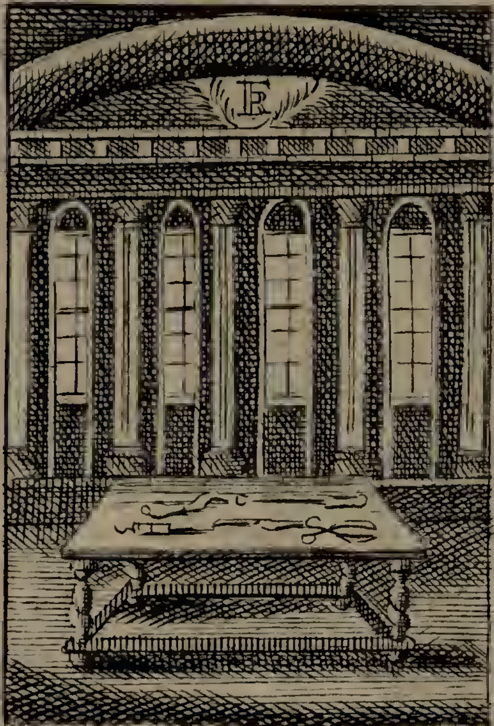
Mr. T. Beadle

9/10













D. Johann Jacob Woyts,

Oeffentlichen Lehrers der Artzney-Kunst in Königsberg,

Abhandlung

Aller innerlichen

Kranckheiten,

In welcher

Jedwede Kranckheit deutlich beschrieben, und zur Cur die bewährtesten Artzney-Mittel aus denen Schrifften derer berühmtesten Practicorum an die Hand gegeben werden,

Bey dieser Zweyten Auflage mit Fleiß übersehen, an vielen Orten verbessert,

Mit einer Einleitung von denen Eigenschafften eines Medici Practici,

und dem Ersten Theile

Von denen Kranckheiten insgemein

vermehret,

Nebst einem vollständigen Registet.



Mit Ihro Röm. Kayserl. Majestät allergnädigstem PRIVILEGIO.

Leipzig,

Bey Friedrich Lanckischens Erben, 1740.



Vorrede.

Geneigter Leser,

DIe Erfahrung hat wol unstreitig den ersten Grund zur Ausübung der Artzney-Kunst geleget, indem man Anfangs zufrieden war, die Kranckheiten theils aus den veränderten Umständen, theils aus der Erzehlung des Patienten selbst zu erkennen, und sodann die Artzeney-Mittel, welche sowol zufälliger Weise waren entdecket, als auch durch offtermaligen Versuch bewähret worden, anzuwenden. Nachdem aber die Weltweisen, welche gewohnt waren, die Ursachen der natürlichen Dinge zu untersuchen, sich befleißigten, auch von der Medicin eine gründliche Wissenschafft zu erlangen, so fieng man an nachzusinnen, woher die Maladien im menschlichen Leibe ihren Ursprung nähmen, und auf was vor Art und Weise die angewendeten Hülffs-Mittel würcketen. Ob ich nun gleich nicht in Abrede seyn will, daß diese Untersuchung, so lange sie ohne Vorurtheil

in den Gräntzen der gesunden Vernunfft bleibet, und sich auf die Beweisthümer der Anatomie und Chymie stützet, der Artzeney-Kunst ein grosses Licht giebet, so getraue ich mir doch auch im Gegentheile gar leicht zu erweisen, daß bis auf diese ietzigen Zeiten die medicinische Praxis durch nichts mehr in ihrem Wachsthum verhindert worden, als eben durch das, mit vorgefasten Meynungen angefüllte Speculiren über die Ursachen der Kranckheiten, und Würckungen der Medicamenten. Denn wenn ich werde darthun können, daß die Medici in diesen Stücken vielfältig unterschiedene und einander entgegen stehende Opiniones geheget haben, so folget gantz natürlich, daß die meisten davon, wo nicht alle, falsch und irrig gewesen. Solte sich nun wol iemand überreden lassen, daß ein Practicus eine Kranckheit glücklich zu heben vermögend sey, wenn er von deren Ursachen einen falschen Begriff hat, oder daß derjenige die Artzney-Mittel mit gutem Nutzen anwenden werde, welcher von ihren Würckungen unrecht urtheilet. Daß aber hiervon vielfältige, ja fast unzehliche unterschiedene Meynungen seit des Hippocratis Zeiten entstanden, ist einem ieden bekannt, welcher sich nur ein wenig um die Historie der Artzeney-Kunst bekümmert. Asclepias glaubet, daß die Kranckheiten entstehen, wenn die Pori der festen Theile mit der Consistenz unserer Säffte nicht übereinkommen, und bildet sich dannenhero ein, daß die Medicamenten die verletzte Ubereinstimmung zwischen beyden Theilen wieder zurechtebringen. Die Methodici suchen die

Ursachen der Unpäßlichkeit in der allzugrossen Schlappwerdung oder Zusammenziehung der festen Theile, und meynen, daß die Würckung der Artzeney in Wiederherstellung einer natürlichen und gehörigen Spannung oder Ausdehnung bestehe. Galenus leitet die Maladien aus der allzutrocknen oder feuchten, allzuhitzigen oder kalten Beschaffenheit des Leibes, und seine verordneten Hülffs-Mittel sind dahin abgezielet, daß sie die ausschweiffenden Qualitäten mäßigen und verbessern sollen. Theophrastus Paracelsus und seine Anhänger setzen die Gesundheit des menschlichen Cörpers in ein gutes, natürliches und gleiches Verhältniß derer dreyen chymischen Elementen, und statuiren, nachdem eines von diesen dreyen die Oberhand bekommt, bald mercurialische, bald sulphurische oder salinische Kranckheiten, dahero auch ihre Remedia nach diesen angenommenen Lehr-Sätzen eingerichtet sind. Bey dem Helmontio rühren alle Unpäßlichkeiten von denen falschen Vorstellungen und Einbildungen seines Archei her. Diesen aufgebrachten Geister-Printz, welcher seine vornehmste Wohnung im Magen haben soll, zu besänfftigen, und seine irrigen Ideen zu benehmen, müssen alle vorgeschlagene Hülffs-Mittel abzielen. Sylvius, Tachenius und andere Liebhaber des Acidi und Alcali, erklären die kräncklichen Zufälle aus der vermehrten oder verringerten Effervescentia vitali, und suchen das Gleichgewicht durch Zusatz des mangelnden Acidi oder Alcali wieder herzustellen. Bey dem Willisio bestehen Leben und Gesundheit in fer-

 men-

mentatione, die Kranckheiten in Verletzung desselben, und die Remedia sollen die natürliche Gährung in gutem Zustande erhalten. Paullini, Vercellonius, Leuwenhœck, und andere, wissen in ihrer Pathologie fast von nichts anders, als Würmern, zu reden, dahero auch ihr Methodus medendi auf diesen wurmstichigen Grund gebauet ist. Die Medici Stahliani geben der vernünfftigen Seele volle Macht und Gewalt über den Leib. Dieselbe aber gebrauche sich der Bewegung als ihres Werckzeugs, Leben und Gesundheit des ihr anvertrauten Cörpers zu bewahren. Wenn nun die Seele dieses Instrument entweder aus Irrthum nicht recht anwende, oder wegen allzugrosser Verderbung der cörperlichen Theile nicht anwenden könne, so entstehe hieraus der Zustand des Leibes, welchen man Kranckheit zu nennen pflege. Dahero bemühen sich die Verehrer dieser Doctrin, durch den Gebrauch gehöriger Hülffs-Mittel alle Hindernisse und Impedimenta motus hinweg zu schaffen, die irrende Seele aber wieder zurechte zu weisen. Die Mechanici sehen den menschlichen Leib als eine natürliche Machine an, in welcher Leben und Gesundheit von einer mechanischen, proportionirten und mutuellen Bewegung der Säffte und festen Theile, die Kranckheiten aber von denjenigen Ursachen, welche diesen Motum hindern oder stöhren, herkommen. Dahero richten sie auch ihre Absicht dahin, daß alles dasjenige, was diese Bewegung in Unordnung bringen kan, gehoben werde. Ich übergehe die übrigen Hypotheses der Medicorum mit Stillschweigen, weil aus

den angeführten die Diversität derselben genungsam zu erkennen. Nun überlege man, wenn etliche Medici einerley Kranckheiten curiren, wie unterschieden der Methodus medendi seyn werde. Es zeigt es auch die tägliche Erfahrung, wie bey vielen angestellten Conferenzen der eine Medicus den unruhigen Archeum, oder die aufgebrachten Geister, durch Anodyna zu beruhigen, der andere das überhand genommene Acidum durch Alcalica zu mäßigen, der dritte die Salia scorbutica & tartarea durch Temperantia und Aquosa zu verbessern, der vierdte den geschwächten Tonum durch Spirituosa und Tonica zu stärcken, der fünffte die ex errore von der Seelen angestellten unordentlichen Bewegungen, und daher fliessende unrechte Excretiones, durch Aderlaß, Schröpffen, Ansetzung der Blut-Egeln, Frictiones &c. wieder zu rechte zu weisen, der sechste die Temperiem frigidam & humidam, siccam & calidam durch Remedia, welche hitzig im ersten, und trocken im andern, oder welche kalt im andern, und feucht im dritten Grad sind, zu mäßigen suchet, und so weiter. Daher pflegt es auch offtermals bey dergleichen Berathschlagung, da man die Kranckheit nach der einmal angenommenen Meynung beurtheilet, und den Krancken nach seinen Gesetzen richtet, zu geschehen, daß der Tod das Votum decisivum giebet, und der Patient mit der Haut das Consilium medicum bezahlen muß. Wie nun der Methodus medendi beschaffen ist, so verhalten sich auch die aufgezeichneten Observationes. Die vorgefasten Meynungen machen, daß der eine fast bey

allen Patienten Würmer observiret, der andere bey denen meisten Molimina ad hæmorrhoides gewahr wird, der dritte lauter Effervescentias præternaturales und Fermenta morbosa anmercket, der vierdte überall spastische Bewegungen wahrnimmt, der fünffte Bullulas aëreas und Particulas radiantes siehet, und es fehlet wenig, daß nicht mancher mit dem Helmontio in einem halben Enthusiasmo die vernünfftige Seele erblicket, wie solche als ein arbeitseliger Amadis-Ritter mit denen Kranckheiten den allergefährlichsten Kampff antritt, in welchem dieselbe zwar vielmal einen herrlichen Sieg davon trägt, zum öfftern aber auch wegen der untreuen Waffen unterliegen muß. Mit viel besserm Nutzen lieset man die Observationes, welche uns Hippocrates in seinen Schrifften hinterlassen. Er beschreibet die Kranckheiten, deren Anfang und Wachsthum aus denen Umständen des Patientens, welche in die Sinne fallen, und mercket die Zufälle getreulich an, worauf entweder ein ersprießlicher, oder schlechter Ausgang erfolget, ohne zu entscheiden, ob dem Lebens-Flämmgen das benöthigte Oehl gefehlet, oder das Humidum radicale eingetrocknet. Er erzehlet die gebrauchten Remedia, und darauf erfolgte Würckungen, simpel und aufrichtig, ohne scrupulös zu untersuchen, ob dadurch der Cardimelech gestärcket, oder der Gasteranax besänfftiget worden. Gewiß, die Praxis medica würde zu unsern Zeiten, nach Verlauff so vieler Jahrhunderte, in weit grösseres Licht und mehrere Gewißheit gesetzt seyn, wenn alle nachfolgende Medici diesem

auf-

aufrichtigen Patrioten nachgeahmet, die Cur ihrer anvertrauten Patienten ohne vorgefaste Meynung verrichtet, und sodann ihre medicinische Thaten, ohne künstliche Aufführung ihrer Hypothesium, der Welt bekannt gemacht hätten. Was würde sich nicht ein angehender Medicus vor Nutzen aus denen aufgezeichneten Curen seiner Vorfahren und Lands-Leute versprechen können, wenn solche nach der Vorschrifft des Hippocratis eingerichtet wären. Aus dieser Ursache æstimiren verständige Practici die Observationes Baglivi, Sydenhami, Viti Riedlini, und anderer, welche diesen Fußtapffen getreulich nachfolgen. Der Autor dieses gegenwärtigen Tractats, welcher ehemals Professor Medicinæ in Königsberg gewesen, und sich sowol durch Edirung seiner Schatz-Kammer medicinisch und natürlicher Dinge in 4to, und des Compendii Physiologici in 12mo, bey denen Medicis bekannt, als auch bey denen Chirurgis, durch Herausgebung seines chirurgischen Klee-Blats in 8vo, beliebt gemacht hat, bemühet sich, diesem löblichen Exempel nachzugehen, indem er die Kranckheiten deutlich beschreibet, die Ursachen, soferne sie durch Oeffnung der verstorbenen Cörper entdecket, und durch die Erfahrung bestätiget worden, erzehlet, den Ausgang aus den Zufällen beurtheilet, und die Medicamenten, welche von denen berühmtesten Practicis angerathen werden, zusammen getragen hat. Doch wollen wir solches nicht als ein vollkommenes Muster der Hippocratischen Imitation ausgeben, weil hin und wieder Merckmale erscheinen, daß unser Autor

der spiritualischen Hypothesi, welche zu dessen Lebzeiten Mode war, zugethan gewesen, wie er denn selber in der Vorrede über das Compendium Physiologicum gestehet, daß er seine in der Medicin erlangte Wissenschafft seinem Herrn Præceptori, dem berühmten Rivino in Leipzig, meistentheils zu dancken habe. Wir glauben aber gewiß, daß er nach seiner bezeigten guten Einsicht gar leicht diese angenommene Meynung würde abgeleget haben, wenn er bis zu unsern Zeiten gelebt hätte, da man die Mechanic sowol überhaupt in der Natur-Lehre, als auch besonders in der Artzney-Kunst durch viele neue Anmerckungen in ein grösseres Licht und Deutlichkeit gesetzt hat. In solcher Hoffnung haben wir uns auch die Freyheit genommen, bey gegenwärtiger neuen Auflage einige in diesem Tractat befindliche Stellen, welche nach der Lehr-Art der vorigen Zeiten schmeckten, in etwas zu verändern, indem wir uns nach Möglichkeit beflissen, nicht nur die gar zu sehr aus der Mode gekommene Redens-Arten zu verbessern, und den Zusammenhang des Vortrags ordentlicher einzurichten, sondern auch die Beschreibung der Kranckheiten selbst, wo sie uns zu kurtz oder dunckel geschienen, umständlicher und begreifflicher zu machen. Ausser dem wird auch der aufmercksame Leser hier und da einige neue Zusätze antreffen, in welchen theils die Historie oder der Verlauff der Kranckheiten ausführlicher erkläret, mehrentheils aber verschiedene Hülffs-Mittel, so man erst nach dem Tode unsers Autoris zu untersuchen und zu brauchen angefangen, nach ihren Würckungen

erzehlet werden. Man hat dieselben so gleich in Text mit eingerückt, indem man davor gehalten, es würde dem Leser bequemer fallen, wenn er solche Sachen an gehörigem Ort, und in einem ungetrennten Zusammenhange vorgetragen fände, als wenn er im Lesen stille halten, und erst die dabey gemachten Noten oder Anmerckungen nachsehen müste, welches man gleich Anfangs zu erinnern vor nöthig erachtet. Denn ob wir gleich nicht hoffen wollen, daß es dem Ansehen des Autoris nachtheilig seyn möchte, im Fall unsere Arbeit vor die seinige gehalten würde, noch weniger aber die Begierde haben, uns durch die verfertigten Zusätze einen Ruhm zuwege zu bringen, so suchen wir doch auch gegentheils den Verdacht zu vermeiden, als wenn wir unsere eigene Waare unter dem erlangten Namen eines andern verstecken, und dieselbe, so zu sagen, mit unter dem Wisch zu verkauffen gesonnen wären, zumal da man gar leicht die Eitelkeit solches Vorhabens aus denen mit untermischten Sachen, welche dem Autori noch nicht können bekannt gewesen seyn, einsehen würde. Uber dieses ist auch die Einleitung und der gantze erste Theil anietzo aufs neue dazu gekommen. In der ersten haben wir, als in einem kurtzen Begriff, die vornehmsten Eigenschafften eines Medici Clinici beschrieben, und gezeigt, wie sich derselbe bey Ausübung seiner Kunst gegen die vorkommenden Personen aufführen solle, in der Hoffnung, daß die daselbst enthaltenen Regeln einem angehendem Practico nicht unangenehm seyn werden, besonders da bisher wenig von dieser Materie in deut-

scher Sprache abgehandelt worden. In der letzteren findet der geneigte Leser einen Unterricht von denen Kranckheiten des menschlichen Cörpers überhaupt, nemlich von deren Eintheilung, Ursachen, Kennzeichen, Zufällen und Cur, welcher nach den Lehr-Sätzen des berühmten und nur kürtzlich verstorbenen Herrn Bœrhavens abgefasset worden. Man hat sich bey dieser Abhandlung aller möglichsten Kürtze und Deutlichkeit beflissen, und sich bemühet, einen allgemeinen Begriff oder Idée von dem gantzen Zusammenhang und Systemate morborum in einer ungezwungenen Ordnung zu geben, damit man bey dem Vortrag einer ieden Kranckheit ins besondere einen so nöthig als gehörigen Vorschmack haben möge. Ubrigens hat der Verfertiger dieser neuen Zusätze seinen Namen zu melden keinesweges darum unterlassen, als wenn er das Licht scheuete, oder in Furcht stünde, es würde die Kenntniß seiner Person dem Abgange dieses Buchs nachtheilig oder hinderlich seyn, indem man zu einem iedweden unpartheyischen Leser die Zuversicht trägt, er werde mehr auf das, was gesagt worden, als denjenigen, der es gesagt, sehen, und nach diesen Umständen die vorgetragenen Sachen beurtheilen. Unterdessen kan man so viel versichern, daß derselbe bereits über 20. Jahr unter Göttlichem Segen Praxin Medicam exerciret, und in denen Officiis, darinnen er fast eben so lange gestanden, jährlich eine ziemliche Anzahl Patienten zu curiren Gelegenheit habe. Doch hat man sich bey allen diesem mehr angelegen seyn lassen, in der Stille seinem Nächsten mit auf-

aufrichtigem Hertzen zu dienen, als einen besondern Trieb verspührt, sich bey den Gelehrten durch Bücherschreiben bekannt zu machen, zumal da ohne unsern Beytrag noch täglich der Ausspruch des weisen Predigers Salomo erfüllet wird, und auch in künfftigen Zeiten wol schwerlich zu besorgen seyn möchte, daß es an Personen fehlen solte, welche sich bestreben, ihre erlangte Wissenschafft der Nachwelt durch Schrifften mitzutheilen. Nichts desto weniger haben wir doch auch die uns aufgetragene Revision und Verbesserung des gegenwärtigen Wercks auszuschlagen Bedencken getragen, weil man geglaubt, daß man sich durch diese wenige Arbeit dem Publico gefällig erweisen könne, ohne sich in den Verdacht zu setzen, als wenn man damit einen Ruhm zu erjagen gemeynet wäre. Inzwischen kan man dabey nicht gäntzlich in Abrede seyn, daß man zu diesem Unternehmen zugleich mit aufgemuntert worden, da man verspührt, daß eben dergleichen Bemühung, welche wir bereits vor 13. Jahren bey der fünfften Auflage der Schatz-Kammer Medicinisch- und natürlicher Dinge, de Anno 1727. über uns genommen, den Liebhabern der Artzney-Kunst nicht unangenehm gewesen, wie solches aus dem guten Abgange dieses Buchs zu vermuthen stehet. Aus eben diesen Ursachen dürfften wir uns auch wol entschliessen, da in kurtzen gedachtes Lexicon wieder aufs neue soll aufgeleget werden, wenn GOtt Leben und Gesundheit verleihet, einige neue Articul dazu zu verfertigen. Was aber diese gegenwärtig vor uns habende Abhandlung anbe-

trifft,

trifft, so waren wir Anfangs willens, über die bereits angeführten Zusätze, am Ende des Buchs, in einer absonderlichen Classe diejenigen Kranckheiten und deren Beschreibung noch hinzu zu fügen, welche theils bey verschiedenen Völckern, Nationen und Landschafften einheimisch sind, theils bey gewissen Künstlern, Handwercks-Leuten und Professions-Verwandten ins besondere verspührt und angemerckt werden. Zu der ersten Sorte gehören z. E. die Englische und Ungarische Kranckheit, die Weichsel-Zopffe, das Heimweh der Schweitzer, die Kröpffe in Tirol, Steyermarck und Schwaben, Vena Medinensis, Tarantismus, Chorea St. Viti, und so fort, zu der letztern aber die Lager-Seuche oder Morbus castrensis, die Kranckheiten der Schiffahrenden, der Bergleute, Schmeltzer, Goldschmiede, Töpffer, Schneider, Leineweber, Sänfftenträger und vieler anderer mehr. Allein weil diese Materie, wie leicht zu erachten, ziemlich weitläufftig, und die Zeit zu Ausführung dieser Maladien nicht zureichend gewesen, indem der Verleger bey gäntzlichem Abgange die neue Auflage des gegenwärtigen Wercks nicht gerne länger aufschieben wollen, so hat man die Abhandlung der gedachten Kranckheiten vorietzo noch müssen ausgesetzt seyn lassen. Solte man aber mercken, daß unsere Arbeit dem geneigten Leser nicht mißfällig wäre, so könte wol die Beschreibung und Cur solcher Beschwerungen entweder in kurtzen als ein Anhang zu diesem Buche, oder wenigstens bey abermaliger Edirung desselben an gehörigem Orte mitgetheilet werden. Dieses ist also dasjenige, wovon wir, in der Vorrede einige Nachricht zu geben, unumgänglich vor nöthig erachtet haben. Ein mehrers wird die Durchlesung selbst entdecken, weil wir nicht gesonnen, dieses Werck denen Käuffern mit leeren Worten anzupreissen, sondern den Werth desselben vielmehr der gütigen Beurtheilung des geneigten Lesers überlassen.

DMM

Inhalt.

Einleitung

Von denen Eigenschafften eines Medici Clinici. pag. 1

§. 1. Doppelte Pflicht eines Medici Practici, worinne sowol die eine als die andere bestehe, pag. 1. §. 2. Anfang der Medicinæ Clinicæ kan nicht gewiß bestimmt werden, p. 2. §. 3. Die Artzney-Wissenschafft und deren Ausübung ist in den ältesten Zeiten bey denen Magis oder Götzen-Priestern und gewissen Familien gewesen, p. 3. §. 4. Ob Chiron Centaurus oder Æsculapius die Patienten persönlich besucht, kan nicht erwiesen werden, noch eher von des letztern Söhnen, Machaon und Podalirius, am gewissesten von Hippocrates: wie die eigentlichen Medici Clinici von denen gemeinen unterschieden seyn, p. 4. §. 5. Requisita, welche von einem Medico Clinico erfordert werden, und zwar erstlich genugsame Wissenschafft, zu deren Erlangung gehört Erlernung unterschiedener Sprachen, p. 5. §. 6. der Philosophie, und besonders der Physic oder Natur-Lehre, der Physiologie und Anatomie, Mechanic und Chymie, p. 6. §. 7. der Pathologie und Semiotic, p. 7. §. 8. der Hygiene, p. 7. §. 9. und Therapie, wozu anfangs eine Kenntniß der Hülffs-Mittel gehöret, welche dreyerley sind, Diætetica, Pharmacevtica und Chirurgica, p. 8. §. 10. nachgehends auch eine geschickte Anwendung derselben, welche Methodus medendi genennet wird, p. 9. §. 11. Das andere Requisitum ist Erfahrung, welche man sowol durch anderer Medicorum, als auch durch eigene Anmerckungen erlanget, wie die erstern beschaffen seyn sollen, p. 10. §. 12. wie die letztern zu machen stehen, p. 11. §. 13. Das dritte Requisitum ist eine kluge und behutsame Aufführung in Praxi, p. 12. §. 14. in Ansehung seiner eigenen Person, p. 13. §. 15. gegen die Patienten, p. 14. §. 16. bey Verordnung der Artzney-Mittel, p. 16. §. 17. in Vorschreibung der Diæt und Abstattung des Besuchs, p. 17. §. 18. gegen die Personen, welche man bey den Patienten antrifft, p. 18. §. 19. gegen die Chirurgos oder Wund-Aertzte, p. 19. §. 20. gegen die Apothecker, p. 20. §. 21. gegen die Weh-Mütter und Bey-Weiber, p. 21. §. 22. In Conferenz mit andern Medicis,

dicis, p. 22. §. 23. wie man sich dabey zu verhalten habe, p. 23. §. 24. Wie diejenigen beschaffen seyn sollen, mit welchen man conferiren möge, und welche davon auszuschliessen, p. 24. §. 25. Fehler, welche zu Ausbrütung der Pfuscher Gelegenheit geben, und ob die Deutschen Artzney-Bücher hierzu können gerechnet werden, p. 25. §. 26. wird überhaupt erwiesen, daß nicht sowol die Deutsche Sprache, als der schlechte und unordentliche Vortrag in solcher, Ursache sey, p. 26. §. 27. besonders aber in denjenigen Büchern, welche von der Artzney-Kunst in Deutscher Sprache geschrieben sind, p. 27. §. 28. Application auf gegenwärtige Abhandlung der Kranckheiten, p. 28.

Erster Theil.

Von denen Kranckheiten überhaupt, und deren Cur. p. 29

§. 1. Die Ordnung, welcher man sich bey diesem Vortrag bedienet, p. 29. §. 2. Was man durch Kranckheiten verstehe, und wie solche einzutheilen, p. 29. §. 3. Kranckheiten der festen Theile, und zwar erstlich der einfachen oder simplicium, p. 30. §. 4. Aus denen einfachen Theilen entstehen unterschiedene Canäle oder Röhrgen, welche Vasa genennet, und in Adern und Nerven eingetheilet werden, p. 30. §. 5. Kranckheiten derselben, p. 31. §. 6. Aus mancherley solchen Vasis und Fibris zusammengesetzte Theile heissen Partes organicæ, und haben unterschiedene Kranckheiten, p. 32. §. 7. Kranckheiten der flüßigen Theile, und zwar erstlich in Ansehung des Maaßes oder Quantitatis, p. 33. §. 8. vors andere in Ansehung der übeln Beschaffenheit oder Qualitatis, p. 34. §. 9. Kranckheiten, welche von übeler Beschaffenheit sowol der flüßigen als festen Theile unsers Cörpers zugleich herkommen, und derselben Eintheilung, p. 36. §. 10. Von den Ursachen der Kranckheiten überhaupt und deren Abtheilung, p. 37. §. 11. Was Causa remota oder prædisponens sey, wozu gerechnet wird 1) Temperamentum, p. 38. §. 12. 2) Plethora oder Vollblütigkeit, und 3) Cacochymia, p. 39. §. 13. Caussas occasionales geben Res non naturales her, welche man in sechs Classen eintheilet, p. 40. §. 14. In der ersten sind die Veränderungen der Lufft enthalten, p. 41. §. 15. in der andern Speise und Tranck, p. 42. §. 16. in der dritten Excreta & Retenta, p. 43.

§. 17.

§. 17. in der vierdten die Bewegungen des Leibes, in der fünfften Schlafen und Wachen, und in der sechsten Gemüths-Affecten, p. 44. §. 18. Uber die angeführten Ursachen werden noch einige andere angemercket, welche nicht füglich unter die 6. Classen können gebracht werden, p. 45. §. 19. Von denen Zufällen der Kranckheiten, und wie solche eingetheilet werden, p. 46. §. 20. Die dreyerley Gattungen der Zufälle nach der gemeinen Lehre werden erkläret, p. 47. §. 21. und mit Exempeln erläutert, p. 48. §. 22. Der Zusammenhang der Zufälle mit der Kranckheit und derselben Ursachen wird deutlicher gezeiget, p. 48. §. 23. Das nächste Symptoma, als ein Effectus morbi, wird offtermals bey denen Practicis vor die Kranckheit selbst genommen, wie aus den angeführten Exempeln zu sehen, p. 49. §. 24. Am besten lassen sich die Symptomata in zweyerley Arten eintheilen, p. 50. §. 25. Wie aus denen Symptomatibus die Signa oder Kennzeichen der Kranckheiten entstehen: Kennzeichen der bevorstehenden und vergangenen Kranckheiten, p. 51. §. 26. Signa der gegenwärtigen Kranckheiten sind entweder diagnostica oder prognostica, diagnostica werden erkläret, p. 52. §. 27. Signa prognostica zeigen 1) den Ausgang der Kranckheiten, p. 53. §. 28. 2) wie lange eine Kranckheit dauren werde, p. 55. §. 29. 3) auf was vor Art und Weise sich solche endigen werde, nemlich mediante coctione, p. 56. oder §. 30. mediante crisi, welche zweyfach ist, perfecta und imperfecta, p. 57. §. 31. Von Diebus criticis und derselben Eintheilung, p. 58. §. 32. Vom Puls überhaupt, und was desselben mancherley Veränderungen anzeigen, p. 60. §. 33. Von dem Urin, ob aus solchem allein der Zustand und Ausgang der Kranckheiten zu erkennen, p. 62. §. 34. und 35. Was aus der unterschiedenen Quantitate und Qualitate urinæ zu schlüssen, p. 64. seq. §. 36. Aus dem freyen oder beschwerlichen Athemholen ist zu Beurtheilung der Kranckheit auch vieles herzunehmen, p. 66. §. 37. Hygiene, oder die Lehre von Erhaltung der menschlichen Gesundheit, hat drey Absichten, die erste gehet dahin, daß man den Cörper im guten und gesunden Zustand conservire, p. 68. §. 38. welches geschiehet, wenn gezeiget wird, wie man sich verhalten solle im Gebrauch der Lufft, p. 70. §. 39. der Speisen, p. 70. §. 40. des Geträncks, p. 71. §. 41. der übrigen Rerum non naturalium, p. 73. §. 42. Die andere Absicht

 bestehet

bestehet in Verhütung der bevorstehenden Kranckheiten, p. 74.
§. 43. Die dritte sucht ein langes Leben zu verschaffen, p. 75.
§. 44. Ob man, diesen Endzweck zu erlangen, gewisse Mittel habe,
und was davon zu halten, p. 77. §. 45. Die Kranckheiten zu
curiren, werden dreyerley Remedia, nemlich Pharmacevtica, Chirurgica und Diætetica erfodert, wobey die Lehre von den Indicantibus
und Contraindicantibus erkläret wird, p. 80. §. 46. Diese Remedia müssen nach unterschiedener Verletzung der festen und flüßigen,
oder beyder Theile zugleich, ordentlich angewendet werden, p. 83.
§. 47. Was vor Remedia bey Beschädigung der festen Theile zu
gebrauchen, p. 84. §. 48. Remedia wider die Mängel der Säffte
oder flüßigen Theile beziehen sich erstlich auf deren Quantität. Die
überflüßige Menge wird gemindert durch Vomitoria, p. 86.
§. 49. durch Purgantia, Clystiere und Suppositoria, p. 89.
§. 50. durch Diaphoretica und Sudorifera, p. 89. §. 51. durch
Masticatoria und Salivatoria, p. 91. §. 52. durch Errhina und
Sternutatoria, p. 92. §. 53. durch Diuretica, bey dem weiblichen
Geschlecht durch Emmenagoga und solche, welche die Lochia befördern, p. 94. §. 54. durch Venæsectiones oder Aderlässe, p. 95.
§. 55. Wie man sich nach dem Aderlaß zu verhalten habe, und
wenn solche Operation vorzunehmen, p. 98. §. 56. Durch Application der Blut-Egeln, wie und wenn solche zu gebrauchen: desgleichen durch Schröpffen, p. 99. §. 57. durch Vesicatoria, Rubefacientia und Caustica, p. 101. §. 58. durch Setacea und Fontanelle, p. 103. §. 59. Wie der Mangel oder Defectus humorum
zu ersetzen, und ob man Remedia habe, welche unmittelbar die Lebens-Geister stärcken und vermehren, p. 106. §. 60. Die übele Beschaffenheit der Säffte ist vielerley. Wie das dünne, dicke, gar zu
fette, gallichte und verbrannte Blut zu verbessern, p. 109. §. 61. Die
Schärffe des Bluts lässet sich am besten in drey Classen theilen,
nemlich in Acrimoniam alcalicam, acidam & muriaticam; Hülffs-Mittel wider diese Arten der Schärffe werden erzehlet, p. 111.
§. 62. Der allzuhefftige oder verzögerte Umlauff des Geblüts entstehet von Fehlern sowol der flüßigen als festen Theile zugleich;
wie man sich dabey verhalten solle, p. 112. §. 63. Ob man Panaceen und Universal-Mittel habe, und was davon zu halten, p. 114.
§. 64. Cura palliativa sucht die beschwerlichsten Zufälle der Patienten

enten

enten zu lindern, und das Leben noch einige Zeit zu fristen. Mittel, welche die Hitze und Durst mäßigen, p. 115. §. 65. Durch was vor Remedia der Schmertz zu lindern, p. 116. §. 66. Wie der Schlaf und Ruhe zu befördern, p. 118. §. 67. Wie denen Ohnmachten zu begegnen, p. 119. §. 68. und wie die natürlichen Excretiones in Ordnung zu erhalten, p. 121. §. 69. wird erwiesen, daß eine vernünfftige Cura palliativa von einer schlechten Empirie gar sehr unterschieden sey, p. 123.

Zweyter Theil.

Von denen Kranckheiten ins besondere. p. 124

Erste Abtheilung.

De Morbis communibus, von denen allgemeinen Kranckheiten. 125

Erste Classe.

Von denen Kranckheiten, welche den Verstand verletzen. 125

Das 1. Capitel.
De Deliriis, von Rasereyen insgemein. 125

Das 2. Capitel.
De Melancholia, von der Schwermüthigkeit. 128

Das 3. Capitel.
De Mania, von der Dollsucht oder Unsinnigkeit. 132

Das 4. Capitel.
De Hydrophobia, vom Wasserscheu, oder Raserey vom tollen Hunds-Biß. 136

Das 5. Capitel.
De Tarantismo & Chorea St. Viti, vom Tarantul-Biß, und St. Veits-Tantz. 140

Das 6. Capitel.
De Amore insano & Philtris, von der verliebten Unsinnigkeit und Liebes-Trancken. 145

Das 7. Capitel.
De Vitiis Memoriæ, von den Fehlern des Gedächtnisses. 149

Zweyte Classe.

De Vitiis Loquelæ, von Mängeln und Gebrechen der Sprache. 154

Das 1. Capitel.
De Loquela depravata, & imprimis de Raucedine, von verderbter Rede oder Sprache, und besonders von der Heischerkeit. 154
Das 2. Capitel.
De Aphonia & Defectu Loquelæ, von der Sprachlosigkeit. 158
Dritte Classe.
De Morbis Motum animalem lædentibus, von den Kranckheiten, welche die willkührliche Bewegung verletzen. 160
Das 1. Capitel.
De Lypothymia & Syncope, von Ohnmachten. 163
Das 2. Capitel.
De Apoplexia, vom Schlag. 170
Das 3. Capitel.
De Paralysi, von der Lähmung. 182
Das 4. Capitel.
De Spasmo sive Convulsione, vom Krampff. 190
Das 5. Capitel.
De Epilepsia, von der bösen Kranckheit, oder schweren Noth. 196
Das 6. Capitel.
De Tremore, vom Zittern. 207
Das 7. Capitel.
De Vertigine, vom Schwindel. 210
Das 8. Capitel.
De Palpitatione Cordis, vom Hertz-Klopffen. 216
Vierdte Classe.
De Morbis Sensus externos depravantibus, von den Kranckheiten der äusserlichen Sinne. 222
Erster Satz.
De Læsionibus Olfactus, vom verletzten Riechen. 222
Das 1. Capitel.
De Coryza & Gravedine, vom fliessenden und trocknen Schnupffen. 222
Das 2. Capitel.
De Polypo Narium, vom Nasen-Gewächs. 225
Das 3. Capitel.
De Ozæna, vom Nasen-Geschwür. 228

Zwey-

Zweyter Satz.

De vitiis Gustum lædentibus, vom verletzten Schmecken. 230
Das 1. Capitel.
De Aphthis, von Schwämmgen. 230
Das 2. Capitel.
De Pustulis Oris, von Blattern des Mundes, Linguæ Fissuris, Ritzen der Zunge, und Excoriatione, Abschelberung der Haut. 233

Dritter Satz.

De Morbis Auditum impedientibus, vom verletzten Gehör. 234
Das 1. Capitel.
De Otalgia, vom Ohrzwang. 234
Das 2. Capitel.
De Tinnitu & Sonitu Aurium, vom Sausen und Klingen der Ohren. 240
Das 3. Capitel.
De Obauditione, vom schweren Gehör. 242
Das 4. Capitel.
De Surditate, von der Taubheit. 243

Vierdter Satz.

De Morbis Oculorum, von Verletzung des Sehens, oder von Augen-Kranckheiten. 244
Das 1. Capitel.
De Coalitu & Paralysi Palpebrarum, von Zusammenwachsung und Lähmung der Augenlieder. 244
Das 2. Capitel.
De Illachrymatione, von Tröpff-Augen. 246
Das 3. Capitel.
De Hordeolo, vom Gersten-Korn. 251
Das 4. Capitel.
De Lusciositate, von der Ubersichtigkeit. 252
Das 5. Capitel.
De Amblyopia, vom blöden Gesicht. 253
Das 6. Capitel.
De Nyctalopia, vom Nacht-Schatten. 254
Das 7. Capitel.
De Strabismo, vom Schielen. 255

Das

Das 8. Capitel.
De Maculis Oculorum volaticis, von Flecken vor den Augen. 256
Das 9. Capitel.
De Nubecula & Albugine, von Augen-Flecken, ingleichen de Ungue, Pterygio & Panno, von Augen-Fellen. 257
Das 10. Capitel.
De Pustulis Oculorum, von Augen-Blättergen. 261
Das 11. Capitel.
De Suggillatione Oculorum, von dem mit Blut unterlauffenen Auge. 262
Das 12. Capitel.
De Ophthalmia, von Entzündung der Augen. 265
Das 13. Capitel.
De Gutta serena, vom schwartzen Staar. 270
Das 14. Capitel.
De Cataracta, vom grauen Staar. 272

Fünffter Satz.

De Vitiis Tactus, vom verletzten Fühlen. 275
Das 1. Capitel.
De Stupore, von der Unempfindlichkeit. 275
Das 2. Capitel.
De Dolore in genere, vom Schmertz insgemein. 277
Das 3. Capitel.
De Dolore Capitis, vom Haupt-Weh. 280
Das 4. Capitel.
De Odontalgia, vom Zahn-Weh. 287
Das 5. Capitel.
De Cardialgia, vom Hertz-Weh. 291
Das 6. Capitel.
De Dolore Ventriculi gravativo, vom Magen-Drücken. 299
Das 7. Capitel.
De Malo hypochondriaco, vom Miltz-Weh. 300
Das 8. Capitel.
De Obstructione, Inflammatione & Scirrho Hepatis, von Verstopffung, Entzündung und Verhärtung der Leber. 306

Das 9. Capitel.
De Obstructione, Inflammatione, & Scirrho Lienis, von Verstopffung, Entzündung und Verhärtung der Miltz. 313
Das 10. Capitel.
De Arthritide vaga & fixa, von der Gicht und deren Gattungen. 316

Fünffte Classe.
De Morbis Somnum turbantibus, von denen Zufällen, welche bey dem Schlaf vorkommen. 326
Das 1. Capitel.
De Sopore, ejusque variis speciebus, von der Schlaffsucht und deren Gattungen. 326
Das 2. Capitel.
De Agrypnia, von der Schlaflosigkeit. 331
Das 3. Capitel.
De Insomniis & Somno turbulento, von unruhigen Träumen und Schlaf. 335
Das 4. Capitel.
De Incubo, vom Alp. 337
Das 5. Capitel.
De Noctambulis, von Nachtgängern. 340

Sechste Classe.
De Siti præternaturali, vom widernatürlichen Durst. 343
Das 1. Capitel.
De Siti nimis aucta, vom vermehrten Durst. 343
Das 2. Capitel.
De Siti deficiente & inordinata, vom unordentlichen Durst. 346

Siebende Classe.
De Vitiis circa Appetitum, vom verletzten Appetit zum Essen. 347
Das 1. Capitel.
De Appetentia nimia, vom allzustarcken Appetit oder Hunger. 347
Das 2. Capitel.
De Anorexia, vom verlohrnen Appetit. 349
Das 3. Capitel.
De Pica, vom bösen Gelüsten. 356

Achte Classe.

De Masticatione læsâ, vom verletzten Käuen. 359

Das 1. Capitel.

De Vitiis Maxillæ inferioris, von den Fehlern des untersten Kinnbackens. 359

Das 2. Capitel.

De Vitiis Dentium, von den Mängeln der Zähne. 360

Das 3. Capitel.

De Vitiis Gingivarum, von Kranckheiten des Zahnfleisches. 364

Neunte Classe.

De læsa Deglutitione, vom verletzten Unterschlucken. 367

Das 1. Capitel.

De Tumore Tonsillarum & Uvulæ, von Geschwulst der Mandeln und des Zäpffgens. 367

Das 2. Capitel.

De Angina, von der Bräune und derselben Gattungen. 369

Zehende Classe.

De Morbis Digestionem & Chylificationem lædentibus, von Kranckheiten, welche die Dauung und Verfertigung des Nahrungs-Saffts verhindern. 374

Das 1. Capitel.

De Apepsia, vom Mangel der Dauung. 374

Das 2. Capitel.

De Bradypepsia, von langsamer Dauung. 375

Das 3. Capitel.

De Dyspepsia, von übeler Dauung. 376

Das 4. Capitel.

De Soda sive Ardore Ventriculi, vom Sood oder Magen-Brennen. 385

Das 5. Capitel.

De Ructibus & Flatibus, vom Auffstossen des Magens und Blähungen. 387

Das 6. Capitel.

De Nausea & Vomitu, vom Eckel und Brechen. 390

Das 7. Capitel.

De Cholera, von Stühlen und Brechen. 394

Eilffte

Eilffte Classe.

De Affectibus Intestinorum, von Kranckheiten und Zufällen der Gedärme. 399

Das 1. Capitel.

De Obstructione Alvi, von der Hartleibigkeit. 399

Das 2. Capitel.

De Volvulo seu Ileo, von der Darm-Gicht. 402

Das 3. Capitel.

De Tenesmo, vom Stuhl-Zwang. 407

Das 4. Capitel.

De Lienteria, vom Bauch-Flusse. 409

Das 5. Capitel.

De Fluxu cœliaco, von der weissen Ruhr. 413

Das 6. Capitel.

De Diarrhœa, vom Durchfall. 414

Das 7. Capitel.

De Dysenteria, von der rothen Ruhr. 421

Das 8. Capitel.

De Colica, ejusque Speciebus, von der Colic und deren Gattungen. 427

Das 9. Capitel.

De Hæmorrhoidibus, vom güldenen Ader-Fluß. 433

Das 10. Capitel.

De Pruritu Ani, vom Jucken im Hintern. 452

Das 11. Capitel.

De Procidentia Ani, vom Vorfall des Hintern. 453

Das 12. Capitel.

De Herniis, von Brüchen. 455

Das 13. Capitel.

De Vermibus, & in specie de Lumbricis, von Würmern, besonders in Gedärmen. 458

Zwölffte Classe.

De Vitiis Sanguinis ratione Quantitatis, von den Fehlern des Bluts in Ansehen des Maaßes. 465

Das 1. Capitel.

De Plethora, von der Vollblütigkeit. 465

Das 2. Capitel.
De Defectu Sanguinis, vom Mangel des Bluts. 467
Das 3. Capitel.
De Hæmorrhagiis, & in specie de Hæmorrhagia Narium, vom Bluten insgemein, und ins besondere vom Nasen-Bluten. 469
Dreyzehende Classe.
De Vitiis Sanguinis ratione Qualitatis, von übeler Beschaffenheit des Bluts. 475
Das 1. Capitel.
De Hydrope, von der Wassersucht. 475
Das 2. Capitel.
De Tympanite, von der Windsucht. 484
Das 3. Capitel.
De Cachexia, von der Bleichsucht. 486
Das 4. Capitel.
De Ictero, von der Gelbensucht. 492
Das 5. Capitel.
De Scorbuto, vom Scharbock. 498
Das 6. Capitel.
De Morbo Gallico, von der Venus-Seuche, oder von Frantzosen. 511
Das 7. Capitel.
De Scabie, von der Krätze. 529
Das 8. Capitel.
De Lepra Græcorum & Arabum, Impetigine, Herpete aliisque Vitiis cutaneis, vom Aussatz, Raude, Flechten und andern Unreinigkeiten der Haut. 533
Das 9. Capitel.
De Catarrhis in genere, von Catarrhen oder so genannten Flüssen insgemein. 537
Vierzehende Classe.
De Chylificatione læsa, von verletzter Nahrung. 542
Das 1. Capitel.
De Tabe, von der Schwindsucht. 542
Das 2. Capitel.
De Obesitate Corporis nimia, von der allzugrossen Fettigkeit. 544

Funff-

Funffzehende Classe.

De Diuresi læsa, vom verletzten Harnen. 546

Das 1. Capitel.

De Diabete, von der Harn-Ruhr. 546

Das 2. Capitel.

De Diamne, wenn man das Wasser nicht halten kan. 548

Das 3. Capitel.

De Dysuria & Ischuria, vom verhaltenen und gäntzlich verstopfften Urin-Lassen. 550

Das 4. Capitel.

De Ardore Urinæ & Stranguria, vom hitzigen Harn und kalten Piße. 554

Das 5. Capitel.

De Mictu cruento, vom Blut-Harnen. 557

Das 6. Capitel.

De Nephritide & Vesicæ Inflammatione, von Entzündung der Nieren und Blase. 561

Das 7. Capitel.

De Abscessu & Exulceratione Renum & Vesicæ, vom Nieren und Blasen-Geschwür. 565

Das 8. Capitel.

De Calculo Renum & Vesicæ, vom Nieren- und Blasen-Stein. 567

Sechszehende Classe.

De Vitiis Sudoris, von den Fehlern des Schweisses. 578

Das 1. Capitel.

De Sudore deficiente & nimio, vom mangelnden und überflüßigen Schweiße. 578

Das 2. Capitel.

De Sudore male olente, vom stinckenden Schweiß. 580

Siebzehende Classe.

De Respiratione læsa, vom verletzten Athemholen. 581

Das 1. Capitel.
De Dyspnœa, vom schweren und kurtzen Athemholen. 581
Das 2. Capitel.
De Asthmate & Orthopnœa, vom Keuchen und Engbrüstigkeit. 583
Das 3. Capitel.
De Tussi, vom Husten. 590
Das 4. Capitel.
De Singultu, vom Schlucken. 597
Das 5. Capitel.
De Inflammatione Pleuræ, Pulmonum & Diaphragmatis, von Entzündung der Pleuræ, Lunge und des Zwergfells. 601
Das 6. Capitel.
De Phthisi, von der Lungensucht. 606
Das 7. Capitel.
De Febre hectica, vom abzehrenden Fieber. 612
Das 8. Capitel.
De Vomica Pulmonum, von dem noch nicht zur Oeffnung gekommenen Lungen-Geschwür. 613
Das 9. Capitel.
De Empyemate Thoracis, vom Eyter in der Brust. 618
Das 10. Capitel.
De Hæmoptysi, vom Blut-Speyen. 623
Das 11. Capitel.
De Suffocatione, von der Erstickung. 628

Achtzehende Classe.

De Febribus, von Fiebern. 632
Das 1. Capitel.
De Febribus in genere, von Fiebern überhaupt. 632
Das 2. Capitel.
De Febribus intermittentibus, von Wechsel-Fiebern. 637
Das 3. Capitel.
De Febribus continentibus. 652
Das 4. Capitel.
De Febribus continuis, remittentibus, & in specie de Causo. 655

Das 5. Capitel.
De Febribus catarrhalibus, von hitzigen Fluß-Fiebern. 662
Das 6. Capitel.
De Febribus malignis in genere, von bös-artigen und ansteckenden Fiebern überhaupt. 665
Das 7. Capitel.
De Variolis & Morbillis, von Pocken und Masern. 667
Das 8. Capitel.
De Febribus petechialibus, von Fleck-Fiebern. 674
Das 9. Capitel.
De Purpura, vom Friesel. 678
Das 10. Capitel.
De Morbo Hungarico, von der Ungarischen Kranckheit. 682
Das 11. Capitel.
De Peste, von der Pest. 684

Des Zweyten Theils
Andere Abtheilung.

De Morbis privatis, Von Kranckheiten besonderer Personen. 693

Erste Classe.

De Morbis Virorum, Von Kranckheiten der Männer. 693
Das 1. Capitel.
De Impotentia virili, vom männlichen Unvermögen. 693
Das 2. Capitel.
De Seminis Defectu & Viscíditate, vom Mangel und Zähigkeit des Saamens. 697
Das 3. Capitel.
De nimia Salacitate, Satyriasi & Priapismo, von der allzugrossen Geilheit bey Manns-Personen. 699
Das 4. Capitel.
De Tumore Testiculorum, von Geschwulst und Schmertz der Hoden. 701

Das 5. Capitel.

De Pollutione nocturna & Gonorrhœa, von nächtlicher Befleckung und dem Trippert. 704

Zweyte Classe.

De Morbis Sexus sequioris, von denen Kranckheiten des weiblichen Geschlechts. 711

Erster Satz.

De Morbis huic Sexui communibus, von solchen Kranckheiten, welchen alle Weibs-Personen insgemein unterworffen sind. 711

Das 1. Capitel.

De Inflatione Uteri, von Aufblähung der Gebähr-Mutter. 711

Das 2. Capitel.

De Inflammatione Uteri, von Entzündung der Gebähr-Mutter. 714

Das 3. Capitel.

De Hydrope Uteri, von der Wassersucht der Gebähr-Mutter. 716

Das 4. Capitel.

De Procidentia Uteri, vom Vorfall der Gebähr-Mutter. 719

Das 5. Capitel.

De Ulceribus Uteri, von Geschwüren der Gebähr-Mutter. 722

Das 6. Capitel.

De variis Tuberculis circa Vaginam Uteri, von unterschiedenen Drüsen und Beulen der Schaam. 726

Das 7. Capitel.

De Clausura Uteri, von verschlossener Mutter. 729

Das 8. Capitel.

De Mensium Obstructione, von verstopffter Monats-Blume. 729

Das 9. Capitel.

De Menstruis nimiis, vom überflüßigen Monats-Fluß. 736

Das 10. Capitel.

De Menstruis vitiosis, vom übelbeschaffenen Monats-Fluß. 740

Das 11. Capitel.

De Mensium per aliena loca Excretione, von der monatlichen Reinigung, welche durch ungewöhnliche Wege und Oerter geschiehet. 741

Das 12. Capitel.
De Fluore albo, vom weissen Fluß. 742
Das 13. Capitel.
De Passione hysterica, von Mutter-Beschwer. 746
Das 14. Capitel.
De variis Mammarum Morbis, von mancherley Zufällen der Brüste. 755

Anderer Satz.

De Morbis Virginum & Viduarum, von den Kranckheiten der Jungfern und Wittwen. 762
Das 1. Capitel.
De Chlorosi, von der Jungfer-Kranckheit. 762
Das 2. Capitel.
De Furore uterino, von der Liebes-Raserey. 765

Dritter Satz.

De Vitiis, quæ Conceptionem impediunt, von denen Zufällen, welche die Beschwängerung verhindern. 768
Das 1. Capitel.
De Appetitu Veneris læso, vom verletzten Liebes-Kitzel. 768
Das 2. Capitel.
De Sterilitate, von der Unfruchtbarkeit. 770
Das 3. Capitel.
De Mola, vom Mond-Kalbe. 773

Vierdter Satz.

De Affectibus Gravidarum, von Zufällen der Schwangern. 778
Das 1. Capitel.
De Regimine Gravidarum, wie sich schwangere Weibes-Personen zu verhalten haben. 778
Das 2. Capitel.
De Abortu, vom Mißgebähren, oder Unrichtiggehen. 781

Das 3. Capitel.

De reliquis Symptomatibus Gravidarum, von den übrigen Zufällen der Schwangern. 785

Fünffter Satz.

De Morbis & Symptomatibus Parturientium, von den Kranckheiten der Gebährenden. 796

Das 1. Capitel.

De Partu difficili, von der schweren Geburt. 796

Das 2. Capitel.

De Secundinis post partum retentis, von verhaltener Nachgeburt. 803

Sechster Satz.

De Morbis Puerperarum, von Kranckheiten der Kindbetterinnen oder Sechs-Wöchnerinnen. 807

Das 1. Capitel.

De Ruptura & Tumore Vulvæ, von Aufreissung und Geschwulst der Schaam. 807

Das 2. Capitel.

De Vitiis Lochiorum, von den Gebrechen der Reinigung nach der Geburt. 809

Das 3. Capitel.

De Doloribus post Partum, von den Nach-Wehen, oder Wehen nach der Geburt. 810

Das 4. Capitel.

De Urinæ Incontinentia, von demjenigen Zufall, da die Wöchnerinnen das Wasser nicht halten können. 819

Das 5. Capitel.

De Febre lactea, vom Milch-Fieber. 820

Das 6. Capitel.

De Papillarum Fissuris & Defectu, von aufgesprungenen Wartzen, und Mangel derselben. 821

Das

Das 7. Capitel.
De Vitiis Lactis, von den Mängeln der Milch. 823
Das 8. Capitel.
De Regimine Puerperarum, wie sich Weiber nach der Geburt in ihren Sechswochen zu verhalten haben. 828

Dritte Classe.

De Morbis Infantum, von den Kinder-Kranckheiten. 829
Das 1. Capitel.
De Lactis Coagulatione, von Gerinnung der Milch. 829
Das 2. Capitel.
De Torminibus Ventris, vom Reissen im Leibe. 831
Das 3. Capitel.
De Cardiaca, vom Hertzgespann. 834
Das 4. Capitel.
De Vigiliis nimiis, von Unruh und vielem Wachen der Kinder. 836
Das 5. Capitel.
De Narium Obstructione, von Verstopffung der Nasen. 838
Das 6. Capitel.
De Aphthis, von Schwämmgen. 838
Das 7. Capitel.
De Dentitione difficili, vom schweren Zahnen. 838
Das 8. Capitel.
De Tinea & Crusta lactea, vom Grind und Ansprung. 840
Das 9. Capitel.
De Intertrigine, von fratt werden. 844
Das 10. Capitel.
De Omphalocele, von Nabel-Geschwulst und Bruch. 845

Das 11. Capitel.

De Phthiriasi, von der Läuse-Kranckheit. 846

Das 12. Capitel.

De Incontinentia Urinæ, wenn die Kinder das Wasser nicht halten können, oder ins Bette bullen. 847

Das 13. Capitel.

De Epilepsia & Pavore, vom bösen Wesen und Auffahren im Schlaf. 849

Das 14. Capitel.

De Fascinatione Infantum, vom Beschreyen oder Beruffen der Kinder. 853

Das 15. Capitel.

De Vermibus, in specie de Verme umbilici & Crinonibus, vom Nabel-Wurm und Mitessern der Kinder. 855



J. D.



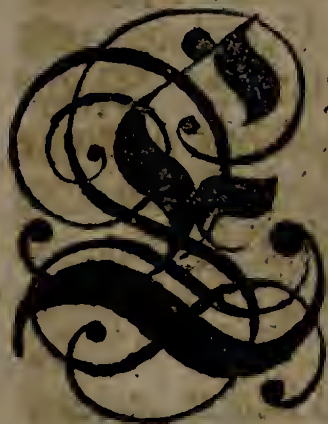
J. D.

Vernünfftige und in der Erfahrung gegründete Abhandlung aller im menschlichen Leibe vorfallender Kranckheiten.

Einleitung.

Von denen Eigenschafften eines Medici Clinici.

§. 1.



Ein iedweder rechtschaffener Artzt hat in Ausübung seiner Kunst zweyerley Pflichten zu beobachten: Die eine bestehet darinnen, daß er die ihm anvertraueten Patienten fleißig besuche, derselben Kranckheiten und Zufälle genau erforsche, und vernünfftig beurtheile, dawider kräfftige und gehörige Hülffs-Mittel verordne, und bey dem Gebrauch derselben eine sorgfältige Verhaltung vorschreibe: Die andere, daß er auf Erforderung derer Gerichten und Obrigkeiten von gewissen Umständen lebender, gesunder, krancker, gebrechlicher, verwundeter, und sterbender Personen, auch todter Cörper und vielerley anderer natürlicher Dinge, nach seinem besten Wissen und Gewissen unterschiedene Zeugnisse, Wund-Zeddel und Berichte abstatte. Die erste Pflicht nennen die Gelehrten Officium Medico-Clinicum, die andere Officium Medico-Forense, von welchen beyden zugleich der be-

rühmte Herr D. Bohn, ehemals öffentlicher Lehrer der Artzney-Kunst in Leipzig, in einem gelehrten Tractat de officio Medici duplici, Clinici & Forensis, welcher zu Leipzig im Jahr 1704. in 4to herausgekommen, sehr nett und gründlich gehandelt hat. Von der letzten werden wir vielleicht nechstkünfftig in einer andern Schrifft ausführlich zu reden Gelegenheit haben, vorietzo aber wollen wir besonders, iedoch kürtzlich, statt einer Einleitung diejenigen Eigenschafften beschreiben, welche von einem Medico Clinico erfordert werden.

§. 2.

In welchen Zeiten zu allererst der Gebrauch aufgekommen, daß eigentliche Aertzte ihre bettlägerigen Patienten auf ihren Krancken-Zimmern besuchet, und denenselben mit Verordnung gehöriger Hülffs-Mittel beyräthig gewesen, kan man aus Mangel hinlänglicher Urkunden nicht so gar genau erweisen. Zu vermuthen stehet, daß anfangs ein ieglicher Mensch sein eigener Artzt gewesen, nachgehends aber Väter und Mütter ihren Kindern und Haus-Gesinde, oder auch ältere Personen diejenigen Mittel, welche sie in ihrer eigenen Unpäßlichkeit vor gut befunden, denen jungen Leuten in vorfallenden gleichmäßigen Beschwerungen angerathen haben. Bey nach und nach erfolgter Vermehrung derer Menschen hat man angefangen, die Krancken auf die Straßen, Scheide-Wege, Märckte und andere öffentliche Oerter auszusetzen, um von denen Vorbeygehenden einigen Rath einzuholen, dergleichen bey unterschiedenen Völckern damals eingeführte Gewohnheit Strabo, Herodotus und andere Geschichtschreiber in ihren Schrifften angemercket haben. Nachdem nun die, auf solche oder andere Weise zu ihrer Gesundheit gelangte Personen, zur Danckbarkeit gegen die Götter, nebst beygefügten Geschencken, ihre gehabte Kranckheit und gebrauchten Hülffs-Mittel auf gewisse Täfelgen aufzeichneten, und in die der Gesundheit gewiedmeten Tempel zum Gedächtniß aufhängen, oder auch eben dieses an die Wände und Pfeiler solcher Götzen-Häuser anschreiben liessen, welches obenangeführter Strabo und zugleich Pausanias bezeugen; so ist es nachmals geschehen, daß die Artzney-Wissenschafft denen daselbst verordneten Priestern bekannt, und von denenselben auch ausgeübet worden, dergleichen besonders von denen Egyptischen Magis in den Geschicht-Büchern erzehlet wird. Es haben aber besagte Priester, ihren Curen ein mehreres Ansehen, und denen Patienten ein grösseres Vertrauen zu machen, die angerathenen Hülffs-Mittel gar offtermals vor Göttliche Oracula ausgegeben,

geben, wie solchen Betrug Aristophanes in seinem Schauspiele Plutus lächerlich genug und weitläufftig erzehlet; nemlich, die in den Tempel gebrachte Krancke pflegten nach verrichtetem Opffer daselbst die Nacht über zu schlafen, da denn der oberste Priester, in der Person des Æsculapii verkleidet, einem ieden ein besonderes Genes-Mittel eröffnete, welches die Patienten, ob sie schon wachten, dennoch vor eine Göttliche Offenbarung, so ihnen im Traume wiederfahren, halten und ausgeben musten.

§. 3.

Von diesen Magis oder Götzen-Priestern entstunden nachgehends unterschiedene Zünffte der Aertzte, welche von öffentlichen Einkünfften unterhalten wurden. In Egypten musten dieselben bey Leibes-Strafe ihre Curen nach gewissen Vorschrifften anstellen, und wurden nach verschiedenen Arten der Kranckheiten, deren Heilung sie sich beflissen, auch in besondere Classen eingetheilet. In Griechenland führten dieselben ihr Geschlecht und Herkunfft von dem Æsculapius her, wie denn noch zu Zeiten des Hippocrates die Asclepiadischen Schulen in den Insuln Rhodus, Cos, und der Halb-Insul Cnidus bekannt waren. Es hielten aber diese Schulen anfangs die Gewohnheit, daß bloß die Väter ihren Kindern, und diese ihren Nachkommen die Artzney-Kunst mündlich, und von Jugend auf lehrten, daher dieselbe bloß auf ihre Familie fortgepflantzet wurde, bis man endlich auch Fremde, welche sich auf diese Wissenschafft legen wolten, unter gewissen Bedingungen und Eydes-Leistung darinne unterwiese. Selbst Hippocrates, welcher sein Geschlechts-Register ebenfalls von dem Æsculap herleitet, ist aus der Insel Cos entsprossen, und in der medicinischen Schule daselbst auferzogen worden. Aller dieser Aertzte Wissenschafft gründete sich anfänglich eintzig und allein auf die Erfahrung, indem man nur die bey denen Kranckheiten sich ereignenden Zufälle und Veränderungen sorgfältig anmerckte, und die Würckungen derer gebrauchten Hülffs-Mittel fleißig aufzeichnete. Nachdem aber die damaligen Weltweisen, bey allgemeiner Untersuchung der natürlichen Dinge, sich auch der Artzney-Kunst zu befleißigen anfingen, so geschahe es, daß man nicht mehr mit denen blossen Anmerckungen zufrieden war, sondern zugleich nach den Ursachen, wovon die Kranckheiten im menschlichen Cörper entstünden, forschete, und die Art und Weise, wie die angewendeten Medicamenten würckten, zu entdecken suchte. Bey dieser Gelegenheit trenneten sich die Medici in zwey besondere Gattungen, wovon die erstern, welche sich bloß auf die Erfahrung stützten, Empirici, die andern

aber, weil sie bey allen Curen auf Rationes drungen, Rationales gennennet wurden. Hippocrates suchte beyde streitende Partheyen zu vereinigen, indem er bey Ausübung der Artzney-Kunst, Erfahrung mit Vernunfft klüglich verknüpffte, und denen ausschweiffenden Speculationen gehörige Schrancken setzte, weshalber seine Nachfolger den Namen der Dogmaticorum erhielten.

§. 4.

Ob aber erst zu den Zeiten Hippocratis die Gewohnheit aufgekommen, die Patienten ordentlich zu besuchen, oder ob Æsculapius der erste Medicus Clinicus gewesen, kan man so eigentlich nicht entscheiden. Von dem Chirone, welcher damals als ein allgemeiner Lehrmeister Griechenlands, nicht nur den Æsculapius, sondern auch viele andere junge Herren sowol in der Artzney-Wissenschafft, als andern anständigen Künsten unterwiese, ist bekannt, daß er nur von Haus aus denen Krancken in ihren Beschwerungen beyräthig gewesen, und daher fast zu vermuthen, daß solche Gewohnheit auch von seinen Lehrlingen werde seyn beobachtet worden. Doch kan man auch nicht läugnen, daß die beyden Söhne des Æsculapius, nemlich Podalirius und Machaon, in der Belagerung der Stadt Troja die Verwundeten besucht, und denen Krancken mit Rath und That beygestanden, wovon Homerus in seinem Gedicht Ilias genugsame Nachricht giebet. Zum wenigsten ist es eine ausgemachte Sache, daß Hippocrates nicht nur in seinem Vaterlande Cos, sondern auch in vielen Orten Griechenlands, wohin er theils beruffen, theils freywillig gereiset, diejenigen, so seiner Hülffe begehret, auf ihrem Krancken-Bette persönlich besuchet, welches seine gemachten, und der Nachwelt hinterlassene Anmerckungen sattsam bezeugen. Ubrigens sind dergleichen rechtmäßige und ansehnliche Aertzte wohl zu unterscheiden von denjenigen leibeigenen Knechten, welche im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt von denen Römern, bey Patienten als Krancken-Wärter, Aufseher, Kammer-Diener und Wund-Aertzte gebraucht worden. Denn obgleich solche nach Inhalt einiger Grabschrifften, welche Rhodius und Mercurialis anführen, auch Medici Clinici genennet werden, so scheinet doch, daß man diesen Zunamen allhier gemißbrauchet habe, indem dieselben in andern Schrifften wegen ihrer mancherley Dienstleistung Medici Coqui, Cubicularii, ad lectum, ad matulam und so ferner, heissen. Worinnen aber besonders deren Verrichtungen bestanden, wollen wir vorietzo nicht weitläufftig untersuchen, sondern vielmehr kürtzlich die Eigenschafften derer-

dererjenigen Aertzte, welche mit Recht, und im eigentlichen Verstande Clinici benamet werden, beschreiben.

§. 5.

Derjenige nun, welcher sich vorgesetzt, ein rechtschaffener Medicus Clinicus zu werden, muß anfangs in seiner Kunst sich eine genugsame Wissenschafft zuwegebringen, nachgehends gehörige Erfahrung zu erlangen trachten, und endlich bey denen vorfallenden Curen alle mögliche Klugheit und Vorsicht anwenden. Die beyden ersten Stücke sind wesentliche Eigenschafften, welche von einem iedweden Practico erfordert werden, das letzte aber ist zur glücklichen Ausübung der Curen unentbehrlich. Wo nun diese drey Requisita beysammen angetroffen, und zugleich die Pflichten gegen GOtt und den Nächsten, welche allen Christen gemein sind, mit aufrichtigem Hertzen ausgeübet werden, da kan man sich gewiß den Göttlichen Segen, und einen glücklichen Fortgang in seiner Praxi versprechen. Zu Erlangung benöthigter Wissenschafft erfordert Hippocrates von seinen Schülern eine Unterweisung von Kindheit an. Weil aber die Asclepiadischen Schulen, in welchen diese Gewohnheit gehalten wurde, schon vorlängst eingegangen, und der Zeiten Lauff in dem ietzigen gemeinen Leben eine grosse Veränderung verursachet hat, so pfleget man zwar heutzutage selten die Kinder in Sachen, welche die Artzney-Kunst betreffen, zu unterrichten, wohl aber dieselben in Sprachen, und so genannten Studiis humanioribus zu unterweisen, als welche den Grund abgeben, worauf ein iedweder nachgehends mit gutem Erfolg das Gebäude derjenigen Gelehrsamkeit, welche er sich bey reiflicher Uberlegung zu seinem eigentlichen Endzweck erwehlet, auf hohen Schulen vollführen kan; Doch ist bey allen diesen auch nicht zu läugnen, daß derjenige vor vielen andern glücklich ist, welcher von Jugend auf Gelegenheit findet, sich unter der Anführung eines geschickten Medici in denen Grundsätzen der Artzney-Kunst zu üben. In Ermangelung dessen sollen angehende Studiosi Medicinæ zum wenigsten nebst der Lateinischen, als der allgemeinen Sprache der Gelehrten, auch die Griechische wohl erlernet haben, weil in solcher der ersten und ältesten Medicorum Schrifften verfasset sind. Leiden es die Umstände, sich auch zugleich in der Frantzösischen, Italiänischen und Englischen Sprache unterrichten zu lassen, so wird die Käntniß derselben nicht nur zu einer grossen Zierde gereichen, sondern auch ein besonderes Mittel abgeben, zu einer weit gründlichern Wissenschafft in der Medicin zu gelangen, indem viel Ausländer ihre neue Entdeckungen

und darüber gemachten Anmerckungen in ihrer Mutter-Sprache beschrieben.

§. 6.

Auf hohen Schulen muß sodann ein ächter Schüler des Æsculapius vor allen Dingen der Welt-Weisheit fleißig obliegen, weil dadurch der Verstand geschärfft, und zu richtigen Schlüssen angewöhnet wird, besonders aber sich auf die Erforschung der Natur-Lehre mit aller Sorgfalt legen, indem aus solcher die meisten Grundsätze der Artzney-Kunst erläutert werden, und nach dem gemeinen Sprüchwort der Medicus daselbst anfängt, wo der Physicus aufhöret. Denn da die Physic überhaupt die Natur der Cörper untersuchet, die Medicin aber ins besondere den menschlichen Cörper nach seinem natürlichen und widernatürlichen Zustande betrachtet, so wird ein iedweder gar leicht erkennen, daß die erstere der andern in allen Untersuchungen die Hand biete. Den natürlichen Zustand des menschlichen Leibes, welchen man Gesundheit nennet, desto besser zu verstehen, giebet die Anatomie und Physiologie gründliche Anleitung. Jene zeiget durch Eröffnung und Zergliederung der Cörper die Beschaffenheit, Verbindung, Zusammenhang und gantzen Bau der Theile in ihrer natürlichen Ordnung; diese lehret, was aus solcher Zusammenfügung vor Würckungen und Bewegungen entstehen, und zu welchen Endzwecken ein ieder Theil von der Natur bestimmet sey. Alle diese Bewegungen aber, und deren Ursachen erkennet man noch deutlicher aus der Mechanic, indem dieselbe die mehrere oder wenigere Beweglichkeit derer Cörper nach Verhaltung der unterschiedlichen Grösse, Figur, Härte, Elasticität, Flüßigkeit und so fort, bey Veränderung des Orts, Lagers, Zusammenstossung und Forttriebes anzeiget, und die daher entstehenden unterschiedenen Bewegungen, oder deren Verzögerung genau berechnet. Was aber aus diesen Grundsätzen nicht sattsam erkläret werden kan, erläutert offtermals die Chemie, als welche lehret, wie man vermittelst des Feuers und anderer hierzu geschickter Instrumenten, die zusammengesetzten Cörper künstlich zerlegen, und durch Zusammenfügung verschiedener Sachen, neue, besondere und öffters gantz unvermuthete Dinge hervorbringen, flüßige in feste, trockne in nasse Cörper und vice versa verwandeln, und viele sonderbare Würckungen dadurch ausrichten, auch derselben Ursachen zugleich entdecken könne; welches alles zu Erklärung derjenigen Bewegungen, von welchen Leben und Gesundheit im menschlichen Leibe herkommt, sehr vieles beyträgt. Wie nun derjenige,

derjenige, welcher in der Feld-Meß-Kunst einen rechten Begriff von einer gleichen Linie hat, gar leicht die krummen zu beurtheilen fähig ist, also wird es auch einem Studioso Medicinæ nicht schwer fallen, den widernatürlichen Zustand des menschlichen Cörpers, oder die Kranckheiten zu erkennen, wenn er sich vorher auf ietztbeschriebene Weise von der natürlichen Beschaffenheit des Menschens eine hinlängliche Wissenschafft zu wege gebracht hat, weil diese den Grund zu allen folgenden medicinischen Lehr-Sätzen abgiebet.

§. 7.

Die Lehre aber, welche eigentlich von dem widernatürlichen Zustande des Menschen handelt, wird Pathologie genannt, und erkläret sowol überhaupt, als ins besondere einer iedweden Kranckheit Natur und Beschaffenheit, Ursprung und Ursachen, mancherley Zufälle und daher im menschlichen Cörper entstehende Veränderungen, welche letztere gewisse Würckungen und Effecte verursachen, so denen Medicis zu Kennzeichen dienen, die Kranckheit nicht nur wohl zu erkennen und zu unterscheiden, sondern auch derselben Ausgang vernünfftig zu beurtheilen. Diese ietztbeschriebene Doctrin, welche Semiotica heisset, ist denen Medicis um desto nöthiger, ie gefährlicher diejenigen Irrthümer sind, welche aus Unwissenheit dieser Lehre herkommen. Denn wer sich in der Erkenntniß der Kranckheit irret, der fehlet gantz gewiß auch in derselben Cur, und das Urtheil von dem glücklichen oder unglücklichen Ausgang der Maladien wird schwerlich iemals zutreffen, wenn man von Beschaffenheit der Verletzungen einen falschen Begriff hat. Weil nun hierauf sowol das Vertrauen der Patienten, als auch die gantze Reputation und Ehre eines Medici ankommt; so rathen wir einem iedweden der Artzney Beflissenen, daß er sich mit möglichstem Fleisse bemühe, eine gründliche Wissenschafft in diesem Stücke zu erlangen, und werden auch in gegenwärtigem Buche Sorge tragen, unsern Lesern sowol bey Abhandlung derer Kranckheiten überhaupt, als auch ins besondere bey Beschreibung einer ieglichen Maladie hiervon benöthigte Anleitung und Unterricht zu geben.

§. 8.

Hat nun auf diese Weise ein Studiosus Medicinæ die Gesundheit nebst dem hierzu gehörigen Zustand des menschlichen Cörpers erkennen, und im Gegentheil die Kranckheiten nach allen ihren Umständen und Kennzeichen wohl unterscheiden lernen, so muß er sich um fernern Unterricht bemühen, wie die Gesundheit zu erhalten, die Kranckheiten aber

sicher zu heben stehen. Das erstere lehret die sogenannte Doctrina diætetica, das andere aber Therapia, welchen Theil man auch Praxin medicam und Methodum medendi nennet. Die Lehre, welche von denen Mitteln die Gesundheit zu erhalten, und das Leben zu verlängern, handelt, giebt Anleitung, was ein iedweder Mensch nach Unterscheid seines Temperaments, Geschlechts, Alters, Climatis, Jahrs-Zeiten, Leibes- und Gemüths-Beschaffenheit und anderer Umstände, vor eine Lebens-Art erwehlen, und wie er sich im Essen und Trincken, Schlafen und Wachen, im Gebrauch der Gemüths- und Leibes-Bewegungen verhalten, seinen Leib vor den Anfällen der Lufft und äusserlichen Verletzung verwahren, und die nöthigen Excretiones oder Abführungen befördern solle, damit die zur Gesundheit des menschlichen Cörpers dienende Verrichtungen in natürlicher Ordnung beständig erhalten, deren Hindernisse beyzeiten aus dem Wege geräumet, und also Leben und Gesundheit möglichster massen gefristet werden möge. Wir können hierbey nicht in Abrede seyn, daß diese Lehre auch zu unsern Zeiten noch nicht gründlich genug ausgeführet worden, und die meisten Tractate, welche hiervon handeln, ein sehr mageres Ansehen haben, indem dieselben entweder nur einige allgemeine Regeln in sich schliessen, oder des Verfassers Geschmack verrathen, was er gerne gegessen und getruncken, oder welche Lebens-Art demselben vor andern bequem geschienen. Es gehöret dannenhero diese Doctrin unter diejenigen Wissenschafften, welche erst durch langwierige Erfahrung und vernünfftige Anmerckung zu erlangen stehet, schwerlich aber wegen der so offt veränderlichen Lebens-Art der Menschen, und andern sich eräugnenden Hindernissen in gewisse Grundsätze und förmliche Lehr-Art zu bringen seyn möchte.

§. 9.

Damit man aber die vorfallende Kranckheiten nach des Hippocratis Vorschrifft, auf eine baldige, sichere, und den Patienten so viel als möglich, bequeme Weise curiren möge, so hat man nöthig, nicht nur geschickte und zulängliche Hülffs-Mittel auszulesen, sondern auch dieselben mit aller Sorgfalt und Vorsicht anzuwenden. Die Medicamente werden gemeiniglich in Pharmacevtica, Chirurgica und Diætetica eingetheilet, wovon die ersteren zwey besondere Gattungen ausmachen. Eine enthält die Cruda und Simplicia, die andere alle Præparata und Composita. Cruda und Simplicia sind diejenigen, welche die Natur aus ihren drey Schatz-Kammern, nemlich aus dem Regno vegetabili, ani-

mali und minerali darreichet, und zusammen unter dem Namen der Materiæ Medicæ, ins besondere aber in der Botanic, Zoologie, und Mineralogie abgehandelt werden; dahingegen Præparata und Composita heissen, welche die Kunst aus denen ersteren durch verschiedene Zubereitung und Vermischung verfertiget, die dazu gehörigen Handgriffe aber in der Pharmacia und Chemia Medica gezeiget werden. Remedia Chirurgica bestehen besonders in geschickten Handgriffen, gehörigen Bandagen, und andern hierzu erfundenen Instrumenten, durch deren nach der Kunst angewendeten Gebrauch denen äusserlichen Gebrechen und Verletzungen geziemend begegnet wird. Ob nun gleich dieser Theil der Medicin, welchen man Chirurgie nennet, heut zu Tage denen hierzu bestellten Chirurgis überlassen worden, so muß doch ein iedweder rechtschaffener Medicus von allen dergleichen Verrichtungen eine hinlängliche Wissenschafft haben, weil derselbe bey solchen allemal das Directorium von Rechts wegen führen soll. Was endlich die Diætætischen Hülffs-Mittel anbelanget, so haben solche mit schon oben angeführten zwar einerley Ursprung, die Anordnung aber derselben bey Krancken wird zum Unterscheid Regimen ægrotorum genennet, und bestehet darinnen, daß denen Patienten bey dem Gebrauch der Artzneyen eine geziemende Verhaltung vorgeschrieben wird.

§. 10.

Wenn nun diese angeführte Hülffs-Mittel zu rechter Zeit in gehöriger Dosi, Proportion und Ordnung nach Unterscheid des Alters, Geschlechts, Temperaments, Leibes-Beschaffenheit, des Orts, Jahrs-Zeit und gantzen Lebens-Art, vernünfftig, und der Erfahrung gemäß, unter Erbittung Göttlicher Hülffe, wider die Kranckheiten und deren verschiedenen Umstände angewendet werden, so nennet man solche Anwendung Therapiam, oder den rechten Methodum medendi, welchen zwar ein iedweder Medicus in seinen Curen auszuüben vermeynet, die allerwenigsten aber zu dessen Besitzung gelangen, indem derselbe denen gemeinen Aertzten die gantze Zeit ihres Lebens ein unauflösliches Geheimniß verbleibet. Denn ausser der weitläufftigen Wissenschafft, welche sich ein iedweder rechtschaffener Practicus unumgänglich zuwegebringen muß, und von dessen Umfange wir in gegenwärtiger Einleitung bereits einen kurtzen Entwurff gemacht haben, so gehöret auch zur glücklichen Ausführung der Curen genugsame Erfahrung, und besondere Klugheit. Wie aber die Natur ihre Gaben bey vielen, welche sich, ohne angestellte Prüfung ihrer Fähig-

keit, der Artzney-Kunst gewiedmet, sehr sparsam ausgetheilet hat, einige in ihrer Jugend verabsäumet worden, oder auch im reifferen Alter schlechte Anführung gehabt, andere nicht genugsamen Fleiß, zu Erlangung ihres vorgesetzten Endzwecks angewendet, sondern die Zeit auf niedrigen und hohen Schulen bey Müßiggang und wollüstigem Leben vorbeystreichen lassen, oder auch durch beygebrachte Vorurtheile auf Irrwege gerathen, und dergleichen; so wird ein iedweder gar leicht die Ursachen einsehen können, warum man unter dem Hauffen der Aertzte so viele einfältige, ungelehrte, unwissende, ungeschickte, und in dem wahren Methodo medendi so gar unerfahrne Practicanten antreffe. Damit man nun nicht unter der Zahl derjenigen stehe, welche den äusserlichen Schein haben, nichts weniger aber, als die innerlichen Eigenschafften eines wahren Medici besitzen, so rathen wir allen der Artzney-Kunst Beflissenen aus treu-meynendem Hertzen, daß sie bey einem so weitläufftigen Studio alle Tage und Stunden ihrer Academischen Jahre wohl eintheilen, und sich durch unermüdeten Fleiß und emsiges Bemühen eine gründliche Wissenschafft zuwegebringen. Hat man diesen Endweck erreichet, so ist nichts mehr übrig, als daß man sich durch die Erfahrung zur Ausübung seiner Kunst mehr und mehr geschickt mache, und in der angehenden Praxi alle nöthige Vorsicht und Klugheit anwende. Von beyden Stücken wollen wir nunmehro auch etwas weniges handeln.

§. 11.

Erfahrung erlangen wir sowol durch anderer Leute, als auch durch eigene nach und nach gemachte Anmerckungen. Die erstere wird erhalten, wenn man nicht allein berühmter und aufrichtiger Medicorum aufgezeichnete, und der Nachwelt hinterlassene Observationes fleißig und mit rechter Aufmercksamkeit lieset, sondern auch Gelegenheit zu erlangen trachtet, unter der Anführung eines verständigen Practici die Patienten auf ihrem Krancken-Bette zu besuchen. Unter denen Observationibus hat man vornemlich diejenigen zu erwehlen, welche den Verlauff derer öffters sich ereignenden Kranckheiten ordentlich vom Anfange bis zum Ende beschreiben, die Zufälle sorgfältig anmercken, die gebrauchten Artzneyen und deren Würckungen aufrichtig erzehlen; diejenigen aber zu verwerffen, welche lauter seltene und unerhörte Casus aufführen, aus ihren Curen Wunder, und aus den gebrauchten Hülffs-Mitteln Geheimnüsse machen. Denn da die ersteren eine deutliche Vorschrifft und Muster zur Nachahmung abgeben, so scheinen die letztern denen abentheuer-

theuerlichen Thaten ähnlich zu seyn, deren Ausführung nur denen Amadies-Rittern möglich stehet. Die Gelegenheit aber die Kranckheiten nicht durch blosse Erzehlung, sondern deren Beschaffenheit auch würcklich, und bey den Patienten kennen zu lernen, findet man theils durch Vorschub eines Privat-Practici, theils aber auch in Hospitälern, Lazarethen, und öffentlichen Krancken-Häusern. Lassen es die Umstände zu, durch Eröffnung der Verstorbenen die schadhafften Theile, und deren mancherley Verletzungen zu entdecken, so wird dadurch die Beschaffenheit der Maladie, und deren Ursachen viel begreifflicher, und sodann die Erfahrung mehr und mehr befestiget.

§. 12.

Nach eben diesen Fuße richtet auch nachgehends ein verständiger Medicus bey angetretener Praxi seine eigenen Anmerckungen ein. Es muß nemlich derselbe vor allen Dingen bey seinem Besuch auf den Unterscheid des Alters, Geschlechts und Temperaments acht haben, und nachgehends durch ordentliche und bescheidene Fragen denen Patienten Gelegenheit geben, ihre Beschwerungen zu entdecken, wenn und wie dieselben angefangen, und ob sie sich etwan einiger begangener Fehler in der Diæt, Alteration des Gemüths, allzustarcker Bewegung oder äusserlicher Verletzungen des Cörpers zu erinnern wissen, welche als Ursachen der entstandenen Kranckheiten zu vermuthen wären. Man betrachtet dabey das äusserliche Ansehen derer Krancken, erforschet durch Anfühlung des Pulses den geschwinden oder langsamen Umlauff des Geblüts, und die daher entstehende mehrere, oder wenigere Hitze, untersuchet durch Betrachtung des Urins, wie weit die Zeitigung und Absonderung derjenigen Materie, welche die Maladie verursachet, gekommen sey, und erkennet aus denen unterschiedenen gehemmten oder schmertzhafften Bewegungen, und daher mehr oder weniger verhinderten Verrichtungen den eigentlichen Sitz und Ursprung derer Kranckheiten. Diese Untersuchung wird in ein noch grösseres Licht gesetzt, wenn man sich auch, so viel als es Zeit und Gelegenheit leiden, nach denen vergangenen Umständen des Patientens fleißig erkundiget, was derselbe bishero vor eine Lebens-Art gehabt, ob er von einer gesunden oder kräncklichen Leibes-Beschaffenheit gewesen, zu was vor Zufällen er besonders geneigt sey, ob er sich bisher zum Aderlassen, Schröpffen, oder öfftern Gebrauch der Artzneyen gewöhnet, ob er bey gegenwärtiger Kranckheit schon einen Medicum, oder nur einige Haus-Mittel gebraucht, und was dergleichen mehr ist. Hier-

aus wird man gar leicht schlüssen können, warum sich ein Krancker demjenigen Medico am sichersten in Curirung seiner Maladien anzuvertrauen habe, welcher durch lange Bekanntschafft von allen angeführten Stücken hinlängliche Nachricht bekommen, oder, wie man insgemein zu reden pflegt, die Natur des Patientens inne habe. Wenn man nun alle diese erforschte Umstände wohl überleget, so wird man nicht nur aus Gegeneinanderhaltung der annoch übrigen Kräffte der Natur, und unterschiedenen Grösse der Kranckheit den glücklichen oder unglücklichen Ausgang derselben vernünfftig beurtheilen, sondern auch die hierzu erforderten Hülffs-Mittel geschickt anwenden und verordnen lernen. Bey dem Gebrauch der Medicamenten ist sodann nöthig, daß man deren Würckungen in acht nehme, alle darauf folgende Veränderungen und Zufälle genau und sorgfältig anmercke, und mithin den gantzen Verlauff der Kranckheit dem Gedächtniß ordentlich eindrücke. Alle diese Anmerckungen aber müssen von den Sachen simple, und wie sie in die Sinne fallen, ohne vorgefaßte Meynungen, und daher entstehende Vorurtheile, gemacht werden, widrigenfalls und woferne eine solche Vorsicht nicht dabey beobachtet wird, dürfften dergleichen Observationes leicht nach der Hypothesi ihrer Verfertiger schmecken, weil es solchen Medicis beynahe eben so ergehet, als wie denenjenigen, welche die Gelbsucht haben. Denn wie denen letztern alles was sie sehen, gelbe scheinet, also bilden sich die ersteren bey allen ihren Anmerckungen ein, nach Unterscheid der vorgefaßten Meynung, bald das Wüten und Toben des erbosten Archei, bald das Brausen einer schäumenden Gährung, bald das Wimmeln der unruhigen Lebens-Würmergen, und andere dergleichen Erscheinungen wahrzunehmen.

§. 13.

Endlich muß auch ein iedweder Practicus in Ausübung seiner Kunst, alle möglichste Klugheit anwenden. Denn da die Patienten fast auf alle Worte und Minen ihres Medici Achtung geben, und die Curen dem Urtheil so vieler übelgesinnten Personen unterworffen sind, so hat man sich um destomehr zu bemühen, daß man sich bey dem Krancken ein zuversichtliches Vertrauen, als welches zur glücklichen Cur gar vieles beyträget, zuwege bringe, bey denen Umstehenden aber in gutem Ansehen erhalte. Wir wollen aber besserer Ordnung wegen Anfangs handeln, wie sich ein Medicus überhaupt aufführen solle, und hernach auch eine kurtze Anleitung geben, wie sich derselbe sowol gegen den Patien-

Patienten, als auch gegen die bey dem Krancken-Bette vorkommende Personen zu verhalten habe. Doch wird der geneigte Leser keine Beschreibung derjenigen Mittel und Kunstgriffe, welche auf eine unerlaubte oder bey denen Verständigen lächerliche und verhaßte Weise, zu Erlangung einer weitläufftigen Praxis vorgeschlagen werden, von uns erwarten, weil solche zur Charlatanerie und medicinischen Saalbaderey gehören, die Ausübung derselben aber einem honetten Mann unanständig, und gar selten von langer Dauer zu seyn pfleget, dabey auch wenig Segen, wohl aber grosse Verantwortung und ein böses Gewissen mit sich bringet. Wir übergehen dannenhero dieses alles mit Stillschweigen, und wenden uns nach der einmal gemachten Ordnung zu denen Regeln, welche ein Practicus in seiner Aufführung überhaupt in acht zu nehmen hat.

§. 14.

Es soll demnach ein rechtschaffener Medicus in allen seinen Curen zuförderst GOtt vor Augen, und dabey den redlichen Vorsatz haben seinem Nächsten mit der erlernten Wissenschafft nach seinem besten Vermögen zu dienen, und daher, wenn er beruffen worden, sowol den Armen als Reichen, Hohen und Niedrigen, ohne Absehen einer grösseren oder kleineren Vergeltung, unverdrossen, ohne Verzug, sorgfältig, gewissenhafft und aufrichtig beyräthig seyn. Doch muß er sich niemanden unberuffen aufdringen, sich weder durch eigene Ruhmräthigkeit, Verachtung anderer Medicorum, Bestechung gewisser Personen, Colludirung mit denen Apotheckern, noch durch andere unrechtmäßige Wege in Kundschafft zu setzen suchen, sondern seinen Beruff und Gewissen vor allen diesen Vorwürffen unverletzt bewähren. Seine Kleidung soll reinlich und seinem Stand gemäß, der Wandel erbar, züchtig und exemplarisch, und die Lebens-Art mäßig und nüchtern seyn. Besonders hat er sich vor dem Laster des Volltrinckens zu hüten, damit er zu aller Zeit, es sey Tag oder Nacht, denen Patienten, so seiner Hülffe begehren, mit gutem Verstande Rath und That ertheilen könne; auch viele und unnöthige Gesellschafft zu vermeiden, und sich nicht ohne Noth in fremde Affairen zu mischen, oder mit weitläufftigen Haushaltungs-Geschäfften zu beladen, als wodurch die Gedancken zerstreuet, das Nachsinnen geschwächt, und viele Versäumnisse in der ordentlichen Berufs-Arbeit verursacht werden. In seiner Aufführung soll er sich liebreich, mitleidig und dienstfertig, doch ohne Niederträchtigkeit, in seinen

Gesprächen, freundlich, leutselig und bescheiden erweisen, auch wol bisweilen einen unschuldigen Schertz mit einstreuen, niemals aber von Leuten übel reden, noch vielweniger, was er gesehen, oder gehöret, aus einem Hause in das andere tragen, absonderlich aber solche Umstände der Kranckheit, welche die Patienten gerne verschwiegen gehalten haben wollen, nicht an andern Orten erzehlen, damit er sich nicht als ein unnützer Plauderer und Klätscher verhaßt mache, auf welche Weise sich gar viele Practici um ihr gantzes Ansehen und Kundschafft gebracht haben. Endlich muß auch ein Medicus, um den Verdacht eines unanständigen Geitzes zu vermeiden, seine Belohnung mit aller Bescheidenheit suchen, und sich dabey einer geziemenden Billigkeit befleißigen; bey Armen seine Dienste nicht nach der Größe und Würde, sondern nach der Patienten wenigem Vermögen schätzen, von Wohlhabenden aber eine mehrere und würckliche Erkenntlichkeit erwarten. Doch wie keine Regel allgemein ist, also kan man auch diesen Satz nicht allemal ohne Bedingung annehmen. Denn da man bey vielen undanckbaren Patienten, welche ihren Artzt währender Hülffs-Leistung vor einen Engel angesehen, bey gesuchter Belohnung gar sehr öffters gewahr wird, daß ihr Gesicht nicht ist wie gestern und ehegestern, gleichsowol aber ein ieder Arbeiter seines Lohnes werth ist; so kan man in diesem Fall keinem Medico vor übel halten, wenn er bey verspührter Unerkenntlichkeit seine Bezahlung nach der vorgeschriebenen Tax-Ordnung fodert.

§. 15.

Ins besondere aber hat ein Practicus sowol dem Patienten selbst, als auch denjenigen Personen, welche bey dem Krancken-Bette entweder als Besuch, oder zur Handreichung angetroffen werden, mit aller Klugheit zu begegnen. Denn da die gute Meynung, und das daher entstehende Vertrauen zu einem Medico nicht nur den Glauben bestärcket, sondern auch in der That die Cur befördert, indem sodann die verordneten Medicamenten mit willigerm Hertzen und besserer Zuversicht gebraucht werden, so hat man sich um desto mehr zu befleißigen, daß man gleich anfangs die Gunst und Gewogenheit des Patientens und der Umstehenden erlange. Bey dem Patienten selbst macht man sich beliebt, wenn man gleich bey dem ersten Besuch denselben freundlich anredet, wegen der zugestossenen Unpäßlichkeit sein Mitleiden bezeiget, alle mögliche Sorgfalt bey vorzunehmender Cur anzuwenden verspricht, und wünschet, daß GOtt zu Verordnung der Artzneyen sein Gedeyen geben wolle.

Nach-

Nach diesem untersuchet man nach der im 12. §. gegebenen Anleitung sowol die gegenwärtigen Beschwerungen, als auch die vorhergegangenen Umstände des Patientens. Ist derselbe sehr schwach, oder verdrüßlich, muß man nur das nothwendigste fragen, damit man ihn nicht ungedultig mache, oder diejenigen, so um ihn seyn, ersuchen, daß sie erzehlen, was sie an ihm verspüret haben. Wenn man bey jungen und unverheyrathetem Frauenzimmer nach der Beschaffenheit der monatlichen Ordnung, oder andern weiblichen Umständen zu fragen nöthig hat, ist es dem Wohlstande gemäß, daß man dißfalls von deren Müttern, Anverwandten, oder Wärterinnen Kundschafft einziehe, weil man widrigenfalls die Gesetze der Schamhafftigkeit zu beleidigen scheinet. Solte aber unterweilen die Verletzung an heimlichen Orten so beschaffen seyn, daß man die Cur ohne Beyhülffe der Augen oder Hände nicht verrichten könte, so hat ein Medicus und Chirurgus sich wohl in acht zu nehmen, daß er den Leib nicht weiter entblösse, oder die schamhafften Theile nicht mehr und öffterer betaste, als es die Noth erfodert, damit man nicht in den Verdacht einer Geilheit gerathe, welches besonders diejenigen, so denen Weibern in schwerer Geburt hülffliche Hand leisten, wohl zu mercken haben. Bey Erforschung der Kranckheit muß man ein aufmerckfames und zugleich gelassenes Ansehen von sich spüren lassen, indem die Patienten auf alle Minen genau Achtung geben, und zugleich denenselben durch gute Vertröstungen einen Muth machen; Von dem Ausgang der Maladie aber allemal mit der grösten Behutsamkeit urtheilen, und in Versprechung nicht allzukühn und verwegen seyn, damit man durch Großprahlerey vernünfftigen Leuten nicht zum Gelächter, und bey erfolgten schlechtem Ablauff der Cur dem gemeinen Mann nicht zum Spott und Lästerung werde. Zum wenigsten kan man beyzeiten denen Anverwandten und Freunden Nachricht geben, wenn man die Umstände der Kranckheit vor bedencklich hält, weil sonst gar leichtlich die Verabsäumung in geistlichen und weltlichen Sachen bey Patienten dem Medico zugeschrieben wird. Jedoch soll man auch im Gegentheil nicht gleich aus iedweder kleinen Unpäßlichkeit eine gefährliche Haupt-Kranckheit machen, weil man sich dadurch in den Verdacht setzt, daß man entweder die Kranckheit nicht verstehe, oder um schnöden Gewinsts willen die Gefahr zu vergrössern suche. Von der eigentlichen Beschaffenheit und Ursache der Kranckheit ist nicht rathsam viel bey denen Patienten-Betten zu reden; indem die wenigsten daselbst befindlichen Personen in diesem Stücke ein rechtes Einse-

hen,

hen, die meisten aber davon falsche Begriffe und vorgefaste Meynungen haben. Denn wer nicht die Sprache der gemeinen Aertzte redet, und saget, daß die Dünste in Kopff steigen, der Magen im Tod verdorben, und das kleine Geäder verstopfft sey, daß die Leber Wasser an sich ziehe, die Miltz sich aufblehe, die Mutter über sich steige, und so ferner, der findet bey dergleichen Versammlung schlechten Beyfall, und wenn er auch die trifftigsten Rationes mechanicas anführte, weil solche gemeiniglich über den Horizont ihres Verstandes gehen. In der übrigen Unterredung erfodert die Klugheit, daß man sich nach dem Begriff, Neigung und anderen Umständen des Patientens und der gegenwärtigen Personen richte, niemals aber die Haupt-Ursache mit unnöthigem Discuriren verabsäume.

§. 16.

Was die Artzneyen anbelanget, so soll zwar ein ieder rechtschaffener Medicus nach seinem besten Wissen und Gewissen allemal die kräfftigsten und sichersten anordnen, bey Erwehlung aber und Zusammensetzung derselben dahin trachten, daß sie den Patienten nicht zuwider, sondern, so viel als möglich, annehmlich seyn. Denn da viele keinen lieblichen Geruch und Geschmack, als Ambra, Mosch, Zibeth, Zimmet, Rosen, und so fort, sondern viel lieber Hirsch-Horn-Spiritus, Teufels-Treck, und andere stinckende Sachen vertragen, manche kein Bibergeil, Pillen, Pulver, Lattwergen und dergleichen einnehmen, einige nichts bitteres, und andere nichts süsses leiden können, so hat man hierinne alle gehörige Vorsicht und Behutsamkeit anzuwenden. Doch ist nicht zu läugnen, daß in diesem Stücke offtermals die Gedult eines Medici ermüdet werde. Zum wenigsten muß man wohl Acht haben, daß man bey Zusammenmischung derer Artzneyen nicht solche Sachen mit einander verbinde, welche in der Composition einen widerwärtigen Geschmack, Geruch, Farbe oder Consistenz verursachen können, und daher von allen diesen eigene und genugsame Erfahrung haben. Von denen verordneten Medicamenten kan man wohl auf Befragen melden, was sie vor eine Würckung thun, ob sie nemlich Brechen machen, durch den Stuhl abführen, Schweiß oder Urin treiben, und so fort, ist auch bisweilen nöthig, daß man dem Patienten davon Nachricht ertheile, damit er sich desto besser darnach halten könne; die Art und Weise aber, wie die Würckung geschehe, mechanisch und weitläufftig zu erklären, oder die Grund-Stücke, aus welchen die Artzney verfertiget worden, zu nennen,

nen, ist eine unnöthige Dienstfertigkeit, indem das erstere über den Begriff der Leute gehet, das letztere aber vielmals zu Geringschätzung des verschriebenen Medicaments Gelegenheit giebet, und daher das Sprichwort wohl in acht zu nehmen stehet: Artis est, celare artem. Wie man denn auch nicht allemal nöthig hat, bey Verschreibung derer Recepten die Würckungen der Artzneyen weitläufftig mit anzumercken, man müste sich denn nach der Schwäche derjenigen Patienten richten wollen, welche nichts als Hertzstärckungen, Perlen-Träncke, Bezoardische Pulver, Gold-Tincturen und dergleichen verlangen. Die verschriebenen Medicamenten aber soll ein gewissenhaffter Medicus öffters nach dem Ansehen, Geruch und Geschmack untersuchen, indem bisweilen Fehler und Irrthümer in denen Apothecken vorzugehen pflegen, welche auf diese Weise ein vorsichtiger Medicus entdecken, und die übelen Folgerungen verhüten kan.

§. 17.

In Anordnung der Diæt sind denen Patienten keine so gar strenge Regeln vorzuschreiben, sondern vielmehr dahin zu sehen, daß ihr Zustand erträglich, und währender Kranckheit ihnen alle zuläßige Bequemlichkeiten gemacht werden. Es rühret daher öfftermalen aus Mangel der Einsicht, oder nicht genugsamer Uberlegung eines Medici her, wenn man denen Krancken im Essen und Trincken ohne Noth so gar viele Gesetze giebet; besonders aber ist unter die grösten Fehler zu rechnen, wenn man die Krancken-Stuben so starck heitzen, und die Patienten so tieff in die Betten stecken lässet, indem durch den verursachten vielen Schweiß die Kräffte geschwächt, und die Säffte verdicket werden. Der Besuch von guten Freunden hilfft zwar unterweilen die verdrießliche Zeit vertreiben, und schafft dem Gemüthe eine Erleichterung, doch muß man die Visiten von solchen Personen, vor welche der Patient Ehrfurcht und Respect heget, suchen abzuwenden, weil die Gegenwart derselben unterschiedene Bequemlichkeiten abschneidet, deren Unterlassung hernach den Krancken vielen Schaden zuwegebringen kan. Was aber des Medici Besuchung anbelanget, so soll dieselbe nach den Umständen des Patientens eingerichtet seyn, bey gefährlichen Kranckheiten öffters, und bey schlechten Unpäßlichkeiten sparsamer geschehen, damit man weder einer Nachläßigkeit, noch Eigennutzes beschuldiget werden könne. Besonders hat man den übeln Verdacht zu vermeiden, als wenn man nur die Reichen wegen grosser Belohnung sorgfältig in Acht nähme, die Armen aber verabsäumete, weil man nichts davor zu hoffen hätte. Doch kan man auch mit

Recht keinem Practico vor übel halten, wenn er auf Begehren bey vornehmen Leuten öfftere Visiten ableget, als es die Nothwendigkeit erfodert, daferne nur dabey diejenigen nicht verabsäumet werden, von welchen man wenig oder nichts zu hoffen hat, und die Sorgfalt nicht bloß nach der Absicht eines schnöden Gewinstes abgemessen wird.

§. 18.

Die Personen, welche man bey dem Krancken-Bette antrifft, sind entweder gute Freunde und Anverwandte, welche ihren Besuch ablegen, oder Leute, so denen Patienten mit nöthiger Wartung an die Hand gehen. Was die ersteren anlanget, so pflegen dieselben nicht nur ihr Mitleiden wegen der Kranckheit zu bezeigen, sondern die meisten wollen auch ihr Gutmeynen durch Anrathen allerhand Hülffs-Mittel an den Tag legen. Ob nun gleich diese überflüßige und unzeitige Dienstfertigkeit denen Medicis nicht anders als verdrüßlich seyn kan, auch wol bisweilen unerträglich wird, so erfodert doch vielmals die Klugheit, dergleichen Rathgebern, welche mehrentheils schwache Werckzeuge sind, mit Bescheidenheit zu begegnen, und den gegebenen Rath auf eine höffliche Weise abzulehnen: nemlich die vorgeschlagene Haus-Mittel wären nicht zu verachten, wenn sich die Umstände der Kranckheit so und so befänden, oder man habe bereits eben dergleichen verordnet, die ietzige Beschaffenheit der Maladie liesse aus der und der Ursache nicht zu, das angerathene zu gebrauchen, die Natur derer krancken Personen wäre gar sehr unterschiedlich, und so fort, weil solche barmhertzige Samariter durch gar zu deutlichen Widerspruch aufgebracht werden, und denen Medicis wegen gebrauchter Aufrichtigkeit bey aller Gelegenheit durch übele Nachrede Schaden zu thun suchen. Doch kan man auch den Patriotischen Eyfer nicht mißbilligen, wenn angesehene Practici dergleichen unbefugten Affter-Aertzten die nothwendige Regel einschärffen: was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz. Die zur Wartung bestimmten Leute hat man mit Liebe und Freundlichkeit zu unterrichten, wie sie sich in ihren Handreichungen verhalten sollen, auch wenn es der Wahrheit gemäß, ihre Geschicklichkeit und Sorgfalt zu loben, weil diese dienstbare Geister bey denen Patienten das gute Vertrauen gegen den Medicum zu erhalten, durch ihre Vorstellungen gar vieles beytragen können. Wir billigen aber hierdurch keinesweges die Charlatanerie derjenigen, welche durch Geschencke, Versprechungen und andere unanständige Mittel ermeldte Leute auf ihre Seite ziehen, damit sie hierdurch denen Krancken möchten angepriesen, andere rechtschaffene Medici aber angeschwärtzt, und verhaßt gemacht werden.

§. 19.

§. 19.

Weil auch heut zu Tage gewöhnlich ist, daß nebst denen Medicis in äusserlichen Verletzungen Wund-Aertzte oder Chirurgi mit zu Rathe gezogen, und bey denen Gebährenden und Sechswöchnerinnen, wie auch zur nöthigen Abwartung der Wochen-Kinder die Weh-Mütter und Bey-Weiber zur Hülffe genommen werden; so halten wir vor rathsam, einige Anleitung zu geben, wie sich ein Practicus gegen dieselben klüglich aufzuführen habe. Was nun anfangs die Chirurgos anbetrifft, so ist eine ausgemachte Sache, daß dieselben ehedem der Medicorum ihre Bediente gewesen, welche bloß und allein bey äusserlichen Schäden und Verletzungen zur nöthigen Handreichung sind gebrauchet worden, niemals aber ohne ausdrücklichen Befehl ihres vorgesetzten Medici haben eine Operation vornehmen, vielweniger aber Remedia pharmacevtica, oder eigentliche Artzney-Mittel weder innerlich noch äusserlich appliciren dörffen. In denen nachfolgenden Zeiten ist es geschehen, daß, weil die Medici entweder aus Eckel und allzugrosser Zärtlichkeit, oder aus Nachläßigkeit und Uberdruß der Arbeit, diesen ihren Ministris so viel nachgesehen, sich dieselben endlich gar der sämtlichen Wund-Artzney-Kunst angemasset, von ihren Herren losgemacht, und absonderliche Innungen, welche nachgehends von der Obrigkeit bestätiget worden, aufgerichtet haben. Bey so gestalten Sachen, und da unsere heutigen Chirurgi auch ohne Vorwissen und Beyhülffe eines ordentlichen Medici äusserliche Curen und Operationen unternehmen mögen, so kan man zwar nach der ietzigen Einrichtung die ehemalige Dependenz von ihnen nicht schlechterdings verlangen, doch wird sich auch ein iedweder verständiger Wund-Artzt bescheiden, daß er noch unter der Aufsicht und Direction des Medici stehe, wenn beyde bey Curirung eines Patientens zusammen kommen, wie solches auch die Statuta und Policey-Ordnung erfodern. Inzwischen wird auch kein Medicus deßwegen seinem Ansehen etwas vergeben, wenn er bey gemeinschafftlicher Versorgung der Krancken mit einem rechtmäßigen und Kunst-erfahrnen Chirurgo bescheiden conferiret, dessen Meynung und Vorschläge zur Beförderung der Cur anhöret, und endlich durch eigene Vorstellungen und daher gefaßten Entschluß der Sache einen Ausschlag giebt; doch soll man sich niemals das Directorium nehmen lassen, welches gemeiniglich geschiehet, wenn dem Medico die hierzu gehörige Wissenschafft fehlet, noch vielweniger aber gestatten, daß sich der Chirurgus in die innerliche Cur mit einmischen, oder Consilia medica ertheilen möge, wie es leider von vielen, und besonders von den so genannten Feldscherern

aus eingerissener bösen Gewohnheit zu geschehen pfleget. Wolte aber auch ein ordentlicher Medicus nach erlangter Wissenschafft und hierzu gehörigen Fähigkeit, selbst bey äusserlichen Curen Hand anlegen, und Operationes verrichten, so kan demselben kein Verständiger solches Unternehmen vor übel halten, noch weniger aber verwehren, weil die Chirurgie mit Recht noch heut zu Tage ein wesentlicher Theil der Artzney-Kunst bleibet, dessen Ausübung nur de facto, und wegen obangeführter Ursachen davon getrennet worden. Doch billigen wir hierdurch keinesweges das Vornehmen, wenn sich ein Medicus durch Clystirsetzen, Schröpffen, und andere dergleichen geringe Operationen niederträchtig macht.

§. 20.

Mit denen Apotheckern hat es beynahe gleiche Bewandniß, als welche anfangs Domestiquen oder Famuli der Medicorum gewesen, und in den alten Zeiten unter dem Namen Herbariorum, Rhizotomorum, Stösser, Laboranten und Artzney-Verfertiger bekannt sind, heutzutage aber, nachdem sie sich aus Gutwilligkeit und gar zu grosser Nachsicht derer Practicorum diesen Bedienungen entzogen, besondere Zünffte und Professionen ausmachen. Ihre Undanckbarkeit aber erstrecket sich so weit, daß sie auch so gar durch ihre, von der Landes-Obrigkeit erlangte Begnadigung, denen ordentlichen Medicis zu verwehren suchen, die durch eigenen Fleiß und Mühe zubereiteten Medicamenten denen anvertrauten Patienten darzureichen. Ob nun gleich solches Unterfangen höchst unbillig ist, indem noch niemals einem Künstler untersaget worden, zu Ausübung seiner Kunst sein eigenes Werckzeug anzuwenden, ja selbst denen Chirurgis freystehet, ihre Salben und Pflaster eigenhändig zu verfertigen, so ist es doch nicht zu leugnen, daß in diesem Stücke bisweilen denen Medicis schwer fällt, wider den Stachel zu lecken. Bey solcher Verfassung, und da man sich genöthiget siehet, die verordneten Medicamenten in denen Apothecken machen zu lassen, hat ein iedweder gewissenhaffter Practicus wohl acht zu haben, daß dieselben nach dem verschriebenen Recept gut und aufrichtig verfertiget, und die dabey vorkommenden Fehler so gleich angemercket, und denen Apotheckern gezeiget werden. Doch soll man sich in diesem Stücke weder die Hoffnung eines reichlichen Neu-Jahr-Geschencks, oder andere eigennützige Absicht blenden, noch auch aus Haß und Unwillen zu einer Partheylichkeit verleiten lassen, weil mit der rechten Præparation der Artzneyen mehrentheils die Genesung der Patienten, und die eigene Reputation des Medici verknüpfft ist. Vornemlich hat man mit allen Kräfften und möglichster

lichster Sorgfalt der bösen Gewohnheit zu steuren, nach welcher die Apothecker, und vornemlich deren Provisores, nicht nur ohne Vorschrifft und Verordnung eines ordentlichen Promoti allen und ieden Personen Medicamenten reichen, sondern auch gar die Patienten besuchen, und mithin der Medicorum Bein-Hasen werden, wodurch sowol denen rechtmäßigen Practicis unbefugter Eingriff geschiehet, als auch die Patienten selbst gar offters an ihrem Leben und Gesundheit Schiffbruch leiden. Wie aber Privat-Medici nicht allemal vermögend sind, diesem Ubel abzuhelffen, also wäre zu wünschen, daß die zu solcher Einsicht autorisirte Stadt- und Land-Physici, wie auch auf hohen Schulen Professores und medicinische Collegia sich den Schaden Josephs liessen zu Hertzen gehen, und durch patriotische Vorstellungen bey hoher Obrigkeit dieser um sich greiffenden Seuche nachdrücklichen Widerstand und Einhalt zu thun, sich recht ernstlich bemühen möchten.

§. 21.

Unter den Personen, mit welchen ein Medicus in seiner Praxi zu thun hat, sind die Weh-Mütter und Bey-Weiber fast die verdrüßlichsten und gefährlichsten. Denn ob sie gleich vielmals so unwissend angetroffen werden, daß sie weder die nöthigen Handgriffe verstehen, noch die zu ihrem Handwercke gehörige Wissenschafft und Geschicklichkeit haben, so besitzen doch die meisten eine solche unverschämte Gabe, daß sie auch wol gar in Gegenwart eines ordentlichen Medici denen gebährenden Sechswöchnerinnen und stillenden Frauen allerhand Hülffs-Mittel anrathen, auch bey Kranckheit der kleinen Kinder vielfältige Remedia vorschlagen, welche zwar denen Kunst-Verständigen abgeschmackt genug vorkommen, von denen eingenommenen Weibern aber offtermals denen allerbesten Consiliis medicis vorgezogen werden. Ich könte zum Beweiß unzehlige dergleichen Historien und Begebenheiten anführen, wenn mein Vorsatz vorietzo wäre, diejenigen Fehler und Mißbräuche, welche täglich in der medicinischen Praxi vorgehen, weitläufftig zu erzehlen. Wie nun ein junger und angehender Medicus solche verhaßte Abentheuer bisweilen mit gelassenem Gemüthe übersehen, oder zum wenigsten mit Klugheit und Verstand abzuwenden suchen muß, woferne er sich nicht durch Lästerung der aufgebrachten Kinder-Mütter, welche gemeiniglich bey leichtgläubigem Frauenzimmer einen grossen Eindruck machen, um seine Kundschafft bringen will; also kan ein alter und angesehener Practicus schon mit grösserer Autorität und Nachdruck solchen ungebetenen Rathgebern ein geziemendes Stillschweigen auferlegen, und sie zur Leistung ihrer Schuldigkeit

und gehörigen Respects anhalten. Am kräfftigsten aber ist die Obrigkeit vermögend, diesem Ubel durch ihre weise Veranstaltung zu steuren, wenn sie bey Bestellung solcher Weiber denenselben die benöthigte Anordnung einschärffen, daß sie bey vorfallender Gelegenheit denen vorgesetzten Medicis gehörige Parition leisten.

§. 22.

Endlich pflegt auch offtmals zu geschehen, daß man in bedencklichen Kranckheiten, nebst dem ordentlichen oder ersten Medico noch einen oder auch wohl mehrere zugleich mit zu Rathe ziehet, damit die Beschaffenheit der Maladie besser eingesehen, die Umstände und Zufälle collegialiter erwogen, und sodann die Cur mit zusammengesetzten Kräfften unternommen werde. Ob man diesen Endzweck allemal erhalte, und die Genesung eines Patienten sicherer und besser durch Rathgebung unterschiedener Medicorum, als eines eintzigen befördert werde, will ich vorietzo nicht untersuchen, sondern nur mit wenigem anmercken, wie sich ein Practicus in diesem Fall zu verhalten habe. Wenn wir den Regeln des medicinischen Machiavellismi folgen wolten, so müsten wir überhaupt allen und ieden Medicis anrathen, nach Möglichkeit zu verhüten, sich auch wohl, wenn es die Umstände lidten, zu widersetzen, daß ihnen kein anderer Medicus zur Hülffe möchte beygefüget werden, indem allerdings in solchen Begebenheiten, die Cur mag ablauffen wie sie wolle, die Ehre und das Ansehen des erstern allemal einen Abbruch leidet. Denn wird der Patient wieder gesund, so schreibet man dessen Genesung denen heilsamen Consiliis des zuletzt darzu geholten Medici gantz alleine zu, und will sogleich auf Anordnung des ersten Medicaments Besserung verspüret haben. Stirbt derselbe, so heist es, man hätte eher darzu thun sollen, der letzte Medicus sey allzuspäte dazu geholet worden, und da läßt sich denn leicht schlüssen, was vor Reputation der vorher gebrauchte Medicus von solcher Cur zu gewarten habe. Allein ausser dem, daß man nicht allezeit den vom Patienten selbst, oder dessen Angehörigen gefasten Entschluß, noch einen Medicum zur Beyhülffe anzunehmen, vermögend ist abzuwenden oder zu hintertreiben, wohl aber bey beharrlicher Widersetzung seine gäntzliche Dimission zu besorgen hat, so ereignen sich auch bisweilen gewisse Umstände, in welchen ein verständiger Practicus die Beyhülffe seiner Herren Collegen mehr verlangen, als vermeiden soll. Wir setzen den Fall, ein junger Medicus bekommt in denen ersten Jahren solche bedenckliche und besondere Kranckheiten zu curiren, von welchen er weder etwas in Collegiis gehört, oder in Büchern gelesen zu haben sich erinnert,

nert, noch auch durch seine annoch wenige Erfahrung einige Kenntniß davon bekommen haben kan; und sind der Meynung, daß bey solcher Begebenheit sowol das Gewissen, als auch die Klugheit erfordere, sich einen Beystand zu erwehlen, weil ohne demselben bey erfolgten unglücklichem Ausgange der Cur im Gemüthe ein Zweifel entstehet, ob man nicht aus Mangel genugsamer Erfahrung etwas verabsäumet, denen Spöttern aber Gelegenheit gegeben wird, das Sprichwort anzuwenden: Ein neuer Medicus müsse einen neuen Kirch-Hof haben. In solcher Angelegenheit ist sehr zuträglich, wenn man einen oder den andern ansehnlichen Practicum auf seiner Seite hat, dessen bekannte Erfahrung und Autorität sowol das Gewissen beruhigen, als auch wider alle Vorwürffe zur sichern Bedeckung dienen kan. Zum wenigsten gereicht es zu mehrerer Befriedigung, und weniger Nachtheil, wenn der dazu geholte Medicus älter ist, und in guter Reputation stehet, als wenn man sich genöthiget siehet, seinen Ruhm in praxi mit einem jüngern, und der weniger Verdienste hat, zu theilen.

§. 23.

In Conferenz selbst mit andern Medicis hat man sich überhaupt aller gehörigen Klugheit zu befleißigen. Daher soll man die Meynung anderer, wegen Beschaffenheit und Cur der vor sich habenden Kranckheit, gelassen und bescheiden anhören, sein eigenes Urtheil aber mit gutem Bedacht und ohne Ubereilung von sich geben: Alle Gelegenheit zu unnöthigen Streiten und Zänckereyen vermeiden, und bey angestellter Uberlegung seinen eintzigen Endzweck seyn lassen, das Aufkommen des Patienten nach Möglichkeit zu befördern. Weil nun die unterschiedene und auf mancherley Vorurtheile gegründete Lehr-Sätze, nach welchen man öffters auf hohen Schulen die Artzney-Kunst erlernet, meistentheils bey Conferentzen zur Uneinigkeit der Medicorum Ursache giebt, so handelt derjenige weislich, welcher die gegenwärtige Maladie und deren Zufälle ohne Hypothesi und vorgefaßte Meynung, so, wie sie sich in natürlicher Ordnung denen Sinnen vorstellen, untersuchet, das nach Vorurtheilen schmeckende Sentiment eines andern mit Liebe und Sanfftmuth träget, und mehr auf die so nöthige Verordnung geschickter und hinlänglicher Hülffs-Mittel, als auf das eitele Dispuciren solcher Meynungen, welche von ihren Liebhabern vor theure Wahrheiten, von andern aber in folgender Zeit vor leere Träume und Mährgen gehalten werden, seine Absicht und Sorgfalt richtet. Dieses Haupt-Werck desto besser zu befördern, muß ein iedweder nach seinen besten Wissen und Gewissen handeln,

deln, und daher weder aus unnöthiger Complaisance zu einem gutwilligen Ja-Herrn werden, noch auch aus Eigensinn denen Vorschlägen anderer beständig widersprechen. Denn wie das erste gemeiniglich ein schlechtes Zutrauen zu seiner eigenen Wissenschafft, und eine unzeitige Furcht vor der andern Autorität anzeiget, so entstehet das andere meistentheils aus gar zu grosser Selbst-Liebe, welche nichts vor recht und billig hält, als was man selbst angerathen. Besonders hat man sich bey dem Krancken-Bette im Streit und Widerspruch zu mäßigen, indem die Uneinigkeit derer Medicorum das Vertrauen mindert, und die Furcht vermehret, es möchte endlich der Patient das angestellte Consilium medicum mit der Haut bezahlen müssen. Man pflegt dannenhero solchem Ubel abzuhelffen, entweder in Gegenwart derer Krancken mit einander in Lateinischer Sprache zu conferiren, oder, welches fast noch mehr zu rath n, sich von dem Patienten etwas zu entfernen, wenn man sich wegen Anordnung derer Artzneyen mit einander berathschlagen will. Doch muß man sich bey allem diesen gehöriger Behutsamkeit bedienen, damit man zu keinen Mißtrauen oder sorglichen Nachdencken Gelegenheit gebe. Ubrigens sollen die jüngern Medici sich gegen die älteren, in Ansehung der erlangten grössern Erfahrung bescheiden aufführen, und sie nicht nach dem Vorurtheil vieler, vor alte Saalbader und Empiricos ausgeben, die älteren aber auch die jüngeren wegen ihrer Jugend nicht verachten, oder den Leuten die Meynung beyzubringen suchen, als wenn angehende Practici in ihren ersten Jahren nur die Kirchhöfe fülleten, und sich nicht anders als durch die Niederlage vieler Patienten den Weg zur benöthigten Erfahrung bahnen könten. Unter die gottlosen Kunst-Griffe eines unchristlichen Machiavellismi aber gehöret, wenn ein Medicus nach gehaltener Conferenz den Patienten absonderlich besuchet, seinen Collegen verdächtig macht, das zusammen verordnete Medicament tadelt, unter dem Vorwand, daß man zu Verschreibung desselben genöthiget worden, und sich aus fälschlich vorgegebenem Gutmeynen anerbietet, ein besseres Hülffs-Mittel anzuordnen.

§. 24.

Die Medici, mit welchen man conferiret, sollen auf hohen und dazu privilegirten Schulen rechtmäßiger Weise promovirt haben, oder wenigstens daselbst zur Praxi rite examiniret worden seyn. Dahero sind zu einer legalen Conferenz die so genannten Doctores Bullati, welche von einem Comite Palatino creiret worden, unfähig; noch weniger aber soll ein rechtschaffener Practicus mit Marckschreyern, Quacksalbern, Laboranten, Schäfern,

fern, Scharffrichtern, Pferde-Aertzten, Jägern, oder andern unbefugten Heilmännern zugleich curiren, auch nicht einmal innerliche Medicamenten denenjenigen Patienten verordnen, von welchen man weiß, daß sie dergleichen Leute an äusserlichen Schäden gebrauchen. Denn da sich ohnedem bey dem ietzigen Verfall der Artzney-Kunst die Anzahl der Stümper täglich vermehret, auch wol solches Gesindel durch ihre besondere Kunst-Griffe und Windmacherey bey vornehmen und gelehrten Personen unterweilen Gehör finden, so hat ein honetter Medicus alle Vorsicht und Behutsamkeit zu gebrauchen, daß er seine erlangte Würde durch gemeinschafftliche Curen mit Pfuschern nicht beschimpffen, und sich selbst niederträchtig machen, andern Leuten aber hierdurch Anlaß geben möge, zu glauben, es müsse ein solcher fahrender Schüler doch wol was verstehen, weil ordentliche Medici nicht Bedencken trügen, mit demselben zu curiren. Denen Stöhrern aber ihr unrechtmäßiges Handwerck zu legen, kommt nicht allemal auf die Sorgfalt und Bemühung derer Medicorum, sondern vielmehr auf die hohe und weise Einsicht dererjenigen an, welche das Ruder im Regiment führen, wie wir bereits zu Ende des 20. §. angemerckt haben.

§. 25.

Doch können auch Practici sowol durch Verschreibung derer Recepten in die Apothecken, als auch durch eigene Verfertigung ihrer Artzneyen zur Ausbrütung derer medicinischen Pfuscher Gelegenheit geben. Das erste geschiehet, wenn man bey der Signatur unnöthiger Weise die eigentliche Würckung des verordneten Medicaments specificiret, als wodurch die Provisores und Apothecker-Gesellen von dessen Gebrauch unterrichtet, und zur Nachäffung derer Curen angereitzet werden; das letztere ereignet sich, wenn man seinen Stössern, Laboranten und Bedienten aus gar zu grosser Gemächlichkeit die gäntzliche Ausarbeitung der Artzney-Processe unter die Hand giebt, oder wol gar bey weitläufftiger Praxi, wo keine Universität ist, in Ermangelung der Studenten, durch eben dieselben die Dispensation der Medicamenten muß verrichten, und auch wol einige Krancke mit besuchen lassen. Wie nun leider! viele dergleichen verhaßte Exempel von beyderley Arten mehr als zu bekannt sind, also hat ein gewissenhaffter Medicus, um diesen verdrüßlichen Folgerungen bestmöglichst vorzukommen, alle gehörige Behutsamkeit und Vorsicht anzuwenden. Uber dieses giebt man auch die Deutschen Artzney-Bücher als eine unglückselige Quelle der medicinischen Pfuscherey an, woraus so viele ungelehrte Idioten das Wasser auf ihre Mühle leiteten, und nachgehends bey dem gemeinen Mann das Ansehen eines Kunst-Verständigen vorstellten, in der That aber nur blosse Wind-

Müller wären. Ob wir nun gleich nicht in Abrede seyn, daß unterschiedene, welche vorher ihr Brod mit nichts als der Neh-Nadel, oder durch andere gemeine Hände-Arbeit zu verdienen gelernet, nachgehends Anlaß genommen haben, an solchen Deutschen Artzney-Postillen zu Rittern zu werden, und denen einfältigen Leuten ihre daher erlangte schlechte Wissenschafft, als medicinische Evangelia zu verkündigen, und anzupreisen; so werden wir doch niemals einräumen, daß deswegen überhaupt eine verwerffliche Sache sey, die Lehr-Sätze der Artzney-Kunst in Deutscher Sprache vorzutragen, indem wir wichtige Beweisthümer, das Gegentheil darzuthun, auf unserer Seite haben.

§. 26.

Denn da die Sprachen überhaupt diejenigen Mittel sind, durch welche die Menschen ihre Gedancken und Vernunfft-Schlüsse ausdrücken, und anderen ihres gleichen mittheilen oder verständlich machen, der Unterscheid aber derselben in der mancherley Benennung der Sachen, welche bey verschiedenen Völckern durch die eingeführte Gewohnheit zur allgemeinen Mund-Art worden, bestehet, so folget gantz natürlich, daß derjenige, welcher von seinen Landsleuten will verstanden werden, sich der bey ihnen gewöhnlichen Sprache bedienen müsse, keine aber vor der andern deswegen einen Vorzug habe, oder die Kenntniß dieser oder jener eine besondere Gelehrsamkeit ausmache. Inzwischen haben die Gelehrten wegen rühmlich gefaßten Vorsatzes, nicht nur durch die erlangte Wissenschafft ihren Landsleuten zu dienen, sondern auch ihre gemachte Entdeckungen denen Ausländern mitzutheilen, sich angelegen seyn lassen, eine gewisse Sprache unter sich als allgemein einzuführen, damit man nicht nöthig habe, Zeit und Unkosten auf die Erlernung so vieler fremden Sprachen aufzuwenden. Weil nun ehemals in Italien, und besonders in Rom, welches in den vorigen Zeiten der meiste Theil der Welt als ihr Oberhaupt verehrte, die Künste und Wissenschafften in dem grösten Aufnehmen stunden, so ist es vermuthlich geschehen, daß man deren Mund-Art bey den Gelehrten nicht nur zu diesem Endzweck erwehlet hat, sondern auch in den folgenden Zeiten und noch ietzo sich eben dieses allgemeinen Mittels zu bedienen pfleget. Nichts destoweniger haben doch auch unterschiedene Nationen die Gewohnheit zugleich beybehalten, wichtige Lehr-Sätze von allerhand Art der Gelehrsamkeit in ihrer Mutter-Sprache abzuhandeln, welches besonders von denen Frantzosen, Italiänern und Engeländern bisher geschehen. Wie nun solches Fürnehmen diesen Völckern weder von ihren Landsleuten übel ausgeleget, noch auch von Ausländern gemißbilliget worden, so

haben

haben auch die Deutschen angefangen, sich dieser Freyheit zu gebrauchen, und viele Schrifften von allen Theilen der Gelehrsamkeit in ihrer eigenen Sprache herauszugeben, in der festen Hoffnung, was andern erlaubt und zuläßig, müsse ihnen ebenfalls recht und billig seyn. Wir finden dannenhero viele vortreffliche Deutsche Bücher, in welchen sowol vornehme Gottes-Gelehrte die wichtigsten Glaubens-Lehren, als auch berühmte Rechts-Verständige die Grundsätze des allgemeinen Völcker- und Bürgerlichen Rechts abgehandelt, ohne daß sich die ersteren die Furcht, Ketzer hierdurch auszuhecken, oder die andern, Rabulisten und Zungen-Drescher zu machen, von solchem Vorhaben abschrecken lassen. Selbst die Welt-Weisen tragen ihre Wahrheiten in unserer Mutter-Sprache vor, ob gleich dieselbe, wegen verabsäumter Ubung, zur Ausdrückung der philosophischen Redens-Arten noch bis ietzo sehr unbequem scheinet, und dannenhero die verdeutschten Kunst-Wörter auch denen gebohrnen Deutschen selbst bisweilen unverständlich vorkommen. Wenn aber auch diese Schwürigkeit mit der Zeit solte gehoben werden, so darff man doch deswegen wol nicht in Sorgen stehen, daß hierdurch dem gemeinen Mann zur philosophischen Pfuscherey Thor und Thür aufgethan werden möge.

§. 27.

Nur den Medicis hält man es noch bis ietzo aus Furcht der schon oben angemerckten schädlichen Folgerungen vor übel, wenn sie die Lehr-Sätze ihrer Kunst in Deutscher Sprache gemein machen, und besonders die Kranckheiten und deren Cur darinnen abhandeln. Allein ausser dem, daß viele gemeine Aertzte und Heil-Männer zu curiren pflegen, welche wohl niemals Deutsche Artzney-Bücher gelesen, sondern ihre Pfuscherey von ihrem Vater und Groß-Vater als erblich erlernet haben, so glauben wir auch gewiß, daß nicht sowol die Sprache, als vielmehr der schlechte Empirische Vortrag der practischen Schrifften zur Quacksalberey Anlaß gebe. Wir sind dannenhero nicht gemeynet, eine Schutz-Schrifft denenjenigen elenden Deutschen Werckgen hierdurch zu verfertigen, welche in Beschreibung derer Kranckheiten ein so mageres und heßliches Ansehen, als wie die vom Pharao im Traum erblickten dürren Kühe haben, die Ordnung aber der vorgeschlagenen und überall zusammen gerafften Hülffs-Mittel dem verwirrten Baue zu Babel gleichen, sondern halten vielmehr davor, daß mit recht dergleichen Scartequen wegen des daher zu besorgen stehenden Schadens eine ewige Lands-Verweisung aus der medicinischen Republic verdienen. Jedoch stünde auch gar leicht zu erweisen, daß ebenfalls in der Lateinischen sowol, als in den andern Sprachen, Mißgeburten genung von Artzney-

Büchern an das Tagelicht gebracht werden, derer Verfertiger man wohl vor nichts anders, als Empirische Stümper halten kan. Die tägliche Erfahrung überhebet mich der Mühe, diesen Satz mit Exempeln zu erläutern, indem mehr als zu bekannt, daß, wie der Bart keinen Weltweisen, also auch die Kenntniß der Lateinischen Sprache allein keinen gelehrten Artzt ausmache. Ich getraue mir daher gar wohl zu behaupten, daß diejenigen Deutschen Schrifften, welche bey Abhandelung derer im menschlichen Cörper vorkommenden Kranckheiten ihre Lesere allemal auf die Grundsätze einer vernünfftigen Theorie weisen, und daher von solchen eine hinlängliche Wissenschafft erfordern, hiernächst den gantzen Verlauff einer ieden Maladie nach ihren Anfang, Fortgang und Ende ordentlich beschreiben, die Beschaffenheit, Kennzeichen, Ursachen, Zufälle und Veränderungen derselben sorgfältig anmercken, und endlich die Cur nach den Regeln der Vernunfft und Erfahrung vortragen, zu keiner medicinischen Pfuscherey Gelegenheit geben, sondern eben denselben Nutzen haben werden, als wenn sie in Lateinischer Sprache abgefaßt wären.

§. 28.

Ob nun gegenwärtige Schrifft, nachdem selbige bey ietziger Edition eine ziemliche Musterung passiret, die Kranckheiten nach der oben gegebenen Vorschrifft und Einrichtung deutlich und ordentlich vortrage, und daher den Titel, so ihr beygelegt worden, verdiene, überlassen wir der gütigen Beurtheilung eines ieden unpartheyischen Lesers, versichern aber dabey, daß man keinesweges von der thörichten Neigung des Pygmalions eingenommen sey, sondern sich vielmehr wie in allen Verrichtungen, als auch bey Herausgebung dieses Buchs, der menschlichen Unvollkommenheit gar wohl erinnere. Zum wenigsten haben wir uns beflissen, nach dem Maas desjenigen Vermögens, welches die Göttliche Gnade dargereichet, unserm Nächsten zu dienen, und bescheiden uns gantz gerne, daß vielleicht viele eine mehrere Einsicht und geschicktere Lehrart in diesen Sachen haben möchten, indem GOtt seine Gaben wunderbar austheilet. Wie aber denenselben hierdurch unverwehrt bleibet, mit ihrem verliehenen grösseren Talent zu wuchern; also werden wir den Vorzug, welcher andern gelehrteren Schrifften von Rechts wegen zukommt, nicht mit neidischen Augen ansehen, sondern uns von Hertzen erfreuen, wenn hierdurch zum Nutz des gemeinen Besten die Cur der menschlichen Kranckheiten in ein grösseres Licht gesetzt wird. Wir wenden uns dannenhero ohne fernern Umschweiff zur Sache selbst, und wollen anfangs von denen Kranckheiten und deren Cur überhaupt, und hernach von einer iedweden Maladie ins besondere, nach einer so viel als möglich ungezwungenen Ordnung handeln.

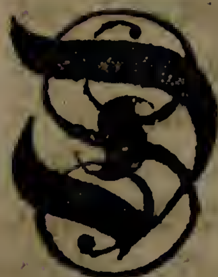
Erster

Erster Theil.

De Morbis in genere.

Von denen Kranckheiten überhaupt, und deren Cur.

§. 1.

Je Nothwendigkeit der vor uns habenden Sache erfordert, daß wir unsern Lesern zuvor einen deutlichen Begriff von der Kranckheit überhaupt machen, ehe wir zur besonderen Abhandelung einer iedweden im menschlichen Cörper vorfallenden Maladie fortgehen, damit man sowol auf einmal den gantzen Zusammenhang der kräncklichen Zufälle einsehen könne, als auch von denen allgemeinen Umständen derselben hinlänglichen Unterricht erhalten, und daher bey Erklärung einer iedweden Leibes-Beschwerung, ins besondere nicht nöthig haben möge, einerley Sachen so offtermals zu wiederholen. Wir wollen aber unsern Vortrag in gehöriger Ordnung abfassen, und daher anfangs die Natur und Beschaffenheit, hernach die Ursachen, sodann die Zufälle, darauf die Kennzeichen, und endlich die Cur der Kranckheiten insgemein abhandeln und erklären.

§. 2.

Indem man diejenigen Personen gesund nennet, welche alle zu Erhaltung des menschlichen Lebens nöthige Bewegungen und Functiones nach Unterscheid des Alters, Geschlechts und Temperaments leichte und gemächlich, auch ohne Empfindung eines Schmertzes oder Beschwerlichkeit ausrichten können; so folget im Gegentheil, daß die Kranckheit ein solcher Zustand des Menschen sey, worinnen die Ausübung derer angeführten Functionen zum Theil entweder gehemmet wird, oder doch wenigstens unvollkommen, beschwerlich und schmertzhafft geschiehet. Wie nun die festen und flüßigen Theile, aus welchen unser Leib bestehet, sich gegen einander wohl und gehörig verhalten müssen, wenn die Bewegungen, von welchen Leben und Gesundheit herkommet, wohl von statten gehen sollen, so ereignen sich auch allemal entweder im festen oder flüßigen, oder in beyden Theilen zugleich gewisse Fehler, dadurch die so nöthige Ubereinstimmung verhindert, und die davon entstehenden Verrichtungen unterbrochen, oder wenigstens verzögert werden. Wer aber aus der

Physiologie die Umstände, welche von beyden Theilen des Cörpers zum guten Fortgange solcher Bewegungen erfordert werden, sorgfältig untersuchet hat, demjenigen kan auch die Beschaffenheit nicht unbekannt seyn, von welchen die Hindernisse derselben zu entstehen pflegen. Wir können dannenhero die Kranckheiten gantz füglich in drey besondere Arten eintheilen: Die erste begreiffet die Maladien, welche von Verletzung der festen Theile herkommen; die andere enthält diejenigen Beschwerungen, welche von unterschiedener Verderbung der Säffte ihren Ursprung haben, und in der letzten stehen alle übrige Kranckheiten, welche von gemeinschafftlichen Mängeln beyder Theile zugleich ihren Anfang nehmen.

§. 3.

Was die festen Theile anbelanget, so sind dieselben entweder simplices, einfache, oder compositæ, zusammengesetzte. Die erstern, welche man Fibras, Fibrillas, Zäsergen heisset, entspringen ihrem ersten Anfang nach aus dem Gehirne, und geben an und vor sich Elateres, oder natürliche Schneller und Triebfedern ab, welche nachgehends durch den Einfluß der Lebens-Geister gebührend angezogen werden, und diejenige Spannung in denen cörperlichen Theilen verursachen, welche die Physiologi Tonum partium zu nennen pflegen. Wenn nun diese Zäsergen entweder stärcker und dichter, oder schwächer und zärter seyn, als es die unterschiedene Beschaffenheit des Leibes erfordert, so ereignen sich die Fehler, welche man vitia nimii roboris, oder nimiæ debilitatis heisset. Wenn dieselben gar zu straff angezogen, oder allzuschlapp und nachgelassen sind, so entstehen die vitia nimiæ rigiditatis oder laxitatis. Wird aber der Zusammenhang dieser Theile gäntzlich getrennet und zerrissen, so sind solche Verletzungen vitia solutæ unitatis.

§. 4.

Die Würckungen, welche von denen angeführten Fehlern entstehen, zeigen sich noch deutlicher in den Compositis oder zusammen gesetzten Theilen, als welche entstehen, wenn sich verschiedene einfache Zäsergen mit einander vereinigen, und durch solche Verbindung mancherley Höhlen und Röhrgen verursachen, welche denen Säfften zu ihrem Auffenthalt und Umlauff dienen. Es können aber alle solche Röhrgen füglich in zwey Haupt-Classen eingetheilet werden, wovon die eine Art aus dem Gehirne entspringet, und die sogenannten Lebens-Geister in sich fasset, welche man Nerven heisset, die andere aber aus dem Hertzen entstehet, und das Geblüte in sich schliesset. Von denen letztern haben wir zweyerley Gattungen, deren eine das Blut von dem Hertzen mit einem beson-

dern

dern Trieb zu allen Theilen des Cörpers führet, und daher Puls- oder Schlag-Adern genennet werden, die andere das Geblüte von denen Theilen des Leibes wieder zurücke zu dem Hertzen bringet, und bey den Anatomicis Blut-Adern heisset. Hieher gehören auch alle übrigen Gefässe, welche die von dem Blute abgesonderten Säffte in sich begreiffen. Wie nun in dem menschlichen Leibe nicht leicht ein Punct angetroffen wird, wo sich nicht diese beyderley Arten der Canäle, nemlich Nerven und Adern befinden, also kan man leicht erachten, daß alle Theile, woraus der Cörper bestehet, von solchen Röhrgen zusammen gesetzt worden. Bey denen Kindern, bey welchen alle Theile noch weich und schwammicht sind, trifft man deren eine grössere Anzahl an, als bey denen Erwachsenen, indem bey solchen die Gefässe nach und nach zusammen gedrucket werden, ihre Höhlen verliehren, und sodann die harten und festen Theile, als Knochen, Knorpel, Spann-Adern, Flechsen, Musculen, Bänder und dergleichen ausmachen.

§. 5.

So lange sich die Nerven, welche sich in die fleischichten oder musculösen Theile erstrecken, in ihrem natürlichen Zustande befinden, so ereignet sich eine rechtmäßige Spannung, so man Motum tonicum nennet, woferne aber dieselben entweder allzuschlapp, verstopfft, oder wohl gar zerrissen sind, so erfolget nicht nur eine Lähmung, sondern der Umlauff des Geblüts durch die fleischichten Theile wird auch mercklich verzögert, dahingegen, wenn eben diese durch innerliche oder äusserliche Ursachen schmertzhafft berühret, gereitzet, oder gar zu sehr angezogen werden, so entstehen daher krampffichte Zusammenziehungen, Gichter, böses Wesen, und Convulsiones, welche ebenfalls zugleich die Circulation der Säffte in Unordnung bringen. Werden aber diejenigen fibrillæ nerveæ, welche unmittelbar sich in die Blut-Gefässe vertheilen, auf gleiche Weise entweder zu wenig oder gar zu sehr gespannet, so kommen davon unzehliche Hindernisse, sowol bey dem Umlauff des Geblüts, als bey Absonderung derer übrigen Säffte her. Was die Blut-Gefässe, worunter wir sowol die Schlag- als Blut-Adern verstehen, anbelanget, so können sich theils in Ansehung des Zusammenhangs oder Consistenz, theils in Betrachtung deren Höhlen oder Cavitäten vielfältige Mängel ereignen. Wenn die Substanz dieser Canäle aus solchen Fibris bestehet, welche von denen einfliessenden Säfften einen gehörigen Eindruck leiden, zugleich aber auch durch eine gegenseitige Zusammenziehung Wechsels-Weise die enthaltenen Humores füglich fortpressen können, so wird der so nöthige

Motus

Motus elasticus wohl und natürlich verrichtet; wofern aber solche Zäsergen nach Proportion des Leibes entweder allzudicht, starck und ungangbar, oder allzuschwach, zart und dünne sind, so wird die mutua actio & reactio in partes solidas & fluidas gestöhret, mithin zu Stockung des Geblüts, Entzündungen, Fiebern, und unzehligen davon herkommenden Kranckheiten Gelegenheiten gegeben. Die Hölen oder Cavitäten der Adern müssen nach Unterscheid des durchlauffenden Geblüts weder zu weit, noch zu enge, oder gar verstopfft seyn. Sind aber die äussersten Ausgänge (Orificia) dieser Canäle allzusehr erweitert, so werden die Se- und Excretiones gestöhret, indem solche Theilgen mit durchlauffen, welche doch zurücke bleiben sollen. Wird die Substanz derselben gar zu sehr auseinander gedehnet, so schwitzen durch die erweiterten Interstitia solche Säffte mit durch, welche natürlicher Weise von dem Geblüte nicht dörffen abgesondert werden. Reisset endlich der Zusammenhang dieser Gefässe gar entzwey, so entstehet eine Verschüttung der Humorum, welche man Extravasationes nennet. Im Gegentheil wird der inwendige Raum dieser Canäle enger, wenn entweder die herumliegenden Theile die Vasa zusammendrücken, oder eine inwendige Geschwulst die Höle einnimmt, oder der Mangel der durchlauffenden Säffte verursachet, daß die leeren Gefässe zusammen fallen, oder auch eine dicke, zähe und sandigte Materie dieselben verstopffet. Alle diese Ursachen können endlich durch Länge der Zeit eine gäntzliche Zusammenwachsung dieser Canäle zuwege bringen, so daß sie ihre Höhlen verliehren, und zu dichten und festen Theilen werden, wodurch zu vielfältigen Fehlern und Beschwerungen im menschlichen Leibe Anlaß gegeben wird.

§. 6.

Die aus ietzt beschriebenen Röhrgen zusammen gesetzten Theile, welche man eigentlich Organicas nennet, sind ebenfalls nicht nur denen ietztbeschriebenen, sondern noch vielen andern Fehlern und Mängeln mehr unterworffen. Man pflegt dieselben gemeiniglich in vier Haupt-Classen einzutheilen. In der ersten stehen die vitia malæ conformationis, wenn die Partes organicæ nicht die gehörige Figur haben, sondern entweder allzuglatt, oder zu höckericht, gerade oder krum, dicht oder schwammicht, fest oder locker, und auf andere Weise übel beschaffen sind. Die andere begreifft die vitia ratione numeri, wenn gewisse Theile entweder zu viel sind, oder mangeln, wovon die ersteren selten, die andern aber destomehr zu Hervorbringung derer Kranckheiten Anlaß geben. Zur dritten Classe rechnet man die vitia ratione magnitudinis, wenn einige

Theile

Theile entweder zu groß, oder zu klein sind; die erste Art dieser Fehler zeiget sich bey Geschwülsten, Beulen, Knoten, Buckeln und dergleichen, die andere bey Schwindungen, Darrsucht, und vielerley Abzehrungen. In der letzten kommen endlich die Vitia vor, welche man in situ & nexu bemercket. Was die Lage anbetrifft, so können sowol die Partes organicæ selbst und ihre Bänder, indem die erstern sich zu sehr ausbreiten, oder zu sehr zusammen fallen, mithin grösser oder kleiner, schwerer oder leichter, die andern aber allzustraff oder zu schlapp, kürtzer oder länger werden, oder wol gar zerreissen; als auch die herumliegenden Theile durch Drücken, Pressen, oder Ausweichen und Nachlassen vielfältige Fehler und Beschwerungen verursachen, dergleichen sind Vorfälle, Brüche, Verrenckungen, Uberschnappung der Flechsen und so fort. In Ansehung der Connexion pflegen sich bisweilen Theile mit einander zu verbinden, welche doch natürlicher Weise solten getrennet seyn, wie wir solches bey Anwachsung der Lunge und anderer Viscerum gewahr werden, oder es trennet sich der gehörige Zusammenhang gewisser Theile sowol durch innerliche Verletzung, als auch äusserliche Gewaltthätigkeit, welche Zerreissungen nach Unterscheid des Orts, und Beschaffenheit in weichen Theilen, Wunden, Geschwüre, offene Schäden und Fäulungen, in denen Knochen Bein-Brüche, Zernagungen, Winddorn und Beinfresser (Caries) genennet werden.

§. 7.

Die zweyte allgemeine Abtheilung enthält die Kranckheiten, welche von mancherley Mängeln und Verderbnissen derer Säffte herkommen. Weil nun das Blut die Haupt-Quelle ist, aus welcher alle übrige Humores ihren Ursprung nehmen, so wollen wir auch vornemlich von denen Fehlern desselben, welche zu Hervorbringung verschiedener Maladien Anlaß geben, handeln. Wir verstehen aber hierdurch denjenigen rothen Liquorem, welcher vermittelst derer Puls-Adern aus dem Hertzen zu allen Theilen des Leibes getrieben, und nach vollzogener mancherley Absonderung durch die Blut-Adern zu eben diesem Behältniß wieder zurücke geführet wird. So lange nun als das Blut in denen Canälen beständig herum getrieben wird, bleiben alle Theilgen des Geblüts mit einander wohl und gehörig vermischt, so bald aber die Bewegung und der Umlauff aufhöret, sondert sich dasselbe in zwey unterschiedene Theile ab, wovon der eine leichtflüßig und durchsichtig ist, oben auf schwimmet, und Serum heisset, der andere aber als wie eine dicke, schwere und dunckelrothe Massa

sich zu Boden setzet, welche man Grumum sanguinis nennet, dergleichen Umstände bey ieglichem Aderlaß wahrgenommen werden. Wie man nun vermittelst der Chemie entdecket, daß sowol der dicke als flüßige Theil des Geblüts aus Wasser, Oehl, Saltz und Erde bestehe, also hat man auch daher bemercket, daß unser Blut überhaupt, nicht nur in Ansehung des Maasses, (ratione quantitatis) sondern auch nach Unterscheid der vielerley Beschaffenheit, (ratione qualitatis) verderbt werde, und mithin vielerley kränckliche Zufälle verursachen könne. Wenn das Blut an sich selbst keine Mängel hat, sondern nur bey gesunden Personen, welche gute und zur Blutmachung wohlbeschaffene Viscera haben, in grösserer Menge, als es die Nothdurfft des Leibes erfordert, angehäuffet wird, entstehet alsdenn derjenige Zustand, welchen man Vollblütigkeit, oder Plethoram nennet. Findet ein solcher Überfluß in denen Adern keinen genugsamen Widerstand, so erregt derselbe durch Ausdehnung, oder auch gar durch Zerreissung derer Gefässe allerley Arten von Blut-Flüssen, als Nasen-Bluten, Blut-Speyen und Brechen, Blut-Harnen, Blut-Stürtze durch die Mutter, güldene Ader, und so fort; sind aber die Vasa allzufeste, und verstatten daher keinen Durchbruch, so werden dieselben gewaltsam ausgedehnet, und verlieren hierdurch ihre zusammenziehende und forttreibende Krafft, mithin stocket das Blut in seinem Fortgange, und verursachet in denen innerlichen und äusserlichen Theilen Geschwülste, Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Krebs, Brand, Fieber, und in dem Gehirne durch Drückung der weichen Anfänge der Nerven, Schlag-Flüsse, Lähmungen und dergleichen. Die Wenigkeit, oder der Mangel des guten Geblüts wird natürlicher Weise nicht leicht im menschlichen Leibe verspüret, es müsten denn hefftige Verblutungen sowol durch innerliche als äusserliche Verletzungen denselben zuwegebringen, in welchem Fall allerdings die Blut-Gefässe zusammen fallen, schlapp werden, und die so nöthige Elasticität verlieren, wodurch der Umlauff der Säffte geschwächt, und die gute Beschaffenheit derselben verderbt, mithin Gedunsenheit, Cachexie, wäßrichte und kalte Geschwulst, Wasser- und Lungensucht, und dergleichen mehr erreget werden.

§. 8.

Die Kranckheiten, welche von einer übeln Beschaffenheit der Säffte im menschlichen Leibe herkommen, besser zu verstehen, ist nöthig, daß wir erst die natürliche Eigenschafft des Geblüts beschreiben. Es bestehet aber dasselbe, wie bereits angemercket worden, aus wässerichten,

erdhafften, öhlichten und saltzichten Theilgen. Das Wasser, welches man Serum nennet, dienet zum Vehiculo, darinnen die Globuli, aus welchen das Blut zusammen gesetzt ist, herum schwimmen, und in beständigem Flusse erhalten werden, die Particulæ terrestres geben denen Globulis die gehörige Festigkeit und Solidität, die öhlichten befördern deren Beweglichkeit, und die saltzigten verbinden nicht nur die öhlichten und wässerichten Theilgen mit einander, sondern vermehren auch überhaupt die Bewegung der Humorum, indem sie durch ihre Schärffe die Vasa prickeln, und zu grösserer Zusammenziehung reitzen. Wenn nun diese Particulæ in Ansehung ihrer Anzahl, Grösse, Festigkeit, Beweglichkeit und Flüßigkeit sich proportionirt gegen einander verhalten, und daher in dem Geblüte eine gehörige Vermischung und Zusammenhang machen, so nennet man diesen Zustand eine gesunde und gute Beschaffenheit derer Säffte. Wenn aber im Gegentheil die wässerichten Theile zu häuffig, oder die Globuli zu klein sind, so werden die Humores allzuflüßig, schwitzen durch die Vasa durch, und verursachen, wenn sie in die Interstitia musculorum treten, Tumores œdematosos und Anasarcam, wenn sie sich in Cavitäten und Höhlen ergiessen, Hydropem, und wenn sie durch die Excretoria in gar zu großer Menge abgeführt werden, Schwinden und Abzehrungen. Ist die Feuchtigkeit zu wenig, oder die Globuli so groß, dichte, schwer, oder ungangbar, so wird das Geblüte dicke, zähe, und macht Stockungen, Verstopffungen der Gefässe, und alle daraus entstehende Zufälle. Bekommen diese Globuli durch allerhand Drücken, Pressen und Anstossen an statt der runden eine eckigte, scharffe und spitzige Figur, so werden dadurch die Vasa gestochen, gereitzet, oder wol gar zerrissen, und erfolget daher, Schmertz, Entzündung, Fieber, Geschwüre, Brand rc. Eben diese Zufälle ereignen sich auch, wenn allzuviel Saltz in dem Blute ist, und vermindern oder vergrössern sich nach Unterscheid der wenigern oder mehrern Schärffe, welche man bey denen vielerley Arten des Saltzes antrifft. Wenn die öhlichten Theile allzusehr herum getrieben, und durch die Hitze exaltiret werden, so bekommen solche eine anfressende und zernagende Schärffe, wodurch Ulcera scorbutica, Fäulniß, und kalter Brand entstehet. Nachdem nun unterschiedene Arten dieser Acrimoniæ sich mit einander verbinden, nachdem verspühret man auch mancherley Zufälle und Verletzungen im menschlichen Cörper. Hängen alle Theile, aus welchen das sämtliche Blut bestehet, gar zu feste aneinander, so werden die Humo-

res zähe, und zur Bewegung ungeschickt, ist der Zusammenhang allzu schwach und schlecht, so exhaliret das flüßige, und das dicke bleibet zurücke. Beyde Fehler verzögern den Umlauff, und geben zu Stockungen und Verstopffungen in denen kleinen Canälen Gelegenheit. Endlich verursachet auch die allzugeschwinde, oder die allzulangsame Bewegung des Bluts durch die Gefässe vielerley Zufälle. Der gar zu starcke Trieb macht Hitze, mithin Entzündungen und Fieber, der allzulangsame Umlauff hingegen vermindert die natürliche Wärme, weshalber die Säffte gerinnen, und hierdurch zu Verhärtungen und Zusammenwachsung der Theile, Excrescentiis polyposis, calculosis & osseis Anlaß geben.

§. 9.

Aus der bisher angestellten Untersuchung der festen und flüßigen Theile unsers Leibes, und da man aus deren verschiedenen Zustand und Verletzung die daher entstehenden Kranckheiten auf eine ungezwungene Weise hergeleitet, wird man nunmehro gar leicht die Natur und den Ursprung derer übrigen Maladien verstehen können, welche von der übeln Beschaffenheit beyder Theile zugleich herkommen, und deswegen Morbi compositi genennet werden, zumal wenn man aus der Erfahrung, als eine ausgemachte Wahrheit, zum Grunde setzet, daß fast niemals die festen Theile einen Fehler haben, wo nicht zugleich die flüßigen mit darunter leiden, und im Gegentheil, wenn die Humores übel beschaffen sind, die Partes solidæ nicht gäntzlich ohne Mangel angetroffen werden. Diese zusammengesetzte Kranckheiten können füglich in zwey Haupt-Gattungen abgetheilet werden, nemlich in Morbos communes, welchen durchgehends alle Menschen unterworffen seyn, und Morbos privatos, welche nur gewissen Personen ins besondere, nach Unterscheid des Geschlechts, Alters, Beschaffenheit des Leibes und Gemüths, Vaterlandes, Handthierung und so fort, zu begegnen pflegen, von welchen allen und jeden wir in dem andern Theile unserer Abhandlung ausführliche Unterrichtung geben werden. Ausser diesen sind noch folgende Eintheilungen der Kranckheiten in praxi wohl zu mercken: nemlich in morbos simplices, einfache, wenn nur eine Kranckheit allein verspüret wird, und complicatos, wo deren etliche auf einmal zusammen kommen: in morbos externos, äusserliche, welche noch über die Application der Artzneyen verschiedene Handgriffe erfordern, und zur Chirurgie gehören, und internos, innerliche, deren Cur absonderlich hierinnen wird gelehret werden: in primarios,

rios, welche den ersten Anfang oder auch vornehmsten Grund zu Leibes-Beschwerungen geben, und secundarios, welche denen erstern als Zufälle folgen: in idiopathicos, wesentliche, oder eigentliche, welche unmittelbar von Verletzung gewisser Theile entspringen, und sympathicos, welche nur aus der Verbindung der nahgelegenen Theile mit den schadhafften herkommen: in hæreditarios, angeerbte, connatos, angebohrne, oder mit auf die Welt gebrachte, und acquisitos, durch andere Ursachen entstandene: universales, welche den gantzen Cörper, und particulares, welche nur einen oder etliche Theile einnehmen: in acutissimos, welche sich innerhalb drey bis vier, peracutos, die sich in sieben, acutos, so sich in zwantzig bis acht und zwantzig Tagen endigen, und chronicos, langwierige, welche sich an keine Zeit binden: in vernales, welche sich am öfftersten im Frühlinge, æstivos, im Sommer, autumnales, im Herbst, hyemales, im Winter ereignen: continuos, welche vom Anfange bis zum Ende, ohne auszusetzen, (sine intermissione) in einem Thun fortdauren, continentes, welche sich mit dem ersten Angriff (Paroxysmo) endigen, und intermittentes, welche gewisse Zeit aussetzen, nach deren Ablauff allemal wieder ein neuer Anfall oder Paroxysmus erfolget: in salutares, welche zur Gesundheit ausschlagen, und lethales oder exitiales, welche sich mit dem Tode des Patientens endigen: in benignos, welche mit keinen übelen Umständen verbunden sind, und malignos, wo sich gefährliche Zufälle zeigen: in sanabiles, heilbare, und insanabiles, unheilbare: in contagiosos, ansteckende Seuchen, non contagiosos, wo nichts ansteckendes zu besorgen: in endemios, welche nur in verschiedenen Landschafften, oder bey gewissen Völckern einheimisch sind, epidemicos, welche zu manchen Zeiten viel Leute zugleich, und auf einerley Art überfallen, und sporadicos, welche nur hier und da einzele Personen angreiffen. Bey dem Verlauff einer ieden Kranckheit, welche zu heben stehet, pfleget man gemeiniglich in Ansehung der Zeit vier absonderliche Abtheilungen zu bemercken, nemlich Principium, den Anfang, Incrementum, das Zunehmen oder Wachsthum, Statum sive ἀκμήν, die höchste Staffel, und endlich Decrementum, das Abnehmen. Bey denen Kranckheiten, an welchen die Patienten sterben, fehlet gemeiniglich die letzte Abtheilung, in morbis acutis und malignis kan der Tod eben sowol in principio und incremento, als statu erfolgen.

§. 10.

Nachdem wir die Natur und Beschaffenheit desjenigen Zustandes im menschlichen Cörper erkläret, welchen wir Kranckheit heissen, so

erfordert die einmal gemachte Ordnung, daß wir nunmehro auch die Ursachen derselben überhaupt untersuchen und abhandeln. Wir verstehen aber hierdurch alles dasjenige, welches entweder einen neuen und widernatürlichen Zustand sowol in festen als flüßigen Theilen unsers Leibes verursachet, oder die zu Erhaltung unsers Lebens und Gesundheit nöthigen Bewegungen hindert oder hemmet. In Ansehung der erstern sind die Kranckheiten selbst, und deren Ursachen einerley, das letztere aber muß als eine Würckung des erstern betrachtet werden. So ferne die Ursache inwendig in unserm Cörper verborgen lieget, nennet man solche eine innerliche; wenn sie aber von aussen unserm Leibe mitgetheilet wird, heisset dieselbe eine äusserliche. Jene greiffet gemeiniglich anfangs die flüßigen, diese die festen Theile an, es müsten denn ansteckende Seuchen seyn, in welchem Fall der letztere Satz seine Ausnahme hat. Die Ursache, welche nur den Leib zu Annehmung der Kranckheiten disponiret, und den Zunder dazu gleichsam darreichet, wird remota und prædisponens genennet; was aber zu Hervorbringung der Kranckheiten selbst Anlaß giebt, heisset procatarctica, oder occasionalis. Jedwede allein und besonders betrachtet, verursacht keine würcklichen Kranckheiten: wenn aber beyde zusammen kommen, so entstehet dadurch die eigentliche und näheste Ursache, Caussa proxima, welche nicht nur so fort die Kranckheiten hervor bringet, sondern auch die Kranckheit meistentheils selbst ausmacht. Damit wir nun diese letztere, und deren Würckungen desto besser verstehen lernen, so ist es nöthig, daß wir von denen beyden erstern etwas ausführlicher handeln.

§. 11.

Was die Caussas remotas und prædisponentes anbelanget, so werden solche gemeiniglich inwendig im Cörper angetroffen, und davon nachfolgende angeführet, nemlich, Temperamentum, Plethora, und Cacochymia. Temperamentum bedeutet eine gewisse, sowol Leibes- als Gemüths-Beschaffenheit, und wird in vier Haupt-Gattungen, nemlich Sanguineum, Phlegmaticum, Cholericum, und Melancholicum eingetheilet. Leute von einem *Temperamento sanguineo* werden beschrieben, daß sie eine lebhaffte und rothe Farbe des Gesichts, weite, volle und blaulichte Adern, ein weiches und lockeres Fleisch, gelbe und braune Haare haben, wohl bey Leibe, und darbey zur Wollust, Zärtlichkeit, Mitleiden, geschwinden Zorn, iedoch auch leichter Besänfftigung, und veränderlichen Gemüthe geneigt sind. Sie sind mit den Plethoricis einerley

Kranck-

Kranckheiten unterworffen, von welchen wir schon in dem 7. §. gehandelt haben. Von denen besondern Gemüths-Neigungen aber sowol dieses, als derer übrigen Temperamenten, in so ferne sie den Cörper zu unterschiedenen Maladien disponiren, wollen wir bey denen Caussis occasionalibus mit mehrerm reden. *Phlegmatici* sollen eine weisse und weiche Haut, aufgeschwämmtes Fleisch, viel Fett, kleine und tieffliegende Adern, weißliche und dünne Flachs-Haare haben, und in ihren Leidenschafften langsam und kaltsinnig seyn. Sie kommen mit denen überein, welche ein dünnes und wässerichtes, oder auch etwas schleimichtes Geblüt haben, wovon in dem 8. §. nachzusehen. *Cholerici* sind hager, haben eine feste Haut, schwartz-braune Farbe, dicke, schwartze und krausse Haare, grosse Adern, einen starcken und geschwinden Puls, hefftigen und unversöhnlichen Zorn, Rachgier, und einen halsstarrigen Sinn. Sie incliniren zu eben solchen Kranckheiten, als wie die Biliosi, von welchen wir bey Gelegenheit der Cacochymie ein mehrers gedencken wollen. Das *Temperamentum melancholicum* scheinet entweder der höchste Grad des vorigen, oder gar ein kräncklicher Zustand des Leibes zu seyn, daher wir in Ansehung des erstern nicht vor nöthig finden, ins besondere davon zu handeln; was aber das andere anbetrifft, bey der Cacochymie im folgenden §. etwas mehrers davon reden werden.

§. 12.

Was Plethora sey, und wie sie zu Hervorbringung unterschiedener Kranckheiten Anlaß geben könne, ist in dem 7. §. bereits gemeldet worden. Von den Mängeln und Fehlern des Geblüts haben wir ebenfalls schon im 8. §. gehandelt: Weil aber zu dem Statu cacochymico auch die Menge und übele Beschaffenheit der Galle gar vieles beytragen kan, so erachten wir vor nöthig, in gegenwärtigem §. etwas davon zu gedencken. Ist nun dieselbe entweder überhäufft, oder bleibet wegen Verstopffung der Leber, und daher verhinderter Absonderung mit dem Geblüte vermischt, so entstehet daraus die Gelbsucht, und nach Unterscheid der übelen Beschaffenheit, Zerfressung der Gefässe, Entzündungen, hitzige Gallen-Fieber, heisser und kalter Brand, allerhand übele Geschwüre und so fort. Ergiesset sich dieselbe nach Erboßen, Alteration, und Zusammenziehung der Leber in gar zu grosser Menge in den Magen und Gedärme, so werden dadurch nach Unterscheid der dazu kommenden Schärffe, Eckel, Erbrechen, Hertzens-Angst, Magen-Krampff und Schmertz, Schlucken, böses Wesen, Blähung, Schneiden in

Gedär-

Gedärmen, Durchfall, rothe Ruhr, Fieber und hitzige Kranckheiten zuwegegebracht. Der höchste Grad der Verderbung wird Melancholia, oder schwartze und verbrannte Galle genannt: diese verursachet die schwartz-gelbe Sucht, und alle angeführte Beschwerungen mit grösserer Hefftigkeit und schlimmern Zufällen. Aus dem Sero des Geblüts, Galle und Urin werden allerhand Arten der Steine erzeuget, welche gemeiniglich aus saltzigten, öhlichten und erdhafften Theilgen zusammen gesetzet sind, und nach Unterscheid der Grösse, Schwere, ungleichen und scharffen Fläche, Bewegungen und Orts die eingenommenen oder nahgelegenen Theile drücken, pressen, stechen, zerreissen, und mithin den Umlauff der Säffte verhindern, wodurch Schmertz, Entzündungen, Brand, Verhärtungen, und unzehlige andere Kranckheiten erwecket werden.

§. 13.

Die Caussas occasionales, welche zu Hervorbringung derer Kranckheiten Anlaß geben, pflegen die Medici res non naturales zu nennen, und in sechs besondere Classen einzutheilen; in die erstere setzen sie die unterschiedenen Veränderungen der Lufft; in die andere die vielerley Arten der Speisen und des Geträncks; in die dritte alles dasjenige, so entweder in dem Cörper zurücke bleibet, oder durch verschiedene Wege ausgeführt wird; in die vierdte die Bewegung und Ruhe des Leibes und dessen Theile; in die fünffte die Abwechselung des Wachens und Schlafs, und endlich in die sechste die mancherley Leidenschafften des Gemüths, von welchen die beyden ersten äusserliche, die vier letzteren aber innerliche Ursachen abgeben. Der berühmte Herr Boerhav begreiffet alles dasjenige, was zu denen menschlichen Kranckheiten Gelegenheit darreichen kan, in vier Haupt-Abtheilungen. Die erste enthält die Ingesta, oder diejenigen Sachen, welche durch den Mund, Nase, Mast-Darm, und bey den Frauenzimmern durch die Geburt, dem Leibe zugeführet werden; dergleichen sind Lufft, Essen und Trincken, unrechte Artzney, und alles schädliche, so entweder eingeschluckt, und durch Athemholen eingezogen, oder auch durch Clystire beygebracht wird. In der andern folgen die Gesta, worunter er alle Bewegungen und Ruhe sowol des Leibes als Gemüths, ingleichen Wachen und Schlafen verstehet. In der dritten handelt er von den sogenannten Retentis & Excretis, oder was entweder nützliches, oder schädliches sowol im Leibe zurücke bleibet, als auch durch vielerley Wege ausgeworffen und weggeschafft wird. In der vierdten wird endlich alles das-

jenige angeführt, was dem Cörper äusserlich vermittelst der Lufft, allerhand Dünste, Bähungen, Bäder, Kleider, Salben, Schmieren, Pflaster, und so fort, zugebracht wird, oder denselben gewaltthätiger Weise beschädiget, welche Sachen Externa applicata genennet werden. Wir wollen von iedweden dieser Dinge ins besondere reden.

§. 14.

Unter denen äusserlichen Ursachen der Kranckheiten ist die Lufft die erste, welche wir zu betrachten haben. So nützlich, nöthig, und unentbehrlich nun dieselbe zu Erhaltung unsers Lebens und der Gesundheit ist, so viele Beschwerungen kan derselben veränderter Zustand verursachen. Diese unterschiedene Beschaffenheiten aber lassen sich am füglichsten in drey Haupt-Gattungen eintheilen, davon die erste darinnen bestehet, wenn die Lufft entweder allzu heiß, oder gar zu kalt ist. Die gar zu grosse Hitze derselben macht eine allzu starcke Ausdünstung, mithin eine Verdickung der Säffte, und Austrocknung der festen Theile, wodurch das Geblüte in seinem Umlauff gehemmet, die Adern verstopfft, und folglich Entzündung, hitzige Fieber, Brand und Fäulniß, oder auch Verhärtung, Scirrhi und Vertreugung entstehen. Bey kalter Witterung ziehen sich die Fibræ zusammen, die Säffte gestehen und gerinnen, wodurch das Blut schleimicht und stockend wird, aus welcher übeln Beschaffenheit sodann Stockungen, Keuchen, trockner Husten und Schnupffen, Frost-Beulen, oder auch gar Geschwüre, Brand und Fäulniß erfolgen. Die andere schädliche Art der Lufft ereignet sich, wenn dieselbe entweder zu feuchte, oder zu trocken ist. Bey feuchten und nassem Wetter werden die festen Theile schlapp, geschwächt und ausgedehnet, in dem Geblüte bleibet mehr dünne und wässerichte Feuchtigkeit zurücke, als nöthig, mithin entstehen hieraus Geschwulst, Wassersucht, allerhand Arten der Flüsse, Husten mit Auswurff, fliessender Schnupffen, Seiten-Stechen, Fluß-Fieber, Febres intermittentes, Durchlauff, und so fort. Von gar zu trockner Lufft kommen fast eben diejenigen Beschwerungen her, welche oben von grosser Hitze sind hergeleitet worden. Endlich bemercket man vors dritte, daß die Lufft auch öffters mit vielen unreinen und schädlichen Dünsten angefüllt zu seyn pflege, welche aus dem Meer, stehenden Seen, Sümpffen, Morästen, Grüfften, Höhlen, Klüfften, Schmeltz-Hütten und inficirten Oertern, ingleichen von todten Aesern und Meteoris ausdufften. Diese Dünste werden hernach von denen Winden weit und breit verführet, und verursachen, nach Unterscheid derselben, unzehlige

Kranckheiten, absonderlich aber Morbos epidemicos, und herumgehende Seuchen, wozu die verschiedenen Jahrs-Zeiten, die Nähe und Ferne der Sonne von der Erden, die mancherley Arten der Fläche und Gegenden, als Berge, Thäler, Gehöltze, Städte, Dörffer, Flecken und dergleichen, gar vieles beytragen. Zu dieser Classe wollen wir auch alle Artzneyen rechnen, welche, wenn sie zu unrechter Zeit, oder auf ungeschickte Weise äusserlich unserm Leibe appliciret werden, das Geblüte coaguliren, die Adern verstopffen, die Ausdünstung verhindern, mithin Geschwulst, Entzündung, Geschwüre, Flüsse, reissende Gicht und so fort, verursachen können, dergleichen sind Pflaster, Salben, Umschläge, so genannte Spiritus, Bähungen, Bäder rc. Von denen Gewaltthätigkeiten, welche den Cörper von aussen beschädigen, und in mancherley Theilen Verrenckungen, Brüche, Zerquetschungen, Wunden, Geschwüre, Brand und Schäden zuwegebringen, ist bereits vorher gehandelt worden, und auch leicht zu verstehen, daß dergleichen Verletzungen vom Fallen, Schlagen, Werffen, Stossen, Schneiden, Hauen, Stechen, Schiessen, und vermittelst allerhand schädlichen Werckzeugs können verursacht werden.

§. 15.

Speise und Tranck geben in unserm Cörper zu Kranckheiten Anlaß, entweder in Ansehung des Uberflusses und Mangels, oder auch wegen übeler Beschaffenheit. Durch übermäßiges Essen und Trincken wird der Magen, wenn er schwach, überladen, die Verdauung verhindert, die Brust beklemmet, das Athemholen beschweret, und der Umlauff des Geblüts vermindert, mithin Auffstossen, Aufblehung, Aengstlichkeit, Ubelseyn, Erbrechen und Cachexie, oder auch bey einer guten Dauung Vollblütigkeit, und alle daher entstehende übele Folgerungen verursacht. Nimmt man zu wenig zu sich, so werden die Säffte scharff, saltzig, und mit vieler Galle erfüllt, gehen in die Fäulung, greiffen den Magen und die Gedärme an, und erwecken Eckel, Brechen, Schwindel, Ohnmacht, Durst, Magen-Schmertz, hitzige Fieber, böses Wesen, und den Tod. Die übele Beschaffenheit der Lebens-Mittel, nachdem dieselben zu grob, harte, unverdaulich, süsse, sauer, saltzigt, bitter, fett, schleimicht, hitzig, kalt, scharff und so fort, sind, geben zu denenjenigen Verderbnissen unserer Säffte, und daher entstehenden Kranckheiten Anlaß, von welchen bereits in dem 8. §. ausführlich gehandelt worden. Hieher gehören auch billig die innerlichen Medicamente, welche zur unbequemen Zeit, in unrechter Dosi, entweder zur würcklichen Cur, oder Præservation der Kranckheiten, mit

nicht

nicht genugsamer Vorsicht, oder auch unnöthig und ungeschickt gebraucht werden, ingleichen alles schädliche und gifftige, welches man aus Versehen, durch Betrug und Nachstellungen, oder auch zufälliger Weise zu sich nimmt, von deren Würckungen ins besondere allhier zu handeln gar zu weitläufftig seyn würde.

§. 16.

Unter denen innerlichen Ursachen wollen wir zuerst von denen Excretis und Retentis handeln. Es werden nemlich zuweilen gewisse Absonderungen und Abführungen in unserm Cörper entweder zu sehr vermehret, oder verringert, auf beyderley Weise aber die Gesundheit verletzet, und hierdurch unterschiedene Kranckheiten verursacht. Spucket man zu viel Speichel weg, so wird die Dauung verhindert, Durst, Austrocknung und Abzehrung erweckt, da im Gegentheil, wenn nicht genungsamer Speichel zufliesset, Trockenheit des Mundes, und Durst, auch Hindernisse im Käuen, Hinterschlucken und Verdauen der Speisen entstehen. Wird gar zu viel Galle in der Leber abgesondert, und dem Magen und Gedärmen zugeführet, so folget Ubelkeit, Magen-Schmertz, Erbrechen, Durchfall, und Schneiden im Leibe, wodurch die Zubereitung des Nahrungs-Saffts nicht geringen Schaden leidet; bleibt die Galle bey Verstopffung der Leber mit dem Geblüte vermischt, so kommt hieraus harter Leib, schwartze und gelbe Sucht, Gallen-Fieber ꝛc. Fließt gar zu viel Feuchtigkeit (Lympha) aus denen Drüsen in die Därmer, so ereignen sich Durchlauff, Entkräfftung, Abnehmen und Verzehrung, im Gegentheil aber verstopffter Leib, Reissen und Darm-Gicht. Blutstürtzungen schwächen den Cörper, benehmen die Kräffte, und verursachen Geschwulst und Wassersucht, oder auch Abzehrungen; wenn aber natürliche, oder gewöhnliche Blut-Flüsse, als monatliche Zeit, Nasen-Bluten, und güldene Ader sich versetzen, so entstehen Stockungen des Geblüts, Entzündungen, Fieber, Bleichsucht, Blut-Speyen, und viele andere Beschwerden. Der gar zu starcke Abfluß und Verschwendung des Saamens entkräfftet den Leib, schwächet die innerlichen und äusserlichen Sinne, besonders das Gedächtniß und Gesicht, und bringt Schwinden und Abnehmen der Lenden (Tabem dorsalem) zuwege, bleibt derselbe aber gar zu lange in seinen Behältnissen zurücke, so wird er scharff, und erweckt sodann Geschwulst und Entzündung in Hoden, ungewöhnliche Reitzung zum Beyschlaf, und Liebes-Raserey, welche bey Frauenzimmern Mutter-Wüten genannt wird.

Geht durch die Ausdünstung und Schweiß gar zu viel Feuchtigkeit weg, so wird das Geblüte saltzigt und dicke, und verursacht alle die Kranckheiten, welche wir bey dergleichen übeln Beschaffenheit bereits angemercket haben, über dieses auch grosse Mattigkeit, Ohnmachten und Schwindsucht, die gar zu wenige, oder gehemmte Ausdünstung, verhindert den Umlauff des Geblüts, macht Stockungen, Geschwulst, Entzündungen, verborgene Geschwüre in den innerlichen Theilen, und davon herkommende kalte und hitzige Fieber. Versetzt sich der Urin, so werden die Säffte scharff und saltzigt, und die zarten Zäsergen des Gehirns und der Nerven geprückelt und verletzt, wovon Schwindel, Schlafsucht, Entzündung der Hirn-Häutgen, Schlag, Gichter, und in den Nieren, Blase und Harn-Gängen, Schmertz, Krampff, Entzündung, Geschwüre, und andere Zufälle herkommen; die gar zu häuffige Lassung des Urins beraubet den Cörper der nützlichen Feuchtigkeit, verdickt mithin die übrigen Säffte, und verursacht hefftigen Durst, Austrocknung, Schwindsucht, Abzehrung, gäntzliche Entkräfftung und dergleichen.

§. 17.

Die unterschiedenen Bewegungen unsers Leibes verursachen auch unterschiedene Maladien. Die allzu viele und hefftige macht die festen Theile trocken, spröde, brüchig, contract und ungangbar, den Umlauff der Säffte aber schneller, wodurch die dünne und flüßige Feuchtigkeit ausdünstet, die saltzigten, öhlichten und erdichten Theilgen aber mehr und mehr an einander gerieben, und gleichsam verbrannt werden. Hieraus entstehet Müdigkeit, Hitze, Entzündung, Fieber, Brand, Blutstürtzungen, Verzehrung des Marcks in Knochen, Geschwüre, Fäulniß, und so fort. Das Gegentheil, oder die wenige Bewegung vermindert den Forttrieb des Geblüts, und verursacht sodann Trägheit, Stillstehen und Stockung der Säffte, gar zu grosse Fettigkeit, Bleichsucht, Geschwulst, Wassersucht, und andere Kranckheiten mehr. Der Schlaf, welcher in natürlicher Ordnung zur Erhaltung der Gesundheit unentbehrlich ist, macht das Geblüte bey übermäßigem Gebrauch dicke, zähe und schleimicht, indem in solchen die Ausdünstung vermehret, der Trieb des Bluts aber durch die schlappen Musculn vermindert wird, mithin entstehen hiervon Trägheit und alle übrige Beschwerungen, welche von dickem Geblüte und unterlassener Bewegung herzukommen pflegen. Der Mangel des Schlafs hingegen, oder allzuvieles Wachen verur-

sacht diejenigen Kranckheiten, welche oben von gar zu starcker Bewegung sind hergeleitet worden, absonderlich aber Entzündung der Hirn-Häutgen, Hirn-Wüten, Raserey, Melancholie, Fieber und Abzehrung. Was endlich die Bewegungen des Gemüths anbelanget, welche man Affecten nennet, so bringen dieselben nach ihrem mancherley Unterscheid unzehlige Kranckheiten, besonders aber plötzliche und hefftige Zufälle zu wege. Der Grund solcher Würckungen scheinet hauptsächlich darinnen zu bestehen, daß so fort auf Erregung der Affecten überhaupt in denen Fibrillis nerveis eine schnelle Zusammenziehung folge. Denn weil hierdurch die Adern nicht nur an und vor sich selbst constringiret, sondern auch noch mehr, indem sie durch die fleischigten Theile durchstreichen, zusammengedrücket werden, so findet der Forttrieb des Geblüts in denen kleinen Gefässen einen grossen Widerstand, wodurch sodann der Umlauff in denen äussersten Theilen gehemmet, das Blut aber in denen grossen Canälen angehäuffet, mithin Hertz-Klopffen, Ohnmacht, Stöck- und Schlag-Flüsse, böses Wesen, ein jählinger Tod, oder auch alle dergleichen Kranckheiten, welche von Stockung des Bluts entstehen, verursachet werden.

§. 18.

Uber die bereits angeführten Ursachen der Kranckheiten müssen wir auch noch einiger anderer Erwehnung thun, welche nicht füglich in die vorhergemachten Abtheilungen können gebracht werden. Es haben nemlich einige Leute vom Vater oder Mutter, in Ansehung sowol der flüßigen als festen Theile, eine angeerbte Leibes-Beschaffenheit, vermöge welcher sie zu eben denjenigen Kranckheiten, womit ihre Eltern behafftet gewesen, geneigt sind. Denn so bemercket man, daß offtermals auf Kinder gewisse Beschwerungen, als Gicht, böses Wesen, Nieren- und Blasen-Stein, Schwindsucht, Scorbut, Krätze, venerische und andere Seuchen, gleichsam erblich fortgepflantzet werden, welches man auch daher Dispositionem hæreditariam zu nennen pfleget. Hieher gehören auch die so genannten Vitia malæ conformationis, wenn entweder in Mutter-Leibe durch äusserliche Gewaltthätigkeit starcke Einbildungen, jählinges Erschrecken, Entsetzen, Furcht, Lüsternheit, Sehnsucht, und anderes Versehen, oder auch bey und nach der Geburt durch ungeschickte Handgriffe unwissender und unerfahrner Weh-Mütter, Ammen und Warte-Weiber das zarte Cörpergen der Kinder auf mancherley Weise gedrückt, gedehnt, verrenckt, ingleichen durch unrechtes Binden, Wickeln, Angreiffen, Tragen und so

 fort,

fort, verwahrloset und zum Krüpel gemacht wird. Endlich müssen wir auch die Würmer, welche von unterschiedener Gestalt und Größe in denen Gedärmen angetroffen werden, als Ursachen vieler Kranckheiten anführen, indem solche offtermals nicht nur den Nahrungs-Safft wegzehren, sondern auch die zarten Häutgen und Substanz der Därmer durch Säugen und Nagen dermassen verletzen, daß hierauf Abzehrung, Eckel, Würgen, Brechen, Magen-Schmertz, Ohnmachten, Heißhunger, böses Wesen, Geschwulst des Unterleibes, Blähungen, und unzehlige andere Beschwerden erfolgen.

§. 19.

Nachdem wir bisher die Beschaffenheit und Ursachen der Kranckheiten in möglichster Kürtze erkläret, so wollen wir nunmehro auch vors dritte von denen so genannten Symptomatibus und Zufällen handeln. Die alten Medici geben uns in ihren Schrifften von diesen Sachen keinen recht deutlichen Begriff, indem sie weder die Natur und den Unterscheid derer Symptomatum sattsam beschreiben, noch auch den Zusammenhang derer Zufälle mit der Kranckheit selbst auf gehörige Weise zeigen. Sie sagen, Zufälle wären widernatürliche Leidenschafften, (Affectus praeternaturales) welche von der Kranckheit zwar könten unterschieden werden, iedoch derselben eben so, wie der Schatten dem Lichte, folgen, und theilen dieselben anfangs in drey Haupt-Classen ein, nemlich 1) in Symptomata morbi, 2) Causae morbi, und 3) Symptomata Symptomatum. Die Zufälle der ersten Classe sind nach ihrer Meynung diejenigen, welche aus einer würcklichen Beschädigung gewisser Theile unmittelbar entstehen; so ereignen sich zum Exempel bey Wunden allemal Bluten, Schmertz, Geschwulst ꝛc. da hingegen die andere Gattung solche Zufälle begreiffet, welche nicht sowol von einer schon würcklichen Verletzung des Cörpers, sondern von solchen Ursachen herkommen, woraus sonsten Kranckheiten entstehen können; z. E. wenn ein gesunder Mensch bey gutem Appetit allzuviel Speisen zu sich nimmt, so spührt derselbe hiervon offtermals Drücken, Blähung, Aufstossen und Erbrechen, obgleich der Magen gesund und wohl beschaffen ist. Unter der dritten Art verstehen sie diejenigen Beschwerungen, welche nicht unmittelbar von der Kranckheit selbst, sondern erst von andern Zufällen ihren Ursprung haben; z. E. Verbluten ist ein Zufall, welcher unmittelbar von Wunden herkommt: wenn nun darauf Ohnmachten, Abzehrungen, Geschwulst, Zittern, böses Wesen und dergleichen folget, so werden solche Zufälle Symptomata Symptomatis genennet.

Nachdem

Nachdem aber durch solche Zufälle entweder gewisse Bewegungen verletzet, oder unterschiedene Absonderungen verhindert, oder auch mancherley äusserliche Umstände geändert werden, so entstehen besondere Arten der Zufälle, welche deswegen von denen Medicis in symptomata, actiones, excretiones & qualitates partium lædentia eingetheilet werden.

§. 20.

Wir wollen diese drey Gattungen der Zufälle durch deutliche Exempel begreifflich machen, indem sich besonders auf diese Abtheilung die gantze Lehre der Symptomatum nach dem gemeinen Vortrag gründet. Durch Actiones oder Functiones verstehet man in der Physiologie alle Bewegungen, welche im menschlichen Leibe zu Beförderung gewisser Endzwecke geschehen, und wodurch entweder Leben und Gesundheit erhalten, oder das menschliche Geschlechte fortgepflantzet, oder aber die willkührlichen und sinnlichen Handlungen verrichtet werden. Die ersteren nennen die Medici Motus vitales, die anderen naturales, die dritten animales. Zu der ersten Gattung gehören zum Exempel Appetit zum Essen und Trincken, Käuen, Hinterschlucken, Dauung des Magens, Verfertigung des Nahrungs-Saffts, Verwandelung desselben in Blut, Athemholen, Umlauff des Geblüts, Absonderung des Urins, Schweisses, Galle, Lymphæ, Speichels und anderer Säffte, der Schlaf, und so fort; zu der andern die Begierde und das Vermögen zum Beyschlaf, die Schwängerung, die Ernährung und das Wachsthum der Frucht in Mutterleibe, die Geburt, Reinigung der Sechswöchnerinnen, Säugen, und was dergleichen mehr; zu der dritten sowol die innerlichen als äusserlichen Sinne, nemlich Sensus communis, Gedächtniß, Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken und Riechen, ingleichen alle Bewegung des Leibes, welche mit unserm Wissen und Willen geschehen. Durch Excretiones werden alle natürliche, oder auch zuweilen ungewöhnliche Wege verstanden, wodurch etwas aus dem Cörper abgeführet wird, dergleichen geschiehet durch den Stuhlgang, Urin, Schweiß, Speichel, Abfluß der Nase, Saamen, monatliche Zeit, güldene Ader, Reinigung nach der Geburt, wovon wir schon im 15. §. gehandelt haben. Was endlich die Qualitates anbelanget, so sind solche gewisse Beschaffenheiten oder Umstände des Leibes, und dessen Theile, als die unterschiedene Grösse, Figur, Farbe, Fläche, Geruch, und so fort. Wenn nun diese natürliche Bewegungen und Beschaffenheiten des menschlichen Cörpers auf verschiedene Art und Weise gehemmet, verhindert, verletzet

letzet, oder geändert werden, so entstehet hieraus die grosse Menge derjenigen Zufälle, welche in der Pathologie erzehlet und angeführet werden.

§. 21.

Wir halten vor unnöthig in dieser allgemeinen Abhandelung der Kranckheiten ein weitläufftiges Verzeichniß von allen und ieden Zufällen, wodurch sowol die Bewegungen des Leibes gehindert, als auch die natürliche Beschaffenheit der Theile verletzt wird, auszufertigen, indem die Symptomata nach der gemeinen Lehr-Art meistentheils mit denen Kranckheiten einerley sind, von welchen wir ins besondere in dem andern Theile ausführlich zu reden Gelegenheit haben werden. Damit aber doch der Leser sich hiervon einen Begriff machen könne, so wollen wir von iedweder Gattung nur ein Exempel anführen. Unter denen Functionibus, welche zu Erhaltung des menschlichen Lebens und Gesundheit unentbehrlich sind, ist eine der vornehmsten die Verdauung der Speisen. Diese nun wird gehindert und verletzet durch Schwäche, Schmertz, Krampff und Auffstossen des Magens, durch Eckel, Würgen, Erbrechen, Blähungen, und so fort. Von denen Zufällen, wodurch die Excretiones in Unordnung gerathen, ist schon im 15. §. Meldung geschehen. Es gehöret hieher auch besonders der Stuhlgang, welcher durch Verstopffung, Hartleibigkeit, Verwickelung und Entzündung der Därmer, (Ileum oder Volvulum) welche man auch sonst Darm-Gicht zu nennen pfleget, zurücke gehalten, und durch den Stuhlzwang, Mast-Körner, und güldene Ader beschwerlich gemacht, oder durch allerhand Bauch-Flüsse, Durchfälle, rothe Ruhr, und so fort, gar zu häuffig und unordentlich entstehet. Die äusserliche Beschaffenheit der Theile wird in Ansehung der Grösse, Farbe Fläche, Geruchs, und so fort, durch mancherley Entzündungen, Geschwulst, Beulen, Ausschlag, stinckenden Schweiß, Geschwüre, und dergleichen mehr verderbt.

§. 22.

Wenn man nun diese Lehre von Symptomatibus mit grösserer Deutlichkeit vortragen will, so hat man anfangs nöthig, einen rechten Begriff sowol von der Kranckheit selbst, als auch deren Ursachen und Zufälle zum Grunde zu setzen, und nachgehends den Unterscheid und Zusammenhang dieser Dinge ordentlich zu zeigen. Wir haben aber bereits im 2. §. erwiesen, daß die Kranckheit ein solcher Zustand des menschlichen Cörpers sey, worinnen gewisse Bewegungen gehemmet, verhindert, oder auch beschwerlich und schmertzhafft gemachet werden, und

daß solcher Zustand in einer verletzten Beschaffenheit entweder der flüßigen oder festen, oder beyder Theile zugleich bestehe. Was die Ursachen der Kranckheiten anbelanget, so begreiffen die Medici alles dasjenige darunter, was die natürliche Beschaffenheit sowol der festen als flüßigen, oder beyder Theile zugleich beschädigen, verletzen, und verändern kan, wie solches auch bereits im 10. §. bemercket worden. Die Würckungen aber und Effectus, welche mit gewissen Beschädigungen des Leibes verknüpfft sind, oder auf selbige folgen, nennet man Symptomata. Wo nun die Verletzung also beschaffen, daß sie entweder so gleich in die äusserlichen Sinne fällt, oder doch wenigstens nach Eröffnung des Cörpers entdecket wird, da läst sich der Unterscheid dieser Sachen gar leicht einsehen. Z. E. bey einer Wunde wird man sofort gewahr, daß dieselbe eine Trennung der festen Theile sey, welche natürlicher Weise mit einander vereiniget gewesen; die Ursachen sind alle Gewaltthätigkeiten, welche den Zusammenhang stöhren können, die Zufälle aber, so damit verbunden, oder folgen, Verblutungen, Ohnmacht, Entzündung, Schmertz, Wund-Fieber, und so fort. Daß Pleuritis eine Inflammatio pleuræ sey, hat man theils aus denen Zufällen, welche insgemein bey Entzündungen zu seyn pflegen, geschlossen, theils aber auch vermittelst der Section nach dem Tode solcher Patienten entdecket. Die nächste Ursache ist eine Stockung des Geblüts, an einem gewissen Orte der Pleuræ, die Zufälle aber sind ein stechender Seiten-Schmertz, beschwerliches Athemholen, hefftiges Fieber und dergleichen.

§. 23.

Daferne aber die Verletzung, welche eigentlich die Kranckheit ausmachet, weder so fort in die äusserlichen Sinne fällt, noch auch wegen allzugrosser Subtilität der verletzten Theile durch kein Mittel hinlänglich kan entdecket werden, so bemercket man, daß in diesem Fall die Practici den nächsten Effect vor die Kranckheit selbst ausgeben und beschreiben. Man handelt z. E. von unterschiedlichen Arten des Kopff-Schmertzens, Cephalalgia, Cephalæa, Hemicrania, Clavo hysterico, ingleichen von mancherley Gattungen der Rasereyen, als Mania, Melancholia, Hydrophobia, Chorea St. Viti, von jähligen und hefftigen Zufällen, als Apoplexia, Epilepsia, Lypothymia, Syncope und dergleichen mehr, als von eigentlichen Kranckheiten, da solche doch in der That nach der einmal gegebenen Beschreibung nichts anders, als Effectus morbi seyn; denn die Kranckheit selbst, wenn wir accurat davon reden wollen, bestehet hier in besonderen Verle-

tzungen des Gehirns und der Nerven, deren Unterscheid aber wegen der überaus zarten Structur der verletzten Theile nicht genugsam eingesehen, und daher auch nicht wohl determinirt werden kan. Eben dergleichen Bewandniß hat es auch mit vielerley Arten der Fieber, und überhaupt mit denen meisten Beschwerungen des menschlichen Leibes. Denn ob man gleich in denen neuern Zeiten, nach entdecktem Umlauff des Bluts, und durch fleißige Eröffnung der an mancherley Maladien verstorbenen Personen, die Natur und Beschaffenheit derselben Kranckheiten deutlicher zu machen sich angelegen seyn lassen, so wird doch ein iedweder Artzney-Verständiger, welcher unpartheyisch hiervon urtheilen will, gestehen müssen, daß unser Wissen nur Stückwerck, und noch gar vieles im menschlichen Leibe vor unsern Augen verborgen sey. So dunckel nun die Natur und das eigentliche Wesen einer ieglichen Kranckheit ist, so ungewiß sind auch offtermals derselben Ursachen, welches die Uneinigkeit, und die unterschiedene Meynungen der Aertzte hievon genugsam bezeugen. Denn was erstlich die Causas prædisponentes anbelangt, durch welche wir eine nach Unterscheid der Temperamente, verschiedener Auferziehung und Lebens-Art, oder durch Versehen und Verwarlosung entstandene, oder auch angeerbte und angebohrne besondere Beschaffenheit der flüßigen und festen Theile im menschlichen Leibe verstehen, vermittelst welcher einzele Personen mehr zu diesen oder jenen Maladien geneigt sind, so wissen wir zwar aus der Erfahrung, daß diese Sache ihre Richtigkeit habe, wir können aber das wenigste mal gewiß darthun, worinne eigentlich diese Beschaffenheit bestehe. Die Causæ occasionales, worunter wir alle Veränderungen, welche sich in der Diæt ereignen, begreiffen, fallen zwar in die äusserlichen Sinne, wir sind aber nicht allemal vermögend, deutlich zu zeigen, wie und warum dieselben bey einem so, oder anders disponirten Cörper diese oder jene Würckungen verursachen. Dahero lassen sich auch die Causæ proximæ, welche gemeiniglich aus Verbindung der beyden erstern entstehen, nicht allezeit, sie müsten denn handgreiflich seyn, determiniren; und da dieselben meistentheils mit der Kranckheit einerley sind, wie wir zu Ende des 10. §. angemercket, so kan man leicht schlüssen, daß dieselbe eben so schwer, als die dadurch verursachte Verletzung zu erkennen seyn.

§. 24.

Weil nun die Natur der Kranckheiten und deren Ursachen selten so beschaffen sind, daß sie gleich anfangs in die Augen fallen, so haben die

die Medici um desto sorgfältiger auf die Zufälle Achtung gegeben, damit sie aus selbigen die Beschaffenheit einer ieden Maladie erkennen oder urtheilen möchten, in welchem Stück besonders die ältern Practici vielen Fleiß und Aufmercksamkeit angewendet haben, welches aus den Schrifften des Hippocratis und dessen Nachfolgern genungsam erhellet. Es lassen sich aber solche am besten in zwey Gattungen eintheilen, wovon die eine Art alle diejenigen Symptomata begreiffet, welche gewissen Kranckheiten eigen sind, und bey allen Patienten, so einerley Beschwerungen haben, fast durchgehends auch einerley verspüret werden, die andere hingegen solche Zufälle enthält, welche nicht sowol als eigentliche Würckungen und Effectus morbi anzusehen, sondern nach Unterscheid der Temperamente von besonderer Leibes- und Gemüths-Beschaffenheit, verschiedener Diæt und Lebens-Art, und vielen andern Umständen herkommen. Die ersteren sind von der Kranckheit unzertrennlich, und geben diejenigen Kennzeichen ab, welche man Signa pathognomonica zu nennen pflegt. Unter diesen kommen einige unmittelbar von der Kranckheit, und heissen daher Symptomata morbi, andere aber entstehen erst von diesen letztern, und werden in solchem Fall Symptomata symptomatis genennet. Wie nun diese ietztbeschriebene überhaupt und in der That eigentliche Würckungen sind, welche auf die Kranckheiten oder gewisse Verletzungen des Leibes nothwendiger Weise folgen, so könte man solche, alle Confusion und Irrthum zu vermeiden, Effectus morbi, oder schlechterdings Symptomata, die andere Gattung aber, welche nicht von der Kranckheit selbst, sondern von vielerley andern Umständen der Patienten entspringen, Epigenomena, und im Teutschen Zufälle benamen, weil diese letztere über die gewöhnlichen und eigentlichen Effectus morbi noch darzuzukommen pflegen. Z. E. bey Febribus intermittentibus, oder kalten Fiebern, sind Frost und darauf folgende Hitze, Kopff-Schmertz, Ubelkeit, oder auch würckliches Brechen, Durst, und bey dem Ende des Paroxysmi ein Schweiß die eigentlichen Effectus morbi, welche uns auch zu Signis pathognomonicis dienen. Wenn aber der Patient über dieses noch Nasen-Bluten, Husten, Ohnmachten, Phantasien, und dergleichen bekäme, so wären diese letztern Zufälle nicht sowol als Würckungen vom kalten Fieber, sondern von andern besondern Umständen des Patientens herzuleiten.

§. 25.

Alle diese Würckungen und Zufälle der Kranckheiten verursachen in dem menschlichen Cörper vielerley Veränderungen, wodurch die, so-

wol zu Erhaltung des Lebens und der Gesundheit, ingleichen zur Fortpflantzung des Geschlechts nöthige, als auch willkührliche und sinnliche Bewegungen und Functiones gehindert, die natürlichen Abführungen oder Excretiones gehemmt, und die gesunde Beschaffenheit der Theile verletzt werden, wie solches bereits in dem 19. §. angemercket worden. Wie nun solche Veränderungen gewisse, und in die Sinne fallende Merckmahle und Phænomena abgeben, aus welchen wir die Beschaffenheit einer ieglichen Maladie urtheilen können, so werden dieselben mit Recht Kenn-Zeichen oder Signa morborum genennet, und anfangs in drey besondere Gattungen abgetheilet, indem einige bevorstehende, andere schon überstandene, und noch andere gegenwärtige Kranckheiten und deren Zustand anzeigen. Daß iemanden eine Unpäßlichkeit zustossen wolle, erkennet man theils aus dem äusserlichen Ansehen, theils aus denen Klagen der Patienten selbst. Solche Personen verliehren ihre gewöhnliche Munterkeit, Muth, Appetit und Schlaf, ihre Augen werden trübe, die lebhaffte Farbe blaß, siech und kräncklich, sie selbst aber ärgerlich, zur Arbeit verdrossen, und krafftlos, das Fleisch fällt ab, die natürlichen Excretiones durch den Schweiß, Urin und Stuhlgang werden unordentlich, und müssen offtermals gähnen und ächzen. Sie klagen über besondere Müdigkeit und Schwere in Gliedern, Eckel vor dem Essen, Auffstossen des Magens, beschwerliches Athemholen, und daß ihnen gar nicht recht sey. Was ihnen aber vor eine Maladie besonders zuhänge, urtheilet man muthmaßlich aus dem unterschiedlichen Temperamente, Leibes- und Gemüths-Beschaffenheit, aus der besondern Structur des Cörpers, aus der verschiedenen Lebens-Art, angebohrnen oder angeerbten Disposition zu mancherley Kranckheiten, ingleichen aus denen begangenen Fehlern in der Diæt, unterschiedenen Jahrs-Zeiten, Witterungen, herumgehenden Seuchen und vielen andern Umständen, welche man sorgfältig zu beobachten hat. Die ehemaligen und vergangenen Kranckheiten erkennet man theils aus denen zurückgebliebenen Verletzungen in denen flüßigen und festen Theilen, theils aus denen verhinderten Functionen und Bewegungen, wenn man deren natürliche Beschaffenheit dagegen hält. Z. E. wenn man eine Person siehet, welche einen schieff gezogenen Mund, stammelnde Sprache, und gelähmte Glieder hat, so schlüsset man daher, daß sie vor einiger Zeit vom Schlage gerühret worden.

§. 26.

Die Kennzeichen, aus welchen man die gegenwärtigen Kranckheiten beurtheilet, geben uns entweder die besondere Natur und Eigenschafft

einer ieden Maladie, oder deren Ausgang zu erkennen. Die ersteren werden Signa diagnostica, die anderen prognostica genennet. Was nun anfangs die Signa diagnostica anbelanget, so bemercket man vermittelst derselben sowol die eigentliche Beschaffenheit der Kranckheit selbst, als auch deren nach und nach veränderten Zustand. Die eigentliche Beschaffenheit erkennet man aus denen Würckungen und Zufällen, welche iedweder Kranckheit eigen sind, und deswegen Signa pathognomonica heissen, wie wir bereits in dem 23. §. überhaupt gelehret haben, und bey einer iedweden Kranckheit ins besondere noch ausführlicher handeln werden. Der veränderte Zustand bestehet aus dem Anfange, Wachsthum, Stillestand und Abnahme der Kranckheit. Die bey dem Anfange sich ereignende Umstände sind mit denenjenigen fast einerley, welche wir in dem vorhergehenden §. von Morbis futuris angeführet haben. Bey dem Wachsthum der Kranckheit vermehren sich die Zufälle immer mehr und mehr, mit dem Unterscheid, daß dieselben bey Morbis acutis schnell und hefftig, bey chronicis nach und nach, oder langsam zunehmen. Den Stillestand erkennet man daraus, wenn die Beschwerungen ihren höchsten Grad erreichet haben, und bey der Abnahme oder Decremento werden die Zufälle von Zeit zu Zeit gelinder und leidlicher. Wenn man nun nach dieser Eintheilung bey dem Anfang und Fortgang einer ieglichen Kranckheit alle sich ereignende Veränderungen der Zufälle und Umstände genau bemercket, und aus solchen gemachten Anmerckungen den gantzen Verlauff einer Maladie vom Anfange bis zum Ende ordentlich und deutlich beschreibet, so nennet man solche Beschreibung Historiam morbi, in welchem Stück man den Fleiß, die Sorgfalt und Aufmercksamkeit derer alten Medicorum, besonders aber des Hippocratis, nicht genugsam loben kan. Wie viel aber an der rechten Erkenntnis der Kranckheiten gelegen, und wie viel hierzu eine accurate Abbildung und Erzehlung aller solcher Umstände beytrage, erfähret ein iedweder angehender Practicus am besten. Uber dieses wird auch diese Wissenschafft unumgänglich erfodert, wenn man den Ausgang einer ieglichen Kranckheit vernünfftig beurtheilen und vorhersagen will, als wodurch ein Medicus seine Geschicklichkeit und Erfahrung am meisten an Tag legen kan.

§. 27.

Was nun die Signa prognostica anbelanget, so geben uns dieselben zwar überhaupt wahrscheinlich zu erkennen, wie die gegenwärtigen Beschwerungen ablauffen möchten; wir bemercken aber ins besondere

bey einer iedweden Kranckheit 1) deren verschiedenen Ausgang, 2) die Zeit, wie lange solche dauren, und vors 3) die Art und Weise, wie sich dieselbige endigen werde. Der Ausgang derer Kranckheiten ist dreyerley, nemlich die Patienten werden entweder völlig wieder gesund, oder sterben, oder verfallen in andere Maladien. Wir urtheilen diesen unterschiedlichen Ablauff und Endigung, anfangs aus der durch die Erfahrung bekannt gewordenen Art und Beschaffenheit einer iedweden Kranckheit. So wissen wir z. E. daß Husten, Schnupffen, Kopff- und Zahn-Schmertz, allerhand Flüsse in äusserlichen Gliedern, dreytägige Fieber, und so fort, ordentlicher Weise zur Gesundheit ausschlagen; hingegen Pest, Fleck-Fieber, weisser Friesel, Schwindsucht, kalter Brand rc. gemeiniglich sich mit dem Tode der Patienten endige, oder doch wenigstens sehr gefährlich sey: viertägige Fieber aber offtermals Gelbsucht, Geschwulst, Wassersucht, Blut-Speyen, Geschwür in der Lunge, Schlag-Flüsse und Lähmung der Glieder hinter sich lassen. Nachgehends schlüssen wir auch den guten und schlechten Ausgang aus Gegeneinanderhaltung der Patienten, und der auszustehenden Kranckheiten, indem wir untersuchen, wie die Natur, Temperament, und Leibes-Constitution des Patientens beschaffen, ob die Kräffte zulänglich, das Alter oder Geschlecht die Beschwerungen zu überstehen geschickt, und die Kranckheiten der Leibes-Beschaffenheit convenable oder ungewöhnlich seyn; ingleichen ob die gehörigen und ehedem gutbefundenen Artzney-Mittel bey dem Gebrauch anschlagen, oder nicht. Das beste Licht aber geben die dabey sich ereignenden Zufälle, wenn man genau anmercket, was vor Bewegungen dadurch verhindert, was vor Excretiones gehemmet, und was sonst vor Veränderungen in der äusserlichen Leibes-Beschaffenheit verursacht werden. So ist z. E. ein ruhiges Gemüthe, gesunder Verstand, gutes Gedächtniß, unverletzter Gebrauch der äusserlichen Sinne, und der willkührlichen Bewegungen in den meisten Kranckheiten ein gutes Merckmahl zur Genesung, dahingegen, wenn die Patienten kleinmüthig sind, den Verstand und die Gedancken verliehren, nicht wohl hören, sehen, fühlen, riechen und schmecken, sich unruhig hin und her werffen, oder vor Mattigkeit sich nicht regen können, anfangen zu zucken, zu zittern, oder Convulsiones zu bekommen, allemal ein gefährlicher Ausgang zu vermuthen stehet. Desgleichen sind auch übele Folgerungen zu besorgen, wenn der Schlaf unruhig, und mit Auffahren und Erschrecken verknüpfft, derselbe sich gar verlieret, oder vor

Mattig-

Mattigkeit eine stetswährende Schlafsucht sich einfindet. Besonders aber urtheilet man einen schlechten Ablauff, dafern die zu Erhaltung des Lebens unentbehrliche Functiones hefftig verletzt werden, nemlich wenn der Appetit auf einmal vergehet, und statt dessen sich ein Eckel vor allem Essen einfindet, oder unersättlicher Durst entstehet; wenn sich bey dem Athemholen Schmertz, Stechen, Keuchen, Engbrüstigkeit, Schlucken, Röcheln, und bey dem Umlauff des Geblüts ungewöhnliche Veränderungen im Puls zeigen, von welchen letzteren wir in folgenden etwas mehrers handeln wollen. Was die Excretiones betrifft, so sind deren natürliche Ordnungen bey Kranckheiten allemal gute Merckmale; hingegen aber, wenn dieselben zur Unzeit verstopfft oder verhindert, oder allzu häuffig, ungewöhnlich, oder übel beschaffen, so urtheilet man hieraus nicht unbillig die bevorstehende Gefahr; doch hat man wohl Acht zu haben, daß man die Veränderungen, welche bey denen Evacuationibus criticis verspüret werden, nicht vor Kranckheits-Zufälle ansehe, von welchem Unterscheide wir bey denen Signis criticis ausführlich reden wollen. Endlich dienen auch die unterschiedenen äusserlichen Beschaffenheiten des Leibes zu Kennzeichen, aus welchen man den glücklichen oder unglücklichen Erfolg einer Kranckheit urtheilen, und vorhersehen kan. Wenn also die Gesichts-Farbe noch lebhafft, die Augen munter, die Zunge weich und feuchte, der Leib circa hypochondria unter den kurtzen Rippen nicht gespannt, oder zurück gezogen, die Glieder natürlich warm, und alle Theile noch wohl und gewöhnlich beschaffen sind, so läßt ein solcher Zustand die Genesung des Patientens hoffen; dahingegen, wenn krancke Personen gedunsend, oder grün und gelbe sehen, jähling abnehmen und verfallen, die Augen trübe, dunckel und starr, die Augenlieder tieff und schattig, die Nase spitzig, die Nasen-Löcher weit, die Zunge trocken und hart, die Ohrläppgen kalt, und die Hypochondria gespannt und zurückgezogen werden, die Schläfe einsincken, die äusserlichen Theile ihre natürliche Wärme verlieren, die Füsse geschwellen, die Finger-Koppen und Nägel kalt, blaß und blau werden, ein kalter Angst-Schweiß auf der Stirne ausbricht, die Sprache rauh und wie aus einem holen Topff klinget, der Athem und die übrigen Ausdünstungen wie Leiche riechen, und andere dergleichen bedenckliche Veränderungen erscheinen, allerdings zu vermuthen stehet, daß sich die Kranckheit mit dem Tode endigen werde.

§. 28.

Vors 2) soll man auch muthmaßlich vorher sagen können, ob eine gegenwärtige Kranckheit lange dauren dörffte, oder ob solche in kurtzer

Zeit

Zeit zu heben stehe. Damit man nun hiervon ein geschicktes Urtheil fällen möge, so muß man anfangs von der Natur und eigentlichen Beschaffenheit der Maladie einen deutlichen Begriff haben, ob dieselbe ein Morbus acutus, oder chronicus sey. Wie bald sich ein Morbus acutus endigen werde, erkennet man aus der besondern Art der Kranckheit und deren verschiedenen Zufällen, aus dem Temperament, Leibes-Constitution, Lebens-Art und Kräfften des Patientens, aus der mancherley Jahrs-Zeit, Landschafft und Climate, worinnen solche Maladien vorfallen. So endiget sich z. E. ein hitziges Fieber geschwinder, wo gleich anfangs hefftige Zufälle dabey sind, die Kranckheit schnell zunimmt, zum Leben nöthige Functiones und Bewegung verletzt werden, der Patient von einem hitzigen Temperament ist, und viele Debauchen gemacht hat, die Kranckheit sich in warmen Ländern, und bey heissen Sommer- oder Hunds-Tagen ereignet, als wenn man das Gegentheil dieser Umstände verspühret. Besonders aber gehören hieher die Signa cruditatis, coctionis und critica, von welchen wir in nachfolgenden mehrern Unterricht geben wollen. Denen Morbis chronicis kan man zwar überhaupt sehr schwer ein gewisses Ziel bestimmen, doch urtheilet man aus denen dabey vorkommenden Umständen, wie sehr die Kranckheit eingewurtzelt, die Säffte verderbet, und die festen Theile verletzt sind, und macht sodann einen Uberschlag, wie viel Zeit erfordert werden dürffte, ehe man mit gehörigen Artzney-Mitteln entweder die Genesung zuwege bringen, oder wo diese nicht zu hoffen, wie lange man zum wenigsten noch das Leben des Patientens fristen könne.

§. 29.

Endlich urtheilet man auch vors 3) aus gewissen Merckmalen, auf was vor Art und Weise eine iedwede Kranckheit ihren Ausgang haben werde. Man hat aber aus der Erfahrung hiervon so viel angemercket, daß sich alle Leibes-Beschwerungen entweder Mediante coctione, oder durch eine besondere Crisin zu endigen pflegen. Die erste Art ist die natürlichste, und geschiehet, wenn sich die Kräffte der Natur und die Beschaffenheit der Maladie gegen einander dermassen verhalten, daß die Causa morbosa durch den Umlauff des Bluts, und durch zulängliche Würckung und Beyhülffe der Viscerum genungsam gekocht, verdauet, und mit der übrigen Massa sanguinea gehörig wieder vermischt werden kan, mithin durch solche Vermischung und beständigen Umtrieb aufs neue die Eigenschafften der gesunden und natürlichen Säffte erlanget.

Bey

Bey der andern Art wird die Materie, woferne sie zu häuffig, und deren Verderbniß zu groß, oder die Natur und Kräffte des Patientens zu oben gemeldeten Verrichtungen zu schwach wären, von dem übrigen Geblüte abgesondert, und durch gewisse Wege und Oeffnungen, als durch den Stuhlgang, Urin, Schweiß, Nase, Speichel, Auswurff, und allerhand Hæmorrhagien ausgeführt, oder sie setzet sich nach ihrer Absonderung in gewisse Theile, woraus sodann Flüsse, Geschwülste, Absceſſus, und Verschwürungen entstehen. Daß sich die Kranckheiten mediante coctione endigen werden, erkennet man, wenn die Beschwerungen und Zufälle, welche sich sonst tempore cruditatis von Zeit zu Zeit vermehren, und hefftiger werden, nicht mehr zu, sondern vielmehr nach und nach abnehmen, die Kräffte sich wieder einfinden, die in der Kranckheit gehemmten oder verhinderten Bewegungen und Functiones wieder hergestellt, und ordentlich werden, die Abführungen in natürlichen Gang kommen, und was durch diese gewöhnliche Wege weggeschafft wird, mit denen Excrementis gesunder Personen mehr und mehr übereinkommt, ohne daß vorher eine besondere jählinge und grosse Bewegung im Cörper, und darauf erfolgte Evacuatio critica bemercket worden. Die Signa specialia cruditatis & coctionis, welche aus dem Puls und Urin hergenommen werden, wollen wir an seinem Ort anführen. Diese Art der Genesung, welche ohne Evacuation geschiehet, und vor die vollkommenste gehalten wird, nennet man Resolutionem, und erfolget, wenn die Beschaffenheit der Materiæ morbosæ nicht so gar sehr verderbt, hingegen die Natur noch starck, und die gebrauchten Artzneyen in ihren Würckungen kräfftig genug sind.

§. 30.

Die Crises samt deren unterschiedenen Ausgang und Würckung beurtheilet man aus denen Umständen und Zufällen, welche vor, bey, und nach der Evacuation sich ereignen. Vor einer Evacuatione critica gehen gemeiniglich einige von nachfolgenden Veränderungen vorher: Nemlich der Patient verspüret post coctionem, als der gewöhnlichen Zeit der Crisium, ohne daß man einen sonderlichen Fehler in regimine, oder andere merckliche Ursache angeben kan, jähling und unvermuthet Müdigkeit, Einschlafen und Steiffwerden der Glieder, Aengstlichkeit, Versetzung des Athems, und Hertzens-Angst, verfällt in einen matten Schlaf, oder bekommt schlaflose und unruhige Nächte, fängt an zu phantasiren, wirfft sich hin und her, empfindet Schmertz, Brennen und Jucken in der Haut,

Schwere in Gliedern, die Augen sehen stier, stehen voll Wasser, oder es kommt ihm vor denenselben wie Schatten, oder auch Funcken vor, er kriegt Hitze, Eckel, Durst, der Unter-Leib fällt circa hypochondria ein, und die Unter-Lippe fängt auch zuweilen an zu zittern. Die würckliche Crisis zeigt sich durch Brechen, Ausspucken, Auswurff, Abfluß durch die Nase, Durchfälle, häuffiges Urinlassen, Nasenbluten, Blutstürtze durch die Mutter bey Frauenzimmern, güldene Ader und ungewöhnlichen Schweiß, ingleichen durch verschiedene Exanthemata, als Flecke, Friesel, Pocken, Masern, Schwämmgen, Blättergen, wie auch durch Geschwulst, Beulen, Drüsen, Schwäre und allerley herumziehende Flüsse. Nach solchen und dergleichen zu rechter Zeit entstandenen Crisibus erfolget sogleich eine merckliche Besserung, die Zufälle vermindern sich, die Kranckheit nimmt ab, die Kräffte nehmen zu, die verhinderten Bewegungen kommen wieder in ihren natürlichen Gang, die Excretiones durch den Stuhl, Urin, Schweiß, Ausdünstung und so fort, werden ordentlich, und die einmal verspürte Evacuation dauert in gehöriger Proportion bis zur völligen Genesung. Wie nun diese ietztbeschriebene Umstände, wenn sie zugegen sind, eine vollkommene heilsame und ersprießliche Crisin anzeigen, welche man nicht hindern, sondern vielmehr befördern soll; also urtheilet man das Gegentheil, oder eine unvollkommene und schädliche Crisin, wenn sich ante coctionem, oder zur ungewöhnlichen Zeit Veränderungen, oder auch Evacuationes ereignen, wodurch der Patient keine Erleichterung empfindet, sondern die Beschwerungen vielmehr vergrössert werden, und hält dieselben mit Recht vor Symptomata morbosa, welche man eben so, wie die Kranckheiten selbst, zu curiren nöthig hat. Man muß aber um desto grössere Sorgfalt anwenden, daß man diesen Unterscheid wohl einsehen und entdecken möge, ie gefährlicher meistentheils die Cur vor die Patienten abzulauffen pfleget, im Fall sich der Medicus in Erkänntniß dieser Dinge irren solte.

§. 31.

Weil man auch aus der Erfahrung angemercket, daß nicht nur die Crises zu einer gesetzten Zeit geschehen, sondern auch die Kranckheiten selbst, besonders aber Morbi acuti, ihre bestimmte Anzahl der Tage haben, indem sich einige schon den vierdten, andere den siebenden, und noch andere innerhalb 20. bis 40. Tagen endigen, so hat man einen Unterscheid unter diesen Tagen gemacht, und dieselben in dies criticos, indices, intercalares und vacuos eingetheilet. Zu denen diebus criticis, welche, weil in solchen würckliche und nützliche Crises zu geschehen pflegen, also genennet werden,

haben

haben die alten Medici den 7. 14. 20. 27. 34. und 40. Tag bestimmt. Indices oder contemplabiles heisset man die andere Art, und zwar deswegen, weil sich gewisse Merckmale in selbigen hervorthun, welche die bevorstehende Crisin anzeigen, oder wahrscheinlich schlüssen lassen, und zu solchen rechnet man den 4. 11. 17. und 24. Tag. Durch intercalares, intercidentes und provocatorios verstehet man diejenigen, in welchen die Natur zufälliger Weise durch einen von der Grösse der Kranckheit, oder auch äusserlichen Ursachen entstandenen Paroxysmum zu unzeitigen Evacuationen und Abführungen gereitzet wird, und dergleichen Anfälle sollen sich besonders den 3. 5. 9. 13. 19, nach anderer Meynung auch den 15. und 18. Tag begeben. Die übrigen Tage vom 6. bis 39. sind dies vacui, oder non critici, weil man davor hält, daß in solchen entweder gar keine, oder wenigstens keine heilsame Crises zu entstehen pflegen. Man nennet diese letzteren auch dies medicinales, und glaubet, daß in solchen am sichersten die Medicamenta purgantia & reliqua evacuantia zu gebrauchen, welches aber offtermalen, und besonders in morbis malignis seine Exception leidet. Was nun überhaupt die Doctrin de diebus criticis anbelanget, so ist zwar dieses eine ausgemachte Sache, daß gewisse Zeit dazu gehöre, in welcher die Materia morbosa entweder vollkommen digerirt und gekocht, oder zur Absonderung und Ausführung geschickt gemacht wird; schwerlich aber zu glauben, daß die Natur in diesen Verrichtungen durchgehends bey allen und ieden Patienten an einerley Zeit und Tage solte gebunden seyn, sintemal die mancherley Beschaffenheit der Materiæ digerendæ, des Temperaments, der Kräffte, Viscerum & organorum se- & excretoriorum, der Unterscheid des Alters, Geschlechts, Leibes-Constitution, und Lebens-Art, die Veränderungen des Climatis, der Jahrs-Zeiten, und unzehlige andere Umstände verursachen können, daß sowol die Coctio bey einem Patienten eher als bey dem andern vollendet werde, als auch die Crises zu unterschiedenen Zeiten und Tagen bald geschwinder, bald langsamer erfolgen können, welches nicht nur die meisten heutigen Medici vor gewiß halten, sondern auch viele von denen alten erkannt haben. Man hat aber hiervon aus der Erfahrung folgende Sätze oder Axiomata gemacht, nemlich:

Die Coctio mag geschehen, wenn und zu welcher Zeit sie will, so ist sie eine gute und heilsame Verrichtung der Natur.

Je geschwinder und zeitiger dieselbe geschiehet, desto besser und ersprießlicher ist sie vor die Krancken.

Mit den Crisibus hingegen hat es eine andere Bewandniß, indem nur diejenigen, welche nach vollendeter Coction und zu gewöhnlicher Zeit entstehen, vor die Patienten gut und zuträglich, welche aber zeitiger und noch vor der Coction sich ereignen, meistentheils schädlich sind, und übel ablauffen. Ubrigens urtheilet man von dem Ausgang der Kranckheit überhaupt also:

Wenn die Kräffte der Natur grösser als die Kranckheit, so gelanget der Patient in kurtzem zur völligen Genesung; hingegen

Wenn die Grösse der Kranckheit die Kräffte der Natur überwieget, so muß nothwendig der Tod erfolgen, und endlich

Wenn die Kranckheit und die Kräffte der Natur einander die Wage halten, so wird der Zustand des Patientens mißlich und zweifelhafft, die Kranckheit langwierig, oder die erstere Maladie verkehret sich in andere Beschwerungen.

Wie sich aber die Kranckheit selbst, und die Kräffte der Natur gegen einander verhalten, erkennet man am besten aus denen mancherley verletzten Bewegungen, von deren natürlichen Zustand Leben und Gesundheit herkommt, und aus denen Verderbnissen der Säffte, welche man am sichersten aus der unterschiedenen Beschaffenheit der Excrementorum urtheilet. Weil nun die Veränderungen, so man im Puls anmercket, die mehr oder weniger verletzten Functiones vitales anzeigen, und der Urin ein solches allgemeines Excrementum abgiebt, aus dessen unterschiedener Beschaffenheit auch die auf mancherley Weise verderbten Säffte zu schlüssen sind; so haben die Practici aus diesen zweyen Stücken ihre vornehmsten Kennzeichen, Indolem morbi, zu beurtheilen, hergenommen. Solchemnach halten auch wir vor nöthig, von denenjenigen veränderten Umständen, welche die Medici, nach Unterscheid der Kranckheiten, sowol im Puls, als Urin observiren, besonders, iedoch in möglichster Kürtze zu handeln.

§. 32.

Was nun erstlich den Puls anbelanget, so wissen wir aus dem Umlauff des Geblüts, welcher in denen neuern Zeiten entdecket worden, daß, wenn das Blut aus dem Cörper vermittelst der Blut-Adern dem Hertze zugeführet wird, die Hertz-Kammern allemal durch dessen Einfluß erweitert werden, und sich hingegen wieder zusammen ziehen, wenn das Blut aus dem Hertze in die Puls-Adern gedruckt wird. Die Erweiterung des Hertzens nennet man Diastolen, die Zusammenziehung aber

Systolen cordis, zwischen welchen beyden Bewegungen einige noch den dritten Zustand, da das Hertze in Ruhe bleibet, statuiren, und denselben Perisystolen heissen, wiewol derselbe mehr einzubilden, als zu zeigen stehet. In der Systole wird das Blut aus dem Hertze in die Puls-Adern gebracht, mithin diese Canäle erweitert, und wenn die Zusammenziehung des Hertzens in der Diastole nachläst, so ziehen sich sodann die Puls-Adern, vermöge ihrer natürlichen Elasticität wieder zusammen, welche wechselsweisige Erweiterung und Zusammenziehung an unterschiedenen Orten, wo die Arteriæ flach, und gleich unter der Haut liegen, sowol zu sehen, als auch besonders zu fühlen sind, und diejenige Bewegung ausmachen, welche man den Puls zu nennen pflegt. Wenn nun die musculösen Zäsergen, aus welchen das Hertz bestehet, eine natürliche gute Elasticität haben, und die Lebens-Geister in genungsamer Menge und ungehindert dahin gebracht werden, so entstehet in dem Hertzen eine kräfftige Zusammenziehung, und folglich in denen Adern ein starcker Trieb, oder Pulsus fortis, aus welchem man die Kräffte der Natur, einen genungsamen Umtrieb des Bluts, die Beförderung der Se- & Excretionum, und mithin bey Kranckheiten einen heilsamen Ausgang schlüsset, dahingegen Pulsus debilis, oder ein schwacher Puls gemeiniglich das Gegentheil zu erkennen giebt. Von diesen ist der Pulsus durus und mollis zu unterscheiden; dieser zeiget einen leidlichen Zustand des Cörpers an, aus jenem stehet Verstopffung der Adern, Entzündung, Fieber, Hitze und andere gefährliche Zufälle zu besorgen. Die mehrere oder wenigere Menge des Bluts macht, daß die Adern entweder aufschwellen oder niederfallen, und sodann der Unterscheid eines pleni & vacui pulsus angemercket wird, welcher, wie auch der magnus und parvus mit dem angeführten forti & debili fast einerley Deutung hat. Ein langsamer Puls, tardus pulsus, zeiget, daß der Umlauff des Blutes gantz gelassen und ungehindert vor sich gehe, und giebt, wo nur anders keine grosse Mattigkeit dabey verspühret wird, in denen Kranckheiten ein gutes Merckmal ab, da hingegen ein geschwinder Puls unruhige und aufgebrachte Spiritus, hitziges, scharffes und wallendes Geblüte, Entzündung, Fieber und andere gefährliche Zufälle besorgen läst. Mit diesem Puls kommt der Pulsus rarus und frequens überein, sowol was die Ursachen, als die Prognosin anbelanget. Wenn endlich ein Ader-Schlag nicht ist wie der andere, bald stärcker, bald schwächer, bald geschwinder, bald langsamer, wechselsweise ab- oder zunimmt, sich verdoppelt, eine

Weile aufhöret, und inne hält, gleichsam hüpffet und springet, zittert, und auf mancherley Weise unterbrochen wird, so nennet man solchen Pulsum inæqualem, und nach Unterscheid miurum, serratum, dicrotum, caprizantem, vermiculantem, tremulum und so fort, und zeiget eine Schwäche der Natur, unordentlichen Einfluß der Lebens-Geister, Verstopffungen in denen Extremitatibus vasorum, und überhaupt gefährlichen Ausgang der Kranckheit an. Die Hitze ist eine Würckung, welche aus dem geschwinden und hefftigen Umtrieb des Geblüts entstehet, und dahero aus dem schnellen und starcken Puls beurtheilet wird. Der gewöhnlichste Ort, wo man den Puls exploriret, ist in beyden Händen der innerlichen Theile des Carpi. Von denen Chinesischen Medicis saget man, daß sie vornemlich den Hertz-Puls zu untersuchen pflegten, welche Gewohnheit aber bey denen Europäern nicht gebräuchlich ist, indem hierdurch dem Wohlstand, und besonders bey dem weiblichen Geschlechte der Schamhafftigkeit zu nahe getreten wird. Die rechte Art und Weise den Puls zu erforschen, geschiehet, wenn man den Daumen, oder die vordersten Finger auf die in dem Carpo befindliche Puls-Ader leget, und dieselbe nach Unterscheid des stärckern oder schwächern Pulses entweder sanfft, oder mit etwas mehrerm Andrücken berühret. Bey dieser Verrichtung soll ein Medicus ein gutes Gefühle haben, alle möglichste Sorgfalt anwenden, den Puls eine gute Weile durch gehörigen Angriff observiren, und zugleich auf alle Umstände und Veränderungen, welche sich im Urin, bey dem Athemholen, und dem gantzen Cörper des Patienten ereignen, wohl und genau Acht haben, weil die Kennzeichen, so man aus dem Puls hernimmt, vor sich und allein betrachtet, mehrentheils betrüglich und zweifelhafft sind. Ubrigens haben die ältern Medici, und besonders Galenus, noch viele andere Arten des Pulses beschrieben, welche aber zum Theil unter denen bereits angeführten Sorten begriffen werden; theils aber auf solche Subtilitäten hinauslauffen, welche keinen rechten deutlichen Begriff machen.

§. 33.

Endlich pfleget man auch aus denen mancherley Veränderungen, welche sich im Urin zeigen, den Zustand der Kranckheit, und deren unterschiedenen Ausgang zu beurtheilen. Einige unverständige Practicanten gehen in dieser Sache zu weit, und wollen eintzig und allein aus dem Urin-Glaß, wie die sogenannten klugen Frauen aus der Crystalle, denen Patienten von ihrem vergangenen, gegenwärtigen und bevorstehenden

henden Zustand, und auf Befinden, Leben und Tod wahrsagen. Man findet deswegen hier und da solche Harn-Propheten, welche aus dem überschickten Urin sehen wollen, ob derselbe von einem Mägdgen oder Bübgen, von einer Jungfer oder Frauen sey, ob ein schwangeres Weib ein Knäbgen oder ein Mägdgen werde zur Welt bringen, wie alt der Patient sey, wie lange die Kranckheit gewähret, und wodurch sie entstanden, ob man die Hand verstaucht, oder das Bein vertreten, ob man von einer Leiter oder Treppen herunter gefallen, und was dergleichen Thorheiten mehr seyn. Wie wir aber diese betrügliche Wahrsager-Kunst mit Recht unter die Charlataneríen der medicinischen Quacksalber rechnen, also gönnen wir ihnen auch von Hertzen gerne die Belohnung, welche denen neuen Propheten bestimmet ist. Andere hingegen verwerffen gantz und gar die Beschauung des Urins, und halten alle die daher genommene Kennzeichen vor betrüglich, eitel und nichtig. Allein, wenn man hiervon ein unpartheyisches Urtheil fällen soll, so thun diejenigen wohl am besten, welche die Mittel-Straße erwehlen, und der Sache weder zu viel, noch zu wenig thun. So viel ist aus der Physiologie gewiß, daß der Urin in denen hierzu verordneten Theilen und Organis von dem übrigen Geblüte abgesondert wird, und mithin durchgehends von allen Säfften unsers Leibes einige Partickelgen in sich schliesset; wannenhero denn nothwendig folget, daß derselbe auch die in unsern Säfften vorgehende Veränderungen, derselben unterschiedenen Zustand, mehrere oder wenigere Bewegung, und davon entstehende Hitze, derselben Vermischung und Beschaffenheit, die Kochung, Zeitigung, Præparationem, Subactionem, und Absonderung der Materiæ morbosæ, besonders in Fiebern, oder auch unterschiedene Kranckheiten der Nieren, Blase und Harn-Gänge, auch Geburts-Glieder anzeige und zu erkennen gebe. Wer aber andere Merckmale aus dem Urin erzwingen will, macht sich bey den Gelehrten lächerlich, und verfället in den Irrthum, welchen wir schon oben beschrieben und widerleget haben. Inzwischen muß man auch alle möglichste Sorgfalt anwenden, wenn man aus Besehung des Urins ein vernünfftiges Urtheil von dem Zustande und Ausgang der Kranckheit fällen will, besonders aber den Unterscheid des Alters, Temperaments, Geschlechts, der Jahres-Zeit, der Witterung, der Diæt, der gebrauchten Medicamenten und der gantzen Lebens-Art bey einem iedweden Patienten genau und fleißig anmercken, und dabey die übrigen Kennzeichen, aus welchen man die Umstände der Kranckheit schliessen kan, mit zu Hülffe nehmen, damit

man

man sich in seinen Urtheilen nicht betrüge, oder übereile. Die Untersuchung des Urins aber selbst kömmt hauptsächlich darauf an, daß man auf dessen unterschiedene Quantitatem, Qualitatem und Contenta Achtung giebet, von welchen allen und ieden wir besonders, iedoch in möglichster Kürtze, handeln wollen.

§. 34.

Was nun erstlich die Quantität anbelanget, so zeigt ein gar zu häuffiger, und in ungewöhnlicher Menge fortgehender Urin an, daß der Patient entweder viel wässerichtes Geträncke zu sich genommen, oder auch Urin-treibende Medicamenta gebraucht habe, das Geblüte nicht genungsam vermischt sey, und die wässerichten Theile sich leichtlich von der übrigen Massa trennen, die zur Absonderung des Urins verordnete Organa erweitert und schlapp worden, die Ausdünstung, der Schweiß, der Speichel-Fluß, und andere Excretiones in Stecken gerathen, oder daß dergleichen Personen zur Mutter-Beschwerung oder Malo hypochondriaco geneigt seyn. Hieraus steht eine Schärffe, Verdickung und Stockung des Geblüts, und davon herkommende Beschwerungen, ängstliche Hitze, Durst, Trockenheit und Abzehrung zu besorgen. Wird aber weniger Urin gelassen, als man im natürlichen Zustande gewohnt gewesen, so urtheilet man, daß der Patient entweder nicht genungsam trincket, oder sich offters des hitzigen Geträanckes, als starcken Biers, Weins, Brandweins und dergleichen bediene, die zu Abführung gewidmete Gefässe verstopfft, oder zusammen gezogen, oder die andern Excretiones gar zu sehr vermehret werden. Die gäntzliche Zurückhaltung desselben zeiget alle Umstände an, welche man bey der Ischuria bemercket. Eine solche verhinderte, oder auch gäntzlich gehemmte Abführung giebt zu Beschwerung des Haupts, Trägheit des gantzen Cörpers, Zittern der Glieder, Schlaffsucht und Schlag-Flüssen Gelegenheit.

Wenn man vors andere ex qualitate, oder aus der verschiedenen Beschaffenheit des Urins die Umstände der Kranckheit beurtheilen will, so hat man wohl acht zu haben, auf die Consistenz, Farbe, Geruch und Geschmack desselben. Ein dünner, wässerichter, und häuffiger Urin ohne Farbe, Geruch und Geschmack, wie Brunnen-Wasser, giebt zu erkennen, daß der Patient viel wässerichtes Geträncke zu sich genommen, die in Nieren befindlichen Gefässe zusammen gezogen, die wässerichten Theile mit dem übrigen Geblüte nicht wohl vermischt, die Viscera schwach, und zum Theil verstöpfft, die Patienten zum Malo hypochondriaco, oder bey dem

dem weiblichen Geschlecht zu Mutter-Beschwerungen und Bleichsucht der Jungfern geneigt sind; bey hitzigen Kranckheiten bedeutet derselbe, daß die Materia morbosa nicht wohl gekocht und abgesondert werde, sondern wieder zurück ad interiora gehe. Hieraus stehen alle diejenigen Beschwerungen, welche bey einem häuffigen Urin angemercket werden, in hitzigen Kranckheiten aber übel beschaffene Viscera, Rasereyen, Hirn-Wüten, Gichter, heisser und kalter Brand, und darauf folgender Tod zu besorgen. Ein fetter und öhlichter Urin, welcher doch sehr selten verspüret wird, bezeuget, daß die Säffte durch starcke und öfftere Aneinanderreibung der unterschiedenen Theilgen scharff geworden, und bey deren hefftigen Umtrieb die Canäle selbst angreiffen, wodurch sodenn Schwindsucht und Abzehrungen entstehen. Aus einem dicken und schaumichten Urin erkennet man, daß die öhlichten und saltzigten Theile fest mit einander vereiniget, und die Säffte zähe sind, mithin die Coctio und Crisis sehr schwer erfolge. Uberdieses urtheilet man daraus Brust-Beschwerungen, Lungen-Kranckheiten und Haupt-Flüsse.

§. 35.

Wenn der Urin roth siehet, und sich doch nicht bricht, oder setzt, so hängen die Theile, aus welchen unser Blut bestehet, fest an einander, und haben dabey eine starcke Bewegung. Man urtheilet hieraus, daß die Materia morbosa nicht wohl gekocht und abgesondert, mithin die Kranckheit lange dauren, und der Ausgang derselben mißlich oder gefährlich seyn werde. Besonders aber ist daher Entzündung in denen kleinen Aedergen, und vornemlich im Gehirne zu besorgen, worauf gar leicht der Tod erfolget. Je röther und feurichter die Farbe sine sedimento ist, desto grösser pfleget die Gefahr zu seyn. Lässet aber ein solcher rother Urin einen häuffigen, schweren und rothen Satz, wie Ziegel-Mehl oder rothen Bolus fallen, so zeiget derselbe einen hefftigen Umtrieb der Säffte, Abschleiffung der kleinen Theilgen, mithin scharffes, saltzigtes, und zur Nahrung ungeschicktes Blut, Wechsel-Fieber, (intermittentes) und in mitternächtlichen Ländern den Scharbock an. Man schlüsset aus solchem, daß die Kranckheit langwierig sey, die Gefässe angegriffen, geschwächt und verletzt, und hierauf abmattende Schweisse und Durchfälle, mithin Abzehrungen, Geschwulst und Wassersucht erfolgen werden. Siehet der Niederschlag wie Kleyen aus, so ist die Gefahr um desto grösser. Ein Saffran-gelber Urin, welcher eingetauchte Läppgen oder Papier färbet, und mit dem vorherbeschriebenen eben dergleichen Sediment

hat, deutet die gelbe Sucht mit deren Zufällen und Ausgang an. Grüner Urin mit einem dicken Boden-Satze zeiget die schwartz-gelbe Sucht, Icterum nigrum, an, samt deren gefährlichen Folgerungen, von welchen die besondere Abhandlung dieser Kranckheit nachzusehen. Schwartzer Urin hat mit dem vorhergehenden einerley Bedeutung, nur daß die Gefahr desto grösser ist. Wenn der Urin gleich anfangs nach dessen Weglassung übel riechet, und stincket, so ist zu schlüssen, daß die Säffte in die Fäulniß gehen, und daher sowol in langwierigen, als auch hitzigen Kranckheiten wenig Hoffnung zum Aufkommen der Patienten zu machen. Ein gefärbter Urin ohne saltzigten Geschmack bedeutet eine gäntzliche Entkräfftung und Zerstörung der Natur, und den herannahenden Tod. Ein blasser, dünner und wie Sal volatile riechender Urin mit einem zähen und schleimichten Sedimento, zeiget fast allezeit den Blasen-Stein an. Man pfleget aber am meisten in hitzigen Fiebern auf die Veränderung des Urins Achtung zu geben. Wenn nun in solchen Kranckheiten vom Anfange bis zum Ende derselbe sich leicht bricht, das Sedimentum weiß, locker, ohne sonderlichen Geruch, und in der Mitten auf ein Häuffgen, wie ein Kreisel gethürmt, zu Boden fällt, so ist daraus eine gute Deutung zu machen. Eben dergleichen ist zu schlüssen, wenn der Urin zu gesetzter Zeit (tempore critico) in grosser Menge fortgehet, bey Lassung desselben ein Brennen verursachet, und dabey ein häuffiges, weisses und lockeres oder auch röthliches Sedimentum hat. Wenn aber der Urin röthlich, gelb oder weiß, und dabey dünne ist, und sich entweder gar nicht bricht, oder, wenn er sich ja bricht, beständig trübe bleibet, und sich nicht setzt, so urtheilet man daher, daß es mit der Genesung des Patienten harte halten, oder eine langwierige Kranckheit daraus entstehen werde; in acutissimis morbis bedeutet es gemeiniglich den Tod, oder wenigstens grosse Lebens-Gefahr. Wenn mit dem Urin zugleich Blut, Eyter, häutigte Zäsergen, Stückgen Fleisch, Haare, Schleim, Grieß, Sand, Steine, Saame und dergleichen fortgehen, so urtheilet man, daß die Nieren, Blase, Harn-Gänge, und Geburts-Glieder durch verschiedene Kranckheiten und Zufälle angegriffen und verletzet worden, von welchen allen und jeden an gehörigem Ort ausführlich wird gehandelt werden.

§. 36.

Uberhaupt aber müssen wir bey Besehung des Urins eben diejenigen Anmerckungen, welche wir bey Anfühlung des Pulses gemacht, wiederholen, nemlich, daß die daher genommenen Kennzeichen an und vor

sich allein betrachtet, meistentheils betrüglich seyn, wenn man nicht zugleich die übrigen Umstände der Patienten genau erweget, unter diesen ist die Respiration, oder das Athem-Holen, einer der vornehmsten mit. Wenn nun der Patient leicht, ohne Schmertz und Beschwerlichkeit, frey und ungehindert Athem holet, so schlüsset man hieraus, daß die Lunge in gutem Zustande sey, das Geblüte durch die Adern ohne Hinderniß fliesse, mithin die Kranckheit einen guten Ausgang haben werde. Beschwerliches Athem-Holen aber zeiget das Gegentheil und eine üble Vorbedeutung an. Findet sich dabey Schmertz, so ist innerliche Entzündung und schlimme Folgerungen zu besorgen. Ein langer Athem giebet zu erkennen, daß alle hierzu gehörige Theile wohl beschaffen seyn, die Natur genungsame Kräffte habe, und von der Kranckheit alles Gute zu hoffen stehe. Ein kurtzer Athem deutet das Gegentheil an, besonders aber, daß die Lunge schwach, und von stockendem Geblüte eingenommen, die Lufft-Röhre von Geschwulst oder anderer Materie verstopfft sey, mithin die Lufft nicht frey aus- und eingehen könne, und daher eine schlechte Vermuthung zu machen sey. Eine langsame Athem-Holung zeiget, daß der Umlauff des Geblüts ungehindert und frey durch die Adern geschehe, und läst, wenn anders keine Beschwerlichkeit oder Phantasiren dabey ist, alles Gutes hoffen. Hingegen wenn der Athem kurtz, schwer und keuchend, so sind die Organa respirationis verletzt, die Lunge verstopfft, und das Blut zum Umlauff ungeschickt, daher man sich bey solchen Umständen allemal was übeles zu befürchten hat. Ein egales Athem-Holen zeigt gesunde Lunge, gutes Blut, und also auch eine gute Vorbedeutung, eine ungleiche, unterbrochene und unordentliche Respiration aber Schwäche der Natur, und schlimme Folgerungen an. Bleibt der Athem aus, als wenn man ersticken wolte, so ist Verstopffung oder Entzündung der Lunge, dickes Blut, und der Tod zu besorgen, es müste denn dieses Ubel von einer krampffigten Zusammenziehung herkommen, wie bey denen Hypochondriacis und Hystericis, oder eine gewöhnliche Maladie seyn, dergleichen man bey Asthmaticis bemercket. Die Respiration, welche nur in dem obern Theile der Brust geschiehet, ist mit grosser Gefahr des Lebens verbunden. Wenn über dieses sich bey dem Athem-Holen die gantze Brust, die Achseln, und der Unter-Leib hefftig beweget und erhebet, die Nasen-Löcher weit werden, und dabey ein starckes Keuchen verspühret wird, so ist gemeiniglich der Tod nicht ferne. Findet sich ein Röcheln oder Kochen auf der Brust

nebst andern schlimmen Zufällen ein, so pflegt das Ende bald zu folgen. Gehet der Athem kalt aus, so ist der Brand in denen innerlichen Theilen zu besorgen. Ein starckes und öffteres Athem-Holen bedeutet, daß eine Crisis geschehen werde. Holt aber der Patient den Athem tieff und langsam, so judiciret man daraus Verstopffung des Gehirns, und daß gerne hierauf Schlaffsucht, Deliria oder andere Kranckheiten des Haupts erfolgen. Nachdem nun von den ietzt beschriebenen, sowol guten als schlechten Umständen mehrere oder wenigere zugleich bey einem Krancken angemercket werden, nachdem ist auch das Urtheil von der grössern oder geringern Gefahr, und den Patienten mehr oder weniger Hoffnung zu seinem Aufkommen zu machen. Ubrigens muß man bey allem diesen auch wohl bedencken, daß das Athem-Holen oder die Respiration natürlicher Weise bey unterschiedenen Personen gar sehr differire, indem die mancherley Beschaffenheit der Brust, Lunge, Zwergfells, Unter-Leibes, der Unterscheid des Alters, Geschlechts, Jahrs-Zeit, Witterung, Landschafft, die besondere Disposition des Cörpers, Gemüths- und Leibes-Bewegungen und dergleichen mehr, vielerley Veränderungen disfals verursachen können.

§. 37.

Da wir nun bishero sowol den gesunden, als auch besonders den kräncklichen Zustand des menschlichen Cörpers nach dessen verschiedenen Beschaffenheit, Ursachen, Kennzeichen und Vorbedeutung in möglichster Kürtze beschrieben haben, so ist noch übrig, daß wir auch mit wenigem anzeigen, wie, und durch was vor Mittel ein Medicus die Gesundheit derer ihm anvertraueten Clienten zu erhalten, die entstandenen Kranckheiten und Beschwerungen aber auf eine so viel möglich geschwinde, sichere und bequemliche Weise zu heben, sich angelegen seyn lassen soll. Der erste Endzweck, als welcher die Gesundheit zu conserviren suchet, gründet sich hauptsächlich auf drey besondere Absichten, nemlich, wie man vors erste den menschlichen Cörper in seinem guten und natürlichen Zustande erhalten, vors andere die zu befürchten stehende Kranckheiten verhüten, und endlich vors dritte ein langes Leben zuwegebringen möge. Wenn wir den gesunden und natürlichen Zustand des Leibes erhalten wollen, so müssen wir gleich anfangs voraus setzen, daß derselbe bestehe in einer solchen Wechsels-weisigen Gegeneinander-Verhaltung der flüßigen und festen Theile, vermöge welcher alle zur Gesundheit und Leben nöthige Bewegungen und Functiones gehörig verrichtet werden. Indem nun bey

allen

allen diesen Bewegungen natürlicher Weise die festen Theile sich nach und nach abnutzen, und die Säffte verzehren, mithin die Gesundheit nothwendig Schaden leidet, so folget von sich selbst, daß man, um den Wohlstand des Cörpers zu erhalten, den verursachten Abgang allemal in gehöriger Maaße wieder ersetzen, und hierdurch die vorige Beschaffenheit sowol in festen als flüßigen Theilen wieder herstellen müsse. Die Materie, wodurch dieser erlidtene Verlust ersetzet wird, geben Essen und Trincken an die Hand, worzu man auch vielleicht noch die Lufft rechnen könte. Daß aber diese hierzu nöthige Materie wohl præparirt, und sodenn zu Ergänzung der schadhafften Theile an die gehörigen Oerter, um die entstandene Lücken und Mängel dadurch wieder auszufüllen, gebracht, das überflüssige aber, unbrauchbare und schädliche durch gewöhnliche Wege abgeführet werde, geschiehet vermittelst der vielfältigen Bewegungen und Functionen, welche im menschlichen Cörper sowol deswegen, als auch anderer Ursachen halber vorgehen. Hieraus nun wird ein iedweder gar leicht verstehen, daß derjenige Theil der Artzney-Kunst, welcher die Erhaltung der menschlichen Gesundheit lehret, und von denen Medicis Hygiene, oder Doctrina diætetica genennet wird, vornemlich solche Lehren vortrage, wie man sich im Essen und Trincken, in Ausübung der Gemüths- und Leibes-Bewegungen, und überhaupt bey dem Gebrauch der so genannten sex rerum non naturalium verhalten solle. Wir müssen aber im voraus erinnern, daß es bey dieser Abhandlung sehr schwer falle, dergleichen allgemeine Regeln zu geben, nach welchen alle und iede ihre Lebens-Art einrichten könten, indem die unterschiedene Leibes- und Gemüths-Beschaffenheit verursachet, daß die vorgeschriebene Diæt, welche dem einen nützlich, dem andern offtermals schädlich zu seyn pflege, zumal da gar vieles auf die Gewohnheit ankommt, welche man auch deswegen nicht unrecht alteram naturam nennet. Daher hat man aus der Erfahrung angemercket, daß gar vielmals jählinge Veränderungen in einer sonst angewöhnten Lebens-Art, wenn auch dieselbe nicht die beste gewesen, mit vieler Gefahr verbunden, und deswegen weit zuträglicher sey, wenn man sich nicht so gar genau an einerley Diæt bindet, sondern dieselbe öffters zu changiren sich angewöhnet. Wir wollen aber in diesem Stücke thun, was wir können, und überhaupt so viel Nachricht von denen Regulis diæteticis ertheilen, als die Erfahrung in diesem Stück Anleitung an die Hand gegeben.

§. 38.

Ob man gleich im gemeinen Sprichwort zu sagen pfleget, daß ein Mensch nicht von der Lufft leben könne, so ist doch solche zu Erhaltung des Lebens und der Gesundheit eben so, ja noch nöthiger als Essen und Trincken, indem man aus der Erfahrung weiß, daß man ohne Speise und Tranck gantze Tage, ohne die Lufft nicht einige Minuten leben könne. So unentbehrlich nun dieselbe überhaupt im menschlichen Leben ist, so sehr kan auch durch deren verschiedene Beschaffenheiten der Wohlstand des Cörpers, und die Gesundheit, entweder befördert, oder vermindert werden. Denn wie durch eine unreine, allzu heisse, oder allzu kalte, allzu feuchte, oder allzu trockene Lufft vielfältige Kranckheiten, welche wir bereits im 14. §. angeführet, entstehen, also hat man sich zu bemühen, diese schädliche und der Gesundheit nachtheilige Eigenschafft durch gehörige Mittel, so viel möglich, zu verbessern. Eine gar zu kalte und feuchte Lufft wird durch mäßiges Einheitzen der Zimmer, Anzünden aromatischer Kräuter, Höltzer, Gewürtze, rc. im Camin, und Ausdünstung wohlriechender Sachen; Gar zu heisse und trockene Lufft aber durch öfftere Zulassung kühler Lufft, Bedeckung der Zimmer gegen die Sonnen-Strahlen, Abkühlung vermittelst der Fächer, Blase-Bälge, Spring-Brunnen rc. Ausdünstung kühlender und feuchter Dinge, z. E. wenn man grüne Zweige von Weiden- Pappeln- Ahorn- Hollunder- und Maulbeer-Bäumen, oder auch Rosen, Lilien, sogenannte Schnee-Ballen, See-Blumen und dergleichen, in frischem Wasser mit Eyß vermischt, in die Stuben und Kammern setzet, rc. temperiret. Ist die Lufft mit unreinen Dünsten erfüllet, so muß man solche durch allerhand Räucher-Werck zu corrigiren suchen. Uberhaupt ist eine heitere, helle, mäßig warme und trockene, von schädlichen Dünsten gereinigte, freye Land-Lufft, welche von mittäglicher Seite über frische und fliessende Wasser herstreichet, und durch sanffte Winde unterweilen beweget wird, die gesundeste und zuträglichste.

§. 39.

Was die Speisen anbelanget, so sind in genere diejenigen zu erwehlen, welche schlecht und simple, und nicht aus vielerley Dingen zusammen gemischt sind, keinen scharffen, sondern milden Geschmack haben, nicht aus allzuflüchtigen Theilen bestehen, und dabey entweder an und vor sich, oder nachdem sie in der Küche gehörig zugerichtet worden, leicht zu verdauen, und in guten Nahrungs-Safft zu verwandeln stehen.

Es gehöret dahin erstlich Brod, Semmel, Kuchen, und allerhand aus Mehl Gebackenes, worunter dasjenige das beste, welches ausser Wasser oder Milch, den wenigsten Zusatz von andern zur Wollust dienlichen Sachen hat, und im übrigen wohl ausgebacken und locker ist. Vors andere alle aus Hülsen-Früchten, als Erbsen, Linsen, Bohnen ꝛc. ingleichen aus sogenannten Küchen-Kräutern und Wurtzeln, als Spinat, Endivien, Weiß- und Braun-Kohl, Melte, Lattich, Portulac, Blumen-Kohl, Rüben, Möhren, Petersilgen, Pastinack, und Hindlaufft-Wurtzeln ꝛc. auf unterschiedene Weise zugerichtete Suppen, Brühen, Müßer ꝛc. Drittens alle weiche und harte, kleine und grosse Früchte, als, Nüsse, Mandeln, Castanien, Aepffel, Birnen, Pflaumen, Kirschen uud vielerley Beeren, welche sowol roh als gekocht gegessen werden. Endlich auch das Fleisch der jungen und zum Speisen dienliche Thiere, sowol der vierfüßigen, als auch der Vögel, Fische und einiger Insecten, als, Krebse, Austern, Muscheln, Schnecken ꝛc. ingleichen Milch und Eyer, welche Sachen auf vielfältige Weise, durch Kochen, Sieden, Braten, Rösten, Backen und so fort, zugerichtet werden. Harte, trockene, grobe, rohe und unverdauliche Speisen sind vor sothane Personen, welche gute Kräffte, hitzige Magen, schwere Arbeit, und starcke Leibes-Bewegungen haben, weichliche, zarte und leicht verdauliche aber nicht zuträglich, weil der Magen so geschwinde damit fertig, mithin der Hunger nicht gestillet, und mehr Nahrungs-Safft gemacht wird, als dem Cörper dienlich. Hingegen denenjenigen, welche von schwächlicher Leibes-Beschaffenheit sind, schlechte Dauung, wenig Bewegung, und eine ruhige Lebens-Art haben, dienen vielmehr solche Speisen, welche entweder leicht zu verdauen sind, oder durch gehörige Præparation darzu geschickt gemacht werden. Ubrigens soll man so viel zu sich nehmen, als man zu Erhaltung der Kräffte, und Munterkeit nöthig hat, nicht aber, daß man dadurch faul und träge werde. Vornemlich ist denen schwächlichen Personen die Mäßigkeit anzurathen; starcke Leute können noch eher eine Ubermasse in diesem Stück vertragen. Saure, saltzigte und scharffe Gewürtze, womit man die Speisen schmackhaffter macht, sind denen Gesunden schädlich, indem sie mehr Appetit, als nützlich, zuwegebringen, und den Cörper mehr beschweren, als Nahrung geben, die Säffte hitzig und scharff machen, und durch solche Schärffe die kleinen Vascula verletzen.

§. 40.

Unter denen zum Trincken dienlichen Liqueurs scheinet zwar ein gutes reines Wasser der natürlichste und allgemeinste Tranck zu seyn,

mit

mit welchem alle Thiere ihren Durst stillen, und welches auch in denen ersten Zeiten allen Menschen durchgehends ohne Nachtheil ihrer Gesundheit zu eben diesem Endzweck gedienet; Nachdem man aber angefangen durch die Vergährung Wein zu machen, und durch gehörige Handgriffe Bier zu brauen, so hat sich endlich der lüsterne Appetit an solche abgegohrne Säffte dermassen gewöhnet, daß diese Gewohnheit nach und nach unter denen gesitteten Völckern allgemein, und das Wasser-Trincken nur denen unvernünfftigen Thieren überlassen worden. Jedoch wie alle menschliche Handlungen ihre gewisse Abwechselungen und Periodos haben, so scheinet der Gebrauch des Wassers in dem ietzigen Seculo wieder in bessere Achtung zu kommen, nachdem sich unter denen Medicis verschiedene erfahrne Männer gefunden, welche sich des verlassenen Wassers annehmen, und dasselbe nicht nur zu Erhaltung der Gesundheit, sondern auch durchgehends in allen Kranckheiten als ein allgemeines Mittel rühmen und anpreisen. In dem letztverwichenen Jahrhundert hat man solches mit Thée und Caffée gekocht, warm zu trincken angeordnet, in denen ietzigen Zeiten aber ziehet man das kalte dem warmen vor, und erhebet desselben innerlichen und äusserlichen Gebrauch mit vielen Lob-Sprüchen. Von dem Gebrauch und Nutzen des Thée sind nachzulesen Pechlini Dialogus de potu Thée, Pauli Commentarius de abusu Tabaci & herbæ Thée, und von denen neuern Kæmpffer in Amœnitatibus exoticis. Besonders aber haben Bontekoe im Tractat, van het Excellenste Kruyd Thée, und Waldschmid in seinem gründlichen Bericht vom Thée, dessen Würckung übermäßig herausgestrichen, und es vor ein gewisses Mittel, sein Leben und Gesundheit zu erlängern, ausgegeben. Von dem Caffée hat Jacobus Sponius eine besondere Beschreibung unter dem Titel, Physiologia Potus Caffée An. 1705. ediret; Vor allen andern aber ist hiervon die gründliche Nachricht vom Caffée und Caffée-Baum des Herrn de la Roque, welche zu Leipzig 1717. in 4to, und des nur kürtzlich verstorbenen D. Caspar Neumanns Lectiones publicæ vom Thée, Caffée, Bier und Wein, welche 1735. in 4to heraus kommen, nachzusehen, als worinnen nicht nur die Eigenschafften, der Nutzen, Würckung, Kräffte, Zubereitung, sondern auch desselben gantze Historie, wie und wenn dessen Gebrauch durch die Venetianer in Europa zuerst bekannt gemacht, und endlich nach und nach eingeführet worden, umständlich beschrieben, und die übrigen Schrifften von dieser Materie angeführet worden. Was das kalte Wasser anbelanget, so sollen nach der

Anmerckung Joh. Ott. Helbigii de rebus variis Indicis, welche in denen Miscellaneis N. C. Dec. I. ac. 10. p. 453. enthalten, die Indianer das Wasser und Baden mit kaltem Wasser fast in allen Kranckheiten mit gutem Nutzen gebrauchen, nach welcher Anleitung auch gemeldter Autor an sich selbst in der rothen Ruhr, und nachgehends in einem Gallen-Fieber eben dergleichen glücklich versucht hat. Von unsern Vorfahren, denen alten Deutschen, wissen wir aus denen Geschicht-Büchern, daß sie sich des kalten Wassers zum Trincken und Baden ehemals ohne Schaden bedienet haben. Nachdem aber dieselben ihre rauhe Lebens-Art durch den Umgang mit andern Völckern geändert, und ihre ehedem abgehärteten Cörper zu mehrerer Zärtlichkeit gewöhnet, so ist auch dieser Gebrauch nach und nach abgekommen, bis endlich in dem gegenwärtigen Seculo derselbe wieder erneuert zu werden scheinet. Von denen Eigenschafften des frischen Wassers kan man in des berühmten Herrn Boerhavens Elementis Chemiæ, und von dessen medicinischen Tugenden und Kräfften in Mr. Smiths und Herrn D. Heimreichs Tractaten, welche beyde Werckgen von D. Schwerdtnern übersetzt, in der Medicina vere universali anzutreffen sind, ausführliche Nachricht bekommen. Absonderlich hat nur ohnlängst ein alter und erfahrner Practicus zu Schweidnitz in Schlesien, D. Siegemund Hahn, dem frischen Wasser in seiner Psychrolupofia, oder Tractat vom kalten Wasser-Bad und Trincken, welcher An. 1737. in fol. und das Jahr darauf, An. 1738. in 4to. vermehrt, von ihm selbst ediret worden, einen besondern Panegyricum gehalten. Dessen jüngster Herr Sohn, Herr D. Joh. Siegemund Hahn, ist denen väterlichen Fußtapffen gefolget, und hat einen Unterricht von Krafft und Würckung des frischen Wassers bey dessen innerlichen und äusserlichen Gebrauch ebenfals An. 1738. in 4to herausgegeben, in welchem er die Meynung seines Herrn Vaters weiter ausführet, und mit mehrern Beweis-Gründen befestiget. Seine Schreib-Art ist ordentlich und lebhafft, und seine Abhandlung beschliesset er mit dem Zuruff: Mann, Weib, Ding kan ohne Schaden lustig trincken, lufftig baden.

§. 41.

Es wäre zu weitläufftig, alle und iede Beweisthümer, welche wegen Gebrauch sowol des warmen als kalten Wassers angeführet werden, zu untersuchen, daher wir unser Urtheil kürtzlich nach den Ausspruch des Herrn Boerhavens, welchen er in seinen Institutionibus Medicinæ ertheilet, einrichten, und mit wenig Worten so viel sagen: Wenn die

Frage ist, was einen starcken gesunden Menschen den Durst zu stillen, die trockenen Theile zu befeuchten, und die scharffen und dicken Säffte zu diluiren am zuträglichsten sey, so halten wir ein reines, helles und fliessendes Wasser vor das beste und gesündeste Geträncke, denen Leuten aber, welche von schwächlicher Leibes-Beschaffenheit sind, wenig Wärme und schlechte Verdauung haben, ist ein wohl abgegohrnes, und von Hefen gereinigtes Bier, oder auch nach der Vorschrifft des Apostels Pauli ein mäßiges Wein-Trincken anzurathen, wobey man allezeit mit auf die Gewohnheit, Auferziehung, Landes-Art, Jahrs-Zeit, Alter, Temperament, Kräffte, und andere Umstände desjenigen, welchem man die Diæts-Ordnung vorschreiben soll, Acht zu geben hat. Inzwischen ist durch die Erfahrung ausgemacht, daß simple, derbe und magere Speisen, und ein reines Wasser zum ordentlichen Tranck die dauerhafftigsten Cörper zuwege bringen, zumal wenn man sich von Jugend auf zu einer solchen Kost gewöhnet. Was die Leibes-Bewegungen betrifft, so sind dieselben am zuträglichsten, wenn sie nach angefangener Dauung so lange unterhalten werden, bis man einen gelinden Schweiß und kleine Müdigkeit empfindet. Die Gemüths-Neigungen sollen mäßig seyn, weil die Hefftigkeit derselben den Umlauff des Geblüts in Unordnung bringet, die gäntzliche Unterdrückung aber den Cörper träge und ungeschickt macht. Unter allen Affecten aber hat man Hoffnung und Verlangen vor die Gesundheit am meisten ersprießlich gefunden. Die bequemste Zeit zum Schlafen ist, wenn man in gesunden Zustand eine Müdigkeit und Neigung zum Schlaf verspühret, die beste Masse aber, wenn man so lange schläfet, bis man wohl ausgeruhet, und sich, nachdem man erwachet, wieder munter und zur Arbeit geschickt befindet. Alle Medicamenta, abführende oder stärckende, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, wenn es auch Lebens-Oele, Gold-Tincturen und Panacéen wären, sollen gesunde Leute nicht brauchen, weil die Natur dadurch in Unordnung gebracht wird. Hingegen was zu äusserlicher Reinigung der Haut, und Eröffnung der Schweiß-Löcher dienet, als Bähungen, Bäder, Waschen, Kämmen, Frottiren, oder Reiben mit Servietten und weichen Bürsten, ꝛc. sind zu Erhaltung der Gesundheit nützlich und nöthig.

§. 42.

Die andere Absicht, den Wohlstand des menschlichen Cörpers zu erhalten, bestehet darinnen, daß man die bevorstehenden Kranckheiten, welche

welche man aus denen im 24. §. angemerckten Kennzeichen zu besorgen hat, durch geschickte Mittel abwende, und deren verschiedenen Ursachen gleich anfangs begegne. Die vornehmsten hierzu dienlichen Remedia sind, wie man aus der Erfahrung erlernet, nachfolgende: So bald man aus den im 24. §. beschriebenen Umständen eine bevorstehende Kranckheit muthmasset, soll man sich sofort der Hunger-Cur bedienen, nemlich, wenig Speise zu sich nehmen, alle ernsthaffte Verrichtungen und schwere Arbeit aussetzen, Thée, oder ein anderes Decoctum warm trincken, sich hierauf eine gelinde Motion, bis der Leib erwärmet, und ein mäßiger Schweiß hervorgebracht werde, machen, und sich alsdenn zu Bette legen, und wohl zugedeckt einschlafen, weil auf solche Weise die dicken Säffte verdünnet und flüßig, die Vasa und Schweiß-Löcher eröffnet, und gleich anfangs die schädlichen Sachen, welche zu würcklichen Kranckheiten Anlaß geben können, durch allerhand Wege ausgeführet werden. Uberdieses kommt man vielen Beschwerungen zuvor, wenn man im Herbst beyzeiten die Winter-Kleider vorsucht, und dieselben nicht gleich bey der ersten Wärme im Frühling wieder ableget, als wodurch man viele Anfälle der rauhen Witterung von dem Cörper abhalten kan. Was aber die übrige Diæt anbelangt, so hat man sich im Sommer einer leichten, dünnen und erfrischenden Kost zu bedienen, dergleichen allerhand zugerichtete Kräuter-Suppen, Brühen, Feld- und Garten-Früchte, Milch-Speise, kalte Schalen 2c. sind, und dabey ebenfals ein leichtes, dünnes und wässerichtes Geträncke, als: Limmonaden, Juleppe, Weiß-Bier, Kofend, oder auch ein reines Wasser in genugsamer Quantität zu trincken, sich unterweilen eine gelinde Motion zu machen, alle starcke Bewegungen aber zu vermeiden. Im Winter sind mehr harte, derbe und gewürtzte Speisen, geräuchert und mit Saltz eingelegtes Fleisch, Schincken, Knack-Würste, Hausbacken-Brod 2c. mit einem guten Glaß Wein und etwas stärckern Leibes-Bewegung zuträglich. Im Frühling und Herbst aber mäßiget man diese Diæt dergestalt, nachdem solche Jahrs-Zeiten entweder dem Winter oder Sommer näher kommen.

§. 43.

Die dritte Absicht der Doctrinæ diæteticæ gehet endlich dahin, daß man sucht durch eine vorgeschriebene und zuträgliche Diæt ein langes Leben zu verschaffen. Ob es möglich, durch die Kunst solche hohe und gantz besondere Artzney-Mittel zu verfertigen, vermöge welcher man Methusalems Jahre, oder auch ein selbst beliebiges Alter erreichen

könne, wollen wir nicht entscheiden. A priori läst sich diese Sache schwerlich erweisen, a posteriori aber kan man durch kein Exempel darthun, daß iemals dergleichen wäre bewerckstelliget worden, sintemal weder das Elixier proprietatis Paracelsi, noch das Ens primum cedrininum Helmontii, oder die so hoch gepriesene Tinctura magna adeptorum ihren Verfertigern bey allen davon gemachten Rotomondaten ein hohes oder ausserordentliches Alter zuwege bringen können. Es ist dahero auch nicht zu vermuthen, daß in künfftigen Zeiten durch alle angewendete Mühe und Fleiß ein solches Remedium werde erfunden werden, wodurch man die einmal gemachte Ordnung der Natur ändern, und das von GOtt dem menschlichen Leben gesetzte Ziel auf eine willkührliche Weise erlängern könne. Denn wenn wir erwegen, daß nach dem ordentlichen Lauff der Natur auch der allergesündeste Cörper sich durch die zu Erhaltung des Lebens nöthigen und continuirlichen Bewegungen nach und nach abnutzen müsse, indem die anfangs zarten und geschmeidigen Fibrillæ oder Zäsergen, steiff und ungefüge, und die aus solchen zusammen gesetzten Aedergen verstopfft und unbrauchbar werden, sich zusammenziehen, ihre Höhle verliehren, und denen umlauffenden Säfften keinen Durchgang mehr verstatten, mithin die äussersten Theile zusammen wachsen, vertrocknen, spröde, harte und ungangbar werden; so kan man leicht begreiffen, daß bey solchen Umständen nothwendiger Weise der Umlauff des Geblüts müsse schwächer, die Säffte dicker, zäher und unflüßiger, und sodenn die sämtlichen Functiones, welche den Wohlstand des Cörpers erhalten, mehr und mehr verhindert werden, wie wir denn aus der Erfahrung anmercken, daß bey herannahendem Alter zuerst die sinnlichen Verrichtungen, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen, nebst den willkührlichen Bewegungen nach und nach abnehmen, sodenn die Dauung geschwächt, die natürliche Wärme verringert, und alle Theile des Leibes stumpff und hinfällig werden, welchen Zustand man bey denen Medicis Marasmum, und den darauf folgenden Tod Mortem senilem zu nennen pfleget. Da nun dieser Zustand sich bey Personen, welche ihre Actiones mit einer Vehemenz und Hefftigkeit verrichten, weit eher und zeitiger einzustellen pfleget, als bey solchen, welche bey allen Leibes- und Gemüths-Bewegungen eine Moderation und Gelassenheit spüren lassen, so folgt gantz deutlich, daß sich diejenigen am sichersten ein langes Leben versprechen können, welche sich in allen ihrem Vornehmen und Handlungen einer geziemenden Mäßigkeit befleißigen, und

dabey

dabey diejenigen Regeln, welche wir in vorhergehenden beyden Absichten angemercket, genau in Acht nehmen. Es wird aber auch vornemlich dabey erfordert, daß derjenige, welcher ein langes Leben erreichen will, einen gesunden und dauerhafften Cörper, gute Säffte, genugsame Kräffte und lebhaffte Farbe habe, von gesunden Eltern herstamme, alle zum Leben nöthige Functiones leicht, fertig und ohne Beschwerlichkeit verrichten könne, die Gemüths-Beschaffenheit munter und doch moderat, und im übrigen zwischen denen Leibes- und Gemüths-Bewegungen eine gehörige Harmonie und Ubereinstimmung sey. Nächst diesen hat man sich im Gebrauch des Essens und Trinckens mäßig zu verhalten, und sich so viel als möglich einer simpeln Kost zu bedienen: In der Kindheit Milch und weiche Speisen zu geniessen, sich nach und nach an Brod und solidere Alimenta zu gewöhnen, im angehenden Alter aber wieder leicht verdauliche Lebens-Mittel zu gebrauchen. Das Geträncke muß ebenfals nach Unterscheid des Alters eingerichtet werden: Kindern dienet am besten die Mutter-Milch, Erwachsenen ist ein gutes reines Wasser am zuträglichsten, doch kan man auch schwächlichen Personen ein dünnes und wohl gegohrnes Bier, und mäßigen Gebrauch des Weins zulassen, alten Leuten aber ist dieser letzte, wenn er milde, gelinde, und nicht allzufeurig, wegen Mangel der Kräffte vornemlich anzurathen, wie denn derselbe auch deswegen Lac senum genennet wird.

§. 44.

Was im vorhergehenden von Beschaffenheit der Lufft, rechtmäßigen Gebrauch der Motion und des Schlafes, Mäßigung der Affecten, und Beförderung der natürlichen Excretionen oder Abführungen erinnert worden, ist auch mit Recht hieher zu ziehen. Doch müssen wir noch mit wenigen gedencken, daß man bey allem diesen auf den Unterscheid sowol des Geschlechts, Temperaments, und gantzen Leibes-Constitution, als auch vornemlich des Alters sehen müsse. Kinder sollen nicht zur Unzeit, zur schweren Arbeit, ernsthafften Verrichtungen, und Kopffbrechenden Studiren angestrenget werden; Erwachsene hingegen werden zu solchem Unternehmen nach und nach geschickter, doch soll alles dieses nicht mit Verdruß und über Vermögen geschehen, sondern die Lust durch öfftere Veränderungen unterhalten werden; Alte Leute bey abnehmenden Kräfften müssen sich in der Arbeit menagiren. Ein iedweder aber soll sich eine Handthierung erwehlen, worzu ihn seine Neigung am meisten trägt. Denn was man mit Lust thut, kommt einen nicht sauer

an, und schwächet am wenigsten die Kräffte. Aeusserliche Bähungen, Bäder, Salben, Clystire von angenehmen und wohlriechenden Sachen, besonders von Milch, Fleisch-Brühen, Fett der Thiere und gelinden Oelen zubereitet, sind bey zunehmenden Jahren die besten Hülffs-Mittel, wodurch die im Alter gewöhnliche Austrocknung und Sprödigkeit einiger maßen verhütet, und der davon entstehende Tod noch auf einige Zeit verschoben, mithin das Leben erlängert wird. Uberhaupt ist denen alten Leuten eine solche Diæt vorzuschreiben, dadurch der Cörper und dessen Theile befeuchtet, die Excretiones, und besonders der Stuhlgang in natürlicher Ordnung erhalten, und die Kräffte der Natur, so viel möglich, conserviret werden. Ubrigens hat man sich auch bemühet, durch gewisse angestellte, und eine Zeitlang unterhaltene Curen die verdorbenen und stockenden Säffte aus dem Grunde wiederum zu verbessern, flüßig zu machen, und in ordentliche Bewegung zu bringen, die verlohrne Geschmeidigkeit, Elasticität und Tonum derer festen Theile wieder herzustellen, und dadurch des gantzen Cörpers Activität und Kräffte zu erneuern. Bey denen Methodicis wurde dieser Ursache wegen die Curatio Metasyncritica oder recorporativa, nebst dem Cyclo oder Circulo resumtivo vorgenommen, dessen Methode und gantzen Verlauff Cælius Aurelianus in Tractatu de tardis passionibus L. I. c. I. & L. II. c. III. vom Anfange bis zum Ende ausführlich beschreibet. Heut zu Tage pfleget man den Gebrauch der Holtz-Träncke nebst der so genannten Hunger-Cur, eben diesen Endzweck zu erhalten, anzupreisen. Die neuesten Medici rathen gar sehr den innerlichen Gebrauch des Queckfilbers, oder ☿ vivi. In Engeland soll er schon seit der Regierung Jacobi II. Mode seyn gewesen, wie solches ein Englischer Medicus, Thomas Dover, in einem besondern Tractat erzehlet, und zugleich die Art und Weise, das Argentum vivum zu gebrauchen, beschreibet. Belloste, ein berühmter Chirurgus, meldet in der Suite du Chirurgien d'Hospital, welcher Tractat zu Paris 1725. in 12. herauskommen, daß er sich schon lange Zeit gewisser Pillen, welche aus Queckfilber mit Terebinthina, oder einer andern Fettigkeit extinguiret, und mit einigen Laxantibus vermischt, mit erwünschtem Effect bedienet, wie dieses alles mit mehrerm Herr D. Hebenstreit, Professor in Leipzig, in seiner daselbst An. 1735. gehaltenen Dissertation de Hydragyri usu interno referiret. Wir wollen uns vorietzo mit einer weitläufftigen Untersuchung, wie und auf was Art und Weise das Queckfilber, vermöge seiner schweren, dichten, leicht bewegli-

chen,

chen, kleinen und überall durchdringenden Theilgen, auch anderer Eigenschafften, in menschlichen Cörper würcke, nicht aufhalten, als wovon der geneigte Leser in ietztgemeldter Disputation genugsamen Unterricht findet, sondern nur mit wenigem anmercken, was wir aus eigener Erfahrung vor Effect nach Gebrauch desselben verspüret haben. Das Queckſilber in gewisser Quantität, und ohne alle Præparation, nach Gewohnheit der Engeländer einzutrincken, oder zu sich zu nehmen, ist bey uns in Deutschland noch nicht versuchet worden, als nur im höchsten Nothfall, nemlich in äussersten Verstopffungen und Passione Iliaca. Dahero und weil die meisten Leute bey uns den Mercurium crudum aus einem Vorurtheil noch vor was schädliches halten, haben es auch die Umstände nicht leiden wollen, andere Experimenta, als nur in besagten Kranckheiten, zu machen, von deren Succefs wir an gehörigem Orte Nachricht ertheilen werden. Nach Anleitung aber des Belloste haben wir bereits einige Jahre daher den innerlichen Gebrauch des Argenti vivi vielfältige mal versucht, weil man auf solche Weise dasselbe eher vor denen Augen der mit Præjudiciis eingenommenen Patienten verbergen kan. Wir haben dannenhero aus 2. Theilen Mercurii terebinthina extincti, und 1. Theil gelinder und Balsamischer Purgantium Pillen verfertiget, von welchen wir ein halbes Quentlein auf einmal, einen Tag um den andern, sowol præservative, als auch in variis morbis nehmen, und mit solchem Gebrauch zu 4. 5. bis 6. Wochen fortfahren lassen. Diejenigen, welche solche Pillen bloß zu Erhaltung der Gesundheit, und Verhütung derer Kranckheiten gebraucht, haben allemal darauf einige gelinde Sedes bekommen, und im übrigen sich dabey gantz wohl und munter befunden. In morbis chronicis aber ist unter zehen Patienten kaum einer dadurch restituiret worden. In der Wassersucht, Wind-Dorn, Krebs-Schäden, reissender Gicht, Podagra, Malo hypochondriaco, cum & sine motibus spasticis abdominis, weissen Fluß der Weiber, Trippert, venerischen Exulcerationibus und dergleichen, habe wenig oder gar keinen Effect verspühret, ob ich gleich den Gebrauch 7. bis 8. Wochen continuiren lassen. In der Krätze richtet man damit nichts mehr, als anderen Laxantibus aus, wie denn der ☿ dulcis unter Laxantia vermischt, wider solche Unreinigkeiten der Haut weit kräfftiger ist. Ein junger Mensch von 20. und ein Mägdgen von 9. Jahren, welche beynahe Jahr und Tag viele Ulcera scorbutica mit einer Abzehrung des Leibes gehabt, sind nach dem Gebrauch dieser Pillen völlig gesund worden, weil aber zugleich das Decoctum Musitani

dabey

dabey getruncken wurde, so kan man auch nicht einmal deren Restitution den Pillen alleine zuschreiben. Bey einigen Personen, welche nach einem übel curirten Quartan-Fieber cachectisch und geschwollen waren, habe einen guten Effect verspühret, doch sind dabey ebenfalls Incidentia und Resolventia gebraucht worden. Mit einem Worte, ich habe diejenigen angepriesenen Würckungen, welche Belloste erzehlet, nicht wahrnehmen können, ob ich gleich heilig versichere, daß ich die Zeit daher etliche Pfund von solchen Pillen dispensiret habe. Ich will aber hierdurch die Experienz des gemeldten Autoris nicht streitig machen, weil derselbe die eigentliche Composition seiner Pillen nicht beschrieben hat, und man dahero auch nicht weiß, wie solche von den unsrigen unterschieden seyn. Eine weit gewissere und mercklichere Würckung verrichtet der Mercurius im menschlichen Cörper, wenn er zur Salivations-Cur angewendet wird. Denn ausserdem, daß sowol Morbi venerei, als auch viele andere langwierige und eingewurtzelte Kranckheiten vermittelst dieses Remedii glücklich und aus dem Grund gehoben werden, so weiß man auch aus der Erfahrung, daß nach solcher überstandenen Cur die Leute meistentheils viel lebhaffter, völliger, munterer und activer geworden, als sie vorher gewesen sind. Daher man auch muthmaßlich geschlossen, daß eben dieses Mittel vermögend seyn möchte, den durch Alter und allerley Zufälle verdorbenen Cörper zu repariren, und in einen solchen Stand zu setzen, daß die zu Erhaltung des Lebens nöthigen Bewegungen noch einige Zeit ungestöhrt geschehen könten. Von der mancherley Methode, die Salivations-Cur vorzunehmen, und ob man durch die Chymie den ☿ so zubereiten könne, daß er ohne den Speichel-Fluß zu erwecken, eben dergleichen, oder auch noch kräfftigere Würckung verrichte, wollen wir bey der Abhandlung der Venus-Seuche ein mehrers reden. Wir wenden uns voriezo zu dem andern und vornehmsten Endzwecke der Artzney-Kunst, und zeigen überhaupt, wie ein Practicus die gegenwärtigen Kranckheiten auf eine geschickte, sichere, und bequeme Weise heben und curiren solle.

§. 45.

Diesen Endzweck glücklich zu erreichen, bedienet sich ein Medicus verschiedener Hülffs-Mittel, welche Remedia, Auxilia, Juvantia oder Medicamenta genennet, und besonders in drey Haupt-Classen eingetheilet werden. Die erste begreifft die eigentlichen Medicamenta Pharmacevtica, die andere Remedia Chirurgica, und die dritte Diætetica. Von diesen

allen

allen und ieden muß ein Practicus genaue und zulängliche Kenntniß haben, daß er zuvor wisse, was und wie dieselben würcken, wenn sie gehörig, und in rechter Ordnung gebraucht werden. Bey denen Patienten aber ereignen sich gewisse Umstände und Phænomena, welche dem Medico zu erkennen geben, und anzeigen, was vor ein Hülffs-Mittel besonders zu erwehlen sey, und werden dahero Indicantia genennet. Die angedeuteten Hülffs-Mittel selbst heissen Indicata; und der Schluß, welchen der Medicus aus denen Indicantibus auf die Indicata macht, Indicatio. Weil aber offtermals bey einem Patienten vielerley Umstände zusammen kommen, deren einige ein gewisses Remedium erfordern, andere hingegen den Gebrauch desselben widerrathen, so ist die in der Praxi so nöthige als nützliche Lehre von denen Indicantibus und Contra-Indicantibus entstanden. Wir wollen dem geneigten Leser den Unterscheid dieser Sachen durch ein Exempel begreifflich machen. Es bekommt einer durch ein unordentlich Leben, durch Uberschüttung des Magens, und allerhand gemachte Debauchen ein kaltes Fieber. Der Patient verspührt Eckel vor den Speisen, Magen-Drücken, Erbrechen, Ubelkeiten und so fort. Aus diesen Umständen schlüsset der Medicus, daß bey dem Patienten viele Cruditäten von unverdauten Speisen anzutreffen, diese, weil sie den natürlichen Zustand des Cörpers verändern und verderben, geben zu erkennen, daß man solche auf eine bequemliche Weise, und so bald, als möglich, müsse wegschaffen. Der nächste Weg wäre durch einen excitirten Vomitum. Weil nun der Medicus weiß, daß Vomitoria solche Würckung thun, so schlüßt er, daß die ietzigen Umstände der Kranckheit ein Vomitiv erfordern. Die angeführten Merckmale sind die Indicantia, aus welchen der Medicus seine Indicationem oder Schluß formiret, und sodann die Vomitoria als Indicata zu brauchen resolviret. Der Patient aber erzehlete zu gleicher Zeit, daß er einen Leibes-Schaden, Bruch, Kropff, blöde Augen, oder dergleichen habe, daß er zuweilen Blut speye oder wegbreche, daß er Seiten-Schmertz, Keuchen, Husten, und hefftige Brust-Beschwerung habe, so sind diese Umstände alle Contra-Indicantia, welche das Vomitiv widerrathen. In solchen einander zuwider lauffenden Zufällen hat man einige allgemeine Sätze gemacht, welche das sonst zweifelhaffte Urtheil des Medici determiniren, was man vor ein Hülffs-Mittel besonders erwehlen solle. Die vornehmsten sind nachfolgende:

1) Alle bey denen Patienten vorkommende Umstände zeigen an, daß man entweder etwas erhalten, oder etwas wegschaffen solle.

2) Alles was noch natürlich bey denen Patienten angetroffen wird, muß man suchen zu erhalten.

3) Alles was wider die Ordnung der Natur ist, erfordert, daß es weggeschaffet werde.

4) Unser Cörper bestehet aus eben dergleichen Sachen, dadurch er seinen Unterhalt und Nahrung bekommt. Daher werden auch

5) Diejenigen Sachen, so man conserviren will, durch eben solche Dinge erhalten, welche mit erstern gleiche Beschaffenheit haben.

Und hingegen 6) was wider die Natur ist, durch solche Mittel weggeschaffet, welche denselben entgegen gesetzet sind.

Die Natur aber nimmt 7) am liebsten gewöhnliche Mittel an, und verträgt die ungewöhnlichen am übelsten.

Uberhaupt erkennet man 8) aus denen Umständen, was den Patienten entweder zuträglich oder schädlich ist.

Wenn nun 9) bey einem Patienten eine zur Erhaltung des Lebens unumgängliche Bewegung, und zugleich eine andere zum Wohlstand des Cörpers abziehlende Function in gleichem Maaße verletzt ist, so erfordert die Nothwendigkeit, daß man in der Cur auf die Erhaltung der erstern seine vornehmste Absicht richten solle.

Weil 10) die Hülffs-Mittel nur bey annoch lebenden Personen würcken, mit dem Tode des Patientens aber alle Curen aufhören.

Wenn hingegen 11) aus denen Umständen erhellet, daß zweyerley Verletzungen nicht gleich groß, sondern eine mehr, die andere weniger sey, so muß man allezeit der grössern eher, als der kleinern zu Hülffe kommen.

12) Bey grossen und hefftigen Kranckheiten muß man die kräfftigsten und stärckesten Mittel, bey geringern aber gelindere brauchen, mit dem Unterscheid, daß man jene bey Zeiten, und meistens nur einmal appliciret, diese aber nach und nach anwendet, und deren Gebrauch öffters wiederholet.

Die Cur selbst aber ist so beschaffen, daß sie entweder die Kranckheiten völlig und aus dem Grunde hebet, oder wo dieses nicht möglich, zum wenigsten die hefftigsten und gefährlichsten Zufälle lindert.

Die erstere nennet man Curam perfectam, die letztere Curam palliativam. Wir wollen von der erstern zu Anfang handeln, und hernach auch der letztern gedencken.

§. 46.

§. 46.

Die vollkommene Cur bestehet hauptsächlich darinne, daß man alle nöthige Hülffs-Mittel und Remedia sowol Pharmaceutica als Chirurgica und Diætetica, von deren Natur, Beschaffenheit und Würckung wir eine zulängliche Wissenschafft zum voraus setzen, nach Unterscheid der angemerckten Umstände und Indicantium, zu rechter Zeit, in gehöriger Ordnung und Dosi, und nebst einer vorgeschriebenen nöthigen Verhaltung oder Regimine geschickt, und mit möglichster Vorsicht applicire, und hierdurch sowol die Ursachen, als auch die hiervon entstandenen Kranckheiten völlig hebe. Die Ausübung einer solchen Kunst und Geschicklichkeit wird Methodus medendi genennet, und unterscheidet vornemlich einen vernünfftigen und gelehrten Medicum von einem Stümper und schlechten Practicanten. Wer sich nun eine solche Geschicklichkeit zuwege bringen will, soll vorhero in denen nöthigen Wissenschafften der Artzney-Kunst einen guten Grund geleget haben, wie bereits in unserer Einleitung angemercket worden, und sodann in der Praxi bey denen vorkommenden Patienten alle diejenigen Umstände, welche den Unterscheid zwischen dem krancken und gesunden Zustand des Cörpers zu erkennen geben, wohl beobachten, damit er genau erforsche, was eigentlich vor Bewegungen und Functiones in der Oeconomia animali verletzet, verhindert oder gehemmet worden. Wenn man aber aus der Physiologie weiß, was vor Theile, Requisita und Conditiones zur rechten und natürlichen Verrichtung einer ieden Function gehören, so wird sodann auch nicht schwer fallen, die Hindernisse und Mängel derselben zu entdecken. Uberhaupt wird man finden, daß entweder etwas im Wege sey, oder etwas mangele, wodurch eine gewisse Bewegung unterbrochen, oder wenigstens unordentlich werde. Diese Fehler ereignen sich entweder in denen flüßigen, oder festen, oder auch in beyden Theilen unsers Leibes zugleich, wie wir schon in der Pathologie mit mehrerm dargethan haben. Wenn wir also aus denen Kennzeichen, welche im vorhergehenden weitläufftig beschrieben worden, muthmaßlich schlüssen, was vor Theile besonders Schaden leiden, und wie deren Verletzung beschaffen, so weist uns diese Erkänntniß auch die hierzu nöthigen Hülffs-Mittel an. Wir wollen nach dieser Ordnung erstlich handeln, wie man sich bey denen unterschiedenen Fehlern der festen Theile verhalten, und hernach zeigen, was man vor Remedia, die Mängel der flüßigen Theile zu verbessern, anwenden solle, aus welchem sodann gar

leicht die Cur zu verstehen seyn wird, wenn in beyden Theilen zugleich die Ursache der Kranckheit zu finden.

§. 47.

Wir haben bereits im 3. §. angemercket, daß alle feste Theile unsers Cörpers aus Fibris oder Zäsergen zusammen gesetzt sind, und im 4. §. gezeigt, daß solche einen doppelten Ursprung haben, indem sie entweder aus dem Gehirne entstehen, und solche Röhrgen und Canäle ausmachen, vermittelst welcher die Lebens-Geister zu allen Theilen des Leibes gebracht werden, oder aus dem Hertze ihren Ursprung nehmen, und die sogenannten Puls- und Blut-Adern formiren. In beyderley Arten der Zäsergen ereignen sich Vitia nimii roboris, nimiæ debilitatis, nimiæ rigiditatis oder laxitatis, und endlich Vitia solutæ unitatis. Was diese Fehler vor mancherley Würckungen verursachen, ist in dem 5. §. gezeigt worden, aus welchem man auch gar leicht die Kennzeichen der Fehler und Mängel selbst hernehmen kan. Wenn man nun aus diesem erkennet, daß die Fibræ, und die aus solchen zusammen gesetzten Theile vors erste gar zu fest, steiff, gespannet, zusammen gezogen oder ungefüge sind, so zeigt dieser Zustand an, daß man solche Remedia brauchen müsse, wodurch die Fibræ relaxirt und wieder geschmeidig werden. Dergleichen sind alle befeuchtende, gelinde und erweichende Mittel, als Eibisch-Kraut, Pappeln, Woll-Kraut, Bären-Klau, Lattig, St. Peters-Kraut, Bingel-Kraut, Bocks-Horn-Saamen, Küchern, Weitzen, Haber, Lein-Saamen, Quitten-Kern, und dergleichen, alle gelinde und ausgepreßte Oele, Wasser, Milch und so fort, aus welchen allerhand Träncke, Bähungen, Bäder, Umschläge, Clystire können verfertiget, und nach Unterscheid der Umstände applicirt werden, wobey eine mäßige und öffters wiederholte Bewegung gar vieles beyträgt, und die Würckung der erstern befördert. Im Gegentheil, wenn die Theile entweder zu schwächlich oder zu schlapp sind, dienen diejenigen Remedia, welche eine zusammenziehende und stärckende Krafft haben, dergleichen sind die sauren und herben Früchte, Aepffel, Birn, Quitten, Granat-Aepffel, Cornels-Kirschen, Mispeln, alle Arten der Myrobalanen, Berbis-Beeren, Eicheln, Hinnbeeren, Schleen, Hanbutten, Sperben oder Spor-Aepffel, von Kräutern: Tormentill, Fünff-Finger-Kraut, Wegebreit, Burtzel-Kraut, Bibenell, Natter-Wurtz, Sauerampffer, Sauerklee, Granat-Blüthen, Rosen-Blätter, Tamarissen-Rinde, Chin-China, Chacquerille, Capern-Wurtzel-Rinde ꝛc. allerley herbe Säffte, Gummi

und

und Hartze, als Schleen und unreiffer Trauben Safft, Drachen-Blut, Mastix, Weyrauch, G. Laccæ, herbe Weine, ingleichen alle erdhaffte und metallische Cörper, als Bolus, gesiegelte Erde, Kreide, Blutstein, Alaun, Vitriol, und aus Eisen bereitete Mittel, aus welchen allemal nach Unterscheid der Umstände die zuträglichsten zu erwehlen, und mit gehöriger Behutsamkeit zu appliciren sind. Ihre Würckung wird vermehret durch Bewegung des Cörpers, z. E. Fahren, Reuten, Tragen, Frottiren, trockene Bähungen, und eine dienliche Diæt, als wodurch die Fibræ nicht nur eine grössere Stärcke und Festigkeit, sondern auch ihre gehörige Spannung bekommen. Woferne aber der Zusammenhang der Zäsergen gantz und gar getrennet und entzwey wäre, so muß man vors erste die zertrenneten Theile wieder zusammen fügen, hernach was die Vereinigung verhindert, wegnehmen, und nachdem alles wieder in ein natürliches Lager gebracht worden, in ungestöhrter Ruhe erhalten, worzu besonders geschickte Handgriffe, Instrumente und Bandagen erfordert werden: Vors andere aber auch die Zusammenheilung durch gelinde balsamische und der Fäulniß widerstehende Mittel zu befördern suchen, dergleichen sind die Balsame von Mecha, Peru, Tolu und Copaiva, ein reiner Terbenthin, die ausgepreßten Oele, als Baum-Oel, Lein-Oel, und die mit balsamischen Kräutern und Blumen gekochte Oele, als weisse Lilien, Johannis-Kraut, Königs-Kertzen, Pappel, Tann-Zapffen, und Rosen-Oel, allerley gelinde Hartze und Gummi, als Wachs, Mastix, Weyrauch, Ammoniack, Galbanum, Tacamahac &c. Schmaltze, Marck und Unschlit von heilsamen Thieren, und dergleichen mehr, aus welchen nach vorfallenden Umständen Wund-Balsame, Salben, Pflaster, und so fort zubereitet werden können. Ausser diesen bereits angeführten Mängeln finden sich in denen sogenannten Partibus organicis oder zusammen gesetzten Theilen noch viele andere Fehler, welche wir in dem 6. §. beschrieben. Weil aber zur Cur derselben besondere Handgriffe und Instrumente erfordert werden, und folglich solche Abhandlung vielmehr zur Chirurgie gehöret, so weisen wir diejenigen, welche hiervon ausführliche Nachricht verlangen, auf die Chirurgischen Schrifften des Dionis, Paræi, Hildani, Aquapendentis, Solingen, Heisters, Junckers und anderer, und mercken voriezo nur diese Haupt-Indicationes: 1) Was wider die Ordnung der Natur getrennet worden, muß wieder vereiniget, und im Gegentheil was auf eben diese Weise zusammen hänget, getrennet werden. 2) Was zu viel, zu groß, übrig und

schädlich ist, muß weggeschaffet, was aber fehlet, so viel als möglich, wieder ersetzet werden. 3) Was aus seinem natürlichen Lager und Verbindung mit andern Theilen kommen, muß wieder an gehörigen Ort gebracht, und eingerichtet werden. Die übrigen Verletzungen, welche sich bey Kranckheiten in denen festen Theilen unsers Cörpers ereignen, entstehen ursprünglich aus mancherley Verderbnissen derer Säffte. Weil wir nun bey der Cur solcher Fehler besonders auf die Verbesserung derer flüßigen Theile zu sehen haben, so wollen wir auch nunmehro hierzu einige Anleitung geben.

§. 48.

Die Fehler und Mängel, welche wir in denen Säfften unsers Leibes bemercken, können füglich in zwey Haupt-Classen begriffen werden. Zu der ersten rechnen wir alle Fehler, welche in Ansehung des Maasses entweder von der Vielheit, oder Wenigkeit derselben herkommen; Zu der andern aber diejenigen Mängel, welche von deren übeln Beschaffenheit ihren Ursprung nehmen. Die allzugrosse Menge der Humorum, welche man aus den im 7. §. angeführten Zufällen schlüsset, erfordert, daß man das Uberflüßige durch abführende Mittel wegschaffen solle. Diese Remedia verrichten entweder ihre Würckung durch natürliche Gänge, als durch Brechen, Stuhlgang, Schweiß, Speichel, Abfluß der Nase, Urin, bey Frauenzimmern durch die monatliche Zeit und Reinigung nach der Geburt: oder durch solche Wege, welche erst durch die Kunst gemacht werden, dergleichen sind Aderlassen, Schröpffen, Ansetzung der Blut-Egeln, Blasen- und Schnur-Ziehen, und Fontanellen. Alle diese Evacuantia educiren entweder unmittelbar das Blut selbst, oder verschiedene aus dem Geblüte abgesonderte Säffte. Wir wollen von iedweder Art absonderlich handeln. Was nun erstlich die Brech-Mittel oder Vomitoria anbelanget, so erkennet man, daß solche zu geben seyn, wenn der Patient einen garstigen und bittern Geschmack im Munde, Eckel, Ubelkeiten, Aufstossen, Drücken im Magen, verlohrnen Appetit ohne Fieber oder andere Ursache, Erbrechen, Aufblähung unter den kurtzen Rippen rc. empfindet, überdieses solches die Beschaffenheit der Maladie und Jahrs-Zeit erfordert, und keine Umstände, als Brüche, Vorfälle, blöde Augen, grosse Mattigkeit, Schwachheit des Haupts und dergleichen zugegen sind, welche den Gebrauch derselben widerrathen. Ein ausführliches Verzeichniß von denen gewöhnlichsten Brech-Mitteln, nebst beygesetzter Dosi, hat Simon Pauli in seinem Quadripartito Botanico, und wir in unserm Gazophylacio Medico-

dico-Physico an gehörigen Orten gegeben, dahin wir den geneigten Leser verweisen. Unter denen gelinden Vomitoriis ist das Pulver von der Wurtzel Ipecacuanhæ eines der besten, welches besonders in Durchfällen und rother Ruhr als ein Specificum gebraucht wird; die kräfftigsten und stärckesten sind diejenigen Brech-Weine, welche aus dem Croco, Regulo, Vitro, Hepate und andern Præparatis Antimonii mit Wein infundirt und zubereitet werden, ingleichen der Mercurius vitæ, und das Turpethum minerale, das sicherste und gewöhnlichste aber ein wohl præparirter Tartarus emeticus, welcher, zu 3. bis 4. Granen auf einmal genommen, genugsame und dabey sichere Würckung thut. Uber dieses kan man auch Brechen zuwegebringen, wenn man die Fauces mit einer in Oehl eingetunckten Feder, oder mit dem Finger kützelt, oder dem Patienten laulichtes Wasser mit Oehl, ungesaltzener Butter, Honig, Zucker und dergleichen vermischt, in grosser Menge trincken läßt. Daß aber ein Vomitiv besser und sicherer würcke, ist nöthig, daß man den Cörper vorher wohl dazu præparire, und bey dem Gebrauch eine gehörige Verhaltung vorschreibe. Das erste geschiehet, wenn man die im Magen liegende Cruditäten durch digerirende, incidirende und diluirende Medicamenten, von welchen allen und ieden wir an gehörigen Orten handeln werden, zur leichtern Excretion geschickt macht, oder auch bey vollblütigen Personen zuvor ein Aderlaß verordnet; Das andere aber bestehet darinne, daß man entweder warmes Wasser, mit Butter fett gemacht, Fleisch-Brühe, oder einen dünnen Tranck von Haber-Grütz, Gersten und dergleichen, mit etwas Zucker oder Honig versüßt, in genugsamer Quantität nachtrincken, und dieses iedesmal, wenn sich der Patient gebrochen, wiederholen läßt, damit hierdurch nicht nur die Wege lubricirt, sondern auch der Magen wohl ausgespühlet, und von dem daselbst befindlichen Unrath gereiniget werde. Was aber besonders unter denen mancherley Vomitoriis vor iedweden Patienten am zuträglichsten, wie starck, zu welcher Zeit, und in was vor Form das Brech-Mittel zu geben sey, schlüsset ein Medicus aus dem Unterscheid des Alters, Geschlechts, Temperaments, Jahres-Zeit, Kranckheit, wegzuschaffenden Materie und andern Umständen. Wenn das Vomitiv bey ietzt beschriebenen Regimine genugsam operirt, so läßt das Brechen gemeiniglich von sich selbst nach; woferne aber die Würckung gar zu starck wäre, und das Würgen nicht aufhören wolte, so kan man Magen-stärckende und säuerliche Medicamenta mit Opiatis vermischt, als die Essentiam Macis, Cinnamomi, Cort. ☉r, Citri, Elixir ⊖li Mynsichti,

Spiri-

Spiritum ⊕i dulcem, Mixturam simplicem mit der Essentia Opii, Laudani opiati oder hysterici, oder auch Theriacalia, als Theriac, Mithridat, Electuar. diascordii Fracast. und dergleichen gebrauchen, äusserlich aber die Hertz-Grube und die Gegend des Magens mit Oleo menthæ, carvi, macis, absinthii, cinnamomi &c. schmieren, oder ein Pflaster von Theriac, Mithridat, Emplastr. de santalo, de crusta panis, de Tacamahaca und so fort, auflegen.

§. 49.

Der Stuhlgang wird durch innerlich und äusserlich adhibirte Purgantia befördert. Zum innerlichen Gebrauch werden allerhand Pulver, Pillen, Lattwergen, Zucker, Morsellen, Essentzen, Träncke rc. verfertiget, deren Ingredientien entweder eine gelinde und erweichende, oder starck abführende Würckung haben. Zu denen erstern rechnet man die mineralischen säuerlichen und bittern Wasser, Butter-Milch, Fleisch-Brühen, Mandel- Lein- und Baum-Oel, allerhand Syrupe, und Decocta von erweichenden Kräutern, Zucker, Honig, Cassiam, Mannam, Pflaumen, Feigen, kleine Rosinen, Tamarinden, Myrobalanen, Weinstein, Rhabarber, Sennes-Blätter, Aloe, ☿m dulcem und dergleichen; zu denen letztern Jalapp, und dessen Resinam, Lerchen-Schwamm, Mechoacannam, den Saamen vom wilden Saffran, Hermodactylen, Scammoneum, und dessen Præparata. Die stärckesten von dieser letzten Classe, welche man auch Drastica zu nennen pfleget, sind schwartz und weisse Niese-Wurtz, blaue Lilien-Wurtzel, Gummi gotta, Wolffs-Milch, Gratiola, Elaterium, Lasur-Stein, Euphorbium, Grana tilli, Coloquinten, Kellerhals, Turpethum Minerale, der weisse, gelbe und rothe Præcipitat, die Crystalli lunæ &c. Unter diesen sind die gelinden Laxantia, welche in der ersten Classe angeführet werden, durchgehends am sichersten zu geben. Wenn man aber etwas stärckere verlanget, so sind die gewöhnlichsten Radix und Resina Jalappæ, Resina Scammonei, das daraus verfertigte Diagrydium, schwartz Niese- Wurtz, absonderlich dessen Extractum, und zum Stimulo die aus den Coloquinten zubereitete Trochisci alhandal. Die sogenannten Drastica müssen mit gehöriger Vorsichtigkeit, und meistens nur in desperaten Kranckheiten, dergleichen die Wassersucht ist, gebraucht werden. Daß einige Purgier-Mittel besonders die Galle, einige nur wässerichte Feuchtigkeiten oder andere Humores in specie abführen solten, ist eine Sache, welche noch nicht deutlich erwiesen worden. Daher wir auch den Unterscheid inter purgantia Cholagoga, Melanogoga, Hydro-

Hydragoga & Phlegmagoga an seinen Ort gestellt seyn lassen. Wenn man gelinde Laxantia offtermals wiederholet, so wird eine solche Abführung Purgatio per epicrasin genennet. Daß aber überhaupt Purgir-Mittel nöthig, erkennet man, wenn Verstopffung vorhanden, der Patient über Drücken und Aufblähung des Unter-Leibes klaget, viele unverdaute Speisen im Magen liegen, und daher öffteres Aufstossen, oder von freyen Stücken dünne Purgir-Stühle entstehen, die Beschaffenheit der Maladie solches erfordert, und keine Umstände das Gegentheil rathen. Die Mittel, welche den Cörper hierzu præpariren, die Würckung der Purgantium befördern, oder deren gar zu starcke Operation mäßigen, und einhalten, sind eben diejenigen, welche in diesen Stücken bey denen Vomitoriis recommendiret worden. Zu denen äusserlichen Purgir-Mitteln werden sowol die Clystire, welche man in forma fluida, vermittelst einer gehörigen Spritze, oder eines Clystir-Röhrgens und daran festgemachten Schweins- oder Rinds-Blase injicirt; als auch die Suppositoria, welche man entweder als Zäpffgen oder Kügelgen in den Mast-Darm einzustecken pfleget, gerechnet. Die erstern bestehen entweder aus simpelen Wasser, Milch, Bier, Fleisch-Brühe, Urin, Oehlen und andern dergleichen Fluidis, oder man macht aus unterschiedenen erweichenden, laxirenden und purgirenden Kräutern Decocta, und setzt zu besserer Würckung etwas Saltz, Salpeter, Zucker, Honig, Seiffe, Syrupe und dergleichen dazu. Einige rechnen auch mit unter die Clystire, wenn der Tobacks-Rauch vermöge eines besondern Instruments in den Anum eingeblasen wird, und schreiben dieser Art einen grossen und unfehlbaren Effect zu. Die letztern, nemlich die Stuhl-Zäpffgen, werden aus Seiffe, Alaun, allerhand Wurtzeln und Stengeln, Speck, Unschlit, Käse, besonders aus Zucker und Honig, mit pulverisirten Kräutern und Wurtzeln, oder auch Extractis vermischt, und zur rechten Consistenz eingekocht, verfertiget. Sowol diese, als die Bisam-Kugeln, beschmieret man bey dem Gebrauch mit Mandel- oder einem andern gelinden Oehle, und steckt solche gemächlich in den Hintern. Die Indicantia, Præparantia und Juvantia bey denen Clystiren und Stuhl-Zäpffgen kommen mit denjenigen überein, welche bey denen Vomitoriis und Purgantibus angemercket worden.

§. 50.

Diejenigen Mittel, welche durch die Schweiß-Löcher die Feuchtigkeit abführen, sind entweder gelinde, und befördern nur die Ausdünstung und Transpiration; oder stärckere, und treiben einen würcklichen Schweiß

aus. Jene werden Diaphoretica, diese Sudorifera genennet; beyde aber sind nur Gradu von einander unterschieden. Die Ausdünstung befördert man, wenn der Schmutz und Unreinigkeit von der Haut des gantzen Cörpers durch Bäder und Bähungen abgewaschen, die Schweiß-Löcher durch Reiben und Frottiren eröffnet, der Leib durch die Dämpffe des heissen Wassers, durch Hitze des angezündeten Brandtweins, oder auch nur durch Zudecken mit Feder-Betten erwärmet, und die Bewegung der flüßigen Theile durch den Gebrauch des Thée, Coffée oder anderer warmen Getrancke vermehret, und sodann die Feuchtigkeiten zu dem äusserlichen Umfange des Leibes geleitet werden. Zu denen eigentlichen Sudoriferis oder Schweiß-treibenden Mitteln gehören erstlich alle scharffe, bittere und aromatische Kräuter, Wurtzeln, Rinden, Saamen und andere Theile der Vegetabilien, aus welchen allerhand Pulver, Essentzen, Tincturen, Extracta, Rob, Träncke, Lattwergen, Theriacke, Mithridate, Orvietane und dergleichen zubereitet werden; vors andere alle saure Liquores, welche sowol von der Natur in Vegetabilien und Mineralien gezeuget, als auch durch die Fermentation und Destillation zuwegegebracht werden, als die säuerlichen Säffte der Kräuter und Früchte, sogenannte Eßige, saure Weine und Spiritus, als Rhein- und Mosler-Wein, Spiritus aceti, ⊕li, 🜕i, ⊖is, 🜍ris simplices & dulces: Vors dritte Alcalia fixa und volatilia, als ⊖ 🜿ri, salia fixa vegetabilium, more communi & Tacheniano præparata, die flüchtigen Saltze und Spiritus urinosi, welche aus Hirsch-Horn, Blut, Urin und andern Theilen der Thiere zubereitet werden: Vors vierdte alle zusammengesetzte Saltze, als Salpeter, Salmiac, 🜿ius 🜿satus, 🜿rus ⊕latus, 🜃a foliata 🜿ri, arcanum duplicatum, 🜕 ♁iat. 🜕 🜕atum, und die aus Acidis und Terreis gemachte Liquores und Sapones medicati, in welche Classe auch alle Diaphoretica und Bezoardica zu setzen, so aus unterschiedenen Metallen und Mineralien, vermittelst der Salien zubereitet werden, als Antimonium diaphoreticum vulgare und Helmontii, 🜍 ♁ii fixatum Tachenii, bezoardicum minerale, ☉re, ☽nare, ♃ale &c. ☿ diaphoreticus, ⊙ diaphoreticum Crollii, Cinnabaris, Æthiops mineralis und dergleichen. Diese letztere treiben den Schweiß, in so ferne noch einige saltzigte oder schweflichte Theilgen mit denen metallischen Cörpern verbunden seyn, nach deren gäntzlichen Aussüssung aber verlieren sie diese Kräffte, und werden undienliche und zum Theil schädliche Calces. Die Würckung aller dieser Schweiß-treibenden Mittel wird befördert und vermehret, wenn man dieselben in gehörigen Vehiculis einnimmt, viel warmes und wässerichtes

Geträncke nachtrinckt, und im übrigen alle diejenigen Umstände und Monita, welche wir bey der Ausdünstung angemerckt, wohl in Acht nimmt. Daß aber solche Mittel in Kranckheiten nöthig, erkennet man, wenn die Natur von sich selbst, und zum Besten des Patientens, einen Schweiß erregt, die Materie, wovon die Kranckheit entstehet, so beschaffen, daß sie füglich dadurch kan ausgeführet werden, und sowol die Art der Kranckheit, als die Leibes-Beschaffenheit des Patientens dergleichen Remedia zulassen und anrathen. Ein gar zu hefftig erweckter Schweiß wird nach Unterscheid der Umstände sowol durch Medicamenta temperantia, incrassantia und Opiata, als auch Derivantia, dergleichen vornemlich die zum Stuhl und Urin treibende Mittel sind, gemäßiget und zurück gehalten.

§. 51.

Unter die Excretiones, welche durch natürliche Wege geschehen, gehöret auch das Ausspucken des Speichels. Dieses wird erwecket und vermehret durch öffteres Ausspühlen des Mundes, durch Käuen solcher Sachen, welche den Zufluß des Speichels befördern, dergleichen die sogenannten Masticatoria sind, als Mastix, Weyrauch, Myrrhen, Wachs rc. wie auch diejenigen Sachen, welche einen scharffen, beissenden und aromatischen Geschmack haben, als rechte und wilde Bertram- wilde Eppich- und Angelick-Wurtzel, Tobacks-Blätter, Salbey, Senff, Cubeben, Pfeffer, Jngber, Cardemomen, Würtz-Näglein, und so fort, wie man denn diese auch ins besondere ihrer Würckung wegen Ptarmica zu nennen pfleget; durch Lecken des Vitriols, durch Einsaugen des Rauchs vom Toback, Salbey, Rosmarin, Meyeran, Feld-Kümmel, Thymian, Fenchel, Anis, Kümmel und andern aromatischen Kräutern, besonders aber durch den Gebrauch des Quecksilbers, und derer aus solchen præparirten Medicamenten, z. E. ☿ii dulcis, turpethi mineralis, des rothen und weissen Præcipitats, Cinnabaris &c. Diese Mittel, welche die eigentliche Salivatoria ausmachen, werden entweder innerlich in Pillen, Conserven, Bolis, Lattwergen rc. genommen, oder äusserlich vermittelst Salben, Schmieren, Räuchern, rc. appliciret, von welcher Cur wir bey der Lue venerea weitläufftiger handeln werden. Daß solche Remedia nöthig, erkennet man, wenn die Natur von freyen Stücken zum Speichel-Fluß incliniret, oder der Fehler hauptsächlich in der Lympha und Glandulis sitzt, wie bey dem Aussatz, eingewurtzelter Krätze, Morbo Gallico, und andern langwierigen Kranckheiten wahrzunehmen. Die gar zu hefftige Salivation wird sistirt, oder wenigstens gemäßiget, wenn man den Pa-

tienten beständig, und in Menge einen Tranck von erweichenden Kräutern, als Pappeln, Althee, Klatsch-Rosen und süssem Holtze, mit halb Wasser und halb Milch gekocht, warm trincken, oder öffters gelinde Saamen und Mandel-Milch mit Opiatis vermischt, brauchen läst, ingleichen durch ein gutes Purgans der Natur einen andern Weg zur Evacuation weiset. Doch hat man in diesem Stück, und besonders bey der Salivatione ☿iali alle Vorsicht anzuwenden, daß man den Zufluß der einmal in Bewegung gebrachten, und scharff gewordenen Lymphæ nicht zu solchen Orten leite, wo noch mehrere Gefahr zu besorgen, indem man auf solche Weise wohl eher Hypercatharsin, Entzündungen und Brand im Magen und Gedärmen, und mithin den Tod verursacht hat. Daher thut derjenige Medicus am besten, welcher bey anzustellender Salivations-Cur die Remedia ☿ialia so eintheilet, und so succeslive verordnet, daß er allemal Director von der Operation bleibet, und die nur angeführten Sistentia und Revellentia zu gebrauchen, entübriget seyn kan.

§. 52.

Durch die Nase wird ebenfalls viel vom Sero und überflüßiger Feuchtigkeit abgeführet. Diesen Abfluß befördern diejenigen Remedia und Mittel, welche man Errhina zu nennen pflegt. Es bestehet aber derselben Gebrauch darinnen, daß man entweder aus erweichenden und aromatischen Kräutern, als Pappel-Rosen, Hollunder-Blüthen, Bethonien, Majoran, Rosmarin, Lavendul, Raute, Poley, Mayen-Blümgen, Salbey rc. mit Wasser ein Decoctum verfertiget, dasselbe mit etwas Zucker oder Honig vermischt, und in die Nase hinauf ziehen läst, oder man welgert die ietztgenannten grünen Kräuter zusammen, und steckt solche sodann in die Nasen-Löcher. Einige nehmen an deren Statt die Blätter von dem schwartzen oder Portugiesischen Toback. Die gewöhnlichste Weise ist, daß man aus denen angeführten und getrockneten Vegetabilien ein Pulver macht, noch einige scharffe und pricklende Sachen, als Tobacks-Blätter, Niese-Wurtz, schwärtzen Coriander, Euphorbium, Canarien-Zucker, Salmiac, Bibergeil, und dergleichen dazu setzt, und als einen Schnupff-Toback des Tages einigemal gebraucht. Man verordnet aber solche Remedia, wenn der Patient zum Schnupffen geneigt, und keinen rechten Abfluß verspühret, in trieffenden Augen, bey Catharrhen und sogenannten Flüssen, wenn man in denen Haupt- und Brust-Beschwerungen eine Ableitung zu machen vor nöthig hält, oder wenn durch die Nase eine eyterichte Materie abfliesset. Doch hat man

allezeit

allezeit dabey acht zu haben, ob der Patient bey solcher erweckten Evacuation eine Erleichterung merckt, und ob die übrigen Umstände dergleichen Remedia zulassen, weil durch öffters erregtes Niesen eine heftige Erschütterung des Cörpers entstehet, welche viele, und zumal schwächliche Personen, ohne Schaden und Gefahr nicht wohl vertragen können. In solchem Falle, und wenn die Operation gar zu starck, nemlich das Niesen allzu vehement, und der Abfluß gar zu häuffig wäre, kan man warme Milch, worinne Klatsch-Rosen gekocht worden, in die Nase schnupffen lassen, oder den geschwächten Tonum der Membranæ pituitariæ durch angezündete Räucher-Pulver aus Mastix, Weyrauch, Bernstein, Majoran, Amber-Kraut, Poley, und andern gelinden aromatischen Kräutern wieder zu stärcken suchen. Ubrigens kan ich bey dieser Gelegenheit den Mißbrauch des Schnupff-Tobacks, welcher in denen ietzigen Zeiten fast durchgehends bey Hohen und Niedrigen, bey Jungen und Alten, Armen und Reichen, weiblichen und männlichen Geschlechts, als eine um sich greiffende Seuche eingerissen, nicht unberühret lassen. Denn ausserdem, daß man hierdurch die Nase zu einem Cloac machet, zu welchen die Natur alle Unreinigkeiten aus dem gantzen Cörper zu führen sich angewöhnet, so schwächt man auch dadurch das Haupt, verderbet den Geruch, beschädiget das Gehirne, Lufft-Röhre, Lunge, und alle diejenigen Theile, zu welchen dieser flüchtige Staub dringen kan. Daher ein gelehrter Medicus, D. Cohausen, diese übele Gewohnheit auf eine Satyrische Weise in seiner Abhandelung de Pica nasi, welche aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt, zu Leipzig 1720. in 8. heraus gekommen, vorgestellt, und den davon entstehenden Schaden gezeiget hat. Statt einer Zugabe erweiset dieser Autor in gemeldter Schrifft, daß dem Frauenzimmer das Tobacks-Rauchen sehr übel anstehe, und der berühmte Simon Pauli thut in seinem Tractat de usu & abusu Tabaci & herbæ Theæ mit vielen Beweisthümern dar, daß der Mißbrauch dieser Sachen überhaupt zu vielfältigen Kranckheiten Anlaß gebe. Ob wir nun gleich nicht gesonnen seyn, dem Tobacks-Rauchen eine besondere Lob-Rede zu halten, so glauben wir doch, daß der mäßige Gebrauch desselben bey phlegmatischen Personen seinen Nutzen habe, und die überflüßigen Feuchtigkeiten abführen könne, billigen aber dadurch keinesweges die übele Gewohnheit derjenigen, welche die Pfeiffe nicht aus dem Munde, ihre gantze Lebens-Zeit aber mit beständigem Rauch und Dampffe zubringen.

§. 53.

Die Mittel, welche durch den Urin das überflüßige und dem Cörper schädliche Serum abführen, werden Diuretica genennet, und sind mit denen im 47. §. angeführten Diaphoreticis meistens einerley, indem nur bloß das unterschiedene hierbey verordnete kältere oder wärmere Regimen diese Remedia zu einer gewissen Würckung determiniret, so daß sie entweder den Schweiß oder Urin treiben. Denn so pflegen Wasser und wässerichte Geträncke, wenn sie häuffig getruncken werden, alle Salia alcalia, fixa & volatilia, salia neutra, und unter diesen besonders der Salmiac und dessen Spiritus, saure Säffte und Wein, saure Spiritus simplices und compositi, welche alle im vorhergehenden zu der Classe der Schweiß-treibenden Mittel sind gerechnet worden, auch die Excretion des Urins zu befördern, wenn man solche nach vollendeter Dauung bey leerem Magen zu sich nimmt, in etwas kühler Lufft sich eine gelinde Bewegung macht, iedoch dabey die Lenden, das Creutze und den gantzen Unter-Leib warm hält, und mit Kleidern wohl verwahret. Uber diese werden auch besonders von Kräutern, Körbel, Petersilie, Hauhechel, Manns-Treu, Steinbrech, Eppich, von Wurtzeln, Hasel- Spargel- Pastinac- Petersilien- Pibenel- und weisse Steinbrech-Wurtzel, von Saamen und Früchten, Hirsen, Mören-Saamen, rothe Küchern, bittere Mandeln, Juden-Kirschen, Hanbutten, Pfirsch-Kern und dergleichen als Specifica recommendiret. Daß aber die Abführung durch den Urin mit Nutzen zu befördern sey, erkennet man, wenn sich der Urin bricht und von selbst in grosser Menge fortgehet. Wenn die Kranckheit in den Nieren, Blase und Harn-Gängen sitzt, oder wenigstens so geartet ist, daß die Materia peccans füglich durch diese Wege abgeführet werden kan, und endlich wenn man weiß, daß sich die Natur des Patientens zu solchen Excretionibus gewöhnet hat. Die allzustarcke Diuresin mäßigen und sistiren gelinde Saamen und Mandel-Milche, die Roborantia mit Adstringentibus versetzt, welche wir im 44. §. angemercket, Opiata, Anodyna, und endlich alle diejenigen Mittel, welche das Serum durch andere Wege abführen, absonderlich aber die Schweiß-treibenden Remedia.

Endlich gehören auch bey dem weiblichen Geschlechte zu denen natürlichen Evacuationibus die monatliche Zeit, und Reinigung der Sechs-Wöchnerinnen. Die Mittel, welche solche Excretiones befördern, sind entweder äusserliche oder innerliche. Aeusserlich sucht man das stockende Blut zu denen gewöhnlichen Wegen zu leiten, durch Räuchern, Bä-

hungen

hungen, Bäder, Mutter-Clystire, Frottiren, Auffsetzung der Bade-Köpffe, cum & sine scarificatione, Auflegung hierzu gehöriger Pflaster, und Aderlassen an Schenckeln und Füssen. Die innerlichen Remedia sind theils Purgantia, von welchen wir bereits im 46. §. gehandelt haben, theils eröffnende Uterina, oder treibende. Zu denen letztern rechnet man besonders die lange und runde Hol-Wurtzel, Beyfuß, Müntze, Melisse, Sadelbaum, Reinfarn, Liebstöckel, Mayran, Rosmarin, Diptam, Mutter-Kraut, weissen Andorn, Poley, Raute, Saturey, und die aus solchen Kräutern destillirten Oele, it. Saffran, Aloe, Myrrhen, die stärckenden Gummi, als Galbanum, Ammoniacum, Asa fœtida &c. Bernstein, allerhand Salia alcalica tam volatilia quam fixa, Salia neutra, besonders, Borrax und Salmiac, ingleichen die aus Stahl zubereiteten Medicamenta. Man pflegt aber dieselben zu gebrauchen, wenn die monatliche Zeit entweder stockt, und unordentlich wird, oder bey mannbaren Frauenzimmer über die gewöhnliche Zeit aussen bleibt, ingleichen wenn die Reinigung der Sechs-Wöchnerin nicht recht von statten geht, und sowol bey diesen als jenen allerley kränckliche und übele Zufälle erfolgen. Im Gegentheil sucht man einen gar zu starck erregten Blut-Fluß, nach Befinden der Umstände, durch niederschlagende, verdickende und temperirende Mittel zu mäßigen, welches auch geschiehet, wenn man den Hinhang des Bluts von dem Vasis uterinis weg, und zu andern Theilen des Cörpers, durch Aderlassen, Schweiß-treibende und andere dergleichen Derivantia hinleitet. Reichen diese gelinde Mittel nicht zu, so müssen alsdenn würckliche Adstringentia, welche wir bereits im 44. §. angeführet, und Opiata, besonders in rechten Blutstürtzen, gebraucht werden.

§. 54.

Unter die Evacuationes, welche durch die Kunst gemacht werden, gehöret vornemlich das Aderlassen. Es wird aber hierdurch nicht nur die Quantität des Geblüts verringert, sondern auch verschafft, daß die vorher zu sehr ausgedehnten Adern ihre gehörige Elasticität wieder bekommen, und mithin desto kräfftiger das in sich enthaltene Geblüte forttreiben und bewegen können. Daher wird der Umlauff der Säffte befördert, das Geblüte flüßiger, desselben Hitze und Wallen gemindert, die Verstopffungen eröffnet, und die Se- und Excretiones erleichtert. Uber dieses kan man auch dadurch den gar zu hefftigen und schädlichen Trieb zu einzeln Theilen abwenden, wegleiten, und durchgehends einen

einen Motum æqualem zuwege bringen. Hieraus wird man nun leicht abnehmen können, daß dieses Mittel, wenn man es gehörig und zu rechter Zeit verordnet, in vielfältigen Kranckheiten wunderbare Würckungen verrichte, und wie sehr diejenigen irren, welche solches entweder überall ohne Unterscheid und Uberlegung anrathen, oder aus Ubereilung und aus falschem Vorurtheil gäntzlich verwerffen, welches letztere besonders Helmontius, Botallus, und deren Nachfolger zu thun pflegen. Man hat dannenhero auf die Umstände, welche das Aderlassen sowol erfordern, als auch verwehren, wohl acht zu haben. Uberhaupt erkennet man, daß dieses Remedium nöthig, wenn das Blut entweder in gar zu grosser Menge vorhanden, oder doch wenigstens wallend, dick oder sonst übel beschaffen. Die Vollblütigkeit urtheilet man aus denen vollgepfropfften und strotzenden Adern, aus dem sogenannten Einschlafen der Glieder, und aus vielerley hiervon entstehenden Beschwerungen, welche bereits im 7. §. angemerckt worden. Das wallende Geblüte zeigt sich durch den hefftigen Umtrieb, geschwinden Puls, vermehrte Hitze und davon herkommende Entzündungen, oder auch erregte Hæmorrhagien, das dicke und übel beschaffene aber durch die davon entstehenden Zufälle, welche wir im 8. §. erzehlet haben. Bey allen diesen muß man zugleich auf den Unterscheid des Alters, Geschlechts, Temperaments und Lebens-Art der Patienten, und auf die besondere Art der Kranckheit genau Achtung geben. Denn zum Exempel kleinen Kindern und sehr alten Leuten, oder Personen, welche durch langwierige Kranckheiten abgezehrt und ausgetrocknet sind, ingleichen welche eine schwächliche Leibes-Beschaffenheit, wenig Kräffte und Blut haben, läßt man nicht leicht zur Ader. So pflegt man auch dieses Mittel nicht zu gebrauchen, wenn die Natur in Kranckheiten anderswo eine heilsame Evacuation macht, oder wenn man aus der Erfahrung weiß, daß es Indoles morbi nicht zuläßt, als im weissen Friesel, vielerley Morbis malignis epidemicis, und dergleichen. In währender monatlichen Zeit, oder gleich nach der Geburt ist es ebenfalls nicht rathsam, es müsten denn Blutstürtze, oder andere besondere Zufälle sich ereignen. Ubrigens wird auch offtermals ein Aderlaß verordnet bey geschehenen Verwundungen, Contusionen, Bein-Brüchen, und andern sowol äusserlichen als innerlichen Verletzungen, ingleichen wenn eine Chirurgische Operation, als Trepaniren, Star-Stechen, Stein- und Bruch-Schneiden, Amputation, und so fort, vorgenommen werden soll, damit dem Wund-Fieber und andern bedencklichen Zufällen

hierdurch

hierdurch vorgebeuget werde, oder wenn man läst mineralische Wasser und Bäder, Holtz-Träncke, die sogenannte Hunger- Schwitz- Salivation- und andere besondere Curen gebrauchen, damit dergleichen Remedia sodann desto besser eindringen, ins Geblüte gehen, und ihre Würckung verrichten können. In denen vorigen Zeiten wurden die Adern mit einem Instrumente geöffnet, welches man eine Fliete nennte, heut zu Tage aber bedienet man sich theils der Lanzette, theils des Schneppers; die erstere gebraucht man gemeiniglich bey den Adern am Arm, den letztern aber am sichersten, wenn man an Füssen zur Ader läßt. Der Theil, an welchem man die Ader eröffnen will, wird vorher ein wenig gestrichen, oder gerieben, und sodann über der Ader gebunden. Die Füsse läßt man vorher in warm Wasser setzen, damit theils die Adern desto besser auflauffen, und zum Vorschein kommen, theils auch das Geblüte flüßiger werde, und durch die gemachte Oeffnung desto eher dringen könne. Am Arme sind dreyerley Adern, welche man zu öffnen pfleget, nemlich 1) die Cephalica, oder Haupt-Ader, welche auswarts, 2) die Basilica, welche einwärts heraufstreichet, und am rechten Arm die Leber-Ader, am lincken aber die Miltz-Ader genennet wird, 3) die Median-Ader, welche zwischen diesen beyden am Bug des Ellenbogens mitten innen liegt, und am öfftersten incidirt wird. An der Hand öffnet man sowol die Haupt-Ader, welche zwischen dem Daumen und Zeige-Finger inne liegt, als auch die Salvatell-Ader, welche auswendig auf der Hand gegen den kleinen Finger zuläufft, bey beyden Aderlässen aber muß man die Hand in warmes Wasser legen, weil sich widrigenfalls der Ausfluß des Geblüts gar leicht verstopfft. Die Ader, welche an Füssen entweder auf dem Fuß-Bret, oder am inwendigen Knöchel gelassen wird, ist die Saphæna, auf deutsch die Rosen-Ader, weil man solche gar öffters zur Hervorbringung der monatlichen Reinigung öffnen läßt; doch machen einige auch einen Unterscheid unter der Rosen- und Haupt-Ader, wovon die erstere am inwendigen Knöchel, die andere auf dem Fuß-Bret gegen die kleine Zähe zu streicht. Ausser diesen gewöhnlichen Aderlassen wird auch bisweilen in melancholischen Zufällen eine Ader auf der Stirne, in der Bräune am Halse und unter der Zungen, und am männlichen Gliede in hefftiger Entzündung desselben, geöffnet. Bey allem Aderlaß hat der Chirurgus einen solchen Ort zu erwehlen, wo die Adern flach und entdeckt, denen Flechsen aber, Nerven, Ligamenten und Puls-Adern nicht so gar nahe an- und aufliegen, und sich dabey wohl in Acht zu nehmen, daß weder die Adern durch-

 stochen,

stochen, noch auch die dabey liegende Theile verletzt werden. Wie viel man Blut auf einmal weglassen solle, kan man so schlechterdings nicht determiniren, sondern man muß sich in diesem Stücke allemal nach dem Unterscheid der Kräffte, des Alters, Temperaments, Leibes-Beschaffenheit und anderer Umstände richten, doch ist die gewöhnliche Quantität von 4. bis 8. Untzen, welche ein Medicus und Chirurgus durch tägliche Erfahrung nach dem Augen-Maaß zu schätzen lernet. Es trägt sich auch offtermals zu, daß manche Leute sowol in währendem Aderlaß, als auch nach demselben ohnmächtig werden, auch wol bisweilen, und besonders bey dem ersten mal Convulsionen bekommen, welches aber von keiner übeln Folge ist, und leicht wieder vorüber gehet, wenn man solchen Personen etwas Ungarisch- oder Schlag-Wasser, Schaurischen Balsam, Spiritus, oder auch nur Eßig unter die Nase hält, die Schläffe mit anstreichet, ein wenig Wein oder Eßig in Mund giebt, kalt Wasser ins Gesicht sprengt, und sie ein bisgen frische Lufft schöpffen läßt. Vielmals erfolgt Brechen, bisweilen auch Oeffnung des Leibes, und da höret sodann die Ohnmacht und Ubelkeit auf.

§. 55.

Nach dem Aderlaß soll man sich ruhig verhalten, keine starcke Bewegung oder ernsthaffte Verrichtung und Arbeit vornehmen, das Gemüthe durch lustige Gespräche, Spielen, oder andern angenehmen Zeit-Vertreib zu ergötzen suchen, nicht gleich darauf in Büchern lesen oder studiren, als wodurch die Augen und die Kräffte geschwächt werden, absonderlich sich vor Schrecken, Erbosen, und allerhand Alteration hüten. Solte sich ein Durst finden, so kan man gesunden und starcken Personen einen Trunck Wasser oder Wein zulassen, schwächlich- und kräncklichen Leuten aber ein wenig Suppe, oder ein Schälgen Thée oder Coffée zu sich nehmen lassen. Weil es sich auch offtermals zuträgt, daß man nach dem Aderlaß schläfrich wird, so fragt sich, ob man den Schlaf erlauben möge. Die meisten geben den Rath, daß man durch allerhand gemachten Zeitvertreib denselben zu übergehen suchen solle. Allein da weiter nichts dabey zu besorgen, als daß die Binde, und mithin die Ader im Schlafe wieder aufgehen möge, so kan man diesen besorglichen Zufällen zuvorkommen, wenn man iemand von Bedienten, oder guten Freunden währender Ruhe wachen, und auf die Ader Achtung geben läßt. Was die Zeit anbelangt, welche zum Aderlassen am bequemlichsten ist, so muß man gleich anfangs einen Unterscheid machen zwischen den Aderlässen,

welche

welche curative in Kranckheiten, und welche præservative bey gesunden Personen vorgenommen werden. Die erstern binden sich an keine Zeit, sondern geschehen, wenn es die Noth erfordert, im Sommer und Winter, bey Tag und Nacht; die letztern aber ordnet man am füglichsten im Herbst, oder Frühling, wenn Tag und Nacht einander gleich sind, früh morgens, oder wenigstens den Vormittag, nach vollendeter Dauung, an. Bey Frauenzimmern läßt man nicht gerne in, oder gleich vor der monatlichen Zeit, damit man die Ordnung der Natur nicht stöhre, sondern gemeiniglich wenn 8. oder 14. Tage vorbey seyn, es müsten denn Blutstürtze, oder andere Umstände das Gegentheil rathen. Denen schwangern Weibes-Personen ist das Aderlassen nach der Helffte der Schwangerschafft, oder kurtz vor ihrer Entbindung am zuträglichsten. Doch erfordern auch wohl bisweilen bey gar zu vollblütigen einige Zufälle, daß man noch vor der Helffte eine Ader öffnen muß. Die gewöhnlichsten und mehrersten Aderlässe geschehen am Arme, weil die Operation am leichtesten und sichersten an diesem Orte geschiehet, und man nach entdecktem Umlauff des Geblüts davor hält, daß man überall einerley Blut abzapffe. Doch kan man auch nicht schlechterdings und gäntzlich in Abrede seyn, daß nicht unterweilen einige Aderlässe, nach Unterscheid der Theile, an welchen sie geschehen, verschiedene Würckung thun solten. Denn da wir gleich anfangs zum Voraus gesetzt, daß man nicht nur die Vollblütigkeit zu verringern, sondern auch gewisse Ab- und Hinleitungen zu machen, Adern öffne, so wird man gar leicht begreiffen, daß, z. E. zur Beförderung der güldenen Ader und monatlichen Reinigung bey Frauenzimmern, ingleichen bey Kopff-Schmertzen, Brust-Beschwerungen und andern in denen obersten Theilen des Leibes sich ereignenden Zufällen derivando ein mehrers durch Aderlassen am Fusse, als am Arme ausrichten könne, zumal, da man auch mechanice erweisen kan, daß das Geblüte in den untersten Theilen anders beschaffen, als in den obersten, indem bey Fluidis compositis, dergleichen unser Blut ist, die gröbern Theile wegen ihrer Schwere allemal zu Boden sincken, die leichten und subtilen aber oben auf schwimmen, folglich das Blut, welches zu den obern Theilen getrieben wird, weit flüßiger und dünner, als dasjenige zu seyn pflege, welches in die untersten Theile des Leibes fliesset.

§. 56.

Zu denen Mitteln, wodurch das Geblüte evacuirt wird, sind auch die sogenannten Blut-Egeln zu rechnen, welche lange, schlüpffrige und

cylindrische Würmer sind, fast wie Spuhl- oder Regen-Würmer, doch dunckler an der Farbe, und sich gemeiniglich in Flüssen und Pfützen aufhalten. Unter solchen hat man vornemlich diejenigen zu erwehlen, welche lang und schmal sind, einen kleinen Kopff und rothen Bauch haben, und in klarem Fluß-Wasser angetroffen werden, hingegen diese zu verwerffen, welche grün und gläntzend sehen, einen grossen Kopff haben, in stinckenden Pfützen und faulen Wassern wohnen, und deren Rücken wollicht, und mit duncklen Linien bezeichnet ist. Wenn man sie brauchen will, soll man dieselben vorher eine Zeitlang in reinem Wasser, mit etwas Zucker angemacht aufbehalten, damit sie vom Schlamm und anderer anklebenden Unreinigkeit gesaubert, und wenn ihnen die Nahrung auf solche Weise mangelt, desto hungriger nach dem Blute werden. Der Ort, wo man sie ansetzt, ist zwar an allen Theilen des Leibes, wo die Blut-Adern entdeckt liegen, der gebräuchlichste aber die Schläfe und der Mast-Darm, an welchem letztern Ort sie am öfftersten appliciret werden, wenn man die stockende güldene Ader zum Flusse bringen will. Sie werden auch wol bisweilen bey den sogenannten Ader-Kröpffen oder Varicibus gebraucht, um das daselbst stockende Geblüte auszusaugen. Ehe man sie ansetzt, pflegt man den Theil, und besonders den Mast-Darm, wo sie anziehen sollen, zuvor mit warmen Wasser zu waschen, mit Tüchern zu reiben, und sodann mit Hüner- oder Tauben-Blut, süsser Milch, Honig, Zucker und dergleichen zu beschmieren, weil sie offtermals ohne diese Lock-Speise nicht anfallen wollen. Wenn sie aber einmal angezogen, so hängen sie so lange an, bis sie von Blut dicke und voll sind. Will man gerne recht viel Blut ausgesaugt haben, so schneidet man ein Stücke vom Schwantze mit der Scheere ab, und macht eine Bähung von warmen Wasser, worauf das Blut durch die gemachte Verletzung tröpffelt, und auf solche Weise in grösserer Menge abfließt. Mehrentheils fallen sie von sich selbst ab, nachdem sie genungsam Blut eingesaugt. Solten sie aber länger als man verlangt, anhängen, so darff man nur auf den Ort ein wenig Saltz, Pot-Asche oder flüchtiges Hirschhorn-Saltz streuen, wodurch ihnen die Kost versaltzen wird, mit Gewalt aber pflegt man dieselben nicht gerne abzureissen, weil man aus der Erfahrung gelernet, daß offtermals hierauf böse Geschwüre und schlimme Zufälle erfolgt sind. Was die Würckung dieses Remedii anbelanget, so halten wir zwar davor, daß man dadurch eben, wie durch das Aderlassen, die Quantität des Geblüts

verrin-

verringern, und über dieses noch einige Derivation und Hinleitung zu denen Theilen, an welche sie applicirt worden, machen könne; daß aber der davon zu gewarten stehende Effect in Hervorbringung der güldenen Ader so gar ausnehmend seyn solte, wie einige Medici vorgeben, wird man mit Grund der Wahrheit schwerlich erweisen, noch weniger aber werden wir uns bereden lassen, daß diese Thiergen nur das böse und dicke Blut abziehen solten, sondern glauben vielmehr, daß sie das Blut einsaugen, wie sie es finden. So viel ist gewiß, daß sie bey Scorbuticis und solchen Personen, welche ein gesaltzenes und scharffes Geblüte haben, nicht einmal gerne anbeissen, oder anfallen mögen. Endlich gehöret auch in diese Classe das Schröpffen, weil durch solches ebenfalls das Geblüte unmittelbar abgeführet wird. Es ist vom Aderlassen darinnen unterschieden, daß bey dieser Operation das Blut nur aus denen kleinen Vasis cutaneis gezogen wird, da hingegen bey dem ersteren solches aus einem grossen Ramo durch die gemachte Incision heraus fleußt. Vor diesem pflegte man mit einer Fliete oder Laß-Eisen, heutzutage aber mehrentheils mit einem Instrumente, welches vermittelst einer Schnell-Feder auf einmal viele kleine Wunden macht, die Operation zu verrichten. Die darauf gesetzten Köpffe befördern den Ausfluß, und ziehen das Blut aus den kleinen Aedergen heraus, welches sonst ohne dieses Mittel gerinnen, und sich verstopffen würde. Wenn kein Blut mehr gehet, so applicirt man noch einmal das Instrument, doch so, daß die neuen Incisiones nicht in die vorigen Löcher, sondern neben, bey, und in die Quere kommen. Manche lassen sich auch wohl zum 3. 4. und 5. male auf einem Ort scarrificiren, welches wir aber nicht billigen, weil dadurch leicht Entzündungen und Geschwüre entstehen können. Das Schröpffen brauchet man überhaupt bey Personen, welche succulent seyn, und das Geblüte mehr in fleischichten Theilen, als weiten und grossen Adern haben, besonders aber in der Krätze und andern Unreinigkeiten der Haut, ingleichen in der reissenden Gicht und anfangendem Podagra, wie auch, wenn man von Bienen, Wespen und andern gifftigen Insectis gestochen, oder von tollen Hunden, Katzen, Wölffen, und dergleichen wütigen Thieren gebissen worden.

§. 57.

Das Serum, oder der wässerichte und scharffe Theil des Geblüts wird durch Vesicatoria, Setacea und Fonticulos abgeführt. Die Vesicatoria werden aus scharffen ätzenden Sachen, als Senff, Zwiebeln,

Knoblauch, Euphorbio, Meer-Zwiebeln, Hanenfuß, Safft von Wolffs-Milch, und grossen Schellkraut, Braunwurtz, Tauben-Koth, und heut zu Tage besonders von gepülverten Spanischen Fliegen verfertiget, und entweder mit Sauerteige in forma cataplasmatis, oder mit gewissen Pflastern, z. E. de Betonica vermischt applicirt. Wenn die Blasen gezogen, so gehen sie entweder von sich selbst auf, oder werden mit der Scheere geöffnet, worauf man sodann ein frisches Kohl-Blatt, oder wenn man gerne etwas mehr von Sero abführen will, das Pflaster von Euphorbio überleget, und läst es nach und nach zuheilen. Wir können hieher auch die Rubefacientia rechnen, dergleichen der Alten ihre Dropaces, Phænigmi und Sinapismi sind, und meistentheils von den schon angeführten Sachen verfertiget wurden. Doch hat man zu den erstern noch über dieses Oel, Wachs, Galbanum, Pech, Hartz und andere starck anklebende Dinge, ingleichen Bibergeil, Pfeffer, Bertram-Wurtzel, Stein-Saltz, Salmiac und Potasche genommen, und aus solchen fest anklebende Pflaster bereitet, welche man öffters wieder abgerissen, und auf diese Weise durch verursachte Röthe und Schmertz zu gewissen Theilen eine Derivation gemacht. Alle diese angeführte Mittel sind nur gradu von einander unterschieden, indem sie nach der wenigern oder mehrern Schärffe einen stärckern oder schwächern Zufluß der Säffte zuwege bringen. Den höchsten Grad der Aetzung verursachen die so genannten Caustica, welche in Actualia und Potentialia eingetheilet werden. Actualia nennet man diejenigen, welche mit würcklichem Feuer, als glühenden Eisen, heisser Asche und der Chineser Moxa geschehen, worunter die erste Art die gewöhnlichste bey uns ist; Potentialia aber heissen solche Mittel, welche, wenn sie denen Cörperlichen Theilen appliciret werden, wegen ihrer feurigen und brennenden Schärffe fast eben dergleichen Würckung, als wie die erstern haben; unter diesen letztern sind der Lapis infernalis, Oleum ♁li, Mercurius sublimatus, Butyrum antimonii, Sal alcali igneus die gebräuchlichsten. Am öfftersten bedienen sich unsere Chirurgi des Lapidis infernalis, weil solcher bey seiner Würckung die wenigste Entzündung und Gefahr verursacht. Der Ort zum Blasen-Ziehen ist die gantze äusserliche Fläche des Leibes, wo gleich unter der Haut fleischichte und musculöse Theile befindlich, doch geschiehet solches am meisten hinter den Ohren, im Nacken, zwischen den Schulter-Blättern, auf den Armen, Schenckeln, Waden, und in hitzigen Fiebern, bey starcken Deliriis und Affectibus soporosis auch wol auf den Fuß-Sohlen. Ausser dem braucht man auch

diese Mittel in denen so genannten Flüssen, bösen Augen, schwerem Gehör, Zahn- und Glieder-Schmertzen, bey garstigem Ausschlag, bösem Kopff, Krätze, Raude, scorbutischen Geschwüren, und überall, wo man entweder eine Derivation, oder Abführung des scharffen Seri vonnöthen hat. Die Rubefacientia, zu welchen wir auch billig das Reiben und Peitschen mit Brennesseln rechnen, machen nicht sowol eine unmittelbare Abführung des Seri, sondern bringen vielmehr die stockenden Säffte in Bewegung, leiten den Zufluß des Geblüts von gewissen Theilen weg, und zu andern hin, befördern die natürliche Ausdünstung und den Einfluß der Lebens-Geister, und werden mit gutem Nutzen in allerhand Affectibus catarrhalibus, soporosis & apoplecticis, in Lähmung und Schwinden der Glieder und so fort verordnet. Die Caustica haben eben dergleichen Würckung, iedoch nach Unterscheid der grössern Schärffe im stärckern Grade. Uberdieses bedienet man sich auch derselben in hefftigen Verwundungen zum Blut-Stillen, ingleichen die alten Schäden und Geschwüre vom wilden Fleische und Fäulniß zu reinigen, und allerley Gewächse, Excrescenzen und Tophos wegzubringen.

§. 58.

Setaceum, oder das Schnurziehen, ist eine Operation, bey welcher man im Nacken die Haut fasset, in die Höhe ziehet, und dieselbe mit einer grossen zweyschneidigen Nadel durchsticht, in deren Oehr eine baumwollene, leinene oder seidene Schnur eingefädelt ist, welche man durch die gemachte Wunde durchziehet, und sodann darinne stecken läßt. Einige verrichten das Durchstechen der Haut mit der Lanzette, andere mit einem spitzigen Eisen, welches auch wol bisweilen, eine grössere Revulsion zu verursachen, glühend gemacht wird, und ziehet hernach mit einer Schleiff-Nadel die Schnur durch. Vor Alters waren die Schnuren von geflochtenen Pferde-Haaren, dergleichen aber heut zu Tage wegen allzugrossen Schmertzen nicht mehr gebräuchlich sind. Man bestreicht dieselben gemeiniglich, besserer Würckung wegen, und die Suppuration eher zu befördern, mit dem Digestiv-Sälblein, zieht sie ein par mal hin und her, und legt sodann ein auf beyden Seiten eingeschnittenes Pflaster drüber, so wird in kurtzer Zeit ein Geschwür daraus, welches alle Tage gereiniget, und ordentlich verbunden wird. Die Fontanelle sind ebenfals Geschwüre, welche durch die Kunst zu Abführung der schädlichen Feuchtigkeiten pflegen gemacht zu werden. Denn weil man angemercket, daß offtermals die Natur durch einige Exulcerationes viel Böses wegge-

weggeschaffet, und mithin unterschiedene Kranckheiten gehoben werden, so hat man der Natur in diesem Stücke nachzuahmen gesucht, und nicht selten sowol durch Fontanellen, als Schnur-Ziehen einen glücklichen Erfolg zuwegegebracht. Es werden aber die Fontanelle auf dreyerley Weise gesetzt. Die erste geschiehet durch die Incision, nemlich man ziehet die Haut entweder mit den Fingern, oder besondern Zänglein in die Höhe, und schneidet mit einer Lanzette oder scharffen Messergen an dem gezeichneten Orte so viel heraus, daß man ohngefehr eine grosse Erbse hinein legen kan. Die andere verrichtet man mit einem hierzu gehörigen und glühenden Brenn-Eisen, welches man an der Stelle, wo man das Fontanell machen will, starck in die Haut drücket, den gebrannten Fleck bestreichet man mit Butter, oder Unguento basilico, leget ein Pflaster drüber, und verfährt auf solche Manier täglich so lange, bis sich die gebrannte Cruste absondert, und zu einen Geschwürgen wird. Die dritte wird mit sogenannten Causticis potentialibus, als Lapide infernali, butyro ♁ii und besonders mit dem Lapide caustico, welcher aus Potasche und lebendigen Kalche bestehet, gemacht; nemlich man legt auf den mit Dinte gezeichneten Ort ein Pflaster, in dessen Mitte ein rundes Loch, so groß als eine Kirsch-Kerne geschnitten, dieses Loch füllet man mit dem Caustico an, bedecket es mit ein wenig Carpie, legt ein anderes gantzes Pflaster, und sodann eine Compresse drüber, und befestiget alles mit einer Binde. Diesen Verband läst man 6. bis 8. Stunden, nachdem das Corrosiv stärcker oder schwächer, liegen, und befiehlet dem Patienten sich inzwischen ruhig zu verhalten, damit das Causticum unverruckt bleibet, und seine gehörige Würckung thun könne. Wenn man den Verband und die Pflaster wegnimmt, so zeigt sich eben, wie bey der andern Art, eine gebrannte Cruste, welche man auf gleiche Manier separiren muß. Hat man nun auf solche oder auf die erste und andere beschriebene Weise ein rundes Löchlein zuwege gebracht, so drücket man eine Erbse oder ein höltzernes oder silbernes Küchelgen mit Digestiv bestrichen in die Oeffnung, legt ein Pflaster oder Wachs-Pappier und Compresse darüber, und befestiget alles mit einer Circular-Binde. Weil man aber täglich ein- oder zweymal das Verbinden um besserer Reinigkeit willen vonnöthen hat, so pflegt man sich statt der Binde einer besondern Bandage von Riemen mit einem blechernen Blättgen und Häckgen versehen zu bedienen, welche mit weniger Mühe, und von den Patienten selbst kan applicirt werden. Unter

diesen ietztbeschriebenen dreyerley Arten, Fontanelle zu setzen, ist die erste die geschwindeste, die andere die fürchterlichste und schmertzhaffteste, die dritte aber die gebräuchlichste, weil man bey der letztern den Patienten weder durch Brennen noch Schneiden erschrecken darff, wiewol einige die gebrannten Fontanelle wegen der verursachten stärckeren Revulsion vor die kräfftigsten halten. Der gewöhnlichste Ort dieser Operation ist an denen Armen zwischen denen beyden Musculn Deltoides und Biceps, oder bey dem Ende des Deltoidis, und an denen Füssen entweder gleich über, oder gleich unter dem Knie an der inwendigen Seite des Schenckels. Man hat hierbey wohl acht zu haben, daß man das Fontanell nicht gleich auf einen Muscul oder dessen Flechse setze, damit dadurch nicht die Bewegung desselben verhindert, oder die Lähmung zuwege gebracht werde, welcher Fehler offtermals bey Fontanellen am Arme begangen wird. Ausser diesem hat man auch in vorigen Zeiten Fonticulos im Nacken excitirt, welche aber heutzutage wegen vielerley Beschwerlichkeiten und Ubelstand aus der Mode gekommen. Doch pflegt man noch zuweilen, besonders aber in Italien und Holland auf den Kopff, wo die Sutura coronalis und sagittalis zusammen kommen, Fontanelle zu setzen, und schreibet dieser Art eine besondere Würckung in allerley Flüssen des Haupts, langwierigen Kopff-Schmertz, Schwindel, schweren Noth, Schlag-Flüssen, schwartzen Staar, geschwächtem Gedächtniß, und andern Beschwerungen des Haupts zu. Es wird aber dergleichen Operation auf dem Kopffe mit einem hierzu gehörigen Brenn-Eisen verrichtet, welches man, nachdem die Haare an derselben Gegend weggeschoren, an dem mit Dinte gezeichneten Orte starck eindrücket, so daß es bis auf die Hirnschale dringe, weil man davor hält, daß auf solche Weise eine grössere Revulsion, und mithin weit kräfftigere Würckung entstehe, als wenn das Fontanell vermittelst der Incision oder eines Corrosivs gemacht werde. Ob ich nun gleich denenjenigen Autoribus nicht schlechterdings beypflichten kan, welche den Nutzen eines solchen Kopff-Fontanells so gar ausnehmend beschreiben, sintemal schwerlich zu erweisen stehet, daß man unmittelbar aus dem Gehirne, als welches mit dem festen Cranio bedeckt ist, böse Feuchtigkeiten solte herausziehen können, so glaube ich doch, daß überhaupt solche Mittel, sie mögen applicirt werden wo sie wollen, einen guten Effect thun, und absonderlich in allerhand Flüssen und Beschwerungen des Haupts, der Augen, Ohren, Zähne, der Brust und vieler andern Glieder einen grossen Nutzen schaffen,

 indem

indem dadurch die schädlichen und überflüßigen Feuchtigkeiten nicht nur weggeleitet, sondern auch würcklich abgeführet werden. Wie lange man ein Fontanell offen lassen solle, kan man so eigentlich nicht determiniren, sondern man hat sich in diesem Stück nach dem Unterscheid der Leibes-Beschaffenheit, der Maladien, des Effects und anderer Umstände zu richten. Manche Leute müssen es Zeit Lebens behalten, bey andern läßt man es eingehen, wenn man seinen Endzweck erhalten, viele spüren auch davon weder Nutzen noch Linderung, in welchem Fall nicht rathsam, ein solches beschwerliches Mittel länger zu continuiren. Bisweilen hat man auch wohl nöthig, in lang eingewurtzelten Kranckheiten, und bey Personen, welche gar zu viele Feuchtigkeiten haben, mehr als ein Fontanell zu setzen, ingleichen, wo kein rechter Abfluß erfolget, die Erbsen oder Kügelgen mit einem Corrosiv zu bestreichen, oder ein Kügelgen von einem prückelnden Pflaster, z. E. de Euphorbio gemacht, hineinzulegen. Wenn so genanntes wildes Fleisch heraus wächst, so darf man nur etwas gebrännte Alaun darauf streuen, wodurch es sich gar leicht wegbringen läßt. Wenn aber die Fontanelle bey alten Leuten eintrocknen, und an dem Rande blau oder schwartz werden, pflegt es gemeiniglich den herannahenden Tod zu bedeuten.

§. 59.

Nachdem wir bisher in denen vorhergehenden Paragraphis Remedia erzehlet und angemercket, welche die überflüßigen Säffte sowol durch natürliche, als durch die Kunst gemachte Wege abführen, und mithin die schädliche Menge derselben vermindern, so erfordert die Ordnung, daß wir auch nunmehro von denenjenigen Hülffs-Mitteln handeln, wodurch man dem Mangel der Säffte, welcher sich bisweilen im menschlichen Cörper ereignet, zu statten kommen könne. Ob nun gleich gar selten ein rechter eigentlicher Defectus sanguinis angetroffen wird, es müsten denn starcke Verblutungen durch äusserliche oder innerliche Verletzungen geschehen seyn, wie bereits im 7. §. erwiesen worden, so verspüret man doch um desto öffterer in denen meisten Kranckheiten einen Mangel derer Lebens-Geister, welche, weil sie den Succum nerveum ausmachen, allerdings mit zu denen flüßigen Theilen, oder Säfften unsers Leibes zu rechnen seyn. Man nennet diesen Zustand insgemein Defectum virium, oder Mangel und Abgang der Kräffte, und erkennet solchen daher, wenn der Patient vor grosser Mattigkeit nicht vermögend ist, Arm oder Fuß zu regen, wenn es ihm, nach der gemeinen Art zu reden, verdreust, die Augen

aufzuschlagen, oder das Maul aufzuthun, und wenn der Puls so schwach schlägt, daß man ihn kaum fühlen kan. Je deutlicher nun die Merckmale sind, aus welchen man die Schwachheit und den Abgang der Kräffte erkennet, desto schwerer lassen sich solche Remedia ausfündig machen, dadurch man den Mangel derselben gehörig wieder ersetzen könte; und eben daher ist bey denen meisten Kranckheiten die allgemeine Klage, wenn man nur denen Patienten zureichende Kräffte verschaffen könte. Man weiß zwar überhaupt wohl, daß aus einem guten Nahrungs-Safft oder Chylo Geblüte, und aus diesem alle übrige Humores, und folglich auch der Succus nervorum, oder die Lebens-Geister zubereitet werden, nach der Regel: Qualis chylus, talis sanguis, qualis sanguis, tales reliqui humores corporis humani; Allein ausser dem, daß in denen meisten Kranckheiten die Patienten aus Mangel des Appetits auch die allerverdaulichsten und zur Nahrung dienlichsten Speisen, welche wir im 39. §. angeführet, nicht zu sich nehmen, vielweniger in succum & sanguinem verwandeln können, so fehlet es auch vielmals nicht sowol überhaupt am Blute, als vielmehr ins besondere nur an denen subtilen Theilgen, welche man Lebens-Geister nennet, und in welchen die Kräffte oder Robur naturæ bestehen. Weil wir aber die Natur und Beschaffenheit der so genannten Lebens-Geister, oder des Fluidi nervei, wegen allzugrosser Subtilität noch zur Zeit nicht genugsam entdecken können, so fällt es auch bis dato schwer, dergleichen Fluida ausfündig zu machen, welche nach ihren Eigenschafften denen Lebens-Geistern gleichförmig wären, und mithin derselben Abgang unmittelbar ersetzen könten. Man hat zwar einen solchen Liquorem durch die Destillation aus dem Wein zu verfertigen gesucht, und demselben den Namen Spiritus beygelegt, indem man gemeynet, daß er wegen seiner Volatilität eine Gleichheit mit denen Lebens-Geistern haben solle, weshalber man auch hiervon in Apothecken so viele dergleichen Præparata findet, welche sehr prächtige Titel führen, als Lebens-Spiritus, Lebens-Wasser, Lebens-Oehle, Lebens-Balsame und dergleichen mehr. Nachdem man aber aus der Erfahrung gemercket, daß alle solche Spirituosa, wenn sie unmittelbar denen Nerven applicirt werden, mehr schädlich als nützlich gewesen, und mit nichten die so hoch gepriesene Würckung verrichtet haben, so ist derselben Credit und Ansehen in denen neuern Zeiten ziemlich gefallen. Deswegen und weil man bey dem Succo nervorum weder Geschmack noch Geruch verspüret, so hat man vielmehr versucht, aus dem gesammleten Thau, Regen, Schnee oder andern reinem Wasser, durch

öffters wiederholte Destillation ein solches Fluidum zu præpariren, welches mit denen Eigenschafften der Lebens-Geister noch mehr überein kommen möchte. Allein, wie nichts mehr als Meynungen und Speculationes betrügen, so ist auch dieser so wohl ausgesonnene Anschlag zu Wasser geworden, weil hierdurch nicht die verhoffte Subtilität, wohl aber dem Fluido ein schädlicher Eindruck vom Feuer zuwege gebracht worden. So viel aber hat man aus der Erfahrung, daß die sanfften Ausdünstungen aus gelinden und lieblichen Vegetabilien, als Jesmin, Rosen, Melisse, Saffran, Orangerien, Zimmet, kräfftigen Wein und dergleichen, wenn sie durch den Geruch unserm Cörper mitgetheilet werden, denen schwachen und entkräffteten Patienten vielmals eine rechte Erquickung und Stärckung geben, daher auch der berühmte Boerhave in seiner Chymia Anleitung giebt, wie man diesen Spiritum rectiorem Helmontii durch eine gewisse Destillation auffangen, und in einen Liquorem bringen solle. Von noch grösserer Würckung hält man den Bradem, welcher aus jungen, gesunden Menschen und Thieren ausdufftet, wenn derselbe von schwächlichen Personen entweder durch das Athemholen eingezogen, oder durch die in der äusserlichen Peripherie des Leibes befindliche Vasa resorbentia aufgefangen wird, obschon vielmals auch dergleichen Dünste mit untergemischt sind, welche empfindlichen Cörpern nicht anders als unangenehm seyn können. Die Chymici haben so gar die Lebens-Geister derer Thiere in Destillir-Gläsern aufzufangen, und in gewissen Liquoribus zu figiren versucht, indem sie entweder gantze lebendige Thiere, oder diejenigen Theile derselben, in welchen sie die meisten Spiritus anzutreffen gemeynet, als das Gehirn, Hertz, Blut und so fort destilliret, davon das Schwalben- und Aglaster-Wasser, Spiritus Cerebri & sanguinis humani, Cordis cervi und andere dergleichen in Officinen befindliche Præparata zum Zeugniß dienen können. Wir halten aber davor, daß eine gute Bouillon oder Krafft-Brühen, welche aus dem Fleische gesunder und dienlicher Thiere in verschlossenem Gefässe wohl zubereitet werden, alle dergleichen künstliche Liquores und Spiritus bey weitem übertreffen, wie denn auch eine nahrhaffte Milch, wenn sie sogleich nach dem Ausmelcken, und warm getruncken wird, nach Unterscheid der Umstände in diesem Fall nicht zu verachten stehet. Ob durch die geheime Scheide-Kunst solche Panaceen, Gold-Tincturen und Universal-Mittel zu erlangen möglich, oder iemals erlanget werden, welche denen in letzten Zügen liegenden Patienten auf einmal neue Kräffte einflössen, die abgelebten Personen wieder verjüngern, und

die

die menschliche Lebens-Zeit auf ein selbst beliebiges Ziel verlängern können, zweifle gar sehr, weil man in diesem Stück bey denen eingebildeten Adeptis zwar Prahlereyen und Aufschneidens genug antrifft, nirgends aber glaubwürdige Zeugnisse von ihren ausgerichteten Wunder-Thaten finden kan, wie ich bereits im 40. §. angemercket habe, und davon mit mehrerm in dem 63. §. handeln werde.

§. 60.

Wir wenden uns vorietzo zu denjenigen Remediis, welche die Qualitates humorum vitiatas, oder die kräncklìche und übele Beschaffenheiten der Säffte zu verbessern, und in ihren natürlichen Zustand wieder zu bringen vermögend seyn. Wie nun das Blut die Haupt-Quelle ist, aus welcher alle übrige Humores herzuleiten, also haben wir auch vornemlich nöthig, die Hülffs-Mittel nach dem Fehler desselben einzurichten. Es kommen aber solche Mängel hauptsächlich auf die ungleiche, und mithin schädliche Vermischung dererjenigen Theile an, aus welchen das Blut zusammen gesetzet ist. Denn da dasselbe, wie wir bereits im 8. §. erwiesen, aus Wasser, Erde, Oel, und mancherley Saltzen bestehet, so kan man leicht begreiffen, daß dessen Zusammenhang und Composition verderbet werde, wenn eins von diesen Theilen entweder zu viel oder zu wenig, oder auch anders beschaffen ist, als es der natürliche Zustand erfördert. Wenn also der wässerichten Theile zu viel, und mithin das Geblüte allzu dünne und flüßig wäre, so muß man vornemlich solche Speisen erwehlen, welche gute Nahrung geben, von einer gallerichten Substanz seyn, und aus kleberichten und mehlichten Theilen bestehen. Von der ersten Art haben wir bereits im 39. §. einige Sorten angeführt, zu der andern gehöret das Fleisch und diejenigen Theile der Thiere, welche im Kochen gute gallerichte Brühen und Geléen geben, und zu der dritten alle Vegetabilien, welche mehlicht sind, und leicht zu Müsern gekocht werden können, als: Grütze, Graupen, Hirse, Reiß, Erbsen, Bohnen, Linsen, alles Mehl, und aus Mehl Gebackenes, und so fort. Der ordentliche Tranck soll aus eben solchen Vegetabilibus farinosis blos durch Kochen ohne Abgährung zubereitet werden, dergleichen die sogenannten Ptisanen, Haber- und Gersten-Träncke seyn. Bey dem Gebrauch dieser Kost sucht man durch dienliche Bewegung als Gehen, Fahren, Reiten, Fechten, Tantzen, und so fort, dem Leibe und dessen innerlichen Theilen eine gehörige Festigkeit zuwege zu bringen, und zugleich die überflüßige wässerichte Feuchtigkeiten

durch die Ausdünstung, Schweiß, Urin, Speichel, Stuhlgang und andere natürliche Wege abzuführen. Eben diesen Endzweck befördern auch alle diejenigen Remedia, welche eine stärckende und zusammen ziehende Krafft haben, und den Tonum und die Activität der festen Theile und Viscerum vermehren, von welchen in dem 47. §. gehandelt worden. Ist aber im Gegentheil das Blut mit vielen groben, erdhafften, viscidem und schleimmichten Theilen erfüllet, und daher unflüßig, dicke und zähe, so dienen eine gehörige Flüßigkeit zu verschaffen, erstlich alle safftige, befeuchtende und fermentirte Speisen, wäßerichte und abgegorne Geträncke, und alle äusserlich gebrauchte Bähungen, Bäder und Lavemens, indem sie die Feuchtigkeit vermehren, und die dicken Säffte diluiren; vors andere scharffe Gewürtze und Incidentia, als Senff, Rettich, Knoblauch, Zwiebeln, Brunnkresse, Löffel-Kraut, alle Arten der Gewürtze, bittere Kräuter, resolvirende Gummata, Salia fixa, volatilia saponacea & composita, mercurialia, und dergleichen, als welche den Schleim zertheilen und dünne machen, und zugleich die Actionem der festen in die flüßigen Theile befördern, und endlich vors dritte gelinde und öffters wiederholte Bewegungen des Leibes, wodurch der Umlauff des Bluts vermehret, und mithin die zusammenhangende grobe und zähen Theile getrennet, und zu mehrerer Mobilität und Flüßigkeit gebracht werden. Die allzuhäuffigen fett- und ölichten Theile vermehren nicht nur die Galle, sondern werden auch durch den öfftern Umtrieb und Aneinanderreiben brandrich, flüchtig und rantzicht, wodurch das Geblüte eine beissende, ätzende und zur Fäulniß disponirende Schärffe bekommt. Diese übele Beschaffenheit zu verbessern, dienen alle milde und gelinde Speisen aus Kohl, Kräutern, Rocken, Graupen, Grütze, Reiß, Hirsen, Schwaden rc. zubereitet, desgleichen alle säuerliche Kräuter, Sauerampfer, Sauer-Klee rc. säuerliche Früchte, Kirschen, Johannis-Beeren, Hinn-Beeren, Maul-Beeren, Berbis-Beeren, Hollunder-Beeren, Citronen, Pomesinen, Pfirschen rc. und daraus verfertigte Zukost, und Geträncke, Meth, Limmonaden, Serum lactis, Butter-Milch, dünne Weiß-Biere, Most, säuerliche Moßler- und Rhein-Weine: Alle Artzeneyen, welche aus sauren oder leicht sauer werdenden Sachen, als Eßig, sauren Spiritibus, Weinstein, Honig, Manna, Cassia, sauren Datteln, Zucker rc. gemacht werden, z. E. die säuerlichen Syrupe, Julepe, Oxymel, Hydromel, Oxysacchara, und so fort: Ingleichen die Salia composita, und Saponacea, als 🜿rus 🜖latus, Arcanum duplicatum, 🜕 ♁iatum, 🜿rus 🜿satus 🜨a foliata 🜿ri, Sapones Medi-

Medicati &c. bey deren Gebrauch sich die Patienten ruhig zu verhalten, keine starcke Bewegung zu machen, vor fetten, ölichten, und scharff gewürtzten Speisen zu hüten, und mehr der kühlen und lufftigen als warmen und eingeheitzten Zimmer zu bedienen haben.

§. 61.

Die meiste Schärffe aber im Geblüte verursachen die mancherley Salia, wenn solche in grösserem Uberflusse, als die natürliche Beschaffenheit erfordert, vorhanden sind. Es können aber alle diese Salien, und daher entstehende unterschiedene Arten der Schärffe, füglich und überhaupt in drey besondere Classen, nemlich in Acrimoniam alcalicam, acidam und salsam oder muriaticam eingetheilet werden. Was die erste anbelanget, so sind darwider alle die oben angeführten säuerlichen Speisen und Geträncke, und die daher verfertigte Medicamenten als eigentliche Hülffs-Mittel mit gutem Nutzen zu gebrauchen. Uberdieses bedienet man sich auch der milden fettigten Erden und Bolorum, dergleichen sind die Terra melitensis, Lemnia, oder auch die guten und milden Schlesischen und Böhmischen Erden, der Bolus Armena, Toccaviensis, Brechelwizensis, die Margæ Saxatiles, dergleichen um Rochlitz eine fette und zarte gebrochen wird. Die weissen, wenn sie recht schön sind, werden gemeiniglich Lac lunæ, die röthlichen Auxungia ☉is genennet. Es gehören auch hieher die ♀rea und blanda oleosa, als Baum-Oel, Mandel-Oel, und andere ausgepreßte süsse Oele, fette Milch, Saane, welche die alcalische Schärffe gleichsam involviren und obtundiren, und endlich die Aquosa, als welche diluendo ihre Operation verrichten. Im Gegentheil sind bey einer Acrimonia acida mehr die Speisen, welche alcalesciren, als Eyer, das Fleisch der Thiere und Fische, allerley solche Gewürtze, deren im vorhergehenden §. Meldung geschehen, anzurathen. Vom Geträncke hat man diejenigen zu erwehlen, welche entweder dünne und wässericht, oder nicht so leicht gähren, und dick und ölicht sind, als Braunschweigische Mumme, die sogenannten Doppelt-Biere, süsse und inspissirte Weine, Canarien-Sect, Spanischer Wein, Malvasier rc. mit dem Unterscheid, daß sich starcke und robuste Personen der erstern, schwächliche aber der letztern bedienen. Dabey soll man sich anfangs gantz gelinde, und sodann nach und nach etwas mehrere und grössere Leibes-Bewegung machen, das Gemüthe aber mit angenehmen Zeit-Vertreib zu erlustigen suchen. Die Artzeney-Mittel sind erstlich diejenigen, welche die saure Schärffe absorbiren, und stumpff machen, als Krebs-

Krebs-Augen, Muschel- Schnecken- und Eyer-Schalen, Perlen, Ossa, dentes & cornua animalium, petrefacta, sine igne præparata, & calcinata, Corallen, Kreide, gesiegelte und ungesiegelte Erden, Crystallus, montana und andere Lapidosa, Martialia, zart gefeilter Stahl, verschiedene davon verfertigte Croci und Ren, præparirter Blutstein ꝛc. Vors andere Salia alcalica, sowol fixa, nemlich ⊖ ♀ri, gereinigte Potasche, ⊖ Carduib. Centaur. min. absinth. genistæ, stipit. fabar. ꝏ ♀ri per deliquium, als auch volatilia, Ω ⊖✱ci C. C. ⊡næ, sangu. & cerebri humani, Liqu. C. C. succinat. und Saponacea, welche insgesamt die saure Schärffe in ein saltzigtes, gelindes und Urin-treibendes Saltz verwandeln: Vors dritte alle ausgepreßte süsse Oehle und fette Liquores, welche oben angeführet worden, und die Schärffe lindern. Endlich muß man sich bey einer Acrimonia muriatica aller gesaltzenen und eingepöckelten Speisen enthalten, und zum ordentlichen Trunck entweder eines klaren, reinen und süssen Wassers, oder dünnen säuerlichen Weiß-Biers bedienen: Was aber die hierzu dienlichen Medicamenten anbelanget, so hält man diejenigen vor die besten, welche aus gelinden, erweichenden, unschmackhafften, mehlichten und diluirenden Ingredientien bestehen. Uberdieses sind auch bey dieser letztern Art der Acrimoniæ alle Mittel, welche man überhaupt wider allerley Schärffe zu rathen pflegt, mit gutem Nutzen zu gebrauchen. Dahin gehören absonderlich diejenigen Decocta und Träncke, welche von Haber, Gerste, Sassaparill- China- Groß- Kletten- Scorzoner- und Süßholtz-Wurtzel, Eichen-Mistel, geraspelten Helffenbein oder Hirsch-Horn, in zugemachtem Gefässe gekocht, und als allgemeine Mittel zur Versüssung des Geblüts gegeben werden. Bey dem Gebrauch derselben muß man eine genaue Diæt und Lebens-Ordnung in Acht nehmen, alle scharffe Speisen und hitziges Geträncke vermeiden, an deren Statt süsses Weitzen-Brod oder Semmel, Zwieback, ungesaltzene Krafft-Brühen, frisches Fleisch von gesunden Thieren, Mandeln, Pinien, Pistacien, Cocos-Nüsse und andere versüssende Kost zu sich nehmen, und sich besonders vor allen starcken und hefftigen Leibes- und Gemüths-Bewegungen sorgfältig hüten. Ubrigens rechnet man auch unter die allgemeinen Hülffs-Mittel wider die Schärffe die so genannten Anodyna oder Opiata, von welchen im 65. §. gehandelt wird.

§. 62.

Was die Bewegung der flüßigen Theile oder Säffte anbelanget, so bemercket man davon absonderlich zweyerley Fehler. Entweder das

Blut

Blut und die übrigen Humores werden gar zu schnell und hefftig herum getrieben, oder der natürliche Umlauff derselben wird auf mancherley Weise verhindert, gehemmet und unterbrochen. Zu beyden Fehlern geben sowol die flüßigen als festen Theile, nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit, Mängeln und Verletzungen Gelegenheit. Denn wenn das Blut allzuhäuffig, oder mit vielen flüßigen, beweglichen und scharffen Theilen angefüllet, oder die Zusammenziehung und Elasticität der Gefäse und Canäle allzustarck ist, so folget nothwendig eine geschwindere und schnellere Circulation, dahingegen die Bewegung schwächer, und verzögert wird, wenn die Säffte weniger, dicker und unbeweglicher, die Adern aber schwach, schlapp und gar zu sehr ausgedehnet sind. Daher ist leicht zu schlüssen, daß alle diejenigen Mittel, welche die angeführten Fehler und Mängel der flüßigen und festen Theile verbessern und heben, auch zugleich den Motum humorum sive auctum sive imminutum in natürliche Ordnung zu bringen fähig sind, von welchem allen und ieden in denen vorhergehenden §§. zur Gnüge gehandelt worden. Wer nun diejenigen Remedia, womit man die Kranckheiten einzeler Theile zu curiren pfleget, wohl verstehet, und anzuwenden weiß, demselben wird auch die Cur bey vorkommenden Morbis compositis nicht schwer fallen. Denn wenn man aus denen Kennzeichen erforschet, welche von beyden Theilen am meisten leiden, so erfordert die natürliche Ordnung, daß man denjenigen am ersten Hülffe leiste, von deren Verletzung man die meiste Gefahr zu besorgen hat. Jedoch ereignen sich auch gar öffters Fälle, in welchen man auf beyde Theile zugleich sein Absehen richten muß, und bey solchen Umständen wird ein Medicus nicht unrecht thun, wenn er verschiedene Medicamenta auf eine geschickte Weise mit einander verbindet, und sowol dem einen, als dem andern Fehler dadurch zugleich zu begegnen suchet. Wir billigen aber hiermit keinesweges die Empirie derjenigen, welche ohne Noth sieben und siebenzig, oder neun und neunzigerley Ingredientien auf ein Recept verschreiben, und dadurch einen solchen Mischmasch zusammen stoppeln, welcher eher einem verworrenen Chaos, als einer ordentlichen Artzeney-Composition ähnlich siehet. Und obgleich auch manche einfältige Personen an solchen medicinischen Allerley-Gerichten einen Geschmack finden, zumal wenn ihnen das Maul durch prächtige Titel, als Haupt- Hertz- Magen- Mutter- und Glieder-stärckende Quint-Essenzen, eröffnende Lungen- Leber- Miltz- Gekröß- und Nieren-Tincturen und so fort, wässericht gemacht wird, so siehet ein iedweder Verständiger doch leicht die

Eitelkeit dieser Sachen ein, indem nothwendig unter so viel unterschiedenen zusammengesetzten Dingen eines das andere in seiner Würckung verhindern muß, und hingegen keines von allen, wegen der Vermischung mit so vielerley, seine von der Natur erhaltene Kräffte bey denen Patienten gehörig erweisen kan.

§. 63.

Aus der bisherigen Abhandlung wird man nun auch leicht urtheilen, was von denen Panaceen oder allgemeinen Hülffs-Mitteln wider alle im menschlichen Cörper vorfallende Kranckheiten zu halten sey, welche einige Chymici durch geheime Kunst-Griffe erlangt zu haben sich rühmen. Denn wenn man die Menge der Maladien, und die vielerley Ursachen derselben erweget, welche gantz unterschiedene, und öffters einander entgegen gesetzte Würckungen in der Oeconomia animali zuwege bringen, so ist wohl unmöglich zu glauben, daß ein eintziges Medicament z. E. bey diesen Patienten die überflüßigen Säffte abführen, die dicken verdünnen, die Verstopffungen eröffnen, und die gar zu sehr gespannten Fibras relaxiren, bey andern aber den Mangel der Humorum wieder ersetzen, das gar zu wäßrichte Geblüte wieder verdicken, den geschwächten Tonum stärcken, und die allzuhäuffigen Se- & Excretiones verstopffen und einhalten solle. Doch ist auch nicht zu läugnen, daß von einer eintzigen Ursache öffters vielerley Beschwerungen und Zufälle entstehen können. Was verursacht nicht z. E. der Mangel oder auch nur die unordentliche Bewegung derer Lebens-Geister vor unzehliche Kranckheiten, und wie viele Maladien kommen nicht von der Vollblütigkeit, von Obstructionibus, von Spasmis und andern eintzeln Ursachen her. Ich will dannenhero nicht in Abrede seyn, daß vielleicht unterschiedene Medici durch fleißiges Nachsinnen, und dabey angewendete Mühe und Arbeit ein und ander Polychrest-Mittel erfunden, welche vor andern in vielerley Zufällen einen besondern Nutzen und Effect haben können; nichts desto weniger bleibe ich bey meiner Meynung, daß die Universal-Medicin eben wie die Transmutation der Metallen unter die Eigenschafften des so hochgepriesenen Lapidis Philosophorum gehöre, von welchem die eingebildeten Adepti zwar viele angenehme Träume und Erscheinungen, niemals aber einen wahrhafften Besitz gehabt haben. Uber dieses darff man sich auch von keiner Panacée, wenn ja iemals dergleichen gewesen, oder ins künfftige erfunden werden solte, unmögliche Würckungen versprechen. Denn da zur Operation eines Medicaments,

wir

wir mögen es uns auch einbilden, wie wir wollen, schlechterdings ein noch lebendiger Cörper, und die Beyhülffe der Natur erfordert wird, so wird man leicht im voraus sehen, daß man dadurch weder Todte auferwecken, noch auch äusserliche abgestorbene Theile, vielweniger aber innerliche verfaulte Viscera, als wie etwan verlohrne Krebsscheren wieder ersetzen, und wachsend machen könne. Wir gestehen hiernächst von Hertzen gerne in diesem Stück unsern schwachen Glauben, wenn Basilius Valentinus, Theophrastus Paracelsus, Helmontius und andere von ihren Ken, Elixiren und Alcaheft vorgeben, daß durch deren Gebrauch die Leute sich wie die Adler wieder verjüngern, und ihre Lebens-Zeit bis auf Methusalems, oder auch ein selbst beliebiges Alter bringen könten, zumal da alle Besitzer dieser grossen Geheimnisse mit ihrem eigenen Exempel gerade das Gegentheil gezeigt, und man aus Historischen Urkunden darthun kan, daß sie, wie alle andere Leute, ihre alte Haut mit ins Grab genommen, und in einem mittelmäßigen Alter, ja auch wohl einige in der Helffte ihrer Jahre verstorben. So viel haben wir von denen meisten Arcanis, welche bisher in der Welt ein Ansehen, und ihren Erfindern einen grossen Namen gemacht, entdeckt, daß dieselben entweder aus Spießglas, oder Quecksilber, oder Opio verfertiget gewesen, wozu man in den ietzigen neuern Zeiten auch den Gebrauch des Corticis Peruviani und des Wassers rechnen möchte.

§. 64.

Endlich müssen wir auch mit wenigen noch von der Cura palliativa handeln, und da finden wir vor nöthig, gleich anfangs zu erinnern, daß wir hierdurch nicht eine solche Empirische Art zu curiren, welche ohne alle Absicht auf die Ursachen, bloß und allein nur denen vorkommenden Zufällen zu begegnen sucht, verstehen, sondern unter diesem Titel vielmehr einige Anleitung geben wollen, wie man den Zustand des Patientens, wenn man die Haupt-Kranckheit und deren Ursache aus dem Grund zu heben nicht vermögend ist, nach vernünfftiger Uberlegung der unterschiedenen Indicantium und Umstände erträglicher machen, und das Leben desselben durch Linderung derjenigen Zufälle, welche durch ihre mehr und mehr anwachsende Grösse den Tod desto eher beschleunigen würden, noch einige Zeit länger fristen solle. Unter solchen Zufällen aber, welche denen Patienten am beschwerlichsten fallen, sind die gewöhnlichsten und vornehmsten, Hitze, Durst, Schmertz, Mangel der Ruhe, Ohnmachten, und Unordnung der natürlichen Excretionen. Die

Hitze ist ein Effect, welcher von der allzuhefftigen und starcken Bewegung des Geblüts und der übrigen Säffte herkommt. Wer nun den Motum nimium humorum nach denen verschiedenen Ursachen, welche in dem 62. §. angeführet worden, durch gehörige Mittel zu mäßigen weiß, wird auch zugleich die davon entstehende Hitze dämpffen. Der Durst kommt entweder von der Trockenheit, oder von saltzigten und dickem Blute. Die Trockenheit zeigt einen Mangel der dünnen und wässerichten Feuchtigkeit, entweder im gantzen Cörper, oder nur in gewissen Theilen an. Wenn überhaupt die Feuchtigkeit fehlet, so wird dieselbe sowol innerlich durch wässerichte Geträncke, leichte Biere, Koffent, Ptisanen, Haber- und Gersten-Träncke mit Citronen-Saffte, und andern säuerlichen Liquoribus angemacht, Thée, Coffée, dünne Fleisch-Brühe, Serum lactis, Butter-Milch rc. als auch äusserlich durch Bähungen, Umschläge, Waschen, Bäder, Clystire und so fort ersetzet. Verspühret man aber eine besondere Trockenheit der Zunge, des Mundes, der Kehle und dergleichen, so kan man über die vorher angeführten Remedia, kühlende und befeuchtende Decocta mit etwas Salpeter vermischt, zum öfftern Ausspühlen des Mundes und Gurgel verordnen, auch äusserliche Umschläge und Bähungen von eröffnenden, befeuchtenden und relaxirenden Sachen auf die Oerter, wo die Speichel-Drüsen befindlich, überlegen lassen, in welchem Fall absonderlich Brod-Krumen, mit Wasser und Eßig angefeuchtet, gute Dienste thun. Entstehet der Durst von dem im Geblüte angehäufften scharffen aromatischen, lackigten oder laugenhafften Saltze, so sind alle diejenigen Remedia, welche im vorhergehenden wider solche Schärffe recommendiret worden, auch hier zu gebrauchen, absonderlich aber ein gutes reines Wasser mit Salpeter oder säuerlichen Liquoribus vermischt. Wenn die Säffte mit vielen dicken, zähen und klebrichten Theilen erfüllet sind, und dadurch der Durst vermehret wird, so dienen ausser denen bereits angemerckten Diluentibus auch die Incidentia und Resolventia, welche wir am gehörigen Orte specificiret haben.

§. 65.

Der Schmertz, als ein Zufall betrachtet, kan von vielerley sowol äusserlichen, als innerlichen Ursachen entstehen, und erfordert dannenhero auch zur Linderung verschiedene Hülffs-Mittel. Wenn von aussen scharffe, spitzige und schneidende Dinge, als Splitter, Nadeln, Glaß und so fort in die Theile eingedrungen, und die empfindlichen Fibras stechen, prickeln, zerreissen, und dadurch Schmertz verursachen, so soll man gleich anfangs

anfangs suchen diese verletzende Sachen auszuziehen, die gespannten Theile durch Emollientia zu relaxiren, und die stockenden Humores durch zertheilende Mittel entweder beyzeiten zu resolviren, oder, wenn es damit zu spät, zur baldigen Suppuration zu bringen. Sind aber die irritirende Ursachen innerlich, als Sand, Grieß, Calculi, Tophi &c. so muß man sich ebenfals bemühen, den Spasmum zu heben, die Stagnationes zu resolviren, und dafern es noch möglich, die Causam selbst wegzuschaffen. Die scharffen, saltzigten, hitzigen, wallenden, dicken und stockenden Humores, welche entweder die nervösen und sensiblen Theile zernagen, fressen und irritiren, oder die Adern und Canäle ungewöhnlich auseinander ziehen, dehnen, spannen, und mithin eine schmertzhaffte Empfindung machen, pfleget man durch eben diejenigen Remedia, welche in dergleichen übeln Beschaffenheiten des Bluts recommendiret werden, zu verbessern und zu curiren. Ausser diesen hat man auch solche Mittel, welche specifice und eigentlich den Schmertz stillen und benehmen. Diese können füglich in drey Classen eingetheilet werden, wovon die erstern Anodyna heissen, und die gelindesten sind, als Hollunder-Blüten, Klatsch-Rosen, grauer und weisser Mohn-Saamen, Mohn-Häupter und Saffran. Die andere Classe begreifft besonders die Opiata, und in der dritten stehen die stärckesten, welche Narcotica und Obstupefactiva genennet, und grösten Theils mit unter die Venena gerechnet werden, als Mandragora, Solanum furiosum, Cicuta aquatica Gesneri, Stramonium, Hyoscyamus, Petum und dergleichen. Von allen diesen werden sowol äusserliche Bähungen, Umschläge, Salben und Pflaster, als auch verschiedene innerliche Medicamenta, Essenzen, Tincturen, Extracta, Lattwergen, Syrupe, Pulver, Species und Confectiones zubereitet, als Theriaca Andromachi und cœlestis, Mithridat, Diascordium Fracastorii & Sylvii, Extractum opii, Laudanum opiatum, hystericum, & [illegible]narium, Orvietanum, Philonium, Requies Nicolai, Triphera magna, Tinctura opii, Pilulæ Wildegansii, Species de Cynoglossa, und viele andere Compositiones mehr. Wie aber alle dergleichen Remedia ein geübtes Judicium practicum, genugsame Erfahrung und grosse Behutsamkeit erfordert, also rathen wir allen angehenden Practicis, daß sie bey Gebrauch derselben alle möglichste Vorsichtigkeit anwenden, und nicht sogleich bey iedwedem Schmertz unüberlegt, und auf gut empirisch die Opiata und Narcotica verordnen, indem der Mißbrauch derselben die Patienten entweder in Gefahr des Lebens setzen, oder wenigstens zu vielen langwierigen Kranckheiten disponiren kan. Ausser dem aber glauben

wir gewiß, daß Opiata zu rechter Zeit, in gehöriger Dosi, und bey gewissen Umständen gebraucht, in vielen Kranckheiten eine rechte wunderbare und vortreffliche Würckung thun, einigen Medicis aber in vorigen Zeiten einen grossen Namen und Reputation zuwege gebracht haben; wannenhero wir diese Remedia nicht unbillig unter die zur Zeit bekannt gewordenen Universal- oder wenigstens Polychrest-Mittel rechnen.

§. 66.

Unruhe und Mangel des Schlafs gehöret unter die verdrüßlichsten und schlimmsten Zufälle, indem dadurch die Patienten von allen Kräfften kommen. Wannenhero ein Medicus um destomehr Sorge zu tragen hat, auch dieser Beschwerung so viel als möglich abzuhelffen. Ist eine Entzündung oder andere Verletzung des Gehirns die Ursache, so wird man auf keine Weise den Schlaf eher zuwege bringen, als bis der Morbus primarius gehoben worden; wie aber denselben zu begegnen, wollen wir in dem andern Theile unserer Abhandlung bey der Phrenitide, Comate vigili, Melancholia & Mania mit mehrerm zeigen. Kommt aber die Unruhe mehr von einem scharffen, hitzigen und wallenden Geblüte, oder von allzu grosser Trockenheit des Cörpers her, so können alle diejenigen Mittel, welche wir bereits in solchen Fällen recommendirt haben, auch hier angewendet werden. Vielmals verliehren auch die Patienten daher den Schlaf, wenn der Trieb des Bluts gar zu starck und hefftig gegen den Kopff und das Gehirne zugehet, und da dienen sowol überhaupt die Remedia, welche das Wallen und die gar zu starcke Bewegung moderiren, und besänfftigen, wovon bereits Meldung geschehen, als auch besonders die Derivantia und Repercutientia. Durch Derivantia verstehen wir alle dergleichen Topica, welche äusserlich als Bäder, Bähungen, Umschläge, Pflaster denen untersten und äussersten Theilen des Cörpers applicirt, verschaffen, daß ein mehrerer Zufluß dahin, und von dem Haupte hingegen weggeleitet werde. Es bestehen diese, theils aus erweichenden und relaxirenden, wovon der 47. §. handelt, theils aus prickelnden und irritirenden Sachen, welche im 57. §. nachzusehen. Repercutientia sind solche Mittel, welche die Adern und Fibras zusammen ziehen, und mithin den starcken Zufluß der Säffte in etwas zurücke halten, als Hollunder-Blüthen- Rosen- Veilgen- Rauten- oder auch schlechter Wein-Eßig, Umschläge von Brodt-Krumen, Pfirsch-Kernen, bittern Mandeln, Wachholder-Beeren mit Schlag- oder Ungarischen Wasser, Rauten- Melissen- Meyen-Blümgen- Krausemüntzen- und

und Campffer-Spiritus angefeuchtet. Hieher können auch einiger massen die lindernde Mittel, als bitter Mandel- Lein- Muscaten- Bilsam-Saamen- Pfirsch-Kern- Rosen- und Veilgen-Oel, ingleichen Pappel- Alabaster- Campffer- Schmertz-stillende und Schlaf-machende Salben gerechnet werden, welche man auf die Schläfe, Stirne, Wirbel und bisweilen auf den gantzen Kopff zu appliciren pflegt. Mit dem innerlichen Gebrauch der Opiatorum muß man behutsam verfahren, und dieselben nicht anders verordnen, als in solchen Fällen, wo man weiß, daß der Mangel des Schlafs bloß von der unordentlichen und starcken Bewegung des Bluts und der Lebens-Geister, ohne andere Verletzung des Haupts herkommt, und auch da thut man besser, wenn man vorher die Menge der Säffte durch Aderlassen, Purgiren und andere Evacuantia abführet, das wallende Geblüte aber durch niederschlagende und temperirende Mittel besänfftiget, oder dieselben mit Opiatis in dosi refracta verbindet.

§. 67.

Es ereignen sich auch nicht selten bey Kranckheiten Ohnmachten und Entkräfftungen. Wenn diese Zufälle von einem würcklichen Mangel des guten Bluts, oder auch ins besondere der Lebens-Geister herkommen, so muß man suchen diesen Defectum durch solche Remedia, welche bereits im 59. §. angeführet worden, zu ersetzen. Meistentheils aber verspühret man nicht sowol einen Mangel, als vielmehr eine Schwäche und Schläfrichkeit der Lebens-Geister, wodurch zugleich der Umlauff des Bluts und der übrigen Säffte geschwächt und gehindert wird. Bey solchen Umständen sind vornemlich alle diejenigen Mittel anzurathen, welche sowol einen angenehmen und Hertz-stärckenden Geruch, als auch erquickenden Geschmack haben, und mithin innerlich und äusserlich zum Labsal und Aufmunterung der abgematteten Kräffte dienen. Hieher gehören erstlich alle säuerliche, safftige, liebliche, schmackhaffte und wohlriechende Früchte, als Pomerantzen, Citronen, Pomesinen, Granat- Porsdorffer- Frantz- und andere säuerliche Wein-Aepffel, Pfirschen, Apricosen, Morellen, Ananas, Melonen, Kirschen, Johannis- Erd- Maul- Wein- und Hinn-Beeren, Pflaumen und dergleichen mehr, welche besonders den hitzigen und ausgetrockneten Cörpern zur Erfrischung zuträglich sind. Vors andere alle Sachen, welche einen kräfftigen Geruch haben, und nach Unterscheid desselben in verschiedene Classen eingetheilet werden können. Denn einige riechen gantz angenehm

und lieblich, als Orangen-Blüthen, Jasmin, Rosen, Nelcken, Lilien, Meyen-Blümgen, gelbe und blaue Veilgen, Hyacinthen, Tuberosen, Melisse, Rosenholtz, Benzoe, Ladanum, Storax, Liquidamber &c. andere aber viel stärcker und aromatischer, als Anies, Fenchel, Dille, Kümmel, Karbe, Coriander, Lorber- und Wachholder-Beeren, Calmus, Angelick- Meister- Diptam- und Cypern-Wurtzel, Krausemüntze, Je länger ie lieber, Römische Camillen, Lavendul, Amber-Kraut, Majoran, Basilien-Kraut, Wohlgemuth, Poley, Raute, Salbey, Polium, Rosmarin, Saturey, Feld-Kümmel, Spicanardt, Thymian, Lorber-Blätter, Zimmt, Würtz-Nelcken, Muscaten-Nuß, und Blüthen, Cardemommen, Galgant, Ingber, Gummi Ammoniacum, Bdellium, Elemi, Galbanum, Opoponax, Sagapenum, Myrrha, Campher und dergleichen; noch andere als Ambra, Mosch, Zibeth, Bibergeil und Teufels-Dreck haben einen gantz besondern Geruch, und daher auch sonderbare Würckungen, so, daß einige Personen davon ohnmächtig, andere hingegen dadurch erquickt werden. Diese und dergleichen ietzt erzehlte Simplicia haben sowol die alten auf eine simple; als auch die neuern Medici auf eine künstlichere Weise, vermittelst der Chymie, zusammengesetzt, die kräfftigsten Theile von den schlechten und unbrauchbaren geschieden, und mithin nach eines iedweden Einfall, Gutachten und Einsicht unzehlige Arten der Medicamenten verfertiget. Wir haben dannenhero heut zu Tage in Officinen so vielfältige wohlriechende Wasser, aromatische Spiritus, destillirte und ausgepreßte Oele, Eßige, Liquores, Tincturen, Essenzen, Elixire, Salia volatilia oleosa, Balsama, Elæosacchara, Pulver, Species, Trisenethe, Lattwergen, Confectiones, Salben, Parfumen und andere Compositiones, welche theils innerlich zur Stärckung eingenommen, theils äusserlich zum Riechen, Anstreichen, Waschen und Räuchern gebraucht werden. Wenn die Ohnmacht bey Frauenzimmern von starcker Mutter-Beschwerung herkommt, muß man besonders die stinckenden und sogenannten Antihysterica, als Teufels-Dreck, Biebergeil, Mutter-Kraut, Sadebaum, Stabwurtz, Wermuth, Hirschhorn-Spiritus, Agtstein-Oehl und Spiritus, Liqu. C. C. succinat. und so fort dazu erwehlen, und wenn die Ohnmacht starck, angebrannte Federn oder Schwefel unter die Nase halten. Ja man hat auch vielmals nöthig, in Lypothymiis hystericis & Syncopticis die Patienten zu rütteln und zu schütteln, in die Ohren zu schreyen, die Extremitates, nemlich die Hände und Füsse zu reiben, und zu frottiren, mit Nadeln zu stechen, Blasen zu ziehen, und andere Excitantia fortiora anzuwenden,

von welchen wir im andern Theil an gehörigem Orte ein mehrers sagen wollen.

§. 68.

Was endlich die Excretiones anbelanget, so können dieselben entweder allzu häuffig und starck seyn, oder verhindert und gehemmet werden. Beyderley Arten und Mutationes hat ein Medicus wohl zu untersuchen, ob sie Criticæ oder Symptomaticæ seyn, damit er auf keinerley Weise die heilsamen Bewegungen der Natur störe, noch auch durch allzu lange Nachsicht bey kräncklichen und schädlichen Evacuationen die Kräffte der Patienten schwächen lasse. Denn wie man z. E. durch unzeitige Verstopffung einer Diarrhœæ criticæ zu vielen übelen Folgerungen Gelegenheit geben kan, und hingegen nicht rathsam ist, daß man den bey Friesel, Flecken und andern dergleichen Exanthematibus gewöhnlich verstopfften Leib durch laxirende Mittel eröffne; Also würde derjenige sehr unrecht thun, welcher eben diesen Beschwerungen, wenn er sie als Symptomata morbosa erkennet, nicht mit gehörigen Hülffs-Mitteln begegnen wolte. Den Unterscheid aber inter veras crises & symptomata morbosa aus gewissen sich ereigneten Umständen zu beurtheilen, ist bereits im 30. §. gezeiget worden, und wie die Excretiones durch die gewöhnlichen und natürlichen Wege, wenn sie verhindert und gehemmt worden, entweder zu befördern, oder dafern sie zu starck gehen, wieder zu mäßigen und in Ordnung zu bringen seyn, hat man vom 48. bis 54. §. angemercket. Ausser den gewöhnlichen und natürlichen Excretionibus sanguinis, nemlich die monatliche Zeit und Reinigung nach der Geburt bey Frauenzimmer, wovon der 53. §. nachzusehen, ereignen sich auch unterschiedene andere, welche sich nach geschehener Ausdehnung oder würcklicher Zerreissung der Adern erst einen Weg in gewissen Theilen machen, wodurch sodann das extravasirte Geblüte ausgeführt wird. Man nennet dieselben nach Unterscheid der Theile, durch welche die Evacuation geschiehet, Nasenbluten, Hæmoptysin, Vomitum & Mictum cruentum, Hæmorrhoides. Nach den Stahlischen Lehr-Sätzen müsten wir alle diese Excretiones ebenfalls vor natürliche halten, und glauben, daß die Natur das überflüßige Blut zur Præservirung vieler Kranckheiten durch dieselben, und zwar bey Kindern und Jünglingen durch Nasenbluten, bey Erwachsenen durch den Auswurff, Erbrechen, und bey alten Leuten, durch den Harn und güldene Ader abführe. Allein ob wir gleich nicht leugnen können, daß besonders Nasenbluten, und

güldene Ader bey vielen Personen zur Gewohnheit und andern Natur werden, und mithin dieselben gar öffters sowol zur Erhaltung der Gesundheit, als auch zur Abwendung und würcklichen Cur verschiedener Kranckheiten vieles beyzutragen pflegen: so ist doch fast der meiste Theil der Menschen die gantze Lebens-Zeit von solchen Excretionibus befreyet, ja wir halten auch davor, es gehöre zur vollkommenen Gesundheit, daß man damit nicht beschweret werde. Denn ausser dem, daß man allemal einen kräncklichen Zustand des Cörpers, als z. E. Vollblütigkeit, Wallen, Hitze, Entzündung, verstopffte Vasa und Viscera zum voraus setzen muß, wenn Hæmorrhagien entstehen sollen, so ist auch selbst der Modus excretionis præternaturalis, indem dabey gewisse Vasa entweder gäntzlich zerrissen, oder wenigstens ausserordentlich auseinander gedehnet werden. Inzwischen wenn sich die Natur zu solchen Crisibus einmal gewöhnet hat, und die Excretiones sowol moderat, und aus äusserlichen Theilen, wo wenig Gefahr zu besorgen, nemlich durch die Nase und Mast-Darm ausfliessen, als auch mit Erleichterung des Patientens geschehen, so ist es der Klugheit gemäß, daß man dergleichen Bewegungen mehr befördere, als einhalte, und zu Vermeidung eines grössern Ubels eine kleinere Beschwerlichkeit erdulte. Mit der Hæmoptysi aber, Vomitu und Mictu cruento hat es eine gantz andere Bewandniß: Denn wenn wir auch den Herren Stahlianern zugeben wolten, daß durch solche Evacuationen bey vollblütigen Personen der Uberfluß des Bluts, als die Ursache vieler Kranckheiten getilget werde, so sind doch die Verletzungen, welche dabey in unterschiedenen Visceribus nobilioribus, als Lunge, Miltz, Magen und Nieren geschehen, so beschaffen, daß weit gefährlichere Zufälle davon zu besorgen stehen, als durch die Verminderung des Bluts verhütet werden können. Wie leicht folgt nicht nach der Hæmoptysi Lungensucht, nach Vomitu cruento Cachexie, Geschwulst und Wassersucht, oder Abzehrung, nach Mictu cruento ein Ulcus renum cum tabe dorsali und so fort; daher ein Medicus bey solchen Excretionibus sanguinis alle möglichste Sorgfalt anzuwenden hat, wozu wir in der speciellen Abhandlung dieser Maladien eine mehrere Anleitung geben werden. Was endlich die starcken Verblutungen bey der Ruptura varicum und anevrismatum, bey grossen und tieffen Wunden, Krebs-Schäden und andern äusserlichen Verletzungen anbelangt, so muß man solchen durch blutstillende Mittel, Compressen, Unterbindung der Adern, Brenn-Eisen und andere chirurgische Operationen zu begegnen suchen.

§. 69.

§. 69.

Aus allen diesem ist nun leicht zu schlüssen, daß die rechtmäßige Cura palliativa nicht in einer blossen und ungegründeten Empirie bestehe, und daß diejenigen wider allen vernünfftigen Methodum medendi handeln, welche ohne Absicht auf die Ursachen, sogleich die Hitze und Durst mit kühlenden, den Schmertz mit Schmertz-stillenden, den Mangel des Schlafs mit Schlaf-machenden, die Ohnmachten mit starcken excitirenden, die Verstopffung mit eröffnenden, und die Excretiones mit stopffenden Artzeney-Mitteln curiren wollen. Denn ausser dem, daß nicht einmal die Zufälle mit einer solchen Empirischen Methode allezeit zu lindern stehen, so macht man auch den Zustand des Patientens nothwendiger Weise schlimmer, indem durch dergleichen ungehörige Remedia zwar gewisse Bewegungen des Cörpers gehemmet oder gestöhret, die Ursachen aber der Beschwerungen nicht gehoben werden, da hingegen ein geschickter und verständiger Medicus, wenn er nach Unterscheid der Ursachen denen Zufällen zu begegnen trachtet, allemal auch zugleich einen Theil des Morbi primarii curiret, so daß man nicht unrecht sagen würde, derjenige, welcher auf solche Weise allen vorkommenden Zufällen abzuhelffen vermögend wäre, würde gewiß auch die gantze Kranckheit sodann curiret haben. Wir wenden uns nunmehr zu dem andern Theile unserer Abhandlung, in welchem wir eine iede Kranckheit ins besondere nach ihrer eigentlichen Beschaffenheit und Cur beschreiben wollen.



Anderer Theil.

De Morbis in specie.

Von denen Kranckheiten ins besondere.



Ndem wir in diesem Theile von einer iedweden Kranckheit des menschlichen Cörpers ins besondere handeln wollen, so finden wir gleich anfangs vor nöthig, eine gewisse und ungezwungene Ordnung zu erwehlen, nach welcher wir unsern Vortrag einrichten. Nun können wir zwar nicht in Abrede seyn, daß dieses die natürlichste Ordnung sey, wenn man die Kranckheiten in morbos partium solidarum, humorum & utrisque partibus communes eintheilet, wie wir denn auch aus eben dieser Ursache in dem ersten Theile die Maladien überhaupt nach einer solchen Methode erzehlet, und deren Cur zugleich erkläret haben; allein ausser dem, daß bey denen allermeisten Kranckheiten, wie sie von alten und neuen Practicis beschrieben worden, sowol in flüßigen als festen Theilen zugleich Fehler und Verletzungen anzutreffen sind, und aus dieser Ursache beynahe alle in die Classe der Morborum compositorum gehören, so müsten wir auch nach dieser Lehr-Art die äusserlichen Beschädigungen mit anmercken, deren ausführliche Abhandlung aber eigentlich zu reden, nicht sowol zur medicinischen Praxi gehöret, sondern einen absonderlichen Theil der Artzeney-Kunst ausmacht, welchen man Chirurgie, oder die Wund-Artzeney zu nennen pflegt. Weil wir also in gegenwärtigem Tractat nur von den innerlichen Beschwerungen und deren Cur zu handeln gesonnen sind, so halten wir auch vor bequem, den Vortrag derselben anfangs in zwey verschiedene Abtheilungen abzufassen, wovon die erste die allgemeinen, oder Morbos communes, die andere die besonderen Kranckheiten, oder Morbos privatos in sich begreiffen soll.

Erste Abtheilung.

De Morbis communibus, Von denen allgemeinen Kranckheiten.

Hierdurch verstehen wir diejenigen Kranckheiten, welche allen Leuten, von beyderley Geschlecht, unterschiedenen Alter, mancherley Nation und Handthierung, an allen Orten und zu allen Zeiten begegnen können. Wir wollen diese Morbos nach denen unterschiedenen Functionibus, tam animalibus, quam naturalibus & vitalibus, welche dadurch verletzt werden, in besondere Classen eintheilen, und den Anfang mit denen Kranckheiten machen, wodurch die Actiones animales verhindert werden, und nachgehends auch zu denen Læsionibus motuum naturalium & vitalium fortgehen. Bey einer iedweden Kranckheit wollen wir zuerst eine kurtze Beschreibung von der eigentlichen Natur und Beschaffenheit derselben geben, darauf die Ursachen untersuchen, sodann die Kennzeichen, welche sowol dieselbe von andern Beschwerungen unterscheiden, als auch deren Ausgang urtheilen lassen, anführen, und enlich auch die Cur nach den Grundsätzen der Vernunfft und Erfahrung hinzufügen.

Erste Classe.

De Morbis intellectum lædentibus, Von denen Kranckheiten, welche den Verstand verletzen.

Das I. Capitel.

De Deliriis in genere, Von den Rasereyen insgemein.

§. I.

Die Rasereyen oder Deliria überhaupt betrachtet, sind nichts anders als ein solcher Zustand der menschlichen Seele, worinnen die durch mancherley Beschädigung oder übele Beschaffenheit ihrer natürlichen Organorum verletzte, und in Unordnung gerathene Einbildungs-Krafft alles, was ihr nur vorkommt, ungereimt und verkehrt

zusammen setzet, woraus sodann nothwendiger Weise falsche und irrige Schlüsse entstehen.

§. 2. Es werden aber vielerley Arten der Rasereyen von denen Practicis erzehlet, deren einige nur als Zufälle zu verschiedenen Kranckheiten, als Fiebern, Mutter-Beschwerungen, Würmern rc. schlagen; andere aber selbst besondere Kranckheiten ausmachen. Von der letzten Gattung sind einige erblich und continuirlich, andere lassen per intervalla nach, kommen aber zu gewissen Zeiten wieder: einige sind mit grosser Wuth vergesellschafftet, wie bey der Mania oder Dollsucht zu spüren, andere hingegen mit Furcht und Traurigkeit verbunden, wie in der Melancholia oder Schwermuth observiret wird: Bey noch andern ereignen sich gantz besondere Umstände und Zufälle, wie man bey der Hydrophobia, Wasserscheu, Chorea St. Viti, St. Viets Tantze und dergleichen mehr wahrnimmt.

§. 3. Wenn wir die Ursachen solcher Kranckheiten untersuchen wollen, so setzen wir aus der Physiologie als etwas bekanntes zum voraus, daß im Gehirne, und vermöge dessen bewunderungswürdigen Structur aus dem Geblüte die allersubtileste Feuchtigkeit, welche die Medici wegen ihrer sonderbaren Mobilität Spiritus oder Geister zu nennen pflegen, abgesondert werde. Dieser Geister, welche nach ihrer Absonderung vermittelst der Nerven zu allen Theilen des Cörpers geführet werden, bedienet sich unsere Seele nicht nur als bequemer Instrumenten, um dadurch die Bewegungen des Leibes zu verrichten, sondern es sind auch solche diejenigen Mittel, dadurch alle in denen äusserlichen Sinnen von denen Objectis entstandene Eindrückungen unserer Einbildungs-Krafft mitgetheilet und vorgestellet werden. Solche Repræsentationes, welche man insgemein Idéen, Bilder oder Begriffe nennet, vergleichet unser Verstand mit einander, und aus Gegeneinanderhaltung derselben folgt endlich die Beurtheilung selbst. Sind nun die Geister von guter und natürlicher Beschaffenheit, so werden auch die von solchen entstehenden Idéen in rechter und gehöriger Ordnung dem Verstand vorgestellet werden; sind aber dieselben durch allerhand Ursachen in Unordnung gebracht worden, so müssen nothwendig daher falsche Begriffe, und aus denselben irrige Urtheile erfolgen. Hieraus erhellet gar deutlich, daß bey denen Deliriis die vornehmste Ursache in denen Spiritibus, und besonders in deren allzuhefftigen unruhigen und unordentlichen Bewegungen zu suchen sey.

§. 4.

§. 4. Die Kranckheit selbst wird gar leicht durch solche Kennzeichen, welche in die Sinne fallen, entdeckt. Nemlich überhaupt erzeigen sich dergleichen Patienten im Reden, Geberden, Thun und Lassen wunderlich, ungewöhnlich, thöricht und närrisch, insonderheit aber sind einige dabey tieffsinnig und traurig, scheuen allen Umgang der Leute, und bringen ihre meiste Zeit zu mit Weinen, Aechzen und Wehklagen; andere lassen in allen ihrem Vornehmen einen grossen Grimm und Wuth spüren, so, daß sie alles, was ihnen vorkömmt, zerreissen, zerschlagen und umbringen; noch andere legen durch gantz besondere Merckmale ihre Unsinnigkeit an den Tag, indem etliche davon immerfort tantzen und springen, etliche bellen wie die Hunde, einige bey dem grösten Durst nicht einen Tropffen trincken, andere sich vor behext halten, oder allerhand verliebte Thorheiten vornehmen, dergleichen gantz absönderliches Bezeigen bey einer ieglichen Art der Raserey weitläufftiger soll angeführet werden.

§. 5. Was die Vorhersagung oder Beurtheilung solcher Maladien anbelanget, so ist zwar überhaupt nach dem Ausspruche des Hippocratis Aphor. Sect. II. Aph. 33. der gesunde Verstand ein gutes, alle Verletzungen aber desselben ein böses Zeichen; iedoch aber hat man dabey insonderheit auf eines iedweden dergleichen Fehlers Beschaffenheit und unterschiedene Ursachen zu sehen. Deliria, welche zu hitzigen Fiebern oder andern Kranckheiten als Zufälle schlagen, lassen nach, wenn die Haupt-Kranckheit gehoben, desgleichen höret auch die Trunckenheit auf, wenn der Rausch ausgeschlafen. Schwermuth und Unsinnigkeit, welche erblich, oder doch lange Zeit eingewurtzelt, ingleichen, welche mit Verstopffung und Verhärtung der Viscerum verbunden, sind nach Beschaffenheit der Umstände entweder gar nicht, oder doch sehr schwer zu heben.

§. 6. In der Cur hat man vor allen Dingen dahin zu sehen, daß man 1) die hefftige Bewegung derer Geister besänfftige, welches am füglichsten durch Nitrosa, Cinnabarina, Terrea und andere Temperantia geschiehet, 2) die natürliche Ruhe und Schlaf durch Anodyna befördere, und denn 3) alles dasjenige, welches die Geister in unordentliche Bewegung bringen könne, vermeide. Bey allen diesem aber muß man sich bemühen, die Haupt-Ursachen zu entdecken, und denenselben hernachmals mit geschickten Medicamenten zu begegnen, wozu bey der speciellen Abhandlung dieser Maladien weitläufftigere Anleitung wird gegeben werden.

§. 7.

§. 7. In der Unsinnigkeit, welche vom Wein, Brandtwein, Bier oder andern starcken Getrancke entstehet, ist der Schlaf das allersicherste Mittel, weil nach demselben der Rausch gemeiniglich vorbey gehet; doch kan man in solchem Fall auch wohl ein niederschlagendes Pulver aus Krebs-Augen, Perlen-Mutter, præparirten Berg-Crystall, gebranntes Hirsch-Horn, gereinigten Salpeter, Arcano duplicato, 🜿ro ⊕lato, ⊖ digest. Sylvii, ⦶o ♁iato, ♁ diaph. Cinnabar. ♁ii und Nativa &c. verordnen, und in warmen Thée einnehmen lassen. Z. E.

℞ Lap. 69 præparat.
Matr. perlar. præparat. ā gr. xij.
⦶i depurat. gr. viij.
Cinnabar. ♁ii gr. iv.
M. S.

auf einmal in Thée oder einem destillirten Wasser zu nehmen.

℞ Crystall. mont. ppt. ℈j.
⊖ digestiv. Sylvii gr. x.
♁ii diaphor. gr. vj.
M. Wie das vorige zu gebrauchen.

§. 8. Man recommandiret auch zum Præservativ vor die Trunckenheit den Salmiac-Spiritum, und das geflossene Weinstein-Oel zu einigen Tropffen, oder ein Pulver aus gebrannten oder calcinirten Schwalben einzunehmen, ingleichen bittere Mandeln vorher zu essen, wie nicht weniger äusserlich einen Umschlag aus Capite mortuo ⊕li und Rosen-Eßig bereitet, auf die Stirne zu schlagen. Fontanus Praxeos L. 1. c. 8. lobet grosse Kohl-Blätter in Wasser geweicht und um das Haupt gebunden, wir aber die Mäßigkeit als das allergewisseste Præservativ vor die Trunckenheit. Und so viel von denen Deliriis insgemein. Nun wollen wir auch eine iedwede Art der Raserey oder Unsinnigkeit ins besondere abhandeln.

Das 2. Capitel.

De Melancholia, Von der Schwermüthigkeit.

§. 1.

MElancholie nennen die Medici eine Art der Unsinnigkeit, welche ordentlicher Weise mit keinem Fieber verbunden, meistentheils aber mit grosser Furcht und Traurigkeit vergesellschafftet ist.

§. 2. Die Personen, welche von einer solchen Maladie befallen werden, sind meistentheils von Natur eines melancholischen Temperaments, argwöhnisch und Leute-scheu, lieben die Einsamkeit, gehen allezeit traurig und in Gedancken, seufftzen, ächzen und weinen, bezeigen ihre innerliche Angst durch Hände-Ringen, und andere klägliche Geberden, bilden sich offtermals ein, daß sie Todtschläge und andere Ubelthaten begangen, und fürchten sich dannenhero, man werde sie ins Gefängniß bringen, und mit Leibes-Strafe belegen, gerathen auch vielmals in die äusserste Verzweifelung, in welcher sie sich öffters durch Hunger oder andere gewaltsame Weise ums Leben zu bringen suchen. Andere bilden sich ein, sie wären Könige, Engel, Propheten, Abgesandte, oder auch wol gar unvernünfftige Thiere, so daß man bey allen Poeten kaum so wunderliche Verwandelungen, als in ihrer verrückten Einbildung antrifft, dergleichen Exempel man häuffig in denen Observationen angemercket findet.

§. 3. Die näheste Ursache ist eine dergleichen widernatürliche Beschaffenheit und Bewegung derer Geister, wodurch der Einbildungs-Krafft nichts als lauter traurige und furchtsame Idéen vorgestellet, und solche Vorstellungen, so öffters, und mit solchem Nachdruck wiederholet werden, daß man darüber von allen andern Sachen abstrahiret, und nur bloß denen einmal gemachten Impressionen nachsinnet, wodurch endlich eine Verwirrung der Gedancken, und Irrthum im Verstande entstehet. Hierzu geben Gelegenheit allerhand grosse Unglücks-Fälle, Verlust zeitlicher Güter, Gewissens-Scrupel, Bedrohung mit Gefängniß oder Leibes-Strafe, vieles Lesen trauriger Geschichte, oder fanatischer Bücher, allzuscharffes Meditiren, tieffsinnige Speculationen, grosse Rechnungen, vieles Wachen, ingleichen harte und unverdauliche Speisen, ohne genugsames Trincken und gehöriger Leibes-Bewegung, Cruditäten im Magen und Gedärmen, Würmer, Miltz- und Mutter-Beschwerungen, Verhärtung der Leber, Miltz und Gekröses ꝛc.

§. 4. Die Cur ist gemeiniglich mißlich und langwierig, wird aber nach Beschaffenheit der Ursachen und Umstände leichter oder schwerer. Melancholie, welche von einer natürlichen Disposition herkommt, und schon lange Zeit eingewurtzelt ist, läst entweder gar nicht, oder doch sehr schwerlich eine Restitution hoffen. Diejenige Schwermuth, welche von betrübten Gemüths-Affecten entstanden, ist mehr durch moralische als medicinische Mittel zu curiren. Eine solche aber, welche von Leibes-Beschwerungen ihren Ursprung hat, wird, wenn man die

R Haupt-

Haupt-Kranckheit curiret, gehoben; absonderlich hat man sich Hoffnung zu einer glücklichen Cur zu machen, wenn sich Diarrhœen, Nasenbluten, güldene Ader, Krätze, und andere dergleichen Crises dabey äussern. Am gefährlichsten aber ist es, wenn die Patienten weder Tag noch Nacht schlafen, auch aus Halsstarrigkeit kein Essen und Trincken zu sich nehmen wollen, weil sodann eine mehr und mehrere Entkräfftung, und endlich der Tod erfolgen muß.

§. 5. In der Cur hat der Medicus vor allen Dingen dahin zu trachten, daß er sich ein gutes Vertrauen bey denen Patienten zuwege bringen möge, wodurch er sodann erlanget, daß dieselben nicht nur seinen Ermahnungen und Vorstellungen, welche öffters mehr als alle Artzeneyen ausrichten, willig annehmen, sondern auch die verordneten Medicamenten ohne Widerwillen gebrauchen. Nach diesem muß er sich bemühen, die primas vias, nemlich den Magen, und die Gedärme von denen daselbst befindlichen Cruditäten durch ein gutes Vomitiv oder Purgation zu reinigen, auch dem Geblüte, wo es die Vollblütigkeit oder andere Umstände erfordern, durch eine Aderlaß Lufft zu machen. Wenn dieses geschehen, so sucht man die Verstopffungen, Verhärtungen und Scirrhos der Leber, Miltz und anderer Eingeweide durch eröffnende Artzneyen zu zertheilen, dergleichen sind Taubenkropff, Odermennig, Gauchheil, Thymseide, Frauen-Haar, Maßlieben, Borretsch- und Ochsenzungen-Blumen, Alant-Wurtzel, weisse Bibenell-Wurtz, Hindlauff-Wurtz rc. zu welchen auch die Absorbentia, als Lap. Lazuli, præparirte Krebs-Augen rc. und besonders die aus Stahl und Spieß-Glas bereiteten Medicamenta, als Croc. ♂tis ♁iat. Stahlii, Essent. ♂tis c. succ. pomor. R. ♁ii, Metall. ♁ diaph. simpl. & ♂le, Cinnabar. ♁ii & Nativa; ingleichen die Salia, als Cremor & Cryst. ♀ri, ⊖♀i, absinthii, Carduib. Junip. Cichor. Fraxin. ♀⊕-lat. arcan. dupl. ⦶ ♁iat. &c. zu rechnen sind. Z. E.

℞ Essent. Anagallid. comp.
Mich. ℨiij.
R Lap. Lazuli ℨj.
M. S.
50. Tropffen auf einmal zu nehmen.

℞ Essent. Fumar. comp. ℨiij.
R ♂tis ♀sat. Lud. ℨij.
Essent. Croci ℨj.
M. S. 60. Tropffen auf einmal.

℞ HB.

℞ HB. scolopendr. Mij.
fumar. Miß.
Borragin.
flor. Bugloss.
tunicæ
Violar. ā Mß.
Cort. Tamarisci.
fraxin. ā ℥vj.
rad. Helenii.
Limat. ♂tis ā ℥ß.
Cinnamom. acut. ℥ij.
C. C. infundantur Vini
Rhenani ℔iij. coletur.
S.

Des Tages etliche mal ein Spitz-Gläßgen davon zu trincken.

℞ Lap. 69 ℈j.
♀ri ⊕lat. gr. xv.
Croc. ♂tis aperitiv. gr. v.
M. S.
Pulver auf einmal.

℞ ⊖ ♀ri ʒvj.
⊕ ☿iat. ʒiij.
absinthii.
Carduib.
baccar. juniper. ā ʒiß.
Cichor.
fraxini ā ℈ij.
M. S.

Etliche Messer-Spitzen davon ins Bier oder gewöhnliche Geträncke zu thun.

℞ ▽ Cichor.
Borragin. ā ℥ij.
Essent. anagallid. comp. Mich.
Hyperic. ā ʒß.
♌ Cochlear.
⊖✳ci ā ʒj.
Camphor. gr. v.

Syrup. Cort. Citri ℥ß.
M. S.
Dann und wann ein Löffel voll zu geben.

§. 6. Hat man nun den verlangten Endzweck durch angeführte Medicamenten erhalten, so sucht man die geschwächten Viscera durch Tonica wieder zu roboriren, die Lebens-Geister durch Analeptica zu stärcken, und die Dauung durch Aromatica und andere Stomachica zu befördern, dahin gehören Mixtura Nervino-tonica, welche nach der Methode des Herrn D. Stahls aus R. 🜿ri oder Ƶii mit ♎ C. C. vermischt, bestehet, ⊖ volat. ☍ſ. Sylvii, Ambra- Zimmet- Pomerantzen-Schalen- Muscaten-Blüt-Essenz, Elix. ⊕li Mynsichti &c.

§. 7. In der Diæt muß man dem Patienten diensame und verdauliche Speisen verordnen, über der Mahlzeit ein Glaß guten Wein trincken lassen, genugsame Leibes-Bewegung verschaffen, die furchtsamen und traurigen Gedancken durch lustige Unterredungen vertreiben, und das Gemüthe durch angenehme Conversation und allerhand Ergötzlichkeiten erlustigen.

Das 3. Capitel.

De Mania, Von der Dollsucht und Unsinnigkeit.

§. 1.

MAnia, oder die Unsinnigkeit ist der höchste Grad der Raserey, bey welcher ordentlicher Weise kein Fieber, allezeit aber grosse Wuth, Rasen und Toben zu spüren ist.

§. 2. Leute, welche mit dieser Maladie behafftet, sind in ihren Gedancken, Worten und Geberden grausam, grimmig und wütend, wollen alles, was ihnen vorkömmt, umbringen, haben ungewöhnliche Kühnheit und Stärcke, können Hunger und Durst, Frost und Hitze auf unglaubliche Weise ertragen, enthalten sich öffters auf lange Zeit alles Schlafs, und scheuen sich nicht, ihrem eigenen Leibe bisweilen die gröste Gewalt anzuthun.

§. 3. Die Ursachen sind fast mit denjenigen, welche bey der Melancholie im vorherstehenden Capitel erzehlet worden, einerley, und kommt vielmals nur auf den Unterscheid des Temperaments an. Denn da Leute von einer phlegmatischen Constitution, nach vorhergegangenen Ursachen zur Melancholie geneigt sind, so verfallen hingegen Cholerici

mehr

mehr in Maniam. Bisweilen entstehet auch eine Art der Dollsucht von der Entzündung der Hirn-Häutlein, welche man Phrenitis zu nennen pfleget, und allezeit mit einem Fieber verbunden ist. Die durch GOttes Verhängniß von Teufeln Besessene sind hieher nicht zu rechnen, weil sie mehr durch Gebet als Medicamenten müssen curiret werden.

§. 4. Die Restitution solcher Patienten fällt überhaupt sehr schwer, besonders aber, wenn dergleichen Maladie mit grosser Wuth verbunden, erblich oder schon lange Zeit eingewurtzelt ist. Mehrere Hoffnung kan man sich machen, wenn die Raserey nicht zu hefftig, und sich Exanthemata, Evacuationes oder andere Crises ereignen. Die Entzündungen des Gehirns sind meistentheils mit Gefahr des Lebens verbunden, iedoch aber nach der Hefftigkeit der Zufälle zu judiciren.

§. 5. In der Cur hat man dahin zu sehen, daß die primæ viæ wohl gereiniget, und die unruhigen Geister besänfftiget werden. Das erstere geschiehet durch ein starckes Vomitiv oder Purgation, darunter die aus Queckfilber und Spießglaß bereiteten, zum E. ☿ vitæ, ♀ Emet. Infusa Emetica, Brech-Weine, von Vitro ♁ii oder Croco metallor. mit Rhein-Weine gemacht, und Syrupi Emetici, ☿ dulc. ♁m. purgans &c. die besten sind; wiewol auch die Præparata aus Coloquinten, Lasursteine, und schwartzen Niesewurtz ihren gar guten Nutzen haben; mit dem Gebrauch der weissen Niesewurtz aber muß man behutsam umgehen, damit man der Sache nicht zuviel thue. Z. E.

℞ ♀ri Emet. gr. iv.
♁ii diaph. ℈ß.
M. S.
Brech-Pulver auf einmal.

℞ Oxysacch. Emet. Angel. Salæ ℥vj.
S. Brech-Safft auf einmal.

℞ Essent. rad. Hellebor. nigr. ʒiß.
anagallid. comp. ʒß.
Syrup. emet. Angeli Salæ ℥ß.
M. S.
Purgier-Safft auf einmal.

℞ Fol. Senn. s. st. ʒj.
fibr. rad. Hellebor. nigr. ʒiß.
Flor. Hyper. Mß.
🜄ræ fol. ♀ri ʒß.

Giesse destillirt Gauchheil-Wasser, so viel als genung, darauf, laß es die Nacht durch stehen, denn sied es auf, drück es aus, und thue dazu

Syrup. domestici ℥iij.

M. S.

Purgier-Träncklein auf einmal.

Den andern Endzweck, nemlich die Besänfftigung der unruhigen Geister, erhält man theils durch offtermaliges Aderlassen, theils aber auch durch solche Medicamenten, welche die allzuhefftige Bewegung der Geister, und das Aufwallen des Geblüts temperiren und mäßigen, welches besonders die Nitrosa, Cinnabarina und Saturnina mit Opiatis und Camphora vermischt, verrichten, dergleichen sind ⦶ depurat. ⦶ ℥iat. ⦶ ⦶atum, Lap. prunell. Cinnab. ♄ii und nativ. Sacch. ♄ni &c. Z. E.

℞ ⦶ depurat.
Matr. perlar. præp. ā ʒß.
Cinnab. nativ. gr. x.
Camphor. gr. iv.
Laudan. opiat. gr. i.
M. Dividatur in duas partes æquales.

D. S.

In denen Actis Erudit. An. 1686. pag. 556. wird folgendes gelobet:

℞ Lap. prunell. gr. xv.
Camphor. gr. iij - v.
Laudan. opiat. gr. I.

M. S.

Auf einmal zu gebrauchen.

Aeusserlich können auch mit gutem Nutzen Frontalia oder Umschläge auf die Stirne geleget werden, welche man aus lebendig gestossenen und mit Eßig vermischten Krebsen, aus destillirten Rosen- Hollunder-Blüt- Johannis-Kraut- Woll-Kraut- See-Blumen- Nachtschatten- Frosch-leich-Wasser mit Salpeter, Campher, Opio und Saffran vermischt, bereitet. Z. E.

℞ ▽ Rosar.
flor. Sambuci ā ℥iij.
⦶i depurat. ℥j.
Camphor. ℈j.
M. pro Empithemate S.

Aeusserlicher Umschlag um das Haupt.

℞ ▽

℞ ▽ flor. Nymphææ, oder
Succ. ♋ fluviatil. ℥vj.
Opii ʒß.
Croci ℈ß.
M. S.

Zum äusserlichen Umschlag zu gebrauchen.

℞ Nucleor. persicor. ℥ß.
Sem. papav. alb. ʒij.
c. Succ. ♋ fluviatil. q. s.
F. Emulsio, adde
Camphor. gr. xv.
Opii gr. vj.
M. S.

Lindernder Umschlag.

℞ Unguent. Somnifer. ʒij.
ol. 𝔓r. camphor. ℈j.
Croci gr. viij.
M. F. linimentum S.

Ruhe-Sälblein die Schläfe und Stirne mit zu schmieren.

§ 6. Als Specifica und recht besondere Mittel werden gelobet das Gehirn von einem Hund oder Widder, mit Muscatennuß, Pfeffer, Zimmt, Butter und Saltz, wie Kalbs-Gehirne zugerichtet, siehe die Miscell. Nat. Cur. Dec. III. Ann. IV. obs. 125. p. 257. Esels-Blut aus der Ader zwischen den Ohren gelassen, getrocknet, gepülvert, und 1. Quentl. mit destillirtem Gauchheil-Wasser eingegeben; ingleichen junge Tauben von einander gerissen, und das warme Blut auf das Haupt des Patientens fliessen lassen; Milch von einer Eselin warm getruncken; 🜍 lap. Lazuli mit ♎u ☉næ extrahirt; ein Pulver von der Nachgeburt der zum erstenmal Gebährenden zu 1. Quentl. in Wein heimlich gegeben, oder auch junger Schwalben-Safft bis zu 2. Loth 2. oder 3. mal einnehmen lassen.

Das

Das 4. Capitel.
De Hydrophobia, Vom Wasserscheu, oder Raserey vom tollen Hunds-Biß.

§. 1.

Hydrophobia, Wasserscheu, auch Rabies Canina und Cynanthropia, tolles Hundes Wüten genannt, ist eine besondere Art der Raserey, welche vom Biß eines tollen Hundes oder andern rasenden Thieres entstehet, dadurch die Leute in eben eine solche Wuth, dergleichen man an dem Thiere bemercket, gerathen.

§. 2. Die Ursache ist also gemeiniglich ein ansteckender und durch den Biß eines tollen Hundes dem menschlichen Cörper beygebrachter und mitgetheilter Gifft; Doch können auch Wölffe, in welchem Fall man eine solche Maladie Lycanthropiam zu nennen pfleget, ingleichen Katzen, Füchse, Pferde, Esel, Ochsen, Affen ꝛc. wenn sie toll werden, und einen Menschen durch den Biß verletzen, eine ebenmäßige Raserey verursachen, dergleichen Exempel von Bartholino, Schenkio und andern Practicis angeführet werden. Ja man findet bey denen Medicis angemercket, daß auf solche Weise inficirte Leute selbst das Contagium durch den Biß auf andere fortgepflantzet haben. Es wird aber dieser Gifft nicht allemal durch den Biß, sondern auch öffters auf viel andere Art und Weise, z. E. durch Instrumente, damit ein toller Hund getödtet worden, durch Kleider, welche mit Geiffer oder Blut einer solchen wütenden Bestie beflecket, durch Essen der Milch oder Fleisches von einem rasenden Thiere ꝛc. denen Menschen communiciret und mitgetheilet. So ansteckend nun dieser Gifft, so entsetzlich und erstaunend ist auch dessen Würckung, welche sich bey manchem viele Jahre verborgen hält, und nachdem unvermuthet zum Ausbruche kömmt, bey andern aber in wenigen Tagen mit der grösten Wuth und Raserey sich äussert.

§. 3. Im Anfange entstehet ein Schmertz an dem verletzten Orte, welcher sich nach und nach in die nahgelegenen Theile des Leibes erstrecket, dabey ereignen sich Müdigkeit in Gliedern, unruhiger Schlaf und Auffahren im selben, Unleidlichkeit, Seufzen und Traurigkeit, in welchem Zustande die Patienten allemal die Einsamkeit suchen. Bey dem Fortgange dieser Maladie werden die beschriebenen Zufälle immer ärger und ärger, zu welchen noch Hertzens-Angst, und tieffes

Athem-

Athemholen, verlohrner Appetit, beständiges Wachen, ungewöhnliche Gedancken, grosse Hitze, Brechen, Fieber, und ein solcher Abscheu vor Wasser und allen nassen fließigen Sachen darzu kommt, daß sie auch nur bey dem blossen Anschauen derselben erzittern, wenn man ihnen aber solche zum Munde bringet, in entsetzliche Angst und Bangigkeit, Wüten und Convulsionen gerathen. Endlich verfallen sie in die völlige Raserey, ahmen die Geberden eines tollen Hundes nach, bellen, sperren das Maul auf, strecken die Zunge weit heraus, lechzen und schäumen, manche können auch von weiten wie die Spür-Hunde die Leute durch den Geruch erkennen und unterscheiden, wie Borellus Cent. III. Observ. 60. angemercket, beissen um sich herum, und fallen Menschen und Thiere an. Zuletzt ereignet sich ein kalter Schweiß, Versetzung des Athems, Gichter und Convulsionen, worauf in kurtzem der Tod erfolgt, welches nach Anmerckung der Practicorum meistentheils den 8. Tag geschiehet. Nach dem Tode hat man in der Section der Cadaverum eine Entzündung derer Viscerum, absonderlich aber der Lungen und derer zur Respiration gehörigen Theile angetroffen.

§. 4. Uberhaupt ist diese Maladie ein betrübter Zustand, von dessen völliger Restitution man wenige Exempel bey denen Practicis antrifft. Ist die Kranckheit schon zur völligen Raserey ausgeschlagen, und mit dem Abscheu vor Wasser und fließigen Sachen verbunden, so ist wohl kaum einige Hoffnung zur Genesung zu machen, zumal da in solchem Zustande der Patient allen Gebrauch der Medicamenten verabscheuet. Bey dem Anfange dieses Ubels kan man bisweilen noch etwas ausrichten, doch muß man allezeit wegen eines Recidivs in Sorgen stehen.

§. 5. Was man nun noch in der Cur bey diesem desperaten Zufall thun kan, das kömmt auf nachfolgende Haupt-Puncte an, nemlich, daß 1) die fernere Eindringung und Vermischung des durch den Biß communicirten Giffts mit dem Geblüte und übrigen Säfften verhindert, und 2) das schon würcklich entstandene Contagium aus dem Cörper wieder weggeschaffet werde. Das erstere zu erhalten, läßt man den Patienten sogleich nach geschehenem Bisse abwaschen und baden, die Wunde mit einer Lacke, von Eßig und See-Saltze zugerichtet, auswaschen und reinigen, den Schaden und die dabey gelegenen Theile scharff und tieff scarificiren, und damit dadurch viel Blut möge abgeführet werden, feine grosse Bade-Köpffe auffsetzen. An statt der Scarification rathen

einige den Gebrauch der Brenn-Eisen, und erweitern auch, wenn es nöthig, die Wunde durch eine Incision. Nach diesen legt man einen Umschlag oder Pflaster aus Theriac oder andern scharffen und prickelnden Sachen bereitet auf, damit dadurch der Schaden beständig offen gehalten, und die Verschwärung befördert werde. Hieher gehören Senff, Zwiebeln, Knoblauch, Raute, Scordien, Salbey ꝛc. Z. E.

℞ Hb. Rutæ.
Scordii ā Mj.
rad. Allii ℥j.
coqu. in Vino q. s. adde
pulv. rad. Gentian. rubr.
aristoloch. rotund. ā ʒiß.
Semin. sinapi ʒij.
Mellis ʒvj.
M. F. Cataplasma S.
Zum Umschlag zu gebrauchen.

Dabey müssen die Kleider und Wäsche entweder gewaschen, oder, welches das sicherste, geändert werden. Den Patienten selbst kan man ins Wasser tauchen, und diese Eintauchung öffters wiederholen. Innerlich purgirt man denselben mit Rhabarber, Lerchen-Schwamm, oder dem Safft aus Hollunder-Baum-Rinde, läßt ihn alle Morgen bey dem Gebrauch eines warmen Decocti schwitzen, den Tag über offt und viel kalt Wasser trincken, und dabey das Baden und Abwaschen fleißig continuiren.

§. 6. Wenn man aber aus denen Zufällen erkennet, daß der Gifft schon würcklich in den Cörper eingedrungen, so muß man versuchen, ob mit nachfolgender Methode noch etwas auszurichten stehet. Anfangs verordnet man dem Patienten einen Aderlaß bis zur Ohnmacht, läßt ihm ein Clystier aus Wasser mit Salpeter und ein wenig Eßig geschärffet, setzen, und alsdenn die so genannten Gifft-treibenden und Bezoardischen Medicamenta unter Abwartung eines gelinden Schweisses gebrauchen. Als Bezoardica werden hierzu recommandiret weisse Bibenell-Entzian- und Schwalben-Wurtz, Wermuth, Beyfuß und Salbey, Rauten- und Johannis-Kraut-Saame, Krebs-Augen, gebrannt Hirschhorn, Myrrhen, Theriac, gesiegelte Erde, ♁ diaph. bezoard. Jovial. Martial. Mineral. Antihect. Poter. Cinnab. ♁ii, ♃ bezoardica, ♌ C. C. ⊖ vol. ⚭ſ. Liqu. C. C. succinat. ♌ bezoard. Bussii, flor. Sambuci &c. Z. E.

℞ pulv.

℞ pulv. rad. contraierv.
gentian.
pimpinell. alb. ā ℈iv.
Myrrh. opt. ʒj.
M. F. pulv. subtiliss.
D. S.
Ein Quentlein auf einmal.

℞ pulv. rad. gentian. ʒij.
Ciner. ♋ fluviat. calcinat. ʒiij.
🜃 sigillat. ʒß.
M. D. S.
Ein Quentlein auf einmal zu nehmen.

℞ ▽ flor. Sambuci.
Scorzoner. ā ℥j.
♃ bezoard. ʒiß.
Essent. Lignor. ʒj.
M. D. S.
Schweiß-treibendes Träncklein die Helffte auf einmal zu gebrauchen.

Oder nachfolgendes, welches Heurnius in seiner Praxi lobet:

℞ Theriac. ʒj.
rob. Sambuci.
⊖ carduib. ā ℈j.
M. F. bolus, S.
Schweiß-treibender Zucker auf einmal.

℞ Essent. Alexipharm. Stahlii.
Pimpinell. alb. ā ʒß.
M. S.
Schweiß-treibende Mixtur auf einmal.

Bey dem Gebrauch dieser Medicamenten ist auch das Eintauchen in einen Teich, oder das Begiessen mit kaltem Wasser über den gantzen Leib nicht zu unterlassen, als wodurch am besten die Furcht und der Abscheu vor dem Wasser ausgetrieben wird.

§. 7. Als Specifica und gantz besondere Remedia werden recommendiret, Haare von dem tollen Hunde oder Thiere, dadurch die Verletzung geschehen, auf den Schaden zu legen; Leber von eben demselben gebraten und gegessen; Asche von gebrannten Krebsen mit Theriac vermischt; die Wurtzel, oder wie andre wollen, die Schwämme von Hayn-

Butten, welche man sonst Schlaf-Kautzen zu nennen pfleget; Stein-Flechte, (Lichen cinereus terrestris) welche besonders in den Act. Erudit. Lipsiens. An. 1699. p. 111. mit Pfeffer vermischt, gerühmet wird. Julii Palmarii Pulver von nachfolgender Composition:

℞ Hb. rutæ.
salviæ.
plantag.
polypodii.
verben.
absinth. vulg.
menth.
artemis.
betonic.
hyperic.
centaur. min. ā q. v.
M. F. pulvis subtilissimus.
D. S.

Ein bis zwey Quentlein auf einmal in warmer Suppe oder Wein zu nehmen.

Mit dem Decocto von diesen Kräutern kan auch der Schaden ausgewaschen werden.

Das 5. Capitel.
De Tarantismo & Chorea St. Viti,
Vom Tarantul-Biß und St. Veits Tantze.

§. 1.

Es giebt in Apulien, einer Provintz des Königreichs Neapolis, eine Art gifftiger Spinnen, so Tarantulæ heissen, und durch ihr Beissen oder Stechen denen Menschen eine gantz besondere Kranckheit verursachen, welche mit viel und schweren Zufällen verbunden, durch kein Mittel aber besser und eher, als durch das Tantzen nach gewisser Music curiret und gehoben wird; und solche Kranckheit nennet man Tarantismum.

§. 2. Die Ursache derselben ist das durch den Biß einer solchen Tarantul dem menschlichen Cörper beygebrachte Gifft; die Tarantulæ aber selbst sind gifftige Spinnen von unterschiedlicher Grösse und Farbe,

welche besonders in denen 3. Sommer-Monaten die Leute zu beschädigen pflegen.

§. 3. Wenn nun ein Mensch gebissen worden, so spüret derselbe im Anfange keine andere Verletzung, als wenn einen sonst eine Fliege oder Wespe gestochen hat. Nach diesem äussert sich um die Punctur ein schwartzblauer Kreiß, Geschwulst, und nach und nach zunehmender Schmertz. Bisweilen ereignet sich auch ein Steiffwerden und Einschlafen der Glieder, oder auch wohl Zittern, hefftiger Schmertz und Reissen in selbigen. In wenig Stunden darauf findet sich Hertzens-Angst, Engbrüstigkeit, schweres Athemholen, Traurigkeit, Schauer, Durst, Krampff, Kopff-Schmertz, Ubelkeiten, kalter Schweiß und viel andere Zufälle mehr, welche nach Unterscheid der Tarantuln variiren.

§. 4. Der Biß der Tarantuln ist überhaupt gefährlich, die Gefahr aber um desto grösser, ie schwerere Symptomata dabey zu spühren sind. Die Kranckheit endiget sich auch selten mit einem Paroxysmo, sondern macht gerne viele Jahre hindurch zur bestimmten Zeit neue Recidive und Anfälle.

§. 5. In der Cur hat man dahin zu sehen, daß der Gifft, auf was Art es wolle, ausgetrieben werde, welches theils durch äusserliche, theils durch innerliche Medicamenten geschiehet. So bald man nun aus denen angeführten Kennzeichen mercket, daß iemand von einer Tarantul gebissen worden, so wird der lædirte Ort um und um scarificirt, damit das Blut häuffig heraus fliessen, und der Gifft auf solche Weise ausgeführet werden möge, welches zu befördern man auch wohl Bade-Köpffe auf den scarificirten Ort setzet. Nach diesem wäschet man den Schaden mit Saltz-Wasser oder Lacke, Wein-Eßig rc. wohl aus, leget sodann Senff, Knoblauch, Vogeldreck mit Honig, Sauerteig oder Theriack zu einen Umschlag vermischt, auf, und verfähret damit so lange, bis man meynet, daß alles Gifft ausgezogen sey. Einige halten den Schlangen-Stein, welchen man Piedra della cobra de capelos nennet, auf den Schaden gelegt, weil er das Gifft an sich ziehen soll, vor ein gewisses Antidotum dieser Kranckheit. Dabey läst man den Patienten innerlich Alexipharmaca, von welchen die Medici besonders die Quint-Essenz von Rosmarin mit etwas Theriack vermischt, in Pomerantzen-Melissen- Isop- oder Feld-Kümmel-Wasser zu gebrauchen recommendiren, einnehmen, und im Bette einen guten Schweiß abwarten. Hieher gehören auch Electuarium Albucasis, Antiphalangium, welches Epi-

phanius Ferdinandus in seinen Observationibus beschreibet, und die Mixtur, welche Joel Prax. Lib. II. Sect. 4. rühmet:

℞ Theriac. Andr. ℥ij.
Solve in vini aut ▽ Scordii q. s.
adde
▽ Zedoar. ℥ß.
⊖ Carduib.
♁ii diaphor. ā ℈j.
Croci gr. iv.
♌ ⊖✳ ℈ß.
Syrup. Carduib. q. s.
M. S.

Schweiß-treibendes Träncklein die Helffte auf einmal.

Ingleichen runde Osterlucey- Entzian- Zittwer- Angelick- Tormentill- Diptam- Fünff-Finger-Kraut- fremde Gifft-Wurtzel ꝛc. die Music aber, welche nach ieder Art der Taranculn, von welchen die Verletzung entstanden, muß eingerichtet werden, übertrifft alle andere Mittel. Wenn nun von den hierzu bestellten Musicanten aufgespielet wird, so fangen die Patienten, welche vorher als halb-todt liegen, erst die Finger und Hände, nachgehends die Füsse und übrigen Glieder an zu bewegen, springen auf, tantzen, und machen allerhand Bewegungen des Leibes. Wenn dieser erste Tantz 2. bis 3. Stunden gewähret, so ruhen sie im Bette ein wenig aus, lassen sich den Schweiß abtrocknen, und nachdem sie sich erholet, fangen sie aufs neue wieder an zu tantzen, welches sie des Tages etliche mal wiederholen, und auf diese Weise 3. oder 4. Tage fortfahren, bis endlich durch die Bewegung des Leibes, und darauf erfolgten Schweiß, das Gifft nach und nach ausgetrieben wird, und die Restitution erfolget. Siehe hiervon ein mehrers bey dem Baylivio in seinem Tractatu de Tarantula.

§. 6. Mit dieser ietztbeschriebenen Maladie hat der sogenannte St. Veits-Tantz oder Chorea Sti Viti eine grosse Gleichheit und Verwandniß, indem derselbe ebenfalls eine ausserordentliche Neigung und Trieb zum Tantzen und Springen ist. Man erzehlet von dessen Ursprunge folgende Historie: Es hätten nemlich ehemals einige liederliche Leute in einer gewissen Stadt zur Fastnachts-Zeit auf der Gasse und besonders um die Kirche herum getantzet und geschwärmet, von welchem ungezogenen Wesen sie ein Geistlicher dasiges Orts, mit Namen Veit

oder Vitus, abgemahnet. Weil aber solche Vermahnung nichts gefruchtet, habe endlich dieser Geistliche aus gerechtem Eyfer ihnen angewünschet, sie möchten tantzen, bis sie nicht mehr könten. Worauf es geschehen, das diese Leute ohne Aufhören Tag und Nacht so lange tantzen müssen, bis sie endlich durch Fürbitte des besagten Geistlichen von solchem Fluche wieder wären befreyet worden. Man habe sodann zum Andencken nach dem Tode diesem Heiligen Kirchen erbauet, dergleichen im Reiche nicht weit von Ulm, im Stifft Lüttich, in der Schweitz, und andern Orten noch angetroffen werden, zu welchen diejenigen Patienten, so mit dieser Beschwerung behafftet, ihre Zuflucht nehmen, und sich daselbst durch allerhand Ceremonien curiren lassen.

§. 7. Es gehöret diese Kranckheit unter diejenigen, welche sehr selten vorkommen; doch hat Platerus zu Basel, Tulpius nicht weit von Cortryck in Flandern, Camerarius, Riedlinus und andere, dergleichen Zufälle selbst mit angesehen, man findet auch mehrere Exempel davon in denen Ephemeridibus N. C. Actis Erudit. Lipſ. & Berolinenſ. und andern Journalen aufgezeichnet. Wir unseres Orts halten diese Maladie vor eine besondere Art der Convulſionen, und glauben, daß bey einem solchen Zufall durch innerliche Ursachen eben dergleichen Schärffe und Beschaffenheit in dem Geblüte und übrigen Säfften entstehet, als durch den Stich oder Biß der Tarantulen im menschlichen Cörper verursacht wird, wodurch nachgehends die Fibrillæ nerveæ, und Inſtrumenta motus voluntarii geprickelt, und zu solchen wunderlichen und ausserordentlichen Bewegungen gereitzet werden. Hierzu geben Gelegenheit Würmer, zurückgetriebene Krätze, böser Kopff, und anderer Ausschlag, bey Frauenzimmer Verstopffung der monatlichen Zeit, Mutter-Beschwerungen und so fort. Doch wollen wir auch nicht schlechterdings in Abrede seyn, daß dergleichen Zufälle auch bisweilen bloß von einer verrückten Einbildung herkommen könne, welches in denen ietzigen Zeiten bey denen Convulſionairen in Franckreich, ingleichen bey denen Enthuſiaſten und Fanaticis zu ersehen, da auch gesunde Leute, wenn sie nicht von einem recht wohl gesetzten Gemüthe sind, gar leicht durch das blosse Ansehen mit gleicher Seuche angesteckt, und zu gleichmäßigen Convulſionen und besondern Bewegungen können verleitet werden. So hat man gar viele Exempel, daß Personen durch Schrecken und Entsetzen das böse Wesen bekommen, wenn andere in ihrer Gegenwart unversehens mit der Epilepſie oder schweren Noth befallen werden, ob

man gleich nicht den eigentlichen Modum zeigen kan, wie diese Maladie communiciret wird.

§. 8. Alle besagte Autores erzehlen hiervon, daß die damit behaffteten Personen eine unersättliche Begierde zum Tantzen und Springen hätten, so, daß sie Tag und Nacht in beständiger Bewegung wären, im Schweisse fast zerflössen, und nicht eher ruheten, als bis sie wegen grosser Ermüdung sich nicht mehr regen könten. Sie nähmen sich keine Zeit zum Essen und Trincken, sondern müsten darzu gezwungen werden, ja selbst im Schlafe wäre ihr Cörper in steter Bewegung, und sobald sie erwachten, gienge der Tantz wieder vom neuen an. Wenn man sie mit Gewalt von dieser Bewegung abhalten wolte, befänden sie sich viel elender, und dieser Zustand daurete nach Unterscheid der Kräffte, bey einigen wohl etliche Wochen, oder so lange, bis endlich die Haut an Fußbretern abgelauffen wäre, und eine gäntzliche Entkräfftung und Ohnmacht erfolgte. In solchem Zustande kämen zwar die Patienten wieder etwas zu sich selber, fühlten ihre grosse Mattigkeit, und fiengen an sich zu besinnen, allein weil meistentheils die Kräffte der Natur zu der Zeit bis auf den äussersten Grad geschwächt wären, so wolten auch selten weder die kräfftigsten Artzney-Mittel, noch die besten Hertz-Stärckungen zureichen, die verlohrnen Kräffte wieder zu ersetzen, und dadurch die Genesung solcher Personen zuwege zu bringen.

§. 9. Bey Unternehmung der Cur hat man vor allen Dingen zu untersuchen, ob ein solcher Zufall von einer würcklichen Beschädigung und andern Kranckheit des Cörpers herkomme, oder nur ein Effect der verrückten Einbildung sey. Im ersten Fall muß man allezeit den Morbum primarium zu heben, die Verstopffungen zu eröffnen, die Schärffe zu temperiren, und die unordentlichen Bewegungen zu moderiren suchen, wovon bereits im ersten Theile Anleitung gegeben worden, bey einer iedweden Kranckheit aber ins besondere noch ausführlicher wird gehandelt werden. Im andern Fall sind nach Untersuchung der Umstände diejenigen Remedia, welche in der Melancholia und Mania bereits angeführet worden, zu gebrauchen. Einen speciellern Methodum medendi aber vorzuschreiben verbietet der Mangel hinlänglicher Nachricht von der Natur und eigentlichen Beschaffenheit dieser Maladie. Denn ausser dem, daß dieselbe in unsern Landen wenig oder gar nicht verspüret wird, und mithin die Gelegenheit fehlet, eine genaue Untersuchung anzustellen, so pfleget man auch an den Orten, wo noch zuweilen

dieses

dieses Malum vorkömmt, selten einen ordentlichen Medicum deswegen zu Rathe zu ziehen, sondern die Cur mit abergläubischen Mitteln, oder mit gewissen Fürbitten und Ceremonien, welche in denen Kirchen zum heiligen Veit geschehen, zu verrichten.

Das 6. Capitel.
De Amore insano, & Philtris,
Von der Verliebten Unsinnigkeit, und von Liebes-Tráncken.

§. 1.

Wir verstehen hierdurch eine unmäßige und thörichte Liebes-Neigung, welche sich bey jungen und alten Personen von beyderley Geschlecht bisweilen äussert, so, daß sie beständig ihren verliebten Gedancken nachhängen, darüber Essen, Trincken, Schlafen, und alle übrige Verrichtungen vergessen, und endlich in eine besondere Art der Melancholie oder Leibes-Thorheit gerathen, dergleichen Affect die Griechen Heros genennet haben.

§. 2. Diejenigen, welche an einer solchen Seuche laboriren, können füglich in zwey Gattungen eingetheilet werden, indem einige überhaupt den Umgang und Conversation mit dem andern Geschlechte begierig suchen, bey erhaltener Gelegenheit sich auf eine lächerliche oder auch ungestüme Weise in Reden und Geberden ausserordentlich verliebt bezeigen, und ihre Dienste frech und unzüchtig anbieten; andere aber einen gewissen Gegenstand ihrer verliebten Neigung haben, nach dessen Besitz und Genuß sie mit ängstlichen Seufftzen und Aechtzen streben, Tag und Nacht alles Dichten und Trachten darauf richten, und sich wachend und schlafend in Gedancken mit dem Geliebten, als gegenwärtig besprechen. Von beyderley Art Verliebte werden endlich durch solche unaufhörliche Vorstellungen und Phantasien, wenn sie den Zweck ihrer Wünsche nicht erreichen, im Verstande verrückt, und verfallen nach Unterscheid ihres Temperaments, und nach der Hefftigkeit ihrer Paßion entweder in eine traurige und schwermüthige Tieffsinnigkeit, oder in wütende und rasende Tollsucht.

§. 3. So deutlich nun aus der angeführten Beschreibung die Kennzeichen sind, aus welchen man diese Maladie abnehmen kan, so schwer und bisweilen unmöglich fällt hingegen die Cur und Restitution

derer an solchem Liebes-Fieber kranck liegenden Personen. Denn da mehrentheils die Umstände so beschaffen sind, daß man das rechte Mittel, nach welchem sich der Krancke sehnet, nicht wohl verordnen und zugestehen kan, so wollen hernach ausser dem weder Kraut noch Pflaster helffen.

§. 4. Man hat aber bey vorzunehmender Cur auf die unterschiedlichen Ursachen wohl Acht zu haben, und besonders zu untersuchen, ob eine solche unordentliche Liebes-Neigung nur bloß von Causis moralibus herkomme, oder ob würckliche Causæ materiales in dem Cörper angetroffen werden, welche entweder überhaupt zur Geilheit anreitzen, oder zu einer besondern Liebes-Melancholie und Thorheit Anlaß geben können. So zehlet man z. E. unter die ersten Ursachen eine übele Auferziehung, den öfftern Umgang mit unzüchtigen Personen, Müßiggang, Verführung, beygebrachte Meynung, als wenn diese oder jene Person eine besondere Affection zu einem trüge, und man dadurch sein Glücke machen könne, dergleichen Comœdien offtermals mit leichtgläubigen und einfältigen Leuten gespielet werden, und nachgehends gar leicht zur völligen Verrückung des Verstandes Gelegenheit geben. Zu denen Causis materialibus aber kan man rechnen ein voluptuöses und verliebtes Temperament, hitziges, scharffes und saltzig Geblüte, Uberfluß des Saamens, bey Frauenzimmern verstopffte monatliche Zeit und so fort.

§. 5. Wenn also dieses Ubel von Causis moralibus herkommt, so muß man auch gleichmäßige Mittel davor brauchen, nemlich wenn es junge Leute sind, dieselben in guter Zucht halten, ihnen den Umgang und Gelegenheit, wodurch sie können verführet werden, beschneiden, hingegen Arbeit und zu thun verschaffen, daß sie keine Zeit haben, denen unzüchtigen Gedancken nachzuhängen, von denen Personen, in welche sie sich verliebt, auf eine Weile entfernen, in fremde Länder schicken, oder wenn es die Umstände leiden, mit einer verständigen Person verheyrathen. Verfallen aber Leute von reiffem Alter in solche Thorheit, so muß man versuchen, wie weit man es durch gute Vorstellungen und Ermahnen bringen könne, und dabey diejenigen Artzeney-Mittel brauchen, welche das hitzige Blut temperiren, und mithin die Hefftigkeit der Paßionen mäßigen, dergleichen sind starcke Purgantzen, Aderlassen, kühlende und niederschlagende Medicamenten, von welchen wir gleich ietzo ein mehrers gedencken wollen.

§. 6. Denn daferne eine kränckliche oder auch besondere Leibes-Disposition dabey concurriret, so muß dieselbe vor allen Dingen geändert

ändert und verbessert werden. Das wallende und hitzige Geblüte besänfftiget man nach geschehener Evacuation, z. E. durch Aderlassen, Schröpffen, oder eine gute Purganz, am besten durch ☉sa, mit Absorbentibus und gelinden Anodynis verbunden; die Menge oder der Uberfluß des Saamens wird theils durch eben diese Remedia, theils auch durch einige sogenannte Specifica, als Lattich, Müntze, See-Blumen, Hanff- und Keuschbaum-Saamen, Campffer, weiß Fischbein, Bleyzucker und andere Saturnina, sowol innerlich als äusserlich auf die Lenden und über regionem pubis applicirt, gemäßiget, die verstopffte monatliche Zeit aber durch gehörige Artzeney-Mittel wieder hergestellet, wovon wir in dem andern Theil unter denen Kranckheiten des weiblichen Geschlechts ex instituto reden wollen. Dabey hat man solchen Personen eine strenge Diæt vorzuschreiben, daß sie überhaupt sich mit Essen und Trincken nicht überladen, sondern mäßig und nüchtern leben, absonderlich sind ihnen keine scharffgesaltzene, gewürtzte, und zur Wollust reitzende Speisen, auch keine dicke und starcke Biere oder spirituöse Weine zum ordentlichen Gebrauch zuzulassen. Wenn alle diese Remedia nichts ausrichten, sondern die Thorheit täglich mehr zunimmt, so pflegt man endlich dergleichen unglückliche Liebes-Gecken in ein Doll- oder Zucht-Haus zu bringen, und damit entweder zu versuchen, ob man durch etwas schärffere Zucht den Kützel vertreiben könne, oder zum wenigsten zu verhüten, daß dergleichen unsinnige Leute sich selbst, und andern Personen kein Leid und Schaden zufügen mögen.

§. 7. Was endlich die Philtra anbelanget, so begreiffet man unter diesem Namen alle diejenigen Mittel, welche, wenn sie entweder im Essen und Trincken oder auf andere Weise gewissen Personen beygebracht werden, dieselben auch wider ihren Willen zu einer hefftigen Liebe antreiben. Man pflegt solche in natürliche und magische, oder vielmehr necromantische, Zauber- und Hexerey-Mittel einzutheilen, davon die erstern entweder an und vor sich selbst eine Virtutem specificam, die Liebe zu erwecken, haben, oder durch Sympathiam naturalem dergleichen Effect zuwege bringen; die andern aber durch die schwartze Kunst, oder Beyhülffe des bösen Feindes ihre Würckung thun sollen. Daß man natürliche Mittel habe, welche zur Wollust und Beyschlaf reitzen, ist eine ausgemachte Sache, und werden wir in der andern Abtheilung bey der Impotentia virili die vornehmsten derselben anführen; ob aber in der Natur dergleichen Philtra vorhanden, welche die Liebes-Neigung zu

gewissen Personen oder Sachen determiniren und nöthigen, wollen wir anietzo nicht weitläufftig untersuchen, sondern glauben vielmehr, daß, wenn dergleichen geschiehet, entweder die Schönheit und Artigkeit der geliebten Person, oder die Blödigkeit des Verstandes und die bethörte Einbildung der verliebten Gecken, oder das gehoffte Interesse auf eine gantz natürliche Weise solche Sympathie zum wenigsten auf der einen Seite würcken, oder, wo diese Ursachen nicht befindlich, die Sache gewiß nicht ohne Hexerey zugehe.

§. 8. Denn alle diejenigen Sachen, als magische Kräuter, Wurtzeln, Steine, Blut von der weiblichen Reinigung, der Alten ihr Hippomanes, und was sonsten mehr zu Liebes-Träncken pflegt genommen zu werden, welches wir, Aergerniß zu vermeiden, nicht weitläufftig specificiren wollen, bringt vielmehr eine Melancholie und Unsinnigkeit, oder andere schwere Zufälle zuwege, als eine eigentliche Liebes-Neigung zu gewissen Personen, wie wir in der Historie, und denen medicinischen Observationen viele dergleichen traurige Begebenheiten angemercket finden.

§. 9. Philtra, welche nur in der Einbildung bestehen, müssen mehr durch moralische, als medicinische Remedia, und fast auf eben die Weise, wie bey dem Amore insano gesagt worden, curiret werden. Diejenigen, so durch Zauberey geschehen, erfordern zur Cur ein andächtiges Gebet, und andere Theologische Mittel. Daferne aber aus denen Umständen und darauf folgenden Zufällen, als Hertzens-Angst, Magen-Drücken, Ubelkeiten, Eckel, Ohnmachten, Erbrechen, und so fort, zu vermuthen, daß dem Patienten in der That etwas beygebracht worden, so thut man am besten, daß man sogleich durch ein gutes Vomitiv, dergleichen Radix asari, der ☿ vitæ, der ♀rus Emeticus, Brech-Weine ꝛc. sind, oder durch eine starcke Purgantz das beygebrachte aus denen primis viis wegzuschaffen suchet, was aber schon würcklich zum Geblüte gegangen, durch gehörige Diaphoretica, als Theriac, Mithridat, Bezoar, allerhand Essentias alexipharmacas und Ras bezoardicas, Succinum, ▽as sigillatas, Mixt. simpl. &c. ingleichen Diuretica, als ⊖ia fixa & ⊖sa, liqu. ▽æ fol. ♀ri, ♌ ⊖⚹ci, Essent. Laudan. ▣nar. und so fort, vollends austreibe.

§. 10. Als Specifica werden hin und wieder von denen Autoribus recommendirt Pulver und Spiritus von der Nachgeburt der Erstgebährenden, Weiber-Milch, Calculus humanus, Mumia und deren Essenz, alle diejenigen Kräuter, welche man wider die Zauberey lobet, als Johannis-Blumen, Gauchheil, Cardebenedicten, Dorant, Güldenwiederthon,

Eisen-

Eisen-Kraut, die weissen Blumen von Wegwart, Poley, Beyfuß, der ausgedrückte Safft von Melisse und Brunnen-Kresse, desgleichen Enzian- Schwalben- und Baldrian-Wurtzel, Calmus, Magnet-Stein und so fort, aus welchen sowol allerhand innerliche Medicamenta verfertiget, als auch äusserliche Bähungen, Bäder, Räucherwerck ꝛc. zubereitet werden. Meistentheils aber ist der Zustand solcher unglückseligen Personen sehr betrübt, indem sie entweder bis an ihr Ende im Verstande verrückt bleiben, oder in langwierige und unheilbare Kranckheiten, als böses Wesen, reissende Gicht, Contracturen, und Abzehrung des Cörpers verfallen.

Das 7. Capitel.

De Vitiis Memoriæ, Von den Fehlern des Gedächtnisses.

§. 1.

DAs Gedächtniß ist eine natürliche Krafft und Vermögen des menschlichen Verstandes, die vermittelst der Sinnen vorgestellte Bilder, welche man Idéen nennet, zu fassen, und dermassen beyzubehalten, daß man sich derselben auf Verlangen allemal wieder erinnern könne. Wie nun ein gutes Gedächtniß darinnen bestehet, daß man sowol etwas leicht fassen, als auch lange Zeit fest behalten kan, also sind auch die Mängel derselben zweyerley, indem einige die vorkommenden Sachen sich schwer imprimiren, andere aber die gemachten Impressiones nicht fest oder lange behalten können. Diese beyden Fehler nennet man Imbecillitates memoriæ, oder ein schwaches Gedächtniß, da hingegen Defectus memoriæ oder ein gäntzlicher Mangel des Gedächtnisses heisset, wenn man die vorkommenden Dinge weder zu fassen, noch zu behalten vermögend, woraus im Verstande Dummheit und Unwissenheit, oder Stupiditas entstehet.

§. 2. Die Ursachen sind entweder eine angebohrne und natürliche Beschaffenheit, oder eine Entkräfftung und Schwächung der Lebens-Geister, welche sowol auf hefftige Kranckheiten, als hitzige Fieber, Schlag-Flüsse, böses Wesen, starcke Verblutungen, Kopff-Wunden, und andere Beschädigungen des Haupts, bey Frauenzimmern auf schwere Geburt, und hefftige Zufälle in sechs Wochen folgen, als auch durch unordentliches Leben, als unmäßiges Sauffen und Trunckenheit, Mißbrauch der Zwiebeln und Knoblauchs, wie auch des Schnupff-Tobacks

und anderer starckriechenden Sachen, allzuvielen Schlaf und Faullentzen, Debauchen in der Liebe, allzuscharffes Mediciren und Lucubriren, schwere Rechnungs-Sachen, Sorge, Harm und Gram entstehen kan. Uber dieses pflegt auch bey alten Leuten natürlicher Weise, wie überhaupt alle Kräffte, als auch besonders das Gedächtniß abzunehmen.

§. 3. Der Mangel und Schwachheit des Gedächtnisses, welches von einer angebohrnen Disposition herkommt, oder auch nach schweren Kranckheiten, besonders aber nach Schlag-Flüssen, bösen Wesen, starcken Verletzungen des Haupts, ingleichen nach traurigen Gemüths-Bewegungen und im Alter sich ereignet, ist sehr schwer oder wohl gar nicht zu heben. Uberhaupt erfordert die Cur auch in solchen Fällen, wo noch etwas auszurichten stehet, eine geraume Zeit, anhaltenden Gebrauch der Medicamenten, und gute Ordnung in der Diæt; die Patienten aber können viele Jahre hindurch ohne sonderliche Gefahr des Lebens mit dieser Beschwerung behafftet seyn.

§. 4. In der Cur hat man vornemlich dahin zu sehen, daß überhaupt die geschwächten Lebens-Geister gestärckt, und diejenigen bewährten Mittel, welche man specifice pro confortanda memoria recommendiret, in guter Ordnung gebraucht, die Fehler aber in der Diæt und Lebens-Ordnung, welche besonders das Gedächtniß debilitiren, vermieden werden. Denn was die andern Kranckheiten anbelanget, welche das Gedächtniß zufälliger Weise schwächen, und bereits im 2. §. angeführet worden, deren Cur wollen wir gehörigen Orts ausführlich abhandeln.

§. 5. Die Remedia, welche überhaupt die Lebens-Geister stärcken, werden Analeptica, Confortantia, und besonders bey diesem Affect Cephalica genennet. Dergleichen sind die eigentlichen Aromatica, als Zimmt, Muscaten-Nüsse und Blumen, Würtz-Neglein, Cubeben, Cardamomen, Zittwer, Ingber, Galgant, langer Pfeffer, runde Cyper-Wurtzel, ingleichen Bibergeil, Agtstein, Opobalsamum, Ambra, Mosch, Zibeth, alle aromatische Kräuter, als Hb. Majoran. Meliss. Origan. Pulegii, Polii montan. Salviæ, Beton. Basilici, Ocymi, Rutæ, Serpill. Mari veri, Flor. Rorismar. Cheir. Lavendul. Lilior. convall. Rosar. Primul. veris, Stœchad. Arab. Spicæ nard. fol. Lauri, Semen Coriandri, Anisi stellati, rad. Ireos, Flor. Angelicæ, lign. Rhod. Agaloch. ein guter kräfftiger Wein, alle heraus verfertigte destillirte Oele, Balsame, stärckende Spiritus, Krafft-Wasser, Essentzen, Tincturen, Elixire, Confectiones &c. Unter diejenigen Mittel, welche specifice das Gedächtniß stärcken sollen, rechnet man

Ambra, und besonders dessen Essenz, Muscaten- und Lavendul-Balsam, Confectionem anacardinam & alkermes, Bernstein, Perlen, weissen Weyrauch, Cubeben, Cardamomen, und Coriander-Saamen, aus welchen unzehliche, sowol innerliche als äusserliche Medicamenten können bereitet werden. Z. E.

℞ Conſerv. flor. anthos
Lavendul.
Meliſſæ
Salviæ ā ℥ß.
Confect. alkerm.
anacardin ā ʒij.
Spec. diamoſch.
diambr. ā ʒj.
Ω lilior. convall.
roſar. ā ʒß.
Syrupi Cort. Citri q. ſ.
M. F. Electuar. S.

Stärckende Lattwerge, dann und wann eine Messer-Spitze davon zu gebrauchen.

℞ Conſerv. flor. anthos
Salviæ
tunicæ ā ℥ß.
Nuc. Indic. condit.
Rad. Acori condit. ā ʒij.
Species diambr.
diamoſch. dulc.
Ω Serpill. ā ʒj.
Syrup. fl. tunicæ q. ſ.
M. F. Electuarium S. eodem modo.

℞ ▽ Ceraſor. nigr.
Lavendul.
vitæ alb. ā ℥j.
Ω Meliſſ.
roſar. ā ℥ß.
Eſſent. ambræ ʒß.

Syrup.

Syrup. Cinamom. q. ſ.
M. S.

Haupt-ſtärckende Mixtur, täglich etliche mal einen Löffel voll zu nehmen.

℞ ▽ Cephal.
Sophor. Dorncr. ā ℥ij.
Q. Eſſ. Mathiol.
♌ lilior. convall.
Ceraſor. nigr. ā ℨij.
Eſſent. ambræ
Confect. alkerm. ā ℨj.
M. S. eodem modo.

℞ ♌ formicar. comp. ℨij.
Elix. cephalic.
Eſſent. macis, ā ℨj.
M. S.
60. Tropffen auf einmal.

Hildesheim rühmet nachfolgende Eſſenz, das ſchwache Gedächtniß zu ſtärcken, gar ſehr:

℞ Beton.
Lavendul.
Roriſmarin.
Salviæ.
Flor. roſar. rubr. ā Mj.
Nuc. Moſch.
Piper long.
Galang.
Cyper. rot. ā ℈iv.
Caſtor. ℨij.
Nuc. Indic. ℥ß.
Myrrh.
Thuris ā ℨiij.
Croci ℈ij.
C. C. M.

Infundire dieſe Species in ♌ Ceraſor. nigr. und Lilior. convall. ā q. ſ. und nachdem es etliche Tage in der Digeſtion geſtanden, filtrire die Eſſenz, und hebe ſie zum Gebrauch auf. Innerlich können des Tages davon 60. bis 80. Tropffen etliche mal eingenommen, äuſſerlich aber Naſe,

Wirbel

Wirbel und Schläffe damit öffters bestrichen werden. Einige loben diese Pillen

℞ Aloes hepat. ℥ß.
Rhabarb. ver. ʒij.
Agaric.
Croci.
Myrrhæ ā ʒj.
Zedoar.
Rad. Gentian. ā ʒß.

Pulverisat. M. & c. Theriac. opt. q. s. F. pilul. ad magnitud. pisi min. S. 7. bis 9. Stück auf einmal. Es können auch diese Species mit ♒ lilior. convall. q. s. extrahirt, und davon ein Elixir cephalicum gemacht werden. Doch dienet dergleichen mehr denen Phlegmaticis, und welche in primis viis viel von Schleim und Pituita haben. Andere Pillen als ein bonum secretum ad confortandam memoriam recommandirt Montagnana, mit welchen er einen gelehrten Mann, der sein Gedächtniß verlohren, wunderbar restituiret hätte. Die Beschreibung davon ist nachfolgende:

℞ Calaminth.
Caryophyll.
Cubeb.
Mastich.
Nuc. Mosch. ā ʒj.
Ambræ ʒß.
Mosch. gr. v.
c. Succ. Majoran. aut ejus extract. q. s.
F. pilul. ad magnitud. pisi min.

Davon werden Abends bey Schlafen-Gehen etliche, und frühmorgens noch einmal so viel genommen, worauf 3. oder 4. Stunden zu fasten ist. Hieher gehören auch Boccons Placentulæ senectutis, welche er in seinen curiösen Anmerckungen über ein und andere natürliche Dinge p. 402. also beschreibet.

℞ Catechu.
Sacchar. cand. ā ʒiß.
Banigliæ gr. xv.
Badiani gr. viij.
Zedoar. gr. vij.
Balsam. Copaiv. gr. viij.

Ambr.
Mosch. ā gr. vj.

Klein gestossen und gemischt, mache mit Tragacanth in ▽ rosar. solvirt, Küchlein oder Rotulas, davon iedes ℈j. ohngefehr wiegen soll. Von diesen sind 3. Stück, frühe, zur Vesper, und bey Schlafen-Gehen, eins auf einmal, zu gebrauchen.

§. 6. Aeusserlich werden auch allerhand Gattungen der Hülffs-Mittel, als Kräuter-Mützgen, Bähungen und Lavemens des Haupts, stärckende Salben, Balsame, Spiritus und so fort applicirt, welche aus denen bereits angeführten Gewürtzen, aromatischen Kräutern und Spirituosis zu verfertigen stehen, dergleichen wir auch schon in denen Apothecken zubereitet finden, als Species cephalicæ pro cucuphis, pro Epithemate capitis, Lavendul- Zimmet- Muscaten- Majoran- Rosmarin- Rosen- Agtstein- Schlag- und Lebens-Balsame, allerley Krafft-Wasser, aromatische Spiritus, Lebens-Oele &c. womit sowol das Haupt gewaschen, als auch die Stirne und Schläfe angestrichen werden. Einige recommandiren als ein Amuletum anzuhängen oder an sich zu tragen den Amethyst, andere den Berill. Rhazes lobet die Zunge des Wiedehopffs, und Mizaldus Centur. 1. memorabil. Aphorism. 19. einen von feinem Golde gemachten, und mit einem Diamant versehenen Ring, welcher sub conjunctione ♄ & ♃ in ♈ solle verfertiget werden, wozu ein starcker Glaube gehöret.

Andere Classe.

De Vitiis Loquelæ, Von denen Mängeln und Gebrechen der Sprache.

Das 1. Capitel.

De Loquela depravata, & inprimis de Raucedine, Von verderbter Rede oder Sprache, und besonders von der Heischerkeit.

§. 1.

Die Sprache ist dasjenige Mittel, wodurch die Leute und Völcker sich unter einander ihre Gedancken, Willen und Verlangen zu verstehen geben, und welches denen Menschen als ein Proprium

quarti modi vor den Thieren eigen ist. Die Werckzeuge und Instrumenten hierzu geben alle Organa ab, welche sowol die Stimme überhaupt, als auch ins besondere vocem articulatam formiren. Zu denen ersteren gehören die Lunge, Lufft-Röhre, Larynx, das Zwergfell und der gantze Thorax; zu denen letztern das Zäpffgen, die Fauces, der Gaumen und dessen Velum, die Zähne, Buccæ, Lippen, Nase, und besonders die Zunge, weswegen auch das Lateinische Wort Lingua sowol die Zunge, als auch Vocem articulatam, oder die Sprache bedeutet. Nachdem nun mehr oder wenigere von diesen Theilen schadhafft, oder auf unterschiedene Weise verletzt sind, nachdem entstehen auch mancherley Fehler und Gebrechen der Rede. Sind aber alle, oder einige von den vornehmsten Organis verderbt und unbrauchbar, so cessiret die Sprache gäntzlich. Wir wollen nach dieser Eintheilung erstlich von denen Mängeln und Verderbnissen, sodann im folgenden Capitel auch de loquelæ defectu, oder von der Sprachlosigkeit handeln.

§. 2. Unter denen Depravationibus loquelæ sind die vornehmsten Raucedo, die Heischerkeit, Balbuties, Lallen, wenn man gewisse Buchstaben, besonders das R, nicht wohl und deutlich aussprechen kan, Blæsitas, das Lispeln oder Anstossen mit der Zunge, Vox rhongisona, Schnarren, Hæsitans, Stottern, & nares resonare faciens, durch die Nase reden. Alle diese Mängel kommen entweder von einer natürlich übeln Beschaffenheit der zur Rede gehörigen Organorum her, oder entstehen von gewissen Kranckheiten, wodurch die gedachten Theile verletzt und beschädiget werden.

§. 3. Die angebohrnen Fehler in der Aussprache sind überhaupt sehr schwer zu heben, und insonderheit richten die Artzney-Mittel in diesem Fall wenig aus. Bisweilen kan man bey male conformatis organis durch eine geschickte chirurgische Operation einige Hülffe leisten. Vielmals aber kommen auch dergleichen Fehler von einer angenommenen übeln und affectirten Gewohnheit her, welche eine gute und fleißige Aufsicht der Eltern, Præceptorum, Hofmeister und Gubernanten bey Auferziehung der Kinder am besten verhüten kan. Zu unserer Absicht gehören vornemlich diejenigen Mängel und Depravationes loquelæ, welche durch gewisse Kranckheiten des Leibes und daher entstandene Beschädigungen und Læsiones organorum verursachet werden. So bemercket man z. E. daß in Apoplexia, Hemiplegia, Paralysi, Epilepsia, Pleuritide, Peripnevmonia, Inflammatione Diaphragmatis, Empyemate Thoracis, Phthisi, Angina,

Luxatione maxillæ inferioris, Spasmo oris, Tumore, Inflammatione, Vulneratione, Erosione & Exulceratione Laryngis, Faucium, Uvulæ, Tonsillarum, Linguæ, Gingivarum, Labiorum, Buccarum, Narium, Carie & casu dentium, und in vielfältigen andern Maladien die Rede gehemmet, verhindert, verletzt, und auf verschiedene Weise verderbet werde. Da aber alle diese Kranckheiten theils in nachfolgenden von uns absonderlich werden abgehandelt werden, theils zur Wund-Artzney gehören, so wollen wir uns voritzo nicht weitläufftig dabey aufhalten, sondern nur kürtzlich noch de Raucedine, oder von der Heischerkeit reden.

§. 4. Es hat diese Beschwerung vornemlich ihren Sitz in Larynge & Faucibus, und entstehet, wenn diese Theile entweder zu trocken sind, oder die sonst glatte und schlüpfferige Fläche derselben durch mancherley scharffe Säffte angefressen, ungleich und höckericht gemacht wird.

§. 5. Die Trockenheit des Halses verursachen alle starcke Bewegungen, besonders vieles Reden, Schreyen, Singen, Reisen bey warmen Wetter und staubichten Wegen, weniges Trincken, oder Gebrauch des hitzigen und sauren Geträncks, fette, gesaltzene, gewürtzte oder klebrichte und trockene Speisen, starcker Schweiß, Durchfälle, häuffiges Urin-Lassen, hitzige Kranckheiten, und alles, was die Feuchtigkeit des Cörpers consumirt und wegnimmt. Zu denen Erosionibus geben Gelegenheit alle diejenigen Dinge, welche das Serum unsers Geblüts zu mancherley Schärffe disponiren, und den Zufluß zu diesen Theilen befördern können. Von denen Ursachen der mancherley Acrimoniæ Humorum haben wir bereits in dem ersten Theile, und dessen 8. 57. und 58. §. gehandelt, der Zufluß aber ereignet sich besonders in Brancho, Schnupffen, Husten und allerhand Catarrhen, bey der Schwind- oder Lungensucht, Scharbock, Venus-Seuche, und so fort.

§. 6. Ein heischer Hals, welcher von einer blossen Trockenheit entstehet, wird gar leicht durch genungsames dünnes und wässerichtes Getrancke, und durch befeuchtende und diluirende Mittel gehoben. Je grösser aber die Schärffe der Säffte ist, von welchen die Heischerkeit herkommt, desto schwerer wird auch die Cur seyn. Diejenige, welche bey Husten, Schnupffen und andern Catarrhen sich befindet, vergeht, sobald der Morbus primarius curiret worden. Eine lang eingewurtzelte Heischerkeit, absonderlich aber bey der Schwindsucht, läst sich eben so schwer, als die Ursache, von welcher sie entstehet, heben. Bey Scor-

buticis

buticis und lue venerea affectis vergeht sie nicht eher, als bis man die scharffen und verderbten Säffte mit gehörigen Remediis aus dem Grund verbessert hat.

§. 7. In der Cur hat man vornemlich auf die Ursachen acht zu haben, und seinen Methodum medendi nach dem Unterscheid derselben einzurichten. Ist die Heischerkeit nur ein Symptoma oder Zufall, welcher offters zu gewissen Kranckheiten, als Husten, Schnupffen, Catarrhen, Schwindsucht, Scharbock, Frantzosen ꝛc. pflegt darzu zu kommen, so müssen die angeführten Morbi, von deren iedweden ins besondere wir im nachfolgenden handeln wollen, zuerst gehoben werden, worauf sodann auch die Zufälle von sich selbst nachlassen. Wenn aber ein heischer Hals ohne andere Kranckheit entweder von Mangel der Feuchtigkeit, oder von einer Schärffe herkommt, so hat man die Remedia nach diesen Indicantibus einzurichten. In der Trockenheit dienen wässerichte und dünne Geträncke, als Thée Coffée, Decocta von Ehrenpreiß, Ysop, Gundermähn, Wegebreit, Maßlieben, Salbey, und so fort. Ist die Trockenheit von eingeschlucktem Staube, so kan man zu solchen Träncken einige Abstergentia, als Salpeter, Salmiac, Salia digestiva und dergleichen mit untermischen. Bey dem Gebrauch dieser Mittel hat man sich in der Diæt vor allen hitzigen und sauren Geträncken, saltzigten, gewürtzten, scharffen, trocknen und klebrichten Speisen zu hüten, auch sich eine Zeitlang von vielem Reden, Dociren, und starcken Bewegungen des Leibes zu enthalten. Die Schärffe aber temperiren sowol die Absorbentia und Terrea, als Lap. ♋, Mater perlarum, Conchæ, Boli, Margæ, 🜃æ sigillatæ, C. C. & Ebur s. △e &c. als auch die Demulcentia, Mucilaginosa, Gelatinosa, Blanda oleosa, als Haber- und Gersten-Träncke, Ptisanen, Gelatina C. C. & Eboris, decoctum Sarsaparillæ, Glycyrrhizæ, rapar. Scorzoneræ, Altheæ & Visci corilini, Mucilago & Miva Cydoniorum, Haber-Grütz-Suppen mit kleinen Rosinen, welcke Rüben-Suppe, Ova sorbilia, Thée mit Eyer-Dottern und etwas Saffran, süß Mandel- oder weiß Baum-Oel mit Zuckerkand, Wallrath, Emulsiones von Mandeln, weissen Mohn-Saamen und Pinien, Succus liquiritiæ, Syrupi Violar. Papav. err. de Erysim. Lob. Diacod. Montan. Looch san. & expert. de Caulibus, de pulmon. Vulp. Gersten-Zucker, Reglisse, brauner Zuckerkand, Rotulæ diaireos, Diatraganth. frigid. Trochisc. Anisi und dergleichen mehr.

§. 8. Ist die Acrimonia biliosa, oder von häuffiger Galle, so kan man dieselbe sowol durch Salia digestiva, als ☿ ⊕ lat. ☿ ☿lat. arcan. duplicat. ▽ fol. ☿ri, ⊖ digest. Sylv. ⌽ ƶiat. crem. & cryſtall. ☿ri &c. abstergiren, als auch durch gelinde Laxantia, z. E. ⊖ cathart. Angl. ⊖ therm. Carolin. Mann. Calabr. decoct. fol. Senn. Rhabarb. ver. Pilul. de Succin. Crat. Pilul. balsam. Stahl. Extract. panchym. Croll. &c. abzuführen suchen, wie denn dergleichen Evacuantia auch bey allen Arten der scharffen Feuchtigkeiten mit Nutzen zu gebrauchen sind.

§. 9. Bisweilen pflegt es auch zu geschehen, daß man per errorem und zufälliger Weise scharffe Liquores, als Scheide-Wasser, Ω ⊕li, ⊖is, ⌽i, Onis, Lauge, oder Pulveres causticos, als weisse Nieß-Wurtz, Euphorbium, calcinirten ⊕l. Arsenicum, ƶ∧, mit hinterschluckt, oder die Fauces durch heisses Geträncke und Speisen verbrennet, und folglich dadurch Erosiones in diesen Theilen verursacht, in welchem Fall man denen Patienten schleunige Hülffe thun muß. Es ist dannenhero nöthig, daß man sogleich Decocta mucilaginosa mit Baum- oder süssen Mandel-Oel, ungesaltzener Butter rc. fett gemacht, häuffig eintrincken läßt, oder ihnen Emulsiones von Eyer-Dotter, süssen Mandeln, weissen Mohn-Saamen, Seminibus quatuor frigidis majoribus verordnet. Das Eyweiß thut in diesem Fall auch gute Dienste, absonderlich aber fette Milch und Saane laulicht getruncken, oder von solcher ein Decoctum mit Hollunder-Blüten, Klatsch-Rosen, weissen Mohn und Althee-Wurtzel verfertiget. Ubrigens muß die dabey sich ereignende Inflammation und Exulceration sodann durch gehörige Mittel curiret werden, wovon wir an seinem Ort mit mehrerm handeln werden.

Das 2. Capitel.
De Aphonia & Defectu Loquelæ,
Von der Sprachlosigkeit.

§. 1.

Wir machen mit Recht einen Unterscheid inter Aphoniam & Defectum Loquelæ. Durch das erste Wort verstehen wir einen solchen Zustand des Menschen, in welchem die Stimme gäntzlich fehlet, so daß man gar keinen Laut von sich geben kan; durch die letztere Benennung aber den Mangel der Sprache, wenn ein Mensch zwar einige Stimme hat, dabey aber keine Vocem articulatam, oder

eigentliche

eigentliche Rede zu formiren vermögend ist. Beyde Arten sind entweder so zu sagen von Natur und a nativitate, oder kommen von unterschiedenen Kranckheiten als Effectus und Zufälle. Wenn Leute von Natur stumm seyn, so entstehet solcher Fehler entweder a mala conformatione von übeler Beschaffenheit derer zur Stimme und Sprache gehöriger Organorum, oder es fehlet ihnen am Gehör, so, daß sie aus Mangel desselben die Rede nicht imitiren, und daher weder Sonum noch Vocem articulatam hervorbringen können. Sind nun die Instrumenta vocalia nicht richtig constituirt, so kan man in diesem Fall durch keine Kunst etwas ausrichten. Denn obgleich Jacobus Rolandus, ein Frantzösischer Chirurgus, eine Historie von einem Knaben erzehlet, welcher in Pocken die Zunge verlohren, und dennoch reden können, so ist doch solcher Casus unter die Wunder-Wercke der Natur zu rechnen, oder zu glauben, daß von Radice linguæ so viel übrig geblieben, wodurch noch einiger massen die zur Sprache nöthigen Bewegungen haben verrichtet werden können. Käme aber das Stummseyn nur aus Mangel des Gehörs, oder wegen Taubheit her, so hat man Exempel, daß dergleichen Leute durch künstliche und sorgfältige Information reden lernen, wie denn Joh. Conradus Amman in seinem Tractat de Surdo loquente diese Kunst beschreibet, auch schon vor dessen Zeiten Joh. Wallisius in einer Epistel de loquela surdo & muto reddita, sich rühmet, daß er fünff unterschiedlichen tauben und stummen Personen die Englische Sprache gelernet hätte. Ob und wie diese Kunst zu practiciren und auszuüben stehe, leidet unser ietziges Vorhaben nicht, weitläufftig zu untersuchen und auszuführen, massen wir nur in gegenwärtigem Tractat diejenigen Mängel beschreiben wollen, welche von einem kräncklichen Zustand des Leibes entstehen, und durch eigentliche Artzney-Mittel zu curiren seyn.

§. 2. Was nun erstlich Aphoniam anbelanget, so bemercket man dieselbe, wenn entweder das Gehirne und gewisse Nerven, besonders die Nervi recurrentes, oder die Brust nebst denen Lungen auf unterschiedliche Weise verletzt worden. So geben im ersten Fall hierzu Gelegenheit Schlag- und Steck-Flüsse, Paralyses, starcke Contusiones capitis, tieffe Kopff-Wunden, Epilepsie, Ohnmachten und so fort; im andern Fall alle Wunden und Læsiones des Thoracis, Diaphragmatis, Pulmonum und Tracheæ, welche verhindern, daß die Lufft nicht gehöriger Weise durch Laryngem gestossen, und in derselben der Sonus oder die Stimme zuwege gebracht werden kan. Der eigentliche Defectus loquelæ aber

entstehet

entstehet theils durch unterschiedene Beschädigungen des Generis nervosi, in welchem Stücke die hierzu Gelegenheit gebende Maladien mit denen zuerst bey der Aphonia angeführten Kranckheiten einerley sind, theils aber durch solche Zufälle, wodurch ins besondere die Organa vocis articulatæ unbrauchbar gemacht werden, dergleichen sind Paralyses, Vulnera, Dilacerationes, Inflammationes, Tumores, Exulcerationes & Erosiones Laryngis, Uvulæ, Faucium, Palati, Linguæ, Narium &c. Verrenckungen des untersten Kiefers, die Bräune, Suffocationes, Frantzosen und so fort. Weil aber alle diese Verletzungen besondere Kranckheiten ausmachen, deren Cur entweder im nachfolgenden ex instituto gehörigen Orts wird abgehandelt werden, oder zur Chirurgie und Wund-Artzney gehöret, so ist unnöthig, daß wir uns vorietzo weitläufftig dabey aufhalten, sondern wenden uns vielmehr zu denen mancherley Zufällen, wodurch die willkührliche Bewegung, Motus voluntarius, entweder gäntzlich gehemmet, oder doch wenigstens verhindert, und auf unterschiedliche Weise verletzt wird.

Dritte Classe.

De Morbis, Motum animalem lædentibus,

Von denen Kranckheiten, welche die willkührliche Bewegung verletzen.

Motus animalis ist das natürliche Vermögen der Menschen und Thiere, alle diejenigen Bewegungen auszuüben, welche sowol die zur Erhaltung des Cörpers abzielende Functiones fördern, als auch den Leib und dessen Theile nach Willen und Belieben regen, und aus einem Ort in den andern, oder aus einem Lager in das andere bringen können. Weil nun einige von diesen Bewegungen, ohne unserm Vorbewust, andere aber mit Wissen und Willen geschehen, so hat man auch dieselbe in zwey besondere Sorten eingetheilet, und die erstern Motus spontaneos, die letztern aber voluntarios genennet. Doch begreiffen die meisten Physiologi unter dem Namen Motuum animalium nur die letztern, welche nach unserm Willen und Belieben erreget werden. Denn weil dieselben vor allen andern Cörpern nur allein denen Thieren zukommen, und eigen sind, so heisset man solche κατ' ἐξοχὴν

anima-

animales, dahingegen die Motus spontanei, indem fast eben dergleichen bey der Vegetation derer Pflantzen und Kräuter geschehen, und mithin dieselben sowol den Vegetabilien, als Thieren gemein sind, nach Unterscheid der davon herkommenden Functionen bald Vitales, bald Naturales zugenahmet werden. Wir wollen aber den Grund dieser Eintheilung nicht weitläufftiger untersuchen, indem es zu unsern ietzigen Endzweck nicht gereichet, sondern mercken nur so viel an, daß wir ebenfalls allhier durch Motus animales nur diejenigen Bewegungen unsers Leibes und dessen Theile verstehen, welche mit unserm Wissen geschehen, und von unserm Willen dependiren. Was Motus mixti seyn, soll bey denen Kranckheiten, welche das Athemholen verletzen, erkläret werden. Es entstehen aber die Motus animales, wenn in unserm Verstande solche Bilder vorgestellet werden, welche nachgehends in dem Willen gewisse Volitiones, etwas zu begehren, oder zu verabscheuen, erregen können. Denn wenn z. E. durch die äusserlichen oder innerlichen Sinne dem Verstande eine Vorstellung von einer angenehmen Sache gemacht wird, man siehet eine geliebte Person, es wird einem ein kostbares Geschenck gereichet, man gedenckt bey gutem Appetit an Essen und Trincken, so entstehet im Willen ein Verlangen nach diesen vorgestellten Dingen, und wenn das Verlangen vom Verstande gebilliget wird, so folgen alsdenn diejenigen Bewegungen des Leibes, wodurch man sich den Genuß der verlangten Sachen zuwege bringen kan. Verursacht im Gegentheil eine verdrüßliche Idée im Willen einen Abscheu, und der Verstand erkennet solchen vor billig, so wird der Leib und dessen Theile auf eine solche Weise beweget, damit man sich von der Sache, so man verabscheuet, um desto eher entfernen könne. Diese Bewegungen der Seele und des Leibes folgen so schnell auf einander, daß zwischen dem durch gewisse Vorstellungen erregten Wollen, und den darauf folgenden Leibes-Bewegungen fast kein Augenblick zu bemercken stehet, sondern beydes zugleich uno momento temporis zu geschehen scheinet. Dahero haben einige Physici davor gehalten, daß man am besten eine solche genaue Verbindung, und daher entstehende wechselsweisige Actionem & reactionem momentaneam begreiffen könte, wenn man sich Leib und Seele unter dem Bilde zweyer gleichstimmiger Sayten-Spiele vorstellte, wovon bey Berührung des einen das andere mit gleichem Tone beystimmte, oder sich dieselben als zwey in allen Bewegungen gleichförmige Uhrwercke einbildete, welche Ubereinstimmung man Harmoniam præstabilitam genennet hat. Allein wie dieser Begriff

X nichts

nichts anders, als nur ein Gleichniß in sich enthält, also möchte man auch hier das bekannte Sprichwort, omne simile claudicat, vieler Ursachen wegen, welche voritzo anzuführen allzuweitläufftig, appliciren. Ob sich diese Sache besser durch einen Influxum physicum, oder moralem erklären lasse, leidet unser Vorhaben nicht, zu entscheiden; so viel aber ist gewiß, daß der Contactus physicus zwischen einem Cörper und Geist ein Geheimniß verbleibet, welches bis itzo noch nicht deutlich kan begriffen werden, der Contactus moralis aber gar nichts reelles involvire. Was wir also hiervon begreiffen, kommt darauf an, daß wir aus der Erfahrung wissen, daß auf gewisse Gedancken unserer Seele gewisse Bewegungen des Leibes folgen, und vice versa, der eigentliche Modus aber, wie solches zugehe, möchte wol niemals in ein vollkommenes Licht zu setzen seyn, weil wir weder die Kräffte der Seele, noch auch die Eigenschafften unsers Leibes aus dem Grunde zu verstehen fähig sind. Wir halten dannenhero auch vor unnöthig, uns durch dergleichen vergebliches Speculiren den Kopff zu zerbrechen, und mercken bey gegenwärtiger Ausführung nur so viel an, daß die Musculn die Werckzeuge der willkührlichen Bewegung seyn, und daß dieselben durch den Einfluß der Lebens-Geister ihre Activität bekommen. Wenn nun die erstern ihre natürliche Beschaffenheit haben, und die letztern aus dem Cerebro, Cerebello und Medulla spinali, als ihren Ursprung, durch die Nerven ungehindert zu denen Fibris elasticis gebracht werden, so gehet der Motus animalis wohl von statten; daferne aber die Musculi ihre Elasticität quocunque modo verlieren, oder das Fluidum nerveum wegen vielerley Hindernisse nicht gehöriger Massen in die Organa motus influiren kan, so müssen nothwendiger Weise die davon herkommenden Bewegungen ins Stecken gerathen. Man merckt aber besonders dreyerley Arten des verletzten Motus animalis an; nemlich derselbe wird entweder gäntzlich gehemmt, wie bey Ohnmachten, Schlag und Lähmung, oder nur einiger Massen verhindert, geschwächt und beschwerlich gemacht, als bey so genannten Flüssen, Krampff und reissender Gicht, oder wider unsern Willen hefftig vermehret, und unordentlich, dergleichen man besonders bey denen Motibus convulsivis und bösem Wesen wahrnimmt. Wir wollen nach dieser Eintheilung auch die Kranckheiten, in welchen der Motus animalis Schaden leidet, abhandeln, und zugleich die mancherley Ursachen, welche zu einer ieden Art der verletzten Bewegung Gelegenheit geben, ausführlich anmercken.

Das 1. Capitel.
De Lipothymia & Syncope, Von Ohnmachten.

§. 1.

Wir machen in Abhandlung derjenigen Kranckheiten, welche die willkührliche Bewegung hemmen und unterbrechen, mit Lipothymia den Anfang. Man nennet dieselbe auch Lipopsychiam und Animi deliquium, eine Ohnmacht, und verstehet dadurch einen solchen Zustand, da ein Mensch entweder schnell und unverhofft, oder nach vorher gegangenem Schmertz, Alteration, und darauf folgender Empfindung eines Ubelseyn und Weichlichkeit ums Hertze, Schwindel und Schwachheit des Haupts, die äusserlichen und innerlichen Sinne, Bewegung und natürliche Farbe verlieret, und sodann krafftlos zur Erden sinckt. Es ereignet sich dabey ein kalter Schweiß, die Nase wird spitzig, das Gesichte blaß, die Glieder kalt, und bleiben nur noch einige Merckmale des Athemholens und Pulses übrig.

§. 2. Der höchste Grad davon ist Syncope, wenn ein Mensch lange Zeit in diesem Zustande verbleibet, ohne alle Empfindung, wie todt und erstorben lieget, und man kaum den Puls fühlen, oder den Athem spühren kan, welches man eine starcke Ohnmacht, oder das Hinbrüten zu nennen pfleget, und am öfftersten bey Frauens-Personen in hefftigen Mutter-Beschwerungen, oder auch nach einer schweren Geburt angemercket wird.

§. 3. Die eigentliche und näheste Ursache ist eine Entweichung der Lebens-Geister aus den Werckzeugen der Sinnen und der willkührlichen Bewegung. Hierzu geben Gelegenheit alle diejenigen Umstände, welche die Geister entweder schwächen und consumiren, oder den Einfluß derselben in die Organa verhindern und zurücke halten können. Zu den erstern rechnet man starcke Blutstürtze, hefftige Verwundungen, gar zu öffteres und häuffiges Aderlassen, vieles Wachen und Studiren, schwere Arbeit, grosse Sorgen, Mißbrauch des Beyschlafs, Fasten, übermäßiges Purgiren, vieles Reden, Debauchen und andere Strapazen, zu den letzteren Furcht, Gram, Erschrecken, übermäßige Freude, Verdruß, Kummer, Eckel, Geruch unangenehmer Sachen, Mutter-Beschwerung,

Schmertz, Würmer, Vollblütigkeit, kaltes Trincken nach Erhitzung des Leibes, und was dergleichen mehr.

§. 4. Die Kennzeichen sind aus der im 1. und 2. §. gegebenen Beschreibung gar leicht abzunehmen. Der Zufall an sich selbst aber ist überhaupt sehr beschwerlich, iedoch selten mit Gefahr des Lebens verbunden, und denjenigen, so Würmer haben, oder mit Mutter-Beschwerung behafftet sind, gewöhnlich. Jemehr der Puls und das Athemholen gehemmet wird, desto bedencklicher ist der Zustand, zumal wenn dabey ein häuffiger kalter Angst-Schweiß ausbricht. Am gefährlichsten ist die Ohnmacht, welche lange währet, und weder Puls noch Respiration spühren läst: desgleichen auch diejenige, welche sich bey Entzündung der innerlichen Theile und bey hitzigen Fiebern ereignet. Uberhaupt merckt Hippocrates Sect. II. §. 41. an, daß Leute, welche ohne vorhergehende Ursache und Gelegenheit von sich selbst offtermals heftige Ohnmachten bekommen, gemeiniglich eines plötzlichen Todes zu sterben pflegen.

§. 5. In der Cur hat man dahin zu sehen, daß man vors erste die Patienten wieder ermuntere, und zu sich selbst bringe, vors andere aber die Ursachen hebe und wegschaffe, welche zur Ohnmacht Gelegenheit geben. Das erstere geschiehet, wenn man die in Ohnmacht gefallene Personen starck rüttelt und schüttelt, ihnen in die Ohren schreyet, sie bey ihrem Tauff-Namen ruffet, weil man will observiret haben, daß sie sich dadurch am ersten ermuntern liessen, Hände und Füsse mit warmen Tüchern reibet, und mit kräfftigen Wassern, Balsamen und Spiritus die Nase, Schläfe, Pulse und Hertz-Grube bestreichet, oder auch dergleichen in Mund giesset. Die hierzu dienliche Remedia excitantia sind die sogenannten Schlag- Hertz- Carfunckel- Zimmt- und Ungarisch Wasser, Ω rosarum, cerasor. nigr. Lavendulæ, rorismarin. Melissæ &c. Salia volatilia, als Ω C. C. Urin. ⊖✱ci Lavendulatus & Succinatus, ⊖ volatile ∞sum Sylvii, Rosen- Meyen-Blümgen- Lavendul- Rauten- und andere bezoardische Eßige, Balsamus Embryon. Apoplecticus, Lavendulæ, Macis, Vitæ &c. olea destillata Cinnamomi, Rutæ, Thymi, Serpilli, Rorismarini, Succin. Lavendul. Menthæ &c. Essent. Castor. ℞ Corall. c. Ω C. C. Liqu. C. C. succinat. und so fort. In starcken und lang anhaltenden Ohnmachten hat man auch wohl nöthig die Fußsohlen mit Nadeln zu stechen, Vesicatoria und andere Caustica zu appliciren.

§. 6. Ist nun der Patient durch solche Excitantia wieder ermuntert worden, und zu sich selber gekommen, so hat man nach überstandenen Paroxysmo vors andere die eigentlichen Ursachen, welche zur Ohnmacht Gelegenheit geben, zu erforschen, und denenselben durch gehörige Artzney-Mittel zu begegnen, damit man ein ferneres Recidiv verhüten möge. Sind die Lebens-Geister durch die zu Anfange des 3. §. bemerckten Ursachen geschwächt und vermindert worden, so muß man diesen Mangel durch Analeptica oder stärckende Remedia wieder zu ersetzen suchen. Diesen Endzweck erreichet man sowol durch den Gebrauch kräfftiger Alimentorum, als auch durch Verordnung stärckender Medicamenten. Zu denen erstern gehören gut Essen und Trincken, kräfftige Suppen, Brühen, Bouillons, Mandel-Milch, Krafft-Müsser von Mandeln, Pinien, Pistacien, Citronen, Eyer-Dottern, Krafft-Mehl, Indianischen Vogel-Nestern, Triffuli, Wein, Saane und dergleichen verfertiget, Geléen, Dotter-Brod, Krafft- Mandel- Brod- und Marcks-Torten, gefüllter Marcipan, eingemachte Welsche und Indianische Nüsse, Citronat und andere Confituren, Chocolate, ein guter Ungarischer, Allicanten- oder Rhein-Wein, Malvasier, Sect, Frontiniac und so fort: Zu denen letztern Essent. dulcis, Ambræ, Cinnamomi, Ligni Aloes, Macis, Cort. Citri, Qu. Eſſ. Mathioli, Elix. ⊕li Mynſ. 'R Corall. c. Ω Cord. C. Ω formicar. acidus, Meliſſæ, Roſar. Lilior. convall. ▽ Magnanimit. Cordial. Cinnamom. Carfunculi, Namphæ, Confect. Alkerm. Anacard. Specific. Cephal. Mich. Elæoſacchara confortantia und dergleichen mehr. Z. E.

℞ Eſſent. dulc. concentrat. ʒij.
Qu. Eſſ. Cinnamom.
'R. Corall. c. Ω Cord. C. ā ʒj.
M. S.

Hertz-stärckende Mixtur, des Tages etliche mal 50. Tropffen in Ungarischen Wein zu nehmen.

℞ ▽ Cordial. H. S.
Cinnamom. Borraginat.
Meliſſ. cum vin. ā ℥j.
Ω Theriacal. ſimpl. ℥ß.
Elixir Citri ʒvj.
Eſſent. Ambr. ʒij.
Syrup. Aurantior. ℥ß.

M. D. S. Hertz-stärckend Träncklein auf etliche mal.

℞ Quint. Eſſ. Cinnamom. ʒj.
Eſſent. Ambr. ℈ij.
D. S.

Hertz-ſtärckende Tinctur auf zweymal.

℞ Tinctur. Corallior. c. ♌ C. C. ʒij.
D. S. wie zuvor auf dreymal.

℞. ▽ Meliſſ. c. vin. ℥iß.
Apoplectic. ʒvj.
Cinnamom. c. vin. ʒiij.
Eſſent. Ambr.
Confect. Alkerm. ā ʒj.
M. D. S.

Hertz-ſtärckend Tränckleín, Löffel-weiſe zu gebrauchen.

℞ ▽ Meliſſ. cum vin. ℥iij.
Q. Eſſ. Matth. ʒiij.
Confect. Alkerm. ʒj.
Syrup. flor. tunic. ʒij.
M. S. wie zuvor.

℞ ▽ Rubi idæi ℥ij.
Cordial. H. S. ℥j.
♌ Lilior. convall. ʒiij.
Formicar. ʒj.
Syrup. borragin. q. ſ.
M. S. wie zuvor.

oder ℞ ▽ Meliſſ.
Fœnicul.
Roſar. ā ℥j.
Liqu. C. C. Succinat. ʒiß.
Syrup. Fœnicul. ʒiij.
M. D. S. wie zuvor.

℞ ▽ Rubi idæi ℥iij.
Aceti theriacal. ʒiij.
Elixir Citri ʒj.
Syrup. rub. idæi ʒvj.
M. S. wie zuvor.

℞ ▽ Borragin.
Flor. ſambuc. ā ℥ij.

Succ.

Succ. Citr. rec. ℥j.
♌ Rosar. ʒij.
Syrup. rub. idæi q. s.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ Borragin.
Bugloss.
Rubi idæi ā ℥j.
Cinnamom. ℥ß.
Succ. Citri rec. ʒvj.
Tinctur. Corallior. ℈ij.
Corall. rubr. præp. ʒß.
Syrup. Cinnamom. ʒvj.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ Cerasor. nigr.
Flor. tiliæ ā ℥iß.
♌ Lilior. convall. ℥i.
Ebor. s. △ ʒß.
⊖ vol. C. C. ℈ß.
Syrup. carduibened. ʒvj.
M. D. S.
Stärck-Träncklein auf etliche mal.

℞ Conserv. acetosell.
Pulv. citri ā ℥j.
flor. tunic. ℥ß.
Rob ribium ʒvj.
Confect. Alkerm. ʒij.
Syrup. acetositat. Citri,
rubi idæi ā q. s.
M. D. S.
Hertz-stärckender Zucker.

℞ Ebor. s. △ gr. xv.
Specific. cephalic. ℈ß.
Camphor. gr. ij.
f. Pulv. S.
Hertz- und Haupt-stärckend Pulver auf einmal.

℞ Uni-

℞ Unicorn. marin. ʒj.
Cinnabar. ♁ii ℈j.
Lapid. bezoar. occid. gr. x.
f. Pulv. S.
Bezoardisches Pulver auf dreymal.

Wider die Ohnmacht und Krafftlosigkeit der alten Leute rühmet Timæus folgend Electuarium:

℞ Rotul. manus Christ. perlat. ℥iij.
terant. in mortario marmor.
affund. Ol. dest. cinnamom. gutt. xij.
macis gutt. jx.
caryophyll. gutt. vj.
Nuc. Mosch. gutt. x.
Essent. ambr. crocat. ʒß.
Q. Essent. citri ℈j.
♎ rosar. gutt. xx. Meliss. gutt. xxx.
Confect. Alkerm. q. s.
f. Electuar.
D. S.

Stärck-Lattwerg, davon einer Nuß groß auf einmal zu nehmen.

Hoffmanni Composition ist diese:

℞ Conserv. flor. anthos salv.
tunic. ā ℥ß.
Confect. alkerm. ʒj.
Ambr. gryf. gr. v.
Moschi gr. iij.
Laudan. opiat. gr. ij.
cum
Syrup. flor. tunic. q. s.
f. Electuar. S. eodem modo.

℞ Ambr. gryf. oder moschi gr. vij. oder viij.
solve in
Ol. dest. cardamom.
cinnamom. ā gutt. x.
Margaritt. præp. ℈ß.

Sacchar.

Sacchar. cand. albiss. ℥ij.
f. Pulv. S.
Stärck-Pulver, davon des Tages etliche mal eine Messer-Spitze zu nehmen.

§. 7. Wenn aber nicht sowol ein Mangel, sondern vielmehr nur Schwäche und Zurückweichung der Lebens-Geister, wie wir bereits zum Ende des 3. §. angemercket haben, zu verspühren wäre, so können die im 5. §. specificirten Remedia excitantia schon zulänglich genung seyn, zu welchen man bey Hystericis noch Essent. Castor. asæ foetid. ol. Succin. ♌ Camphor. angebrannte Rebhühner-Federn, oder Schwefel-Faden hinzu setzen kan, wiewol das letztere Mittel nur im höchsten Nothfall und mit Verstand zu gebrauchen stehet, weil sonst ein häuffiger Schwefel-Dampff gar leicht Suffocationem zu verursachen vermögend ist.

§. 8. Die speciellen und besondern Beschwerungen, welche zu Ohnmachten vielmals Gelegenheit geben, als Würmer, Schmertz, Blutstürtze, Verstopffungen, Mutter-Beschwer, Fleck-Fieber und so fort, ingleichen äusserliche Verletzungen, so durch Wunden, Bein-Brüche, Verrenckungen, Contusionen, Verbrennen und andere Beschädigungen entstehen, müssen mit gehörigen Remediis, als Athelminticis, Anodynis, Stipticis, Aperientibus, Laxantibus, Anthystericis, Bezoardicis, Balsamicis, Vulnerariis, Topicis und chirurgischen Operationen und Handgriffen gehoben werden, so lassen die davon herkommenden Ohnmachten von sich selbst nach. In der Diæt hat man sich solcher Speisen und Geträncke zu bedienen, welche leicht zu verdauen sind, und die Lebens-Geister stärcken: Alle hefftige Leibes- und Gemüths-Bewegungen, besonders Erschrecken, Verdruß und Erbosen, ingleichen eckelhaffte Sachen und widerwärtigen Geruch zu vermeiden. Den Leib soll man nicht allzufest einschnüren und einpressen, welches letztere bey Frauenzimmern gar leicht Ohnmachten verursacht, frühmorgens nicht lange nüchtern bleiben, sich nicht erkälten, im gegentheil sich auch vor allzusehr eingeheitzten Zimmern hüten, und im übrigen auf alle Excretiones des Cörpers wohl Acht haben, daß dieselben weder übermäßig geschehen, noch auch gäntzlich verstopfft werden.

Das 2. Capitel.

De Apoplexia, Vom Schlag.

§. 1.

Apoplexia wird im Lateinischen Sideratio, Morbus attonitus, Teutsch der Schlag oder die Hand GOttes genannt. Hippocrates begreifft diese Kranckheit auch unter dem Namen Aphonia, weil die vom Schlag gerührten auf einmal die Sprache verlieren; andere nennen dieselbe auch Paralysin universalem, wegen der gäntzlichen Lähmung aller Theile, welche dabey zu seyn pfleget. Es ist aber der Schlag ein solcher jählinger und plötzlicher Zufall, in welchem denen davon getroffenen Personen entweder gantz unvermuthet, oder nach einer vorhergegangenen Schwäche, Schwindel und Schmertz des Haupts, auf einmal alle Sinnen und Gedancken vergehen, die willkührliche Bewegung aufhöret, und sie selbst als todt zu Boden sincken, wobey sich ein Schnarchen bey dem Athemholen ereignet, und der Puls etwas geschwinder, iedoch zugleich schwächer zu gehen pfleget.

§. 2. Dieser Affect hat seine gewissen Staffeln, oder Gradus, darunter der gröste ist, wenn die Patienten ohne alle vorhergehende Zufälle plötzlich und auf einmal Empfindung und Bewegung verliehren, und beynahe kein Leben mehr zu spühren ist. Bey denen gelindern Graden bleibet noch etwas vom Puls, natürlicher Farbe, und auch wohl einige Bewegung in Gliedern übrig. Ausserdem pflegen auch die Practici Apoplexiam in sanguineam & serosam einzutheilen, welcher Unterscheid aber sich meistens nur auf die verschiedene Temperamenta corporis gründet. Paraplexia und Hemiplexia werden nicht sowol vor Arten der Apoplexia, als vielmehr der Paralysis gehalten, wovon wir im nachfolgenden Capitel ausführlich handeln wollen.

§. 3. Die Kennzeichen sind zweyerley, indem einige den bevorstehenden Schlag zu vermuthen geben, andere aber die würckliche und gegenwärtige Apoplexie anzeigen. Daß ein Schlag zu besorgen stehe, schlüsset man, wenn der Patient über Schwindel, Schmertz und Schwere des Haupts, Dunckelheit der Augen, Zittern der Augenlieder, Ohren-Saussen, Vergehung der Gedancken, geschwächtes Gedächtniß, und Drücken im Hintertheile des Kopffs oder im Genicke klaget, offtermalen mit Alpdrücken belästiget ist, die Zunge starr und stam-

stammelnd wird, oder eine ausserordentliche Neigung zum Schlafe und ungewöhnliche Müdigkeit in allen Gliedern verspühret. Den würcklichen Schlag erkennet man aus den im 1. und 2. §. angeführten Umständen. Der Unterscheid aber zwischen dem Schlag und einer starcken Ohnmacht bestehet hauptsächlich darinnen: bey dem erstern bleibet meistentheils die Farbe im Gesicht, oder wird bey Sanguineis auch wohl noch etwas röther, man verspührt noch einigen Puls, die Augen sehen starr und gebrochen, und das Athemholen geschiehet mit Schnarchen oder Röcheln; bey der letztern verliehret sich die Farbe, die Augen sind geschlossen, die Glieder kalt, der Puls und Athemholen so schwach, daß man kaum etwas davon mercken kan, und überhaupt ist Apoplexia mehr ein Zufall alter, als junger Personen. Wie der Schlag von Steck-Flüssen oder Catarrho suffocativo zu unterscheiden, wollen wir gehörigen Orts anmercken.

§. 4. Die näheste Ursache ist der gehemmte und unterbrochene Einfluß der Geister, oder des Fluidi nervei in die Werckzeuge der Sinnen und willkührlichen Bewegung, welcher durch die übele Beschaffenheit sowol der Spirituum selbst, als auch deren Canälen oder Nerven verursacht wird. Daher kommen auch die hierzu gebenden Ursachen mit denjenigen, welche wir im vorigen Capitel angemerckt, fast überein. Ausser diesen können auch alle jählinge und gewaltsame Erschütterungen des Haupts, als durch starcke Donnerschläge, unvermuthete Canonen- und Stück-Schüsse, Fallen, Schläge und andere Beschädigungen des Kopffs hieher gerechnet werden. Ingleichen schädlicher Rauch und Dampff von Kohlen, Schwefel, Arsenico, Queckſilber, Kobold und dergleichen Mineralien, Mißbrauch des Weins, Brandweins, Tabacks und anderer Narcoticorum, als wodurch nicht nur die Lebens-Geister selbst geschwächt, benebelt, turbirt und gleichsam erstickt, sondern auch die zarten Fibrillæ nerveæ zusammen gezogen, gepreßt, zerquetscht, zerrissen und auf unzehliche Weise verletzt werden, daß sodann im Gehirne Extravasationes Sanguinis und Seri entstehen, und mithin nothwendig der Einfluß des Succi nervei in Stecken gerathen muß, welches Platerus und Wepferus weitläufftig ausgeführet haben.

§. 5. Die Prognosis richtet sich nach den unterschiedenen Graden dieser Maladie. Uberhaupt gehet Hippocratis Urtheil Sect. II. Aph. 42. dahin, daß eine starcke Apoplexie niemals, eine gelindere sehr schwer zu heben sey. Doch läst sich die mehr oder wenigere bey dieser

Kranckheit zu besorgen stehende Gefahr am besten aus dem unterschiedlich verletzten Puls und Athemholen beurtheilen. Wenn bey denen vom Schlag getroffenen ein ungleicher und schwacher Puls, das Athemholen schwer und mit starckem Röcheln verbunden, und um den Mund eine Spuma oder Gäscht zu sehen ist, da lassen diese Umstände schwerlich einen guten Ausgang hoffen. Am gefährlichsten ist es, wenn man weder Pulß noch Athemholen mercken kan. In diesem Zustand zu erfahren, ob noch würcklich ein Leben übrig sey, rathen die Practici, daß man dergleichen Patienten einen trockenen Spiegel oder Flaum-Feder vor den Mund und Nase halten solle; denn wenn nur der geringste Athem ausgehet, so läufft der Spiegel an, und die Federn werden bewegt. Am sichersten ist, daß man dergleichen Personen etliche Tage stehen läßt, ehe man sie begräbt. Doch hat man, unserm Gutachten nach, diese Behutsamkeit mehr bey Affectibus syncopticis als Apoplecticis anzuwenden. Die gelindern Gradus endigen sich meistentheils in Paralysin particularem oder Hemiplexiam, und lassen gemeiniglich einen schieffgezogenen Mund nach sich. Es folgen auch gerne Recidive, wie man denn aus der Erfahrung angemerckt, daß die einmal vom Schlag Gerührten nicht leicht an einer andern Kranckheit, als vom wiederholten Schlage sterben.

§. 6. Was die Cur anbelanget, so muß man anfangs die vom Schlag gerührten Personen zu ermuntern, und hernach die geschwächten Theile zu stärcken, und zugleich den unterbrochenen Einfluß der Lebens-Geister wieder in Ordnung zu bringen suchen. Das erstere geschiehet durch Remedia excitantia, von welchen wir bereits im vorigen Capitel gehandelt. Von diesen erwehlet man die allerkräfftigsten, als die ⊖ia volatilia, ⊡osa & ⚯osa, die destillirten, scharffen und aromatischen Oele, als Oleum Succini, Rutæ, Rorismarin. Lavendul. Cardamom. Caryophyll. Majoran. Salviæ, Spicæ &c. welche man entweder unter Schlag-Wasser und Spiritus mischet, oder mit dem Oleo expresso Nucistæ zu Balsamen macht, und damit die Nase, Schläffe, Pulße, das Genicke, Rückgrad und andere Theile des Leibes bestreichet und einreibet, auch davon denen Patienten etwas in den Mund giesset, zu welchem innerlichen Gebrauch man besonders die von Castoreo præparirten Artzneyen recommandiret. Bey Sanguineis läßt man sofort eine Ader öffnen, bey Phlegmaticis aber ein scharffes Clystir oder Stuhl-Zäpffgen aus aromatischen, scharffen und starck purgirenden Vegetabilien, Salien und andern Sachen verfertiget, appliciren. Die gewöhnlichen Ingredientien sind Hb. Rorismar. Salviæ,

Rutæ, Thym. Origan. Serpill. Fol. Nicotian. Asari, Summit. Centaur. min. Absinth. Flor. Chamomill. R. Lavendul. Rad. Pyrethri, Ireos nostr. Gratiol. Hellebor. alb. & nigr. Aristoloch. Sem. Urtic. Pulpa Colocynth. Trochisch. Alhandal, Scammon. Electuar. hier. picr. c. Agarico, Mel anthosat. rutac. Castor. Urina, Sal gemmæ, ⊖✕c. Croc. Metallor. ejusque Infusum &c. Einige rathen auch ein Vomitiv von ♀ro Emet. ♁io Vitæ, oder Infuso Croci Metallorum zu geben; andere brauchen ⊖lum album hierzu, dergleichen aber nur bey robusten Subjectis zu adhibiren stehet. Zu denen äusserlichen Excitantibus rechnet man auch die scharffen Schnupff-Tobacke aus Flor. Lilior. convall. Hb. Majoran. Fol. Tabac. Rad. Pyrethr. Hellebor. alb. Euphorb. Piper. Castor. &c. zubereitet, oder Oleum Lentisci in die Nase gestrichen. Man setzt auch wol Vesicatoria hinter die Ohren, reibet die Fußsohlen mit Eßig, Saltz, Pfeffer, Senff und andern Rubefacientibus. Folgende Compositiones können zum Exempel dienen, unter welchen sowol äusserliche als innerliche hieher gehörige Artzney-Mittel anzutreffen seyn, und zwar

1) scharffe abführende Clystire, z. E.

℞ Summitat. Lavendul.
Hb. Majoran.
Rorismarin.
Flor. Salviæ ā Mß.
rad. Hellebor. nigri
gratiol. ā ʒij.
Croci metallor. ʒß.
Incis. coq. in ▽ font. q. s.

℞ Colatur. ℔ß. adde
Mell. rutac. q. s.
f. Clyster. S.
abziehend Clystier.

oder ℞ Fol. Nicotian.
salviæ
Flor. chamomill. ā Mj.
Rad. pyrethr. ʒvj.
Pulp. colocynth. in pet. lig. ʒj.
Coq. in ▽ simpl. q. s.

℞ Colatur. ℥jx. adde
Mell. anthosat. ʒvj.
Electuar. hier. picr. c. agaric. ℥j.
Castor. pulverisat. ʒß.
Salis gemmæ ℈iij.
f. Clyster. S. wie zuvor.

oder ℞ Herb. serpill.
Fol. nicotian.
Summitat. centaur. min. ā Mj.
Flor. lavendul. Mß.
Radic. ireos nostr.
pyrethr. ā ʒiij.
Sem. urtic. ʒij.
Pulp. colocynth. in pet. lig. ʒiß.
Coq. in ⊡ human. q. s.

℞ Colatur. ℥viij. dissolv.
Electuar. hier. picr. c. agaric. ℥j.
Extract. trochisc. alhandl. ℈ß.
Essent. castor. ʒj.
f. Clyster.

℞ Decoct. flor. chamom. ℔ß.
Infus. croci metallor. c. vin. ℥iij.
Mellis ℥j.
m. pro clystere.

℞ Decoct. emollient. usitat. ℔ß.
Electuar. lenitiv. ℥j.
Syrup. emetic. Angl. sal. ʒvj.
f. Enema.

2) Suppositoria oder stimulirende Zäpffgen in Mast-Darm zu stecken, als:

℞ Fellis tauri inspiss. ʒj.
Succi rutæ ℈j.
centaur. min. ℈ß.
Sal. rutæ ℈j. cum
Mell. rosat. q. s.
f. Suppositor. S.
geschärfft Stuhl-Zäpffgen.

oder

oder ℞ Radic. hellebor. alb. pulver.
Scammon. ♁rat.
Trochisc. alhandl. ā ℈ß.
Castor. pulveris. gr. viij.
Sal. ammoniac. ℈j.
Mellis q. s.
s. Suppositorium, S. wie zuvor.

3) Ermunternde Schnupff-Tobacke oder Niese-Pulver, als:

℞ Radic. hellebor. alb.
pyrethr.
Fol. majoran.
Flor. lilior. convall.
Castor. ā ℈j.
f. Pulv. S.
erweckend Niese-Pulver.

℞ Flor. lilior. convall. ʒj.
Radic. hellebor. alb. ℈j.
Ol. dest. caryophyll.
majoran. ā gutt. iij.
M. S. wie zuvor.

4) Kräfftige Wasser und Balsame zum Anstreichen.

℞ ▽ meliss.
lilior. convall. c. vin. ā ℥ij.
apoplectic. ℥j.
Aceti rutac. ʒij.
M. S.
Anstreich-Wasser.

℞ Olei petræ alb. ʒij.
dest. succin.
lavendul.
majoran.
salviæ ā ℈j.
Corp. pro balsam. q. s.
M. D. S.
Haupt-stärckender Balsam.

℞ Ol.

℞ Ol. expreſſ. nuciſt. ʒiß.
deſt. rutæ ℈j.
ſuccin.
ſpicæ ā ℈ß.
M. D. S.
Haupt-Balſam.

5) Stärckende Mixturen zum innerlichen Gebrauch, welche in dieſer Kranckheit in forma potionis am bequemſten zu nehmen ſind, als;

℞ ▽ apoplectic. opt. ℥j.
lilior. convall. ℥ß.
Q. Eſſ. Matthiol. ʒij.
Liq. C. C. ſuccinat. ʒj.
Syrup. flor. tunic. ℥j.
M. S.
Erweckende Mixtur, Löffel-weiſe einzugieſſen.

℞ ▽ Cerasor. nigr. ℥ij.
♌ Cerasor. nigr.
theriacal. ſimpl. ā ℥ß.
Syrup. flor. tunic. ʒvj.
M. S.
Haupt-ſtärckend Tränckfein.

℞ ▽ Lilior. convall.
Menth. ā ℥iß.
♌ Cerasor. nigr. ʒvj.
Liq. C. C. ſuccinat.
♌ ſangv. human. ā ʒj.
Ol. deſt. ſuccin. gutt. jx.
Syrup. de betonic. ʒvj.
M. S.
Kräfftige Mixtur, Löffel-weiſe zu gebrauchen.

℞ ▽ Flor. lavendul.
ſalviæ ā ʒj.
epileptic. Lang. ʒvj.
Eſſent. caſtor. ʒiß.
Spirit. ⊖✶ci ʒj.

Ol. deſt. ſuccin. gutt. viij.
Syrup. flor. pœon. ℥j.
M. S. wie zuvor.
℞ ▽ apoplectic. ℥ij.
hirund. c. caſtor. ℥ß.
♌ theriacal. camphor.
Liq. C. C. ſuccinat. ā ʒij.
Confect. alkerm. compl. ʒß.
M. S. wie zuvor.
℞ ▽ epileptic. ℥ij.
♌ ſerpill. ʒij.
Liq. C. C. ſuccinat. ʒj.
Syrup. flor. tunic. q. ſ.
M. S. wie vorher.
℞ ▽ Lilior. convall. c. vin. ℥ij.
♌ baccar. juniper. ℥j.
Eſſent. caſtor. ʒiij.
⊖ vol. aromatic. ʒß.
M. D. S. eodem modo.
℞ ▽ flor. tiliæ c. vin. ℥iß.
ſambuc. ℥j.
carminativ.
♌ fœnicul. ā ʒvj.
Liq. C. C. ſuccinat. ʒiß.
Confect. alkerm. compl. ʒij.
M. D. S. eodem modo.

§. 7. Sind nun die Patienten durch fleißigen Gebrauch ſolcher angeführten Mittel in etwas ermuntert worden, und zu ſich gekommen, ſo hat man alsdenn auch Sorge zu tragen, daß man zu Beförderung einer gründlichen und beſtändigen Cur vors 1) die eigentlichen und ſpeciellen Urſachen hebe, vors 2) die nachgelaſſenen Beſchwerungen und Zufälle wegſchaffe, und endlich 3) ein ferneres Recidiv verhüte. Was das erſte Momentum anbelanget, ſo muß man zum Exempel nach Befinden der Umſtände die Vollblütigkeit durch Aderlaſſen, Schröpffen und Anſetzung der Blut-Egeln vermindern, das dicke Blut durch Diluentia flüßig machen, den Schleim durch Incidentia und Salia digeſtiva corrigiren, oder durch Vomitoria und Purgantia abführen, die davon

entstehende Stagnationes und Verstopffungen durch Discutientia, Sudorifera und Diuretica resolviren und eröffnen, die geschwächten Lebens-Geister durch Confortantia, Analeptica und Roborantia stärcken, derselben Schläfrigkeit und Trägheit durch Excitantia zu Hülffe kommen, und im übrigen die durch Fallen, Stossen, Schlagen, Hauen, Schüssen und dergleichen gemachte Wunden und Beschädigungen des Haupts mit gehörigen Artzney-Mitteln und Chirurgischen Handgriffen heilen, von welchen letztern eigentlich die Wund-Artzney handelt, von denen erstern aber der erste Theil unserer Abhandlung an unterschiedenen Orten genungsamen Unterricht ertheilet. Die nachgelassene Beschwerungen bestehen gemeiniglich in Paralysi oder Lähmung gewisser Theile, als der Zunge, Augen, Hände, Füsse, oder auch innerlicher Theile, wie man denn meistens nach dem Schlage eine Hemiplegiam, oder Lähmung der einen Helffte des Cörpers bemercket, von dessen Cur wir im nachfolgenden Capitel überhaupt und ins besondere reden werden. Der schieffgezogene Mund, welcher gewöhnlich nach überstandenem Schlage zurück bleibet, wie wir bereits in der Prognosi angemercket, ist ebenfalls eine Lähmung der einen Helffte derer zu Bewegung des Mundes bestimmten Musculn, daher auch dieser Zufall im folgenden abgehandelt werden soll. Ein ferneres Recidiv verhütet man, wenn die oben angeführten Ursachen gründlich gehoben, und in der Lebens-Ordnung alle diejenigen Fehler vermieden werden, welche zur Schwächung und Perturbation der Lebens-Geister Gelegenheit geben, und die wir sowol in diesem als auch vorhergehenden Capitel specificirt haben. Nachfolgende Compositiones haben wir in praxi sowol zur Cur als Præservirung der Apoplexie von besonderer Würckung befunden, wenn man sie nach Unterscheid der Umstände und mit rechtem Verstand anwendet, als:

℞ Cardamom. ʒß.
Sem. coriandr. ʒij.
eruc.
sinap. alb. ā ʒiß.
f. Pulv. auf etliche mal.

oder ℞ Sem. sinap. alb. ʒß.
Cubebar. ʒj.
Cardamom. ʒß.
M. f. Pulv. S.

Haupt-stärckend Pulver auf etliche mal.

℞ Q.

℞ Q. Essent. rorismarin. ʒiiß.
lavendul. ʒiß.
M. S.
Haupt-stärckende Essenz.

Davon alle Morgen 20. Tropffen, des Abends aber ♌⊖✱ci oder Liq. C. C. succinat. zu 20. bis 30. Tropffen gebraucht werden können.

oder ℞ Essent. castor.
succin. ā ʒj.
♌⊖✱ci anisat.
succinat. ā ℈ij.
M. S. 30. Tropffen auf einmal.

Ingleichen wird eine Essenz aus ana Salviæ Zedoar. und Castoreî mit ♌⊖✱ci extrahiret, gute Dienste thun, oder

℞ Essent. castor.
♌ lilior. convall. ā ℈j.
Tinct. corallior. ʒß.
♌⊖✱ci ℈ß.
misce pro dosi gutt. xxx.
des Tages etliche mal.

℞ ▽ lavendul. c. vin. ℥ij.
apoplectic. ℥j.
♌ formicar. acid. ʒij.
Dent. hippopotam.
Succin. alb.
Unicorn. ver. ā præp. ℈j.
Cinnabar. ♁ii ℈ß.
Syrup. flor. tunic. ℥ß.
M. S.
Stärck-Träncklein Löffel-weise zu nehmen.

℞ ▽ Cerasor. nigr.
lilior. convall. c. vin.
menth. ā ℥j.
♌ Cerasor. nigr. ʒiij.
Essent. castor. ʒiß.
Sal. vol. C. C. ℈j.
succin. ℈ß.

Syrup. Stœchad. Arab. ℥ß.
M. S. wie zuvor.

℞ ▽ apoplectic.
magnanimitat. ā ℥j.
cerasor. nigr.
serpill. ā ℥vj.
Essent. castor. ʒj.
succin. ℈ij.
Syrup. flor. anthos q. s.
M. S. wie zuvor.

℞ Corall. rubr. præp. ʒj.
Cinnabar. ♁ii ʒß.
Sal. vol. succin. ℈j.
Cubebar. ʒß.
f. Pulv. S.

Haupt-stärckend Pulver auf dreymal.

℞ Conserv. flor. rorismarin.
salviæ
tunic. ā ℥ß.
Confect. alkerm.
Sem. sinapi ā ʒiij.
Cardamom.
Cubebar.
Macis ā ʒß.
Syrup. flor. tunic. q. s.
f. Electuar. S.

præservirende Haupt-Lattwerge.

oder ℞ Conserv. flor. anthos ℥ij.
meliss. ℥j.
Cortic. aurant. cond. ʒvj.
Zingib. condit. ℥ß.
Sem. erucæ, sinapi ā ʒiij.
Cardamom. cinnamom.
Cubeb. sal. vol. succin. ā ʒj.
Syrup. flor. pœon. q. s.
f. Electuar.

℞ Con-

℞ Conserv. flor. anthos
salviæ ā ℥iß.
Zingib. in Ind. cond.
Sem. sinap. acerr. ā ʒvj.
Corall. rubr. præp.
Unicorn. ver.
Cinnabar. ♁ii,
Sal. vol. succin. ā ʒj.
Ol. dest. succin. ℈j.
Syrup. meliss. q. s.
f. Electuar.

℞ Conserv. flor. anthos ℥ij.
Zingib. condit. ℥ß.
Sem. erucæ,
sinapi ā ʒij.
Cardamom.
Cubebar. ā ʒß.
Confect. alkerm. q. s.
f. Electuar.

℞ ♀ emetic. Mynſ. gr. iij.
Sal. ammoniac. gr. jx.
f. Pulv. S.
Brech-Pulver auf einmal.

oder ℞ ♀ri vitriolat. gr. vj.
Mercur. vitæ gr. ij.
Scammon. ♁rat. gr. j.
f. Pulv. S. wie zuvor.

℞ Mercurii dulc. ℈j.
Scammon. ♁rat. gr. vj. cum
Conserv. flor. tunic. q. s.
f. Bolus S.
Purgier-Zucker auf einmal.

℞ MP. de Succin. Craton.
Extract. absinth. ā ℈ß.
trochisc. alhandl. gr. j.

Ol. dest. succin. gutt. ij.
cum
Essent. primul. ver. q. s.
f. Pilul. S.
Purgier-Pillen auf einmal.

℞ ☿ dulc. gr. viij.
Diagryd.
Extract. Hellebor. nigr. ā gr. vj.
Trochisc. alhandal. gr. j.
Essent. Succin. q. s.
F. l. a. Pilul. No. xx. D. S.
Pillen auf einmal.

Das 3. Capitel.
De Paralysi, Von der Lähmung.

§. 1.

PAralysis, Resolutio particularis, die Lähmung, ist eine Kranckheit, in welcher gewisse sowol äusserliche als innerliche Theile des Cörpers die natürliche Bewegung und Empfindung entweder gäntzlich oder zum Theil verliehren, die davon afficirten Glieder aber gantz schlapp werden, wobey man bey einigen eine Auffschwellung, bey andern aber ein Schwinden, bisweilen mit Schmertz, meistens aber ohne Empfindung und Gefühle verspühret.

§. 2. Es hat diese Maladie ebenfalls ihre gewisse Gradus. Der gelinde ist, wenn man Anfangs nur eine Schwäche in einem Theile verspührt, wodurch nach und nach der gantze Motus des leidenden Theils verhindert wird, und diese ist gemeiniglich mit Aridura oder Schwindung verbunden; dahingegen schon vor einen grössern Grad zu halten, wenn auf einmal Fühlen und Bewegen aufhöret, und Pars affecta dabey jähling anläufft und auffschwillt, welches man wegen der grossen Gleichheit mit dem Schlag Apoplexiam particularem oder Paraplegiam zu nennen pfleget. Ist die eine Helffte des Cörpers vom Fuß bis auf dem Kopff gelähmet, so heisset man solchen Zufall Hemiplegiam oder Hemiplexiam, dergleichen gerne auf den gelindern Grad der Apoplexie erfolgt. Wenn nur auf einige Zeit durch Preß- und Drückung gewisser

wisser Gefässe ein und das andere Theil Gefühle und Bewegung verliehrt, so entstehet derjenige Affect, welchen man Stuporem, das Einschlafen der Glieder nennet, und welcher mutato situ corporis von sich selbst, unter Empfindung eines Krübeln wie von Ameisen, nach und nach wieder nachläßt. Dieser ist denen Vollblütigen sehr gemein, gehöret aber eigentlich nicht hieher.

§. 3. Die nächste Ursache ist eben wie bey der Ohnmacht und bey dem Schlage der gestöhrte Einfluß der Geister in die Organa motus voluntarii, und so fern die Lähmung als eine Würckung oder Effect auf den Schlag folget, wie man gemeiniglich in der Hemiplegie anmercket, so sind auch die Causæ occasionales einerley. Weil aber doch auch ohne vorhergegangenen Schlag Paralyses entstehen können, so observiret man, daß solche, ausser den angeführten, von vielen andern Neben-Ursachen herkommen. Inzwischen sind alle dieselben so beschaffen, daß sie entweder die Nerven von ihrem ersten Ursprunge, nemlich dem Gehirne und Rückgrads-Marck an, bis an die Musculen drücken, pressen, quetschen, verstopffen, oder gar zerreissen, und mithin den Einfluß der Geister auf diesem Wege unterbrechen, oder die Musculn selbst dermassen übel zurichten und verderben, daß solche sodann weder ihre natürliche Elasticität beybehalten, noch auch die einfliessenden Spiritus aufnehmen, und folglich keine Instrumenta motus voluntarii mehr abgeben können. Dergleichen Effectus werden sowol in Nerven als Musculen verursachet, z. E. durch starcke Erkältungen, schwere und continuirliche Arbeit, wo man auf einerley Art einerley Glieder öffters bewegen muß, durch Verrenckungen und Ausdehnungen der Gelencke, arthritische Zufälle, Flüsse, reissende Gicht, Podagra, Scorbut, Colic und andere hefftige Schmertzen, Beschädigungen der Nerven und Flechsen von äusserlicher Gewalt, oder auch durch mercurialische, antimonialische und andere mineralische Dämpffe, wie man dergleichen als eine Ursache der Lähmung offtermals bey Bergleuten, Schmeltzern, Goldschmieden, Schrifftgiessern, Töpffern, ingleichen nach unrechtmäßigem Gebrauch der Salivations-Cur und so fort, bemerckt.

§. 4. Die Kennzeichen sind aus der gegebenen Beschreibung deutlich genung, indem insgemein der gelähmte Theil schlaff, und ohne Bewegung hängt, auch meistentheils keine Fühle hat. In der Hemiplegia kan der Patient weder Hand noch Fuß auf der beschädigten Seite regen, die Sprache ist stammelnd, und der Mund bey denen mehrersten schieff gezogen. In Paralysi Linguæ fehlt Vox articulata, und wenn Larynx oder

Pharinx

Pharynx gelähmt, so ist man nicht vermögend, etwas von Speisen oder Geträncke hinterzuschlucken. Paralysin Vesicæ urinariæ und Ani erkennet man, wenn das Wasser und der Stuhlgang involuntarie fortgehet.

§. 5. Die Lähmung ist überhaupt sehr schwer zu heben, absonderlich wo das Gefühle und die Bewegung gäntzlich mangelt. Auf eine nach und nach sich ereignende Lähmung folgt Schwinden der Glieder, auf eine totale und jählinge der kalte Brand oder Absterbung. Wenn die Lähmung vom Schlage entstehet, so hat man sich immer eines neuen Recidivs zu besorgen. Diejenige Lähmung, welche von Beschädigung der Medullæ spinalis z. E. durch Verrenckung der Wirbel-Beine verursacht wird, ist sehr gefährlich. Wo die Nerven entzwey, oder die Flechsen zerrissen, kan man gar keine Restitution hoffen.

§. 6. In der Cur hat man vors erste die hierzu Gelegenheit gebende Ursachen zu removiren, z. E. wenn die Lähmung von Luxationibus herkommt, muß das ausgerenckte Theil vor allen Dingen wieder eingerichtet, und die ausgedehnten Flechsen und Ligamenta gehörig gestärcket werden. Sind Affectus arthritici, Flüsse, Scorbut, Colic, mercurialische oder andere mineralische Dämpffe Ursache, so hat man die Schärffe der Säffte durch dienliche Temperantia zu corrigiren, und durch Purgantia, Diaphoretica, Sudorifera, Diuretica und andere abführende Mittel bey Zeiten materiam acrem & obstruentem wegzuschaffen, wovon gehörigen Orts ausführlicher soll gehandelt werden. Vors andere muß man sich bemühen, die geschwächten und schlapp gewordenen Theile durch kräfftige Mittel zu stärcken, und die entwichenen Lebens-Geister wieder dahin zu leiten; das erstere geschiehet durch sogenannte Nervina und Tonica remedia, dergleichen sind Hb. Melissæ, Thymi, Majoran. Rorismar. Beton. Salviæ, Chamæpyt. Chamædr. Serpill. Origan. Mari ver. Basilici, Puleg. Fol. Lauri, Flor. Anth. Rutæ, Stœch. Arab. Primul. ver. Lilior. convall. Lavendul. Spic. Nard. Chamomill. R. Matric. Tanacet. Melilot. Calendul. Rad. Helen. Imperator. Angel. Gentian. Valerian. Levistic. Mei, Ir. Flor. Cyper. Gumm. Ladan. Bdell. Galban. Ammon. Styrac. Calamit. &c. aus welchen sowol zum innerlichen als äusserlichen Gebrauch Spiritus, Essentzen, Tincturen, Elixire, Infusa, Decocta, Bähungen, Bäder, Kräuter-Säckgen, Umschläge, Linimenta, Pflaster und dergleichen verfertiget werden.

§. 7. Als Specifica und besondere Mittel zum innerlichen Gebrauch recommandiret man das Pulver von Regen-Würmern mit etwas

was Zimmet-Oele vermischt, ♌ Lumbr. ▽str. volat. formicat. acid. die aus Succino zubereiteten Medicamenta, als Succin. præp. Essent. & ⊖ vol. Succin. Liqu. C. C. Succin. Essent. Castor. ingleichen die ⊖ia volatilia, als ♌ C. C. Sangu. & Cerebr. human. ⊖✕ci succinat. &c. mit einer Tinctura ♃ii oder metallor. versetzt, welche Composition D. Stahl Mixturam tonico-nervinam zu nennen pfleget; zum äusserlichen Gebrauch das Ameisen-Bad, Bähungen von Weinhefen, zu Einschmieren der gelähmten Glieder ♌ formicar. Lumbric. ▽str. ⊖✕ci succinat. & Lavendulat. mit etwas Venedischer Seiffe vermischt, ingleichen zum Salben und Linimenten Gumm. Galban. Ol. Laurin. Petræ, Limac. Vulpin. Laterit. Scarabæor. majal. Succin. Baccar. Juniper. Pingved. Castor. Vulpis, Cati, Muris alpini, Ursi, Taxi, Ardeæ und so fort, von Compositis Unguentum nervinum, Arregon, Agrippæ, de Bdellio, dergleichen Salben und Pinguedines besonders ihren Nutzen haben, wo Schwindungen der Glieder dabey sind. Einige Practici machen grosses Werck von dem auf eine sonderliche Weise im Braten mit allerhand Aromaticis vermischten Gänse-Fett, dessen Præparation in unserm Lexico Medico unter dem Titul Paralysis gelehrt wird, welches wir eines ieden Erfahrung überlassen.

§. 8. Um den Zufluß der Lebens-Geister desto kräfftiger wieder zu denen verlassenen Organis zu leiten, kan man zu denen ietztbeschriebenen äusserlichen Remediis nervinis auch einige Excitantia acriora setzen, dergleichen ist Euphorbium, Zingiber, Piper, Sem. Sinapi, Erucæ, Rad. Pyrethri, &c. welche entweder mit vorerwehnten Salben, oder mit scharffen Wein-Eßige vermischt, und sodann zum Anreiben der gelähmten Glieder gebraucht werden. Man läßt dabey Partem affectam wohl bewegen, und mit warmen Tüchern reiben, daß dadurch die adhibirten Topica besser eindringen, und der Einfluß der Lebens-Geister befördert wird. Einige loben das Peitschen mit Ruthen und Brenn-Nesseln, welches aber mit Behutsamkeit und Uberlegung zu brauchen, damit man bey Leuten von hitzigen Temperamenten nicht Entzündungen und den kalten Brand zuwege bringe. Andere rühmen die Application der Ventosen und trockenen Bad-Köpffe. Die alten Medici brauchten Dropaces und Picationes, oder fest anklebende Pflaster, welche sie über die gelähmten Theile legten, und hernach auf einmal wieder abrissen, ingleichen ihre Phœnigmos, Sinapismos und andere Rubefacientia; von welchen wir in dem ersten Theile unserer Abhandlung mehrere Nachricht ertheilet haben. Denen

angehenden Practicis haben wir zur Nachahmung folgende Compositiones beygefügt, und zwar

1) äusserliche Linimenta, Salben, Bähungen und Spiritus, als zum Exempel:

℞ Unguent. nervin.
Pingued. muris alpin. ā ℥ß.
Ol. destill. rutæ,
spicæ,
succin. ā ʒj.
lavendul.
juniper. ā ℈ij.
Balsam. peruvian. ʒiß.
f. Liniment. S.
Glieder-Balsam.

℞ Pingued. anserin.
human. ā ʒiij.
Olei dest. terebinth. ʒiij.
baccar. juniper. ʒj.
spicæ ℈ij.
M. S.
Glieder-Salbe.

℞ Axung. anserin.
human. ā ℥j.
Olei terræ ʒiij.
f. Liniment. S.
Glieder-Salbe.

℞ Pingued. human. ℥ij.
Olei lumbric. ▽str. ℥j.
petræ ʒiij.
succini ʒiß.
M. S. wie vorher.

℞ Herb. majoran.
salviæ ā Mj.
rorismarin. Mij.
Bacc. juniper. ℥iv.
lauri ℥ij.

Radic.

Radic. pyrethr. ℥j.
Incif. contuf. S.
Species zur Bähung.

℞ ▽ articulor. ad extra ℥iij.
♌ ⊖✕ci cum ♃a ℥ij.
lumbric. 🜃ſtr. ℥ß.
M. S.

Glieder-ſtärckender Spiritus.

℞ Spirit. vini camphorat. ℥iij.
lumbric. 🜃ſtr. ℥j.
Eſſent. caſtor. ʒvj.
M. S. wie zuvor.

℞ ♌ lumbric. 🜃ſtr.
formicar. ā ℥ij.
⊖✕ci ſuccinat. ℥j.
Sapon. Venet. ʒij.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ apoplectic. ℥iij.
♌ lumbric. 🜃ſtr.
⊖✕ci ſuccinat. ā ℥ß.
M. D. S. wie vorher.

℞ Herb. lavendul.
majoran.
rorismarin.
ſalviæ ā Mj.
Flor. lavendul.
lilior. convall.
roriſmarin. ā P. ij.
Bacc. juniper. ℥j.
Sem. ſinapi ʒvj.
Caſtorei ʒiij.
Piper. nigr. ʒiß.
Conciſ. contuſ.

gieſſe 🜅 q. ſ. drauf, laß es digeriren, dann filtrir es zum äuſſerlichen Gebrauch.

2) Innerliche Medicamenta, z. E. Poterii Decoctum, mit welchem er viele Paralyticos will restituirt haben.

℞ Rasur. ligni sassafras ℥j.
Baccar. lauri ℥iß.

koche es in ℔vj. Wein auf die Helffte; Ingleichen können auch andere Decocta Lignorum, oder ein guter Kräuter-Wein gantz dienlich seyn, z. E.

℞ Herb. chamædr.
chamæpit. ā Mj.
Flor. anthos,
primul. ver.
salviæ ā P. ij.
Radic. angelic.
imperator.
ireos flor. ā ℥ij.
hellebor. nigr. ℥j.
Fol. senn. s. stip. ʒvj.
Cortic. radic. esul. ℥ß.
Cardamom.
Cubebar. ana ʒiij.
Salis tartar. ʒiß.
Incis. contus. f. Nodulus, seu

Glieder-Püschel zum Kräuter-Wein.

D. Hartmann und Michaelis haben öffters viel Gelähmte mit folgendem Pulver gantz glücklich und völlig geheilet:

℞ Off. human. præp. ʒß.
Cinnabar. ♁ii ℈j.
Sal vol. succin. gr. xij.
f. Pulv. S.

Stärckend Haupt- und Glieder-Pulver auf zweymal.

℞ Essent. Succin. ʒij.
Castor.
♌ Lumbric. ▽str. volat. ā ʒj.
M. D. S.
60. Tropffen täglich dreymal.

℞ Spir.

℞ Spir. Formicar.
Melissæ ā ℨj.
Essent. lilior. convall. ℨij.
M. S. wie vorher.

℞ ♀ Metallor. ℨij.
♌ C. C. ℨj.
M. S. 50. Tropffen auf einmal.

§. 9. In Paralysi Linguæ braucht man bey Temperamentis phlegmaticis die zu Anfang recommandirten Purgantia und Clystire, bey vollblütigen Personen aber einen Aderlaß am Fusse, und hernach innerlich die nur ietzt specificirten Tonico-Nervina, äusserlich aber kan man aus eben denselben verschiedene Decocta, Infusa, Mixturen und Linimenta zum Ausspühlen und Auspinseln des Mundes verfertigen. Junckerus in seinen Tabulis Practicis p. 883. hat folgendes Decoctum vorgeschlagen:

℞ Rad. cyper. rot. ℥j.
irid. flor. ℥ß.
Hb. Majoran.
Salviæ,
Serpill. ā Mij.
Flor. Lavendul.
Spicæ ā Mj.
Concis. M. infund. Vin. q. s. coqu. Colatur. adde
⊖ vol. ☍os. ℥ß.
♌ formicar. ℥j.
M. S. öffters damit den Mund auszuspühlen.

In unserer Praxi haben wir öffters einen guten Effect verspüret, wenn die Patienten des Tages etliche mal von nachstehender Mixtur ein Caffée-Löffelgen voll in Mund genommen, oder sich die Zunge damit pinseln lassen.

℞ ♌ Formicar. ℨij.
Melissæ,
Essent. Succin.
Castor. ā ℈j.
Ambræ ℈ß.
Mell. anthos ℥ß.
M.

Von der Paralysi Vesicæ urinariæ und Ani wollen wir gehörigen Orts, nemlich von der ersten im Capitel de Diamne, und von der letzten im Capitel de Procidentia Ani handeln.

Das 4. Capitel.
De Spasmo sive Convulsione, Vom Krampff.

§. 1.

Spasmus oder Convulsio, der Krampff, ist das Gegentheil von der nur ietzt beschriebenen Maladie. Denn wie in der Paralysi die Fibræ ihre natürliche Spannung verlieren, und gäntz schlaff werden, so ziehen sich hingegen bey Spasmis die Musculn und Flechsen wider Willen der Patienten dermassen zusammen, daß die ausser dem daher ihre Bewegung habende Theile contract, steiff und unbeweglich werden. Diese Zusammenziehung ist meistens mit einer schmertzhafften Empfindung verknüpfft, doch geschiehet derselbe auch bisweilen ohne sonderlichen Schmertz. Celsus nennet diesen Affect Distensionem.

§. 2. Man pflegt die Spasmos gemeiniglich in Universales, allgemeine, wenn der gantze Leib, und Particulares, absonderliche, wenn nur eintzelne Glieder davon angegriffen werden, einzutheilen, der allgemeine Spasmus hat drey Gattungen, nemlich 1) Tetanum, wenn der gantze Cörper steiff und wie ein Holtz oder Statue unbeweglich, und auf keine Seite weder vor- noch hinterwerts zu beugen ist, 2) Emprosthotonum, in welchem sich der Leib vorwärts krümmet, und 3) Opistonum, davon der Cörper rückwärts gezogen wird. Die eintzelen Spasmi ereignen sich an Händen, Füssen, Hals, Mund, männlichen Glied und allen beweglichen Theilen, unter welchen einige besondere Namen bekommen. So nennet man Risum Sardonium, wenn beyde Winckel des Munds gegen die Ohren zugezogen werden, Spasmum Cynicum, wenn das Maul auf eine von beyden Seiten schieff gezogen wird, Spasmum Oris, das Maul-Gesperr, wenn der unterste Kiefer an den obersten fest angedrückt wird, und daferne solches mit Knirschen der Zähne geschiehet, nennen solchen auch einige Autores Trismum. Die Spasmos an Händen, Füssen, Waden und so fort, welche insgemein nicht lange dauren, heisset man Spasmos flatulentos, die Italiäner Cramfum; das Einschlafen der Glieder aber, welches wir im Deutschen auch bisweilen den Krampff zu nennen pflegen,

gen, gehöret mehr zu denen Fehlern des Gefühls, und soll davon in dem Capitel de Stupore gehandelt werden.

§. 3. Die näheste Ursache ist zwar überhaupt eine widernatürliche, und ohne unserm Willen sich ereignende Zusammenziehung der Musculen, doch können wir uns dieselbe vornemlich auf zweyerley Weise vorstellen. Eine geschiehet, wenn an gewissen Theilen einige Musculi schlaf und paralytisch seyn, deren Antagonisten aber noch ihre natürliche Elasticität und Spannung haben. Denn wenn z. E. die Extensores ihren Tonum verlohren haben, und mithin deren Fibræ gäntzlich relaxiret werden, so ziehen sich die Flexores so weit zusammen, als ihre natürliche Crispatura oder Vis contractilis gehet, weil ihnen die nachgebenden Fibræ der entgegen stehenden Musculen in motu tonico nicht die Wage halten können. Indem nun also der gantze Musculus accurtiret, und folglich Finis näher zu seinem Principio gebracht wird, so muß nothwendig der hiervon bewegliche Theil flectirt, und zusammengezogen werden. Die andere Art entsteht, wenn gewisse Musculn empfindlich geprickelt, gestochen und irritirt werden, durch welche unangenehme Empfindung sich sodann die Fibræ crispiren, und entweder, wenn alle Musculen zugleich afficirt werden, eine Steiffe und Rigidität, oder so ferne nur einige leiden, nach Unterscheid derselben Contractionem, Incurvationem, Torturam, Distorsionem und dergleichen cum dolore verursachen. Zu der ersten Gattung geben Gelegenheit alle diejenigen Caussæ occasionales, welche bey der Paralysi sind erzehlet worden, zu der letzten aber alles, was in denen Fibris musculosis und tendineis eine Irritation und schmertzhaffte Empfindung zuwege bringen kan, dahin gehören scharffe scorbutische Säffte, hitzige und corrosivische Sachen, welche entweder zufälliger Weise mit Essen und Trincken zu sich genommen, oder durch die Gährung zu Corrosiven werden, die in empfindlichen Theilen generirte Calculi & Tophi, Tumores, Inflammationes, Suppurationes, Exulcerationes, Würmer, Miltz-Beschwerungen, Verletzungen der Nerven, Flechsen, Musculen und anderer empfindlichen Theile.

§. 4. Die Kennzeichen sind aus der im ersten und andern §. gegebenen Beschreibung dieser Maladie herzunehmen, woraus auch deren Unterscheid gar leicht wird können eingesehen werden. Von dem mancherley Ausgange und Endigung der Convulsionum hat man aus der Erfahrung folgende Prognoses angemercket: Universales sind mit grösserer Gefahr als die Particulares verbunden; Tetanus endiget sich nach

des

des Hippocratis Observation Sect. 5. Aph. 6. innerhalb 4. Tagen, nach deren Verfliessung entweder der Tod oder die Genesung erfolget, wenn zu dem Tetano ein Fieber schlägt, so wird die Kranckheit dadurch gehoben, Sect. 4. Aph. 57. Die Particulares werden vor mehr oder weniger gefährlich geurtheilet, nachdem die hierdurch verletzten Theile mehr oder weniger zu Erhaltung des Lebens nöthig sind; Spasmi, welche von Entzündung, Wunden und andern Beschädigungen des Gehirns, Rück-Marcks und Nerven entstehen, sind allemal mehr bedencklicher, als welche nur ex consensu harum partium herkommen; Spasmus cynicus bleibt offtermals nach vorhergegangenem Schlage zurücke, und läßt gemeiniglich ein Recidiv der vorigen Kranckheit besorgen; Risus sardonius besonders in hitzigen Fiebern cum deliriis bedeutet meistentheils den herannahenden Tod; Auf particulares spasmos bey jungen Personen folgen gerne in zunehmenden Jahren Affectus arthritici, bey alten Leuten Schlag- und Steck-Flüsse, oder auch Lähmungen; Spasmi flatulenti, wenn sie nur nicht lange anhalten, und nicht so gar offters wiederkommen, haben zumal bey vollblütigen Personen nicht viel zu sagen, sondern vergehen gemeiniglich von sich selbst.

§. 5. In der Cur hat man wohl Acht zu haben auf die Ursachen, von welchen die Spasmi entstanden, damit man denselben bey Zeiten mit gehörigen Hülffs-Mitteln begegnen könne. Ist eine Paralysis gewisser Musculn vorhanden, wie im 3. §. gewiesen worden, so sind nach Unterscheid der Umstände die im vorhergehenden Capitel sowol innerlich als äusserlich specificirten Medicamenten zu gebrauchen, und die Topica besonders auf den Ort oder Seite zu appliciren, wo die Musculi paralytisch seyn. Kommt aber eine solche krampffigte Zusammenziehung von schmertzhaffter Prickelung der Fibrarum her, so muß man vor allen Dingen untersuchen, was hierzu Gelegenheit giebet, und wenn es absonderliche Kranckheiten sind, dergleichen wir zum Ende des 3. §. einige angeführet haben, zuerst dieselben durch geschickte Remedia, von welchen wir gehörigen Orts handeln werden, zu heben bemühet seyn, weil sodann ablato primario morbo der Spasmus, als ein Effectus der erstern, von sich selbst nachläßt. Die Schärffe des Geblüts und derer übrigen Säffte, welche durch Irritation der Fibrarum mancherley Spasmos verursachen, hat man theils durch Remedia idonea zu corrigiren, theils durch Vomitoria, Purgantia und Sudorifera zu evacuiren und abzuführen. Besonders dienen hierzu diejenigen Purgantia, welche mit sogenannten

Anti-

Anticatarrhalibus, Antispasmodicis und Nervinis verbunden seyn, als Pilul. de Succin. Crat. Pil. Cathol. ♀reæ, Aloephanginæ simpl. & c. Diagrydio, Pil. balsam. Becheri & Stahl. absonderlich wenn unter solche Composition etwas von ☿io dulci mit zugesetzet wird, z. E.

℞ MPil. de Succin. Crat. gr. xv.
☿rii dulc. gr. vj.
Diagrydii gr. jv.
c. Essent. Absinth. q. s.
f. Pilul. S.
Pillen auf einmal.

oder ℞ Extract. panchymag. Crollii
gumm. ✱ci ā gr. jv.
Mercur. dulc. ℈ß.
Extract. trochisc. alhandal. gr. iij.
castor. gr. vj. cum
Essent. absinth. q. s.
f. Pilul. S.
Purgier-Pillen auf einmal.

Ferner können hier auch Harn- und Schweiß-treibende, sowol fixe als flüchtige Mittel mit gutem Nutzen gebraucht werden, als C. C. S. △, ♁ diaphor. Specific. Cephalic. Cinnabar. ♁ii, flor. ♁is, Unicorn. ver. rasur. dent. apri, ♌ C. C. Sanguin. human. ♅ bezoardic. Mixtur. simpl. ♌ bezoardic. Bussii &c.

§. 6. Die gewöhnlichsten Specifica sind die so genannten Antispasmodica und Nerven-stärckende Mittel, als Specific. Cephalic. Michaelis, Succin. alb. præp. Pulv. Marchion. epileptic. Cranium human. præp. Ungul. Alcis præp. C. C. S. △, Unicorn. ver. Matr. Perlar. præp. Mosch. Ambr. Elixir Cephalic. Essent. Castor. ♅ Succini, ♌ und Sal. vol. C. C. Eboris, Ungul. Alcis, ⊖ Succini, ♌ ⊕li cephalicus, ▽ epileptic. Langii, ▽ Hirund. c. Castor. ♌ Cerasor. nigror. Flor. Tiliæ, Lilior. convall. Paralys. &c. welche nach Unterscheid der Umstände bisweilen mit Anodynis, Opiatis und Crocatis zu verbinden stehen. Z. E.

℞ C. C. s. △e præp.
Succin. præp.
ras. Ungul. alc. ā ʒß.

Corall. rubr. præp. ℈j.
Margarit. præp. ℈ß.

Linderndes Pulver auf viermal.

oder ℞ Spirit. rorismarin.
salviæ ā ʒj.
Essent. castor. ʒij.
Tinct. anodyn. ʒj.
M. D. S.

Linderungs-Tropffen, davon 40. bis 50. auf einmal zu nehmen.

D. Schefers Pulver wider den Krampff:

℞ Succin. præp.
Rasur. Cranii human. ā ʒiß.
Cinnabar. nativ. ʒj.
Corall. rubr. præp.
Margarit. præp. ā ʒij.
Ciner. hirundin.
talpar.
Magister. lunæ ā ʒß.
Sacchar. perlat. ʒiij.
M. pro pulvere.

Davon ʒß. die Dosis ist. So, wie schon gedacht, dienen auch die Opiata hier, als Laudan. opiat. Theriaca cœlest. 🜍 anodyna &c.

℞ Theriac. cœlest. ℈j.
Laudan. opiat. ℈ß.
Cinnabar. nativ. gr. xv.
Camphor. gr. viij.
Extract. castor. gr. vj.
f. Pilul.

Die Dosis davon sind gran. v.

§. 7. Aeusserlich werden auch mancherley Cataplasmata, Unguenta, Spiritus, Essentzen, destillirte Oele, die Glieder zu stärcken, gebrauchet, z. E. Oleum terebinth. mit Wein vermischet, oder mit ▽ Vitæ diluiret, Oleum Laurin. Lavendul. 🜄 camphorat. ♎ convulsivus, ♎ Formicar. Lumbricor. 🜄str. Essentia Castorei, Oleum Majoran. Rutæ, Succini, Liq. C. C. succinatus, Axung. Cati Sylvestr. &c. Penotus lobet dieses Liniment vortrefflich;

℞ Olei

℞ Olei terebinth. ℥ß.
deſt. caryophyll. gutt. vj.
Mucilag. rad. bryon. q. ſ.
f. Unguent. S.
Glieder = Salbe.

oder ℞ Pingued. caſtor.
muris alpin.
taxi,
vulpis ā ℥iß.
Olei deſt. baſilicon.
rutæ, ſpicæ ā ʒij.
Spirit. vini camphorat. ʒiß.
f. Unguent.

oder ℞ Olei lumbric. 🜄ſtr. ℥j.
expreſſ. Nuc. Moſch.
deſt. caryophyll.
majoran. ā ℈ß.
Theriac. Androm. ʒij.
Croci ℈j.
f. Linimentum.

℞ Theriac. ℥j.
♌ juniper. ℥iij.
miſce.

℞ 🜄 ad articul. ℥iiß.
♌ lumbric. 🜄ſtr. ʒiß.
formicar. ʒvj.
Eſſent. caſtor. ʒiij.
miſce.

Man kan auch von mancherley Glieder = ſtärckenden Kräutern Bäder machen, als aus Chamomill. Majoran. Salvia, Roriſmarin. Betonic. Thym. Serpill. Ruta, Puleg. Lavendul. Flor. Cheyri &c. Schlüßlich iſt zu mercken, daß in allen krampffichten Zufällen als Specifica zuträglich ſind das reine Oleum deſt. Baſilici, item Flores Tiliæ, Primul. veris, Lilior. convall. Lilior. albor. Jaſmini und Aurantiorum.

Das 5. Capitel.

De Epilepsia, Von der bösen Kranckheit, oder schweren Noth.

§. 1.

Weil diese Kranckheit die Leute plötzlich überfällt, und die damit behafften Personen jähling zu Boden fallen, so haben solche die Griechen Epilepsiam, die Lateiner Morbum caducum, und die Deutschen die fallende Sucht genennet; wegen der dabey vorkommenden hefftigen Zufälle wird diese Beschwerung auch von unterschiedenen Auctoribus Morbus Herculeus, fonticus, comitialis, lunaticus, und von dem Celso Libr. 3. c. 27. Morbus major zugenamet.

§. 2. Es verstehen die Practici hierdurch eine solche Maladie, in welcher die damit beladene Personen entweder auf eine kurtz vorhergehende besondere Empfindung, oder auch gantz unvermuthet und jähling Verstand und Sinnen verliehren, die Daumen einschlagen, umfallen, Hände und Füsse zucken, die Augen verdrehen, die Zähne zusammen beissen, mit dem Kopff und gantzem Leib hefftige Bewegungen machen, und endlich, wenn sie wieder zu sich selbst kommen, von allem vorgegangenen nichts wissen, ausser, daß ihnen die Glieder wie zerschlagen sind, und sie daher eine grosse Mattigkeit verspühren. Einige schreyen, oder wie man insgemein zu reden pflegt, krieschen bey dem Anfange, lassen den Urin, Stuhlgang oder Saamen gehen, knirschen mit den Zähnen, beissen sich in die Zunge, ziehen das Maul hin und her, und kriegen einen Gäscht vor dem Munde. Wenn nun dieser Affectus habitualis, oder zur Gewohnheit geworden, und offtermals ohne alle merckliche hierzu Gelegenheit gebende Ursachen wiederkommt, so heist er im eigentlichen Verstande Epilepsie, die fallende Sucht oder schwere Noth; woferne aber dergleichen Zucken und Bewegungen des Leibes nur als Zufälle zu gewissen Kranckheiten schlagen, nennet man dergleichen zum Unterscheid Motus convulsivos, im Deutschen böses Wesen, und bey Kindern Gichter, welche mit der Kranckheit, von welcher sie entstehen, zugleich aufhören, und gäntzlich wegbleiben.

§. 3. Die naheste Ursache, oder Causa proxima ist wegen der allzugrossen Subtilität der zarten Fibrillarum nervearum, welche besonders in dieser Maladie afficirt werden, sehr schwer zu determiniren. Die

alten

alten Medici haben geglaubt, daß aus denen verderbten Säfften unseres Leibes gantz besondere scharffe Dämpffe entstünden, welche, wenn sie das zarte Genus nervosum auf eine uns verborgene Weise irritirten und prickelten, die Zusammenziehung solcher Fibrillarum, und mithin den unordentlichen Einfluß der Lebens-Geister in die Werckzeuge der willkührlichen Bewegung verursachten. So viel ist gewiß, daß, weil Partes affectæ so gar zarte sind, und die eigentliche Art der Verletzung in genere nervoso bey denen meisten an der Epilepsie Verstorbenen auch durch Eröffnung ihrer Cörper noch nicht deutlich hat entdecket werden können, die irritirende oder verletzende Ursache auch sehr subtil seyn müsse; ob aber dieselbe per modum vaporis zu denen Fibrillis nerveis gebracht werde, und was sie in denenselben vor einen Eindruck oder Veränderung zuwege zu bringen pflege, wird wohl schwerlich iemand klärlich zu zeigen, und sattsam darzuthun vermögend seyn. Man hat dannenhero in der Cur dieser Kranckheit mehr auf die Causas occasionales acht zu haben, deren unterschiedene von denen Practicis angeführet werden, als Schmertz, Schrecken, Zorn und andere Gemüths-Bewegungen, Erhitzung, Trunckenheit, überflüßig Geblüt, Schärffe des Bluts, Würmer, Mutter-Beschwer, Colic, schwer Zähnen, Contusiones, Fälle, Verletzungen der Nerven und anderer Theile, eingefressene Giffte, als Cicuta, Arsenicum, verstopffte Menses und Reinigung nach der Geburt, Pocken und Mäsern, ehe sie ausbrechen, oder wenn sie nicht recht ausschlagen &c. hieher gehöret auch noch die erbliche Disposition.

§. 4. Die Kennzeichen sind aus der im 2. §. gegebenen Beschreibung klar und deutlich genung, das Prognosticon aber überhaupt bestehet darinne, daß alle Epilepsie voller Gefahr ist, und schwer zu curiren sey, doch aber ist eine vor der andern gefährlicher, sonderlich wenn öfftere Paroxysmi wiederkommen; zuweilen werden die armen Patienten so gemartert, daß man kaum die Lebens-Gefahr vermeiden kan, ohngeachtet auch die allerbesten Mittel angewandt worden: Die alte eingewurtzelte und erbliche Epilepsie ist unheilbar; die übrigen Arten werden bald leichter bald schwerer gehoben, nachdem die Neben-Ursachen verborgen oder offenbar, und andere Umstände mehr sich zeigen.

§. 5. Damit man in der Cur sicher gehe, ist es nöthig zu untersuchen, ob der Patient viele und öfftere Paroxysmos vorhin erlidten habe, oder nicht; so das erste ist, ob sie auch die Eltern gehabt oder nicht, so das

andere, ob etwa eine schwere Gemüths-Bewegung, Zorn, Verbitterung, Schrecken, ꝛc. oder eine äusserliche notable Alteration, Verletzung oder Schmertz ꝛc. vorhergegangen? wenn man dieses alles untersuchet, wird man leicht inne werden, ob die Kranckheit erblich, oder von welcher Ursache sie entsprungen.

§. 6. Weil denn nun unterschiedliche Ursachen vorfallen, so nicht nur unterschiedliche, sondern auch gar contraire Medicamenta erfordern, so erhellet, daß einerley Remedia bey allen und jeden Epilepticis nicht zureichen, sondern daß man vielmehr die Cur nach Unterscheid der Ursachen einzurichten habe. Wir wollen aber um besserer Ordnung willen anfangs zeigen, was ein Medicus im Paroxysmo thun solle, und hernach auch den Methodum medendi nach dem Paroxysmo beschreiben.

§. 7. Im Paroxysmo muß der Patient durch allerhand Excitantia ermuntert werden, darzu dienen Schreyen und Ruffen, zwacken bey den Haaren, scharff Reiben, der Mund muß mit Visco quercino oder radice pœoniæ, oder Ungul. alcis offen gehalten werden, die Daumen und übrige Finger werden aufgebrochen, Raute in die Nase gestecket, item Niese-Pulver aus ⊖l. albo in ▽ majoran. oder Lilior. Convall. solviret, oder

℞ Fol. majoran.
rutæ ā ʒij.
Flor. lilior. convall. ʒj.
Hellebor. alb.
Castor. ā ʒß.
f. Pulv. S.
Hirn- und Niese-Pulver.

Item Polyum montan. ♌ ⊖✕ci, ▽ epileptic. &c. in die Nase gethan: hält der Paroxysmus etwas lange an, oder kommt bald wieder, so können in der Zeit, wenn der Paroxysmus nachläst, scharffe und prieckelnde Clystiere appliciret werden.

℞ Decoct. flor. chamomill. ℥vj.
Urin. human. ℥iij.
adde
Ol. dest. terebinth. gutt. x.
f. Clyster.

Wenn sich der Affect bey Frauen durch einen Consensum des Uteri ereignet, zündet man stinckende Sachen an, damit zu räuchern, als Reb-

hüner-

hüner-Federn, Leder, Schwefel, man hält vor die Nase Castoreum, asa fœtida, ♌⊖✱ci volatil. ♌ ⊡ ☍ ♀ fœtid. C. C. das Genick und Rück-grad schmieret man mit oleo juniperi, Succini, rutæ &c.

§. 8. Nachdem auf diese Art der Patient ermuntert worden, hat man den Zustand der ersten Wege, das ist, des Magens und der Gedärme, wohl zu erwegen, und dann nach Gelegenheit der Umstände ein Vomitiv aus ♀ emetic. ☿ Vitæ oder Syrup. emetic. Angl. Sal. oder ein gut Purgans aus Mercur. dulc. resin. Scammon. ♁rat. &c. zu verordnen, daß also die übeln Säffte abgeführet werden. Z. E.

℞ Extract. hellebor. nigr. ℈j.
Mercur. dulc. gr. xv.
Extract. trochisc. alhandl. gr. ij.
Ol. dest. succin. gutt. ij. cum
Essent. castor. q. s.
f. Pilul. S.

Purgier-Pillen auf einmal.

oder ℞ Conserv. fumar. ʒj.
Mercur. dulc. gr. xvj.
Resin. scammon. gr. viij
cum
Syrup. pomor. q. s.
f. Bolus S.

Purgier-Zucker auf einmal.

§. 9. Nachdem dieses geschehen, und der Paroxysmus vorbey, werden solche Medicamenta angewendet, welche ieglicher Ursache ein Genügen thun; Daher, wenn die Causa occasionalis Aergerniß, Erbosen, Verdruß und dergleichen Alteration wäre, so sind die sogenannten niederschlagenden Mittel, als Absorbentia, Temperantia, ⦶ sa mit ⊖ibus digestivis versetzt, die zuträglichsten. Den Schmertz lindern Anodyna und Opiata, als Sulphur. Lycopod. Essentia antepileptica, und bey Kindern Syrup papav. alb. R flor. papav. rhœad. Dabey aber nicht zu versäumen, was die Ursach des Schmertzens hebet, z. E. bey Verrenckungen, Bein-Brüchen, allerhand Wunden, und andern Verletzungen der Glieder muß man die Beschädigungen durch gehörige Mittel zu heben suchen.

§. 10. So aber die Epilepsie von Würmern in den Gedärmen entstanden, dienen vielmehr Anthelmintica, oder Würm-tödtende und

treibende

treibende Mittel, z. E. alle bittere Sachen, als Hb. Chamædr. Chamæpyt. Betonic. Hyperic. succis. Sem. Sapobar. Chamomill. Carduibened. Semen Santonic. mit Aloe, Succinum und dessen Tinctur; kräfftiger sind die Acida, als ⊶ ⊕li, ⊕i, ♆is, vor allen aber die Mercurialia, als Cinnabar. nativ. und ℥ii, Mercur. dulc. &c.

℞ Cinnabar. ℥ii ʒß.
Corall. rubr. præp. ℈j.
Rad. Ireos Flor. ℈ij.
Sal. vol. C. C. gr. iij.
f. Pulv. S.

Pulver auf dreymal.

Erwachsene Personen können es in ▽ Flor. Pæon. oder Hyper. nehmen, Kindern aber kan man davon ein Messer-Spitzgen auf einmal in der Mutter-Milch geben.

§. 11. Wider Erschrecken giebt man Resolventia, als die Salia Volatil. C. C. Succin. Ungul. alcis mit Castoreo und Ruta, ♌ Sanguin. Human. Secundin. Human. mit Essent. Castor. ♌⊖✕ci, anisat. liq. C. C. Succinat. Mixtur. simpl. &c. Z. E.

℞ Elixir cephalic.
♌ salis ammoniac.
Essent. castor. ā ℈j.
M. S.

Haupt-Tropffen auf einmal.

℞ Spirit. epileptic.
vitrioli epileptic. ā ʒij.
M. S.

60. Tropffen auf einmal.

℞ ▽ Cerasor. nigr.
lilior. convall. ā ℥iß.
epileptic. Lang. ℥j.
Liq. C. C. succinat. ʒj.
Syrup. flor. tunic. ℥ß.
M. D. S.

Stärck-Träncklein wider die schwere Noth, alle 2. Stunden 2. Löffel.

Wenn das böse Wesen zu Mutter-Beschwerungen, Colic und andern schmertzhafften Zufällen schlägt, sind nachfolgende Compositiones dienlich:

℞ ▽

℞ ▽ flor. tiliæ
cerasor. nigr.
salviæ ā ℥iß.
Liq. C. C. succinat. ʒij.
Essent. castor. ʒiß.
opii ℈j.
Syrup. flor. pæon. ℥ß.
M. S.
Einen Löffel voll auf einmal.

℞ ▽ flor. pæon. ℥iij.
cerebri hum. c. vin. ʒvj.
♌ sangv. human. essentif. ʒiß.
Unicorn. ver. præp. ʒj.
Cinnabar. ♁ii ʒß.
Laudan. opiat. gr. iß.
Syrup. stœchad. Arabic. ℥j.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ flor. pæon. ℥iij.
Visci corylini ℈j.
Cinnab. nativ.
Bezoard. miner. ā ℈ß.
Laudan. hysteric. gr. vj.
Syrup. flor. pæon. ℥ß.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ fœnicul.
flor. tiliæ ā ℥j.
♌⊖✕ci,
Liq. C. C. succinat. ā ℈ß.
Essent. castor. ℈j.
Syrup. papav. simpl. q. s.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ flor. pæon. ℥ij.
puleg. ℥j.
epileptic. Lang. ʒvj.
Sal. vol. C. C. gr. xij.

Sal. vol. succin. gr. vj,
Syrup. flor. pæon. ℥vj.
M. D. S. wie vorher.

℞ ▽ Meliss. ℥ij.
Salviæ ℥j.
Essent. castor. ʒij.
Liq. C. C. succin. ʒj.
Syrup. flor. pæon. ℥vj.
M. D. S. wie vorher.

Bey vollblütigen Personen ist ein Aderlaß sehr dienlich; woferne aber die scharffen Säffte die Epilepsie verursachen, so werden Radix pæon. visc. quercin. Unicorn. ver. dens Hippopotami, Ebur, Ungul. alcis, tali lepor. Corall. Mater perlar. Cran. human. crystall. montan. Cinnabar. ♁ii &c. und die hieraus bestehende Pulveres Epileptici recommandiret, zum Exempel:

℞ Crystall. montan. præp. ʒj.
Corall. rubr. præp. ℈ij.
Margarit. præp.
Smaragd. præp. ā gr. x.
f. Pulv. S.

Pulver wider den Jammer auf viermal.

oder: ℞ Cinnabar. ♁ii ʒß.
Sal. vol. succin. gr. xij.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv. S. auf zweymal.

℞ Cran. human. s. △ præp. ʒj.
Cinnabar. ♁ii ℈ij.
Sal. vol. succin. gr. xij.
C. C. gr. vj.
f. Pulv. auf viermal.

℞ Cinnabar. ♁ii,
Succin. præp. ā ℈j.
Castor. gr. xij.
Sal. vol. succin.
C. C. ā ℈ß.
Camphor. gr. iij.
f. Pulv. auf dreymal.

℞ Cin-

℞ Cinnabar. antimon. gr. xv.
Sal. vol. C. C.
viperar. ā gr. jv.
Camphor. gr. ij.
f. Pulv. auf einmal.

℞ Antimon. diaphoretic.
Cinnabar. nativ.
Succin. præp. ā ℈ß,
Rasur. ungul. alc. gr. vj.
Sal. vol. succin. gr. v.
Laudan. opiat. gr. j.
f. Pulv. S. auf einmal.

Wässer, mit welchen ietzt angeführte Pulver einzunehmen sind, können folgende seyn, z. E.

℞ ▽ Cerasor. nigr. ℥ij.
Lilior. convall.
Flor. tiliæ ā ℥j.
Essent. flor. anthos ʒij.
Ω cran. human. ℈ij.
Syrup. flor. tunic. ℥ß.
M. D. S.
Wasser zum Pulver.

oder ℞ ▽ flor. pæon. ℥iij.
apoplectic. ℥iß.
cinnamom. s. vin. ℥j.
Syrup. flor. pæon. ℥ß.
M. D. S. wie vorher.

§. 12. Wenn diese Kranckheit etwa vom Gifft, als Arsenico, Mercur. sublimat. oder Cicuta &c. entstanden, ist vor allen Dingen gut, häuffig Milch getruncken, daß ein Vomitus darauf folget; starcke Vomitoria können nicht füglich gebrauchet werden, es wäre denn, daß der Magen mit übeln Humoribus angefüllet, oder starcke Leute, und das Ubel eingewurtzelt wäre; wer aber nicht Vomitive vertragen kan, der brauche an dieser Statt Purgantia, z. E.

℞ Mercur. dulc. ℈j.
Resin. jalap. gr. vj.

Cran. human. f. △ ℈ß.
Castor.
⊖ succin. ā gr. v.
Conserv. flor. pæon. q. s.
f. Bolus, S.
Purgier-Zucker auf einmal.

§. 13. Ferner, wenn man versichert ist, daß etwa die Pocken, Masern &c. vorhanden, oder zurück geschlagen sind, und die Epilepsie davon herrühret, so brauchet man gantz sicher Schweiß- und austreibende Mittel, nicht aber scharffe flüchtige, sondern gelinde, als Cinnabar. ℥ii, Unicorn. ver. ▽ sigillat. ♁ diaphoretic. C. C. ust. antiheɑ. Poterii, Bezoardic. Mineral. Lap. ♋ flor. ♃is, wovon nach Belieben Pulver gemachet werden können, zum Trunck aber kan Decoɑ. C. C. oder Eboris mit Radic. Scorzoneræ dienen.

§. 14. Die Epilepsie der Hypochondriacorum, oder derjenigen, so mit Miltz-Beschwerung beladen, zu curiren, ist vor allen Dingen nöthig zu purgiren, worzu dieser letzte Bolus auch dienen kan, hernach sind zuträglich Ebur ust. Corn. alcis, extraɑ. radic. pæon. ♁ diaphoretic. martial. Antiheɑ. Poterii, Cinnabar. nativ. endlich auch die Säuere zu entkräfften, dienen C. C. ust. Lap. ♋ Oss. Sep. und sonderlich Limatur. ♂tis oder Crocus ♂is aperitiv. pulv. Cacheɑic. &c. In der Epilepsie vom Scharbock ist der ♌⊖✳ci mit Elixir Antiscorbutic. vermischet, ein gutes Mittel, oder auch

℞ Spin. viperar. præp.
Ciner. talp. calcinat.
Cran. human. præp.
Lap. bezoard. occid. ā ʒß.
Sacchar. perlat. ʒij.
f. Pulvis subtiliss.

Die Dosis ist eine Messer-Spitze voll, und wird mit diesem Wasser eingenommen:

℞ ▽ beccabung. è succ.
mercurial. ā ℥iij.
misce, S.
Wasser zum Pulver.

§. 15. Von einigen Autoribus werden gewisse Medicamenta als Specifica recommandiret, als Pæonia, sowol die Wurtzel, als Saame,

davon

davon ein Löffel voll gepülvert in Wein, Wasser oder Milch gegeben, den Kindern aber eine geringere Dosis in Milch; Wasser aus Schwalben und Heistern bereitet; Pfauen-Dreck vom neuen bis zum vollen Licht gegeben; item rein Ol. destill. basilici, auch Flores Tiliæ, Lilior. Convall. albor. primul. veris, Jasmin. aurant. Moschus. Andere machen viel Wesens vom Pulver aus Radic. valerian. pæoniæ, rasura Cornu rhinocerotis, Ungul. alcis und Cinnabari Antimonii bereitet. In den Actis Lipsiensibus 1682. pag. 39. wird folgende Mixtur wider die eingewurtzelte Epilepsie gar sehr gelobet, wenn aber tüchtige Purgantia zu rechter Zeit mit dabey gebrauchet werden.

℞ Spirit. sangu. human. ʒj.
Tinct. castor.
Essent. succin. ā ʒß.
Sal. vol. succin. ℈j.
▽ secund. human. ℥ij.
Syrup. pæon. ℥ß.
misce, S.

Mixtur wider den Jammer Löffel-weise zu brauchen.

oder ℞ Rasur. ungul. alc.
dent. hippopotam.
unicorn. marin.
cranii human.
Pulv. lumbric. ▽str. ā ʒij.
Moschi ʒß.
Extract. castor. ℈j.
Cinnabar. ♁ii gr. xvj.
f. Pulvis.

Die Dosis davon ist ʒß. bis ℈ij. auch wol ʒj. Dolæus recommandiret zum Trost aller dieser Patienten sein Pulver, Draco figens genannt, mit welchem er gantz glücklich viel hundert curiret haben will; die Description ist diese:

℞ Nuc. Mosch. ʒiß.
Ciner. talpæ ʒij.
Tal. lepor. Num. iij.
Pulv. carduibened. ℈iv.
ungul. alcis,

Pulv. ſuccin. alb.
viſci quern. ā ℈iiß.
Margarit. præp. ʒj.
C. C. uſt. ʒß.
Unicorn. ver. ℈j.
Cran. human. ʒiij.
Sem. pæon. ʒiß.
Sacchar. canar. ʒx.
Fol. auri Num. iij.
f. Pulvis.

Die Doſis davon iſt ʒß. bis ℈jv. Oder auch dieſes, welches dem Käyſer Rudulpho zugeeignet wird:

℞ Cinnabar. ℥ii ʒß.
Unicorn. ver. ʒj.
C. C. ſ. △.
Viſci quern. ā ʒj.
🜃 ſigillat.
Cran. human. præp. ā gr. xv.
Lap. Smaragd.
Croci ā ℈ß.
f. Pulvis.

oder ℞ Specific. cephalic. Mich. ʒiß.
Magiſter. cran. human.
Fecul. pæon. ā ʒj.
Theriac. cœleſt. gr. v.
Elæoſacchar. ſuccin. gr. vj.
f. Pulvis.

Die Doſis dieſer Pulver iſt von ℈j. bis ʒß.

§. 16. Als ein gantz beſonderes Specificum wird das Oleum Animale Dippelii gerühmt. Es hat deſſen Præparation und Gebrauch zuerſt der bekannte Chriſtianus Democritus oder Dippel in ſeinem Tractat: Kranckheit und Artzney des Thieriſch-ſinnlichen Lebens, Cap. 2. pag. 67. beſchrieben, und dem Publico communiciret. Nach der Zeit hat ſolches der berühmte Herr D. Juncker, Medicus bey dem Wäyſen-Hauſe in Halle, ſorgfältig nach der Vorſchrifft des Autoris verfertiget, und die damit gemachten Experimenta in ſeiner Inaugural-Diſputation, welche er An. 1718. in Halle gehalten, recenſiret. Deſſen Fußſtapffen ſind

sind nach diesem unterschiedliche andere Medici gefolget, und haben ihre Observationes von diesem Oleo animali in denen Breßlauischen Sammlungen hin und wieder, und auch in andern Schrifften mitgetheilet. Man trifft dasselbe anietzo aus dem Oleo C. C. præpariret in denen Officinen an, mit welchem wir offtermals bey unterschiedenen Epilepticis einen Versuch gemacht haben, den so hochgepriesenen Effect aber niemals wahrnehmen können. Es verschafft denen Patienten einige Linderung, hält auch den Paroxysmum einige Zeit zurücke, hebt aber die Maladie nicht aus dem Grunde. Vielleicht ist dasjenige Oleum, welches nach der Methode des Herrn Junckers aus Hirsch-Blute præpariret wird, kräfftiger, oder dasjenige, so aus Menschen-Blute verfertiget, von noch mehrerer Würckung, welches zu versuchen stehet. Die Dosis ist 20. bis 40. Tropffen in ▽ conveniente destillata, ante paroxysmum zu geben.

§. 17. Die Amuleta oder Anhängsel aber, so sie ja etwas wider diese Kranckheit vermögen, geschichets eintzig aus Vertrauen und Hoffnung, so die Patienten darauf setzen, doch werden sie auch zum öfftern in ihrer Hoffnung betrogen. Solche Amuleta aber sind Smaragdus, Wolffs-Leder, Hollunder auf der Weide gewachsen, Haare vom weissen Hunde, frische Meister-Wurtz zerschnidten und an die Daumen und grosse Zehe gebunden, Radix und Semen Pæoniæ, Elends-Klau, Eichel-Mistel, Dens Equi marini: Cinnabar. nativ. an Hals gehenckt, wäre im Paroxysmo sehr profitabel gewesen; eine lebendige Eyder am Halse getragen, soll recht miraculös geholffen haben, item Schwalben von einander gerissen, und auf den Wirbel geleget.

Das 6. Capitel.

De Tremore, Vom Zittern.

§. 1.

Noch gehöret zu der verdorbenen und wider die Natur vermehrten Bewegung das Zittern der Hände, Füsse, oder des gantzen Leibes, welches wider Willen derer mit dieser Maladie behafften Personen geschiehet.

§. 2. Das Subjectum, oder dasjenige, was von dieser Kranckheit angegriffen wird, ist zuweilen der gantze Leib, daß alle dessen Theile zittern, zuweilen, und zwar öffters, ist es nur ein Theil des Leibes, als die Hände, Füsse und Lippen, das Haupt rc.

§. 3. Die

§. 3. Die näheste Ursache ist entweder ein gehemmter, unterbrochener und unordentlicher Einfluß der Geister in die beweglichen Theile, oder derselben Mangel und Schwäche, welchen Unterscheid die hierzu Gelegenheit gebende Ursachen lehren, dergleichen sind z. E. die Genesung von einer schweren Kranckheit, gar zu starcke Evacuationes, als Purgiren, Brechen, scharffes Bluten, übermäßiges Exercitium Veneris, Ohnmachten, Angriff von der Epilepsie, arsenicalisch- oder mercurialischer Rauch und Dampff, weswegen das Zittern den Goldschmieden und Berg-Leuten sehr gemein ist; zuweilen machen Kälte und ein kalter Trunck Zittern, die Truncenen zittern auch öffters, item die Vollblütigen; bey Alten aber scheinets natürlich zu seyn, als bey welchen sowol die Lebens-Geister und alle übrige Säffte abnehmen, als auch die Fibræ motrices schlapp und schwach werden, und mithin ihre natürliche Elasticität und Tonum nach und nach verlieren.

§. 4. Das Zittern giebt sich selbst zu erkennen, das Prognosticon aber lehret, daß das Zittern alter Leute schwerlich zu curiren sey: denn es begleitet sie ordinair bis zum Tode; wenn sich das Zittern in eine Convulsion verändert, so ist es gefährlich; das Zittern der Glieder ist derselben Schwachheit gewisses Zeichen; das Zittern bey den Paralyticis oder Gelähmten ist eine Anzeigung der Genesung, bey Gesunden aber ist es ein Vorbote der Lähmung; das Zittern bey der Apoplexie oder Schlafsucht ist ein böses Signum.

§. 5. Dasjenige Zittern, welches von einer Unvermögenheit oder Schwachheit der Kräffte herrühret, wird am besten durch Analeptica und Nervina gehoben; in specie sind zuträglich, Meliss. Salvia, Rorismarin. Majoran. Lavendul. Flor. Primul. veris, Hypericon, Salv. Essent. Salviæ, ♌ Salviæ, am kräfftigsten ist die Essentia Salviæ mit ♌ Lilior. convall. bereitet, und mit Essentia Castorei vermischet, item Radix Acori veri, oder eingemachter Calmus, item Radix Helenii und Pæoniæ, Semen Pæon. item Essent. Spiritus, Oleum und Roob Juniperi, Infusum & Decoctum Ligni Juniperi.

§. 6. Zuweilen wird alles Zittern durch einen Aderlaß oder andere Evacuantia gehoben, wenn etwa ein Uberfluß des Bluts oder Cacochymie die Ursache ist; entstehet aber das Zittern vom Erbosen, Aergerniß, Furcht, Erschrecken und andern Gemüths-Bewegungen, so ist die Besänfftigung der Affecten, und die Beruhigung des Gemüths das gewisseste Mittel, doch dienen auch hier niederschlagende und temperirende

Reme-

Remedia, als welche das wallende Geblüte zur Ruhe bringen; wider das Zittern vom Metallischen Rauch oder Dampff sind die Antimonialischen Schweiß-Mittel bewährt, als ♁ diaphoretic. Cinnabar. antimon. Specific. Cephalic. Antiheɑ. Poter. Unicorn. ver. Flor. ♁is mit C. C. ust. Ebor. ust. und Auro foliat. Sonsten wird das Decoctum Helenii und Fœniculi als ein sonderlich Arcanum, den Mercurium auszutreiben, hochgehalten, z. E.

℞ Radic. Helenii ℥iij.
Fœnicul. ℥ij.

giesse Wein ℔iß. drauf, laß es infundiret einen Tag stehen, hernach koche es bis auf den dritten Theil ein, von der Colatur kan Morgens und Abends getruncken werden; man schreibet auch in diesem Stücke dem Decocto und der Essent. pimpinell. alb. eine grosse Würckung zu.

§. 7. Eine recht sonderliche Krafft wider das Zittern wird dem gebratenen Cerebello vom Hasen, Storch und Holtz-Tauben beygeleget, ingleichen auch dem Pfauen-Koth, so entweder allein, oder mit 🜈 q. s. vermischet, und in einem destillirten Wasser des Morgens, auf einmal ʒj. gebrauchet wird.

§. 8. Aeusserlich können ebenfalls Nervina und stärckende Hülffs-Mittel angewendet werden, als ▽ apoplectic. Essent. hyperic. anthos, ♌ ♀i, Formicar. Lumbricor. 🜄str. ♌ ⊖✱ci Sassafrat. ▽ lavendul. c. vino, die zitternde Glieder und Rückgrad damit am warmen Ort zu bestreichen, zum Exempel:

℞ ▽ articular. ℥iij.
♌ lumbric. 🜄str.
formicar. ā ℥iß.
Essent. castor.
succin. ā ʒß.
M. D. S.

äusserlicher Glieder-Spiritus bey der Wärme wohl einzureiben.

Auf solche Art können auch Olea appliciret werden, als Lavendulæ, Spicæ, Salviæ, Nardin. Costin. Laurin. Juniperin. Majoran. Castorei, Lumbric. 🜄str. oder auch aus diesen Oelen Balsame, mit Murmel-Thier-Fett bereitet. Forestus recommandiret als ein sonderlich und unbetrüglich Hülffs-Mittel, so man mit dem eigenen und frisch gelassenen Urin die Glieder reibet und wäschet.

Das 7. Capitel.
De Vertigine, Vom Schwindel.

§. 1.

DEr Schwindel ist ein solcher Zufall des Haupts, in welchem die Einbildungs-Krafft durch die unordentliche Bewegung der Lebens-Geister dermassen geschwächet wird, daß einem in dergleichen Zustand vorkommt, als wenn nicht nur die äusserlichen Dinge und Objecta, sondern auch der eigene Leib in einem Kreiß herum gedrehet würde, weswegen man zu taumeln anfängt, und wenn man sich nicht an etwas anhält, wol gar zu Boden sincket.

§. 2. Ausser diesem ist noch eine andere Art des Schwindels, wenn an statt des Herumdrehens Funcken, oder finstere Nebel, oder andere dunckele Farben, mit einer gleichen Sorge des Niederfallens, und Verletzung der äusserlichen und innerlichen Sinne vor Augen schweben, und dieser Affect wird Scotomia genannt.

§. 3. Ferner wird auch ein Unterscheid des Schwindels angemercket, so, daß einer per Essentiam, (an und vor sich,) der andere per Consensum, (wegen Verbindung und Zusammenhang mit andern Theilen) geschiehet; per Essentiam, wenn die Ursache, welche die Spiritus lædiret, in dem Anfange der Nerven sitzet, so daraus erkannt wird, wenn der Affect ohne vorhergehende andere Kranckheiten entstehet, per Consensum aber, wenn in den Visceribus, oder Theilen ausser dem Haupt, ein Vitium oder Gebrechen stecket, z. E. im Magen, im Utero, in Händen, Füssen und andern Gliedern, worauf sodann der Schwindel folget.

§. 4. Des Schwindels näheste Ursach ist eine durch die Nerven geschehene unordentliche Bewegung der Geister; der Scotomiæ aber, ist entweder ein Mangel, oder Zurückweichen der Geister aus den Augen und Werckzeugen der übrigen Sinnen.

§. 5. Die vorhergehenden äusserlichen Ursachen sind das Fahren auf Schiffen oder Wagen, besonders rückwärts, Herumdrehen, ungewöhnliche Bewegung des Leibes, das Anschauen eines Dinges, so sich schleunig beweget, von einer Höhe herab sehen, einen schnellen Fluß starck ansehen; innerliche Ursachen sind mancherley Sorge und andere Gemüths-Bewegungen, Trunckenheit, Fasten: denn man findet Leute, welche so lange schwindelicht sind, bis sie etwas gegessen haben, gesammlete

lete Cruditäten im Magen, woraus Vertigo stomachica, Magen-Schwindel entstehet, Scorbut, Cachexia, Zufälle des Uteri, der Miltz, Nieren, Schmertz rc. mit einem Wort, alles was die Spiritus schwächen, und dadurch eine solche schwindelichte Bewegung verursachen kan.

§. 6. Die Signa des Schwindels pflegt der Patient selbst zu entdecken, daher sind nur diejenigen anzumercken, welche den Unterscheid zeigen: wenn der Schwindel per Essentiam ist, so sind schwere Kranckheiten vorhergegangen, und wenn bey solchen Verletzungen oder Contusiones des Haupts gewesen, denn ist ordinair ein beschwerlicher Schmertz mit Ohren-Klingen: Per Consensum geschiehet der Schwindel, wenn die Ursach z. E. im Magen steckt, und da ist der Appetit verlohren, und vor dem Schwindel kommt ein Eckel; kommt er vom Utero her, so sieht eine solche Person siech und kräncklich von Gesicht, klagt über Schmertz im Leibe, und zuweilen auch über Verstopffung der monatlichen Blüte; entstehet er von den Nieren oder Miltz, so ist ein Schmertz im Rücken, oder Blähung in den Seiten, item wenn der Schwindel nach dem Vomiren nachlässet, und andere Signa verletzter Theile des Unter-Leibes da sind, so erkennet man, daß derselbe per consensum erregt werde.

§. 7. Das Prognosticon ist dieses: ein geringer Schwindel hat keine Gefahr, wenn er aber zu lange anhält, zeiget er entweder eine Epilepsie, oder Maniam, oder Apoplexie an; bey Alten treugt der Schwindel selten, daß er nicht die Apoplexie mitbringe, bey Jungen aber inclinirt er zur Epilepsie, dahero ist er weit gefährlicher und schwerer zu heilen bey alten als jungen Leuten. Schwindel per consensum hört von sich selbst auf, wenn die hierzu Gelegenheit-gebende Kranckheit der andern Theile gehoben worden: bey Jungen läst er vielmals nach einem hefftigen Nase-Bluten nach.

§. 8. Die Cur ist nach dem Unterscheid der Ursachen vorzunehmen, dahero werden Analeptica oder stärckende, mit Mosch und Ambra zu brauchen seyn, wenn der Schwindel wegen Mangel der Geister, nach Hunger, vielem Wachen, Mißbrauch der Venus, nach einer ausgestandenen schweren Kranckheit rc. erfolgt: Die hier dienlichen Analeptica sind aus dem 1. Cap. de Syncope dieser Classe pag. 163. zu sehen und zu wiederholen, dazu man noch nachfolgende setzen kan: Flor. pæon. Lilior. Convall. Rorismarin. Salv. Tiliæ, Betonic. Essent. Cinnamom. Succini, Cubeb. ▽ flor. tiliæ, Essent. Chærefol. und flor. anthos. Z. E.

℞ Essent. flor. anthos.
chærefol. ā ʒiß.
Tinct. succin. ʒj.
M. D. S.

Stärck-Tropffen, davon 40. bis 50. auf einmal zu nehmen.

℞ Galang. ʒj.
Cubebar. ʒiij.
Sacchar. ʒiß.
f. Tragea S.
Haupt-stärckend Tresineth.

Davon pro Dosi ʒij. mit Zwiebacken in Wein getuncket, und das Pulver darauf gestreuet, zu nehmen, oder auch

℞ Coriandr.
Sem. pæon.
Nuc. Mosch.
Visci quern.
Cubebar.
Galang. ā ʒij.
Piper. long.
Zingiber.
Rad. torment.
Fol. rorismarin. ā ʒj.
M. f. Pulvis.

Wovon Morgens und Abends ʒß. entweder mit oder ohne Zucker zu nehmen, das Elixir Menthæ mit ♌ Mastichin. vermischet, ist auch sehr gut, oder vor die Alten, den Schwindel und besorgliche Apoplexie zu præserviren, von aromatischen Magen-Medicamenten ein Electuarium verordnet, z. E.

℞ Conserv. flor. anthos
salviæ ā ℥j.
majoran. ʒvj.
Zingib. condit.
Nuc. Mosch. cond. ā ʒß.
Sem. erucæ.
sinapi ā ʒiij.
Cardamom.

Cubebar.

Cubebar.
Galang.
Succin. præp. ā ℈j.
Sal. vol. ſuccin. ʒß.
♌ Ceraſor. nigr. ℥j.
cum Syrup. flor. tunic. q. ſ.
f. Electuar. S.

Haupt- und Magen-Lattwerge, eine Meſſer-Spitze auf einmal des Morgens zu nehmen.

oder ℞ Conſerv. flor. anthos.
calendul. ā ℥ij.
Ol. deſt. buxi
Nuc. Moſch.
Menth. ā ʒß. cum
Syrup. cortic. citri q. ſ.
f. Electuar. S.

Haupt-Lattwerge, wie die vorhergehende zu gebrauchen.

℞ Eſſent. baſilicon.
chærefol.
ſalviæ ā ʒj.
Caſtor. ʒiß.
Ambræ ʒß.
M. D. S.

Haupt-ſtärckende Eſſenz, davon 40. bis 50. Tropffen.

§. 9. Der Schwindel vom Herumdrehen, oder anderer ſtarcken Bewegung des Leibes, oder vom Anſchauen ſolcher Dinge, die ſich gantz ſchleunig herumdrehen, wird gleich durch die Ruhe des Leibes oder Schlieſſung der Augen gehoben; iſt er vom überflüßigen Geblüt bey verſtopffter Monats-Blüt oder Gülden-Ader-Fluß, ſo ſchafft der Aderlaß eine gantz ſchleunige Hülffe; iſt er vom Schmertz oder anderer Bewegung der Geiſter, ſind die Anodyna und Opiata mit Antiſpaſmodicis und Reſolventibus verbunden, gut, als Liquor. C. C. ſuccinat. Cinnabar. ♃ii Specific. Cephalic. Caſtor. Laudan. opiat. & hyſteric. MPil. de Cynogl. &c. Zum Exempel:

℞ ▽ ſalviæ ℥ij.
menth.
♌ lilior. convall. ℥iij.

Liq. C. C. succin. ʒij.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. fœnicul. ℥ß.
M. D. S.

Hertz-stärckend Träncklein.

Bey Frauenzimmern kan man füglich Essent. Castor. so sie solche vertragen können, darzu thun, z. E.

℞ ▽ Cerasor. nigr. ℥ij.
lilior. convall. c. vin.
menth. ā ℥j.
♌ Cerasor. nigr. ʒiij.
Essent. castor. ʒij.
Sal. vol. C. C. ℈j.
succin. ℈ß.
Syrup. flor. tunic. ℥ß.
M. S. wie zuvor.

§. 10. Weil aber auch öffters der Schwindel von einer Verstopffung der Miltz, Leber, Gekröses herzurühren pfleget, so hat man nothwendig auf die Beschaffenheit der ersten Wege zu sehen, und daß die peccirenden Säffte verbessert werden; dahero kan, wenn überflüßige und übele Cruditäten von Speise und Tranck im Magen stecken, ein gut Vomitorium gegeben werden, als ♀ emetic. ☿ vitæ, ♁ auratum ʒii, ingleichen auch ein Purgans, z. E.

℞ ♀ emetic. Mynſ. gr. ij.
✱ci depurat. gr. jx.
f. Pulv. S.

Brech-Pulver auf einmal.

℞ MP. mastichin. ℈j.
Extract. agaric. gr. v.
Scammon. ♁rat. gr. iij.
Ol. dest. succin. gutt. ij.
cum
Essent. succin. q. s.
f. Pilul. S.

purgirende Haupt-Pillen auf einmal.

Ist

Ist aber der Schwindel von schleimichten Säfften oder Catarrhen, so ist zuträglich Hb. Abrotan. Salv. Rorismarin. Serpill. Chærefol. Flor. Stœchad. Arab. Lavendul. Lilior. convall. Macis, Zingib. Rad. Scorzoner. im Decoct. ingleichen Ol. Cardamom. Cubeb. Buxi &c.

§. 11. Nächst diesen werden von den Practicis viel Specifica angeführet, die eben nicht zu verwerffen sind, wenn sie nur mit Bedacht gebrauchet werden; also wird wider allerley Schwindel der Pfauen-Koth gewaltig gelobet, vom neuen bis zum vollen Licht gebrauchet, man nimmt ihn entweder unter Pulver, oder in einer Lattwerge, z. E.

℞ Stercor. pavon.
Rad. pæon. mar. ā ℥ß.
Pulv. caryophyll. ʒij.
M. f. Pulvis.

davon alle Morgen in warmer Suppe ʒj. zu nehmen, oder

℞ Stercor. pavon. ʒiij.
Cinnabar. ♁ii ʒij.
Cubebar.
Galang.
Sal. vol. succin. ā ʒß.
Elæosacchar. anisi ad pondus omnium
f. Pulvis.

eine Messer-Spitze voll davon zu nehmen in diesem Wasser:

℞ ▽ Chærefol. ℥iij.
melisſ. c. vin. ℥iß.
cinnamom. c. vin. ʒvj.
♌ lilior. convall.
cerasor. nigr.
salviæ ā ʒj.
M. D. S.
Wasser zum Pulver.

Der Seil-Täntzer ihr Arcanum oder Specificum ist Pulv. Sciuri und Radic. Doronici, ingleichen Gemsen-Kugeln, rothe Corallen, Agtsteine, oder Cryſtall. am Halse getragen, item weisse Zwiebeln bey sich getragen, oder Auricula ursi; der Calamus aromaticus ist auch vortrefflich, auf was vor Art er wolle eingenommen, Act. Lipsienſ. 1691. pag. 59. item eine Pille von Sacchar. ♄ni und terebinth. cypr. zu 5. Gran; item

▽ &

▽ & Electuar. de Ciconia, Oleum buxi, Lavendul. Spicæ und Salviæ; ferner Fleisch vom Storch, Pfauen und Schwalben ꝛc. von diesem Pulver machen auch einige viel Wesens:

℞ Pulv. rad. Doronic. ℥iij
ægagropil. ℥ißs.
calam. aromat. ℥j.
Specific. cephalic. ℈ij.
f. Pulv. S.

Pulver wider den Schwindel, eine Messer-Spitze auf einmal.

Ferner loben auch einige das Cerebrum vom Sperling, Kalb und Pfauen; und Bartholett hat eine Lattwerg, welche er Electuarium præsentaneum contra Vertiginem, das ist, schleunig Hülff-schaffende Lattwerg wider den Schwindel, nennet; die Description davon ist diese:

℞ Cerebr. passer. Num. j.
vituli
Avellanar. ā ℥j.
Mithridat. opt. ʒiij. cum
Syrup. de Cortic. Citri q. s.
f. Electuar. S.
Haupt-Lattwerg.

Das 8. Capitel.

De Cordis Palpitatione, Vom Hertz-Klopffen.

§. 1.

Dieser Affect wird deswegen zu diesem Punct gebracht, weil die Bewegung des Hertzens wider die Natur beschleuniget, und zuweilen so hefftig wird, daß die Patienten nicht eine geringe Beschwerde davon empfinden. Es klagen diese Patienten über eine hüpffende und klopffende Bewegung in der Höle der Brust, und zwar insgemein auf der lincken Seite, bald mit, bald ohne Angst und Weh, schweren Athem, kalten Schweiß, Ohnmachten, Zittern der Glieder, Convulsionen, Fieber, ꝛc. im Deutschen heist der Affect das Hertz-Zittern, das Hertz-Klopffen, oder das Hertz-Beben.

§. 2. Es werden insgemein sechs Gradus des Unterscheids des Hertz-Klopffens erzehlet, davon der (1) ist, welcher vom Patienten durch das innerliche Anschlagen an die Brust gemercket, und deswegen auch von

dem Patienten nicht sonderlich æstimiret wird. (2) Ein grösserer Gradus ist, welcher mit der Hand unter die lincke Wartze geleget, währendem Paroxysmo observiret wird; (3) ist noch hefftiger, wenn man siehet, daß sich bey jedem Schlag das Deck-Bett und Kleider bewegen; (4) ist, welcher durch das Gehör, auch wenn man ausser der Thür stehet, angemercket wird; (5) ist, wenn die Ribben aus ihrem natürlichen Lager davon gebracht, und endlich (6) wenn die Ribben gantz und gar zerbrochen werden, und dieses ist der höchste und hefftigste Grad.

§. 3. Die näheste Ursache des Hertz-Klopffens ist, ein starcker Trieb und Anstoß des Bluts entweder an einen oder beyde Ventriculos, welcher nicht nur von der hefftigen Bewegung des Bluts selbst, sondern auch zugleich von der gewaltigen Zusammenziehung und Renitenz des Hertzens herrühret.

§. 4. Die Neben-Ursachen sind vielerley, sowol innerliche als äusserliche, nemlich Uberfluß des Bluts, Verstopffung der Gefässe, eine übele Conformation des Hertzens, geronnen und zäh Blut, Drüsgen und Excrescentiæ, Steine, Knochen, Würmer im Hertzen, Polypi, Scirrhi, Entzündung und Exulceration, die Wassersucht des Pericardii, Krampff der Nerven und Fasern, Anevrismata, Verstopffungen der Lungen &c.

§. 5. Weil das Hertz-Klopffen theils durch die Erzehlung des Patientens, theils durch die äusserlichen Sinnen, Fühlen, Sehen und Hören gar leicht zu erkennen ist, so hat man mehr auf die Signa, aus welchen die mancherley Ursachen können entdeckt werden, acht zu haben. Das Hertz-Klopffen vom Uberfluß oder Aufwallen des Bluts, Schmertz, und Verstopffung der Lungen kan gar leicht erkannt werden, wenn man die vorhergehenden und dabeyseyenden Symptomata, und was schadet oder nützet, erweget; ist es von Inflammation, so lehrts der Schmertz und grosse Hitze; einen Abscessum zeigt der stechende Schmertz, und ein Ulcus, wenn der Patient Nagen und Stich empfindet; geronnen Blut muthmasset man aus dem vorhergehenden, nemlich Furcht, Schrecken, Kälte, genossene saure Speisen, &c.

§. 6. Ein Wurm wird aus dem nagenden Schmertz gemercket, mit Blaßheit des Gesichts, Ohnmacht und Schweiß; ein Stein wird geschlossen, wenn der Patient nach ieglichem Hertz-Klopffen einen starcken Schmertz empfindet, die Polypi aber, Calli, Erosiones der Arterien, Anevrismata &c. werden sehr schwer durch Signa erkannt, dahero kan man von solchen und dergleichen nicht eher, als nach dem Tode, urtheilen.

§. 7. Das Prognosticon ist nicht einerley, weil dieser Affect seine gewissen Staffeln und Gradus hat, wie im 2. §. angemercket worden, und daher solches in Erwegung der Patienten, Ursachen und Zufälle einzurichten stehet; unterdessen ist doch überhaupt ieglich Hertz-Klopffen gefährlich: so sehr gefährlich ist es nicht, wenn es in den männlichen Jahren vom Uberfluß des Bluts, Krampff, Gemüths-Bewegungen, vielerley Fehlern der Miltz, Leber, des Magens enstehet; welches aber von Geschwulst, Polypo, Würmen, Excrescenz, Wässer des Pericardii, Gifft, Erosionibus &c. seinen Ursprung hat, ist am gefährlichsten, und so es auch nicht sogleich den Tod zuwege bringt, so ist es doch insgemein entweder gäntzlich nicht, oder sehr selten curabel.

§. 8. Die Cur dieses gefährlichen Ubels, so ja eine zu hoffen, wird am füglichsten nach dem Unterscheid der Ursachen angestellet. In Betrachtung dieser wird man kaum ein besseres Remedium, als die Venæsection und das Schröpffen, finden, wenn das Ubel vom Uberfluß des Bluts ist; und eben diese Chirurgischen Hülffs-Mittel gelten auch im Aufwallen des Bluts und der Säffte, wenn das Geblüte entweder allzu dünne und wässericht, oder mit scharffen, saltzigten, alcalinischen und durch den hefftigen Umtrieb gar zu sehr beweglich gemachten Theilgen angefüllet ist, so sind die Incrassantia oder verdickende Remedia am besten zu gebrauchen, als Gumm. Arabic. Cerasor. Mastich. thus in Form eines Pulvers, item gelatinöse und Milch-Speisen, auch Acida oder saure Medicamenta, als ♌ ⊕ dulcis, ♌ ⊖ is dulc. Tinct. Flor. Pæon. Bellidis, Rosar. Papaver. erratic. &c.

§. 9. Auch können resolvirende Mittel mit flüchtigen und fixen Saltzen und mit gelinden Anodynis vermischet, gebrauchet werden, wenn geronnen Blut die Ursache ist, als Lap. ♋ Sangu. Hirci, rad. rub. tinct. Crocus, mit Eßig oder sauren Wein eingegeben, z. E.

℞ Mandibul. luc. pisc. ℈j.
Sal. carduibend. ℈ß.
vol. dent. apri gr. vj.
Laudan. opiat. gr. j.
f. Pulv. S.
zertheilend Pulver auf einmal.

℞ Sangu. hirci præp. ℈j.
Bezoard. min. ℈ß.
Laudan. opiat. gr. j.
f. Pulv. S. wie zuvor.

℞ Sangu.

℞ Sangu. hirci præp. ʒß.
Dent. apri ℈ij.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv. S. wie zuvor, auf zweymal.

Die Zähheit des Bluts, und das daraus entstandene Hertz-Klopffen wird durch Diluentia oder flüßig machende gehoben, als Infus. Folior. Thée, Coffée, und statt dieser Infusum. Fol. Meliss. Rorismarin. Salv. Veronic. Scordii, Rasur. Ligni Sassafr. juniperi, oder auch cochlear. nastürt. piperit. beccabung. entweder mit Wein oder Wasser infundirt, oder auch dieser angeführten Kräuter ausgepreßte Safft.

§. 10. Wenn das Hertz-Klopffen von Lungen-Geschwür oder Phthisi entsprungen, so sind ebenfalls ietzt-angeführte nöthig, man wird aber kaum etwas ausrichten, wenn das Ubel schon eingewurtzelt, und sich Ulcera in die Substanz der Lungen gesetzet haben, wie bey Abhandlung der Schwindsucht mit mehrerm wird dargethan werden.

§. 11. Wider die Inflammation des Hertzens und daraus entstandenes Hertz-Klopffen, dienet die Venæsection, temperirende, Schweißtreibende, resolvirende und balsamische Mittel, als 🜄rea, Partes animal. duriores, diaphoretica fixiora, ♁ diaph. antihect. Poter. bezoard. miner. Lap. bezoar. Occid. & Orient. Pulv. bezoard. Senn. Mixt. simpl. Essent. Scord. Cinnabar. ♁ii und Nativ. mit ⊕sis. Z. E.

℞ Ebor. præp. ʒij.
C. C. f. △
♁ diaphoret.
Corall. ā ʒj.
Lap. bezoar. occid. ℈j.
f. Pulv. S.

Temperirend Pulver, eine Messer-Spitze auf einmal.

℞ Corn. Cervi f. △
♁ diaphoretic.
Pulv. bezoard. Sennert. ā ℈ij.
Magister. spin. viperar. ℈ß.
f. Pulv. S.

Schweiß-treibend Hertz-Pulver, wie das vorige zu gebrauchen.

℞ ▽ borragin.
bugloss.
meliss.
rubi idæi,
cinnamom.
cordial. H. S. temperat. ā ℥j.
M. D. S.

Wasser zum Pulver.

℞ ▽ Carduibenedict.
flor. sambuc.
scorzoner. ā ℥j.
Essent. lignor. ʒij.
C. C. s. △ ʒß.
♁ diaphoret. ℈j.
Syrup. Corallior. q. s.
f. Mixt. S.

Schweiß-treibende Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

oder auch ℞ Conserv. flor. anthos,
rosar. rubr.
cortic. citr. ā ʒvj.
C. C. ust.
Ebor.
Antihect. Poter. ā ʒß.
Ambr. grys. gr. vj.
cum
Syrup. granor. cherm. q. s.
f. Electuar. S.

Lindernde Lattwerg, ein Caffée-Löffelgen voll auf einmal.

Das Hertz-Klopffen vom Kranpff wird am füglichsten durch Antispasmodica gehoben, solche sind Dens hippopotam. Ungul. alcis, Unicorn. ver. Corn. rhinocerot. Succinum, Lap. Manati, Cinnabar. ♁ii, Liq. C. C. Succinat. Essent. Castor. mit Schmertz-stillenden und Opiatis, dergleichen sind Extract. Opii, Croci, ℞ anodyn. Laudan. Opiat. Laud. hyster. MP. de Cynogl. Theriac. cœlest. &c. vermischt. Z. E.

℞ Dent. hippopotam.
Succin. præp.

Specific.

Specific. cephal. D. M. ā ℨj.
Ebor. præp. ℈ij.
Theriac. cœleſt. gr. jx.
Laudan. opiat. gr. iij.
f. Pulv. S.

Hertz-Pulver auf etliche mal.

℞ Liq. C. C. ſuccinat. ℨj.
Eſſent. anodyn. ℈j.
M. S.

Lindernde Tropffen, 40. auf einmal.

§. 12. Endlich iſt die Cur des Hertz-Klopffens, ſo von Würmern herrühret, alſo einzurichten, daß die Würmer getödtet, und ihr Neſt zerſtöhret werde. Zu dieſem Ende werden von den Autoribus mancherley, als bittere, balſamiſche, ſaure, ſcharffe Medicamenta recommandiret, doch aber ſind Specifica, Succus ſcabioſæ, Succus Allii, Raphani und Naſturtii; vor allen aber haben die Mercurialia den Vorzug, als Mercur. dulc. aber nicht zu viel davon gegeben; äuſſerlich macht man Cataplaſmata aus Foliis Cinaræ, Tanaceti, und Abſinthii in ſcharffem Wein-Eßig gekochet, mit etwas Mithridat vermiſchet, und auf die Bruſt geleget; andere machen ein Unguent aus Unguent. de pomis und Mercur. vivo, und beſchmieren damit die Bruſt: ſo man wider die Polypos, wenn das Hertz-Klopffen davon herrühret, etwas recommandiren ſolte, wären es die Mercurialia, (denn die gemeinen Reſolventia ſind nicht vermögend, dergleichen feſte Subſtanz zu reſolviren;) andere bemühen ſich, dieſen Affect zu heben mit Mandibul. Lucii piſc. C. C. uſt. Lap. ♋. teſt. ovor. Cryſtall. dent. hippopotam. ⊖ abſinth. Carduibened. Centaur. min. ♀i, Cremor. und Cryſtall. ♀j, arcan. duplicat. ♀. ⊖lat. Limatur. ♂tis, Croc. ♂tis aperitiv. zu Pulver gemachet ꝛc. allein ich ſchlieſſe, und ſage mit dem Willis Pharmac. rational. Sect. VI. Cap. 3. Part. 1. daß die Cur dieſes Affects ein ſehr ſeltſamer Vogel iſt.

Vierdte Classe.

De Morbis Sensus externos depravantibus, Von den Kranckheiten der äusserlichen Sinne,

und zwar

Erster Satz:

De Læsionibus Olfactus, Vom verletzten Riechen.

Das 1. Capitel.

De Coryza & Gravedine, Vom fliessenden und trocknen Schnupffen.

§. 1.

Es ist allen bekannt, daß das Schmecken und Riechen von dem Schnupffen nicht wenig lædiret wird. Es ist aber der Schnupffen nichts anders, als ein Catarrh, welcher zu der Tunica pituitoria als dem Werckzeuge des Geruchs, geführet wird; man theilet denselben gemeiniglich in den trocknen und nassen Schnupffen ein: In dem nassen fliesset stets ein Humor aus der Nasen, Mund und Augen, und wird eigentlich Coryza, oder fliessender Schnupffen genannt; hiebey finden sich zuweilen Haupt-Weh, Husten, Nasen-Bluten ꝛc. Im trocknen Schnupffen ist gleichsam alles verstopffet, und man kan öffters nicht das geringste, auch mit grossem Zwang, ausschneutzen, dieser wird Gravedo oder Steck-Schnupffen genannt, es ist dabey Trockenheit des Mundes, Haupt-Weh, und aller Catarrhen Symptomata kommen vorher, als Trägheit der Glieder, Fieber, Dehnen der Glieder, Schwindel, verhinderte Respiration durch die Nase, verdorbener Geschmack, ꝛc.

§. 2. Die Ursach dieses Ubels ist entweder ein scharffes und flüssendes, oder ein zähes Serum, welches nach Art der Catarrhen eine saltzigte Schärffe bey sich hat; wenn es gar zu dünn oder fliessend ist, wird es gar leicht durch die Thränen-Drüsen, item durch die Processus mammillares und Tubulos des Ossis cribriformis abgesondert, so es aber über Gewohnheit zäh und dick ist, dann ist es gantz untüchtig zu diesem Durchgang,

und verstopfft ihn vielmehr, trocknet den Gaumen aus, und macht ihm nicht wenig Verdruß.

§. 3. Die Ursach, welche hiezu Gelegenheit giebet, ist insgemein eine neblichte und kalte Lufft, und höret öffters der Schnupffen von sich selbst auf, wenn der Leib ein wenig erhitzet, wiewol er auch bey andern, vornemlich bey Scorbutischen, etwas länger anhält, da ohnedem stets eine scharffe Lympha fliesset: denn das Serum wird von der Hitz und Haupt-Weh nicht anders inspissiret, als wie sonsten im heissen Sommer geschiehet, eine schleunige Veränderung aus der warmen Stube mit blossem Haupt in das Kalte; daß auch ausser der Lufft die scharffen Sternutatoria, wenn sie gar zu offt gebrauchet werden, Coryzam erwecken, ist durch die Experienz bekannt, denn die Membran der Nase wird durch das continuirliche Prickeln gereitzet, daß sie eine häuffigere Lympham fliessen lasse, und also Coryzam verursache.

§. 4. Der Schnupffen ist auch den alten Weibern bekannt, ist auch an- und vor sich kein gefährlich Ubel.

§. 5. Wenn denn nun Coryza lange anhält, und nicht von sich selbst vergehen will, so sind die Schweiß-treibende und abführende Medicamenta die besten Mittel, damit der Fluß der Materiæ gemindert, und durch eine gemachte neue Derivation zu andern Viis excretoriis hingeleitet werde, dann dienen auch temperirende, unter denen sonderlich folgende: 🜄 sigillat. Bol. Armen. 🜄 strigoniens. mit C. C. ust. Lap. ♋. ♁ diaphoretic. resin. ligni sancti und flor. ♃is in Form eines Pulvers gebrauchet: Hieher gehören auch verdickende, Incrassantia genannt, und stärckende oder Tonica, als Suffitus, oder Räuchereyen, aus Gumm. juniper. anim. succin. Thure, Elemi, Mastich. Benzoe, Tacamahac &c. Z. E.

℞ Gumm. juniper. ℥ß.
anim.
Succin. ā ℥ij.
Mastich. thuris ā ℥j.
Benzoes ℨij.
f. Pulv. S.

Räucher-Pulver zu den Flüssen.

oder ℞ Gumm. anim. ℥vj.
Succin. ℥ß.
Styrac. calam. ℥iij

Benzoes,

Benzoes,
Mastich. thuris ā ʒij.
f. Pulv. S. wie zuvor.

Item der Geruch vom gerösteten Sem. nigell. oder von angesteckten Hörnern und Klauen, der Rauch vom Eßig, wenn er auf glüend Eisen gegossen worden.

§. 6. In dem trucknen Schnupffen oder Gravedine brauchet man Diluentia (flüßig-machende) und Evacuantia, oder abführende, laxirende Decocta, z. E.

℞ Herb. absinth.
Menth. ā Mj.
Rad. enul. ℥j.
gentian. ℥ß.
rhabarb. elect. ʒvj.
Fol. senn. f. st. ℥j.
Rad. hellebor. nigr. non præp. ʒvj.
Cortic. esul. præp. ℥iij.
Sal. ♀ri ℥ß.
f. Species S.

purgirende Species in Wasser zu kochen, und als ein Decoctum zu gebrauchen.

Zum äusserlichen Gebrauch sind mancherley Mittel in die Nase zu ziehen und zu schnupffen, welche den zähen Rotz resolviren, als ♌ ⊖✱ci, der ausgepreßte Safft von rothen Rüben, jeglich Sal volatile und oleosum, in ▽ Majoran. Lilior. Convall. und Nymphææ solvirt, weiß Vitriol, Salpeter oder gebrannte Allaune, Decoct. herbæ abrotan. mit Sem. Nigellæ, Niese-Pulver aus Majoran. florib. Lilior. Convall. fol. tabaci, radic. hellebor. nigr. Caryophyll. aromat. euphorb. mit Zucker rc. item destillirte Oele, als Anisi, Succini, Salv. rutæ, Rorismarin. Majoran. Nicotian. &c. oder man kan auch Schlag-Balsame in die Nase streichen, zum Exempel:

℞ Pulv. tabac. Ind. ℥ß.
majoran.
flor. lilior. convall. ā ʒij.
Ol. dest. majoran.
rorismarin. ā gutt. vj.
f. Pulv. S. eröffnender Schnupff-Taback.

Zu

Zu diesem Pulver können noch vor Reiche gethan werden:

Ambræ gr. iij. bis v.
Moschi gr. vj.

oder ℞ Flor. lilior. convall.
Herb. majoran. ā Mij.
nicotian. Mß.
Coq. in ▽ & Vini q. s.
Colatur. ℥vj. adde
Vitrioli albi ℈j.
coletur iterum, D. S.

Wasser in die Nase zu ziehen.

oder ℞ Olei irini,
nicotian. ā ʒj.
dest. majoran. ℈ß.
succin. gutt. xij.
M. D. S.

eröffnend Oel an die Nase zu schmieren.

oder ℞ Fol. majoran. Mß.
Sem. nigell. contus. ʒiij.
Ol. dest. majoran. gutt. jv.
anisi
succin. ā gutt. ij.
f. Nodulus, S.

Riech-Püschlein.

Das 2. Capitel.

De Polypo Narium, Vom Nasen-Gewächs.

§. 1.

Ausser einem zähen Rotz, findet sich auch öffters ein Polypus, oder Nasen-Gewächs, welches nicht nur die Nase verstopffet, sondern auch den Geruch gewaltig lædiret. Es ist aber ein Polypus eine fleischichte Excrescenz, welche in den hölichten Processen des Ossis ethmoidei wurtzelt, zuweilen auch aus dem Septo (Scheide-Wand) der Nasen entspringet, mit Adern versehen, bald weich, bald hart, bald hängt es durch ein, bald durch beyde Nasen-Löcher und auch Gaumen

herab, wird gegen das volle Licht grösser, verhindert die Rede und Respiration, auch nach seiner Beschaffenheit den Geruch.

§. 2. Es findet sich bey den Practicis ein Unterscheid der Polyporum, so, daß (1) in Ansehung der Farbe ein anderer weiß, roth, blau 2c. (2) in Betrachtung der Substanz ein anderer weich, locker und beweglich, ein anderer fest, hart, anhängend und unbeweglich ist.

§. 3. Die näheste Ursache ist mit andern Excrescentiis gemein, nemlich ein gar zu zäher und grober Nahrungs-Safft, welcher den weichen und schwammichten Theilen der Nasen, nemlich der Tunicæ pituitariæ eine widernatürliche Nahrung giebt; die vorhergehende Ursache rühret zum öfftern von einem übel curirten Nasen-Geschwür her, als dessen wild Fleisch nach und nach in solch ein Stücke wächset; item Fälle, Contusiones, öffteres Prickeln und Reiben der Nase, Mißbrauch des Schnupff-Tabacks 2c.

§. 4. Solch ein Polypus fällt ieglichem ins Gesicht, dahero bedarff man keines Zeichens, solchen zu erkennen; was das Prognosticon betrifft, ist zu wissen, daß, ie weicher, weiß, roth, beweglich, unschmertzend er ist, er leichter zu curiren sey: welcher aber dunckel oder blau, unbeweglich, sehr schmertzend und ulcerös ist, auch viel Wurtzeln hat, der wird nicht nur sehr selten, oder gar nicht curiret, weil er eine Krebsartige Natur hat, sondern soll nicht einmal angerühret werden, indem man nichts ausrichtet, sondern vielmehr das Ubel ärger machet.

§. 5. Diese Excrescenz ist durch äusserliche pharmacevtische und chirurgische Mittel wegzubringen und auszuwurtzeln. Bevor man aber die äusserlichen Mittel appliciret, muß man zuvor innerliche Universalia gebrauchen, welche die ersten Wege reinigen und purgiren, die Cacochymie des Bluts verbessern, solche sind Wasser abführende Purgantia, als Pulpa tamarindor. Pulv. Radic. Jalappæ, Resina. Jalapp. Aurum fulminans, Gumm. gutt. Mercur. dulc. &c.

§. 6. Hernach werden entweder adstringirende oder etzende, trocknende und caustica potentialia appliciret, solche sind Mercurius sublimatus, und præcipitatus. ☿ dulcis, Spiritus nitri, Vitrioli, Alumen ust. Radix gentian. und bistort. Pulvis cupress. colcothar. Vitrioli, Radix hermodactyl. alb. mit Melle rosato, oder 🜄 Sabin. item Aqua Calcis vivæ, Decoctum bistortæ, plantaginis und Cortic. granator. in rothen Wein gekochet, mit etwas Allaun und Honig vermischet, und mit Wicken appliciret, item Pulv. Cortic, granator. flor. Sumach. balaustior. Rosar. Sabin.

Gallæ,

Gallæ, Bolus Armen. Lithargyr. Tutia, Cerussa, Myrrha, Mastich. Succus Nasturtii aquatici, Radix ari, Æs ust. ▽ fortis, Butyr. ℥ii, Unguent. Ægyptiac. mit Colcothar. oder auch mit Mercurio præcipitat. geschärffet; aus diesen und dergleichen mehr können nach iedes Intention mancherley Formeln gemachet werden, z. E.

℞ Succi granator. ʒiij.
Olei vitrioli ʒj.
M. S.

verzehrende Mixtur den Polypum mit zu bestreichen.

℞ Olei vitrioli ℈j.
Alum. ust. ʒj.
▽ plantag. ℥j.
M. S. wie zuvor.

℞ Cerat. myrtin. ℥j.
Unguent. ægyptiac. ʒij.
f. Liniment.

℞ Olei myrtin. ℥j.
Pulv. myrtill. ʒj.
Ceræ rubr. q. s.
f. Cerat.

℞ Unguent. ægyptiac. ℥ß.
Cortic. granator.
Gallar. ā ʒß.
Olei vitrioli ℈j.
misce.

Dolæus ziehet allen andern Mitteln sein Wasser ad Polypum vor, welches dieses ist;

℞ Auripigment. ℥ij.
Virid. æris ʒiß.
Vini generos. ℔j.
Koche es auf die Helffte ein, adde
▽ rosar.
solani ā ℥ij. misce.

Hiermit wird öffters der Polypus berühret; oder auch dieses;

℞ ▽ calc. viv. ℥j.
Elixir vitæ ʒvj.

Olei sabinæ ℥iij.
🜃🜔ci ℥iß.
Mercur. sublim. gr. v. misce.

§. 7. Es ist zu mercken, daß, wenn man scharffe Corrosiva unvorsichtig gebrauchet, öffters Carcinomata geworden sind, dahero iederzeit die Cur mit gantz gelinden, so viel nur möglich, anzufangen ist; unter allen ist das gelindeste das Heliotropium, dessen Pulver des Tages zweymal mit Baum-Wolle aufzulegen. Findet man aber vor nöthig, schärffere Corrosiva, unter welchen der Lapis infernalis das sicherste ist, zu appliciren, so hat man alle Behutsamkeit anzuwenden, und sich wohl in Acht zu nehmen, daß man damit nur allein den Polypum, nicht aber die gesunden Theile der Nase berühre, welches am besten verhütet wird, wenn man eine silberne Cannulam oder Röhrgen in die Nase bis an das Gewächse stecket, und die Corrosive durch das Röhrgen demselben appliciret. Sind alle bisher angeführte Hülffs-Mittel nicht zureichend, so schreitet man zur Chirurgischen Operation, von deren unterschiedenen Methode, dazu gehörigen Instrumenten und benöthigten Handgriffen bey Fabricio ab Aquapendente, Andrea a Cruce, Glandorpio, Palfyn, Heistero und andern Chirurgis nachgesehen werden kan.

Das 3. Capitel.
De Ozæna, Vom Nasen-Geschwür.

§. 1.

OZæna ist ein altes stinckendes Geschwür der Nasen, dessen heßlicher Geruch sowol den Patienten selbst, als auch andern Leuten unerträglich fällt.

§. 2. Man mercket bey dergleichen Geschwüren mancherley Unterscheid an: Denn obgleich dieselben mehrentheils bösartig sind, so ist doch eines vor dem andern mehr oder weniger eingewurtzelt, naß, schmutzigt oder trocken, mit oder ohne Carie ossium, hat mehr oder weniger um sich gegriffen, einen ausfliessenden dünnen, scharffen, schwärtzen Ichorem, oder dicken, zähen und blutigen Eyter, und so fort.

§. 3. Die naheste Ursache ist eine Zernagung und Corrosion der schwammichten Theile in der Nase, welche entweder von innerlichen im Schnupffen und andern Flüssen dahin gezogenen, und daselbst stockenden scharffen Säfften, wie gar offtermals bey Scharbockischen und unreinen

Leuten

Leuten zu geschehen pfleget, oder auch von äusserlichen durch Einschnupffen dahin gebrachten ätzenden Dingen verursachet wird, wodurch sodann eine Exulceration, und durch Länge der Zeit, auch wegen beständiger Feuchtigkeit des Orts endlich ein so garstiges und stinckendes Geschwüre entstehet. Bisweilen folgt auch dergleichen auf einen bösartigen oder übel tractirten Polypum.

§. 4. Das allergewisseste Zeichen dieses Affects ist der heßliche und unerträgliche Gestanck: über das so schmertzt es auch sehr, der Eyter stinckt und wird schwartz, die Nase ist äusserlich roth, oder blau und geschwollen. Ubrigens ist die Cur sehr zweifelhafft und gefährlich, dahero billig Sennert zu hören, wenn er saget: Wenn die Ozænæ, da man alles recht und gebührender massen appliciret, nicht curiret werden, hat man sie vor desperate zu achten, weil man sich befürchten muß, daß sie in einen Krebs degeneriren. Bey solchen Curen legt ein Medicus und Chirurgus wenig Ehre ein, und das beste ist, wenn man davon verschont bleibt; kan man sich aber von der Cur nicht losmachen, so muß man gleich anfangs die Gefahr und den schlechten Ausgang vorhersagen, und sich übrigens aller nöthigen Vorsicht und Behutsamkeit bey Applicirung der Medicamenten bedienen.

§. 5. Was man aber hierbey in der Cur thun kan, bestehet darinne: Innerlich muß man Sorge tragen, daß man die scharffen Säffte theils durch gute Purgantia, zu welchen allemal der ☿ dulcis mit gutem Nutzen zu setzen ist, wegleite und fortschaffe, theils auch durch Temperantia, Decocta lignorum, und bey Lue venerea infectis durch Salivationem ☿ialem verbessere. Aeusserlich aber hat man sich zu bemühen, das Geschwüre anfangs durch Einspritzen balsamischer und reinigender Liquorum wohl zu säubern, auch wo ein Caries dabey, die davon verdorbenen Beingen zur Separation zu bringen, und endlich die Heilung mit austrocknenden und gelind-zusammenziehenden Topicis zu befördern.

§. 6. Das Ulcus wird mit Ausspühlen gereiniget, worzu weisser Wein, in welchem Mel simpl. oder Rosaceum mit Verbena, Agrimonia, Lapatho, Nicotiana, Calamintha, Hormin. gekochet, oder mit Kalch-Wasser, worzu ein wenig vom Oxymelite gethan, oder

℞ ▽ majoran.
plantag. ā ℥iß.
Spirit. vini rectif. ℥iij.

Mell. rosat. ℥vj.
M. D. S.
reinigende Mixtur.

Es wird auch mit Lauge und ▣ abstergiret, worinnen ein wenig Allaun zerlassen; item Decoct. Ligni sancti mit herben Wein oder Lauge, Succ. Hederæ, Unguent. Ægyptiac. Apostolor. de Nicotian. mit Unguent. alb. Camphorat. und Balsam. ♀is, entweder allein, oder mit Pulver. Sabinæ, ☿to rubro vermischet, item eine Mixtur aus Aqua plantagin. Majoran. Solani, Spermat. Ranar. Melle rosat. 🜄 rectific. und Mercur. sublimat. in gantz geringer Dosi, item die Aquæ aluminosæ oder mercuriales, als ▽ Viridis Hartmanni, Plateri, oder aus Ærugine und Auripigmento mit Wein gekochet.

§. 7. Wenn der Schade zur Gnüge gereiniget, ergreiffet man die trocknende, gelind anhaltende und heilende: solche sind Cerussa, Plumbum ustum, Asche von Fröschen und Fluß-Krebsen, Lithargyr. Tutia, Lapis calaminaris, Crocus Martis, 🜄 ⊕li dulc. C. C. ust. Bol. Armen. Gallæ, Cortices granator. Mercurius præcipitatus und dulcis, Camphora, Myrrha, Aloë, Thus, Balsam. Peruvian. entweder in Form eines Pulvers, oder mit ▽ solani, Calcis vivæ, Plantagin. Succo semperviv. Geranii, Nasturtii, mit Allaun, Oleo rosaceo, Omphacino, &c. oder Unguent. Alb. Camphorat. de Nicotian. Basilic. zum Unguent gemachet und appliciret. Die hierzu gehörigen Handgriffe und Instrumenten sind aus denen Chirurgischen Schrifften zu erlernen.

Zweyter Satz.

De Vitiis Gustum lædentibus, Vom verletzten Schmecken.

Das 1. Capitel.

De Aphthis, Von Schwämmgen.

§. 1.

Aphthæ, sind gantz kleine Geschwürgen des innerlichen Mundes, zuweilen auch des Schlunds, im Deutschen die Schwämmgen genannt; im Anfange, ehe sie ausbrechen, sind sie nur als Hirse, nehmen aber in kurtzem mit grossem Schmertz und Entzündung der Haut

des

des innerlichen Mundes zu, und breiten sich im gantzen Munde und Gaumen aus, schelen sich nachgehends als kleine weisse Schüpgen ab.

§. 2. Die Schwämmgen ereignen sich am öffterſten bey säugenden Kindern, doch sind auch erwachsene Personen nicht gäntzlich davon befreyet, bey welchen sie bisweilen als ein Zufall in hitzigen Fiebern verspührt werden. Gemeiniglich zeigen sie sich auf den Lippen, Zahnfleisch, Zunge, Gaumen und Schlund, doch erstrecken sie sich auch manchmal bis in den Oesophagum und Magen. Sie sehen insgemein weiß, locker und schwammigt, davon sie ihren Namen haben, unterweilen werden sie auch gelb, braun und schwartz, kriegen garstige Grinder und Ruffen, schwären unter sich, und fressen weit um sich herum. Daher nach diesem Unterscheid auch das Prognosticon einzurichten. Diejenigen Aphthæ, welche bey säugenden Kindern weiß und locker sehen, nicht unter sich schwären, und keine Cruste haben, auch ohne Fieber und andere sonderliche Zufälle entstehen, werden gar leicht curiret, wenn aber dieselben um sich greiffen, unreine Geschwüre werden, braune oder schwartze Ruffen bekommen, und mit Hitze, Entzündung, Schmertz und andern übeln Zufällen vergesellschafftet seyn, so ist der Zustand gefährlich, und die Cur mißlich. Am schlimmsten sind diejenigen, welche schwartz aussehen, und sich bey Friesel, hitzigen und Fleck-Fiebern im Halse zeigen, indem man aus der Erfahrung erlernet, daß solche gemeiniglich Vorboten des Todes abgeben.

§. 3. Die näheste Ursache ist ohne Zweifel eine Schärffe, wodurch die zarte Substanz der innerlichen Theile des Mundes angegriffen und zernaget wird. Diese entstehet entweder von den hitzigen und scharffen Säfften des Leibes selbst, oder wird von aussen durch Essen und Trincken, oder zuweilen auch durch den Gebrauch hitziger und schädlicher Artzney verursachet. Bey säugenden Kindern ist die meiste Schuld der Mutter-Milch beyzulegen, wenn die Ammen oder stillende Weiber hitziges und scorbutisches Geblüte haben, und daher ihre Milch von eben dergleichen Beschaffenheit zu vermuthen stehet.

§. 4. Auf diesen Unterscheid der Ursachen gründet sich auch die Cur selbst. Wenn bey stillenden Weibern eine übelbeschaffene Milch zu besorgen, so ist das sicherste Mittel, eine andere Amme zu nehmen. Weil aber sich dieses nicht allezeit will thun lassen, so muß man theils durch Diluentia, theils durch Alcalica, als ♌ C. C. Sangu. Human. und Absorbentia, als Cryſtall. Montan. Ebor. ſ. △e, Lap. ♋ Matr. Perlar. C. C. uſt. Oſſ. Sepiæ, ▽ ſigill. &c. die scharffen Säffte, und mithin die

Milch selbst zu verbessern suchen. Die Aphthæ oder Schwämmgen selber werden mit reinigenden und heilenden Decocten aus Salvia, Satureja, Veronica, Floribus ligustr. Spongia Sambuci, in Schmiede-Wasser oder ▽ fontan. gekocht, abgewaschen; item Fol. portulac. oder mucilag. Semin. Cydonior. mit ▽ portulacæ extrahiret; oder Rüben-Oel mit Zucker: Decoct. Rapar. davon der ausgedruckte Safft aufgeleget, sonderlich so ein wenig Salis nitri oder prunellæ darzu gethan, welches zugleich kühlet, oder

℞ Vitell. ovor. Num. j.
Mell. despumat. ℥ij.
Succi rapar.
veronic. ā ℥ß.
Croci gr. vj.
Macer. ℈ß. cum
▽ rosar. und
Veronic. ā q. s.
f. Liniment.

Purgantia dienen hier gar nicht, es wäre denn ein Suppositorium, nach diesem kan ein gelinde Sudoriferum nach Beschaffenheit der zarten Jahre seyn, z. E.

℞ Pulv. Marchion. ℈j.
Lap. bezoard. Orient. gr. viij.
Croci vegetab. gr. ij.
M. S.
den sechsten Theil auf einmal zu geben.

§. 5. Sind schon Ulcera davon worden, so brauchet man Detergentia, saubernde, z. E. Decoct. Ficuum, Roob Diamoron, oder Dianucum, Mell. rosat. mit Nuc. Moschat. oder mit Aschen von der Fenchel-Wurtzel vermischet; Decoct. Salviæ, Saturei, Rad. Pentaphyll. Mell. rosat. mit ♌ ⊖is, ▽ spermat. Ranar. Prunell. mit Oleo Vitrioli und Oxymelle vermischet, Lapis medicamentos. Crollii, oder Allaun in ▽ plantaginis solviret. Das sicherste Mittel ist Ungu. fuscum Fel. Wurtzii, insgemein braune Reinigung genannt, mit welchem der Mund ausgepinselt, und hernach mit ▽ plantag. oder Salviæ wieder ausgewaschen wird.

§. 6. Finden sie sich bey Erwachsenen, so können sie mit schärffern gereiniget werden, so bey den zarten Kindern durchaus nicht statt finden, als:

℞ Mell.

℞ Mell. despumat. ℥ß.
Ω Salis,
Vitrioli ā gutt. x.
misce.

vornemlich, wenn die Ulcera böser Art sind, und weiter fressen, so kan eingestreuet werden Pulv. aus Lapid. ⊖ und Magister. ♄ni; item man kan auch Suffitus oder Räucherey aus Myrrh. rubr. Cinnabar. ℥ii ā q. v. machen, durch einen Trichter in den Mund zu lassen, dabey die Evacuantia universalia per V. S. & Alvum, hernach die Decocta Lignorum nebst einer guten Diæt nicht zu verabsäumen. Aphthæ Venereæ erfodern Remedia Anti-Venerea, davon gehörigen Orts wird gehandelt werden.

Das 2. Capitel.

De Pustulis Oris, Von Blattern des Mundes, Linguæ Fissuris, Ritzen der Zungen, und Excoriatione, Abschelberung der Haut.

§. 1.

Weil alle diese Zufälle vor sich bekannt sind, so ist nicht nöthig, selbe weitläufftig abzuhandeln, sondern man wird vielmehr darauf zu sehen haben, wie man ihnen gebührend zu Hülffe komme.

§. 2. Wider die Blattern des Mundes dienen alle Mittel, welche im vorhergehenden Capitel angeführet worden: hat aber die Zunge Spalten, Ritzen, oder eine Excoriation, so dienen balsamische mit anhaltenden Mitteln, z. E. Mell. Rosar. Plantag. Petroselin. Flor. Lilior. Albor. Aquileg. Hypericon, Radic. Symphyt. Major. und Tormentill. in Wein gekochet, Albumen ovi, Mucilag. Sem. Psyllii und Cydonior. oder Tragacanth. mit Zucker, item Milch, Borsdörffer-Aepffel-Safft 2c.

℞ Mucilag. Sem. cydonior.
fœn. græc.
psyllii
cum
▽ plantag. extract. ā ℥j.
Album. ovi num. ij.
Lactis vaccin. ℥ij.
M. S. lindernder Schleim.

℞ Sem. citrull.
papav. alb.
portulac. ā ʒj.
Radic. polypod.
Tragacanth. ā ʒij. cum
Mucilag. sem. cydonior.
in ▽ rosar. extract. q. s.
f. Globuli, S.

Küglein in dem Munde zu halten, und darinnen zergehen zu lassen.

§. 3. Die innerlichen Medicamenta sind nach Unterscheid des hitzigen, scharffen und saltzigten Geblüts, wovon dergleichen Excoriationes entstehen, Temperantia, Nitrosa, Absorbentia, ▽rea und Diluentia, wobey man die Primas vias mit balsamischen Laxir-Mitteln zu reinigen, und dabey eine gehörige gute Diæt zu observiren hat, wie bey den Fehlern des Geblüts mit mehrerm und ausführlich soll gezeiget werden.

Dritter Satz.

De Morbis Auditum impedientibus, Vom verletzten Gehör.

Das 1. Capitel.

De Otalgia, Vom Ohrzwang.

§. 1.

Otalgia, oder Aurium dolor, der Ohrzwang, ist ein Schmertz, welcher in den innerlichen und sehr empfindlichen Theilen des Ohrs durch vielerley innerliche und äusserliche Verletzungen entstehet, nach Unterscheid und Grösse derselben drückend, dehnend, reissend, stechend, klopffend, wütend, und zuweilen unerträglich wird, und entweder ohne oder mit Entzündung und Fieber vergesellschafftet ist.

§. 2. Die näheste Ursache ist eine krampffichte Zusammenziehung der in den Ohren befindlichen tendinösen, membranösen und nervösen Theile, dahero ist der unleidliche Schmertz; die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen sind entweder innerliche oder äusserliche; innerliche sind Inflammation von Stockung der Säffte, Schwachheit der Theile,

Theile, Geschwür, Drüsen etc. Aeusserliche sind kalte Lufft, Entblössung des Haupts, in die Ohren gekrochene Würmer, hineingefallene Erbsen, Kugeln etc.

§. 3. Die Kennzeichen dieser Maladie sind aus der Relation des Patientens herzunehmen. Wenn der Schmertz nur spannend, stechend oder reissend ist, nicht beständig fortdauret, sondern bisweilen nachläßt, keine sonderliche Hitze oder Motus febrilis zu bemercken, und auch äusserlich weder Geschwulst noch Röthe am Ohre sich zeiget, so ist zu schlüssen, daß solcher Schmertz von so genannten Flüssen und stockenden Humoribus herkomme; Wenn aber derselbe mehr wütend, pochend und brennend, und mit Febri symptomatica verbunden ist, beständig fortdauret, auch wol Deliria und Convulsiones dazukommen, so hat man eine Entzündung zu besorgen; läßt derselbe etwas nach, und folgt Fliessen der Ohren, so ist ein Geschwüre daraus entstanden. Verlieret der Patient zum Theil oder gäntzlich das Gehör, so stehet eine Verletzung des Nervi auditorii zu besorgen. Entstehet der Schmertz von Schlagen, Fallen, Verwundung und andern gewaltsamen Læsionen, oder sind zufälliger Weise Würmer, Erbsen, Kugeln und dergleichen schädliche Dinge in die Ohren gebracht worden, so kan man solches zum Theil aus der Erzehlung des Patientens, zum Theil auch durch das äusserliche Anschauen erkennen. Nach solchen und dergleichen Merckmalen ist der Ausgang dieser Maladie zu beurtheilen. Uberhaupt hat man den Ohrzwang wegen der genauen Connexion mit dem Gehirn vor einen gefährlichen Affect zu halten. Derjenige, welcher von Flüssen entstanden, und ohne Fieber ist, wird bisweilen im Anfange durch resolvirende Remedia glücklich gehoben. Wo aber eine Inflammation cum Febre vorhanden, und dieselbe weder zertheilet, noch zur Suppuration kan gebracht werden, folgen Deliria, Convulsiones, und zuletzt der Tod. Die Suppuration läßt gerne ein fliessendes Geschwür und Verletzung des Gehörs nach sich. Vor junge Leute ist die Maladie noch gefährlicher, als vor alte, welche erstere öffters innerhalb sieben Tagen drauf gehen. Der von äusserlichen Beschädigungen entstehende Ohrzwang ist nach seinen mancherley Umständen und Zufällen zu beurtheilen.

§. 4. Die Cur ist nach dem Unterscheid der Ursachen mancherley: dahero giebet man wider die Inflammation Discutientia mit Anodynis und Antispasmodicis, ingleichen Schweiß-treibende, welche doch geschwinder operiren, als Liq. C. C. succinat. ⊖ Succini, dens hippopotami, Unicornu marin. Cornu rhinocerotis, C. C. S. △ Lap. ♋ Ungul. alcis, Succin.

 præparat.

præparat. &c. und dieser ihre Salia volatilia und ℞, item R Succini, Essentia viperina oder Balsamus nervinus, oder dieses Pulver:

℞ Specific. cephalic. Mich. ℈j.
Pulv. anodyn. gr. jv.
f. Pulv. S.

Lindernd Starck-Pulver auf einmal.

oder ℞ Magister. cordial. ʒß.
Laudan. opiat. ℈j.
f. Pulvis.

Die Dosis davon ist ℈j.

§. 5. Aeusserlich sind auch die Antispasmodica mit resolvirenden zuträglich, z. E. 🜄 Camphorat. ℞ theriacalis, ▽ Regin. Hungar. Weiber-Milch, ungesaltzene Butter, Oleum amygdalar. dulc. Ol. ovorum, Scorpionum, Asellor. Decoct. Chamomill. Betonic. und frische Tabacks-Blätter, oder Fol. hyoscriami in Milch gekochet, oder ein Cataplasma aus Zwiebeln, z. E.

℞ Cep. assat. Num. ij.
Olei chamom. ʒiß.
aneth.
Butyr. rec. ā ʒß.
Croci ℈j.
M. f. Cataplasm.

℞ Olei scorpion. ʒj.
amygdal. dulc. ʒß.
dest. anisi
carvi ā ℈ß.
M. S.

Lindernd Oel zum Ohr.

℞ Succi. semperviv. maj. ʒij.
Olei scorpion.
lumbric. ▽str.
chamomill. ā ʒj.
misce.

Das Oleum Scorpionum und Asellorum kan an statt aller anderer dienen: Sonsten wird auch vor eine gewisse Cur ausgegeben, so man eine Kugel nimmt,

nimmt, die aus einem Hirsche geschnitten, schläget dieselbe breit, und drücket das Ohr damit zusammen. Es ist auch sehr probat, wenn man Species in ein Säcklein thut, in Milch kochet, und vor das Ohr leget, z. E.

℞ Herb. calaminth.
hyssopi
meliss.
rorismarin.
salv.
Flor. chamom. ā Mj.
Sem. fœnicul. ʒj.
Baccar. laur. ʒij.
Ex incis. f. Species.

Davon der Bradem in das Ohr zu lassen, oder ein warm Brod mit Dill und Kümmel gebacken, von einander geschnitten, und vor das Ohr gehalten. Sind diese nicht zulänglich, so kan man noch stärckere nehmen; unter solchen sind die Crocata und Opiata mit Specificis versetzet, die besten, als Essentia Opii mit 🜄, Essentia Castorei, Spiritus Otalgicus, oder auch die Essentia ad auditum Doct. Michaelis, von dieser Description:

℞ Fol. asari Mij.
lauri
Herb. carduibened. ā Mj.
Flor. stœchad. Arab. P. iij.
chamomill. Rom. Mj.
Sem. raphan. ʒij.
cepar.
porri ā ʒiß.
aneth.
carvi
cumin. ā ʒj.
Radic. asari
cyclam. ā ʒiß.
hellebor. alb. ʒj.

Alles gröblich zerstossen und zerschnidten, infundir in ♎ formicar. laß es in der Digestion stehen, dann können etliche Tropffen davon eingeträpffelt

 werden.

werden. Einige nehmen auch Sal volatil. oleos. siccum auf Baum-Wolle, und steckens ins Ohr, rc.

§. 6. Mercket man aus denen Umständen, daß es zur Suppuration kommen wolle, so hat man dieselbe durch maturirende Remedia zu befördern, das daher entstandene Geschwür aber zu reinigen, und mit Vulnerariis und Balsamicis zu heilen. Innerlich kan man ein dienliches Decoctum verordnen, z. E.

℞ Radic. chin.
rub. tinct. ā ℥iß.
helenii ℥ij.
Bacc. juniper.
lauri ā ℥iß.
Betonic.
Rorismarin.
Salviæ ā Mj.
Sal. tartar. ℨj.
koche es in Wein, ℞ Colatur. ℥xl. adde
Oxymell. scyllitic. ℥j.

Aeusserlich wird die Maturation befördert durch erweichende Mittel, als Hb. Malvæ, Mercurial. Branc. Ursin. Melilot. Flor. Chamomill. Sambuci, Papav. err. Rad. Altheæ, Sem. Fœn. græc. Psyllii, Lini, Feigen, Saffran, Zwiebeln, woraus mit Wasser, Milch, oder erweichenden Oehlen, als Ol. hyper. momord. Lilior. alb. &c. Bähungen, Umschläge und Pflaster können verfertiget werden. Das vorher beschriebene Cataplasma von Zwiebeln thut hier gute Dienste, ingleichen das Emplastr. de Melilot. camphorat. de Spermat. Ceti, de Cicut. diachyl. s. &c. Bisweilen muß man auch das Geschwür mit einer Lancette öffnen. Wenn nun dasselbe offen, so muß man dessen Reinigung durch Einspritzen dienlicher Liquorum besorgen, dergleichen die Mundificantia und Balsamica, als Succus cyclam. absinth. marub. alb. mit Melle rosar. Essent. myrrh. aloes, Succin. Ω terebinth. Balsam. ♀ris, Peruv. Schaueri, ▽ Sclopetar. Ω Camphor. ⊖✕ci &c. vermischt. Z. E.

℞ Elixir vitæ ℥j.
Tinct. myrrh. ℥ß.
Ω sal. ammoniac. ℨij.
Extract. centaur. min.
gentian. ā ℨß.

Camphor.

Camphor. ʒij.
Ol. lign. sanct. ℈ij.
M. S.
Tropffen ins Ohr zu thun.

oder ℞ Elixir vitæ ʒß.
Tinct. asæ foetid.
castor. ā ʒiß.
Camphor. ʒij.
♌⊖✕ci ʒß.
misce.

Es ist zu mercken, daß alle diese Remedia wärmlich in das Ohr zu thun sind.

§. 7. Die Würmer aber, sonderlich wenn sie groß sind, und nicht gar zu tieff im Ohr stecken, werden am besten mit einer Zange heraus genommen, die kleinen aber, als Flöhe, Läuse, Fliegen, &c. werden am sichersten durch Milch heraus gelocket, oder durch Oleum Olivar. Scorpion. oder mit einem frischen von einander geschnittenen und vor das Ohr gehaltenen Apffel, item zusammen gewickelte Haare, oder mit Baumwolle, worauf Honig oder Terpenthin geschmieret, und in das Ohr gestecket, oder auch ☿, welchen die Frantzosen als ein unbetrüglich Mittel recommandiren: stecken sie etwas tieff darinn, so sucht man sie auf mancherley Art heraus zu bringen, nemlich mit Milch und Zucker ins Ohr gethan, oder ⚯ Scorpion. Succ. und Decoct. Absinthii, Rutæ, Centauri minor. ℞ Aloes, Elixir Proprietat. Paracels. ⚯ ligni Corylini, Zwiebel-Safft, Galle von mancherley Vieh, Ol. nucleor. persicor. Amygdalar. amarar. &c. mit diesen werden auch die Würmer im Ohr getödtet, worauf sie sodann mit einem Ohr-Löffel oder andern Instrument heraus genommen werden können. Z. E.

℞ Olei nucl. persic. rec. ʒj.
diacolocynth. quercet. ʒß.
Mercur. dulc. gr. jx.
M. S.
Oel wider die Würmer ins Ohr zu thun.

℞ Aloes ʒij.
Myrrh. ʒiß.
Colocinth. ʒß.
Summitat. absinth. Mß.

Coq. in vin. q. s.
℞ Colatur. q. e.
D. S.
Einspritzung ins Ohr wider die Würmer.

§. 8. Die ins Ohr gefallenen Dinge, als Erbsen, Körner ꝛc. müssen erst mit Oleo amygdalar. dulc. erweichet, und dann mit dem chirurgischen Instrument, Tenaculum genannt, heraus genommen werden: die Carunculæ oder Drüßgen im Ohr werden weggebracht mit C. C. ust. Myrrh. pomphol. Sacchar. Lapid. ♄ etliche gran. ⊕li im Wund-Tranck solviret, oder es werden mancherley Einspritzungen ins Ohr aus Vulnerariis gemachet, und dabey innerlich Schweiß-treibende Mittel gebrauchet.

Das 2. Capitel.

De Tinnitu & Sonitu Aurium,

Vom Sausen und Klingen der Ohren.

§. 1.

Sonitus Aurium, insgemein das Schallen der Ohren, Tinnitus, das Klingen, Sibilus, das Pfeiffen, Pulsus, das Klopffen, Fluctuatio, das Rauschen oder Brausen vor den Ohren, ist ein auch nur vom Hören allen bekannter Zufall.

§. 2. Die Ursach ist ein zu dem Werckzeug des Gehörs gebrachter zäher und stockender Humor; hierzu geben Gelegenheit kalte neblichte Lufft, kalt Wasser auf das Haupt und Ohren gegossen, Contusiones des Haupts, grausames Schwelgen in Wein und Brandtewein, zuweilen geschiehet es auch wol aus übeler Constitution des Magens und der Dauung, vom Seiten-Stechen, von bösen Fiebern ꝛc.

§. 3. Die Cur wird mit purgirenden Mitteln angefangen, z. E.

℞ Essent. cathol. purg. Mich. ℥iß.
Elixir citri ℥j.
M. D. S.
abführende Mixtur auf einmal.

℞ MP. Cochiar. ℈j.
Resin. jalap.
scammon. ā gr. v.
cum

Elixir

Elixir propr. q. s. f. Pilul. Num. jx.

D. S.

Fluß-Pillen auf einmal.

℞ Pulv. rad. jalap.
Diagryd. ♆rat. ā ʒß.
☿ ⊖lat. gr. xv.
Ol. dest. fœnicul. gutt. j.

D. S.

Purgier-Pulver auf einmal.

Nach diesem sind die Masticatoria oder Käu-Mittel allhier sehr zuträglich, als Radix pyrethri, fol. lauri, Grana mastich. &c. gekäuet, denn diese führen das zuflüssende Serum gantz bequem ab; Von gleichem Effect sind auch die Carminativa, oder Wind-zertheilende Mittel in allen Mängeln des Gehörs, als Semen angelic. Apii, Fœnicul. Levistic. Bacc. Laur. Cortic. ⊙r. Menth. &c. Essent. carminativ. Spirit. carminativ. Essent. serpilli sassafrata &c.

§. 4. Zum äusserlichen Gebrauch werden Antispasmodica und Antepileptica mit Baum-Wolle in die Ohren gestecket; solcher Art hier dienliche sind Essentia Castorei mit ♌ ⊖✳ci bereitet, Oleum rutæ, Chamomill. Terebinth. Succini, Essent. Lignor. Sassafras, ▽ carduibenedict. ℞ carvi, Essent. fellis humani, Spirit. cephalicus, Essent. viperar. mit ▽ Regin. Hungar. Axungia serpent. Castoris &c. z. E.

℞ ▽ Anhaltin.
picar. c. castor. ā ℈j.
Essent. castor.
carduibened. ā gutt. vj.

M. S.

Tropffen mit Wolle ins Ohr zu thun.

oder ℞ ▽ apoplectic. spirituos.
ol. amygdal. amar. ā ʒj.
dest. anisi
carvi ā gutt. v.
Essent. castor.
mosch. ā gutt. viij.
misce.

℞ ▽ Anhaltin.
Regin. Hung. ā ℥ij.
Essent. ambræ ℥j.
Solve in his
Mosch. gr. iij.
Ambr. gr. j.
misce.

℞ ▽ cephalic. Carol. V. oder
apoplectic. ℥j.
Zibethi gr. ij.
misce.

℞ Olei amygdal. amar. ℥j.
deſt. aniſi
fœnicul.
ſuccin. ā gutt. xv.
ceræ gutt. x.
Zibeth. gr. iij.
M. S.

Oel mit etwas Baum-Wolle in die Ohren zu stecken, oder etliche Tropffen darein zu lassen.

Oder auch folgendes, welches gar selten Hülff-los lassen wird:

℞ ♎ ♀ri ſaſſafrat. ℥j.
Axung. ſerpent. ℈ß.
miſce.

Item Aals- Haasen- Karpffen- Schlangen- Frosch- Schweins- Galle, entweder allein, oder auch in Spiritu Vini ſolviret, werden mit grossem Nutz gebrauchet.

Das 3. Capitel.

De Obauditione, Vom schweren Gehör.

§. 1.

Obauditio, oder auch gravis und difficilis Auditus, ist ein solcher Affect, da der Sonus oder Schall gantz schwer, und gleichsam wie von weiten vernommen wird, oder da man mit lauter Stimme schreyen, und den Mund an das Ohr solcher Leute legen muß, wenn man mit ihnen redet, im Deutschen heist es, das übele, schwere oder

harte

harte Gehör, die Patienten aber werden Surdastri, Harthörige genannt.

§. 2. Die Ursachen sind mancherley, zähe Säffte, welche zu den Catarrhen und Verstopffungen der Nerven Gelegenheit geben, schwer und langwierig Haupt-Weh, Verkältung des Haupts, Fälle, Schläge, Contusiones, wovon das Tympanum schlapff wird, oder Paralysis der Mäuslein, welche das Tympanum auffspannen, oder wenn es zerrissen ist, starcker Schall, Losbrennung groben Geschützes, eine schwere Kranckheit etc.

§. 3. Um die Signa darff man sich nicht bekümmern, massen solche die Patienten selbst entdecken: die Cur aber wird am besten durch Antiparalytica oder Nervina, sonsten auch Anticatarrhalia genannt, verrichtet, wobey aber auch Evacuantia oder abführende gebrauchet werden müssen, den Zufluß des Seri oder Gewässers zu mindern. Doch aber sind zum innerlichen Gebrauch vor andern bewährt Rorismarin. Majoran. Radix Caryophyllat. Sarsaparill. Lign. guajac. Sassafras. Juniper. mit Foliis Sennæ und Rhabarb. im Decoct. oder Infuso.

§. 4. Zum äusserlichen Gebrauch sind bewährt Analeptica und Spirituosa, als ♌ Lilior. Convall. Formicar. Lumbric. ▽str. ♌ acusticus Mynsichti, ▽ Magnanimitat. ♌ theriacalis, Ambra, Moschus, Zibeth. Oleum Rutæ, Amygdalar. amar. Succini, C. C. Castorei, Chamomill. Ligni guajaci &c. mit Baum-Wolle in die Ohren gestecket; ist das Ubel schon alt und eingewurtzelt, oder von Geburt, so ist alle Hoffnung zur Genesung aus, ist aber ein gar zu dicker Ohren-Schmaltz die Ursache, so kan solcher mit einem Ohr-Löffel heraus genommen, oder durch Einspritzen diluirt und ausgefeget werden.

Das 4. Capitel.

De Surditate, Von der Taubheit.

§. 1.

Surditas, oder Taubheit, wird genannt, wenn das Gehör gantz und gar verlohren ist; dieser Affect ist zuweilen so groß, daß man auch nicht das Gethön der Stücke und Canonen nahe bey hören kan.

§. 2. Die Ursachen sind mancherley, insgemein aber stecket die gantze Schuld im Nervo auditorio, wenn er von Natur gantz übel beschaffen, und an einen andern Ort als zu den innerlichen Theilen des Ohrs geführet

ist; item wenn er aus mancherley innerlichen und äusserlichen Ursachen verstopffet ist: innerliche sind Catarrhen, äusserliche aber Verletzungen des Haupts ꝛc. Excrescentiæ und Schwülste, welche den Gehör-Gang einnehmen, verstopffen oder enge machen.

§. 3. Die Cur ist mancherley, nachdem die Ursachen sind; und zwar ist keine zu hoffen, allwo der Nervus auditorius (Gehörs-Nerv) unbeweglich oder gar zerrissen, abgeschnidten, zerfressen, oder von der Geburt an übel gebildet ist. Wider die Taubheit von Catarrhen und andern Ursachen mehr sind die im vorhergehenden Capitel angeführten Nervina und Antiparalytica zuträglich. Uber diese dienen auch noch Succus absinth. Rutæ mit ♌ ⊡, es werden auch Räuchereyen aus Toback oder Schwefel in die Ohren zu lassen in den Act. Lipsiens. 1691. pag. 59. recommandiret.

§. 4. Ein gewisser Chirurgus hat unterschiedliche Taube auf folgende Art curiret: Er hat die Spitze von einer Tobacks-Pfeiffe gantz tieff, so tieff es nur seyn können, in das Ohr des Tauben gestecket, am andern Ende oder Kopff hat er starck gesogen, und von solchem Saugen haben die Patienten etwas Schmertz im Ohr empfunden, worauf sie nach solcher Methode sind curiret worden, und das Gehör sich wieder gefunden hat, wie in den Misc. Natur. Curiosor. Ann. VI. Dec. II. Observat. 123. angemercket.

Vierdter Satz.

De Morbis Oculorum, Von Verletzung des Sehens, oder von Augen-Kranckheiten.

Das 1. Capitel.

De Coalitu & Paralysi Palpebrarum, Von Zusammenwachsung und Lähmung der Augenlieder.

§. 1.

Coalitus Palpebrarum, das Zusammenbacken der Augenlieder, wird auch Connexio genannt, nach dem Griechischen Ankyloblepharon, und

und weil es ordinair in der Nacht geschiehet, nocturna Cohærentia genannt, weil die Augenlieder entweder unter sich, oder mit andern Theilen des Auges im Schlaf zusammen backen, daß man sie kaum aufmachen kan, ist ein überall bekannter Zufall.

§. 2. Dieser Affect wird gar leicht, ohne die Kennzeichen anzuführen, erkannt, dahero ist es füglicher die Ursachen zu untersuchen, welche ordinair ein zähes Serum sind. Er ist den Kindern und Knaben sehr gewöhnlich, und rühret her, wie schon gesaget, von einem zähen Sero, welches des Nachts aus denen Drüsen schwitzet, und die Augenlieder mit den Tunicis der Augen zusammenbacket, weil die Materie zuweilen als ein Pech oder Leim so zäh und klebricht ist. Die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen sind Entzündung und Exulceration der Augenlieder nach Blattern, Verbrennung der Augen durch Schieß-Pulver oder anderes Feuer, corrosivische Medicamenta, oder andere scharffe Dinge, welche in die Augen gebracht worden; it. Excrescentiæ in den Augen-Winckeln, bisweilen werden auch die Kinder so gebohren. Die Cur ist überhaupt mißlich, zumal wenn die Augenlieder nach vorhergegangener Exulceration an den Aug-Apffel angewachsen sind, weil sodann in denselben nach der Separation eine Narbe zurücke bleibet, wodurch das Sehen verletzet wird.

§. 3. Die Cur wird am allerbesten mit purgirenden und diluirenden oder verdünnenden Mitteln verrichtet; solcher Art sind die Decocta lignorum und Purgantia. Unter den äusserlichen Mitteln ist gantz gut mit Mutter-Milch die Augen zu reinigen, oder statt dieser sind sehr zuträglich Aqua euphras. fœnicul. rosar. chærefol. oder succ. sempervív. maj. mit ein wenig ⊕li, oder

℞ ▽ chærefol.
euphras.
fœnicul.
rosar. ā ℥ß.
Regin. Hung. ʒiij.
Sal. vol. C. C. gr. iij.
Tinct. croci ʒß.
misce.

In diese Mixtur ein Tüchlein getunckt, und auf die verkleisterten Augen geleget; ist dieser Affect etwa von einem Geschwür, so dienet Balsam. ♄is anisat. und das Emplastrum de Gratia Dei. Wie die Augenlieder, wenn

 sie

sie an einander gewachsen, oder auch an den Aug-Apffel anhängen, durch eine geschickte Operation zu separiren seyn, muß in denen Chirurgischen Schrifften nachgesehen werden.

§. 4. Ferner werden die Palpebræ oder Augenlieder von der Lähmung nicht wenig turbiret, indem man sie nicht aufheben kan, und das Auge schliessen. Wider solchen Fall dienet ein Emplastrum aus Caranna und Tacamahaca, unten auf die Stirn appliciret, oder Oleum dest. ♀ri nigrum, mit ein wenig Wachs zum Pflaster gemachet, oder ein Unguentum aus Balsamo peruviano, mit ▽ vitæ vermischet.

Das 2. Capitel.
De Illachrymatione, Von Tröpff-Augen.

§. 1.

Dieser Zufall, Illachrymatio, Lachrymarum effluxus, Oculus lacrymans oder Epiphora, Thränen- oder Tröpff-Augen, wird an und vor sich ohne weitläufftige Beschreibung erkannt, wenn man nur das Thränen oder Weinen, welches von Gemüths-Bewegungen herrühret, hiervon unterscheidet, und hier nur solches verstehet, welches ohne vorhergehende Gemüths-Bewegung, oder anderer äusserlichen Ursache stets die Wangen netzet.

§. 2. Die Ursachen sind gar zu sehr geöffnete und relaxirte Pori der Drüsen vom steten Weinen, oder auch eine gar zu grosse Menge oder Uberfluß des Seri, oder auch desselben Schärffe; meistentheils aber observiret man, daß die Puncta lacrymalia und übrigen Thränen-Gänge nicht wohl beschaffen sind, und mithin den Abfluß derjenigen Feuchtigkeit, welche im natürlichen Zustande die Augen beständig feucht, klar und mobil zu erhalten, in der Thränen-Drüse separiret wird, durch die gewöhnlichen Wege nicht verstatten. Es können aber diese Ductus Schaden leiden, wenn die Puncta lacrymalia durch ein Gewächs des innern grossen Augen-Winckels, Encanthis genannt, zugedrückt werden, oder nach vorhergegangener Exulceration gar zuwachsen, wenn durch Verwendung der Augenlieder, dergleichen Inversion bey der obern Palpebra Lagophthalmos, bey der untern Ectropium heisset, ingleichen wegen Geschwulst, Exulceration oder Mangel der Carunculæ lacrymalis der Abfluß durch die ordentlichen Wege verhindert wird: Wenn sich der Nasen-Canal durch einen Polypum oder andere zähe Materie verstopfft, oder gar zuwächst; wenn sich Geschwulst,

Wunden, Exulcerationes, Augen-Fisteln und andere Verletzungen der natürlichen Thränen-Gänge ereignen, welchen Unterscheid der Ursachen man gar leicht bey genauer Untersuchung erkennen kan.

§. 3. Nach solchen verschiedenen Ursachen ist auch die Prognosis und Cur einzurichten. Wenn das Serum allzuhäuffig, und dessen Zufluß durch vieles Weinen vermehrt, mithin die Thränen-Drüsen zu sehr relaxirt worden, so können äusserlich mit gutem Nutzen trocknende und gelind-anhaltende Remedia angeordnet werden, als Corall. alb. ust. Flores Zinci, Tutia, Nihil. Lap. Calamin. Cerussa, Sacchar. ♄ni, ⊖l. alb. ▽ euphras. flor. cyani rosar. z. E.

℞ Radic. torment. gros. pulv. ʒj.
Alumin. gr. v.
▽ plantag.
flor. cyani ā ℥ij.

laß es 24. Stunden am warmen Ort stehen, dann filtrir es. D. S. Augen-Wässerlein.

Innerlich aber Purgantia, Sudorifera und Diuretica, oder Urin-treibende Mittel, das Serum zu mindern; noch dienen auch Scarificationes und Fontanellen: ist das Ubel etwa von einer Schärffe, so ist dieselbe mit temperirenden und Säure dämpffenden Medicamenten, als Matr. Perlar. Conchis, Cryftall. montan. corall. Lap. ♋. C. C. ust. Alabastr. ▽ Strigoniens. sigillat. &c. zu corrigiren, zu welchen man auch, wenn Hitze und Schmertz dabey, ⊖sa und Spec. MPil. de Cynogloss. setzen kan.

§. 4. Was nach diesem Ubel folget, ist, daß die Augenlieder zusammen backen, wovon das vorhergehende Capitel zu sehen. Wider zusammen gebackene Augenlieder, derselben Jucken, Inflammation, Geschwulst und Tröpff-Augen, ist aus den Actis Lipsiens. 1691. pag. 59. dieses bewährte Mittel: ℞ Ein frisch Ey, brate es in der Aschen, daß es hart wird, dann öffne es, und nimm das Gelbe heraus, fülle statt dieses ein Pulver aus ⊖lo albo und Zuckerkand ā q. v. mache das Ey wohl zu, thue es in ℔j. Rosen-Wasser, laß es also zwey Tage stehen, dann nimm von diesem ▽ so viel du wilt, mach es laulich, tunck einen weichen Schwamm hinein, und lege solchen alle Stunden auf die Augen.

§. 5. Wenn aber die Puncta lacrymalia oder der Ductus nasalis durch eine zähe Materie verstopfft wäre, muß man öffters durch dieselben Canäle einen diluirenden und zertheilenden Liquorem, z. E. ▽ euphras. foenicul. Rosar. Calcatrippæ, Aquileg. Valerian. &c. mit etwas Alab-

raupen-Galle, Essent. Aloes oder dulci, Sacchar. canar. und dergleichen vermischt einspritzen, oder auch nur in den grossen Augen-Winckel eintröpffeln, dabey einen gelinden Schnupff-Taback von Mäyen-Blümgen, Majoran, Salbey und Maro vero mäßig einschnupffen, und innerlich sowol Incidentia, als auch Laxantia fleißig gebrauchen. Sind diese Mittel nicht zureichend, stünde zu versuchen, ob man nach der Methode des Herrn Anels, einen silbernen Drat durch das obere Punctum lacrymale einbringen, und dadurch den verstopfften Weg zur Nase wieder eröffnen könne, wovon wir im nachfolgenden noch etwas mehrers gedencken wollen. Kommt der Effluxus lacrymarum involuntarius von einem Nasen-Gewächs, Wunden, Exulceration, Thränen-Fistel und dergleichen her, so müssen solche Maladien vor allen Dingen durch gehörige Cur und Artzney-Mittel gehoben werden. Das Thränen-Auge, welches von gäntzlich zusammen gewachsenen Thränen-Puncten, ingleichen welches aus Mangel der Carunculæ lacrymalis entstehet, ist unheilbar.

§. 6. Wegen der genauen Verwandtschafft, welche Anchilops, Ægilops und Fistula lacrymalis mit der nur ietzt beschriebenen Maladie haben, halten wir vor nöthig, unserm Leser auch hiervon einige Nachricht zu geben, obgleich deren Abhandlung mehr zur Wund-Artzney gehört, und mithin die Cur mehr Chirurgische Mittel und Handgriffe, als Remedia pharmacevtica erfordert. Es verstehen aber die Practici unter den Namen Anchilops einen Tumorem oder Geschwulst zwischen den innern Augen-Winckel und der Nase, meistentheils mit, bisweilen auch ohne Entzündung, welche nach Unterscheid der Consistenz und Beschaffenheit, wie andere Tumores cystici, entweder ein Atheroma, Meliceris und Steatoma seyn kan, oder wenn dieselbe nur blos von der Ausdehnung des Sacculi lacrymalis herkommt, Herniam, eine Thränen-Geschwulst oder Bruch formiret. Gelangt ein solcher Tumor von der ersten Art nach vorhergegangener Entzündung zur Suppuration, und macht neben dem Thränen-Sacke ein Geschwüre, welches sich in Fett gegen die Augen-Höhlen oder Nase ausbreitet, so nennet man solches Ægilops; frißt es sich aber durch die Thränen-Gänge durch, oder entsteht dergleichen aus der Hernia lacrymali durch die Schärffe der daselbst steckenden Feuchtigkeit, so, daß die Materie durch die Puncta lacrymalia in den innern Augen-Winckel ausläufft, so erfolgt hieraus Fistula lacrymalis, eine Thränen-Fistel, welche entweder completa, wenn sie äusserlich

zwischen dem Augen-Winckel und der Nase aufbricht, oder incompleta heisset, so lange sie von aussen noch nicht zum Aufbruche gekommen; meistentheils befindet sich bey denen Fisteln eine Härte, Callus und Caries ossium, doch trifft man auch einige, besonders die noch neuen und nicht so gar lange Zeit eingewurtzelten, ohne dergleichen Umstände und Zufälle an.

§. 7. Die Kennzeichen sind aus der gegebenen Beschreibung deutlich; Was aber die Prognosin und Cur anbetrifft, so wird Anchilops im Anfange, und wenn die Geschwulst noch neu, öffters mit zertheilenden äusserlichen und innerlichen Medicamenten gehoben, zumal wenn man gehörige Evacuantia und ein gutes Decoctum dabey gebraucht; sind es aber schon würckliche Tumores cystici, iedoch ohne Inflammation, muß man solche durch einen geschickten und behutsamen Schnidt suchen wegzubringen. Kommt Inflammation dazu, hat man die Suppuration zu befördern, und wenn sodann daraus ein Ægilops entstanden, dasselbe nachgehends wie andere Geschwüre zu tractiren. Die allerschlimmesten Tumores sind diejenigen, welche Krebs-artig werden, und stehen daher selten, oder gar nicht zu curiren. Entstehet die Geschwulst nur von einer Extension des Thränen-Sacks, so hat man die darinnen steckende Feuchtigkeit fleißig auszudrücken, durch die Puncta lacrymalia öffters balsamische Liquores einzuspritzen, die relaxirten Fibras mit Remediis tonicis zu stärcken, und den Sacculum lacrymalem mit Compressen wieder zusammen zu ziehen, iedoch mit aller Vorsichtigkeit, damit derselbe nicht zusammen wachse. Eben dergleichen Methode, nebst dem Gebrauch der Evacuantium, und nach Befinden der unterschiedlichen Umstände, des Aderlassens, Schröpffens, Blasen- und Schnur-Ziehens, Fontanells rc. adhibiret man auch bey dem Anfange der Fisteln, wenn sie noch neu, und noch nicht completæ seyn. Wollen aber diese Mittel nicht zureichen, so muß man endlich zur chirurgischen Operation schreiten.

§. 8. Die alten Medici und Chirurgi tractirten die Augen-Fisteln eben wie andere Fistel-Schäden. Nemlich sie öffneten mit einer Lancette oder Corrosiv den Abscess, oder wenn es schon zum Aufbruche gekommen, so erweiterten sie die Oeffnung, reinigten das Geschwür mit Digestivis und Balsamicis, funde sich darinnen ein Callus und Caries ossium, so suchte man den erstern mit dem Præcipitat, Trochisc. de Minio, Unguento Ægyptiaco, oder andern Septicis, die letztere durch Euphorbium, ♌ ⊕li und ♀ris, oder durch vorsichtige Applicirung der Brenn- und Kratz-Eisen

wegzuschaffen, und nachgehends den Schaden durch austrocknende und balsamische Mittel wieder zu heilen. Weil aber diese Art zu curiren bey denen Fisteln, wo der Thränen-Canal in die Nase verstopfft, meistentheils vergebens ist, indem, da die Feuchtigkeit der Thränen ihren Abfluß nicht hat, entweder in kurtzem wieder auf das neue eine Thränen-Fistel entstehen muß, oder doch wenigstens Epiphora oder ein Tröpff-Auge zurücke bleibet, so haben in diesem Fall die neuern Chirurgi einen andern Methodum medendi erfunden.

§. 9. Es pflegen dieselben nach Eröffnung des Thränen-Sacks mit einer Pfrieme, oder besonders darzu verfertigten Instrument durch das Os unguis bis in die Nase durchzustechen, um dadurch denen Thränen einen neuen Weg zum Abfluß zu machen, welchen sie durch öfteres Einspritzen reinigender Liquorum, oder durch eine Wiecke beständig offen halten; nach diesem wird das Geschwüre, wie gewöhnlich, gereiniget, der Callus und Caries, so dergleichen vorhanden, mit oben gemeldeten Remediis weggebracht, und sodann die äusserliche Oeffnung zugeheilet. Andere machen das zum Durchstechen bestimmte Eisen vorher glühend, und appliciren solches vermittelst eines besondern Röhrgens, damit dem Auge kein Schaden geschiehet, wodurch sowol das Thränen-Bein durchstochen, als auch zugleich dessen Caries gebrannt und getilgt wird.

§. 10. Bey Fisteln, welche nicht so gar alt sind, und keine Cariem und Callosität in sich haben, hat sich Monf. Anel, ein Frantzösischer Chirurgus, einer leichteren und mit wenigern Schmertz verknüpfften Cur bedienet, mit welcher er viele neue, und auch zum Theil alte Fisteln soll gehoben haben, und welche darinnen bestehet: Er steckt einen silbernen und etwas krum gebogenen Drat behutsam durch das obere Punctum lacrymale in den Thränen-Sack, und dirigirt nachgehends denselben so, daß er solchen nach und nach durch den Ductum nasalem bis in die Nase bringt, wodurch sodann der entweder verstopffte oder verwachsene Gang wieder geöffnet wird. Diese Operation wird des Tages ein paar mal wiederholet, damit dieser Weg offenbleibet, dabey vermittelst eines zarten Spritzgens durch das untere Punctum lacrymale ein reinigendes Wasser, dergleichen bey der Epiphora vorgeschlagen worden, eingespritzet, und mit diesen beyden Verrichtungen so lange continuiret wird, bis die Thränen ihren ordentlichen Abfluß haben. Wenn die Thränen-Fistel auswendig aufgebrochen, darff man den Drat nicht erst durch die Thränen-

nen-Puncte, sondern sogleich durch die äusserliche Oeffnung appliciren, welches auch ebenfalls mit dem Einspritzen so zu halten, so lange als die Fistel offen bleibt. In diesem Fall kan man auch an dessen Statt ein Röhrlein oder Bley-Zäpffgen in den Nasen-Canal hinein stecken, und dasselbe so lange darinnen liegen lassen, bis die Höle inwendig verhärscht, und nicht mehr zusammen wächst. Dabey wird das Geschwür gereiniget, die äusserliche Oeffnung sodann zugeheilet, und dabey fleißig observiret, daß die Puncta lacrymalia nach obbeschriebener Methode geöffnet bleiben. Wenn bey einer blinden Thränen-Fistel der Nasen-Canal nicht verstopfft ist, sondern die Stockung der Feuchtigkeit nur von dem ausgedehnten oder exulcerirten Thränen-Sack entstehet, ist der Drat nicht allemal nöthig, sondern man darff die Exulceration nur durch das Einspritzen reinigen, und die Erweiterung des Sacculi lacrymalis durch Compressen, oder das hierzu gewöhnliche Comprimir-Instrument curiren. Eine weitläufftigere Abhandlung dieser Materie findet der geneigte Leser in des berühmten Herrn Heisters Disputation von der Thränen-Fistel.

Das 3. Capitel.

De Hordeolo, Vom Gersten-Korn.

§. 1.

Hordeolum ist eine rothe, harte und unbewegliche kleine Geschwulst an dem Rande der Augenlieder, bisweilen ohne, meistens aber mit Inflammation und Schmertz, welche von einem zähen, dicken und allda stockenden Geblüte herrühret, das Sehen beschwerlich macht, und im Deutschen ein Gersten-Korn genannt wird.

§. 2. Die Ursach ist schon angeführet, nemlich zäh, dick, und in den Poris der Augen-Lieder stockendes Blut: Neben-Ursachen sind eine übele Diæt, schmutzige Hände, mit welchen man hernach die Augen reibet und besudelt.

§. 3. Die Cur erfordert resolvirende und erweichende Mittel; also wird anfänglich ein Gersten-Korn curiret, wenn die Patienten solches mit ihrem eigenen Speichel alle Morgen bestreichen, andere käuen nüchtern ein Gersten-Korn, und legens auf, oder auch ein Emplastrum aus Gumm. ✱co de Galban. crocat. oder Apostolorum, oder Emplastr. de Melilot. und de Gumm. carann. mit Oleo philosophor. malaxiret.

§. 4. Wider die Inflammation und Schmertz brauchet man Refrigerantia und Anodyna, z. E. Succ. semperviv. maj. kommt es aber zur Zeitigung, und die Materia scheinet eyterricht, so ist es am besten selbes zu öffnen, und das Eyter mit den Nägeln auszudrücken.

§. 5. Woferne aber das Gersten-Korn sich weder zertheilen, noch zur Suppuration bringen läst, so entstehet daraus ein Tumor cysticus, oder Bälgleins-Geschwulst, welches am besten durch einen geschickten und behutsamen Schnitt mit samt dem Folliculo wegzunehmen ist. Wenn dergleichen Geschwulst sich hin und her schieben läst, wird sie Chalazium, wenn sie wie ein Hagel-Korn aussieht, Grando, und wo dieselbe das Ansehen eines Wasser-Bläsgen hat, Hydatis genennt. die beyden letztern hängen offtermals wie an einem Stiel, und können daher mit Binden eines seidenen Fadens, oder auch vermittelst einer Scheere weggenommen werden.

§. 6. Hieher können auch die Wartzen oder Verrucæ an denen Augenliedern gerechnet werden, welche nicht nur heßlich aussehen, sondern auch dem Auge selbst bisweilen grosse Beschwerlichkeit verursachen. Es werden dieselben ebenfalls durch Binden und Schneiden wie die vorigen Tumores, oder auch durch ätzende Medicamenten weggebracht, doch hat man sich bey Applicirung der letzteren sehr wohl in acht zu nehmen, daß nichts davon in das Auge komme, weil dasselbe dadurch leicht Schaden leidet. Die Cauteria oder Brenn-Eisen, mit welchen man sonst die Wartzen an andern Theilen des Leibes auszubrennen und zu exstirpiren pflegt, sind wegen der allzuzarten Structur der Augenlieder, und des gleich darunter befindlichen Augapffels nicht zu gebrauchen.

Das 4. Capitel.

De Lusciositate, Von der Ubersichtigkeit.

§. 1.

Myopia oder Lusciositas ist solch eine Schwachheit des Gesichts, wenn einige, sonderlich kleine Dinge, als Buchstaben, nicht anders oder recht sehen und dijudiciren können, es sey denn, daß sie solche recht dicht vor Augen haben; dieser Affect heist **übersichtig seyn.**

§. 2. Die Ursach ist insgemein die übele Gewohnheit; zuweilen geschiehet er auch wol aus einer übeln Conformation oder Bildung des

Humoris

Humoris Crystallini, oder tieffern Sitz im Humore vitreo, oder aus einer grössern Dichtigkeit der Tunicæ corneæ von Geburt an.

§. 3. Alle diese angeführten Ursachen sind von solcher Condition oder Beschaffenheit, daß meistentheils keine Cur statt hat. Denn wer mag die übele eingewurtzelte Gewohnheit corrigiren, oder wer mag ein angebohrnes Ubel heben? rc.

Das 5. Capitel.

De Amblyopia, Vom blöden Gesicht.

§. 1.

Amblyopia, oder Hebetudo, auch Caligo oculorum, ein blöd und dunckel Gesicht, ist, wenn man alle Dinge allenthalben und zu allen Zeiten nicht recht, oder nur verdunckelt sehen kan, dabey sich insgemein keine merckliche Ursache im Auge zeiget.

§. 2. Die Ursachen sind ein Mangel der Lebens-Geister, oder derselben gehemmeter Einfluß; hierzu geben Gelegenheit scharffe und gar zu häuffig vergossene Thränen, öffteres Sehen in das Feuer oder Blitzen, item offt und viel in die Sonne sehen, vieles lucubriren, Mißbrauch des Beyschlaffs, subtile Arbeit und dergleichen.

§. 3. In der Cur verordnet man wider den Mangel der Geister Analeptica und Spirituosa, als Ambra, Essent. Ambræ, hernach, so man noch eine Besserung zu hoffen hat, sind die Neben-Ursachen zu heben, und dasjenige, so die Augen schwächt, zu vermeiden, wobey man zugleich Augen-Artzeney gebrauchen kan von Radic. Valerian. ▽ Regin. Hungar. Herb. Euphras. Sem. Fœnicul. oder

℞ Croci Metallor. gr. iv. v. oder vj.
solvir es in
▽ chelidon. major. q. s.

hiervon tröpffle etliche Tropffen in die Augen; will dieses nicht anschlagen, so muß man die Brille ergreiffen.

Das 6. Capitel.

De Nyctalopia, Vom Nacht-Schatten.

§. 1.

Nyctalopia, oder der Nacht-Schatten, ist ein solch schwaches Gesicht, da die Patienten am Tage mittelmäßig, des Abends sehr wenig, des Nachts bey Licht aber beynahe nichts sehen können.

§. 2. Die Ursache ist entweder in der Beschaffenheit der Lebens-Geister, oder in dem Auge selbst zu suchen. Wenn die Spiritus allzusehr geschwächt, oder zu träge, und nicht activ genug sind, so wird deren gehöriger Einfluß in die Werckzeuge der Sinne dadurch vermindert. In dem Auge aber selbst können die verdunckelten Humores, oder die gar zu sehr zusammen gezogene Pupilla, welchen Fehler man Myosin, oder Angustiam pupillæ nennt, verhindern, daß die Strahlen des Lichts nicht genugsam hineinfallen; hierzu geben Gelegenheit häuffige Thränen, daher die Tröpff-Augen, und diejenigen, welchen von Gram oder einer Kranckheit, z. E. Pocken, die Augen voll Wasser sind, vor andern von diesem Affect angegriffen werden. Wenn dieses Ubel lange Zeit eingewurtzelt, so wird es selten gehoben, wie denn überhaupt dessen Cur mißlich und schwer ist.

§. 3. Die Mittel, welche man wider diese Beschwerung recommandirt, sind innerlich und äusserlich; unter den innerlichen werden diejenigen gelobet, welche die Menge des Seri mindern, solche sind alle und iede Purgantia, als Mechoacann. Rhabarb. Jalapp. Resin. Scammon. ☿ dulc. Pilulæ lucis, ℞ Catharctic. &c. und alle Schweiß-treibende Mittel, als Mixtur. simpl. ♁ diaphor. ⊖ Carduibened. ℞ Bezoardic. Roob juniperi, Lap. ♋ C. C. ust. Myrrh. flor. 🜍is, Camphor. ⊖ vol. C. C. ℞ ♁ii &c. item die Masticatoria oder Käu-Mittel, als Pyrethrum, Pfeffer, Cubeben, Mastich, Caryophylli &c.

§. 4. Ferner dienen auch Incrassantia, oder verdickende, worunter Aals-Leber auf Kohlen gebraten sehr gut, öffters vor der Mahlzeit gebrauchet, oder auch gekochte Ochsen-Leber in drey Theile geschnidten, und alle Morgen ein Theil davon nüchtern gegessen, wird vor ein recht Specificum gehalten, oder auch Ziegen- oder Bocks-Leber auf diese Art bereitet.

§. 5.

§. 5. Unter den äusserlichen Mitteln werden auch als Specifica gelobet, der ausgepreßte Safft von der Aals-Leber, Quint. Essent. Valerian. und Chelidon. Quint. Essent. Euphras. eine Bähung oder Foment aus Fœnicul. Euphras. Chelidon. Verben. mit Wein bereitet; auch sind die Scarificationes bey Vollblütigen, und bey überflüßigem Sero die Vesicatoria, Setacea und Fontanellen nicht zu verwerffen.

Das 7. Capitel.

De Strabismo, Vom Schielen.

§. 1.

Das Schielen, Strabismus, ist ein solcher Fehler, da die Sehe eines oder beyder Aug-Aepffel nicht gleich zu auf die Dinge, welche man sehen will, zielet, oder gerichtet ist, sondern auf ein oder andere Seite mehr abweichet.

§. 2. Die Ursach dieses Ubels ist eine Convulsion oder Lähmung, oder eine gewaltige Verletzung, Wunde ꝛc. des nervösen Asts, welcher das Auge beweget, oder der Augen-Mäuslein: hierzu kommt noch die übele und langwierige Gewohnheit, die Augen zu verkehren, zuweilen ist auch die übele Conformation des Humoris crystallini Schuld daran, wenn derselbe der Pupillæ nicht gerade entgegen stehet, sondern etwas schieff oder seitwerts lieget; öffters aber wird dieser Zufall nach Convulsionibus der Kinder angemercket.

§. 3. Das lange Zeit eingewurtzelte Schielen, von waserley Ursach es wolle, nimmt keine Cur an; das nur kürtzlich entstandene aber, und zwar etwa von einer Læsion oder Convulsion, ist mit innerlichen Wund- und wider den Krampff dienenden Mitteln noch bisweilen gehoben worden, z. E. Pulv. Spasmodic. aus Cinnabar. ℥ii, Corall. Rasur. Ungul. Alc. Corn. rhinocerot. &c. oder

℞ Cinnab. nativ. ʒj.
Magister ☽ ʒß.
cran. hum.
Succin. pulverisat.
Ciner. hirund. & talpar.
Corall. rubr.
Margaritt. ā ℈ij.

Sacchar.

Sacchar. perlat. ℥iij.
f. Pulv.
Die Dosis ist ʒß. bis ℈ij.

Die Augenlieder werden bestrichen mit ▽ Regin. Hungar. Balsam. apoplectic. Ol. Succini, Castorei, Axungia Viperar. Schlangen-Fett, Essent. viperina &c. bey Kindern wird es auch öffters vermittelst einer Larve oder durchgebohrter Wallnüß-Schalen curiret, wovon Bartisch, Solingen, Heister und anderer Chirurgorum Schrifften nachzusehen.

Das 8. Capitel.
De Maculis Oculorum volaticis, Von Flecken vor den Augen.

§. 1.

DAs Sehen wird auch sehr verhindert, wenn unter dem Sehen sich vor den Augen Flecken oder allerhand Bilder præsentiren. Dieses Ubel ist den Gelehrten sehr gemein, und auch zugleich sehr beschwerlich, indem sie durch das continuirliche Herumschweben solcher Dinge zum Lesen und Schreiben untüchtig und verdrüßlich werden.

§. 2. Diese Flecken und Bilder haben ihren Sitz in dem Humore aqueo, und rühren von einigen zähen allda hangenden, und endlich in die Natur einer Membran gehenden Fäserlein und Unreinigkeiten her. Sie sind von denen Maculis tunicæ corneæ, welche wir im nachfolgenden Capitel abhandeln wollen, darinne unterschieden, daß sie nicht beständig einerley Figur haben, und zu allen Zeiten gesehen werden, sondern immer hin und her fladdern, und bald diese bald andere Bilder vorstellen.

§. 3. Die Cur dieses Ubels ist zwar sehr schwer, doch aber ist es öffters mit Purgiren, Vesicatorio und folgenden in Actis Haffniens. Vol. I. pag. 50. befindlichen Niese-Pulver curiret worden:

℞ Tabac. opt. ℥j.
Majoran. ʒij.
Euphras.
Sem. fœnicul. ā ʒj.
Agaric. trochiscat. ℈j. cum
▽ fœnicul. q. s.
f. Pulvis.

Als

Als ein Specificum wird Radix taraxaci, oder auch Alceæ, Fellriß-Wurtzel recommandiret, wenn sie um Bartholomæi ausgegraben und an den Hals gehangen wird: item Succus Chelidonii und Aqua anagallidis, entweder allein, oder mit Honig vermischet, und denen Augen appliciret. Item Pulver aus Osse sepiæ, Lapid. Sciffil. Tutia, nihil. ⊕l. alb. und Zuckercand bereitet, dabey man innerlich ein Decoctum von Hb. Euphras. Rutæ, Verben. Beton. Rad. Valerian. Sem. Fœniculi und andern Ophthalmicis trincken, und auch dergleichen öffters mit unter den Speisen gebrauchen kan.

Das 9. Capitel.

De Nubecula & Albugine, Von Augen-Flecken, ingleichen De Ungue, Pterygio & Panno, Von Augen-Fellen.

§. 1.

Albugo ist ein Fehler der Tunicæ corneæ, wenn dieselbe an einigen Orten ihre Durchsichtigkeit verlieret, weißlichte Flecken bekommt, und dadurch das Sehen verhindert. Man nennet dergleichen Flecke nach ihrer unterschiedlichen Beschaffenheit und Gestalt Nubeculam, wenn sie wie ein Nebel oder Wolcke aussehen, Albuginem, wenn sie die Fläche der Sehe ungleich machen, und von einer Narbe entstehen, Levcoma, wenn sie etwas erhoben fast wie Perlen seyn, und zwischen denen Lamellis Corneæ einen stockenden Humorem begreiffen, wiewol die meisten Autores die beyden letzten Namen als Synonyma gebrauchen.

§. 2. Nubecula, die weissen Streiffen oder Wolcken entstehen von dicken, zähen und schleimichten Säfften, welche sich in die kleinen Tubulos, oder auch zwischen die Lamellas corneæ setzen, darinnen stocken, und also die Durchsichtigkeit der Pupillæ verletzen; wenn sich dieselben extravasiren, und in kleine Hölen sammlen, so machen sie alsdenn Erhebungen wie Perlgen in der Tunica cornea, welche einige Practici, als wie der Heister, ins besondere Levcoma nennen. Die Cicatrices oder Narben kommen gemeiniglich von Pocken, Pustulis und andern Exulcerationibus Corneæ her.

§. 3. Die Kennzeichen sind aus der gegebenen Beschreibung deutlich, und fallen einem iedweden sofort ins Gesicht. Den Ausgang beurtheilet man aus den unterschiedenen Umständen. Nubecula läst sich zumal bey Kindern und jungen Leuten am ersten curiren. Die Narben von Pocken und Pustulis verliehren sich vielmals bey Kindern in zunehmenden Jahren nach und nach von sich selbst, oder werden auch durch äusserliche Augen-Artzneyen gehoben. Bey alten Personen und wo die Narben schon verhärtet, ist die Cur schwerer, und bisweilen gäntzlich vergebens. Die Levcomata, welche von sich selbst entstehen, und nicht groß seyn, werden nach Oeffnung mit einer subtilen Nadel vielmals gehoben, doch lassen sie auch gerne Cicatrices nach sich; wenn aber dergleichen Ubel mit einer Procidentia Uveæ verbunden, oder der Cörper mit vielen unreinen Säfften angefüllet, so wird die Cur mißlich ausfallen.

§. 4. Bey der Cur der Nubeculæ hat man dahin zu sehen, daß man die stockenden Humores durch resolvirende und diluirende Medicamente, sowol innerlich als äusserlich zertheile, und den fernern Zufluß durch Evacuantia und Derivantia verhüte. Zu dem erstern Endzweck dient ein gutes Decoctum von Rad. Sarsaparill. Scorzoner. Valerian. und Herbis ophthalmicis, äusserlich discutirende Mittel, als Hb. Majoran. Rorismar. Rut. Salviæ Meliss. Scord. flor. Chamomill. Sambuci, Melilot. Sem. Carvi, Fœniculi, Anisi, Crocus &c. als Bähungen mit Wasser oder Wein gekocht, ▽ Rosar. Plantag. Euphrasiæ mit einigen Gran Sacchar. ♄ni, ⊕li alb. tutiæ præparat. Nihil. alb. Camphor. und dergleichen als ein Collyrium, Vipern-Schmaltz oder Unguentum ophthalmicum Weißbachii von nachfolgender Composition:

℞ Butyri majal. illoti ℥iv.
Tutiæ præp. ℥j.
Corall. rubr.
Camphor.
Sacchar. ♄ni ā ʒß.
Nihil. alb. ʒij.
Virid. æris gr. xij.
M. pro Unguento.

wovon einer Linse oder Erbse groß bey Schlafengehen in den innern Augen-Winckel zu schmieren. Zu dem andern Endzweck sind Purgantia, Scarificationes, Vesicatoria, Setacea und Fontanellen zu gebrauchen.

§. 5.

§. 5. Die Cicatrices sucht man anfangs zu erweichen, und zu zertheilen, in welchem Fall die oben recommandirten Bähungen gute Dienste thun, die Inæqualitates aber nachgehends durch abstergirende und abschleiffende Mittel wegzubringen, dergleichen ist Zucker, Saffran, Haasen- und Schlangen-Fett, Galle vom Hecht, die abstergirenden Pulver aus C. C. ust. Lap. Scissili, weiß Fischbein, Corall. Tutia, Alum. ust. ⊕l. alb. Succ. Chelidon. Cyani &c. oder auch das nur beschriebene Unguent. Weisb. Innerlich sind eben diejenigen Remedia diluentia, evacuantia und derivantia, welche wir bey der Nubecula angeführt, zu verordnen. Das Levcoma, wenn es von einer extravasirten Feuchtigkeit entstanden, wird, wie schon gedacht, durch einen subtilen Nadel-Stich evacuirt, und die daher zurückgebliebene Narbe durch nur gemeldete Abstergentia weggeschliffen, dabey die innerlichen Remedia, welche wir vorher specificirt, gleichfalls zu gebrauchen stehen.

§. 6. Ein Fell auf dem Auge ist ein widernatürliches Häutlein, welches gemeiniglich aus dem grossen Augen-Winckel hervor wächst, und sich nach und nach ausbreitet, daß nicht nur das Weisse im Auge davon überzogen, sondern auch die Sehe offtermals damit bedeckt wird. Wenn es an Farbe und Gestalt einem Nagel am Finger gleichet, so nennt man solches Unguis, ist es weich und dicke, heist es Pannus, sieht es einem Flügel der Sommer-Vögelein oder Schmetterlinge ähnlich, so hat es den Namen Pterygium. Einige hängen nur mit wenigen Fibris an der Tunica cornea, andere aber sind an derselben fest angewachsen.

§. 7. Die näheste Ursache ist eine Ausdehnung und Aufschwellung der Adern und Canäle, welche durch vermehrten Zufluß der Säffte entstehet. Hierzu geben Gelegenheit Entzündung der Augen durch innerliche und äusserliche Beschädigung, als langwährende Ophthalmia, Schlagen, Stossen, Brennen, Pustulæ, Blattern und andere Exulcerationes, Reisen bey kalten und rauhen Wetter, oder wenn Staub, Unreinigkeit und scharffe Sachen in die Augen gebracht werden, wenn man die Augen durch vieles Lesen oder Verrichtung subtiler Arbeit, absonderlich des Nachts bey Licht so starck angreifft und dergleichen.

§. 8. Die Prognosis und Cur ist nach denen mancherley Arten und Umständen unterschiedlich. Wenn das Fell noch weich, und nicht so gar fest an dem Aug-Apffel anhängt, läst es sich offtermals durch

den äusserlichen Gebrauch der nur angeführten abstergirenden und gelind-ätzenden Mittel wegbringen. Z. E.

℞ Sacchar. Canar. ʒj.
⊕li alb. gr. vj.
M.

oder ℞ Tutiæ præp.
Sacchar. Canar. ā ʒß.
Lap. sciſſil. ſubtiliſſ. pulv.
Oſſ. Sepiæ præp. ā ℈j.
⊕li alb. ℈ß.
Virid. æris gr. jv.
M. S.

reinigendes Pulver auf das Fell zu appliciren.

Will man das Remedium lieber in forma fluida haben, kan man ein paar Untzen von deſtillirten Augen-Waſſer, als Calcatripp. Chelidon. Fœnicul. Cyan. Euphraſ. &c. dazu thun, und ſodann mit einem Feder-Kielgen auf das Fell ſtreichen, oder auch darauf tröpffeln, dabey man den Patienten rückwärts auf das Bette legen läſt, damit die Application deſto beſſer von ſtatten gehe. Aſchen- Viepern- und Schlangen-Fett mit etwas weiſſen Vitriol oder Grünſpan vermiſcht, ingleichen Aals- und Hecht-Galle ſind auch hierzu dienliche Remedia. Des Weisbachs Unguent. Ophthalm. thut ebenfalls in Wegbringung der Felle einen guten Effect. Wenn aber das Fell zu feſte, und ſich durch angeführte gelinde Mittel nicht wolte wegſchaffen laſſen, ſo recommendiren einige den behutſamen Gebrauch des ♃ti, z. E.

℞ ♃ti gr. vj. bis x. ſolve in
▽ Chelidon.
Euphraſ.
Fœnicul. ā ℥ij.
M. & F.

von welcher Mixtur Morgens und Abends ein oder zwey Tropffen auf das Augen-Fell zu tröpffeln ſind. Allein weil das Auge ein gar zu empfindliches Theil iſt, und man bey Applicirung eines ſolchen Corroſivs nicht allemal verhüten kan, daß nicht etwas zugleich auf die geſunde Subſtanz des Auges gebracht werde, ſo wolten wir noch lieber, wenn die vorher angeführten gelind-ätzenden Mittel nicht zulänglich

wären,

wären, eine Chirurgische Separation anrathen. Wie dieselbe zu verrichten sey, wäre zu weitläufftig zu beschreiben, und gehöret auch nicht zu unserm Vorhaben. Wir erinnern dannenhero nur so viel, daß auch bisweilen, wenn die Felle zu feste an der Cornea anhängen, die Operation vergebens, oder wenigstens nicht mit erwünschtem Effect geschiehet, weil die Separation ohnmöglich ohne Verletzung der Corneæ verrichtet werden kan. Die schmertzhafften und Krebs-artigen Felle sind weder durch pharmacevtische noch chirurgische Mittel zu curiren.

Das 10. Capitel.

De Pustulis Oculorum, Von Augen-Blättergen.

§. 1.

Die Pustulæ oder Augen-Blättergen sind kleine Hübelgen oder Bläsgen, wie Hirse-Körner, welche sowol auf dem weissen im Auge, als auf der Sehe selbst entstehen, und entweder sich gäntzlich wieder zertheilen, oder sich zusammen ziehen, schwären, sich öffnen, und sodann gemeiniglich kleine Närblein oder Tüpffelgen zurücke lassen.

§. 2. Die Ursache ist eine Stockung scharffer Säffte, wodurch die Tubuli oder Vascula zerrissen, das Serum extravasiret, und dergleichen kleine Abscessus formiret werden. Hierzu kan Gelegenheit geben, wenn einem z. E. Feuer-Funcken, Stückgen Glas, Splittergen, Spaltzen und dergleichen spitzige und eckigte Sachen in die Augen springen, oder siedend Wasser, heisse Butter, Scheide-Wasser und andere scharffe Liquores hineinspritzen.

§. 3. Blättergen, welche nur in der Tunica adnata nicht tieff, sondern in der obern Fläche sitzen, sind nicht gefährlich, und lassen sich auch leicht curiren. Diejenigen aber, welche in der Tunica cornea entstehen, und recht in der innersten Substanz derselben stecken, zernagen bisweilen die gantze Structur der Corneæ, so daß hernach Procidentia Uveæ, welches Malum man Staphyloma nennet, erfolget, oder lassen wenigstens eine Narbe nach sich, wodurch das Sehen sehr verhindert wird. Oeffnet sich die Pustula inwendig, so wird Hypopium daraus, davon im nachfolgenden einige Nachricht soll gegeben werden. Wenn bey einer anfangenden Pustula Schmertz und Hitze nachlassen, so zertheilet sich dieselbe, werden die Zufälle ärger, so kommt es zur Suppuration.

§. 4. Bey dem Anfange einer Pustulæ hat man eben die resolvirenden, evacuirenden und derivirenden Mittel zu gebrauchen, wie im vorhergehenden Capitel §. 4. gelehret worden. Kommt es aber zur Suppuration, so dienen Bähungen aus Emollientibus, oder Mucilaginosa, als Quitten-Kernen-Schleim mit Hollunder-Blüth- oder Rosen-Wasser zubereitet, und dem Auge applicirt. Erfolgt die Oeffnung nicht von sich selbst, kan man solche mit einer subtilen Nadel verrichten, oder auch mit Collyriis aus Abstergentibus ▽eis verfertiget, befördern. Die Heilung zu beschleunigen, und die zu besorgen stehenden Narben zu verhüten, oder auch wegzubringen, ist ein Pulver oder Collyrium aus Tutia, Cerussa, Lap. Calaminar. Scissili, Ære usto, Sacch. ♄ni &c. zu gebrauchen, z. E.

℞. Lap. Calaminar. præp.
Scissil. præp. ā ℈j.
Tutiæ præp. ℈ß.
Sacchar. ♄ni gr. vj.
M. F. Pulvis subtiliss. S.
Augen-Pulver zum äusserlichen Gebrauch.

Das 11. Capitel.
De Suggillatione Oculorum,
Von den mit Blut unterlauffenen Augen.

§. 1.

Die Medici verstehen hierdurch eine durch Fallen, Stossen, Schlagen oder andere gewaltsame äusserliche und innerliche Verletzung in der Tunica adnata und cornea verursachte Extravasation und Austretung des Geblüts, wodurch der Augapffel entweder nur im Weissen, oder auch auf der Sehe, an gewissen Orten, oder auch über und über, anfangs blutroth, nachgehends schwartz, blau, und endlich gelbe wird, welchen Zufall die Lateiner Suggillationem, die Griechen Hyposphagma nennen.

§. 2. Die Ursache ist das aus denen zerquetschten Vasculis in die Interstitia Tunicarum getretene Geblüte, wozu die äusserlichen gewaltsamen Beschädigungen Gelegenheit geben. Bisweilen entstehet solches auch von innerlichen Ursachen, als Vollblütigkeit, scharffen, hitzigen und wallenden Geblüte, starcken Schreyen, hefftigen Erbrechen, und andern grossen Leibes-Bewegungen. Im Anfange, und wenn die Extravasatio nicht

so häuf-

so häuffig, läßt es sich leicht wieder zertheilen. Wenn aber viel Vasa zerrissen, und das Geblüte in grösserer Menge ausgetreten, so können auch Corruptiones, Abscessus und Exulcerationes daraus erfolgen.

§. 3. Zur Cur hat man nöthig, daß das geronnene Blut resolviret werde; dahero wird ein Fotus gemachet aus ▽ chærefol. flor. cyani, hyssopi, flor. sambuc. mit doppelten Tüchern warm aufgeleget: oder auch Säcklein aus zertheilenden Kräutern, als Hyssop. chærefol. radic. bryon. flor. sambuc. aneth. chamomill. melilot. farin. fabar. sem. fœn. græc. croc. &c. in ▽ simpl. Wein oder Milch gekochet, und warm appliciret, oder ein Cataplasma, z. E.

℞ Radic. sigill. Salom.
symphyt. maj. ā ℥iij.
Flor. chamomill.
melilot.
sambuc. ā Mj.
Farin. fabar. ℥ij.
Sem. fœn. græc. ℥iß.
Croci ʒj.
f. c. vino Cataplasma.

oder ℞ Radic. consolid. maj. & min. ā ℔ß.
Flor. chamomill.
melilot. ā ℥ij.
Farin. fabar. ℥jv.
Butyr. recent. ℥iij.
Sem. fœn. græc. ℥j.
Croci ʒß.
f. c. lactis q. s. Cataplasm. S. zertheilender Brey.

oder ℞ Flor. cyani,
calcatripp. ā P. j.
Summitat. hyssop. Mß.
Radic. consolid. maj. ʒiij.
sigill. Salomon. ʒiß.
Incis. contus. coq. in 🜄 q. s.
℞ Colatur. ℥ij. oder iij. adde
Spirit. vini camphorat. ʒij. bis iij.
M. D. S. äusserliche Bähung zu den Augen.

Man

Man kan auch mit gantz glücklichem Success Spirit. vini camphorat. oder ♌ Rorismarini mit Tüchern warm auflegen. Desgleichen ist das warme Schwalben- und Tauben-Blut, absonderlich aber von Ringel- oder Turtel-Tauben, in die Augen getröpffelt, ein gutes Mittel, wie auch Mutter-Milch in die Augen gespritzt, und die Summitates Hyssopi in ein Säckgen gethan, in Wasser gekocht, und warm über das Auge gelegt: Wenn das Malum langwierig und hartnäckigt ist, recommandirt man den aus der Weiß-Wurtz gepreßten Safft, die Galle vom Geyer oder Widder, Myrrhen, Aloe und Saffran mit Wein zerrieben und Rosen-Honig vermischt, Wasser, so aus dem Weinstock trippet, Arons-Wurtzel klein gerieben, und mit Honig vermischt und übergeschlagen, oder auch das grüne Erdbeer-Wasser.

§. 4. Wenn aber hinter der Tunica cornea in Humore aqueo eine Suppuration aus dem daselbst extravasirten Blute entstehet, nennt man diese Maladie Hypopyum oder Pus sub cornea, im Deutschen Eyter-Auge. Es wird dieser Zufall sowol aus dem innerlichen klopffenden oder pulsirenden Schmertz, als auch, wenn würckliche Materie vorhanden, äusserlich bemerckt, indem sich offters hinter der Tunica cornea in Iride die Materie als ein Nagel oder kleiner halber Mond præsentirt, daher man auch solche Figur, Onyx oder Lunella zu nennen pflegt. Im Anfange läst sich offtermals das daselbst ausgetretene Blut durch oben beschriebene resolvirende Mittel zertheilen, daferne aber schon würckliche Materie oder Eyter generiret worden, muß man solche durch eine Oeffnung evacuiren. Nemlich man läst den Patienten auf einen Stuhl setzen, und den Kopff vorwärts beugen, damit die Materie in dem vördern Theil des Aug-Apffels zusammen falle: alsdenn macht man mit einer subtilen Lancette am untern Theil der Corneæ eine kleine Incision, so läufft der daselbst befindliche Eyter mit samt dem Humore aqueo entweder von sich selbst heraus, oder man befördert dessen Ausfluß durch gelindes Drücken des Auges. Nachdem diese Operation verrichtet, legt man ein Augen-Wasser aus ▽is ophthalmicis mit etwas zerschlagenen Eyweiß, Bolus oder Sangu. draconis vermischt, vermittelst eines zusammen gelegten Läppgens oder Compresse offters über, so schliesset sich in kurtzem die kleine Wunde der Corneæ, und der verlohrne Humor aqueus sammlet sich nach und nach von sich selbst. Solte eine Narbe davon zurücke bleiben, kan man sie durch angeführte abstergirende Mittel wegzuschleiffen suchen, wiewol dieselbe das Gesicht nicht

verhin-

verhindern kan, weil sie unter der Pupilla ist. Die innerlichen Hülffs-Mittel kommen mit denjenigen überein, welche überhaupt bey allen Suggillationibus gebraucht werden, und sind theils resolvirende, diluirende und gelinde Sudorifera, theils Evacuantia, zu welchen bey vollblütigen Personen besonders Venæsectiones zu rechnen sind.

Das 12. Capitel.

De Ophthalmia, Von Entzündung der Augen.

§. 1.

Ophthalmia oder Lippitudo ist eine Entzündung der Tunicæ adnatæ des Aug-Apffels mit Röthe, Hitze, Schmertz und Lauffen der Augen. Man pflegt dieselbe in notham & veram einzutheilen. Notha ist eine gantz geringe und wenige Entzündung, welche meistentheils nur von äusserlichen Ursachen entstehet. Die Griechen nennen dieselbe Taraxin, im Deutschen heist man es rothe oder böse Augen. Ophthalmia vera hingegen ist eine stärckere Inflammation, welche mehr von innerlichen Ursachen, neimlich von scharffen, hitzigen und verderbten Humoribus entstehet, und daher auch länger anhält. Wenn nicht nur die Tunica adnata, sondern auch zugleich die inwendigen Augenlieder entzündet und roth seyn, und dabey das Weisse im Auge so sehr aufschwillt, daß die Sehe tieffer zu liegen scheinet, wird dieser Affect Chemosis genannt. Ubrigens macht man auch einen Unterscheid zwischen der Sanguinea und Serosa, Sicca und Humida. Gemeiniglich ist bey einer Ophthalmia vera ein starcker Zufluß der Feuchtigkeit, und Lauffen der Augen. Wenn aber die Augen gantz trocken sind, so wird dergleichen Maladie Psorophthalmia, mit einem Jucken der Augenlieder, Xerophthalmia, und wenn die Palpebræ ohne Jucken hart seyn, Sclerophthalmia oder Lippitudo dura genannt.

§. 2. Die näheste Ursache ist eine Stockung des Bluts und der übrigen Säffte in denen zarten Vasculis Tunicæ adnatæ, wovon der Schmertz, Hitze, Röthe und Geschwulst des Auges entstehen. Innerlich geben hierzu Gelegenheit Vollblütigkeit, und übelbeschaffene, hitzige, scharffe, dicke und zähe Humores, deren Affluxus, Rhevma und Decubitus nach hitzigen Fiebern, und andern Kranckheiten: äusserlich allzustarcke Bewegung mit Erhitzung des Leibes, viel Strappaziren der Augen mit Lesen und klarer Arbeit, nebliche und rauhe Lufft, Sonnen-Strahlen,

oder Hitze vom Feuer, beissender Rauch, scharffe Liquores, Staub und andere Unreinigkeit in die Augen gebracht, Stiche von Mücken, Bienen, Wespen, Ameisen und so fort; Schlagen, Stossen, Werffen, und andere äusserliche Verletzung, Mißbrauch des Weins, Brandtweins und dergleichen Debauchen mehr.

§. 3. Je geringer und weniger die Entzündung, Schmertz, Röthe und übrigen Zufälle bey der Ophthalmia seyn, desto eher läßt sich dieselbe curiren. Wenn die Augen brav schwären, und die Materie fein dünne und wohl beschaffen ist, so kommt man mit der Cur desto eher zum Ende. Am schwersten läßt sich Chemosis wegen grosser Verderbniß der Säffte heben, zumal wenn dieselbe lange eingewurtzelt, und öffters wiederkommt. In der Cur hat man dahin zu trachten, daß man vors erste die überflüßigen Humores abführe und wegleite, vors andere die stockenden resolvire, und wieder in Bewegung bringe, vors dritte die scharffen, zähen und dicken verbessere, und endlich durch Topica dem Schmertz und andern Zufällen prospicire. Die Mittel, wodurch man den ersten Endzweck erreichet, sind bey Vollblütigen, Aderlaß und Schröpffen, bey Phlegmaticis und wo ein grosser Uberfluß der Feuchtigkeit ist, Purgantia, z. E. Rad. und Resin. Jalapp. Resin. Scammon. Diagrydium, Rhabarb. Mercur. dulc. &c. ingleichen Vesicatoria, Rubefacientia, Setacea, Fontanellen. Den andern Endzweck befördern Remedia resolventia, diapnoica und diluentia, als Lap. ♋ C. C. f. △e, ♁ diaphor. reg. ♁ii medic. pulv. bezoard. Senn. Essent. Scord. fumar. c. alexiph. Stahl. Succin. ℞ bezoard. Mixtur. simpl. c. & f. camphor. Ω C. C. &c. z. E.

℞ Unicorn. fossil. C. C. f. △e ā ℈ß.
♁ii diaphor. gr. viij.
Arcan. duplicat. gr. vj.
M. S.

Schweiß-Pulver auf einmal.

℞ ▽ Carduib. flor. Sambuci ā ℥j.
Essent. antipharmac. Stahl. ʒj.
Rob Ebuli ʒij.
M. S.

Schweiß-treibende Mixtur, die Helffte auf einmal.

Dabey kan man ein gutes Decoctum von Herbis ophthalmicis, Rad. Helen. Valerian. Sarsaparill. Scorzoner. Glycyrrhiz. Visc. quern. raspat. Ebor.

Ebor. &c. trincken lassen, welches auch der dritten Indication ein Genügen thut, indem es die dicken und zähen Humores dünne macht, und auch zugleich die Schärffe des Geblüts diluendo corrigirt, doch kan man auch wegen des letztern Absorbentia und Temperantia, als Matr. Perlar. Conch. præp. Lap. ♋ & Percar. ▽as sigill. Bolos und Margas, ingleichen Martialia und Gelatinosa zugleich mit gebrauchen.

§. 4. Zum äusserlichen Gebrauch sind entweder Refrigerantia, kühlende, oder Discutientia, zertheilende, mit Anodynis nöthig, z. E. ein Stücklein frisch Kalb-Fleisch, das Weisse vom Ey mit ein wenig Allaun und Campher, das Marck vom Borsdorffer-Apffel mit Saffran und ein wenig Campher, Schwamm vom Hollunder in ▽ rosar. maceriret, ♎ rorismarin. ein hart gekochtes Ey, wovon das Gelbe genommen, Mucilag. Sem. Fœn. Græc. Psyllii und Cydonior. das weisse Häutlein von den Eyern, oder

℞ Flor. Zynci ℈ij.
▽ rosar. q. s.
misce.

davon 2. oder 3. Tropffen eingetröpffelt.

Oder auch nachfolgende Formeln:

℞ ▽ flor. cyani
euphras. ā ℥j.
Mucilag. Sem. cydonior. cum
▽ spermat. ranar. extract. ℥j.
Croci gr. vj.
f. Epithem. S.

Kühl- und lindernder Umschlag.

℞ ▽ flor. cyani
euphras.
fœnicul.
verben. ā ℥ß.
Tutiæ præp. ʒj.
Matr. perlar. præp. ʒiß.
M. D. S.

Augen-Wasser.

℞ ▽ Chelidon. maj.
euphras.
fœnicul.

▽ rutæ ā ℥j.
Tutiæ præp.
Ceruss. pulverif. ā ʒß.
Camphor. gr. vj.
Croci gr. ij.
M. D. S.
Augen-Wasser.
℞ ▽ plantagin.
rosar. ā ℥j.
Album. ovi Num. j.
Alumin. gr. viij.
M. D. S.
Augen-Mixtur.
℞ Lapid. sciſſil. ℈j.
Margarit. Orient.
Sacchar. ♄ni ā ℈ß.
Camphor. gr. iij.
f. Pulv. subtilissimus S.
Augen-Pulver.
℞ Vitri ♂ii pulverisat. ℈ß. bis ℈j.
infunde in
▽ flor. cyani
euphras.
rosar.
spermat. ranar. ā ℥j.

Laß es die Nacht über am warmen Ort stehen, des Morgens filtrir es, und thue darzu

Sacchar. Saturni ℈j. bis ʒß.
Camphor. gr. jv. bis vij.
M. D. S.
Augen-Wasser.

Bartholinus in Act. Haffniens. Vol. II. pag. 302. lobet dieses Unguent gar sehr:

℞ Unguent. nihili
de tutia ā ʒij.
Margarit. præp.
Corall. rubr. præp.

Lap.

Lap. ♋ præp.
Sacchar. ♄ni ā ℈j.
Camphor. gr. xij.
Fol. auri
argent. ā Num. jv.
f. Unguent. S.
Augen-Salbe.

Wenn man schlaffen gehet, so nimmt man einer Linse groß davon, und thut es in den Augen-Winckel, und schmieret es unter die Augenlieder. Oeffters ist ein gar zu grosser Schmertz und Hitze dabey, wider welche dieses Cataplasma zu recommandiren:

℞ Pomor. Borsdorffer. rec. Num. iij.
Coq. in s. q. ▽ cyani
rosar. und
euphras.

laß sie weich werden, denn schlage sie durch, darzu thue
Tutiæ præp. ʒij.
Camphor. gr. x. bis xij.
Croci gr. iij. bis v.
f. Cataplasm. S.
Lindernder Umschlag.

oder ℞ Butyr. non salit. rec. ℥ß.
Sacchar. ♄ni
Tut. præp.
Lap. calam. præp. ā ℈j.
Camphor. gr. j.
f. Liniment. S.
Augen-Sälblein.

Hiermit können die Augenlieder beschmieret werden. Man kan auch etwas auf die Schläffe thun, wodurch eine Derivation oder Revulsion zuwege gebracht, und der Zufluß der schädlichen Säffte von denen Augen abgeleitet wird; hierzu ist dieses Emplastrum catarrhale, oder Fluß-Pflaster sehr dienlich:

℞ Mastich. ʒiij.
Ladan. ʒij.
Bol. Armen.

Sangu. dracon. ā ℥j.
Opii thebaic. ℈j.
cum
Terebinth. q. s.
f. Emplastr.

Das 13. Capitel.

De Gutta serena, Vom schwartzen Staar.

§. 1.

Gutta serena oder Amavrosis, ist eine völlige Blindheit, ohne ein mercklich darzu kommendes Vitium der Augen, wie denn das Auge von aussen hell und klar zu seyn scheinet, nur das die Sehe sich nicht wie im natürlichen Zustand, bey grösserem Licht zusammen ziehet, oder im finstern mehr öffnet, sondern allemal weiter und grösser, als bey gesunden Augen ist: Diese Maladie wird der **schwartze Staar** von den Deutschen genannt.

§. 2. Die Ursach ist in der Tunica retina, und besonders in dem dahin gehemmten Einfluß der Geister zu suchen: Der Einfluß der Geister wird gehindert, wenn der Nervus opticus von zähen, groben Säfften, oder wegen Inflammation verstopffet, oder wegen einer andern äusserlichen Ursach vertrocknet, und unbrauchbar worden ist; desgleichen von starcker Bewegung des Cerebri, Schlag, Fall, es kommt auch zuweilen nach schweren Kranckheiten, als nach harter Geburt, Krätze, Scharbock, so zurück getrieben, und so fort: Der Mangel der Lebens-Geister entstehet von Mißbrauch des Beyschlaffs, allzustarcken Purgiren und Durchfällen, vielem Studiren bey Nacht-Zeit, grosser Arbeit, vielem Wachen und andern hefftigen Fatiguen des Leibes, wie auch empfindlichen Gemüths-Kränckungen 2c. Die Ursach mag aber seyn wie sie immer wolle, so muß doch allezeit dabey der Nervus opticus lædiret seyn.

§. 3. Sehr selten kan man eine vollkommene Cur versprechen, oder hoffen, wenn das Ubel von vertrocknetem oder schwindendem Nervo optico, oder Mangel der Geister entstanden, es wäre dann, daß im Anfange die Humectantia, als Decoct. Rad. Sarsaparill. lign. Sassafras. Foenicul. mit Augen-Mitteln ex euphras. chelidon. maj. verben. &c. etwas ausrichteten. Rühret es aber von dicken und stockenden Humoribus oder andern dergleichen Ursachen her, dadurch nur der Nervus opticus zu-

sammen

sammen gedrückt, und mithin der Einfluß der Lebens-Geister gehindert wird, so ist nicht alsobald zu verzagen, massen öffters die Purgantia, Resolventia, und wider die Inflammation dienende, viel ausgerichtet haben.

§. 4. Welche Zeithero nützlich und gut angemercket worden, sind von den purgirenden die Pilulæ aloephanginæ, alle Monate bis ʒß. gebrauchet, und solches eine Zeitlang continuiret, oder ein Infusum sennæ in aqua euphrasiæ und fœniculi, mit sal. ♀i, oder ein purgirend Infusum aus Euphrasia, Florib. Cyani, Calcatripp. Betonic. Chelidon. Maj. Sem. Fœnicul. Cubeb. mit Foliis sennæ und sale ♀i. Sonsten wird auch folgend Pulver, mit dem Essen und nach dem Essen eine Zeitlang gebrauchet, æstimiret. Absonderlich soll es Churfürst Friedrich von Sachsen sehr hochgehalten haben, weil es einem, so sieben Jahr blind gewesen, nachdem er es 14. Tage continuirlich gebrauchet, sein Gesicht wiedergebracht.

℞ Herb. betonic.
chelidon. maj.
euphras.
levistic.
Sem. anisi
Rad. levistic.
valerian.
Cinnamom. ā ʒj.
Cardamom.
Galang.
Zingiber.
Sem. fœnicul.
petrosel.
siler. mont.
Herb. origan. ā ʒß.
Sacchar. cand. alb. ℥j.
f. Pulvis subtiliss. S.

Augen-stärckendes Pulver als ein Trisineth zu gebrauchen.

Dabey sind auch nach Unterscheid der Umstände Aderlaß, Schröpffen, Vesicatoria, Setacea und Fontanelle zu gebrauchen, besonders hält man ein Fontanell, welches mit einem Bremm-Eisen auf dem Kopff gesetzet wird, in dieser Maladie vor ein kräfftiges Hülffs-Mittel.

Das 14. Capitel.

De Cataracta, Vom grauen Staar.

§. 1.

CAtaracta, Suffusio, auch Hypochyma oder Hypochysis, der graue Staar genannt, ist eine kränckliche Beschaffenheit der Augen, worinnen die Sehe, welche sonst natürlich schwartz anzusehen ist, meistens Milch- oder Perlen-farbig, bisweilen auch graulicht, blaulicht, gelblicht, grünlicht und Eisen-farbicht wird, dabey man anfangs die Sachen wie durch einen Nebel oder Wolcke siehet, bey zunehmender Verdunckelung aber nichts mehr als Tag und Nacht, oder Licht und Finsterniß unterscheiden kan.

§. 2. Ob nun gleich die Medici, was die Beschreibung und äusserlichen Kennzeichen dieser Augen-Kranckheit anbetrifft, ziemlich mit einander übereinkommen, so sind doch die Meynungen von den Ursachen und der Art und Weise, wie der Staar entstehet, sehr unterschieden. In vorigen Zeiten hat man durchgehends davor gehalten, daß sich eine dicke und zähe Feuchtigkeit zwischen der Tunica cornea und Lente crystallina sammle, welche anfangs in Humore aqueo fluctuire, nach und nach aber sich zusammensetze, und in ein Häutgen concrescire, welches sich an den Umkreiß entweder der Corneæ oder Uveæ anhänge. Vor ungefehr 30. Jahren aber haben zwey Frantzosen, Brisseau und Maitre Jan, und nach ihnen die Königliche Frantzösische Academie nebst unterschiedenen Medicis und Chirurgis durch viele Experimente und Sectiones Cadaverum erwiesen, daß Cataracta mehr von Verdunckelung Lentis crystallinæ, als von Zusammenwachsung eines absonderlichen Häutgens herkomme, und daß bey Stechung des Staars meistentheils der Humor crystallinus niedergedrückt werde, wie dieses alles der berühmte Heister in seinem Tractat de Cataracta, Glaucomate & Amavrosi, welcher zu Altdorff 1713. in 8. herausgekommen, ausführlich erzehlet.

§. 3. Ob nun gleich nicht gäntzlich zu läugnen, daß nicht auch zuweilen bey einigen Arten der Cataractæ ein Häutgen angetroffen werde, so hat doch eben gemeldter Heister in seiner Apologia, so er in Altdorff 1717. in 8. herausgegeben, wider einen berühmten Oculisten, Wolhusen, dargethan, daß mit 15. Exempeln gegen eines könne erwiesen werden, daß Cataracta mehr von Verdunckelung Lentis crystallinæ entstehe, und

daß

daß man gar selten ein Häutgen, als die Ursache dieses Affects, antreffe. Wie nun diese neue Meynung zu vielen Streitigkeiten, und zu genauer Untersuchung Gelegenheit gegeben, also hat sich der angeführte Autor angelegen seyn lassen, denen Einwürffen zu begegnen, und die gantze Sache durch unterschiedene Observationes in ein grösseres Licht zu setzen, so daß man ietzo an der Wahrheit dieses Satzes nicht mehr zweifelt.

§. 4. Die Ursachen aber, welche den Humorem crystallinum verdunckeln, sind entweder eine Stockung dicker und trüber Feuchtigkeiten daselbst, oder eine Vertrocknung und Zusammenwachsung der zarten Vasculorum, aus welchen der Humor bestehet. Hierzu geben Gelegenheit Stossen, Schlagen, Verbrennen, und andere äusserliche Verletzung der Augen, desgleichen scharffes Sehen, hefftige Gemüths-Bewegungen, hitzige Fieber und andere schwere Kranckheiten, als wodurch die Säffte ins Stocken gerathen, Extravasationes, Entzündungen, und mithin Verderbung und Dunckelheit des Lentis crystallinæ entstehen.

§. 5. Die Kennzeichen sind aus der gegebenen Beschreibung deutlich, und vermöge derselben kan man auch leicht den grauen Staar von denjenigen Augen-Fehlern, welche einige Verwandtschafft mit einander haben, unterscheiden. Bey dem schwartzen Staar ist die Pupilla schwartz und klar, und die Patienten haben nicht den geringsten Schein vom Licht. Die weissen Flecken, Narben und Levcomata sind in der Tunica cornea selbst, die Verdunckelung aber der Sehe in dem grauen Staar hinter der Tunica. In dem Hypopyo ist zwar auch hinter der Cornea eine eyterige Materie, dadurch das Schwartze im Auge trübe wird, es ist aber flüßig und nicht fest oder solide, wie bey der Cataracta. Glaucoma erscheinet ebenfalls hinter der Tunica cornea, doch mit dem Unterscheid, daß derselbe an Couleur meergrün siehet, und tieff im Augapffel zu seyn scheinet, weil das Vitium in humore vitreo stecket, da hingegen der Staar meistentheils grau oder Perl-farbig ist, und gleich vorwerts in der Pupilla zu observiren. Uberdieses pflegt auch Glaucoma sehr selten, Cataracta aber desto öffters vorzukommen. Von diesen letztern haben wir viele Arten und Gattungen, z. E. anfangende, und vollkommene, neue und alte, einfache und mit andern Zufällen verknüpffte; in Ansehen der Farbe, graue, Perl- oder Milch-farbene, gelblichte, grünlichte, blaulichte, Eisen-farbichte, melirte und so fort, feste und bewegliche, angewachsene und freye, oder wie sie die Oculisten zu nennen pflegen, fliegende, zeitige oder reiffe, und unzeitige oder unreiffe rc.

§. 6. Den Ausgang kan man nicht allemal aus dem blossen Ansehen beurtheilen, indem die Erfahrung gelehrt, daß man sich offtermals darinnen geirret. So viel ist gewiß, daß ein anfangender oder neuer Staar zuweilen noch mit Artzney-Mitteln gehoben wird, oder auch wohl von sich selbst vergeht, ein alter und vollkommener aber nur durch die Operation zu curiren stehe. Doch ist auch nicht zu leugnen, daß die Operation selbst mißlich, und gar vielmals ohne gehofften Effect ablauffe. Uberhaupt urtheilet man, daß die einfachen, vollkommenen, reiffen, Perl-farbenen, dichten und beweglichen die meiste Hoffnung zu einer glücklichen Operation geben, zumal wenn die Personen nicht so gar alt, oder zum wenigsten noch von guten Kräfften und gesunder Leibes-Beschaffenheit sind. Je mehr ein Staar von denen beschriebenen Umständen abweichet, desto mißlicher und ungewisser ist die Operation. Doch hat man in solchen Fällen allemal zu versuchen, ob noch etwas damit auszurichten stehe, weil die Operation mit keiner Lebens-Gefahr verbunden, keinen sonderlichen Schmertz macht, und da der Patient ohnedem blind, keinen grössern Schaden verursachen kan. Bey Kindern läst sich die Operation nicht wohl verrichten, weil sie nicht gerne stille halten.

§. 7. Die Cur ist also, wie wir bereits gemeldet, zweyerley, eine, welche mit Artzney-Mitteln, die andere, welche vermittelst der Operation geschiehet. Die erstere hat nur statt bey denen anfangenden unvollkommenen und neuen Staaren, die letztere aber bey alten, vollkommenen und reiffen. Ein anfangender und neuer Staar heist, wenn die Patienten klagen, daß ihnen neblicht vor den Augen wird, als wie durch einen Flohr oder Wolcke sehen, wenn die Pupilla oder Sehe anfängt trübe, weißlicht und neblicht zu werden, wenn vor denen Augen Spiræ, Gitterwerck oder Puncte schweben, und so fort. In solchem Zustand, und da die Patienten noch einiger massen die Objecta unterscheiden können, sind anfangs die Incidentia, Resolventia und Ophthalmica, welche wir in vorhergehenden Capiteln vorgeschlagen, zu gebrauchen, und hernach auch gute Purgantia und abführende Mittel zu verordnen. Zum Purgiren sind dienlich Mercurius dulcis, Aurum fulminans, Pilulæ cochiæ, Lucis majoris, Radix und Resina jalapp. ℞ catharctic. Gumm. ✱c. folia und Extractum sennæ. Zum Incidiren, und die Zähigkeit zu resolviren, sind diese bewährt erfunden worden: Radix Scorzoner. Contrayerv. Sarsaparill. Lign. Sanct. Sassafr. Semen aquileg. Carduibenedict. Fœnicul.

Fol. Thée, Herb. Euphraſ. Chelidon. Maj. Salv. Rutæ &c. im Infuſo, Decoct, oder Pulver.

§. 8. Aeuſſerlich kan man zugleich gebrauchen ▽ euphraſ. mit ein wenig ▽ vitæ, ♌ matrical. oder ♌ ⊖ ✕ ci vermiſchet; andere erheben gewaltig ein Collyrium aus

▽ Chelidon. ℥vj. und
Croci metallor. ʒj.

wovon des Tages iij. oder jv. guttæ warm dreymal in die Augen zu tröpffeln, oder auch ein Fotus aus Decocto Ccroci, oder ▽ chelidon. Major. oder aus Haupt-ſtärckenden Kräutern, als Euphraſ. Roriſmarin. Majoran. Salvia, Florib. Chamomill. Sambuc. Croco in Wein gekochet, wobey nach Unterſcheid der Umſtände Venæſectiones, Scarificationes, Rubefacientia, Veſicatoria, Setacea und Fontanellen als derivirende Mittel mit gutem Nutzen applicirt werden können.

§. 9. Iſt aber der Staar alt, vollkommen und reiff, welchen man erkennet, wenn die Pupilla gäntzlich verdunckelt, grau oder Perlfarbicht, und dabey feſt und ſolide iſt, die Patienten nichts mehr ſehen und diſtinguiren können, ſondern nur blos noch einen geringen Schein vom Licht haben, oder Tag und Nacht noch unterſcheiden können, ſo muß man ſeine Zuflucht zum Staar-Stechen, als dem einzigen Remedio, nehmen; wie aber ſolche Operation müſſe verrichtet werden, hat Sculterus, Bartiſch, Heiſter und andere Chirurgi in ihren Schrifften ausführlich beſchrieben.

Fünffter Satz.

De Vitiis Tactus, Vom verletzten Fühlen.

Das 1. Capitel.

De Stupore, Von der Unempfindlichkeit.

§. 1.

Stupor, oder Tactus imminutus, geſchwächtes Fühlen, iſt ein ſolcher Zufall, in welchem das Gefühl in denen natürlichen Werckzeugen entweder geſchwächt wird, oder eine Zeitlang gäntzlich mangelt, die Bewegung aber noch vorhanden; hierbey iſt zu mercken, daß dieſer Affect gar ſelten in allen Organis des Fühlens, ſondern nur in einem oder andern

Theil, als Hand oder Fuß, vorfällt; im Deutschen heist es die Unempfindlichkeit, oder Mangel des Gefühls.

§. 2. Die Ursach ist theils in den Lebens-Geistern, theils in dem verdorbenen Organo oder Werckzeuge zu suchen; bey den Geistern kommt deren Mangel her von starcken Hæmorrhagien rc. verhindertem Einfluß, vom Mißbrauch der Narcoticorum, Furcht, oder andern Gemüths-Bewegungen, Schlägen, Kälte, Rausch, Gewitter rc.

§. 3. Im Organo aber steckt das Ubel, wenn solches entweder dürre oder vertröcknet, oder von vieler Arbeit callös oder harthäutig geworden, wie man solches in denen Händen der Schmiede, Zimmerleute, Träger und anderer Handwercker observiret.

§. 4. Von der particulair oder besondern Unempfindlichkeit ist zu wissen, daß, wenn sie ohne einige offenbare Ursach kommt, sie ein Vorbote der scorbutischen Lähmung, oder wenn viel Glieder davon berühret, des Schlages oder halben Schlages sey. In solchem Zufall klagen die Patienten, daß ihnen die davon afficirten Glieder, Hände, Füsse, Finger und andere Theile als wie todt und erstorben wären, hätten kein Leben und Gefühle darinnen, wären gantz voll, und die Partes affectæ sehen auch äusserlich vielmals weiß und leichenhafft, oder verlieren ihre gewöhnliche Farbe und Wärme, bis nach und nach die natürliche Beschaffenheit wiederkommt.

§. 5. Die Cur wird theils aus denen vorhergehenden, nemlich aus dem Capitel von der Paralysi, Syncope, theils aus folgendem, und in der Chirurgie von Frost-Beulen, harter Haut rc. zu suchen seyn. Unterdessen aber werden Lignum Sassafras und alle Medicamenta vom Sassafras sehr recommandiret: unter den äusserlichen Mitteln lobet Forestus gar sehr Rad. pyrethri in 🜄 infundiret, und denn appliciret.

§. 6. Weil man auch zum Stupore Obdormitionem, oder das Einschlaffen der Glieder rechnet, so finden wir vor nöthig, einigen Unterricht davon zu ertheilen, wiewol dieser Zufall wegen der dabey vorkommenden unangenehmen Empfindung auch zu dem nachfolgenden Capitel de Dolore, könte gezogen werden. Man verstehet aber hierdurch einen solchen Affect, welcher besonders bey vollblütigen Personen durch Drücken und Pressen der Adern entstehet, wodurch in denen afficirten Theilen die Bewegung auf einige Zeit verhindert, und ein kriebelnder Schmertz, als wenn Stecknadeln darinnen wären, verursachet wird, bis endlich, nachdem das Blut seinen freyen und ordentlichen Umlauff bekommen, die

Bewe-

Bewegung sich wieder einfindet, und sodann auch das Kriebeln nach und nach aufhöret.

§. 7. Die Ursache ist eine gehemmte Circulation des Bluts von zusammengedrückten Adern, wozu ein unrechtes Lager oder Positur des Leibes, z. E. wenn man sich eine Zeitlang sehr bückt, den Leib zusammen krümmt, kauert, die Füsse über einander schlägt, mit dem Kopff oder Leibe auf den Armen liegt und so fort, ingleichen starckes Binden, langes und festes Halten mit den Händen, enge Kleider und Schuhe, und mit einem Wort, alles was die Vasa comprimiret, Gelegenheit giebet. Dergleichen Erstarrung und darauf folgendes Kriebeln empfindet man auch gar offters bey starckem Frost, wenn einem, wie man zu reden pflegt, das Kalte unter die Nägel kommt, weil ebenfalls durch grosse Kälte die Adern zusammen gezogen werden, das Geblüte gestehet, und mithin desselben Umlauff ins Stocken geräth.

§. 8. Ob nun gleich diese Maladie von keiner sonderlichen oder übeln Folge ist, auch leicht, wenn die Ursache der Zusammenpressung nachläßt, von sich selbst vergehet, und daher gemeiniglich keine Cur vonnöthen hat, so kan man doch zum Præservativ, und weil dieser Zufall meistentheils eine Anzeige eines entweder zu häuffigen oder gar zu dicken Bluts ist, den Uberfluß desselben durch Aderlaß, Schröpffen und Purgiren zu verringern und abzuführen, das dicke Geblüte aber durch Diluentia und Incidentia dünne und flüßig zu machen, und dadurch andern Beschwerungen und Zufällen zuvorzukommen suchen. Dabey hat man alle diejenigen Posituren des Leibes zu vermeiden, wodurch die Vasa comprimirt werden können. Wären die Glieder von Frost erstarret, oder das Kalte unter die Nägel gekommen, so kan man dieselben mit Schnee reiben, oder ins Wasser stecken, und nach und nach durch gelinde Wärme wieder zu rechte bringen. Das gewöhnlichste Mittel, wenn die Finger erstarrt, ist, daß man sich im Kopffe kratzt. Was man übrigens bey recht erfrornen Gliedern zu brauchen hat, gehöret in die Chirurgie.

Das 2. Capitel.

De Dolore in genere, Vom Schmertz insgemein.

§. 1.

Es ist sonsten gantz bekannt, daß das eigentliche Wesen des Schmertzens in einer unangenehmen und beschwerlichen Empfindung bestehe, welche von mancherley gewaltsamer und verle-

tzender Berührung der Fibrarum entspringt, und vermittelst der Nerven und des in solchen enthaltenen subtilen Saffts oder Fluidi dem allgemeinen Werckzeuge der Sinne mitgetheilet wird.

§. 2. Ob wir nun gleich aus der Erfahrung wissen, daß das Subjectum oder der leidende Theil alle Fibræ elasticæ, besonders aber nerveæ seyn, und daß derselben gewaltsame Berührung durch Anstossen, Prickeln, Ausdehnen, Stechen, Drucken, Quetschen, Zerreissen und andere Verletzungen, die Ursache des Schmertzes sey, so können wir doch nicht deutlich die eigentliche Art und Weise zeigen, wie durch solche mancherley Afficirung derer elastischen Theile unsers Cörpers gewisse und unterschiedene Empfindungen in dem Sensorio communi hervorgebracht werden, sondern haben nur blos aus der Erfahrung, daß, wenn dieser oder jener Eindruck von den hereindringenden Cörpern in denen Fibris entstehet, auch darauf solche und solche Empfindung erfolge, und schlüssen sodann vice versa, wenn wir diesen oder jenen Schmertz empfinden, so muß derselbe von dieser oder jener Art der Verletzung herkommen, ob wir gleich offtermals von aussen die Ursache derselben nicht sehen oder gewahr werden.

§. 3. Diesemnach erhellt hieraus gantz deutlich, daß vielerley Gattungen des Schmertzes seyn müssen, weswegen auch die Medici den Unterscheid desselben nicht nur fleißig angemerckt, sondern sich auch bemühet haben, die Ursachen zu entdecken, und nach deren verschiedenen Beschaffenheit auch verschiedene Hülffs-Mittel ausfündig zu machen, mit welchen man dergleichen beschwerliche Zufälle am sichersten wegschaffen könne. Wir wollen die vornehmsten Arten des Schmertzes, iedoch voritzo kürtzlich, beschreiben, weil wir bey vielen Kranckheiten ins besondere davon mit mehrerm zu handeln Gelegenheit haben werden.

§. 4. Dolor ardens, ein brennender Schmertz: Dessen Ursache ist eine innerliche Inflammation, welche innerlich durch Diaphoretica, Resolventia, Nitrata und kühlende Remedia curiret wird, äusserlich mit 🜄 camphorat. ℞ Croci, flor. ♀is in Wein gekochet, oder trocknen Pulvern, Cerussa, pulv. contra Erysipel. Mynsicht. &c.

§. 5. Dolor pulsatorius, der klopffende Schmertz, rühret von einem ungestümen Trieb des Bluts in das leidende Theil her, wird sonderlich in Stockung der Säffte und daraus entsprungenen Geschwulsten observiret; hierwider dienet die Venæsection, Schweiß-treibende und Säuer-dämpffende Mittel, zuweilen nach Beschaffenheit der Dinge

mit Opiatis vermischet; äusserlich aber Bähungen aus zertheilenden und resolvirenden Mitteln.

§. 6. Dolor tensivus, der dehnende oder ziehende Schmertz, entspringet aus der Contraction und Krampff der Nerven, oder auch nur der nervösen Theile, und geschichet ordinair in Miltz-Beschwerung aus der Prickelung der membranösen Theile, vom beschwerlichen Acido; dieser hat zur Cur Antispasmodica nöthig, als Liquor. C. C. Succinat. Rasur. Ungular. alcis, Magister. Succini, Cinnabar. ℥ii, Spirit. Ungular. alc. &c. mit Anodynis; äusserlich dienen Schmertz-stillende Fomenta.

§. 7. Dolor gravativus, der drückende Schmertz, wenn wo etwas als ein Gewicht oder schwere Last drücket, entstehet von einem wäßricht- und schleimichten Humore, oder stockender Menge des Bluts in einem Theil, daher ist es gleichsam als ein Gewicht beschwerlich: Die Cur erfordert, daß die Materie weggebracht werde durch eine Venæsection, resolvirende, purgirende, Schweiß-treibende Mittel, und nach Beschaffenheit der Umstände durch Fontanellen: äusserlich dienet Emplastr. aus Tacamahac. Gummi. Ammoniac. de Cicuta, de Nicotiana, de Ranis cum Mercurio &c.

§. 8. Dolor lancinans, rodens, oder terebrans, der reissende, nagende oder bohrende Schmertz, hat seinen Ursprung von der Schärffe der Säffte, oder von Würmern; zur Cur dienen hier Absorbentia, fixe Saltze, als ⊖ ♀i Carduibened. Absinth. Centaur. minor. auch flüchtige Saltze, als ⊖ vol. C. C. ungular. alcis, cranii human. und Wurmtödtende ꝛc.

§. 9. Dolor frangitivus, der zerknirschende Schmertz, allwo es scheinet, als würden die Beine zerbrochen, und gleichsam mit dem Hammer zerschlagen, entstehet von einem scharffen Acido, welches zuweilen in einer zähen Materie stecket, und fest an dem Periostio anlieget: wird auf vorhergehendes Purgiren durch Sudorifera und Decocta Lignorum gehoben, item durch eine geziemende Lebens-Art: Aeusserlich dienen Emplastra aus Gummi ammoniaco, de Ranis cum Mercurio, mit Oleo ♀i fœtid. Cornu cervi, Succini, Ligni guajaci, Petroleo &c. malaxiret.

§. 10. Dolor algens, der kalte Schmertz, wenn man beständige Kälte, Erstarrung und wenig Gefühle in parte affecta verspühret, wird auch zuweilen angemercket; diesem gehet man entgegen mit aromatischen Mitteln, ⊖ vol. oleos. und destillirten Oelen.

§. 11. Endlich ist auch noch Dolor mixtus, vermischter Schmertz, welcher aus zweyen oder mehrern der andern Schmertze zusammen gesetzet ist, z. E. aus dem reissenden, brennenden und dehnenden in Catarrhal-Affecten: dieser erfordert demnach auch zusammen gesetzte Medicamenta, nachdem die Ursach des Schmertzens ist.

Das 3. Capitel.

De Dolore Capitis, Vom Haupt-Weh.

§. 1.

Dolor Capitis, oder Cephalalgia, Haupt-Weh, insgemein betrachtet, ist ein empfindlicher Schmertz, welchen man entweder im gantzen Kopffe, oder nur in dessen Vorder- oder Hinter-Theile verspüret, allwo zu notiren, daß, wenn die halbe Seite des Haupts wehe thut, der Affect einen besondern Namen hat, und Hemicrania, oder der einseitige Kopff-Schmertz genennet wird.

§. 2. Er wird sonsten eingetheilet in Cephalalgiam essentialem, wenn die Ursach des Schmertzens im Kopff selbsten stecket; und Cephalalgiam sympathicam oder consensualem, wenn die Ursach in einem andern entlegenen Theile sitzet: Ferner macht man einen Unterscheid zwischen Cephalalgiam habitualem, in welchem allezeit ein langwierig Vitium zu besorgen, und accidentalem, in welchem, ohne vorhergehende Disposition von einer äusserlichen Ursach, als starcker Bewegung des Leibes, Berauschung etc. der Schmertz erwecket wird. Den höchsten Grad des Kopff-Schmertzes, oder auch ein altes eingewurtzeltes und langwieriges Haupt-Weh nennet man Cephalæam.

§. 3. Die Ursache des Kopff-Schmertzes ist nach dessen verschiedenen Umständen vielerley. Cephalalgia idiopathica läßt allemal vermuthen, daß in denen innerlichen empfindlichen Theilen entweder durch Drücken, Pressen, Ausdehnen der Adern, oder durch Spannen, Stechen, Prickeln, Anfressen und Zerreissen der zarten Fibrillarum mancherley Verletzungen entstehen, zu welchen Vollblütigkeit, dickes und zähes, oder auch hitziges und wallendes Blut, scharffe, stockende und extravasirte Säffte, Wasser im Gehirne, Geschwulst, Entzündung, Corrosiones und Suppurationes Meningum, Tophi, Caries, Scissuræ, Contusiones & Fracturæ Cranii, Haupt-Wunden, Collectiones calculosæ, oder Würmer im Gehirne und dergleichen mehr, Gelegenheit geben. Kopff-Schmertz

per

per Consensum wird offtermals erregt durch Schwäche des Magens, wenn aus Mangel der Dauung Cruditäten sich sammlen, welche nachgehends die Plexus Nervorum drücken und irritiren, durch Mutter- und Miltz-Beschwerungen, Malum hypochondriacum, Verstopffung der Leber, Nieren- und Blasen-Stein und viel andere schmertzhaffte Kranckheiten.

§. 4. Die Prognosis und Cur gründet sich auf die Erkänntniß der Ursachen. Eine stetswährende essentialis und habitualis Cephalalgia oder Cephalæa, welche gemeiniglich einen widernatürlichen Zustand in den innern Theilen des Haupts, z. E. Tophos, Cariem, Scissuras oder Splitter des Cranii, Geschwulst, Concretiones und Verhärtung der Meningum, Wasser, Steine, Würmer und dergleichen im Gehirne vermuthen läßt, ist schwerlich, und meistentheils gar nicht zu heben, theils weil man die eigentliche Ursache selten eher, als nach dem Tode durch die Section entdecket, theils aber auch, weil die bis hieher bekannten Artzney-Mittel nicht zulänglich sind, solche Beschädigungen zu curiren, oder deren Ursachen wegzuschaffen. Was man noch in dergleichen Fällen thun kan, ist, daß man durch eine Trepanation dem Ubel zu begegnen suchet, wiewol auch vielmals damit wenig oder nichts auszurichten stehet, zumal wenn die Ursache in Basi oder einem andern Orte der Hirnschale sitzet, allwo man den Trepan nicht appliciren kan. Wofern aber das allzuhäuffige, wallende und hitzige Geblüte, durch Ausdehnung der Adern, und mithin verursachter Stockung, oder auch Entzündung in denen Hirn-Häutlein das Haupt-Weh verursacht, so kan man vors 1) den Uberfluß des Bluts durch Venæsectiones mindern, vors 2) die Hitze durch temperirende, niederschlagende und kühlende Medicamenta lindern, dergleichen sind Partes Animalium duriores, als Lap. ♋, Conch. Testæ Ovor. Mater Perlar. Lap. Percar. C. C. & Ebur s. △e, Decocta mucilaginosa, als Gersten- und Haber-Träncke, desgleichen von Kleyen, geraspelten Hirsch-Horn oder Helffenbein; Saamen-Milche, oder Emulsiones von Sem. frigid. 4. maj. & min. Papav. alb. Aquileg. &c. mit ▽ Rosar. Plantag. Flor. Sambuc. Cerasor. nigr. Flor. Tiliæ, Rubi idæi &c. verfertiget; 🜕sa, als 🜕 depurat. 🜕 trat. ʒiat. mit Anodynis verbunden; und endlich vors 3) die stockenden Säffte durch Resolventia wieder zu zertheilen suchen; hierzu dienen besonders die Potiones aus oben beschriebenen Temperantibus mit Succin. præp. ʒio diaphor. Cinnab. ʒii & nativ. Pulv. bezoard. Sennerti & Mich. und ▽is diapnoicis, als Scordii, Carduib. Beton. Fumar. Rutæ Vincetoxici zubereitet, ingleichen Mixtur. simpl. c. & s. Camph. Liqu. anodyn.

Hoffm. Essent. Scord. alexipharm. Stahl. Theriacal. Succin. &c. welche letztere man aber mit Uberlegung in refracta Dosi, und mit gehörigen Vehiculis zu verordnen hat, damit man die Hitze nicht vermehre. Aeusserlich sind ebenfals kühlende und zertheilende Hülffs-Mittel anzuwenden, mit welchen man auch nach Unterscheid der Umstände die Schmertz-stillenden verbinden kan, dergleichen sind ♎ Camphor. simpl. & crocat. Meliss. Rorismar. Rutæ, Acetum simpl. & rosac. ▽ Flor. Sambuc. Nymph. Rosar. Tiliæ, Chamomill. Plantag. Olea expressa Hyosciam. Papav. Nucistæ, Amygdal. amar. Nucleor. persicor. destillata Macis, Anethi, Carvi, Amygdal. amar. Nuclei persicor. Sem. Anethi, Carvi, Hyosciami: Lithargyrium und andere Saturnina, Unguent. Alabastr. alb. camphor. &c. aus welchen allerhand Umschläge, Balsame, Salben und Pflaster verfertiget werden können, z. E.

℞ Nucleor. persicor.
Amygdal. amar. ā ℥iß.
ex contus. & contrit. F. c. ▽ plantag. q. s. Cataplasma,
cui adde
Croci vegetab. ʒß.
Camphor. gr. x.
M. D. S.

lindernder Umschlag.

℞ ▽ sambuci
verben. ā ℥j.
Pulv. rad. rhod. ʒij.
Aceti rosac. ℨvj.
f. Epithema.

℞ Sem. anethi ʒiij.
Nucl. persicor. ʒij.
Sem. papav. alb. ʒiß.
cum
▽ betonic.
verben. ā q. s.
f. Emuls. D. S.

lindernde Milch ums Haupt.

oder ℞ Nucleor. persicor.
Sem. papav. alb. ā ʒiij.
anethi ʒij.

Sem.

Sem. hyoſciami ℥iß.
cum
▽ flor. chamomill.
ſambuc.
verben. ā q. ſ.
f. Emulſ. S. wie zuvor.

Man kan auch das Haupt und die Schläffe, ſonderlich im ſcorbutiſchen Haupt-Weh, mit mancherley Unguentis und Balſam ſchmieren, z. E.

℞ Olei hyoſciam.
papaver.
expreſſ. nuciſt. ā ℥j.
M. D. S.
ſtillender Haupt-Balſam.

℞ Extract. aneth.
verben. ā ℈ij.
Ol. papav. alb. expreſſ.
hyoſciam. ā ʒß.
deſt. carvi
chamomill. ā gutt. v.
M. S.
lindernde Haupt-Salbe.

℞ Olei expreſſ. nucleor. perſicor.
ſem. papav. ā ℥j.
hyoſciam. ʒß.
deſt. aneth. ℈ß.
M. S.
Schmertz-ſtillend Oel.

℞ Unguent. alabaſtrin. ℥iij.
olei papav. expreſſ. ʒß.
hyoſciam. expreſſ. ʒj.
M. S.
Haupt-Sälblein.

℞ Unguent. alabaſtrin. ℥ij.
Medull. crur. vitul. ʒj.
Oleum expreſſ. hyoſciam.
papaver. ā ʒß.

Ceræ q. s.
f. Unguent. S.
Schmertz-stillende Salbe.

§. 5. Wider Schärffe des Seri und Bluts dienen temperirende Terrea mit Opiatis: ▽ sigillat. Bol. Armen. C. C. ust. Lap. ♋ mit Laudan. Opiat. oder Laudan. hysteric. oder auch dieses Haupt-Pulver:

℞ Radic. pæon.
Visci corylin. ā ʒj.
Cran. hum. præp.
Succin. alb. præp. ā ʒß.
Cinnabar. nativ. ℈j.
Castor. ℈ß.
Laudan. opiat. gr. jv.
f. Pulvis.

davon die Dosis ℈ij. in ▽ flor. tiliæ, des Tages zweymal davon zu nehmen; äusserlich dienen hierbey Blut-Egeln hinter die Ohren oder in Nucha gesetzet.

§. 6. Begiebt es sich aber, daß das Haupt per consensum schmertzet, da hat man vor andern auf dasjenige Theil zu sehen, was hauptsächlich angegriffen ist und nothleidet, und nach dessen Unterscheid mit Stomachicis, Spleniticis, Uterinis &c. zu Hülffe zu kommen, vornemlich so man auch Cephalica darzu thut, als Betonic. Verben. Radix rhod. und Zedoar. &c. z. E. wider Haupt-Weh von Trunckenheit oder Cruditäten des Magens, dienen, nachdem vorher der Magen und die Primæ viæ durch ein Vomitiv aus ♀ro Emetico, oder Purgans z. E. Pilul. aloephangin. c. diagrydio oder Elix. propriet. gereiniget, die sogenannten Stomachica, als Essent. macis, Cinnamom. Amar. Ligni aloes, Carminativ. Elix. ⊕li Mynsicht. ♌ Mastich. ⊖ vol. oos. Sylvii, ♌ ⊕li cephalic. ♌ ⊖✳ci &c. item Infusum fol. Thée, Betonic. Veronic. Salviæ, Verbenæ &c.

℞ Elixir proprietat. ʒiij.
♌ vitrioli cephalic. ʒj.
M. D. S.
Haupt- und Magen-Elixir.

Auf gleiche Art sind die andern Cephalalgien, als von der Miltz, Utero, Scorbuto, zu tractiren, nemlich man hat allemal auf die Haupt-Kranck-
heit

heit zu sehen, wie sie curiret werde, weil die Cephalalgie bey solchen nur ein Symptoma ist, und wenn die Haupt-Kranckheit gehoben, von sich selbst vergehet.

§. 7. Wider Hemicraniam und Cephalæam, als eine sehr schwere Gattung des Haupt-Wehes, wird von dem Lindano und Pareo die Arteriotomia an den Schläfen sehr recommandiret, oder Blut-Igel appliciret. Ein sonderlich Experiment ist ein Cataplasma aus Radice cucumer. Asinini oder Bryoniæ mit Absinth. und Verbena bereitet, und auf die schmertzende Seite geleget; man kan auch an statt solcher Cataplasmatum ein Decoct zum Fotu machen, z. E.

℞ Radic. cucumer. asinin. rec. ℥j.
Herb. absinth. Mß.
Flor. violar. P. j.
coque in
Vini & ▽ com. ā.

das colirte Decoct applicire warm auf den schmertzenden Ort, ist sehr gut.

oder ℞ Radic. cucumer. asinin. ℥j.
Fol. absinth.
verben. ā Mj.
coq. in ▽ q. s.
Colatur. applica.

An statt dieser Radic. cucumeris asinini kan auch die frische Radix bryoniæ veræ gantz gut gebrauchet werden, z. E.

℞ Radic. bryon. ℥j.
Fol. absinth. Mij.
coq. in ▽.

In das Decoct tuncke einen Schwamm, und bestreich öffters warm den schmertzenden Ort, hernach beschmiere ihn mit Unguent. alabastrin. Wollen diese nichts anschlagen und ausrichten, so brauche man das Oleum Euphorbii oder costinum, oder auch folgendes Liniment, welches Forestus Lib. IX. Observ. 7. & 58. beschreibet, und als etwas sonderliches recommandiret:

℞ Euphorb. ℥j.
Ol. dulcis ℔j.

solvir es, und laß es unter einander auffsieden, dann thue darzu

Ceræ ℥iij.
f. Unguent.

mit diesem Liniment bestreiche den schmertzenden Ort. Binniger. in Observationibus hat dieses:

℞ ▽ rorismarin.
salviæ
serpill. ā ℥j.
theriacal. ℥ß.
C. C. oder
⊖✕ci mit ♃a ʒij.
M. D. S.
äusserlich Haupt-Wasser.

§. 8. Sonsten findet man auch hin und wieder bey den Practicanten folgende recommandiret:

℞ ▽ cichor.
flor. tiliæ
meliss. ā ℥iiß.
Aceti dest. ʒij.
Lapid. ♋
Matr. perlar.
Corall. rubr. ā ʒß.
Antimon. diaphoretic. ℈ij.
Cinnab. nativ. ℈j.
Laudan. opiat. gr. ij.
Ol. dest. cortic. aurant. gutt. iij.
Syrup. ex tot. citr. ℥ß.
f. Potio, S.

Tränklein, des Tages dreymal, oder auch alle 2. Stunden 2. Löffel-voll zu geben.

Das Emplastrum de Ranis cum Mercurio in die Schläfe geleget, oder

℞ Unguent. alabastrin. ʒj.
Olei anethi gutt. x.

in die Schläfe und auf den Wirbel geschmieret.

℞ Succi ex beta rubra.
▽ flor. sambuc. ā ʒij.

flor.

℞. flor. tiliæ ℥ß.
lilior. convall. ʒj.
misce.

in die Nase zu ziehen, das Ol. dest. Menthæ in die Schläfe geschmieret, bringet Schlaf und hebet das Haupt-Weh: item Aqua, Spirit. und Oleum rosarum thun auch viel in diesem Affect, das Oleum destillat. purum herbæ basilici thut Wunder in Hemicrania.

Das 4. Capitel.

De Odontalgia, Vom Zahn-Weh.

§. 1.

DOlor Dentium, auch Odontalgia, item Dentagra, das Zahn-Weh, ist eine schmertzhaffte Empfindung der membranösen Theile in den Zähnen, welche etwa von einer Schärffe des Bluts, oder auch von Würmern, Carie und Fäulniß, welche die Zähne anfressen, und hohl machen, entspringet.

§. 2. Die Ursach dieses Schmertzens ist entweder in dem Zahn selbsten, oder in dem Blut zu suchen: im Zahn sind insgemein Würmer, und zwar sehr kleine, welche, indem sie die Nerven und andere Theile fressen und nagen, diesen grausamen Schmertz machen: in dem Blut ist die saltzigte Schärffe, dessen Spiculæ oder Spitzgen, nicht anders als die Würmer, die empfindlichen Theile der Zähne stechen, prickeln und zernagen.

§. 3. Die Kennzeichen der Ursachen sind diese, wenn viel Zähne auf einmal zugleich schmertzen, und der Schmertz nicht continuirlich bleibet, dann ist die Schärffe des Bluts Schuld daran, oder sogenannte Flüsse; wenn aber der Schmertz nur in einem Zahn observiret wird, und nicht nach dem Gebrauch solcher Mittel, welche wider die Schärffe geordnet sind, nachlässet, dann hat man eine Suspicion, daß Würmer vorhanden sind, oder eine Caries und Fäulniß in Zähnen entstehe.

§. 4. In der Cur hat man bald auf die Würmer, oder auf die Schärffe und Stockung des Bluts, nachdem diese oder jene Ursache sind, zu sehen: Die Schärffe erfordert Temperantia mit Anodynis, eine Weile im Munde gehalten, z. E. Flor. chamomill. sambuci und Papaver. mit Milch gekochet, 🜄 camphorat. oder

℞ Herb.

℞ Herb. perſicar.
ſerpill. ā Mj.
Rad. lapathi
urtic. ā ℥j.
pyrethr.
Raſur. ligni buxi
ſancti ā ℥ß.
Sem. hyoſciam. ʒj.
coq. in ▽ q. ſ.
f. Gargariſma.

oder ℞ Raſur. ligni guajac. ℥ij.
Flor. chamom. Rom.
Herb. origan. Cretic. ā Mj.
coq. in lact. q. ſ.
f. Gargariſma.

Es können auch Emplaſtra aus Gummi Elemi, Maſtich. Carann. Tacamahac. &c. auf die Schläfe zu legen, gebrauchet werden, z. E.

℞ Reſin. carann.
tacamahac. ā ʒj.
Opii gr. vj.
Ol. expreſſ. hyoſciam. q. ſ.
f. Emplaſtr.

oder ℞ Maſtich. ʒiij.
Ladan. ʒij.
Bol. Armen.
Sangu. dracon. ā ʒj.
Opii thebaic. ℈j.
Camphor. ℈ß.
Terebinth. q. ſ.
f. Emplaſtr.

Riedlinus Lin. Medic. Ann. II. pag. 18. recommandiret ein Veſicatorium hinter die Ohren geſetzet, item Flor. Sambuci in Wein gekochet, und mit der Colatur den Mund gegurgelt. Unterdeſſen ſind dabey Temperantia, Terrea und harte Theile der Thiere mit Anodynis, item Abſorbentia zu brauchen, als Lap. ♋, Percarum, C. C. uſt. Mandibul. Lucii piſc. ▽. ſigillat. Bol. Armenic. ♁ diaphoretic. Conch. præp. Pulv. cephalic. D. Mich. &c.

℞ Conch.

℞ Conch. præp.
Pulv. cephalic. Mich. ā gr. xij.
Laudan. opiat. gr. j.
f. Pulv. S.
linderndes Pulver auf einmal.

oder ℞ C. C. f. △.
♁ diaphor. ♂al. ā ℈ß.
Pulv. cachectic. gr. vj.
Laudan. opiat. gr. j.
f. Pulv. S. wie zuvor.

oder ℞ Roob juniper. oder
sambuci ʒij.
Extract. theriacal. gr. v.
Bezoard. miner. ℈ß.
f. Bolus, S.
Schweiß-Bissen auf einmal.

Ferner finden auch Purgantia von Mercur. dulc. Magister. Jalapp. Resin. Scammon. diagryd. item Schweiß-treibende Mittel statt, dabey die Venæsection, Schröpffen, Vesicatoria und Fontanelle nicht zu vergessen, damit der Decubitus Humorum von denen Zähnen weggeleitet werde.

§. 5. Auch sind die Errhina und Masticatoria sehr zuträglich, denn sie führen die übeln und scharffen Säffte von dem beleidigten Theile unmittelbar ab, solche sind Radix Pyrethri, Folia Nicotian. Pfeffer, Campffer, Euphorbium, Caryophylli, und die scharffen Olea destillata, als Spicæ, Origani, Cretic. Caryophyllor. Coryli, Sabin. Buxi, Essentia Saturejæ, Thymi, Calaminth. Ligni Sancti, Ingber ꝛc. z. E.

℞ Rasur. ligni sanct. ℥iij.
Sem. staphisagr.
Radic. pyrethr.
Santal. citrin. ā ʒij.
Caryophyll.
Piper. nigr.
Zingiber. ā ʒiß.
Sem. origan. ʒij.
Fol. salviæ
serpill.

Fol. majoran.
nicotian. ā Mß.
Opii ʒß.
Camphor. ℈j.

giesse 🜄 q. s. darauf, laß es etliche Tage in der Digestion stehen, dann filtrir und heb es zum Gebrauch auf, davon etwas in den Mund zu nehmen.

§. 6. Auch das Opium selbst ist ein trefflich Mittel, wovon dann unterschiedliche Pillen gemachet werden können, sonderlich so einige Olea destillata, als Origani, Salviæ, Menth. oder Basilici darzu genommen werden, oder im 🜄 dissolviret; dahero kan die Essentia Opii oder ꝶ Opii auf Baum-Wolle getröpffelt, und also in den hohlen schmertzenden Zahn gestecket werden, welches ich selbst vielmal bewährt erfunden habe, oder

℞ Extract. ligni guajac. gr. iij.
Laudan. opiat. gr. ij.
Olei dest. caryophyll. gutt. ij.
f. Pilul. Num. ij.
D. S.

Schmertz-stillende Pillen in holen Zahn zu legen.

℞ Flor. benzoin. gr. vj.
Opii ferment. gr. iij.
Extract. theriacal. q. s.
f. Pilul. S. wie vorher.

℞ Laudan. opiat. ℈ß.
Olei camphor.
caryophyllor. ā gutt. v.
f. Balsamus,

mit Baum-Wolle in den holen Zahn zu stecken.

℞ Opii gr. v.
Camphor. gr. jv.
Ol. sabinæ gutt. ij.

mit 🜄 diluiret, und auf den Zahn gehalten; Oleum Tabaci, mit Baum-Wolle in den Zahn gesteckt; item ein Stücklein Nucis Vomicæ unter die Zunge gehalten, und öffters ausgespuckt; item Succus rutæ frisch ausgepresset, in dasjenige Ohr getröpffelt, an welcher Seite die Zähne wehe thun, oder an dessen statt ein Stückgen Knoblauch ins Ohr gesteckt;

steckt; gleicher Weise thun auch die Rubefacientia, als Pfeffer, Senff, Bertram-Wurtzel, Euphorbium &c. mit Eßig zu einem Brey vermischt, und hinter das Ohr, oder in Nacken gelegt, gute Dienste.

§. 7. Die Würmer aber werden am besten getödtet durch ein Suffimigium oder Rauchwerck, aus Semin. hyoſciami bereitet, davon der Rauch durch einen Trichter auf den Zahn gehet, oder auch dergleichen Suffimigium von Tabacks-Blättern. Noch sind auch zu diesem Zweck sauere, bittere und scharffe Mittel gut, als ♎ 🜍is, 🜖li, z. E. gutt v. oder vj. in ▽ simpl. diluiret, und den Mund damit ausgespühlet, oder ℞ Myrrh. Liq. C. C. ſuccinat. mit Baum-Wolle eingesteckt. Viele machen auch vom Pulvere gallar. mit Succo radicis pyrethri Pillen, und stecken sie in den Zahn. Andere machen sie aus Semine hyoſciami mit Bocks-Talch, oder aus Fruct ib. Alkekengi mit Wachs-Küglein, und thun sie in die holen Zähne; oder loben auch Decoct. Sabin. Tanaceti, Abſinthii in Wein gekochet, im Munde zu halten.

Das 5. Capitel.

De Cardialgia, Vom Hertz-Weh.

§. 1.

Cardialgia, Cardiogmus, oder auch Anxietas præcordiorum, ist eine schmertzhaffte und ängstliche Empfindung in der Hertz-Grube, oder unter dem Schild-gleichen Knorpel, welche von mancherley Verletzung des obersten Magen-Mundes entstehet, und nach Unterscheid der Ursachen mit Hertzens-Angst, Versetzung des Athems und Ohnmachten verbunden zu seyn pfleget.

§. 2. Diese Maladie kommt entweder her von einer Verletzung, welche würcklich und anfangs in dem obersten Magen-Mund entstanden, oder von Kranckheiten der nahgelegenen Theile, wodurch Orificium ſuperius, Cardia genannt, wegen der Connexion zugleich mit afficirt wird. Die erste Gattung heist man Cardialgiam idiopathicam, die andere per Conſenſum. Diejenigen Ursachen, welche zuerst und unmittelbar den obersten Magen-Mund angreiffen und beschädigen, sind sowol innerliche als äusserliche. Zu denen ersten rechnet man die scharffen, sauren und gallichten Säffte, Blähung, Würmer, Steine, Verhärtungen und Calloſitäten, Entzündung, Geschwulst, Corroſiones, Exulcerationes, und andere Verletzungen des Magens; zu denen letztern alle scharffe, hitzige, gährende,

 grobe

grobe, harte und unverdauliche Speisen, eingeschluckte Kirsch- oder Pflaum-Kern, Stückgen Glas, Nadeln, Steine und so fort, beygebrachter Gifft, unrechte Artzney, allzustarcke Brech- und Purgir-Mittel, und dergleichen. Die Kranckheiten, welche per Consensum Cardialgiam erwecken können, sind z. E. spastische Zufälle des Zwerg-Felles, Magens, Gedärme, der Mutter ꝛc. Entzündungen oder andere übele Beschaffenheiten der Pleuræ, Lunge, Leber, Miltz, Nieren, Harn-Blase und anderer Viscerum.

§. 3. Die Signa der Ursachen sind sehr wohl zu observiren, welche theils aus dem Capitel von der Dyspepsie, theils aus folgenden dieses Tractats zu nehmen. Die Würmer werden aus der Nachlassung des Schmertzens, nachdem man Milch oder süsse Speisen gegessen, oder aus dem Ubelwerden bey nüchtern Magen; die Blähung aus dem Ausdehnen und Aufschwellen des Magens erkannt; Giffte aber, wenn der Schmertz gantz schleunig kommt, und der Leib aufschwellt, Stücke Glas, Pflaum-Kern ꝛc. aus dem blutigen Vomiren und Stuhlgang. Cardialgia per consensum wird aus den Signis derjenigen Kranckheiten, von welchen der Magen-Schmertz erweckt worden, erkannt. Der Schmertz, welcher in dem Orificio superiori oder Cardia sitzt, ist allemal hefftiger und von mehrerer Wichtigkeit als des Magens selbst. Die Cardialgie, so von Blähungen, unverdaueten Speisen und andern geringen äusserlichen Ursachen entstehet, hat nicht so viel zu sagen, als wenn sie von innerlicher Schärffe oder beygebrachtem Giffte herkommt, weil im letzten Fall Entzündung und Brand zu besorgen. Am gefährlichsten sieht es aus, wenn Fieber, starcke Ohnmachten, böses Wesen oder kalter Schweiß darzu kommen, indem sodann der Tod nicht weit zu seyn pflegt. Cardialgiæ per consensum haben mehr oder weniger zu bedeuten, nachdem die hierzu Gelegenheit gebenden Kranckheiten mehr oder weniger gefährlicher sind.

§. 4. In der Cur hat man einzig auf diese mancherley Ursachen zu sehen; dahero dienen in scharffer Galle Purgantia: Diagrydium, Resin. Scammon. Cremor. ♀i, Gumm. gutt. ⊖ cathart. Anglic. ⊖ thermar. Rhabarb. &c. und Acida, als ⌒ ⊕li Philosoph. Succ. Citri, Syrup. Corallior. Granator. de Omphacio, Crystallus Montan. Testæ cochlear. Mater perlar. oder

℞ Cryſtall. mont. præp. ℥j.
Corall. rubr. præp. ℥ß.

C. C. uſt. præp. ℈ij.
Laudan. opiat. gr. iij.
M. f. Pulv. S.

Schmertz-ſtillend Pulver auf dreymal.

℞ Cremor. ♀ri ʒiß.
Vitriol. martis
Lap. ♋ præp. ā ℈j.
Specier. diarrhod. Abb.
♌ ⊖is coagulat. ℈ß.
Sal. abſinth.
cichor. ā gr. v.
M. f. Pulvis.

Die Doſis davon iſt eine Meſſer-Spitze voll.

Sind etwa ſaure Säffte vorhanden, ſo dienen alle Terrea, Salia fixa, auch Volatilia, Martialia, mit einem Wort, aller Art Abſorbentia, oder Acidum deſtruentia, z. E. Lap. ♋ Corall. Mater perlar. C. C. uſt. Limatur. Martis, Cryſtall. Montan. Mandibul. Lucii piſc. Lapid. percar. Conch. præp. &c. 🜃 ſigill. Bol. Armen.

℞ Unicorn. marin.
Os de Cord. Cervi ā ʒß.
⊖ vol. C. C. gr. vj.
M. f. Pulv. S.

Niederſchlagend Pulver auf zweymal.

oder ℞ Lapid. ♋
Corall. præp.
C. C. ſ. △
Croc. ♂is aperitiv. ā gr. xij.
M. f. Pulv. auf einmal.

℞ Matr. perlar.
Corall. rubr. præp.
☿ diaphor. ♂al. ā ℈ß.
Laudan. opiat. gr. j.
Ol. deſt. caryophyll. gutt. j.
M. f. Pulv. auf einmal.

Die Würmer werden am beſten mit einem Trunck Milch, darein Mercur. dulc. und ein wenig Zucker gethan; item mit andern Würm-tödtend

und abtreibenden Mitteln, dergleichen im 13. Capitel der IX. Classe von Würmern zu finden sind.

§. 5. Hat man unversehens scharffe Giffte, als Arsenicum, Auripigment. Mercur. sublimat. Aquam fort. &c. oder gantz scharffe Purgantia, wie Colocynthis, Helleborus &c. eingeschlucket, so sind vor andern alle fettige, ölichte Dinge, auch Milch und Molcken gut, als fette Hüner- Rind- Kalb- Fleisch- Suppe, Oleum Olivar. Amygdalar. dulc. item Mithridat. Theriac. auch Antimon. diaphoretic. Cryſtall. præp. Smaragd. præp. Ol. ♀ p. d. &c.

§. 6. Sind aber die Winde oder Blähungen Ursach, so müssen solche mit Carminativis und aromatischen Mitteln zertheilet und abgetrieben werden: solche sind Chamomill. Absinth. Summitat. Anethi, Rorismarin. Sem. Carvi, Anisi, Cortic. Aurantior. Radix Zedoar. Imperator. Galang. Elixir Menth. Essent. flor. Chamomill. ♌ ☽ dulc. Essentia Carminativ. &c. z. E.

℞ Radic. Imperator. ℥j.
Herb. absinth.
chamomill. ā Mj.
Sem. anisi
carvi ā ʒiß.
coq. in ▽ simpl. q. s.
coletur & edulcoretur Saccharo.

S. Blähungs-Tranck, ein paar Schälgen auf einmal warm zu trincken.

℞ ▽ menth.
chamomill. ā ℥ij.
Essent. castor. ʒj.
Liq. C. C. succinat.
Essent. opii ā ʒß.
Syrup. cortic. ☉r. q. s.
M. D. S.

Schmertz-stillende Mixtur, zwey Löffel voll auf einmal.

℞ ▽ chamomill. ℥iij.
cinnamom. ℥j.
Elixir menth. ʒvj.
Ol. dest. chamom. gutt. vj.

Laudan.

Laudan. opiat. gr. jv.
Syrup. de canella
hyssop. ā ℥ß.
M. D. S. wie zuvor.

℞ ▽ chamomill. ℥ij.
carminativ. Dorncr. ℥j.
Elixir menth. ℥ß.
citri ʒiij.
♌ ⊕ dulc. ʒiß.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. cinnamom.
menth. ā ʒij.
M. S. wie zuvor.

℞ Essent. flor. chamomill. ʒij.
menth.
opii
♌ anisi ā ʒj.
M. D. S.

Schmertz-stillende Essenz, davon 40. bis 50. Tropffen.

℞ ♌ ⊖✕ci anisat. ʒij.
Essent. laudan. opiat. ʒj.
M. S. wie zuvor.

℞ Spirit. carminativ. de tribus
Essent. castor. ā ʒiß.
laudan. opiat. ʒj.
M. D. S. wie zuvor.

℞ ♌ C. C. cum ⊖ vol. ʒj.
Tinct. anodyn. ʒß.
M. D. S.
30. Tropffen auf einmal.

Eine recht gute Essentia carminativa ist diese;

℞ Radic. carlin.
galang. ā ʒß.
zedoar. ʒj.
Cortic. ⊙r.
Sem. anisi

Sem.

Sem. carvi
Flor. chamom. Rom. ā ʒij.
Caryophyll. arom.
Bacc. laur.
Acori veri ā ʒiß.
Macis ʒj.

mit ♌ bacc. juniper. q. f. digeriret und extrahiret, f. Essentia, wovon die Dosis 60. gutt. In diesem Casu werden auch mancherley zertheilende und Schmertz-stillende Mittel in unterschiedlicher Formel äusserlich gebrauchet, als ♂ Mastichin. Anisi, Succini, Carvi, Caryophyllor. Nucist. Juniper. Unguent. Dialth. Anodyn. ol. Stomachal. Craton. ol. dest. Chamomill. Balsam. peruvian. Emplastr. Carminativ. Mynsichti, Emplastr. Stomachal. Craton. de Tacamahac. &c. in mancherley Magen-Balsame, Oele und Pflaster, wovon mancherley Formeln, ꝛc. z. E.

℞ Ol. stomachal. Craton. ʒij.
dest. Succin.
chamom. Rom. ā ʒj.
angelic.
caryophyll.
macis ā gutt. jv.
cinnamom. gutt. ij.
M. D. S.

Stillend Magen-Oel.

℞ Olei express. Nuc. Mosch. ʒß.
dest. baccar. juniper. gutt. xx.
absinth.
caryophyll.
macis
menth. ā gutt. vj.
Balsam. peruvian. q. f.
f. Balsam. S.

Magen-Balsam.

℞ Olei express. Nuc. Mosch. ℥ß.
mastichin.
menth. ā ʒij.
calam. aromat. ʒß.

Olei carvi
cinnamom. ā gutt. x.
macis gutt. vj.
Balsam. peruvian. ʒij.
Ceræ albæ q. s.
f. Emplastr. stomachal.

Item Herb. Majoran. Menth. Origan. Rosmarin. Absinth. Fol. Hyosciam. Flor. Chamomill. Melilot. Verbasci, Bacc. Juniper. Laur. Sem. Anisi, Carvi, Dauci, Fœnicul. Radic. Galang. Acori veri, Caryophyll. Macis, Cinnamom. und auch kurtz zuvor angeführte destillirte Oele ꝛc. mancherley Clystire, Bähungen, Säcklein, Brey und dergleichen.

℞ Herb. Menth.
Flor. chamomill. ā Mj.
Radic. angelic.
zedoar.
Bacc. juniper.
lauri ā ℥ß.
Sem. anisi
fœnicul.
Sal. ♀ri ā ʒij.
Coq. in ▽ simpl. q. s.

℞ Colatur. ℥jx. adde
Electuar. de bacc. laur. ʒj.
Olei dest. Chamomill.
succini ā ℈ß.
anisi gutt. vj.
f. Clyster. S.

Clystier wider die Blähung.

℞ Herb. chamomill. Mij.
Flor. Sambuc. Mj.
Radic. levistic. ʒj.
Sem. 4. calid. maj. ā ℥ß.
Salis ♀ri. ʒiß.
coq. in ▽ simpl. q. s.

℞ Colatur. ℔j. adde
Electuar. de bacc. laur.
hier. cum agaric. ā ʒij.

Ol. dest. chamomill. ℈ij.
baccar. juniper. ℈j.
f. Clysma S. wie vorher.

℞ Herb. absinth.
majoran.
menth.
Flor. chamomill.
melilot.
rosar. ā Mj.
Sem. anisi
carvi ā ℥ß.
Coq. in ▽ comm. q. s.
Colatur. ℔ß. adde
Theriac. ℥ß.
▽ rosar. ℥ij.
Aceti rosacei ℥iß.
f. Fotus, S.

äusserliche Bähung mit eingetunckten Tüchern auf den Magen zu legen.

℞ Summitat. absinth.
Herb. majoran.
menth. ā Mj.
Flor. chamom. Rom. Mij.
Bacc. juniper. contus. ℥j.
Sem. anisi
carvi
dauci
fœnicul. ā ℥iij.
Incis. contus. includ. saccul.
D. S.
Species zur Bähung.

℞ Fol. hyosciam. alb.
malvæ ā Mij.
Farin. hordei
lentium ā ℥ij.

Mucilag.

Mucilag. ſem. cydonior.
pſyllii
tragacanth. ā ℥ij.
f. Cataplaſma, S.
Stillender Brey, oder Umſchlag.

Das 6. Capitel.
De Dolore Ventriculi gravativo, Vom Magen-Drücken.

§. 1.

Das Magen-Drücken, oder Dolor Ventriculi gravativus, wird genannt, wenn die Patienten klagen, es liege ihnen wie Bley im Magen, dergleichen Beſchwerlichkeit ſie nicht nur, wenn ſie etwas hartes gegeſſen, ſondern auch bey nüchternen Magen unaufhörlich empfinden.

§. 2. Die Urſach iſt insgemein eine Pituita oder Rotz, und ſchleimichtes Weſen im Magen, zuweilen ſind es auch überbliebene harte unverdauete Speiſen, als Rauch-Peckel-Fleiſch, Stockfiſch ꝛc.

§. 3. Zur Cur werden reſolvirende, incidirende und ſpirituöſe Mittel erfordert, als ℧⊖✳ci, ⊖ vol. ooſ. Sylv. ▽ cinnamom. maſtichin. Elixir menth. ℧ aniſi, Eſſent. abſinth. ℧ cochlear. ℧ C.C. mit ⊖ vol. bereitet, und alle im vorhergehenden Capitel angeführte Aromatica, Carminativa und Stomachica, z. E.

℞ Elixir menth. ℥ß.
℧ ⊕li philoſoph. ʒj.
M. D. S.
Magen-Elixir, davon 50. bis 60. Tropffen.

℞ Elixir ſtomach. Mich. ʒij.
℧ cochlear.
maſtich. ā ʒj.
M. D. S. wie zuvor.

℞ Spirit. carminativ. ʒij.
Eſſent. abſinth.
menth. ā ʒj.
M. S.
Magen-Tropffen, davon 50. bis 60.

℞ Essent. amar.
Elix. ⊕li Mynſ. ā ʒij.
M. S.
60. Tropffen täglich dreymal.
℞ Balſam. peruvian. ʒß.
☍ expreſſ. Nuc. Moſch. ʒiij.
deſt. lign. rhod. gutt. x.
caryophyllor. gutt. v.
cinnamom. gutt. iij.
f. Balſam. S.
Magen-Balſam, äuſſerlich zu gebrauchen.

Uber das dienen auch Decocta zu laxiren, und die Pituitam abzuführen, aus Lign. Saſſafr. Juniper. Hyſſop. Scord. und Fol. Senn. z. E.

℞ Herb. hyſſopi
ſcordii ā Mj.
Raſur. ligni ſaſſafr.
polypod. ā ʒj.
Fol. Senn. ſ. ſt. ʒvj.
Coq. in 🜄 com. q. ſ.
Colatur. adde
Syrup. roſar. ſolutiv. ʒij.
M. D. S.
Laxier-Tranck.

§. 4. Weil aber dieſe Mittel nicht allemal den erwünſchten Zweck erlangen, (ſonderlich wenn man harte Speiſen genoſſen, und dieſelben noch unverdauet im Magen liegen, oder der daſelbſt befindliche Schleim und Pituita gar zu zähe iſt,) ſo iſt es wohl zuträglich ein Vomitiv zu geben, denn dadurch wird alles, was dem Magen beſchwerlich iſt, gantz bequem abgeführet.

Das 7. Capitel.
De Malo Hypochondriaco, Vom Miltz-Weh.

§. 1.

WEnn die Patienten über einen drück- oder dehnenden Schmertz unter den kurtzen Rippen und um das Zwergfell, Aufblähung der Seiten mit Murmeln und Kurren im Leibe, ſtetem Auf-

ſtoſſen,

stossen, rc. klagen, wird der Zufall Malum Hypochondriacum, oder nach der alten Art, Malum Mirachiale, Affectus flatulentus sive flatuosus, im Deutschen **Miltz-Beschwer** genannt.

§. 2. Dieser Affect hat mancherley Symptomata, welche nicht allemal bey allen gleich sind, denn bey einigen finden sich gallichte, saure, und rotzigte Aufstossung oder Rölpse, es ist Cardialgia dabey, Hunds-Hunger, Anorexia, der Mund läufft ihnen voll Wasser, müssen öffters ausspucken, auch wol bisweilen sich übergeben, öffters sind Colic-Schmertzen, und Reissen in den Gedärmen; der Leib ist sehr hart und verstopffet, dabey eine schwere Respiration, das Hertz klopffet, das Haupt thut wehe, die Hitze überfällt sie nach dem Essen, sind schwindlicht, ehe sie essen, sind beynahe allezeit traurig, und werden endlich melancholisch.

§. 3. Die eigentliche Ursache ist wol ein verhinderter Umlauff oder Stockung des Geblüts in denen Ramificationibus Venæ portæ, welche entweder von einem dicken, schleimichten und verbrannten Blute, oder von Zusammenziehung, Zusammendrückung, oder auch übeln Conformation der Adern selbst, herkommt. Das erstere entstehet von schlechter Dauung, wenn sich im Magen und Gedärmen saure, schleimichte und grobe Cruditäten finden, womit sodann auch das Geblüte angefüllet wird. Hierzu geben Gelegenheit harte, unverdauliche und saure Speisen, als eingepöckeltes und geräuchertes Fleisch und Fische, Sauer-Kraut, saure Gurcken, ungegohrnes, saures und hefficht Geträncke, ingleichen ungereimte Medicamenten, als scharffe Salia, Spiritus und Liquores acidi, wodurch das Blut gerinnt und dicke wird. Die Adern selbst aber werden zusammengedrückt durch vieles Sitzen bey Studiren, Schreiben, oder anderer Arbeit, wo man besonders die Hypochondria zusammen zu pressen nöthig hat.

§. 4. Die Cur ist überhaupt sehr schwer, absonderlich wenn das Ubel lange Zeit eingewurtzelt ist, theils weil die Patienten vielmals ihre hierzu Gelegenheit gebende Lebens-Art nicht ändern können, als Gelehrte, Schreiber, Schneider und dergleichen, theils auch, weil solche Beschwerung offtermals von einer angebohrnen, oder durch Länge der Zeit gleichsam zur Natur gewordenen übeln Beschaffenheit der innerlichen Theile und Viscerum herkommt. Denn so werden z. E. bey dieser Kranckheit durch die vielen und beständigen Blähungen der Magen und die Gedärme so ausgedehnet, daß sie endlich ihren Tonum und natürlich zusammenziehende Krafft verlieren, und die Excrementa alvina nicht gehörig

forttreiben; wannenhero die Hartleibigkeit und Verstopffung nicht nur ein bey diesem Malo gewöhnlicher, sondern auch hartnäckigter Zufall ist. Ubrigens ist mehr das männliche als weibliche Geschlecht zu dieser Kranckheit geneigt, doch sind die Weibs-Personen daran noch kräncker, werden auch schwerer curiret, weil sich dabey zugleich Mutter-Beschwerungen mit einfinden. Auf ein langwieriges Malum Hypochondriacum folgt gerne Scorbut und Wassersucht, oder auch abzehrende Fieber. Durch häuffiges Nasenbluten, güldene Ader, und bey Weibs-Personen monatliche Reinigung, wird dasselbe entweder gehoben, oder wenigstens gelindert.

§. 5. In der Cur hat man dahin zu trachten, daß man 1) die übelbeschaffenen Humores sowol verbessere, als auch abführe; 2) die davon herkommenden Stockungen des Bluts in denen Ramificationibus Venæ portæ resolvire, 3) die Blähungen wegschaffe und einen offenen Leib erhalte, und denn 4) die geschwächten Theile wieder stärcke. Der ersten Indication thut man ein Genügen, wenn man die sauren Säffte durch Absorbentia und ♂lia, (nicht aber durch ∇as sigillatas und Bolos, als welche die Hartleibigkeit vermehren,) die dicken, zähen und schleimichten durch Diluentia und Incidentia zu verbessern, und die Menge derselben, nach Unterscheid der Umstände, durch Vomitoria, Purgantia und Laxantia abzuführen suchet; bey Vollblütigen kan man auch zu diesem Endzweck Venæsectiones und Scarificationes gebrauchen. Das stockende Blut in denen Visceribus resolviren ausser denen Diluentibus, Incidentibus und ♂libus gelinde Diaphoretica, Diapnoica, Diuretica und Salia digestiva. Die Carminativa und Lubricantia treiben die Blähung, und erhalten den offenen Leib, und endlich durch Tonica und Stomachica wird der geschwächte Tonus partium wieder gestärcket. Zu Verbesserung der Säffte, und Eröffnung der Obstructionen können nachfolgende Mittel dienen, z. E.

℞ Limatur. mart. præp.
♀ chalybeat. ā ℨj.
vitriolat. ℨß.
Magister. corall. ℈j.
f. Pulv. S.

Digestiv-Pulver, den fünfften Theil auf einmal früh Morgens in Suppe zu nehmen.

℞ Croci

℞ Croci martis aperitiv. ʒij.
♀ chalybeat.
Fecul. aron. ā ℈jv.
Lapid. ♋ ʒj.
♁ diaphoretic. ℈ij.
f. Pulv. S.

Morgens und Abends eine Messer-Spitze.

℞ Croci mart. aperitiv.
Cryſtall. ♀ri
Pulv. rad. ari ā ʒß.
Magiſter. corallior. ℈j.
f. Pulv. S.

Morgends und Abends den vierdten Theil.

℞ Corall. rubr. præp.
C. C. ſ. △ ā ʒß.
⊕li martis ad alb. calc. ℈ß.
f. Pulv. S.

die Helffte auf einmal.

oder ℞ Tinct. mart. aperitiv. ʒij.
♌ cochlear.
⊖✳ci ā ʒß.
M. D. S.

eröffnende Tinctur, davon 50. Tropffen.

℞ Solut. ♂tis cum ſucc. pomor. ℥ß.
♌ cochlear. ʒij.
M. S.

eröffnende Eſſenz, 40. bis 50. Tropffen des Tags drey- bis viermal zu nehmen.

℞ Tinct. vitriol. martis
Eſſent. fumar. comp. ā ʒij.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ fœnicul.
fumar.
meliſſ. ā ℥j.
Solut. mart. cum ſucc. pomor. ℥ß.

Magiſter.

Magister. corallior. ℈j.
Syrup. cortic. ☉r. ℥ß.
M. D. S.
Eröffnende Mixtur, Löffel-weise zu brauchen.
℞ ▽ cichor.
fumar. ā ℥ij.
Lap. ♋ præp.
Croci ♂ aperitiv. ā ʒj.
Syrup. de 5. radicibus q. s.
M. D. S. wie zuvor.
℞ Tinct. martis ♀sat. ʒiij.
Essent. fumar.
lignor.
♌ cochlear. ā ʒj.
M. D. S.
60. Tropffen täglich dreymal.
℞ ▽ fumar.
flor. acac. ā ℥iij.
Essent. aperitiv. comp. ℥ß.
♌ carminativ. de trib. ʒij.
cochlear. ʒj.
Syrup. papav. erratic. ℥ß.
M. S.
eröffnende Mixtur.
℞ Pulp. passul. min. ℥j.
Limatur. mart. præp. ℈j.
Ol. dest. cinnamom. gutt. j.
M. S.
eröffnende Lattwerge.

Die primas vias kan man entweder, wenn es die Kräffte und Umstände des Patientens leiden, durch ein Vomitiv, als ♀ Emet. Brech-Wein, Rad. Ipecacuanh. &c. oder durch nachfolgende Purgantia reinigen.

℞ MP. de ammoniac. gr. xij.
Mercur. dulc. ℈ß.
Extract. hellebor. nigr. gr. v.
trochisc. alhandl. gr. j.
cum

Essent.

Essent. martis.
f. Pilul. min.
M. D. S.
Purgier-Pillen auf einmal.
℞ Extract. panchym. Croll. ℈ij.
☿ dulc. ʒß.
Galban. c. aceto solut.
Resin. scammon. ā ℈j.
Extract. trochisc. alhandl. ℈ß.
f. Pilul. pro vj. dosibus.
M. D. S.
Eröffnende Pillen. den 6. Theil auf einmal.
℞ Gumm. ✱c. in acet. solut. ℈j.
Mercur. dulc. ℈ß.
Resin. scammon. gr. vj.
cum
Elixir. propriet. q. s.
f. Pilul. S.
Pillen auf einmal.

§. 6. Die Blähungen fortzutreiben, und einen offenen Leib zu erhalten, dienet nachfolgendes Pulver, wie denn auch solches zugleich die Säuere in primis viis corrigirt.

℞ ⊖ ♀ri
Præp. fol. Senn. ā ʒij.
flaved. Cort. ⊙r.
rad. Galang.
zedoar.
Sem. anisi
fœniculi ā ʒj.
M. S.
Täglich ein Quentlein früh Morgens in warmer Suppe oder Thée zu nehmen.

Aeusserlich nützen alle Magen-Pflaster, Oele, Linimenta, Balsame ꝛc. so im vorigen Capitel angeführet, oder auch Emplastrum Carminans Sylvii, oder Emplastrum Magnetic. Angl. Sal. oder ein Linimentum spleneticum aus Oleo aranear. nasturtii aquatic. palm. Cappar. Chamomill. Aneth. &c.

oder man kan auch Säcklein aus erweichenden, zertheilenden und Wind-zertheilenden Ingredientibus, z. E. Herb. alth. artriplic. Malv. flor. Sambuc. Chamomill. Verbasc. Scord. Rorismarin. Salv. Marrub. Summitat. Anethi, Anisi, Fœnicul. Sem. Carvi, Cumini, Fœn. græc. &c. in ▽ ferraria gekochet, warm appliciren.

§. 7. Den Tonum stärcken die in vorhergehenden Capiteln angeführte sowol äusserliche als innerliche Stomachica, Aromatica und Carminativa, ingleichen die adstringirende ♂lia, als ⊕lum ♂, R. ♂ ♀sat. Lud. Essent. ♂tis c. Vin. Rhenan. parat. Croci adstringentes &c. Die Mixtura tonico-nervina Stahlii, welche aus zwey Theilen Rx Ʒii, Metallor. oder ♀ri, und einem Theil Ω C. C. bestehet, kan man auch hier zu 30. bis 40. Tropffen auf einmal gebrauchen.

Das 8. Capitel.

De Obstructione, Inflammatione & Scirrho Hepatis, Von Verstopffung, Entzündung und Verhärtung der Leber.

§. 1.

Wir halten davor, daß diese Kranckheiten mit Recht in gegenwärtige Classe können gesetzt werden, weil sie alle und iede einen empfindlichen Schmertz verursachen; und sind zugleich der Meynung, daß solche am besten in einem Capitel zusammen abzuhandeln stehen, indem sie einerley Ursprung haben, und auch anfangs einerley Hülffs-Mittel erfodern, wie wir in nachfolgenden deutlich erweisen wollen.

§. 2. Daß die Leber diejenige Werckstatt sey, in welcher die Galle von dem Geblüte abgesondert und zubereitet werde, ist in der Physiologie ein genugsam erwiesener Lehr-Satz. Wer sich nun von der besondern Structur und Beschaffenheit dieses Visceris, und vornemlich von den bewunderungs-würdigen Eigenschafften der Venæ portæ, derselben Einrichtung, Zusammenhang, Austheilung in unzehlige kleine Ramificationes und sämtlichen Fabrica einen deutlichen Begriff vermittelst der Anatomie zuwege gebracht hat, der wird auch gar leicht urtheilen können, wie geschwind, und auf wie vielfältige Weise in denen so gar zarten Aedergen Stockung des Geblüts, und in denen Vasculis secretoriis Hindernisse in der Secretion selbst entstehen können. Dergleichen Stockungen, wenn sie

sich hier und da mehren, und einen grossen Theil der Leber einnehmen, machen sodann diejenige Kranckheit aus, welche man Obstructionem Hepatis, Verstopffung der Leber zu nennen pfleget; wird dabey zugleich Se- und Excretio bilis verhindert, so gehet die Galle wieder zurück ins Geblüt, und färbt die äusserliche Fläche des Cörpers gelb, welchen Zufall man deswegen die gelbe Sucht, oder Icterum heisset, wovon wir unter den Fehlern des Bluts in einem absonderlichen Capitel handeln werden.

§. 3. Was aber Obstructionem Hepatis anbelanget, so verstehen wir dadurch einen solchen verderbten Zustand der Leber, in welchem das Blut durch die Substanz derselben nicht, wie sonst gewöhnlich, frey und ungehindert fliessen kan, sondern hier und da in denen Vasculis stehen bleibet, gerinnt, und sodann die Hölen der Adern und Tubulorum verstopfft, wodurch auf der rechten Seite unter den kurtzen Rippen ein drückender und pressender Schmertz verursachet wird, besonders nach dem Essen, oder wenn man starck Athem holet. Ist die Verstopffung in der äusserlichen Fläche der Leber, so fühlet man auch eine Aufdunstung oder Erhebung in derselben Gegend.

§. 4. Die Ursache solcher Verstopffung ist sowol in denen Vasculis und Substanz der Leber selbst, als auch in der mancherley Beschaffenheit des Bluts zu suchen. Die Vascula sind Schuld, wenn sie sich allzusehr zusammen ziehen, comprimirt oder auch allzuschlaff werden. Zu dem ersten Fehler geben Gelegenheit hefftige Alteration des Gemüths, Zorn, Aergerniß, Verdruß und Betrübniß, Erkältung des Leibes oder kaltes Trincken nach Erhitzung und Schweiß, Mißbrauch der adstringirenden Mittel &c. zu dem andern starckes Einschnüren, Pressen, Drücken und andere äusserliche Gewaltthätigkeiten durch Schlagen, Stossen, Fallen und Verletzungen, in Regione Hepatis, Geschwulst und Verhärtung der umliegenden Theile, Aufblähung des Magens und so fort, zu dem letzten Vollblütigkeit, oder Schwächung und Relaxation des Toni durch Erkältung, Blutstürtze, Durchfälle und Mißbrauch der Remediorum emollientium & relaxantium. Das Blut verstopfft die Adern, wenn es entweder wegen allzugrosser Menge die Canäle übermäßig ausdehnet, und mithin den Umlauff hindert, oder aus gar zu dicken, schweren, groben, visciden und zur Bewegung ungeschickten Theilen bestehet. Die Vollblütigkeit verursachet alles Essen und Trincken, welches einen häuffigen Nahrungs-Safft giebt, wenn man dabey wenig Bewegung des Leibes hat, und die sonst gewöhnlichen Venæse-

ctiones und andere Evacuationes unterläßt. Das Geblüte verdicken alle grobe und klebrichte Speisen, als geräuchert Fleisch, harte und getrocknete Fische, wenig Trincken, dickes Bier, Brandtewein und Spirituöse Geträncke, Müßiggang, vieles Schlafen, vita sedentaria und so fort.

§. 5. Die Prognosis ist nach denen unterschiedenen Ursachen einzurichten. Wenn die Verstopffung von einem kalten Trunck nach Erhitzung des Leibes, ingleichen durch Einschnüren, Drücken, Stossen, Fallen und andere äusserliche Gewaltthätigkeiten entstanden, und mithin eine Verletzung der Leber zu vermuthen, so ist der Ausgang allemal mißlich, und die Maladie sehr schwer zu heben, zumal wenn sie schon lange Zeit eingewurtzelt. Desgleichen ist auch der Zustand bedencklich, wenn die Obstruction vom Erbosen, Chagrin oder andern hefftigen Gemüths-Bewegungen herkommt. Mehrere Hoffnung zur Restitution kan man sich machen, woferne die Schuld nur an der Menge oder übeln Beschaffenheit des Bluts liegt, zumal wenn des Patientens Umstände leiden, seine hierzu Gelegenheit gebende Lebens-Art zu ändern, und der von seinem Medico vorgeschriebenen Diæt accurat nachzukommen.

§. 6. In der Cur hat man allemal auf die unterschiedenen Ursachen acht zu haben, und sucht dannenhero die gar zu starcke Strictur der Adern und Canäle durch Emollientia, Antispasmodica, Temperantia und Anodyna zu relaxiren, die Vollblütigkeit durch Venæsectiones und genungsame Bewegung des Cörpers zu mindern, die dicken und schleimichten Säffte durch Incidentia, Amara, Salia digestiva und diluentia zu verbessern, oder auch durch gelinde und öffters wiederholte Laxantia abzuführen, und endlich die Verstopffungen durch sogenannte Aperientia zu eröffnen, dergleichen sind Hb. Agrimon. Cuscutæ, capill. Ꝟris, ageriti, lupuli, origani, marrub. alb. chamædr. chamæpit. absinth. carduib. centaur. min. hepat. fumar. rad. cichor. fœnicul. petroselini, apii, asparagi, brusci, gentian. ari, rub. tinct. glycyrrhiz. rhabarb. sem. fœnicul. ammios, dauci, aquileg. cicer. rubr. amygdal. amar. &c. aus welchen man Pulver, Infusa, Decocta, Essenzen, Syrupe, Lattwergen, und zum äusserlichen Gebrauch Epithemata und Cataplasmata verfertigen kan. Zu denen Topicis setzet man auch Emollientia, Discutientia und Anodyna dazu, dergleichen sind Hb. cicutæ, hyosciam. schœnanth. spic. celtic. flor. chamomill. verbasc. papav. err. rad. cyper. &c. Unter die Unguenta dienen vornemlich Olea verbasci, hyosciam. nardin. amygdal. amar. als Pflaster das Emplastr. de cicuta, hyosciam. diaphor. Mynsi. de ammon. de gal-

de galbano und so fort, von deren Gebrauch wir bey dem Scirrho Hepatis ein mehrers gedencken wollen.

§. 7. Denn wenn die Obstruction so beschaffen, daß die subtilen Aedergen durch die allzugrosse Ausdehnung, oder auch äusserliche Gewaltthätigkeit verletzt, und die Säffte durch langwierige Stockung scharff werden, mithin Extravasationes, Schmertz in Regione Hepatis, Hitze, Fieber, Durst, kurtzer Athem, Keuchen und gelbe Farbe im Gesicht und Leibe entstehen, so nennet man solche Beschwerung Inflammationem Hepatis, Entzündung der Leber: woferne aber mehr ein solches dickes, schweres und schleimichtes Blut die Ursache der Verstopffung ist, welches durch obengemeldte Remedia nicht flüßig und gangbar zu machen stehet, sondern sich so fest an einander setzt, daß endlich steinigte und calculöse Verhärtungen daraus erwachsen, so pfleget man dergleichen Maladie Scirrhum Hepatis zu heissen, welchen man besonders aus der Empfindung, als wenn eine schwere Last oder Gewichte in der rechten Seite läge, erkennet. Oeffters kan man auch äusserlich in dem rechten Hypochondrio die Härte fühlen, wobey die Patienten einen trocknen Schaaf-Husten haben, an der Farbe grün und siech aussehen, sich nach und nach abzehren, kurtzäthmig sind, und zuletzt Tumores œdematosos, oder gar die Wassersucht bekommen.

§. 8. Was nun erstlich die Entzündung der Leber anbetrifft, so endiget sich dieselbe gemeiniglich auf dreyerley Weise. Entweder sie wird durch Discutientia resolvirt, und da erlangen die Patienten wieder ihre völlige Gesundheit, oder sie kommt zur Suppuration, oder sie geht in corruptionem sphacelosam. Man hat dannenhero anfangs in der Cur alle mögliche Sorgfalt anzuwenden, daß die Stockungen durch Discutientia und Resolventia beyzeiten gehoben werden. Es dienen, solchen Endzweck zu erlangen, ausser denen im 6. §. schon angeführten Remediis, besonders Venæsectiones, gelinde Laxantia, und vornemlich Diaphoretica mit ⊕sis und Anodynis verbunden, als Mixt. simpl. c. & sine Camphor. Liqu. C. C. succinat. ♌ bezoard. Bussii, Liqu. anodyn. Hoffm. ♌ ⊕ dulc. ♁ diaph. ⊕ dep. ⊕ ♃iat. Dens apri, Flor. ♀ris &c.

§. 9. Zum äusserlichen Gebrauch dienen gantz bequem zertheilende und Hitz-dämpffende Umschläge, oder Linimenta aus flor. chamomill. melilot. rosar. sem. anisi, fœnicul. lini santal. rubr. ▽ flor. sambuc. plantag. chamomill. 🜄 camphorat. sacchar. ♄ni &c. Unguent. dialth. Ol. dest. absinth. anethi, camphora &c. welche alle warm appliciret werden müssen, z. E.

℞ Unguent. dialth. ʒß.
Olei absinth. ʒij.
— — dest. aneth. ℈j.
Camphor. gr. jx.
M. S.

lindernd und zertheilend Leber-Säcklein: ☿ camphorat. mit ▽ plantag. oder rosar. diluiret, warm gemachet, und mit doppelten Tüchern umgeschlagen, oder auch

℞ ▽ hyosciam.
nymph.
plantag. ā ℥j.
⊕ depurat. ʒß.
Camphor. in Spir. vin. sol. gr. xv.
f. Epithem. S.

kühlender Umschlag um die Leber.

℞ ▽ flor. chamom.
sambuc. ā ℥ij.
Spirit. vini camphorat. ℥j.
M. D. S.

zertheilender Umschlag.

℞ flor. chamomill.
melilot.
rosar. rubr. ā Mj.
Sem. anisi
fœnicul.
lini ā ʒiß.
Santal. rubr. ʒj.
Coq. in ▽ simpl. q. s.
Colatur. adde
Aceti vini ℥j.
▽ Endiviæ ʒvj.
f. Epithema, S.

Umschlag um die Leber.

℞ ▽ flor. chamomill.
sambuc.
hyosciam.
plantag. ā ℥j.

Spirit.

Spirit. vin. camphorat. ℥iß.
Nitri depurat. ℥j.
f. Epithema, S.
Kühlender Umschlag.

℞ ▽ hyosciami
lilior. alb.
nymph.
plantag.
rosar. ā ℥iß.
Sacchar. ♄ni
Camphor. in 🜁 vini solut. ā ℈j.
Nitri depurat. ʒß.
M. D. S. wie vorher.

§. 10. So die Entzündung scheinet zur Suppuration zu gehen, welches der Schmertz, Fieber und andere Symptomata lehren, ist die Suppuration zu befördern mit einem Cataplasma aus erweichend- und zertheilenden mit Croco und Absinth. wenn der Abscessus suppuriret ist, dessen Oeffnung zu befördern, welches insgemein von sich selbst geschiehet, und zwar auf mancherley Art, bald durch Sedes, bald durch den Urin, bald durch Vomiren 2c. nachdem das Eyter abgeführet ist, das Geschwür zu reinigen und zuzuheilen, wozu die Decocta Vulneraria mit Höltzern 2c. dienen, z. E. Herb. Veronic. Alchymill. Heder. ▽str. Plantag. Radic. Symphyt. Maj. Lign. Sassafr. Juniper. Rasur. C. C. mit Syrup. hyssop. &c. zum Exempel:

℞ Rasur. ligni sassafras ℥j.
juniper. ℥ij.
macer. per noct. in ▽ font. q. s.
mane adde
Herb. alchymill.
heder. ▽str.
veronic. ā Mj.
koche es bis auf die Helffte ein, dann thue zur Colatur
Syrup. hyssop.
de symphyt. Fern. ā ℥iß.
M. D. S.
Blut-reinigender Leber-Tranck.

Hierzu

Hierzu kan man zuweilen Terpenthin in Eyer-gelb solviret thun, denn dieser reiniget, heilet und hebet den Rest des Ubels: item Balsam. ♁is terebinthinat. entweder allein, oder mit Sacchar. ♄ni vermischet, ist sehr schön. Allein es ist zu mercken, daß die Patienten selten von diesem Ubel davon kommen, es wäre dann, daß der Affect gantz gering wäre, denn es folget nach denen suppurirten Inflammationen gemeiniglich Hectica oder Abzehrung.

§. 11. In der Diæt hat man alle grobe, zähe und unverdauliche Speisen zu vermeiden, und statt dessen dünne Krafft-Brühen mit Lactuca, Endivia, Cichorio, Sem. 4. frig. major gekocht, und zum ordentlichen Tranck Gersten-Wasser oder Ptisanen mit Hühner-Brühe vermischt zu gebrauchen. Woferne die Inflammation weder discutirt noch zur Suppuration kan gebracht werden, so folgt gemeiniglich Corruptio sphacelosa, welche keine Cur admittirt, sondern den Patienten in weniger Zeit ums Leben bringt. Man erkennet aber diesen Zustand aus dem hefftigen Fieber, unersättlichen Durst und vermehrten Schmertz: Es entstehet zuletzt ein continuirlicher Schlucken, Erbrechen grüner oder schwartzer Materie, Ohnmachten, der Leib läufft an, es bricht ein kalter Todtes-Schweiß aus, die Zunge wird hart und trocken, die äusserlichen Glieder werden kalt, und der Schmertz läst auf einmal nach.

§. 12. Ein Scirrhus Hepatis oder Verhärtung der Leber, dessen Ursachen und Kennzeichen bereits im 7. §. angeführet worden, und welcher auch bisweilen nach Entzündung dieses Visceris zurücke bleibet, erfodert bey dem Anfange eben dergleichen innerliche Artzney-Mittel, welche wir im 6. §. wider die Obstruction recommendirt haben, nemlich Discutientia und Resolventia mit gelinden Laxantibus vermischt. Hierzu schicken sich am besten Infusa mit Weine zubereitet, zu welchen man sowol Aperientia, als auch Laxantia, z. E. Fol. Senn. Fibr. Hellebor. nigr. Rhabarb. Rad. Bryon. Mechoacan. alb. &c. nehmen kan. Die Clystiere aus diesen und auch erweichenden Mitteln, als Hb. Malvæ, Altheæ, Branc. Ursin. ☿ial. flor. Sambuc. Papav. Err. Millefol. Verbasc. Sem. Anisi, Fœniculi und so fort, verfertiget, thun auch gute Dienste. Bey Vollblütigen ist die Venæsection nicht zu unterlassen, und dabey die im vorhergehenden §. vorgeschriebene Diæt zu beobachten. Ubrigens stünde zu versuchen, was man mit denen ☿ialibus sowol äusserlich als innerlich ausrichten könte, weil dergleichen Mittel wegen ihrer Mobilität durchdringen, und überhaupt in Eröffnung derer Obstructionen und

Verhärtungen vielmals grosse Würckung haben. Innerlich könte man entweder den ☿ium currentem nach der Methode der Engelländer und des Belloste, wovon wir im ersten Theile Nachricht gegeben, oder dessen Præparata als den Æthiopem mineralem, Cinnabarim, ☿ium dulcem und diaphoreticum, iedoch die beyden letztern mit Laxantibus vermischt, oder in refracta dosi, gebrauchen, damit man keine Salivation erwecke. Aeusserlich vermischt man das Quecksilber mit denen hierzu dienlichen und schon im 6. §. angeführten Pflastern, zu welchen man noch das Empl. Diachyl. simpl. und Comp. de Melilot. de Cumin. Saponat. Barbett. de Ranis c. 4plo ☿ii rechnen kan. Bey der Application derselben hat man vornemlich acht zu haben, daß die Pflaster von einer weichen Consistenz seyn, nicht so fest ankleben, und dadurch die Ausdünstung verhindern, hernach auch anzuordnen, daß dieselben täglich wieder frisch überstrichen, offters damit abgewechselt, und nach Befinden der Umstände bald ein Emolliens, bald ein Resolvens adhibiret werde, wiewol man auch mit gutem Nutzen bey dem Scirrho hepatis die Emollientia mit Resolventibus in Pflastern vermischen kan. Ist aber diese Maladie schon alt, eingewurtzelt und so beschaffen, daß die Patienten im Gesichte und am Leibe grün und gelb, gedunsend und Cachectisch aussehen, kurtzen Athem, Keuchen auf der Brust, trocknen Husten, schleichende innerliche Hitze und geschwollene Schenckel bekommen, so hilfft weder Kraut noch Pflaster, sondern der Tod folgt nach vorhergehender Abzehrung und Wassersucht gewiß.

Das 9. Capitel.

De Obstructione, Inflammatione & Scirrho Lienis, Von Verstopffung, Entzündung und Verhärtung der Miltz.

§. 1.

Indem diese ietzt benennte Kranckheiten der Miltz mit denen im vorhergehenden Capitel abgehandelten Maladien der Leber in denen meisten Stücken, besonders aber in Ansehung der Ursachen und Cur mit einander überein kommen; so halten wir vor unnöthig, einerley Sachen zweymal vorzutragen, sondern wollen nur diejenigen Umstände anmercken, worinne die Kranckheiten beyderley Viscerum von einander unterschieden sind.

§. 2. Die Miltz ist, wie aus der Anatomie, und Physiologie bekannt, ein Pars organica interna, oder Viscus, welches in dem Unter-Leibe lincker Seite gleich unter dem Zwergfell und kurtzen Rippen, oder im lincken Hypochondrio lieget, und nach der Meynung der heutigen Medicorum ein solches Werckzeug abgiebt, vermittelst dessen das Geblüte zur bevorstehenden Absonderung der Galle, so nachgehends in der Leber geschiehet, zubereitet und præpariret wird. Wie nun hieraus die genaue Verbindung und Connexion dieser beyden Viscerum erhellet, so ist auch kein Wunder, daß beyde einerley Kranckheiten haben, und die Cur derselben auch in den meisten Stücken mit einander übereinkommen.

§. 3. In Ansehung der Kennzeichen sind sie darinnen unterschieden, daß bey der Obstructione Lienis, der drückende Schmertz in der lincken Seite verspüret wird, und derselbe mehr, als bey Verstopffung der Leber, zu ängstlichen, traurigen und tieffsinnigen Gedancken Gelegenheit giebt. Die Entzündung und Suppuration der Miltz wird seltener, als bey der Leber, verspüret, an dessen Statt aber ereignet sich offters die Verhärtung oder Scirrhus Lienis, doch sind die Miltz-Beschwerungen überhaupt nicht so gefährlich, als wie die Kranckheiten der Leber, wohl aber langwierig und beschwerlich, wie man denn aus der Erfahrung angemercket, daß solche bisweilen viele Jahre hindurch gedauert, wenn sich die Patienten in acht genommen, und keine Excesse in der Diæt begangen.

§. 4. Was die Cur anbelangt, so hat man observiret, daß ausser dem Gebrauch der Venæsection, der gelinden Laxantium, Emollientium und Resolventium auch die Antiscorbutica temperata, als Nasturt. Cochlear. Beccabunga, Acetosella, Trifol. Fibrin. ingleichen die ♂lia, als Croc. ♂tis ♃iat. Stahlii, Essent. ♂tis ♀sat. Ludov. Liqu. ♂tis Solar. zu Stärckung des relaxirten Toni in Verstopffung der Miltz gute Dienste thun; Als Specifica werden auch recommandirt Hb. Chelidon. maj. Galeops. Millefol. Ceterach. Scolopendrii, Adianth. nigr. & alb. Rad. Rubiæ, Tinct. Cappar. Caryophyllat. Asari, Polypod. filicis, Cortex & Lign. Fraxin. Tamarisc. &c.

§. 5. Aeusserlich können in der Gegend der Miltz Discutientia aufgeleget werden aus Florib. Melilot. Chamomill. Sambuc. Papav. oder ein Cataplasma aus Capparibus mit Eßig oder Lauge gekochet, oder aus grünen Tabacks-Blättern, Bryonia oder Cyclamine bereitet, item Emplastrum de cicuta, de galbano, crocatum spleneticum, de gummi ✱co mit Oleo cappar. malaxiret, z. E.

℞ Em-

℞ Emplastr. de melilot.
Gumm. ✱c. in acet. sol. ā ℥vj. liquatis,
adde
Fuligin. pulver. ℥ß.
malax. cum
Ol. ♀ fœt. q. s.
M. D. S.
zertheilend Miltz-Pflaster.

Oder ℞ Ceræ flavæ ℔iß.
Olei olivar. ℔ß.
Gumm. ammoniac.
galban. ā ℥ij.
Flor. chamomill. ℥j.
Sem. cumin. ℥jv.
Radic. irid. flor.
Bacc. laur. ā ℥iß.
Olei menth.
sabin. ā ʒij.
Camphor. ʒiij.
f. Emplastr. S. wie vorher.

§. 6. Bey Entzündung und Suppuration der Miltz, welche doch sehr selten geschiehet, hat man sich eben der Cur und Artzney-Mittel, welche bey gleichmäßigen Zufällen der Leber im vorhergehenden Capitel recommandirt worden, zu bedienen. Im anfangenden Scirrho Lienis kan man über die bey Verhärtung der Leber angeführten Emollientia und Discutientia noch einige stärckere Resolventia gebrauchen, als Rad. 5. aperient. Gentian. Bryon. Ari, Squillæ, Chinæ, Sarsaparill. Gumm. Sagapen. Ammon. Bdellii, Ladan. Galban. und dergleichen verordnen. Wenn aber der Scirrhus schon lange gewährt, und man aus allen Umständen schlüssen kan, daß derselbe unmöglich resolvirt werden möchte, so thut man besser, daß man nur Curam palliativam adhibiret, nemlich die sich ereignenden Zufälle lindert, von acrioribus resolventibus abstehet, äusserlich gelinde Linimenta, als Unguent. de Althea, Ol. cappar. Hyosciam. Verbasci, Medull. crur. vitul. mit etwas Campher vermischt, gebraucht, und im übrigen den Patienten eine accurate Diæt vorschreibet, weil man aus der Erfahrung erlernet, daß man auf solche Weise denen damit behafteten Personen das Leben noch einige Jahre erhalten und gefristet.

Das 10. Capitel.
De Arthritide vaga & fixa;
Von der Gicht und deren Gattungen.

§. 1.

Unter den allgemeinen Namen, Arthritis, **Gicht** oder **Reissen in den Gliedern**, wird jeglicher Schmertz derer Gelencke verstanden, so hernach von dem Ort, da der Schmertz seinen Sitz hat, besondere Namen erhält: Also heist der Schmertz in den Füssen um die Gelencke und übrigen Juncturen des Fusses Podagra, das Zipperlein, in dem Knie Gonagra, in den Händen Chiragra, in der Articulation des Hüfft-Beins Malum ischiadicum, Hüfft-Weh, in den Schulter-Blättern Dolor Scapularum: und dieses sind also die Species oder Gattungen der Gicht, welche, wenn sie an einem Gewissen Ort fest sitzen, Arthritis fixa, wenn aber das Reissen aus einem Theil in den andern ziehet, vaga genennet wird.

§. 2. Das unbetrügliche Signum oder Zeichen dieser Affecte ist der Schmertz zwischen den Gelencken, worauf bald ein rother und hitziger, bald ein bleicher und nicht hitziger Tumor oder Geschwulst folget: mit der Zeit, wenn die Kranckheit schon alt worden, Nodi und Tophi (Knoten) zwischen den Gelencken, oder es bricht auch wol aus den Juncturen eine gypsichte Materia, oder wächst am Rande der Nägel etwas, als ein Weinstein an den Zähnen.

§. 3. Die näheste Ursache ist vornemlich in der übeln Beschaffenheit des Bluts, und dessen Seri zu suchen, nachdem dasselbe entweder scharff, hitzig und saltzigt, oder dicke, zähe, und mit vieler Pituita angefüllet ist, welches in denen empfindlichen Theilen der Gelencke stocket, und sodann nach Unterscheid der Schärffe oder Dicke daselbst mehr oder wenigern Schmertz, Entzündung, Röthe, oder auch nur eine weiche und œdematöse Geschwulst, und wenn sich viele grobe und terrestrische Theile häuffen, zusammensetzen, und aneinander backen, sodann harte Knoten und Tophos zuwege bringen. Die Ursachen, welche hierzu Gelegenheit geben, sind mancherley, als Verrenckung, tartarische Speisen, herbe und scharffe Weine, Zorn und andere Gemüths-Bewegungen, Mißbrauch des Venus-Spiels, schleuniges Erschrecken, und vornemlich eine erbliche oder angebohrne Prædisposition darzu.

§. 4. Es ist zu observiren, daß der Tumor nicht so bald im ersten oder andern, sondern öffters nach etlichen Tagen erst kommt, ja er bleibt auch wol gar aus, wenn der Schmertz nachgelassen; ferner so fliesset auch aus der Geschwulst der Unterscheid der kalt- und warmen Gicht: wenn nemlich der Tumor mit einer Röthe ist, ist es die warme, wenn er aber blaß ist, wird es die kalte Gicht genannt.

§. 5. Wegen der Cur ist zu mercken, daß, wenn sie noch nicht alt, sie wie der Scorbut und Cachexie zu curiren sey, wovon an seinem Ort zu sehen; die veraltete und eingewurtzelte Gicht aber gäntzlich heben, ist eine fast unmögliche Arbeit: Unterdessen ist es genung, wenn man die harten Theile derer Thiere und andere Temperantia, die Schärffe zu corrigiren, und denen Motibus spasmodicis & febrilibus zu begegnen, verordnet, solche sind C. C. ust. Cineres Talpæ, Dens Apri, Castoris, Lapid. ♋, Mandibul. Luc. pisc. Lap. percar. Carpion. Ebur s. ▽ mit den Salibus fixis, Tinctur. ♀, Tinctur. ♃ii simpl. und tartarisat. ingleichen auch alle Salia volatilia, als ⊖ vol. C. C. ♌⊖✻ci, Lumbricor. ∀str. ⊖ vol. ♀i, Viscus quercin. Milch 2c.

§. 6. So aber die Materia zäh und dicke ist, werden vielmehr Resolventia gegeben, als ♌⊖✻ci, succinat. fœniculat. anisat. sassafrat. von 40. bis 60. Tropffen, täglich zweymal, Flor. benzoes, Pulver aus Fœnicul. Hyssop. Herb. Costæ, Marrub. hernach sind gelind purgirende zuträglich, als Tamarind. Mechoacann. alb. Rhabarbar. Polypod. Glycyrrhiz. Fol. Senn. s. st. in Wasser gekochet, mit Syrup. rosar. solutiv. de Cichor. cum Rhabarb. oder auch Pulver oder Pillen aus Diagryd. Extract. Hellebor. nigr. Arcan. duplicat. &c. z. E.

℞ Cremor. ♀ri ℈j.
Sal absinth.
Arcan. duplic. ā gr. viij.
f. Pulv. S.

laxirend Glieder-Pulver auf einmal.

℞ MP. aloëphang. ʒß.
Laudan. opiat. gr. j.
f. Pilul. S.

Laxir-Pillen auf einmal.

℞ MP. de trib. Ruff.
Extract. hellebor. nigr. ā ℈ß.

Turbith. mineral. cum
♌ ♀is parat. gr. ij. oder iij.
f. Pilul. S.

Purgierende Glieder-Pillen.

Einen nicht geringen Effect thun die Martialia, wenn sie öffters im Paroxysmo gebrauchet werden, als Limatur. ♂tis. Chalybis mit Dent. hippopotam. ♁ diaphoret. Martial. und ein wenig Opii; z. E.

℞ Limatur. mart. præp.
♁ diaphor. martial. ā ʒj.
Laudan. opiat. gr. vj.
f. Pulv.

davon die Dosis ℈j. des Tages zwey- oder dreymal.

Ferner hat auch Dolæus folgend Tränckle in sehr offt bewährt erfunden:

℞ ▽ pini
trifol. fibrin.
veronic. ā ℥j.
Theriac. opt. ʒj.
Tinct. ♀ri ℈j.
Succ. lumbric. rec. c. vin. expreſſ. ʒiij.
Syrup. ſcelotyrb. ʒvj.
f. Potiuncul.

Löffel-weiſe, oder ſo es auch die Noth erfordert, auf einmal zu gebrauchen.

Oder auch

℞ Theriac. rec. ʒj.
▽ Veronic. ℥iß.
Succ. lumbric. c. vin. expreſſ. ʒiij.
Liq. C. C. ſuccinat. gutt. xv.
Mixtur. ſimpl.
Tinct. tartar. ā ℈j.
▽ cinnamom. bugloſſat. ℥ß.
f. Potiuncul. auf einmal.

§. 7. Nach dieſem iſt der Gebrauch der Diureticorum oder Harn-treibender Mittel höchſt zu recommandiren, als da ſind Lap. ♋ ℞ ♀i ſimpl. Arcan. ♀i, ♌ ⊖is, Liq. C. C. Succinat. Saſſafrat. Eſſent. Vitæ ſolaris, Infuſ. folior. Thée, oder auch in Forma eines Boli aus Pulv. Radic.

Radic. Hermodact. Milleped. &c. mit Rob. Juniper. Decoct. Bardan. major. in Bier, oder auch ⊖ viperin. urinosum volatile Tachenii, ℞ ☿i, Liq. ∀ foliat. ☿i, malvatic. juniper. ℥. ℭ.

℞ ▽ alkekeng.
heder. ∀str.
petroselin. ā ℥j.
Malvatic. juniperin. ℥iß.
♌ lumbric. ∀str. ʒij.
urinæ ʒiß.
Syrup. heder. ∀str.
M. D. S.

Harn-treibende Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ Tartar. vitriolat.
Lap. ♋ præp. ā ʒß.
Sal. stercor. columb.
vol. succin. ā gr. xv.
f. Pulv. S.

Harn-treibend Pulver auf einmal.

℞ Tinct. ♃ii.
☿ri ā ʒij.
M. D. S.

eröffnende Tinctur, davon 40. bis 50. Tropffen.

℞ Liq. ∀ foliat. ☿ri.
Tinctur. ☿ri ā ʒij.
M. D. S. wie zuvor.

℞ ▽ alkekeng.
cerasor. nigr. c. nucl. ā ℥iß.
Malvatic. juniperin. ℥j.
Tinct. nephritic. ʒiij.
Lap. ♋ præp. ʒß.
Laudan. opiat. gr. ij.
Syrup. fragor. ℥ß.
M. D. S.

Harn-treibende Mixtur Löffel-weise zu nehmen.

℞ Terebinth. Venet. ʒvj.
Mell. opt. ℥ß.

Vitell. ovi Num. j.
Succ. limon. ℥j.
▽ gramin. q. s.
f. Emuls.
M. D. S.
Harn-treibende Milch.

§. 8. Weil aber der Schmertz vor allen das schwereste und unerträglichste Symptoma ist, so ist solcher vor allen Dingen mit Schmertz-stillenden und zertheilenden zu bändigen: dahero wird zuträglich seyn innerlich zu gebrauchen ℞ Opii, oder Essent. anodyn. z. E.

℞ Essent. lignor. ℥ß.
anodyn. ʒj.
M. D. S.
lindernde Essenz, davon 40. bis 50. Tropffen.

℞ Essent. trifol. fibrin. ℥ß.
Tinct. opii ʒß.
M. D. S. wie vorher.

Oder ein Decoct aus Sarsaparill. Radic. Chin. Herb. Chamædr. Caprifol. Cortic. Popul. Alb. Rad. Bardan. mit Florib. Papav. erratic. und auch äusserlich Oleum Lilior. Albor. Hypericonis, Lumbricor. ♃str. pinguedo Ursi, Vulpis, Human. Canina, Anserina &c. oder Folia hyosciami, Herbæ paridis, Ebuli, Papaver. Cicut. Kühe-Koth ꝛc. Ein Cataplasma aus Milch mit Weitzen-Brod-Krumen, Eyer-gelb und ein wenig Saffran; Oleum rosaceum auf ein Tuch geschmieret, sonderlich, so das beleidigte Theil roth ist, und aufgeleget; vom Foresto wird das Oleum de Ranis gar sehr gelobet, oder wenn Semen psyllii in siedenden Wasser maceriret, und fleißig subigiret, daß er schleimig wird, und Gersten-Mehl darunter gemischet wird, stillet wunderlich die Schmertzen, oder auch ein Cataplasma aus dem gantzen Kraut, stoltzer Heinrich genannt, aufgeleget.

§. 9. Uber diese werden folgende von den Autoribus hin und wieder recommandiret, als: aus den Miscell. Natur. Curios. Dec. I. Ann. IV. V. Append. pag. 287.

℞ Calam. aromatic. ℥j.
Cortic. aurant.
citri ā ℥iß.
Herb. abrotan.
absinth.
gentian. ā Mij.

Flor.

Flor. lavendul.
serpill. ā P. j.
Vini opt. alb. ℥vj.
Olei veteris ℔iß.

koche alles zusammen, bis die Feuchtigkeit verrauchet, zuletzt thue darzu

Resin. alb.
Olei spicæ ā ℥j.
f. Balsam.

Aus dem Ettmüllero sind nachfolgende:

℞ ▽ articular. ad extra ℥vj.
♌⊖✳ci ʒij.
M. S.
äusserlich Glieder-Wasser.

℞ ▽ articular. ad extra ℥ij.
♌ lumbric. ℥j.
⊖✳ci ʒiij.
M. D. S.
äusserlicher Spiritus.

℞ Stercor. bovin. ℔j
▽ rosar.
veronic. ā ℥ij.
alb. ovi cum frustul. alumin. conquassat.
Croci ʒj.
Camphor. ℈j.
misce S.
Mixtur zum Umschlage.

℞ Sapon. Venet. ℥iß.
Camphor. ʒvj.
Croci ʒß.
♌ lumbric. ▽str. q. s.
misce S. wie vorher.

℞ Sapon. Venet. ℥j.
Camphor. ʒj.
Spirit. vini q. s.

laß es solviren, hernach seuch es ab, daß die Feces zurück bleiben, dann applicir es auf das schmertzende Theil. Dolæus recommandiret diese gar sehr:

℞ ♌ ⊖✶ci vol. ℥j.
Balsam. ♀is succinat. ʒij.
♌ lumbric. ▽str. ʒij.
Ol. dest. caryophyllor. ℈ß.
misce, zu beschmieren.

Diese beyde folgende hat der Autor selbst bewährt und gut erfunden:

℞ Mic. pan. alb. in lact. coct. ℔j.
Croci ʒij.
Pulv. flor. chamom. ℥ß.
Succ. lumbric. ▽str. ℥j.
misce, warm umzuschlagen.

℞ Sapon. Venet. ʒij.
ol. castor. ʒj.
lumbric. ▽str. ʒij.
Spirit. vini camphorat. ℥j.
♌ ⊖✶ci vinos. ℥ß.
misce.

Des seligen Churfürsten von Brandenburg seine Mittel, welche ihm iederzeit wohl gethan, sind nachfolgende:

℞ Emplastr. grys.
Ceræ citrin.
Ol. lini ā ℥viij.
Mastich.
Bol. Armen. ā ℥iij.
f. Emplastr.

℞ Ceræ citrin. ℥jv.
Sev. cervin. ℥ij.
Sperm. ceti.
Ol. amygdal. dulc. ā ℥ß.
Bol. Armen. ʒiij.
f. Emplastr.

℞ Sapon. Venet. ʒj. in 🜄 q. s. solut.
Minii ʒij.
Camphor. ʒß.
misce.

§. 10. Die hitzige Geschwulst zu kühlen, werden am besten Cataplasmata aus Entenflott, oder Semperviv. Maj. Lactuc. Plantag. Eyer-

weiß

weiß mit ein wenig Allaun vermischet, aufgeleget, oder Sperm. Ranar. oder 🜄 Camphorat. &c. Doch hat man mit diesen äusserlichen Hülffs-Mitteln behutsam zu verfahren, damit man das Podagra nicht repellire, und in die innerlichen Theile zurück treibe, allemal auch die innerlichen Medicamenta fleißig dabey zu gebrauchen.

§. 11. Ist aber die Geschwulst pituitös, so ist äusserlich ⊖ comm. zuträglich, oder Radix bryon. oder Sem. fœn. græc. in Eßig gekochet, oder nur ein Suffimigium aus Eßig, oder Emplastr. aus Gumm. ✱co, Galbano, Resina Pini, Tacamahac. Sagapen. Succin. Pech und Mastich, item ein Cataplasma aus Radic. raphan. rustican. oder Sem. Sinapi, im Eßig die Nacht durch maceriret.

§. 12. Wider die Tophos oder Knoten der Podagrischen ist Balsam. ♀is gut, oder Oleum petræ oder hyperici, oder Oleum pingued. human. wenn nemlich die Menschen-Knochen in Menschen-Fett getunckt, und hernach destilliret werden. Sonsten werden auch die warmen Bäder sehr recommandiret.

§. 13. Was endlich die Specifica anbelanget, so findet man deren sowol bey denen alten als neuern Medicis unterschiedene wider die reissende Gicht überhaupt annotirt. Die erstern loben Theriacam Androm. Hb. Chamædr. Chamæpit. Centaur. min. Trifol. fibr. Hyper. Rad. Aristoloch. long. & rotund. Gentian. Valerian. Irid. Flor. Pæon. Rhabarb. Rhapont. Sem. petroselin. Macedon. hyper. Bacc. laur. Myrrh. elect. und dergleichen: Die letztern rühmen den Gebrauch des ♁ii crudi, und dessen Præparata, als die Tincturam ♁ii, absonderlich aber des Fratris Basilii Valentini, ℞. Metallorum, ℞. ♀ri, Arcanum ♀ri, ☿ currentem, von dessen Gebrauch wir schon in vorhergehenden Capiteln etwas gedacht, ☿ dulc. und diaphoret. welchen einige auch ad Salviationem usque in dieser Maladie gebrauchen lassen. Andere halten das offtermals wiederholte Schröpffen vor ein gewisses und unbetrügliches Hülffs-Mittel. Die Stahlianer glauben, daß die Bewegung des Cörpers, und besonders im Podagra, der Füsse, das sicherste und beste Remedium abgebe, weil Boten-Läuffer und andere gemeine Leute, welche mit schwerer Hand-Arbeit ihr Brod verdienen müssen, nicht leicht vom Podagra beschweret würden, wohl aber solche Personen, so wenig zu Fusse giengen, und bey gutem Essen und Trincken nicht viel arbeiteten, daher man auch das Podagra gemeiniglich die Herren-Kranckheit zu nennen pflege.

§. 14. Wenn wir dem geneigten Leser unser Urtheil von diesen Specificis nach denenjenigen Anmerckungen, welche wir aus selbst eigner Erfahrung gemacht haben, communiciren sollen, so halten wir davor, daß die zu Anfange des vorhergehenden §. angeführte Remedia bey Arthritide vaga, oder auch bey anfangendem Podagra offtermals ihre gute Würckung thun, wenn sie nach Unterscheid der Ursachen und Umstände geschickt und gehörig angewendet werden, sie operiren aber alsdenn nicht schlechterdings als Specifica, sondern heben die Ursachen incidendo, resolvendo, transpirationem, sudorem, alvi & urinæ excretiones promovendo, spasmum & dolorem leniendo &c. Was das ♁ crudum anbelanget, so haben wir schon von dessen Gebrauch in dem ersten Theile einige Anmerckungen gemacht; weil aber dasselbige besonders in Reissen und Contracturen der Glieder anfänglich von Kunckeln, einem im vorigen Seculo berühmten Laboranten, an sich selbst, und hernach auch an andern Personen, als ein wunderthätiges Remedium angepriesen wird, so wollen wir von dessen Effect so viel mittheilen, als uns aus eigener Erfahrung davon bekannt worden. Wir haben sowol die Morsulos ♁iales, wie sie in Officinen befindlich, als auch Pillen mit Zucker und Tragacanth verfertiget, vielfältige mal von 5. Gran bis zu einem halben Quentlein aufsteigend, täglich gebrauchen, und damit vier, sechs und mehrere Wochen fortfahren lassen, auch dazwischen dann und wann ein Laxans ☿iale verordnet, wenn es die Umstände erfordert, wie denn bey vielen an statt der sonst gewöhnlichen Oeffnung verstopffter Leib bey dem Gebrauch des ♁ii observiret wird. Allein wir können mit Grund der Wahrheit versichern, daß wir bey denen wenigsten Patienten den so hochgepriesenen Effect wahrgenommen, und sind dannenhero der Meynung, daß ebenfals keine Virtus specifica darinnen anzutreffen, sondern daß es seine Würckung ratione 🜍ris, und also gleichergestalt resolvendo & spasmum relaxando verrichte, weswegen dieses Remedium auch nur in solchem Fall, wo dergleichen Ursachen vorhanden, gute Dienste thut.

§. 15. Eben dieses ist auch von dem Gebrauch des ☿ii crudi oder currentis zu erinnern, nemlich daß derselbe kein Universal-Mittel in dieser Kranckheit abgebe, sondern nur die dicken und zähen Säffte wegen seiner Mobilität und Schwere zertheile, flüßig mache, und in ordentliche Bewegung bringe, mithin denjenigen Arthriticis und Podagricis hauptsächlich einige Hülffe verschaffe, wo die Stockungen und Stases von einem pituitösen und schleimichten Geblüte entstehen. Doch hat

man

man sich auch bey Verordnung desselben aller Behutsamkeit zu bedienen, weil der Mißbrauch gar leicht Zerreissung der zarten Vasculorum in denen Gelencken, und sodann Extravasationes zuwege bringen kan. Was ein rechter ☿ius diaphoreticus auszurichten vermögend sey, können wir aus eigner Erfahrung nicht entscheiden, weil wir einen solchen, der ohne alle Salivation bloß durch den Schweiß operire, noch bis dato nicht erlanget haben. Denn ob wir gleich den ☿ium dulcem durch eine mehr als 16. mal wiederholte Sublimation dahin zu bringen bemühet gewesen, so versichern wir doch mit unserm Gewissen, daß, wenn wir nachgehends damit eine Probe gemacht, derselbe zwar nicht so geschwinde, als der gemeine ☿ dulcis, dennoch aber endlich bey öfftern Gebrauch eine Salivation verursachet habe. Die Affectus arthriticos aber durch eine gewöhnliche Salivations-Cur zu heben, ist uns allemal bedencklich geschienen, theils weil honette Leute wegen des damit verknüpfften Verdachts sich nicht gerne darzu bereden lassen, theils aber, weil wir selbst ein und das andere betrübte Exempel wissen, daß dergleichen Cur bey Arthriticis, zumal wenn dieselben zum Scorbut geneigt sind, nicht wohl abgelauffen sey. Das Schröpffen bey anfangendem Podagra ist ein sicheres Mittel; und ob man gleich nicht allemal völlig dadurch diese Kranckheit hebet, so haben wir doch so viel aus der Erfahrung, daß die Patienten, auch schon bey eingewurtzelten Ubel, grosse Linderung davon verspühret, doch verordnen wir solches nicht leicht in Paroxysmo, sondern wenn derselbe gantz und gar vorbey, als ein Præservativ. Ingleichen ist auch die Bewegung des Cörpers, und besonders der Füsse, ein Remedium, welches nicht zu verachten stehet, wenn es nur allemal die Umstände und Lebens-Art der Patienten zulassen wolten, und wir halten davor, daß manchen Podagricis dadurch könte auf die Beine geholffen werden, woferne sie sich entschlüssen könten, ihrer Bequemlichkeit abzusagen, und gutwillige Fußgänger abzugeben.

§. 16. Ubrigens hat man sich bey dem Gebrauch der äusserlichen Specificorum wohl in acht zu nehmen, daß man dadurch die Materie, welche das Podagra verursacht, nicht aus den äusserlichen Theilen in die innerlichen Viscera treibe, weil eine dergleichen Metastasis gemeiniglich übel abläufft, und auch die im vorhergehenden 8. 9. und 10. §. angeführte Topica mit grosser Behutsamkeit zu appliciren. Wir pflegen daher in Paroxysmo äusserlich entweder gar nichts, oder wenn ja die Patienten dergleichen verlangen, gewärmte Kleyen, oder damit ange-

füllte Säckgen, zu welchen man auch etwas trockenes Saltz mischen kan, zu verordnen, welches wir unter allen vor das sicherste Mittel halten. Wider die harten Knoten und Contracturen haben wir nach geendigtem Paroxysmo das Emplastrum Saponatum Barbette am besten und kräfftigsten befunden.

Fünffte Classe.

De Morbis Somnum turbantibus, Von den Zufällen, welche bey dem Schlaf vorkommen.

Das 1. Capitel.

De Sopore, ejusque variis Speciebus, Von der Schlaffsucht und deren Gattungen.

§. 1.

Sopor, oder die Schlaffsucht, heist bey den Medicis unter dem General-Namen ieder tieffer Schlaf, welcher dem Menschen wider die Natur begegnet: dieses tieffen Schlafes werden von den Practicis fünff Gattungen in folgender Beschreibung gesetzet:

§. 2. Die erste Species oder Gattung wird Somnolentia genannt, wenn nemlich eine unersättliche Neigung zum Schlafen ist, welche auf keine Weise vergnüget werden mag, ob man gleich Tag und Nacht wegschläft.

§. 3. Die andere Species wird Coma somnolentum, oder Cataphora genannt, welches eine solche Schlaffsucht ist, da die Patienten, wenn sie erwachet sind, nach dem Schlaf phantasiren, und zuweilen auch einen Anfall vom Fieber haben, dergleichen Symptomata die erste Gattung nicht hat.

§. 4. Die dritte Species wird Coma vigil genannt, so eine grosse Neigung zum Schlaf ist, aber man kan ihn nicht geniessen, ob gleich die Glieder gantz matt, und man sich ins Bette leget, auch mit geschlossenen Augen schlafen will, weil das stete Delirium solchen hindert.

§. 5. Die vierdte Species wird Veternus oder Lethargus geheissen; bey diesem Ubel liegen die Patienten so tieff im Schlaf, daß sie

kaum mit Medicamenten können erwecket, und der Schlaf aus den Augen getrieben werden: es findet sich dabey ein schleichend Fieber mit Raserey und Vergessenheit aller Dinge.

§. 6. Die fünffte Species wird Carus benamet, und ist nichts anders, als ein Bild des Todes, indem die Patienten in einem so tieffen Schlafe liegen, daß sie auf keinerley Weise mit Schlagen, Schreyen rc. können erwecket werden; hierinnen wird auch dieser Affect von dem vorhergehenden Veterno unterschieden, daß allhier die Respiration und Empfindlichkeit frey sind, da hergegen diese Functiones und andere in dem Veterno verletzet oder lædiret sind.

§. 7. Die naheste und vornehmste Ursache ist entweder in der Schwäche, Trägheit und anderer übeln Beschaffenheit, oder auch in dem verhinderten Einfluß der Lebens-Geister zu suchen: Die Neben-Ursachen sind mancherley, als Dick- und Zäheit der Säffte, welche die Spiritus hemmet, verhinderte Bewegung der Geister von Schlägen ans Haupt, geronnen und extravasirtes Blut, Abscessus cerebri, Fälle von der Höhe Mißbrauch der Narcoticorum, sonderlich des Opii, Rauch von Kohlen, schlafen auf dem Saffran-Sack oder frischen Heu; die Confusion der Idéen aber ist Schuld, daß Deliria einige überfallen, dergleichen man zuweilen im natürlichen Schlaf observiret.

§. 8. Die Cur ist darauf zu richten, daß man denen Geistern zu Hülffe komme, und die Ursachen, welche hierzu Gelegenheit geben, hebe: hieraus fliesset nun, daß die trägen Geister Excitantia, (ermunternde oder aufweckende) mit Analepticis oder stärckenden nöthig haben, als Sal. volatil. ⊡ C. C. ☊ C. C. Sanguin. human. ⊖✳ci, ☊ æruginis, ⊕li volatil. Acetum cum Castoreo, ☊ ⊖✳ci Succinat. Liq. C. C. Succinat. Essent. Castorei, 🜇 Camphorat. ▽ Lavendul. Hirundin. c. Castor. T Succini, ▽ Regin. Hungar. Apoplectic. Acetum rutaceum, Rosac. &c. z. E.

℞ ▽ flor. tiliæ
lilior. convall.
hirund. cum castor. ā ℥j.
lavendul. ʒvj.
Liq. C. C. succinat. ʒß.
Essent. castor. ℈j.

Syrup.

Syrup. citri ℥ß.
M. f. Potiuncul. S.
erfrischend Träncklein, Löffel-weise zu geben.

℞ ▽ lavendul.
melisſ. ā ℥iß.
hirund. c. castor. ℥j.
♌ ⊖✶ci succinat.
secundin. hum.
cornu alcis ā ℈j.
Syrup. cinnamom. ʒvj.
M. S. wie zuvor.

℞ Liq. C. C. succinat. ℈j.
Essent. castor.
succin. ā ʒß.
▽ flor. tiliæ ℥iiß.
hirund. c. castor. ℥iß.
Syrup. cinnamom. ℥ß.
misce. S. wie vorher.

℞ Pulv. castor. ʒj.
Sem. nasturt. hortens.
sinapi ā ʒiß.
Ciner. hirund.
Succin. præp. ā ʒj.
Ambr. grys. ʒß.
f. Pulvis.

Die Dosis davon ist von ℈j. bis ʒj. in ▽ Majoran. Lavendul. oder Flor. Tiliæ &c.

§. 9. Wir erinuntern auch die Patienten mit starckem Schreyen und Zuruffen, Reiben mit groben Tuch, prickeln mit Federn in die Nase, mit Cauteriis, Vesicatoriis, Räuchern mit Schwefel. Vor ein krafftig Mittel wird gehalten, wenn man sehr scharffen Eßig, worinnen Sem. Rutæ und Nigellæ, und Castor. infundiret gewesen, auf ein glüend eisern Blech giesset, und den Rauch davon unter die Nase des Patientens gehen läst, item Zupffen bey den Haaren, scharffe Sternutatoria oder Niese-Mittel aus Pulv. Tabac. Majoran. Lil. Convall. Castor. ⊖ volat. ⊡ Hellebor. alb. &c. z. E.

℞ Pulv.

℞ Pulv. lilior. convall.
majoran.
tabac. virgin. ā ℈j.
castor. ℈ß.
Sal. vol. C. C. oder ⊡.
Pulv. hellebor. alb. ā gr. jv.
f. Pulv. S.

Ermunternder Schnupff-Taback.

℞ ▽ majoran.
lilior. convall.
flor. tiliæ ā ℥ß.
Olei albi ʒij.
M. S.

Mixtur in die Nasen-Löcher zu streichen.

Vor ein sonderlich Experiment wird gehalten, wenn der Succus Consolid. maj. oder min. bis ℥ij. getruncken wird, item wenn Satureja mit den Blumen in Wein gekochet, und warm auf das Haupt geleget wird, auch etliche Tropffen von diesem Decoct in die Ohren gethan. Es können auch Clystire aus Haupt-stärckenden mit scharffen Purgantzen vermischt, gemachet werden, z. E.

℞ Herb. absinth.
betonic.
centaur. min.
rutæ ā Mj.
Radic. pyrethr. ʒiij.
Pulp. colocynth. in pet. lig. ʒiß.
Coq. in ▽ comm. q. s.

℞ Colatur. ℥viij.
adde
Electuar. hier. cum agaric. ℥j.
Fellis tauri inspissat. ʒj.
Vitell. ovi Num. j.
f. clyster.

Zu den Clystiren sind auch dienlich Radix Lappæ Major. Cortices Tamarisci, Rasur. Ligni guajac. und Radix Bryon. bis ʒij. item ein Schwamm

mit Succo Apii und Aceto rutaceo angefeuchtet, und mit Pulvere Castorei bestreuet, an die Nase gehalten, oder ein anderer Nodulus, z. E.

℞ Herb. apii P. iij.
Sem. nigell.
rutæ ā ʒj.
Castor. ʒß.
f. Nodulus.

℞ Acet. rutac. ℥ij.
Succ. rut. rec. express. ʒß.
Essent. Castor. ℈ij.
misce, S.
Mixtur vor die Nase zu halten.

Ist der Affect von der Trunckenheit, vergehet es, wenn der Rausch ausgeschlafen ist. Also hat Forestus einige angemercket, welche vom starcken Rausch in die Schlafsucht gefallen, und auf keine Weise erwecket werden können, ausser bis sie den Rausch ausgeschlafen hatten.

§. 10. Ist das Ubel aber vom Mißbrauch der Opiatorum, oder unvorsichtig eingefressenen Cicuta oder dergleichen Narcoticis, so ist der Patient zum Vomiren zu bequemen mit einem häuffigen und Erbrechen machenden Tranck; hernach sind die Acida zuträglich, als Acet. Rutac. Lilior. Convall. Lavendul. Flor. Tunic. Spirit. Virid. Æris, ♁is, Oli Cephalic. Die schleim- und rotzigten Cruditäten, so sie Schuld sind, werden mit aromatisch- und resolvirenden Mitteln verbessert; als zum innerlichen Gebrauch Ol. dest. Rutæ, Salv. Cochlear. &c. Essent. Serpilli, Sassafrat. Thymi, Saturej. Rorismarin. &c. und äusserlich Fomentationes des Haupts aus Majoran. Lavendul. Salvia, Saturej. Flor. Sambuc. Bacc. Juniper. Lauri mit Wein oder Eßig gekochet; Thée getruncken, vertreibet auch den Schlaf, und diluiret die dicken Säffte.

§. 11. Und eben diese im vorhergehenden Paragrapho angeführte Mittel finden auch statt wider Torporem oder Trägheit der Geister, wenn sonst bey gesund und frischem Leibe die Spiritus in die Theile nicht recht einfliessen, sondern vielmehr von den Theilen zurück gehen, und ihre Functiones verlassen, wie öffters in bösen Fiebern angemercket wird, in welchem Fall auch die Vesicatoria gar wohl zu gebrauchen, zum Exempel:

℞ Fer-

℞ Ferment. acerrim. ℥ß.
Pulv. cantharid.
castor.
euphorb. ā ℈j.
f. Cataplasm. pro Vesicator.
℞ Emplastr. de melilot.
alb. coct. ā ℥ß.
Pulv. cantharid. ʒj. bis ij.
f. Emplastr. vesicator.

§. 12. Wenn Blut zwischen dem Cranio vom Schlagen oder Fallen geronnen ist, dienen Fomentationes zu resolviren, wenn vorhero eine Venæsection administriret worden; Zuweilen muß auch wohl ein Trepan appliciret werden, daß das geronnene Blut Lufft herauszugehen bekomme; ist das Cranium niedergedrücket, so muß es mit dem Triploide wieder aufgehoben werden, wovon Scultetus, Hildanus, und andere Chirurgi zu sehen.

Das 2. Capitel.

De Agrypnia, Von der Schlaflosigkeit.

§. 1.

Agrypnia, oder Pervigilium, Schlaflosigkeit, ist dem Sopori und dessen Gattungen gantz entgegen, und ist nichts anders, als gar zu vieles, ja continuirliches Wachen: solches ist entweder als ein Zufall anderer Kranckheiten, als Fieber, Schmertz, Husten, Haupt-Weh rc. oder es ist ohne andere merckliche Kranckheit, als ein Affectus vor sich besonders, doch dergestalt, daß ihn einige ohne Beschwerde ertragen, andere hergegen Mattigkeit, verlohrnen Appetit und andere Zufälle davon bekommen.

§. 2. Die naheste Ursache ist eine Unruhe und hefftige Bewegung der Geister: Neben-Ursachen sind Sorgen, Gram, Einsamkeit, Schmertz, Fehler der Säffte, und andere beynah unzehliche Kranckheiten mehr, als Stein-Beschwer, Colic, Wunden, Pleuritis, Luxationes, Fracturæ, Scorbut, Podagra &c.

§. 3. Zur Cur hat man keine andern Mittel nöthig, als Hypnotica, oder welche die Geister besänfftigen; solcher Art sind Flor. Papaver. Erratic. Sem. Papav. alb. Radix Nymph. und welche noch mehr gebräuch-

 lich,

lich, Crocus, Opium, und alle deren Præparata. Dabey ist zu mercken, daß Opiata nicht zu gebrauchen, wo Hitze und Deliria dabey sind, sondern vielmehr nur in solchem Fall, wenn der Schlaf von einem gar zu hefftigen Schmertz gestöhret wird. Man hat aber allemal auf die Ursachen, welche die Ruhe der Geister turbiren, zu sehen, denn wenn diese gehoben, kommt der Schlaf von sich selbst wieder; dahero auch mancherley Alterantia zuweilen den Schlaf erwecken, als Nitrum purum, Lap. prunell. auch Martialia, item ein Trunck Wein ist auch sehr gut, wenn der Schlaf wegen Sorge, Mühe und Gram gebricht.

§. 4. Sonsten werden wider diesen Affect zum innerlichen Gebrauch Schmertz-stillende Emulsiones und Pulver verschrieben, zum Exempel:

℞ Pulv. Marchion. ℈j.
⊕ depurat.
Zinnab. nativ. ā gr. viij.
Laudan. opiat. gr. j.
M. S.

Ruh-Pulver auf einmal bey Schlafengehen zu nehmen.

oder ℞ Sem. papav. alb. ℥j.
4. frigid. maj. ℥ß.
Amygdal. dulc. excortic. ʒiij.
cum
▽ flor. nymph. q. s.
f. Emuls.
edulcoret. cum Syrup. nymph. q. s.
M. D. S.

Ruh-Milch, ein Thée-Schälgen auf einmal.

oder ℞ Sem. papav. alb. ℥ß.
melon.
Amygdal. dulc. ā ʒij.
cum
▽ flor. acac.
sambuc.
hypnotic. Dorne. ā ℥ij.
f. Emuls.
edulcoret. cum Syrup. nymph. q. s.
M. D. S. stärckende Ruh-Milch.

Zu diesen Emulsionibus kan man hernach, nach Condition der Kranckheiten, sonderlich in den scharffen hitzigen Fiebern, Appropriata, oder die sich gegen die Kranckheit schicken, darzuthun, z. E. es wäre Agrypnia in febre maligna, da dienet:

℞ Amygdal. dulc. Ambrof.
Sem. papav. alb. ā ʒij.
4. frigid. maj. ā ʒj.
cum
▽ nymph.
scorzoner. ā ℥iij.
f. Emulf. adde
▽ Cinnamom. ℥ß.
Bezoard. miner. ʒß.
edulcoret.
Rotul. man. Christ. perlat. ℥ß.
S.

Saamen-Milch, die Nacht hindurch dann und wann ein Thée-Schälgen zu geben.

§. 5. Zum äusserlichen Gebrauch recommandiren die Practici insgemein Medull. crurum vituli (Marck von Kalbs-Füssen) mit Oleo nucist. und hyosciam. expreff. oder Unguent. populeon. oder Alabastrin. zum Liniment oder Balsam gemachet, und in die Schläfe gerieben, z. E.

℞ Unguent. populeon. ℥ß.
Ol. expreff. hyosciam.
papav. ā ʒß.
dest. aneth. ℈j.
f. Unguent.

Schlaf-Sälblein.

℞ Unguent. alabastrin. ʒij.
Extract. opii ℈ß.
Ol. dest. aneth.
anisi ā ℈j.
f. Liniment.

℞ Unguent. populeon. ℥ß.
Ol. expreff. nucist. ʒß.
dest. anisi gutt. xij.

Extract. opii ℈ß.
f. Liniment.
℞ Olei expreſſ. papav. ℥ij.
nuc. moſch. ʒj.
hyoſciam. ʒß.
f. Liniment.
℞ Olei nymph. ʒj.
aneth. ʒß.
papav. expreſſ. ℈j.
miſce.
℞ Ol. expreſſ. papav. ʒij.
hyoſciam. ʒß.
M. S. Oel zum Schlaf.

§. 6. Alſo können auch aus Nucl. Perſicor. Sem. Papav. alb. hyoſciami, Lactuc. &c. Emulſiones um die Stirn zu ſchlagen, oder aus Flor. Nymph. Papav. Erratic. Liguſtr. Chamomill. Roſar. Violar. Melilot. Meliſſ. und Fol. Salicis, Vitis, Lactuca, Solan. Radic. Hyoſciam. ireos florent. Caryophyllat. Fol. Nymph. Cortic. Mandragor. &c. Pediluvia oder Fuß-Bäder gemachet werden, z. E.

℞ Nucl. perſicor. ℥ij.
Sem. papav. alb. ʒij.
cum
▽ hypnotic. Dornc. ℥vj.
f. Emulſ. adde
Opii gr. vj.
Croci gr. v.
M. D. S.

Saamen-Milch äuſſerlich um die Stirne zu ſchlagen.

℞ Nucl. perſicor. ℥ß.
Sem. papav. alb. ʒij.
aneth.
hyoſciam.
lactuc. ā ʒj.
cum
▽ hypnotic. Lang. ℥vj.
f. Emulſ.
M. D. S. wie vorher.

℞ ▽

℞ ▽ hypnotic. Lang. ℥jv.
Philon. Roman. ʒij,
Camphor. ℈j.
M. S.
äuſſerliche Mixtur zum Schlaf.
℞ ▽ roſar. ℥viij,
Opii ʒj,
Croci ℈ij,
miſce.

in dieſe warm gemachte Mixtur tuncke Tücher, und lege ſie über die Schläfe.

℞ Fol. lactuc.
ſalicis
violar. ā Mj;
Flor. chamomill.
liguſtr.
nymph. ā Mij;
Cortic. Mandrag. ʒvj.
Capit. papav. Num. xij;
Inciſ. D. S.
Species zum Fuß-Bade:

Langius rathet einen Sack mit Saffran unter den Kopff geleget; die Miſcell. Natur. Curioſ. Dec. I. Ann. VI. Obſerv. 171. loben abgeſchnittene Haaſen-Haar vor die Naſe gehalten, oder ein in Haaſen-Blut getunck-tes Tuch über die Ohren gelegt, andere recommandiren Blut-Igel, hin-ter die Ohren appliciret, item Tücher in warme Milch getunckt, und um die Stirn geſchlagen; was ſonderliches ſoll Weiber-Milch ſeyn, auf eben dieſe Art gebraucht.

Das 3. Capitel.
De Inſomniis, & Somno turbulento,
Von unruhigen Träumen und Schlaf.

§. 1.

Ob gleich die Träume an und vor ſich nichts anders, als Wiederho-lungen der den Geiſtern zuvor eingepрägten Idéen ſind, und nichts zu bedeuten haben, ſo finden ſich doch zuweilen alle Nächte grau-ſame

same, beschwerliche und verdrüßliche Phantasien, welche hauptsächlich die Hülffe eines Medici nöthig haben.

§. 2. Die näheste Ursache ist eine unruhige und unordentliche Bewegung der Lebens-Geister: die Neben-Ursachen sind entweder äusserlich oder innerlich; äusserlich geben hierzu Gelegenheit durch Hören oder Sehen fürchterlicher Sachen, entstandener Schreck, Bilder und Idéen, das Liegen auf dem Rücken ꝛc. innerlich Cruditäten im Magen und Gedärme, Uberladung des Magens mit gar zu vielem Essen und Trincken, Blähungen, Plethora oder überflüßiges Blut, bevorstehende oder noch nicht recht vollkommen curirte schwere Kranckheiten ꝛc.

§. 3. In der Cur hat man zu sehen, daß die fürchterlichen Idéen und Einbildungen weggeschaffet werden, das Rücken-Liegen mit dem Seiten-Liegen abgewechselt, und das Uberladen des Magens durch eine gute Diæt verbessert werde. Die Cruditäten des Magens und der Gedärme werden nach allen ihren Umständen, wie in der Dyspepsie zu ersehen, corrigiret, wobey nur zu mercken, daß in Cruditate acida, oder wo Säure im Magen ist, die Terrea nicht wohl statt finden, wenn nemlich der Leib dabey verstopffet ist; es ist weit zuträglicher Martialia zu gebrauchen, welche, wenn sie mit dem Acido zusammen kommen, die Natur des Vitrioli an sich nehmen, und den Leib trefflich offen halten, als Liquor Martis solaris, ℞ Martis aperitiva, ℞ Martis cum succo pomorum, 🜃 foliat. 🜿ri &c. ⚯ 🜿 p. d. Ω 🜔✱ci anisat. item Vomitoria und Purgantia.

§. 4. Entspringet das Ubel aus bevorstehenden Kranckheiten, so hat man darauf zu sehen, daß man in Zeiten die Ursachen der Beschwerniß untersuche, und selben mit rechten und tüchtigen Mitteln entgegen gehe, so werden alsdenn die schweren Träume, turbirter Schlaf, und die vorstehende Kranckheit gleichsam mit einem Hieb gehoben, wovon wir bereits in dem ersten Theile, und besonders dessen 39. §. mit mehrerm gehandelt haben.

Das 4. Capitel.

De Incubo, Vom Alp.

§. 1.

INcubus, oder Ephialtes, der Alp, das Nacht-Männlein, das Schrötlein, die Mahr ꝛc. ist eine Unterbrechung oder Hemmung der Respiration, welche die Schlafenden mit grausamer Hertzens-Angst, verhinderter Rede, und falscher Einbildung, als läge was schweres, oder ein Gewicht auf der Brust, angreiffet.

§. 2. Die näheste Ursache ist, weil sonderlich die Nervi phrenici angegriffen werden, ein spasmodischer Anfall derjenigen Nerven und Werckzeuge, welche der Respiration gewiedmet sind, wodurch der Einfluß der Geister gehemmet wird: Denn von dem Spasmo des Zwergfells und der Brust entstehet die schwere Respiration, das Schnarchen und Gebrechen der Rede, und dahero wird auch die Einbildung lædiret, und ängstliche und traurige Träume verursacht, weil durch das Drücken der Nerven und mithin verhinderten Influxum Spirituum nothwendiger Weise in dem Sensorio communi ängstliche Vorstellungen oder Idéen verursachet werden.

§. 3. Die Neben-Ursachen, und zwar innerlich, sind die übele Beschaffenheit derer Säffte im Magen und Gedärm, Uberladung des Magens, Winde und Blähung im Magen und Gedärm, Convulsiones, überflüßig Blut, Cacochymie, und alles was im Unter-Leibe die Nerven angreiffen, und krampfichte Beschwerungen zuwege bringen kan; äusserlich sind, Speise und Tranck über die Masse und Gebühr, vieles Schlafen, Mißbrauch des Venus-Spiels, scharff Studiren, ꝛc. besonders aber ist man in jungen Jahren sehr darzu geneigt.

§. 4. Die Kranckheit entdecket der Patient selbsten, das Prognosticon aber ist so, daß diese Kranckheit zwar nicht tödtlich, denen Patienten aber sehr beschwerlich sey, und wenn es sich öffterer einstellet, gar leicht zur Gewohnheit wird: überhaupt aber ist der Alp von einer äusserlichen Ursach nicht so gefährlich, als von einer innerlichen.

§. 5. Die Cur ist zwiefach, entweder im Paroxysmo, oder ausser demselben: im Paroxysmo helffen Schreyen, Rütteln, Poltern am Bette, öffters den Patienten bey dem Namen ruffen; richten diese noch nichts aus, so kan man dem Patienten vor die Nase halten, oder in Mund

thun ♌ ⊖✶ci, C. C. ♀i, ⊖ vol. C. C. ⊖ vol. oleos. 🜄 rectificat. Qu. Essent. Rorismarin. ▽ apoplectic. epileptic. Essent. castor. Liq. C. C. succinat. &c.

§. 6. Wenn auf solche Art der Schlaf vertrieben, wird ohnfehlbar die besorgliche Suffocation gehoben; damit aber der Paroxysmus zur andern Zeit nicht wieder komme, müssen die Ursachen, welche hierzu Gelegenheit geben, weggeschaffet werden, weswegen die Vitia des Magens und der Gedärme durch Salia fixa, Carduibenedict. Absinth. Cichor. ♀i, und Aromatica, oder aromatische Magen-Pulver zu corrigiren; in solchem Absehen ist Timæi à Güldenklee Magen-Pulver zu recommandiren, als

℞ Pulv. stomachal. Birckm. ℥iij.
coriandr. præp. ℥ij.
Fecul. pæon. ℥ß.
Smaragd. ℈j.
f. Pulv. S.

Magen-Pulver, eine Messer-Spitze auf einmal.

℞ Sem. coriandr. præp. ℥vj.
pæon. ℥iß.
Caryophyll.
Cinnamom.
Macis ā ℈j.
Corall. rubr. præp. ℥j.
Ol. dest. carvi gutt. xij.
nuc. mosch. gutt. vj.
Rotul. man. Christ. perlat. ad pondus omnium
f. Tragea, S.

Magen-Pulver.

Es sind ferner noch die Martialia zu recommandiren, nach diesen mancherley warme Infusa; die Zähigkeiten und Schleim aber zu resolviren und corrigiren, Magen-Träncklein von ▽ hyssop. Zedoar. Flor. Pæon. Menth. ♌⊖✶ci, ▽ asthmatic. &c. z. E.

℞ ♌⊖✶ci succinat.
C. C. ā ℥ß.
Sal. vol. oleos. liquid. ℈j.
▽ rorismarin.
salviæ

▽ vero-

▽ veronic. ā ℥j.
f. Potiuncul. S.

Haupt- und Magen-Tråncklein auf dreymal.

℞ ▽ hyssopi ℥iij.
menth. ℥ij.
cinnamom. ʒvj.
♌ asthmatic. ʒj.
Oxymell. squillitic. ℥ß.
M. S.

resolvirend Haupt-Tråncklein.

℞ ▽ flor. pæon. ℥ij.
zedoar. c. vin. ℥ß.
Sal. ♀ri essentif. ʒß.
Pulv. anodyn. confort.
matris perlar. ā ℈ß.
Essent. castor.
♌⊖✕ci cum gum. ✱co ā ʒß.
Syrup. cortic. ☉r. ʒvj.
f. Potiuncul. S. wie vorher.

Es sind auch Vomitoria und Purgantia sehr gut; die Vomitoria sind bekannt, als ☿ Vitæ und ♀ emetic. Zum Purgiren ist Extract. hellebor. nigr. ☿ dulc. in Pillen, und Fol. Senn. s. st. in Påschel sehr gut, z. E.

℞ Flor. lilior. convall.
papav. erratic.
tiliæ ā P. ij.
Rad. cichor.
jalapp. ā ℥ß.
Fol. senn. Alexandr. ℥j.
Sem. pæon. ℥ij.
Passul. min. ℥j.
Cremor. ♀ri ʒj.
Ex incis. & contus. f. Nodulus.
M. D. S.

Purgirend Kråuter-Påschel zu einem Maaß Wein.

℞ Extract. hellebor. nigr. gr. xv.
Mercur. dulc. gr. x.

Scammon. ♀rat. gr. iij.
Extract. trochisc. alhandl. gr. j.
cum
Ol. dest. succin. q. s.
f. Pilul. S.
Haupt- und Magen-Pillen auf einmal.

Auch die Venæsection findet hier Statt, damit dem Blut eine freyere Bewegung gegeben werde.

§. 7. Man hat auch äusserliche Mittel zu gebrauchen, sonderlich können auf das Hertz- und Puls-Säcklein aus Florib. Cordialib. als Lilior. Convall. Cheiri, Tunic. Violar. Rosar. Primul. Ver. &c. mit ▽ Meliss. Borragin. Rosar. Cinnamom. &c. befeuchtet, geleget, oder Balsama aus Ol. Rorismarin. Succini, Aneth. und Chamomill. verfertiget, und damit die Hertz-Grube und Hypochondria bestrichen werden. Ausser diesen recommandiret man auch mancherley Amuleta, (Anhängsel) als Radix pæoniæ, Corallia, Lapis Chrysolithus, Jaspis, Smaragdus, Gagates, ein Wolffs-Zahn rc. desgleichen ein Wolffs- oder Esels-Fell an statt des Zudecks gebrauchet.

§. 8. Bey Gebrauch der Ruhe oder des Schlafs hat man sich anzugewöhnen, mit dem Kopffe hoch und mehr auf der Seite, als auf dem Rücken zu liegen, in der Diæt alle Speisen, welche viel dickes und grobes Geblüte oder auch Blähungen verursachen, zu vermeiden, eine sehr mäßige Abend-Mahlzeit zu halten, und nicht sogleich nach dem Essen ins Bette zu gehen.

Das 5. Capitel.

De Noctambulis, Von Nachtgängern.

§. 1.

Noctambuli, oder Somnambuli werden diejenigen genannt, welche im Schlaf aufstehen, allerhand Geschäffte verrichten, als ob sie wachten, steigen auf hohe und gefährliche Oerter, gehen dann wieder zu Bette, und solches thun sie zuweilen mit offenen, zuweilen mit geschlossenen Augen: Wenn sie nun wieder zu sich selbst kommen, und erwachen, so wissen sie nicht, was sie gethan haben, oder können sich nur ein wenig dessen erinnern. Der Affectus wird genannt Noctambulatio, das Nachtwandern,

wandern, das Umgehen im Schlaf, auch nocturna Insania, nächtliche Raserey.

§ 2. Die näheste Ursache ist eine feste und starcke Impression, oder ein tieff eingedrucktes Bild von einem Dinge, welches die Geister zu einigen entweder gewöhnlichen, oder auch ungewöhnlichen Verrichtungen und Bewegungen im Schlafe anreitzet. Von den Neben-Ursachen ist, ausser einem melancholisch-cholerischen Temperament, (nach der Alten Meynung) und Erinnerung der am Tage verrichteten, und den Geistern eingeprägten Actionen, die erbliche Disposition eine der vornehmsten, welche, wie sie sonsten in andern Kranckheiten des Haupts, also auch hier, viel darzu contribuiret. Ferner rechnet man auch darunter, wenn einer lange im Mond-Schein geschlafen, so daß die Mond-Strahlen auf das Haupt des Schlafenden fallen, besonders aber wenn solches bey Kindern geschiehet, ehe noch das Blättgen recht zugewachsen ist, wovon Mœbius Epitom. Institut. Medicar. Lib. II. Part. II. p. 258. zu lesen ist.

§. 3. Was das Prognosticon betrifft, so wird von den Autoribus solches unterschiedlich gestellet, mit der Zeit und Verlauff der Jahre ändert es sich und verläst die Alten. Das von Geburt oder erblichen Disposition herkommende Nachtwandern wird sehr schwer gehoben, unterdessen ist diese Kranckheit ohne Gefahr, auch nicht tödtlich, es sey denn zufälliger Weise, da nur diejenigen in Gefahr stehen, welche auf hohe gefährliche Oerter, oder am Wasser ihr Nachtgängern anstellen. Welche aber von diesem Ubel lange geplaget werden, fallen in die Apoplexie, Epilepsie, Miltz-Beschwer ꝛc.

§. 4. Die Cur ist also einzurichten, daß man vor allen Dingen bey dergleichen Personen suche, die gar zu starcke Einbildungs-Krafft durch moralische Mittel zu dämpffen, oder nur wenigstens zu mäßigen; solches geschiehet, nach Sylvii Meynung, daß man die Phantasie also gewöhne, daß sie einer Verrichtung nicht gar alleine anhänge, welches man sowol mit gutem als harten Zureden, bey Kindern durch gute Zucht und Bestrafung zu erhalten pfleget. Im Paroxysmo der Nachtgänger muß man sich hüten, wenn sie an einem gefährlichen Orte stehen, daß sie nicht erwecket werden, sondern man muß zulassen, daß sie sich erholen, und ins sichere gerathen.

§. 5. Hernach wenn der Patient Blut-reich ist, wird die Ader gelassen, und dann Præcipitantia, so die besten sind, gebrauchet, als C. C.

ust. Lap. ♋, Percar. Corall. Mater. perlar. ♁ diaphoretic. simpl. und Martial. mit ⦶ depurat. Lap. Prunell. ⦶ ♁at. &c. vermischet und zu Pulver gemachet; finden sich Verstopffungen, und mercket man etwas melancholisches dabey, so sind die Martialia die schleunigsten Mittel, als ℞ Martis cydoniata, pomata, oder mit Succo citri bereitet, oder die ℞ Martis helleborata, oder auch ein Infusum helleborinum martiale, als

℞ Fibrar. hellebor. nigr. ℥j.
Limatur martis ʒiij.
♀ ♀sati ℥ß.
Cardamom.
Cubebar. ā ʒij.
Schœnanth. ʒiß.
infund. Mens. j. Vini Rhenan.
davon des Tages ℥iij. zu trincken.

§. 6. Endlich so kan man auch wegen Schwachheit des Haupts und der Nerven die sogenannten Cephalica zu Hülffe nehmen, als Flor. Lilior. Convall. Primul. veris, Stœchad. Arab. Anthos, Lavendul. Salviæ Herb. Betonic. Majoran. Schœnanth. Cubeb. Cardamom. Nux mosch. Succin. Lign. Aloës, Ambra &c. zu Kräuter-Mützlein, innerlich ♎ C. C. Succinat. Essentia castorei, Essentia ligni aloës mit ♎ Lilior. Convall. bereitet, Essentia Ambræ, Liq. C. C. succinat. Essent. Cardamom. Folgendes hat dergleichen Patienten offt und vielmal zurecht gebracht:

℞ Liq. C. C. succinat. ʒij.
Essent. castor. ♀sat.
opii Langel. ā ʒj.
M. S.
Haupt-Tropffen, davon 50. auf einmal.

Sechste

Sechste Classe.

De Siti præternaturali, Vom widernatürlichen Durst.

Das 1. Capitel.

De Siti nimis aucta, Vom vermehrten Durst.

§. 1.

Die Beschreibung und die Signa dieses Affects sind allen bekannt, darum werden vielmehr die Ursachen zu untersuchen seyn: Es ist aber die Ursach des grossen Dursts zweyfach: eine ist der Mangel des Speichels, welcher ordinair nach vielem Schwitzen, Venæsection, starckem Nase-Bluten, Diarrhœa, Dysenterie, Harnruhr, hitzigen Fiebern, Inflammation, Bräune, Seiten-Stechen, Podagra und andern sowol innerlichen als äusserlichen Entzündungen folget.

§. 2. Die andere Ursache ist der zähe und scharff gesaltzene Speichel: Die Zähigkeit des Speichels observiret man in Anasarca, und wo pituitöse Säffte stecken, die Acrimonia aber oder saltzigte Schärffe wird bey den Scorbuticis gefunden, sonderlich gallichte bey den Gelbsüchtigen und im Gallen-Fieber.

§. 3. Diese Ursachen aber werden erkannt theils aus Relation der Patienten selbst, wenn sie über Trockenheit des Mundes, oder Schärffe des Speichels, oder Bitterkeit im Munde klagen, theils aus den vorhergehenden Ursachen, z. E. scharffen Schweiß, starcker Aderlaß, Salivation, Diarrhœa, febrilischer Hitze, Inflammation und Schmertz der äusserlich- und innerlichen Theile, Essen zäher und gesaltzener Speisen.

§. 4. Der Mangel des Speichels wird am besten durch Wasser ersetzet, als Brunn-Wasser, oder ein ander destillirt Wasser nur im Munde gehalten, kan gantz geschwind den Mangel des Speichels ersetzen. Ist zugleich Hitze dabey, so dienen Nitrata, als ⦶ purum, ⦶ Saturn, ⦶ vitriolatum; weil doch aber in Bauch-Flüssen, Harnruhr, und sonderlich in der Wassersucht, vieles Trincken nicht verstattet wird, so hat man darauf zu sehen, daß man unterdessen was anders recommandiret, bis solch eine Ursach gehoben. Hierzu sind Grana Mastich. gut, oder Sem. Psyllii und Cydonior. oder

℞ V

℞ ▽ semperviv. maj. ℥iij.
Succ. semperviv. maj. ℥iß.
Mucilag. sem. cydonior. cum
▽ spermat. ranar. extract. ℥j.
Sal. ✱ci ʒj.
M. S.

kühlender Mund-Schleim gegen den Durst.

Andere nehmen Cryſtall. montan. oder kleine Kiesel-Steine in Mund ꝛc.

§. 5. Auf die sicherste Weise aber kan dieser Affect gehoben werden, wenn man denen andern Ursachen zu Hülffe kommt, wenn nemlich wider Durst vom Fieber, Inflammation und Schmertz solche Mittel angewandt werden, welche die Unruhe der Geister und den Krampff heben. Zum Exempel in bösen Fiebern Alexipharmica, in Wechsel-Fiebern Nitrata &c. wie aus der Abhandlung von den Fiebern zu ersehen. So kan man auch Acida, als Succ. Citri Granator. Aurantior. Ribium acetosæ, ♌ ⊖, ⦶, ⦶li philosoph. ♀is, Clyss. ℥ii, und die hiermit bereitete Tinctur, Flor. Bellid. Rosar. Violar. Tunic. Papaver. Errat. item auch hiervon bereitete Julebe gebrauchet, besonders wenn eine faule und gallichte Cruditát im Magen ist, z. E.

℞ Decoct. hordei ℔iß.
⦶ præparat. ʒß.
M. S.

Kühl-Trunck wider den Durst.

℞ Decoct. rad. & fol. acetos. ℔j.
adde
Succ. acetos. rec. express. ℥iij.
Syrup. granator.
ribium ā ʒvj.
f. Julab. S.

Kühl-Julep,

ist sehr gut von Geschmack, löschet den Durst, sonderlich im Fieber, und hält den Leib offen.

℞ Decoct. hord. simpl. ℔j.
Succi citri
cydonior. ā ℥iß.

Tinct.

Tinct. flor. bellid.
papav. errat.
rosar. ana ʒij.
Syrup. ribium ℥iß.
Ω ⊖is q. s. pro grat. sapor.
M. D. S. wie vorher.

℞ Decoct. radic. scorzoner.
cichor. ā ℔ß.
Succi rub. idæi ℥ij.
citri
Tinct. flor. bellid.
rosar. ā ʒij.
Syrup. rub. idæi
acetos. citri ā ℥j.
Ω ♁is q. s. pro grat. sap.
M. D. S. wie vorher.

℞ Hordei mund. Mj.
Passul. min. contus. ℥iß.
Sem. anisi
fœnicul. ā ʒiß.
Rad. liquirit. incis. ʒvj.
Coq. in ▽ font. Mens. ij. bis auf den dritten Theil.
adde
Cinnamom. opt. ʒiß.
Von der Colatur mag der Patient, so viel ihm beliebet, trincken.

℞ ▽ acetos.
sempervív. ā ℥iij.
rosar.
Succ. sempervív. ā ℥ij.
Nitri depurat. ʒiß.
Syrup. violar. ℥iß.
f. Potio, S.

Kühl-Tranck wider den Durst.

℞ Hordei ad crepatur. coct. ℥iij.
Amygdal. dulc. ℥ij.
cum

Decoct. hordei q. s.
f. Emuls.
edulcoretur c. Julab. rosar. q. s.
D. S.
kühlende Milch wider den Durst.

§. 6. Gleichwie aber in der saltzigten Schärffe, ausser oben im §. 4. angeführten Aqueis, Emulsiones Sem. 4. frigid. Major. Amygdalar. dulc. und Pinear. mit Gelatinis C. C. und Eboris gut sind, also werden in der gallichten Crudität ietzt angezogene Julebi zuträglich seyn, item süsse Laxantia, Decoct. Passular. Tamarindor. Glycyrrhizæ, Ficuum &c. z. E.

℞ Hordei mund. Mj.
Radic. glycyrrhiz.
Passul. min. ā ℥j.
Cremor. ♀ri ℥ij.
Coq. in ▽ simpl. q. s. ad crepatur. hordei,
Colatur.
D. S. abführender Tranck.

Das 2. Capitel.

De Siti inordinata & deficiente, Vom unordentlichen Durst, und Mangel desselben.

§. 1.

Es begiebet sich zuweilen, daß die Patienten wegen Raserey den Durst nicht empfinden, da muß man ihnen dann und wann einen Trunck anbiethen, damit die Zunge und Gaum nicht gar vertrocknen. Welche aber aus übeler Gewohnheit bey Nacht-Zeit trincken, denen muß man solches untersagen, und zugleich auf die Ursache sehen, so etwa eine dabey ist, daß sie gehoben werde, z. E. scorbutisches Saltz des Speichels, Würme ꝛc.

§. 2. Welche einem unordentlichen Appetit ergeben sind, und gar zu viel Wein oder Brandtwein sauffen, denen kan man heimlich in das Gefäß, woraus sie trincken, ein Vomitiv practiciren, daß sie brav vomiren, und also einen Eckel davor bekommen; die aber sind nicht durch Medicamenten zu curiren, welche aus närrischer Phantasie vor Bier oder Wein einen Abscheu oder Eckel haben.

Siebende Classe.

De Vitiis circa Appetitum,

Vom verletzten Appetit der Speisen.

Das 1. Capitel.

De Appetentia nimia,

Von allzustarckem Appetit oder Hunger.

§. 1.

Es ereignen sich bey dem Appetit vornemlich dreyerley Fehler, (1) wenn der Hunger vermehret, (2) wenn er gemindert, und (3) wenn er verderbt und unordentlich wird; wir wollen in diesem Capitel von der ersten Gattung handeln.

§. 2. Man observiret bey vermehrtem Hunger oder Appetit unterschiedene Arten, und nennet Appetentiam nimiam, wenn die Patienten ohne andere Symptomata, und ohne einige andere Molestie einen unersättlichen Hunger empfinden. Ist aber bey solchem Hunger eine Ohnmacht dabey, so heist derselbe Bulimus, und endlich, wenn man das gar zu begierig und häuffig eingefressene alsobald durch Vomiren und Sedes von sich giebet, wird der Zufall Fames canina genannt.

§. 3. Die vornehmste und näheste Ursache ist theils eine sehr starck vermehrte Contraction des Magens, theils aber auch der scharffe Liquor gastricus, wodurch die genossenen Speisen gar zu geschwind solvirt und verdauet, der Magen leer und wieder hungrig gemacht, die innerliche Tunica des obern Magen-Mundes geprickelt, durch welche schmertzhaffte Empfindung sodann Ohnmachten entstehen, die empfindlichen Fibræ des Magens und Gedärme irritirt, und zur Convulsion gereitzet werden, worauf nothwendig Erbrechen und öfftere Stühle erfolgen müssen.

§. 4. Hierzu geben Gelegenheit scharffe, gewürtzte, sauere und gesaltzene Speisen, hitzige und spirituöse Geträncke, starcke und viele Bewegungen des Leibes, Magen-stärckende Mittel, scorbutische Schärffe und vornemlich eine besondere Beschaffenheit des Magens.

§. 5. Uber dieses können auch Würmer, welche im Magen nisteln, und den besten Theil der genossenen Speisen verzehren, den Appetit vermehren; ingleichen wenn sie den Magen anfressen und nagen; item wenn man bey nüchterm Magen gar zu lange fastet, da pfleget ordinair, sonderlich bey schwachen Personen, die Ohnmacht zu folgen, dahero es kein Wunder, wenn iemand von der Reise unter Kälte, Schnee, oder Regen vom Bulimo angefochten wird.

§. 6. Mit der Cur dieser Kranckheiten ist keine Schwierigkeit, es ist schon genung, wenn man wider das Acidum Absorbentia, und sonderlich Martialia giebet, als Matr. perlar. Margaritt. Corall. Ebur s. △ C. C. ust. Lap. ♋, Limatur. ♂tis &c. z. E.

℞ Limatur. mart.
Corall. rubr. præp. ā ʒß.
Lap. ♋ præp.
Matr. perlar. præp. ā ℈j.
Croci orient. ℈ß.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv. S.
dämpffend Pulver, auf dreymal.

Eben dergleichen verrichten auch die Salia fixa, z. E.

℞ ♁ diaphoretic. ʒß.
⊖ absinth.
centaur. min. ā ℈j.
vol. C. C. gr. vj.
Eleosacchar. anisi ℈ß.
f. Pulv. S.
temperirend Pulver auf zweymal.

℞ Sal. carduibenedict. ʒß.
Matr. perlar.
Lap. ♋.
Ossi. sepiæ ā ℈j.
f. Pulv. S. wie vorher.

Ferner dienen hier auch fette Suppen, von Hünern, Kapaunen, item Kalbs-Köpffen und Füssen.

§. 7.

§. 7. Wenn man versichert ist, daß Würmer im Magen stecken, so dienen wider solche Anthelmintica, bittere Artzeneyen, insonderheit Aloë und Mercurius, z. E.

℞ Aloes depurat.
Extract. centaur min.
Mercur. dulc. ā ʒß.
Extract. trochisc. alhandl. gr. vj.
f. Pilul. Num. 90.
die Dosis davon sind xxx.

oder ℞ Corallin.
C. C. ust.
Limatur. mart. ā ʒj.
f. Pulv.

Messer-Spitz-weise davon zu gebrauchen.

§. 8. Ist das Ubel von der Kälte und eine Ohnmacht dabey, so sind warme aromatische Mittel die besten, ein guter Trunck Seckt oder glüender Wein, darein ein Stücklein Brod getuncket.

Das 2. Capitel.

De Anorexia, Vom verlohrnen Appetit.

§. 1.

ANorexia, Inappetentia, verlohrner Appetit, oder Mangel des Hungers, hat zwey Gradus oder Gattungen. Bey der ersten Art verspühren die Patienten noch zuweilen ein wenig Appetit, sie sind aber so gleich satt, wenn sie nur die Speisen gekostet, bey der letzten Gattung aber mangelt nicht nur gäntzlich der Appetit, sondern es findet sich auch offtermals statt dessen ein Eckel und Verabscheuung der Speisen ein.

§. 2. Die näheste Ursache dieser Kranckheit ist eine verhinderte und geschwächte Dauung. Hierzu geben Gelegenheit alle häuffige und langwierige Excretiones, als starcke Verblutung, grosse Hæmorrhagien und Blutstürtzungen, Durchfälle, abmattende Schweisse, ingleichen hefftige Leibes- und Gemüths-Bewegungen, als viele Arbeit und Studiren, Mißbrauch des Beyschlafs, Gram, Sorge, Erschrecken und so fort, wodurch die zur Dauung nöthigen Spiritus entweder consumirt und geschwächt, oder wenigstens von dem Magen weggeleitet werden.

Den Magen selbst beschweren und schwächen die in solchem zurückbleibende Cruditäten und verdorbene Säffte. Mediate oder mittelbar verletzen die Dauung alle schmertzhaffte Kranckheiten derjenigen Theile, welche mit dem Magen Connexion haben, z. E. Krampff des Zwergfells, Verstopffung und Inflammation der Leber, Miltz und Gekröses, Colic, Mutter-Beschwerung, Nieren- und Blasen-Stein ꝛc.

§. 3. Damit man aber die Ursachen erkennen möge, sind folgende Signa zu observiren: wo ein Drücken und beschwerender Schmertz, auch Blähung des Magens empfunden wird, da ist Schleim und Pituita: wo Bitterkeit im Munde, Hertz-Weh, Eckel, scharffes und brennendes Aufstossen ist, da ist eine gallichte, nidoröse und stinckende Crudität; sauer Aufstossen und Murren im Unter-Leibe zeigen eine sauere Schärffe an; so aber erzehlte Signa zusammen kommen, da werden untermischte Cruditäten angemercket, woferne keines von erzehlten Zeichen da ist, und der Patient grosse Mattigkeit verspüret, da stehet der Mangel der Geister zu besorgen. Die Kranckheiten derer andern Theile sind aus ihren Signis zu erkennen.

§. 4. Die Symptomata, welche auf Anorexiam folgen, sind Eckel, Brechen, Drücken im Magen, Abmattung des Leibes, Krafftlosigkeit, Brennen und Sood im Magen, Cardialgia &c.

§. 5. Nachdem auf solche Art die Ursachen bekannt, wird die Cur gar leicht seyn; Wenn demnach die Kräffte fehlen und mangeln, werden die Spiritus durch Analeptica ersetzet, und so es die Sache erfordert, durch Aromatica herzugeleitet, wenn man sich zugleich aller Dinge enthält, welche die Kräffte schwächen, und die Spiritus vom Magen abhalten.

§. 6. Analeptica aber sind Spiritus Cerasor. nigror. Pomor. dulc. Cortic. Citri, Lilior. Convall. Flor. Tiliæ, Rosar. Essent. Cinnamom. Aqua Lavendul. cum Vino, Melissæ, ▽ Magnanimitat. Essentia Ambræ, Spiritus Vini rectificatus mit Mosch und Ambra angemachet, Aqua apoplectica, epileptic. Alle Gewürtze, Cinnamom. Nux Mosch. Macis, Cubeb. Cardamom. Zingiber. Galang. Piper. Rad. Ari &c. und die hieraus bereitete Magen-Träncklein, Pulver ꝛc.

℞ ▽ menth.
rosar. ā ℥ij.
♌ cerasor. nigr.
lilior. convall.
▽ mastich. comp. ā ℥j.

Essent.

Essent. ambr. ʒiij.
Syrup. de Canella ℥ß.
M. S.

Stärck-Träncklein.

℞ Radic. ari ℥ß.
Arcan. duplic.
Sal. absinth.
Costi Arab.
Rad. acori ver.
Caryophyll.
Cinnamom. ā ʒj.
Cardamom.
Coriandr.
Cubebar.
Gran. parad.
Macis
Piper long.
Zedoar.
Zingib. ā ʒß.
f. Pulv. S.

Magen-Pulver, die Dosis ist ℈j. bis ʒß.

oder ℞ Radic. ari crud. ℥ß.
Piper. nigr. ʒiß.
Zingiber. ʒß.
Flor. ✱ci ʒij.
Cardamom.
Cinnamom. ā ℈ij.
Ol. dest. calam. arom. ℈j.
f. Pulv. S.

Magen-Pulver, dessen Dosis ist mit dem vorstehenden einerley.

℞ Radic. cichor. cond.
scorzoner. cond.
Conserv. absinth. pont.
menth. crisp. ā ℥ß.
Flor. anthos.
cichor.

Flor.

Flor. roſar. rubr.
Pulv. zedoar.
açori ver.
cinnamom.
zingiber. ā ʒj.
Mithridat. oder Theriac. Androm. ℥ij.
c. Syrup. menth. criſp. q. ſ.
f. Electuar. S.

Magen-Lattwerge, des Tages etliche mal eine Meſſer-Spitze.

℞ Conſerv. flor. anthos
menth. ā ʒiij.
Radic. acor. cond.
ari ver. cond.
zingib. cond. ā ʒiiß.
Pulv. ſtomachal. Birckm. ʒij.
Extract. zedoar. ʒß.
Sacchar. in ▽ fœnicul. q. ſ. ſolut.
f. Morſul.
irrorand. cum ol. deſt. menth.
D. S.

Magen-Morſellen.

℞ Elixir vitriol. Mynſ. ℥ß.
D. S.

Magen-Elixir, davon 30. Tropffen.

℞ Elixir ſtomachal.
menth. ā ʒij.
Ω cochlear.
ſal. dulc. ā ʒj.
M. D. S.

Magen-Elixir, 50. Tropffen auf einmal.

℞ Tinctur. ♀ri
Elixir. propr. ſ. a. ā ʒij.
M. D. S. wie vorher.

℞ Olei expreſſ. nuciſt. ʒiß.
deſt. caryophyll. ℈j.
abſinth.

Olei

Olei dest. juniper.
menth. ā ʒß.
Balsam. peruvian. ℥ß.
f. Balsam. S.

Magen-stärckender Balsam, äusserlich damit zu schmieren. Auch dienet ein Trunck guten kräfftigen Weins, oder Mastich-Wasser.

§. 7. Wenn der Magen selbst schwach und allzusehr relaxirt ist, so dienen in diesem Fall alle vorher angeführte Analeptica, Aromatica und sogenannte Stomachica. Verspühret man dabey Eckel, Brechen und Durchfälle, so kan man zu solchen noch anhaltende Mittel, als Miva Cydon. Elix. Menthæ, Essent. Cinnamom. Macis, Carduib. Absinth. amar. &c. hinzusetzen, auch dieselben mit einigen Anodynis und gelinden Opiatis, als Essent. Laud. Opiat. Hyster. Anodyn. Ludov. Theriacal. Anodyn. vermischen, doch hat man sich bey Gebrauch der letztern aller möglichen Behutsamkeit zu bedienen. Aeusserlich den Magen zu schmieren verordnet man Ol. dest. Carvi, Menth. Rutæ, Absinth. Macis, &c. ingleichen Emplastr. de Tacamahac. de Santalo rubro, Crusta panis &c. Wenn diese gemeldete Zufälle von Kranckheiten anderer und nahe beyliegenden Theile entstehen, so ist allemal primarius morbus durch gehörige Remedia zu heben, weil sodann die Zufälle von sich selbst nachlassen.

§. 8. Die unverdaueten Speisen und andere den Magen beschwerende Cruditäten sucht man durch ein gutes und tüchtiges Brech- oder Purgir-Mittel auszuführen und wegzuschaffen, z. E.

℞ ♀ emetic. Myns. oder
Mercur. vitæ gr. iij.
Sacchar. gr. vj.
f. Pulv. S.
Brech-Pulver.

℞ ▽ hyssopi ℥iß.
cinnamom. ʒij.
Oxymel. squillitic.
Syrup. emet. A. S. ā ℥ß.
♌ asthmatic. ʒj.
M. S.
Brech-Tränckclein auf einmal.

℞ Croci metallor. ℈ß.
giesse Rhein-Wein q. s. drauf,

Yy laß

laß es die Nacht über am warmen Ort in der Digestion stehen, des Morgens filtrir es durch Lösch-Pappier.

℞ vom Filtrirten ℥j. oder ij.
D. S.

Brech-Wein.

℞ MP. de hier. c. agaric. gr. xv.
Gumm. ✱c. in ✱ solut. ℈ß.
Scammon. ♀at. gr. ij.
Extract. trochisc. alhandl. gr. j.
cum
Elixir propr. s. a. q. s.
f. Pilul. Num. xj.

Purgirende Magen-Pillen auf einmal.

℞ ♀ri ⊕lat.
Pulv. rad. Jalapp. ā gr. xv.
Diagryd. gr. vj.
Ol. dest. cumin. gutt. ij.
f. Pulv. S.

Purgir-Pulver auf einmal.

℞ Resin. scammon. gr. xv.
solv. cum
Vitell. ovi q. s. adde
▽ fumar. ℥j.
f. Emuls.
edulcoret. sacchar. perlat. q. s.
D. S.

Purgir-Milch auf einmal.

℞ Herb. Menth. Mij.
Summitat. absinth. Mj.
Radic. ari
hellebor. nigr. ā ℥ß.
enul.
Fol. senn. s. st. ā ℥j.
Sem. anisi.
foenicul. ā ʒvj.
Galang. zedoar.

Zingi-

Zingiber. ā ʒij.
Sal. ♀ri ʒiij.
Incis. contus.
D. S.

Purgir-Püschel in Wein zu infundiren.

℞ ▽ flor. acac. ℥j.
Pulv. rad. Jalapp. ʒß.
♀ri ⊕lat. ℈ß.
Syrup. rosar. solutiv. q. s.
M. D. S.

Purgir-Träncklein auf einmal.

Wenn nun die Cruditäten auf diese Weise wohl ausgefeget und weggeschaffet worden, so ist der relaxirte Tonus Ventriculi durch die im 6. und 7. §. angeführte Stomachica wieder zu stärcken.

§. 9. Wider saure Cruditäten sind Salia fixa und volatilia sehr gut und dienlich, vornemlich die Terrea und Martialia, als ⊖ absinth. Centaur. min. ♀i, ♌ ⊖✳ci, ♌ Carminativ. de Trib. ♌ C. C. ℞ ♀i, ℞ ☿ii, C. C. und Ebur ust. Corall. Mater perlar. auch Martialia, als Tinctura ♂tis cum Succo pomor. Liquor ♂tis ☉ris, Spuma chalybis, Limatur. ♂tis, Crocus ♂tis aperitiv. item ☍ ♀ p. d. &c.

§. 10. Wider die gallichten Cruditäten dienen noch über die præcipitirenden Terrea und Lapidosa, als Lap. Percar. Judaic. Cryftall. Mont. Oss. Sepiæ, auch die Acida oder sauern, als Succus citri, Portulac. Limonum, Mal. Punic. ♌ ⊕li philosoph. ♌ ⦶i, ⊖is, ♀is, simpl. & dulc. Elixir propriet. Acid. Clyss. ♀ii, ℞ Flor. Rosar. Bellid. Aquileg. mit einem guten Vehiculo von schlechten oder destillirten Wassern, als ▽ portulac. Veronic. Fumar. Scord. ▽ fontan. oder Decoct. hordei &c. zum Juleb gemachet. Z. E.

℞ Decoct. hordei ℔j.
Succ. cerasor. nigr. ℥ij.
Syrup. aurant.
citri ā ℥j.
Tinctur. rosar. ℥ß.
♌ ♀is per campan. q. s.
f. Julebus.

Mehr hier dienliche Julebe sind in dem Capitel vom vermehrten Durst und auch anderswo zu finden. Sehr gut ist auch die Galle durch ein Vomitiv oder Purgans abzuführen.

§. 11. Wider pituitös- oder rotz- und schleimichte Cruditäten finden alle schon erzehlte Medicamenta mit den Evacuantibus Platz: Bey Leuten von kalter Natur sind scharffe aromatische Dinge gut, als Hb. Serpilli, Rorismarin. Salv. Thym. Meliss. Origan. Majoran. Puleg. Rad. Caryophyllat. Lign. Sassafr. und Guajac. Balsam. Peruvian. &c. Leuten aber von warmer Natur dienen über die Acida auch Salsa, als Liquor. 🜃 foliat. 🜿i, 🜿 ⊕lat. ⊖✳c. depurat. Arcan. Duplicat. Mynsicht. Cremor. und Crystall. 🜿i; Evacuantia können von obangeführten seyn, oder aus Radic. Jalapp. Helleb. nigr. Scammon. Colocynth. &c. finden sich etwa unter einander vermischte Cruditäten, als Pituita mit Acido, so dienen Absorbentia mit aromatischen Dingen, wider die Galle mit Acido, Absorbentia lapidosa, auch Aromatica, und vor allen das Elixir ⊕li Mynsichti.

Das 3. Capitel.

De Pica, Vom bösen Gelüsten.

§. 1.

Bey dem verderbten oder unordentlichen Appetit finden sich besonders zwey einander entgegen stehende Fehler und Maladien: Die erste ist, wenn man ungereimte und nicht zum Essen taugliche Sachen, als Kalck, Kreide, Steine, Erde, Leder, Spinnen, Wagen-Schmiere, Menschen-Koth ꝛc. mit grosser Begierde zu sich nimmt, und wird Pica, das böse Gelüsten genannt; die andere bestehet in einem Abscheu und Eckel vor gewissen und andern Leuten gewöhnlichen Speisen, so, daß einige keine Butter oder Käse, andere keine rothe Rüben, Erbsen, Krebse, Wildpret und dergleichen, Zeit ihres Lebens nicht essen können. Wir wollen anfangs von der ersten Gattung handeln, und hernach auch der andern mit mehrerm gedencken.

§. 2. Was nun Picam, das böse Gelüsten anbelanget, so ist solches ein Fehler, welcher sowol bey dem männlichen als weiblichen Geschlechte verspüret wird, doch findet man solchen öffterer bey Frauenzimmern, welche ihre monatliche Reinigung nicht ordentlich haben, bey schwangern Weibern aber wird dieser Zufall Malacia benamet, von

welchem wir in der zweyten Abtheilung, unter denen Morbis Sexus sequioris, in einem aparten Capitel ausführlicher reden werden.

§. 3. Die Ursach ist wohl hauptsächlich in einem verderbten Geschmack und seltsamen Einbildungs-Krafft zu suchen, nach welcher sich solche Leute das absurde als gut, das eckelhaffte als delicat, und das ungewöhnliche als etwas annehmliches vorstellen. Zu dieser Phantasie geben zuweilen die Cruditäten im Magen Gelegenheit, doch aber ist insgemein dabey eine natürliche Inclination oder Trieb zu solchen ungereimten Dingen.

§. 4. Damit man aber solche verkehrte Phantasie verbessern möge, hat man auf zwey Stücke zu sehen: das erste ist, daß man alle die Dinge, was sie etwa benaschen, mit Galle, Colocynthide, Asa foetida, Brech- und Purgir-Mittel beschmieret; das andere ist, daß man ihnen mit gelinden Worten und Ermahnungen davon abrathe; man muß ihnen auch viel durch die Finger sehen, sonsten nehmen sie gar keine Medicamenta ein, oder man muß sie mit List zu betrügen suchen, und z. E. an statt lebendigen Kalcks Pulv. mechoacann. geben, wie in den Misc. Nat. Curios. Dec. II. Ann. III. Observ. 68. dergleichen practicirt worden. Es ist zuweilen auch zuträglich schmackhaffte Dinge zu geben, als alten Rhein-Wein, Malvasier, destillirt Wein-Blätter-Wasser rc.

§. 5. Uberdieses muß man auch wider die reellen Ursachen, so hierzu Gelegenheit geben, tüchtige Medicamenta brauchen, dahero in der gallichten Crudität des Magens säuerliche Aepffel, Succus Citri und Limonium, und ♎ Oli philosophic. in der sauren aber Magister. Matris perlar. ☍ ♀ p. d. oder recht specifice Semen Ammeos, Succus Rutæ, Amygdalæ amaræ mit Citronen-Kern, Fructus dactylor. &c. dienen.

§. 6. Der Eckel und Abscheu vor gewissen Speisen ist entweder, wie man zu reden pfleget, von Natur, oder entstehet von einer kräncklichen Leibes-Beschaffenheit, wenn z. E. der Magen mit vielerley Cruditäten angefüllet, oder sehr schwach ist, und wenig Dauung hat. Im ersten Fall richtet man wenig oder nichts mit Medicamenten aus, und wenn die moralischen Vorstellungen, bey Kindern aber eine gute Zucht und ernsthaffte Bedrohung den eingebildeten Eckel nicht vertreiben können, so ist meistentheils Hopffen und Maltz verlohren. Wenn aber die primæ viæ mit vieler Pituita, Schleim, Galle und andern übelbeschaffenen Humoribus beschweret seyn, so hat man eine dergleichen Saburram durch dienliche Purgantia auszufegen, und den dadurch ge-

schwächten Magen durch gehörige Tonica und Roborantia wieder zu stärcken. Z. E. zur Evacuation könte man nachfolgende Pillen gebrauchen:

℞ Mercur. dulc.
Extract. hellebor. nigr. ā ℈ß.
colocynth. gr. j.
cum
Succo cydonior. q. s.
f. Pilul. S.
Laxier-Pillen auf einmal.

oder ℞ Mercur. dulc.
Extract. hellebor. nigr. ā gr. xv.
Trochisc. alhandl. gr. ij.
cum
Essent. menth. q. s.
f. Pilul. S. wie zuvor.

Den Magen aber zu stärcken kan man nachstehende Remedia verordnen:

℞ ▽ Menth.
Meliss. c. vin. ā ℥iß.
Succ. cydonior. ℥j.
Elixir menth. ʒvj.
♌ ⊖ dulc. ʒß.
Syrup. limon. q. s.
f. Potio, S.
Magen-stärckendes Träncklein, einen Löffel voll auf einmal.

℞ ▽ Meliss. cum vin.
Menth. ā ℥j.
cinnamom. cydon. ℥ij.
Elixir menth. ʒj.
stomachal. ℥ß.
Succ. cydonior. ʒvj.
♌ sal. dulc. ʒj.
Syrup. de Canell. q. s.
f. Potio, S. wie vorher.

℞ Con-

℞ Conserv. menth. crisp. vitriolat.
rosar. ā ℥j.
Pulv. zedoar. ʒj.
Syrup. cydonior. aromatis. q. s.
f. Electuar. S.

Magen-Lattwerge, des Tages etliche mal eine Messer-Spitze davon zu nehmen.

Wenn man sich an einer Speise einen Eckel gegessen, so vergehet derselbe mit der Zeit von sich selbst, doch kan man auch dabey eben diese ietztbeschriebene Artzney-Mittel gebrauchen.

Achte Classe.

De Masticatione læsa, Vom verletzten Käuen.

Das Käuen wird um dreyerley Ursachen verletzet, entweder (1) wegen Gebrechen und Mängel der Maxillæ oder Kinnbackens, (2) derer Zähne, und (3) des Zahn-Fleisches. Wir wollen von einer iedweden Gattung in einem besondern Capitel handeln.

Das 1. Capitel.

De Vitiis Maxillæ inferioris, Von den Fehlern des untersten Kinnbackens.

§. 1.

Das Käuen wird wegen übeler Beschaffenheit der Maxillæ inferioris lædiret, da sie entweder gelähmet, verrencket, oder vom Krampff angegriffen wird: Dieser ihre Ursachen sind theils aus den vorhergehenden, als von Paralysi, vom Krampff, zu wiederholen, theils aus der Chirurgie von der Luxation herzunehmen.

§. 2. Sonderlich aber sind in Paralysi zuträglich, die Masticatoria oder scharffen Mittel im Munde gehalten, als Radix pyrethri, angelic. Olsnitii, Imperator. Caryophyllat. Cardamom. Cubeb. Nux Mosch. Semen Urticæ und Sinapi.

§. 3.

§. 3. Wider den Spasmum, als auch Paralysin, applicire man im Genick Vesicatoria, wenn aber die Luxation wieder eingerichtet, kan man die Articulation zu befestigen, gehörige Emplastra nervina und roborantia auf die Schläfe und Kinnbacken legen, z. E.

℞ Axung. human. ℥j.
Picis alb.
Ceræ ā ℥ij.
Olei juniper.
succin. ā ʒij.
f. Emplastr. S.
Stärckendes Pflaster.

Das 2. Capitel.

De Vitiis Dentium, Von den Mängeln der Zähne.

§. 1.

Gar sehr wird das Käuen vom Zahn-Schmertz lædiret; hievon ist schon im vorhergehenden gehandelt worden, darum ist vielmehr der Zähne Beweglichkeit oder die wacklenden Zähne zu betrachten, massen in solcher Beschaffenheit die etwas harte Speisen nicht können gekäuet werden.

§. 2. Die Ursache dieses Zufalls ist zuweilen eine Erosion des Zahn-Fleisches von scharffen scorbutischen Blut, zuweilen eine Relaxation oder Schlapffwerdung der Ligamenten, welche die Zähne in den Löchern des Kiefers befestigen, von Catarrhen, Mercurio vivo und dergleichen äusserlichen Ursachen mehr.

§. 3. Ist dieses Ubel vom Scorbut, in welchem Fall es einen besondern Namen hat, und sodann die Mund-Fäule, Stomacace, oder auch Scorbutus Oris genennet wird, so erfordert solches keine andern innerlichen Medicamenta, als Antiscorbutica, und Temperantia, welche im folgenden unter dem Titel vom Scharbock recommandiret werden: äusserlich aber sind der Fäulniß widerstehende und heilende mit Adstringentibus in Zahn-Pulvern, Mund- und Gurgel-Wassern, Zahn-Lattwergen und Mixturen zuträglich, als Plantago, Veronica, Prunella, Portulac. Fol. und Flor. Aquileg. Sanicul. Myrrh. Mastich. Gummi, Lac. Rorismarin. Ruta, Pimpinell. Flor. Salviæ, Rosar. rubr. Balaustior. Malv. hortens. Ligustri, Rad. Tormentill. Nux Cupress. Bacc. Myrth. Cortic.

Granator.

Granator. Gallæ, Caryophyll. Alum. uſt. Sangu. Dracon. 🜄 Catechu, ⊖✳cum, Lap. medicamentoſ. Crollii, ℞ Laccæ, Phlegma ⊕li, ♌ ♀is atque ⊖is &c. ʒ. ℭ.

℞ C. C. uſt. ʒiij.
Pumic. præp. ʒiß.
Alumin. uſt.
♀ calcinat. ā ʒß.
Pulv. rad. ireos flor. ʒj.
vermiſch und befeuchte es mit
♌ cochlear. und etlichen Tropffen
Ol. deſt. caryophyll.
f. Pulv. S.

Pulver wider die Mund-Fäule.

℞ 🜄 cochlear.
naſturt.
ſedi min. ā ℥iij.
Tinct. laccæ ℥ß.
flor. aquileg. ʒij.
Syrup. flor. aquileg. ℥iij.
M. S.

Waſſer wider die Mund-Fäule.

℞ Pulv. gumm. lacc. ʒj.
Myrrh. ʒß.
Alumin. uſt. ℈j.
Mell. roſac. oder
Conſerv. roſar. ⊕lat. ℥ß.
f. Electuar. S.

Zahn-Lattwerge.

℞ Radic. ariſtoloch. rot.
ſymphyt. maj. ā ℥ß.
Fol. aquileg.
granator.
liguſtri
malv. arbor. ā Mj.
Coqu. in vin. q. ſ.
f. Gargariſm. S.

Gurgel-Waſſer.

℞ Fol. rorismarin.
salv.
Flor. aquileg.
hyperic. ā M j.
Gallar. oder
Cortic. granator. ℥ß.
Coq. in ▽
f. Gargarism. S. wie vorher.

§. 4. Hat der Affect seinen Ursprung von Catarrhen, so dienen die darzu gehörigen Artzneyen, welche an seinem Ort zu suchen, und Apophlegmatizantia, als Fol. Lauri, nicotian. Radic. pyrethr. Olsnitii, imperator. Sem. Sinapi, Nasturtii, Mastich. Caryophyll. Cubeb. Cardamom. Macis, Zingiber. &c. im Munde gehalten; welchen endlich die Zähne vom Mercurio wacklen, denen wird gerathen, einen Ducaten in dem Munde zu halten, oder das Zahn-Fleisch mit Gold-Blättern zu überziehen, oder Feil-Späne vom Golde in Pillen gebracht, oder verguldete Küglein unterschlucken, an welche sich der im Leibe steckende Mercurius ansetzet. Zum innerlichen Gebrauch sind die Decocta lignorum, ingleichen Laxantia, und besonders die Essentia pimpinell. alb. entweder allein, oder mit der Essent. Succini vermischt, zu recommendiren.

§. 5. Hieher gehöret auch noch Stupor dentium, oder wenn die Zähne gantz stumpff sind, und weder Speise, noch kalte oder warme Lufft vertragen können, sondern davon einen Verdruß empfinden: Die Ursache dieser Beschwerung ist ein Acidum, welches die Zähne und derselben Nerven angreifft und gleichsam anfrißt, solches thut auch ♎is, ⊖is, ⊕li, Eßig, saure Säffte und Citronen, Johannis-Beeren, unreiffe Früchte ꝛc.

§. 6. Die Cur wird mit solchen Mitteln verrichtet, welche den sauren Humorem wegnehmen, dahero kan man die Zähne mit einem scharffen Tuch, oder Sale communi reiben, oder auch grün Portulac. Salbey, Mandeln, Nüsse, Pinien, Wallnüsse käuen, oder warm Oel oder Milch im Munde halten, oder die Zähne mit Balsamo Peruviano beschmieren.

§. 7. Ferner wird noch das Käuen von den cariösen oder holen Zähnen nicht wenig verletzet, wenn sich ein scharffer Humor zwischen die Zähne und in die Hölen der Back-Zähne setzet, zuweilen thun auch solches Würmer. In der Cur siehet man darauf, daß das fernere Anfressen möge verhindert werden; solches geschiehet, wenn man bald nach dem

dem Mittags- und Abend-Essen die Zähne mit einem Zahnstocher saubert, den Rest von den Speisen aus den holen Zähnen heraus nimmt, hernach den Mund brav ausspühlet, und die Höle mit Gold- oder Bley-Blättern, Campher, Myrrha, Gummi Juniperi, oder weissen Wachs voll-füllet, oder man lege einen Krebs-Stein hinein; am besten aber ist, die Zähne mit ☍ ⊖li zu berühren, oder sie gar auszuziehen, damit nicht die noch übrigen gantzen von der Fäulniß angegriffen oder angesteckt werden.

§. 8. Endlich folget auch Discoloratio dentium, wenn sie schwartz und voll Weinstein sind, so von dem Uberrest der klebrichten und tartarischen Speisen, auch von Zuckerwerck herkommt; denn wenn sich solche Sachen an die Zähne setzen, so ist es erstlich als ein Schleim, welcher nach und nach trocknet, und endlich in einen solchen gelben und schwartzen Tartarum anwächset.

§. 9. Diese Unreinigkeit wird am besten weggebracht, wenn nach dem Mittags- und Abend-Essen die Zähne mit einem Zahn-Pulver gesaubert und gereiniget werden; es bestehen aber solche Pulver aus C. C. ust. Off. Sepiæ, Corall. calcinirten Kieselsteinen, Hecht-Zähnen, Eyer-Schalen, gebrannten Bimstein, Tabacks- Rosmarin- Weinreben-Asche, gebrannten Brod, oder calcinirten Weinstein rc. Also ist in des Bartholini Histor. Anatom. Centur. IV. Hist. 54. ein schön Zahn-Pulver beschrieben.

℞ Fol. aquileg.
Sem. cochlear.
Cortic. rad. cappar. ā ℥ß.
Rad. Ireos Flor.
Alumin. ust. ā ʒiij.
Maxill. luc. pisc.
Corall. alb.
C. C. ust. ā ʒj.
f. Pulv. subtiliss.

befeuchte es mit ☍ destill. caryophyllor. oder auch der Printzeßin von Altenburg, von dieser Description:

℞ Ossis sepiæ
C. C. ust.
pumicis ā ʒiij.

Moschi ℈j.
f. Pulvis, befeucht es mit
Ω rosar. ℥ß.
laß es trocknen, unterdessen

℞ Gran. cherm.
Santal. rubr. ā ℥ß.
Spirit. vini q. s.

extrahir damit die Tinctur, mit dieser besprenge öffters das Pulver, und laß es trocknen. Der sonst fest angesetzte Tartarus wird mit einem Feder-Messer oder andern Instrument weggebracht, hernach werden besagte Zahn-Pulver gebrauchet, oder auch Ω ⊖is oder ⊕li, (allein diese Acida sind nicht gar offt zu gebrauchen, weil sie die Zähne mürbe und brüchich machen) welche den Rest des Schmutzes und Unreinigkeit im Augenblick wegnehmen.

Das 3. Capitel.
De Vitiis Gingivarum,
Von den Kranckheiten des Zahn-Fleisches.

§. 1.

Die Zufälle, welche das Zahn-Fleisch angreiffen, sind Erosio, Anfressung, Excrescentia, Auswachsung, Parulis, Entzündung, und Fistula, eine Zahn-Fistel.

§. 2. Erosio, ist eine Wegfressung des Zahn-Fleisches, so von einem corrosivischen Acido der Säffte herrühret: Die Cur wird mit Säuer dämpffenden, der Fäulniß widerstehenden und heilenden verrichtet, worzu hin und wieder angeführte Zahn-Pulver dienen. Item Decoct. Flor. Aquileg. Bistort. Rosar. Malv. Salv. Ruta, Tinctur. laccæ mit Essent. Myrrh. Mel. Rosar. Succus Chermes, Beccabung. Cochlear. apii, Gargarism. de tormentill. Symphyt. major &c. Dolæus pfleget mit gutem Succeß folgend Unguent zu gebrauchen:

℞ Electuar. diascord.
theriacal. ā ʒij.
Unguent. ægyptiac. ʒiß.
Gumm. laccæ

Ω⊖✗ci

♌⊖✶ci ā ℈ij.
cochlear. ʒj.
f. Unguent. S.
das Zahn-Fleisch mit zu bestreichen.

oder ℞ Muriæ limon. ℥ij.
Elixir vitæ ℥ß.
Myrrh. ʒij.
Spir. vini rectific. ℥j.
☿ ⊖lat. ℈ij.
misce.

das Zahn-Fleisch damit zu waschen; hat das Ubel gar zu sehr überhand genommen, und sich auch Bluten der Zähne und des Zahn-Fleisches dabey findet, so dienet ein Liquor Stypticus oder Pulvis calcanthi, oder auch in malo desperato ein Cauterium. Tulpius æstimiret in solchem Casu gar sehr nachfolgendes Pulver:

℞ Bol. Armen. ℥jv.
Alumin. ust.
Calc. viv.
Vitriol. ust. ā ℥iß.
Aloes lucid.
Croci mart.
Mumiæ
Sangu. dracon.
Terr. Lemn. ā ℥ß.
Mastich.
Oliban.
Thuris ā ʒj.
f. Pulvis.

§. 3. Excrescentia gingivarum, ist ein starcker Zuwachs weiches und schwammichtes Fleisches am Zahn-Fleisch, welches entweder vom Vitio der eigenen Nahrung, oder häuffigern Zufluß des scorbutischen Bluts und verdorbenen Nahrungs-Saffts herrühret: Die Cur ist also anzustellen, daß das Blut mit einem Decoct. lignor. verbessert werde; denn gleichwie dieser, also werden auch die andern Affecten des Zahn-Fleisches vom Scharbock generiret oder gezeuget; äusserlich ist dienlich Succus Cochlear. mit ⊖ ust. Decoct. salviæ in rothen Wein mit ⊖l.

 cyprin.

cyprin. Decoct. Herb. vermicularis mit Alum. und Melle Rosat. ▽ ♃ mit ℞ laccæ.

§. 4. Parulis, oder Epulis, wird eine Inflammation innerlich und äusserlich des Zahn-Fleisches genannt, daß auch die nahen Theile roth und warm sind: Die Cur wird innerlich mit Absorbentibus, als C. C. ust. lap. percar. ♋, Ebor. Mandibul. lucii pisc. &c. und Schweiß-treibenden Mitteln, als ♁ diaphor. simpl. und martial. bezoardic. mineral. flor. ♀is, myrrha, ♌ C. C. ℞ bezoard. &c. verrichtet; äusserlich dienet diß Decoct:

℞ ▽ asthmatic. non edulcor. ℥iß.
flor. sambuc. ℥j.
Tinctur. laccæ
Electuar. diascord. ā ʒj.
misce.

damit kan offt der Mund ausgespühlet werden.

Findet sich dabey eine Inflammation innerlich im Munde, so kan man nachfolgendes verordnen.

℞ ▽ rosar.
flor. sambuc. ā ℥iß.
♌ flor. sambuc. ʒij.
▽ theriacal. ʒiij.
misce.

§. 5. Eine Fistula oder Ulcus des Zahn-Fleisches, so iedem bekannt sind, werden curiret mit Melle rosaceo, mit ♌ ⊖is, oder mit ♌ Matricali vermischet, oder 🜄 camphorat. Unguent. Ægyptiac. mit Melle rosato, oder auch noch stärckere, wie im §. 2. zu finden.

Ettmüller hat folgende Mixtur wider mancherley Fälle der Zähne und des Zahn-Fleisches, als ein sonderlich Præservativ, im steten Gebrauch gehabt:

℞ ▽ plantag.
sedi minor. ā ℥ij.
Sal ⊖⚹ci
♀ri ā ʒß. bis j.
misce.

damit die Zähne und das Zahn-Fleisch zu waschen.

Neunte

Neunte Classe.

De læsa Deglutione,
Vom verletzten Unterschlucken.

Das 1. Capitel.
De Tumore Tonsillarum & Uvulæ,
Von Geschwulst der Mandeln und des Zäpffgens.

§. 1.

Es ist nicht nöthig, daß man die Læsiones des Unterschluckens, welche von Paralysi der Zungen, oder Spasmo des Schlunds entstehen, hier weitläufftig anführet, massen schon von derselben Ursachen und Cur zuvor gesaget worden: Dahero wird genung seyn, wenn man in diesem Capitel von den Tumoribus der Mandeln und des Zäpffgens, in dem folgenden aber von den Inflammationibus derer Mäuslein des Halses, Laryngis und Zunge handelt.

§. 2. Die Symptomata, welche diese Kranckheiten begleiten, sind gehemmete Respiration, Schmertz, und öffters auch ein verhindertes Unterschlucken der Speisen, auch wol bisweilen des Trancks, daß er durch die Nase zurück prudelt.

§. 3. Die Ursach ist eine in diesen Theilen scharffe oder zähe stockende Lympha. Hierzu geben Gelegenheit, Erkältung des Halses, kalte Lufft und Tranck, z.E. Eis und Schnee-Wasser 2c. Mißbrauch saurer und herber Speisen, als Berberis, Ribium, oder Johannis-Beeren; item wenn man Adstringentia oder unreiffe Garten-Früchte gar zu lange im Munde hält.

§. 4. In der Cur hat man dahin zu sehen, daß die scharffe Lympha durch innerliche Temperantia verbessert, die dicke und zähe durch Diluentia und Incidentia flüßig gemacht, und die Stockungen derselben durch Resolventia gehoben werden, von welchen allen und ieden schon zu unterschiedenen malen in vorhergehenden gehandelt worden. Aeusserlich sucht man die gespannten Fibras mit Emollientibus, als Flor. Chamomill. Malv. arbor. Sambuci, Melilot. Papav. err. &c. in Milch gekocht, und warm in Mund gehalten, zu foviren, die Stockungen aber durch Gurgel-Wasser

aus

aus discutirenden und gelind repellirenden Mitteln, als Hb. Uvular. Scabios. Prunell. Vinc. per Vinc. Salv. Equiset. alb. græc. &c. verfertiget, zu resolviren. Z. E.

℞ Herb. prunell.
uvular. ā Mj.
Alb. græc. ℥ß.
Coq. in Vin. & ▽ ā q. s.
adde
Spirit. vini ℥j.
Mellis rosat. ℥ij.
misce.
f. Gargarism.

Zu diesen kan man auch noch ⊖✕ci depurat. ⦶, Lap. prunell. Liq. ⦶ fixi, Succ. ♋ fluviatil. oder auch ♌ Nitri oder Vitrioli darzu thun, wenn die Theile schon würcklich inflammiret sind, z. E.

℞ ▽ prunell. ℥iij.
flor. sambuc. ℥ij.
Liq. nitri fixi ʒj.
Syrup. semperviv. ℥j.
m. pro Gargarism.

oder ℞ Herb. prunell.
salv.
veronic.
Flor. rosar. ā Mß.
Malv. rubr. Mj.
Radic. polypod. ℥ß.
Sem. sinap. contus. ʒij.
Coq. in
▽ simpl. ℔iiß. &
Aceti vini ℔ß.
Colatur. adde
Sacchar. ℔j.
f. Gargarism.

Uber das sind auch Adstringentia dienlich, als Rosmarin. Ruta, Flor. Salv. Rosar. rubr. Balaustior. Aquileg. Fol. quercus, Radix tormentill. Cortic. granator. Baccæ myrti &c. ebenfalls zum Gargarismate gebracht.

§. 5.

§. 5. Eine pituitöse Geschwulst wird durch äusserliche Resolventia discutiret, als Emplastr. de Melilot. diaphoretic. Mynsichti, de Galbano, Crocat. Oxycroceum, flor. Chamomill. Sambuc. Majoran. Lavendul. sonderlich so etwas Campher darzu gethan wird, mit Nid. hirund. Cepis &c. zum Cataplasma gemacht 2c. oder auch Purgantia, dergleichen ebenfalls in tumore glandular. sublingualium zu gebrauchen stehen.

§. 6. Wider Geschwulst des Zäpffgens, oder wie man insgemein zu reden pflegt, wenn der Zapffen gefallen oder geschossen, ist der gemeinen Leute Experiment, selbes mit dem Finger, oder einen Löffel-Stiel, wenn derselbe zuvor mit Pulv. piperis oder zingiberis bestreuet ist, aufzuheben, oder es wird auf den Wirbel ein Cataplasma aus Sauerteig, Succino und 🜊 verfertiget, ingleichen ein hart gesodenes Ey von einander geschnitten, und warm aufgelegt. Kommen die Mandeln zum Aufbruch und das Zäpffgen zum Schweren, muß das Geschwür gehöriger massen gereiniget, und mit Vulnerariis wieder zugeheilet werden.

Das 2. Capitel.

De Angina, Von der Bräune, und derselben Gattungen.

§. 1.

Angina, die **Bräune**, ist eine inner- oder äusserliche Geschwulst und Entzündung des Halses, und hat in Ansehung des unterschiedenen Orts, welcher hiervon angegriffen wird, vier Gattungen, oder Species: derselben erste Gattung oder Species wird Synanche genannt, und bedeutet eine Geschwulst, sowol im Munde, als Halse äusserlich.

§. 2. Die andere Species oder Art wird Parasynanche genannt; bey diesem Ubel sind die äusserlichen Musculi des Ossis hyoidis und Halses allein inflammiret, und ist insgemein dabey kein Tumor im Munde zu observiren.

§. 3. Die dritte Art heist Cynanche, da weder in den Faucibus, noch in dem Halse eine Inflammation oder Tumor zu observiren ist: unterdessen aber empfinden die Patienten einen hefftigen Schmertz, sonderlich im Respiriren, so gar, daß sie nicht anders, als mit herausgestreckter Zunge Athem holen können.

§. 4. Die vierdte Art wird Paracynanche genannt, wenn nur die Musculi Laryngis inflammiret sind, und der Tumor in dem Schlunde stecket.

§. 5. Die Ursach ist eine Stockung des Bluts in denen Musculis des Halses, des Ossis hyoidis, der Zungen, und Laryngis, so von einem scharffen Humore entstehet, und Angina exquisita, oder die vollkommene Bräune heisset, oder von einer zähen und die Poros verstopffenden Pituita herrühret, wird auch Angina spuria oder notha, die unechte Bräune genannt.

§. 6. Die Cur der rechten oder vollkommenen Bräune wird mit eben denselben Mitteln vollendet, mit welchen man sonsten eine Inflammation hebet; vor allen aber ist die Venæsection, sonderlich, so der Patient blutreich ist, und ein Purgans, wenn der Magen und Gedärme mit allerhand Unreinigkeiten angefüllet wäre, oder ein Clystier höchst nöthig, indem gar vielmals die Patienten in solchem Zustand etwas durch den Mund zu sich zu nehmen, oder hinterzuschlingen nicht vermögend seyn. Zum Exempel:

℞ Radic. alth. ℥ß.
foenicul. ʒiij.
bryon. ʒij.
Herb. boni Henr.
branc. ursin.
malv.
violar. ā Mß.
Flor. malv. arbor.
chamomill. ā P. j.
Sem. lini ℥ß.
Concis. coq. in ▽ simpl. q. s.

℞ Colatur. ℥viij. dissolv. in ea
Electuar. benedict. laxat. ʒvj.
Mell. mercurial. ℥ß.
Vitell. ovi Num. j.
Olei lilior. alb. ℥j.
Nitri ♁ati ʒj.
f. Enema.

Wenn aber der Patiente noch im Stande wäre, etwas hinter zu bringen, so kan man auch an statt des Clystiers in warmer Suppe Ol. amygdal. dulc. mit Cremor. ♃ri einnehmen lassen, z. E.

℞ Olei

℞ Olei amygdal. dulc. ℥j.
Cremor. ♀ri ʒj.
misce.

§. 7. Uber das dienen auch mancherley Gargarismata aus alb. Græc. Vinca per Vinc. semperviv. Fœn. Græc. Ficub. Herb. Hyssop. Flor. Sambuci, Chamomill. mit ⊖✕co oder Nitro, oder aus Eßig und Urin warm in Mund genommen, wenn nemlich eine offenbare Inflammation in der Cavität des Mundes selbst ist; dahergegen wenn die Geschwulst äusserlich ist, selbige zu discutiren, dienlich sind Schwalben-Nest mit ▽ oder Milch zum Brey gemacht, oder ein Cataplasma aus Brod-Krumen mit Oleo chamomill. oder aus Cremore radic. iridis mit Butter und Oleo olivarum vermischet. Riverius Cent. IV. Observ. 76. hat dieses Gargarisma öffters gantz glücklich gebrauchet.

℞ ▽ plantag. ℔ß.
Aceti vini ℥iß.
Sacchar. alb. ℥j.
Pulv. sem. sinapis ʒj.
f. Gargaris.

Oder Hartmanni, welches er in Prax. Chymiatr. cap. 85. §. 3. als ein allgemeines und wider viel Beschwerde des Halses recommandiret;

℞ Flor. Malv. arbor. Mj.
prunell.
rosar. rubr.
salviæ
veronic. ā Mß.
Radic. polypod. ʒij.
Coq. in ▽ comm. ℔jv.
Aceti vini ℔ß.

Decker in der Auslegung des Barbette Praxis hat im Anfang und Zunehmen dieses;

℞ Herb. hyssop.
Flor. chamomill.
sambuc.
Herb. melilot. ā Mj.
Sem. sinapi ʒj.
Passul. min. ʒvj.
Coq. in ▽ comm. q. s.

 ℞ Cola-

℞ Colatur. ℔j. bis iß.
adde
Spirit. vini ℥iß. oder
⊖✳ci ʒij.
f. Gargarism. S.
resolvirend Gurgel-Wasser.

oder ℞ Radic. ebul.
liquirit. ā ℥ß.
ireos ℥ij.
Flor. chamom.
hyperic.
rosar. rubr. ā P. ij.
Dactylor. Num. iij.
Ficuum Num. ij.
Sem. fœn. græc. ʒij.
Alb. græci ʒiij.
coq. in
Decoct. rapar. q. s.
℞ Colatur. ℔iß.
adde
Syrup. capill. ♀is
jujubin. ā ℥j.
f. Gargaris. S.
lindernd Gurgel-Wasser.

℞ Medull. panis tritic. ℔ß.
Rad. alth.
lilior. albor. ā ℥j.
Sem. lini ℥vj.
fœn. græc. ℥ß.
koche es in Milch zum Brey, und drücke es durch,
adde
Ol. amygdal. dulc.
lilior. albor. ā ʒvj.
Butyr. rec. non salit. ℥ß.
Croci ʒj.

Vi tel

Vitell. ovi Num. ij.
f. Cataplasm. S.
erweichender Brey zum Halse.

℞ Nid. hirund. c. stercor. Num. j.
adde
Herb. alth.
malv. ā Mj.
Flor. chamomill.
melilot.
sambuc. ā Mij.
Farin. fabar. ℥iß.
Croci ʒj.
Olei rosar. ℥iiß.
chamomill. ℥iß.
mische und koche es in Milch zum Cataplasma.

℞ Nid. hirund. Num. ij.
Albi græc.
Radic. lilior. alb.
alth. ā ℥j.
Ficuum pingu. Num. jv.
Flor. chamomill.
malvæ
melilot. ā Mj.
Sem. alth.
fœn. græc.
lini ā ℥ß.
Cepar. ʒvj.
Coq. in ▽ prunell.
semperviv. ā q. s.
Colatur. adde
Pulv. noctuæ combust. oder
Ciner. hirund. ʒiß.
Olei lilior. albor. q. s.
f. Cataplasm. S.
äusserlicher Brey zum Halse.

§. 8. In Angina notha, wenn das Blut aus Mangel des Seri, oder von Kälte oder Zähigkeit coaguliret, dienen über die Discutientia zum öfftern allein das Infusum Thée, und damit Salia volatilia, C. C. succini, Sangu. human. ☊ ⊖✱ci, aromatic. Essent. aromatic. volatil. eingenommen, und ein Unguent aus Honig, Corinthen, Theriac, Oleo Cheiri, Rosar. Lilior. alb. bereitet, wodurch die Entzündung entweder zertheilet, oder der inflammirte Theil zur Suppuration gebracht wird, und dann auch Purgantia, als Pilulæ aus Trochisc. alhandal. und scharffe Clystiere, dabey zu verhüten, daß nicht Vomiren erwecket werde.

§. 9. Es können auch, so die Passage noch nicht gantz verschlossen, innerlich resolvirende Mittel gegeben werden, solche sind alle Salia volatilia, Mixtura simplex, Tinct. bezoard. ☊ ⊖✱ci, C. C. Liqu. C. C. succinat. Succin. præp. C. C. f. △ lap. ♋, percar. rasura dent. apri, Mandibul. Lucii pisc. Flor. ♀is, ♂ diaphoretic. simpl. und martial. Antihect. Poterii, Bezoardic. mineral. Cinnabaris, ♃ii &c. und so ein Fieber dabey ist, ⊕ depurat. Sacchar ♄ni, und ⊕ ♃at. woraus, nach eines jeden Belieben, mancherley Pulver bereitet werden können.

Zehende Classe.

De Morbis, Digestionem & Chylificationem lædentibus,

Von denen Kranckheiten, welche die Dauung und Verfertigung des Nahrungs-Saffts verhindern.

Das 1. Capitel.

De Apepsia, Von Mangel der Dauung.

§. 1.

Apepsia wird genannt, wenn gantz und gar keine Digestion oder Dauung von statten gehet, im Deutschen pfleget man zu sagen, er hat den Magen verderbet; dieser Zufall hat eine gemeine Ursache mit Anorexia, wovon der VII. Classe. 2. Capitel zu sehen.

§. 2. Unterdessen ist doch zu mercken, daß die näheste Ursach vom Mangel und Tragheit der Geister herrühret; hierzu geben Gelegenheit,

heit, Mißbrauch des Venus-Spiels, Wachen, viel Studiren, Sorg und Müh, Grahm ꝛc. welches alles gar gewaltig die Chylification schwächet.

§. 3. Was die Cur betrifft, so wird selbe nicht anders seyn, als wie in Anorexia angezeigt worden: Es sind nemlich die äusserlichen Ursachen wegzuschaffen, eine gute Diæt zu halten, und dabey Magen-stärckende Mittel zu brauchen, z. E.

℞ ▽ chamomill.
Menth. ā ℥ij.
♌ baccar. juniper. ʒvj.
sal. dulc. ʒj.
Elixir vit. Matthiol. ʒiij.
Syrup. de Menth. ℥j.
M. D. S.

Magen-Träncklein, des Tages etliche mal einen Löffel zu nehmen.

℞ Tinctur. ♀ri ʒiij.
♌ ⊖✳ci aromatic. ʒj.
M. S.

Magen-Mixtur, 60. Tropffen auf einmal im Wein.

Dabey muß man sich aller Dinge enthalten, welche die Kräffte schwächen, oder das Gemüth scharff angreiffen, item des öfftern Beyschlafs, Nacht-Studirens, harter und unverdaulicher Speise, ꝛc.

Das 2. Capitel.

De Bradypepsia, Von langsamer Dauung.

§. 1.

Bradypepsia wird genannt, wenn die Chylification oder Dauung langsam fortgehet, und mehr Zeit wegnimmt, als natürlicher Weise darzu erfordert wird: Diese Kranckheit ist von der vorigen nur Grad-weise unterschieden, dahero kommen sie auch mit den Ursachen und Cur überein.

Das 3. Capitel.
De Dyspepsia, Von übeler Dauung.

§. 1.

Es ist nöthig, daß man die Abhandlung von der Dyspepsie wohl verstehe, und öffters wiederhole, massen sie eine Mutter sehr vieler Kranckheiten, als des Soods, verdorbenen Appetits, Brechen, Stühle, Reissen im Leibe, Colic, Miltz- und Mutter-Beschwerung, Hertz-Klopffen, Husten, Seiten-Stechen, Schmertzes und Geschwulst der Miltz, und Leber, Stein-Beschwers, Ischurie, Strangurie, Wasser- und Schwind-sucht, Cachexie, Gicht, Reissen der Glieder ꝛc. ist, wenn deswegen nun ein Practicus in der Einsicht und Cur dieser Kranckheit accurat und wohl fundiret ist, so wird er aus der Erkänntniß dieser eintzigen Kranckheit viel Nutzen in seiner Praxi schaffen können.

§. 2. Es ist aber Dyspepsia eine solche übelbeschaffene Dauung des Magens, da alles, was man von Speise und Tranck zu sich nimmt, nicht, wie es im gesunden Zustand seyn soll, in guten und dem Leibe zuträglichen Nahrungs-Safft verwandelt, sondern bald in pituitöse und schleimichte, bald in scharffe und sauere, bald in gallichte, faule, alcalinische und nidoröse, bald in mancherley Art verderbte und aus ietzt angeführten Sorten vermischte Cruditäten und Feuchtigkeiten verändert wird, welche nicht nur den Magen beschweren, sondern auch das gantze Geblüte mit gleichen Verderbnissen anstecken.

§. 3. Die Ursachen sind entweder ein geschwächter Magen und schlechte Dauung, oder schädliche und unzuträgliche Speisen. Zu dem ersten geben Gelegenheit alle im Capitel de Anorexia und dessen 2. §. angeführte Fehler und Beschwerungen, von denen letztern aber wollen wir voriezt bey iedweder Art der Cruditäten ins besondere handeln.

§. 4. Denn ob man gleich sonst im gemeinen Sprichwort zu sagen pflegt: Denen Gesunden ist alles gesund, so ist doch dieser Satz nicht durchgehends als allgemein, sondern mit grosser Behutsamkeit und Bedingung anzunehmen, weil erstlich der gesundeste und beste Magen überhaupt durch allzuhäuffige und viele Speisen kan überschüttet und verderbet werden, und denn hernach auch alle Gattungen der Speisen nicht einer iedweden Leibes-Beschaffenheit dienlich und convenable seyn.

§. 5.

§. 5. Wer also ohnedem schon viel Säure im Magen hat, und eine solche Beschaffenheit, daß fast alles, was er isset und trincket, zu Eßig wird, dem schaden um desto mehr alle sauere und leicht acescirende Speisen und Geträncke, als säuerliche Garten-Früchte, Sauer-Kraut, Gurcken-Salat, Capern, Eßig, sauere Weine, und so fort. Wer viele Galle und nidoröse Cruditäten bey sich verspühret, der vermehret dieselbe durch fette und öhlichte Alimenta, als Butter, Speck, Baum-Oehl, fettes Fleisch, weiche und auf Butter gesetzte Eyer, faulen Käse, stinckend Wildpret und dergleichen. Bey wem der Magen mit grosser Menge von Pituita, zähen Schleim und Unflath angefüllet ist, der hat sich zu hüten vor allen klebrichten und gallerichten Essen, als Kalbs-Kopff, Kälber-Schweine- und Rinds-Füsse, Rinds-Maul, Schweine-Schwärtgen, und die daraus gekochten Geléen, harte und thranigte Fische, sowol frisch, als absonderlich getrocknete, eingesaltzen und geräuchert, Schincken, Knack-Würste, Sültzen, Austern, &c. weil dadurch der schleimichte Unrath immer mehr angehäuffet wird.

§. 6. Damit man aber einem iedweden Patienten nach dem Unterscheid der in seinem Magen befindlichen Cruditäten zuträgliche Medicamenten verordnen, und eine ersprießliche Diæt vorschreiben könne, so ist nöthig, daß man auch aus gewissen Merckmalen und Kennzeichen die gegenwärtige Gattung der peccirenden Feuchtigkeit in eines iedweden Magen beurtheilen lerne. Wir haben in dem 2. §. davon vier besondere Arten erzehlet, nemlich 1) eine sauere, wozu man auch die saltzigte (muriatica) rechnen kan; 2) eine gallichte und nidoröse, 3) eine schleimichte und pituitöse, 4) eine aus diesen angeführten Sorten vermischte und zusammengesetzte Gattung. Daher wollen wir auch nun ins besondere die Signa einer iedweden Crudität anmercken.

§. 7. Was nun erstlich die Acrimoniam acidam anbelanget, so schmecket es denen damit behaffteten Personen nach zu sich genommenen Essen und Trincken immer sauer im Munde, absonderlich aber wenn sie Ructus oder Aufstossen haben; der Schweiß riecht sauer, die Gesichts-Farbe ist blaß, der Appetit starck, absonderlich nach soliden und terrestrischen Sachen, der Durst wenig, die Dauung aber sehr behend, es gehet ihnen starck im Leibe und Därmen herum, der Stuhlgang siehet grün und stinckt sauer, sie haben Schneiden beym Urin-Lassen, das gelassene Wasser hat eine blasse Farbe, und doch einen häuffigen Niederschlag; sie schwitzen leicht und starck, und bekommen fliegende Hitze und

Röthe im Gesichte, wenn sie sauere Speisen oder dergleichen Wein zu sich nehmen. Absonderlich aber steiget es ihnen wie Schwefel oder faule Eyer auf, wenn sie Stahl-Pulver eingenommen haben, und der Stuhlgang färbt sich auch darauf gantz schwartz, welches letztere Kennzeichen, wenn es verspühret wird, gantz ohnfehlbar eine Säure in Primis vermuthen läßt. Bey einer saltzigten Acrimonia ist der Geschmack beständig saltzigt, der Durst hefftig und kaum zu stillen, der Mund trocken, die Farbe roth, und über den gantzen Leib Jucken der Haut und auch des Zahn-Fleisches.

§. 8. Bey gallichten, ölichten, faulen und nidorösen Cruditäten spühren die Patienten bey Uberwerffung des Magens einen bittern, ranzigten, wie von alten stinckenden Oel oder Fett, scharffen und brennenden, garstigen und nidorösen Geschmack, haben gar keinen Appetit, sondern Eckel vor den Speisen, hefftigen Durst, Trockenheit und übeln Geruch des Mundes, der Schweiß stinckt brandigt wie Hirschhorn-Spiritus, und der Stuhlgang so, als wenn sie faul im Leibe wären, der Urin ist hitzig, an der Farbe feuerroth, gäscht, und riecht sehr unangenehm. Sie befinden sich nach bittern, ölichten, fetten Speisen, faulen Käse, Wildpret und dergleichen allemal übeler, nach kühlenden, feuchten, wässerichten, safftigen, sauern oder auch etwas gesaltzenen Essen und Trincken besser.

§. 9. Die Kennzeichen der Pituita ist ein drückender Schmertz, als wenn was schweres im Magen läge, die damit beschwerten Leute spühren Kälte und Aufdohnen unter den kurtzen Rippen, der Magen ist beständig als wie voll, daher sie keinen Appetit haben, und immer satt sind, sie sehen blaß siech und aufgetunsend, sind hartleibig und haben einen sehr langsamen Puls. Kalte, viscide, harte und schwere Speisen vermehren diese Maladie, hingegen erwärmende, bittere, gesaltzene und gewürtzte Alimenta, und wässerichte, absonderlich warmes Geträncke, als Thée und andere Infusa, ingleichen ein guter kräfftiger Wein thun ihnen gut. Die vermischten und zusammen gesetzten Cruditäten, z. E. Säure und Galle, Galle und Schleim, Schleim und Säure und so fort, erkennet man, wenn Merckmale und Zufälle, welche wir bey denen unterschiedenen Gattungen der übelbeschaffenen Humorum angemercket haben, in einem Subjecto auf einmal angetroffen werden.

§. 10. Nachdem also die Ursachen und Signa bekannt, ist nach dem Unterscheid der Ursachen eine mannigfaltige Cur anzustellen; wann

dahero

dahero die Dyspepsie vom Mangel und Schwäche der Geister entstanden, wird sie durch Analeptica, welche alle Spirituosa und stärckende Remedia insgemein sind, curiret, als die mit Wein oder 🜄 durch die Fermentation bereitete Spiritus, wie Spirit. Lilior. convall. Hyssopi, Primul. veris, Meliss. Menth. Rorismarin. Cerasor. nigror. item alle Aquæ apoplecticæ und analepticæ, ▽ vitæ, Balsam. embryon. Aqua magnanimitat. Mastichin. Essent. Ambr. Aqua Cinnamom. simpl. und borraginat. buglossat. item alle Krafft-reiche und süsse Weine, glüender Wein, item Syrup. de Canella, Flor. Tunic. Cortic. Aurant. Carduibenedict. Menth. Rubi idæi, item Confect. Alkerm. wovon unterschiedliche Träncklein und Hertz-Stärckungen gemacht werden können, z. E.

℞ ▽ borragin.
bugloss. sin. vin. ā ℥ij.
cerasor. nigr.
lilior. convall. ā ℥j.
cinnamom. c. vin. ℥ß.
Confect. alkerm. ʒij.
Syrup. flor. tunic. ℥ß.
f. Potiunc. S.

Stärck-Träncklein auf etliche mal.

℞ ▽ meliss.
flor. tiliæ cum vin.
magnanimitat.
vit. alb. ā ℥j.
Syrup. menth. q. s.
f. Potiuncul. S. wie vorher.

℞ ▽ Cinnamom. ℥ij.
meliss.
borragin. ā ℥j.
Elixir citri ʒij.
🜀 rosar. ʒj.
Syrup. de Corall. q. s.
f. Potiunc. S. wie zuvor.

℞ ▽ flor. tiliæ ℥iß.
rorismarin. ℥j.
carbuncul.

℞ lilior. convall. ā ʒß.
🜄 ci anisat.
meliſſ.
roſar. ā ʒj.
Syrup. flor. tunic.
pæon. ā q. ſ.
M. D. S. wie vorher.

§. 11. Die Cruditäten erfordern, nachdem ſie unterſchiedlich ſind, unterſchiedliche Medicamenta; Es werden deswegen wider die ſaure Crudität Abſorbentia oder Præcipitantia gebrauchet: Unter die Zahl der Abſorbentium gehören (1) die Martialia, oder welche vom Eiſen hergenommen und præpariret werden, als Limatura ♂tis, Crocus ♂tis aperitiv. ♂tis aperitiv. ♂tis cum ſucco pomor. ♂tis Zwelfferi, Liqu. ♂tis ☉ris, magiſterium martiale aperitivum Myuſichti, Spuma chalybis, terra 🜍li balſamic. bey zarten Perſonen; dieſe Martialia ſind beſonders dienlich, wo zugleich zu ſtopffen iſt, als wenn z. E. zugleich ein dünner Leib oder Durchfall dabey vorhanden: denn ſie nehmen die Natur des 🜍li an ſich, ſtärcken den Tonum fibrarum, und halten an.

§. 12. Ferner werden unter die Abſorbentia gerechnet (2) die Lapidoſa, oder welche ſteinigter Natur ſind, als Lap. 🜍 Cryſtall. Mont. Alabaſtr. Mater perlar. Corall. Lap. percar. &c. und dieſe erlangen vielmehr eine Harn-treibende Krafft, dahero ſind ſie gut, wo zugleich Stein und Verſtopffung des ▣ vorfallen, und (3) Terrea, oder welche erdichter Natur ſind, als 🜃 Goldberbergenſ. Strigonienſ. Bolus Armen. 🜃 ſigillat. alba, rubra, 🜃 Melitenſ. creta &c. dieſe trocknen vielmehr und verwandeln das Acidum in ein Adſtringens oder anhaltend Mittel, dahero dienen ſie, wo zugleich Dyſenterie und Catarrhaliſche Flüſſe ſind.

§. 13. Uber dieſes werden noch hierher gezogen (4) die harten Theile derer Thiere, als C. C. uſt. ebur uſt. Unicorn. ver. und foſſil. Os Sepiæ, Mandibul. Luc. piſc. Os manati &c. dieſe werden in ein Sudoriferum oder Schweiß-treibend Mittel verändert, und endlich (5) die Salia fixa und volatilia. Hieraus erhellet, daß man nothwendig einen Unterſcheid ſolcher Medicamenten machen muß, denn das Acidum, welches pecciret, iſt nicht allemal einerley Art; wenn demnach das Acidum pecciret, und eine Obſtruction zugleich dabey iſt, da werden ſolche Aperientia erfordert, welche zugleich öffnen, als die Salia volatilia, harte Theile derer Thiere, die Lapidoſa, nicht aber die Martialia und Terrea, weil dieſe noch

mehr

mehr adstringiren, item wenn das Acidum mit hitzigem Urin pecciret, dann sind zuträglich Lap. ♋, percar. carpion. wegen ihrer Mucilaginosität; so aber das Acidum mit Stein-Beschwer ist, da sind die Salsa, und Salia fixa die besten, welche zugleich eine Harn-treibende Krafft haben, als Sal ♀i, ☍ ♀ p. d. Lap. Lyncis, Testæ Ovor. Struthiocamel &c.

§. 14. Demnach folget ein und andere Formul von den Absorbentibus:

℞ Croc. mart. aperitiv. ʒj.
♀ chalybeat. ʒij.
Fecul. ari ʒj.
Lapid. ♋ ℈ij.
♁ diaphor. ♂al. ℈j.
f. Pulv. pro 6. dosib.
D. S. dämpffend Pulver.

℞ ♀ri ⊕lat.
Vitrioli martis,
Lap. ♋ præp.
Matr. perlar. præp. ā ℈j.
misce pro 2. dos.

℞ Matr. perlar. præp.
Off. Sepiæ ā ʒß.
Pulv. cachectic. Querc.
Corall. rubr. præp. ā ℈j.
Flor. ⊖✱ci gr. vj.
f. Pulv. pro 4. dosib.

℞ C. C. ust.
Ebor. ust.
Lap. ♋ præp. ā ℈j.
Croc. mart. aperitiv. ℈ß.
f. Pulv. pro 2. dosib.

In flüssender Form kan man Ol. ♀ p. d. Elixir præcipitans, Liqu. Balsam. Claud. Liqu. ⊕i fixi, ♌ urinosos, als C. C. Sangu. hum. urin. ⊖✱ci, ♈as ♀ri, ♁ii, Metallor. und dergleichen gebrauchen.

§. 15. Die gallichte Crudität wird durch Acida oder saure corrigiret, als Succ. citri granator. acet. rosac. rubi idæi, violar. flor. tunic. calendul. cremor. & crystall. ♀ri und stärckere Acida, als ♌ ⊕li, virid.

 æris,

æris, ♀is per campan. Ω ⦶i, ⊖is, Elixir 🜖li Mynsicht. Elixir propriet. acid. die Ω acidi dulcificati, als Ω ⦶ & ⊖is dulc. Liqu. anodyn. Hoffm. Es sind auch die amara oder bittern zuträglich, als Absinth. Centaur. min. Agrimon. Hyssop. Scord. &c. Ingleichen die Salia salsa und Saponacea, als Arcan. duplic. 🜿 🜖lat. ⦶ ☿iat. ⊖ digestiv. Sylv. 🜿rus 🜿sat. Arcan. 🜿ri, Liqu. ▽æ fol. 🜿ri, ⊖✶c. depurat. ⊖ polychrest. &c. Endlich kan man auch mit gutem Effect die überflüßige Galle und Saburram putridam durch gelinde Purgir- und Laxir-Mittel abführen, doch muß man solche Remedia in kleiner Dosi geben, weil bey dergleichen Umständen die Personen gar leicht zu bewegen sind; dahero sind die laxirenden Infusa oder Decocta die besten, z. E. aus Radic. alth. polypod. glycyrrhiz. und fol. Senn. s. st. oder ein Electuarium aus Conserva rosar. oder violar. mit fol. Senn. s. st. und Syrup. rosar. solutiv. decoct. tamarindor. &c. Z. E.

℞ ▽ fontan. ℔j.
Succ. portulac.
semperviv. maj.
Syrup. aurant. acidor.
de Omphac. ā ℥j.
f. Juleb. S.

Juleb, davon offt zu trincken.

℞ ▽ fontan. ℔j.
Succ. acetosell. ℥j.
Syrup. rub. idæi
Tinct. flor. aquileg. ā ℥ß.
Ω 🜖li phil. q. s.
f. Juleb. S. wie vorher.

℞ Passul. minor.
Tamarind. ā ℥ß.
Coq. in ▽ comm. q. s.
Colatur. fervent. ℥ix.
adde
Fol. Senn. s. st. ʒiij.
Cremor. 🜿i ℈j.
Sem. anisi ʒj.
Flor. violar. P. ij.
colet. D. S.

Laxir-Tranck auf einmal.

℞ Cre-

℞ Cremor. ♀ri gr. xij.
Nitri antimoniati
Arcan. duplicat. ā gr. vj.
Scammon. ♀rat. gr. jv.
Ol. deſt. angelic. gutt. j.
f. Pulv. S.

Gall-abführend Pulver auf einmal.

§. 16. Die ſtinckende und faule Crudität wird auf vorhergehendes Purgiren oder Vomiren durch Acida und Amara, wie ſie im vorhergehenden §. angeführet, corrigiret; ſorget man aber, daß etwas von Würmern oder deren Saamen vorhanden, wie es ſonſten gar leicht geſchehen kan, ſo wird der Mercur. dulc. mit Laxantibus und Wurmtödtenden oder Anthelminticis, als Radic. filicis, Fraxinell. Sem. Santon. Corallin. Zedoar. Myrrh. C. C. uſt. flor. Perſicor. Fel. Tauri, Oleum tanacet. &c. vermiſcht, die verlangte Würckung thun. Z. E.

℞ Elixir propriet. ʒij.
Eſſenth. abſinth. comp.
menth. ā ʒj.
M. D. S.

Magen-Tropffen, 60. auf einmal.

℞ Pulv. rad. jalapp.
ſem. ſanton. ā gr. x.
☿ dulc.
diagryd. ā gr. v.
M. S.

Laxier-Pulver auf einmal.

§. 17. Die pituitöſe oder Rotz- und ſchleimichte Crudität wird endlich durch ſcharffe aromatiſche Mittel corrigiret, als Galang. Calam. Aromatic. Rad. Ari, Zedoar. Caryophyll. Zingiber, Piper, Cinnamom. Cardam. Cubeb. Nuc. Moſch. Macis, Croc. &c. aus welchen unterſchiedliche Magen-Pulver bereitet werden können, ꝛc. z. E.

℞ Sem. Coriandr.
Radic. galang.
zedoar.
zingib. alb. ā ʒij.
Cinnamom.

Caryo-

Caryophyll.
Macis ā ʒj.
Matr. perlar. præp. ʒj.
Ol. deſt. angelic. gutt. vj.
f. Pulv. groſſ. S.

Magen-Pulver, eine Meſſer-Spitze auf einmal.

℞ Conſerv. flor. anthos.
tunic. ā ℥iß.
menth. ℥j.
Zingib. cond. ℥ß.
Sem. erucæ
ſinapis ā ʒij.
Corall. rubr. præp.
Succin. præp. ā ʒj.
Cardamom. ℈ij.
Caryophyll.
Cinnamom. ā ℈j.
Sal. vol. ſuccin. ℈ij.
cum
♌ ceraſor. nigr. q. ſ.
f. Electuar. S.

ſtärckende Magen-Lattwerge.

Ingleichen ſind auch hier die Salia ſalſa, Alcalica tam fixa, quam volatilia und ſaponacea von guter Würckung, als Sal abſinthii ⊖ ♀i, ♌⊖⚹ci, ⊖ vol. C. C. ☍ſ. Sylvii, Succini, ⊖⚹ci depurat. arcan. duplicat. ♀⊕lat. ▽ foliat. ♀ri. Folgend Pulver, Sal ſtomachicum eſurinum genannt, wird von dem Dolæo ſehr recommandiret.

℞ ⊖ comm. △ fort. fuſ.
Nitri præp.
Sal gemm. ā ʒij.
bſinth.
carduibened.
tamariſc. ā ʒj.
Cubebar.
Galang.

Macis

Macis ā ʒij.
f. Pulvis S.
Magen = Pulver.

Wie auch die Aquosa und Diluentia, warmer Thée und andere Infusa und Decocta. Desgleichen Spirituosa, ein kräfftiger Wein, Aqua vitæ, und andere Magen=stärckende Mittel.

§. 18. In der Diæt hat man alle diejenigen Sachen, welche die Kräffte consumiren, den Magen schwächen, und zur Anhäuffung der unterschiedlichen Cruditäten Gelegenheit geben, und die bereits bey Anführung der Ursachen erzehlet worden, sorgfältig zu vermeiden.

Das 4. Capitel.

De Soda, sive Ventriculi Ardore,

Vom Sood, oder Magen = Brennen.

§. 1.

Soda, der Sood, ist ein Zufall des Magens, bey welchem nicht nur das oberste Orificium des Magens angegriffen, sondern auch gleichsam ein brennender Schmertz im Schlund empfunden wird, dahero wird das Ubel auch Ardor, oder Ebullitio, oder Fervor Stomachi, im Deutschen das Sood=Brennen genannt.

§. 2. Die Ursache ist gemeiniglich eine saure mit Galle vermischte Schärffe, welche unter dem Chylmachen gantz schleunig entstehet, und durch den Oesophagum bis in die Höle des Mundes steiget: Die Neben = Ursachen sind scharffe, und sonderlich fette Speisen, Wein und andere Spirituosa, von welchen die gallichten Humores flüchtig gemachet werden.

§. 3. Die Cur wird durch Evacuantia, und welche die übeln Humores corrigiren, verrichtet; von den Evacuantibus sind die Vomitoria, als ♀ emetic. ⊕l. Vomitiv. und Purgantia, als Cremor ♀ri, resin. jalapp. Scammon. z. E.

℞ Resin. jalapp. oder
scammon. gr. xij.
solv. in vitell. ovi,
adde
▽ menth. ℥vj.

▽ cinnamom. ℥ij.
Sacchar. perlat. ℥j.
f. Potio S.
Purgier-Tränklein auf einmal.

oder ℞ Fol. Senn. s. st. ℥ß.
Sal. ♀ri ℥ß.
▽ fontan. ℔ß.
stent in loco tepid. per noctem.

℞ Colatur. ℥ix.
adde
▽ cinnamom. ʒiij.
Syrup. rosar. solut. ℥ß.
f. Potiuncul. S. wie zuvor.

Nach diesem werden die Præcipitantia und Absorbentia erfordert, aber es ist zu mercken, daß, so fern das Ubel vom Acido herrühret, die Vomitoria sich nicht schicken, sondern alsofort die Acida oder Säure dämpffende, z. E. ☍ ♀ri p. d. ⊖ stipid. fabar. Centaur. minor. absinthii, Carduibenedict. Testæ ostrear. Off. Sepiæ, C. C. ust. Lap. ♋, Ebur ust. Creta, Corall. Unicorn. fossil. Mater perlar. Conchæ &c.

℞ Cretæ ℥ij.
Ebor. ust. præp. ℥j.
Lap. ♋ præp.
Unicorn. fossil.
Corall. rubr. præp. ā ℈ij.
Nuc. mosch. ℥j.
cum
Sacchar. q. s. in
▽ portulac. solut.
f. Morsul. S.
Sood-Morsellen.

Oder Willisii Pulver, welches er gar sehr lobet:

℞ Radic. Aron. præp. ʒvj.
Pulv. acori
pimpinell. ā ℥ß.
Lapid. ♋ ʒiij.
Cinnamom.

Sal.

Sal. absinth.
Cran. human. præp.
Pulv. corall.
eboris
Vitrioli martis ā ℥j.
f. Pulv. S.

dämpffend Pulver, eine Messer-Spitze auf einmal.

§. 4. Nach diesem sind, die übeln Humores zu corrigiren, mancherley Medicamenta dienlich, als (1) Aquea, wie Succus semperviv. Maj. Portulac. Pastinac. ein Trunck Brunnen-Wasser, Infusum Thée veronic. (2) Terrea, als Creta, Cryftall. Ebur ust. Corall. Unicorn. Fossil. und Martialia, als Crocus ♂tis aperitiv. Essent. Martis aperitiv. Liquor ♂tis ☉ris, Spuma chalybis. (3) Dulcia, als Succus glycyrrhizæ, Johannis-Brod, Tragacanth. Grana thuris, und (4) endlich Anodyna, wie Syrup. Nymph. Violar. Papaver. Laudan. Hyster. Opiat. Cydoniat. &c.

℞ ▽ flor. acac.
cichor. ā ℥iß.
Lapid. ♋
Ebor. ā ʒj.
☿ diaphor. ♂al. ℈ij.
Syrup. papav. alb. ℥ß.
f. Potio, S.

Tränckslein, Löffel-weise zu nehmen.

Das 5. Capitel.

De Ructibus & Flatibus,

Vom Auffstossen des Magens und Blähungen.

§. 1.

Ructus, Eructatio und Inflatio stomachi, das Rölpsen oder Auffstossen, ist ein Zufall des Magens, mit Auslassung der auffsteigenden Winde durch das Orificium des Schlundes, entspringet von blähenden, scharffen, sauren, zähen Dingen, worzu sich noch flüchtige Theilgen finden.

§. 2. Zuweilen werden auch Flatus oder Winde durch die Gedärme resolviret, und durch den Hintern ausgelassen, welche man Crepitus ventris, oder Winde von unten, salva venia, Fürtze heisset; so aber Rölpse und Fürtze von oben und unten zugleich gehen, mit Kurren und Aufblähung des Unterleibes und Magens, wird der Zufall Cholera sicca genannt.

§. 3. Die näheste Ursache sind die im Magen von blähenden Sachen und Garten-Früchten ꝛc. gezeugete und zu den Gedärmen gebrachte Winde; Neben-Ursachen sind blähende Speisen, und welche Winde zu machen fähig sind, als alle Küchen-Kräuter, und insonderheit saure Früchte, denn es ist bekannt, das die saure Crudität Flatus mache, wie solches bey den Hypochondriacis, Scorbuticis &c. geschiehet, derer Passiones, wo nicht allezeit, doch insgemein von der sauren Crudität herrühren.

§. 4. Wenn man fraget, warum die Flatus stincken, so ist die Ursache aus der Chymie zu geben. Es ist bekannt, daß die schwefelicht und fetten Dinge, wenn sie von den Alcalibus solviret, und von sauren præcipitiret werden, einen abscheulichen Gestanck von sich geben, solches erhellet aus der Præparation des Croci Metallorum, oder Reguli ♁ii mit ♁io, ♀ und ⦶, allwo die Scoriæ oder Schlacken nichts anders, als ein vom Alcali solvirtes 🜍 ♁ii sind, welche, wenn sie von ▽ simplic. solviret werden, keinen Geruch geben; wenn aber diese Solution von sauren, als 🜊, ♎ ⊖li, ⦶i &c. præcipitiret wird, entstehet ein unerträglicher Gestanck; also stincken auch die Flatus, in Ansehung sie mit der darzu stossenden Galle entspringen, dessen flüchtig Sal und resolvirtes eigen Oel vom Acido præcipitiret, solche stinckende Flatus giebet.

§. 5. Die Signa sind vor sich klar. Das Prognosticon betreffend, so haben die Flatus nicht viel zu sagen, denn sie zeigen einen in der Digestion schwachen Magen an; dahero sind sie ein ordinair Symptoma der Hypochondriacorum, halten sie aber was lange an, so sind sie nicht leicht zu corrigiren, und bringen die Besorgung einer künfftigen Windsucht mit sich.

§. 6. Was die Cur betrifft, so ist es am besten sich solcher blähenden Dinge zu enthalten, als Küchen-Kräuter, Garten-Früchte ꝛc. hernach ist die Condition des Magens zu betrachten, da er entweder schwach ist, und deswegen ein guter Trunck Wein, ingleichen die Stomachica und Analeptica mit aromatischen und Wind-treibenden Artzeneyen dienen,

als Galang. Angelic. Zedoar. Calam. aromat. Bacc. Laur. Sem. Anisi, Levistic. Nux Mosch. Caryophyll. Cortic. aurant. und hievon mancherley Præparata, als ▽ Carminativ. ♌ Anisi, Essent. Cortic. ⊙r. Spirit. Citri, Menth. ♌ ⊖ & ⏀ dulc. ♌ ⊖✳ci anisat. Extract. Zedoar. &c. z. E.

℞ ▽ chamomill.
foenicul.
menth. ā ℥j.
♌ carminativ. de trib. ʒij.
⊖✳ci anisat.
nitri dulc. ā ʒj.
Laudan. opiat. gr. jv.
Syrup. cortic. ⊙r. ℥ß.
M. D. S.

Magen-stärckende Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ Essent. Cort. ⊙r. ʒij.
Essent. calam. arom.
zedoar.
♌ ⏀ dulcis ā ʒj.
M. D. S.

Wind-zertheilende Mixtur, 60. bis 80. Tropffen auf einmal.

℞ ♌ carminativ. Sylv. ʒij.
Elixir propr. s. a. ʒj.
M. S.

Blähungs-Spiritus, davon 40. Tropffen.

§. 7. Aeusserlich werden auch unterschiedliche Olea destillata und Cocta, als Chamomill. Baccar. Juniper. Carvi, Anisi, Foeniculi, Menth. Absinth. Macis, Cinnamom. &c. entweder so, oder in Form eines Linimenti aufgeschmieret, z. E.

℞ Corpor. pro balsam. ℥ß.
Ol. mastich. ʒj.
dest. menth.
calam. arom.
carvi ā gutt. xxx.
cinnamom. gutt. x.
macis gutt. v.
Balsam. Peruvian. ʒj.

Ceræ alb. q. s.
f. Balsam. S.

Magen-Balsam,

welcher den schwachen Magen vortrefflich stärcket; es können auch Emplastra gebrauchet werden, als Emplastr. de crusta panis, de baccis lauri, de Santal. rubr. de Tacamahac. mit Balsam. Peruvian. Ol. absinth. chamomill. menth. &c. malaxiret, oder Theriac als ein Pflaster geschmieret, ingleichen Tücher oder stärckende Kräuter-Säckgen mit ♎ anisi, fœniculi, melissæ, lavendul. rorismarin. theriacal. camphor. crocato &c. angefeuchtet, und zur Fermentation auf den Magen geleget.

§. 8. Endlich sind auch Wind-zertheilende Clystiere sehr gut, sie können am besten aus Kinder-Urin mit Carminativis, als flor. chamomill. sambuc. papav. err. rad. levistic. angelic. sem. anisi, fœnicul. Specieb. carminativ. Electuar. de bacc. laur. Ol. dest. carvi &c. bereitet werden.

§. 9. Zur Cur der Choleræ siccæ werden einzig und allein Carminativa und scharffe Clystiere gebrauchet, daß die Pituita abgeführet, und der Weg allezeit offen gehalten werde.

Das 6. Capitel.

De Nausea & Vomitu, Vom Eckel und Brechen.

§. 1.

Was Eckel und Brechen sind, ist jedem bekannt, die näheste Ursache dieser Zufälle stecket in den Fibris des Magens und Schlunds, deren natürliche Bewegung gegen dem Pyloro zu, invertirt, und versus superiora gewendet wird. Die Ursachen, welche zu dieser verdorbenen Bewegung Gelegenheit geben, sind entweder innerliche, oder äusserliche; äusserliche sind alle diejenigen Sachen, welche entweder einen Schwindel oder Eckel erregen können, als das öfftere Herumdrehen in einem Kreiß, rücklings sitzen im Wagen, Schiffahren, Zusehen, wenn sich ein anderer bricht, Erzehlung eckelhaffter Sachen, ingleichen wenn man Haare, Mäuse-Drecker und andere Unreinigkeiten im Essen findet, und so fort: Innerlich geben hierzu Gelegenheit mancherley Cruditäten, Uberladung des Magens bey vielen Debauchen, starcke Vomitoria und Purgantia, beygebrachter Gifft, oder ungesunde und unverdauliche Speisen, desgleichen schmertzhaffte Kranckheiten anderer Theile, als Haupt-Weh,

Weh, Mutter-Beschwerung, Entzündung der Leber, Miltz und Nieren, Stein-Schmertz und dergleichen, als wodurch, wegen Connexion der Nerven, auch zugleich der Magen mit afficirt wird, und der Vomitus sodann per Consensum entstehet.

§. 2. Man hat hier nicht Zeichen nöthig, denn die Zufälle vor sich klar genug sind; das Prognosticon lehret, daß man wohl Acht haben soll, ob das Vomiren als ein Symptoma bey anderen Kranckheiten sey, also ist es in malignis morbis ein sehr bös Zeichen, insgemein aber ohne andere Kranckheiten allein, hat es nicht so viel zu sagen, wenn es nur nicht zu starck, und zu viel ist, wobey aber allezeit das durch das Vomiren ausgeworffene, der schmertzende Ort, und andere Umstände mehr zu erwegen sind.

§. 3. Die Cur beyder Affecten beziehet sich auf die Ursachen, dahero das Brechen vom Herumdrehen, Ansehen, daß ein anderer vomiret, und andern äusserlichen Ursachen mehr, eintzig durch die Ruhe gehoben wird, in welchen Fällen auch ein Saffrans-Sack auf den Magen geleget, sehr viel hilfft.

§. 4. So die Cruditäten des Magens Schuld sind, so müssen solche durch mancherley Medicamenta nach der unterschiedenen Cur in der Dyspepsie corrigiret werden. Wider Vomiren von Purgantibus, Vomitoriis und Gifften dienen alle Oele und fette Suppen, als Oleum olivar. Amygdalar. dulc. Milch, fette Fleisch-Suppen häuffig eingenommen, item Cryſtall. præp. Smaragd. ☍ ♀ p. d. ♁ diaphoretic. Mithridat. Theriac. &c.

§. 5. Ist das Vomiren vom Schleim und rotzigten Humoribus, werden Aromata mit Spirituosis zu gebrauchen seyn, als Zedoar. Cinnamom. Caryophyll. Macis, Nux Moſch. Radix Galang. acori, Menth. Abſinth. Meliſſ. Cortic. ⊙r. citri, Eſſent. ſtomachal. ▽ maſtichin. Eſſent. aromatic. volat. Liq. ſtomachal. &c.

§. 6. Es ist in solchem Fall auch gut wider Brechen ein Vomitiv zu geben, damit der dem Magen beschwerliche Unrath ausgeführet werde; nachdem denn dieses geschehen, kan man Adſtringentia mit aromatischen Artzeneyen vermischet, anordnen, als Mentha, Radix tormentill. Rob ſorbi torminal. Allaun bis gr. vj. ▽ menth. maſtichin. rub. idæi &c. und insonderheit Cydoniata. als Quitten-Wein, Succ. cydonior. Rob cydonior. und auch Opiata, als Eſſent. Opii, ℞ anodyn. Eſſent. theriacal. Crocus, Syrup. Papaver. &c. z. E.

℞ ▽ menth. ℥ij.
mastichin. ℥j.
cinnamom.
rub. idæi ā ℥ß.
Succ. cydonior.
Syrup. corallior. ā ℥ß.
f. Potiuncul. S.

Anhaltende Magen-Mixtur, alle 2. Stunden 2. Löffel.

℞ ▽ menth. ℥ij.
cinnamom. ʒvj.
Succ. cydonior. ℥j.
Ω. ⊕-li gutt. vj.
Ol. dest. cinnamom. gutt. jv.
Eleosacchar. citri ʒß.
f. Potiuncul. S.

Magen-stärckendes Tränckein.

℞ ▽ menth. ℥ij.
cinnamom. cum vin. ℥ß.
Essent. opii Ludovic. gutt. xx.
Sacchar. parum.
M. D. S.

die Helffte auf einmal.

Aeusserlich können auch unterschiedliche Aromatica, in Form eines Säckleins, aus Mastich. Absinth. Caryoph. Mac. Nuc. Mosch. Herb. Menth. &c. geleget, oder ein Balsam aus Ol. dest. Bacc. Juniper. Cinnamom. Menth. Caryophyll. Absinth. express. Nuc. Mosch. Balsam. Peruvian. oder Emplastra stomachal. Cratonis, Tacamahac. de mica panis, Mastich. Carann. mit ietzt angeführten Oleis, z. E.

℞ Summitat. aneth.
Herb. calaminth.
menth.
Fol. lauri
Flor. chamom. Rom.
sambuc. ā Mß.
Sal. comm. torrefact. Mj.
Cortic. aurantior.

Radic.

Radic. angelic. ā ℥j.
Piper. alb.
nigr. ā ℥ß.
Caryophyll. ʒij.
Cinnamom. ʒj.
Ex incis. & contus. f. Saccul.
M. D. S.
stärckendes Magen-Säcklein.

oder ℞ Balsam. Peruvian.
Corpor. pro balsam. ā ʒiß.
Ol. dest. macis gr. xx.
foenicul.
caryophyll. ā gutt. vj.
f. Balsam. S.
Magen-Balsam.

℞ Emplastr. de crust. panis
oxycroc. ā ℥ß.
Olei dest. caryophyll.
menth. ā gutt. xv.
Balsam. Peruvian.
Olei nucist. express. ā ʒß.
f. Emplastr. S
Magen-Pflaster.

§. 8. Endlich das Vomiren, welches durch einen Consensum anderer Theile von Nieren-Schmertz, Colic, Mutter-Beschwer ꝛc. herrühret, wird kaum zu heben seyn, wo nicht zuvor die in dem leidenden Theil sitzende Ursache weggeschaffet worden, darum, so die Kranckheit vom Schmertz, werden Anodyna mit ihren Specificis alles verrichten, z. E. in Nephritide dienen Stein-brechend und treibende, in der Colic- und Mutter-Beschwer Carminativa und Succinata, item Castoreata und so weiter; dann wird die Cur nicht also angegriffen, so ist es alles vergeblich.

Das 7. Capitel.

De Cholera, Von Stühlen und Brechen.

§. 1.

CHolera ist eine continuirliche Excretion oder Abführung von unten und oben scharffer und gallichter Cruditäten, mit Hertz-Weh, Reissen des Leibes, unsäglichen Durst, kalten Schweiß, schwachen und öfftern Puls, Ohnmachten, und endlich zuletzt mit Convulsionibus des gantzen Leibes.

§. 2. Die Signa dieser Kranckheit sind also in der Beschreibung schon angeführet, doch ist es ein harter und gefährlicher Zufall, welcher die Patienten also abmergelt, daß, so man ihnen nicht auf das schleunigste zu Hülffe kommt, sie in kurtzem sterben, oder doch sehr schwer wegen entgangener Kräffte davon kommen.

§. 3. Die näheste Ursache dieses Zufalls, welcher aus Brechen und Durchfall zusammen bestehet, ist eine grosse Schärffe übeler Säffte, welche beydes die Orificia des Magens, und die Gedärme zugleich zur Contraction, widernatürlichen Bewegung, und also zur steten Excretion reitzet und prieckelt, und daher die dabey-seyende Symptomata verursachet. Es ist aber diese Acrimonia oder Schärffe bald gallicht, bald sauer, bald vermischt rc.

§. 4. Die Ursachen, welche zu diesem Ubel Gelegenheit geben, sind scharffe, sauere, gährende, oder auch putrescirende Speisen und Geträncke, welche sodann gar leicht in Cruditäten degeneriren; denn man hat observiret, daß einer von vielem Möst-Trincken, oder jungen und hefichten Bier, der andere von vielen Pferschen, Gurcken, Piltzen, Rettig, Eyer, Stint rc. Choleram sich zugezogen.

§. 5. Diesem Zufall kommt ein anderer nahe bey, Hypercatharsis genannt, welcher von gar zu starcker Purganz herrühret, da die Patienten ebenfalls von unten und oben auswerffen; dergleichen Ubel empfinden auch einige nach beygebrachtem Gifft, z. E. Arsenic. Mercur. sublimat. &c.

§. 6. Das Prognosticon bestehet darinne, daß die Cholera, welche die Leute von freyen Stücken, ohne äusserliche offenbare Ursach angreifft, betrübt, gefährlich, und beynahe tödtlich sey, und ie mehr die Excrementa von ihrer natürlichen Beschaffenheit abweichen, ie gefährlicher ist auch

die

die Cholera, und noch grösser das Ubel, wenn schwartze oder bläulichte Cruditäten weggehen, wie Tulpius Lib. II. Observ. 21. angemercket.

§. 7. Zur Cur werden eben diejenigen Medicamenta erfordert, welche bereits im vorigen Capitel vom Eckel und Brechen sind angeführet worden. Bey Applicirung aber der hierzu dienlichen Mittel hat man allemal auf die unterschiedenen Ursachen zu sehen, daher sind 1) Aquea und Diluentia sehr nützlich zu gebrauchen, wo entweder viel dicker und zäher Schleim, oder saltzigte Schärffe weggehet, wie denn Borellus Cent. II. Observ. 27. das kalte Wasser zu trincken als das beste Remedium in dieser Kranckheit lobet; statt des kalten Wassers kan man auch Thée, Caffée und andere Infusa oder Decocta trincken lassen. 2) Præcipitantia, wenn saure Cruditäten ausgebrochen werden, als Cryftall. Montan. Alabaftr. Terra sigillat. C. C. ust. Lap. ♋ und ▽ Oli balsamic. ♁ diaphoretic. martial. wozu nicht ungereimt Acida gesetzet werden, wenn die Humores gallicht sind. 3) Stomachica oder Aromatica, auch Adstringentia, wenn die Kranckheit von Erkältung, Schwäche und Relaxirung des Magens herkommt, dergleichen sind Essent. cinnamom. ♌ Menth. ▽ Theriacal. Portulac. Succ. Menth. ▽ Plantag. Succ. cydonior. ♅ Hæmatitis, ♀ Oli, Liq. ftyptic. Syrup. Corall. und endlich, wenn grosse Tormina und Schneiden dabey sind, Opiata, als ♅ Opii, Essent. Anodyn. Laudan. Opiat. Opium cydoniat. &c. wovon mancherley Pulver, Träncklein, Lattwerge ꝛc. gemachet werden können, zum Exempel;

℞ ▽ acetosell.
menth.
portulac. ā ℥ij.
Succ. cydonior. depur.
Syrup. mal. punic. ā ℥j.
f. Juleb. S.

Anhaltender Stärck-Juleb.

℞ ▽ tormentill. ℥iv.
♌ theriacal. camphor. ʒiß.
Electuar. diascord. Frac. ʒj.
Bezoard. jovial. ℈ß.
Syrup. cydonior. ʒvj.
f. Mixtur. S.

Anhaltende Mixtur, Löffel-weise davon zu nehmen.

℞ ▽ plantagin. ℥ij.
foenicul. ℥j.
Electuar. diascord. Frac.
Syrup. papav. alb. ā ℥ij.
f. Potio, S.

Stärck-Träncklein.

℞ ▽ menth.
cinnamom. cydoniat. ā ℥ij.
♌ theriacal. ℥iß.
Liq. stiptic. ʒß.
Laudan. opiat. gr. jv.
Syrup. corallior. ʒvj.
f. Potio, S. wie vorher.

℞ ▽ portulac. ℥iij.
cinnamom. ℥j.
♌ theriacal. camphor. ʒiij.
⊕ dulc. ʒß.
Elect. diascord. Frac. ʒiij.
♉ diaphoretic. martial. ℈ij.
Syrup. portulac. ℥ß.
M. S. wie vorher.

℞ Theriac. ʒj.
∀ sigillat. ʒß.
f. Bolus, S.

Stärck-Bissen auf einmal.

℞ Theriac. ʒj.
∀ sigillat. ℈j.
Corall. rubr. præp.
Crystall. præp. ā ʒß.
Laudan. opiat. gr. ij.
cum
Syrup. corallior. querc. q. s.
f. Electuar. S.

Stärck-Lattwerge auf einmal.

℞ Con-

℞ Conserv. menth. ʒiij.
Theriac. ʒij.
Cryſtall. præp. ʒj.
🜃 ſigillat. ʒß.
Laudan. opiat. gr. iij.
cum
Syrup. portulac. q. ſ.
f. Electuar. S.
des Tages etliche mal ein Caffée-Löffelgen.

℞ Cryſtall. mont. ℈j.
Bezoar. occid. gr. iij.
C. C. ſ. △ gr. xvj.
Lap. ♋ præp. ℈j.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv. S.
anhaltend Stärck-Pulver auf zweymal.

℞ Ebor. ſ. △
Cryſtall. præp. ā ℈j.
Bezoard. ☉r.
Unicorn. ver. præp. ā gr. xv.
🜃 ſigillat. ℈ß.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv. S. wie vorher.

§. 8. Hat man Argwohn eines beygebrachten Giffts, ſo brauche man vielmehr Milch, ſüß Mandel-Oel, fette Hüner- und Fleiſch-Suppen, daß das Gifft hierdurch diluiret und temperiret werde; wider Convulſiones kan folgendes ſeyn:

℞ ▽ borragin.
ceraſor. nigr.
cydonior.
flor. tiliæ
meliſſ.
roſar. ā ℥j.
Ebor. ſ. △
Unicorn. ver. præp. ā ℈jv.
Confect. alkerm. ʒj.

Syrup. corall. q. ſ.
ſ. Potio, S.
Stärck-Träncklein, alle Stunden einen Löffel.

℞ ▽ è typh. Cerv. ℥iß.
bardan. comp. ℥j.
maſtich. ℥ß.
Sal vol. C. C. gr. vj.
Scordii ℈ß.
Cryſtall. præp. ʒß.
Xylaloes opt. ℈j.
Tinct. bezoardic. Mich. gutt. vj.
anodyn. gutt. xv.
Syrup. citri ℥j.
f. Potio S.
Stärck-Träncklein auf dreymal.

§. 9. Welche äuſſerlich wider Choleram gut ſind, beziehen ſich auf den Magen, unter ſolchen iſt Theriac, als ein Magen-Pflaſter gebraucht, das vornehmſte, ▽ camphoratus warm auf den Magen geſtrichen, thut auch gar gute Dienſte. Z. E.

℞ Spirit. vini camphorat. ℥ß.
theriacal. ʒiij.
M. S.
äuſſerliche Magen-Mixtur.

oder geröſt Brod, in Malvaſier getuncket, mit Gewürtz beſtreuet, und auf den Magen geleget, item Emplaſtr. de Cruſta panis, aus Gumm. carann. &c. oder dieſes ſtärckendes Säcklein mit ♎ Meliſſ. Menthæ, Theriac. Camphor. Crocat. und dergleichen beſprengt.

℞ Herb. abſinth.
menth.
Flor. roſar. rubr. ā Mj.
Macis
Nuc. moſch. ā ʒß.
d. ad Saccul.
S.
Magen-Säcklein.

Eilffte

Eilffte Classe.

De Affectibus Inteſtinorum, Von Kranckheiten und Zufällen der Gedärme.

Das 1. Capitel.

De Obſtructione Alvi, Von der Hartleibigkeit.

§. 1.

Alvi Suppreſſio, Alvus conſtricta, obſtructa, verſtopffter Leib, wird genannt, wenn die Feces oder der Koth nicht zur rechten Zeit abgeführet, ſondern etliche Tage mit groſſer Beſchwerlichkeit zurücke gehalten wird: von dieſem iſt Grad-weiſe unterſchieden die Hartleibigkeit, Alvi Segnities, Alvus pigra oder ſegnis, wenn der Leib nicht gäntzlich verſtopffet iſt, ſondern erſt um den andern oder dritten Tag mit groſſer Beſchwerde ein Stuhlgang erfolget.

§. 2. Dieſes Übel kommt theils von den Gedärmen, theils von dem Koth ſelbſten her; wegen des Koths geſchiehets, wenn er gar zu trocken iſt, und ihm die nöthige Feuchtigkeit gebricht, oder wenn er mit einem herben und adſtringirenden Humore angefüllet iſt; die Gedärme ſind aber Schuld, wenn ſie entweder inflammiret, oder comprimiret ſind, einen Bruch haben, wenn der Motus periſtalticus gebricht, oder wenn vornemlich das Inteſtinum rectum paralyſi laboriret.

§. 3. Die hierzu Gelegenheit gebende Urſachen ſind gar zu häufige Evacuation durch Purgantia, Harn, Schweiß, Schnupffen, ingleichen viel Eſſen und wenig Trincken, dick Blut, Erhitzung, hitzige Fieber, Zäheit der Humorum, getödtete und nicht gleich fortgetriebene Würmer, Mißbrauch der Adſtringentium, ſchwanger gehen ꝛc. von welchen die Inteſtina verſtopfft, inflammiret, zuſammengezogen, oder auf andere Art verletzet werden.

§. 4. Die Kranckheit pflegt der Patient ſelbſt zu entdecken, das Prognoſticon aber iſt, daß das Übel ſich öffters begiebet, und nach Beſchaffenheit der Umſtände gefährlich, oder nicht alſo iſt; hält es lange an, ſo wird es zuweilen lethal, ſonderlich ſo Ileus dabey vorhanden, auch iſt die Kranckheit mehrentheils tödtlich, ſo ſie von einer Paralyſi der Gedärme geſchiehet.

§. 5.

§. 5. Wider Trockenheit des Koths dienen Humectantia, wässerichtes und diluirendes Geträncke, Butter-Milch, Honig, Zucker, Manna, Feigen, Corinthen ꝛc. Decoct. Polypod. Passular. Ficuum, Rad. alth. Lilior. albor. Betæ, Mercurial. Fol. Senn. &c. z. E.

℞ Radic. alth.
lilior. alb.
polypod. ā ℥j.
Herb. Malv.
mercurial. ā Mj.
Passul. min. ℥j.
Coq. in ▽ fontan. q. s.
℞ Colatur. ℔j.
adde
Fol. Senn. s. st. ℥ß.
Cremor. ♀ri ʒj.
Ebulliant.
adde
Syrup. rosar. solut. ℥j.
M. D. S.

Laxier-Tranck, die Helffte auf einmal, damit der Koth einiger massen flüßig, und die Intestina in etwas geprickelt werden.

§. 6. Ist die Acrimonia oder Schärffe derer Säffte Schuld, und sonderlich die sauere, so brauche man Lap. ♋, C. C. ust. Limatur. ♂tis, Ebur ust. &c. in einem guten Trunck Brunnen-Wasser oder Thée, ist eine herbe Schärffe, so trincke man lauliche Milch mit ⊖✕co, Butter-Milch, Ol. Amygdal. Dulc. Olivar. item Decoct. Passular. Ficuum und Polypod. item ℞ ♀, ☍ ♀ p. d. spum. chalybis, Elixir præcipitans &c.

§. 7. Die Medicamenta, welche hier äusserlich nützen, sind Clystiere aus erweichenden bereitet, z. E. von Fleisch-Suppen, Fol. alth. Branc. Ursin. Malv. Chamomill. Parietar. Atriplic. Violar. Rad. alth. Lilior. alb. Sem. lini, fœni græci, psyll. mit Oleo olivar. violar. amygdal. lini, lilior. albor. &c.

℞ Herb. atriplic.
branc. ursin.
malv.
mercurial. ā Mj.

Rad.

Rad. alth.
lilior. alb. ā ℥j.
Coq. in seri lact. caprill. q. s.
Colatur. ℥jx.
adde
⊖is gemm. ʒj.
Olei lini
rapar. ā ℥ß.
f. Clysma, S.
erweichend Clystier.

℞ Specier. emollient. Miij.
Flor. sambuc. Mj.
Coq. in lact. vaccin. q. s.
Colatur. ℔j.
adde
Mell. mercurial. ℥iij.
Vitell. ovor. Num. ij.
f. Clysma auf zweymal.

Es kan auch aus diesen Ingredientibus ein Bad gemachet werden, in welchem der Patient bis an den Nabel sitzet, z. E.

℞ Rad. alth. ℔j.
Fol. alth.
malv.
verbasc. ā Mvij.
Flor. chamom.
nymph.
rosar. ā Mvj.
f. Species zum Bade.

Ist etwa eine Paralysis der Gedärme, so dienen ebenfalls Decocta und Clystiere aus Roremarin. Rut. Salv. Lavendul. Origan. Serpill. Lign. Guajac. Herb. Chamæpyt. Chamædr. Flor. Pæon. Stœchad. Arabic. Anthos, Radic. doronic. Caryophyllat. &c.

§. 8. Wenn der Motus peristalticus intestinorum mangelt, oder allzuschwach und langsam ist, sind scharffe Purgantia, als Resin. jalapp. und Scammon. diagryd. ☿ purgans &c. zu gebrauchen, damit die Fibræ

der Gedärme geprieckelt werden, oder äusserlich werden appliciret Ochsen-Galle mit Pulv. scammon. oder Colocynth. oder Rad. armorac. (Merrettig) mit Fisch-Thran warm auf den Nabel geleget.

Das 2. Capitel.

De Volvulo seu Ileo, Von der Darm-Gicht.

§. 1.

ILeus, Volvulus, Passio iliaca, auch Miserere mei genannt, ist nichts anders als eine gäntzliche Verstopffung des Leibes, mit grausamen Reissen im Leibe, Angst, und endlich mit folgendem Eckel, stinckendem Auffstossen aus dem Magen, Schlucken, und wenn das Ubel lange anstehet, mit Wegbrechen sowol der Speisen, als auch des Koths selbsten; diese verkehrte Bewegung geschiehet, wenn die Fibræ der Gedärme, deren Bewegung im natürlichen Zustande unterwärts geschiehet, aufwärts zusammen gezogen werden, und also alles, was in den Gedärmen steckt, nicht nach dem Mast-Darm zu fortgetrieben, sondern nach dem Magen gebracht wird.

§. 2. Es sind in der Praxi aus der Erfahrung dreyerley Ursachen, von welchen diese Beschwerung zu entstehen pfleget, angemercket worden, nemlich 1) eine Induratio fecum, oder verhärteter Koth, wodurch der Weg nicht nur verstopfft wird, sondern es trocknen auch gleichsam die Därmer daran an, und indem sie sich zusammen ziehen, so verhindern sie sodann um desto mehr Propulsionem contentorum; was hierzu Gelegenheit geben kan, ist im vorhergehenden Capitel bereits erzehlet worden. 2) Herniæ incarceratæ, oder Darm-Brüche, welche wegen Geschwulst und Spasmi nicht können zurück in Leib gebracht werden, sondern gleichsam eingesperret bleiben; es entstehen solche durch starcke Leibes-Erschütterung, als schweres Heben und Tragen, hefftiges Niesen und Husten, starckes Reiten, Tantzen, Fechten, und andere gewaltsame Bewegungen des Cörpers, ingleichen durch Essen vieler groben, harten, unverdaulicher, gährender und blähender Speisen, als geräuchert Fleisch, Stockfisch, Kraut, Rüben, Möhren, Erbsen, Linsen und so fort. 3) Verschlingung oder Uberschlagung der Gedärmer, wenn an einem Ort ein Theil des Darms von unten auf hineinwärts in den andern Theil geschoben, und gleichsam übergestölpelt wird. Diese letzte Ursache, weil sie gemeiniglich bey Eröffnung derer an solcher Beschwerung verstorbenen Cörper angetroffen wird,

hat

hat Gelegenheit gegeben, daß die Griechen dergleichen Kranckheit Ileum, und die Lateiner Volvulum, eine Verwickelung oder Ineinanderschiebung der Därmer genennet haben. Causæ occasionales sind alle Sachen, welche in denen Därmern eine Zusammenziehung, Spasmum, Schmertz und Entzündung zuwege bringen können. Besonders haben wir in unserer Praxi angemercket, daß Erkältung des Leibes, kaltes Trincken auf Erhitzung oder Erbosen, und am meisten Debauchen, welche man einige Zeit lang Tag und Nacht hindurch getrieben, hierzu Gelegenheit geben können.

§. 3. Die Signa sind diese: im Anfang wird etliche Tage nichts anders, als ein verstopffter Leib observiret, hernach kommen allmählich Weh und Schmertzen des Leibes darzu, welche von Tag zu Tag zunehmen, bis endlich der Magen mit angegriffen wird, so daß er alsdann den Koth selbsten durch den Mund auswirfft; das Prognosticon ist, daß diese Kranckheit gefährlich sey, weit gefährlicher aber, wenn der Koth ausvomiret wird, der Schweiß, Athem und Aufstossen stincken, auch ein scharff Fieber dabey ist: Hippocrates Sect. VII. Aphorism. 10. saget, daß Schlucken, Convulsion und Raserey vom Ileo, die gefährlichsten Zufälle seyn. Meistentheils zeigen sie den herannahenden Tod an.

§. 4. Die Cur ist, nach den unterschiedlichen Ursachen, mancherley; so dann nun das Ubel vom verhärteten Koth entsprungen, so hat man sich zu bemühen, daß er auf das schleunigste erweichet, und gleich fortgetrieben werde, solches erlanget man durch Decocta Malvæ, flor. melilot. chamomill. branc. ursin. atriplic. decoct. hordei mit Honig und ⊕, item durch fette Fleisch- und Hüner-Suppen häuffig genossen, item Ol. olivar. oder Amygdalar. dulc. bis ℥ij. auch mehr, entweder allein, oder mit warmen Bier eingegeben, oder Olei amygdalar. dulc. ℥ij. mit Manna calabrin. opt. ℥j. in Hüner-Suppe gebrauchet; nach diesen sind auch nur schlechte Clystiere sehr gut, aus ▽, Honig und Saltz, oder aus

Sal. comm. ℔j. und
O-X-ci ℥iß. bereitet, oder
℞ Decoct. emollient. ℔j.
Sal. ciner. clavell. ʒvj.
Mell. depurat. ℥iß.
rosat. ℥j.
f. Clyster.

Uber dieses können auch alle innerliche und äusserliche Mittel angewendet werden, welche wir im vorhergehenden Capitel, und dessen 5. und 7. §. angeführet haben.

§. 5. Ist ein Bruch die Ursach, so muß solcher, und das ausgefallene Intestinum, wieder gehörig reponirt und in Leib gebracht werden, sonsten wendet man alles vergeblich an; Dahero hat man sich zu bemühen, daß die Intestina zum Zurückgang durch Carminativa, Anodyna, und erweichende Mittel disponirt werden, als Wein mit zerstossenen Sem. Anisi, Carvi, Fœniculi und Coriandri aufgesoden; von den äusserlichen Mitteln ist kalt Wasser, oder Hoffmanni Emplastrum magneticum, so sehr æstimiret wird.

℞ Gum. ammoniac.
galban.
sagapen. ā ℥vj.
Ceræ virgin.
Terebinth. ā ℥v.
Magnet. arsenical. ℥iij.
Radic. ari ℥j.
f. l. a. Emplastr.

welches auf die Lenden appliciret, so starck die Intestina aus dem Scroto in seinen natürlichen Sitz wieder zurück ziehen soll, daß man weder eine Section, noch andere Mittel nöthig habe, welches aber des Autoris Experienz zu überlassen.

§. 6. Ist endlich eine Verschiebung und daher entstehende Inflammation der Gedärme, als Ursach dieser Kranckheit, vorhanden, so schwebet der Patient wegen des Fiebers und sehr hefftigen Schmertzens in grosser Gefahr, weswegen gleich im Anfang eine gute Venæsection anzustellen, und innerlich Diaphoretica alterantia aus ♁ diaphor. simpl. und Martial. arcan. duplicat. Lap. ♋, C. C. ust. Myrrh. Camphor. Nitro &c. zu geben sind, z. E.

℞ C. C. f. △.
Dent. hippopot.
♁ diaphor. simpl. ā ℈j.
⊖ vol. C. C.
succin. ā gr. v.
Camphor. gr. ij.
f. Pulv. S.
lindernd Pulver auf zweymal.

℞ ♁

℞ ♉ diaphor. ʒß.
Lap. ♋
Myrrh. ā ℈j.
Camphor. gr. ij.
f. Pulvis. S.
lindernd Pulver auf zweymal.

Neben diesen sind auch Clystiere sehr gut und dienlich aus Gersten-Graupen, Oleo rosat. Succ. Plantag. Endiv. Portulac. frischer Eyer-Dotter, und solchen Mitteln, welche wider Gangrænam bewährt sind, als Scord. heder. ▽str. mit Sabina und Nicotian. faulen Aepffeln, Bier-Hefen rc.

§. 7. Das äusserste Remedium, welches man noch in diesem desperaten Zustande anzuwenden pfleget, ist das Einschlucken etlicher bleyerner Kugeln oder des Quecksilbers, bey dessen Gebrauch man sich also zu verhalten hat: Vors erste thut man wohl, daß man solche Mittel bey Zeiten verordnet, wenn der Patient noch nicht so sehr matt und von Kräfften gekommen, oder wenigstens nicht so lange wartet, bis die Entzündung schon so weit eingerissen, und die Merckmale des herannahenden Endes bereits vorhanden sind, weil sodann keine menschliche Hülffe mehr etwas ausrichten kan. Hernach muß man dem Krancken etwas Mandel-Oel vorher trincken, und sodann das Quecksilber zu 4. bis 8. Untzen, nachdem es die Umstände erfordern, in warmer Hühner- oder Fleisch-Brühe einschlucken, und zu sich nehmen lassen. Nach Gebrauch desselben läst man den Patienten ein wenig im Zimmer herumführen, oder wenn es die Kräffte leiden, sich selbst eine Motion machen, damit der Mercurius desto besser aus dem Magen in die Därmer lauffe, und zu dem leidenden Theile gebracht werde. Zeigt sich nun ein Effect oder Oeffnung, so, daß das Quecksilber nicht nur durch den Mast-Darm ausläufft, sondern auch zugleich etwas Stuhl oder Koth mit fortgehet, so hat man sich zu bemühen, die einmal gebrochene Bahn zu persequiren, und den Weg durch Lubricantia, Emollientia, Diluentia und Laxantia offen zu erhalten, denen dabey sich ereignenden Zufällen aber mit gehörigen Remediis zu begegnen.

§. 8. Ob nun der Gebrauch des Quecksilbers bey einem wahrhafften Volvulo, wo eine würckliche Ubereinanderschiebung der Därmer vorhanden, die Evolutionem, Complanationem und Auswickelung derselben zuwege bringen könne, wäre nach gegenwärtigem Vorhaben zu weitläufftig a priori zu untersuchen. Wer die natürliche Structur der

Därmer und deren Zusammenhang mit dem Mesenterio und Mesocolo inne hat, und daher weiß, daß man sich nicht leicht dergleichen Volvulum sine spasmo und darauf folgenden Schmertz und Entzündung vorstellen könne, der wird gewiß noch wichtige Rationes dubitandi bey der Würckung sowol der Bley-Kugeln als des ☿ii in diesem Zufall finden. Unter denjenigen Exempeln, welche uns in eigner Praxi vorgekommen, können wir nicht mehr als ein einiges anführen, da wir nach Gebrauch des Quecksilbers Oeffnung, und mithin die Restitution des Patienten zuwege gebracht haben. Es war derselbe eine Manns-Person von etliche 30. Jahren, welcher nach acht tägiger Verstopffung schon den Geschmack des Koths im Munde, und dabey grossen Schmertz im Leibe, Tormina und Versetzung des Athems verspührte. Diese Maladie ereignete sich, nachdem er eine weite Reise zu Fusse in warmen Sommer-Tagen gethan, sich erhitzet und abgemattet hatte. Weil nun bey diesem Patienten keine weitern Merckmale einer Entzündung, oder andere übele Zufälle zugegen waren, so habe noch immer geglaubet, daß diese Obstructio nur von Fecibus induratis entstanden. Er bekam nach einigen Jahren die Wassersucht, und starb davon, nachdem er sich etliche Tage vorher paracentesiren lassen. Die übrigen Personen, welche an dieser Kranckheit curiret, sind entweder, wo ich zu spät darzu gekommen, ohne Gebrauch des Quecksilbers gestorben, oder haben ohne Effect den eingetrunckenen ☿ium mit ins Grab genommen, ausser eine eintzige Weibes-Person, welche etwas weniges davon per alvum excernirte, und weil übrigens kein Stuhlgang darauf erfolgte, den andern Tag ebenfalls an dieser Maladie ihr Leben einbüssete. Da ich nun weder dieses Weib noch andere Leute, welche in dergleichen Zustand das Quecksilber gebraucht, nach dem Tode zu öffnen Gelegenheit gehabt, so kan ich auch dem geneigten Leser a posteriori keinen zulänglichen Unterricht von der Würckung dieses Remedii aus eigener Erfahrung mittheilen. Hippocrates giebt den Rath, daß man mit einem Blasebalge die Gedärme aufblasen solle, um dadurch sowol die angetreugten Intestina von den indurirten Fecibus loszumachen, als auch die ineinander geschobenen Därmer selbst wieder auseinander zu bringen. Allein ausser dem, daß durch solche gewaltsame Ausdehnung ein unerträglicher Schmertz und andere schlimme Zufälle zu besorgen stehen, so ist auch der Sphincter ani bey einem rechten Volvulo so enge zusammen gezogen, daß man meistentheils nicht einmal ein Clystier-Röhrgen, geschweige denn einen Blasebalg appliciren kan.

Das

Das 3. Capitel.

De Tenesmo, Vom Stuhl-Zwang.

§. 1.

Tenesmus, der Stuhl-Zwang, ist ein steter, aber vergeblicher Trieb zu Stuhle zu gehen, mit Schmertz des Intestini recti, es wird nichts, oder nur ein wenig eines rotzigten, gallichten, eyter- oder blutigen Humoris ausgelassen, öffters ist nur ein Jucken allein, zuweilen ein hefftiger Schmertz, worzu öffters ein Vorfall des Hintern, Inflammation oder Fieber kommt.

§. 2. Die näheste Ursache ist eine stete Reitzung des Intestini recti zur zusammenziehenden Bewegung; Neben-Ursachen sind mancherley: Schärffe der Humorum, Ascarides oder Würmer, Erkältung des Podicis, hart und lange verhaltener Koth, hefftiges Purgiren, auch kömmt öffters Tenesmus nach vielem Gebrauch der rohen Aloes, hieher gehören auch alle Excoriationes oder innerliche Fisteln des Mast-Darms ꝛc.

§. 3. Die Kennzeichen nimmt man aus der Relation des Patientens, wenn nemlich derselbe über die im 1. §. beschriebene Zufälle klaget. Was aber die Beurtheilung von dem Ausgange dieser Kranckheit anbetrifft, so ist zwar der Stuhl-Zwang überhaupt keine so gar gefährliche Maladie, doch können daher, wenn man die gehörige Cur verabsäumet, Exulcerationes und Fistel-Schäden im Mast-Darm entstehen. Bey schwangern Weibes-Personen bringt er gerne, nach Anmerckung des Hippocratis Sect. 7. aphor. 27. Abortum zuwege.

§. 4. Die Cur accommodiret sich nach denen Ursachen: Dem scharffen Humori begegnet man mit Clystieren aus Herb. mercurial. malv. alth. flor. verbasc. tiliæ, chamomill. mit Ol. infus. rosar. anethi, chamomill. lilior. albor. hyperic. rapar. item sevo hircino und vitell. ovor. &c. zum Exempel:

℞ Flor. verbasc. Mij.
Sem. cicer. rubr. ℥ij.
Sal ♀i ʒj.
Coq. in ▽ simpl. q. s.
Colatur. ℔j.
adde
Sevi hircin. cum vitell. ovi dilut. ℥iß.

Mell.

Mell. rosat. ℥vj.
f. Clyster. S.
lindernd Clystier auf zweymal.

Man macht auch ein Suffimigium aus Verbasco und Terebinth. welches sehr gute Dienste thut, oder man verordnet ein Säcklein aus Verbasco, Eichen-Blättern, Anserina, entweder in Milch oder Eßig gekochet, und warm über den Mast-Darm zu legen, z. E.

℞ Herb. linar.
verbasc. ā Mj.
Flor. chamomill.
verbasc. ā Mij.
Coq. in lact. chalybeat.
includ. Saccul.
M. D. S.
Schmertz-stillend Säcklein.

Oder man kan auch aus besagten Kräutern mit Sem. fœn. græc. lini, papav. alb. &c. eine Bähung machen, z. E.

℞ Herb. cicut.
portulac.
Fol. hyosciam. ā Mj.
Flor. verbasc. P. ij.
chamom.
malvæ arbor. ā P. j.
Sem. fœn. græc.
lini
papav. alb. ā ℥vj.
Coq. in lact. bubul. q. s.
Colatur. ℔iß.
D. S.
lindernde Bähung, unterzusetzen.

§. 5. Die Ascarides werden durch Clystiere aus Milch und Zucker, oder durch ein Decoct aus Corinthen, Feigen, Zucker und Mercur. viv. gekochet, oder durch ein Stuhl-Zäpffgen aus Holländischen Käse, oder aus Speck, oder aus Bocks-Talck bereitet, weggebracht. Die Erkältung des Podicis wird durch obige Bähung curiret, oder es kan auch

aus

aus selben Kräutern ein Säcklein gemachet, und in Milch gekochet werden, worauf der Patient sitzet.

§. 6. Der Stuhl-Zwang, welcher vom Consensu der Harn-Blase oder Gebähr-Mutter kommt, wird gehoben, wenn der Stein abgetrieben, oder die Frucht zur Welt gebracht; allezeit aber wird man Schmertz-stillende und heilende Mittel zu gebrauchen haben, wo eine Exulceration oder Excoriation Ursach ist, wie denn die Cur sowol dieser, als auch der bisweilen hier entstehenden Fistel-Schäden zur Wund-Artzney gehöret.

Das 4. Capitel.
De Lienteria, Vom Bauchflusse.

§. 1.

Lienteria, auch Diarrhœa assumptorum, ist ein solcher Zufall, da alle dasjenige, was man zu sich genommen, so, wie man es genossen, entweder gar nicht, oder nur ein wenig alteriret, durch Sedes, und offt mit grossen Schmertzen, abgeführet wird.

§. 2. Die Ursach ist keine andere als die grosse Schwäche des Magens und der Gedärme, wenn sich derselben Fibræ nicht recht kräfftig zusammen ziehen, und mithin nicht genungsam in die genossenen Speisen agiren, sondern dieselben unverdauet und unverändert durch den Mast-Darm auswerffen. Neben-Ursachen sind mancherley, als Erkältung, ein Geschwür des Magens oder der Gedärme, schwere Gemüths-Bewegungen: so machen auch die Vitia der Leber, Miltz, Nieren und des Gekröses Lienteriam, wenn sie nicht sowol dem Magen als Gedärmen Unruh erwecken; denn werden auch gleich im Magen alsdenn die Speisen digeriret, so kan sich doch der daraus bereitete Chylus nicht lange in Därmern aufhalten, dahero gehet gar nichts davon, oder wenig, zu den Milch-Gefässen, sonderlich so die Vasa verstopffet, oder mit einer Narbe nach vorhergegangenem Geschwüre, oder mit einer zähen Materia besetzet sind.

§. 3. Die Kranckheit ist aus der gegebenen Beschreibung klar genug; das Prognosticon saget, daß es ein schweres Ubel sey, sonderlich so es lange anhält, nach schweren Kranckheiten kommt, und schwangere oder scorbutische Personen überfällt.

§. 4. Zur Cur dieser Kranckheit werden erfordert, 1) Analeptica, dergleichen sind alle kräfftige Spirituosa, Aromatica und Magen-stärckende

Artzeneyen, als Malvasier, Canarien-Sect, Spanischer und Quitten-Wein, ein guter Hippocras, oder glüender Wein, 🜄 juniperatus, vor allen aber ▽ und Essent. cinnamom. Elixir menth. ♌ mastichin. ▽ hyssopi, Balsam. Embryon. ▽ vit. mulier. galang. zingiber, zedoar. cubeb. miva cydonior. succ. cydonior. &c. so offt das Ubel von Erkältung, kalten Trunck, vielem Obst, oder Schwachheit des Magens entstanden, zum Exempel:

℞ ▽ menth. ℥ij.
cinnamom. ℥j.
Succ. cydonior. ʒvj.
Elixir menth. ʒiij.
Alum. crud. gr. iij.
Ol. dest. caryophyll. gutt. iij.
Syrup. corallior. Quercet. ℥ß.
M. D. S.

anhaltende Stärck-Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

oder ℞ ▽ menth.
carduibenedict. ā ℥ij.
Succ. cydonior. ʒiij.
Essent. centaur. min. ʒij.
Liq. 🜄 foliat. ♀ri ʒß.
Syrup. cortic. ⊕r. ʒiiß.
de absinth. ʒiß.
M. D. S. wie vorher.

oder ℞ Conserv. menth. ℥iij.
Theriac. opt. ʒiij.
Ol. dest. menth. gutt. vj.
cinnamom. gutt. iv.
cum
Miva cydonior. aromatis. q. s.
f. Electuar. S.
Magen-stärckende Lattwerge.

§. 5. Die 2) Absorbentia mit Adstringentibus vermischt, sind besonders bey solchen Umständen zu gebrauchen, wenn eine Exulceration Schuld ist, oder eine Schärffe der Humorum darzu kommt, oder ein hitzig und böses Fieber darzu schlagt, als Croc. mart. 🜄 ⊕li dulc. 🜄 sigillat.

und

und Lemnia, bol. armen. marga, lac ☽æ, corall. lap. ♋, mater perlar. C. C. ust. ebur ust. 🜃 catechu, pulv. pannonic. ♁ diaphor. opium mit ☍ dest. menth. macis, cinnamom. &c. f. E.

℞ Lapid. ♋ præp. ʒij.
Corall. rubr. præp.
♁ diaphor. ā ℈ij.
⊖ vol. C. C. ℈j.
Ol. dest. macis
menth. ā gutt. iij.
f. Pulv. S.

Magen-Pulver auf viermal.

℞ 🜃 sigillat.
Lap. Smaragd. præp.
♁ diaphor.
Cinnabar. ☿ii
🜃 catech. ā ℈j.
Laudan. opiat. gr. iij.
Olei cinnamom. gutt. j.
f. Pulv. auf dreymal.

℞ Pulv. bezoard.
pannonic. rubr.
C. C. s. △.
Corall. rubr. præp.
🜃 sigillat. ā ʒß.
Theriac. cœlest. gr. v.
f. Pulvis, auf viermal.

℞ Conserv. consolid. maj.
menth. ā ℥j.
Extract. torment.
⊖ corallior.
Tinctur. martis
succin. ā ℈j.
f. Electuar.
cum roob cydonior. q. s.
D. S.

anhaltende Lattwerge, ein Caffée-Löffelgen auf einmal.

℞ Essent. mart. c. succ. pomor. ʒj.
Tinct. 🜃 catech.
anodyn. ā ʒß.
M. D. S.
Mixtur, 50. Tropffen auf einmal.

§. 6. Endlich dienen hier auch Balsamica, als Balsam. Peruvian. Tolutan. Balsam. ♁is Terebinth. Flor. ♁is, Balsam. copaib. mit dem Gelben vom Ey subigiret, wo etwan eine Erosion oder Exulceration im Magen oder Gedärme gemuthmasset wird: Ist aber zu besorgen, daß der Chylus geronnen, so nützen vielmehr Incidentia, als ♌ ⊖✳ci anisat. ♄ ♀i, ♄ ☿ii ♀sata, Essent. Absinth. Centaur. Minor. Elixir propr. s. acid. &c.

§. 7. Aeusserlich sind solche Remedia gut, welche die Trägheit und Schwäche des Magens zurechte bringen, und zugleich etwas adstringiren, als Magen-Säcklein und Spiritus, Balsame ꝛc. Z. E.

℞ Comar. absinth.
Herb. menth. ā Mj.
Flor. chamom.
rosar. rubr. ā Mß.
Mastich. ʒiij.
Caryophyll.
Nuc. mosch. ā ʒj.
Zedoar.
Zingib. ā ℈ij.
f. Species S.
Species zum Kräuter-Säcklein, in Wein zu kochen, und auf den Magen zu legen.

oder ℞ Olei mastich.
menth. ā ℥ß.
cydonior.
nucist. ā ʒj.
dest. absinth. gutt. x.
f. Oleum S.
Magen-Oel, damit den Magen zu schmieren.

Item 🜄 camphorat. auf gleiche Weise gebrauchet, ist auch gut. Desgleichen gehören auch hieher alle äusserliche Mittel, welche in vorhergehenden Capiteln vor den schwachen Magen recommendiret worden.

Das

Das 5. Capitel.

De Fluxu cœliaco, Von der weissen Ruhr.

§. 1.

Coeliacus fluxus, oder Alvi excretio chylosa, ist ein Affect, da die Speisen zwar im Magen verdauet, hernach aber, wenn sie verdauet, unter der Gestalt des Chyli durch den Stuhl-Gang abgeführet werden, oder es gehen auch gar vielmals zugleich halb verdaute Speisen mit dem Nahrungs-Safft vermischt, hinweg.

§. 2. Die naheste Ursache ist der verhinderte Durchgang des Chyli durch seine Vasa zum Blut, und solches geschiehet auf zweyerley Art, entweder wegen Fehler des Chyli selbsten, wenn er gar zu dick und zum Transcoliren unbequem ist, oder derer Wege, wenn nemlich die Tunica villosa oder die Glandulæ mesaraicæ verstopffet sind.

§. 3. Die Neben-Ursachen sind mancherley, welche die Ostiola oder Löchlein derer Milch-Gefässe lædiren, als Pituita, zäher Schleim, Erosion der Gedärme nach der Dysenterie, ein Acidum, welches den Chylum zum Coaguliren bringet, eine gypsicht und tartarische Materie 2c.

§. 4. Die Signa der Ursachen werden also abgemercket, die Pituita, der zähe Schleim, und die daher entsprungene Obstruction wird aus dem Kurren und Aufblähung des Unter-Leibes erkannt, die Zusammenwachsung der Ostiolorum in den Gedärmen aus der vorhergegangenen Erosion, oder Dysenterie, die Verstopffung aber der Gekröß-Drüsen aus einer scirrhösen Härtigkeit.

§. 5. Die Kranckheit wird aus dem mit einem weissen Liquore selbst untermischten Koth erkannt; das Prognosticon ist, daß es ein schwer Ubel sey, sonderlich wenn es lange anhält, zuweilen auch incurabel, besonders aber, wenn die Ostiola vasorum lacteorum nach vorhergegangener Erosion sich cicatrisirt und geschlossen, oder die Glandulæ meseraicæ gäntzlich scirrhös geworden.

§. 6. Die Cur ist also anzustellen, daß die naheste Ursache gehoben werde, dahero die Obstruction zu eröffnen, und die Pituita mit scharffen Mitteln zu resolviren; zu allen diesen Zwecken gelanget man durch die sogenannten Stomachica, von welchen die vornehmsten sind, Absinthium, Mentha, Agrimonia, Capillus ♀is, Radix Cichorei, Rubiæ Tinctor. Fœnicul. Ciceres rubi &c. und die hiervon gemachten Infusa,

Decocta, Essentzen, Tincturen, Elixire, ♌, Lattwergen, Pulver, ꝛc. item auch Salia salsa, ⊖✶cum, ⊖ ♀i, ♀ ⊕lat. Liq. ▽ foliat. ♀i, ℞ ℥ii, ℞ ♀i, Liq. C. C. succinat. ℞ metallor. ♌ ♀i volatil. ♌ ⊖✶ci, aromatic. mit ♌ cochleariæ, insonderheit auch scharffe Gummata, wenn eine grosse Menge Pituitæ ist, als Gumm. ✱c. Aloes, von welchen entweder Pilulæ oder Mixturen zu machen sind, z. E.

℞ MP. de hier. picr. cum agaric. gr. xv.
Gumm. ✱c. in acet. vin solut. ℈ß.
Extract. martis gr. v.
trochisc. alhandl. gr. j.
cum
Essent. fumar. q. s.
f. Pilul. pro j. dosi,
M. D. S.
eröffnende Pillen auf einmal.

℞ ▽ menth. ℥j.
cinnamom. ℥ß.
Gumm. ✱c. in acet. solut. ʒß.
♀ ⊕lat. ℈ß.
diagryd. gr. vj.
Syrup. de pomis ℥ß.
f. Potio S.
Eröffnend Träncklein auf einmal.

§. 7. Steckt die Schuld in den Drüsen des Gekrösses, dienen von den vorhergehenden Alcalicis, insonderheit ♌ ⊖✶ci ♀tatus, Liq. C. C. succinat. ♌ carminativus de tribus, und andere Salia volatilia: ist der Zufall aber von den consolidirten Gedärmen, so ist die Kranckheit GOtt zu überlassen, denn man kan keine Mittel finden, durch welche die zusammengewachsenen Ostiola mögen geöffnet werden.

Das 6. Capitel.
De Diarrhœa, Vom Durchfall.

§. 1.

Diarrhœa, der Durchfall, Durchlauff oder Bauchfluß ist ein öffteres Stuhl-Gehen, wodurch bald dünne und wässerichte, bald zähe und schleimichte, bald gallichte, an Farbe grün oder schwärtzlichte und

und dabey sehr stinckende Feuchtigkeiten ausgeführet werden. Daher nach diesem Unterscheid der Excrementen in praxi auch unterschiedene Diarrhoeæ serosæ, pituitosæ, biliosæ &c. vorkommen.

§. 2. Die näheste und vornehmste Ursache ist der wider die Natur allzusehr vermehrte und accelerirte Motus peristalticus der Därmer, und die Irritation der Glandularum intestinalium, welches gemeiniglich durch die in denen Därmern befindlichen scharffen, sauern, saltzigten, schleimichten, gallichten und andere dergleichen schädliche Cruditäten, erwecket und zuwege gebracht wird. Gelegenheit können hierzu geben vieles Obst-Essen, Most-Trincken, junges oder hefichtes Bier, Debauchen, Erkältung, gar zu starck purgirende Artzney, hefftige Gemüths-Bewegungen, Zorn, Erbosen, Furcht, Schrecken und dergleichen.

§. 3. Die Kennzeichen sind bey dieser Kranckheit einem iedweden bekannt, die dabey sich ereignende Zufälle aber, Schneiden und Reissen, Blähungen und Murren im Leibe, Verliehrung des Appetits, Mattigkeit, und wenn sie eine Zeit lang angehalten, Brennen im Ano und Stuhl-Zwang. Was die Prognosin anbelanget, so sind die meisten Durchfälle, wo keine andere Kranckheiten mit verbunden seyn, nicht gefährlich, sondern vielmals der Gesundheit nützlich und zuträglich, als welche man auch deswegen criticas zu nennen pfleget. Wenn aber dieselben bey Morbis malignis, Fleck-Fiebern, Pocken, Masern, Friesel rc. sich eräugnen, so ist der Zustand sehr bedencklich. Jngleichen folgen übele Symptomata, wenn man Diarrhoeas criticas oder auch simplices zur Unzeit verstopfft. Durchfälle, welche allzulange anhalten, die Kräffte consumiren, und endlich Colliquationem verursachen, zehren den Patienten nach und nach ab, und wenn Ohnmachten und Schlucken dazu kommen, so ist der Tod vor der Thüre.

§. 4. Jn der Cur hat man anfangs wohl zu untersuchen, ob eine Diarrhoea critica und salutaris sey, damit man die heilsame Bewegung der Natur durch eine unzeitige Verstopffung nicht hindere, welches man daher erkennet, wenn der Patient keine andere übele Zufälle, keinen mercklichen Abgang der Kräffte, sondern vielmehr eine Erleichterung davon verspühret. Hernach muß man die Ursachen wohl untersuchen, und seinen Methodum medendi darnach einrichten. Die schleimichten und zähen Cruditäten corrigirt man mit Incidentibus, Amaris und Salinis, die sauren, scharffen und saltzigten mit Absorbentibus, Terreis und Diluentibus, und die gallichten mit Abstergentibus und Salsis, von welchen allen

und

und ieden wir schon in vorhergehenden Capiteln zur Genüge gehandelt haben.

§. 5. Wenn die Materia peccans auf diese Weise verbessert worden, so brauchet man gelinde Laxantia, unter welchen die Rhabarbarina die besten sind. Die Pilulæ balsamicæ Becheri und Stahlii thun ebenfalls eine gute Würckung. Z. E.

℞ Pulv. rhabarb. ver. ʒß
Nuc. Moschat. gr. vj.
Laud. hyster. gr. j.
M. D. S.
abführend Pulver auf einmal.

℞ Rhabarb. tost. ℈ij.
c. conserv. rosar. q. s.
F. Bolus, S.
Purgier-Zucker auf einmal.

℞ Pilul. balsam. Becher. aut Stahl. ℈j.
D. S.
Balsamische Pillen auf einmal.

Die Clystire sind auch mit gutem Nutzen zu gebrauchen. Z. E.

℞ Lact. chalybeat. ℥viij.
Vitell. ovi No. j.
Ol. chamomill. coct.
Mell. rosac. ā ℥j.
M. F. Enema, S.
Linderndes Clystier.

℞ Fl. Chamomill. Rom. Mij.
Verbasc. Mj.
Rad. Altheæ ℥j.
Sem. Cydon. ʒij.
Coq. in lact. vaccin. q. s.
℞ Colatur. ℥viij. adde
Theriac. Andr. ʒj.
terebinth. c. vitell. ovi solut. ʒiij.
M. F. Enema, S. wie vorher.

§. 6. Nachdem also die vorhandenen Cruditäten sowol corrigirt, als auch evacuirt werden, so ist nichts mehr übrig, als daß man mit Stomachicis und Roborantibus den geschwächten Magen wieder

stärcken

stärcken, den unordentlichen Motum peristalticum mit gelinden Tonicis, Adstringentibus und Anodynis temperire, und mithin die allzustarcke und öfftere Evacuation zur gehörigen Ordnung bringe. Bey Subjectis phlegmaticis und Pituitosis dienen hierzu vornemlich Amara, Aromatica und Theriacalia, als Essent. amar. Absinth. Carduib. Cort. ⊖r. Macis, Cinnamom. Theriacal. Electuar. diascord. Frac. Theriac. Andr. Mithridat. Bey Biliosis diejenigen Tonica, welche zugleich etwas abstergiren und gelinde anhalten, als ♌ ⊕, ⊕li, ⊖is dulcificat. Elix. ⊕li Mynsicht. Citri, Menthæ, cephal. ℞ ∇æ catech. Corall. ∇ ⊕li Balsam. Extract. Rad. Bistort. Tormentill. Cydoniata &c. mit Stomachicis, als Nuc. Mosch. Macis und Amaris versetzt: Bey solchen, wo in primis viis viel Säuere, oder auch scharffe und saltzigte Cruditäten gewesen, Terrea und Martialia, als ∇ sigill. Bolus Armen. Corall. rubr. hæmatit. præp. Croc. ♂t. adstring. mit Opiatis vermischt, ingleichen die Gelatinosa, Oleosa und Mucilaginosa, als Priap. tauri, Cervi, Dens hippopot. Unicorn. fossil. Tunicæ ventricul. Gallin. Vitell. ovor. ol. amygdal. dulc. olivar. fette Hüner- und Fleisch-Brühen, Milch, worinnen Stahl abgelöschet, Gumm. Arabic. Tragacanth. Sangu. Dracon. Mumia und dergleichen, aus welchen unterschiedene Medicamenta verfertiget werden können. Z. E. vor Subjecta pituitosa

℞ Essent. amar.
theriacal. ā ℥ij.
Macis
Cinnamom. ā ℥j.
M. S.

60. bis 80. Tropffen täglich dreymal.

℞ Electuar. diascord. Fracast. ℥ß.
Theriac. Androm. ʒij.
ol. dest. Cort. ⊖r. gt. vj.
Macis gt. iij.
M. S.

Eine Messer-Spitze auf einmal.

Vor Subjecta biliosa

℞ ♌ ⊕i dulc.
Elix. Menthæ ā ʒij.
℞ ∇æ catech. ʒj.
M. S. 60. Tropffen auf einmal.

℞ ▽ menth. ℥ij.
cinnamom. cydoniat. ℥j.
Aceti vini ʒvj.
Electuar. diascord. ʒij.
🜃 sigillat. ʒß.
Syrup. cydonior. ℥ß.
M. S.
anhaltend Träncklein auf zweymal.

℞ ▽ menth. ℥ij.
theriacal. August. ℥j.
♌ theriacal. camph.
⊕li dulc. ā ʒij.
Extract. rad. tormentill. ʒß.
Syrup. myrtin. ℥ß.
M. S.
alle 2. Stunden 2. Löffel.

℞ Conserv. rosar. ⊕lat. ʒj.
Extract. rad. bistort. ℈j.
Ol. dest. macis gutt. j.
Laudan. opiat. gr. j. cum
Syrup. myrtin. q. s.
f. Bolus, S.
anhaltender Bissen auf einmal.

Vor Subjecta, wo in primis viis eine Acrimonia acida und salsa vorhanden;

℞ C. C. ust. præp. ʒj.
Unicorn. fossil.
🜃 sigillat. ā ʒß.
Theriac. gr. jv.
Extract. castor. gr. iij.
Ol. dest. macis gutt. ij.
f. Pulv. S.
anhaltendes Pulver auf viermal.

℞ Corall. rubr. præp.
Boli Armen. ā ʒß.
Croci ♂ adstring. gr. xv.

Nuc.

Nuc. mosch. gr. v.
M. S.
Pulver auf zweymal.
℞ Unicorn. fossil. ʒj.
Ras. priap. Cerv.
Pulv. tunic. ventric. gall. ā ʒß.
Laudan. opiat. gr. ij.
M. S.
Pulver auf viermal.
℞ Conserv. menth. ⊖lat. ℥iß.
Electuar. diascord. Frac. ʒß.
▽ sigillat.
Gumm. Arab. ā ʒj.
Tragacanth.
Ras. priap. tauri ā ʒß.
Syrup. cydonior. q. s.
f. Electuar. S.
anhaltende Lattwerge, eine Messer-Spitze auf einmal.

§. 7. Ist die Diarrhœa von Erkältung, so dienen warm gemachte Ziegel- oder ordentliche Wärm-Steine, sich mit dem Mast-Darm darauf zu setzen, item Aromatica und Magen-Säcklein, geröst Brod mit Nuc. mosch. in Wein getuncket, oder einen guten Trunck Wein darzu getruncken, ingleichen alle Remedia, welche wir im vorhergehenden §. vor Subjecta pituitosa und Phlegmatica recommendiret haben. Wenn endlich die Diarrhœa von Bewegung der Geister, oder von Gemüths-Alterationen entstanden, lässet sie von sich selbst nach, so bald nur die unordentliche Bewegung besänfftiget worden: oder man kan auch niederschlagende Pulver mit Antispasmodicis und Anodynis versetzet, gebrauchen. Z. E.

℞ Corall. rubr. præp. ℈ij.
Ras. dent. hippopot. ℈j.
Pulv. bezoard. senn. ℈ß.
Laudan. opiat. gr. j.
M. Dividatur in duas partes æquales.
D. S.
Niederschlagende Pulver, eins auf einmal.

℞ Pulv. Marchion.
Cryſtall. montan. præp.
Unicorn. mar. præp. ā ℈ß.
Laudan. hyſter. gr. ij.
temperirend Pulver auf einmal.

§. 8. Zum äuſſerlichen Gebrauch können mancherley Balſame, Emplaſtra und Linimenta, von 🜄 deſt. caryophyll. macis, zedoar. menth. bacc. juniper. cinnamom. &c. bereitet, auf den Magen geleget werden, zum Exempel:

℞ Theriac. Androm. rec. ℥iij.
Ol. deſt. bacc. juniper. ʒiß.
caryophyll.
macis ā ℈ß.
f. liniment. S.

Sälblein den Magen und den Leib zu ſchmieren.

℞ Ol. deſt. menth. ℈j.
zedoar. ℈ß.
caryophyll.
cinnamom. ā gutt. ij.
cum
Ol. nuciſt. q. ſ.
f. Balſam. S.

anhaltender Magen-Balſam.

℞ Ferment. acerrim. ℥iij.
Pulv. fol. menth. ℥j.
zedoar. ℥ß.
caryophyll.
galang.
zingib. ā ʒij.
✠ roſac. q. ſ.
f. Cataplaſma; S.

ſonderlich anhaltend Pflaſter auf ein Tuch zu ſchmieren.

Ingleichen ſind auch die ordentlichen Magen-Pflaſter, welche in Officinen befindlich, als Emplaſtr. de cruſt. pan. Santal. rubr. Tacamahac. Galban. crocat. &c. mit gutem Nutzen zu gebrauchen.

Das

Das 7. Capitel.

De Dysenteria, Von der rothen Ruhr.

§. 1.

Die rothe Ruhr, oder Dysenteria ist ein Bauchfluß, in welchem erstlich die Feces mit Blut untermischet, und Schabsel von den Gedärmen, hernach wahres Blut, und endlich eine Blut-eyterichte Materia weggehet, mit grossem Leibes-Schmertz und Febre symptomatica.

§. 2. Was die Ursach betrifft, so ist die Dysenterie wenig von der Diarrhœa unterschieden, nur daß hier eine grössere Schärffe vorhanden, wodurch die Tunicæ der Gedärme angefressen und zerrissen, und mithin die Feces cruentæ werden. Die Ursachen, welche hierzu Gelegenheit geben, sind mit den Ursachen der Diarrhœa gemein, welche allda wiederholet werden können; zu solchen kan man auch bey der Dysenterie die besondere Beschaffenheit der Lufft, der Jahrs-Zeit und das Contagium rechnen.

§. 3. Die Kennzeichen sind vornemlich öffteres Stuhlgehen, mit Blut und Eyter vermischte Excretiones und hefftige Tormina, oder Schneiden im Unter-Leibe, wozu gemeiniglich ein Wund-Fieber, oder Febris symptomatica zu kommen pfleget. Was den Ausgang dieser Kranckheit anbetrifft, so hat man denselben überhaupt vor mißlich zu urtheilen, am gefährlichsten aber läufft er vor die Patienten ab, wenn die Intestina tenuia angegriffen, inflammiret und exulceriret werden, welches man aus der Hefftigkeit der Zufälle, als vehementen Schmertz, grosse Hitze und Durst, trockener und dürrer Zunge, starckem Fieber, Eckel, Brechen, schwartzem Geblüte durch den Stuhlgang rc. vermuthet. Wenn die Excrementa schwartz aussehen, sehr stincken, oder mit denselben Stückgen Haut oder Carunculæ weggehen, Ohnmachten, Schlucken und Convulsiones dazu kommen, so ist der Tod nicht ferne.

§. 4. In der Cur hat man auf diese 4. Haupt-Puncte zu sehen: 1) Daß man die scharffen und angreiffenden Cruditäten beyzeiten wegschaffe, welches am füglichsten durch eben dergleichen Evacuantia, nemlich Rhabarbarina und Pilulas balsamicas geschiehet, wie bereits im vorigen Capitel angemercket worden. Uber diese haben die ältern Medici Agaricum, Cortic. Myrobalan. Rad. Mechoacann. die neuern aber als ein rechtes Specificum Rad. Ipecacuanhæ recommendiret. Was dieses letztere

Remedium anbelangt, so pflegt man solches gleich anfangs, wenn Febris symptomatica noch nicht so sehr überhand, und die Kräffte nicht allzusehr abgenommen haben, in forma pulveris zu einem Scrupel allein, oder mit etlichen Gran gereinigten Salpeter vermischt, dem Patienten zu verordnen, worauf einige gelinde Vomitus und Sedes erfolgen. Wenn man beyzeiten, nemlich gleich zu Anfange der Kranckheit, dieses Mittel adhibiret, so wird man sich meistentheils einen guten Effect zu versprechen haben, welches wir aus eigener Erfahrung versichern können. Statt dessen rathen einige abstergirende und laxirende Clystiere, und wir sind der Meynung, daß solche besonders in dem Falle nöthig sind, wenn die Læsion mehr in denen Intestinis crassioribus angemercket wird, auch kan man sich derselben, wofern der Patient wegen Eckel keine Evacuantia durch den Mund zu sich nehmen kan, bedienen. Das Aderlassen, welches auch in dieser Maladie gerühmet wird, halten wir nicht anders, als nur bey sehr vollblütigen Personen, vor nützlich, und daß es ebenfalls gleich anfangs müsse gebraucht werden, ehe noch der Patient von Kräfften kommt.

§. 5. Das andere Momentum ist, daß man die unterschiedene Schärffe mit gehörigen Mitteln corrigire, und dabey den Schmertz und übrige Zufälle mit Anodynis lindere, von welchen wir im vorigen Capitel ausführlich gehandelt, wie denn auch eben die daselbst specificirten Roborantia und Adstringentia mit denenjenigen übereinkommen, welche nach dem dritten Punct die Excretionem nimiam sistiren, und die geschwächten Theile wieder stärcken. Wir wollen inzwischen denen angehenden Practicis zu gefallen einige Compositiones communiciren, welche in denen Schrifften berühmter Medicorum, diesen Endzweck zu befördern, angerathen werden. Z. E.

℞ Conserv. rosar. antiq. ℥ß.
Rasur. priap. cervi ʒij.
Laudan. opiat. gr. iij.
cum
Syrup. cydon. aromat. q. s.
f. Electuar. S.

anhaltende Lattwerge auf zweymal.

℞ Conserv. rosar. ⊖lat. ℥ß.
Pulv. pannon. rubr. ℈j.
▽ catech. gr. vj.

Laudan.

Laudan. opiat. gr. j.
f. Bolus, S.
anhaltender Bissen auf einmal.
℞ ∀ sigillat. ℥iß.
Rasur. priap. cerv. ʒj.
C. C. s. △. ʒvj.
Corall. rubr. præp.
Pulv. tormentill. ā ʒiij.
f. Pulv. S.
anhaltend Pulver.

davon die Dosis ʒj. des Tages zwey- oder dreymal in warmer Suppe genommen, oder

℞ Pulv. priapi cervi ℥ß.
radic. symph. maj.
tragacanth.
nuc. mosch. ā ʒiij.
∀ sigillat.
Bol. Armen. præp.
C. C. ust. præp. ā. ʒij.
Zedoar. ʒiß.
f. Pulvis.

Dieses Pulver recommandiret Eurerus gar sehr in seinem schönen Tractat de Dysenteria pag. 5. Schlangen-Leber recht getrocknet, wird von D. Michaelis wider alle, auch die desperatesten Dysenterien, hoch æstimiret, so gar, daß er auch ein gantz gewiß Pulver, Pulvis antidysentericus genannt, hat, zu welchem eine gute Portion solcher Leber kommt. Die Description vom Pulver ist diese:

℞ Hæmatit. præp. ℔j.
C. C. cum ☿ ust.
Croc. mart. adstring.
Magister. Corall. c. succ. citr. ā ℔ß.
Medullæ saxor. ℥jv.
Pulv. hepat. serpent. ℥ij.
f. Pulv. pro dosi ℈ij.

Zu Basel ist dieses Pulver wider die Dysenterie in grossem Æstim, genannt Pulvis dysentericus Stypticus Cassellanorum.

℞. Panis sambucin.
Radic. torment. ā ℥ij.
Bol. Armen.
🜃 sigillat.
Lap. smaragd. præp. ā ℥ß.
Nuc. mosch. ʒij.
C. C. s. △. ʒiij.
f. Pulv. S.
anhaltend Pulver.

D. Mœbius aber hat dieses in stetem Gebrauch:
℞ Lapid. hæmatit. ʒj.
C. C. ust.
Croc. ♂tis adstring. ā ʒß.
Medull. saxor. ʒiß.
Corall. rubr. præp. ʒj.
Extract. torment. ℈ij.
f. Pulvis.

℞ ▽ menth. ℥ij.
serpill.
borragin. ā ʒvj.
Elect. diascord. Fracast. ʒiß.
🜃 sigillat.
C. C. ust. ā gr. xv.
Pulv. hepat. serp. ʒß.
Syrup. cydonior. ʒvj.
f. Potio, S. auf dreymal.

§. 6. Endlich ist 4) noch übrig die Consolidation oder Heilung der exulcerirten Gedärme; solches wird durch balsamische und heilende Mittel verrichtet, dergleichen sind hedera 🜃str. plantag. bursa pastor. hyperic. pyrol. sanicul. flores lysimach. purpur. rad. symphyt. maj. 🜍 lycopod. Balsam. 🜍is anisat. Gumm. elemi, Mastich, Tacamahac. Balsam. Peruvian. flor. 🜍is terebinth. &c. in Tranck oder Pulver gebrauchet, zum Exempel:

℞ Alchymill.
Burs. pastor.
Heder. terrestr.

Plantag.

Plantag. ā Miß.
Summitat. hyperic. Mj.
Rasur. C. C. ℥iß.
Coq. in ▽ simpl. q. s.
℞ Colatur. ℔j.
adde
Syrup. corallior. Querc.
de symphyt. Fern. ā ℥j.
f. Potio,

davon kan der Patient des Tages zwey- oder dreymal einen guten Trunck thun, und allemal darzu viij. x. xij. bis xv. Tropffen vom Balsam. ♃is terebinth. oder anisato mit einnehmen.

oder ℞ Herb. heder. ▽str.
plantag.
torment. ā Mj.
Flor. hyperic. P. iij.
balaust. P. ij.
Rasur. priap. ceti ℥iij.
Coq. in ▽ ferrarior. q. s.
℞ Colatur. ℔ij.
adde
Syrup. corall. Querc.
cydonior. ā ℥j.
f. Potio, S.
anhaltender Wund-Tranck.

Der Balsamus Peruvian. bis ℈ß. ist auch sehr vortrefflich, entweder mit Corall. und Zucker vermischet und zum Pulver gemachet, oder im gelben vom Ey dissolviret und eingenommen.

§. 7. Aus ietzt angeführten Vegetabilibus und andern mehr, als herb. und flor. verbasc. chamomill. sambuc. linar. sem. fœn. græc. lini, bacc. juniper. laur. &c. mastich. colophon. rasur. C. C. können auch Clystire, Säcklein auf den Leib zu legen, Bähungen und Suffitus gemachet werden, z. E.

℞ Flor. melilot.
sambuc.
verbasc. ā. Mj.

Capit. papav. c. sem. Num. jv.
Coq. in lact. chalybeat. q. s.
℞ Colatur. ℔j. adde
Theriac. ʒj.
Sev. cervin. ʒvj.
Vitell. ovi Num. ij.
f. Enema, S.
lindernd Clystier.

℞ Juris ♋ fluviatil. ℥jv. bis vj.
Succ. ♋ fluv. express. ℥iij.
Colatur. adde
Vitell. ovi Num. j.
Syrup. de symphyt. Fern. ℥j.
papav. alb. ℥ß.
f. Clysma, S.
lindernd Clystier.

℞ Herb. burs. pastor.
plantag. ā. Mj.
Radic. symphyt. maj. ℥j.
Coq. in ▽ simpl. q. s.
Colatur. ℥v. bis vj.
adde
Balsam. Peruv. ʒj. in vitell. ovi solut.
f. Clysma.
D. S.
heilend Clystier.

℞ Decoct. flor. verbasc. ℥viij.
Sev. cervin. in ol. hyperic. solut. ʒij.
f. Enema, S. wie zuvor.

Oder auch Barbette seines, welches in seiner Praxi zu finden:

℞ Terebinth. c. vitell. ovi sol. ʒij.
Elect. diascord. Frac. ʒiß.
Pulv. rosar. rubr. ℈j.
Lact. vaccin. ℥viij.
f. Clysma.

℞ Flor. chamom.
linar.
sambuc.
verbasc. ā Mij.
Sem. fœn. græc.
lini ā ℥ij.
Bacc. junip.
laur. ā ℥j.
Incis. includ. saccul.
M. D. S.
lindernd Säcklein auf den Unter-Leib zu legen.

Eine Räucherung oder Suffitus geschiehet aus Rasur. C. C. auf die Kohlen gethan, oder Eßig auf eine glüende Blatte oder Ziegel-Stein gegossen, daß der Rauch davon durch einen Trichter an den Hintern schlägt. Es ist merckwürdig, daß, wenn man über 🜔 ⊕li oder gelind calciniret Vitriol seine Nothdurfft thut, es durch eine Sympathie vortrefflich nutzet, darum ist es gut, wenn dieses der Patient allemal thut.

Das 8. Capitel.

De Colica ejusque Speciebus, Von der Colic und deren Gattungen.

§. 1.

Dieser Zufall hat mancherley Namen, nach dem Unterscheid des Orts und Sitzes, wo er sich einstellt; also, wenn im gantzen Canal der Gedärme Schmertzen observiret werden, so heist er insgemein Cruciatus, oder Tormina Ventris, oder Reissen im Leibe; wenn aber nur das Ileon leidet, heist es Iliacus dolor: leidet das Colon, wird der Affect eigentlich Colicus dolor, oder Colic-Schmertz genannt.

§. 2. Die Ursache ist entweder eine Prickelung und Irritation der Gedärme, dahero entspringet die Corrugatio, Zusammenziehung oder Krampff-artiger Affect, oder eine Distension und schmertzhaffte Ausdehnung: zu diesem Pricklen und Aufblähung aber geben Gelegenheit Schärffe der Humorum, ungereimte Purgantia, Giffte, verhaltene Winde in den Gedärmen, Convulsiones, Entzündung, Würmer, Erkältung, jung hefícht Bier, ein Consensus mit andern Theilen, z. E. mit den Nie-

ren, Utero &c. die Symptomata, welche diese Kranckheit begleiten, sind Ructus, Vomiren, Hartleibigkeit, Aufdehnung, Schmertz des Unter-Leibes, so, daß man denselben nicht mit einem Finger anrühren darff.

§. 3. Die Signa und Symptomata erzehlen die Patienten, das Prognosticon aber zeiget an, daß die Colic zwar an und vor sich ein geringes, und selten gefährliches Ubel sey: Die Colica convulsiva aber, und wenn sie eingewurtzelt, ist gefährlich. Die scorbutische Colica convulsiva ist zuweilen tödlich observiret worden, so, daß sie als andere scharffe Haupt-Kranckheiten den Patienten innerhalb drey oder vier Tagen und Nächten getödtet.

§. 4. Die Cur wird nach denen Ursachen eingerichtet. Wenn dieser Affect würcklich convulsivisch- und krampffigter Art ist, so kan man Antispasmodica und Antepileptica gebrauchen, z. E. Liq. C. C. succinat. Essent. castor. Unicorn. ver. cinnabar. ♁ii, flor. ♀is, ♌ C. C. sanguin. human. ungul. alc. pulv. marchion. magister. succini, specific. cephalic. ℞ succini, auch etwas von Opiatis mit darunter mischen, z. E.

℞ ▽ flor. chamom. ℥ij.
menth.
puleg. ā ℥j.
Essent. castor. ʒij.
Liq. C. C. succin. ʒiß.
℞ opii ℈j.
Syrup. artemis. ℥vj.
f. Potio, S.

stillend Tränckleín, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ ▽ menth. ℥ij.
meliss. c. vin. ℥j.
Essent. castor. ʒij.
♌ ⊖✶ci anisat. ʒj.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. meliss. ℥ß.
f. Potio, S. wie vorher.

℞ Unicorn. mar. præp. ℈j.
Cinnabar. ♁ii
Flor. ♀is ā ℈ß.

Laudan.

Laudan. opiat. gr. j.
f. Pulv. S.
stillend Pulver auf einmal.

℞ Cinnabar. antimon. ʒß.
Magister. succin. ℈j.
⊖ vol. C. C. ℈ß.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv. S.
die Helffte auf einmal.

§. 5. In specie aber thun die Absorbentia gute Dienste, wenn ein Acidum Schuld ist, als Lap. ♋, percar. C. C. ust. maxill. lucii pisc. Tali leporis, Ebur ust. Mater perlar. cremor. ♀ri &c. Oeffters hat dieses guten Effect gethan:

℞ C. C. ust. ʒij.
Crem. ♀ri ʒj.
Laudan. opiat. gr. iij.
f. Pulv. S.
stillend Pulver auf dreymal.

℞ Cortic. aurant. ʒj.
Lap. ♋
Maxill. luc. pisc.
Succin. præp.
Zedoar.
Tal. lepor. ā ʒj.
Ol. chamomill. ʒß.
Theriac. gr. xv.
f. Pulv. S.
Schmertz-stillend Pulver.

℞ Rasur. ebor. ʒj.
Corall. rubr. præp.
Lap. ♋ præp. ā ℈ij.
🜃 sigillat. ℈j.
Ol. dest. cortic. ☉r. gutt. ij.
anisi
carvi

Ol. deſt. fœnicul.
zedoar. ā gutt. j.
f. Pulv. pro 4. doſibus.

Ferner dienen auch die mit 🜃 temperirte Acida, als ♌ ⦶ und ⊖ dulcis, wenn die Galle peccirет; Spirituoſa aber, Aromatica, Salia volatilia und Carminativa ſind zu brauchen, wenn die Colic-Schmertzen von Erkältung, Blähung und Winden ꝛc. entſtanden, als:

℞ ∇ aniſi
flor. chamom. ā ℥ij.
cinnamom. ℥j.
♌ Zedoar. ℥ß.
⦶ dulc. ʒij.
Ol. deſt. aniſi gutt. vj.
Laudan. opiat. gr. ij.
Syrup. rad. enul. ʒvj.
f. Potio, S.
ſtillend Träncklein.

℞ ∇ menth. ℥iij.
♌ ⊖✕ci aniſat. ʒj.
Syrup. cortic. ⊙r. ʒvj.
M. D. S. wie vorher.

℞ Eſſent. Cort. ⊙r.
Carduib. ā ʒij.
Laudan. opiat. ʒß.
M. S.
60. Tropffen auf einmal.

§. 6. Vor allen Dingen iſt auch Fleiß anzuwenden, daß der Leib, ſo er verſtopffet iſt, offen gehalten werde mit Elixir propriet. cum Rhabarb. Crocato, Eſſent. cathol. Purg. magneſ. alb. ⊖ cathart. Angl. & Therm. Carol. oder einem andern Purgante, z. E.

℞ Magneſ. alb. ʒj.
D. S.
eröffnendes Pulver auf einmal.

℞ ⊖ cathart. Angl. ℥j.
D. S.
Laxier-Saltz, auf einmal in Brunnen-Waſſer zu nehmen.

℞ Aloës

℞ Aloës rosat. ℈j.
Extract. acori gr. jx.
Scammon. ♁rat. gr. ij.
Extract. croci gr. iij.
Ol. dest. carvi. gutt. ij.
f. Pilul. Num. IX.
D. S.
Purgier-Pillen auf einmal.

Oder es kan auch ein Clystier aus Wind-zertheilenden, Schmertz-stillenden und Laxantibus bereitet werden, als fol. mercurial. chamomill. absinth. malv. rut. calaminth. flor. alth. anethi, chamom. melilot. bacc. laur. sem. carv. cumin. lini, fœn. græc. rad. angelic. levistic. fol. hyosciami, rad. lilior. albor. &c. z. E.

℞ Herb. malvæ Mij.
Flor. sambuc.
verbasc. ā Mß.
Rad. lilior. albor. ℥j.
Coq. in ▽ font. q. s.
℞ Colatur. ℥viij. adde
Elect. hier. picr. ℥j.
Sal. gemm. ʒj.
f. Clyster. S.
erweichend Clystier.

℞ Spec. emoll. Mij.
carminativ. Mj.
Sem. carvi ℥ß.
Bacc. juniper. ℥j.
Coq. in ▽ simpl. q. s.
℞ Colatur. ℥viij. adde
Elect. hier. c. agaric. ℥j.
Mell. mercurial. ℥ß.
Sal. gemm. ʒj.
f. Enema, S. wie vorher.

℞ Ol. express. sem. lini
rapar. ā ℥v.
f. Enema, S. wie vorher.

℞ Fol.

℞ Fol. hyoſciam. Mj.
Coq. in lact. q. ſ.
Colatur. ℥jx. adde
Mell. roſat. ℥j.
M. pro clyſmate, S. wie vorher.

§. 7. Die Hefftigkeit und Strenge der Purgantzen, wenn nemlich die Colic davon herrühret, wird mit maſtich. oliban. gumm. arabic. tragacanth. Bol. Armen. 🜃 ſigillat. mit opio cydoniato zu Pulver gemachet, corrigiret; hat man aber arſenic. ☿ ſublimat. oder einen andern corroſiviſchen Gifft genoſſen, ſo dienet darwider häuffig Milch getruncken, bis zum Vomiren, auch offt wiederholet, ſo es nöthig iſt, item 🝆 amygdal. dulc. mit cryſtall. montan. oder ebor. uſt.

§. 8. Iſt die Colic von Würmern, ſo werden einzig Anthelmintica oder Wurm⸗tödtende und treibende erfordert, welche aus dem vorhergehenden zu wiederholen ſind. Uber alle ietzt angeführte Mittel werden von den Practicis folgende ſehr recommandiret:

Ingber als Taback geſchmauchet, und den Rauch davon eingeſchlucket, des Tages drey⸗ oder viermal gethan, wie man denn auch heut zu Tage den Rauch vom ordentlichen Taback durch ein beſonders hierzu verfertigtes Inſtrument in Maſt⸗Darm blaſen, und als ein Clyſtier gebrauchen läßt.

Sem. Carvi oder Cumini zerqvetſchet in ein Säcklein gethan, in warm Waſſer genetzet, und auf den Nabel geleget, iſt vielmal bewährt erfunden worden.

Wider die Colic iſt ein gewiß Remedium, das 🝆 Chamomillæ innerlich gebrauchet, äuſſerlich aber auf den Nabel geſchmieret das 🝆 Menthæ.

Auch iſt der Balſamus Peruvianus innerlich gebrauchet, in Colica ſcorbutica ſehr gut; ingleichen das 🜄 oder Decoct. hormini. Platerus hat nachgeſetzte Mixtur ſehr æſtimiret, wenn ſie gleich im Anfang der Colic gegeben wird.

℞ Olei amygdal. dulc. ℥iß.
Vini malvatic.
Syrup. papav. ā ℥ß.
f. Potio, S.
ſtillend Träncklein.

Das

Das 9. Capitel.

De Hæmorrhoidibus, Vom güldenen Ader-Fluß.

§. 1.

Die Hæmorrhoides, oder güldene Ader, sind entweder tumentes, aufschwellende, und fluentes, fliessende, welche letztere hernach wieder in äusserliche und innerliche eingetheilet werden.

§. 2. Tumentes, oder die aufschwellenden, auch cœcæ oder furentes genannt, sind Tumores derer Vasorum hæmorrhoidalium, oder der güldenen Ader selbst, mit Schmertzen verbunden, heissen im Deutschen die Mast-Körner.

§. 3. Fluentes, die fliessenden, oder apertæ, die geöffneten, werden genannt, wenn nicht nur unter dem Stuhl-Gehen Blut mit dem Koth fortgehet, sondern auch bisweilen nach demselben der Ausfluß des Geblüts verspühret wird.

§. 4. Die Ursach beyder Affecten ist bald Plethora, oder überflüßig Geblüt, welches in den tumentibus, oder geschwollenen, Stockung und Inflammation erwecket: in den fliessenden aber, welches durch die geöffneten Ostiola oder Extremitates heraus fleust, ist, ausser der Vollblütigkeit, entweder eine Cacochymie oder eine Schärffe des Bluts, welche auf eben die Art Schmertz, Geschwulst und Hæmorrhagien verursachen kan.

§. 5. Zu diesen innerlichen Ursachen kommen auch noch äusserliche, welche mancherley sind, scharffe Bewegung des Leibes, starcke und offt wiederholte Purgationes, besonders aus Aloëticis, Gemüths-Bewegungen, als Zorn, überflüßiger Gebrauch gewürtzter, saurer und bitterer Speisen, hitziges Geträncke, als starckes Bier, Wein, Brandtwein rc.

§. 6. Wegen des Geschlechts ist zu mercken, daß sowol Männer als Weiber von diesem Ubel angegriffen werden, mehr aber die Männer, seltener die Weiber, weil diese insgemein durch den Uterum gereiniget werden; wenn sie aber etwan ein Vitium am Mutter-Fluß haben, dann öffnen sich die Hæmorrhoides.

§. 7. Die Signa werden theils aus des Patientens Erzehlung, theils durch das Sehen bekannt, nemlich es gehet Blut ab, vor, in, und nach dem Stuhl-Gehen: ein Prognosticon zu stellen, hat man auf die Kräffte des Patientens zu sehen. Die fliessenden Hæmorrhoides, wenn sie nur nicht zu starck und zu offt kommen, item bey jungen und frischen

Leuten, sind gut: bey alten abgemergelten oder schwangern Weibern, Wassersüchtigen, rc. sind böse, doch verschaffen sie offtermals bey vielen langwierigen und eingewurtzelten Kranckheiten grosse Linderung.

§. 8. Ferner wenn sie wütend sind, und dem Patienten grausamen Schmertz verursachen, item wenn sie mit vielen Zufällen verbunden, oder eine erbliche Disposition darzu ist, so sind sie schwer oder gar nicht zu curiren, ja sie können zuweilen durch starcken langwierigen Fluß in schwere Kranckheiten ausschlagen, als Schwindsucht, Gangræn, lassen auch nach sich Verhärtung und Fisteln.

§. 9. Die Cur ist zwiefach, nemlich eine andere der blinden, und eine andere der fliessenden. Die blinden oder cœcæ sind entweder zu discutiren oder zu öffnen; sie werden discutiret entweder durch die Aderlaß und Scarificiren, oder durch Medicamenta, welche die Cacochymie curiren, solche sind die Martialia, als limatur. martis, spuma chalybis, ℞ ♂tis &c. Item, das Infusum beccabung. chelidon. min. nasturt. cochlear. innerlich adhibiret, oder ein Decoct aus herb. senecion. millefol. bereitet, und dasselbe in das Intestinum rectum gespritzet, oder ein Fotus aus linaria, verbasc. flor. chamomill. &c. bereitet, item rad. scrophul. grossul. boni Henrici, fol. momordic. hyosciami, solani, flor. sambuc. papav. sem. hyosciam. item mucilag. sem. cydonior. psyllii, lini, entweder allein, oder mit etwas Sacch. ♄ni, Camphora, auch wol mit etwas Opii vermischet. Diese angeführten Mittel dienen in mancherley Formeln, wenn auch Schmertz und Inflammation bey der blinden güldenen Ader ist, z. E.

℞ Herb. linar. Mij.
Flor. verbasc. Mj.
sambuc. Mß.
Sem. fœn. græc.
lini ā ℥j.
Incis. contus.
D. S.
Species zur Bähung.

Mit Wasser oder Milch gekocht, und in Nachtstuhl gesetzt, daß der Broden an Mast-Darm schlägt.

Volkerus in der Hebammen-Schul p. 132. lobet diese sehr:

℞ Herb. linar. cum florib. Mij.
hyosciam. Mß.

Olei

Olei rosar.
verbasc. ā ℥iij.
Butyr. rec. ℥v.

koche und drücke es durch ein Tuch, hernach laß es wieder fliessen, und thue dann darzu

Fol. linar. Mj.

koche es noch einmal, drücke es wieder aus, und thue darzu

Vitell. ovor. Num. ij.
misce.

Als ein Sälblein oder Liniment zu gebrauchen.

oder ℞ Herb. linar. Mij.
Flor. verbasc. Mj.
sambuc. Mß.
Sem. fœn. græc.
lini ā ℥j.
Incis. contus.
D. S.
Species zur Bähung.

Das hiervon mit Wasser verfertigte Decoct wird auf heisse Ziegel gegossen, daß der Dampff davon durch einen Nacht-Stuhl an den Hintern schlägt, dabey werden doppelte warme Tücher umgebunden. Hartmannus recommandiret folgend Liniment:

℞ Unguent. de linar. ℥j.
Ol. express. sem. hyosciam. ʒij.
Sacchar. ♄ni ʒiß.
f. Liniment.

oder ℞ Mucilag. sem. cydonior. cum
▽ sperm. ranar. extract. ℥j.
▽ camphorat. ʒij.
Sacchar. ♄ni ʒj.
f. Liniment. S.
linderend Sälblein.

℞ Mucilag. sem. cydonior.
lini
psyll. ā c. ▽ rosar. parat. ʒiij.

Olei ovor. ℥ij.
expreſſ. ſem. hyoſciam. ℥iß.
f. Liniment. in mortar. lapid.
D. S.
lindernd Sälblein.

oder ℞ Mucilag. ſem. cydon.
lini
pſyll. ā cum ▽ roſar. parat. ℥j.
Butyr. rec. non ſalit. ℥vj.
Vitell. ovor. Num. ij.
Olei roſac. comp. parum
f. in mortar. plumb. liniment. S.
wie vorher.

Von den Hæmorrhoidibus mit Inflammation und anfangenden Gangræn, auch groſſer Geſchwulſt verbunden, iſt eine Frau in einer Woche mit dieſem folgenden glücklich befreyet worden:

℞ Olei ovor. ℥j.
Balſam. ♁is Rul.
Olei philoſophor. ā ℥ß.
f. Liniment. S.
linderndes Sälblein.

In Ermangelung des Balſami ♁is Rulandi, kan man auch den gemeinen Balſam. ♁is mit Oleo terebinth. gemacht, nehmen. Das Chelidonium minus zerſtoſſen, mit Oleo comm. gekochet, giebet wider alle Gebrechen der Hæmorrhoidum, inſonderheit aber wider die ſchmertzenden und geſchwollenen ein gutes und zuträgliches Unguent. Einige machen von folgendem Sälblein viel Wercks:

℞ Pulv. radic. ſcrophular.
chelidon. min. ā ℥ß.
cum
Oleo verbaſc. q. ſ.
f. Liniment. S.
lindernd Sälblein.

oder

oder ℞ Herb. chelidon. min.
linar.
Flor. verbasc. ā Mj.
Rad. hyosciam.
scrophular. ā ℥ß.
Ex incis. contus. f. Saccul. S.
lindernd Säcklein, in Milch zu kochen, und auf den Mast-Darm zu legen.

ist der Schmertz und Hitze gar zu hefftig, so nützet vortrefflich ein Liniment aus Cerusſ. ʒij. Camphor. ʒj. und 🜄 q. s.

§. 10. Geöffnet aber werden sie auf mancherley Art, z. E. wenn man sie mit frischen Feigen-Blättern reibet, item mit Succo cyclaminis, Aloë, Colocynth. &c. vor allen aber sind die Blut-Egeln an die Tumores angesetzet, oder eine geschickte Incision durch die Hand des Chirurgi hier die besten Mittel.

§. 11. Die Cur der fliessenden güldenen Ader beziehet sich auf die Ursachen, deswegen wird die Venæsection erfordert, wenn Plethora daran Schuld ist, etliche mal nach einander gebrauchte Purgantia, ingleichen Diaphoretica, als 🜃 sigillat. Bol. Armen. ♁ diaphor. flor. ♀is, Resin. Lign. Sanct. item verdickende oder Incrassantia, Milch und Milch-Speisen, Gummi arabic. Colophon. Mastich. &c.

§. 12. Am allergebräuchlichsten sind endlich die Adstringentia, wo eine Erweiterung, Relaxation, oder Oeffnung derer Blut-Gefässe zu besorgen ist; solche aber sind entweder innerlich oder äusserlich: innerliche sind ℞ hæmatit. ℞ ♀ ⊖li, ℞ ⊖li Martis, Corall. Rubr. sangu. Dracon. Lap. hæmatit. 🜃 sigillat. 🜃 Catech. Laudan. Opiat. ℞ antiphthisica, Liq. Martis ⊖ris, Crocus ♂tis præcip. Conserv. Rosar. 🜄 plantag. Cinnamom. ✱ Syrup. Myrtillor. &c.

℞. 🜄 plantag.
portulac. ā ℥iß.
Tinct. ♀is ⊖li ʒiß.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. Corallior. ʒvj.
f. Potiuncul. S.
anhaltend Träncklein.

sonderlich aber stillen den Ader-Fluß gantz wunderbar die Pilulæ de Bdellio, pro Dosi ℨj. öffters gebrauchet.

§. 13. Zum äusserlichen Gebrauch sind durch die Experienz probat erfunden worden Crepitus Lupi (Bofist) oder ein Säcklein aus Eicheln und Eichen-Blättern mit Eßig angefeuchtet und aufgeleget, oder 🜄 rectificatissimus mit Baum-Wolle aufgeleget, oder warm Oleum terebinth. mit einem Tüchlein applicirct, item Spiegel-Nüß mit Eyer-weiß conquassiret, und mit Spinnen-Web vermischet, und zum Liniment gemachet.

§. 14. Weil die Doctrin von der güldenen Ader in denen neuern Zeiten, und besonders in diesem ietzigen Seculo von dem berühmten Herrn D. Stahl, welcher ehedem Professor Medicinæ auf der Hällischen Universität, nachgehends aber Leib-Medicus bey dem Könige in Preussen zu Berlin gewesen, und nur vor etlichen Jahren daselbst verstorben, sehr weitläufftig erkläret, und nach seiner angenommenen Hypothesi mit besondern Umständen abgehandelt worden, dessen Lehr-Art aber sowol bey denen Medicis, als auch durchgehends bey vielen andern gelehrten und ungelehrten Leuten grossen Beyfall gefunden, so halten wir vor nöthig, dem geneigten Leser einige Nachricht hiervon statt eines Supplements zu geben, dabey wir uns aber der möglichsten Kürtze bedienen, und nur so viel, als gegenwärtiges Vorhaben erfordert, von denen Stahlianischen Sätzen anmercken wollen.

§. 15. Es hält dannenhero gedachter Autor davor, daß der Mensch aus zwey wesentlichen Theilen, Leib und Seele, bestehe. Die Seele sey nach dem Willen des allerhöchsten Schöpffers unzerstöhrlich und unvergänglich, oder wie man sonst zu reden pflegt, unsterblich, der Leib aber aus vielen unterschiedenen Theilen zusammen gesetzt, und also seiner Natur nach, zur Fäulniß und Zerstöhrung geneigt. Damit nun diese Neigung nicht so gleich in eine würckliche Zerstöhrung und Vernichtigung ausschlage, so hätte die Göttliche Vorsorge die Bewegung als ein Mittel verordnet, wodurch der Zusammenhang der festen, die gehörige Vermischung der flüßigen, und die gemeinschafftliche Verbindung beyder Theile unter einander, und mithin derjenige Zustand, welchen man Leben nennet, so lange, als es die allweise Vorhersehung beschlossen, erhalten würde. Wie aber alle diese Bewegungen, wovon Leben und Gesundheit dependirten, ihren gewissen und vorgesetzten Endzweck hätten, dergleichen Bewegungen aber nimmermehr von einer Ma-

chine

chine hergeleitet werden könten, als welche wegen Mangel des Verstands den vorgesetzten Endzweck zu erkennen nicht vermögend sey, so würde man genöthiget zu glauben, daß ein verständiges-Wesen alle diese so vernünfftig eingerichtete, und zu gewissen Endzwecken abziehlende Bewegungen dirigiren und bewerckstelligen müsse. Dieses verständige Wesen sey niemand anders als die menschliche Seele, welche überall im gantzen Cörper gegenwärtig, dessen Nutzen zu befördern, den Schaden zu verhüten, und die Erhaltung so lange, als es nur möglich, zu fristen suche. Unter allen solchen Bewegungen, deren sich unsere vernünfftige Seele als Mittel und Instrumenten zu Ausführung ihres Endzwecks bediene, wären die Bewegung des Hertzens und der Motus tonicus die vornehmsten, sintemal von dem ersten überhaupt der Umlauff des Geblüts, und alle im gantzen Cörper vorgehende Se- & Excretiones dependirten, der letztere aber besonders in denen Theilen des Leibes den Ein- Durch- und Ausgang des Bluts und der übrigen Säffte durch mehr oder wenigere Spannung der Fibrarum vergrösserte oder verminderte, beschleunigte oder verzögerte, und auf unzehlige Weise determinirte. Gleichwie sich nun diese wachsame Vorsteherin der gantzen menschlichen Oeconomie der angeführten Mittel zu Erhaltung des Lebens und der Gesundheit mit Nutzen gebrauchte, also wendete sie auch eben dieselbe sorgfältig an, um die Ursachen beyzeiten aus dem Wege zu räumen, welche zu Zerstöhrung des Leibes Gelegenheit geben könten, und wie man aus der Physiologie wüste, daß die Gesundheit in einem ordentlichen, gehörigen und iedwedem Cörper zuträglichen Fortgange der Se- & Excretionen bestehe, also wäre auch im Gegentheile zu schlüssen, daß alles dasjenige, welches diese Verrichtungen allzusehr vermehre oder vermindere, beschleunige oder verzögere, oder auf mancherley Weise in Unordnung bringe, sodann denjenigen Zustand verursache, welchen man Kranckheit zu nennen pflege. Hierzu gäben in Ansehung des Cörpers sowol die flüßigen als festen Theile Gelegenheit. Die flüßigen, wenn sie entweder ratione quantitatis oder qualitatis peccirten, die festen, wenn ihr Tonus entweder so sehr geschwächt, oder allzusehr gespannt, oder auch derselben Zusammenhang getrennet und verletzt würde. Von der quantitate nimia der ersten, welcher Fehler unter dem Namen Plethoræ bekannt, entstünden mancherley Blut-Stürtzungen, oder andere hefftige Excretiones, Congestiones, Stockungen, Entzündung und Fieber, von dem Mangel oder Defectu derselben, welcher doch selten observiret würde,

Schwächung der Lebens-Kräffte; von der übeln Beschaffenheit des Bluts und der übrigen Säffte, welche man insgemein Cacochymiam nennte, Krätze, Scorbut, Verstopffungen, Geschwulst, Wassersucht, Gelbesucht, und so fort. Der allzusehr geschwächte Tonus verursache Ohnmachten, Schlaffsucht, Lähmungen und andere Hindernisse der Bewegung, der gar zu sehr gespannte Tonus Spasmos, Convulsiones, Motus febriles &c. Durch die Trennung und Zerreissung der festen Theile würden Schmertz, Verblutung, Wund-Fieber Geschwüre und dergleichen zuwege gebracht. Allen diesen Ubeln mit Nachdruck zu begegnen, liesse sich die vernünfftige Seele äusserst angelegen seyn, indem sie sich bestrebte, das überflüßige und schädliche wegzuschaffen, den Mangel zu ersetzen, die übelbeschaffene und verderbte Säffte zu verbessern, die Verstopffungen zu eröffnen, die geschwächten Theile zu stärcken, den allzusehr gespannten Tonum zu mässigen, und alle unordentliche Bewegungen in natürliche Ordnung zu bringen, und gebrauche sich bey solchen Verrichtungen besonders der Bewegung des Hertzens und des Umlauffs des Geblüts, welche Functiones sie nach Unterscheid der mancherley Ursachen bald augire oder imminuire, bald accelerire und retardire, bald auf vielfältige Art und Weise moderire und determinire. Ob nun gleich allemal unsere Seele den guten Vorsatz habe, die Kranckheit auf solche Weise zu einem glücklichen Ende zu bringen, und die Gesundheit wieder herzustellen, so wären doch unterweilen die Umstände so beschaffen, daß sie diesen heilsamen Endzweck nicht allezeit zu erreichen im Stande sey. Denn da dieselbe, wie schon oben gedacht, vermittelst gewisser Werckzeuge ihre Operation im Cörper verrichten müsse, so könne es sich offtermals zutragen, daß die Menge der Materiæ peccantis so gar groß, oder derselben Beschaffenheit allzusehr verderbt, hingegen die Instrumenta allzuschwach und abgenutzt, und mithin keine Proportion oder Vergleich zwischen diesen beyden Stücken sey. Uberdieses wäre auch nicht schlechterdings zu leugnen, daß nicht unterweilen der Seelen, wie bey andern Schlüssen und Sentiments, also auch in Beurtheilung der Kranckheiten, etwas menschliches begegnen solte, aus welchen irrigen Begriffen hernach leicht solche Fehler entstehen könten, daß die Seele entweder unnöthige oder unzulängliche, allzuhefftige oder nicht genugsame Bewegungen excitirte, oder aber Materiam peccantem nach geschehener Secretion durch solche Wege abzuführen suchte, welche mit grosser Lebens-Gefahr verbunden wären. Bey so beschaffenen Umständen würde ein iedweder verständiger Medicus gar wohl abnehmen

können,

können, was er hierbey zu thun oder zu lassen habe. Denn da er nichts anders als ein Minister naturæ wäre, so müsse er sich auf alle Art und Weise bemühen, die guten Absichten der Seele zu befördern, und deren Operation erleichtern zu helffen. Solches aber würde er am besten ins Werck setzen, wenn er sich aus fleißiger Anmerckung aller bey iedwedem Patienten sich ereignenden Zufälle und Umstände von der Beschaffenheit der Materiæ morbosæ, und dem gegenwärtigen Zustande derjenigen Werckzeuge, welcher sich die Seele zur Hebung der Kranckheiten bediene, einen so viel als möglich deutlichen Begriff zu machen suche, die Materiam morbosam und die angewendeten Instrumenta gegen einander halte, und nach genauer Uberlegung sodann urtheile, ob die Kräffte der Natur zur Bestreitung der Kranckheit zulänglich oder nicht, ob die organischen Theile des Cörpers noch gut und brauchbar, oder schadhafft und untauglich, ob die Seele solche gehörig anwende, ob die dadurch gemachte Bewegungen und Operationen vor ietzo nöthig, und weder zu schwach noch zu hefftig, sondern sogleich nach dem Masse und Proportion der gegenwärtigen Maladie eingerichtet, ob die bevorstehenden oder schon würcklich erregten Excretiones, und die dazu bestimmten Wege zuträglich, gefährlich oder schädlich, und was dergleichen mehr, damit man sodann beyzeiten die geschwächten Kräffte durch stärckende Mittel in etwas vermehren, die Application und Würckung der Instrumenten durch Verbesserung und Præparation der Materiæ morbosæ erleichtern, die überflüßigen Motus hemmen, die allzustarcken mäßigen, und die allzugeringen vermehren oder vergrössern, die nützlichen Abführungen befördern, die bedencklichen abwenden, und die schädlichen entweder verhüten oder in unschädliche verwandeln könne.

§. 16. Unser Vorhaben leidet nicht dieses Systema weitläufftig zu untersuchen, oder dasjenige anzuführen, was wider dasselbe könte eingewendet werden, sondern wir wollen voriețzo nur mit wenigem zeigen, wie man solches zur Erklärung der in unserm Cörper entstehenden Hæmorrhagien überhaupt, und besonders des Fluxus hæmorrhoidalis zu appliciren pflege. Man setzet also bey Abhandelung dieser Lehre zum Grunde, daß die vernünfftige Seele bey Subjectis plethoricis das überflüßige Blut durch unterschiedene Wege abzuführen suche, wenn sie urtheilet, daß die allzugrosse Menge desselben zu mancherley Kranckheiten Gelegenheit geben möchte. Aus der Erfahrung aber habe man angemercket, daß solche Abführungen bey jungen Personen gemeiniglich durch

erregtes Nasen-Bluten, bey mannbaren Jahren durch Hæmoptysin oder Blut-Speyen, bey Frauenzimmern durch die monatliche Reinigung und Fluxum lochiorum, oder auch Vomitum cruentum, wiewol dieser letztere auch Manns-Personen, welche zum Malo hypochondriaco oder Scorbut geneigt sind, begegnen könne, und endlich im Alter durch Mictum cruentum, und besonders durch den Fluxum hæmorrhoidalem geschähen. Alle diese Excretiones sanguinis nennet man Naturales oder Activas, zum Unterscheid derjenigen, welche entweder durch gewaltsame Verletzung und Verwundung, oder durch ungewöhnliche Wege, als durch den Nabel, varices crurum &c. sich ereignen, welche deswegen passivæ und extraordinariæ zugenamet werden. Unter denen erstern wären Nasen-Bluten, monatliche Reinigung, Fluxus lochiorum und hæmorrhoidum insgemein zuträgliche und heilsame Excretiones, Hæmoptysis, Vomitus & Mictus cruentus aber mit Gefahr verbunden. Wie nun unsere Seele bey Erregung solcher Hæmorrhagien allemal eine gute und wohlmeynende Absicht habe, nemlich die Vollblütigkeit, welche zu unzehligen Kranckheiten Anlaß geben könte, zu verringern, also müsse ein vernünfftiger Medicus hierbey alle nützliche Behutsamkeit anwenden, daß er solche zum Nutzen und Erleichterung des Cörpers abziehlende Motus nicht zur Unzeit störe, oder gar einhalte und verstopffe, indem man aus der Erfahrung mit vielen Exempeln darthun könne, was vor gefährliche, und der gantzen Oeconomiæ animali höchst nachtheilige Folgerungen, durch dergleichen unbedachtsames Verfahren entstanden.

§. 17. Absonderlich zeige sich die Wahrheit dieses Satzes in dem Negotio hæmorrhoidum, indem durch den ordentlichen Fluß der güldenen Ader viele langwierige und beschwerliche Kranckheiten glücklich gehoben, oder wenigstens erträglich gemacht würden, da hingegen, wenn derselbe durch unrechte Diæt, oder ungeschickte Curen, in Stecken geriethe, gemeiniglich eine grosse Menge Beschwerungen darauf erfolgte. Daß man die Hæmorrhoides in Cæcas & Fluentes eintheile, und daß die Cææ nach Unterscheid der Zufälle Turgentes, Tumentes oder Furentes seyn können, ist schon zu Anfange gedacht worden. Wir wollen anietzo nur von denen Fluentibus oder der eigentlich sogenannten güldenen Ader handeln, weil von denen Cæcis und deren Cur bereits vorher im gegenwärtigen Capitel viel gesaget worden, und weil nach der Stahlianischen Hypothesi die Würckung der vernünfftigen Seele sich besonders in denen Fluentibus zeige. Diese nun, welche man wegen der Lage auch

Inter-

Internas heisset, betrachtet man entweder als Imminentes, Præsentes oder Cessantes. Denn wenn vollblütige Personen öffters, und ohne andere vorhergehende Ursachen, unter denen kurtzen Rippen in der Gegend, wo Leber, Miltz, Magen, und besonders die Ramificationes der Pfort-Ader befindlich, Spannen, Drücken, Aufblähung, Pressen und ängstliche Bewegungen im Unter-Leibe empfinden, dergleichen spastische Motus sich auch gegen dem Rücken, Creutz und Mast-Darm erstrecken, bisweilen auch Stuhl-Zwang und solche Empfindung, als wenn ein harter Kern vor dem Ausgang des Mast-Darms läge, bey denen Excretionibus alvinis verspühret werden, so hält man davor, daß die Natur vorhabe, die güldene Ader zu erregen, und nennet dannenhero die ietzt angeführten Umstände Molimina ad hæmorrhoides. Die gegenwärtige güldene Ader erkennet man aus dem würcklichen Fortgang des Geblüts, wenn entweder die Feces alvinæ mit Blute vermischt weggehen, oder nach gehabten Stuhlgang etwas von klarem Geblüte excerniret wird, welches öffters mit Zwang und Pressen, vielmals aber gantz gelinde und ohne grosse Empfindung geschiehet. Dieser Fluxus hæmorrhoidalis ist entweder moderat und ordentlich, oder ungewöhnlich und allzustarck. Denn wenn sich derselbe z. E. bey Kindern oder gar zu jungen Personen ereignet, in Ansehung der Quantität gar zu häuffig ist, allzulange anhält, oder so gar öffters wiederkommt, so urtheilet man denselben vor unordentlich und undienlich. Hæmorrhoides cessantes nennet man, wenn entweder derselben Fluß gäntzlich aufhöret, oder nur zum Theil verhindert und unordentlich wird, welche letztere die stockende güldene Ader oder Hæmorrhoides impeditæ heissen. Daferne die güldene Ader von sich selbst, ohne daß man äusserliche Fehler und Ursachen angeben kan, völlig zu fliessen aufhöret, so könte man solche Emanentes, und diejenige, welche sich durch unrechte Artzney-Mittel oder eine schädliche Diæt verstopfft, Suppressas nennen. Überdieses pflegt auch bisweilen das ausfliessende Geblüte seine natürliche Farbe und Beschaffenheit zu ändern, und bald wie Fleisch-Wasser, bald aber wie weisser Schleim auszusehen. Das erstere ist derjenige Zufall, welcher sonst bey denen Medicis unter dem Namen Fluxus hepatici bekannt; das letztere nennet man Hæmorrhoides albas & mucidas.

§. 18. Wenn nun die Herren Stahlianer die Ursachen, wovon der güldene Ader-Fluß herzuleiten, zeigen wollen, so machen sie gleich anfangs einen Unterscheid inter causam efficientem formalem & materialem.

Formalem suchen dieselben in der guten Absicht der vernünfftigen Seele, als welche durch Hervorbringung der güldenen Ader die dem menschlichen Cörper so schädliche, und zu unzehligen Kranckheiten Gelegenheit gebende Vollblütigkeit zu verringern und zu mäßigen sich äusserst angelegen seyn liesse; Materialem aber in der Vollblütigkeit oder Plethora selbst, besonders wenn solche nach Unterscheid der Temperamente in grosse Bewegung gebracht würde, dazu man auch eine besondere, entweder von Eltern ererbte, oder doch wenigstens mit auf die Welt gebrachte Leibes-Beschaffenheit und Disposition nicht unbillig rechnen könte, weil man ausser dem nicht vermögend ist, deutlich zu erweisen, warum die Abführung des überflüßigen Bluts eben durch diese, und keine andere Wege geschehen müsse. Jedoch wäre auch wohl zu begreiffen, daß die Natur besonders zu einer solchen Excretion durch starcke Erschütterung oder Compression des Unter-Leibes, dergleichen offtermals bey starckem Reiten, Fahren, Lauffen, Tragen, schwerer Geburt, Hartleibigkeit, Stuhl-Zwang, vielem Sitzen mit gebogenen Leibe und so fort, geschiehet, veranlasset würde. Uberhaupt aber gäbe Gelegenheit hierzu alles dasjenige, welches das Blut entweder dicke oder wallend machen könte, als Müßiggang, Erkältungen, Mißbrauch der hitzigen Geträncke und gewürtzter Speisen, ingleichen die aus Aloe und Nieswurtz bereiteten Artzney-Mittel, heisse Witterung, hefftige Leibes- und Gemüths-Bewegungen, und andere dergleichen in der Diæt begangene Fehler. Wie nun die ietzt angeführten Causæ materiales und occasionales, wenn sie recht erkläret werden, ihre Richtigkeit haben, so stünden im Gegentheil bey Erwegung der Causæ formalis noch viele Einwürffe zu machen, z. E. Warum die Seele als ein vernünfftiges Wesen, zu Mäßigung der Vollblütigkeit überhaupt ein solches Mittel erwehle, welches mehrentheils mit grösserer Gefahr und Beschwerlichkeit verbunden, als das gegenseitige Ubel selbst? Warum die Seele, welche doch die Beschaffenheit ihres Cörpers einsehen muß, so öffters vergebene Molimina und Bewegungen anstelle, ohne daß der Endzweck, nemlich der Ausfluß der güldenen Ader, erhalten wird? Wie man von einem verständigen Wesen so viele Fehler, Excesse und Unordnungen, welche sich auch wol bey der besten Diæt in fluxu hæmorrhoidali ereignen, vermuthen möge? Wie die vernünfftige Seele ihre dem Leibe so schädliche Errores verantworten könne, wenn sie bey jungen Personen einen ungewöhnlichen Ausfluß der güldenen Ader excitiret, dadurch gemeiniglich deren frühzeitiger Tod befördert wird? Warum die Seele so unweislich handele,

dele, und bisweilen die güldene Ader so starck errege, daß darauf Cachexie, Geschwulst, Wassersucht, Abzehrung, und in kurtzem der Tod selbst darauf folgen muß? Warum man ohne Noth der Seele solche Irrthümer aufbürden wolle, da sich doch die bey dem Negotio hæmorrhoidum vorkommenden Zufälle viel natürlicher von mechanischen Ursachen herleiten lassen? Weil aber diese und noch viel andere bey dieser Materie vorkommende Zweifels-Knoten zu untersuchen vorietzo allzuweitläufftig fallen dörffte, die Kennzeichen aber aus der im 17. §. gegebenen Beschreibung herzunehmen sind, so wenden wir uns nunmehr zur Cur, wie solche nach der Stahlianischen Hypothesi beschrieben wird.

§. 19. Es ist dieselbe vornemlich nach denen im 17. §. angeführten Umständen einzurichten. Bey der bevorstehenden und noch nicht zum würcklichen Ausfluß gekommenen güldenen Ader, welche man aus den erzehlten Moliminibus erkennen kan, soll ein Medicus, bevor er dieselbe entweder zu befördern, oder abzuwenden suchet, reiflich überlegen, ob dergleichen Fluxus der Leibes-Beschaffenheit des Patientens zuträglich und convenable sey, oder nicht, und ob man wol aus den Umständen vermuthen könne, daß es zu einem glücklichen Ausbruch und Fluxu kommen möchte. Denn wenn z. E. die davon angefochtene Personen noch gar zu jung wären, keinen Uberfluß am Geblüte, sondern vielmehr Mangel hätten, niemals zum Nasen-Bluten, oder andern Hæmorrhagien geneigt gewesen, das Temperament kalt und phlegmatisch, das Blut dicke und schleimicht, die Integumenta corporis zach und fest, und andere dergleichen contraire Umstände vorhanden wären, so würde entweder alle zu Hervorbringung der güldenen Ader angewendete Mühe vergebens seyn, wenn man auch noch so viel vermeynte Molimina dazu verspührte, oder man hätte wenigstens bey so gestalten Sachen mehr Schaden als Nutzen davon zu gewarten. In solchem Fall müsse man durch Aderlaß am Arme den Zufluß des Bluts von den untersten Theilen abzuwenden, und die Circulationem sanguinis durch den gantzen Cörper æqualem zu machen suchen, wozu man vornemlich ein Infusum Millefolii, und Adianthi albi zu gebrauchen recommandiret. Urtheilete aber ein vernünfftiger Medicus, daß der Fluß der güldenen Ader dem Temperament desjenigen, bey welchem sich die so genannten Molimina zeigen, convenable, und der Leibes-Beschaffenheit zuträglich seyn würde, auch sonst keine bedenckliche Contraindicantia vorhanden wären, so müste derselbe das gute Vorhaben der Seele auf alle Weise befördern helffen, zumal wenn sich schon einige

Spuhr davon im Stuhl-Gange hätte sehen lassen. Die Mittel, welche man zu Hervorbringung des Fluxus hæmorrhoidalis vorschlägt, sind theils innerliche, theils äusserliche. Unter denen innerlichen sind die Becherischen Polychrest-Pillen, oder die balsamischen Pillen des Herrn D. Stahls die vornehmsten. Man lässet dieselben zu 15. bis 20. Gran öffters, oder auch wol 3. bis 4. Tage hintereinander, auf- und absteigend, Abends bey Schlafengehen in einem Löffel Bier einnehmen. Andere rathen den mäßigen Gebrauch des Elixir proprietatis; ingleichen die Essentiam Hellebori nigri, welche mit 🜄 aus dem resinösen Theil dieser Wurtzel gezogen worden. Zu denen äusserlichen gehören alle diejenigen Mittel, welche den Trieb des Geblüts zu denen untersten Theilen des Leibes befördern, den Zufluß zu denen Vasis hæmorrhoidalibus hinleiten, und folglich den Ausfluß der güldenen Ader zuwege bringen können, dergleichen wären nun das zu rechter Zeit an Füssen vorgenommene Aderlassen, oder auch Schröpffen, die Application der Blut-Egeln, öfftere Fuß-Bäder, Frictiones und Reiben der Füsse mit warmen Tüchern, Clystiere, welche letztere zugleich die sehr verdrüßlichen Zufälle, so durch die Molimina, besonders bey der Colica hæmorrhoidali, verursachet werden, vortrefflich lindern. Ob ich nun gleich diesen angeführten Remediis nicht schlechterdings alle Würckung in excitando & promovendo fluxu hæmorrhoidali absprechen will, so halte ich doch gewiß davor, daß hierinne das meiste auf den Mechanismum corporis ankomme, weil mir aus der Erfahrung bekannt, daß zwar viele Personen, welche auf den Fluß der güldenen Ader eben so sehnlich, als die Juden auf ihren Meßiam, gewartet, in der Hoffnung, durch dieses Mittel von ihren langwierigen Beschwerungen erlöset zu werden, alle dergleichen Remedia mit der grösten Gedult und Sorgfalt gebraucht haben, iedoch diesem allen ungeachtet niemals ihres Wunsches gewähret worden. Daferne aber nun die güldene Ader schon würcklich zum Flusse kommen, so hat man vornemlich genau acht zu geben, ob dieselbe nach Proportion des Temperaments und Leibes-Beschaffenheit gehörig und ordentlich fliesse, ob der Fluß derselben gar zu häuffig, oder zu wenig sey, durch was vor Ursachen dieselbe entweder ins Stocken gerathen, oder gäntzlich aufhöre, ob das ausfliessende Geblüte allzu dünne und wässericht sey, oder statt dessen nur ein weisser zäher Schleim weggehe rc. Fliesset die güldene Ader in gehöriger Quantität und Ordnung, welches man daraus urtheilet, wenn der Patient hierdurch eine Erleichterung verspühret, die Kräffte nicht allzusehr geschwächt werden,

den, und keine schlimmen Zufälle folgen, so muß man der Natur ihren Lauff lassen, wenig Artzney-Mittel brauchen, und in der Diæt alle diejenigen Fehler zu vermeiden suchen, wodurch das Blut entweder in gar zu starcke Bewegung könne gebracht, oder zur Stockung desselben Gelegenheit gegeben werden, welche Fehler von beyderley Art wir in folgenden §§. anmercken wollen.

§. 20. Daß die Hæmorrhoides allzustarck und ungewöhnlich fliessen, urtheilet man, wenn nicht nur das Blut wider die Gewohnheit in gar zu grosser Menge weggehet, allzulange, und nach Gelegenheit etliche Wochen anhält, und gar zu öffters, nemlich aller 8. oder 14. Tage wiederkommt, sondern auch die Kräffte geschwächt, und die Patienten dabey sehr elend werden, welches gemeiniglich bey solchen Personen geschiehet, die schon zeitig in ihrer Jugend Anwandelung davon haben. Wie nun alles dasjenige, was das Geblüte entweder gar zu sehr vermehren, oder in allzuhefftige Bewegung bringen kan, hierzu Gelegenheit giebt, als viel Essen und Trincken, ohne Arbeit und Bewegung des Leibes, viel Sitzen mit gebogenem Leibe, Verabsäumung des sonst gewöhnlichen Aderlassens oder Schröpffens, ins Stocken gerathenes Nasen-Bluten, oder bey Frauenzimmern verstopffte monatliche Zeit, gar zu hefftige Bewegung durch Fahren, Reuten, Lauffen, Tantzen, Heben, Tragen und so fort, Erhitzung des Cörpers bey heissem Wetter, blähende und scharff gewürtzte Speisen, hitziges und gährendes Geträncke, Mißbrauch treibender Artzney-Mittel, absonderlich derjenigen, welche aus Aloe, Myrrhen und weisser Nieß-Wurtz præpariret werden, Hartleibigkeit nach Colic-Beschwerung, wodurch der Patient zum starcken Drücken angereitzet wird, hefftige Alteration des Gemüths, besonders durch Zorn oder Schrecken ꝛc. also hat man alle diese Gelegenheiten sorgfältig zu vermeiden, eine genaue Lebens-Ordnung in acht zu nehmen, und diejenigen Medicamenten zu gebrauchen, welche die allzustarcke Bewegung, und folglich den gar zu häuffigen Ausfluß des Bluts mäßigen. Dergleichen hierzu dienliche Temperantia wären die Terrea, & ex partibus animalium durioribus præparata, mit Salpeter und Zinnober vermischt. Solten dieselben allein nicht zulänglich seyn, könnte man zugleich von der Mixtura tonico-nervina Stahlii 30. Tropffen des Tages zwey- bis dreymal mit unter nehmen lassen, auch bisweilen im Nothfall ein gelindes Anodynum, als die MPil. de Cynoglossa zu 1. bis 2. Gran pro dosi zu denen Temperantibus hinzusetzen. Dabey thäten die gelinden Laxantia, nemlich die Becheri-

schen oder Stahlischen Pillen, ingleichen Rhabarbarina gute Dienste, als wodurch eine Revulsion oder Ableitung von den Vasis hæmorrhoidalibus zuwege gebracht würde, welcher heilsame Effect auch von denen Clystieren zu gewarten stünde. Ausser dem Paroxysmo aber müsse man zu gehöriger Zeit, nemlich circa æquinoctia, das Aderlassen als ein præservirendes Mittel nicht verabsäumen. Als Specifica lobet man besonders Hb. millefolii und Adianthi albi, welche sowol in forma Infusi als Essentiæ können verordnet werden. Übrigens muß man im Gebrauch aller dieser Hülffs-Mittel sehr behutsam verfahren, absonderlich die eigentlichen Adstringentia nicht anders als im äussersten Nothfall brauchen, weil sich der güldene Ader-Fluß leichter gäntzlich verstopffen, als moderiren lässet, auf dessen Verstopffung aber die schweresten Kranckheiten zu folgen pflegen, wie im nachfolgenden §. wird angemercket werden. Aus diesen Ursachen sind auch denen Stahlianern die sonst unschuldig scheinende Specifica, als Lapis manati, Ras. dent. hippopot. & priapi ceti verdächtig. Unter denen Martialibus lassen sie die ℞ ♂tis ♀satam Ludovici, præmissis præmittendis, als ein gutes Tonicum noch passiren, halten aber von dem Amuleto Helmontii, welches in einer gedörrten oder getrockneten Kröte bestehet, wenig oder nichts.

§. 21. So leicht sich nun die allzustarcken Hæmorrhoides verstopffen, so schwer sind hingegen die stockenden in Ordnung, und noch schwerer die gäntzlich verstopfften wieder zu einem rechten Ausfluß zu bringen. Was die gäntzlich verstopfften Hæmorrhoides anbelangt, so haben wir bereits im 17. §. angemercket, daß man einen Unterscheid mache, wenn solche von sich selbst, oder wenn sie von andern Ursachen wegbleiben. Die erstern pfleget man Emanentes oder Cessantes, die aufhörenden, die andern Suppressas, die verstopffte güldene Ader zu nennen. Wie nun die erste Gattung von einem dicken Blute, oder besonderer Beschaffenheit des Leibes entstehen kan, also pfleget die letztere offtermals vom Erschrecken, Furcht, Traurigkeit, Erbosen und andern hefftigen Gemüths-Bewegungen, vom kalten Trincken auf die Hitze, von groben, sauren und gährenden Speisen, von hitzigen Geträncke, kalter und feuchten Witterung, Erkältung der Füsse und des Unterleibs, dicken und starck saturirten Thee und Coffee, unrecht gebrauchten Vomitoriis, erkältenden und anhaltenden Artzney-Mitteln, absonderlich in Wechsel-Fiebern, und so fort herzukommen. Daß aber solche Verstopffungen zur Unzeit geschehen, erkennt man daraus, wenn hernach schmertzhaffte Aufblähungen

unter den kurtzen Rippen, Miltz-Beschwerung, Würgen, Colic, Schneiden in Därmen, harter Leib, Verstopffung, Härte und Entzündung der innerlichen Viſcerum, Cachexie, Geschwulst, Wasser- und Schwindsucht, Abzehrung, Schlag, Lähmung, Gichter, Vomitus cruentus, reissende Gicht, Stein-Beschwerung, Blut-Harnen, Contracturen und unzehlige andere Zufälle folgen. Die Hæmorrhoides emanentes sind allemal erträglicher, und viel leichter wieder herzustellen, als die ſuppreſſæ. Uberhaupt aber ist die davon zu besorgende Gefahr bey Weibes-Personen nicht so groß, als bey Manns-Personen, zumal wenn die ersten in dem Alter seyn, daß sie ihre monatliche Zeit noch haben können. Was nun überhaupt die Cur dieses so gefährlichen Zustandes anbelangt, so wäre zu wünschen daß man den verstopfften Fluß der güldenen Ader mit eben solcher Gewißheit wieder zuwege bringen könte, als man die Patienten versichert, daß alle ihre beschwerlichen und langwierigen Zufälle durch den Fluxum hæmorrhoidalem nachlassen, oder wenigstens erträglicher werden würden. Allein wie hier der Methodus medendi mit demjenigen, welchen wir bereits im 19. §. bey verspühreten Molíminibus gezeiget, fast übereinkömmt, also möchten wir auch davon fast ein gleiches Urtheil fällen, nemlich daß man in diesem Stücke das vornehmste von der Würckung der Natur zu gewarten habe, die dabey gebrauchten Medicamenta aber mehrentheils thäten, was sie könten, nicht aber was sie solten. Was man also hier anrathen kan, bestehet darinne, daß man an Füssen zur Ader läst, den Leib mit einem Decocto oder Clystiere aus Emollientibus, Carminativis und Laxantibus gelind und offen zu erhalten, das dicke Geblüthe durch Attenuantia, Amara & Reſolventia dünne zu machen, das wallende aber durch Temperantia ⊖ ſa und Acidula zu besänfftigen suche, von welchen allen und jeden ietzt gemeldeten Artzney-Mitteln der erste Theil unserer Abhandelung an gehörigen Orten nachzusehen. Nach diesem soll man sich bemühen, den Trieb des Bluts zu den untersten Theilen des Leibes, und besonders zu den Vaſis hæmorrhoidalibus hinzuleiten, um dadurch den Ausfluß der güldenen Ader zu befördern, welches in der Theorie zwar leicht scheinet, in der Ausübung aber desto schwerer fällt, wie ein iedweder in praxi erfahren wird. Man recommendirt hierzu sowol innerliche als äusserliche Hülffs-Mittel. Die innerlichen sind die Becherischen und Stahlischen Pillen, die von Niese-Wurtz, Aloe, Myrrhen, Saffran, Borax und andern Stimulantibus verfertigten Medicamenten,

Elixir proprietatis, laxierende Kräuter-Püschel und dergleichen. Zu denen äusserlichen rechnet man die Ansetzung der Blut-Egeln an den Mast-Darm, die scharffen und reitzenden Stuhl-Zäpffgen und Clystire. Frictiones, Bähungen, Fuß-Bäder und alles, was zu den untersten Theilen einen stärckern Trieb oder Zufluß verursachen kan, doch hat man sich bey den Patienten, welche geschwollene Füsse haben, wohl in acht zu nehmen, daß man die ohnedem schon relaxirten Fibras nicht noch mehr schlapp mache, oder durch verursachte Irritation, Entzündung und kalten Brand zuwege bringe.

§. 22. Endlich müssen wir auch noch mit wenigen von denen Hæmorrhoidibus albis und Fluxu hepatico handeln, weil diese Beschwerungen nach der Stahlianischen Lehre zu dieser Classe gerechnet werden. Was nun erstlich die Hæmorrhoides albas anbetrifft, so verstehet man hierdurch eine solche Maladie, da entweder vor oder nach dem güldenen Ader-Fluß, oder auch wohl an statt desselben eine weisse schleimichte und gallerichte Materie, bisweilen mit Blut-Streiffen untermischt, oder blaß-roth angefärbt, nach gehabten Stuhlgang an der Quantität zu einen halben oder gantzen Löffel voll auf einmal durch den Mast-Darm fortgehet. Dabey sehen solche Patienten blaß und kräncklich aus, klagen über Aufblähungen des Leibes, Aufstossen, Schmertz im Creutz und Lenden, Stuhl-Zwang, und daß ihm der Mast-Darm immer wie wund sey. Die vornehmste Ursache scheinet wohl ein dickes und schleimichtes Blut zu seyn; Unter die Neben-Ursachen aber rechnet man Verabsäumung des sonst gewöhnlichen Aderlassens oder Schröpffens, ingleichen wenn man frühmorgens den Schweiß nicht wohl abwartet, oder den Urin so lange verhält, bey Frauenzimmern verstopffte monatliche Zeit etc. Ob nun gleich dieser Zufall mit Recht unter die Kranckheiten zu zehlen ist, so hat man sich doch wohl in acht zu nehmen, daß man demselben nicht mit unrechten Medicamenten begegne, und den Ausfluß zur Unzeit verstopffe, weil sonst beynahe eben dergleichen Beschwerungen, als nach der Suppressione hæmorrhoidum, zu erfolgen pflegen. Daher soll ein vorsichtiger Medicus nicht so gleich Adstringentia gebrauchen, sondern sich erst bemühen, die schleimichten Humores durch Incidentia, Resolventia, Amara, ⊖ia digestiva, Diluentia und Aquosa zu verbessern, das überflüßige Blut durch Aderlassen und Schröpffen, die wässerichte und schleimichte Feuchtigkeit, durch gelinde Laxantia, als Rhabarber, Sennes-Blätter und schwartze Niese-Wurtz, ingleichen durch

Diure-

Diuretica und Diaphoretica wegzuschaffen, die ordentliche güldene Ader durch-Gebrauch der Stahl- oder Becherischen Pillen und anderer vorher angeführter Artzney-Mittel herzustellen und zu befördern, bey Weibes-Personen die monatliche Reinigung in guter Ordnung zu erhalten, und nach diesem die geschwächten Theile durch Tonica, dergleichen die Ra ♂tis ♀lat. Ludovici und Mixtur. tonico-nervina Stahlii ist, wieder zu stärcken und zu befestigen.

§. 23. Der Fluxus hepaticus ist eine Species diarrhœæ oder Art der Dünnleibigkeit, bey welcher die damit behafften Patienten öfftermals eine blaßrothe wässerichte Feuchtigkeit, wie Fleisch-Wasser, bisweilen mit Schneiden im Leibe, Stul-Zwang und Beissen oder Jucken im Mast-Darm, bisweilen auch ohne alle dergleichen Empfindung durch den Stuhl-Gang weglassen. Ausser der Vollblütigkeit und der Stockungen des Bluts in denen Ramificationibus venæ portæ, als welche überhaupt zu allen Anomaliis hæmorrhoidum Gelegenheit geben sollen, führt man vornehmlich die übele Beschaffenheit, Verstopffung und Härte der Leber als die vornehmste Ursache an, und glaubt, daß dieser Fluß mit dem übrigen Negotio hæmorrhoidum eine grosse Connexion habe, wiewol man auch nicht läugnen kan, daß zuweilen solche Maladie nach übel curirter rothen Rühr, durch inwendige Beschädigung und Anfressung der Därmer zu entstehen pflege. Wie nun diese Kranckheit an sich selbst langwierig und sehr schwer zu heben, also kan man auch dergleichen Patienten keine gewisse Versicherung zu ihrer Genesung geben. Junge und annoch muntere Personen werden im Anfange dieses Flusses noch zuweilen daran restituirt; Wenn aber die Maladie schon lange eingewurtzelt, die Patienten alt und schwach sind, und eine Verletzung der Viscerum zu besorgen stehet, so ist keine Hoffnung zu machen, sondern es folgt sodann Cachexie, Geschwulst, Wassersucht, oder eine hectische Abzehrung. Was man nun bey dieser Beschwerung thun kan, bestehet darinnen, daß man die scharffe Feuchtigkeit durch öffters wiederholte Laxantia abführet, wozu Rhabarbarum verum zu einen Scrupel bis zu einen halben Quentl. oder auch die rechten Stahlischen Pillen am sichersten zu gebrauchen, die Därmer durch ⊖ia digestiva mit Temperantibus versetzt, von dem anklebenden Schleim reiniget, die Verstopffungen in Visceribus durch Resolventia amara und Aperientia eröffnet, und die geschwächten Theile mit der Mixtura tonico-nervina, zu welchen man auch Essent. pimpin. alb. oder adianth. alb. setzen kan, stärcket.

Das 10. Capitel.

De Pruritu Ani, Vom Jucken im Hintern.

§. 1.

Wegen Verwandtschafft und Connexion sowol des leidenden Theils, als der Zufälle selbst, wird auch diese Beschwerung hier mit beygefüget. Es ist aber diese Maladie, welche keiner weitern Beschreibung bedarff, nicht so sehr gefährlich, als vielmehr verdrüßlich und empfindlich, dawider am allerbesten ▽ plantag. dienet, worinnen ein wenig Allaun gekochet worden ist, um den juckenden Ort damit zu bähen und abzuwaschen.

§. 2. Wenn aber das Jucken von Abwischung des Hintern mit einem Pappier entstanden, darauf Vitriol, Pfeffer, Euphorbium, oder dergleichen fressendes aufgestreuet worden, so könte man Partem affectam zur Linderung mit laulichter Milch, worzu ein wenig ▽ rosar. gethan, bähen und abwaschen.

§. 3. Es begiebet sich zuweilen, daß zu dem Jucken auch eine Exulceration noch kommt, in welchem Fall denn dieses Liniment recht bewährt ist:

℞ Lithargyr.
🜍 citrin.
Tragacanth. ā ℨj.
cum
🜋 dest. &
Ol. rosar. q. s.
f. Liniment.

mit welchem der leidende Ort am Hintern zu beschmieren.

Das 11. Capitel.

De Procidentia Ani, Vom Vorfall des Hintern.

§. 1.

ANi procidentiam, oder den Vorfall des Hintern, nennet man, wenn bey Verrichtung der Nothdurfft ein Theil des Intestini recti also heraus fällt, daß es nicht kan von sich selbst zurück gehen, sondern nach gehabten Stuhlgang noch aus dem Hintern heraus hänget.

§. 2. Dieses geschiehet bald mit, bald ohne Schmertz, entweder mit oder ohne Inflammation, bald mit, bald ohne Geschwulst, bald mit, bald ohne güldenen Ader-Fluß.

§. 3. Die Ursach dieses Ubels ist eine Schwachheit oder Paralysis der Musculorum des Hintern, wozu vielerley Ursachen Gelegenheit geben können, als z. E. äusserliche Erkältung, gar zu starckes Drücken, Zufluß eines scharffen, wäßrigen und zähen Humoris &c. Dahero observiret man gar öffters den Vorfall des Hintern im Winter, bey Kindern, bey Cachecticis, nach gebrauchten Purganzen, nach Dysenterie, oder Stuhl-Zwang, nach dem Steinschneiden, nach harter Geburt, Hartleibigkeit ꝛc.

§. 4. Die Kennzeichen sind aus der gegebenen Beschreibung an sich selbst deutlich, und werden gar leicht durchs Ansehen erkannt; was Prognosin anbetrifft, so ist zwar diese Beschwerung, wenn sie nur kürtzlich bey jungen und ausserdem gesunden Personen nach Erkältung, Stuhl-Zwang, Durchfall oder Hartleibigkeit entstanden, durch gehörige Cur leicht wieder zu heben; wofern aber dieselbe sich bey alten, schwachen, cachectischen Leuten ereignet, oder Paralysis ani dazu kommt, so wird die Cur um desto schwerer fallen. Kan der Darm wegen Geschwulst oder Paralysi nicht bald reponirt werden, so hat man sich zu befürchten, daß darauf Entzündung, kalter Brand, und endlich der Tod erfolget.

§. 5. Die Cur erfordert sowol die Reposition, oder Wiedereinbringung des ausgefallenen Mast-Darms, als auch die Befestigung des wieder eingebrachten: Die Einbringung ist leicht, (aber sie muß geschwind geschehen, wegen Sorge der darzu schlagenden Inflammation, welche gar offt in einen Sphacelum gehet,) nemlich der Chirurgus oder Patient selbst wickelt ein subtil weich Tüchlein um den Finger, und schiebt damit sodann das Intestinum gantz gelind und behutsam wieder zurück in Leib,

nachdem der Tumor, so einer dabey ist, mit laulicher Milch, oder mit Hb. absinth. tanacet. flor. verbasci, meliloti, chamom. sambuc. malv. violar. sem. anethi &c. in Milch oder Lösch-Wasser, oder herben Wein gekochet, gebähet worden, z. E.

℞ Flor. chamomill.
sambuc.
verbasc.
hyper. ā Mj.
Summitat. absinth.
melilot. ā Mß.
Incisa M.

koche es in Milch oder herben Wein q. s. in Milch, wenn Schmertz dabey; in Wein, wo ein Tumor; in Molcken, wo bey dem Tumore zugleich Entzündung ist; mit diesem Decoct wird der geschwollene Poder gebähet und gewärmet, bis alle Symptomata vergangen; man machet auch mit Ol. chamomill. aneth. flor. verbasc. hyperic. sevo cervino, hircino, &c. den Weg schlüpffrig und schmeidig.

§. 6. Das eingebrachte Intestinum zu befestigen, dienen Adstringentia, als Myrtilli, rad. bistort. tormentill. cort. granat. flor. rosar. balaustior. sem. rutæ, plantag. fol. quercus pulv. gallar. nucis cupress. fol. salv. &c. in Wein gekochet, oder in Lösch-Wasser, und mit einem Schwamm oder Tuch appliciret, oder in Form eines Pulveris oder Suffitus, aus Mastich. Conis pini, pice, terebinth. bdell. thure, &c. zum Räuchern zu gebrauchen. Z. E.

℞ Asphalt.
Mastich.
Myrrh.
Succin.
Thuris ā ℈iv.
f. Pulv. pro suffitu, S.
Räucher-Pulver.

oder ℞ Furfuris Miij.
Fol. millefol.
Flor. verbasc. ā Mj.
Incis. M.

nehe

nehe sie in ein Säcklein, koche sie in Wein und Eßig ā, und lege es warm auf den Hintern; nach geschehener Bähung rathen auch einige ein Pulver aus Mastix, Geigen-Hartz, und Drachen-Blut verfertiget, in Anum einzustreuen.

§. 7. Wider die Lähmung und Schwachheit der Musculorum braucht man Aromatica und Antiparalytica mit angeführten Adstringentibus vermischt, z. E.

℞ Flor. lavendul.
rutæ
anthos
balaustior.
chamomill.
Fol. lauri
salv. ā P. ij.
Gallar. contus.
Nuc. cupress. ā Num. x.
Cortic. granator. ℥j.

koche es in Wasser oder Stahl-Wein, und applicir es warm. Finden sich Vulnerationes dabey, so kan man zugleich einige Vulneraria, als Plantag. consolid. maj. alchimill. sanicul. veron. flor. hyper. lilior. alb. &c. dazu setzen. Als ein besonderes Specificum wider den Vorfall des Hintern rühmen einige die zu Pulver gemachten Roß-Käfer, andere das Bienen- oder auch Balsam-Aepffel-Oehl äusserlich zu gebrauchen. Bey der Cur müssen sich die Patienten so viel als möglich stille halten, keine starcke Bewegung vornehmen, und sich vor allen denenjenigen Sachen, welche Niesen und Brechen, oder auch Hartleibigkeit und Verstopffung zuwege bringen können, hüten.

Das 12. Capitel. De Herniis, Von Brüchen.

§. 1.

Es sind derer Brüche, in Ansehung des leidenden Orts, dreyerley Gattung, deren (1) ist Omphalocele, oder Hernia umbilicalis, ein Nabel-Bruch, (2) Bubonocele, oder Hernia inguinalis, ein Leisten-Bruch, und (3) Oscheocele, oder Hernia scrotalis, ein Bruch im Gemächt.

§. 2. Der

§. 2. Der Theil, welcher vornemlich hiervon angegriffen wird, ist das Peritonæum, so entweder von Natur übel beschaffen, oder erweitert, oder zerrissen ist.

§. 3. Das Signum ist, daß bey ieglichem Bruch eine widernatürliche Geschwulst zu seyn pflegt, weil aber dem Tumori allein nicht zu trauen ist, so muß man vorsichtig in Untersuchung und Beurtheilung der Brüche seyn; das Prognosticon ist, daß, ie älter und grösser der Bruch, auch so viel gefährlicher er ist, und contra: Der veraltete ist schwer zu curiren, sonderlich bey Erwachsenen; bey Kindern und jungen Personen gehet die Cur besser von statten.

§. 4. Die Ursachen der Brüche sind mancherley, entweder sind die Därmer oder das Netz durch das erweiterte, oder gar zerrissene Peritonæum heraus getreten und gefallen, oder es machen auch Wasser oder Winde, ingleichen bey denen Testiculis eine fleischichte Excrescenz dergleichen Tumores. Hierzu geben Gelegenheit gehemmete Respiration, Schreyen, starck Trommeten oder Blasen, Reiten, Stuhlgang mit starckem Drücken, schwere Bürde tragen oder aufheben, lange anhaltender Husten, hefftiges Brechen, starck und öffteres Venus-Exercitium nach vielem Essen und Trincken, schwere Geburt ꝛc.

§. 5. Aus diesen unterschiedlichen Ursachen bekommen die Brüche unterschiedliche Namen, also, wenn ein Bruch durch die Därmer entstehet, wird er Hernia intestinalis oder Enterocele, ein Darm-Bruch, genannt; geschiehet er durch Ausfall des Netzes, so heist er Epiplocele, oder Hernia omentalis, auch zirbalis, ein Netz-Bruch; kommt er von Extravasatione seri her, wird er Hydrocele, oder Hernia aquosa, ein Wasser-Bruch; oder vom Winde, wird er Pnevmatocele, oder Hernia ventosa, ein Wind-Bruch genannt; ist eine fleischichte Excrescenz die Ursache, so heist er Sarcocele, oder Hernia carnosa, ein Fleisch-Bruch, und endlich, wenn die Saamen-Adern sehr aufschwellen, so wird er Cirsocele, oder Hernia varicosa, ein Krampff-Ader-Bruch betittelt, finden sich zwey oder mehr Ursachen zusammen, so wird auch ein doppelter Bruch als Entero-Epiplocele, Wasser- und Wind-Bruch ꝛc.

§. 6. Die Cur der Herniæ omentalis, inguinalis und scrotalis erfordert zweyerley: (1) daß die Intestina oder Omentum durch geschickte Handgriffe eines erfahrnen Chirurgi wohl reponirt, und (2) hernach mit einem guten adstringirenden Emplastr. aus sangu. dracon. sarcocoll. pulv. gallar. nuc. expreß. thure, mastich. gumm. cerasor. succ. consolid.

maj.

maj. &c. verfertiget, und einem hierzu bequemen Bruch-Bande oder Bandage in ihrer Lage erhalten und befestiget werden, wovon ein mehrers in den Chirurgischen Schrifften nachzulesen. Innerlich aber läßt man, um die ausgedehnten oder auch zerrissenen Theile sowol zu stärcken, als zu consolidiren, ein Decoct aus perfoliat. plantag. herniar. sanicul. jacea alb. quinquefol. und dergleichen brauchen. In den Act. Lipsiens. Supplement. Tom. I. pag. 603. findet man folgendes Emplastrum aufgezeichnet:

℞ Mastich. ℥ß.
Ladan. ʒij.
Nuc. cupress. exsicc. Num. iij.
Hypocistid.
🜃 sigillat. ā ʒj.
Picis nigri ℥iij.
Terebinth. Venet.
Ceræ flav. rec. ā ℥j.
Radic. consolid. maj. pulv. ℥ß.
f. Emplastr.

Dieses Pflaster wird aller 10. Tage verändert und erneuert, und auf diese Weise 3. 4. und mehr Monate hindurch continuirt.

Dolæus erhebet sein Emplastrum magneticum ungemein sehr, weswegen es billig mitzutheilen ist, nemlich

℞ Gumm. ammoniac.
galban.
sagapen. ā ʒiij.
Ceræ virgin.
Terebinth. ā ʒv.
Magnet. arsenical. ʒj. gr. xv.
Radic. ari ʒj.

Die Gummata können in 🜋 q. s. solviret, gekochet, und dann die übrigen Ingredientia darzu gethan werden. Ein Decoct kan man also einrichten, z. E.

℞ Herb. herniar.
perfoliat.
virg. aur.
Flor. hyperic. ā Mj.

Radic. symphyt. maj. ℥ij.
Coq. in ▽ comm. q. s.
Colatur. ℥x. bis ℔j.
adde
Syrup. de symphyt. Fernel. ℥ij.
M. D. S.
Wund-Tranck.

§. 7. Ubrigens muß sich der Patient bey der Cur vor allen blähenden, anhaltenden und verstopffenden Essen und Trincken, ingleichen vor allen starcken Leibes- und Gemüths-Bewegungen, als Schreyen, Lauffen, Tantzen, Fechten, Heben, Tragen, Reiten, Fahren, Beyschlaf, Erbosen und so fort, sorgfältig hüten, und allezeit dabey ein gutes Bruch-Band tragen. Was bey denen Herniis incarceratis vor chirurgische Operationen vorzunehmen, und wie diejenigen Darm-Brüche, welche weder durch Pflaster noch Bandagen können curiret werden, zu schneiden seyn, findet man ausführlich bey dem Heister und in andern chirurgischen Büchern, wiewol heut zu Tage wenigstens bey uns in Deutschland dergleichen Operationes nicht sowol von denen ordentlichen Chirurgis, sondern von aparten Bruch-Schneidern und sogenannten Operateuren verrichtet werden. Die Cur der Hydrocele ist unter dem Titul Hydropis, Pnevmatocele unter dem Titul Tympanitidis, Sarco- und Cirsocele unter dem Titul von Geschwulst und Schmertzen der Hoden nachzusehen.

Das 13. Capitel.

De Vermibus, & in specie de Lumbricis.

Von Würmern besonders in Gedärmen.

§. 1.

Es ist in diesem Punct noch übrig, daß man auch etwas von den Würmern in Gedärmen sowol der Kinder als Erwachsenen handele; wiewol auch bekannt, daß in den übrigen Theilen unsers Leibes sich diese Thierlein gerne einnisteln; also hat Hollerus de Morb. intern. Lib. I. Cap. 1. einen Scorpion im Gehirne observiret; Paulin. Cynograph. Curios. Sect. IV. Cap. 6. hat Würmer in den Augen, Nasen, Ohren und Zunge gefunden; Schenck. Observ. Med. Lib. II. pag. 272. im Hertzen und Pericardio; vom Nabel-Wurm ist Sennert. Prax. Lib. III.

P. X.

P. X. c. 4. zu lesen; in der Leber und übrigen Visceribus des Unter-Leibes hat Kerkring. Observ. Anatom. 93. angemercket; daß das Blut selbsten hievon nicht befreyet ist, hat Thom. Bartholin. Ephem. German. Ann. I. Observ. 50. erwiesen; Paulini hat Ephemerid. German. Ann. V. Dec. II. Obs. 15. in sanguine menstruo und in seinen übrigen Observationibus in vielen Theilen des Leibes Würmer angemercket.

§. 2. Am gewöhnlichsten finden sich solche in Därmern, indem sie nicht nur dahin am leichtesten durch den Mund vermittelst Essens und Trinckens gebracht werden, sondern auch daselbst ihre Nahrung und bequeme Wohnung antreffen.

§. 3. Man nennet dieselben Lumbricos, und theilet sie in rotundos seu teretes, und latos ein. Die runden sind zweyerley, nemlich longi, welche sich gemeiniglich in denen obersten Därmern oder Intestinis tenuibus aufhalten, und im Deutschen eigentlich Spul-Würmer genennet werden; und denn breves, welche meistentheils im Mast-Darm stecken, wie grosse Käse-Maden aussehen, und Ascarides heissen. Von denen latis hat man ebenfalls zweyerley Arten, nemlich Tæniam oder Fasciam latam, welcher also genennet wird, weil er wie ein breit Zwirns-Band aussiehet, und Solium, weil, wenn er in den Därmern gefunden wird, allemal alleine seyn soll. Zu diesen Lumbricis latis setzen einige noch die planos oder cucurbitinos, welche aus lauter kleinen Theilgen oder Gelenckgen, so wie Kürbis-Kerngen aussehen, zusammen gesetzt sind, und daher auch ihren Namen bekommen. Ausser diesen ietzt angeführten gewöhnlichen Würmern trifft man auch öffters in denen Därmern andere Arten mit Füssen, Hörnern, Haaren, doppelten Schwäntzen und von vielfältigen Figuren an, welche zufälliger Weise dahin gebracht und ausgebrütet werden. Wer ausführlichere Nachricht von den Würmern, welche im menschlichen Leibe gefunden werden, verlanget, beliebe die Schrifften des Malpighi, Rhedi, Swammedams, Lœwenhœcks, und besonders des Andry, nachzulesen.

§. 4. Daß Würmer vorhanden sind, erkennet man am sichersten, wenn solche durch den Mund oder Stuhl fortgehen. Weil aber dieses nicht bey allen geschiehet, so hat man angemercket, daß diejenigen welche Spul-Würmer bey sich haben, blaß an der Farbe und hager aussehen, Jucken der Nase, ein beständiges Külstern, Eckel, bisweilen auch Würgen und Brechen, starcken Hunger und Durst, und einen nagenden Schmertz im Gedärme haben. Es laufft ihnen öffters der

Mund voll Wasser, sie werden drehend, bekommen Ohnmachten, auch wol bisweilen das böse Wesen, besonders wenn sie nüchtern seyn, haben einen dicken und gespannten Leib, es riecht ihnen aus dem Munde, sind schläfferich, fahren aber öffters im Schlafe auf, knirschen mit den Zähnen, nehmen bey vielem Essen und Trincken ab, und haben früh Morgens, wenn sie nüchtern, bisweilen im obersten Magen-Schlunde eine Empfindung, als wenn sie daselbst mit kaltem Wasser begossen würden, daher das gemeine Volck gläubet und spricht, die Würmer beseichten sie. Ascarides geben sich durch beschwerliches und bisweilen unerträgliches Jucken im Mast-Darm zu erkennen. Ob Lumbrici lati zugegen, kan man durch eigentliche Kennzeichen nicht so gewiß erforschen, doch muthmasset man derselben Gegenwart, wenn einem kein Essen und Trincken zu gute kommt, ohne daß man eine besondere Ursache angeben kan, die übrigen bey den Würmern sonst vorkommenden Zufälle aber nicht so hefftig seyn. Die ungewöhnlichen Würmer machen nach ihrer unterschiedlichen Beschaffenheit seltsame und ausserordentliche Zufälle, so daß man offtermals solche unglückselige Personen vor behext hält, wie man dergleichen Historien hier und da in Observationibus Medicorum angemercket findet.

§. 5. Die näheste Ursache ist wol nichts anders, als ein Seminium verminosum, oder Wurm-Saamen, welcher theils von aussen durch Lufft, Wasser, Essen und Trincken und so fort, unserm Cörper mitgetheilet wird, theils aber im Leibe selbst befindlich, und nachgehends durch eine hierzu gehörige Wärme ausgebrütet, geheget und unterhalten wird. Daher pflegt es auch zu geschehen, daß sie bey Kindern noch öffterer, als bey erwachsenen Personen angetroffen werden, weil der erstern ihr Grad der Wärme zur Aushecƙung des Wurm-Saamens convenabler ist. Gelegenheit zu solchem Seminio verminoso geben die damit angefülleten Speisen und Geträncke, als stinckendes Fleisch, fauler und madigter Käse, wurmstichiges Obst, unreines Wasser und dergleichen.

§. 6. Was die Prognosin anbelangt, so sind die Ascarides mit weniger Gefahr verbunden, und am ersten wegzubringen, am schwersten aber lassen sich Lumbrici lati wegschaffen und curiren, doch machen dieselben keine so hefftigen Zufälle als die Teretes longi, oder Spul-Würmer. Wenn die Würmer in Kranckheiten tempore criseos weggehen, ist keine Gefahr zu besorgen, woferne aber dieselben entweder im Anfange oder Wachsthum und Verschlimmerung hitziger Fieber aus dem Munde

kriechen, hat man meistentheils einen gefährlichen Ausgang zu vermuthen. In der Cur muß man sein Absehen dahin richten, daß die Würmer 1) getödtet, und sodann 2) ausgeführt werden.

§. 7. Den ersten Zweck zu erlangen, werden von den Autoribus hin und wieder die Anthelmintica oder Wurm-tödtenden recommandiret, von welchen wir nur vorietzo die vornehmsten anführen wollen, solche sind (1) alle unangenehme und bittere Dinge, als Tanacetum, Absinthium, Centaur. min. Marrub. alb. Agrimonia, Scordium, Ruta, Sabina, Radic. zingiber. cost. Arab. radix cichorei recens, Aloë, Myrrha, Cortic. Aurantior. Radic. carduibened. Cort. chin. chin. pulv. croci &c. (2) Terrea, als C. C. ust. ebur ust. corallin. unicorn. marin. lap. bezoard. 🜨 Lemn. Bol. Armen. Corall. Rubr. Ebur fossil. auch Limatura Martis. (3) Salsa, als Sal marin. gemmæ, ⊖✶cum, ☿ ⊕lat. (4) Alcalia, nemlich die Salia fixa, als ⊖ Absinth. Carduibenedicti, Tanaceti, Tartari &c. und die Salia volatilia. (5) Acida, oder sauere, als ⩍ ♆is, ⊕li, ⩍ ⊖is, ⊕i, succus granator. berberum, ℞ violar. mit Phlegmate ⊕li bereitet. (6) Scharffe, als Merrettig, Zwiebeln, Knoblauch, Succus nasturtii, sedi minor. hypericon. (7) Oleosa, als Oleum olivarum, amygdalar. amarar. nucleorum persicor. ⚯ hyperici, abrotani, hyssopi, und endlich (8) die Mercurialia, welche vor die besten gehalten werden, und auch in der That sind, als Cinnabar. ♁ii, Mercurius dulcis, Æthiops mineralis, Mercur. crud. &c. also finde ich in den Act. Lipsiens. 1691. pag. 62. seq. nachfolgendes Mittel:

℞ Mercur. crud. ℔j. . . . . . . ℥j.
🜄 fontan. ℔xij. . . . . ℔j.

koche es, und seich es durch, die Dosis davon sind ℥jv. item das 🜄 portulacæ wird auch sehr æstimiret, in welchem sieben- oder achtmal geschmoltzen Bley ausgelöschet worden.

§. 8. Wenn demnach die Würmer getödtet worden, so müssen sie abgeführet werden, welches vornemlich die Purgantia thun, sie mögen entweder durch den Mund eingenommen, oder in Form eines Clystiers, Umschlags oder Salbe beygebracht werden, ist gleich viel, indem sie einerley Effect thun. Es dienen demnach starcke und gelinde Purgantia in rechter Dosi gegeben, vornemlich aber Aloetica, als Pilulæ aloeticæ und Mercur. dulc. item Manna, Jalappa, muscerda &c. z. E.

℞ Pulv. rad. jalap. resinos. ʒj.
Mercur. dulc. ℈ij.
c. Sacchar. in ▽ hyperic. q. s. solut.
f. Rotul. S.

Wurm-Küchlein auf viermal.

℞ Conserv. flor. persicor. ʒj.
Mercur. dulc. gr. xv.
Magister. jalap. gr. v.
Scammon. gr. jv.
c. Syrup. flor. persicor. q. s.
f. Bolus, S.

Purgier-Zucker auf einmal.

Desgleichen werden auch Clystiere recommandiret aus Fleisch-Suppen, Milch mit ⊖ gemmæ und Coloquinten, oder man leget auf den Unter-Leib ein Cataplasma aus Fol. persicor. und Ochsen-Galle, oder pom. colocynthid. mit Ochsen-Galle geröstet, und auf den Nabel appliciret, oder Oleum Infus. Sclareæ mit Coloquinten, oder ein Unguent aus Aloë, succ. absinth. fell. tauri, oleo colocynthid. und absinthii &c. den Unter-Leib damit zu schmieren.

§. 9. Uberdieses ist zu mercken, daß zuweilen die Purgantia allein genung sind, wenn die Würmer schon gestorben; so sie aber noch leben, so ist es am allerbesten, daß man die Purgantia mit Wurm-tödtenden Artzeneyen oder Anthelminticis zusammen in eine Formel bringet, wie solches aus folgenden zu ersehen. Z. E.

℞ Radic. gentian. ʒß.
Agaric. albiss.
Sem. tanacet.
Zedoar. ā ℈j.
C. C. ust.
Mercur. dulc. ā ʒß.
Sacchar. in ▽ gentian. q. s. solut.
f. Morsuli, S.

Wurm-Küchlein, den vierdten Theil auf einmahl.

℞ Sem. santon. ℥ß.
Rhabarb. ver. ʒiij.
Turbith. resinos. ʒij.

Corallin.

Corallin. ʒj.
☿ii dulc. ʒß.
Resin. Jalapp. ℈j.
Ol. Citri gt. jx.
M. F. Pulv. S.

Eine Messer-Spitze auf einmal in Honig oder Syrupo violarum einzunehmen.

℞ Fol. senn. s. st. ʒvj.
Rhabarb. opt. ʒij.
Cinnamom. ʒj.
Sem. apii
cinæ
zedoar. ā ℥ß.
Summitat. hyperic.
Tanacet. ā ʒvj.
C. C. f. Nodulus cum vino, S.
Püschel wider die Würmer.

oder ℞ Syrup. flor. persicor.
▽ hyperic.
portulac. ā ℥ß.
Pulv. corallin. ℈ij.
misce, auf zweymal.

℞ Summitat. absinth.
abrotan.
Tanacet. ā P. j.
Colocynth. in pet. lig. ʒß.
Coq. in ▽ comm. q. s.
Colatur. ℥jv. oder vij. adde
Confect. Hamech. ʒj.
Mell. rosat.
Ol. coct. absinth. q. s.
f. Clyster.

℞ Aloes epatic.
Myrrh. pur. ā ʒij.
Trochisc. alhandl. ʒj.
Succ. absinth. inspiss. ℈jv.

Theriac. Androm. ℥iij.
Fell. tauri ℥ß.
Ol. absinth. ʒij.
colocynth. ʒß.
f. Unguent. S.

Wurm-Salbe, den Unter-Leib mit zu beschmieren.

Wenn die Kinder schwacher Constitution sind, und vom Vomiren und Ohnmachten vexiret werden, Erschrecken und Auffahren im Schlaf empfinden, so ist vor andern dieses gut:

℞ Essent. flor. persicor. ʒij.
♌ C. C. essentific. ʒj.
M. D. S.

Nach Unterscheid des Alters 10. 20. bis 30. Tropffen auf einmal.

oder ℞ ▽ carduibened.
gramin.
scord.
tanacet. ā ʒj.
Essent. flor. hyperic. ℈j.
♌ C. C. essentific. ℈ß.
Syrup. hyperic. ℥ß.
f. Mixt. S.

Wurm-Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

Wider die Ascarides sind Clystiere ex anthelminticis mit Milche gekocht, und etwas Rosen-Honig dazu gesetzt, oder Stuhl-Zäpffgen aus Speck bereitet, oder aus Honig, Manna, Scammoneo, Aloë, Colocynthide &c. cum vitello ovi verfertiget, mit gutem Nutzen zu gebrauchen. Ingleichen haben die Bähungen von warmer Milch mit Honig süsse gemacht, vortreffliche Würckung, indem sie die Würmer hervor locken, und zum Ausgange disponiren.

Zwölffte

Zwölffte Classe.

De Vitiis Sanguinis, ratione quantitatis, Von den Fehlern des Bluts, in Ansehung des Maasses.

Das 1. Capitel.

De Plethora, Von der Vollblütigkeit.

§. 1.

Plethora, die Vollblütigkeit ist eine allzugrosse Menge oder Uberfluß des Bluts, welche die Practici in plethoram ad vasa und ad vires eintheilen.

§. 2. Plethora ad vasa wird genannt, wenn das überflüßige Blut machet, daß die Blut-Gefässe oder Adern starck aufschwellen, und gleichsam strotzen, die Personen eine rothe lebhaffte und muntere Farbe haben, und dabey keine weitere Incommodité, als nach der Bewegung des Leibes ein gelindes Stechen in der Haut empfinden: Plethora ad vires aber heisset, wenn das Blut nicht nur überflüßig ist, sondern auch dabey die Glieder gantz träg und zitternd sind, und andere Zufälle, welche wir unter denen Kennzeichen beschreiben wollen, verspühret werden.

§. 3. Ferner wird die Plethora in veram oder exquisitam, oder wahre, und spuriam oder apparentem, oder falsche getheilet: Die exquisita oder wahre kommt mit der vorhergehenden überein: die spuria aber wird bey den Scorbutischen, nach einer geringen Bewegung des Leibes, mit schwerem Athem, Hertz-Klopffen, Haupt-Weh ꝛc. angemercket. Desgleichen pflegt man auch einen Unterscheid zu machen inter simplicem & complicatam, wenn nemlich ausser dem Uberflusse das Blut auch übel beschaffen ist.

§. 4. Die Kennzeichen der Plethoræ überhaupt sind aus dem Ansehen gar leicht zu bemercken. Plethoram ad vires erkennet man, wenn solche Leute über Müdigkeit und Einschlafen der Glieder, kurtzen Athem und Hertz-Klopffen bey starckem Gehen oder Treppen-Steigen, Schläfrigkeit, ängstliche Träume, Alp-Drücken, und so fort klagen. Ist bey der Vollblütigkeit auch eine übele Beschaffenheit des

Bluts, so ist das Ansehen derselben zugleich siech, kräncklich und cachectisch.

§. 5. Die Ursachen der Plethoræ veræ & simplicis sind gute Dauung, gesunde starcke Viscera, nahrhaffte und leicht verdauliche Speisen bey weniger Arbeit und Bewegung des Leibes, verabsäumtes Aderlassen und Schröpffen, der spuriæ aber und complicatæ alles dasjenige, was zur Schärffe, Erhitzung, Wallen, Verdickung und andern Verderbnissen des Bluts Gelegenheit geben kan, davon wir bereits im ersten Theile gehandelt, und auch im nachfolgenden mit mehrerm reden werden. Was die Prognosin anbelangt, so ist zwar Plethora simplex an und vor sich selbst keine eigentliche Kranckheit, sie kan aber zu vielfältigen Beschwerungen Gelegenheit geben, wenn man das überflüßige Blut nicht beyzeiten durch gehörige Mittel abzuführen sucht. Plethora spuria und complicata ist schon ein kräncklicher Zustand, welcher zu den Fehlern des übel beschaffenen Bluts gehöret.

§. 6. Die besten und gewissesten Mittel, dem Uberfluß des Bluts zu begegnen, würden wohl diese seyn, wenn solche Personen ihren Appetit mäßigen, und mit etwas schlechtern Kosten vorlieb nehmen, dabey ihrem Schlafe abbrechen, frühe aufstehen, und sich zu mehrerer Arbeit und Bewegung gewöhnen wolten: Allein weil dergleichen Leute diejenigen Diæts-Regeln, claude os, & aperi oculos, welche ehemals ein grosser Medicus seinem Clienten, welcher übermäßig corpulent wurde, vorschrieb, vor impracticable halten, und bey sich gedencken, das ist eine harte Rede, wer kan sie hören; so muß man bey solchen Umständen durch Evacuantia der mehr und mehr anwachsenden Menge des Bluts abzuhelffen suchen. Solche sind nun theils Venæsectiones, Applicirung der Blut-Egeln und Scarificationes, welche immediate, theils Purgantia diuretica und Sudorifera, welche mittelbar die Quantität des Bluts imminuiren. Bey der Plethora spuria und complicata hat man sich zu bemühen, daß das wallende Blut durch Temperantia, ⊕sa und Cinnabarina besänfftiget, das dicke durch Digestiva, Incidentia und Diluentia dünne gemacht, und die Schärffe desselben durch gehörige Mittel corrigirt und verbessert werde. Das erhitzte und in Wallen gebrachte Blut zu besänfftigen, könten nachfolgende Pulver dienen. Z. E.

℞ Matr. perlar. præp.
C. C. f. △e
⊕ depurat. ā gr. x.

Cinnab.

Cinnab. nativ. gr. v.
M. S.
niederschlagend Pulver auf einmal.

oder ℞ Conch. f. △e præp.
Lap. ♋ præp.
♁ ℥iat. ā gr. x.
Spec. pilul. de Cynogl. gr. j.
M. S. wie vorher.

Desgleichen compesciren und mäßigen auch vortrefflich den Motum und Orgasmum sanguinis alle Acida, als ♁ ♁i, ⊖is, ♁is per campan. ins Bier oder ander Trincken getröpffelt, und die mit solchen verfertigte Ræ bellidis, pæoniæ, rosarum, violarum &c. Wie die mancherley Arten der Plethoræ complicatæ zu curiren, wird in folgender Classe gezeiget werden.

Das 2. Capitel.

De Defectu Sanguinis, Vom Mangel des Bluts.

§. 1.

Der Mangel des Bluts braucht keiner weitläufftigen Erklärung, und wird gar leicht aus den leeren und kleinen Adern, ingleichen aus der blassen Farbe, Entkräfftung und abgezehrtem Leibe erkannt.

§. 2. Es ereignet sich aber ein solcher Mangel entweder nach lang ausgestandener Hungers-Noth, starcken Verblutungen und schweren Kranckheiten, oder entstehet von schlechter Dauung, und Verstopfung der Drüsen im Gekröß, so daß entweder kein Nahrungs-Safft gemacht, oder derselbe durch den verlegten Weg zu dem Geblüte nicht kan hingeführet werden.

§. 3. Die Cur ist nach denen unterschiedenen Ursachen einzurichten. Die ausgehungerten Personen sind durch gut Essen und Trincken, Bouillons und Krafft-Suppen von alten Hünern oder Rind-Fleisch, Marcks-Torten, Krafft-Müssern, einen guten Trunck Wein, Mandel-Krafft- oder Brod-Torte in Wein getunckt, zu erquicken, und sodann nach und nach der Mangel des Bluts und der Kräffte durch nahrhaffte Speisen wieder zu ersetzen. Doch muß man anfangs nur ein wenig auf einmal solchen Leuten zu sich nehmen lassen, weil sie sich widrigenfalls den

geschwächten Magen gar zu sehr überschütten, und sich nach vielem Essen und Trincken meistentheils übel befinden. Will man aus der medicinischen Garküche etwas verordnen, so kan solches ein stärckendes Tränck-lein oder dergleichen Mandel-Milch seyn, z. E.

℞ Amygdal. dulc. ℥j.
Pinear. non rancid.
Pistaciar. excortic. ā ʒiij.
▽ borragin.
buglosſ.
rosar. ā q. s.
f. Emulſ. adde
▽ cinnamom. borraginat.
epileptic. Lang. ā ʒij.
edulcoret. cum sacchar. par.
D. S.

stärckende Mandel-Milch.

Den schwachen Magen sucht man durch Stomachica und Aromatica zu stärcken, und die schlechte Dauung durch leicht verdauliche Speisen zu erleichtern.

§. 4. Wenn dem Chylo der Weg verlegt ist, so brauche man öffnende Mittel, als Essent. fumar. comp. amar. centaur. min. carduib. ♌ ⊖✕ci ♀atum, ℞ ♀ri, ℞ ♄ii ♀ſat. Liq. C. C. succinat. ♌ Carminativum de tribus, Salia digestiva ⊖ſa, saponacea, fixa und volatilia. Gebrechen aber die Kräffte wegen einer starcken Verblutung, so wäre die Chirurgia transfusoria, wovon D. Major und Purmann im Chirurgischen Lorbeer-Krantz zu sehen, wol ein Mittel, welches theoretice betrachtet, nicht zu verachten, in der Praxi aber mit vielen Beschwerlichkeiten verbunden ist.

Das 3. Capitel.

De Hæmorrhagiis, & in specie de Hæmorrhagia Narium,

Vom Bluten insgemein, und ins besondere vom Nasen-Bluten.

§. 1.

DIe Hæmorrhagie, oder Verblutung, welche in Wunden und äusserlichen Verletzungen geschiehet, gehöret nicht hieher, sondern nur diejenige wird hier verstanden, welche durch die Nase, Mund Uterum, und Vasa renalia und Hæmorrhoidalia geschiehet. Die Stahlianer nennen diese letzteren naturales oder activas, die erstern aber præternaturales oder Passivas.

§. 2. Die Ursachen der Hæmorrhagien, sind am öfftersten die innerlichen, z. E. Plethora und Orgasmus, oder Aufwallung des Bluts, von welcher die Pori oder Tunicæ pituitariæ in der Nasen, oder des Uteri, oder des Intestini recti, oder die Cellulæ der Lungen, oder die Tubuli renales gar zu sehr ausgedehnet und erweitert worden, daß sie also Blut durchlassen müssen; dahero entstehet öffters von gar zu starcker Bewegung des Leibes, und vielem Wein-Trincken die Hæmorrhagie.

§. 3. Ausser dem Aufwallen kan auch die Schärffe des Bluts, indem sie die Gefässe naget, und zerreisset, bisweilen ein häuffiges Bluten aus mancherley Oertern verursachen, wie dergleichen in vielen Kranckheiten, als Pocken, Masern, Krätze, Schnupffen, Scorbut, &c. observiret wird.

§. 4. In der Cur sind fast durchgehends, wenn anders keine Febres malignæ exanthematicæ vorhanden, oder zu besorgen, die Aderlässe anzurathen, indem dadurch nicht nur der Uberfluß und das Wallen des Bluts moderiret, sondern auch der hefftige Trieb desselben von denen leidenden Theilen weggeleitet wird.

§. 5. Uberdieses kan man das erhitzte und in orgasmum gebrachte Blut am besten durch ∇rea, ⦶ sa, Cinnabarina und Anodyna, oder auch durch Refrigerantia, Acida, und gelinde Adstringentia temperiren, und abkühlen, äusserlich dienen z. E. ein Tuch in kalt ▽ getuncket, und auf die Genitalia geschlagen, kalt ▽ um die Stirn geschlagen,

Acet. rosac. aufs Scrotum geschlagen, ein groß Stück Kreide oder Blut-Stein in der Hand gehalten; innerlich ⊕, Alum. Saccharin. Sangu. dracon. ▽ Catech. Bol. Armen. ▽ sigillat. hæmatit. ♌ ⊕, ⊖is, ♀is, ⊕li, und die mit diesen bereitete ℞ bellidis, rosat. hæmatitis und ♀is ⊕li; statt aller kan succus recens menthæ, urticæ, portulac. und plantagin. seyn.

§. 6. Ist das Blut im Leibe gar zu wäßrig, so dienen Incrassantia, oder verdickende, als Gumm. Arabic. Cerasor. Tragacanth. Mastich. Ichtiocoll. Colophon. Bdell. Sperm. Ranar. desiccat. sperniol. Crollii: gleichwie aber die Opiata innerlich den Orgasmum, oder das Aufwallen des Bluts stillen, also kan man auch äusserlich ⊕l. vor die Nase halten, oder gepülvert Bofist, oder es werden aus diesen und den vorigen mancherley anhaltende Mixturen, Pulver, Liquores &c. zum inner- und äusserlichen Gebrauch gemachet, z. E. und zwar erstlich, innerliche Mittel:

℞ ▽ plantagin.
portulac. ā ℥iß.
Acet. dest. ʒvj.
▽ sigillat. ℈ij.
Corall. rubr. præp. ℈j.
Sperniol. Croll. gr. xv.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. portulac.
de symphyt. Fern. ā ℥ß.
M. D. S.
Blut-stillend Träncklein.

℞ ▽ plantagin. ℥iij.
cinnamom. ʒiij.
Aceti vini ℥ß.
Corall. rubr. præp. ℈ij. oder
▽ sigillat. ℈j.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. myrtin. ʒiij.
M. D. S. wie vorher.

℞ ▽ scorzoner. ℥ij.
tenellor. C. C. ℥j.

Acet.

Acet. dest. oder
Succi citri ℥ij.
Elect. diascord. Frac. ʒiij.
♁ diaphor. ʒj.
Syrup. rub. idæi ℥ß.
M. D. S.

Blut-stillende Stärck-Mixtur.

℞ C. C. ust.
🜃 sigillat.
Corall. rubr. præp. ā ℈ij.
Laudan. opiat. gr. iij.
f. Pulv. S.

Blut-stillend Pulver, den dritten Theil auf einmal.

℞ Dent. hippopotam. ʒiß.
Corall. rubr. præp. ʒj.
Lapid. hæmatit. ʒß.
Sacchar. ♄ni ℈j.
Laudan. opiat. ℈ß.
f. Pulv. S. wie zuvor,
den achten Theil auf einmal.

℞ Corall. rubr. præp.
ras. dent. hippopot.
⊕ depurat. ā ℈ß.
Cinnab. nativ. gr. v.
Spec. pilul. de Cynogloss. gr. ij.
M. S. temperirend Pulver auf einmal.

℞ Lap. hæmatit. pulver. ʒß.
Sperniol. Croll. gr. xv.
Laudan. opiat. gr. ij.
M. f. Pulv. S. wie vorher.

Ein gut Vehiculum zu diesem und dergleichen Pulver, ist dieses:

℞ ▽ portulac.
sempervív. maj. ℥ij.
Syrup. plantag. oder
papav. alb. q. s.
D. S. Wasser zum Pulver.

℞ Con-

℞ Conserv. bellid.
rosar. rubr. ā ʒß.
Ebor. s. △.
Dent. hippopotam. ā ʒß.
Corall. rubr. præp. ʒj.
Hæmatit. præp. ℈ij.
cum
Syrup. papav. erratic. q. s.
f. Electuar.
D. S.

Blut-stillende Lattwerge, eine Messer-Spitze auf einmal.

℞ Conserv. rosar. rubr. ℥iij.
Rhabarbar. elect.
Corall. rubr. præp. ā ʒiß.
Ebor. s. △. ʒj.
Dent. equi marin. ʒß.
Extract. ♂tis c. succ. pomor. ʒiij.
Syrup. rosar. rubr. q. s.
f. Electuar. S. wie vorher.

Mittel zum äusserlichen Gebrauch können nachfolgende seyn: Z. E.

℞ ▽ spermat. ranar. ℥jv.
Aceti rosac. ℥iß.
Sperniol. Croll. ʒij.
M. S.
äusserlicher Umschlag.

℞ Succi semperviv. maj. rec. ℥vj.
Acet. vini opt. ℥iß.
Nitri ʒij.
Camphor. ʒj.
f. Epithema, S.
Blut-stillender Umschlag.

oder ℞ ▽ flor. papav. erratic.
spermat. ranar. ā ℥jv.
Aceti rosacei ℥j.

Opii

Opii cum acet. solut. ℈j.
Bol. comm. pulveris ℈jv.
M. S. wie zuvor.

Wenn das Bluten sich durch die angeführten gelinden Mittel nicht will stillen lassen, kan man noch etwas mehr adstringirende Remedia verordnen, als:

℞ Alumin.
Vitrioli ā ʒj.
Phlegm. ⊖li ℥iß.

laß es zusammen sieden, bis das O und ⊖l. solviret ist, filtrir den Liquorem, und thue noch etliche Tropffen vom ♌ ⊖li darzu:

D. S.

Blut-stillend Wasser, in die Nase zu ziehen, oder ein damit angefeuchtetes Läppgen hineinzustecken.

oder ℞ Alum. crud. ʒß.
🜄 ⊖li dulc. ℈j.
Phlegmat. vitriol. ℥ij.
♌ ⊖li gutt. iij. oder jv.
misce.

wie das vorige zu gebrauchen.

Hieher gehöret auch noch das Pulver, welches die Holländischen Chirurgi brauchen, und vom Tulpio Lib. I. Observ. 49. also beschrieben ist:

℞ Bol. Armen. ℥ij.
Calcis viv.
Vitriol. ust.
Alumin. ust. ā ʒvj.
Lapid. hæmatit.
Aloes lucid.
Sangv. dracon.
🜄 Lemn.
Croc. ♂tis
Mumiæ ā ʒij.
Mastich.
Thuris ā ʒj.
f. Pulv. subtiliss.

§. 7. Sonsten werden auch von den Practicis hin und wieder über alle massen recommandiret, und zwar in allen Hæmorrhagien, ☍ menthæ, oder dessen ▽ dest. oder Essentia, item lapis manati, dens hippopotami, cornu rhinocerotis. Man saget, wenn man Polygonum majus und Polygonatum so lange in der Hand hält, bis sie warm werden, daß sie das Nasen-Bluten hemmen, item einen Karpffen-Stein unter die Zunge gehalten. Dergleichen versichert man auch in allen Hæmorrhagien von der Bursa pastoris und anagallid. flore rubro in der Hand gehalten, bis sie warm werden. Am allerbesten werden die Hæmorrhagien der Nasen, des Uteri, der Hæmorrhoidum, mit frischem Safft von Nesseln gestillet. Siehe die Acta Lipf. 1691. pag. 60.

§. 8. Insonderheit dienen nach vorhergegangener Venæsection wider Blut-Speyen Anodyna und Opiata, mit temperirenden und gelind-anhaltenden Remediis vermischt. Z. E.

℞ Conserv. rosar. ⊖lat. ℥ij.
Pulv. Bol. Armen.
hæmatit. ā ℈ij.
cum
Syrup. papav. alb. q. s.
f. Bolus, S.
stillender Zucker auf zweymal.

Item, wenn Blut-Speyen mit starckem Husten ist:

℞ Bol. Armen.
Flor. ♀is
Mastich. ā ʒß.
Flor. benzoes gr. xv.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulvis, S.

Ist das Blut-Speyen von verstopffter Monats-Blum, so dienet anfangs eine gute Venæsection, und dann gebe man Arcan. duplicat. mit Succin. præparat. Ist es aber von schweren Fällen und Contusionen, so dienet ein Decoct aus Herb. agrimon. anserin. chamædr. Semine anisi, anethi &c. wovon wir in dem 11. Capitel der 17. Classe ein mehrers handeln werden.

§. 9. Im übrigen hat ein Medicus sich wohl fürzusehen, daß er überhaupt die Hæmorrhagien, besonders aber das Nasen-Bluten

nicht

nicht zur Unzeit verstopffet, und vorher reifflich zu überlegen, ob dergleichen Excretiones entweder den Zustand und die Zufälle des Patientens erleichtern, oder dessen Entkräfftung und mehrere Verderbniße verursachen könten, weil man sich gar öffters bey solchen Umständen in der Cur zu übereilen pflegt, und, indem man dasjenige, was in der That ein Beneficium naturæ ist, pro statu morboso hält, durch solche irrige Urtheile denen Patienten nicht wenig Schaden zufügen kan.

Dreyzehende Classe.

De Vitiis Sanguinis, ratione qualitatis, Von übeler Beschaffenheit des Bluts.

Das 1. Capitel.

De Hydrope, Von der Wassersucht.

§. 1.

Hydrops, die Wassersucht, insgemein betrachtet, ist nichts anders, als eine Extravasatio oder Austretung des Seri aus seinen natürlichen Behältnissen und Gefässen in unterschiedene Theile und Höhlen, worauf sodann eine wässerichte, kalte, und dem Drücken nachgebende Geschwulst erfolgt; nachdem aber ein oder anderer Theil des menschlichen Leibes von dem Sero wider die Natur angefüllt wird, so bekommt sie auch unterschiedliche Namen, also ist Hydrocephalus, die Wassersucht im Haupt: Hydrops pectoris, die Wassersucht der Brust: Hydrops pericardii, die Wassersucht des Hertz-Säckleins: Hydrops abdominis, oder Ascites, die Wassersucht im Unter-Leibe: Hydrops uteri, die Wassersucht der Gebähr-Mutter, und denn Anasarca, oder Hyposarca, und Tumor œdematosus, die Wassersucht oder Geschwulst des gantzen Leibes.

§. 2. Die näheste Ursache der Wassersucht, ist entweder eine Extravasation des Seri, oder eine Stockung desselben, entweder im gantzen Leibe, oder nur in einem oder andern Theile: zu dieser Extravasation geben Gelegenheit die widernatürliche Beschaffenheit entweder des Seri selbsten, oder eines oder des andern Visceris.

§. 3. Neben-Ursachen dieser Extravasation sind unterschiedliche, als eine widernatürliche Zähigkeit der Lymphæ von langwierigen Kranckheiten, als vom Scharbock, Gelbesucht, verstopffter monatlicher Reinigung rc. ingleichen ein starcker kalter Trunck, wenn man sich erhitzet, überflüßiger Gebrauch des Spiritus Vini und Brandtweins, überflüßiges, dickes, zähes und übelbeschaffenes Serum, welches die Gefässe auch bis zur Ruptur ausdehnet, Engigkeit oder Zusammenwachsung derer Gefässe und zurückführenden Adern rc. Gleicherweise contribuiren auch viel darzu die Viscera des Unter-Leibes, wenn sie von dem natürlichen Zustande abweichen, z. E. wenn sie mit einem Scirrho verderbt, exulceriret, oder auf eine andere Art übel beschaffen sind.

§. 4. Was die Signa betrifft, so ist gantz gewiß, daß, vermöge der Sinne, nemlich des Hörens, Sehens und Fühlens, die meisten Gattungen der Wassersucht erkannt werden können. Dahero wird die äusserliche Wassersucht des Haupts aus der augenscheinlichen, weichen, durchsichtigen und unschmertzhafften Geschwulst erkannt, die innerliche aber oder die verborgene, weil man von aussen keine rechte klare Signa hat, aus der Geschwulst der Augen-Brahnen und Lieder, aus dem dehnenden Schmertz, auch Träg- und Schwachheit derer Sinne geurtheilet.

§. 5. Ferner wird das bemerckte Schwappeln in der Brust, bey Bewegung des Leibes die Wassersucht der Brust entdecken: Ascites aber wird aus dem Dehnen und Aufschwellen des Unter-Leibes mit einer Schwindung des Ober-Leibes erkannt; solches Aufschwellen ist auch bey dem Scroto. Anasarca oder Leucophlegmatia ist gar leicht aus der blassen, weichen und wässerichten Geschwulst zu erkennen, welche sich in der äusserlichen Fläche des Leibes, und besonders in denen fleischichten Theilen zeiget, und nach dem Eindrücken eine Grube nach sich läßt, so aber bald vergehet, und von dem stockenden Sero wieder ausgefüllet wird; auf gleiche Weise werden auch die Tumores œdematosi derer Füsse erkannt.

§. 6. Die Prognosis beziehet sich auf die unterschiedenen Arten der Wassersucht. Uberhaupt ist Geschwulst eine langwierige und schwer zu curirende Kranckheit, doch lassen sich Anasarca und Tumores œdematosi vor allen am ersten heben. Ascites, oder die vollkommene Wassersucht läßt noch einige Hoffnung zur Cur übrig, wenn dieselbe nur kürtzlich von übelvertriebenem Fieber entstanden, die damit befallene Personen noch jung und munter, und deren Viscera nicht schadhafft sind. Wenn aber

dergleis

dergleichen Maladie schon lange Zeit gewähret, die Patienten alt und entkräfftet, die Zufälle sich schnell verschlimmern, die Geschwulst jähling zunimmt, die Patienten an den Ober-Theilen des Leibes verfallen, über kurtzen Athem und Keuchen, Hertz-Drücken, innerliche Hitze, grossen Durst, Brennen in der Geschwulst und trocknen Husten klagen, so ist alle Mühe umsonst und vergebens. Kommt endlich eine Diarrhœa colliquativa dazu, die Geschwulst wird hitzig, entzündet und braun-roth, kriegt Brand-Blasen und schwartze Flecken, so ist der kalte Brand und der Tod nicht ferne. Hydrocephalus und Hydrops pectoris lassen sich mit Medicamenten ohne chirurgische Operation schwerlich curiren.

§. 7. Die Cur kommt vornemlich auf zwey Haupt-Puncte an; der erste davon ist, daß das schon gesammlete Serum, oder das wider die Natur aus den Gefässen getretene Gewässer weggeschaffet und evacuiret werde; der andere Punct ist, daß desselben Quelle verstopfft, und die Neben-Ursachen corrigiret werden.

§. 8. Evacuantia, oder abführende Mittel, sind aus der Pharmacie sowol Vomitoria und Purgantia, als auch Diaphoretica oder Schweiß-treibende, und Diuretica oder durch den ⊡ abtreibende: Zum Vomiren werden allhier folgende gelobet, das Infusum vitri ℥ii, und Croci metallor. ♀ emetic. und Mercurius vitæ. Z. E.

℞ Mercur. vitæ gr. iij. oder
♀ emetic. Mynſ. gr. jv.
Lapid. ♋
Sacchar. alb. ā gr. vj.
f. Pulv. S.
Brech-Pulver auf einmal.

℞ Croci metallor. oder
Mercur. vitæ gr. x.
infund. in vin. Rhenan. ℥ij.
ſtent per noctem in loco calido, mane filtret.
D. S.
Brech-Wein auf einmal.

oder ℞ Syrup. emetic. rub. idæi ʒj. oder ʒiß.
▽ flor. perſicor. q. ſ.
M. D. S.
Brech-Mixtur.

Vornemlich sind diese im Anfange der Kranckheit, und wenn der Patient noch bey Kräfften ist, zu gebrauchen. Unter denen Purgantibus sind die so genannten Hydragoga die kräfftigsten, als Succus radicis iridis, Decoctum laureolæ, gratiola, radix und resina jalappæ, radix bryoniæ, hellebor. nigri, gummi gutt. elaterium, crystalli ☽res, mit ♌ ⊕li bereitet, Mercurius dulcis, wiewol auch gelindere, als Rhabarbar. und Mechoacann. &c. bisweilen ihren guten Effect thun. Z. E.

℞ ♀ ⊕lat. gr. xv.
Resin. jalap. ℈ß.
Trochisc. alhandl. gr. ij.
f. Pulv. S.

Purgier-Pulver auf einmal in einem dienlichen Syrupo, als rosar. solutivo oder cichorii c. rhabarb. &c. zu nehmen.

℞ Sem. melon. ℈jv.
Resin. jalap. gr. xv.
cum
▽ menth.
cinnamom. ā q. s.
f. Emuls.
D. S.
Purgier-Milch.

℞ Extract. elater. gr. vj.
Resin. jalap. gr. ij.
Ol. dest. bacc. juniper. gutt. j.
cum
Essent. absinth. q. s.
f. Pilul. S.
Purgier-Pillen auf einmal.

℞ Extract. elater.
panchym. Croll. ā gr. v.
Mercur. dulc. gr. jx.
Resin. jalapp. gr. j.
cum
Tinct. ♀ri q. s.
f. Pilul. S. wie zuvor.

Das Infusum bryoniæ mit ⊖ ♀i bereitet, oder dessen Decoct, führet in Hydrope vortrefflich das Gewässer ab. Im übrigen so sind allemal bey den Purgantibus auch Stomachica zu gebrauchen, unter welchen allen Absinthium den Vorzug hat, es mag infundiret, im Bier oder im Decoct, oder dessen Extract, oder Essenz gebrauchet werden.

§. 9. Nicht von geringerer Würckung sind die Diuretica oder Harn-treibenden Mittel, unter welchen vor andern specifice recommandiret werden Radix pimpinell. Vincetoxici, Petroselin. glycyrrhiz. alth. rusci bardan. chin. lign. sassafras, nephritic. semen seseleos, dauci, flor. genist. herb. cherefol. allium, ⊖ fixum genist. ononidis absinth. ciner. clavellat. ⊖ ♀ri, ⊖ juniperi, 'R' ♀ri, ☍ juniper. balsam. Copaiba, ⊕ fixat. Lap. prunell. Arcan. duplicat. ⊕ ♄at. ♌ aperitiv. Penoti, ♌ ⊖✳c. Lumbric. ▽str. Decoct. ♋, test. ovor. cochinill. ♌ ☐ vol. ⊖ sarment. vit. malvatic. juniperin. rob juniper. &c. z. E.

℞ Malvatic. juniperin. ℥ß.
♌ aperitiv. Penot. ʒij.
M. D. S.

eröffnende Essenz, 60. bis 80. Tropffen auf einmal.

℞ ♌ carminativ. de trib. ℥ß.
⊖✳ci simpl. ʒij.
M. D. S. wie vorher.

℞ Sal. fim. columb. oder
sarment. vitis ʒj.
Pulv. bufon. ʒß.
f. Pulv. S.

sonderlich Pulver auf zweymal.

℞ Malvatic. juniperin. ℥jv.
Tinct. nephritic. oder
aperitiv. Mœb. ℥j.
M. S.

sonderliche Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

Ein gewisser Mann ist mit diesem Nodulo curiret worden, welches vortrefflich durch den ☐ evacuiret hat:

℞ Radic. cichor. ʒiij.
gramin. ʒij.

Radic.

Radic. gentian.
helen.
Cortic. rad. cappar. ā ℥j.
Lign. sassafr. ℈ij.
Comar. absinth. pont.
vulg.
Fol. carduibened.
Summitat. centaur. min. ā P. j.
Flaved. cortic. citri ʒij.
ex incis. f. Nodulus.

Hierauf giesse Malvasier oder Spanischen Wein Mens. ß. laß es Tag und Nacht am warmen Ort stehen, davon kan des Morgens ein Trunck gethan werden. Es müssen aber solche Noduli eine Zeitlang continuiret werden.

Dolæus hat auch mit diesem drey Wassersüchtige perfect und glücklich restituiret:

℞ Radic. apii
rub. tinctor.
vincetoxic. ā ʒß.
Herb. absinth.
eupator.
calaminth.
centaur. min. ā Mj.
Martis crud. ʒß.
Flor. anthos.
bellid.
genist. ā P. j.
Sal. absinth. ʒj.
⊖✳ci depurat. ʒß.
Affund. vini ℔iij.

laß es die Nacht über am warmen Ort stehen, des Morgens seiche es durch, und thue darzu:

Rob ebuli
juniper. ā ʒß.
Syrup. de eupator. ʒj.

♎ lum-

♌ lumbric. ▽str. ℥iij.
misce.

davon des Tages sechsmal warm zu trincken, allemal vier Löffel voll.

Sonsten hat auch diese Medicin vortreffliche Dienste gethan:

℞ ♌ ⊖is ℥ij.
⊖ absinth. ℥ß.
misce.

davon gutt. vj. in ▽ gramin. fragor. petroselin. &c. gegeben.

Dabey folgendes mit Bier zu infundiren, und zum ordinairen Trincken zu gebrauchen.

℞ Herb. absinth. Mj.
Bacc. juniper. Mß.
Rhapontic.
Rad. vincetoxic. ā ℥ß.
f. Nodulus.

Diese Mixtur wird von vielen sehr recommandiret:

℞ Elixir propr. dulc.
♌ ♀ri sassafrat. ā ℥ß.
Mixtur. de trib. ℥iij.
Essent. absinth. comp. ℥j.
misce.

laß es Tag und Nacht in der Digestion stehen, dann thue darzu Essent. cortic. citri, so viel dir beliebet, die Dosis davon ist von ℈j. bis ʒj. in Wein, oder ▽ baccar. und flor. sambuc. ℥ij.

§. 10. Die in diesem Casu zuträglichen Diaphoretica können diese seyn: ▽ dest. flor. sambuc. galeg. aquileg. carduibenedict. Decoct. ligni sancti, sassafr. scorzoner. linar. vincetoxic. und insonderheit aller Art Salia volatilia, als ♌ C. C. eboris, fuliginis, ⊖✳ci, ⊡, viperar. milleped. auch Salia fixa und terrea, wie ⊖ carduibenedict. absinth. juniper. ♀i, ebur ust. C. C. ust. unicorn. ver. ☿ diaphor. simpl. und martial. antiheet. Poter. bezoardic. mineral. jovial. &c. denn durch diese wird das in dem Magen steckende Acidum zugleich corrigiret, indem man öffters observiret, daß die Wassersucht von sauren Speisen entstanden, z. E. von eingemachten Gurcken ꝛc.

§. 11. Auch sind diejenigen Mittel noch zuträglich, welche das geronnene Geblüt resolviren, als Lapid. ♋ mit ♁ diaphoret. ♂li, und endlich die Balsamica, unter welchen die vornehmsten sind veronic. heder. ▽str. Succ. Plantag. Rad. Aristoloch. Rotund. Symphyt. Maj. Ulmar. Bistort. Herb. Agrimon. Alchimill. Cherefol. flor. Hyperic. Tussilag. flor. 🜍is, Balsam. 🜍ris terebinthinat. Anisat. Balsam. Peruvian. de Copaib. &c.

§. 12. Zum äusserlichen Gebrauch werden auch mancherley Mittel recommandiret, als Ol. Scorpion. auf den Unter-Leib geschmieret, oder eine Kröte lebendig von einander gerissen, und auf die Lenden in der Gegend der Nieren geleget. In den Act. Lipsiens. 1694. pag. 378. wird ein Cataplasma aus frischer Raute mit Oleo jugland. auf den Nabel geleget, wider Anasarcam recommandiret. In Hydrocephalo wird ein Epithema aus Salvia, und vom Mercuriali Lib. I. Med. cap. 3. ein Fotus aus ▽ ♃æ und Scabios. mit 🜕, und geriebenen 🜍 gelobet, oder

℞ Unguent. de Arthanit. ℥j.
agripp.
dialth. ā ℥ß.
Ol. scorpion. s. ʒij.
aneth.
chamom. ā ℥ß.
f. Unguent. S.
zertheilende Salbe.

oder ℞ Olei de capparib.
tamarisc. ā ℥ij.
Succ. cucum. agrest.
ebul. ā ℥iß.
laß es sieden, bis daß die Säffte eingekochet.
Colatur. adde
Sem. agn. cast.
petroselin.
Macis subtil. pulver. ā ʒß.
Ol. nucist. ℥ß.
ceræ q. s.
f. Liniment.

Es kan auch der Unter-Leib mit 🜕 simpl. juniperin. worzu ein wenig Olei Carvi gethan, geschmieret werden.

§. 13.

§. 13. Magnetische Curen wider die Wassersucht werden folgende von unterschiedenen Practicis angeführet. Man nimmt z. E. eine Schweins-Blase, füllet selbe mit des Patientens Urin voll, und hänget sie in den Rauch, oder man thut das Blut des Patientens in eine Eyer-Schaale, oder man beschneidet die Nägel an Händen und Füssen, bindet das abgeschnidtene in rothen Taffent, das Bindlein bindet man einem lebendigen Krebs auf den Rücken, und wirfft ihn in ein fliessend Wasser.

§. 14. Endlich müssen wir auch noch mit wenigen der Chirurgischen Mittel gedencken, welche man in unterschiedenen Arten der Wassersucht anzuwenden pflegt. In Hydrocephalo recommendirt man den Sinapismum, Vesicatoria, Cauteria, und wenn diese nicht helffen wollen, die Section der Integumentorum Cranii, dergleichen Remedia, in so ferne das Wasser zwischen den äusserlichen Integumentis und Cranio sitzt, oder auch wenn dasselbe zwischen dem Cranio und Meningibus anzutreffen, noch einige Hülffe verschaffen könten, indem das unter der Calvaria steckende Wasser auch wol zuweilen durch die Suturas cranii, zumal bey Kindern herauszudringen pfleget. Wofern aber das extravasirte Serum sich innerhalb der Meningum oder gar in die Ventriculos cerebri ergossen, und sich daselbst gesammlet hat, so ist von diesen angeführten Operationen keine erspießliche Würckung zu hoffen. Bey der Anasarca lobt man das Schröpffen, und zwar auf der Geschwulst, um dadurch die daselbst steckende Feuchtigkeit herauszuziehen. Allein ausserdem, daß man davon gar selten diesen gehofften Effect verspührt, so hat man auch daher übele Geschwüre und wol gar den kalten Brand zu besorgen. In Hydrope pectoris und Ascite ist Paracentesis oder die Abzapfung des Wassers das äusserste Mittel, welches auf wenige Zeit einige Linderung verschafft, auch wol bisweilen, wenn die Viscera noch nicht allzusehr verderbt, auf etliche Jahre einen Auffenthalt zuwege bringt; man wird aber sehr wenig solche Exempel anführen können, da eine wahrhaffte Wassersucht auf der Brust oder im Unter-Leibe hierdurch völlig wäre curirt worden. Doch könte man sich noch eher davon in Hydrope pectoris, als in Ascite einen reellen Nutzen versprechen, zumal wenn die Viscera im Unter-Leibe noch wohl beschaffen wären. In unserer Praxi haben wir etliche Asciticos paracentesiren lassen, wenn wir aber die Wahrheit bekennen sollen, so sind dieselben alle kurtz nach der Operation gestorben. Eine einzige Manns-Person von etliche 30. Jah-

ren, welchem auf dreymal bis auf 80. ℔. Wasser zusammen gerechnet, abgezapffet wurde, verlohr nach verrichteter Operation nicht nur im Unter-Leibe, sondern auch in Schenckeln, welche vorher sehr starck geschwollen waren, die Geschwulst völlig, er vertrocknete aber hingegen, bekam den Husten, zehrte sich nach und nach gäntzlich ab, und starb in solchem Zustand nach Verlauff etlicher Wochen. Wie diese Operation vorzunehmen, wird in den Chirurgischen Schrifften ausführlich beschrieben.

Das 2. Capitel.

De Tympanitide, Von der Windsucht.

§. 1.

Tympanites, oder die **Windsucht**, ist von der rechten Wassersucht, oder Ascite darinnen unterschieden, daß die Geschwulst nicht allein vom extravasirten Sero oder Wasser, sondern zugleich von incarceratis flatibus entstehet, als wodurch der Magen, die Gedärme und gantze Höle des Unter-Leibes dermassen aufschwillt, so daß der Bauch nicht nur als eine Trommel aufgeblasen, und ausgespannt ist, sondern auch, wenn man mit einem Finger daran klopffet, einen Schall und Thon von sich giebt.

§. 2. Die Symptomata, welche diese Kranckheit begleiten, sind Reissen und hefftig Weh um den Nabel herum, öffteres Auffstossen, Versetzung des Athems und unerträglicher Schmertz des Leibes von der hefftigen Ausspannung, welche Symptomata sich nicht lindern, es sey denn, daß die Kranckheit gehoben worden.

§. 3. Die näheste Ursache sind die allda stockenden Flatus, oder Winde, welche von unterschiedlichen Ursachen gezeuget werden, als ungegohrnen Tranck, jungen Bier, unreiffen Garten-Früchten, Coffée, Melonen, Gurcken, von langwieriger Hartleibigkeit und erhärtetem Koth ꝛc. doch findet man selten Flatus allein, sondern meistentheils auch Wasser oder ausgetretenes Serum mit untermischt.

§. 4. Die Windsucht wird gar leicht erkannt; wenn man an den Unter-Leib anschlaget, so giebt er als eine Trommel einen Schall von sich; über das so sehen die Patienten im Gesicht nicht so elend aus, als wie in der Wassersucht und derselben Gattungen. Die Windsucht ist ein gefährlich Ubel, vornemlich wenn eine Inflammation des Nabels, oder eines andern Musculi des Leibes darzu kommt, da ist insgemein der Tod

vor

vor der Thür, wie denn auch gar offters dieselbe in eine würckliche Wassersucht verwandelt wird.

§. 5. Weil aber die Auslassung der Winde vom Krampff oder spastischen Zusammenziehung verhindert wird, so wird es höchst nöthig seyn, daß man zugleich antispasmodische und Wind-zertheilende Mittel gebrauche, und nach Beschaffenheit der Sachen Laxantia darzu thue, sonderlich so dabey eine Hartleibigkeit mit ist. Dahero mache man ein Decoct oder ein Infusum aus Chamomill. calaminth. puleg. rut. hyssop. thym. sem. 4. calid. major. levistic. imperator. rad. galang. zedoar. mit florib. verbasc. summitat. anethi, bacc. laur. juniper. cortic. citri aurant. fol. Senn. f. st. rhabarbar. mit ⊖ ♀i, cinerib. clavellat. z. E.

℞ Essent. ligni sassafr. ℨij.
carminativ. Tim. ℨj.
M. S.
Blähungs-Mixtur, 80. Tropffen auf einmal.

oder ℞ Radic. levistic.
imperator. ā ℨj.
galang.
zedoar. ā ℈ij.
Herb. calaminth.
hyssopi
Summit. absinth. ā Mj.
Cortic. ☉r.
Bacc. juniper. ā ℥ß.
Sal. ♀ri ℨj.
Ex incis. f. Nodulus.
S.
Species in Wein zu thun.

§. 6. Es ist hierbey zu mercken, daß die Medicamenta gar nicht in grosser Dosi, oder zu geschwinde gegeben werden müssen, ehe die Ursach der Verstopffung gehoben worden, auch muß der Patient nicht blähend- oder Wind-machende Speisen geniessen, sonsten setzet er sich in Gefahr des Lebens: äusserlich kan man auch aus obigen Speciebus ein Säcklein machen, und auf den Unter-Leib legen, oder man setze eine Ventose, damit von dem äusserlichen Schmertz der Krampff der Gedärme gehoben werde, oder man applicire ein Clystier. Z. E.

℞. Fol. rutæ
Flor. chamom.
sambuc.
Summitat. aneth. ā Mj.
Sem. anisi
carvi
cumin.
fœnicul. ā ℥ß.
C. & C. coq. in ▽ simpl. q. s.
Colatur. ℥x. adde
Vini Malvatic. ℥iij.
Elixir vit. Matth. ℥ß.
Ol. sept. flor. Mynf. ʒiß.
dest. carminativ. comp. ʒj.
M. f. Enema, S.
Wind-abtreibend Clystier.

Das 3. Capitel.
De Cachexia, Von der Bleichsucht.

§. 1.

Cachexia wird diejenige Kranckheit genannt, in welcher nicht nur die Farbe des Gesichts in blaß-weiß und grün-gelb verändert, sondern auch der gantze Leib mit einer weichen Geschwulst befallen wird: Die Deutschen nennen sie, wegen verletzter Chylification und Stockung der Pituitæ, eine sieche Leibes-Beschaffenheit, oder geschwollen, getunsen seyn.

§. 2. Die näheste Ursache dieser Kranckheit sind die entweder in den Poris des gantzen Leibes, oder eines gewissen Theils, stockende, schleimichte Säffte. So offt nun dergleichen übele Säffte den Chylum im Magen und dünnen Gedärmen verderben, daß er entweder zäh und schleimicht, oder mit Galle angefüllt, (daher die blaulicht und gelbe Farbe des Gesichts) oder kräncklicht, oder mit einem Acido untermischt durch die Milch-Gefässe gehet, und dem Blut zugeführt wird, so offt wird die Cachexia gezeuget.

§. 3. Die hierzu Gelegenheit gebende Ursachen sind alle diejenigen, welche die Dauung verhindern oder verletzen, und ein dickes, zä-

hes

hes und schleimichtes Blut zuwege bringen können, als gekochte Kal-bes-Köpffe und Füsse, Rinds-Maul und Füsse, besonders sauer gemacht, viel Brandwein trincken, feuchte Wohnungen, öfftere Erkältungen, zur Unzeit gebrauchte Adstringentia, besonders bey Fiebern und Blut-Stürtzen, zurück getriebene Krätze und Podagra, verstopffte Monats-Zeit oder güldene Ader, starcke Hæmorrhagien und Verbluten, wenig Bewegung, vieles Sitzen und Nacht-Studiren, Mißbrauch des Beyschlafes, unmäßige Gemüths-Alteration, hefftige Betrübniß, Sorge, Kummer, Traurigkeit und viel andere dergleichen Fehler mehr.

§. 4. Die Kranckheit wird gar leicht aus der übeln Farbe und Getunsenheit des Gesichts erkannt, vornemlich wenn eine Geschwulst des gantzen Leibes dabey ist; Das Prognosticon bestehet darinnen, daß die Cachexie eine langwierige, und zu heilen sehr schwere Kranckheit sey, indem es sehr schwer fällt, starcke, und beynah allgemeine Obstructiones zu heben, oder die Zähigkeit, Dicke und dabey befindliche Säure des Bluts, und der übrigen Säffte zu corrigiren; doch aber ist sie so viel leichter zu curiren, ie kürtzere Zeit sie gedauert, und ie weniger Symptomata dabey sind; eine sehr eingewurtzelte, desgleichen bey Alten, und welche von einem langwierigen und überflüßigen Blut-Fluß entsprungen, wird gar selten curiret, sondern endiget sich, wenn sich die Obstructiones mehr und mehr häuffen, in eine Wassersucht, ja endlich gar mit dem Tod des Patientens.

§. 5. Die Cur glücklich anzugreiffen, werden hauptsächlich auf vorher gebrauchte Digestiva, Vomitive und Purganzen erfordert; denn wenn hierdurch die Unreinigkeiten abgeführet sind, so wird alsdenn die Chylification wieder nach der Ordnung der Natur verrichtet. Digestiva sind Cremor 🜿ri, lap. ♋, ⊖ absinth. 🜿 ⊕lat. ⊖✳c. depurat. ⊖ 🜿i, Ɍ 🜿ri &c. z. E.

℞ Matr. perlar.
Corall. rubr. ā ℈ij.
🜿 ⊕lat.
⊖✳ci depur. ā ℈j.
f. Pulv. S.

Digestiv-Pulver, den dritten Theil auf einmal.

℞ Lapid. ♋ ʒß.
🜿 ⊕lat. ℈ß.

⊖ ab-

⊖ absinth. gr. vj.
f. Pulv. S. auf einmal.

oder ℞ Tinct. ♀ri comp. ℥ß.
D. S.

Digestiv-Tropffen, davon 40. auf einmal.

℞ Tinct. ♀ri comp. oder
♃ii ♀sat. ʒij.
♌ ⊖✱ci ʒj.
M. D. S. wie vorher.

Nachdem also diese einige Zeit vorher gebrauchet, müssen sodann die Vomitoria aus ☿ vitæ, ♀ emetic. oder die Purgantia mit unter gegeben werden, z. E.

℞ Extract. panchym. Croll. gr. xv.
Mercur. dulc. ℈ß.
Extract. trochisc. alhandl. gr. ij.
cum
Essent. absinth. q. s.
f. Pilul. D. S.

Purgier-Pillen auf einmal.

℞ MP. de ✱co Querc. ℈j.
Extract. ♂ cum succ. pomor. ℈ß.
Trochisc. alhandl.
Scammon. ♁rat. ā gr. ij.
cum
Essent. Martis q. s.
f. Pilul. S.

§. 6. Nach diesen werden gantz füglich mancherley Alterantia, Præcipitantia, Resolventia, Diaphoretica, und Tonica verordnet, unter welchen allen die Martialia die Ober-Hand haben, als Limatura martis, Crocus martis aperitivus, Spuma chalybis, item Corall. Rubr. C. C. ust. ℞ ♃ii, ℞ ♀ri, item von den Resolventibus Radix ari, Armorac. Vincetoxic. Cichor. Helenii, Galang. Zedoar. Herb. Centaur. min. Carduib. Absinth. Rosmarin. Menth. ruta, salv. Nasturt. Cochlear. saturei, Thym. Puleg. Meliss. Hyssop. Rhapontic. Dauc. Origan. auch andere Aromatica und Salia volatilia, und insonderheit Sal volatil. viperarum, z. E.

℞ Tinct.

℞ Tinct. ♀ri comp. oder
Elixir cachectic. oder
proprietat. s. a. ℥ß.
Essent. absinth. comp. ℨij.
centaur. min.
Spum. chalyb. ā ℨj.
M. D. S.

eröffnende Essenz, davon 40. bis 50. Tropffen zu nehmen.

oder ℞ Tinct. mart. aperitiv. ℨiij.
Essent. aromat. vol.
Liq. C. C. succinat. ā ℨj.
M. D. S. wie vorher.

Oder man mache aus angeführten Mitteln Nodulos, mit Wein zu infundiren, welche mit, auch ohne Laxantibus seyn können, und vor, oder nach den Martialibus zu gebrauchen stehen, z. E.

℞ Hb. absinth.
menth. ā Mj.
Fol. Senn. s. st.
Rad. enul. ā ℥j.
hellebor. nigr.
rhabarb. opt. ā ʒvj.
gentian. ℥ß.
Cortic. esul. præp. ℨiij.
Sal ♀ri ℥ß.
f. Nodulus zu einer Kanne Wein,

davon kan der Patient alle Morgen, auch, so ihm beliebet, nach Mittage einen Trunck thun. Oder

℞ Herb. absinth.
fumar.
rorismarin. ā Mj.
Fol. Senn. s. stip. ℥j.
Radic. enul.
fœnicul. ā ʒvj.
helleb. nigr. crud. ʒvj.
rhabarb. opt. ℨiij.
Sem. 4. calid. maj. ā ℨiß.

Bacc. juniper. ℥ß.
Cortic. ☉r.
citri ā ʒiij.
Galang.
Zingiber. ā ʒj.
Sal ♀ri ʒij.
Incis. contus.
D. S.
Laxier-Püschel, in Wein.

Oder auch folgendes, so besonders wider die Cachexie vom Scharbock dienet, welche in eine Wassersucht auszuschlagen scheinet.

℞ Herb. absinth.
menth.
Com. centaur. min. ā Mj.
Fol. Senn. s. st.
Radic. enul. ā ℥iß.
Hellebor. nigr. crud. ℥j.
Sem. anisi ʒß.
Zedoar. ʒij.
Pulp. colocynth. ʒj.
⊖ ♀i ʒvj.
Incis. contus. f. Nodul. S.
Püschel in Wein.

oder ℞ Herb. absinth.
rorismarin.
salviæ ā Mj.
Flor. centaur. min. Mij.
genist. Mj.
Rhabarbar. elect. ℥iß.
Cinnamom.
Galang.
Zingiber. ā ʒij.
Limatur. ♂tis ℥iß.
Incis. includ. Nodul. S. wie vorher.

§. 7. Auch sind die Sauer-Brunnen, wo man sie haben kan, zu recommandiren, oder an dieser statt

℞ Liq.

℞ Liq. mart. solar. ℥ß.
D. S.
Eröffnende Tropffen,

davon den ersten Tag guttæ vj. den andern viij. den dritten xij. und so weiter, bis xv. xx. oder xxx. zu geben; desgleichen auch Salsa, vornemlich so die Galle mit pecciret, als Arcan. duplicat. ⊖ ♀i, genist. Absinth. &c. z. E.

℞ Arcan. duplic. Mynf. ʒj.
⊖ genist. ʒß.
M. D. S.
sonderlich Saltz auf dreymal.

oder ℞ ⊖ martis comp. ℥ß.
D. S.
eröffnend Saltz, davon alle Morgen eine Messer-Spitze voll zu nehmen.

oder ℞ ⊖ digestiv. hypochondr. ʒij.
D. S. wie zuvor.

Sonsten rühmet Ettnerus die Essent. ⊖✕ci martialem gar sehr. Die Act. Lipsiens. 1694. pag. 363. haben des Gladbachii Pilulas anticachecticas von dieser Description:

℞ Gumm. ✱ci
Ass. fœtid.
Galban. ā ʒj.
♀ ⊕lat.
Vitriol. mart. ā ℈j.
Ol. dest. succin. oder
cinnamom. gutt. v.
f. Pilul.
die Dosis davon ist ℈ß. bis ʒß.

§. 8. Letztlich ist noch zu beobachten, daß eine gute Diæt gehalten werden muß, und die Cur nicht mit strengen, sondern mit gantz gelinden Medicamenten anzufangen sey, dann also wird man eher seinen Zweck mit der Cur erlangen. Verspühret man dabey zugleich eine Vollblütigkeit, so ist das Aderlassen nicht zu verabsäumen, welches auch bey verstopffter monatlichen Zeit, güldenen Ader, Nasen-Bluten, und andern gewöhnlichen Hæmorrhagien muß beobachtet werden.

Das 4. Capitel.
De Ictero, Von der Gelbensucht.

§. 1.

ICterus, oder Aurigo, die Gelbesucht, wird derjenige Zufall genennt, da sich statt der natürlichen Couleur, sowol im Gesichte, als auch am gantzen Leibe eine bald lichtere, bald dunckler gelbe Farbe ereignet, welche von zurück ins Geblüt getretener Galle entstehet.

§. 2. Nach dem Unterscheid dieser Verfärbung, kommt bey den Practicis eine zwiefache Gelbesucht vor, nemlich die eigentlich so genannte Gelbesucht, wenn eine hoch- oder Gold-gelbe Farbe bemerckt; und Icterus niger, die Schwartz-Gelbesucht, wenn eine schwartze oder dunckele Farbe observiret wird.

§. 3. Die Ursach der beyderley Gelbensucht ist eine Verstopffung der Gallen-Gänge, welche von einer zähen und fast steinichten Galle herrühret, dahero entweder der Weg der Gallen zu den Gedärmen verschlossen wird, und der Koth untingirt und fast aschfarbig weggehet, oder die Galle, wenn sie durch die verstopfften Poros biliarios zu der Gallen-Blase nicht kan gebracht werden, sodann durch die Ramificationes oder Aeste der Venæ cavæ aus der Leber zu dem Blute zurück gehet, und den gantzen Leib mit dieser Farbe anstecket, welche Farbe schwärtzlich und danckler wird, nachdem die Galle dicker und mit vieler Säure vermischt ist.

§. 4. Ferner so verursacht auch zuweilen ein Uberfluß der gelbgrün oder schwartzen Galle die Gelbesucht, und obgleich solche Patienten Biliosa oder Gallichtes von unten und oben weggeben, so wird dennoch der, wegen Uberflusses der Galle hiemit inficirte Chylus zum Blut gebracht. Endlich kommt auch zuweilen die Gelbesucht von eingenommenen Gifft, von gifftiger Thiere, Schlangen- und Nattern- oder Wespen-Stich, und zwar schleunig, massen sie die Humores des Bluts in eine gallichte Unart verkehren. Die übrigen Causæ occasionales kommen fast mit denenjenigen überein, welche wir bey der Cachexie im vorigen Capitel erzehlet haben.

§. 5. Das allergewisseste und unfehlbare Zeichen ist, daß der Urin der Gelbsüchtigen an der Farbe gelb, hochroth, oder bisweilen auch schwartz siehet, und wenn man ein Tuch hinein tuncket, so färbet sich selbes gelb; hierzu kommt noch ein bitterer Geschmack im Munde, gelbe Augen und gelb Gesicht, vornemlich ist das Weisse im Auge gelb, dabey klagen die Patien-

Patienten über Hertz-Drücken, in Ictero nigro kommt gerne fliegende Hitze und ein abzehrend Fieber dazu. Die Gelbesucht hat insgemein keine Gefahr, und ist nicht schwer zu curiren, vornemlich so sie ungefehr gekommen; die eingewurtzelte aber kan nach dem Unterscheid der Ursachen schwer und gefährlich werden: Also ist der Icterus von einer scirrhösen Verstopffung der ärgste, besser aber ist die Gelbesucht von einer schlechten Obstruction. Am schlimmsten ist die Schwartz-Gelbesucht, welche bey kräncklichen, cachectischen und alten Personen entstehet.

§. 6. Die Cur der Gelbensucht von einer Verstopffung, erfodert keine andern Medicamenta, als eröffnende, solche hier dienliche, sind Radic. cichor. filicis, rub. tinctor. curcum. chelidon. maj. gramin. herb. marrub. anserin. fragor. fol. cuscut. flor. genist. hyperic. calendul. aquileg. taraxac. fumar. chrysanthem. absinth. agrimon. muscus quernus &c. item Salsa und Volatilia urinosa, als ♌ Carminativ. de tribus, ♌ Lumbric. 🜄str. milleped. ♌ C. C. essentificat. ♌ 🜔ci, urinæ, sanguinis humani, tartari, fuliginis; ein recht schön Remedium ist die ℞ croci, mit ♌ ⊡ volatil. bereitet, bis xx. oder xxv. Tropffen in ▽ chelidon. major. gegeben, item der Liquor C. C. succinatus bis xxx. Tropffen, der ⊡ selbsten, dahero trincken arme Leute ihren ⊡, und curiren sich damit, oder

℞ Succi absinth. oder
chelidon. maj. oder
marrub. q. v.

vermische es mit dem ⊡ des Patientens, davon trincke er einen guten Trunck, und schwitze darauf. Barbette in Exercitat. Pract. hat diesen Tranck:

℞ Radic. rub. tinctor. ℥j.
chelidon. maj.
curcum.
urtic. ā ℥ß.
Fol. cuscut.
marrub. ā Mj.
Flor. genist. P. ij.
Sem. cannab. ℥ß.
aquileg.
petroselin. ā ʒiij.
Coq. in vin. alb. tenuior. & ▽ font. ā q. s.

 Colatur.

Colatur. ℔iß.
adde
Syrup. de cichor. c. rhabarb.
ſpin. cervin. ā ℥ij.
♌ ⊖✶ci ʒiij.
M. D. S.
Blut-reinigender Tranck.

Lindanus curiret alle Arten des Icteri mit folgendem Tranck, wenn er zuvor ein Vomitiv gegeben, nemlich:

℞ Radic. cichor. oder
taraxac. ℥ij.
chelidon. maj. ℥j.
Herb. endiv. oder
cichor. Miß.
fragar. Mij.
marrub. Mß.
♀i alb. ʒvj.
Coq. in ▽ comm. q. ſ.
℞ Decoct. ℔ij.
edulcoretur c. Syrupo aperiente q. ſ.
D. S. wie zuvor.

Mit nachstehendem Nodulo haben Foreſtus und Dolæus den Icterum curiret:

℞ Radic. chelidon. maj.
rhapontic.
rub. tinct. ā ℥ß.
rhabarb.
curcum. ā ʒij.
Trochiſc. de eupator. ʒj.
Croci ℈j.
Fol. fragar.
marrub. ā Mj.
ſchœnanth. ʒß.
Ex inciſ. f. Nodulus zu einem Nöſel oder Kanne Wein.

Hieher gehöret auch D. Michaelis vortreffliche Eſſentia contra Icterum von dieſer Deſcription:

℞ Herb.

℞ Herb. abrotan.
anserin.
eupator.
marrub. ā Mj.
Radic. chelidon. maj. ℥iij.
fragar.
gramin.
rhabarb. monach.
taraxac. ā ℥ij.
curcum. ℥ß.
Flor. calendul.
cichor.
genist.
hepatic. nobil.
hyperic. ā P. iij.

mit Spiritu chelidon. major. q. f. extrahir es, und f. Essentia. Die Dosis ist von 60. bis 90. Tropffen.

§. 7. Ist die Galle überflüßig und in Menge, so muß man sie durch ein Vomitorium oder Purgans abführen, z. E. Arcan. duplicat. mit Gumm. gutt. Rhabarbar. mit Croco &c. hernach werden Martialia mit Absorbentibus gebrauchet, als Limatur. Martis, ♁ diaphoretic. martial. Lapis fulminaris, Calculus humanus, Lapid. ♋, Unicorn. pulv. Milleped. Lumbricor. 🜄str. und auch Diaphoretica, als ♁ diaphor. Lapis bezoardic. die Salia volatilia, Radix vincetoxici, Sem. aquilegiæ &c.

℞ Limatur. ♂tis oder
Pulv. cachectic. ♂al. oder
♁ diaphor. martial.
Pulv. rad. curcum. ā ℈ß. bis gr. xv.
f. Pulv. S.

Pulver wider die Gelbesucht, auf einmal.

℞ Radic. curcum.
♁ diaphor. oder
Bezoard. miner. ā gr. xv.
⊖ vol. C. C. oder
viperar. oder
succin. gr. vj.
f. Pulv. S. wie zuvor.

℞ ♁ii

℞ ℥ii diaphor. ♂al.
Rad. curcum. ā ℈j.
⊖ vol. C. C. ℈ß.
f. Pulv. S. wie vorher.

℞ ♁ diaphor. ♂al. ʒß.
⊖ vol. urin.
succin. ā ℈ß.
Lapid. ♋ ℈j.
f. Pulv. auf zweymal.

Es ist auch das schöne Mittel nicht zu verschweigen, welches Fehr im Tractat. de Absinthio pag. 29. also beschreibet:

℞ Comar. absinth.
Flor. rosar.
prun. sylvestr. ā ℥viij.
Croci ʒß.

koche es in Wachholder-Wein, und drücke den Safft zum Gebrauch aus. Desgleichen ist auch Sem. aquilegiæ ein vortrefflich Remedium wider die Gelbesucht, indem es das Blut von der Galle reiniget, daher es auch die Basin zu des Timæi Pulver ausmacht, welches er wider die Gelbesucht vor probat hält, z. E.

℞ Sem. aquileg. ʒvj.
Croci orient. ʒj.
♀ ⊕lat. ʒß.
f. Pulv. S.

Pulver wider die Gelbesucht, auf siebenmal, davon alle Morgen eins in warmen Rhein-Wein zu nehmen.

D. Ettmüller betheurets, daß er, nachdem er alles vergeblich gebrauchet, mit diesem Pulver einen gelbsüchtigen Schneider curiret habe, nachdem er ihm zuvor ein Vomitiv gegeben; Es kan auch aus diesem Saamen gantz füglich eine Emulsion also gemachet werden:

℞ Sem. aquileg. ʒvj.
f. cum
▽ flor. aquileg.
chelidon. maj. ā q. s.
Emuls. adde

Ebor.

Ebor. s. △ ʒjv.
D. S.
Blut-reinigende Milch.

Ein unbetrüglich Remedium ist Radix chelidon. major. in Wein infundiret und getruncken, oder auch das Decoctum chelidon. major. in Wein, täglich zweymal getruncken, ist ein recht schön Mittel, und wird in der Cur des Icteri gar selten falliren, wenn es nur beyzeiten gebrauchet wird; dahero recommandiret Joel das Decoctum chelidon. maj. mit Wachholder-Beeren gar sehr, z. E.

℞ Radic. chelidon. maj. Mij.
Bacc. juniper. Mj.

mit Wein im Mörsel scharff zerstossen, gekocht, ausgedrucket, und zum Gebrauch aufgehoben.

§. 8. Wenn endlich der Icterus von beygebrachtem Gifft entstanden, so muß er durch Brechen wieder weggeschafft werden, darum verordne man häuffig süsse Milch, oder Ol. Amygdal. dulc. fette Suppen ꝛc. Ist etwa eine Verwundung dabey, so brauche man Alexipharmaca, Sudorifera, als Theriac. Mithridat. Unicorn. marin. Lap. bezoard. occident. Dens rhinocerot. ▽ sigillat. bezoardic. mineral. &c. z. E.

℞ Pulv. dent. rhinocerot. ℈jv.
♁ diaphor. s. ʒj.
Cinnabar. ♁ii ℈ij.
Flor. ♁is ℈j.
cum
Rob sambuc. q. s.
f. Elect. S.

austreibende Schweiß-Lattwerge, den vierdten Theil auf einmal zu nehmen.

§. 9. Sonsten werden auch folgende als Specifica recommandiret: Eichen-Moos in Tafel-Bier gekocht, und 13. Tage nach einander, täglich 2. Löffel voll auf einmal genommen; Venedische Seiffe ʒj. mit Milch ℥ij. infundiret, gekochet und getruncken. Das Weisse vom Ey zum Schaum zerklopffet, und mit ▽ Graminis vermischet, soll ein vortrefflich Arcanum wider die Gelbesucht mit Fieber verbunden, seyn. ℞ Aschen von Eschen-Holtz, vermische sie mit dem ▣ des Patientens, mache Küglein daraus, lege sie an warmen Ort zum evaporiren, also wird

der Icterus allmählig, wie die Küglein trocknen, abnehmen, solches hat D. Ettner öffters mit glücklichem Succeß versuchet. In den Misc. Nat. Curios. Dec. I. Ann. IV. Observ. 49. pag. 43. ist diese Emulsion:

℞ ▽ centaur. min.
cichor.
fragar.
sambuc. ā ℥vj.
Sem. cucurbit.
melon. ā ℥ij.
papav. alb. ℥iß.
Nucl. persicor. ʒj.
f. l. aut Emulsf.
adde
Syrup. fragor. ℥j.
▽ cinnamom. vinos. ʒiij.
misce.

Diese Emulsion muß nach den Anmerckungen des Autoris etliche Tage continuiret, und gelinde Laxantia mit unter gebrauchet werden.

℞ Musci quern. Mj.
Cerevis. secund. ℔j.

koche es im wohlvermachten Topff auf die Helffte ein, davon laß alle Morgen und Abend 13. Löffel voll trincken, die Cur wird glücklich von statten gehen, doch muß man zuvor purgiret haben.

Das 5. Capitel.
De Scorbuto, Vom Scharbock.

§. 1.

Der Scorbutus, oder Scharbock, ist nichts anders, als eine gewaltige Schärffe der Humorum, sowol in dem Magen und Gedärmen, als auch in dem gantzen Blut und Sero: Denn alle Schärffe oder Säffte, welche man nicht zu einer gewissen Kranckheit bringen kan, z. E. zur Krätze, Gicht, Catarrhen, Frantzosen, wird von den Practicis Scorbutus genannt.

§. 2. Die näheste Ursache dieses Ubels ist eine widernatürliche Schärffe des Bluts; und selbe ist nicht einerley Art, sondern bald gesal-

tzen, bald sauer, bald sauer und saltzigt, oder laugenhafft und alcalinisch, bald mit Galle untermischet, bald stinckend, wurmicht ꝛc. wegen vieler in der Diæt begangener Irrthümer.

§. 3. Die Ursachen, welche hierzu Gelegenheit geben, sind mancherley, als ungesunde Lufft, dahero die Niederländer und Einwohner an der Ost-See, ingleichen die Schiff-Fahrenden, vor andern dem Scharbock unterworffen sind, sehr scharff gesaltzene Speisen, Bratwürste, Schincken, geräuchert Fleisch, Peckel-Fleisch, item getrocknete eingesaltzene Fische, Peckel-Heringe, alter fauler Käse, hartes und unreines Wasser, verdorben hefichtes Bier, sauer gewordener Wein, und dergleichen. Endlich so wird auch diese Kranckheit von den Säug-Ammen auf die Kinder gepflantzet, wenn sie Pappe, Brey, oder andere Speisen käuen, in ihrem Munde herum wältzen, solche mit ihrem scorbutischen Speichel besudeln, und also den Kindern geben, welche übele Gewohnheit durchaus nicht zu dulden ist.

§. 4. Signa dieses Ubels sind Durst bey nüchtern Magen, und im Anfange eine Trägheit, oder geringes Jucken, roth oder blaue Flecken auf den Schenckeln und Armen, und in Zunahm und höchsten Grad der Kranckheit, stinckender Athem, Mund-Fäule, Zahn-Weh, Bluten des Zahnfleisches, Haupt-Weh, fliegende Hitze, Nase-Bluten, schwer Athmen, Eckel, verlohrner Appetit, Hertz-Weh, Schmertz in den Seiten und Rücken, Reissen im Leibe und Gliedern, Jucken der Haut, Geschwulst der Füsse, auch brechen wol Geschwüre auf, von welchen der heisse Brand, oder wenigstens garstige alte Schäden zu besorgen stehen.

§. 5. Was das Prognosticon anbetrifft, so ist der Scharbock im Anfange weder gefährlich, noch schwer zu curiren. Wenn aber derselbe schon lange Zeit eingewurtzelt, so wird daraus ein langwieriges Ubel, welches sehr schwer, und kaum iemals aus dem Grunde zu heben stehet, und mit welchem Manns-Personen wol 10. Jahr, Frauenzimmer 20. und mehr Jahr sich schleppen können. Besonders ist er alten Leuten, und wo Scirrhi und Verhärtung der Leber, Miltz und anderer Viscerum dabey sind, gefährlich und fatal. Der erbliche Scorbut ist meistentheils incurable. Uberhaupt aber endiget sich derselbe gerne in Cachexie und Wassersucht, bisweilen in einen Durchfall, am öfftern aber in Abzehrung, wodurch die Patienten nach und nach abgemergelt, und gleichsam durch einen langsamen Tod umgebracht werden.

§. 6. Die Remedia, welche zur Cur erfordert werden, sind mancherley, weil die Schärffe nach dem 2. §. mancherley ist, dahero wider die saure Schärffe Martialia mit fetten Erden, und den harten Theilen derer Thiere recommandiret werden, absonderlich C. C. ust. Lap. ♋ und Bol. Armen. croc. martis aperitiv. ebur, ⊖✕c. ingleichen ⊖es alcalini fixi, volatiles, oleosi, aromatici. saponacei, als ⊖ 🜿ri, ⊖ia fixa plantarum, Ω & ⊖ volat. C. C. ⊡næ, ✳ci, ⊖ volat. oleos. Sylv. 🜿rus 🜿sat. arcan. 🜿ri, Liqu. 🜃æ fol. 🜿ri &c. z. E.

℞ Croc. mart. aperitiv. ℈j.
Ebor. s. △
⊖✕c. depur.
Lap. ♋ præp. ā ʒß.
♁ diaphor. ℈j.
M. S.
Pulver auf viermal.

℞ Croc. mart. aperit. c. ⊖ ℥iij.
Fecul. aron. ʒj.
Crem. 🜿ri
Magister. corallior. ā ℈j.
f. Pulv. S.
den achten Theil auf einmal.

Wider die saltzigte Schärffe dienen vielmehr Diluentia, Infusum Thée Veronic. &c. welche diese fremde Saltze diluiren, und durch die Harn-Gänge mit dem ⊡ abführen, item Tafel-Bier, Decoct. radic. alth. lilior. albor. bardan. chin. sarsaparill. strobul. pini, gelatin. C. C. eboris, decoct. lignor. und mancherley Kräuter-Weine, z. E.

℞ Herb. cochlear.
beccabung.
nasturt. utriusque ā Mj.
rut. murar.
fumar. ā Mß.
trifol. fibrin.
sedi min. ā P. ij.
Rad. polypod.
raphan. rustic. ā ℥iij.
Fol. senn. s. st. ʒx.

Rhabarb.

Rhabarb. opt. ℥ij.
Hermodactyl. ℥ß.
Flaved. cort. ☉r. ℥ij.
Cinnamom.
Galang. ā ℥j.
☿i albiss. ℥ß.
f. Species, S.
Species zum scorbutischen Kräuter-Wein.

oder ℞ Herb. fumar. Mj.
beccabung.
cochlear. ā Mß.
Rad. polypod.
Cortic. ☉r. ā ℥iij.
Fol. S. S. st.
Rhabarb. opt. ā ℥ß.
Hellebor. nigr. crud. ℥vj.
Galang. ℥ij.
Sem. anis.
fœnicul. ā ℥iß.
Incis. contus. includ. Nodul. S.
Püschel zum Wein.

§. 7. Ist aber die Schärffe im Gegentheil alcalinischer Art, so können die säuerlichen Remedia verordnet werden, als säuerliche Pomsinen, Citronen, Limonien, Granat-Aepffel, Sauerampffer, Sauerklee, Rhein- und Moseler Weine, Weiß-Bier, Butter-Milch, Serum lactis, von Præparatis, Elixir ⊖-li Mynf. Mixt. simpl. ♌ ⊕ dulc. Liqu. anodyn. Hoffm. Julepe, Limonaden und dergleichen. Wider die vermischte und stinckende Schärffe sind ausser ietzt angeführten säuerlichen und diluirenden Remediis die Laxantia zu wiederholen, als fol. senn. aloe, rhabarb. herb. fumar. flor. prun. sylvestr. rec. Manna, Mel, Cassia, Sacchar. Oxym. ⊖ia saponacea &c. z. E.

℞ Rad. polypod. ℥ß.
hellebor. nigr. ℥ij.
bardan.
chin. ā ℥j.

Herb. chamædr.
fumar. ā Mj.
trifol. fibrin. Mß.
Flor. acac.
centaur. min.
scabios. ā P. ij.
Fol. senn. s. st. ℥j.
Cortic. ⊙r.
citri ā ʒj.
Cinnamom. ʒß.
⊖ ♀ri ℈jv.
Ex incis. contus. f. Species pro Nodul.
D. S.
Species zum Laxier-Wein.

Oder Arcan. duplicat. mit Gumm. gutt. item MP. de ✱co, de tribus Ruffi, Extract. Panchymagog. Crollii mit Mercur. dulc. trochisc. alhandl. scammon. præparat. &c. z. E.

oder ℞ Extract. phlegmagog. ℈ß.
Resin. jalap. gr. vj.
Croc. mart. aperitiv. gr. v.
f. Pilul. S.
Pillen auf einmal.

℞ MP. tartarear.
de ammoniac. Querc. ā ℈ß.
Resin. scammon. gr. vj.
cum
Essent. fumar. q. s.
f. Pilul. S. wie zuvor.

§. 8. Wo man aber sich einer wurmichten Fäulniß zu besorgen hat, da sind scharffe Mittel zu gebrauchen, als Radic. armorac. nasturt. aquatic. cochlear. beccabung. trifol. fibrin. fumar. und die aus diesen bereitete und antiscorbutische 𝓡, Essenzen, Elixir &c. als Essentia antiscorbutica Michael. Elixir antiscorbutic. Rolfing. ♌ cochlear. Essent. fumar. Essent. gummi ✱ci, Elixir prop. s. a. 𝓡 ♀ri, Essent. martis, Essent. lignor. 𝓡 ♁ii ♀sat. &c. z. E.

℞ Elixir

℞ Elixir propr. s. a. ℥ß.
Essent. fumar. comp. ʒij.
♌ cochlear. ʒj.
M. D. S.

Mixtur wider den Scharbock, davon 60. bis 70. Tropffen des Tages zweymal zu nehmen.

℞ ♌ carminativ.
cochlear.
⊖✱ci ā ʒj.
M. D. S. wie vorher.

℞ Liqu. ∀æ foliat. ♀ri ʒij.
♌ ⊖✱ci
cochlear. ā ʒj.
M. D. S. wie vorher.

℞ Essent. mart. c. succ. pomor.
fumar. ā ʒiij.
M. D. S. wie vorher.

℞ Essent. fumar. ℥ß.
Tinct. ♉ii ♀sat.
♌ cochlear. ā ʒij.
M. D. S. wie zuvor.

℞ ▽ fumar.
flor. acac. ā ℥iij.
Essent. aperitiv. comp. ℥ß.
♌ cochlear. ʒj.
Syrup. fœnicul. q. s.
D. S.

Eröffnendes Tränckلein, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ ▽ fumar. ℥ij.
borragin.
buglosſ. ā ℥j.
♌ carminativ. de trib. ʒij.
Corall. rubr. præp. ʒj.
Syrup. papav. errat. ℥ß.
M. S. wie zuvor.

℞ ▽

℞ ▽ antiscorbut. Dorncr. ℥iij.
Syrup. de fumar.
scelotyrbic. For. ā ℥j.
Tinct. tartar.
Essent. fumar.
martis ā ʒij.
M. S. wie vorher.

Uber das wird auch dieses Wasser wider den Scharbock sehr recommandiret, welches Dolæus in seiner Encyclop. Med. Lib. III. Cap. XII. p. 313. a. also beschreibet:

℞ Succ. borragin.
carduibened.
lumbric. c. vin. express.
rutæ murar.
taraxac. ā ℥iij.
beccabung. ℔j.
pomor. ☉r.
citri ā ℔ß.
Rasur. C. C. ex apicib. ℥j.
Flor. calendul.
centaur min.
chamæpyth.
genist.
hyperic. ā. Mj.

was klein zu schneiden ist, zerschneide, und laß es mit einander 12. Stunden digeriren, hernach destillire es aus gläsern Gefässen.

§. 9. Noch ist übrig, daß man auch die Cur der vornehmsten Symptomatum bey dem Scharbock zeige; dahero ist wider das scorbutische Haupt-Weh dieses gut:

℞ ▽ antiscorbutic. Dornc.
betonic. ā ℥ij.
♌ cerasor. nigr.
flor. tiliæ ā ʒj.
antiscorbut. ℈jv.

Syrup.

Syrup. de betonic. ℥ß.
M. S.
linderende Mixtur, Löffel-weise zu brauchen.

℞ ♌ antiscorbutic.
cephalic.
Tinct. succin. ā ʒij.
M. D. S.
Mixtur, davon 60. Tropffen zu nehmen.

℞ Gumm. elem.
heder.
tacamahac. ā ʒij.
Pulv. sarsaparill. ʒiß.
succin. alb. ʒß.
ligni rhod. ℈j.
Ol. rosar.
Ceræ ā q. s.
f. Emplastr. S.
linderndes Pflaster, auf die Schläfe zu legen.

Wider Engbrüstigkeit und schwer Athmen der Scorbutischen:

℞ ▽ antiscorbutic. Dorncr.
flor. rapar. ā ℥ij.
Essent. enul. camp. ʒij.
♌ gumm. ✱ci ʒß.
Syrup. rad. enul. ℥ß.
M. S.
Brust-Träncklein.

℞ Fecul. Aron. ʒij.
Magister. cochlear.
Specier. diaireos ā ʒj.
f. Pulv. S.
Brust-Pulver, des Tages dreymal eine Messer-Spitze.

Wider Fäulniß des Zahn-Fleisches, und Wacklen der Zähne, sind Adstringentia gut, und welche die Säure verzehren, auch die Corrosion verhindern:

℞ Tinct. laccæ ℥j.
▽ stiptic. mart. ʒß.
M. D. S.

Zähn-Mixtur, äusserlich zu gebrauchen.

℞ ▽ antiscorb.
Tinct. laccæ ā ʒß.
Mell. rosar. ʒiij.
M. S. wie zuvor.

℞ Tinct. laccæ ℥j.
🜄 catech. ʒß.
M. D. S. wie vorher.

Wider hole und durchfressene Zähne hat öffters das Phlegma ♌ ⊖✱ci, mit der R 🜄 catechu vermischet, gut gethan; andere brauchen den Succum Citri, oder rothen Wein, oder Geranium, oder Sedum minus in Kinder-🝛 gekochet, oder

℞ Lapid. medicamentos. ℥j.
▽ sedi maj.
trifol. fibrin.
cochlear. ā q. s.
Coque & Colatur. adde
Gumm. lacc. ʒij.
Alum. ust. ʒj.
Flor. aquileg. P. iij.
laß es in der Digestion stehen, hernach filtrir es.

Auch diese Mixtur ist hierzu sehr gut:

℞ ▽ stiptic. ℥j.
cochlear.
plantag.
sedi minor.
trifol. fibrin.
Syrup. flor. aquileg. ā ʒvj.
♌ aluminis q. s. ad gratam aciditatem,
f. Mixtura.

Wider scorbutische Schmertzen der Schenckel, ist folgendes vornemlich gut:

℞ Spi-

℞ Spirit. arthritic.
cochlear.
topic. ā ℥j.
M. S.
Spiritus, äusserlich zu gebrauchen.

Oder auch dieses Cataplasma:

℞ Flor. chamomill.
nasturt. ▽tic.
sambuc. ā Mj.
Bacc. juniper.
Summitat. pini ā Miß.
Coq. in lact. q. s.
f. Cataplasm.

Wider hefftige Schmertzen und Weh des Leibes, sind vor andern Clystire in Milch gekochet, sehr zu æstimiren, z. E.

℞ Specier. decoct. carminativ.
Flor. absinth.
chamom. Rom.
melilot. ā Mj.
Rad. enul. camp. ʒß.
Bacc. laur.
Croci ā ʒj.
Coq. in lact. q. s.
Colatur. ℔j. adde
Electuar. lenitiv.
de bacc. laur. ā ʒv.
Vitell. ovi Num. j.
f. Clyster.

Hauptsächlich nützet auch die Essentia absinthii, cortic. aurant. enul. wenn sie ins Bier getröpffelt wird, item der ♌︎⊖✕ci über cortic. aurant. cohobiret, oder

℞ ▽ antiscorbut. Dorncr.
aurant. ā ℥ij.
♌︎ carminativ. Sylv. ʒj.
Syrup. scelotyrb. ℥ß.
M. S. Träncklein, Löffelweise zu nehmen.

Wider Gicht-Schmertzen, ist die Essentia Pini und Lumbric. ▽str. mit einander vermischt, und zu 60. bis 80. Tropffen gebraucht, gut, und dabey äusserlich diese Mixtur:

℞ ♌ cochlear.
formicar.
lumbric. ▽str.
topic. ā ℥j.
misce.

Ingleichen Arcanum duplicatum Cinnabar. ℈ii, Antimon. diaphoret. und auch crudum zart gerieben, und in Pillen oder Morsellen gebracht, von dessen Gebrauch wir ausführlich pag. 323. sq. gehandelt haben. Wenn der Schmertz so gar groß, kan man auch ein gelindes Anodynum verordnen.

Wider Hertz-Klopffen sind zu recommandiren: Z. E.

℞ Tinct. Corall. antiscorbut. Mich.
c. ♌ Cord. C. ā ʒij.
M. S. 60. Tropffen auf einmal.

℞ ▽ antiscorbutic. Dorner.
cordial. Saxon. ā ℥ij.
Oss. de cord. cerv. ℈ij.
Confect. alkerm. ʒij.
misce, S.
Tränckleín, Löffel-weise zu gebrauchen.

Aeusserlich die Hertz-Grube mit zu schmieren, ist nachstehender Balsam dienlich:

℞ Unguent. rosac. q. s.
Ol. dest. citri ℈j.
▽ carbuncul. gutt. jv.
f. Balsam.

Oder man lege auf die Hertz-Grube und Puls folgendes:

℞ ▽ carbuncul.
meliss. c. vin. ā ℥iß.
♌ cochlear.
cortic. citr. ā ʒß.
misce.

Wider

Wider die scorbutische Wassersucht ist nichts vortrefflicher, als die Essentia trifolii fibrin. mit der Essentia esulæ vermischet, und zu xxx. bis xl. gutt. gegeben; wider den Bauch-Fluß ist die Essentia absinthii, ♌ mastichin. auch mit Opiatis vermischet, gut; Ist ein Motus febrilis dabey, so dienen Antifebrilia; wider die Hitze im Gesicht und Rose braucht man Expellentia mit Scorbuticis, z. E.

℞ Rob sambuc.
Essent. fumar. ā ℥iij.
♌ antiscorbutic. ℥iß.
M. S.

scorbutische Fieber-Essenz, davon 60. Tropffen zu nehmen.

oder ℞ ▽ flor. sambuc.
trifol. ▽tic. ā ℥ij.
Antiheſt. Poter.
Ebor. s. △ ā ℈ij.
Sacchar. q. s.
M. S.

Schweiß-treibendes Träncklein, den vierdten Theil auf einmal.

Aeusserlich dienet in diesem Fall Pulvis erysipelatod. Mynsichti. Die scharffen saltzichten scorbutischen Humores zu corrigiren, ist dieses gut:

℞ C. C. s. △.
Ebor. s. △.
Corall. rubr. præp.
Sem. nasturt. hortens.
⊖ absinth. ā ℥j.
Gelatin. C. C. ℥vj.
f. Pilul. ponder. gr. j.

davon des Morgens um 6. und Nachmittags um 4. Uhr 15. Stück in vier Löffel von folgender Mixtur zu geben:

℞ ▽ acetos.
acetosell.
beccabung.
endiv. ā ℥ij.
Syrup. granator. ℥j.
misce.

Wider Scharbocks-Flecken kan dieses Wasch-Wasser gebraucht werden:

℞ Herb. absinth.
nasturt.
rorismarin.
sabin. ā Mj.
Nitri ℥ß.
Coq. in ▽ comm. q. s.

Die Ulcera Scorbutica, welche ordinair an den Schenckeln sind, vertragen keine Unguenta und Fettigkeiten, weil sie die Poros verstopffen, und verhindern, daß die etzenden Salia nicht können ausgeführet werden; daher kan vielmehr dieses Pulver eingestreuet werden:

℞ Sacchar. ♄ni
Croci martis
Myrrh.
Mercur. dulc. ā ℈j.
f. Pulvis.

Zum innerlichen Gebrauch aber ist die ℞ Corallior. mit der Essent. Lign. oder ℞ ♃ii mit Essent. fumariæ gut.

Wider harte Knoten und Beulen ist das Emplastrum Diaphoreticum Mynsicht sehr zuträglich, oder auch dieses Cataplasma:

℞ Flor. chamomill.
sambuc. ā Mij.
Rad. symphyt. ℥iij.
bryon. ℥iß.
Medull. pan. alb. Mj.
Coq. in lact. q. s. ad consistent. cataplasm. adde
Succi inspiss. beccabung. q. s.
M. S.
Erweichender Umschlag.

Das 6. Capitel.
De Morbo Gallico,
Von der Venus-Seuche, oder von Frantzosen.

§. 1.

Morbus Gallicus, Neapolitanus, oder Hispanicus, sonst Lues Venerea genannt, Frantzosen, Spanische Pocken oder die Venus-Seuche, ist eine garstige, langwierige und ansteckende Kranckheit, welche vermuthlich nach Entdeckung der neuen Welt, aus America mit herüber gebracht worden, und sich zuerst ums Jahr 1494. im Königreich Neapolis unter dem daselbst stehenden Spanischen, und kurtz darauf auch Frantzösischen Kriegs-Volcke hervorgethan, und sich endlich nach und nach durch gantz Europa ausgebreitet.

§. 2. Die näheste Ursache bestehet in einem besondern ansteckenden Gifft, welches durch die Zeugung, Mutter-Milch, Ausdünstung, Schweiß, Speichel, und vornemlich durch unreinen Beyschlaf mitgetheilet wird. Daher man sich wohl vor unreinen Säug-Ammen, und genauen Umgange mit verdächtigen Personen in acht zu nehmen hat, daß man nicht mit solchen isset oder trinckt, in einem Bette schläft, sie hertzt oder küsset, am wenigsten aber sich mit ihnen fleischlich vermischt. Denn man wird niemals observiren, daß eine reine Person von sich selbst, und ohne vorhergegangenes Contagium dergleichen Maladie bekommt, wohl aber bey inficirten Leuten an denjenigen Orten, wodurch das Gifft zuerst dem Cörper mitgetheilet worden, auch zuerst die Merckmale der Infection gewahr werden.

§. 3. Diese Merckmale, welche nach Unterscheid des inficirten Theils, des ansteckenden Giffts, und der mancherley Beschaffenheit des Leibes bald gelinder, bald ärger sind, bestehen darinne: Der angesteckte Theil fängt an zu jucken, zu hitzen, und etwas weniges entzündet zu werden, worauf sich eine weißliche, schupffigte, um sich fressende und nässende Blatter hervor thut, welche sich durch sonst gewöhnliche Mittel nicht will zuheilen lassen. Solche Blatter, indem sie sich weiter ausbreitet, stecket die nahgelegenen Theile mit eben dergleichen Geschwüre an, so, daß nicht nur in der äusserlichen Fläche des Leibes hier und da, sondern auch in den innerlichen Theilen, als Lippen, Zahn-Fleisch, Zunge, Gaumen, Schlund und Nase, ja auch zuletzt in denen Visceribus selbst,

als

als Gehirne, Lunge, Leber, Miltz, Gebähr-Mutter und so fort Exulcerationes entstehen, welche flach sind, mehr um sich, als unter sich fressen, und eine grünliche, schmutzigte und zernagende Materie von sich geben.

§. 4. Hat man sich dieses Ubel durch den Beyschlaf zugezogen, als welches am öfftersten zu geschehen pfleget, so entstehet bey Manns-Personen der Trippert, Chancre, Exulcerationes und Fäulniß des Membri virilis, in Testiculis Venus-Ballen oder Tumores, welche offtermals zur Suppuration und Aufbruche kommen, in dem Harn-Gange Carunculæ, Anfressung der Urethræ, Prostatarum, des Blasen-Halses, und der Saamen-Gefässe: Bey Frauenzimmern der weisse Fluß, Geschwulst und Geschwüre der Scham-Lippen und mancherley Corrosiones, Exulcerationes und Excrescentiæ in der Mutter-Scheide. Bey Manns- und Weibes-Personen aber ereignen sich sodann Bubones oder Venus-Schliere im Schooß, um den Mast-Darm, in Perinæo und circa genitalia Feigwartzen, Condylomata und mancherley Geschwüre, dunckel-gelbe oder bräunlichte, breite und etwas erhabene Flecke hier und da am Leibe, besonders aber auf der Brust, Stirne und im Gesicht, oder auch Krätze, Raude und Pustulæ mit dicken Grindern oder Ruffen, die Drüsen hintern Ohren und am Hals schwellen auf, und die Mandeln, das Zäpffgen, der Gaumen und Schlund lauffen an, brechen auf, und entstehen daselbst unreine Geschwüre. Endlich breitet sich die ansteckende Materie auch in die Glieder oder Extremitates aus, greiffet die festen und harten Theile, nemlich die Cartilagines und Knochen selbst an, woraus sodann nagende und in dem innersten empfindliche Schmertzen, besonders aber zur Nacht-Zeit erfolgen, welche man deswegen, und weil die Patienten dabey eine solche Mattigkeit verspühren, als wenn ihnen die Glieder zerschlagen wären, Dolores osteocopos zu nennen pflegt. Es zeigen sich darauf harte Knoten über den Knochen, besonders aber auf dem Cranio, die darüber liegenden Theile und Integumenta brechen auf, formiren garstige Geschwüre, und legen durch den Ausfluß der stinckenden und übel beschaffenen Feuchtigkeit an Tag, daß die Knochen angefressen, und cariös sind. Besonders werden auch auf gleiche Weise, nachdem das Zäpffgen, Velum palati und die weichen Theile der Faucium weggefaulet, Cartilagines laryngis, und die Wirbel-Gaumen- und Nasen-Beine angefressen, die Nase sinckt ein, die Patienten werden heischer, und verliehren die Sprache, so, daß sie kein lautes Wort mehr reden können. Nimmt aber das Contagium die innerlichen

nerlichen Viscera, als Lunge, Leber, Miltz ꝛc. ein, so entstehet davon Tabes dorsalis, Hectica und Phthisis venerea, welche letztere Zufälle durch keine bis dato bekannte Medicamente zu heben sind.

§. 5. Ob nun gleich die Venus-Seuche eine abscheuliche und sehr ansteckende Kranckheit ist, so läst sich doch dieselbe im Anfange und bey jungen Personen, die ausserdem von gesunder und guter Leibes-Beschaffenheit sind, durch gehörige Medicamenten gantz wohl und glücklich curiren. Wenn aber schwangere Weiber, kleine Kinder, oder alte, kränckliche und besonders schwindsüchtige Leute damit angesteckt werden, so ist der Zustand um deswegen gefährlich, weil bey dergleichen Patienten die hierzu erforderten Mittel nicht füglich appliciret werden können. Ubrigens hat man alle Sorgfalt anzuwenden, daß die Maladie aus dem Grunde curiret werde, und nichts davon zurücke bleibe, indem sonst gar leicht daher ein Recidiv entstehet, welches nicht nur eine neue Cur erfordert, sondern auch meistentheils schwerer, als die erste Kranckheit selbst zu heben ist.

§. 6. In der Cur hat man besonders zwey Haupt-Absichten, die eine trachtet die völlige Venus-Seuche aus dem Grunde zu heben, die andere aber sucht nur einigen Zufällen zu begegnen. Was die völlige Cur der Frantzosen anbelangt, welche wir zuerst abhandeln wollen, so sind bisher zweyerley Arten von denen Practicis gebraucht worden, nemlich die Zuwegebringung des Speichel-Flusses durch Quecksilber, und der Gebrauch der Holtz-Träncke nebst der Schwitz-Cur. Das Quecksilber haben schon ehemals die Arabischen Medici in Salben wider die Krätze, Raude, Aussatz und andere Unreinigkeiten der Haut, iedoch anfangs ohne den Speichel-Fluß zu erwecken, gebraucht. Zuletzt aber scheinet ihnen auch diese Würckung bekannt geworden zu seyn, wie wir im Alsaharavio einige Spuren davon finden. Zum wenigsten ist die Salivations-Cur noch eher in angeführten Kranckheiten practicirt, als die Venus-Seuche in Europa bekannt geworden, welches aus den Schrifften des Guido de Cauliaco, so in der Mitten des 14den Seculi gelebet, gar leicht zu erweisen stehet. Ja Theodoricus, welcher ebenfalls noch eher, als man etwas von den Frantzosen gewust, geschrieben hat, lehret nicht nur, wie man die Salben, um den Speichel-Fluß zu erwecken, bereiten und appliciren, sondern auch wie man sich dabey verhalten solle, auch wie offte man sich schmieren müsse, ehe der Speichel-Fluß erfolge, und daß man dadurch die allerärgste Krätze und das Malum mortuum aus dem Grunde curiren

 könne,

könne. Weil nun die bey den Spanischen Pocken befindliche Geschwüre einiger massen mit der Raute und Aussatz übereinzukommen schienen, so versuchten die damaligen Medici wegen Gleichheit der Symptomatum auch ein gleichmäßiges Geneß-Mittel, und fuhren dabey nicht übel, wie sich denn Jacobus Carpus, und Johannes de Vigo durch solche Curen sehr grosse Reichthümer zuwege gebracht haben. Doch ist auch nicht zu leugnen, daß viele Patienten durch die ungeschickte und damals noch nicht recht ausgelernte Applicirung des Mercurii, absonderlich aber von unerfahrnen Practicanten, verderbet und zu todte curiret worden. Weil nun also die Salivations-Cur hierdurch in Miß-Credit kam, und durch die gemeinen Galenischen Artzney-Mittel nichts auszurichten war, so geriethe ein gewisser Spanier, welcher ebenfalls in der Balagerung Neapolis angesteckt worden, mit Namen Gonsalvo d' Oviedo, auf den Einfall, nach America zu schiffen, und zu sehen, wie die Venus-Seuche in denen Orten, wo sie einheimisch, curiret würde. Er erhielt nicht nur seinen Endzweck, und wurde durch den Gebrauch des Guajac-Holtzes von gemeldeter Maladie befreyet, sondern brachte auch dieses Mittel mit in Spanien, dessen Dispensation ihm nachgehends eben so einträglich, als dem Carpo seine Salivations-Curen waren. Nach der Zeit hat man auch das Holtz und Rinde vom Sassafras, die Sarasaparill- und China-Wurtzeln zugleich als Specifica wider diese Kranckheit in Träncken zu gebrauchen angefangen, und geglaubet, man könne die inficirten Personen durch Holtz-Träncke und dabey gebrauchten Schwitz-Cur eben so vollkommen und noch sicherer als durch die Salivation curiren. Allein die folgende Zeit hat doch gelehret, daß die letztere Cur noch gewisser dieses Ubel aus dem Grunde auszurotten, als die erste, vermögend sey, zumal bey einer schon weit avancirten Maladie, da unterweilen die Holtz-Träncke gantz und gar vergebens angewendet werden. Weil aber doch dieselben im Anfang der Kranckheit ihre gute Würckung haben, und von denen Practicis gemeiniglich zur Præparation vor Erweckung des Speichel-Flusses, ja auch von einigen wol bey und nach demselben verordnet werden, so wollen wir zuvor mit wenigen von der Methode, wie solche zu gebrauchen, handeln, und sodann auch die vornehmsten Umstände anmercken, welche bey der Salivations-Cur in acht zu nehmen sind.

§. 7. Die Ingredientien der Holtz-Träncke sind gemeiniglich Lignum & Cortices Guajaci, und Sassafrass, China- und Sarsaparill-Wurtzeln, zu welchen einige noch Rad. Bardan. maj. Scorzonner. Glycyrrhiz. Lign.

Santal.

Santal. omn. Rhod. Juniper. Visc. quern. raf. C. C. Ebor. Queckſilber und geſtoſſen Spießglaß ſetzen. Dieſe Species klein geſchnidten, oder auch geſtoſſen, werden mit Waſſer in einem wohl verſchloſſenen Gefäſſe entweder gekocht oder digeriret, und nachgehends früh und zur Veſper zu einem halben Röſel oder Quartier warm getruncken. So lobet z. E. Heinſius die Würckung ſeines Decocti, welches er in dem gemarterten Venus-Prieſter, edit. 1711. p. 155. ſqq. alſo beſchreibet: Nimm von dem guten und reſinöſen Ligno Guajaco, ſo viel du wilſt, mahle es auf einer hierzu bequemen Mühle zu einem zarten Pulver, thue es in eine groſſe ſtarcke gläſerne Bouteille, befeuchte es mit wohl rectificirten ♁, ſtopffe es wohl zu, laß es 5. bis 6. Tage auf einer warmen Stelle digeriren, und verwahre es alſo zum Gebrauch. Wilſt du nun ein Decoct machen, ſo nimm 2. oder 3. gehäuffte Löffel dieſes gemahlenen Holtzes, thue darzu Rad. Chin. Sarſaparill. ā ℥iß. Liquirit. ℥j. Cort. Winteran. ʒvj. Cinnamom. Myrrh. opt. ā ʒß. C. C. gieſſe darauf 2. bis 3. Kannen Regen- oder anderes reines Waſſer, welches vorher bis auf den dritten Theil deſtillirt worden, thue 7. oder 8. Untzen Queckſilber in ein ſehr dicht ledernes Bündelgen, und eben ſo viel klar geſtoſſenes Spießglas in ein dicht leinwandenes Säcklein, und beyde mit einem Bindfaden oben am Deckel des Keſſels feſt angebunden, daß es den Boden nicht berühret, verklebe die Fugen ſorgfältig, laß es wohl vermacht 16. Stunden im heiſſen Sand digeriren, wenn es kalt worden, ſeich es durch ein leinen Tuch, und verwahre es in einer ſtarcken und wohl zugeſtopfften Bouteille. Hiervon nimmt der Patient früh und zur Veſper ein halb Röſel auf einmal warm gemacht. In denen Act. Erudit. Lipſ. An. 1699. wird folgendes recommandiret: ℞ Rad. Sarſaparill. ℥ij. raſur. C. C. Ebor. ā ℥iß. Viſc. quern. ℥j. ♁ii crud. & pumicis ā ℥iij. die erſtern Species werden klein geſchnidten, die beyden letztern aber klar geſtoſſen, und in ein dicht leinwandenes Läppgen gebunden, alles aber zuſammen in 8. ℔. Brunnen-Waſſer infundirt. Laß es 24. Stunden weichen, und koche es hernach bey gelindem Feuer bis zur Helffte ein, thue zuletzt ein halb Loth Zimmt dazu, ſeich es durch, und heb es zum Gebrauch auf, welches faſt mit des Muſitani ſeinem Decocto überein kommt, und wie das vorige zu gebrauchen iſt. Bey dem Gebrauch ſolcher Träncke muß der Patient eine genaue Diæt halten, ſich vor allen ſauren, ſcharff geſaltzenen, gewürtzten und groben Speiſen, ingleichen auch vor ſpirituöſen und ſauren Getrancke hüten. Einige wollen währender Cur nichts anders als Gebratenes mit Semmel oder Zwieback zu

 eſſen,

essen zulassen, auch an statt des Geträncks nichts anders als das Decoctum secundarium vergönnen. Dabey verordnet man alle Tage, oder einen Tag um den andern, entweder im Schwitz-Kasten, oder in einem besonders darzu verfertigten Bette über ♈ zu schwitzen, und diese Cur 4. bis 6. Wochen zu continuiren. Heinsius und andere verwerffen das hefftige Schwitzen, und rathen nur eine gelinde Ausdünstung dabey abzuwarten. Gemeldeter Autor läßt dabey seine Tincturam antivenercam, andere statt dessen die Tinct. Metallorum, oder auch nachfolgende Mixturam balsamicam zu 60. Tropffen in den beschriebenen Träncken nehmen: ℞ Essent. Lignor. ℥ß. Scabiosf. ♌ matrical. R. ♄ii ♀iat. ā ʒij. m. Diese und dergleichen Decocta haben bey dem Anfange der Venus-Seuche, und wenn sie noch nicht allzusehr überhand genommen, ihre gute Würckung. Wofern aber dieselben nicht zulänglich sind, muß man endlich zur Salivation schreiten.

§. 8. Diese Cur wird nun entweder durch innerliche oder äusserliche Medicamenten verrichtet. Das gewöhnlichste Præparatum ☿iale zum innerlichen Gebrauch ist der ☿ius dulcis, doch ist das Turpethum minerale, wenn es behutsam angewendet wird, von besonderer Würckung, wie wir denn aus eigener Erfahrung versichern können, daß wir einige mal bey Patienten, da durch die Salivation vermittelst des ☿ii dulcis nichts hat ausgerichtet werden können, nach Gebrauch des Turpethi mineralis einen erwünschten Effect gesehen haben. Ehe aber die Salivation vorgenommen wird, muß man den Patienten folgender massen darzu præpariren. Anfangs verordnet man eine gute Purgation durch ☿ial-Pillen, oder einen Bolum von rad. Jalapp. ☿io dulci und diagrydio, oder bey Subjectis plethoricis einen Aderlaß, läst den Candidaten etliche Tage in einem warmen temperirten Zimmer sich inne halten, die ietzt beschriebene Decocta, oder an deren Statt einen Gersten- oder Haber-Tranck trincken, und dabey eine gute Diæt halten. Hierauf fängt man an die ☿ialia zu Erweckung des Speichel-Flusses zu geben. Bœrhave ordiniret aller 2. Stunden 9. Gran vom ☿io dulci in einem bequemen Vehiculo zu reichen, und damit fortzufahren, bis der Athem anfängt zu riechen, das Zahn-Fleisch zu schmertzen, und die Zähne sich gleichsam in die Höhe zu richten. Alsdenn soll man zusehen, ob der Ausfluß genungsam sich einfinde. Nach Unterscheid der Personen und deren Kräffte sey genung, wenn Tag und Nacht 3. bis 4. ℔. von Speichel weggehe, und in diesem Fall halte man mit dem Gebrauch des ☿ii etwas inne. Verrin-

gere sich die Quantität des Speichels, so suche man dieselbe durch eben dieses Mittel wieder herzustellen. Dolæus läst alle Tage auf einmal 6. Gran ☿ii dulcis und 3. Gran Turpethi mineralis mit Theriac zu Pillen gemacht nehmen, und so lange mit dieser Dosi fortfahren, bis sich die Salivation in gehöriger Quantität ereignet. Albinus in seiner Disputation de Salivatione ☿iali pag. 51. verordnet von dem ☿io dulci in conserva fumar. zu nehmen den ersten Tag 14. Gran, den andern 15. Gran, den dritten 1. Scrupel, den vierdten 26. Gran, den fünfften nichts, den sechsten wieder 1. Scrupel, und so fort zu fahren, bis sich der Speichel-Fluß einstellt. Der berühmte Hoffmann in Halle, und der ehemalige Preuß. Leib-Medicus, Stahl, schräncken die Dosin des ☿ii dulc. mehr ein, und verordnen täglich Morgens und Abends auf einmal nicht mehr als 5. oder aufs höchste 10. Gran davon, welche Mittelstrasse wir auch vor die sicherste halten, weil man sodann am allerbesten die gantze Cur dirigiren kan. Unsere Methode, welche wir bey vielen Personen mit erwünschtem Effect applicirt, bestehet darinne: Wenn der Candidat 8. oder 10. Tage, wie oben gesagt, wohl præparirt worden, so geben wir sodann Abends und Morgens auf einmal 5. Gran von dem ☿io dulci, welchen wir um desto besser hinter zu bringen in weiche Semmel-Krumen mit etwas Wasser angefeuchtet, knäten, und ordentliche Pillen daraus formiren, und continuiren damit so lange, bis sich der Speichel-Fluß zeiget, alsdenn halten wir mit dem ☿io inne, und geben acht, ob Saliva in gehöriger Quantität fliesse. Bey schwächlichen und hagern Leuten sind wir zufrieden, wenn Tag und Nacht 2. ℔. weggehet, bey starcken und succulenten aber kan man den Ausfluß bis auf 3. oder 4. ℔. vermehren. Doch ist es uns allemal lieber, wenn der Fluß nicht auf einmal so gar häuffig kommt, weil sodann die Zufälle nicht so hefftig, der Patient nicht so ungedultig, und der Medicus im Stande bleibet, die gantze Operation nach seinem Willen zu lencken, und den Ausfluß, nachdem er es vor gut befindet, zu vermehren, oder zu vermindern. Was das Regimen und die hierzu nöthige Diæt anbelangt, so muß der Patient Tag und Nacht in einem warmen und temperirten Zimmer bleiben, sich vor dem Angehn der kalten Lufft durch Thür oder Fenster sorgfältig hüten, das Geträncke gewärmt, oder wenigstens gantz verschlagen zu sich nehmen, und den Mund nicht mit kalten Wasser ausspühlen, auch sich nicht damit waschen. Die Speisen sollen weich, dünne und leicht verdaulich seyn, weil währender Cur sowol das Käuen

als Hinterschlucken sehr beschwerlich fällt. Daher sind am besten weiche Eyer, gute Hüner- und Fleisch-Brühen, Bouillons, Haber-Grütz- Nudel- Gräupgen- und süsse Milch-Suppe, Bier-Müsser mit Brode gekocht und Panatellen. Zum ordentlichen Trunck kan man entweder die dünnen und zum andern male abgekochten Holtz-Träncke, Ptisanen von Haber, Gerste und geraspelten Hirschhorn oder Elffenbein, Mandel-Milche, oder auch nur ein gutes abgegohrnes Braun-Bier über der Mahlzeit trincken. Des Tages über bleibt der Patient auf, es müsten es denn seine Kräffte nicht zulassen, des Nachts liegt er im Bett auf der einen Seite mit einem zusammen gerollten leinwandenen Läppgen zwischen den Zähnen, damit der Speichel im Schlafe auch seinen Ausfluß habe, und kehrt sich, wenn er aufwacht, auf die andere Seite, weil ohne solche Abwechselung das Zahn-Fleisch und der Backen der einen Seite durch den beständigen scharffen Speichel-Fluß gar leicht wund und fratt wird, deswegen man auch überdieses zwischen Buccas und Gingivas etwas Carpie zu legen pfleget, theils die Erosion, theils aber auch das Zusammenwachsen dieser Theile zu verhüten. Wofern aber dergleichen Exulcerationes im Munde entstehen, welche nicht nur grossen Schmertz und Brennen, sondern auch cruentationem verursachen dermassen, daß es bisweilen das Ansehen hat, als wenn der Patient an statt des Speichels lauter Blut ausspuckte, so dienen gelinde Gurgel-Wasser von Gersten, Pappeln oder Eibisch-Kraut, Salbey, Rosen, Klatsch-Mohn, Eibisch-Wurtzel, Feigen, Quitten-Kern, oder auch nur von warmer Milch, öffters den Mund damit auszuspühlen. Steph. Blanckard in seiner belagerten und entsetzten Venus §. LI. recommendirt, wenn die Exulceration des Munds und der Schmertz allzugroß wäre, folgendes Gargarisma: ℞ Muriæ Limonum, ♎. Cochlear. ā ℥ij. Vini ℥jv. Opii gr. jv. Mische es zu einem Gurgel-Wasser. Stockt die Salivation eher, als man sie will zu Ende gehen lassen, so kan man solche durch etliche Doses ☿ii früh und Abends nach beschriebener Methode gebraucht, wieder in Ordnung bringen, geht sie aber so gar starck, daß man besorgen muß, die Kräffte möchten darzu nicht zureichend seyn, so muß man den allzuhefftigen Zufluß zu moderiren, ein gelindes Laxans in einem bequemen Safft, oder eine Messer-Spitze von Elect. diascord. Sylvii zu schwitzen nehmen, oder ein Clystir setzen lassen. Ereignet sich die Operation des ☿ii mehr durch die Stühle als durch den Speichel-Fluß, so kan man den Durchfall, und dabey befindlichen Leibes-Schmertz mit Anodynis stillen.

Bœrhave

Boerhave verordnet davor folgendes Pulver: ℞ Laudan. puri gr. iij. Corall. rubr. ℈j. Sacch. perlat. ℈ij. M. S. den sechsten Theil davon alle Viertel-Stunden zu geben, bis der Durchfall und Schmertz nachlassen, oder ℞ Diascord. Sylv. ℈j. Syrup. diacod. ℈ij. ▽ Cort. Citri ℥jv. M. Alle Viertel-Stunden einen Löffel zu nehmen, oder läst ein Pflaster von Theriaca Androm. auf Leder geschmieret, auf den Unter-Leib legen. Bey manchen Subjectis schlägt der ☿ius gleich durch, ohne den Speichel-Fluß zu erwecken, doch werden öffters dergleichen Patienten eben so gut, als durch die Salivation curirt, davon wir in Praxi einige Exempel gehabt haben. Die Zeit, wie lange die Cur zu continuiren, kan man so genau nicht bestimmen, sondern man fährt so lange damit fort, bis alle Zufälle gehoben sind. Gemeiniglich aber pflegt solches innerhalb 5. oder 6. Wochen zu geschehen. Nach Verfluß derselben läst man den Patienten noch 3. oder 4. Wochen sich inne halten, die oben beschriebene Decocta und die Essentiam pimpinellæ entweder allein, oder mit der Essent. Scordii vermischt, zu 60. Tropffen täglich dreymal, und zuletzt eine gute Purgation gebrauchen.

§. 9. Die Salivation durch äusserliche Mittel wird auf fünfferley Weise erwecket, nemlich 1) durch schmieren 2) vermittelst eines Gürtels, 3) durch Pflaster, 4) durch Waschen und Umschlagen nasser Tücher, und 5) durch Räuchern, unter welchen aber die Schmier-Cur die gewöhnlichste und beste ist. Wenn man nun dieselbe gehöriger massen vornehmen will, so præparirt man vorher den Patienten dazu eben so, wie wir bereits im vorigen §. gelehret haben. Uberdieses ist auch nicht undienlich, wenn der Patient vorher ein Bad braucht, und sich nach dem Bad mit warmen Tüchern reiben und frottiren läst, damit theils der Leib von Schweiß und Schmutz gereiniget, theils aber auch die Pori eröffnet werden, indem sodann der ☿ius desto besser in den Cörper eindringen kan. Die Salben, welche man zu dieser Operation braucht, bestehen aus dem gemeinen, iedoch gereinigten, und durch Leder durchgedruckten Queckſilber, welches mit nüchtern Speichel, Terpentin oder Citronen-Safft getödtet, und hernach unter mancherley fett- öhl- und hartzigte Materialien gemischt wird. Insgemein nimmt man ☿ii extincti ein Theil, wohl gereiniget und gewaschen Schweine-Fett 2. Theile, mischt es wohl unter einander, so ist die Salbe fertig. Blegny Observat. in Luem veneream Cap. 3. §. 6. hat folgende Composition: ℞ ☿ii curr. ℥jv. Terebinth. ℥ij. Ol. Laurin. ℥j. Croci ℈ij. Unguent. rosac.

rosac. ℥viij. M. Wedelius in Amœnitat. Mat. Med. p. 468. diese: ℞ ☿ii extinct. ℥j. - ij. Unguent. Pomat. q. s. aut ℥ij - iij. Ol. salviæ, ligni rhod. ā gt. jv. aut amplius, M. Zwölfferus in Animadvers. in Pharm. Aug. p. 352. verordnet sie also: ℞ ☿ii vivi, pingued. suill. recent. non salitæ ā ℥viij. Ol. laurin. ℥j. Ol. ligni Guajaci dest. ℥iß. Styrac. calamit. ℥j. solvendæ in terebinth. ℥j. M. f. Unguent. Blanckard im angeführten Tract. §. XLVI. setzt auch unter die Salben ... f. E. ℞ ☿ii vivi ℥ß. ... ℥j. Butyri recent. non saliti ℥ij. Terebinth. ℥ß. M. f. Unguentum, welches wir aber niemalen versucht haben. Mit diesen oder dergleichen Salben schmiert man entweder Früh-Morgens oder zur Vesper etliche Stunden vor der Abend-Mahlzeit, in einem wohl temperirten und verwahrten Zimmer bey dem warmen Ofen, oder in einem Schwitz-Kasten über angezündeten Brandtewein, dem Patienten die Fußsohlen, die inwendigen Hände, besonders die Gelencke der Hände und Füsse, die Inguina oder Schoos auf beyden Seiten und den Rückgrad, reibet die Salbe durch Frottiren brafe ein, und legt sodann den Patienten in ein ausgewärmt Bette. Dieses Schmieren wird mit eben den Umständen drey- bis viermal wiederholet, doch so, daß man zur Sicherheit, und zumal bey etwas schwächlichen Personen ein oder zwey Tage aussetzt, um zu verhüten, daß sich die Salivation nicht auf einmal mit sogar grosser Hefftigkeit einstelle, und den Patienten in Gefahr setze. Daher pflegen auch einige nicht alle beschriebene Theile gleich auf einmal zu schmieren, sondern fangen erst bey den Fußsohlen und inwendigen Fläche der Hände, an, kommen sodann zu den Gelencken, nachgehends zum Schoos, und endlich zum Rückgrad, halten hierauf etwas inne, und geben acht, wie der Speichel-Fluß gehe, welchen sie hernach durch wiederholtes, oder unterlassenes Schmieren vermehren oder vermindern können. Denn wie vielmal das Schmieren geschehen müsse, kan man wegen Unterscheid der Kräffte, der mehr oder wenigern Infection und anderer Umstände der Patienten nicht genau determiniren, sondern muß lediglich der Beurtheilung eines erfahrnen Medici überlassen werden. Das dabey zu observirende Regimen, wie der Patient vor, in und nach der Salivation abzuwarten, und die dabey zu besorgenden Zufälle kommen mit den in vorigem §. angemerckten überein. Einige ziehen diese Schmier-Cur dem innerlichen Gebrauch des ☿ii vor, andere behaupten das Gegentheil, welchen Streit wir aber voritzo nicht entscheiden wollen. So viel können wir wenigstens mit Grund der Wahrheit versichern, daß

unter allen übrigen Arten, durch äusserliche Mittel den Speichel-Fluß zuwege zu bringen, die Schmier-Cur die beste, sicherste und kräfftigste sey. Wir wollen dannenhero zwar die übrigen Arten kürtzlich beschreiben, iedoch gleich anfangs erinnern, daß wir keine davon billigen, noch weniger aber anrathen können.

§. 10. Was nun 2) die Salivations-Cur vermittelst des Gurts anbelangt, so nehmen einige ein Leder oder Tuch zwey Finger breit, beschmieren solches mit nach gemeiner Art durch Schweine-Fett getödtetem Mercurio, thun solchen um die Lenden, tragen ihn ohngefehr 3. Wochen Tag und Nacht, oder man tödtet auch den Mercurium Crudum mit Speichel, mischt ihn mit dem Weissen vom Ey, thut ihn in Baumwolle, nehet ihn in das Leder, machet einen Gurt um die Lenden, oder Arm-Band davon, träget ihn so lange, bis die Salivation folget; solcher Art ist das Cingulum Rulandinum, welches in des Autoris Secretis Spagyricis cum Scholiis Hagedornii editis Cap. XII. also beschrieben wird:

℞ Mercur. viv. ℥iij.
Olei vitrioli ℥ß.
caryophyll. ℥j.
heraclin.
sulphur. ā ℥ij.
Albumin. ovor. No. ij.
⊖ gemmæ.
Ceræ ā q. s.
f. Massa, zum Gurt.

§. 11. Die Salivation 3) durch Emplastra anzustellen, wird ordinair das Emplastr. Vigonis de ranis cum Mercurio gebrauchet, dessen Composition in dem Brandenburgischen und andern Dispensatoriis beschrieben wird, absonderlich aber dasjenige, welches cum 4plo ☿ii verfertiget ist.

Oder auch des Epiphanii Ferdinandi, welches er Histor. Med. XVII. also beschreibet;

℞ Emplastr. de melilot.
oxycroc. ā ℔j.
Mercur. viv. mit Terpentin getödtet ℥vj.
Olei ligni sanct. q. s.
f. Emplastr.

Das Pflaster wird auf Leder gestrichen, auf Hände, Füsse, längst dem Rückgrad, und auf alle Oerter, wo die Salben geschmieret werden, geleget, continuirlich Tag und Nacht getragen, drey- oder viermal erneuert, unterdessen schwitzet der Patient öffters, und es wird so lange continuiret, bis daß sich die Salivation sehen lässet, und genungsam geflossen.

§. 12. Die Cur 4) durch Lavamenta oder Waschungen geschiehet, wenn der Mercurius in einem Liquore diluiret, und auf die Oerter, wo man sonst die Salbe zu schmieren pflegt, appliciret wird. Man nimmt am gemeinsten des Mercur. sublimat. ʒj. solviret ihn in gemein, oder destillirt ▽ ℔iß. oder ij. z. E.

℞ Mercur. sublimat. ʒj.
▽ fumar.
rosar.
salviæ
scabios. ā ℥vj.

koche es zur Solution des Mercurii, in dieses ▽ tuncke einen Schwamm, bestreiche damit die Glieder des Abends und Morgens, oder feuchte damit Tücher an, und lege solche über die Gelencke. Blancard versichert im angeführten Tractat, daß damit den achten oder zehenden Tag der Speichel-Fluß zuwege gebracht werde.

§. 13. Endlich kan auch das Räuchern mit dem Cinnabari factitia allein verrichtet werden, wenn man dessen auf iegliches mal ʒj. auf die Kohlen wirfft; daß aber der heßliche Geruch, welchen der Cinnabaris von sich giebet, corrigiret werde, thut man wohlriechende Sachen darzu, zum Exempel:

℞ Cinnabar. ℥ß.
Benzoin.
Mastich.
Oliban. ā ʒvj.
f. Pulv. S.

Räucher-Pulver auf viermal.

℞ Cinnabar. ℥ß.
Bacc. Juniper.
Ladan.
Styrac. calam. ā ʒij.

Mastich.

Mastich.
Myrrh. ā ℥iij.
f. Pulv. S. wie zuvor.

Eben diese Ingredientia, wie auch der Mercurius currens selbst, mit Terpentin extinguirt, können mit Terebinth. styrac. liquid. oder tragacanth. in Trochiscos gebracht werden. Der Rauch von diesen Küchelgen oder Pulvern wird an den gantzen nackenden Leib des Patientens gelassen, ausgenommen den Kopff, als welcher sorgfältig vor dergleichen mercurialischen Dampff zu verhüllen und in acht zu nehmen. Es gehet solches Räuchern am besten in einem ordinairen Schwitz-Kasten an, da man an statt des Brandtweins ein Kohlfeuer untersetzen kan. Bey schwächlichen Personen läßt sich dergleichen Operation auch im Bette mit solchen Röhren, wie bey dem Blancard zu sehen, vornehmen. Andere lassen den Rauch vom Mercurio vermittelst eines umgekehrten Trichters nur mit dem Munde auffangen. Ein mehrers hiervon siehe in des Weckers Antidotor. Special. Lib. II. Sect. 49. p. 1112. ingleichen bey dem Fallopio de Morbo Gallico Cap. 72. sqq.

§. 14. Ob durch die Chymie ein solcher Mercur. diaphoreticus zu machen sey, der ohne Salivation zu erwecken, bloß durch den Schweiß operire, und dennoch eben die Würckung thue, welche man durch den Speichel-Fluß zuwege bringt, kan ich nicht entscheiden, weil ich zwar bey unterschiedenen Autoribus viel davon gelesen, niemals aber selbst dergleichen habhafft werden können. Daß der Mercurius dulcis durch neun- oder zehnmal wiederholte Sublimation etwas schwächer in excitanda Salivatione werde, deswegen aber doch nicht gäntzlich diese Vires verliehre, noch weniger aber durch den Schweiß allein eben die Würckung verrichte, welche der gemeine Mercurius dulcis sonst durch den Speichel-Fluß verschafft, habe bereits im ersten Theile pag. 325. angezeiget, und was ich von der Operation des gemeinen Quecksilbers, wenn es nach der Methode des Belloste durch Terpentin getödtet, mit unterschiedenen Laxantibus vermischt, und in Pillen gebracht werden, durch eigene Untersuchung erfahren, wird der geneigte Leser ebenfalls daselbst pag. 79. sqq. antreffen. Ubrigens bin ich der Meynung, daß man nicht nöthig habe, die Salivations-Cur zu verabscheuen, weil dieselbe, im Fall sie innerlich durch einen wohl zubereiteten Mercurium dulcem, äusserlich durch gehörige Salben unter der Aufsicht eines verständigen und erfahrnen Medici behutsam und geziemend abgewartet wird, nicht nur in

der Venus-Seuche, sondern auch in vielen andern schweren und langwierigen Kranckheiten einen gantz besondern und ausnehmenden Effect erweiset.

§. 15. Nachdem wir also die Cur der sogenannten Frantzosen überhaupt abgehandelt, so ist noch übrig, daß wir auch ins besondere einige Zufälle und Beschwerungen, welche entweder nicht allemal eine völlige Salivations-Cur erforden, oder auch wohl zum Theil nach derselben zurücke bleiben, anführen, und deren Cur beschreiben. Unter solchen sind die vornehmsten der Trippert, und bey Weibes-Personen der weisse Fluß, die Geschwulst der Vorhaut, davon Phimosis und Paraphimosis entstehet, der Schanckert, Testiculus venereus, Bubones oder Schliere, Condylomata und Feigwartzen, Nodi oder Tophi venerei, Caries ossium, und Ausfallen der Haare. Von dem Trippert und Testiculo venereo werden wir unter den Kranckheiten der Männer, und vom weissen Fluß unter den Maladien des weiblichen Geschlechts handeln. Was aber erstlich die Geschwulst der Vorhaut, so von unreinem Beyschlaf entstehet, anbelangt, so ziehet dieselbe die Vorhaut entweder vorwerts zusammen, und macht, daß man die Eichel nicht entblössen kan, welcher Zustand Phimosis genennet wird, oder sie ziehet solche mit grossem Schmertz hinter die Eichel zurück, daß dieselbe nicht vorwerts zur Bedeckung der Eichel kan gebracht werden, welche Beschwerung Paraphimosis, der Spanische Kragen heisset. Die erstere Maladie zu heben, spritzet man öffters zwischen der Vorhaut und Eichel ein Decoctum hordei mit etwas Rosen-Honig vermischt, ein, um die gemeiniglich dabey befindlichen Geschwüre zu reinigen, und legt hernach ein erweichendes und zertheilendes Cataplasma darüber. Wenn aber diese Artzney-Mittel nicht zureichen, muß man durch einen behutsamen Schnidt entweder den vörderſten Theil der Vorhaut wegnehmen, oder dieselbe in parte superiore der Länge nach aufschneiden, die Ulcera reinigen, und die Wunde gehörig wieder zuheilen. Man hat auch vor diejenigen, welche sich vors Schneiden fürchten, ein besonderes Instrument erfunden, welches Heister in seiner Chirurgie beschreibet, und mit welchem man die gar zu enge Vorhaut aus einander dehnen kan. In Paraphimosi ist eine Bähung von Hollunder-Blüten, Camillen, Klatsch-Rosen, Meliloten-Kraut, Saffran und etwas Campher mit Milch gekocht, und das Membrum hinein zu hängen, sehr dienlich, weil dadurch sowol der Spasmus, und davon entstehende Schmertz gelindert, als auch die Geschwulst zertheilet wird. Heister rathet

an

an deren statt kalt Wasser zu gebrauchen, oder auch damit den Unter-Leib und das Scrotum zu besprützen, so würde Penis zusammen fallen, und mithin die Vorhaut desto eher über die Eichel zu bringen seyn. Wäre aber die Aufschwellung und Entzündung gar zu hefftig, daß man sich auch deswegen des Brands zu befürchten hätte, so könte man auf dem Pene eine Ader öffnen, und das Blut so lange lauffen lassen, bis das Membrum schlapp würde. Sodann läßt sich die Vorhaut eher wieder über die Eichel ziehen, die Ader aber ist gewöhnlicher massen zu verbinden. Bisweilen ist bey dieser Maladie in der Vorhaut eine wäßrichte und durchsichtige Geschwulst, welche man auch deswegen Tumorem crystallinum nennt; diese wegzuschaffen ritzet oder scarificirt man das Præputium an etlichen Orten mit einer scharffen Lancette, daß das Wasser heraus lauffe, wäscht die Wunden mit warmen Wein aus, und bey Heilung derselben stopfft man fleißig Carpie zwischen die Vorhaut und Eichel, damit diese Theile nicht zusammen wachsen. Meistentheils aber sind an der inwendigen Seite der Vorhaut kleine Geschwürgen, wodurch eben das Zusammenrollen und der Spasmus verursachet wird. Zu deren Cur braucht man eben dergleichen Remedia, als wider die übrigen Exulcerationes penis, davon wir nunmehr im folgenden §. handeln wollen.

§. 16. Es ereignen sich nemlich öffters sowol an der Vorhaut, als auch an der Glande penis viele schmertzhaffte und mit Entzündung verknüpffte Geschwürgen. Diese nun glücklich zu heilen, ist nöthig, daß man erstlich die Entzündung steure, welches entweder durch ietzt beschriebene Bähung, oder durch nachfolgendes Sälblein, welches Blancard beschrieben, geschehen kan: ℞ Boli Armen. ℥ß. Camphor. ʒj. Spirit. vini q. s. zu einem Sälblein gemacht, auf ein Läppgen geschmieret, und um das Membrum gelegt. Das Emplastr. de ranis c. 4plo Mercurii thut ebenfalls in diesem Stück gute Dienste. Nach diesem muß man die Ulcuscula reinigen mit Kalck-Wasser, darunter man etwas Rosen-Honig und Campher mischen kan, oder ℞ Grünspan, ☿ā gr. iiij. Camphor. ℈j. Wein ℥jv. M. Zum einspritzen und auswaschen ℞ 🜄 calc. viv. ℥iij. ♌ camphor. ℥ß. Sacch. ♄ni, ☉ ust. ā ʒß. ☿ gr. vj. M. wie das vorige zu gebrauchen. Wenn die Exulceration starck, setzt man vom Ungu. Ægypt. was dazu, als ℞ 🜄 calc. viv. ℥iij. Elix. propr. s. a. ʒj. Unguent. Ægypt. ʒiij. M. Ich habe auch offtermals das Unguentum digestivum, welches aus Terpentin, Eyer-Dotter und Rosen-Honig bestehet, mit rothen oder weissen Præcipitat vermischt, aufgelegt, und einen erwünschten Effect

davon verspürt. Finden sich Wartzen und andere Excrescenzen dabey, welches nicht selten geschiehet, so muß man dieselben mit lindätzenden Mitteln wegzubringen suchen, dergleichen sind Pulvis Sabinæ, gebrannte Alaun, rother Præcipitat, mit Unguento Ægyptiaco vermischt. An deren statt kan man auch dergleichen Excrescenzen mit dem Lap. infernali bestreichen. Wenn die Wurtzel der Wartzen dünne, lassen sie sich durch abbinden wegbringen, wenn sie aber breit, soll man solche mit einer Schere wegschneiden, das venerische Geblüte eine Weile auslauffen lassen, nachgehends mit warmen Wein auswaschen, und das noch zurück gebliebene vollends durch den Lap. infernal. auszurotten bemühet seyn. Sind nun dergleichen Geschwürgen wohl gereiniget, so heilet man solche mit dem Digestiv-Sälblein, dazu man auch etwas vom Mercurio dulci setzen kan, völlig wieder zu. Blancard verordnet dieses: ℞ Tutiæ præp. Thuris pulveris. ā. ℥ij. ♃ rubr. ℈ß. c. 🜄 q. s. f. Linimentum. Daferne aber schon würcklich ein Theil der männlichen Ruthe durch die Fäulniß verdorben wäre, so ist kein anderer Rath, als daß man den abgestorbenen Theil entweder durch den Schnidt, oder durch geschicktes Abbinden von dem annoch guten separire, und nach geschehener Operation die Heilung mit Balsamicis befördere. Die hiezu gehörigen Handgriffe findet man bey dem Sculteto, Hildano, Heistero und andern Chirurgis beschrieben.

§. 17. Was die Bubones anbelanget, wodurch man die aufgeschwollenen Drüsen und Beulen im Schoos oder Inguinibus verstehet, so werden solche entweder zertheilet, oder, wenn dieses nicht mehr angeht, zur Suppuration gebracht. Den ersten Endzweck befördern nebst einer guten Bewegung des Leibes Emplastr. diaphoret. Mynſ. de Meliloto, und am besten Emplastr. de ranis c. 4plo Mercurii: Den andern, alle sogenannte Maturantia, absonderlich aber ein Pflaster oder Umschlag aus Honig, Mehl, Eyer-Dotter, Zwiebeln, Senff, Saffran, Tauben-Mist und dergleichen. Z. E. Weitzen-Mehl ℥iij. Eyer-Dotter No. 6. Camphor. ℈ij. Saffran ℈j. Honig q. s. gemischt, und zu einem linden Pflaster gemacht, oder gebratener Zwiebeln ℥ij. Tauben-Mist ℥j. Senff-Saamen ℥ß. Honig q. s. wohl gemengt zur Consistenz eines Breyes, welche Compositiones Blancard Tract. citat. rühmet, und warm überzuschlagen verordnet. Ist das Geschwür zur Reiffe gekommen, so geht es entweder von freyen Stücken auf, oder man macht mit der Lancette eine geschickte Oeffnung drückt die Materie lind aus, reiniget das Geschwür, und heilet sodann dasselbe durch Balsamica gehörig wieder zu.

§. 18.

§. 18. Die Excrescenzen, welche sich öffterer bey Weibes- als Mannes-Personen um den Mast-Darm, in Perinæo und circa genitalia äussern, und nach Unterscheid der Figur und Consistenz ficus, Mariscæ, Mori, Condylomata, Tumores pensiles, Nodi, Feigwartzen, Klapp-Ohren, Hahn-Kämme, Knoten und so fort genennet werden, sind mit eben dergleichen Topicis, als wir bereits im 16. §. wider die Ulcera penis recommendirt haben, wegzubringen. Absonderlich rühmet man das Oleum ⊕li, ♎ ♁ris per campanam, und vornemlich Butyrum ♁ii, solche Excrescenzen damit zu bestreichen. Blancard verordnet folgenden Umschlag: ℞ ♁ ℥j. ⊖✕ci Ceruss. ā ℥ij. ✝ vin. ℥jv. M. wenn die Feigwartzen pensiles seyn, oder einen dünnen Hals haben, kan man solche mit einer Pferde-Haar abbinden, oder vermittelst der Scheere wegschneiden. Wider die Tophos und Gummata venerea dienet vornemlich das Eplastrum de ranis c. quadruplo Mercurii allein, oder mit Emplastr. de Melilot. Cicut. diaphoret. Mynf. &c. vermischt, oder auch folgendes: ℞ Mercur. vivi in ♈ solut. ℥ij. Axung. porcin. ℥jv. vermische und koche diese beyde in einem irdenen Topff, unter beständigem Umrühren mit einem höltzernen Spatel, wenn sie sich wohl vermischt, so thue darzu Ceræ flavæ ℥j. pulv. Mastich. Oliban. ā ℥ß. M. f. Emplastr. Die Caries ossium erfordert mehr chirurgische Handgriffe, als Remedia pharmaceutica. Nemlich in den Theilen, wo man eine Cariem vermuthet, müssen die Integumenta bis auf den Knochen incidirt werden, worauf sodann entweder eine Exfoliatio spontanea erfolgt, oder man muß den cariösen Theil durch schaben, raspeln, cauterisiren, oder herausnehmen von dem gesunden absondern, das zurückgebliebene mit einem Pulver von Veilgen-Wurtzel, Weyrauch, Mastix, Campher und dergleichen bestreuen, und sodann die gemachte Wunde mit Balsamicis wieder zuheilen, dergleichen Cur aber mehr zur Chirurgie als hierher gehöret. Das Ausfallen derer Haare curiret man auf diese Art;

℞ Sarsaparill. ℥iß.
Lign. santal. rubr. ʒvj.
juniper. ℥j.
sancti ℥ij.
Rasur. ebor. ℥j.
Galang.
Macis ā ʒj.
Incis. contus. coq. in ▽ font. q. ſ.

Von diesem Decoct kan der Patient ℥v. nehmen, und darauf schwitzen, hernach wird das Haar mit diesem Wasser besprützet:

℞ ▽ betonic.
cephalic.
lilior. convall. ā ℥ij.
mercur. dulc. ℈ß.
misce:

endlich so schmiere man das Haupt mit Oleo Ovorum und Jasmini ā q. v. damit die Haare so viel eher wachsen. Die Schmertzen des Haupts und der Glieder zu lindern, dienet vortrefflich das Decoctum Zwelfferi, welches fleißig soll gebraucht werden:

℞ Sarsaparill. ℥xvj.
Rasur. C. C.
ebor. ā ℥j.
liquirit. ℥ß.
lign. santal. alb. ℥ß.
Mastich. elect. ʒj.
Coq. in ▽ comm. ℔xij.

davon kan der Patient nach Belieben trincken, wie man denn bey der Cur aller ietzt angeführter Symptomatum ein gutes Decoctum lignorum, Purgantia und Blut-reinigende Mixturen, als Essent. lignorum. fumar. compos. ℞ ♁ii, metallor. &c. fleißig mit unter gebrauchen, und eine accurate Diæt dabey observiren soll.

§. 19. Endlich ist noch etwas von der Præservation zu gedencken. Wer demnach die verbotene Venus gekostet, und sich solch Ubel auf den Hals gezogen, der reinige und saubere alsofort die Schaam-Glieder, dazu dienet des Fallopii Decoct, massen er hoch betheuret, daß er damit mehr als hundert Menschen præserviret habe, daß sie nicht inficiret worden.

℞ Radic. aristoloch. long.
rotund.
dictamn. alb.
gentian. ā ʒij.
Rasur. lign. aloes
santal. alb.
rubr. ā ℈ij.

Rasur.

Rasur. C. C. ʒiß.
Fol. scord.
sonch.
betonic.
scabios.
tormentill. ā Mj.
Flor. rosar. Miß.
Rasur. lign. sanct. ʒij.
Squam. æris ʒiiß.
Vini malvatic. opt. ℥xviij.
▽ scabios.
sonchi ā ℥xxjv.
Incis. contus. coq. s. a.
D. S.
Decoct zum äusserlichen Gebrauch.

Innerlich aber dienen darbey Sudorifera alexipharmaca, als ⊓ bezoardic. Bussii, ♃ bezoardic. s. a. ⊓ C. C. eboris, baccar. sambuc. ♁ diaphoretic. bezoardic. mineral. &c. Desgleichen gute Decocta lignorum und Purgantia Mercurialia.

Das 7. Capitel.
De Scabie, Von der Krätze.

§. 1.

SCabies, die Krätze, ist zweyerley, eine humida, die nasse, die andere sicca, die trockene: diese ist, wenn kleine dürre Blättergen die Haut ungleich und rauch mit grossem Jucken machen; jene ist, wenn der Leib zuweilen über und über, meistentheils aber die Hände, mit grossen Blattern besetzet sind, welche mit grossem Jucken, öffters auch mit ziemlichen Schmertz eytern, und viel Materie von sich geben.

§. 2. Die Ursach ist eine Schärffe des Bluts, welche die Haut zerreisset und prieckelt, dahero kommt das Jucken und die Blattern; der Unterscheid aber der dürren und fetten Krätze entstehet von dem Unterscheid der Cörper, nachdem dieselben entweder viel oder wenig Feuchtigkeit haben: Die Ursachen, welche hierzu Gelegenheit geben, stecken in der übeln Diæt, wenn man gesaltzene, scharffe, fette, geräucherte, eingepeckelte

Speisen überflüßig und gar zu offt genieſſet. Die allergewöhnlichste ist ein Contagium durch den Umgang mit krätzigen Personen.

§. 3. Die Zeichen der anfangenden Krätze sind Jucken, und nach dem Jucken Schmertz; die gegenwärtige Krätze zeiget sich selbsten an: ie mehr Theile von der Krätze besessen sind, ie schlimmer ists; sonsten ist sie wohl, viel andere und gefährliche Kranckheiten abzuwenden, dienlich, denn sie ist ein Præservativ wider die Pest, Pocken und Masern, Epilepsie der Kinder, wie solches die Practici hin und wieder angezeiget haben.

§. 4. Die Cur glücklich zu Ende zu bringen, wird vor allen ein Mercurial-Purgans erfordert, z. E. die Pilul. mercurial. Officin. oder

℞ Mercur. dulc. gr. xv.
Resin. jalap. gr. vj.
Diagryd. gr. v.
f. Pulv. oder mit
Conserv. fumar. q. s.
f. Bolus.

Diese und dergleichen Purgantia kan man innerhalb 14. Tagen einmal wiederholen lassen. Zwischen diesen sind die Sudorifera und Blut-reinigenden Mittel des Tages etliche mal zu gebrauchen, als C. C. ust. Lap. ♋, ♉ diaphoretic. simpl. und martial. flor. ♃is, regul. ♉ii medic. ⊖ vol. C. C. Viperar. ♌ C. C. ♀i, Viperar. Essent. lignor. fumar. Mixtur. simpl. ℞ bezoardic. ℞ ♀i, ♉ii, Metallor. ♌ juniper. &c. woven mancherley Formeln zu machen sind, z. E.

℞ Lapid. ♋,
C. C. ust. ā ʒß.
regul. ♉ii medicin.
Flor. ♃is ā ℈ß.
f. Pulv. S.

reinigend Pulver auf zweymal.

℞ ♉ diaphor. ♂al. ℈j.
Myrrh. opt.
⊖ vol. C. C. gr. vj.
cum
Conserv. absinth. oder

Rob

Rob sambuc. q. s.
f. Bolus, S.

Schweiß-Zucker, auf einmal.

℞ Rob sambuci ʒß.
⊖ juniper. gr. xij.
♌ theriacal. ʒj.
▽ flor. sambuc. ℥j.
M. S.

Schweiß-treibende Mixtur, auf einmal.

℞ ▽ fumar.
flor. sambuc. ā ℥iß.
Essent. lignor. ʒiß.
Tinct. ♁ii ♀sat. ʒj.
Essent. myrrh. ʒß.
♌ camphor. ℈j.
⊖ vol. viperar. gr. jv.
Syrup. de fumar. ℥ß.
M. D. S.

Blut-reinigend Träncklein, alle 2. Stunden 2. Löffel.

℞ 𝕿 ♁ii e scor.
metallor. ā ʒij.
M. S.
täglich dreymal 60. Tropffen.

℞ Essent. Lignor. ℥ß.
fumar. comp. ʒij.
M. S.
80. Tropffen, täglich dreymal.

§. 5. Die äusserlichen Mittel, welche allhier zuträglich sind, sind ausser dem Scarificiren mancherley Unguenta, doch aber sind diese alle so beschaffen, daß sie Mercurium in sich haben, der gestossene Schwefel oder flor. 🜍, welcher allemal unter die gemeinen Krätz-Salben genommen wird, ist zwar zu Vertreibung dieser Maladie ein gar kräfftiges, aber nicht genungsam sicheres Mittel, zumal wenn sich der Patient nicht wohl in der Diæt in acht nimmt, erkältet, und zuvor den Cörper durch purgirende und austreibende Mittel nicht sattsam gereiniget hat. Nachfolgende Salben haben wir vor die sichersten in praxi befunden:

℞ Unguent. pomat. ℥ij.
☿ alb. ʒiij.
Ol. jaſmin. q. ſ.
M. pro linimento S.
Krätz-Salbe, die Gelencke mit zu ſchmieren.

oder ℞ Unguent. enulat. ℥ij.
Mercur. dulc. ℥ß.
Ol. lilior. alb. q. ſ.
M. pro linimento, S. wie vorher.

Bey dem Gebrauch dieſer Salben, welcher täglich zwey- oder dreymal zu wiederholen, muß der Patient eine gute Diæt halten, ſich vor Erkältungen hüten, und dabey fleißig die angeführten Purganzen und Blutreinigende Remedia gebrauchen, oder auch ein gutes Decoctum lignorum trincken. Ubrigens haben auch einige die auffahrenden Krätz-Blattern zu beſtreichen, ſchwartzen Taback in Brandtwein infundirt, oder Lap. Medicamentoſ. Croll. in Waſſer geweicht, ingleichen ☿ ʒj. in ▽ fontan. oder plantag. ℔j. über gelinden Feuer ſolvirt, als rechte gute Mittel gerühmet. Man kan auch Seiffe und Seiffen-Kugeln, den Reſt der Krätze und Flecken auf den Händen, ſonderlich bey Frauenzimmer und andern honnetten Leuten, wegzubringen, machen, z. E.

℞ Sapon. Venet. ℥ij.
Styrac. calam.
Lap. medicament. ā ʒß.
Pulv. rad. ireos flor. ʒj.
Nuc. moſch.
Cinnamom. ā ʒß.
Santal. alb. ʒj.
Aſæ dulc. ℈ij.
Caryophyll. ℈j.
Moſchi gr. jv.
Ambr. gr. ij.
Ol. ♀ p. d. q. ſ.
f. Globuli.

Zum Kräuter-Bad könten nachfolgende Species dienen:
℞ Radic. helen. ℥ij.
oxylapath. ℥iij.

Herb.

Herb. fumar.
nepeth.
ſaponar.
ſcabioſ.
Fol. helenii
tabac. ā Mj.
Sulphur. crud. ℥jv.
Bacc. laur. ℥j.
Nitri ℔ß.
f. Species zum Kräuter-Bade.

Uberhaupt ſind auch die Bäder von ſchlechten warmen Waſſer, ohne Kräuter, zur Reinigung einen Tag um den andern, oder die Woche ein paar mal, ſehr dienlich.

Das 8. Capitel.

De Lepra Græcorum & Arabum, Impetigine, Herpete aliisque Vitiis cutaneis.

Vom Ausſatz, Raude, Flechten und andern Unreinigkeiten der Haut.

§. 1.

Wenn wir die Namen und die Beſchreibungen der Vitiorum cutaneorum, welche wir bey den Griechiſchen, Lateiniſchen und Arabiſchen Medicis antreffen, gegen einander halten, ſo finden ſich viele Schwürigkeiten, dieſe Autores in Anſehen ſolcher Maladien zu vergleichen, maſſen z. E. Impetigo Celſi gantz und gar vom Impetigine Plinii unterſchieden iſt, und man nicht gantz gewiß entſcheiden kan, ob Celſus durch ſeine Papulas Lichenem oder Herpetem verſtanden, und ob Vitiligo und deren Species eine beſondere Kranckheit, oder nur ein Zufall ſey, welcher ſich bey dem Ausſatze bisweilen zeige. Da aber die meiſten von dieſen Beſchwerungen faſt einerley Cur und Remedia, entweder mit der Krätze, oder Frantzoſen erfordern, nachdem dieſelben mehr oder weniger eingewurtzelt, und mehr oder weniger Schärffe haben, ſo halten wir nicht vor nöthig, uns mit Vergleichung derjenigen Autorum den Kopff zu zerbrechen, welche in Benennung oder Beſchreibung ſolcher Kranckheiten von

einander unterschieden seyn, sondern wollen kürtzlich iedwede davon, wie sie heutiges Tages von uns in Praxi observiret werden, beschreiben.

§. 2. Lepra Græcorum, der Aussatz, welchen vielleicht Celsus unter dem Namen Impetigo beschreibet, ist der höchste Grad der Krätze, darinne die Haut ungleich, harte, schäbicht und gleichsam wie eine birckene Rinde wird, von welcher sowol von sich selbst, als auch besonders durch Kratzen, viele heßliche Schuppen und Schorffe abgehen. Dabey haben solche Leute einen stinckenden Schweiß, unerträgliches Jucken, und auch zuweilen empfindlichen Schmertz. Diese Kranckheit wird schwerlich anders, als durch die Salivations-Cur gehoben, wiewol man auch nicht allemal durch dieses Mittel eine völlige Genesung in voraus versprechen kan.

§. 3. Impetigo, wie ihn alle übrigen Autores, ausgenommen Celsus, beschreiben, ist derjenige Affect, welchen die Griechen Lichen, und die Deutschen die Raude nennen. Wenn er mit denen Papulis, so Celsus beschreibet, übereinkommt, so müste er zweyerley Gattungen haben; die erste bestünde aus kleinen runden trocknen Blättergen, welche mit Jucken nach und nach sich ausbreiteten, und die Haut spröde und schäbicht machten: in der andern würde die Haut noch mehr rauch, zerfressen und grindicht, liesse auch bisweilen die Haare gehen. Plinius gedencket einer besondern Art Lichenis oder Impetiginis, welche erst zur Zeit des Käysers Tiberii bekannt worden, und sich allemal am ersten am Kinn durch trockene und garstige Schuppen geäussert, so sich nachgehends über das Gesichte, Kopff, Hals und Brust ausgebreitet. Man habe diesen Zufall mehr bey vornehmen als gemeinen Leuten verspüret, und wäre sehr ansteckend, besonders aber vermittelst des Kusses, gewesen. Diese Art wäre sehr hartnäckigt, und hätte sich auch überaus schwer curiren lassen. Uberdieses wären gemeiniglich nach der Cur garstige Narben zurücke geblieben. Die Hülffs-Mittel kommen mit denenjenigen, so man wider die Krätze braucht, überein.

§. 4. Lepra Arabum soll eben diejenige Kranckheit seyn, welche die Griechen Elephantiasin nennen. Die meisten Medici halten davor, daß der Name von der Grösse und Hefftigkeit der Zufälle herkomme, weil diese Maladie alle Kranckheiten, wie der Elephant die übrigen Thiere, an Grösse überträffe. Man pflegt sie auch bisweilen Leonthiasin zu benennen, indem das Ansehen eines solchen Patientens eben so erschrecklich und fürchterlich als des Löwens wäre. Bey manchen Autoribus findet man auch den Namen Satyriasmon, weil das Gesicht solcher

Leute, wie die gemahlten Satyræ, aussehen soll, und bey dem Anfange der Maladie auch gemeiniglich ein grosser Trieb zur Geilheit zu seyn pflege. Andere meynen, daß man dergleichen Kranckheit deswegen Elephantiasin heisse, weil die damit behäffteten Personen eine so rauhe, ungleiche, harte und aufgeschwollene Haut, als wie die Elephanten hätten. Doch macht man einen Unterscheid zwischen Elephantiasin Græcorum und Arabum, und legt besonders dieser letztern bey, daß die Patienten dicke und mit vielen Falten und Würsten besetzte Füsse bekämen. Elephantiasin Græcorum aber beschreiben die Practici also: Es sey nemlich diese Kranckheit eine Krebs-artige Beschaffenheit des gantzen Leibes (cancer totius corporis) dabey die gantze Gesichts-Bildung geändert und verderbt, nemlich die Nase breit und in die Höhe gezogen, die Lippen dicke und die Ohren klein, und mithin die Patienten den Satyris ähnlich würden. Ich will vorietzo nur ein Exempel referiren, welches mir in meiner Praxi vorgekommen. Vor ungefehr 10. Jahren besuchte ich ein krauckes Weib in Leipzig auf dem Grimmischen Steinwege, und traff bey derselben ihren Sohn, einen ledigen Menschen, von etlichen und 30. Jahren an, dessen erster Anblick recht fürchterlich und entsetzlich war. Das Gesichte sahe über und über so roth, wie ein Krebs, oder als wenn die Haut abgezogen wäre, und hatte nicht die geringste Bildung mehr, sondern war gantz platt, und eine Gleiche. Die Augen und das Maul sahen aus wie Löcher, welche in eine Larve geschnidten sind, indem man weder Augenbraunen, noch Lippen gewahr wurde. Die Nase hatte mit dem übrigen Gesichte eine Höhe, und die noch zurückbliebenen Nasen-Löcher, welche bey der Rede allemal eine unangenehme Resonanz gaben, liessen vermuthen, daß ehemals eine Nase daselbst gestanden hätte. Die Ohren waren ebenfalls viel kleiner worden, als sie im natürlichen Zustand zu seyn pflegen, und der Hals und Obertheil des Leibes bis an die Hertz-Grube beynahe von eben der Farbe, als das Gesichte. Die Aerme hatten sich zurück, zusammen und krumm gezogen, und die Finger nebst den Daumen waren auf eine erstaunende Weise gleichsam zurück in metacarpum gekrochen, so, daß man von einigen noch die Nägel und Kuppen, von manchen aber gar nichts von aussen mehr sehen, wohl aber noch etwas davon fühlen konte. Der Metacarpus war etwas breiter, länger und dicker als gewöhnlich, im übrigen aber wie eine unförmliche fleischichte Massa anzusehen. An dem Untertheil des Leibes und Füssen, habe nichts ausserordentliches verspühret,

spühret, wie denn dieser elende Mensch auch im übrigen noch essen, trincken und schlafen, auch wohl bisweilen gantze Tage aufdauren und herumgehen konte. Nach dessen Mutter und seiner eignen Relation, hat er anfangs einen starcken Ausschlag, als die Krätze bekommen, davor er vieles gebraucht, iedoch ohne Succefs, indem er niemals davon befreyet werden können. Nachdem sich aber die ietzt beschriebenen Umstände spühren lassen, hätte er gleich anfangs unterschiedene Medicos und auch sogenannte Heil-Männer consulirt, auch auf deren Anrathen etliche mal Holtz-Träncke, und nach diesem zwey- oder dreymal die Salivations-Cur gebraucht, worauf sich zwar die Krätze verlohren, der Zustand aber endlich so worden, wie ich solchen beschrieben. Weil nun durch die bisher vergebens angewendeten Mittel bey dem Patienten der Glaube zu seiner Genesung sehr schwach worden, ich auch selbst zweifelte, daß man mit einer aufs neue vorzunehmenden Cur viel Ehre einlegen würde, so habe denselben in nur gemeldten Umständen verlassen. Dieser einzige Casus ist mir in meiner gantzen Praxi vorgekommen, in welchem einige Zufälle zu bemercken, so denen, der Elephantiasi beygelegten Kennzeichen gleich und ähnlich scheinen: doch kan ich nicht schlechterdings determiniren, ob dieser Patiente würcklich und vollkommen Elephantiasi laboriret, sondern überlasse es anderer Practicorum Beurtheilung.

§. 5. Herpes, von andern wegen der weitern Ausbreitung Serpigo, und im Deutschen Flechten oder Schwinden genannt, ist ein trockner, etwas erhabener, röthlicher und juckender Ausschlag, welcher sich meistentheils als wie in Circul ausbreitet; wenn kleine Bläsgen oder Blättergen, wie Hirse-Körner dabey seyn, wird er Herpes miliaris, und woferne sich eine breite, nässende und in der Fläche der Haut um sich fressende Exulceration ereignet, Herpes Estiomenos, insgemein ein Saltz-Fluß benamet. Die Beschreibung, welche Celsus von seinen Papulis giebt, scheint noch mehr mit dieser Art des Ausschlags, als mit der Impetigine übereinzukommen. Wenn vorher der Cörper mit Purgantibus wohl gereiniget, und die Schärffe der Säffte durch Balsamica corrigirt worden, so habe alsdenn nachfolgendes äusserliches Sälblein, und reinigende Wässergen von sehr gutem Effect gefunden: ℞ Unguent. Pomat. ℥ß. ☿ ℈ß. Ol. jasmin. gr. x. M. S. Sälblein, womit bey Schlafengehen die Schwinde zu bestreichen. ℞ ▽ rad. sigill. Salomon. rosar. ā ℥j. ♌ vini rectif. ☍ ♀i præp. d. ā ℥ß. M. S. Wässergen, die Salbe frühe Morgens damit wieder abzuwaschen.

§. 6.

§. 6. Ob Vitiligo eine rechte Kranckheit, oder nur ein Zufall bey dem Aussatze sey, wollen wir nicht entscheiden. Celsus beschreibet sie als einen distincten Affect, und erzehlt Lib. 5. c. 28. §. 19. davon drey Arten; Alphus, die erste, ist, wenn die Haut weiß und rauh, iedoch nur fleckerweise wird, so, daß sie wie mit weissen Tropffen besprengt, aussiehet; bey der andern Sorte, welche Melan heißt, sind die Flecke schwartz oder schattigt: die dritte, Leuca genannt, kåme, in Ansehn der weissen Farbe, mit der ersten Art überein, doch wåre sie darinnen unterschieden, daß die Flecke tieffer giengen, und auch die Haare weiß wie Wolle darauf würden. Dieser Autor recommandiret zur Cur nichts anders als Abstergentia: nemlich Alcyonium, Nitrum, Kümmel, Feigen-Blåtter, mit Eßig vermischt, und die Flecke damit zu bestreichen, oder mit gestossenen Schwefel, Myrrhen, Weyrauch, Bohnen-Mehl ꝛc. im Bade zu reiben. Endlich kônten wir auch hier von denen übrigen Unreinigkeiten der Haut, als Sommersprossen, Leber-Flecken, Finnen, Kupfferhandel, Hitzblåttergen, Nesselsucht, Reitliesgen und dergleichen handeln, weil aber der meisten ihre Cur mit denjenigen, so wir bereits angeführt, übereinkommt, überdieses auch solche meistentheils mehr åusserliche als innerliche Maladien sind, so wollen wir gegenwårtigen Tractat durch deren Abhandlung nicht weitlåufftig machen, zumal da man gantze Werckgen hiervon, besonders aber dem Frauenzimmer zu gefallen, geschrieben und heraus gegeben findet.

Das 9. Capitel.

De Catarrhis in genere,

Von Catarrhen oder so genannten Flüssen insgemein.

§. 1.

Wenn wir die Materie von Catarrhis verståndlich machen wollen, so ist nôthig, daß wir anfangs anmercken, was die alten Medici vor einen Begriff davon gehabt, und sodann auch unsern Lesern einige Nachricht ertheilen, wie man in den neuern Zeiten, nach entdecktem Umlauff des Geblüts, diese Sache zu erklåren pflege. Vor diesem stellte man sich den menschlichen Côrper nicht viel anders, als ein mit Wasser angefülltes, und oberwerts mit einem Deckel versehenes Gefåsse vor, aus welchem eben so die Vapores in Kopff, als wie aus dem Gefåß in dessen Capitellum oder Stürtze stiegen, sich daselbst sammleten, und nachgehends

Tropffen-weise wieder herab flössen. Daher man auch noch immer bey den gemeinen Leuten die Redens-Arten im Gebrauch findet, die Dünste steigen in Kopff. Diese im Cranio gesammleten Vapores constituirten also die Materie, welche nachgehends alle Fluxiones zu verschiedenen Theilen des Leibes verursachte, weswegen nicht nur dergleichen Flüsse bey den Griechen Rhevmata und Catarrhi, sondern auch bey denen Lateinern noch deutlicher Destillationes genennet wurden, dergleichen Benennung man bey dem Plinio und Celso antrifft. Nachdem nun dieselben entweder im Cerebro blieben, oder aus solchem in die Cavitäten des Leibes, desselben Viscera und äusserlichen Theile flossen, oder gebracht wurden, so meynete man, daß im ersten Fall davon Schwindel, Schlagflüsse, Kopff-Schmertz, Entzündungen, Hirn-Wüten, Lähmung, böses Wesen und dergleichen, oder in Ansehung der letzteren, Schnupffen, Heischerkeit, Husten, Diarrhœen, Stein-Beschwerung, Entzündungen, Geschwulst, reissende Gicht, Stupores und so fort entstünden. Wie aber dieses der Concept in genere war, also machten sie bey Abhandlung der Flüsse ins besondere dreyerley Gattungen derselben, nemlich zur Nase, zu denen Faucibus, und zur Brust, deren iedwede sie auch mit einem besondern Namen belegten, nach dem bekannten Verse:

> Dum fluit ad pectus, dicatur rhevma catarrhus,
> Ad fauces branchus, ad nares esto coryza.

Was die Beschaffenheit der Materie, welche diese Flüsse verursacht, anlangt, so schrieben sie derselben nach ihrer Hypothesi entweder eine Temperiem frigidam oder calidam zu, und mithin entstunden daraus ihre kalte und hitzige Flüsse, oder Catarrhi calidi & frigidi. In Ansehung des geschwinden oder langsamen Progresses, theilte man auch solche in subitaneos und lentos ein. Die subitanei waren diejenigen, welche den Patienten schnell und unvermuthet überfielen, wie z. E. der Catarrhus suffocativus, oder Steckfluß, die lenti aber solche, welche nach und nach sich ereignen, als Schnupffen, reissende Gicht rc. Die näheste Ursache suchten sie in der unterschiedlichen Intemperie humorum, die hierzu Gelegenheit gebende Fehler aber in der unordentlichen Diæt, wodurch das Geblüte entweder allzusehr erhitzet, oder mehr, als dienlich, erkältet würde. Die Prognosis stützte sich auf die mehr oder wenigern Zufälle, und besonders auf den Unterscheid derjenigen Theile, zu welchen der Fluß geschahe, nachdem dieselben zu Erhaltung des Lebens mehr oder weniger nöthig, oder auch mehr oder weniger auszustehen vermögend waren.

§. 2. In denen ietzigen Zeiten, nach bekannt gewordenen Umlauff des Bluts, hat man angefangen diese Doctrin etwas anders zu erklären. Nemlich man setzt als eine gewisse und ausgemachte Wahrheit zum voraus, daß das Blut aus dem Hertze, und durch dessen stetige Bewegung, vermittelst der Puls-Adern zu allen Theilen des gantzen Cörpers getrieben, und von daher durch die Blut-Adern wieder zurück, und dem Hertze zugeführet werde: Daß vermittelst solcher Circulation alle nützliche und nöthige Säffte abgesondert, was überflüßig, undienlich und schädlich, durch hierzu bestimmte Wege abgeführet, und überhaupt alle, zu Erhaltung Gesundheit und Lebens gehörige Bewegungen und Functiones unterhalten werden, und daß der Umlauff von der proportionirten Ubereinstimmung der fließigen und festen Theile, oder noch eigentlicher zu reden, von der mutuellen und gleichmäßigen Verhältniß sowol des Bluts, als auch der Adern und Canäle herkomme. Wie nun zu einer solchen Proportion und Harmonie in Ansehung der Säffte quantitas & qualitas justa, ratione vasorum aber eine gehörige Oeffnung und Dimension, Festigkeit und Tonus erfordert wird, damit die Humores sodann nicht nur ungehindert durch die Vasa durchfliessen können, sondern auch durch die natürliche Elasticität der Fibrarum einen nöthigen Forttrieb bekommen, also wird im Gegentheil die wechselsweisige Actio und Reactio dieser Theile verhindert, wenn das Blut zu viel oder zu wenig, zu dünne, oder zu dicke, dessen particulæ constitutivæ nicht wohl zusammen hengen, sich trennen, præcipitiren und niederschlagen, oder auch eine scharffe, hitzige und saltzigte Beschaffenheit haben, wenn die Vasa allzuenge oder allzuweit, so sehr gespannt oder schlapp, zusammen gedrückt, verstopfft, oder auf andere Weise beschädigt sind. In welchen Gegenden des Leibes nun diese ietzt angeführten Umstände am meisten zu befinden, daselbst wird der Durchfluß des Bluts auch am ersten verhindert, der Zufluß aber der Säffte vermehrt, woraus sodann nothwendiger Weise Stockungen entstehen müssen, welche die alten Medici in genere Catarrhen, die neuern Congestiones, Decubitus, Stases heissen, und in specie nach Unterscheid des Orts und der mancherley Zufälle mit eben solchen Namen, als wie wir im vorhergehenden §. angemercket, belegen. Von diesen besondern Stasibus, weil sie eigentliche Kranckheiten ausmachen, ist hin und wieder in unterschiedlichen Capiteln dieses Buchs ausführlich gehandelt worden, dahero wir vorietzo nichts weiter davon reden, sondern nur noch überhaupt so viel erinnern wollen,

daß bisweilen die stockende Materie oder Säffte, welche entweder durch den ex causis mechanicis vermehrten stärckern Trieb des Bluts, oder durch Applicirung gehöriger Medicamenten, beweglich gemacht worden, von einem Ort zu dem andern fortgeschwemmt werden, und daselbst wieder aufs neue eine abermalige Stockung verursachen können, dergleichen Fluxiones man Metastases und Transpositiones zu nennen pflegt, im Deutschen sagt man, der Fluß hat sich an einem andern Ort gesetzt.

§. 3. Man pflegt aber alle sogenannte Flüsse, in Ansehung der Materiæ peccantis oder stagnantis, in scharffe, hitzige und kalte pituitöse einzutheilen. Die ersteren erkennet man aus dem reissenden und tobenden Schmertz, welcher sich bald da, bald dort in Gliedern ereignet, wobey sich auch öffters Geschwulst, Hitze, Röthe, Entzündung und Febris symptomatica mit einfindet. Dergleichen Maladie und Zufälle begreiffen die Practici gemeiniglich unter dem Namen Arthritidis vagæ scorbuticæ, von deren Cur wir bereits in einem aparten Capitel gehandelt haben. Die letzteren oder kalte und pituitöse Flüsse sind nicht mit so empfindlichen Schmertz verbunden, sondern verhindern nur die Bewegung desjenigen Theils, in welchen sich der Fluß gesetzt hat. Es äussert sich gemeiniglich dabey eine œdematöse Geschwulst, die Patienten spühren eine Schwere und Trägheit der Glieder, mehr Schauer als Hitze, und der Fluß bleibt viel länger und fester in dem einmal eingenommenen Gliede oder Theile sitzen.

§. 4. In der Cur der kalten Flüsse hat man vornemlich dahin zu sehen, daß vors erste die primæ viæ von dem vielen Schleim und Unflate gereiniget, und denn hernach die stockenden pituitösen Humores resolvirt und zertheilt werden. Den ersten Endzweck erlangt man durch hierzu dienliche Purgantia, dergleichen sind Pilul. Mercurial. de Succin. Craton. Extract. panchymag. ⊖ Anglican. cathart. oder dieses Extractum:

℞ Colocynthid.
Agarici troch.
Diagryd.
Hellebor. nigr.
Turbith. â ʒß.
F. c. 🜄 q. s. Extractum.

Von diesem Extracto nimmt man ʒß. Mercur. dulc. ʒij. und macht mit Essent. cathol. purg. q. s. Pillen, davon die Dosis ℈j. ad ʒß. Den andern

dern Endzweck befördern die Schweiß- und Urin-treibende Mittel, wie auch die sogenannten Anticatarrhalia, z. E. ♁ diaph. regul. ♁ii Med. Succin. præp. bezoard. min. ⊖ digest. sylv. ♀rus ⊕lat. Arcan. dupl. ♀rus ♀sat. ∇a fol. ♀ri, ⊕ ♁iat. R ♁ii, ♀ri, Metallor. Essent. Succin. Lignor. catarrhal. Lign. sassafr. alexipharm. Stahl. pimp. alb. anthos, Liqu. ∇æ fol. ♀ i, C. C. succinat. ♌ ⊖✶ci succinat. Decocta Lignor. &c. Zum Exempel:

℞ Essent. succin.
R ♀ri ā ʒij.
M. S.
täglich dreymal 60. Tropffen.

℞ Essent. Lignor. ℥ß.
♌ ⊖✶ci succinat. ʒij.
M. S. wie vorher.

℞ Essent. alexipharm. Stahl.
Liqu. ∇æ fol. ♀ri ā ʒij.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ Carduib.
serpill. ā ℥ij.
Succin. præp. ℈ij.
♁ii diaphor. ℈j.
Liqu. C. C. succinat. ʒß.
Syrup. de beton. ℥ß.
M. S.
alle 2. Stunden 1. Löffel.

℞ Lap. ♋ ✚do Citri saturat.
Succin. præp. ā ʒj.
♀ri ⊕lat. ℈ij.
Reg. ♁ii medicin. ℈j.
M. S.
täglich dreymal eine Messer-Spitze.

§. 5. Aeusserlich kan man Säckgen von 2. Theil Kleyen und 1. Theil gerösteten Saltz, oder von Camillen, Hollander-Blüthen, Feld-Kümmel, Melitoten-Kraut und dergleichen verfertigen, und dieselben gewärmt überlegen. Ein mehrers ist in dem Capitel de cachexia nachzusehen.

Vierzehende Classe.

De Chylificatione læsa, Von verletzter Nahrung.

Das 1. Capitel.

De Tabe, Von der Schwindsucht.

§. 1.

TAbes, auch Macies, Aridura und Atrophia, auf Deutsch die Schwindsucht genannt, ist, wenn die Nahrung und Unterhaltung des Leibes nicht gebührender massen von statten gehet, das ist, wenn entweder denen Theilen, die ernähret werden sollen, gar nichts angesetzet, oder auch dasjenige, was zuvor angesetzet worden, wieder verzehret wird. Man confundirt im Deutschen gemeiniglich die Schwindsucht mit der Phthisi, welche letztere aber zum Unterscheid der erstern die Lungensucht solte genennet werden.

§. 2. Wenn eine dergleichen Abzehrung den gantzen Leib und alle Theile desselben anfällt, wird sie Tabes universalis genannt, kommt sie aber nur auf eintzele Theile, z. E. Hände oder Füsse rc. wird sie Tabes particularis genannt, im Deutschen, das Schwinden oder Abnehmen der Glieder.

§. 3. Die Ursache ist entweder in den Geistern, oder in dem Nahrungs-Safft selbst zu suchen. In Ansehen der Geister begiebt es sich, so offt die Kräffte durch Grahm, Alter, Sorge und Mühe, Liebe, scharffes Studiren, Gonorrhœa, Mißbrauch des Liebes-Spiels, (da denn das Ubel von dieser Ursache Tabes dorsalis genannt wird) Liebes-Krancke, Giffte, Brandtwein-Sauffen, Lähmung, Luxation oder Verletzung eines Nervi &c. verschwendet werden, oder deren Einfluß verhindert wird.

§. 4. In Betrachtung der Nahrung-gebenden Materie geschiehet diese Kranckheit, wenn entweder gar zu vieles Geblüte weggehet, z. E. in Hæmorrhagien, Bauch-Flüssen, überflüßigen Harn und Schweiß, oder wenn das Blut mit scharffen wäßrichten Theilgen angefüllet ist; aus Mangel des Chyli selbst entstehet diese Kranckheit, wenn der Chylus im Hunger, oder in der Lienterie gebricht, wenn er anderswohin gebracht;

wird, in der Diarrhœa, Leber-Fluß, wenn er von den Würmern weggezehret wird, und endlich, wenn man übel dauende und saure Speisen häuffig geniesset, oder wenn er von dem Koth nicht recht geschieden, oder wegen Verstopffung der Nahrungs-Drüsen und Vasorum lacteorum nicht zu dem Blute kan geführt werden.

§. 5. Die Kranckheit wird gar leicht erkannt, sonderlich wenn sie schon würcklich da ist, die Backen, die Augen, die Schläffe sind eingefallen, die Farbe des Gesichts ist heßlich, die Zähne werden von den Lippen nicht bedeckt, die Ribben, Schulter-Blätter und Rückgrad stehen gewaltig hervor, die musculösen Theile sind welck und Fleisch-los; Das Prognosticon saget, daß diese Kranckheit langwierig und schwer zu curiren sey, ie besser aber noch der Magen ist, ie mehr Hoffnung hat man zur Genesung, dahero die Tabes von Würmern, Dyspepsia &c. zu curiren; wenn sie aber von Cicatricibus und Narben in den Gedärmen, von Scirrhis und Ulceribus der Viscerum, Verstopffung der monatlichen Reinigung, Scharbock ꝛc. entstehet, wird dieselbe sehr schwer, und wo die Ursachen nicht können gehoben werden, gar nicht curiret.

§. 6. Die Cur ist nach den Ursachen mancherley: Welche vom Hunger abgemergelt sind, können mit guten und wohlverdaulichen Speisen erquicket werden, aber im Anfang mit wenigen, denn die Experience hat gelehret, daß ein schleuniger Tod nach einer grossen Uberladung erfolget: Gute und wohlverdauliche Speisen sind Milch und Milch-Speisen, weiche Eyer und Krafft-Suppen, Gelatinen mit süssen Mandeln, Pinien und Pistacien, davon wir im ersten Theil, und auch im Capitel vom Mangel des Bluts noch ein mehrers angeführet haben.

§. 7. Welchen das Vomiren und Bauch-Flüsse die Nahrung wegnehmen, denen gebe man die dawider dienende Mittel, welche in dem Capitel vom Vomiren und Bauch-Flüssen zu suchen; gleichwie auch Anthelmintica, wenn Würmer in Ursach sind; die Wäßrigkeit des Chyli und Bluts scheinet von der Säuere des Magens, welche die Vereinigung der fetten mit den öhlichten Theilgen verhindert, herzurühren, dahero werden hier aller Art Absorbentia erfordert, als C. C. ust. Ebur ust. Lap. ♋, Mater perlar. Mandibul. Lucii piscis, und auch Martialia; eben diese corrigiren auch die Schärffe, ingleichen Diluentia, Infusum Thée, Coffée, auch kühlende, wenn die Patienten hitzig sind. Also hat Borellus mit Baum-Oel, alle Morgen mit Semmel gegessen, item ein Stück Brod in kalt Wasser getuncket, solche Kranckheit curiret.

§. 8.

§. 8. Entspringet aber die Kranckheit vom Mangel der Geister, so dienen Analeptica, und alles dasjenige muß gemieden werden, was die Kräffte schwächet. Am allergebräuchlichsten ist, daß man das schwindende Theil, die Hand oder Fuß, in warm Blut von einem Hunde, Schaf, rc. stecket, und bähet, oder man macht auch eine Bähung mit dem Decoct aus Salvia, Lavendula, Spica, Majoran. Thym. Ruta, oder Unguenta aus Pingued. porcin. axung. canis, ol. spicæ, axung. cati sylvestr. muris alpini &c. z. E.

℞. Pingued. mur. alpin.
taxi
Ol. bacc. juniper.
laurin. ā ℥j.
spicæ ʒij.
Pingued. porcin. ℥iij.

laß alles über dem Feuer warm werden, thue darzu

Sem. urtic. ℥j.
Pulv. sabin. ℥ij.
Alumin. plumos. ℥ß.
f. Unguent.

oder ℞ Sem. urtic. Rom. ℔j.
Rad. armorac. rec. contus. ℔ß.
ari rec. ℥jv.
Piper. long. ℥iij.

laß alles in Wein 14. Tage digeriren, dabey täglich offt umschütteln, dann die schwindenden Glieder damit bestrichen. Sonsten wird auch das Ferckel-Blut, mit Fluß-Krebsen destilliret, wider das Schwinden und Abnehmen höchstens recommandiret; man pfleget auch solche Glieder mit Ruthen und frischen Nesseln zu peitschen.

Das 2. Capitel.

De Obesitate Corporis nimia,

Von der allzugrossen Fettigkeit.

§. 1.

OBesitas, oder nimia Corpulentia, allzugrosse Fettigkeit, wird genannt, wenn die Nahrung-gebenden Theilgen in solcher Menge zu den Theilen des Leibes gebracht und angesetzet werden, daß

sie

sie den Menschen nicht nur ungestalt, und zum Kinder-zeugen unbequem, auch seine Geschäffte zu verrichten untüchtig machen, sondern auch über das schwer Athem holen, und beynahe eine Erstickung verursachen.

§. 2. Die Haupt-Ursach ist ein Uberfluß der ernährenden Theilgen im Leibe; hierzu geben Gelegenheit Müßiggang, und ein Leben ohne Sorgen, gut Essen und Trincken, lange schlafen, und mit dem reichen Mann alle Tage herrlich und in Freuden leben, da kan es dann nicht anders seyn, als daß eine Mästung folgen muß, wenn nur die Viscera gesund sind. Es ist aber diese Sache nicht sowol kräncklich, als beschwerlich, indem es, Geschäffte zu verrichten, untüchtige Leute machet.

§. 3. Der beste Rath, den man solchen Leuten geben kan, ist, daß sie der Kehle nicht gar zu sehr den Willen lassen, und munter zur Arbeit sind, sich Haus-Sorgen machen, eine gute Leibes-Bewegung anstellen, gehen, tantzen, fahren, reuten, fechten ꝛc. wie bereits im Capitel de plethora ist erinnert worden.

§. 4. Hernach dienet auch die überflüßigen Säffte durch Schweiß-treibende Mittel, Purganzen, Salivatoria, Masticatoria, Venæsection, Scarificiren, Ansetzung der Blut-Egeln ꝛc. zu mindern, statt Biers oder Weins Wasser zu trincken, oder ein Infus. baccar. juniper. Thée &c. zu brauchen. Chattier Observ. 13. recommandiret Eßig und Acetum squilliticum. Fonseca lobet öffters gebrauchte Purgantia von Aloë. Forestus Lib. 31. Observ. 13. hat dieses Pulver:

℞ ♀ crudi ℥j.
Cinnamom. ʒiij.
Zingiber. ℥j.
Sacchar. ad pond. omn.
f. Pulvis.

Dieses Pulver offt gebrauchet, thut sehr gut; oder

℞ Sandarac. ʒij.
Myrrh. elect.
Resin. lign. sanct.
Extract. absinth.
Aloës hep. ā ℈j.
♌ ⊖li coagul. ʒß.
M. f. Pilul. S.

zehrende Pillen, wovon ein halb Quentl. auf einmal zu nehmen.

oder ℞ MP. de sandarac. ℥ij.
⊖ vol. viperar. ℈j.
cum
Elixir propr. q. s.
f. Pilul. S. wie vorher.

Das äusserste Mittel ist eine Salivation von Mercurio dulc. welche die Act. Haffniens. Vol. I. Observ. 74. recommandiren, deren Effect aber in diesem Fall sehr zweifelhafft und mißlich ist, weil man aus der Erfahrung weiß, das Leute nach der Salivation mehr zu- als abgenommen.

Funffzehende Classe.

De Diuresi læsa, Vom verletzten Harnen.

Das 1. Capitel.

De Diabete, Von der Harn-Ruhr.

§. 1.

Diabetes, auch Hydrops ad matulam, Diarrhœa in urina, Dipsacus, die Harn-Ruhr genannt, ist ein öffteres und gar vieles Harnen, welches von allzugrosser Flüßigkeit oder Schärffe des Bluts entstehet, hat dabey einen unsäglichen Durst, Trockenheit des Mundes, starcke Hitze, und endlich ein Schwinden des gantzen Leibes.

§. 2. Dieser Zufall wird in Diabetem veram (wahre) und notham (unechte) getheilet: die wahre ist, wenn über Gewohnheit, und weit mehr, als man getruncken hat, geharnet wird: die unechte ist, wenn der ⊡ beynahe so aussiehet, wie der Tranck gewesen.

§. 3. Die Ursache dieser Kranckheit stecket in dem Blut, welches überflüßige, saltzigt und wäßrichte Theilgen hat, zuweilen haben auch die Tubuli der Nieren Schuld, wenn sie gar zu sehr geöffnet sind, welches besonders bey der Diabete notha zu geschehen pfleget.

§. 4. Die Signa sind vor sich klar, das Prognosticon aber wird von den Kräfften des Patientens und Grösse der Kranckheit formiret; wenn also die Kranckheit von Tag zu Tag zunimmt, oder einige Zeit anhält, und die Kräffte des Patientens abnehmen, so ist der Tod vor der Thür. Nach

vielen Strapazen, schweren Kranckheiten, Mißbrauch des Beyschlafs, und bey alten Leuten ist diese Maladie meistentheils incurabel.

§. 5. Die Cur ist nach angemerecktem Unterscheid des Affects zwiefach, dahero in Diabete vera die Schärffe und der Uberfluß des Seri durch die Incrassantia, Viscida und gelatinöse Mittel corrigiret und gemindert werden muß; solche sind Thus, Mastich. Gumm. Arabic. Tragacanth. Ziegen- und Kuh-Milch, Mucilag. sem. psyllii, cydonior. sangv. dracon, decoct. radic. alth. malv. glycyrrhizæ, chin. sarsaparill. &c. Gelatina C. C. eboris, decoct. cortic. aurantior. und quercuum. In der Diæt aber müssen alle Harn-treibende Sachen gemieden, und gute verdauliche Speisen genossen werden, damit der Chylus seine rechte Consistenz bekomme, ölicht und fett werde; zum ordinairen Tranck dienen fol. plantag. in ▽ chalybeata gekochet.

§. 6. In Diabete notha, finden vielmehr die Adstringentia statt, als ∇ sigillat. bol. Armen. corall. rubr. hæmatites, rad. symphyt. maj. succus equiseti, syrup. de omphacio, pseudoacori palustris, symphyti major. ℞ ⊕-li ♂t. ♀sat. crocus ♂tis adstringens, ℞ coralliior. martis &c. z. E.

℞ Specier. diaplantag. Mynf. ʒiij.
Croc. mart. adstring. ʒß.
f. Pulvis,
die Dosis davon ist ʒß. bis ℈ij.

℞ Conserv. rosar. rubr. ℥j.
Corall. rubr. præp.
C. C. ust. ā ʒß.
cum Miv. cydonior. q. s.
f. Electuar. S.
anhaltende Lattwerge, ein Caffée-Löffelgen auf einmal.

℞ ▽ plantag. ℥iij.
✠ vini ʒvj.
Corall. rubr. præp. oder
Bol. Armen. ʒj.
Laud. opiat. gr. ij.
Syrup. portulac. ℥ß.
M. D. S.
anhaltende Mixtur.

In den Act. Lipsiens. 1682. pag. 39. wird folgendes sehr gelobet:

℞. Liq. sal. hæmatit. ℨß.
Tinct. rosar.
santal. rubr. ā ℨj.
Syrup. corallior. ℥ß.
▽ nymph.
rosar. ā ℥ij.
misce.
Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

Zacutus hat eine gantz desperate Diabeten mit Lacte chalybeato und Philonio Persico glücklich curiret.

Das 2. Capitel.

De Diamne, sive Mictione involuntaria,

Wenn man das Wasser nicht halten kan.

§. 1.

Diamnes, Mictio involuntaria, oder Incontinentia urinæ, ist, wenn der Urin ohne einigen Schmertz, und beynah unempfindlich, sowol wachend, als auch besonders im Schlaf, weggehet.

§. 2. Die Ursach dieses sehr häßlichen Ubels stecket in dem Sphinctere, wenn derselbe entweder resolviret oder schwach worden, z. E. bey denen, welche gelähmet oder vom Schlag gerühret, bey den Sterbenden, Alten, Abgemergelten, oder auch Weibern, denen in schwerer Geburt von einer ungeschickten Hebamme, oder unverständigen Steinschneider etwas zerrissen worden. Wenn Kinder und junge Leute im Schlaf den Urin ins Bette lassen, so geschiehet solches auch vielmals aus übeler Gewohnheit.

§. 3. Diesen Affect entdecket der Patient selbst; das Prognosticon bestehet darinne, daß der Affect überhaupt schwer zu curiren sey, besonders aber, wenn er lange angehalten und alten Leuten begegnet, oder wenn er von einer schweren Lahmung entsprungen, oder auf andere schwere Zufälle folget.

§. 4. Die Cur ist nach dem Unterscheid der Ursachen mancherley, dahero dienen wider Schlapffheit des Sphincteris Nervina und Adstringentia, innerlich und äusserlich gebrauchet, als Glandes quercuum, Mastich.

Maſtich. ∀ ſigillat. ∀ Catech. marga ſaxor. grana myrtilli, calaminth. Menth. Alchymill. Rut. Salv. Caſtor. lign. Aloës, die innere Haut vom Hüner-Magen, eine Schöpſen-Blaſe im Ofen getrocknet und pulveriſiret, item Maſtich. oder Gummi Arabic. bis ʒj. in Wein eingenommen. Joel recommandiret dieſes Pulver, wenn der Affect von einer Paralyſi entſprungen:

℞ Calaminth.
Caſtor.
Myrrh. ā ʒiij.
Gland. ʒv.
f. Pulvis.

die Doſis davon iſt ʒj. in Alant-Wein.

Als ein ſonderlich Specificum wird die Aſche vom gebrannten Igel recommandiret, und deswegen hat Mantagnana ein bewährt Pulver davon, die Deſcription iſt dieſe:

℞ Tunic. ſtomach. gallin. pulv. ʒß.
Herb. agrimon. ʒj.
Erinac. combuſt. ʒiij.
f. Pulvis.

die Doſis iſt ʒj. in Wein oder einer Suppe.

Stein-Marck wird auch von einigen ſehr gelobet, dahero einige was ſonderliches von dieſem Pulver machen:

℞ Pulv. medull. ſaxor. ʒiij.
gran. maſtich. ʒij.
lign. aloes reſinoſ. ʒiß.
f. Pulvis, pro doſi ℈j.

Iſt dieſes Ubel von harter Geburt, und Zerreiſſung der Schaam, dienet ein Decoct von getrockneten Rüben mit Bährin-Fett aufgeleget; mehr Mittel in dieſem Fall ſuche in der Claſſe von Weiber-Kranckheiten. Endlich gehöret auch noch das Augſpurgiſche Pulver hieher, welches Hochſtetterus Decad. VI. Cap. 2. in Schol. recommandiret, die Deſcription iſt dieſe:

℞ Pell. ſtomach. gallin.
Galang.
Maſtich. ā ʒj.
Agrimon.
Lapid. ♋.

Alchimill. ā ℈ij.
Capit. gland. ʒij.
Nuc. myrist. ʒj.
Erinac. combust. ℥j.
Sacchar. ℥ij.
f. Pulvis.

die Dosis ist ʒj. bis ij. in Aqua plantaginis.

§. 5. Ist die Kranckheit von Irritation oder Prickelung des Sphincteris, so muß die Schärffe durch einen Tranck, aus Feigen, Corinthen, Radic. glycyrrhiz. Alth. Lilior. albor. bereitet, corrigiret werden; ist ein Stein daran Schuld, so suche man ihn wegzuschaffen, ist das Ubel von der Bürde der Frucht in Mutter-Leibe, so wird es durch eine glückliche Entbindung gehoben.

§. 6. Zum äusserlichen Gebrauch werden Fomenta und Balnea, aus Mentha, Absinth. florib. Rosar. Balaustior. Rad. tormentill. Bistort. fol. quercus, und sonderlich Radic. symphyt. gemachet und appliciret, item Inunctiones um die Lenden und Schaam, aus Oleo absinthii, Mastich. Menth. Rutac. Castor. Balsam. Peruvian. ol. dest. macis, terebinth. juniper. succini, item Emplastr. Oxycroc. mit Balsamo Peruviano, und Oleo succini malaxiret ꝛc.

§. 7. Endlich gehöret auch hierher das Bett-Pissen der Kinder, solches geschiehet ordinair, wenn man ihnen bey dem Schlafen-gehen viel zu trincken giebet, darum gebe man ihnen zu der Zeit nichts, so wird sich diese übele Gewohnheit selbst verliehren. Mehr hiervon siehe in der Classe von Kinder-Kranckheiten.

Das 3. Capitel.

De Dysuria & Ischuria, Von verhaltenen und gäntzlich verstopfften Urin-Lassen.

§. 1.

Diese beyden Zufälle werden deswegen in dieses Capitel zusammen gezogen, weil sie nur Grad-weise von einander unterschieden sind. Denn Dysuria ist ein solcher Affect, da man gar wenig harnet, und der Urin in etwas verhalten wird; in der Ischuria aber verstopfft sich das Harnen

Harnen gantz und gar, dabey sich Schmertz und Geschwulst der Lenden und des Schoosses findet.

§. 2. Die Ursach ist entweder in dem Blut, oder in den Nieren, Harn-Gängen, Blase und Harn-Röhre zu suchen; denn das Blut ist entweder zäh, und zur Absonderung des Urins untüchtig, oder ist geronnen, und verstopffet die Tubulos der Nieren, oder Ureteres, oder die Blase, solches geschiehet nach schweren Fällen, Luxationen der Würbel-Beine; der Stein verstopffet zuweilen auch den Urin, item Inflammationes, heiß- und kalter Brand, Paralysis, oder nur ein Krampff, erhärteter Koth rc.

§. 3. Die Patienten werden diese Kranckheit selbsten anzeigen; das Prognosticon ist nach denen Ursachen anzustellen: also ist das Ubel leichter zu curiren, welches von äusserlichen und nicht wichtigen Ursachen herrühret, schwerer aber und insgemein unheilbar, wenn der Sphincter Vesicæ angegriffen und lædiret, item wenn noch hierzu ein Tenesmus oder Schlucken schlägt. Uberhaupt aber ist die Ischuria sehr gefährlich.

§. 4. Wie Ischuria und Dysuria nur Grad-Weise von einander unterschieden sind, also ist auch beyderseits Heil-Art gleich; Diuretica oder Harn-treibende verrichten allhier alles, und solche sind nicht nur diluirende, als Succus betulæ, ▽ thermarum, infusum ligni nephritici, Decoct. apii, chærefol. asparag. dauci, saxifrag. abrotan. adianth. bacc. juniper. fruct. halicacab. rosar. sylvestr. sondern auch stimulirende, als Tinctur. nephritic. Amelungii, Lapid. ♋, Cryställ. præpar. Succin. test. ovor. calcinator. mit den Salibus volatilibus fixis und salsis, als Ω ⊖✳ci, ⊖ ononidis, stipit. fabarum ⊖✳cum &c. welche alle auch wider Pituitam und Obstructiones zu gebrauchen stehen. Den damit gemeiniglich verbundenen Spasmum und Schmertz zu lindern, kan man auch einige Anodyna in refracta dosi mit dazu setzen. Z. E.

℞ Lapid. percar. præp.
Oss. sepiæ
Cancr. calcin.
Nuc. mosch. ā ʒj.
Extract. opii gr. v.
f. Pulvis, S.

linderndes Pulver, den zehenden Theil auf einmal.

℞ Conserv. violar. ℥iß.
Rob juniper. ʒvj.

Pulv.

Pulv. sem. hyperic. ʒiij.
Lap. ♋ præp. ʒj.
percar. præp. ʒß.
Laudan. opiat. gr. ij.
c. Syrup. scabios. q. s.
f. Electuar. S.

lindernde Lattwerge, des Tages etliche mal ein Caffée-Löffelgen.

℞ Lapid. ♋ præp.
Cryſtall. præp.
♁ diaphor. ā ʒj.
Succin. præp. ʒß.
Opii correct. gr. jv.
Ol. balsam. Peruvian. gutt. ij.
f. Pulv. S.

lindernd und öffnend Pulver.
pro dosi ℈j.

§. 5. Ferner sind auch solche Mittel zu brauchen, welche das geronnene Blut zertheilen, solche sind Radix rub. tinctor. Lap. ♋, ♁ diaphor. Ω ⊖✳ci, C. C. sanguinis human. liq. C. C. &c. zuweilen dienen auch wohl-kühlende, wenn grosse Hitze vorhanden, als Nitrum, Succus portulac. emuls. sem. cucurbit. cucumer. citrull. item 🜍 lycopod. und Anodyna, als laudan. opiat. ℟ anodyn. &c. Ist das Ubel von verhärteten Koth, so dienen erweichende Clystiere aus Herb. parietar. malv. violar. filipendul. chærefol. petroselin. &c.

§. 6. Sonsten findet man hin und wieder bey den Practicis folgende Compositiones, als sehr bewährte Mittel, gerühmet; in den Misc. natur. curios. ist dieses:

℞ Terebinth. ℥ß.
Vitell. ovi Num. j.
Sacchar. ℥ß.
Vini moselan. ℥v.
f. Potio.

oder ℞ Succi limon. ℥ij.
Ω terebinth. ʒij.
Vini albiss. ℥jv.
f. Potio.

Ist

Ist die Kranckheit von Stein-Beschwer, so dienen nachfolgende;

℞ ▽ petroselin.
saxifrag. ā ℥ij.
♌ ⊕li philos. ʒj.
Pulv. test. ovor. calc. ℈ij.
Cinnabar. ♁ii gr. xv.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. papav. errat. ℥j.
f. Potio.

oder ℞ Sem. violar. ʒß.
lithosperm. ʒj.
c. ▽ fragar. q. s. F. Emulsio, adde
Lap. percar. pulv.
Pulv. milleped. ā ʒß.
Syrup. papav. alb. ʒiij.
D. S.
eröffnende Milch.

So das Ubel vom Krampff und Schmertzen, kan dieses Pulver angerathen werden:

℞ Lap. ♋ ʒß.
⊖ vol. succin. ℈ß.
Opii cydoniat. gr. j.
f. Pulvis, S. auf einmal.

Der ♌ ⊕li philosoph. mit ▽ petroselini thut auch sehr gut; wo aber ein überflüßig Acidum in dem Magen und Gedärmen stecket, da dienet er gar nicht, welches wohl zu mercken.

§. 7. Uber diese sind auch noch zum äusserlichen Gebrauch wider diese Kranckheit mancherley Clystire, Bäder, Cataplasmata, Ungventa, Injectiones &c. aus Herb. parietar. flor. chamom. hyperic. chærefol. plantag. ol. scorpion. petrol. succin. rut. lil. albor. papaver. hyosciam. &c. mit gutem Nutzen zu gebrauchen, z. E.

℞ Allii
Cepar. ā Mj.
Coq. in ▽ simpl. q. s.
Colatur. ℔ß. adde

♌ terebinth.
☍ C. C. ā ℈j.
Mell. rosat. ℥ij.
Ol. aneth. ʒiß.
f. Clyster.

℞ Herb. parietar. Mij.
chærefol.
Flor. chamom. ā Mj.
Incis. coq. in lact. q. s. ad consistent. pulmenti, cui per setac. trajecto, adde
Butyr. recent. ℥j.
Olei scorpion. ℥ß.
f. Cataplasma.

linndernder Umschlag, warm auf die Schooß und Lenden zu legen.

℞ Unguent. Agripp.
martiat.
Olei laurin. ā ℥j.
M. S.

sonderliche Salbe, womit Creutz und Schooß warm zu schmieren.

oder ℞ Ungvent. dialth. ℥ß.
Ol. scorpion. ʒij.
M. S. wie zuvor.

Das 4. Capitel.

De Ardore Urinæ, & Stranguria, Vom hitzigen Harn und kalten Pisse.

§. 1.

Ardor Urinæ, oder hitziger Harn, heist, wenn unter dem Urin-Lassen ein Schmertz und Brennen in der Harn-Röhre gespüret wird; weit ärger ist noch die Stranguria, oder kalte Pisse, wenn man in solchem Zustand unaufhörlich zum Harnen angereitzet und getrieben wird, der Urin aber nicht anders als Tropffen-weise mit grossem Zwang und Schmertz fortgehet.

§. 2. Die Ursach beyder dieser Zufälle ist eine Schärffe, so aber ärger in Stranguria, als im hitzigen Harn. Die Ursachen, von welchen diese Schärffe herrühret, sind mancherley, als eingenommene Canthari-des, oder die ℞ Cantharid. äusserlich applicirte Canthariden, scharffer und überflüßiger Gebrauch des ♌ ⊖is, ⊕li, sauer oder ungegohren Bier, geronnen Blut oder eyterichte Materia, welche in den Nieren oder Blase stecken, Stein ꝛc.

§. 3. Diese Kranckheit kommt auch öffters vom Vitio des Urins selbsten, wenn er nemlich scharff und corrosivisch ist, item vom Vitio der Blasen und Harn-Röhre, nemlich wenn sie exulceriret sind, als wie im Trippert; ingleichen wenn ein Ulcus in der Blasen stecket, entstehet die Stranguria, indem ein iedes Tröpfflein, welches in die Blase fällt, dieselbe alsobald prickelt, und zur Excretion anreitzet.

§. 4. Signa sind hier nicht nöthig, massen die Patienten alles umständlich erzehlen können; das Prognosticon lehret, daß dieses Ubel mehr verdrüßlich, als gefährlich sey.

§. 5. Die Cur beziehet sich auf die Ursachen; weil derowegen dieser Affect am öfftersten vom sauren oder frischen Bier, item vom Mißbrauch saurer Speisen entspringet, so thun augenblickliche Hülffe lapid. ♋, percar. carpion. mandibul. luc. piscis, C. C. ust. ⊖ ♀i, ☍ ♀ p. d. ingleichen Aqua häuffig getruncken, als rein Wasser, Infusum Thée, Caffée &c. ist eine gesaltzene Schärffe Ursach, so dienet Milch, oder decoct. radic. alth. rapar. passar. mit semine fœniculi, und radic. glycyrrhiz. oder auch zäh und mucilaginöse Mittel, als Mastich. Myrrh. thus, Gumm. Arabic. Tragacanth. Terebinth. Mucilag. sem. psyllii, cydonior. emulf. sem. 4. frigid. maj. und minor. amygdal. dulc. Hieher gehören mit grossem Recht des Quercetani Pillen, welche er iederzeit gebrauchet, auch wenn die Nieren exulceriret gewesen, die Composition ist folgende;

℞ Mastich.
Myrrh.
Thuris ā ʒij.
Croci
Succini ā ʒß.
Camphor. ℈j.
♉ diaphoret. ad pondus omn.
c. Terebinh. dissolut. q. s. f. l. a. Pilulæ.
die Dosis ist ℈j.

oder ℞ Conserv. flor. malv. ℥ij.
Calam. aromat. cond. ʒvj.
Specier. diacymin.
diagalang. ā ℈ij.
Lap. ♋ præp.
Succin. præp.
Nuc. mosch. pulv. ā ʒß.
c. Syrup. de alth. Fern. q. s. f. Electuar. S.

lindernde Lattwerg, davon einer Castanien groß auf einmal zu nehmen.

oder ℞ C. C. s. △ ʒiß.
Lap. ♋ præp.
Mandibul. luc. pisc.
♁ diaphor.
Succin. præp. ā ʒj.
M. f. Pulv. S.

lindernd Pulver, eine gute Messer-Spitze auf einmal.

§. 6. So aber die Blase und Harn-Röhre inflammiret, angefressen oder exulceriret ist, und zwar von Gifft, Spanischen Fliegen oder Stein, so dienen noch über obangeführte Temperantia, Balsamica, z. E. Terebinth. mit Album. ovi subigiret, und zur Emulsion gebracht, oder aus Sem. Violar. papav. 4. frigid. maj. item Balsam. ♇is simpl. und Terebinthinat. Copaib. Decoct. Petroselin. flor. hyperic. lil. alb. nummular. malv. rad. alth. &c.

℞ Terebinth. Cypr. ʒß.
Solv. cum vitell. ovi
adde
Vini malvatic. ʒvj.
Syrup. de alth. Fern. ℥iß.
M. D. S.

lindernde Milch.

oder ℞ Sem. 4. frigid. maj. ā ʒiß.
papav. alb. ʒiij.
cum Decoct. rad. alth. q. s. f. Emulsio, adde
▽ cinnamom. temperat. ʒß.

Lapid.

Lapid. cancror.
percar. ā præp. ℈ij.
Syrup. de alth. Fern. q. s.
M. D. S.
lindernde Saamen-Milch, alle 2. Stunden 2. Löffel.

℞ Radic. alth. ℥j.
liquirit. ℥ß.
Fol. alkekeng.
malvæ
nummular. ā Mj.
Fruct. alkekeng.
sebesten. ā Num. x.
Coq. in ▽ font. q. s.
℞ Colatur. ℔iß. bis ij.
Syrup. de jujub. ℥ij.
D. S.
lindernder Tranck, warm zu trincken.

Die Mittel, welche wider den Trippert gebrauchet werden, sind an seinem Ort in der Classe von Kranckheiten der Männer zu suchen.

Das 5. Capitel.

De Mictu cruento, Vom Blut-Harnen.

§. 1.

Mictus cruentus, oder Blut-Harnen, ist, wenn nicht nur der Urin mit Blut gefärbet, sondern auch bisweilen statt des Urins wahres und von dem Urin nicht diluirtes Blut durch eben denselben Weg fortgehet, und weggelassen wird.

§. 2. Die Ursache dieses Übels ist mancherley: es ist entweder eine Læsion oder Zerreissung der Blut-Gefässe in den Nieren, Blase oder Harn-Röhre, vom Stein oder anderer Art entstanden, oder vom Überfluß des Bluts, so einen Ausgang suchet, da denn in solchem Fall bey der Excretion kein Schmertz, sondern vielmehr Linderung angemercket wird; oder es ist auch eine scorbutische Schärffe Schuld daran, desgleichen scharffe Dinge gebraucht, als Cantharides, oder das Blut wird von andern verletzten Theilen hierher gebracht, z. E. wenn man

sich durch schweres Fallen etwas zersprengt, oder verletzt, ingleichen wenn in Pleuritide die Inflammation sehr hefftig ist, nach Vomitu cruento und so fort.

§. 3. Die Signa dieser Kranckheit giebet das Wasser-Besehen, besser aber, wenn man ein Tuch in den Urin tunckt, und dasselbe roth gefärbet wird: was das Prognosticon betrifft, so ist das Ubel bald leicht, bald schwer zu curiren, nachdem die Ursachen sind; also ist der Affect schwer zu curiren, wenn er etwa von einer innerlichen Exulceration oder Læsion entstanden, hergegen ist die Cur sehr leicht, wenn die Kranckheit von Plethora ist rc.

§. 4. Die Cur ist nach denen Ursachen einzurichten. Wenn demnach eine Læsion von Stein oder andern Beschädigungen ist, so dienen über die im vorhergehenden Capitel angeführte Temperantia und Balsamica noch Plantago, hedera ▽stris, Millefolium, Verbena, Chamæpytis, Agrimonia, Bursa pastoris, Fructus halicacab. Rad. Asparag. Consolid. maj. Terebinth. &c. z. E.

℞ Terebinth. Cypr. ʒvj.
Mellis ℥j.
Vini malvatic. ℥jv.
Vitell. ovi Num. j.
misce.

die Dosis sind ʒvj. oder 2. Löffel auf einmal.

℞ Terebinth. Venet. ℥ß.
Vitell. ovi Num. j.
Mellis ℥ß.
misce probe in mortar. adde
Vini alb.
▽ parietar.
flor. fabar. ā ℥iß.
Syrup. limon. ℥ß.
misce.

die Dosis ist mit vorhergehenden einerley.

Oder auch dieser Tranck, welchen Dolæus offtmals gut befunden hat:

℞ Herb. agrimon.
alchimill.
millefol.
sanguisorb. ā Mj.

Flor.

Flor. hyperic.
Musc. prun. sylv. ā Mß.
Flor. rosar. rubr. Mj.
Radic. plantag.
symphyt.
tormentill. ā ℥ß.
Sem. hyperic.
plantag. ā ʒij.
Coq. in ▽ font. q. s.

℞ Colatur. ℥xviij. adde
▽ cinnamom. ℥iß.
Corall. rubr. præp. ʒij.
Syrup. de symphyt. ℥iij.
M. S.

heilender Tranck, warm zu gebrauchen.

oder ℞ ▽ agrimon.
millefol.
plantag. ā ℥j.
Essent. agrimon.
hyperic.
mumiæ ā ʒj.
Syrup. de symphyt. Fern. q. s.
misce, S.

heilend Tråncklein, davon öffters ein Löffel voll zu nehmen.

℞ Essent. agrimon. ʒij.
hyperic.
mumiæ ā ʒj.
M. D. S.

heilende Tropffen, davon 60. bis 70. auf einmal.

Nebst diesen innerlichen Mitteln sind auch äusserlich, mancherley Injectiones zuträglich, z. E.

℞ ▽ plantag. ℥ij.
Trochisc. de Carab. ʒj.
M. S.

reinigende Mixtur zum Einspritzen,

oder ℞ Herb. agrimon.
equiset.
plantag. ā Mß.
Rad. liquirit. mund. ℥ij.
Coq. in 🜄 betonic. q. s.
In Colatur. ℔ß. dissolv.
Mell. rosac. ℥iß.
Essent. aloës
Myrrh. ā ℨj.
misce.
wie das vorige zu gebrauchen.

Ist der Affect vom Uberfluß des Bluts entstanden, so dienet eine Venæsection, und dabey etwas sparsamer gegessen; die scorbutische Schärffe aber wird durch solche Mittel gehoben, welche wider den Scharbock dienen.

§. 5. Kommt das Blut von anders woher, z. E. wenn man sich durch hohes und schweres Herabfallen beschädiget, oder von Vomitu cruento, Pleuritide &c. denn muß es nicht gehemmet, sondern vielmehr durch solche Mittel, welche das geronnene Blut zertheilen, abgeführet werden, als ♁ diaphoretic. flor. ♃is, antihect. Poter. lap. ♋, mandibul. lucii pisc. dens apri, sem. anisi, cumin. herb. abrotan. hyssop. artemis. chærefol. flor. bellid. radic. rub. tinct. oder:

℞ Succ. ♋ fluviat. ℥ij.
portulac. ℥vj.
🜄 heder. 🜄str.
petroselin. ā ℥ij.
Syrup. de plantag. ℥ß.
M. S.
lindernd Tränckgen, öffters ein paar Löffel auf einmal zu nehmen.

Ist die Kranckheit von grosser Erhitzung, so sind vielmehr Acida zuträglich, als ♌ ⊖i, ⊖li philosoph. clyss. ♁ii, Æ flor. aquileg. bellid. rosar. &c. zum Exempel;

℞ Tinct. rosar. rubr. ℥j.
Clyss. ♁ii ʒß.
M. S.
stillende Tropffen, 60. bis 80. auf einmal.

§. 6.

§. 6. Hergegen werden ölicht und fette Sachen gegeben, wenn das Ubel von Spanischen Fliegen entstanden, als Milch, Baum-Oel, Sapo Venet. fette Suppen, decoct. fœnicul. anisi, gumm. Arabic. Tragacanth. &c. nachstehendes Pulver kan man in Milch oder fetter Fleisch-Brühe nehmen lassen:

℞ Sem. anisi pulv. ℥ij.
Gumm. Arabic.
tragacanth. ā ʒß.
juniper. ℈ij.
f. Pulvis, S.
lindernd Pulver, davon ℈j. bis ʒß. zu geben.

Das 6. Capitel.
De Nephritide & Vesicæ Inflammatione,
Von Entzündung der Nieren und Blase.

§. 1.

Worinne diese Kranckheiten bestehen, ist schon aus dem Namen bekannt, doch muß man die hierbey befindlichen Symptomata notiren und anmercken: solche sind grosser Schmertz und Hitze in den Lenden, schwer Harnen, Fieber, Brechen, Hartleibigkeit; Ist die Entzündung in Nieren, so haben die Patienten den Schmertz im Creutz und Rücken, wo die Nieren liegen, können sich auch nicht wohl aufrichten, oder bewegen; bey der Inflammation der Harn-Blase ist der Schmertz mehr vorwerts, und besonders grosses Brennen beym Urin-Lassen.

§. 2. Die näheste Ursache ist die verhinderte Circulation des Bluts durch diese Theile; die Ursachen, welche hierzu Gelegenheit geben, sind widernatürliche Zähigkeit der Säffte, geronnen Blut, verstopffte Hæmorrhoides oder Menses, überflüßiger Gebrauch Harn-treibender Mittel, am öfftersten aber Schmertz vom Stein, der die Nieren drücket und quälet.

§. 3. Die Signa sind aus dem 1. §. bekannt; das Prognosticon ist, daß es zwar nicht ein gefährlich Ubel sey, doch aber, wenn es lange anhält, in eine Hectic degeneriret, und die Harn-Gänge, auch die Nieren selbst, sehr bequem machet, daß daselbst Steine generiret werden können.

§. 4. Die Cur wird mit einer, und wenn es die Kräffte des Patientens zulassen, etwas starcken Aderlaß angefangen, hernach werden innerlich Nitrata gegeben, als ⦶ purum, lap. prunell. ⦶ tat. arcan. duplicat. succus portulac. und ♋ fluviatil. ♌ ⊖ dulc. ☿ ⊕lat. z. E.

℞ Lapid. ♋,
Dent. apri ā ℈ij.
⦶ depurat. ʒß.
Cinnab. nativ. ℈ß.
M. S.

kühlend Pulver, auf dreymal.

oder ℞ ▽ alkekeng.
genist.
hyperic. ā ℥j.
Acet. dest. ʒij.
♌ ⊖ dulc. ʒß.
☿ ⊕lat. gr. xv.
Syrup. heder. ▽str. ℥ß.
M. S.

kühlende Mixtur, Löffel-weise zu nehmen.

Oder eine Emulsion aus Sem. 4. frigid. maj. Carduibenedict. Papaver. alb. mit ▽ plantag. oder nymph. worzu ein wenig Sacchar. ♄ni zu thun. Es können auch erweichende Clystiere aus Herb. alth. malv. atripl. mercurial. flor. chamomill. melilot. verbasc. sem. lini, fœn. græc. in Milch gekochet, bereitet werden, worzu man nach Belieben Terebinth. sapit. papaver. oder ⦶ thun kan, z. E.

℞ Herb. alth.
malv.
Flor. chamomill. Rom.
hyperic. ā Mj.
Coq. in lact. q. s.
Colatur. ℔ß. adde
Terebinth. in vitell. ovi solut. ʒij.
Syrup. papav. alb. ℥j.
f. Enema, S.

lindernd Clystier.

§. 5.

§. 5. Aeusserlich können auch Saturnina aufgeleget werden, als Emplastrum ♄nin. de spermate ranar. eine bleyerne Platte; oder man machet Unguenta aus Oleo olivar. mit sacchar. ♄ni, succ. nymphex semperviv. ♋ fluviatil. alum. crud. album. ovor. ol. amygdal. dulc. lilior. albor. mit Camphora, desgleichen kan man auch die Patienten in der Gegend, wo die Nieren liegen, mit 🜄 Camphorat. oder ♎ theriacal. camphorat. schmieren lassen. Auch können Balnea oder Sacculi aus herb. malv. heder. 🜃str. saxifrag. melilot. chærefol. alth. parietar. flor. sambuc. melilot. rad. bardan. alth. &c. bereitet werden, z. E.

℞ Herb. heder. 🜃str.
malv.
parietar.
saxifrag.
virg. aur. ā Miij.
Radic. alth.
bardan.
ononid. ā ℥iij.
Flor. chamom.
melilot.
sambuc. ā P. iij.
Bacc. juniper. Mj.
Sem. fœn. græc. ℥iij,
lini ℥ij.
Rapar. exsiccat. Mvj.
Incis. contus. M. coq. in 🜄 q. s. pro balneo.

℞ Ol. amygdal. dulc.
chamomill.
lilior. albor. ā ℥ß.
scorpion. simpl. ʒij.
M. f. Unguent. S.
Salbe, Creutz und Lenden mit zu schmieren.

§. 6. Sonsten werden auch folgende Mittel sehr gelobet, vornemlich, wenn das Ubel von starcker Arbeit, oder Concussion und daher zu besorgen stehender Zerreissung entsprungen:

℞ Nitri puri ʒj.
Sacchar. ♄ni gr. vj.

Lapid. ♋ ℈ij.
f. Pulv. S.
kühlend Nieren-Pulver, den vierdten Theil auf einmal.

und äusserlich ein Emplastr. de minio, oder spermat. ranar. appliciret. Ist die Inflammation mit Stein-Beschwer, wie es offt zu geschehen pfleget, so könte folgendes verordnet werden:

℞ Succ. ♋ fluviat. oder
🜄 fragar.
Succ. portulac. ā ℥j.
Syrup. de alth. Fern.
papav. alb. ā ʒij.
M S.
den vierdten Theil auf einmal.

Der berühmte Wedelius hat dieses öffters im Gebrauch, und jederzeit verlangten guten Effect davon gehabt:

℞ Sperm. ceti
Lapid. ♋ ā ʒß.
Cinnab. ☿ii ℈j.
⊖ vol. succin. gr. jv.
Laudan. opiat. gr. j.
Trochisc. alkekeng. c. opio gr. jx.
M. f. Pulvis, S.
den dritten Theil auf einmal.

Dolæus aber hat folgendes durch öfftere Erfahrung bewährt erfunden:

℞ Sangv. hirci
leporis
Lapid. judaic. præp.
lyncis præp.
Nucl. mespilor.
Ov. struthion. præp.
Lap. nephritic.
Arill. cynosbat.
Sal. fabar.
genist.
urinæ

Succin.

Succin. alb. præp. ā ℈ß.
Asell. præp.
Cinnamom. acerr. ā ʒj.
f. Pulvis, pro 6. Dosibus.

Das 7. Capitel.

De Abscessu & Exulceratione Renum & Vesicæ, Vom Nieren- und Blasen-Geschwür.

§. 1.

Ein weit ärger Ubel ist es, wenn eine Inflammation dieser Theile zur Suppuration kommt, und ein Geschwür nach Art und Bewandniß anderer Inflammationen nach sich läst.

§. 2. Die näheste Ursache ist eine Stockung des verdorbenen oder extravasirten Bluts. Gelegenheit hierzu geben vorhergehende Inflammation, eine Zerreissung der Gefässe von Ungleichheit des Steins, Contusion, Verwundung, scorbutische Schärffe des Bluts, Mißbrauch scharffer Medicamenten, als Ol. spicæ, lavendul. nardin. succini, Harntreibender Mittel, der Salium volatilium, ♎ Carminativi, Spanischer Fliegen ꝛc.

§. 3. Die Signa werden aus der Gegend, wo man eigentlich den Schmertz verspühret, und aus dem eyterichten Urin genommen; das Prognosticon ist, daß solche Vitia der Nieren und Blasen sehr schwer zu curiren sind.

§. 4. Den Abscessum zu einer glücklichen Oeffnung zu bringen, werden erweichende und Schmertz-stillende Cataplasmata erfordert aus radic. alth. lilior. albor. sem. fœn. græc. lini, flor. chamomill. verbasc. melilot. violar. sambuc. ol. infus. cucurbit. oder ein Unguentum aus Vitell. ovor. mit Oleo lilior. albor. wiewol die Natur öffters selbsten solchen Abscessum öffnet.

§. 5. Nachdem der Abscessus geöffnet, und das Ulcus würcklich zum Ausfluß gekommen, werden sodann dienliche Detergentia und balsamische Mittel erfordert, als Balsam. Peruvian: copaib. terebinth. thus, bolus, ▽ sigillat. Hb. hyperic. veronic. heder. ▽str. schœnanth. radix cyperi, petroselin. equiset. consolid. maj. tormentill. glycyrrhiz. chin. &c. welche alle auch glücklich und gut zu gebrauchen sind, wenn die Blase exulceriret,

 eyterichte

eyterichte Materia mit dem ⊡ abgehet, und zugleich Schmertzen im Unter-Leibe sind. Platerus in Observ. recommandiret Terpenthin, z. E.

℞ Resin. abietis ℥ß.
Vitell. ovi Num. j.
Mellis ℥ß.
c. ▽ flor. fabar. q. s. F. Emulsio.
M. D. S.

reinigende Nieren-Milch, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ Herb. agrimon.
Flor. hyperic. ā Mj.
Lign. lentisc. ℥iß.
Rad. consolid. maj. ℥ß.
Sem. hyperic. ʒiij.
Incis. contus.
M. D. S.

Species zum Wund-Tranck.

℞ Radic. chin. ℥j.
liquirit. ras. ℥ß.
Herb. agrimon.
chærefol.
heder. ∀str. ā Mj.
Flor. hyperic. Mß.
Rasur. C. C. ℥j.
Coq. in ▽ font. q. s.
℞ Colatur. ℔j.
adde
Syrup. de symphyt. Fern. ℥iß.
Essent. vulnerar. Mich. ℥j.
M. D. S.

heilender Nieren-Tranck auf etliche mal.

§. 6. Als ein sonderlich Specificum wird ein Tranck Milch, oder Decoct. petroselin. mit florib. hypericon. oder auch dieses Decoctum angeführet:

℞ Radic. alth.
chin.

Radic. scorzoner. ā ℥j.
liquirit. ʒvj.
Herb. agrimon.
heder. 🜄str.
scord.
urtic. mort. ā Mj.
Fic. pingv. Num. vj.
Passul. major. ℥j.
Flor. hyperic.
sambuc. ā Mij.
Sem. anisi ℥ß.
Coq. in Vin. & 🜄 ana Mens. j.

thue darzu Pulv. lapid. ♋ fluviatil. ist ein sehr schöner Wund-Tranck, welcher zugleich die Harn-Wege saubert und heilet.

Das 8. Capitel.

De Calculo Renum & Vesicæ, Vom Nieren- und Blasen-Stein.

§. 1.

OBgleich beynah in allen Theilen des Leibes Steine gefunden werden, so ist doch am allermeisten ihr Nest und Sitz die Nieren oder Blase, denn es werden allda mit dem Sero saltzigte, ölichte und irdische Theilgen abgesondert, welche, wenn sie sich an einander setzen, die Natur des Tartari an sich nehmen, und nach und nach einen Stein formiren, wie solches an den warmen Bäder-Steinen, Ochra thermarum genannt, observiret wird.

§. 2. Zum Stein-Beschwer sind vor andern nicht nur die Scorbutici und Hypochondriaci, sonderlich wenn sich mit dem Acido die zähe Galle vermischet, sondern auch die fetten Leute, und welche ein müßig und ruhig Leben führen, geneigt; item die Wein-Trincker ꝛc. Die vornehmsten Symptomata, welche allhier observiret werden, sind Schmertz im Creutz und Lenden, oder in der Blase oder Harn-Röhre selbsten; daraus entstehet zuweilen ein Fieber mit Schmertz, item Brechen, Schlucken, Zittern der Glieder, ein Spasmus des Rückens, Härtleibigkeit, Schmertz der Hoden, hitzig und verhaltener Harn.

§. 3. Die Ursach des Steins sind irdische und sandichte Theilgen, welche zugleich mit den saltzigten, vermöge der Circulation, zu den Nieren oder Blase gebracht werden, allwo sie in ein solch steinigt Concretum zusammen backen: die Neben-Ursachen sind mancherley, eine erbliche Disposition, überflüßig gesaltzene, zähe und grobe Speisen, Gebrauch einiger undienlicher Medicamenten.

§. 4. Die Kennzeichen sowol des Nieren- als Blasen-Steins sind aus dem 2. §. herzunehmen. Was aber die Prognosin anbelangt, so ist der Nieren-Stein wegen der besorglichen Zufälle, als Entzündung, Exulceration, grossen Schmertz, Versetzung des Urins und dergleichen, überhaupt gefährlich. Je grösser, rauher und eckigter aber der Stein, desto grösser ist auch die Gefahr. Bey alten und schwachen Personen läst sich dieser Affect sehr schwer, und wo eine erbliche Disposition da ist, gar nicht curiren. Wenn der Urin trübe, und mit einem sandigten Boden-Satz weggehet, hat man Hoffnung, daß sich der Stein resolvire. Wofern aber der Patient auf Gebrauch gehöriger Artzney-Mittel keine Linderung verspührt, so ist ein schlechter Ausgang zu hoffen. Werden sodann Hände und Füsse kalt, und bricht ein kalter Angst-Schweiß im Gesichte hervor, so ist der Tod für der Thür. Der Blasen-Stein wird nicht leicht völlig curirt. Denn die bis dato bekannt gewordenen Artzney-Mittel, welche man innerlich zu brauchen pflegt, sind nicht zureichend den Stein zu zermalmen, die chirurgischen Operationen aber, dadurch man sucht den Stein zu zerdrücken, herauszuziehen, oder durch den Schnidt wegzunehmen, mit grosser Gefahr verbunden, zumal wenn der Calculus gar zu groß, oder an der Blase angewachsen ist, doch lassen sich dergleichen Verrichtungen bey Weibes-Personen wegen des kurtzen und weiten Harn-Ganges, noch eher und glücklicher vornehmen.

§. 5. Die Cur ist also einzurichten, daß der schon gegenwärtige Stein weggeschaffet, und hernach die Symptomata gelindert werden: Der Stein wird am allerbesten durch Diuretica oder Harn-treibende Mittel weggeschaffet, die kräfftigsten solcher Art, sind Ω ⌽i, ⊕li, ⊖is simplices & dulces, ℞ nephritica Amelungii, infusum ligni nephritici, decoct. apii, petrosel. asparag. fœnicul. saxifrag. chærefol. milleped. præp. Baglivius recommandiret ein starck saturirt Decoct von Eryngio und ▽ dest. persicar. oder diese Mixtura balsamica:

℞ Tin-

℞ Tinctur. ♀ri ℥iß.
Balſam. copaib. ʒiij.

laß es mit einander digeriren, die Doſis ſind gutt. x - xx. In den Miſcell. Natur. Curioſ. Dec. III. Ann. III. Obſerv. 167. p. 296. wird dieſes Oleum nephriticum recommandirt:

℞ Terebinth. Venet. ℔j.
Mell. Virgin. ℔ij.

mit calcinirten Kieſelſteinen q. ſ. mache Küglein daraus, welche bey gelindem Feuer zu deſtilliren, das deſtillirte Oel wird über calcinirtem Kieſelſtein rectificiret, die Doſis ſind guttæ vj. bis x. in ▽ Petroſelini, oder

℞ Terebinth. Venet. ʒj.
Rhabarb. pulveriſat. ℈ij.
Succin. præp. ʒiß.
Cinnamom. ℈ß.
Balſam. copaib. q. ſ.
M. f. Pilul. D. S.
Stein-Pillen, auf zweymal.

Hieher gehören auch die Acidulæ, item ſuccus betulæ, limonum, ſem. violar. lithoſperm. lumbric. 🜃ſtres, lapis ſpongiæ, judaicus, lyncis, oſſa dactylorum, meſpilorum, arilli cynosbati, bacc. juniper. alkekeng. lap. nephriticus, lap. ♋, teſt. ovor. calcinat. &c. und hieraus mancherley bereitete Stein-treibende Pulver und Liquores, Mixturen ꝛc. Ein ſchöner Liquor diureticus iſt dieſer:

℞ Ω cochlear. ℥j.

gieſſe hierauf Ω Nitri, ſo viel, bis es aufhöret zu effervesciren, oder zu ſieden; die Doſis davon ſind x. bis xx. guttæ, oder

℞ ▽ alkekeng.
heder. 🜃ſtr.
petroſelin. ā ℥ij.
Malvatic. juniper. ℥iß.
Ω lumbric. 🜃ſtr. volat. ʒij.
⊖✱ci ʒiß.
Syrup. heder. 🜃ſtr. ℥j.
f. Potio, S.

Harn-treibende Stein-Mixtur, Löffel-weiſe zu gebrauchen.

℞ Malvatic. juniper. ℥iij.
♌ ⊖is ℈j.
M. D. S.

Stein-Elixir, ein Löffel voll auf einmal.

℞ Radic. alth.
petroselin. ā ℥j.
rubiæ tinct. ʒvj.
liquirit.
Bacc. juniper. ā ℥ß.
Ficuum pingv. Num. viij.
Fruct. alkekeng. Num. x.
Sem. malvæ
urtic.
violar. ā ʒiij.
Coq. in ▽ com. q. s.
in Colatur. ℔ij. dissolv.
Syrup. de 5. radicib. ℥j.
♌ ⊖is dulc. ʒj.
M. D. S.

Harn-treibender Stein-Tranck.

℞ Tinct. ♃ii
♀ri ā ʒj.
M. D. S.

eröffnende Stein-Tinctur, 30. bis 40. Tropffen auf einmal.

℞ Liq. 🜄 foliat. ♀ri ʒij.
Tinct. ♀ri ʒj.
M. D. S. wie vorher.

Item die ℞ ♀ri ♀sat. oder nephritic. ʒij. davon 40. gutt. pro dosi; oder auch dieses Aqua nephritica:

℞ Spirit. vini gallic. ℔j.
▽ fragar.
petroselin. ā ℔iij.
Sacchar. ℔ß.
Bacc. juniper. ℥iß.
Contus. macer. filtra.
D. S.

Grieß-Wasser, ein Wein-Gläsgen auf einmal zu trincken.

℞ Pulv.

℞ Pulv. cochionell. ℈ij.
Sal. fim. columb. gr. xvj.
f. Pulv. S.

Stein-Pulver, auf zweymal.

℞ Tartar. vitriolat. ℈j.
Lap. ♋ præp. ʒß.
⊖ fim. columb.
vol. succin. ā gr. xv.
M. f. Pulv. S. wie zuvor.

℞ Lapid. ♋ præp. ʒß.
⊖ vol. succin. ℈ß.
f. Pulv. S.

Harn-treibend Stein-Pulver auf einmal.

℞ Sal. succin.
Cryſtall. ♀ri ā ʒß.
Magiſter. lapid. ♋ ʒvj.
Sacchar. cand. alb. ℥j.
Olei aniſi ℈j.
f. Pulv. S.

des Tages etliche mal eine Meſſer-Spitze.

℞ Sem. aneth.
aniſi
petroſelin. ā ʒß.
Herb. ſaxifrag. ʒvj.
Mandib. luc. piſc.
Lapid. ♋
Sem. cyriosbat. ā ℥j.
M. f. Pulvis.

Die Doſis davon iſt ʒj.

§. 6. Die vornehmſten und beſchwerlichſten Zufälle ſind theils Spaſmus und Schmertz, theils Verſetzung des Urins; die erſtern lindern am allerbeſten die Antiſpaſmodica, als Succinum und alle Succinata, cinnab. ♁ii und nativ. ♁ lycopod. dens hippopotam. lap. manati, corn. rhinocerot. ungul. alcis, liq. C. C. ſuccinat. &c. vor allen aber haben den Vorzug die Anodyna, ſonderlich ſo ſie im Paroxyſmo gegeben

 werden,

werden, als Opium cydoniatum, laudan. opiatum, ℞ anodyn. zumal wenn diese mit besagten Antispasmodicis vermischet werden, vermöge welcher allein die Patienten zum öfftersten restituiret worden; denn so bald der Schmertz gestillet, bekommt der Stein eine freyere Passage heraus zu treten, weil die Fibræ wieder relaxiret werden, die der Schmertz zuvor zusammen gezogen hat; dahero sind nach dem Paroxysmo viel Steine ohne Schmertz abgegangen, welche man zuvor, so lange der Schmertz gewähret, auch nicht durch die stärckften Diuretica hat rühren können. Diese Antispasmodica mit Anodynis vermischt, werden sowol innerlich als äusserlich applicirt. Von den innerlichen Mitteln können nachfolgende Compositionen zum Exempel dienen:

℞ Essent. nephritic. Mich. ℥ij.
Tinct. anodyn. ℥j.
D. S.

lindernde Stein-Mixtur, 40. bis 50. Tropffen auf einmal.

℞ ▽ malv.
petroselin. ā ℥ij.
♌⊖✕ci succinat.
⊕ dulc. ā ʒj.
Essent. laudan. opiat. ʒß.
Syrup. de alth. Fern. ℥ß.
M. D. S.

lindernde Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ Magister. lap. ♋
succin. ā ℈ij.
Pulv. dent. hippopot. ʒß.
Laudan. opiat. gr. iij.
f. Pulv. S.

lindernd Stein-Pulver, auf dreymal.

§. 8. Zum äusserlichen Gebrauch werden ebenfalls aus Anodynis, Antispasmodicis und Diureticis Salben, Clystiere, Umschläge, Bäder, Bähungen rc. verfertiget, und mit grossem Nutzen appliciret, z. E. aus Ol. scorpion. compos. mit Unguent. de alth. oder ol. lilior. albor. petræ, amygdal. amar. hyosciam. express. papaver. &c. Hb. veronic. hyperic. chamomill. matricar. verben. chærefol. capit. papav. fol. hyosciam. in Milch oder ⊡ zum Clystir, zur Bähung aber in ▽ gekochet, oder Focus, oder Säcklein davon gemachet, z. E.

℞ Flor. chamomill. Mij.
Herb. veronic. Mj.
Radic. alth. ʒvj.
liquirit. ʒß.
Coq. in lact. vaccin. q. f.
in Colatur. ℥vj. oder vij. dissolve
Electuar. lenitiv. ℥j.
Terebinth. c. vitell. ovi sol. ℥ß.
Ol. lilior. albor. ʒvj.
M. f. Clyster. S.
erweichend Clystier.

℞ Flor. chamomill. Mij.
Herb. chærefol.
veronic. ā Mj.
Bacc. juniper. ℥j.
Sem. dauci ℥ß.
Coq. in ⊡ pueror. q. f.
in Colatur. ℔ß. dissolve
Terebinth. c. vitell. ovi sol. ℥ß.
Ol. scorpion. simpl. ʒiß.
dest. juniper. ʒß.
f. Enema, S.
Stein-beförderend Clystier.

℞ Specier. emollient. Miij.
Sem. 4. calid. maj.
Sal. tartar. ā ʒj.
Coq. in ▽ simpl. q. f.
Colatur. ℥jx. adde
Electuar. hier. c. agaric. ℥j.
Ol. dest. terebinth. ʒj.
Vitell. ovi Num. j.
f. Clyster. S.
Eröffnendes Clystier.

℞ Olei lini
rapar. ā ℥jv.
M. f. Clyster. S.
lindernd Clystier.

℞ Herb. alth.
malv.
parietar. ā Mij.
Summitat. aneth.
Flor. chamom.
melilot.
ſambuc. ā Mj.
Rad. alth.
lilior. alb. ā ℥vj.
Sem. fœn. græc.
lini
Bacc. juniper. ā ℥ij.
Inciſ. contuſ. M. D. S.

Species zum Kräuter-Bade oder Säcklein.

℞ Unguent. dialth. ℥j.
Olei petræ alb. ʒiij.
juniper ʒj.
Eſſent. opii ʒß.
M. S.

lindernde Salbe, Creutz und Lenden mit zu ſchmieren.

℞ Sevi cervin. ℥j.
Ol. petræ alb. ʒiij.
deſt. camphor.
juniper. ā gutt. xx.
M. S. wie vorher.

℞ Olei petræ alb. ʒiß.
papaver. oder
hyoſciam. ʒj.
deſt. ſuccin. ʒß.
M. D. S.

lindernd und befördernd Oel.

℞ Olei amygdal. amar.
chamomill.
lilior. alb.
ſcorpion. ā ʒij.

Ol.

Ol. petræ alb. ʒiij.
dest. juniper.
spicæ ā ʒiß.
M. S. wie zuvor.

§. 9. Die Versetzung des Urins geschiehet bisweilen in Calculo renum, wenn ein Stein ex pelvi in die Ureteres tritt, wegen Grösse aber nicht sogleich fortgeht, sondern diese Gänge verstopfft, daß der Urin sodann aus den Nieren nicht füglich in die Blase abfliessen kan. In solchem Fall thut ein Löffel voll süß Mandel- oder auch weiß Baum-Oel, etliche mal in guter Fleisch-Brühe oder warmer Milch eingenommen, einen überaus guten Effect, indem dadurch nicht nur der Spasmus und Schmertz gelindert, sondern auch die Wege schlüpffrich gemacht werden, damit der Stein sodann durch die Ureteres leichter passiren, und der Urin hernach wieder seinen freyen Abfluß haben kan. Dabey sind die nur angeführte äusserliche Mittel, als lindernde Clystire, Umschläge, Salben, und besonders Bäder und Bähungen ebenfalls zugleich mit zu gebrauchen, als wodurch die gespannten Theile relaxiret und erweitert, und mithin der eingeschlossene Stein durch den nachdringenden Urin desto eher fortgeschaffet wird. Wenn der Calculus so groß, daß er die gantze Cavitatem pelvis einnimmt, und mithin auch das Mundloch des Ureteris verstopfft, so ist ein solcher Zustand sehr betrübt, weil man durch Medicamenten nichts ausrichten kan, sondern den Patienten lediglich seinem Schicksal überlassen muß. Am öfftersten aber observiret man Versetzung des Urins in Calculo Vesicæ, wenn der Stein vor den Blasen-Hals fällt, und das Orificium urethræ verstopfft. Bey solchen Umständen läst man entweder den Patienten rückwärts mit den Füssen hoch, und mit dem Kopff niedrig legen, damit der Stein vom Orificio urethræ zurück falle, oder wenn dieses nicht zulänglich, muß man den Catheter appliciren, um dadurch sowol den Stein zurück zu stossen, als auch den verhaltenen Urin auszulassen. Steckt aber der Stein schon so tieff in der Urethra, daß man solchen unmöglich wieder zurücke bringen kan, so muß man desselben Exitum durch Bähungen, Bäder, lindernde und erweichende Umschläge und Injectiones suchen zu befördern, und wenn diese Bemühung vergebens, denselben durch eine gemachte Incision herausnehmen.

§. 10. Uberhaupt ist die Sectio bey dem Calculo Vesicæ das äusserste Mittel, wodurch man auch aus der Blase selbst die daselbst

befind-

befindlichen Steine herauszunehmen pfleget. Wie vielerley Arten und Manieren, den Stein zu schneiden, seyn, und wie dergleichen Operationen müssen verrichtet werden, hat Heister in seiner Chirurgie oder Wund-Artzney ausführlich beschrieben. Es sind aber alle diese Methoden, wenn sie auch mit der grösten Geschicklichkeit und Sorgfalt vorgenommen werden, dennoch sehr mißlich und gefährlich. Daher wohl zu wünschen wäre, daß man solche Artzney-Mittel hätte, welche ohne Schnidt den Stein in der Blase solviren, und abführen könten. Allein da die innerlichen Medicamenten, ehe sie vermittelst der Circulation zur Blase gebracht werden, eine grosse Veränderung leiden, diejenigen Remedia und Liquores aber, welche man von aussen in die Blase einspritzet, so beschaffen seyn müssen, daß sie bey Zermalmung des Steins keine solche Schärffe haben, wodurch die inwendige Substanz der Blase angefressen und exulceriret werden könne, so wird man leicht urtheilen, wie schwer dergleichen Mittel ausfündig zu machen seyn. Wir finden zwar bey denen Practicis hin und wieder dergleichen Remedia vorgeschlagen, auch zum Theil mit grossen Lob-Sprüchen belegt, wie wir denn einige davon in den vorhergehenden §§. angeführt haben, müssen aber bey allen dem gestehen, daß unser Glaube in diesem Stücke sehr schwach sey. Horatius Augenius erzehlet, daß folgende Mixtur, welche ein gewisser Jesuit angerathen, einen Knaben, so an einem Blasen-Stein hätte sollen geschnidten werden, ohne Section curirt habe. ℞ pulv. Milleped. præp. ʒj. Aquæ vitæ ℥ß. Juris cicer. rubr. ℥jx. bis x. gemischt, und 5. Stunden vor der Mittags-Mahlzeit zu trincken. Er selbst habe dieses Medicament an einem Knaben von 18. Jahren probat befunden, und Sennertus bezeugt, daß er ad imitationem ebenfalls ein glückliches Experiment damit gemacht habe. Cardanus recommendirt zum Einspritzen in die Blase ein Wasser von Cinerib. Scorpion. rad. petroselin. Hb. parietar. Lap. ♋ und stercore columbino verfertiget.

§. 11. Zur Præservirung ist nicht nur die dicke Galle zu diluiren und dünner zu machen, sondern auch die überflüßige abzuführen, denn ihrer viel sind vom Gebrauch Gall-abführender Artzeneyen, und in specie von Rhabarbar. mit cremor. ♀ri, von dem Stein befreyet worden, z. E.

℞ Cremor. ♀ri ℈j.
Pulv. rhabarb. ʒß
f. Pulv. S.

Gall-abführend Pulver, auf einmal.

℞ Tere-

℞ Terebinth. pur.
Rhabarb. pulv. ā ʒj.
Succin. præp. ʒß.
Cinnamom. ℈ß.
c. Ol. terebinth. q. s.
M. f. Pilul. S.

Laxier-Pillen auf dreymal.

℞ MP. de therebinth. cum rhabarb. gr. xvj.
Tartar. vitriolat. gr. vj.
Trochisc. alhandl. gr. iij.
f. Pilul. S.

Pillen auf einmal.

℞ Syrup. de cichor. c. rhabarb.
spin. cervin. ā ℥ß.
Scammon. præp. gr. jv.
⊖ ononid. ʒß.
M. D. S.

Laxier-Safft, auf einmal.

Andere haben Linderung vom Thée- und Coffée-Trincken. Eine gute Diæt ist das allerbeste Præservativ, nemlich, daß man sich vor vielen saltzigten und geräucherten Fleisch und Fischen, vor faulem Käse, groben und nicht wohl ausgebackenem Brodt, Milch-Speisen, Krebsen, Muscheln, Austern, unreiffen und herben Früchten, hefichten, dicken, starcken und ölichten Bier, schlechten ♀rischen Wein ꝛc. hüte, und an deren statt ein dünnes und wohl ausgegohrnes Tafel-Bier trincke, oder Bircken-Safft, oder Wasser, ingleichen sich öffters Spargen, frische Wall-Nüsse, Petersilge, Fenchel, Saxifrag. Rettig, Knoblauch, Bacc. juniper. Erd-Beeren, Alkekeng. &c. unter dem Essen bediene, zuweilen auch ℞ ♀ri mit ♌ bacc. juniperi gebrauche.

℞ ▽ alkekeng.
cerasor. nigr. c. nucl. ā ℥iß.
Malvatic. juniperin. ℥j.
Tinct. nephritic. ʒiij.
Lap. ♋ præp. ℈ij.
Laudan. opiat. gr. ij.

Syrup. fragor. ℥vj.
M. D. S.
Nieren-reinigende Præservir-Mixtur, Löffel-weise zu nehmen.

Endlich muß man auch nicht über die Zeit den ▣ verhalten, sondern selben vielmehr mit angeführten Medicamenten und Speisen befördern.

Sechszehende Classe.

De Vitiis Sudoris, Von den Fehlern des Schweisses.

Das 1. Capitel.

De Sudore deficiente & nimio, Vom mangelnden und überflüßigen Schweiß.

§. 1.

Obgleich der Schweiß eine natürliche Excretion ist, so sind doch einige Gesunde, die kaum schwitzen, deßwegen, weil ihr Blut einen Mangel am flüssenden Sero hat. Es befinden sich aber also diejenigen Leute, welche ein dickes und schweres Geblüte haben, und sonderlich die Weiber, so wenig trincken; wenn sie nun Pleuritis, oder Fleck-Fieber, oder ein ander Ubel überfällt, welches durch den Schweiß discutiret und expelliret werden soll, so liegen sie weit gefährlicher darnieder.

§. 2. Auf gleiche Weise können auch einige Cachectici und Wassersüchtige nicht zum Schweiß gebracht werden, theils wegen Zähigkeit des Seri, theils auch wegen Mangel der natürlichen Wärme, und verstopfften Schweiß-Löcher.

§. 3. Es wird aber der Mangel des Seri durch warmer Bäder Tranck, oder auch durch ▽ destillat. oder Decoct. lignorum &c. item Infusum Thée und Caffée ersetzet; ist der Rotz und Schleim im Leibe überflüßig, so dienen Evacuantia; die natürliche Wärme aber kan durch aller Art Spirituosa und Salia volatilia ersetzet werden. Sonsten kan auch Eßig getruncken, den mangelnden Schweiß trefflich erwecken. Uberdieses muß man auch Sorge tragen, daß die Schweiß-Löcher durch Bäder, Abwaschen, Reiben und Frottiren vom Schmutz gereiniget, und eröffnet werden, wel-

ches man vor Zeiten in Bädern durch damals gebräuchliche Strigiles bewerckstelligte.

§. 4. Hingegen sind einige Leute mit gar zu vielem und überflüßigen Schweiß geplaget, dergleichen man besonders bey Scorbuticis und solchen Personen verspüret, welche in primis viis viel Säure, und ein hitziges, saltzigtes, scharffes und dünnes Blut haben. Denn wie die Säure verhindert, daß sich die ölichten Theilgen mit denen wässerichten im Chylo nicht wohl vermischen können, und mithin ein dünnes wässerichtes Geblüt verursachen, also geben die scharffen und saltzigten Theile durch ihr stetes Prickeln und Reitzen Gelegenheit, daß der Umlauff der Säffte accelerirt, das Geblüte wallend, und dadurch der Schweiß vermehret wird.

§. 5. Wenn also das Serum in gar zu grossem Überfluß vorhanden, so sind, dasselbe abzuführen, aller Art Laxantia zuträglich, sonderlich aber Cremor ♀ri, resin. jalapp. diagrydium, Mercurius dulcis &c. Die Säure zu dämpffen, dienen Martialia, als Limatur. ♂tis, croc. ♂tis aperitiv. und Terrea, als Terra Strigoniens. Lignicens. Bol. Armen. &c. vornemlich wenn im Fieber, oder nach überstandenem Fieber, sauer riechender Schweiß vorfällt, darum ist im überflüßigen Schweiß vom Scorbut dieses zu verordnen:

℞ Tinct. martis c. succ. pomor. ʒiij.
♌ cochlear. ʒj.
M. S.
Mixtur, 60. Tropffen auf einmal.

Den gar zu starcken Schweiß in hitzigen und bösen Kranckheiten zu mässigen:

℞ ▽ cerasor. nigr. ℥jv.
Phlegm. vitriol. oder
Clyss. ♁ii ʒiij.
Syrup. rub. idæi ℥iß.
M. S.
Stärck-Träncklein, Löffel-weise zu nehmen.

§. 6. Es entstehet zuweilen auch ein particulairer Schweiß der Hände oder Füsse, welcher von einer Erhitzung der Glieder und sonderlichen Laxität oder Schlapffheit der Pororum entstehet, wird gar leicht durch Refrigerantia und Abstergentia gehoben, darum sind kalte Bäder, Waschungen im Decoct. lithargyr. mit Eßig, oder im Decoct. aus flor.

rosar. granator. fol. myrti, fruct. cupress. vinc. per vinc. oder man streuet limatur. orichalc. ein. Sicherer aber ist es, daß man zuvor öffters Purgantia gebe, damit die Materia abgeführet werde, sonderlich wenn dieses Ubel lange gewähret; denn thut man dieses nicht, so pflegen zuweilen grössere Schäden zu folgen.

Das 2. Capitel.

De Sudore male olente,

Vom stinckenden Schweiß.

§. 1.

Der stinckende Schweiß ist entweder universal, nemlich am gantzen Leibe, oder particulair, und besonders der Füsse, Hände, unter den Achseln rc. Er ist auch in Betrachtung des Schweisses selber unterschiedlich, denn er ist bald todtentzig, oder leichenhafft, wie er bey einigen Phthisicis angemercket wird, bald bockentzig, und riecht nach Knoblauch oder faulen Käse, bald schwefelicht, und so fort.

§. 2. Die Ursachen sind häuffige Schwefel-Theilgen im Blut, und eine gar zu sehr geöffnete Textur derer Glandularum miliarium, durch welche solche Theilgen heraus gehen; hierzu geben Gelegenheit eine übele Lebens-Art, viel Zwiebeln und Knoblauch gegessen, item Spargen, hefftige Bewegung des Leibes, Geilheit, Schmutz und Unreinigkeit, oder auch besondere Maladien und Kranckheiten.

§. 3. Wegen der Cur ist zu mercken, daß der stinckende Schweiß kaum zu verbessern sey, welcher von einem stinckenden Geschwür der innerlichen Theile herrühret: derjenige aber, welcher seinen Ursprung von einer übeln Diæt hat, kan nicht glücklicher vertrieben werden, als wenn man sich solcher Speisen enthält, sich öffters des Tages wäschet und reinlich hält, Hembden und Strümpffe öffters wechselt rc. mancherley wohlriechende Dinge bey sich trägt, als Amber, mosch. zibeth. oleum jasmini, ligni rhod. aurantior. caryophyllor. &c. Zum äusserlichen Gebrauch ist auch zuträglich Eßig, worinnen Silber-Glett gekochet, item pulv. fol. myrti, oder Thée, oder radic. tormentill. in die linnenen Socken gestreuet, oder etwas Allaun in Wasser zerlassen, zum Fuß-Bade, oder es können aus unterschiedlichen Vegetabilibus solche Lotiones gemacht werden, z. E.

℞ Herb. plantag.
scord.
Fol. quercus ā Mj.
Coq. in ▽ comm. q. s.
Colatur. ℔iß. adde
Solut. lithargyr. aur. c. acet. fact. ℥iij.
misce, pro lotione.

oder ℞ Fol. quercus Miij.
Summitat. origan. Mij.
Flor. rosar. rubr. Mj.
Aluminis ℥iß.
f. Species, S.
zum Fuß-Bade.

Siebenzehende Classe.

De Respiratione læsa, Vom verletzten Athemholen.

Das 1. Capitel.

De Dyspnœa, Vom schweren und kurtzen Athemholen.

§. 1.

Dyspnœa, ist mehr ein Zufall, welcher in mancherley Brust-Beschwerungen, Asthmate, Tussi, Pleuritide, Vomica pulmonum, Phthisi, Empyemate thoracis, Hæmoptysi &c. ingleichen bey dem Malo hypochondriaco, Colica flatulenta, nimia Corpulentia, Plethora, Scharbock und dergleichen verspühret wird, als eine eigentliche und besondere Kranckheit. Im Deutschen nennet man es kurtzen und schweren Athem, oder man sagt, es ist mir alles so voll auf der Brust, als wenn ich ersticken solte. Der höchste Grad davon ist Orthopnœa, wenn man nicht anders, als aufrechts sitzend, Athem holen kan.

§. 2. Die Ursachen sind mancherley Beschädigungen und übele Beschaffenheiten, welche in der Lunge und den übrigen zur Respiration gehörigen Wercktzeugen entweder selbst und unmittelbar entstehen, oder durch Verletzung anderer nahegelegenen Theile per consensum verursa-

chet werden. Zu der ersten Classe gehöret, wenn die Lunge mit vielem zähen Schleim, stockendem Blut, Geschwür, Eyter, harten steinigten Materie angefüllt, oder auch inflammirt, und an die Pleura oder Diaphragma angewachsen ist, wenn eine Entzündung in pleura oder Diaphragmate, Luxationes in vertebris, Spasmi oder Paralyses musculorum intercostalium, entstehen, Wasser oder Eyter sich in cavitate thoracis sammlet, ꝛc. zu der andern Hydrops pericardii, Polypus cordis, Entzündung, Verstopffung und Härte der Leber, Miltz, Nieren und anderer Viscerum, Auswachsung und andere im vorhergehenden §. beschriebene Maladien, wodurch die Brust enge, und folglich das Athemholen beschwerlich gemacht werden kan. Ausser diesen können auch trübe, neblichte Lufft, gar zu heisse Bäder, stinckende Kohlen, arsenicalische, schwefelichte, mercurialische Dämpffe darzu Gelegenheit geben.

§. 3. Dieser Zufall ist aus dem schweren und kurtzen Athemholen gar leicht zu erkennen, von was vor einer Kranckheit aber derselbe ins besondere herkomme, aus den Kennzeichen einer ieden Maladie abzunehmen. Was die Prognosin anbelanget, so richtet sich dieselbe ebenfalls nach den Morbis primariis, von welcher diese Beschwerung als ein Effectus entstehet, und urtheilet man, daß, nachdem die Haupt-Maladie schwer oder leicht zu curiren, das Symptoma eben auf solche Weise zu heben sey.

§. 4. In der Cur hat man auf die Ursachen zu sehen, dahero der Affect, welcher nur vom Rotz und Schleim ohne andere sonderliche Verletzung entstanden, Incidentia erfordert, als Rad. Gentian. helen. aristoloch. irid. ari, scillæ, levistic. bryon. lign. guajac. sassafras, salv. hyssop. meliss. marrub. rosmarin. gumm. galban. ammoniac. mastich. terebinth. sapo Venet. ♌ ⊖✶ci cum Gumm. ✱co, ♌ ⊖✶ci anisat. terebinthinat. ♌ asthmaticus, ▽ asthmatic. hyssopi, menth. oxymell. squillitic.

℞ ▽ hyssop.
veronic. ā ℥iß.
♌ ⊖✶ci cum gumm. ✱co ℥iij.
Essent. enul. ℥ij.
Oxymell. squillitic.
Syrup. cortic. ⊙r. ā ℥ß.
M. D. S.

Lufft-machendes Träncklein, Löffel-weise zu nehmen.

Oder

Oder es kan auch aus angeführten Kräutern zum täglichen Gebrauch ein Decoct gemachet werden. Nach diesen dienen allerley Evacuantia, als Vomitoria, Purgantia, Sudorifera, auch Diuretica.

§ 5. Kommt die Kranckheit vom Vitio des Magens, von der Cachexie, Plethora, Scorbut &c. her, so wird sie durch solche Mittel gehoben, welche ieglicher Kranckheit eigentlich zuträglich sind, ist sie aber vom arsenicalisch- mercurialisch- oder von andern mineralischen Dampff und Exhalation entsprungen, so dienen Laxantia, als Mercur. dulc. resin. scammon. und Diaphoretica, als Ebur, ♁ diaphor. ▽ sigillat. lapid. ♋, cinnabar. ℨii, auch flor. ♃is.

§. 6. Diejenige Dyspnœa aber, welche ihren Ursprung von der Vomica, in der Lungen gesammleten Eyter, von einer stein-artigen harten Materie, welche die Ramos der Arteriæ asperæ besetzet, vom Wasser in Hertz-Fell, Wassersucht der Brust, Puckel und andern übeln Conformation der Lufft-Gefässe ꝛc. hat, wird gar nicht, oder doch sehr schwer curiret, denn diese Ursachen werden gar selten bey Lebendigen bekannt.

Das 2. Capitel.

De Asthmate & Orthopnœa, Vom Keuchen und Engbrüstigkeit.

§. 1.

Asthma, anhelosa Respiratio, oder Anhelatio, ist eine öfftere und mit einem Sibilo verbundene Respiration, beynahe also, wie derjenigen, welche vom starcken Lauffen, oder hefftiger Bewegung nicht zu Athem kommen können, daher es auch im Deutschen das Keuchen heist.

§. 2. Es wird sonsten in Asthma humidum (feuchte, nasse,) und Asthma siccum, (trockne Keuchen) getheilet: Humidum oder humorosum, ist, wenn die membranösen Cellulæ der Lungen, und die Ramificationes der asperæ Arteriæ, von der Menge des Schleims also angefüllet sind, daß sie kaum die inspirirende Lufft einlassen können, dahero wird in der Brust ein Quattern oder Rasseln, wie von siedenden Wasser verspühret, welches man auch deswegen das Kochen auf der Brust zu nennen pflegt.

§. 3.

§. 3. Das siccum Asthma ist, wenn dergleichen zäher Schleim nicht da ist, und der Patient dennoch mit grosser Schwierigkeit respiriret, oder Lufft schöpffet, so, daß man öffters eine völlige Erstickung besorget; und bey solchen Patienten ist der Schall, als wenn es pfeiffet.

§. 4. Die Ursache des Asthmatis ist bald ein Vitium der Nerven, bald des Bluts, bald der Lungen, bald des Hertzens, der Brust, des Zwergfells, des Magens und der übrigen Viscerum des Unter-Leibes, wie wir schon bey der Dyspnœa angemercket haben.

§. 5. Daß ein Asthma besonders von Verletzung der Nerven entstehet, erkennet man daher, wenn kein Rotz in der Brust oder sonst eine andere offenbare Ursach vorhanden ist; und solches geschiehet auf dreyerley Art, entweder vom Krampff, oder von Convulsionen, oder von der Paralysi; daher stammet der Unterscheid inter Asthma spasmodicum, wie bey den Weibern, welche der Mutter-Beschwer unterworffen sind, meistens observiret wird; Asthma convulsivum, wenn Convulsiones dabey verspühret werden, und Asthma paralyticum, wo sich eine Lähmung in denen zur Respiration gehörigen und nöthigen Theilen ereignet.

§. 6. Von Fehlern des Bluts entspringt ein Asthma bey denen Plethoricis, ingleichen wo etwa eine Verstopffung der Mensium oder Hæmorrhoidum vorhanden ist; item bey den Cacochymischen und Scorbutischen; von Beschädigung der Lungen selbst kommt es her, wenn dieselben von der Vomica oder Stein besessen, oder vertrocknet, oder inflammiret sind; aus Schuld des Hertzens geschiehets, wenn es wider die Natur zu groß, oder mit viel Fett bewachsen, wenn Hydrops pericardii, oder auch ein Polypus im Hertze ist.

§. 7. Ferner entstehet es auch aus Schuld der Brust, wenn sie übel gebildet, oder mit extravasirten Humoribus angefüllet ist, dahero sich die Lungen nicht recht ausbreiten können: aus Schuld des Zwergfells aber, wenn es entweder inflammiret oder vom Krampff angegriffen, Convulsiones leidet, oder auf eine andere Art in der Auffspannung verhindert wird; endlich aus Schuld der Viscerum des Unter-Leibes geschiehets, wenn entweder der Magen mit allerhand Cruditäten beladen, oder die Scirrhi der Miltz, Leber rc. die Brust per consensum afficiren, oder wenn vom stechenden Schmertz der Miltz ein stetes Seufftzen erwecket wird, welches endlich, wenn es lange anstehet und veraltet, in ein wahres Asthma ausschlägt.

§. 8. Die Signa sind vor sich klar, und werden aus der beklemmten Respiration der Patienten gar leicht erkannt; das Prognosticon

lehret,

lehret, daß alle lædirte Respirationes insgemein gefährlich sind, dahero sie bey alten Personen, und wo sie entweder angebohren, oder wenigstens sehr eingewurtzelt sind, kaum curiret werden; bey den Jungen wird dieser Affect bisweilen ein Morbus acutus, und stranguliret die Patienten wegen öffterer Anstösse, doch aber hat man allemal auf die Ursachen zu sehen.

§. 9. Die Cur muß nach denen Ursachen eingerichtet werden: wenn deswegen das Ubel von Plethora ist, so wird die Veнæsection höchst nöthig seyn; stecket ein zäher rotzichter Schleim in den Lungen, so dienen Incidentia und Expectorantia, als Rosmarin. hyssop. abrotan. marrub. artemis. tussilag. veronic. pulmonar. radic. angelic. zedoar. ireos Flor. ▽ asthmatic. Ruland. ♌ juniperin. ♌ asthmatic. Michael. ♌ ⊖✱ci cum gumm. ✱co, Elixir pectoral. D. Mich. &c. Doch aber müssen zuvor entweder Vomitoria, oder etliche mal Purgantia mit unter gebrauchet werden, weil man præsupponiret, daß das gantze Corpus mit Rotz und Schleim angefüllet sey: Zum Vomiren recommandiret Heurnius diesen Vinum emeticum:

℞ Hellebor. alb. crass. contus. ℥ß.
affunde
Vini Hispanici ℔j.
laß es bey der Sonnen digeriren, dann ℞ von diesem Infuso einen Löffel voll pro dosi.

℞ MP. de ✱co Quercet. gr. xv.
Mercur dulc. ℈ß.
Extract. trochisc. alhandl. gr. ij.
Ol. dest. anisi gutt. ij.
c. ♌ anisi q. s. F. Pilul. S.
resolvirende Purgier-Pillen auf einmal.

Nach dieser Gebrauch können denn die Expectorantia in mancherley Form gebrauchet werden, z. E.

℞ Pulv. rad. ireos Flor. ʒvj.
Flor. ♃is ʒj.
Ol. dest. anisi ℈j.
fœnicul. gutt. xij.

Sacchar. opt. ℥ß.
M. f. Pulv. S.

Brust-Pulver, davon pro dosi ℈ij.

℞ Pulv. rad. ari
ireos Flor. ā ℈jv.
Cinnabar. ♁ii ℈ij.
Flor. ♃is
benzoes ā ℈j.
M. f. Pulv. S. wie vorher.

℞ Radic. zedoar. ℥ß.
Gumm. ✱ci ʒij.
Flor. ♃is ʒiß.
Croci ℈j.
Contuf. coq. in Hydromell. ℔j.
Coletur. D. S.
Brust-Tranck.

℞ Gumm. ✱ci ʒiß. dissolve in
Vini Rhenan. ℥ij.
▽ hyssop. ℥iij.
M. S.

Lufft-Träncklein, Löffel-weise zu brauchen.

℞ ▽ hyssopi ℥ij.
asthmatic. Rul. ℥j.
Gumm. ✱c. ✚ squillitic. sol. ʒj.
♌ asthmat. Mich. ʒiß.
Syrup. de hyssop. ℥j.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ flor. rapar. ℥iij.
antiscorb. Dorncr. ℥j.
♌ asthmat. Mich. ʒij.
cochlear. ʒj.
Essent. croci
radic. enul. ā ℈ij.
Brod. rad. enul. ʒvj.
M. S. wie vorher.

℞ ▽

℞ ▽ flor. rapar. ℥ij.
foenicul.
hyssopi ā ℥ß.
ꝶ zedoar. ʒvj.
🜔ci anisat. ʒij.
🜍is q. s. ad gratiam saporis
Syrup. de Erysim. Lob. ℥ß.
M. S. wie vorher.

Brunnerus recommandiret ▽ flor. rapar. (Rüben-Blüt-Wasser) sehr, und saget, daß, wenn es mit Croco und ein wenig Moschi vermischet würde, recht miraculös den Asthmaticis zu statten komme. D. Michaël recommandiret sein Elixir pectorale gar sehr; die Description ist diese;

℞ Herb. brassic.
gnaphal. mont.
hyssopi
marrub.
pulmonar.
rorell.
scabios.
tussilag.
veronic. ā Mj.
Flor. enul.
scabios. ā P. jv.
Radic. aristoloch. rot.
enul.
ireos Flor.
tussilag. ā ℥ß.
Mastich. elect.
Myrrh. opt.
Croci Orient.
Succ. liquirit. ā ℥j.
Cardamom. opt.
Cinnamom. ā ℥ß.
Benzoës opt. ℥iß.
Styrac. ℥ß.
Alipt. mosch. ʒij.

Sem. nasturt.
-urtic. ā ʒiij.
Incis. contus.

Befeucht es mit ♌ ♀is, infundir es dann mit ♌ helenii, hyssopi und rorellæ, digerir und extrahir es: In diesem Liquore dissolvire dann wieder Extract. pectoral. q. v. heb es auf zum Gebrauch; das Extractum pectorale ist der inspissirte Succus tussilaginis oder plantaginis, wenn dieses Elixir mit dem halben Theil des ♌ asthmatic. vermischet, und von 20. 30. bis 40. Tropffen gegeben wird, so ist es ein excellent Remedium, zum Exempel:

℞ Elixir pectoral. ʒiij.
♌ asthmatic. ʒij.
M. D. S.
Lufft- und Brust-Elixir.

Andere nehmen nur den ♌ gummi ✱ci mit ærugine destilliret, und vermischen ihn mit ♌ anisi oder zedoariæ, und haben ebenfalls also ein vortrefflich Mittel wider Asthma. Andere nehmen lieber an statt des ♌ Asthmatici den ♌ ⊕i dulcem, und brauchen ihn mit grossem Effect, zum Exempel:

℞ ▽ asthmatic. Rul. ℥iij.
♌ ⊕ dulc. ʒiij.
M. D. S.
Mixtur, ein Löffel voll auf einmal.

Folgende Tinctur hat auch ihren sonderlichen Nutzen, weßwegen sie billig zu recommandiren ist:

℞ Flor. rosar. rubr. P. j.
affund.
▽ veronic. q. s.
f. Tinctur.

℞ Hujus Tinctur. ℥vj.
adde
▽ asthmatic. ℥j.
Elixir vitæ Matthiol. ʒij.
D. S.
Lufft-Mixtur, Löffel-weise zu brauchen.

§. 10.

§. 10. Ist etwa ein zähes Blut und darunter vermischte Galle Schuld, so dienen Humectantia, als Infusum Thée, Caffée, baccar. juniper. sassafr. veronic. hyssop. dräuet aber das geronnene Blut eine Erstickung, so dienen vielmehr Resolventia, als Lap. ♋, ♁ diaphor. flor. ♃is, Rob. juniper. ℞ bezoardic. ♌ und ⊖ vol. C. C. sperma ceti, radix rub. tinctor. mit Aceto, oder dessen Decoct mit majoran. chærefol. hyssop. flor. bellidis, sem. anisi &c.

§. 11. Wider Vomicam pulmonum und Empyema thoracis dienen resolvirende mit abführenden verbunden, als herb. heder. ▽str. marrub. alb. radix polypod. aristoloch. rotund. ruta, capill. ♀is, und was das beste ist, succus ♋ fluviatil. im Decoct. Eine ausführliche Cur dieser Affecten, siehe Cap. 9. 10. dieser Classe: ist dieser Zufall vom Scirrho der Leber oder Milz, so dienen öffnende und Præcipitantia martialia mit Evacuantibus, welche aus dem 8. und 9. Capitel der vierdten Classe und deren fünfften Satzes zu wiederholen sind.

§. 12. Das trockne Asthma, und sonderlich Spasticum und Convulsivum, wird eintzig durch Antispasmodica gehoben, als ungul. alcis, unicorn. ver. succin. castor. cinnabar. antimon. specific. cephalic. Michaelis, sonderlich so ein wenig Opii darzu kommt, item liq. C. C. succin. ♌ ⊖✕ci Lavendulat. &c. z. E.

℞ Succin. præp.
Magister. Ungul. alcis ā ʒß.
Sem. lavendul.
Castor. ā ℈j.
Cinnabar. ♁ii ℈ß.
f. Pulv. S.

Pulver, den dritten Theil auf einmal.

§. 13. Ist endlich die schwere Respiration von zurück getriebenen Pocken, Masern, Friesel, Krätze ꝛc. oder von Erkältung, so suchet man durch dienliche Sudorifera die zurück geschlagenen Exanthemata wieder auszutreiben, dieses verrichten z. E. Essent. scordii, alexipharm. Stahl. theriacal. fumar. comp. Mixt. simpl. ℞ ♁ii & Metallor. ℞ bezoardic. ♌ C. C. ♌ bezoardic. ♌ theriacal. camphorat. ♌ juniper. ♁ diaphoret. Lap. ♋, flor. ♃is, resin. ligni sancti, cinnabar. ♁ii &c.

§. 14. Sonsten wird wider Asthma convulsivum das Oleum dest. menth. etliche Tropffen mit unicorn. ver. oder pulv. ungul. alcis,

wider Asthma siccum aber ▽ ranunculi esculenti recommandiret. Die Acta Lipsiensia 1691. pag. 60. erheben wider Asthma und Dyspnœam den auf folgende Art erweckten Rauch gewaltig:

℞ Radic. enul. sicc.
Fol. hyssop.
marrub. alb. ā ℨij.
tabac. Indic. ℨiij.
Auripigment. ℥ß.
f. Pulv. subtiliss.

Vermische es mit Vitello ovi, reib es auf dem Reibestein, wie die Mahler die Farbe reiben, und streiche es mit einem Pinsel auf Folia tussilaginis, laß die Blätter vollkommen trocknen, will man sie nun brauchen, so werden die Blätter als Taback zerschnidten, in die Pfeiffe gesteckt, und des Morgens nüchtern, auch kurtz vor dem zu Bette gehen, als Taback geschmauchet.

§. 15. Ein weit grösserer Grad der schweren Athmung ist, wenn die Patienten nicht anders als gantz aufgericht zu respiriren gezwungen werden, beugen sie sich nur ein wenig, so ist die Sorge der Erstickung da; es wird dieser Zufall Orthopnœa genannt, und ist wegen der Ursachen und Cur vom Asthmate nicht unterschieden, und dahero auch nicht nöthig, daß er weitläufftig erkläret werde.

Das 3. Capitel.

De Tussi, Vom Husten.

§. 1.

Der Husten ist eine gewaltsame und mit starckem Schall verbundene Herausstossung der Lufft aus der Lunge, um dasjenige, so in der Lunge oder Lufft-Röhre widernatürlich da ist, und Verdruß verursachet, herauszubringen. Man theilet denselben gemeiniglich in tussim humidam, feuchten, welcher mit Auswurff geschiehet, und siccam, trockenen Husten, wenn man entweder gar nichts, oder nur was gantz weniges von einer dünnen wässerichten Feuchtigkeit heraufbringen kan.

§. 2. Die Ursache des feuchten Husten ist ein zäher, rotzigter Schleim, welcher durch einen besondern Decubitum zu der Lunge gebracht wird, und wenn sich eine Portion davon in den Bronchiis gesammlet, vermöge einer drückenden und pressenden Empfindung zum Husten

und Auswurff reitzet. Hierzu geben Gelegenheit alle in der Diæt begangene Fehler, welche sowol ein dickes, zähes und schleimichtes Blut, als auch Stagnationes und Stases verursachen können, davon wir anderswo, und besonders im Capitel de cachexia und de catarrhis gehandelt haben. Die Ursache des trockenen Husten ist ein scharffes Serum, welches die Fauces und Lufft-Röhre beständig prickelt, und dadurch zu einen öffteren, iedoch kurtzen Husten reitzet. Von was vor Causis occasionalibus ein scharffes Serum entstehet, ist auch schon im vorhergehenden gezeigt worden; Ausser diesen geben auch zu einem trockenen Husten Rauch und Dampff von Kohlen, Schwefel, Arsenico, Queckfilber und andern scharffen Mineralien, Gelegenheit.

§. 3. Alle beyde Arten des Hustens sind ebenfalls, wie von der Dyspnœa angemercket worden, entweder Idiopathicæ, und per essentiam, wenn sie unmittelbar von der verletzten Brust entstehen, welche auch deswegen Brust-Husten genannt werden, oder consensuales, wenn sie von übeler Beschaffenheit der nahgelegenen Theile verursacht werden, so hat man z. E. Tussim stomachalem, Husten aus dem Magen, Tussim hypochondriacam, uterinam &c. wie denn alle Kranckheiten, welche Asthma und Dispnœam per consensum, ebenfalls auch den Husten auf diese Weise zuwegebringen.

§. 4. Die Kennzeichen des Husten sind an sich selbst klar und deutlich, auch leicht zu unterscheiden, ob der Husten mit oder ohne Auswurff, und mithin feucht oder trocken sey. Ob aber derselbe per essentiam oder per consensum entstanden, urtheilet man, wenn der Patient entweder nur bloß über Brust-Beschwerung klaget, oder ausser diesem unterschiedene Umstände angiebt, aus welchen man Verletzung anderer Theile schliessen kan. Nachdem nun solche Umstände mit den Kennzeichen dieser oder jener Kranckheit übereinkommen, nachdem formirt der Medicus auch sein Urtheil von Ursachen des Hustens.

§. 5. Was Prognosin anbetrifft, so ist ein starcker und langwieriger Husten nicht ausser Gefahr, weil durch die hefftige Erschütterung der Brust gar leicht eine Ruptur der Vasculorum, und mithin Hæmoptysis entstehen kan. Hefftiger und lange anhaltender Husten bey Kindern verursachet bisweilen hitzige Fieber und böses Wesen, am öffterstẽ aber Brüche: Bey alten Leuten dauert ein solcher gern bis an ihren Tod. Husten per consensum vergehet von sich selbst, wenn der Morbus primarius gehoben, desgleichen derjenige, so von Rauch oder Dämpffen erwe-

cket wird, höret auf, wenn die Ursache removirt worden. Wenn nach Fiebern Husten zurück bleibet, so folgen gern Recidivæ.

§. 6. Die Cur, welche wir vorietzo besonders abhandeln wollen, beziehet sich entweder auf den trocknen, oder auf den feuchten Husten: der humida, oder nasse, feuchte, wird durch Resolventia, Incidentia und Expectorantia curiret, die aber eine Zeitlang continuiret werden müssen, als ♌ ⊖✳ci simpl. und anisat. liq. C. C. succinat. essent. enul. ▽ asthmatic. hyssopi &c. item durch Purgantia und Vomitoria. Den Rotz und Schleim zu lösen und gut auszuwerffen, sind folgende zu recommandiren:

℞ ▽ hyssopi ℥iij.
asthmatic. Rul. ʒvj.
Gumm. ✱ci ✚ solut. ʒj.
Syrup. nicotian. ʒvj.
M. S.

lösendes Tränckleín, Löffel-weise zu nehmen.

℞ ▽ hyssopi ℥iij.
veronic. c. vin. ℥j.
♌ ⊖✳ci anisat. ʒj.
Syrup. nicotian. ℥ß.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ hyssopi
tussilag. ā ℥ij.
asthmatic. ℥ß.
Gumm. ✱c. c. ✚ solut. ʒij.
Oxymell. squillitic. ℥j.
Syrup. de erysim. Lob.
nicotian. ā ʒiij.
tussilag.
hyssopi ā ʒvj.
M. S. wie vorher.

℞ Syrup. de Erysim. Lob.
capill. ♀
papav. err.
Oxymell. squillit. ā ℥j.
M. S.

lösender Brust-Safft, ein Löffelgen voll auf einmal.

℞ Looch.

℞ Looch. san. & expert.
de pulmon. Vulp.
Syrup. de Glycyrrhiz. ā ℥j.
Ol. amygdal. dulc.
Essent. pectoral. Anglic. ā ℥ß.
Spermat. Ceti ʒj.
M. S. wie vorher.

℞ Essent. asthmat. Angl.
Scordii ā ʒij.
M. S.
Brust-Mixtur, 60. Tropffen auf einmal.

℞ Pulv. mandib. lucii pisc.
C. C. s. △e ā ʒj.
Pulv. rad. Glycyrrhiz.
Spermat. Ceti ā ℈ij.
M. S.
lösendes Pulver, des Tages etliche mal eine Messer-Spitze.

Zum Vomiren ist der ♀ emetic. oder ☿ vitæ gut, zu purgiren aber dienet hier sonderlich Massa pilular. de hiera cum agarico, oder dessen Extract mit Gumm. *co in ✠ solut. item Extract. trochisc. alhandl. z. E.

℞ MP. de hier. cum agaric. gr. xv.
Gumm. *c. in ✠ solut. ℈ß.
Extract. trochisc. alhandl. gr. j.
Olei dest. anisi gutt. ij.
c. Essent. gumm. *c. q. s.
f. Pilul. S.
Purgirende Brust-Pillen, auf einmal.

oder ℞ MP. de *co Querc. gr. xv.
hier. c. agaric. gr. viij.
Extract. agaric. gr. v.
Balsam. ♀is anisat. gutt. ij.
c. Essent. gumm. *ci q. s.
f. Pilul. S. wie zuvor.

§. 7. Den trocknen Husten curiren solche Medicamenta, welche die Schärffe temperiren, und auch die Incrassantia, als Gumm. Arabic.

 traga-

tragacanth. thus, mastich. benzoe, succin. flor. und lac ♀is, sperm. ceti, radix ari, ireos Flor. &c. Aus diesen und dergleichen ist z. E. des D. Michaelis Pulvis pectoralis zusammen gesetzt, worzu

℞ Radic. ari præp. ℥ß.
ireos Flor. ʒiij.
Magister. benzoes
Flor. ♀is
Antihect. Poter. ā ʒj.
Sacchar. opt. ℥ß.
f. Pulvis, S.

Die Dosis davon sind ℈j. bis ij.

oder ℞ Radic. ireos Flor.
Flor. ♀is ā ʒj.
☿ diaphoret. ʒß.
Laudan. opiat. gr. jx.
Elæosacchar. fœnicul. ℥ß.
f. Pulv. S.

Brust-Pulver, die Dosis ist wie bey dem vorherstehenden.

℞ Lap. ♋ præp.
Flor. ♀is ā ℈j.
Laudan. opiat. gr. j.
Ol. dest. anisi gutt. j.
f. Pulv. S.

Brust-Pulver auf einmal.

Wider lange anhaltenden und starcken Husten wird in den Act. Lipsiens. 1694. pag. 60. dieses sehr gelobet:

℞ Pulv. milleped. præp. ʒiij.
Gumm. ✳ci opt. depurat. ʒiß.
Flor. benzoes ʒj.
Extract. croci
Balsam. peruvian. ā ℈ß.
♀is anisat. q. s.
f. Pilul. mediocr.

die Dosis ist ʒß.

Inglei-

Jngleichen ein Decoct. rapar. passar. silip. glycyrrhiz. elæosacchar. anisi, fœnicul. oder Ol. dest. menth. mit Lap. ♋, C. C. ust. und Sperm. ceti. Ein Haus-Mittel ist Feigen mit Zuckercand, worüber Spirit. Vini abgebrannt.

§. 8. Der Husten vom mineralischen Rauch, oder vom Kohlen-Rauch und Dampff, wird mit Oleo olivar. laulichter Milch, worein ein wenig Zucker gethan, mit ungesaltzener Butter auf Brod geschmieret und gegessen, geheilet: der Husten von zurück getretenen Pocken, Masern, Friesel, Krätze, erfordert Expellentia, z. E.

℞ Lapid. ♋
Flor. ♀is ā ℈ij.
Antiheℂt. Poter. oder
♁ diaphoret. ʒß.
f. Pulv. S. auf dreymal.

Wider Husten von rauher ungestümer Lufft, ist Thée mit Eyerdotter und Zuckercand ein gutes Mittel. Sind fremde Dinge in die Lufft-Röhre gefallen, davon der Husten verursachet worden, so müssen solche wieder herausgebracht werden.

§. 9. Oeffters entstehet auch der Husten von scharffen und saltzigten Catarrhen, dieser wird denn durch Anticatarrhalia gelindert und gehoben, als liq. C. C. succinat. flor. ♀is, mastich. ⚗⊖✶ci sassafrat. ⚗ serpill. succin. præparat. sperm. ceti, theriaca cœlest. ℞ opii, pilul. de styrace, pilul. de cynogloss. bol. Armen. &c.

℞ Ebor. s. △e ℈ij.
Sperm. ceti
Succin. præp. ā gr. xxv.
Laudan. opiat. gr. iij.
f. Pulvis, S.
Brust-Pulver auf dreymal.

℞ Sperm. ceti ℈ij.
Flor. benzoes ℈j.
⊖ vol. succin. ʒß.
Laudan. opiat. gr. iij.
f. Pulv. S. wie vorher.

§. 10. Uber ietzt angeführte werden auch noch von den Practicis hin und wieder gute und bewährte Mittel recommandiret, z. E.

℞ ♌⊖✱ci ʒij.
Essent. opii ʒß.
M. S.
Brust-Mixtur, davon 30. bis 40. Tropffen auf einmal.

℞ Tinct. 🜍is ʒij.
Essent. opii ʒß.
M. D. S.
Brust-Essenz, wie die vorige zu brauchen.

℞ ♌⊖✱ci succinat.
Tinct. 🜍is ā ʒj.
Essent. opii ℈j.
M. D. S. wie vorher.

Sylvius recommandiret diese Rotulas gar sehr:

℞ Sem. hyosciam. alb.
papav. alb. ā ʒß.
Myrrh. rubr.
Thuris ā ℈j.
Croci opt. ℈ß.
Succ. liquirit. inspiss. ʒj.
Sacchar. alb. cum mucilag. alth. fact. ℥ß.
Gumm. tragacanth. in ▽ rosar. dissolut. ʒj.
M. f. Rotulæ, S.
Hust- und Brust-Küchlein.

oder ℞ Conserv. flor. anthos
enul.
hyssopi ā ʒiij.
Succin. præp.
Flor. benzoes ā ʒij.
Myrrh. opt. ʒj.
Thuris ʒß.
c. Sacchar. in ▽ serpill. q. s. solut.
f. Morsuli, S.
Hust- und Fluß-Morsellen.

Dolæus

Dolæus hat diese Pillen wider den Magen-Husten iederzeit von gutem Effect befunden:

℞ MP. marocost. ℥ij.
Extract. enul.
rad. angelic. ā ʒß.
Ol. anisi
fœnicul.
♀is ana gutt. vj.
Pulv. carduibened. ℈j.
Succin. præp. ℈ß.
♎ terebinth. gutt. vj.
f. Pilul. pro dosi ʒß.

Das 4. Capitel.

De Singultu, Vom Schlucken.

§. 1.

Singultus, der Schlucken, ist eine gewaltsame Zusammenziehung und Convulsion des Magens, und besonders dessen obersten Orificii, wodurch das Zwergfell zugleich mit convelliret, und die Lufft jähling mit einem Schall in die Brust gezogen wird.

§. 2. Die näheste Ursache ist ein Drücken, Pressen, Prückeln oder Irritation des Magens und dessen obersten Schlunds, welches entweder unmittelbar durch jählinges und geitziges Einschlucken trockner Speisen, durch allzuhäuffige Uberladung des Magens mit harten, blähenden und unverdaulichen Alimentis, durch scharffe hitzige Gewürtze, scharffe, brennende Spiritus und Liquores, kaltes Trincken, unrechte Medicamenta, Würmer, Gifft ꝛc. oder mittelbar durch Entzündung der Pleuræ des Zwergfells, Magens, Miltzes, Därmer, Nieren ꝛc. durch Luxation der Wirbel-Beine und Rippen durch Mutter-Beschwerung, Colic, Erkältung und so fort verursachet wird; davon man die erste Art singultum per essentiam oder idiopathicam, die letztere per consensum oder sympathicam zu nennen pflegt. Uberdieses findet sich auch nicht selten bey hitzigen Fiebern und gefährlichen Kranckheiten (morbis malignis) singultus symptomaticus ein, welches insgemein nichts gutes anzeiget.

§. 3. Die Kennzeichen sind einem iedweden bekannt, indem der Schlucken so gleich in die äusserlichen Sinne fällt. Die Urtheilung aber von dessen Ausgange verhält sich also. Derjenige Schlucken, welcher durch jählinges Einschlucken, Uberladen des Magens, kalten Trunck und so fort entstehet, hört vielmals von sich selbst auf. Wenn derselbe von sauren, saltzigten, gallichten, schleimichten und andern übelbeschaffenen Cruditäten im Magen herkommt, so wird er theils durch abführende, theils durch alterirende und solche Mittel gehoben, welche dergleichen Cruditäten corrigiren und verbessern können, wovon wir besonders in diesem Capitel handeln wollen. Singultus sympathicus & symptomaticus, z. E. bey Entzündung der innerlichen Viscerum, Kopff-Wunden, hitzigen Fiebern, und Morbis malignis ist meistentheils von schlechter Vorbedeutung.

§. 4. In der Cur sind Aromatica, Spirituosa, auch Carminativa zu gebrauchen, wenn der Magen erkältet, oder von Menge der Speisen beladen, oder mit Blähungen angefüllet ist, z. E. ein guter Trunck Spanischen Weins, oder ein erwärmend Magen-Pulver aus rad. zedoar. angelic. calam. aromat. cubeb. caryophyll. cardamom. cinnamom. sem. anisi, fœnicul. &c. Ω⊖✳ci anisat. Ω ⦶i dulcis, Ω carminativ. de tribus &c. oder man gebe ein Vomitiv, welches den Magen auf das schleunigste reiniget, vornemlich wenn Rotz, Schleim und übele Humores im Magen stecken, und das Schlucken verursachen. Insonderheit hat Hoffmann über den Schröder wider den Schlucken von Blähungen dieses:

℞ ▽ aneth.
cymin. ā ℥iij.
Ol. anisi
cymini
carvi
cumin. ā gutt. iij.
misce.

Die Dosis ist ein oder zwey Löffel voll, Morgens und Abends zu nehmen. In diesem Casu kan der Patient auch bisweilen Semen anisi oder Carvi kauen.

§. 5. Die Schärffe der Humorum aber ist zu corrigiren, und zwar nach deren Unterscheid, bald mit Absorbentibus, als C. C. ust.

(welches

(welches sonderlich Joel wider alles Schlucken, als ein vortrefflich Mittel bis ʒj. recommandiret,) corall. rubr. margarit. cinnab. nativ. succin. sem. lavendul. oder mit fetten und ölichten, als Ol. amygdal. dulc. olivar. ol. dest. menth. castor. caryophyll. &c. Und beynah aus diesen Ingredientibus hat Dolæus folgend bewährtes Pulver wider das Schlucken:

℞ Cinnabar. nativ. oder
Mercur. dulc. ℈j.
Corall. rubr.
C. C. s. △ præp. ā gr. xv.
Margarit. præp. gr. x.
Theriac. cœlest. Hanov. gr. xij.
Olei caryophyll.
castor. ā gutt. ij.
f. Pulvis subtiliss.
die Dosis davon ist ℈j.

Dieses Pulver hat ihn niemals verlassen, mit ▽ cinnamom. cydoniat. oder menthæ gegeben. In den Miscell. Natur. Curios. Dec. I. Ann. VI. Observ. 149. ist diese Mixtur als eine sehr bewährte recommandiret worden:

℞ Vini cydoniat.
Tinct. rasar. ā ℥j.
Extract. zedoar. gr. xv.
Laudan. opiat. gr. ij.
Ol. dest. cortic. ☉r. gutt. jv.
Syrup. cydonior. ℥ß.
M. S.
Magen-stärckend Träncklein.

In eben diesen Misc. Nat. Cur. Dec. II. An. V. Obs. 98. wird in febre singultuosa nachfolgendes Pulver, welches wir selbst in unserer Praxi etliche mal mit gutem Succefs gebraucht, sehr gerühmt: ℞ Spec. diacret. Mynf. ʒj. Lap. prunell. bezoard. Mineral. ā ʒß. Laud. opiat. gr. vj. M. Dividatur in tres partes æquales.

Bey

Bey dem Barbette ist diese Mixtur in Praxi, vermöge welcher er viel Schluckende gantz glücklich curiret hat:

℞ ▽ endiv.
plantag. ā ℥ij.
Succ. semperviv. maj. depur. ℥vj.
C. C. ust. præp. ʒj.
Lapid. ♋ præp. ℈j.
🜃 sigillat. ℈ß.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. portulac. ℥j.
M. S.
Sonderlich Träncklein.

Das Schlucken aber, welches von Würmern, Colic, Mutter-Beschwer ꝛc. entstanden, wird durch diejenigen Medicamenta gehoben, welche wider solche Affecte specifice gerichtet sind, weswegen man iegliche an seinem Ort suchen mag.

§. 6. Ungemein zuträglich ist es auch, wenn man äusserlich Emplastra, Balsame oder Magen-Säcklein aus Ol. nucist. caryophyll. violar. castor. succin. rut. menth. ingleichen Emplastra de galbano, crocat. Mynsicht. de tacamahac. de santal. rubr. de mica panis, mit Malvasier-Wein, oder Spir. vin. ▽ Regin. Hungar. &c. aufleget, oder:

℞ Emplastr. de bacc. laur.
stomachal. Crat. ā ℥j.
Succolad. ℥ß.
Ol. castor. ℈ß.
menth. q. s.
f. Emplastr. S.
Magen-Pflaster.

℞ Emplastr. de crust. pan.
oxycroc. ā ℥ß.
Olei menth.
rutæ ā gutt. xv.
Balsam. Peruvian.
Olei castor. ā ʒß.
f. l. a. Emplastr.
D. S. stärckendes Magen-Pflaster.

℞ Flor.

℞ Flor. chamom.
calaminth.
rorismarin. ā P. iij.
Summitat. absinth. Pont.
marrub.
menth. ā Mj.
Cortic. citri
Galang.
Macis ā ʒij.
Sem. anisi
carvi
cumin. ā ℥ß.
Castor. ʒß.
Incis. contus. gross. insue saccul. interpass.
asperg. ol. carminativ. Myns. q. s.
D. S.
Magen-Säcklein.

Das 5. Capitel.

De Inflammatione Pleuræ, Pulmonum & Diaphragmatis,

Von Entzündung der Lunge, Pleuræ und des Zwergfells.

§. 1.

Es wird die Respiration nicht wenig schwer gemacht in den Inflammationen derer in der Brust liegenden Theile; dahero kommen mancherley Namen der Kranckheiten, nachdem dieses oder jenes Theil leidet; also wird Pleuritis genannt, wenn die Pleura oder Membran, welche inwendig die Ribben bekleidet, inflammiret ist; wobey zu mercken, daß auch die Lunge auf der Seiten öffters inflammiret gefunden worden.

§. 2. Es wird zuweilen auch das Diaphragma inflammiret, worzu ordinair ein klein Delirium zu kommen pfleget, und dann heisset der Affect Paraphrenitis, oder Paraphrosine, von Phrene, welches Diaphragma oder Zwergfell bedeutet.

§. 3. Sind die Lobi der Lungen inflammiret, so heist es Peripnevmonia; ist aber das Ubel in Pleura und Pulmonibus zugleich, so heist es Pleuropnevmonia.

§. 4. Die Symptomata, welche diese Zufälle begleiten, sind merckwürdig, sonderlich kommt ein Delirium mit einem hitzigen Fieber und gehemmeter Respiration in Paraphrenitide, und zuweilen in Pleuropnevmonia; in Pleuritide aber und Peripnevmonia ist bald ein trockner, bald feuchter Husten und ein Auswerffen, bald schäumicht, bald gallicht, bald blutiger Materie, mit einer schmertzenden Respiration, und in Pleuritide vera mit einem Fieber.

§. 5. Die näheste Ursach dieser Zufälle ist eine Inflammation, so ihren Ursprung entweder von einer Schärffe, oder von einer Stockung und Coagulation des Bluts hat; Die Neben-Ursachen sind mancherley, sonderlich aber ist es die äusserliche Kälte nach einer starcken Bewegung und Erhitzung des Leibes, nach baden, denn sie coaguliret das Blut, und disponirets zur Stockung. Zuweilen geben auch die gewöhnlichen Hæmorrhagiæ oder Excretiones sanguinis, wenn sie verstopfft, hierzu Gelegenheit, als verhaltene Menses oder Hæmorrhoides.

§. 6. Die Signa der Entzündungen derer in der Brust liegenden Theile werden aus dem Sitz des Schmertzens und aus der fernern Erzehlung des Patientens bekannt. Das Prognosticon saget, daß alle diese Affectus gefährlich genung sind: doch aber ist Pleuritis unter allen das gelindeste, obgleich zuweilen der Puls nachlassend scheinet; hefftiger und gefährlicher ist Peripnevmonia, noch hefftiger, und gar offtermals tödtlich, ist Paraphrenitis.

§. 7. Die Cur aller dieser Kranckheiten wird, nach zuvor geschehener Venæsection, mit Nitratis, temperirten Schweiß-Mitteln und Schmertz-Stillungen verrichtet; solcher Art sind Arcan. duplicat. lap. ♋, ebur, ♁ diaphor. mandibul. lucii pisc. dens apri, sangv. hirci, corall. rubr. cryftall. mineral. radix bardan. taraxac. laudan. opiat. oder opium depurat. sem. carduibenedict. Mariæ, papav. alb. &c. wovon nach jedes Belieben Emulsiones, Pulver, Tränckleín rc. gemachet werden können, zum Exempel:

℞ Sem. carduibened.
Mar. ā ℥ß.
papav. alb. ʒij.
c. ▽ chærefol. q. s. F. Emulsio, adde

Dent.

Dent. apri præp. ʒj.
♉ diaphoret. ℈j.
edulcoret. parum. D. S.

Lindernde Saamen-Milch, Löffel-weise zu nehmen.

℞ Sem. carduibened. ℥vj.
papav. alb. ʒiij.
c. ▽ flor. sambuc. q. s. F. Emulsio, adde
Maxill. luc. pisc.
Dent. apri præp.
♉ diaphor. ā ʒß.
c. Rotul. man. Christ. perlat. q. s. edulcoretur.
D. S. wie zuvor.

℞ Rasur. dent. apri
Maxill. luc. pisc.
Unicorn. marin.
Lapid. ♋
Dent. hippopot.
Cinnabar. ♉ii ā ℈j.
Nitri gr. xij.
f. Pulv. S.

Pulver wider das Seiten-Stechen, pro dosi ℈ij.

℞ Maxill. luc. pisc. ℈ij.
⊖ carduibened. ℈ß.
vol. dent. apri gr. vj.
Laudan. opiat. gr. j.
f. Pulv. S. auf zweymal.

℞ Pulv. dent. apri
Bezoardic. min.
Lapid. ♋
Sangv. hirci
Cryſtall. min.
Flor. papav. errat. ā ℈ß.
f. Pulv. S. auf zweymal.

℞ Lapid. ♋
Mandibul. luc. pisc. ā ℈j.

Corall. rubr. præp.
Cinnabar. nativ. ā gr. vj.
Laudan. opiat. gr. j.
f. Pulv. S. wie vorher.

℞ ▽ cardui Mar. ℥ij.
chærefol.
papaver. errat. ā ℥j.
♌ theriacal. camph. ʒiij.
Lap. ♋ præp. oder
Dent. apri præp.
Maxill. luc. pisc. ā ʒß.
⊖ vol. dent. apri gr. xv.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. scabios. ℥ß.
M. D. S.
zertheilende Mixtur, Löffel-weise zu nehmen.

℞ ▽ papaver. errat.
scabios. ā ℥j.
☿ diaphoret. ℈ij.
⊖ vol. dent. apri gr. xij.
Laudan. opiat. gr. ij.
Syrup. papav. errat. ʒß.
f. Mixtur. S. wie vorher.

℞ ▽ flor. acac.
cardui Mar.
chærefol. ā ℥j.
Pulv. pleuritic. August. ℈ij.
☿ diaphor. ℈j.
Laudan. opiat. gr. j.
Syrup. papav. errat. ℥ß.
M. S. wie vorher.

℞ Mixtur. simpl.
Essent. Scord. ā ʒj.
♌ C. C. essentific. ʒß.

Essent.

Essent. opii ♀sat. gutt. xx.
M. D. S.
zertheilende Schweiß-Mixtur, 30. Tropffen auf einmal.

℞ Rasur. dent. apri
mandibul. luc. pisc.
unicorn. marin.
Lapid. ♋ præp.
Dent. hippopotam.
Cinnabar. ♁ii ā ℈j.
Nitri gr. xij.
f. Pulvis, S.
den vierdten Theil auf einmal.

§. 8. Zum äusserlichen Gebrauch können mancherley Spiritus, Olea, Unguenta, Sacculi, Cataplasmata &c. dienlich seyn, z. E.

℞ Olei cucurbit. oblong. ℥j.
scorpion. ℥ß.
chamom.
lilior. alb. ā ʒij.
Croci ʒj.
M. S.
äusserlich Oel, die Brust damit zu schmieren.

℞ Axung. cat. sylvestr.
muris alpin. ā ʒij.
Ol. amygdal. dulc.
lilior. albor.
verbasc. ā ʒiß.
papaver. errat. ℈ij.
dest. aneth.
chamom. ā gutt. vj.
M. S. wie zuvor.

℞ Spirit. vini rectific. ℥iij.
Tinct. croci ʒj.
Ol. nucist. express. ʒij.

Camphor. ʒiß.
M. S.
stillender Spiritus,

mit Tüchern warm auf die schmertzende Seite zu legen; oder

℞ Milii Mij.
Flor. chamom.
melilot. ā Mß.
Sem. lini ℥iß.
Sal. comm. ℥ij.

stosse und vermische alles, thue es in eine Pfanne, daß es warm werde, fülle es in Säcklein, und lege es auf die Seite.

Das 6. Capitel.

De Phthisi, Von der Lungensucht.

§. 1.

Die Phthisis ist ein Lungen-Geschwür mit Contabescenz oder Abnehmen des gantzen Leibes mit schleichenden Fieber, Husten und stetem Auswerffen eines zähen, eytericht und bisweilen blutigen Rotzes oder Schleims.

§. 2. Die Ursach ist ein verdorben Blut, entweder wegen langwieriger Stockung, oder einer Inflammation von Verstopffung, Contusion, Erosion, von scharffen Catarrhen, von der Ruptur, vom starcken Husten, oder von einer Wunde der Lungen.

§. 3. Die Signa sind insgemein der Husten und Auswurff eyterichter Materie, Febris hectica, das Abnehmen und schwer Athmen: Das Prognosticon ist dieses: Die Phthisis ist eine langwierige Kranckheit, welche zuweilen etliche Jahre dauren kan, wenn der Patient eine gute Diæt hält: und die Phthisici leben so lange, so lange sie noch gut, und mit Erleichterung expectoriren, oder auswerffen; so bald aber dieses gehemmet wird, so ist der Tod vor der Thür, saget Hippocrates, Sect. VII. Aphorism. 16. und 78. item wenn in der Phthisi die Sprache gebricht, so ist der Tod ebenfalls nicht weit. Uberhaupt aber ist eine wahrhaffte Phthisis oder Lungen-Geschwür kaum iemals zu curiren.

§. 4. Bey dem Anfang der Kranckheit ist der Zustand des Magens und der Gedärme wohl zu betrachten; und weil insgemein ein scharff

scharff Acidum pecciret, so werden die Martialia vortrefflichen Nutzen schaffen, als Limatur. martis, croc. martis aperitiv. item die Absorbentia terrea, als Lapid. ♋, C. C. ust. Ebor. s. △, ∀ Goldbergens. corall. rubr. margarit. antiheᵭ. Poter. radic. ari, Ireos Flor. item flor. ♀is; ist vielmehr eine saltzigte Schärffe, so dienet die Milch-Cur, mancherley Emulsiones aus amygdal. pineis, sem. papav. alb. 4. frigid. maj. oder auch Decoct. C. C. und Eboris, rad. alth. Chin. malv. mit tragacanth. und gumm. Ferner werden auch mancherley Decocta pectoralia oder Lungen-Träncke aus flor. papav. errat. betonic. scabios. farfar. hyperic. bugloss. fol. hyssop. pulmonar. alth. veronic. heder. ∇str. tussilag. sem. anisi, fœnicul. rad. glycyrrhiz. &c. mit Nutzen angewendet.

§. 5. Wo aber schon würcklich ein eytericht und blutiger Auswurff dabey ist, wird des Lindani Pulvis ad Phthisin sehr recommandiret, darzu

℞ Sem. papav. alb. ℥ß.
melon.
portulac. ā ʒiiß.
bombac.
cucumer.
cydonior.
pepon. non rancid. ā ʒiij.
Amyli
Gumm. Arabic.
tragacanth. ā ʒij.
C. C. s. △
Ebor. s. △ ā ʒiij.
Bol. Armen.
Succ. hypocist. ā ʒij.
f. Pulv. subtiliss.

Von diesem Pulver kan des Tages dreymal von ʒj. bis ij. mit dem Decoct. radic. chinæ, welches vortrefflich ist, genommen werden; des Morgens und Abends kan auch aus Succino und Thure eine Räucherung angestellet werden, welche durch die Nase eingezogen wird; oder auch

℞ Nucl. pineor. ℥ß.
Sem. papav. alb. ʒij.
c. ∇ scabios.
tussilag. ā q. s. F. Emulsio, adde

Ebor.

Ebor. f. △ ℥ß.
Lapid. ♋ præp.
Matr. perlar. præp.
Antiheƈt. Poter. ā ℈j.
edulcoret. c. Rotul. man. Chriſt. perlat. q. ſ.
D. S.
temperirende Starck-Milch, Löffel-weiſe zu brauchen.

Von vortrefflicher Würckung und Effect iſt auch D. Michaëlis Bruſt-Pulver, von dieſer Deſcription:

℞ Radic. ari ℥ij.
ireos Flor. ℥j.
Flor. benzoes ʒvj.
♀is ʒß.
Antiheƈt. Poter. ℥j.
Sacchar. ℥ij.
M. f. Pulv. S.
Bruſt-Pulver,

welches, wenn es des Morgens, und ſonderlich des Abends vor dem Bette-gehen, von ℈j. bis ʒß. oder ʒj. eingenommen wird, vortrefflich die Schärffe des Bluts und Lymphæ temperiret, und das nächtliche Huſten in etwas lindert, oder:

℞ Lapid. ♋ præp.
Radic. ari præp.
ireos Flor.
Sem. papav. alb. ā ʒß.
Maſtich. ℈ij.
M. f. Pulv. S.
temperirend Bruſt-Pulver, wie das vorige zu brauchen.

℞ Lapid. ♋ præp.
Corall. rubr. præp. ā ℈j.
Antiheƈt. Poter.
Flor. benzoes ā ℈ß.
♀is myrrhat.
Margaritt. præp. ā ℈j.
Sacchar. ad pondus omnium
M. f. Pulv. S. wie zuvor.

℞ Lapid.

℞ Lapid. ♋
Pulv. rad. ari
Herb. heder. 🜄str.
pulmonar.
Flor. ♁is ā ℈j.
M. f. Pulv. S. wie vorher.

Hieher gehören auch des Cnöffelii Rotulæ wider Phthisin, welche in Misc. Nat. Curios. Ann. VI. append. pag. 81. seq. zu finden sind:

℞ ♂ii fixi diaphor. ʒiß.
Flor. ♁is ʒß.
Specier. diaireos
tragacanth. frig.
Succin. alb. præp. ā ʒj.
Extract. helen. ʒß.
Balsam. ♁is anisat. ℈ij.
c. Sacchar. in 🜄 fœnicul. q. s. dissolut. ℥iv.
f. Rotul. S.

Brust- und Lungen-Küchlein.

Oder auch diese Brust-Lattwerge:

℞ Conserv. heder. 🜄str. oder
consolid. maj. oder
veronic. oder
flor. hyperic. ℥ij.
Flor. benzoes
♁is ā ℈ij.
Antihect. Poter.
Lapid. ♋ præp. ā ʒj.
Succin. præp.
Balsam. Peruv. ā ℈ij.
Laudan. opiat. ℈ß.
c. Syrup. heder. 🜄str. q. s.
f. Electuar. S.

Brust-Lattwerge, des Tages etliche mal ein Caffée-Löffelgen.

℞ Radic. liquirit. ℥j.
taraxac.

Radic. tussilag.
scorzoner.
symphyt. ā ℥ß.
Flor. bellid. min.
hepatic. nob.
scabios.
tussilag. ā Mj.
Fol. bellid.
farfar.
hyperic.
scabios.
trifol. ā Mß.
Coq. in ▽ comm. q. s.
Colatur. adde
Syrup. de duab. radic. q. s. ad edulcorationem,
misce.

davon kan der Patient des Tages zwey- bis dreymal einen guten Trunck thun.

Oder ℞ Ligni sassafr. ℥j.
Macer. in ▽ comm. mens. ij.
adde
Herb. heder. ▽str.
pulmonar.
scabios. ā Mij.
Sem. anisi
fœnicul. ā ʒß.
Rad. helen.
liquirit. ʒiij.
Passul. min. conquass. ℥j.
koche es in ▽ comm. bis auf den dritten Theil ein.
Colatura, D. S.

Brust- und Lungen-Tranck.

℞ Herb. alchimill.
heder. ▽str.
pulmonar. macul.
pyrol.

Herb.

Herb. roris ☉is
veronic. ā Mj.
Rad. helen.
polypod. ā ℥ij.
ireos nostr.
vincetoxic. ā ℥ß.
Flor. centaur. min.
scabios. ā Miß.
Croci ʒj.
Sem. anisi
fœnicul.
urtic. ā ʒiij.
Passul. min. ℥ij.
Jujub. ℥j.
Ficuum pingv. Num. x.
Concis. contus.
D. S.
Species zum Lungen-Tranck.

§. 6. Der strenge Husten, welcher hierbey ist, wird auch mit angeführten Artzeneyen gehoben, sonderlich wenn Crocata (denn der Crocus resolviret und öffnet alle Verstopffungen der Brust und Lungen) und Papaverata darzu gethan werden, oder auch

℞ Antihect. Poter.
Succin. præp. ā ℈j.
Myrrh. opt. ℈ß.
Extract. croci gr. vj.
Laudan. opiat. gr. ij.
c. Ol. dest. succin. q. s.
f. Pilul. D. S.

Abend-Pillen wider den Husten, die Helffte auf einmal.

Wie man aber dem hectischen Fieber, so ordinair hierbey zu seyn pfleget, zu Hülffe kommt, wird aus folgenden erhellen.

Das 7. Capitel.

De Febre hectica, Vom abzehrenden Fieber.

§. 1.

Die Hectica ist ein symptomatisch, langsames, schleichendes und langwieriges Fieber, welches von einer scirrhösen Verstopfung, oder würcklichen Exulceration der Lungen entsprungen, auch mit Hitze des Gesichts und der inwendigen Fläche der Hände, sonderlich nach der Mahlzeit, und allmähligen Abzehrung des gantzen Leibes verbunden ist.

§. 2. Die näheste Ursach ist eine gar zu starcke Bewegung des Bluts und der Geister, als wodurch allezeit eine widernatürliche Hitze erreget wird: Die Ursachen, welche hierzu Anlaß geben, sind mancherley, als ein hitziges Fieber, Erkältungen von sehr kalten Trunck, wenn man sich scharff erhitzet hat, ein Geschwür der Lungen, Verhärtung und Entzündung der innerlichen Viscerum, als der Leber, Miltz, des Zwergfells, der Nieren des Hertzens, Magens ꝛc. oder eine Geschwulst, Schmertz, item ein Empyema, Apostema oder Fistel innerlicher Theile ꝛc. steter Grahm und Müh, Liebes-Träncke, Erhitzung und öfftérer Zorn ꝛc.

§. 3. Die Signa, welche die Kranckheit entdecken, werden folgende seyn; Eine widernatürliche und fliegende Hitze nach der Mahlzeit, sowol im Gesicht als auch in holen Händen, ein Fieber mit grossem Abgang der Kräffte, welches sich nach und nach in eine Abzehrung des gantzen Cörpers endiget, es findet sich dabey nächtlicher Schweiß, Zorn und hefftige Aergerniß, woraus sonderlich die besorgliche Hectica zu schliessen ist.

§. 4. Was das Prognosticon betrifft, so ist es eine langwierige und schwere Kranckheit, doch aber haben die jungen Leute, welche bey guten Kräfften seyn, eher Hoffnung zur Genesung, bey den Alten aber wird sie sehr schwer, ja wenn sie lange angestanden, niemalen curiret, sonderlich wenn nächtlicher Schweiß, Aufschwellen der Füsse, ölichter Urin, todt-ähnliches Gesicht, (facies Hippocratica) Ausfallen der Haare und Bauch-Flüsse darzu kommen, denn Hippocrates Sect. V, Aphorism. 11. 12. 14. saget, welchen Darrsüchtigen die Haare ausfallen, und ein Bauch-Fluß darzu schläget, die sterben.

§. 5. Die Cur erfordert solche Medicamenta, welche die unrichtige Bewegung des Bluts zu rechte bringen, und welche die Vitia der Säffte

und Viscerum verbessern. Die gar zu hefftige Bewegung des Bluts wird durch Gelatinosa und kühlende Mittel gemäßiget, solche sind Emulsion. sem. 4. frigid. maj. amygdal. dulc. pinear. gelatin. C. C. Eboris, ♆ lycopod. coryli flor. und radic. nymph. flores lilior. albor. violar. sambuc. chamomill. melilot. aneth. nitrum purum, arcan. duplicat. plantag. portulac. sempervív. maj. succus ♋ fluviatil. antiheƈt. Poter. facchar. ♄ni, specific. cephalic. mater perlar. &c. z. E.

℞ Amygdal. dulc. oder
Nucl. pinear. rec. ℥ß.
Sem. 4. frigid. maj. ā ʒij.
c. ▽ nymph. q. s. F. Emulsio, adde
Lapid. ♋ præp. ʒß.
Antiheƈt. Poter.
Magister. Corall. cum. succ. citri ā ℈j.
edulcoret. c. Man. Christ. perlat. q. s.
D. S.

Stärckende Saamen-Milch, Löffel-weise zu brauchen.

℞ Conserv. flor. borragin.
rosar. rubr.
tunic. ā ℥j.
Radic. cichor. cond.
Amygdal. dulc. excort. ā ℥ß.
Nucleor. pinear.
Cortic. citr. cond. ā ʒij.
Antiheƈt. Poter. ʒj.
Matr. perlar. præp.
Corall. rubr. præp. ā ʒß.
c. Syrup. flor. tunic.
radic. symph. ā q. s.
f. Eleƈtuar. D. S.

Stärck-Lattwerge wider die Abzehrung.

℞ Cancr. fluviat. Num. vj.
▽ borragin.
cinnamom.
flor. papav. errat.
rosar. ā ℥iij.

Contund. in mortar. lapid.
exprim. & adde
Syrup. flor. papav. errat.
tunic. ā ℥vj.
M. S.

Nährender Tranck, aller 2. Stunden ein Thée-Schälgen voll davon zu nehmen.

℞ Antiheet. Poter.
Specific. cephalic.
C. C. f. △ ā ℈ij.
Sem. aquileg.
Sacchar. perlat. ā ʒß.
f. Pulv. S.

Pulver auf sechs mal.

℞ ▽ bellid.
scabiof.
veronic. ā ℥iij.
M. D. S.

Wasser zum Pulver.

§. 6. Remedia, welche die übelen Humores verbessern, sind entweder gelinde Purgantia oder Alterantia: Die hier dienenden Purgantia sind Manna, Cassia, Rhabarb. radix lilior. albor. alth. polypod. passul. major. und minor. fol. sennæ, agaricus, electuar. lenitiv. syrup. rosar. solutiv. syrup. violar. syrup. de cichor. cum rhabarb. entweder im Decoct, Infuso oder Tränckleín; die etwas stärckern Purgantia sind gefährlich, denn sie machen zuweilen tödtliche Hypercatharses.

§. 7. Die Alterantia aber sind mancherley Art, nachdem die Säffte übel beschaffen sind; also sind wider die Säure Absorbentia, die saltzigte Schärffe wird durch Incrassantia verbessert; die zähen Humores kan man durch Aromatica und Salia volatilia oleosa verbessern; alle wider diese übeln Humores gerichtete Artzeneyen, sind im Capitel de Dyspepsia zu finden.

§. 8. Endlich so hat man auch auf die Symptomata zu sehen, dahero wird der nächtliche Schweiß durch Antiheet. Poterii, sacchar. ♄ni, corall. lap. ♋, C. C. ust. ▽ Goldbergens. Decoct. C. C. emuls. nucl. persicor. und sem. 4. frigid. maj. mit sem. papaver. und opiatis gemindert,

davon

davon die Formeln im 5. §. zu wiederholen, und hier zu appliciren sind. Die Diarrhœa wird nach gewöhnlicher Art curiret, wovon an seinem Ort zu sehen. Wider die Ulcera der Lungen werden reinigende, temperirende und heilende Mittel erfordert, welche alle im folgenden angeführet werden sollen.

Das 8. Capitel.

De Vomica Pulmonum, Von dem noch nicht zur Oeffnung gekommenen Lungen-Geschwür.

§. 1.

Vomica Pulmonum, ist ein Abscessus oder Geschwür, welches in der Substanz der Lungen entstehet, in einer besondern Mebran eingeschlossen, und noch zu keiner Oeffnung gekommen ist, dahingegen die Phthisis in einem offenen, und durch den Auswurff Materie von sich gebenden Lungen-Geschwür bestehet.

§. 2. Die näheste Ursache ist eine Corruption des Bluts, welches entweder durch langwierige Stockung und Entzündung, oder durch entstandene Extravasation zur Suppuration kommt. Hierzu geben Gelegenheit Erkältung, kalt Trincken auf die Hitze, schwefelichte und mineralische Dämpffe, vieler durch das Athemholen eingezogener Staub, Zerreissung der Aedergen durch starckes Schreyen, Lauffen, Heben, Tragen, Fallen, Stossen, Schlagen und andere äusserliche Gewaltthätigkeiten, hefftiger Husten, und alles, was eine Beschädigung der Lunge verursachen kan.

§. 3. Diese Kranckheit wird gar schwer erkannt, denn anfänglich hält sie sich so verborgen, daß sie kaum die geringsten Indicia von sich giebet, ausser einen Husten, welcher zuerst trocken, hernach mit etwas Auswurff verbunden ist, und eine Weile continuiret, die Respiration ist einiger massen gehemmet, der Leib nimmt allmählich ab, obgleich zur Zeit im Speichel noch nicht Eyter oder Blut verspühret wird, wie denn in solchem Zustand der Patient öffters gantz unvermuthet ums Leben kommt, wenn die Vomica springet, oder sich öffnet. Es ist daher überhaupt eine Kranckheit von zweifelhafftem Ausgang, dann eine schleunige Oeffnung machet gar leicht eine Erstickung, ein schleichend und lang-

langwierig Ulcus, verderbet ferner die Lungen, und verursacht endlich die völlige Phthisin. Oeffnet sich die Vomica in cavitatem pectoris, so entstehet daraus Empyema thoracis.

§. 4. Wenn nun die Vomica sich geöffnet hat, so erfordert die Cur erstlich Expectorantia, hernach reinigende und heilende, und endlich solche Mittel, welche die Schärffe des Bluts corrigiren und verbessern.

§. 5. Expectorantia, und zugleich heilende Mittel sind Radix helenii, liquirit. veronic. heder. ▽str. tussilag. salv. scabios. chærefol. hyssop. polypod. urtic. min. marrub. alb. rut. rosmarin. pyrola, sanicul. alchymill. scord. puleg. pylosell. santal. rubr. rad. rub. tinctor. mit hydromelite, oder ▽ calcis vivæ, welches vortrefflich das Acidum bendiget und entkräfftet, oder auch nur mit schlechten Wasser zu Decoctis gemachet, ꝛc. zum Exempel:

℞ Herb. agrimon.
alchymill.
chærefol.
scord.
tussilag.
veronic. ā Mß.
Rad. enul.
liquirit.
polypod. ā ℥j.
Flor. bellid.
papav. errat. ā P. ij.
Lign. santal. rubr. ℥j.
Coq. in ▽ comm. ℔jv.
calc. viv. ℔ij.
koche es bis auf den dritten Theil ein,
adde
Succ. ♋ fluviat. ℥jv.
D S.
heilender Brust-Tranck.

℞ Radic. tussilag. ℥ß.
chin.
symphyt. ā ʒiß.
liquirit. ʒiij.

Herb.

Herb. scabios.
veronic.
Flor. bellid.
papaver. ā Mij.
Sem. anisi. ʒij.
Fic. pingv. Num. x.
Passul. min. ℥j.
Incis. contus. coq. in ▽ font. q. s.
Colatur. D. S.
Brust-Tranck.

§. 6. Das Geschwür reinigen und saubern terebinthina, Balsam. Peruvian. Balsam. 🜍is terebinthinat. anisat. succinat. Balsam. Copaib. oder ein Pulvis aus Rad. ireos helenii, flor. 🜍is, balsam. 🜍is anisat. &c. Zum Exempel:

℞ Terebinth. Venet. ʒij.
Balsam. de copaib. ℈j.
c. Vitell. ovi & ▽ scabios. q. s.
f. l. a. Emulsio.
edulcoretur sacchar. cand. q. s.
D. S.
reinigende Mixtur, alle 2. oder 3. Stunden einen Löffel.

℞ Pulv. rad. enul.
ireos Flor. ā ℈j.
Lact. 🜍is ℈ij.
Sem. fœnicul.
Croci ā ʒß.
Sacchar. cand. ʒiij.
f. Pulv. S.
reinigend Brust-Pulver.

Die Schärffe des Bluts aber muß continuirlich corrigiret und verbessert werden, darzu brauchet man ♁ diaphor. simpl. und martial. lap. ♋, C. C. ust. test. ovor. corall. ebur, ♌ C. C. ♌ ⊖ ✕ ci anisat. caryophyllat. liq. C. C. succinat. ⊖ vol. C. C. succin. &c.

℞ C. C. ust.
Corall.
♁ diaphor. ā ʒj.

 ⊖ vol.

⊖ vol. succin. ℈j.
f. Pulv. S.

temperirendes Pulver, den sechsten Theil auf einmal.

℞ ♁ diaphor. ♂al. ʒj.
Lapid. ♋
Matr. perlar.
Corall. ā ℈j.
f. Pulv. pro 3. dosibus.

Den Zufluß aber der scharffen Säffte sucht man durch gelinde Laxantia und Diuretica von der Brust wegzuleiten. Zu den erstern könte man Rhabarb. ver. Manna, fol. Senn. rad. Mechoacan. polypod. passul. min. Pilul. Stahl. de Succin. Crat. &c. zu den letztern Petroselin. Heder. ▽str. pilosell. Virg. ⊙r. capill. ♀ chærefol. Lap. ♋, und andere ▽rea rechnen.

Das 9. Capitel.

De Empyemate Thoracis, Vom Eyter in der Brust.

§. 1.

Ein Empyema Thoracis ist, wenn sich aus einem geöffneten Abscessu der Pleuræ oder der Lungen Eyter oder eyterichte Materia in die Höle der Brust ergossen, und sich allda sammlet.

§. 2. Fast insgemein entspringet ein Empyema vom suppurirten Seiten-Stechen, oder Pleuritide, zuweilen von der geöffneten Vomica Pulmonum, oder von der durchgebrochenen purulenten Materia in Phthisi, item von Verwundungen, Contusionen, und Erosionen der Lungen.

§. 3. Es klagen solche Patienten über schweres und beklemmtes Athemholen, es ist, als wenn ihnen ein Gewicht über dem Zwergfell läge, und spühren das Schwappeln der Materie, von welcher die Respiration mercklich verhindert wird, sonderlich wenn sie aufgerichteten Leibes stehen, es wird in dem Rücken, wo das Diaphragma an die Lenden annectiret ist, ein Schmertz empfunden, wenn sie liegen, dräuet ihnen die Suffocation oder Erstickung, und, wenn sie sich von einer Seite auf die andere legen, so mercken sie ebenfalls den Fluß der eyterichten Materie, daß sie nach der Bewegung des Leibes aus einem Ort in den andern fällt.

§. 4. Es ist eine gefährliche Kranckheit, weil man nicht nach Belieben zu dem lædirten Theil kommen, und die allda wider die Natur zusam-

zusammen gesammlete Materiam abführen kan. Dahero geschicht es gar offt, daß der Patient entweder gar erstickt, wenn eine gar zu grosse Quantität des Eyters die zu dem Einathmen nöthige Ausdehnung der Lungen verhindert, oder daß ein tödtlicher Sphacelus darzu schlägt, wenn die Exulceration der Brust von dem eyterichten Unrath nicht kan beyzeiten gereiniget werden.

§. 5. Die Cur dieser schweren Kranckheit wird durch Expectorantia, Diuretica und gantz gelinde Purgantia verrichtet: die in diesem Casu zuträglichen Expectorantia, sonderlich wenn die Materie durch den Husten den Ausgang suchet, sind Scabiosa, Tussilago, Hyssopus, Veronica, Marrub. alb. pulmonar. betonic. bugula, capilli ♀is, violaria, brassica rubra &c. im Decoct.

§. 6. Von den Harn-treibenden Mitteln sind solche zu erwehlen, welche eine balsamische Krafft haben, und die Læsion der Brust oder Lungen zugleich curiren, als chærefol. petroselin. heder. ▽str. urtic. flor. violar. hyperic. rad. rub. tinctor. liquirit. bacc. juniper. terebinth. lap. ♋, succus ♋ fluviatil. worzu von den gelinden Purganzen rhabarb. fol. Senn. s. st. und radix polypodii können gethan werden, z. E.

℞ Herb. chærefol.
heder. ▽str. ā Mj.
Sal. ♀ri
Coq. in ▽ com. q. s.
Colatur. infund. per noct.
Rhabarb. elect. ʒij.
Fol. senn. s. st. ʒiß.
mane exprim. & adde
Lap. ♋ præp.
Succin. præp. ā ℈ij.
Syrup. scabios. q. s.
M. D. S.

heilender Laxier-Tranck.

℞ ▽ chærefol.
heder. ▽str.
petroselin. ā ℥iß.
Pulv. lapid. ♋
milleped. ā ℈ij.

Succ. ♋ fluviat. ʒj.
Syrup. violar. q. s.
f. Potio, S.

heilend und Urin-treibendes Träncklein, aller 2. Stunden zwey Löffel.

℞ Balsam. 🜍is terebinth. q. s.
Lapid. ♋
Magister. succin. ā ʒj.
f. Pilul. S.

balsamische Pillen, den vierdten Theil auf einmal.

§. 7. Es werden auch folgende Mittel von einigen Autoribus sehr æstimiret; also hat Dolæus mit dieser Lattwerge etliche Empyicos gantz glücklich curiret:

℞ Conserv. rosar.
Mastich.
Nuc. mosch.
Styrac. calam.
Thuris ā ℈j.
Specier. diatrag. frig. ℈ij.
Pulv. rad. consolid. maj. ℥j.
Req. Nicol. ʒj.
Diacod. Mont. q. s.
f. Electuar.

öffters einer Castanien groß davon zu nehmen.

Ist ein Empyema mit dem Husten beysammen, wird dieses dienlich seyn:

℞ Radic. alth.
bardan. ā ℥j.
Herb. heder. 🜃str.
veronic. ā Mj.
Flor. papav. errat.
tussilag.
violar. ā Mß.
Sem. aneth.
anisi ā ʒij.
Incis. coq. in ▽ font. q. s. f. Decoct.

Ist

Ist aber die Furcht einer Erstickung dabey, so verordne man folgendes:

℞ Radic. alth.
aristoloch. rot.
rub. tinct. ā ℥j.
Herb. scabios.
tussilag.
Flor. genist.
violar. ā Mj.
Fol. senn. s. st. ℥j.
Coq. in ▽ font. q. s.
℞ Colatur. ℔ij. adde
Succ. ♋ fluv. ℥ij.
M. S.
lösender Brust-Tranck, ein Schälgen voll auf einmal warm zu trincken.

Ist Hitze und Hertz-Klopffen dabey, so könte man diese Species dazu nehmen:

℞ Radic. alth.
lilior. alb. ā ℥j.
Herb. capill. ♀is.
rut. murar.
Flor. borrag.
violar. ā Mj.
Coq. in ▽ font. q. s.
Colatur. adde
Gelatin. ebor.
Succ. ♋. fluv. ā ʒvj.
Syrup. papav. errat. ℥iß.
M. S.
lindernder Tranck.

Findet sich verhaltener Urin dabey, so versuche man nachstehendes Decoctum:

℞ Radic. aristoloch. rot.
bardan. ā ℥j.
glycyrrhiz. ℥ß.

Flor. genist.
hyperic.
veronic. ā Mß.
Coq. in ▽ font. q. s.
Colatur. adde
Succ. ♋ fluv. ℥jv.
M. S.

Harn-treibender Tranck.

Weil aber alle diese Remedia meistentheils ohne Nutzen angewendet werden, wenn sich würckliche Materia purulenta in cavitate pectoris befindet, so pflegt man solcher Materie durch eine äusserlich gemachte Incision einen Abfluß zu verschaffen, welche Operation Paracentesis thoracis genennt wird. Ehe man aber dergleichen chirurgisches Mittel verordnet, so ist nöthig, daß man vorher die Kräffte des Patientens wohl untersucht, ob sie auch zu diesem Vornehmen zureichend seyn möchten, und überlegt, wie groß die Exulceration und die daher verursachte Corruption der Lunge zu besorgen stehe: Denn wenn der Patient gäntzlich entkräfftet, oder der meiste Theil der Lunge durch die Suppuration schon consumirt wäre, so würde die Operation vergebens angestellt, und folglich der Krancke umsonst damit geplaget werden. Wo man aber die Paracentesin vor thunlich hält, muß man solche beyzeiten vornehmen, den Patienten vorher durch ein gelindes Laxans oder Aderlaß darzu bereiten, und dem Wund-Fieber und andern besorglichen Zufällen durch Temperantia, Nitrosa und Antispasmodica suchen vorzubeugen. Wie und durch was vor Instrumenta diese Operation zu verrichten, findet man in denen chirurgischen Büchern ausführlich beschrieben, weswegen wir nur so viel dabey erinnern, daß nach gemachter Incision die Materie wegen zu besorgen stehender Ohnmachten nicht auf einmal muß herausgelassen, der Eingang aber der Lufft durch die gemachte Oeffnung in die Höhle der Brust sorgfältig vermieden werden. Nachdem die Materie völlig evacuiret, so spritzt man einige mal, die cavitatem thoracis von dem zurück-gebliebenen Eyter, und auch das Geschwür selbst zu reinigen, Decocta von Abstergentibus, Balsamicis und Vulnerariis verfertiget ein, suchet durch innerlich gebrauchte Remedia, Laxantia, Diaphoretica und Diuretica mit Travmaticis versetzt, davon wir vorher einige Vorschrifften gegeben, den schädlichen Zufluß der Säffte von der Brust wegzuleiten, dem Fieber und andern Zufällen durch gehörige

Mittel zu begegnen, die gemachte Incision durch Balsamica wieder zuzuheilen, und die geschwächten Theile durch Analeptica, Confortantia, Roborantia und Tonica zu stärcken.

Das 10. Capitel.
De Hæmoptysi, Vom Blut-Speyen.

§. 1.

HÆmoptysis, Hæmoptoë, Sputum cruentum oder Sanguinis, das Blut-Spucken oder Speyen, ist eine Auswerffung des Bluts aus der Brust durch den Mund; wobey zu mercken, daß bald hell- bald danckel-rothes oder auch klumpicht Blut ausgeworffen wird. Zuweilen ist auch mit dem Blut schleimichter Speichel, zäher Rotz, oder eyterichte Materie vermischt, meistentheils aber kommt schön roth Blut aus der Brust, so gar, daß es auch ohne Schwierigkeit oder Husten heraus fleust.

§. 2. Die Ursachen sind mancherley: Plethora, verhaltene Menses, oder Hæmorrhoides, verstopfftes Nasen-Bluten, Aufwallung des Bluts von einer hefftigen Bewegung des Leibes, Concussion der Brust, Schärffe des Seri und des Bluts, Stockung des Bluts in der Brust, Pleuropnevmonia, item geronnen und extravasirt Blut im Leibe nach schweren Fällen, Schlägen, Verrenckungen, Brüche der Ribben, Wunden der Brust ꝛc.

§. 3. Die Signa sind vor sich klar; das Prognosticon kan mancherley seyn, nachdem nemlich die Ursachen beschaffen sind; also hat es nicht viel zu bedeuten, wenn es von Plethora, Aufwallung, Schärffe des Bluts, Verstopffung der Mensium und Hæmorrhoidum ist; gefährlicher aber ists, wenn das Blut-Speyen von einer Verletzung der Theile, welche zur Respiration dienen, oder von einer Entzündung, Geschwür, oder Wunde der Lungen herrühret.

§. 4. Zur Cur ist die Venæsection hauptsächlich gut, wenn das Ubel von der Plethora, Verstopffung der monatlichen Reinigung, oder des Gülden-Ader-Flusses herkommt; in diesem Fall brauche man solche Mittel, welche wider diese Kranckheit specifice gerichtet sind. Die Aderlaß findet ferner statt, wenn das Ubel vom Orgasmo und Aufwallen des Bluts ist; nach dieser dienen sodann kühlende und Opiata, als Laudan. opiat. opium cydoniat. ℞ opii, succ. portulac. plantag. semperviv. maj.

burs.

burs. pastor. urticæ, arcan. duplicat. sacchar. ♄ni, sem. 4. frigid. maj. ▽ flor. nymph. plantag. solani &c.

℞ C. C. ust. ℈ij.
⊕ ♁at. ℈j.
Sacchar. ♄ni gr. v.
Laudan. opiat. gr. ij.
M. f. Pulv. S.

anhaltend Kühl-Pulver, auf zweymal.

℞ ▽ endiv.
plantag.
violar. ā ℥j.
Lapid. ♋ ʒj.
Sacchar. ♄ni ℈j.
Tinct. anodyn. ʒß.
Syrup. acetos. q. s.
M. S.

kühlende Mixtur, einen Löffel voll auf einmal.

℞ Sem. papav. alb. ʒvj.
4. frigid. maj. ā ʒß.
c. ▽ flor. nymph. q. s. F. Emulsio, adde
⊕ depurat. ʒj.
D. S.

kühlende Milch.

§. 5. Ist das Ubel von der Schärffe des Seri oder Bluts, so dienen Absorbentia und Incrassantia, als Martialia mit bolo Armen. ▽ sigillat. alabastr. corall. mater perlar. test. ovor. C. C. ust. ebur ust. gumm. Arabic. tragacanth. mastich. thus, amylum, gelatin. C. C. eboris, Infusum Thée und Milch-Speisen.

℞ Lapid. ♋,
Bol. Armen.
Corall. ā ℈ij.
f. Pulv. S.

temperirendes Pulver, auf dreymal.

℞ Matr. perlar. præp.
C. C. s. △e ā ℈ij.

Limatur.

Limatur. ♂tis ℈j.
Myrrh. opt. gr. vj.
M. f. Pulv. S. wie vorher.

§. 6. Ist das Ubel von einer Exulceration der Lungen in der Lungensucht, so muß man die Cur mit heilenden und anhaltenden Mitteln verrichten, solcher Art sind: ℞ hæmatitis, ℞ ♃is, ℞ antiphthisica, sacchar. ♄ni, ℞ ⊕li martis, fol. myrti, quercus, salicis, flor. rosar. rubrar. rad. tormentill. bistort. ireos ▽tic. corall. rubr. præp. sangv. dracon. sanicul. pyrol. alchimill. virg. aur. scord. sangvisorb. quinque fol. polygon. pilosell. flor. verbasc. lilior. albor. hyperic. flor. ♃is, ♃ lycopod. fructus momordic. &c. wovon nach jedes Intention mancherley Formeln gemachet werden können, z. E.

℞ ▽ portulac.
plantag. ā ℥iß.
Succ. portulac. ℥j.
Hæmatit. præp. ʒj.
Sangv. dracon. ʒß.
♌ ⊕li gutt. v.
Syrup. portulac. ʒvj.
M. S.
anhaltende Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ ▽ plantag. ℥iij.
Corall. rubr. præp. ℈ij.
▽ sigillat. ℈j.
Extract. torment. gr. xij.
Essent. opii cum ⊖ ♀ri ʒß.
Syrup. portulac. ℥ß.
M. S. wie zuvor.

℞ ▽ heder. ▽str.
plantag.
portulac. ā ℥j.
Succ. portulac. ℥iß.
Lapid. hæmatit. præp. ʒß.
♋ præp. ℈j.

Laudan. opiat. gr. ij.
Syrup. corallior. ℥j.
M. f. Potio, S. wie vorher.

℞ Conserv. rosar. vet. ℥ij.
Loch de psyll. ℥j.
Conserv. symphyt. ℥ß.
Pulv. styptic. Croll.
🜄 Catech. ā ʒß.
Syrup. de pilosell. q. s. ad consist. Electuar. S.
anhaltende Lattwerge, ein Caffée-Löffelgen voll auf einmal.

oder auch ℞ Radic. liquirit.
consolid. maj.
alth. ā ʒiij.
Sem. 4. frigid. maj.
hyosciam. ā ʒj.
Fol. equiset. ʒß.
Gumm. Arabic.
tragacanth.
sarcocoll.
thuris ā ℈ij.
Bol. Armen.
Lap. ♋ ā ʒj.
Succ. liquirit. ʒij.
f. Pulvis, pro dosi ʒß. bis ℈ij.

Oder auch D. Hagendornii Pulvis stypticus, so trefflich ist:

℞ Pulv. bezoard. ʒiij.
🜄 Catech. præp. ʒj.
Pulv. anodyn. ℈ß.
Ol. cinnamom. gutt. ij.
Croc. Mart. adstring. ℈ß.
f. Pulv. S.
anhaltend Pulver. Die Dosis ist wie bey dem vorigen.

℞ C. C. ust.
Croc. Mart. adstr. ā ℈ß.
Lact. ♃is

🜄 Ca-

🜄 Catech. ā gr. jv.
Pulv. anodyn.
Cinnabar. ♁ii ā gr. iij.
M. f. Pulv. S. auf einmal.

§. 7. Ist etwa ein Sputum sangvinolentum vom Seiten-Stechen, Peripnevmonia, Pleuropnevmonia, oder auch von Paraphrenitide, so müssen nach vorher geschehener Venæsection Expectorantia, öffnende, und Sudorifera gebrauchet werden, und so Schmertz dabey, auch Anodyna, als Hyssopus, scabiosa, tussilag. veronic. pulmonar. carduibenedict. card. Mariæ, heder. 🜄str. taraxac. chærefol. marrub. alb. flor. bellid. papav. errat. sambuc. lap. ♋, ebur, dens apri, mandibul. lucii pisc. unicorn. ver. antimon. diaphoret. simpl. und martial. arcan. duplicat. cinnabar. antimonii &c. Die hier dienlichen Recepte sind aus dem 5. Capitel dieser Classe zu wiederholen.

§. 8. Hat sich etwa die Vomica geöffnet, so brauche man die im 8. Capitel dieser Classe angeführten Mittel: das Blut-Speyen aber, welches vom extravasirten oder geronnenen Geblüt herrühret, wird durch resolvirende und zertheilende Mittel, als rad. rub. tinct. sperm. ceti, sangv. hirci, lap. ♋, ♁ diaphoret. C. C. ust. myrrh. flor. ♃is, antihect. Poter. &c. gehoben.

℞ ▽ meliss.
flor. sambuc.
chærefol. ā ℥j.
Tinct. bezoardic. acid. ʒj.
Lapid. ♋,
Cinnabar. ♁ii ā ℈ij.
Syrup. scord. ʒvj.
f. Potio, S.
zertheilend Träncklein, alle 2. Stunden zwey Löffel.

℞ ▽ scabios. ℥ij.
cerasor. nigr. ℥j.
Acet. rutac. ʒvj.
Lapid. ♋,
♁ diaphoret. ā ʒß.

⊖ vol. C. C. gr. xv.
Syrup. carduibened. q. s.
M. f. Potio, S. wie vorher.

℞ Lapid. ♋,
Sperm. cet.
Flor. ♃is ā ℈j.
M. f. Pulv. S.
zertheilend Pulver, auf zweymal.

℞ ☿ diaphoret.
Sperm. cet.
Myrrh. ā ℈j.
Cinnab. ☿ii ℈ß.
M. f. Pulv. S. wie vorher.

℞ Lapid. ♋,
Sangv. hirci præp. ā ʒß.
☿ diaphoret.
Myrrh. ā ℈j.
⊖ vol. C. C. gr. xij.
M. f. Pulv. S. wie vorher, auf viermal.

Ubrigens hat man sich wohl vorzusehen, daß man das Blut-Speyen nicht zu geschwind stopffe, wenn es von der Vollblütigkeit, oder verstopfften Hæmorrhagiis herkommt, auch nicht eher bey Extravasationen die Adstringentia gebrauche, als bis das extravasirte Blut durch den Auswurff wohl evacuirt, die Grumi sanguinis zertheilet, und der hefftige Zufluß durch Aderlassen von der Brust weggeleitet worden, weil man sonst widrigenfalls gar leicht zu Vomicis und Exulceration der Lunge Gelegenheit geben kan.

Das 11. Capitel.

De Suffocatione, Von Erstickung.

§. 1.

STrangulatio, oder Suffocatio, ist ein solcher Affectus, bey welchem die Respiration nicht nur schwer fällt, sondern auch bisweilen gäntzlich mit Vergehung aller Sinne, bald mit Schnarchen und Schaum vor dem Munde, bald ohne diese unterbrochen und gehemmet wird.

§. 2.

§. 2. Die Ursache ist eine grosse Verstopffung von der Pituita, oder vom Sero in der Lunge, und die nicht nur gehinderte, sondern gantz benommene Bewegung derer Mäuslein, welche zur Respiration dienen.

§. 3. Es sind auch noch mehr Ursachen, von welchen öffters die Suffocation herrühret, als Uberfluß des Bluts in den Lungen, Rauch von Kohlen, Schwefel, ausgelöschten Lichten oder Lampen, verbrannten fetten und ölichten Sachen, metallische Exhalationes, Dampff vom frischen gährenden Bier oder Most, ungewöhnliche Meteora, welche die Lufft entweder allzusehr rarefaciren oder gar zu dicke machen, Flüsse, dahero kommt Catarrhus suffocativus, Stöck-Fluß, Mutter-Beschwerungen und so fort, welche letztere man Suffocationem hystericam nennt.

§. 4. Die Signa sind Angst um das Hertz, als wenn man ersticken will, nach dieser pfleget Schwindel und schleunige Benehmung der Respiration zu folgen, und also fallen die Patienten auf die Erde; das übrige ist aus dem 1. §. zu sehen. Es ist eine gantz schleunige Kranckheit, und hat eine schleunige Cur nöthig, und wo man den Patienten nicht gleich zu Hülffe kommt, so sterben sie, oder fallen in sehr schwere Kranckheiten, ist Schaum vor dem Munde, so wird solcher vom Hippocrate Aphorism. 43. Sect. II. vor das einzige Zeichen des nicht wiederkommenden Lebens gehalten, aber ihm widerspricht Marcellus Lib. VII. Cap. 9. indem er angemercket hat, daß es ein Signum der höchsten Bemühung der Lebendigen sey.

§. 5. Die Cur ist zwiefach, eine im, die andere nach dem Paroxysmo; im Paroxysmo ist auf das schleunigste die Ader zu lassen, wenn das Ubel von Plethora oder Coagulation des Bluts, oder Pituita entstanden ist, hernach sind Frictiones mit groben Tuch, Schmertz-machende Ligaturen und Cucurbitulæ gut, item warme Tücher um den Hals gewickelt; ist die Kranckheit vom mineralischen Rauch, oder vom Dampff des gährenden Biers oder Mosts, da dienen ebenfalls Frictiones, item scharffe Sternutatoria, aus euphorb. hellebor. &c. item Ω ⊖✕ci cum ♆a, ol. saturej. acet. rutae. camphor. castor. &c. vor die Nase gehalten, Eßig mit Pfeffer in den Mund gegossen, scharffe, penetrante und spirituöse Sachen vor die Nase gehalten, z. E.

℞ Ω ⊖✕ci cum ♆a ℥iij.
Ol. castor. ℈j.
☿ fœtid. ℈ß.
M. S. Ermunterungs-Spiritus.

oder ℞ Pulv. sternutat. Kepl. ℈ij.
Fol. tabac. ʒß.
Euphorb. ℈ß.
Ol. dest. majoran. gutt. vj.
f. Pulv. S.
erweckend Niese-Pulver.

℞ Aceti bezoardic. ℥ij.
Succ. rut. rec. express. ℥ß.
Ω ⊖✱ci ⊡nos. ʒij.
Castor. pulveris. ʒj.
Camphor. ℈jv. in ▽ Regin. Hung. solut.
M. S.
erquickende Mixtur.

wird auf einen glüenden Ziegel oder in eine heisse Pfanne gegossen, daß der Rauch davon in die Nase des Patientens gezogen wird. Es kan dem Patienten der Mund mit Gewalt aufgebrochen, und dann Schlag-Carfunckel- oder Ungarisch Wasser eingegossen, die Zunge dann mit theriac. mithridat. Ω ⊖✱ci, ol. castor. ▽ Regin. Hungar. &c. bestrichen werden, oder

℞ ▽ apoplectic. ℥ij.
Regin. Hung.
Ω theriacal. camphor. ā ℥ß.
Aceti bezoard. ʒiij.
M. S.
Mixtur in den Mund zu thun.

℞ Theriac. vetustiss. ʒj.
Confect. anacard. ʒij.
Ol. dest. succin. ℈ij.
⊖ vol. C. C. ʒß.
Essent. castor.
Ω ⊖✱ci vinos. ā ʒij.
Oxymell. squillitic. q. s.
M. S.
Mixtur, die Zunge damit zu bestreichen.

Es können auch Vesicatoria gebrauchet werden.

§. 6.

§. 6. Die Suffocation, welche von Mutter-Beschwer, oder von einer andern Convulsion, oder vom Krampff ist, wird durch Suffitus oder Räucherungen aus Pech, Schwefel, Rebhüner-Federn, Haare ꝛc. item ♎︎ci cum ♃a, ⊖ vol. C. C. ♀ri, oder Unguent. aus Ol. dest. caryophyll. rut. succin. &c. bereitet, gehoben; Auch können in diesem Fall die im vorigen §. angeführten Medicamenta gantz füglich gebrauchet werden. Ist etwas in die Lufft-Röhre gefallen, so muß man es durch Brechen, Husten, Niesen, oder auf eine andere Art suchen heraus zu bringen, sonsten wird es sehr schwer curiret.

§. 7. Wider den Steckfluß können eben auch diejenigen Artzeneyen gebrauchet werden, welche im §. 5. gelobet und angeführet sind; item, es dienet auch ein Suffimigium aus Weyrauch und Succino, ein Cataplasma aus Sauerteig und Succino mit Tüchern auf den Würbel gebunden, ein Gargarisma aus Eßig und Rosmarin; Der Patient muß nicht auf dem Rücken, sondern vielmehr auf dem Bauche liegen, und zwar mit abhangendem Kopff, damit nicht das Serum auf die Lufft-Röhre fällt.

§. 8. Ist nun der Paroxysmus durch diese Medicamenta gehoben worden, so ist dann der Zustand des Magens und der Gedärme, die Conditiones, die Ursachen und andere Umstände mehr wohl zu erwegen, und nach dieser ihrer Beschaffenheit die Cur einzurichten. Deswegen kan man denn Vomitoria vom ♀ emetic. ☿ vit. infus. antimon. &c. und Purgantia von resin. jalapp. scammon. diagryd. rhabarb. mercur. dulc. &c. gebrauchen, item mancherley ermunternde und stärckende Sachen, als Liq. C. C. succinat. essent. castor. ♎︎ cerasor. nigror. lilior. convall. ▽ hirund. comp. ▽ apoplectic. ℞ cinnamom. essent. ambr. balsam. vitæ, ℞ corallior. cum ♎︎ rosar. confect. Alkerm. ▽ cinnamom. ♎︎ theriacal. matrical. elixir vit. confect. Alkerm. specific. cephalic. D. Michael. pulv. epileptic. March. castor. magister. succin. ⊖ vol. succin. C. C. cinnabar. ♁ii &c.

℞ ▽ flor. tiliæ ℥ij.
cerasor. nigr. c. vin.
lilior. convall. ā ℥j.
Elixir vit. Matthiol. ℥ß.
Tinctur. corallior. c. ♎︎ rosar. ʒij.
⊖ vol. succin. ʒß.

Syrup.

Syrup. flor. tunic. q. s.
f. Potio, S.

ermunternd Träncklein, Löffel-weise zu nehmen.

℞ Pulv. epileptic. March.
Specific. cephalic. Mich. ā ℈jv.
Pulv. castor. ℈ij.
Sem. nasturt. hortens.
sinapi ā gr. xv.
Sal. vol. C. C.
succin. ā ℈ß.
Cinnabar. ℥ii ʒß.
Ol. dest. cinnamom. gutt. vj.
f. Pulv. S.

Ermunterungs-Pulver, die Dosis ist ʒß. bis ℈ij.

℞ Liq. C. C. succinat. ʒij.
♌⊖✕ci castoreo-succinat.
Essent. castor. ā ʒj.
D. S.

ermunternde Essenz, davon 40. Tropffen zu geben.

Achtzehende Classe.

De Febribus, Von Fiebern.

Das 1. Capitel.

De Febribus in genere, Von Fiebern überhaupt.

§. 1.

Zu denen allgemeinen Kranckheiten, welche allen Leuten, von was vor Alter, Geschlecht, Nation und Stand sie immer seyn mögen, begegnen, sind mit Recht auch die Fieber zu zehlen, indem wol wenig Personen gefunden werden, welche in ihrem Leben nicht einmal von diesem oder jenem Fieber Anwandelung gehabt hätten. So gewöhnlich aber diese Beschwerungen seyn, so schwer fällt noch bis ietzo zu erklären, worinne die Natur und das eigentliche Wesen derselben bestehe, welches die

die unzehlig unterschiedene Meynungen, so die Medici bisher davon gehegt haben, sattsam bezeugen. Es wäre zu weitläufftig, und zum Theil auch unnöthig, alle dergleichen Hypotheses anzuführen, zumal da die meisten so beschaffen sind, daß sie mehr die Sache verdunckeln, als einen deutlichen Begriff davon zuwege bringen. Wir wollen dannenhero, dergleichen Irrthümer so viel als möglich zu vermeiden, erstlich die wesentlichen Umstände und Zufälle, welche sich bey Fiebern durchgehends ereignen, anmercken, und sodann ohne Vorurtheil erwegen, ob man von der Natur und Beschaffenheit der Fieber etwas gewisses, oder wenigstens wahrscheinliches entdecken könne.

§. 2. Unter denen vielfältigen Zufällen der Fieber finden wir hauptsächlich 3. Umstände, welche mit allen Arten der Fieber so wesentlich verbunden seyn, daß wenn solche zugegen, ein distincter Begriff vom Fieber entstehet, und wenn hingegen dieselben mangeln, auch der gantze Concept davon aufhört. Es sind aber diese Umstände 1) Horripilatio, Schauer, 2) Calor, darauf folgende Hitze, und 3) Pulsus velox, ein vermehrter und geschwinderer Puls. Wo diese 3. Sachen mit grosser Hefftigkeit geschehen, so nennet man solche Febres acutas, wenn aber die Bewegungen nicht so schnell und hefftig, sondern mehr langsam und schleichend observiret werden, so heist man dergleichen Febres lentas. Fieber von der ersten Art begleiten Morbos acutos, kurtze und hefftige Kranckheiten, die von der letzteren Morbos chronicos, langwierige Maladien. Wie nun aus Betrachtung der ietzt angeführten drey Zufälle lediglich die Natur und Beschaffenheit der Fieber herzuleiten, also ist besonders unter diesen dreyen der geschwinde Puls das eintzige Mittel, wodurch sich ein Medicus eine Kenntniß des gegenwärtigen Fiebers zuwege bringt, indem die stärckere Bewegung desselben vom Anfang bis zum Ende, und mithin sowol im Schauer, als auch in der Hitze fort währet. Der in denen Arteriis zu spührende Puls aber ist nichts anders, als eine Würckung, welche von der kräfftigen Zusammenziehung des Hertzens, und von dem daher entstehenden Forttrieb des Bluts herkommt. Solche Zusammenziehung oder Bewegung des Hertzens wird durch den schwächern oder stärckern Einfluß der Lebens-Geister, eben wie bey andern musculösen Theilen, entweder vermindert oder vermehrt, welches aus der Physiologie als eine bekannte Wahrheit zum voraus gesetzt wird. Hieraus fliesset gantz natürlich, daß alles dasjenige, so den Einfluß der Lebens-Geister zum Hertzen schneller, mithin

die Zusammenziehung des Hertzens schleuniger, und folglich den Puls geschwinder machen könne, auch nothwendiger weise vor die nächste Ursache der Fieber müsse angesehen werden. Wenn man nun in genaue Betrachtung ziehet, daß alle Arten der Fieber, welche von innerlichen Ursachen entstehen, sich mit einem, ob zwar nach ihrem unterschiedenen Grad, bald grössern, bald kleinern Schauer, Erschütterung und Frost anfangen, dabey sogleich ein geschwinder, und in etwas schwacher, auch nicht selten ungleicher Puls angemercket wird, und die Patienten besonders an Händen und Füssen blaß, kalt, starr und zitternd werden, so kan man nicht anders urtheilen, es müsse das Blut in denen äussersten Aedergen gestehen und stocken, zugleich aber eine Ursache da seyn, wodurch das Hertze zu geschwinder Bewegung gereitzet werde. Nach diesen vorhergegangenen Umständen folgt endlich nach Unterscheid des Fiebers eine kleinere oder grössere, kurtz oder lang-anhaltende Hitze, welche aber, da sie erst auf das schon angegangene Fieber folgt, nicht die eigentliche Ursache oder Natur des Fiebers ausmachen kan, sondern vielmehr nur als eine Würckung des Fiebers anzusehen ist. Daher besteht lediglich der Begriff, welchen wir von einem rechten Febre acuta haben, darinne, daß in solchem eine geschwindere Zusammenziehung des Hertzens und dabey in den kleinen und äussersten Aedergen (Vasis capillaribus) etwas seyn müsse, welches dieser Bewegung widerstehe.

§. 3. Beydes, nemlich die geschwindere Bewegung des Hertzens, und die Resistenz in denen Vasis capillaribus können von unzehligen Ursachen herkommen, welche man am füglichsten in zwey Gattungen eintheilen kan. Die eine begreifft Causas epidemicas, welche vielen Personen auf einmal und zu einer Zeit gemein, und vornemlich in dem gemeinschafftlichen Gebrauch der Lufft, Kost und Lebens-Art zu suchen sind; die andere enthält singulares oder solche Ursachen, welche bey einem iedweden Individuo ins besondere angetroffen werden, und von unterschiedenen in der Diæt und Lebens-Ordnung begangenen Fehlern entspringen, davon wir bey Abhandelung eines ieden Fiebers ausführlicher reden wollen.

§. 4. Der Effect oder Würckung, welche im Fieber bemercket wird, bestehet hauptsächlich in dem vermehrten Motu progressivo und Intestino humorum, als wodurch das Blut und die übrigen Säffte nicht nur durch die Adern stärcker und schneller fortgetrieben, die stillstehende und stockende Humores mit fortgerissen, und in Bewegung gebracht,

bracht, die Verstopffungen eröffnet, und die Se- & Excretiones befördert, die Vasa atterirt, aus einander gedehnet, zerrissen und beschädiget, sondern auch die Theile, aus welchen die Liquores zusammen gesetzt sind, stärcker an einander angerieben, zertheilet, kleiner und flüßiger, mithin deren Zusammenhang entweder getrennt, oder auch die gröbern, und zur Bewegung ungeschickten Particulæ subigirt, und mit den beweglichen besser vermischt, und sodann die Säffte entweder verbessert oder verschlimmert werden. Daher folgen nothwendiger Weise die bey Fiebern vorkommende Zufälle, als Hitze, vermehrte Ausdünstung und Schweiß, Durst, Zittern, Schwäche, Mattigkeit, Eckel, Aufstossen, Blähungen, Brechen, ängstliches Hin- und Herwerffen, Mangel der Ruhe und des Schlafs, Deliria, Exanthemata, Durchfälle und so fort.

§. 5. Nach Unterscheid dieser Würckungen und Zufälle ist auch der Ausgang der Fieber unterschiedlich, davon man in Praxi, wie fast durchgehends bey allen Kranckheiten, dreyerley Gattungen angemercket hat. Denn so endiget sich ein iedwedes Fieber entweder mit völliger Genesung des Patientens, und in solchem Fall vertritt dasselbe offtermals die Stelle eines kräfftigen Medicaments, indem dadurch viele andere Kranckheiten gehoben werden, oder es bringt den Patienten ums Leben, oder verkehrt sich in eine andere Kranckheit. Die Wiederherstellung der Gesundheit vermittelst des Fiebers geschiehet auf zweyerley Weise. Die erste ist die natürlichste und vollkommenste, wenn nemlich die Materie, wovon das Fieber entstanden, durch den vermehrten Trieb des Bluts zertheilt, subigirt, und mit der Massa der gesunden Säffte dermassen vermischt wird, daß sie völlig die natürlichen Eigenschafften wiederbekommt; worauf sodann, ohne daß etwas durch loca excretoria weggehet, es müste denn durch eine unvermerckte Ausdünstung geschehen, das Fieber aufhöret, und durchgehends eine ordentliche, ruhige und ungestöhrte Circulation wieder hergestellet wird. Zu dieser Art der Genesung werden genungsame Kräffte, starcke Viscera, wenigere Verderbnisse der Materie und gute Artzney-Mittel erfordert. Die andere geschiehet, wenn eben diese Materie, ohngeachtet der vorhergegangenen Coction, dennoch eine solche Beschaffenheit behält, welche dem Umlauff des Bluts widerstehet, mithin die Vasa beständig prickelt, und dadurch endlich nach Unterscheid der Umstände eine merckliche Abführung durch den Schweiß, Urin, Speichel-Fluß, Brechen, Durchfall und sofort erreget. Der Tod erfolgt, wenn Materia peccans gar zu häuffig oder

allzusehr verderbt, die Kräffte geschwächt, und die zum Leben nöthigen Theile dermassen verstopfft, zerrissen, oder auf vielfältige weise verletzt sind, daß weder Coctio noch Crisis gehörig geschehen kan, sondern vielmehr Entzündung, Brand, und gäntzliche Destructio viscerum vitalium das Ende beschleunigen. Endlich verändert sich auch ein Fieber offtermals in eine andere Kranckheit, daferne entweder durch den allzuhefftigen Umtrieb gewisse Vasa verletzt, und durch allzuviele Ausdünstung des flüßigen Theils die zurück bleibende Säffte mehr und mehr verdickt werden, oder wenn die geschwächten Kräffte der Natur nicht zureichen, das in Stocken gerathene völlig zu zertheilen, und beweglich zu machen, oder wenn endlich die durch die Coction abgesonderte, und zur Evacuatione critica bestimmte Materie nicht durch die gehörigen Wege abgeführt, sondern zu andern verstopfften, erweiterten, zerrissenen und übel beschaffenen Vasis gebracht wird, bey welchen Umständen sodann aufs neue Stockungen, Geschwulst, Verhärtung, Extravasationes, Beulen, Entzündungen, Brand, Geschwüre und dergleichen entstehen müssen.

§. 6. Was endlich die Cur anbelangt, so kommt dieselbe überhaupt auf diese vier Indicationes an, daß nemlich vors 1) die Kräffte der Natur hinlänglich gestärckt, vors 2) die zähen, dicken und ungangbaren Säffte flüßig, beweglich, und zur Excretion geschickt gemacht, oder gar abgeführt, 3) die scharffen Humores verbessert und weggeschafft, und endlich vors 4) die dabey vorkommenden Zufälle gelindert, und wo möglich, gäntzlich gehoben werden. Mit was vor Artzney denen drey ersteren Indicationen ein Genügen zu thun sey, ist in dem ersten Theil unserer Abhandelung gezeiget worden, und wie man denen Zufällen begegnen solle, wird bey einer ieden Gattung der Fieber ins besondere gelehret werden. Wir wollen dannenhero voritzo nur noch mit wenigem die nöthige Eintheilung der Fieber überhaupt anmercken. Insgemein pfleget man solche in continentes, continuas und intermittentes einzutheilen. Wenn man aber in diesem Stück etwas accurater verfahren will, so macht man anfangs zwey Haupt-Classen der Fieber. In der ersten sind die Febres lentæ enthalten, deren Beschaffenheit darinne bestehet, daß sie nicht so gar manifest und hefftig, sondern langsam und schleichend geschehen, und gemeiniglich bey Verstopffung, Verhärtung, Entzündung, Exulceration und andern dergleichen Verletzungen der innerlichen Viscerum observiret werden: Die andere begreifft Febres acutas, welche hefftigere und stärckere Paroxysmos machen, und diese letztere theilet man wieder in

inter-

intermittentes und continuas. Unter denen continuis sind einige, welche sich mit einem eintzigen Paroxysmo endigen, der vom Anfange bis zum Ende sine remissione dauert, und diese haben die Griechen συνόχες, die Lateiner continentes genennet, andere haben zu gewissen Zeiten ihre Exacerbationes und Remissiones, obgleich das Fieber nicht gäntzlich vergehet, und solche heißt man συνεχεῖς, continuas. Febres intermittentes, Wechsel-Fieber, machen unterschiedene Paroxysmos, so daß allemal zwischen iedweden derselben ein Raum darzwischen ist, worinne die Patienten vom Fieber gäntzlich frey sind, welches man ἀπυρεξίαν zu nennen pfleget. Uberdieses sind auch einige Fieber bösartig, oder malignæ, dergleichen unterschiedene, besonders unter denen continuis, angetroffen werden, als Fleck-Fieber, Friesel, Pocken, Masern, Pest und so fort. Von der ersten Gattung, nemlich von Febribus lentis, haben wir bereits in den Capiteln von Febre hectica, phthisi, inflammatione & scirrho hepatis, lienis, renum &c. gehandelt. Von der letztern Gattung, oder von Febribus acutis soll in nachfolgenden ausführlicher Unterricht gegeben werden, und zwar so, daß wir der gemachten Ordnung nach anfangs die Febres intermittentes, und nach diesen die Febres continuas, sowol benignas als malignas, ordentlich erklären wollen.

Das 2. Capitel.
De Febribus intermittentibus,
Von Wechsel-Fiebern.

§. 1.

FEbres intermittentes, Wechsel- oder auch insgemein kalte Fieber, haben periodice ihre Abwechselungen, so daß allemal zwischen zweyen Paroxysmis ein gewisser Zeit-Raum oder Intervallum verspüret wird, in welchem die Patienten gäntzlich vom Fieber befreyet sind, wie wir bereits im vorhergehenden Capitel angemercket haben.

§. 2. Es werden dieselben anfangs in regulares und irregulares eingetheilet. Irregulares binden sich an keine gewisse Zeit, halten keinen ordentlichen Typum, und machen bald einen kurtzen, bald langen Periodum, daher sie auch erraticæ und non typicæ genennet werden. Regulares absolviren allemal einen gewissen Periodum, nach dessen Verfliessung sich wieder zur gesetzten Zeit ein neuer Paroxysmus einstellet. Die gewöhnlichsten Gattungen von solchen sind Febres quotidianæ, alltägliche,

tertianæ, dreytägige, und quartanæ, viertägige Fieber, indem die übrigen, als quintanæ, sextanæ, septimanæ &c. sehr selten zu observiren stehen. Quotidianæ, alltägliche Fieber haben innerhalb 24. Stunden sowol ihren Paroxysmum, als auch ἀπυρεξίαν, bey denen tertianis werden hierzu zweymal, und bey den quartanis dreymal 24. Stunden erfodert; daher kommt quotidiana alle Tage, tertiana einen Tag um den andern, und quartana erst den vierdten Tag wieder. Die gemeinen Leute können sich nicht wohl in diese Rechnung finden, und confundiren daher gemeiniglich das viertägige mit dem dreytägigen Fieber, weil das erstere alle drey Tage einmal seinen Periodum absolviret. Allein wenn man, wie billig, den Tag, da sich das Fieber zuerst anfängt, vor den ersten zehlet, so ist der darauf folgende gute oder freye Tag der andere, und sodann derjenige, an welchem das Fieber wiederkommt, nothwendiger Weise der dritte. Eben dergleichen Bewandniß hat es auch mit dem viertägigen Fieber, in welchem ein Tag böse, und zwey Tage gut sind; denn wenn diese drey Tage vorbey, so stellt sich den vierdten Tag ebenfalls das Fieber wieder von neuen ein.

§. 3. Febris tertiana ist entweder simplex, oder duplicata. Simplex heißt, wenn ordentlich einen Tag um den andern der Paroxysmus kommt, duplicata, wenn sich derselbe alle Tage einstellt, doch muß man diese Art von dem alltäglichen wohl unterscheiden, welches gar füglich auf diese Weise geschehen kan. Febris quotidiana kommt nach Verlauff 24. Stunden allemal zur gesetzten Zeit wieder, in tertiana duplicata aber wechseln die Paroxysmi einen Tag um den andern ab; z. E. wenn quotidiana Vormittags um 8. Uhr sich angefangen, so folgt der andere und die übrigen Paroxysmi nach 24. Stunden eben zu dieser Zeit wieder; hingegen kommt in Ansehung der Zeit bey einem Febre tertiana der erste Paroxysmus mit dem dritten, und der andere mit dem vierdten überein, so daß, wenn den ersten Tag das Fieber vor Mittage gewesen, dieser Paroxysmus sodann den dritten Tag um eben diese Zeit wieder folget, und wenn den andern Tag das Fieber sich nach Mittage ereignet, so stellt sich solches den vierdten Tag just wieder nach Mittage ein. Das viertägige Fieber ist nicht nur öffters duplicata, sondern auch bisweilen gar triplicata. Duplicata hat allemal zwey böse und einen guten Tag, triplicata aber macht alle Tage einen Paroxysmum, und ist eben wie tertiana duplicata von quotidiana unterschieden. Nemlich der erste Anfall kommt mit dem vierdten, der andere mit dem fünfften, und der dritte mit dem sechsten Paroxysmo in Ansehung sowol der Zeit, als auch der mehr oder wenigern

Hefftig-

Hefftigkeit überein. Es kan auch wol Febris quotidiana bisweilen doppelt und dreyfach werden, so daß der Patient innerhalb 24. Stunden mehr als einmal Anwandlung vom Fieber bekommt. Alle diese Fieber kommen entweder im Frühling, nemlich vom Februario bis im August, und werden vernales genannt, oder sie ereignen sich im Herbst, vom August bis zum Februario, und heissen deswegen autumnales, welcher Unterscheid sowol wegen der Cur, als auch der unterschiedlichen Zufälle in Praxi wohl zu mercken ist.

§. 4. Ein iedwedes von diesen Fiebern fängt sich mit Müdigkeit, Dehnen, Gähnen, Schauer, Zittern und Beben der Glieder, Zähnklappen und Aengstlichkeit an, das Gesichte, Hände und Füsse werden blaß, starr und kalt, die Lippen und Nägel blau, das Athemholen schwer, der Puls schwächer iedoch schneller, es findet sich Magen-Drücken, Durst, Eckel und auch öffters ein würckliches Brechen ein. Nachdem dieser erste Anfall nach Unterscheid der mehr oder wenigern Zufälle, einige Zeit gemeiniglich ein oder zwey Stunden, oder auch bisweilen länger gedauert, so folgt alsdenn eine trockene ängstliche Fieber-Hitze, der Puls wird stärcker und hefftiger, der Durst grösser, das Athemholen etwas freyer und völliger, der Kopff-Schmertz aber immer ärger, und bey manchen finden sich auch wol Phantasien oder Deliria mit ein. Wenn dieser andere Impetus 5. 6. 7. 8. und auch wol bisweilen mehrere Stunden gewähret, so äussert sich ein starcker Schweiß, worauf die Zufälle nachlassen, der Patient wird matt, schläfrich, und fällt auch öffters in einen Schlaf, nach welchem derselbe von allem Fieber befreyet wieder auffstehet, und in solchem Zustand bis zu Anfang des folgenden Paroxysmi verbleibet.

§. 5. Die näheste Ursache ist wol nichts anders, als ein dickes, zähes oder viscides Geblüte, welches in denen kleinsten Vasculis stecket, und hierdurch eine geschwindere Zusammenziehung des Hertzens, und folglich stärckern und schnellern Trieb des Bluts veranlasset. Was aber die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen, oder causas occasionales anbelangt, so sind dieselben zwar unzehlig, iedoch halten wir davor, daß vornemlich diejenigen in der Lebens-Ordnung begangenen Fehler, welche die primas vias verletzen, und mithin die Dauung verhindern, zu denen Febribus intermittentibus den meisten Anlaß geben, dergleichen sind z. E. Uberschüttung des Magens mit allzuvielem Essen und Trincken, starcke Debauchen, harte, grobe, zähe und unverdauliche Speisen, kaltes

tes gährendes oder hefichtes Geträncke, Eckel, Erbosen, Verdruß, Furcht, Entsetzen und andere Gemüths-Alterationen, Erkältung, Reisen bey kalter, feuchten und nassen Witterung, allzuvieles Sitzen und Lucubriren 2c.

§. 6. Der Ausgang ist nach unterschiedener Beschaffenheit dieser Fieber mancherley. Uberhaupt sind diejenigen, welche sich im Früh-Jahre ereignen, leichter zu heben, als welche im Herbste zu entstehen pflegen, alle aber eher bey solchen Leuten zu curiren, welche gesunde Viscera haben, als wo dieselben verstopfft, verhärtet, oder übel beschaffen sind. Unter diesen lassen Febres quotidianæ und tertianæ sich besser und leichter curiren, als quartanæ. Ein alltägliches Fieber, wenn es mit hitzigen Medicamenten tractiret wird, und darauf hefftige und lang anhaltende Paroxysmi folgen, verwandelt sich gern in Febrem continuam. Febris tertiana bey Leuten von gesunden Visceribus, vertritt nach einer geschickten und rechtmäßigen Cur gemeiniglich die Stelle einer heilsamen Medicin, indem dadurch der Cörper gereiniget, und vor vielen andern Kranckheiten præserviret wird. Wenn man aber dasselbe durch astringirende Mittel eher vertrieben, als die Materia peccans genungsam abgeführet worden, so folgen Geschwulst, Obstructio viscerum, abzehrende Fieber, Malum hypochondriacum, Affectus arthritici und dergleichen darauf, welchen Beschwerungen iedoch noch eher zu begegnen ist, als wenn sie von einem übel curirten Quartan-Fieber herkommen. Unter allen Wechsel-Fiebern sind die viertägigen die hartnäckigsten, daher man solche auch in vorigen Zeiten pro scandalo Medicorum gehalten. Wofern dieselben gar zu lange währen, oder mit ungeschickten Remediis vertrieben worden, so verfallen die Patienten gerne in langwierige Kranckheiten, als Wasser- und Schwindsucht, trocknen Husten, Keuchen, Scirrhos viscerum, schwartz- Gelbesucht und so fort. Wenn nach dem Fieber der Appetit allzustarck, und die Patienten daher den Magen allzusehr überschütten, hat man insgemein ein Recidiv zu besorgen. Ein starcker Ausschlag oder Krätze solvirt offtermals Quartan-Fieber.

§. 7. In der Cur hat man hauptsächlich dahin zu sehen, daß 1) die Materia viscida incidirt und dünne gemacht, oder auch abgeführt, 2) denen Zufällen gehörig begegnet, und 3) die geschwächten Theile wieder gestärcket werden. Diejenigen Artzney-Mittel, welche die dicken und zähen Humores dünne machen, sind theils Incidentia, als Salia digestiva, amara, acria und aromatica, davon wir bereits im ersten und andern Theile bey den Fehlern des Bluts genungsam gehandelt,

theils

theils Diluentia, als Wasser und die davon zubereiteten Decocta, Infusa und Geträncke. Weil auch nicht selten bey der Viscidität zugleich ein Acidum mit angetroffen wird, so pflegt man in solchem Fall die Absorbentia, 🜃rea und Alcalica mit denen Incidentibus und Digestivis zu verbinden. Die abführenden Mittel sind sowol Vomitoria, als Purgantia, mit deren Gebrauch man also verfährt. Wenn man muthmasset, daß nach gemachten Debauchen oder unordentlicher Diæt viele Cruditäten im Magen seyn möchten, so ist der kürtzeste Weg, daß man dieselben durch ein gutes Vomitiv wegschaffet, welches man frühmorgens im guten Tage, oder wenigstens so, daß dessen Operation noch vor dem folgenden Paroxysmo geschehen kan, einnehmen läst. Die im Magen befindliche Materiam peccantem aber desto besser zur Excretion geschickt zu machen, kan man des Tages vorher etliche mal ein Digestiv-Pulver gebrauchen lassen. Z. E.

℞ Lapid. ♋ præp. ʒj.
⊖ digestiv. Sylv.
🜿ri ⊕lat. ā ʒß.
M. dividatur in tres partes æquales. D. S.
Frühe, zur Vesper und bey Schlafengehen eins auf einmal.

Die Brech-Mittel könten folgende seyn:

℞ 🜿ri Emet. gr. iij.
♁ii diaphor. gr. vij.
M. S.
Brech-Pulver, auf einmal.

℞ 🜿ri Emet. gr. iij. bis jv.
Conserv. rosar. ʒß.
Syrup. Cinnamom. q. s.
F. Bolus, D. S.
Brech-Zucker, auf einmal.

℞ 🜿ri Emet. gr. iij. bis jv.
▽ flor. acaciæ ℥j.
Syrup. rosar. solutiv. ʒij.
M. S.
Brech-Träncklein auf einmal.

℞ Vini Emet. ℥ij.
Oxymell. ſquillit. ℥ß.
M. S.
Brech-Wein auf einmal.

Wären aber Contraindicantia da, als zum Exempel, die Patienten hätten Brüche, Vorfälle, innerliche Leibes-Schäden, oder gar zu grosse Schwachheit, blöde Augen, Kröpffe und so fort, so sind an deren statt Purgantia zu verordnen, z. E.

℞ Pulv. rad. Jalapp. ℈j.
☿ dulc.
Diagryd. ā gr. vj.
M. S.
Purgir-Pulver auf einmal.

℞ ▽ Ceraſor. nigr. ℥ij.
pulv. rad. Jalapp. ʒß.
♀ri ⊖lat. ℈j.
Syrup. de Cichor. c. rhabarb. ℥ß.
M. S.
Purgir-Träncklein auf einmal.

℞ reſin. Jalapp.
Mercur. dulc. ā gr. viij.
Troch. alhandal. gr. ij.
c. Extract. polypod. q. ſ. F. Pilul. No. xx. S.
Pillen auf einmal.

℞ MPilul. de ✱c. Quercetan. ℈j.
Mercur. dulc. gr. vj.
Troch. alhand. gr. ij.
c. Extract. abſinth. q. ſ.
f. Pilul. S. wie vorher.

℞ Conſerv. roſar. ʒj.
Scammon. ♁rat.
♀ri ⊖lat. ā gr. vj.
Extract. troch. alhand. gr. j.
c. Syrup. fumar. q. ſ. F. Bolus, S.
Purgir-Zucker auf einmal.

℞ Fol.

℞ Fol. Senn. s. st. ℥ß.
Rad. rhabarb. ver. ʒj.
hellebor. nigr.
⊖ ♀ri ā ʒß.
Incisa m. coquantur ▽ fontan. q. s.
Colaturæ ℥jv. adde
Syrup. rosar. solutiv. ℥ß.
M. S.
Laxir-Tranck auf einmal.

Wenn also auf diese Weise die primæ viæ wohl gereiniget sind, so fähret man fort, die dicken und stockenden Humores durch Digestiva, Incidentia, Diluentia und Resolventia wieder in Bewegung zu bringen, und die Verstopffungen zu eröffnen. Z. E.

℞ Essent. amar. ℥ß.
Liqu. ▽æ fol. ♀ri ʒij.
M. S. 60. Tropffen täglich dreymal.

℞ Essent. absinth.
Carduibened.
Liqu. anodyn. Hoffm. ā ʒij.
M. S. wie vorher.

℞ Herb. Carduibened.
absinth.
Flor. Chamomill. ā ʒj.
Rad. Gentian.
Ari ā ʒß.
Cort. Magellan. ℈j.
subtiliss. pulverisat. M. D. S.
täglich drey- bis viermal eine Messer-Spitze.

℞ Test. ostrear. præp. ʒij.
♀ri solubil.
⊖ Carduibened.
♁ii diaphor. non edulcorat. ā ʒj.
M. D. S. wie vorher.

℞ Herb. Carduibened.
trifol. fibr.

Summitat. Centaur. min.
Flor. Chamomill. ā Mß.
Rad. Cofti hortenf.
Cort. Cafcarill. ā ℥ß.
Cinnamom. ʒij.
Incifa M. S.

Species in Waſſer zu kochen, und des Tages drey- bis viermal einige Taſſen davon warm zu trincken.

Alle dieſe und dergleichen Mittel werden in guten Tagen, und zu der Zeit, wenn der Patient vom Fieber befreyet iſt, bis zu dem bevorſtehenden Paroxyſmo gebrauchet.

§. 8. Wenn aber der Paroxyſmus febrilis ſich würcklich einſtellt, ſo muß man denen vorkommenden Zufällen zu begegnen ſuchen. So lange der Froſt oder Schauer währet, ſoll der Patient warm Geträncke trincken, als Thée, Caffée, Gerſten-Tranck, Priſanen, Decocta Ligni Santali, Saſſafraſs, rad. 5. aperient. mit etwas Zimmt und Zucker annehmlich gemacht. Nachdem aber die trockene Hitze folgt, und mithin der Durſt vermehrt wird, ſo kan man dem Febricanten ein dünnes und wohl abgegohrnes Bier, oder ſtatt deſſen eine Limonade von 1. Theil Wein und 12. Theil Waſſer, mit etwas Citron-Safft vermiſcht, zurichten. Boerhave hat nachfolgendes in ſeiner Materia Medica p. 127. zum kühlenden Truncke im Fieber verordnet:

℞ Pomor. recent. Citri expurgatis ſeminibus No. ij.
Cum Cortice confciſſa, abjecta alba fungoſaque carne, contuſaque immitte ▽ decocti hordei ſimpl. ℥xxxij.
adde
Syrup. Moror. ℥iß.
Vini Rhenan. ℥viij.
Panis toſti ℥ij.
M. & in vaſe fictili clauſo ſerventur pro potu aſſiduo, oder auch ohne Wein.

℞ ▽ Hordei commun. ſimpl. ℥xL.
Rob Ribeſior. ℥iv.
▽ Cinnamom. ℥j.
Spir. ⊖ tot guttulas, quot ſufficiunt ad gratum acorem
M. pro potu aſſiduo.

Einige

Einige bedienen sich auch der Butter-Milch, Molcken, oder Seri lactis, oder auch halb Wasser und halb Milch; andere trincken lieber ein reines Brunnen-Wasser, mit etwas gerösteten Brods, welches wir ebenfalls nicht mißbilligen können. In solcher Fieber-Hitze ist der hefftige Kopff-Schmertz fast der beschwerlichste Zufall, als welcher bisweilen unerträglich wird. Denselben zu lindern dienet ein temperirend Pulver mit ⊕ro und Cinnabari in warmen Caffée zu nehmen, z. E.

℞ Matr. perlar. præp.
C. C. f. ▽e
⊕ depurat. ā gr. x.
Cinnab. nativ. gr. v.
M. S.
linderndes Pulver auf einmal.

Aeusserlich kan man einen Umschlag von Brodt-Krumen, Wacholderbeeren, Kümmel und Saltz mit Ungarischen Wasser, Melissen oder Campher-Spiritus angefeuchtet, oder auch aus gestossenen bittern Mandeln Pfirsch-Kernen und Mohn-Saamen mit ▽ plantagin. nymphææ, flor. sambuci &c. q. s. ad consistentiam pulmenti, verfertigen. Desgleichen thun auch Unguent. alabastrin. camphorat. alb. Lavendul und Muscaten-Balsam, die Schläfe und Stirne mit bestrichen, gute Dienste. Es wird auch offtermals von vielem Trincken der Magen dermassen aufgeblähet, daß sich dadurch der Athem versetzt, und der Patient keine Lufft bekommen kan. In solchem Fall muß man suchen durch eine Messer-Spitze cremoris ♀ri oder ♀ri ⊖lati mit warmen Thée genommen, einen Vomitum zuwege zu bringen, oder durch Applicirung eines Clystiers dem Patienten Oeffnung zu verschaffen. Wider die Phantasien und Deliria, welche sich unterweilen ereignen, sind eben diejenigen Remedia, so wir in Kopff-Schmertz recommendirt, zu gebrauchen, desgleichen Emulsiones von Sem. 4. frigid. maj. sem. papav. alb. und ⊕ro. Zum Exempel:

℞ ▽ Cerasor. nigr.
flor. sambuc. ā ℥ij.
Sem. 4. frigid. maj. ā ʒj.
papav. alb. ʒij.
f. l. a. Emulsio, adde
Lap. ♋ præp.

Ebor. f. △e ā ʒß.
⊕ dep. ℈j.
Sacchar. perlat. ʒj.
M. S.
Alle Stunden zwey Löffel.

Spühret man endlich, daß der Schweiß hervorkommen will, so hat man denselben durch Sudorifera als Mixt. simpl. Essent. theriacal. Scordii, alexipharm. Stahl. Carduib. &c. zu befördern, z. E.

℞ Mixt. simpl.
Essent. alexipharm. Stahl. ʒij.
M. S.
60. Tropffen auf einmal.

Die nach dem Schweiß verspührte Mattigkeit wird zwar am besten durch die Ruhe und Schlaf gehoben. Wenn aber der Patient sich dadurch nicht genungsam erholen könte, so sind die verlohrnen Kräffte durch einen Trunck guten Wein, kalte Schalen, Trisenette, Krafft-Brühen und andere Analeptica, welche wir bereits im ersten und andern Theile gehörigen Orts weitläufftig angeführet haben, wieder zu stärcken. Nach überstandenem Paroxysmo continuirt man die obenangeführten Digestiva und Resolventia, und schreibet dem Patienten eine accurate und ordentliche Diæt vor.

§. 9. Bleibt nun das Fieber nach Gebrauch dieser Mittel aus, welches gemeiniglich bey Frühlings-Fiebern, zum wenigsten bey Quotidianis und Tertianis zu geschehen pfleget, wofern man gehörig und methodice in der Cur verfahren; so ist nichts mehr übrig, als daß man den geschwächten Magen mit Aromaticis und Stomachicis stärcke, und mithin eine gute Dauung wieder zuwege bringe. Zu diesem Endzweck dienen alle Pulveres, Species, Trageæ, Elæosacchara, Spiritus, Essentiæ, Tincturæ, Elixiria und Lattwergen, welche aus Gewürtze und Magen-stärckenden Ingredientien præparirt werden, dergleichen sind Pulv. stomach. Birckm. Species aromat. rosat. & caryophyllat. Elæosacch. & Essent. cinnamom. macis, cort. ⊙r. & citri, lign. aloës, Elix. ⊕li Mynsicht. vitæ Mathioli, ♎ ⊕ dulc. Liqu. anodyn. Hoffm. &c. z. E.

℞ Elix. ⊕li Mynf.
Essent. carminat. ā ʒij.
M. S.
60. Tropffen eine Stunde nach der Mahlzeit.

℞ Essent.

℞ Essent. cinnamom.
cort. ☉r.
macis
♌ ⦶ dulc. ā ʒj.
M. S. wie vorher.

℞ Conditur. Zingiber. ℥j.
Nuc. mosch.
Calami. aromat. ā ℥ß.
Pulv. rad. Gentian.
Galang. min.
Cinnamom. ā ℈ij.
flaved. Cort. ☉r.
Citr.
Macis ā ℈j.
Syrup. de Canella q. s.
M. pro Electuar. D. S.
täglich dreymal ein oder zwey Caffée-Löffelgen voll zu nehmen.

§. 10. Solten aber, ohngeachtet Materia peccans nach ietztgegebener Anleitung wohl corrigirt und abgeführt worden wäre, dennoch die Paroxysmi febriles nicht gäntzlich wegbleiben, welches gar offters im Herbst, und zumal bey Quartan-Fiebern verspühret wird; so muß man endlich seine Zuflucht zum Gebrauch des Corticis Peruviani, welcher insgemein China de China, und im Deutschen Chinæ-oder Fieber-Rinde genennet wird, nehmen. Denn woferne nur dieses Remedium mit gehöriger Vorsicht zu gesetzter Zeit, und in rechter Dosi verordnet wird, so ist es gewiß das beste Specificum in kalten oder Wechsel-Fiebern, welches man haben kan. Man muß aber bey dessen Application folgende Cautelen in acht nehmen. Vors erste hat man sich zu bemühen, daß man den rechten veritablen Corticem bekomme, welcher dünne, etwas zusammen gerollt, an der Farbe inwendig, und wenn er gestossen, dunckel-braun, auswendig grau, und am Geschmack bitter, herbe und widerwärtig ist, denjenigen aber verwerffen, welcher dicke und holtzig, in grossen Stücken, locker, mürbe, leichter zu reiben und zu stossen, hell-braun an der Farbe, und an Geschmack nicht so herbe und bitter ist. Auch muß er nicht gar zu alt und verlegen seyn. Vors andere hat man dessen Würckung allemal in substantia kräfftiger befunden, als wenn

wenn man künstliche Præparata davon gemacht. Will man aber ja daraus Infusa, Decocta und Extracta verfertigen, so ist ein reines Wasser hierzu das allerbeste Menstruum, zum wenigsten soll man nicht über den sechsten oder vierdten Theil Wein darzusetzen, weil dasjenige, welches als ein Specificum wider die Fieber in der China steckt, durchaus kein pures spirituöses, sondern vielmehr phlegmatisches Menstruum zu seiner Solution erfordert. Daher thut auch die Essentia, welche mit Spir. vin. extrahirt worden, wenig oder gar keinen Effect. Vors dritte müssen keine Indicia bey dem Patienten vorhanden seyn, aus welchen man eine würckliche Verstopffung, Verhärtung, Entzündung oder Exulceration der Viscerum und innerlichen Theile abnehmen oder besorgen könte. Vors vierdte hat man sich sorgfältig zu bemühen, daß man vorher, ehe man den Corticem braucht, die primas vias wohl reinige, und die Viscidität der Humorum genungsam corrigire; doch muß man auch das Fieber nicht gar zu lange einwurtzeln lassen, als wodurch die Säffte gar zu sehr verderbt, und die festen Theile selbst dermassen geschwächt werden, daß sodann dieses Mittel den verlangten Effect nicht mehr thun kan, welcher Fehler in communi praxi gar offters vorkommt. Vors fünffte soll man endlich dieses Remedium in genugsamer und proportionirter Dosi verordnen, auch mit dem Gebrauch desselben, obschon das Fieber ausgeblieben, noch eine gute Zeit, um das besorgliche Recidiv zu vermeiden, fortfahren, welches ebenfals sowol wegen Nachläßigkeit und Eigennutz der Patienten, als auch wegen unnöthiger Furcht der Medicorum, man möchte mit gar zu vieler China den Leuten Schaden zufügen, gar wenig observiret wird. Wir lassen auch nicht auf einmal damit aufhören, sondern nach und nach, z. E. wenn wir dergleichen Medicament anfangs des Tages vier- und mehrmal verordnet, so lassen wir solches nach ausgebliebenen Fieber etwan dreymal, hernach zweymal, sodann einmal des Tages einnehmen, damit sich der Patient successive wieder davon gewöhne. Bey allem diesen muß man eine accurate Diæt vorschreiben, und weil sich gemeiniglich nach Gebrauch der Chinæ und hierdurch curirten Fieber ein starcker Appetit zum Essen einfindet, vornemlich den Patienten zur Mässigkeit ermahnen, damit er durch jählinge Uberschüttung des Magens nicht Gelegenheit gebe, daß das Fieber wiederkomme. Wenn man nun diese ietzt angemerckte Umstände in praxi wohl observiret, so wird man finden, daß der Cortex Peruvianus gewiß ein herrliches Remedium

antife-

antifebrile sey, und daß die übelen Zufälle, welche bisweilen darauf erfolgen, nicht sowol dem Medicament, als vielmehr der schlechten Methode unvorsichtiger Practicanten beyzumessen stehen. Die Formulæ, deren wir uns in Verschreibung des Corticis Peruviani mit gutem Succeſs bedienet, sind nachfolgende:

℞ Pulv. Cort. Peruv. veri ℈j.
♆ri ⊕lat. oder ⊖ polychreſt. ℈ß.
reg. ♁ii Medicin. gr. v.
M. Detur in triplo. S.
früh, zur Vesper und zu guter Nacht, eins auf einmal.

℞ ▽ Carduib. ℥vj.
Pulv. Cort. Peruv. ʒij.
Syrup. Cinnamom. ʒvj.
M. S.
alle zwey Stunden zwey Löffel.

℞ Pulv. Cort. Peruv. ℥ij.
▽ fontan. ℔j.
Vini Gallici ℥iv.
Coquantur, Colaturæ adde
Syrup. de Canella ℥iiß.
M. D. S.
alle zwey oder drey Stunden ein Thée-Schälgen.

℞ Pulv. Cort. Peruv. ℥j.
Rob Juniperi ℥ij.
brod. Zingib. condit. oder
Syrup. Carduibened. q. ſ.
M. pro Electuar. D. S.
alle zwey oder drey Stunden ein Caffée-Löffelgen.

Diese Medicamenta lassen wir in guten Tagen, und so lange, bis sich das Fieber einstellet, wie in der Signatur vorgeschrieben, gebrauchen. In währenden Fieber setzen wir damit aus, bey hervorbrechendem Schweiß aber nimmt der Patient eine Dosin von oben gesetzten Mixturis sudoriferis, trinckt etliche Schälgen warmen Thée nach, und wartet den Schweiß im Bette ab.

§. 11. Einige rühmen die Flor. Chamomill. klar gestossen, als ein Specificum antifebrile, welches eben so kräfftig, und dabey noch sicherer, als der Cort. Peruvianus sey. Man findet davon in Actis Lips. An. 1693. p. 153. dieses Pulver:

℞ Pulv. flor. chamomill. ℈j.
♁ii diaphoret.
⊖ absinth. ā ℈ß.
M. pro una Dosi.

Die Stahlianer recommandiren den Corticem Cascarillæ, Dolæus nachfolgende Tinctur, welche auch in Quartan-Fiebern von grosser Würckung seyn soll.

℞ Extract. Cort. Chin. de Chin. ʒß.
Carduib.
Centaur. min.
Gentian.
theriacal. ā ʒj.
affunde
♌ ☿ri rectificat.
⊖✳ci ā q. s.

Die Dosis davon ist 30. bis 40. Tropffen vor dem Paroxysmo zu nehmen. D. Michaelis Elixir antifebrile ist von weitläufftiger Composition:

℞ Summitat. absinth.
Centaur. min. ā Miij.
Hb. Auric. mur.
Fol. Asari ā Mij.
Herb. Carduib.
Marrub.
pentaphyll.
rutæ
scordii ā Mj.
Summitat. hyperici ʒj.
Rad. aristoloch. rot.
angel.
chelidon.
diptamn. alb.
filicis
gentian.

Rad.

Rad. imperator.
morsus diabol.
taraxaci
zedoar. ā ℥j.
Caryophyll. aromat. ℥iß.
Piper. long. ʒvj.
Zingib. ℥ß.
c. ♌ absinth.
fumar. ā q. s. F. Essentia.
die Dosis davon sind 60. Tropffen.

Aeusserlich auf die Pulse der Hände zu legen, lobet Dolæus sein Emplastrum febrifugum:

℞ Pulv. rad. tormentill.
fol. burs. pastor.
fuligin. splend.
Galban.
⊖ gemmæ ā ʒij.
Camphor.
Ol. scorpion. Matthiol.
Terebinth.
Theriac. Andr. ā ʒiß.
M. F. Emplastrum.

Bœrhave verordnet folgendes:

℞ Summitat. rutæ virid. ℥ij.
Sem. sinapi ʒij.
oder
℞ Uvar. corinthiac.
Summitat. lupul.
⊖ marin. ā ℥ij.

zusammen gestossen, und auf die Pulse zu binden.

Das 3. Capitel. De Febribus continentibus,

§. 1.

Febres continentes bestehen aus einem eintzigen Anfall oder Paroxysmo, welcher sine remissione & intermissione, ohne Nachlaß und Aussetzung vom Anfang bis zum Ende dauert, und mit dem sich auch das gantze Fieber endiget. In denen warmen Morgen- und Mittags-Ländern sind diese Fieber gewöhnlicher, als bey denjenigen Völckern, welche gegen Mitternacht zu wohnen, daher sie auch gar selten bey uns bemercket werden.

§. 2. Wir finden davon bey denen Medicis besonders zwey Gattungen beschrieben, Ephemeram und Synochum. Ephemera oder Diaria wird also genannt, weil es sich binnen 24. Stunden anfängt und endiget, und ist eines von den gelindesten Fiebern. Denn es trifft meistentheils solche Personen, welche sonst im übrigen gesund sind, und nur einige Fehler in der Diæt begangen haben. Wie nun also dieses Fieber nicht sowol von einer Verderbniß der Säffte oder Materia peccante, sondern vielmehr von einer im Umlauff des Bluts entstandenen unordentlichen Bewegung herkommt, also sind auch die dabey zu spürenden Zufälle nicht so hefftig.

§. 3. Es überfällt aber dieses Fieber die Patienten ohne allen Schauer und Frost, man spühret sogleich Hitze, Mattigkeit, Kopff-Schmertz, und wenn es von Unordnung im Essen und Trincken entstanden, Magen-Drücken, auch wohl in diesem Fall Brechen. Das Gesichte siehet roth, der Puls gehet hurtiger, und zuletzt endiget sich der gantze Paroxysmus mit einem Schweiß, worauf sich der Urin bricht, die Hitze nebst allen übrigen Zufällen aufhöret, und sogleich die völlige Genesung erfolget. Wofern dieses Fieber mit ietzt beschriebenen Umständen länger als 24. Stunden, nemlich 2. 3. bis 4. Tage anhält, so nennet man solches Ephemeram plurium dierum, oder Febrem continuam non putrem, zum Unterscheid des Febris synochi, davon wir gleich ietzo auch handeln wollen.

§. 4. Indem nun dergleichen Fieber von keiner übeln Folge sind, sondern gemeiniglich von sich selbst durch Ruhe, Enthaltung von vielem Essen, und durch Gebrauch des warmen Thées, Caffées, oder

eines

eines andern diluirenden Decocti und Geträn̈ckes, überhin gehet; so pfleget man selten dabey einen Medicum zu consuliren. Was auch ein Medicus dabey thun kan, bestehet lediglich darinne, daß er dem Patienten eine gute diluirende, leichte und befeuchtende Diæt, ein ungezwungenes iedoch temperirtes Regimen, und wenn es die Hitze, Vollblütigkeit und andere Zufälle, besonders in Ephemera plurium dierum erfordern, ein Aderlaß und dabey Potionen von Aquis diapnoicis, pulveribus terrestribus & Oleis verordne, davon wir bey der Cur des Febris Synochi einige Vorschrifften geben wollen.

§. 5. Synochus oder Febris continua putrida ist deswegen also genennet worden, weil man angemerckt, daß in solchem das Blut und die übrigen Säffte des Cörpers offters zur Fäulniß disponirt werden. Es kommt mit Ephemera darinne überein, daß es ebenfalls nur einen Periodum absolvirt, welcher sich ohne Schauer anfängt, und mit einerley Hitze meistentheils bis auf den siebenden Tag fortwähret. Die Zufälle aber sind viel hefftiger, indem man gemeiniglich einen geschwinderen, ungleichen und unordentlichen Puls, brennende Hitze, beschwerliches und keuchendes Athemholen, grosse Mattigkeit, unruhiges Herumwerffen, und gäntzlich verlohrnen Appetit verspührt. Der Urin sieht dicke, roth, trübe, und hat keinen Boden-Satz.

§. 6. Die Ursache ist meistentheils eine Entzündung der Viscerum und innerlichen Theile, welche von Stockung und Schärffe des Bluts entstehet, und wobey die Schweiß-Löcher verstopfft sind. Je grösser nun die Obstructio und Inflammatio ist, und ie mehrere zum Leben nöthige Theile davon angegriffen werden, desto grösser ist die daher entstehende Gefahr zu besorgen, welches man aus denen hefftigern Zufällen erkennt. Wenn demnach der Puls ausserordentlich geschwinde, ungleich und dabey sehr schwach und gleichsam zitternd, die Mattigkeit sehr groß, so daß der Patient mit ausgestreckten Armen und Füssen auf dem Rücken, wie zerschlagen, liegt, oder sich von einer Seite zur andern unruhig herumwirfft, mit weiten und bewegten Nasen-Löchern Athem holet, die Augen voll Wasser stehen, die Hypochondria gespannt oder aufgetrieben, und die Nächte schlaflos sind; wenn sich Phantasien und Deliria ereignen, oder dunckel-rothe und braune Flecke sehen lassen, so kan man nichts anders, als einen schlechten Ausgang erwarten, weil man daraus putrescentiam humorum urtheilet. Wenn der Zustand dieses Fiebers vom Anfang bis zum Ende einerley bleibet, so heist es Febris

acmastica oder Homotonos, nehmen die Zufälle ab, so wird es Paracmastica, und wenn sich dieselben vermehren, Epacmastica oder Anabatica genennt. Unter diesen ist die erste Gattung vor die Patienten die zuträglichste, die letzte die gefährlichste, und die mittelste hält zwischen beyden die Mittel-Strasse.

§. 7. Die Cur ist mit der vorhergehenden fast einerley, nur daß man suchet, denen anwachsenden Zufällen zu begegnen. Kommt man im Anfange dazu, und urtheilet aus denen Umständen eine Vollblütigkeit, so kan man dem Patienten zur Ader, und eine gute Quantität Blut weglassen; erscheinen aber im Urin schon einige Merckmale der Coction, so stöhrt man die Würckung der Natur, und verursacht dadurch entweder hefftiges Nasen-Bluten, oder wofern solches ausbleibet, Deliria, und andere hefftige Zufälle. Nach geschehenen Aderlaß dienen temperirende und kühlende Pulver, Tränckgen, Juleppe, und Emulsiones, Zum Exempel:

℞ Matr. perlar. ✠do Citri saturat. ʒij.
⊕ depurat.
♁ii diaphor. ā ʒj.
M. S.

aller drey oder vier Stunden eine Messer-Spitze.

℞ ▽ Carduib.
Scordii ā ℥iij.
Testar. ostrear. præp. ℈ij.
Ebor. s. △e
Bezoard. min. ā ℈j.
Syrup. Acetositat. Citri ʒvj.
M. S.

alle zwey Stunden zwey Löffel.

Wenn man aber das Aderlassen nicht verordnet, entweder weil es schon zu spät, oder man solches nicht vor rathsam gehalten, so kan man auch gelinde Schweiß-treibende Remedia mit unter geben, besonders aber gegen das Ende des Fiebers, um die Stockungen des Geblüts zu resolviren, dergleichen sind Mixtura simplex, Ω theriacalis, Essentia Scordii, Pimpinell. alb. Alexipharm. Stahl. Liqu. anodyn. Hoffm. Ω ⊕ dulc. &c. z. E.

℞ Mixt.

℞ Mixt. simpl.
Essent. alexipharm. Stahl. ā ʒij.
M. S.
20. bis 30. Tropffen früh und zur Vesper.

℞ Essent. Scordii ʒiij.
♌ ⊕ dulc. ʒj.
M. S. wie vorher.

Den Leib sucht man durch gelinde Clystire offen zu erhalten, die stärckern Laxantia aber sind nicht eher als bey dem Ende des Fiebers, oder nach demselben zu geben.

Das 4. Capitel.

De Febribus continuis remittentibus, & in specie de Cavso.

§. 1.

Febres continuæ remittentes sind von denen vorhergehenden continentibus darinnen unterschieden, daß sie sich vors erste gemeiniglich mit Schauer anfangen, und hernach vors andere auch unterschiedene Remissiones und Abwechselungen haben, von denen intermittentibus aber, daß sie keine Intervalla machen, in welchen das Fieber gäntzlich aufhörte, oder aussetzte. Es spühren demnach diejenigen, welche damit überfallen werden, zuerst einen Schauer, worauf sogleich starcke Hitze folget, welche, ob sie auch bisweilen etwas leidlicher scheinet, dennoch, ohne gäntzlich auszusetzen, bis zum Ende des Fiebers fortwähret. Dabey ereignet sich grosser Kopff-Schmertz, Durst, Trockenheit des Mundes und über der gantzen Fläche des Cörpers, Eckel vor den Speisen, auch bisweilen Brechen, grosse Mattigkeit, Unruhe, ängstliches Herumwerffen, schlaflose Nächte, und Phantasiren oder Deliria. Der Puls ist schnell und hefftig, die Zunge trocken, hart, rauh, braun und schwartz, als wie verbrannt, das Athemholen geschwind und keuchend, der ausgehende Athem gleichsam brennend, dergleichen Hitze man auch bey dem Anfühlen des Leibes gewahr wird; die Stimme klingt hohl und rauh, und bisweilen findet sich auch ein böses Wesen oder Convulsiones ein, welche Zufälle in denen ungleichen Tagen schlimmer werden, oder ihre Exacerbationes haben. Man nennet

nennet dergleichen Fieber insgemein Febres ardentes, und im Deutschen hitzige Fieber.

§. 2. Der höchste Grad dieser Fieber wird Causus, ein starckes hitziges Fieber genannt, weil in solchem die ietztbeschriebenen Zufälle vermehrt, und weit schlimmer erscheinen. Die Ursachen sind alle diejenigen, welche das Blut in eine hefftige Bewegung, Wallen und Orgasmum bringen können, als grosse Strapazen und Fatiguen, allzuviele Arbeit und weite Reisen bey heisser Witterung, gar zu embsiges Studiren und Kopffbrechendes Nachdencken, Mißbrauch des Beyschlafs, hefftiges Erbosen, und andere starcke Gemüths-Alterationen, scharffe und gewürtzte Speisen, hitziges Geträncke, jählinge Erkältung auf vorher gehabte Erhitzung, übel curirte kalte Fieber durch hitzige und astringirende Mittel, zurückgetriebene Exanthemata und so fort.

§. 3. Causus bringt offters die Patienten den dritten oder vierdten Tag ums Leben, selten währet es über den siebenden Tag, es sey nun zum Sterben, oder zur Genesung. Die gelindern Febres continuæ aber dauern auch wol bisweilen bis auf den vierzehenden. Offters wird ein hitziges Fieber durch ein häuffiges Nasen-Bluten, wenn es zur rechten Zeit, nemlich die decretorio oder critico in gehöriger Quantität entstehet, gehoben. Dafern aber das Nasen-Bluten gar zu wenig, oder zu zeitig, nemlich vor dem fünfften Tag sich zeiget, so ist es bedencklich, und läst einen schlechten Ausgang des Fiebers hoffen. Eben dergleichen ist auch von den übrigen Excretionibus criticis, welche durch Brechen, Stühle, häuffigen Urin, Schweiß, Speichel, Auswurff geschehen, anzumercken. Wenn die Exacerbationes an den gleichen Tagen, als den zweyten und vierdten kommen, ist daher nichts gutes zu urtheilen. Ein schwärtzlicher und doch dabey dünner Urin in geringer Quantität gelassen, Blut-Spucken und Blut-Harnen, gar zu dünner Stuhlgang, verletztes Unterschlucken, Zittern und Kaltwerdung der Hände und Füsse, gar zu starcke Röthe im Gesicht und zugleich Deliria sind meistentheils Vorboten des Todes. Wenn die Porotides anlauffen, und doch nicht zur Suppuration kommen, so ist daher ebenfalls ein schlechtes Prognosticon zu stellen. Wenn aber die Zufälle nicht so hefftig, der Patient nicht so gar sehr von Kräfften kommt, nach einer iedweden Remission, und besonders nach den vierdten Tag die Signa coctionis in Urin erscheinen, so hat man Hoffnung, daß sich den siebenden Tag das Fieber glücklich endigen werde.

§. 4. Wie man nun aus allen ietzt angeführten Umständen und Zufällen gar wohl urtheilen kan, daß in dieser Kranckheit ein scharffes, hitziges, wallendes, und dabey von seinen flüßigen, wässerichten und gelinden Theilen entblößtes Blut vorhanden sey, von welchem durch den gantzen Leib, und fast in allen dessen Theilen Entzündungen erregt werden, so kan man in der Cur auch leicht hieraus die Indicationes machen, daß man sich müsse angelegen seyn lassen, die Schärffe durch Temperantia zu corrigiren, die Hitze und das Wallen durch Refrigerantia abzukühlen und zu besänfftigen, die inspissirten Säffte durch Diluentia und Humectantia zu verdünnen, und denen hierdurch verursachten Zufällen durch gehörige Mittel zu begegnen. Die hierzu dienlichen Temperantia sind Terrestria, Lapidosa, und Partes animalium duriores; Refrigerantia sind ⊕ sa, Acida, und Säffte von säuerlichen und kühlenden Vegetabilibus, als ⊕ depurat. & regenerat, Lap. prunell. ⊕ ℥iat. Ω ⊕i, ♀ris, ⊖is philosoph. Ω ⊕ dulc. Liqu. anodyn. Hoffm. Succus citri granator. cydon. berber. ribes. cerasor. rubi idæi moror. acetos. plantag. semperviv. portulac. &c. die hiervon bereiteten Syrupi, ℞ flor. bellid. violar. aquileg. papav. errat. &c. Humectantia und Diluentia sind Aquosa, dünne und wässerichte Geträncke, von Gersten und Haber, Aquæ destillatæ, Decocta, Ptisanen und Infusa, Thée, Caffée, dünne Weiß-Biere und so fort, welche auf vielfältige Weise mit einander vermischt, und mit Diaphoreticis fixis, als ♂io diaphor. bezoard. min. Antihect. Pot. Lap. de Goa, Bezoar Oriental. Pulv. bezoard. Senn. &c. versetzt werden können. Z. E.

℞ ▽ taraxac. ℥iv.
Tinct. flor. aquileg. ʒiij.
C. C. s. △. ℈ij.
Antihect. Poter. ℈j.
Syrup. papav. errat. ʒvj.
M. D. S.

Fieber-Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ ▽ rub. idæi
rosar. ā ℥ij.
Ω theriacal. camph. ʒß. bis ʒj.
♂ diaphor. ℈ij.
Bezoard. jovial. ℈j.

 Syrup.

Syrup. papav. errat. ℥ß.
♌. ⊕i dulc. gutt. 1.
M. D. S. wie vorher.

℞ ▽ flor. acac. ℥ij.
sambuc.
taraxac. ā ℥j.
Gelatin. C. C. ℥iß.
C. C. f. △ ℈j.
Antiheꝺ. Poter.
♁ diaphor. ā gr. xv.
Syrup. papav. alb. ℥ß.
f. Potio, S. wie vorher.

℞ ▽ scorzoner.
taraxac. ā ℥iß.
Mixt. simpl. ℥j.
Elect. Diascord. Frac. ℥iß.
C. C. f. △ ℈ij.
Myrrh. elect. ℈ß.
Syrup. e tot. citr. ℥ß.
M. D. S. wie zuvor.

℞ ▽ fumar. oder
flor. sambuc. ℥jv.
C. C. f. △ ℈ij.
Bezoard. min. ℈j.
Extract. theriacal. gr. vj.
Syrup. cortic. ☉r. ℥ß.
M. S. wie zuvor.

℞ Nitri ♁at. ℈j.
C. C. f. △.
Antiheꝺ. Poter. oder
♁ diaphor. ā ℈ß.
f. Pulv. S.

Kühl- und Stärck-Pulver, auf einmal.

℞ C. C. f. △. ʒß.
⊕i ♁at. ℈j.

♁ dia-

☿ diaphor. gr. xij.
Camphor. gr. iij.
f. Pulv. S.
Pulver auf zweymal.
℞ Unicorn. fossil.
C. C. s. △. ā gr. xij.
Bezoardic. miner. ℈ß.
f. Pulv. S. auf einmal.
℞ Pulv. bezoardic. ℈j.
☿ diaphor. gr. xij.
⊖ vol. C. C. gr. iij.
f. Pulv. S. wie vorher.
℞ Amygdal. dulc. ℥ß.
Sem. aquileg.
4. frig. maj. ā ʒij.
c. ▽ scorzoner. q. s. f. Emulsio,
adde
C. C. s. △ ℈ij.
☿ diaphor. ℈j.
Sacchar. perlat. q. s.
M. D. S.
Kühlende Stärck-Milch, alle zwey Stunden zwey Löffel.
℞ Sem. 4. frig. maj. ā ʒvj.
papav. alb.
Amygdal. dulc. excort. ā ℈ij.
c. ▽ fumar. q. s. f. Emulsio,
adde
☿ diaphor. ℈ij.
edulcor. Sacchar. penid. q. s.
M. D. S. wie zuvor.
℞ Decoct. C. C. ℔ß.
Tinct. flor. bellid. ʒij.
Syrup. rub. idæi ℥j.
M. D. S. Stärck-Juleb.
℞ Decoct. C. C. cum rad. scorzon. ℔j.
Tinct. flor. rosar. ʒ

Tinct. violar. ā ʒij.
Syrup. acetositat.
flor. nymph. ā ℥j.
♌ ♁is per camp. q. s. ad gratiam saporis
M. D. S. wie zuvor.

℞ ▽ acetosell.
flor. papav. errat.
scabios.
taraxac.
Succ. berber.
cydonior. ā ℥j.
Tinct. flor. bellid. ʒiij.
Syrup. acetos. citri ℥j.
M. D. S.
stärckender Juleb.

℞ Tinct. flor. bellid. ʒij.
aquileg.
violar. ā ʒj.
M. S.
kühlende Tinctur, 80. Tropffen auf einmal.

℞ Spirit. nitri oder
salis dulc. ℥ß.
D. S.
Spiritus, davon 50. Tropffen ins Trincken zu thun.

℞ ♌ salis dulc. ʒiß.
Tinct. flor. aquileg.
bellid.
violar. ā ʒj.
M. D. S.
kühlende Tinctur, 60. Tropffen auf einmal.

℞ ▽ fontan. q. pl.
Vini q. s.
Succi cydonior. q. s.
M. D. S.
Stärck-Tranck.

§. 5. Vollblütigen Perſonen kan man auch bey dem Anfang des Fiebers ein Aderlaß verordnen. Aeuſſerlich rathen einige Practici, daß man den Braden vom warmen Waſſer mit Munde und Naſen auffangen, den Mund und Hals mit warmen Waſſer öffters ausſpühlen, den Leib und Glieder mit angefeuchten Schwämmen oder Läppgen foviren und benetzen, und Fuß-Bäder brauchen ſoll. Andere bedienen ſich auch hierzu an ſtatt des warmen, kalten Waſſers, um die Hitze deſto beſſer abzukühlen, wie wir ſolches bereits im erſten Th[...] angemerckt haben.

§. 6. Was die hierzu gehörige Diæt und Regimen anbelangt, ſo ſoll man den Patienten in einem temperirten Zimmer aufbehalten, öffters friſche Lufft zulaſſen, nicht ſo ängſtlich in die Betten ſtecken oder zudecken, ſondern vielmehr, wenn es die Mattigkeit zuläſt, dann und wann aufſitzen laſſen, das Trincken nicht allzu ſcrupulös verwehren, ſondern demſelben ein leichtes, dünnes und ſäuerliches Weiß-Bier, Priſane, oder anderes dergleichen wäſſerichtes Geträncк in genungſamer Quantität zu ſich nehmen laſſen. Die Speiſen ſollen aus leicht verdaulichen Zugemüſſen beſtehen, dergleichen ſind Fructus horræi ſubacidi und allerhand mehlichte Vegetabilia. Dabey muß man alle Gelegenheit zu vermeiden ſuchen, wodurch der Krancke zu ſchädlichen Gemüths-Alterationen Anlaß nehmen könte.

§. 7. Endlich erfordern auch die beſchwerlichen Zufälle einige Linderung. Wie man der Hitze, Durſt, Trockenheit des Mundes und der übrigen Theile, begegnen ſolle, iſt bereits in dieſem Capitel gezeiget worden: Die zu Beſänfftigung des Kopff-Schmertzes dienliche Mittel haben wir im Capitel de Febr. intermitt. angeführt. Naſen-Bluten, Brechen, Stühle und andere Excretiones, wenn ſie criticæ ſind, brauchen keine Cur; diejenigen, ſo ſymptomatice geſchehen, müſſen eben ſo, wie in der ſpeciellen Abhandlung dieſer Maladien angemerckt worden, tractiret werden. Der verſtopffte Leib wird am ſicherſten durch gelinde Clyſtire oder Suppoſitoria geöffnet, ſtarcke Purgir-Mittel ſind ſchädlich, und nicht eher als nach Endigung des Fiebers zu brauchen. Die übrigen Zufälle haben keiner beſondern Cur nöthig, und werden zugleich mit den Morbo primario gehoben.

Das 5. Capitel.
De Febribus catarrhalibus, Von hitzigen Fluß-Fiebern.

§. 1.

UNter die Febres continuas remittentes sind auch mit Recht die so genannten Fluß-Fieber zu zehlen, weil sie eben wie jene zu gewissen Zeiten ihre Remissiones und Exacerbationes haben, niemals aber, so lange sie währen, gäntzlich aussetzen, oder intermittiren. Man nennet dieselben Fluß-Fieber, weil allemal etwas catarrhalisches, als Heischerkeit, Schnupffen, Husten oder Dolores spastici und rhevmatici dabey zu seyn pfleget, und theilet sie in Ansehen der mehr- oder wenigern, gelindern oder hefftigern Zufälle, in benignas und malignas ein.

§. 2. Es ereignen sich dergleichen Fieber am meisten um die Zeit, wenn Tag und Nacht einander gleich sind, vornemlich aber im Herbst. Man spühret vorher einige Müdigkeit in Gliedern, Anwandelung vom Schnupffen und Husten, Heischerkeit, es liegt einem auf der Brust und Lufft-Röhre, und man kan nicht gut schlingen. Der Fieber-Paroxysmus aber selbst kommt gemeiniglich zur Vesper-Zeit, und fängt sich mit ziemlichen Frost und Schauer an. Wenn diese Kälte eine halbe, oder aufs längste eine gantze Stunde gewähret, so folgt sodann Hitze, welche zwar nicht so gar hefftig, doch aber mit Aengstlichkeit ums Hertze verbunden ist. Diese Hitze dauert etliche Stunden in einerley Grösse, nachgehends nimmt sie nach und nach ab, höret aber nicht gäntzlich auf, sondern wird noch verspühret, wenn sich des andern Tages zur Vesper der neue Paroxysmus wieder einstellet, doch befinden sich die Patienten früh Morgens, nach einem gehabten Schweisse, allemal etwas leidlicher. Bey denen folgenden Paroxysmis ist nicht viel Kälte, sondern nur Exacerbationes caloris. Ubrigens spühret man in diesem Fieber zugleich einen schnellen Puls, verlohrnen Appetit, und Schwäche des Haupts. Der Urin siehet gelb, und der Bodensatz rosenroth, hat aber dieses als was besonderes, daß sich, wenn er ein wenig gestanden, in superficie ein gantz dünnes Häutgen zeiget, welches sich mit einem Milch-farbenen Kreyß an die Latera des Glases anhänget. Oeffters finden sich darzu Durchfälle, bisweilen auch wol Brechen ein.

§. 3. In dergleichen Fiebern, welche mit einer Malignität verbunden, sind die Zufälle alle schlimmer, nemlich die Patienten kommen auf einmal von allen Kräfften, kriegen Hertzens-Angst, Unruhe, Ohnmachten, Reissen in Gliedern, schlaflose Nächte, Phantasien, bösen Hals, Flecke, roth oder weissen Friesel, Drücken und Spannen in Hypochondriis, und auch wol Durchfälle. Das Fieber, oder vielmehr dessen Exacerbationes halten keine gewisse Zeit und Typum, und ist dabey ansteckend.

§. 4. Die vornehmste Ursache sind diejenigen Stagnationes, Stases, Decubitus oder Rhevmata, welche wir im Deutschen Flüsse zu nennen pflegen. Was nun zu solchen Stockungen Gelegenheit giebt, ist auch als eine Ursache des Febris catarrhalis anzusehen, als feuchte und kalte Witterung im Herbst, Erkältung, kaltes Trincken nachdem man sich erhitzt, ins Stocken gekommener Schnupffen, zurückgetriebene Krätze, Ansprung, böser Kopff, und anderer dergleichen Ausschlag, gährende Speisen, als Obst, Garten- und Feld-Früchte, Most, rc. Erbosen, Aergerniß, so man nicht auslassen darff, und andere hefftige Alterationen; In malignis thut die ungesunde Witterung, das Contagium, die Furcht und das Entsetzen vor krancken Personen auch gar viel dabey.

§. 5. Ein gemeines Fluß-Fieber ohne Malignität, erfordert keine besondere Cur, sondern nur eine gute Abwartung, weswegen auch viel Patienten in solcher Kranckheit keinen Medicum brauchen. Wenn man aber durch Fehler in regimine, oder durch unrechte Artzney-Mittel Indolem morbi verderbt, so entstehen daraus Verletzung der innerlichen Viscerum und Theile. Durchfälle, welche bey dem Anfange dieser Fieber kommen, vermindern die Kranckheit, und auch diejenigen, welche in statu sich ereignen, sind eben nicht so schädlich oder gefährlich. Bey denen Catarrhalibus malignis sind die Umstände weit mißlicher. Oeffters spüret man Flecke dabey, welche, wenn sie vor dem siebenden Tage erscheinen, vor bedencklich, daferne sie aber erst den siebenden Tag selbst, oder nach demselben hervorkommen, vor ersprießlich gehalten werden, zumal wenn solche rosenroth aussehen, nach drey oder vier Tagen vergehen, und den Patienten Linderung verschaffen. Diejenigen Flecke, welche von gelber, brauner, danckler und schwärtzlicher Couleur sind, und dabey die Kranckheit vermehren, lassen einen schlechtern Ausgang vermuthen. Wenn die zu rechter Zeit und von gehöriger Farbe sich zeigende Petechiæ die Zufälle nicht vermindern, so pflegt gerne ein rother Friesel hinter drein zu kommen.

Auf Nasenbluten, welches zu unrechter Zeit entstehet, folgen Deliria und Aphtæ, und auf solche gemeiniglich der Tod.

§. 6. Die Indicationes beziehen sich auf die Ursachen. Weil nun die Stockungen oder Stases von einer dicken und zähen Lympha herkommen, so hat man in der Cur diese Viscidität theils durch Incidentia, theils durch Diluentia zu resolviren und flüßig zu machen, dergleichen Remedia schon öffters sind angeführet worden. Den Tag über bis zur Vesper-Zeit, da sich insgemein der Paroxysmus einstellt, braucht man aller zwey oder drey Stunden ein Digestiv-Pulver, als

℞ Conch. præp. ʒij.
♀ri ⊕lat.
◐ depurat.
♁ii diaphor. ā ʒj.
M. S.

Eine Messer-Spitze auf einmal.

Dieses Pulver kan man in ▽is destill. als Carduib. Scordii, Flor. Sambuci, Tiliæ &c. einnehmen lassen, oder aus solchen und gemeldeten Pulver Potiones verfertigen. Im Paroxysmo fähret man mit dergleichen Tränck-lein fort, und läst den Patienten warmen Thée, Caffée, oder ein Decoctum hordei mit Herbis humectantibus versetzt gebrauchen. So bald die Hitze ein wenig nachläßt, so sucht man die Transpiration durch Diaphoretica, als Mixt. simpl. Essent. Scordii, pimpinell. alb. alexipharm. Stahlii &c. zu 30. bis 40. Tropffen auf einmal, zu befördern, dergleichen Remedium man auch gegen Morgen wiederholen läst, welcher Methodus auch in malignis ebenfalls zu appliciren steht, nur daß man unter die Potiones einige Bezoardica mit untermischen kan.

§. 7. Was endlich die Zufälle anbelangt, welche allemal in malignis weit hefftiger sind, so haben wir von denen meisten, als Hitze, Kopff-Schmertz, Unruhe, Schlaflosigkeit, Ohnmachten, Reissen in Gliedern ꝛc. wie solchen zu begegnen, bereits im vorhergehenden gehandelt. Bey Erscheinung der Flecke und Friesel continuirt man Potiones diapnoicas von Absorbentibus und Diaphoreticis sine ◐ro, und läst fleissig warmes und wässerichtes Geträncke brauchen, wovon auch in folgenden Capiteln ein mehrers wird gesagt werden. Findet sich eine Inflammation oder Geschwulst der Drüsen im Halse, daß der Patient nicht gut schlucken kan, so müssen beyzeiten dienliche Gurgel-Wasser,

davon

davon am gehörigen Ort nachzuſchlagen, gebraucht werden. Den Huſten lindert man durch Demulcentia, als rad. Glycyrrhiz. Sperma Ceti, Gelatina Ebor. Mucilago Hordei, Avenæ, Ol. amygdal. dulc. Syr. de Eryſim. Lob. capill. ℞is violar. papav. err. Emulſiones &c. Die ſtarcken Expectorantia ſind hierzu nicht zuträglich, weil ſie leicht einen Decubitum zur Lungen machen. Die Durchfälle, wenn ſie nicht ſo gar ausſerordentlich, ſind in benigna nicht zu ſtöhren, in maligna, wo Petechiæ oder Frieſel zu beſorgen, gar leicht durch den Gebrauch der Diaphoreticorum und vermehrte Tranſpiration zu mäßigen. Iſt aber verſtopffter Leib, ſo kan derſelbe durch ein Clyſtir, oder eine Doſin von Pilul. Stahl. oder de Succin. Craton. geöffnet, und mit genungſamen Geträncke und erweichenden Speiſen, als gekochten Pflaumen, Borsdorffer Aepffeln, kleinen und groſſen Roſinen rc. offen gehalten werden; in malignis ſind meiſtentheils genungſames Trincken, oder ⊕ſa, ⊖ digeſt. Liqu. ▽æ, fol. ♀ri, eine Oeffnung zu machen, zureichend, doch kan man auch erweichende Clyſtire ohne Stimulo adhibiren, beſonders wenn man keine Petechias oder weiſſen Frieſel zu befürchten.

Das 6. Capitel.

De Febribus malignis in genere,

Von bösartigen und anſteckenden Fiebern überhaupt.

§. 1.

FEbres malignæ, ſind hitzige, (acutæ) bösartige und anſteckende Fieber, welche mit höchſtbeſchwerlichen und gefährlichen Zufällen, als jählinger Mattigkeit und Abkommen von allen Kräfften, Hertzens-Angſt, Hertz-Drücken, ſchweres Athemholen, Beklemmung der Bruſt, Hertz-Klopffen, Trockenheit der Zunge und des Mundes, Schlucken, Unruhe, ängſtlichen Herumwerffen, Schlafloſigkeit, Ohnmachten, Raſerey, Zähnknirſchen, Exanthematibus, böſem Weſen oder Convulſionen rc. verbunden ſind.

§. 2. Ob nun gleich dieſe Fieber nicht allemal epidemiſch, ſo daß ſie viel Leute zugleich überfallen, auch nicht zu einer Zeit ſo gefährlich als zur andern ſind, ſo haben ſie doch allezeit ihrer Natur und Beſchaffenheit nach eine Malignität bey ſich, welche ſie von andern Kranckheiten, ſo nur bis-

weilen bösartig werden, unterscheidet. Einige davon sind etwas gelinder, als Febres catarrhales malignæ, Friesel, Pocken und Masern, andere gefährlicher, als Fleck-Fieber, Morbus castrensis, oder die Ungarische Kranckheit; den höchsten Grad der Malignität haben die pestilentialischen Fieber.

§. 3. Die nächste Ursache ist eine besondere und höchst verderbte Beschaffenheit des Bluts und der übrigen Säffte, welche gleichsam den Zunder abgiebt, um das Contagium durch Eckel, Grauen, Entsetzen, Furcht und Abscheu aufzufangen, wozu die Witterung und inficirte Lufft gar vieles beyträgt.

§. 4. Febres malignæ haben einen sehr kurtzen Periodum, von drey, vier, bis sieben Tagen aufs längste, nach deren Verfliessung die Patienten entweder ums Leben kommen, oder wieder genesen. Einige bringen auch wol den ersten oder andern Tag den Tod zuwege, dergleichen offtermals in der Pest geschiehet. Pocken machen den längsten Periodum, so daß man offters erst nach dem andern Septenario den Ausgang beurtheilen kan, wie denn auch bisweilen Kinder in Abheilung derselben sterben. Diejenigen Crises, welche ad superficiem corporis geschehen, sind die besten, ob sie gleich nicht allemal die gewisse Genesung zuwege bringen. Wenn aber Materia peccans einen Decubitum zu denen innerlichen Theilen und Visceribus macht, so ist selten ein ersprießlicher Ausgang zu hoffen. Je weniger die Patienten die Hefftigkeit der Kranckheit fühlen, desto bedencklicher und gefährlicher ist der Zustand. Wenn gleich bey dem ersten Anfang eines Febris malignæ die krancken Personen ausserordentlich niedergeschlagen seyn, und allen Muth sincken lassen, so ist daraus ein schlechtes Prognosticon zu machen. Die rechten Febres malignæ, und besonders die Pest, verursachen in den Cörpern eine jählinge Dispositon zur Fäulniß, welches die an solchen Kranckheiten verstorbenen Personen sattsam zeigen, als deren Cadavera sogleich auflauffen, schwartz werden und putrescciren.

§. 5. Die Cur dieser Fieber kommt überhaupt auf diese drey Momenta an: 1) daß die Kräffte gestärcket, 2) Materia noxia evacuirt, und 3) Dispositio ad putredinem corrigirt werde. Die Kräffte der Natur sucht man zu erhalten und zu stärcken durch Analeptica, worunter wir im gegenwärtigen Casu nicht Acria, Aromatica und Spirituosa, sondern blanda nutrientia verstehen, als kräfftige Fleisch-Brühen mit Sellery, Körbel, Pastinack-Wurtzel und dergleichen, gekocht, weiche Eyer,

Marcks-Klöszergen, Mandel- und Pistacien-Nüsser, Ptisanen, Geléen, Emulsiones &c. Was die Evacuation der Materiæ peccantis anbetrifft, so sind die Practici in Ansehung der Art und Weise, und der Wege, wodurch die Abführung geschehen soll, noch sehr unterschieden. Einige rathen gleich anfangs Vomitoria oder Purgantia zu gebrauchen, indem sie glauben, daß die Materia, aus welcher diese Kranckheit entstehet, zuerst im Magen und Gedärmen gezeuget werde. Andere wollen dieselbe durch den Urin abführen, und verordnen dannenhero Diuretica. Allein wie wir bereits im dritten §. unsere Meynung eröffnet, daß die Ursache nicht sowol in primis viis, sondern vielmehr in einer besondern Verderbniß des Bluts zu suchen sey, welche zu excretoriis singularibus, als die Harn-Gänge sind, zu leiten, gefährlich scheinet, so können wir weder die erstern, noch die andern Evacuationes billigen, sondern halten vielmehr davor, daß der Motus ad peripheriam corporis, welcher durch die Diaphoresin befördert wird, der convenableste sey. Unter denen Schweiß-treibenden Mitteln aber sind die Fixiora die sichersten, als ♁ diaphoret. Bezoar, Lap. de Goa, bezoard. mineral. &c. doch können auch Mixt. simpl. Essent. Scordii, alexipharm. Stahlii, ♎ theriacal. in refracta dosi zu 20. bis 30. Tropffen auf einmal mit unter gegeben werden. Die Dispositon ad putredinem corrigiren am besten die säuerlichen Medicamente, indem man aus der Chymie weiß, daß die Natur der Fäulniß in Alcalescentia bestehe. Die säuerlichen Artzney-Mittel sind z. E. Acetum destill. rutaceum, Alexicacum, flor. Sambuc. Aquileg. Scordii &c. ℞ flor. bellid. Aquileg. rosar. violar. Succus Cydon. Citri, Granator. Berber. Acetosell. ♎ ⊕li, ⊖is, ⦶i simpl. und dulces, die hiervon verfertigten Julepi, Tränckgen und Mixturen.

Das 7. Capitel.

De Variolis & Morbillis,

Von Pocken und Masern.

§. 1.

In der besondern Abhandlung der bösartigen Fieber machen wir mit Pocken und Masern den Anfang, weil diese Kranckheiten unter denen übrigen Febribus malignis gemeiniglich den gelindesten Grad der Malignität haben, wiewol auch nicht zu leugnen, daß dieselben zu

manchen Zeiten, vornemlich wenn sie epidemice grassiren, mit gefährlichen Zufällen verbunden seyn, und daher öffters eine sehr grosse Menge Patienten ums Leben bringen. Wir setzen auch solche in die Zahl der allgemeinen Kranckheiten: Denn obgleich die Kinder und Jünglinge davon am meisten angegriffen, und daher solche Exanthemata insgemein die Kinder-Blattern genennet werden, so fehlt es doch auch nicht an häuffigen Exempeln, daß Leute von allerhand Alter mit denselben befallen werden. Ubrigens hält man insgemein davor, daß die Pocken und Masern, ehe die Türcken die Europäischen Provintzen überfallen, in gantz Europa unbekannte Zufälle gewesen, und daß diese Kranckheit zuerst von den Arabischen Medicis deutlich beschrieben, von denen Griechen aber nicht erwehnt worden. Nichts destoweniger aber haben doch einige Medici behaupten wollen, daß man in denen Griechischen Autoribus die Pocken hin und wieder beschrieben fände, wie denn nur kürtzlich ein gelehrter Practicus in Breßlau, D. Joh. Gottfried Hahn, in seinen Antiquitatibus Variolarum, welche 1733. in 4to heraus gekommen, beweiset, daß die Anthraces oder Carbunculi Veterum zum Theil nichts anders, als unsere heutige Kinder-Blattern gewesen, welche Meynung derselbe 1736. in dem Tractat: Carbo pestilens a Carbunculis sive Variolis Veterum distinctus, wider die Einwürffe des Hannoverischen Leib-Medici, Werlhoffs, vertheidiget. Es würde zu weitläufftig fallen, dessen Beweisthümer anzuführen, daher wir den curiösen Leser auf diese Tractate weisen, und zur Abhandlung solcher Kranckheiten selbsten kommen.

§. 2. Was nun erstlich die Pocken oder Variolas anbetrifft, so sind dieselben Exanthemata, welche mit einem Febre acuta gemeiniglich den vierdten Tag als rothe Düppelgen zum Vorschein kommen, sich bis zum siebenden Tag vermehren, vergrössern und erheben, nach diesem anfangen zu schwären, und in solcher Suppuration bis zum eilfften oder auch vierzehenden Tage stehen, und sodann nach und nach eintrocknen und abheilen. Bey denen Morbillis oder Masern verspührt man anfangs einen kleinen Schauer, worauf einige Hitze folget, und sodann lassen sich gleich rothe Flecke sehen, welche etwas erhaben seyn, etliche Tage, ohne mercklich zu suppuriren, stehen, und hernach mit Jucken und Hinterlassung kleiner Schuppen vergehen. Beyde Affectus sind entweder Sporadici oder Epidemici. Variolæ aber werden in distinctas und confluentes, wie auch in veras, davon wir eigentlich die Beschreibung gegeben, und nothas sive spurias eingetheilet, welche letztere nach Unterscheid

scheid der Umstände und Suppuration, Wind- Wasser- und Spitz-Pocken genennet werden, und gemeiniglich mit geringern Zufällen und weniger Gefahr verbunden sind.

§. 3. Die Zufälle der rechten Pocken bestehen im nachfolgenden. Anfangs, ehe sie herauskommen, sehen die Kinder trübe mit den Augen, werden hinfällig, verliehren den Appetit, klagen über Kopff-Schmertz, gähnen und dehnen sich offters, viele klagen auch über den Leib, haben einen kurtzen und trocknen Husten, bekommen Brechen oder Stühle, manche kriegen auch Convulsiones oder böses Wesen, worauf sodann die Pocken ausbrechen, die Hitze und der Durst nehmen zu, es finden sich auch bisweilen Deliria ein, Hände, Füsse und Gesichte lauffen auf, und turgesciren, die Augenlieder geschwellen, backen zusammen, endlich werden die Pocken gelb, trocknen ein, bekommen gelbe oder braune Grinder, die Geschwulst setzt sich, die Grinder fallen ab, und lassen nach Unterscheid der Suppuration, tieffe oder flache, mehr oder wenigere Gruben und Narben zurücke. Variolæ nothæ, Wasser- Wind- oder Spritz-Pocken haben keine so gefährlichen Zufälle, kommen bald heraus, stehen nicht lange, und lassen keine Gruben nach sich, meistentheils gehen die Kinder daran herum, und befinden sich gantz leidlich, welches ebenfalls von denen Morbillis zu erinnern, wiewol diese letztere auch bisweilen, zumal wenn sie epidemisch werden, einen grossen Grad der Malignität bekommen, und viele Patienten ums Leben bringen.

§. 4. Pocken und Masern sind so allgemeine Kranckheiten, daß wenig Personen gefunden werden, welche sie in ihrem Leben nicht einmal gehabt, ja es giebt auch Leute, welche dieselben zwey- oder dreymal bekommen, wiewol dergleichen Exempel rar sind. Meistentheils kriegt man solche in der Kindheit oder Jugend, doch bleiben auch Erwachsene nicht gäntzlich davon befreyet; ie älter aber die Personen, welche damit befallen werden, seyn, desto gefährlicher ist ihr Zustand. Je mehrere Pocken an der Zahl herauskommen, desto grösser ist die Gefahr, deswegen auch insgemein die confluentes schlimmer als die distinctæ seyn, am meisten aber, wenn sie epidemice grassiren. Wenn sie so gar überhäufft und auf einmal hervorbrechen, gehen sie gerne wieder zurück, und ist daher ein schlechter Ausgang zu vermuthen, diejenigen Pocken, welche einzeln stehen, sich mit einen rothen Circul wohl erheben, turgesciren und voll sind, bey der Suppuration gelblich sehen, ein gutes Pus coctum in sich haben, und nicht so geschwind niederfallen,

werden vor die besten gehalten: welche aber blaß, blaulicht, braun oder gar schwartz, leer, hülsicht niedergedruckt aussehen, zu geschwind einfallen, ein dünnes Serum oder Blut von sich geben, und in der Mitten braun oder blaulichte Stigmata oder Püncktgen bekommen, sind die schlimmsten; am ärgsten ist es, wenn zwischen den Pocken braune oder schwärtzlichte Petechiæ und Flecke zu spühren sind. Starcker Schauer und Frost bey dem Anfall der Pocken läst Entzündung eines Visceris vermuthen. Durchfall bey Ausbruch der Pocken, ziehet dieselben wieder zurück, und verursacht gemeiniglich den Tod. Diarrhœa purulenta aber, welche sich tempore maturationis einstellt, woferne sie nur nicht so gar excessiv ist, hat nicht so viel zu bedeuten. Manche sterben, wenn die Pocken schon im Abheilen sind, wozu vieles beyträgt, wenn man die Patienten allzuzeitig in die freye und kalte Lufft läst. Nasen-Bluten bey vollblütigen Patienten bey Hervorkommung der Pocken, ist von keiner Gefahr, wohl aber, wenn solches gestopfft wird. Hitzige und gar zu starck austreibende Medicamente bringen selten einen guten Ausgang zuwege.

§. 5. Die eigentliche Causa materialis ist bis dato noch nicht sattsam entdeckt. Vermuthlich scheinet eine besondere Beschaffenheit der Lufft, welche durch das Athemholen und äusserliche Peripherie dem Cörper mitgetheilet wird, in dem Geblüte eine solche Disposition und Crasin zuwege zu bringen, wodurch die in Pocken gewöhnliche Stases inflammatoriæ und suppuratoriæ verursacht werden. Am meisten wird dieses Ubel per contagium fortgepflantzet, doch kan man auch nicht läugnen, daß eine Prædisposition im Cörper seyn m̃üsse, welche das Contagium zu recipiren vermögend ist.

§. 6. Weil man nun die Ursach bis ietzo noch nicht deutlich einsehen und erklären können, so hat man ebenfalls auch noch keine zulängliche Mittel ausfündig gemacht, diesem Ubel mit Nachdruck entgegen zu gehen. Was man hierinne gethan, ist, daß man bey allen Arten der Pocken und Masern die Zufälle vom Anfang bis zum Ende fleißig angemercket, und Achtung gegeben, was bey Verlauff dieser Kranckheit Schaden oder Nutzen verursacht, damit man sowol von Indole hujus mali eine nähere Kenntniß, als auch in methodo medendi eine bessere Gewißheit erlangen möge. In diesem Stücke ist des berühmten Englischen Medici, Sydenhams, Fleiß und Sorgfalt nicht genung zu loben, wovon seine gemachte Anmerckungen über unterschiedene Kranck-

Kranckheiten, und besonders auch über Pocken und Masern sattsam zeigen. Man findet solche in seinen Opusculis universis, welche zusammen gedruckt, und zu Leipzig An. 1709. in 8vo herausgekommen sind. Es bestehet aber, so viel man aus der Erfahrung erlernt, der Methodus medendi darinne, daß man durch Diluentia und gelinde Diapnoica die Transpiration, und mithin den Motum ad peripheriam corporis befördere, nicht aber durch hitzige und starcke Expellentia die Natur übertreibe, daß man die hefftigen Symptomata lindere, doch ohne die heilsamen Bewegungen der Natur zu unterdrücken, und daß man dabey ein gehöriges Regimen verordne. Von denen Diluentibus haben wir bereits bey den Febribus intermittentibus, und von denen Diapnoicis fixis im vorhergehenden Capitel gehandelt, solche gelinde Diaphoretica kan man mit Absorbentibus und ⊕rosis, als ⊕ dep. ⊕to, ⊕o ♉iat. Lap. prunell. versetzen, und in Pulvern, Tränckgen und Emulsionen verordnen, wovon wir unten einige Exempel geben wollen. Einige mischen auch, der Fäulniß zu widerstehen, Myrrhen dazu, welches, wenn es in refracta dosi und in substantia geschiehet, wir eben so sehr nicht mißbilligen können. Unter die beschwerlichsten Zufälle sind Hitze, Brennen in der äusserlichen Fläche, Convulsiones, Deliria, Stühle und Tormina, und Zusammenbacken der Augenlieder zu rechnen. Die grosse Hitze, Durst und Deliria lindern Absorbentia mit ⊕sis verbunden; Convulsiones Antispasmodica; Tormina und Durchfälle gelinde Clystire sine stimulo; wider das Brennen in der Haut und Zusammenbacken der Augenlieder könte man äusserliche Fomentationes von flor. malvæ, altheæ, verbasci, taraxaci, lychnid. saponar. und farina lini machen, leinwandene Tücher eintuncken, und nachdem sie ausgerungen, warm überschlagen. Die Bewegungen der Natur, als Nasenbluten, Diarrhœa purulenta und dergleichen, muß man nicht zur Unzeit verstopffen. Das Regimen muß nicht coactum, sondern temperirt seyn. Daher läßt man zwar die Patienten, um die Transpiration zu befördern, wohl zudecken, die Zimmer aber nicht zu starck einheitzen, damit die Lufft bey der Respiration temperirt, und nicht so heiß sey. Uberdieses muß man auch ein dünnes und diluirendes Geträncke in genungsamer Quantität verordnen. Ob man nach der Methode des Herrn Boerhave, welche in seinen Aphorismis enthalten, durch gleich bey dem Anfange der Kranckheit geschehenen Aderlaß, durch den Gebrauch des ♉ii diaphor. non edulcorati, ☿ii dulc. Cinnabar. ♉ii, flor. ♃ris und Sal. polychresti den Pocken so begegnen könne, daß sie nicht zur Suppuration kommen, sondern

die Stases resolvirt, und mithin die daraus erfolgende schlimme Zufälle verhütet werden, ist eine Sache, welche zwar der gesunden Vernunfft nicht zuwider scheinet, durch die Erfahrung aber mehr muß bestärcket werden. Nachfolgende Compositiones aber sind in der Praxi schon offtermals vor gut befunden worden, z. E.

℞ C. C. s. △ ʒß.
Bezoard. min. gr. xvj.
f. Pulv. S.
austreibend Pulver, auf dreymal.

℞ Lap. ♋ præp. ʒß.
C. C. s. △ ℈j.
Myrrh. gr. xv.
⊖ carduibened. gr. jx.
f. Pulv. pro 3. dosibus.

℞ C. C. s. △ ℈ij.
♁ diaphor. ℈j.
⊖ carduibened. gr. xv.
Myrrh. gr. xij.
f. Pulvis, pro 3. dosibus.

℞ Ebor. s. △ ℈ß.
Myrrh. opt.
♁ diaphor. ā gr. vj.
f. Pulv. auf einmal.

℞ Unicorn. ver. præp. ʒß.
Dent. hippopot.
Cinnabar. ♁ii ā gr. xv.
f. Pulvis, auf dreymal.

Hieher gehöret auch Timæi Pulvis contra variolas von dieser Description:

℞ Sem. aquileg.
nasturt. ā ʒij.
carduibened.
napi ā ʒj.
Radic. dictamn. alb.
scorzoner. ā ʒiß.

C. C.

C. C. ſ. △
▽ ſigillat. ā ʒij.
f. Pulvis.
die Doſis davon iſt ℈j. bis ij.

℞ ▽ ſcabioſ. ℥iij.
Eſſent. myrrh. ʒß.
C. C. ſ. △ ℈ij.
Bezoardic. min. ℈ß.
Laudan. ferment. gr. j.
Syrup. flor. calend. ʒiij.
f. Potio, S.
austreibend Träncklein, Löffel-weiſe zu gebrauchen.

℞ ▽ ſcabioſ.
ſcorzoner. ā ℥ij.
C. C. ſ. △ ℈ij.
♁ diaphor. ʒß.
Syrup. flor. tunic. ℥ß.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ Carduibened.
flor. ſambuc. ā ℥ij.
Pulv. bezoardic. Sennert. ℈ij.
Myrrh. elect.
Cinnabar. ♁ii ā gr. x.
Syrup. fumar. ℥ß.
f. Potio, S. wie vorher.

℞ Sem. carduibened. ʒiß.
napi ʒj.
citri ʒß.
c. ▽ flor. ſambuc. q. ſ. f. Emulſio,
adde
Syrup. acetoſitat. citr. q. ſ.
D. S.
austreibende Milch, Löffel-weiſe zu geben.

℞ Sem. aquileg. ʒiij.
carduibened.

Sem. napi ā ℥j.
c. ▽ flor. aquileg.
Ulmar. ā q. s. f. Emulsio.
adde
▽ cinnamom. c. vin. ℥iß.
C. C. s. △ ℥j.
Bezoard. min.
Unicorn. fossil. ā ℈j.
edulcoret. Sacchar. par.
D. S. wie vorher.

§. 7. Bey Abheilung der Pocken müssen sich die Patienten inne halten, und Morgens und zur Vesper, nach Unterscheid des Alters, 15. 20. bis 30. Tropffen von einer Mixtura alexipharmaca, dergleichen ist Essent. Scordii, Helenii, pimpinell. alb. Alexipharm. Stahl. theriacal. Mixt. simpl. &c. und bey Schlafengehen eine Messer-Spitze von einem abstergirenden Pulver einnehmen, z. E. ℞ Matr. perlar. ℨij. ♀ri ⊖lat. ♁ii diaphor. non edulcorat. ā ℨj. M. Sind die Pocken gäntzlich abgeheilet, so braucht man ein gutes Purgans, worunter etliche Gran. ☿ii dulc. zu mischen. Mit dieser Methode fähret man einige Zeit fort, wenn etwan nach den Pocken, wie bisweilen geschicht, Geschwulst, Engbrüstigkeit, Keuchen, Husten und dergleichen Zufälle zurücke bleiben solten, und interponirt aller 8. oder 14. Tage ein gelindes Purgans ☿iale, wie denn auch die Clystire bey solchen Umständen gute Dienste thun. Die Haut wieder glatt zu machen ist mehr ein Werck der Natur, als der Kunst, doch sind diejenigen Salben, welche die Haut gelinde erhalten, z. E. aus Kälber-Marcks, Weyhrauch, Mastix, weiß Lilien-Oehl und Jungfer-Wachs bereitet, ingleichen die destillirten Wasser von Weißwurtz, weissen Lilien, Froschleich, Mertz-Schnee, Bohnen &c. zu diesem Gebrauch nicht zu verachten.

Das 8. Capitel.

De Febribus petechialibus, Von Fleck-Fiebern.

§. 1.

Fleck-Fieber sind Febres acutæ malignæ, bösartige hitzige Fieber, welche sich mit etwas Schauer und gleich darauf folgender grossen Hitze anfangen, wobey die Patienten auf einmal von allen Kräfften

Kräfften kommen, Appetit und Schlaf verlieren, Kopff-Schmertz, Hertzens-Angst, Phantasien, bisweilen auch Ohnmachten, Convulsiones, und bösen Hals kriegen, sich von einer Seite zur andern unruhig herum-werffen, oder als wie zerschlagen liegen, unter welchen Zufällen am Leibe, besonders auf der Brust, Rücken und Füssen unterschiedliche Flecke her-vorkommen, welche an der Farbe bald roth, gelb oder bräunlich, bald blau oder schwärtzlich aussehen, und eine eckigte und irregulaire Figur haben.

§. 2. Die näheste Ursache haben wir bereits im Capitel von Febribus malignis überhaupt angezeiget; zu denen Causis occasionalibus kan man, ausser dem Contagio, grosse Erhitzung des Bluts, hefftiges Erbosen, Schrecken, Furcht, Aergerniß und andere Gemüths-Alterationen rechnen. Die Flecke selbst sind nichts anders als Stases oder Stockungen eines sehr verderbten und zur Fäulniß geneigten Bluts.

§. 3. Die gewissesten Kennzeichen sind die oben beschriebenen, und mit gemeldeten Zufällen verbundene Flecke, der Ausgang aber ist aus den unterschiedenen Umständen zu urtheilen. Fleck-Fieber ist überhaupt eine gefährliche Kranckheit, und bisweilen so bösartig, daß viele Leute davon angesteckt, und ums Leben gebracht werden. Flecke, welche roth und lichte sehen, sind nicht so gefährlich, als wie die braunen, dunckeln und schwärtzlichten. Diejenigen, welche zeitig, nemlich in den ersten Tagen herauskommen, lassen selten ein gutes Ende hoffen, besser aber sind dieselben, welche post signa coctionis den siebenden oder neunten Tag bey leidlichen Zufällen ausbrechen. Wenn die Flecke bald heraus, bald wieder zurücke gehen, so ist der Ausgang mißlich. Absonderlich aber schliesset man, daß der Patient sterben werde, wenn derselbe ohne alle Ursache Muth und Sinn verlieret, oder sich beständig im Bette hin und her wirfft, starcke Ohnmachten, continuirliche Deliria, bösen Hals cum aphthis, ängstliches Athemholen, Schlucken, böses Wesen und Zucken der Flechsen (Subsultus tendinum) bekommt, und besonders wenn solche Zufälle sich entweder erst nach Ausbruch der Flecke ereignen, oder auch nach solchen ohne Nachlassen fortwähren.

§. 4. Zur Cur werden resolvirende und die Transpiration befördernde Mittel erfordert, als ∀ sigillat. und Lem. bol. Armen. ♁ diaphor. bezoard. mineral. C. C. ust. cinnabar. ℥ii, specific. cephalic. bezoardic. solar. ⊖ vol. C. C. succini, Ω C. C. essentific. liq. C. C. succinat. ℥. Œ. Pulvis Anglicus von dieser Description:

℞ Margaritt. præp.
Lapid. ♋
Corall. rubr.
Succin. præp.
C. C. ſ. △
Lap. bezoar. occid. ā ʒß.
Pulv. apic. nigr. chel. ♋ ad pond. omn.
M. f. Pulv. S.
ſtärckend Hertz-Pulver, davon die Doſis ℈j. ad ʒß.

℞ 🜃 ſigillat.
Pulv. Anglic. ā ℈j.
M. f. Pulv. S. auf einmal.

℞ Cinnab. nativ.
C. C. ſ. △
Flor. 🜍is.
Spin. ſerpent. ā ℈j.
M. f. Pulv. S. auf viermal.

℞ C. C. ſ. △
♁ diaphor. ā ℈j.
⊖ vol. C. C. gr. xij.
M. f. Pulv. S. auf zweymal.

℞ Pulv. bezoard. Mich. gr. xv.
Cinnabar. ♁ii.
⊖ vol. C. C. ā gr. v.
M. S. auf einmal.

℞ C. C. ſ. △ ℈j.
Bezoardic. min.
Pulv. epileptic. ā gr. vj.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ cordial. H. S. ℥ij.
Mixtur. ſimpl. ʒij.
♌ C. C. eſſentific. ℈j.
Syrup. e tot. citr. ʒij.
M. S.
austreibend Schweiß-Träncklein, Löffel-weiſe zu geben.

℞ ▽

℞ ▽ flor. sambuc. ℥jv.
Acet. dest. ʒvj.
Theriac. ʒiß.
♁ diaphor. ʒß.
Myrrh. gr. vj.
Syrup. carduibened. ℥ß.
M. D. S. wie zuvor.

℞ ▽ cerasor. nigr.
flor. sambuc. ā ℥iß.
Theriac. ℈jv.
C. C. s. △ ʒß.
Specific. cephalic.
♁ diaphoretic. ā ℈j.
⊖ vol. C. C. gr. xij.
Syrup. e tot. citr. ℥ß.
f. Potio, S. wie vorher.

℞ ▽ galeg.
menth. ā ℥iß.
♁ diaphor. ℈j.
Bezoardic. min. ℈ß.
⊖ vol. C. C.
succin. ā gr. v.
Syrup. fumar. ℥iij.
f. Potio, S. wie vorher.

℞ ▽ menth.
scabios. ā ℥iß.
Gelat. C. C. rec. ℥j.
♁ diaphor. gr. xv.
Syrup. carduibened. ℥ß.
f. Potio, S. wie vorher.

℞ Theriac. ʒij.
♁ diaphor. ʒß.
Sal. absinth. ℈j.
c. Syrup. fumar. q. s.
f. Bolus, auf zweymal.

§. 6. Wenn auf solche Art die Flecken ausgetrieben, ist einzig und allein darauf zu sehen, daß sie nicht wieder einschlagen, solches erlanget man, wenn man den Gebrauch der austreibenden Schweiß-Mittel continuiret, den Leib vor Kälte verwahret, kein weiß Hemde anziehet, sich vor kaltem Trincken, Erschrecken und andern hefftigen Gemüths-Bewegungen hütet, und dabey ein Decoctum hordei oder Ptisane, mit etwas Citronen-Safft angemacht, trincket.

Das 9. Capitel.

De Purpura, Vom Friesel.

§. 1.

Der Friesel wird gemeiniglich in rothen und weissen eingetheilet. Der rothe Friesel ist nicht allemal, sondern nur zuweilen cum malignitate verbunden. Die Patienten bekommen anfangs einen kleinen Schauer, darauf Hitze, Ziehen und Reissen im Rücken und Gliedern, Hertzens-Angst und kurtzen Husten, worauf sich den vierdten oder siebenden Tag, bey manchen auch noch später, rothe Hübelgen, wie Hirse-Körnergen, mit Stechen und Jucken in der Haut hier und da am Leibe, Aermen und Füssen, besonders auf dem Rücken, wo die Patienten warm liegen, zeigen, welche, wenn sie etliche Tage gestanden, abtrocknen und vergehen. Bey manchen sind die Zufälle so gelinde, daß sie dabey herumgehen, ihre Geschäffte verrichten können, und nichts dabey empfinden, als daß sie etwas träge, verdrüßlich, schläffrich und wüste im Kopffe sind. Zu diesen könte man auch Febrem urticatam, das Nessel-Fieber, welches von den Arabischen Medicis Essere oder Pemphinx genennet wird, und solche Exanthemata oder Hübel, als wenn man mit Nesseln gepeitschet wäre, verursachet, welche bald vergehen, bald wiederkommen, und mit grossem Jucken, bisweilen auch mit übeln Zufällen verbunden seyn; ingleichen Febrem scarlatinam, das Scharlach-Fieber, in welchem sich besonders, und zuerst im Gesichte, eine starcke Röthe cum tumore zeiget, die sich nachgehends über den Leib, Hände und Füsse ausbreitet, und nachdem sie einige Tage gestanden, cum desquamatione wieder vergehet, rechnen.

§. 3. Der rechte gefährliche weisse Friesel kommt mit eben so übeln und beschwerlichen Zufällen, als wie die Flecke, meistentheils den vierdten Tag, bisweilen auch später, zuerst am Halse und auf der Brust, hernach auch an dem gantzen Leibe heraus, siehet wie kleine Perlgen,

welche dicht an einander stehen, aus, und nachdem er ohngefehr 4. Tage gestanden, trocknet er ein, und fällt als kleine Schuppen ab. Bisweilen macht er grosse, helle und durchsichtige Bläßgen, wie Linsen oder Wasser-Tropffen, dergleichen Art gemeiniglich nicht so gefährlich, als der kleine und perlfarbigte ist. Bey manchen findet man auch roth- und weissen Friesel untermenget, bisweilen auch Flecke unter dem weissen Friesel.

§. 3. Die Kennzeichen und Zufälle sind aus der gegebenen Beschreibung herzunehmen. Die Ursache des weissen Friesels kommt mit dem Fleck-Fieber und übrigen Morbis malignis überein. Der rothe Friesel aber, wie auch Febris urticata und scarlatina entstehet meistentheils von einem scharffen scorbutischen und in Stocken gerathenen Blut oder Sero.

§. 4. Der rechte weisse Friesel ist überhaupt gefährlich, besonders aber, wenn er epidemisch herumgeht, bringet er viel Leute ums Leben. Wenn derselbe nach und nach, und immer wieder neuer herauskommt, ist er meistentheils von schlimmer Beschaffenheit, desgleichen wenn er später nach den siebenden oder achten Tag erst ausbricht. Friesel, welcher nicht recht heraus will, oder wenn er aussen ist, leicht wieder zurücke schlägt, verursacht gerne grosse Hertzens-Angst, Deliria, Convulsiones, Aphthas und andere hefftige Zufälle, und wenn diese, ungeachtet der Friesel wieder herausgetrieben, nicht nachlassen, folgt gewiß der Tod. Mischen sich Flecke mit unter den Friesel, so ist der Zustand allemal bedencklich. Durchfälle ziehen den Friesel zurück, und wenn darauf Ohnmachten, Convulsiones, Kaltwerdung der Hände und Füsse folgen, so sind solche als Vorbothen des Todes anzusehen. Am meisten ist der weisse Friesel den Sechswöchnerinnen gefährlich, und besonders in vorigen Zeiten fatal gewesen, wozu vielleicht der damalige Gebrauch der allzuhitzigen Medicamenten und das Regimen coactum viel beygetragen hat. Der rothe Friesel und dessen unterschiedene Gattungen sind gemeiniglich an und vor sich nicht gefährlich, es folgen aber schlimme Zufälle, wenn man entweder durch gar zu viel hitzige Artzney-Mittel die Natur übertreibt, und das Geblüte ins Wallen bringt, oder durch Fehler in regimine den Ausbruch des Friesels verhindert, wie denn in diesem Fall bisweilen böse Hälse, Aphthæ, Bräune, trockner Husten, Seiten-Stechen, Kopff- und Glieder-Schmertz und so

fort

fort davon herkommen. Doch ist derselbe auch bisweilen, wenn er epidemisch observiret wird, mit Malignität verbunden.

§. 5. Weil diese Kranckheit mit Pocken, Masern, Fleck-Fiebern und andern Morbis malignis fast einerley Ursache hat, so kommen sie auch meistentheils in der Cur mit einander überein. In weissen Frieseln hat man nachfolgende Mittel vor gut befunden, z. E.

℞ Specific. cephalic. ʒß.
Bezoard. mineral. ℈j.
M. D. S.
austreibend Pulver, auf zweymal.

℞ C. C. s. △ ℈j.
♁ diaphor.
⊖ carduibened. ā gr. v.
f. Pulv. S. auf einmal.

℞ Lapid. ♋ ℈j.
🜃 sigillat. ℈ß.
Myrrh. gr. v.
f. Pulv. auf einmal.

℞ ▽ Galeg.
flor. sambuc. ā ℥ij.
Pulv. diaphor. Ludov. ℈ij.
Antihect. Poter. ʒß.
Cinnabar. ♁ii ℈j.
Syrup. carduibened. ʒß.
M. S.
austreibende Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ ▽ fumar.
scabios. ā ℥ij.
Essent. castor. ʒj.
Unicorn. ver. præp.
♁ diaphor. ā ʒß.
⊖ vol. C. C. gr. x.
Syrup. artemis. ʒß.
M. S. wie vorher.

Oder

Oder wenn eine Diarrhœa mit dabey ist:

℞ 🜄 carduibened.
flor. sambuc. ā ℥iß.
🜔 theriacal. simpl. ʒiij.
Pulv. cort. cascarill.
C. C. ust. præp.
☿ diaphor. ā ℈j.
🜃 sigillat. oder
Bol. Armen. gr. xv.
Syrup. flor. tunic. ℥ß.
M. D. S.
anhaltend und austreibend Träncklein.

Bey dem rothen Friesel und dessen verschiedenen Gattungen hat man allemal auf das scorbutische Blut zu sehen, dahero sind folgende Mittel dienlich, als:

℞ 🜄 scabios.
scord. ā ℥ij.
🜔 cochlear. ʒj.
☿ diaphor.
Magister. Corallior. ā ℈ij.
Syrup. Carduib. ℥ß.
M. D. S.
austreibendes Träncklein, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ Mixtur. simpl. oder
Tinct. bezoardic. camphorat. oder
Essent. myrrh. ♀sat. ʒiij.
🜔 cochlear. ʒj.
M. D. S.
Schweiß-Mixtur, 60. Tropffen auf einmal.

℞ Essent. Scordii,
Lignor. ā ʒij.
🜔 cochlear. ʒj.
M. S. wie vorher.

Das 10. Capitel.
De Morbo Hungarico,
Von der Ungarischen Kranckheit.

§. 1.

Diese Kranckheit wird also genennet, weil sie besonders in Ungarn gewöhnlich ist, heißt auch Morbus castrensis, indem sie öffters unter dem in Ungarn stehenden Kriegs-Volck einreißt; ingleichen die Haupt-Kranckheit, weil diejenigen, so damit beladen, insgemein Verwirrung im Haupt, oder Deliria haben. Es bestehet aber dieselbe in einem hitzigen, ansteckenden und bösartigen Fieber, welches sich besonders in denen drey Sommer-Monaten, Junio, Julio und Augusto ereignet, und gemeiniglich zuerst mit etwas Schauer anfängt, worauf sodann grosse Hitze, Durst, unerträgliche Kopff-Schmertzen, Brennen in der Hertz-Grube, verlohrner Appetit und Eckel vor dem Essen, auch bisweilen Brechen, Trockenheit der Zunge und des Mundes, böser Hals, Bräune, Deliria, Durchfälle, rothe Ruhr, Unruhe, Schlaflosigkeit und Flecke folgen. Die Kopff-Adern schwellen auf, der Puls ist schneller und hefftiger als in andern Febribus malignis, die Augen sehen feurich und gegen Abend verschlimmern sich insgemein die Zufälle.

§. 2. Die Signa und Symptomata sind aus ietzt gemachter Beschreibung deutlich, und die Ursache kommt mit andern Morbis malignis überein, wozu die sonderliche Witterung und Landes-Art vieles beyträgt. Gelegenheit geben hierzu die übele Lebens-Art, hitzige Weine, faul Wasser, Erhitzung des Leibes bey heissen Tagen, und darauf erfolgte Erkältung bey kühler Nacht-Zeit, viele Märsche und Strapazen, hefftige Gemüths-Bewegungen, und besonders Contagium, welches in einem Lager, wo vieles Volck bey einander ist, gewaltig um sich greiffet.

§. 3. Dieses Fieber ist überhaupt unter die gefährlichsten Kranckheiten zu rechnen. Allzugrosser Kopff-Schmertz läst Entzündung der Hirn-Häutlein, und Brennen in der Hertz-Grube inflammationem diaphragmatis & ventriculi besorgen. Nasen-Bluten zu gesetzter Zeit lindert die Kranckheit, ausser diesen ist es von mißlichen Effect. Darzukommende Flecke lassen einen schlechten Ausgang hoffen. Deliria und Entzündung des Halses, wenn sie hefftig, geben eine übele Prognosin,

besser ist es, wenn die Materia peccans einen Decubitum ad parotides macht. Entzündete, feurige und gleichsam funckelnde Augen sind insgemein Vorbothen des Todes.

§. 4. Zur Cur wird gleich anfangs die Venæsection angestellet, und zwar wegen der Bräune die Frosch-Ader, oder wegen des Haupt-Wehes und Raserey die Stirn-Ader; hernach bringen die Diaphoretica (welche in vorhergehenden Capiteln zur Gnüge angeführet worden) die gantze Cur zu Ende, ingleichen auch die Alexipharmaca, worzu man noch Nitrum, oder lap. prunell. oder ⊕ zatum thun kan, oder statt dieser Schieß-Pulver; ingleichen das Decoct. radic. scorzoner. bardan. oder carduibenedict. mit C. C. oder Decoct. C. C. mit Succo citri, Electuar. diascord. Fracast. cinnabar. ʒii und nativ. pulv. pannonic. rub. &c. Z. E.

℞ Flor. ♀ris ℈j.
C. C. s. △
Succin. alb. ā ℈ß.
▽ sigillat. ℈ij.
f. Pulv. S.

Schweiß-treibendes Pulver, auf zweymal, mit ▽ carduibened. oder Wermuth-Wein zu nehmen. Die Ungarn brauchen dieses Mittel: Sie nehmen Knoblauch, zerstossen ihn in ▽̶, und beschmieren hernach die Leiber der Patienten mit dieser Massa, bedecken sie dann mit Tüchern, daß ein guter Schweiß darauf folget, worauf sie gleich Linderung empfinden. Man kan den Patienten auch wol einen Trunck frischen Wassers verstatten.

§. 5. Die Symptomata aber curiret man also: wider Trockenheit der Zungen dienet ⊕ in ▽ prunell. plantag. oder sempervive. solviret; wider die Bräune:

℞ ▽ semperviv. maj. ℔j.
Succi semperviv. maj. ℥ij.
Sal. ✱ci ʒj.
f. Gargarism.

Wider Haupt-Weh mache man ein Frontale aus Nucleis Persicor. amygdal. amar. sem. papav. alb. oder aus ▽̶ camphorat. mit Essent. croci, die Flecken werden nach der im 8. Capitel gegebenen Methode curiret.

Das 11. Capitel.
De Peste, Von der Pest.

§. 1.

DIe Pest ist unter allen hitzigen, bösartigen und ansteckenden Fiebern und Kranckheiten die allerärgste und gefährlichste, weil sie nicht nur mit so viel schlimmen und besondern Zufällen verbunden, sondern auch in kurtzer Zeit eine unzehlige Menge Leute ums Leben zu bringen pfleget, doch wird sie zu manchen Zeiten, und an verschiedenen Orten bald gelinder, bald hefftiger verspührt. Wenn die Leute davon angestecket werden, so empfinden dieselben anfangs eine ausserordentliche Mattigkeit, so, daß es ihnen verdreust, eine Hand oder Fuß aufzuheben, welche Mattigkeit man auch im Puls gewahr wird. Darauf vergehen denen Patienten Muth und Gedancken, sie werden unruhig, verliehren Appetit und Schlaf, kriegen etwas Schauer, Hitze, Kopff-Schmertz, Brechen, Deliria und alle übrige Zufälle, welche bey denen Febribus malignis sind angemercket worden.

§. 2. Uber diese allgemeinen Zufälle ereignen sich auch einige besondere, nemlich Petechiæ, Bubones, Vibices und Carbunculi pestilentes. Pest-Flecke sind von den andern Petechiis an Grösse und Farbe unterschieden, kommen auch viel häuffiger und in grösserer Menge heraus. Bubones, Pest-Beulen oder Schliere brechen absonderlich hinter den Ohren, am Halse, unter den Achseln und im Schoose hervor, doch erscheinen sie auch auf der Brust, an Händen, Füssen, und fast an allen fleischichten Theilen des Leibes, sie sehen anfangs nur ein wenig röthlich, werden aber bald denckel-roth und glänzend, oder auch schwärtzlich, kommen zur Suppuration, und gehen, wenn sie reiff sind, entweder von sich selbst auf, oder müssen durch eine Incision geöffnet werden. Carbunculi, oder Anthraces, Pest-Blattern, auch von einigen Pfeffer-Körner, Feuer-Blasen, und Zünd-Blattern genannt, verursachen anfangs einen grossen brennenden Schmertz, worauf sich in loco affecto kleine Bläsgen, als wenn man sich gebrannt, hervorthun, welche in eine grössere Blase zusammen lauffen, die, wenn man sie öffnet, mit einem blaulichten Wasser, oder auch schwartzem Blut vollgefüllet ist. Unter dieser Blase siehet die Haut und der darunter liegende fleischichte Theil gantz schwartz und wie verbrannt aus, welches sich öffters von dem gesunden absondert,

und als ein abgestorbenes Stück oder Eschara herausfällt. Durch Vibices verstehet man diejenigen Striemen, Schwielen oder Strahlen, welche von denen schon zum Vorschein gekommenen, oder noch tieff verborgen liegenden Carbunculn entstehen. Diese Exanthemata, wenn sie bey einer epidemice grassirenden Seuche angetroffen werden, geben die rechten und eigentlichen Signa oder Kennzeichen der Pest ab.

§. 3. Die vornehmste Ursache ist wol nichts anders als ein subtiles schädliches Miasma, welches unserm Cörper, allem Vermuthen nach, vermittelst der Lufft mitgetheilet wird, und unsere Säffte zur geschwinden Fäulniß disponiret, doch halten wir auch davor, daß eine übelbeschaffene Prædispositio humorum, dieses Miasma aufzufangen erfodert werde. Zur Generation eines solchen Miasmatis geben Gelegenheit sowol die durch Erdbeben hervorgebrachten Dünste und Ausdufftungen, als auch die durch Verfaulung der todten Cörper und Aeser entstehende schädliche Exhalationes. Ob gottlose Leute durch böse Künste die Lufft inficiren können, ist eine Sache, welche so gar unmöglich nicht scheinet, und wovon man in der Historie einige Exempel anführet. Uber dieses tragen ungewöhnliche Speisen, als Pferde- und anderer zum Essen untauglicher, oder an bösen Seuchen verreckter Thiere Fleisch, faules Wasser und verdorbenes Geträncke, wenn solches in belagerten Städten, in Hungers-Noth und theurer Zeit gegessen und getruncken wird, gar vieles bey. Was Furcht, Grauen, Eckel, Schrecken und Entsetzen zur Ausbreitung des Contagii contribuiren könne, bezeigen die häuffigen Observationes Medicorum.

§. 4. Indem die Pest der höchste Grad aller ansteckenden Kranckheiten und Seuchen ist, so wird man auch gar leicht nach diesem Grundsatze den Ausgang eines solchen Mali beurtheilen können. Doch hat man aus der Erfahrung überhaupt so viel davon angemerckt: Je zeitiger und besser das recipirte Miasma durch den Schweiß kan ausgetrieben, oder durch entstehende Pest-Beulen und Carbunckeln zu denen äusserlichen Theilen gebracht, und dadurch evacuirt werden, destomehr ist Hoffnung zur Genesung zu machen. Wenn aber entweder gar keine Excretiones geschehen, oder auch die entstandene allzugeschwind wieder zurück in die innerlichen Viscera gehen, mithin Brechen, Durchfälle, Seitenstechen, Bräune, hefftiges Nasenbluten und dergleichen verursachen, so ist meistentheils ein schlechter Ausgang zu vermuthen. Bey hervorkommenden Flecken ist die Prognosis mißlich und zweifelhafftig, unter diesen aber die braunen, blauen und schwartzen Petechiæ die gefährlichsten.

lichsten. Heisse, oder auch schlackigte, feuchte und neblichte Witterung verschlimmert und vergrössert das Contagium, dahingegen insgemein bey entstehender grosser Kälte eine merckliche Verringerung dieses Ubels ist observiret worden.

§. 5. Weil das Miasma contagiosum so gar geschwind das damit angesteckte Blut ad putrescentiam disponirt, und folglich die inficirten Patienten in kurtzer Zeit ums Leben bringt, so hat man in der Cur besonders dahin zu sehen, daß solcher aufgefangene Gifft so geschwind als möglich, aus dem Cörper wieder ausgetrieben, und dadurch die zu besorgen stehende Fäulniß verhütet, oder wenigstens sistirt werde. Die besten Mittel, diesen Endzweck zu erlangen, sind die Sudorifera, und besonders die sogenannten Alexipharmaca, Alexiteria, Bezoardica und Theriacalia, als 🜃 Lemn. bolus Armen. ♁ium diaphor. flor. 🜍, Margarit. præp. Bezoar orient. & occident. Lap. de Goa, C. C. & Ebur s. △e, pulv. bezoard. Senn. & Officin. Unicorn. ver. & fossile, Cinnab. nativ. & ♁ii, Bezoard. min. Essent. Scordii, alexipharm. Stahl. theriacal. ꝶ bezoard. Mixt. simpl. theriac. Androm. Electuar. diascord. Frac. &c. welche man mit denjenigen Remediis, so der Fäulniß widerstehen, vermischen kan, dergleichen sind die Succinata und Myrrhata, item die säuerlichen Medicamente, als Acetum bezoard. rutæ, theriacal. Ω ⦶i & ⊖is dulces, Liquor anodyn. Hoffm. &c. z. E.

℞ Flor. 🜍is ʒß.
Cinnabar. ♁ii gr. xv.
Camphor. gr. vj.
f. Pulv. S.

bezoardisch Schweiß-Pulver, die Helffte auf einmal.

℞ Unicorn. ver. ʒj.
♁ diaphoret.
Flor. 🜍is
⊖ vol. viperar. ā ℈j.
Camphor. gr. xij.
f. Pulv. S.

den vierdten Theil auf einmal.

℞ Succin. præp. ʒß.
Cinnabar. ♁ii gr. xv.

⊖ vol.

⊖ vol. C. C. gr. v.
succin.
Camphor. ā gr. iij.
f. Pulv. S. auf zweymal.

℞ Flor. ♁is ℈j.
Sal. vol. C. C. gr. xij.
Ol. pestilent. Heins. gutt. vj.
f. Pulv. S. wie vorher.

℞ ▽ carduibened. ℥iij.
Elect. diascord. Frac. ℈jv.
Sal. absinth. gr. xv.
Camphor. gr. viij.
Acet. vini ʒß.
Syrup. de citr. q. s.
f. Potio, S.

Schweiß-Träncklein, Löffel-weise zu geben.

℞ ▽ radic. angelic. ℥jv.
Mixt. simpl. ʒij.
Camphor. gr. vj.
Syrup. de scord. ʒvj.
f. Potio S. wie vorher.

℞ Tinct. bezoardic. oder
Mixtur. simpl. ʒj.
♌ C. C. ℈j.
M. D. S.

Mixtur, 50. Tropffen auf einmal.

℞ ▽ carduibened. ℥ij.
fumar.
Decoct. C. C. cum rad. scorzoner. ā ℥j.
♌ bezoardic. Buss.
Liq. C. C. succin. ā ʒj.
Unicorn. ver.
Cinnabar. ♁ii ā ʒß.
Syrup. flor. pæon. ℥ß.
M. D. S.

Hieher

Hieher gehöret auch D. Michaelis Electuarium, welches sowol zu præserviren, als curiren sehr æstimiret wird.

℞ Specier. alexiter. ℥iß.
Pulv. Saxon. ℥ß.
Theriac. opt.
Mithridat.
Elect. diascord. Frac. ā ʒj.
Flor. ♁ris ʒvj.
Camphor. ʒiiß.
Ol. pestilent. Croll. ʒiß.
citri
succin. ā ʒß.
Syrup. de succ. scord. q. s.
f. Electuar. D. S.
Gifft-Lattwerge.

Hiermit hat D. Michael viel Soldaten befreyet. Oder auch des Rosencreuzeri Lattwerge, welche er in Astrologia Inferiorum also beschreibet:

℞ Rob juniper. ℥iij.
Electuar. diascord. Frac.
Mithridat. ā ℥iß.
Theriac. ʒvj.
Flor. ♁ris ʒiij.
Myrrh. ʒij.
Thuris albiss. ʒvj.
Camphor. ʒij.
Croci ʒß.
Succi citri q. s.
f. Electuar.

davon zu præserviren ʒß. oder ℈ij. zu curiren aber ℈jv. bis ʒiß. in folgendem Wasser zu geben:

℞ ▽ carduibened.
acetos. ā ℥j.
theriacal. ℥ß.
M.

§. 6. Den Schweiß läst man im Bette wohl zugedeckt, jedoch in einem temperirten Zimmer, abwarten, und dabey ein Decoctum Hordei,

Hordei, Rad. Scorzon. Sarsaparill. Bardan. maj. Herb. Scordii carduibened. &c. trincken. Zeigt sich aber an gewissen Theilen eine schmertzhaffte Geschwulst, aus welcher man einen hervorkommenden Bubonem muthmasset, so fährt man fort, die gelinde Ausdünstung durch angeführte Remedia, und die Austreibung und Maturation einer solchen Pest-Beule mit gehörigen Topicis zu befördern. Man kan daher anfangs den schmertzhafften Ort mit warmen Tüchern gelind reiben, und sodann Pflaster oder warme Umschläge aus Brod-Krumen mit Saffran und Milch zum Brey gekocht, aus Sauerteig, gebratenen Zwiebeln, Feigen, Tauben-Koth und dergleichen verfertiget, überschlagen, und damit die Zeitigung zuwege bringen. Die Zertheilung dieser Beulen ist gefährlich, weil dadurch gerne Materia toxica zurück in die innerlichen Viscera getrieben wird. Nachfolgendes Cataplasma und Pflaster ist zur Zeitigung der Bubonum sehr gut befunden worden:

℞ Fol. cicutar.
rut.
scord. ā Mj.
Flor. aneth.
chamomill. ā P. j.
Summitat. absinth. P. ij.
Mic. pan. simil. ℥ij.
Coq. in lact. vaccin. q. s. ad consistent. pulment.
adde
Croci opt. ʒß.
Vitell. ovor. Num. ij.
Theriac. ʒiij.
f. Cataplasm.

oder ℞ Emplastr. oxycroc. ℥iij.
galban. crocat.
Gumm. caran. ā ℥j.
Picis naval. ℥ij.
c. Ol. chamomill. &
lilior. albor. ā q. s.
f. Emplastr. S.
Pflaster, die Pest-Beulen damit zu zeitigen.

§. 7. Bey Hervorbrechung der Carbunckeln bemüht man sich vor allen Dingen derselben Separation und Ausfallen zu befördern. Zu dem Ende rathen einige von denen neuern Autoribus, daß man bald anfangs solche gelinde scarificiren solle, um dadurch dem scharffen Sero und stockendem Blute einen Ausfluß zu machen: andere öffnen nur die Blasen mit einer Scheere, lassen das darinn enthaltene Wasser auslauffen, bestreichen sodann den Carbunckel mit warmen Campher-Spiritus, oder Brandtwein, worinnen etwas Theriac zerlassen, und legen hernach ein maturirendes Cataplasma über, dergleichen wir im vorherstehenden §. angeführt. Heister hat folgendes:

Honig 4. Löffel voll,
Sauerteig 2. Löffel,
2. Eyer-Dottern,
Seiffen 1. Loth,
mische es, und applicir es warm.

Mit diesem und dergleichen Umschlägen fährt man fort, bis sich der Carbunckel ablöset und herausfällt, welches sicherer ist, als wenn man denselben heraus schneidet, wie einige mit Schaden der Patienten vorgenommen. Nach geschehener Separation reiniget man das Geschwür eben wie die aufgegangenen Pest-Beulen mit einem Digestiv-Sälblein, worunter man etwas weniges Theriac und Schwefel-Balsam mit Terpentin bereitet, mischet, oder mit Unguento fusco Würzii, und heilet die Oeffnung mit Balsamicis wieder zu.

§. 8. Was die Præservirung betrifft, so bestehet solche (1) in Verbesserung der Lufft, und (2) Præservirung des Leibes: Die Lufft wird durch allerhand Räuchereyen verbessert, als mit angesteckter Schwefel, Schieß-Pulver, item Börnstein, Galban. Myrrh. Camphor. Wachholder-Beeren, Pech ꝛc. oder

℞ Nitri ℥viij.
Sulphur. ℥ij.
Succin.

Myrrh.

Myrrh. ā ℥j.
f. Pulv. S.
Räucher-Pulver.

oder ℞ Sulphur. ℔j.
Oliban. ℔ß.
Myrrh. ℥ij.
f. Pulv. grosſ. S. wie vorher.

℞ Pulv. hujus part. j.
Baccar. juniper. part. ij.
Succin. part. ſem.
f. Pulv. S. wie vorher.

Man kan auch Wein- oder Rauten-Eßig auf heiſſe Steine gieſſen, und alſo damit räuchern.

Die Præſervirung des Leibes geſchiehet durch mancherley Medicamenta, zum Exempel:

℞ Flor. ♁ris ʒiij.
Myrrh. elect. ʒij.
Aloës ʒj.
Croci ℈ij.
Camphor. ʒß.
f. Pulv. S.
Præſervir-Pulver.

wovon alle Morgen ʒß. in Rauten-Eßig zu nehmen, oder auch:

℞ C. C. ſ. △
▽ ſigillat. ā ʒiß.
Bezoardic. animal. ʒj.
Sacchar. ♄ni ℈ij
Flor. ♁ris ʒiij.
Elect. diaſcord. Frac. ʒvj.

Camphor. ʒß.
Sacchar. q. ſ. in
▽ angelic. &
cinnamom. ā ſolut.
f. Morſul. S.
Præſervir-Morſellen.

℞ Ol. deſt. bacc. juniper. ʒij.
angelic.
cortic. citr.
ſuccin. ā ʒj.
Camphor. ℈j.
Corp. pro balſam. q. ſ.
M. S.
præſervirender Peſt-Balſam.



Des zweyten Theils Andere Abtheilung.

De Morbis privatis, Von Kranckheiten besonderer Personen.

Erste Classe.

De Morbis Virorum, Von Kranckheiten der Männer.

Das 1. Capitel.

De Impotentia virili, Vom männlichen Unvermögen.

§. 1.

Durch das Unvermögen wird das Vitium der männlichen Ruthe verstanden, wenn der Mann am Beyschlaf mit dem Weibe, wegen mangelnder Erection, oder Steiffstehens der Ruthe, verhindert wird, oder darzu nicht geschickt ist.

§. 2. Die näheste Ursach ist der versagte oder gehemmte Einfluß der Geister in die Musculos erectores penis. Die Neben-Ursachen beziehen sich alle, entweder auf die übel bestellten Werckzeuge, oder auf die übel beschaffenen Säffte: dahero entstehet dasselbe öffters von Paralysi des männlichen Gliedes, von gedruckten und zerrissenen Nerven, vom rücklings-Fallen, vom Reiten, vom Erkälten oder Eintuncken der Genitalium ins kalte Wasser; so gehöret auch hieher die unzeitige Scham oder Kleinmüthigkeit, wenn man sich nicht trauet sufficient zu seyn, item die Bezauberung ꝛc.

§. 3. Es wird ein dreyfacher Unterscheid der verletzten Erection des männlichen Gliedes bemercket, (1) wenn dasselbe gantz und gar nicht, (2) wenn es nicht zur Gnüge, und dann (3) wenn es nicht lange genung steiff stehet.

§. 4. Die Signa sind an und vor sich klar, und brauchen keine weitere Erklärung; das Prognosticon aber kan, nach dem Unterscheid der Ursachen, mancherley gestellet werden. Bey jungen und übrigens gesunden Manns-Personen, wo der Fehler nur von dem verhinderten Einfluß der Geister zu diesen Theilen, oder auch von Erkältung des Membri virilis herkommt, ist mehr Hoffnung zu machen, als wenn eine würckliche Verletzung des Penis und Testiculorum vorhanden. Alten, abgelebten und entkräffteten Venus-Rittern kan man wenig Hülffe versprechen. Desgleichen ist dasjenige Unvermögen, welches von Hexerey entstanden, sehr schwer zu heben. Uberhaupt aber pflegt dieser Zustand unter verehligten Personen sehr beschwerlich zu seyn, und zu vielen Verdrüßlichkeiten Anlaß zu geben.

§. 5. In der Cur hat man auf die unterschiedenen Ursachen zu sehen. Wenn demnach die Spiritus und Kräffte mangeln, so sind Analeptica und Nervina innerlich und äusserlich zu gebrauchen; innerliche sind Confect. alkerm. essent. satyrionis, ambræ, ♌ formicar. acid. ▽ magnanimit. mosch. zebeth. species Diatrion. piper. zingib. condit. nuc. Indic. condit. syrup. flor. tunic. chocolat. Ind. elect. diasatyrion. &c. z. E.

℞ ▽ magnanimitat.
♌ rosar. ā ℥jv.
Essent. cinnamom.
satyrion. ā ʒij.
ambræ ℈ij.
Syrup. flor. tunic. q. s.
M. D. S.

Stärck-Mixtur, Löffel-weise zu brauchen.

℞ ▽ magnanimitat.
Balsam. embryon. ā ℥iij.
Essent. cinnamom.
satyrion. ā ʒij.
Tinct. corallior. c. ♌ rosar. ʒj.
Essent. ambræ ℈ij.
Syrup. aurant. q. s.
M. D. S. wie vorher.

℞ Specier. diasatyrion. ʒij.
Ambr.

Galang.

Galang.
Mosch. ā ℈ij.
Priap. cervi ʒiß.
Amygdal. dulc.
Pinear.
Pistacear. ā ʒß.
Carnis stinc. marin. ʒij.
Sem. eruc.
nasturt.
sinap. ā ʒß.
M. & c. Confect. Alkerm. q. s.
f. Electuar. S.
stärckende Lattwerge, des Tages etliche mal ein Caffée-Löffelgen voll zu nehmen.

℞ Chocolad. Ind. ℥ij.
Electuar. diasatyrion. ℥j.
Condit. rad. eryng.
satyrion. ā ʒvj.
nuc. Ind. ʒij.
zingib. Ind. ʒß.
Priapi cervi ras. ʒvj.
Cardamom.
Cubeb. ā ʒj.
Specier. diambr.
diamosch. ā ℈jv.
Sem. eruc.
fraxin.
pastinac.
urtic. ā ʒj.
Ambr. opt.
Mosch. ā ℈ß.
M. & c. Syrup. de Canell. q. s.
f. Electuar. S. wie vorher.

oder ℞ Conserv. flor. anthos ℥ij.
Radic. eryng. cond. ʒvj.
Amygdal. Ambros. ℥j.

Cube-

Cubebar.
Galang. ã ʒß.
Macis ℈ß.
Essent. satyrion. ʒß.
c. Confect. Alkerm. q. s.
f. Electuar. S. wie vorher.

Aeusserliche Mittel, das Membrum virile mit zu schmieren, sind Ol. sambuc. pulv. pyrethr. euphorb. mosch. ambr. Essent. ambr. zibeth. ol. macis, cinnamom. balsam. vener. mit oleo formicar. &c. z. E.

℞ Succi pastinac.
Olei sinapi ã ʒij.
Ovor. formic. magn. ʒj.
f. Liniment.

℞ Zibeth. gr. viij.
Ambr. gr. vj.
Mosch. gr. v.
Ol. dest. cinnamom. gutt. viij.
nucist. gutt. jv.
Balsam. Peruvian. q. s.
f. Balsam. S.
stärckender Balsam.

§. 6. Ist die Plethora in Schuld, so dienet die Venæsection und eine etwas sparsamere Diæt; wider die Wäßrigkeit des Bluts dienen Incrassantia, als thus, gumm. Arabic. tragacanth. mastich. amygdal. dulc. pineæ, sem. portulac. papaver. alb. mucilag. sem. cydonior. psyllii, gelatina C. C. eboris &c. Die übeln Humores können auch, nach der in der Dyspepsie gegebenen Anleitung, verbessert werden.

§. 7. Wider die Lähmung der Mäuslein brauche man Antiparalytica, welche aus dem Capitel de Paralysi zu wiederholen, und hier zu appliciren sind. Wider die Zauberey befiehlet Hælmontius, daß der Patient übern Besen pisse; andere befehlen den ☐ des Patientens zu kochen, entweder allein, oder mit Foliis ricini, in einem wohlvermachten Topffe, davon wird die Zauberin Angst empfinden, kommen und bitten, daß man den Topff abnehme, und sie wird die Zauberey wieder heben. Wierus hat einen bezauberten Edelmann gesehen, welcher mit Raben-Galle und Sesamelæo geschmieret, und gesund worden ist.

Einige

Einige befehlen auch, daß der Mann durch des Weibes Trau-Ring harnen soll. Gansius im Tractat. de Coralliis lobet dieses Pulver:

℞ Corall. rubr.
Dent. hom. mort. maris ā ℨj.
Sem. & herb. antirrhin. ā ℨß.
f. Pulvis.

Folgendes ist D. Michaelis Experiment, welches wider allerley Zauberey bey Verehlichten helffen soll:

℞ Merc. viv. calam. incluſ. ℨij.
Capill. ♀is
Flor. aquileg.
hyperic.
Sem. hyperic.
Gran. paradiſ. ā ℨj.
miſce.

und alles zusammen in einem Beutelgen bey sich getragen.

Das 2. Capitel.

De Seminis Defectu & Viſciditate.
Von Mangel und Zähigkeit des Saamens.

§. 1.

Die Kennzeichen und Zufälle dieser Kranckheiten sind aus der Relation der Patienten herzunehmen, deswegen hat man vielmehr die Ursachen zu erklären nöthig; solche sind theils in den unterschiedenen Fehlern und Verletzungen der hierzu gehörigen Organorum, das ist, wenn sie entweder verschlossen oder verwachsen, oder gar zu enge sind, theils in der Materie selbst des Saamens zu suchen, wenn nemlich derselbe entweder gantz gebricht, oder wenn er, wegen seiner Dicke, zum Transcoliren durch die Schlangen-förmigen Röhrgen der Hoden, untüchtig befunden wird.

§. 2. Daß eine natürlich übele Beschaffenheit und Conformatio organorum zu vermuthen, urtheilet man theils aus dem Ansehen und Untersuchung der Partium genitalium, z. E. wenn dieselben ſine pube sind, wenn im Scroto die Teſticuli gar zu klein, ausserordentlich beschaffen,

oder gäntzlich fehlen, wiewol man im letzten Fall Exempel hat, daß die Testiculi in abdomine gesteckt, und solche Personen nichts destoweniger zum Ehestande geschickt gewesen; theils aber aus der Erzehlung des Patientens, wenn er niemals Pollutiones, oder Ejaculationes seminis, ingleichen gar keine Begierde zum Beyschlaf gehabt. Eine vorgegangene Verletzung der Organorum schlüsset man daher, wenn eine Manns-Person nach einem schweren Fall, Stürtzen mit dem Pferde, gehabten Schlägerey, erlidtene Prügelung und andern äusserlichen Gewaltthätigkeiten zum Coitu untüchtig worden. Defectum seminis judiciret man, wenn diejenigen, welche ihr Unvermögen klagen, sogleich in ihrer Jugend sich gar zu sehr im Exercitio venereo angegriffen, und allen Vorrath der künfftigen Jahre auf einmal verschwendet haben, oder wenn die Kräffte durch schwere Arbeit, weite Reisen, vieles Lucubriren und andere grosse Fatiguen, ingleichen durch Blutstürtze, Durchfälle und andere hefftige Kranckheiten consumirt und mitgenommen worden. Desgleichen ist der Mangel des Saamens auch zu vermuthen, wenn man wenig Appetit zum Essen und schlechte Dauung gehabt, mithin die Kräffte im gantzen Cörper fehlen. Daß nicht sowol Materia seminis mangelt, sondern nur dieselbe nicht zu den rechten Organis gebracht wird, erkennet man daraus, wenn Manns-Personen im übrigen munter und robust seyn, und nur bey Unternehmung des Beyschlafs ihr Unvermögen empfinden. Die Viscidität des Saamens erkennet man aus eben solchen Merckmahlen, aus welchen man dergleichen übele Beschaffenheit in denen übrigen Säfften urtheilet.

§. 3. Wenn die Organa von Natur übel beschaffen sind, so ist die Cur unmöglich; dergleichen judiciret man auch, wenn die Hoden contundiret, und daher die Pori seminales zusammen gewachsen sind; item wenn die Vasa die Materiam nicht zu den Capsulis seminalibus, sondern an andere Oerter bringen; ist aber der Mangel des Saamens von den Fehlern der Säffte oder Humorum, so wird das Übel gar leicht gehoben, wenn diese nur gebührend corrigiret worden; wenn die Materia seminis fehlet, sind gute wohldauende Speisen, süsse Mandeln, frische welsche Nüsse, Castanien, Datteln, Feigen, Reiß, frische weich gekochte Eyer, Chocolada, Milch Saane rc. sehr zuträglich.

§. 4. Die Zähigkeit des Saamens wird einzig und allein durch Diluentia und Incidentia verrichtet, als Tafel-Bier, Infusum Thée, Caffée, Veronic. &c. wovon an gehörigem Orte ein mehrers nachzusehen.

Das

Das 3. Capitel.

De nimia Salacitate, Satyriasi & Priapismo, Von allzugrosser Geilheit bey Manns-Personen.

§. 1.

Nimia Salacitas ist eine ausserordentlich grosse Begierde nach dem Coitu, oder Beyschlaf, so daß bisweilen ein rechtes Wüten und Liebes-Raserey dazu kommt. Bey denen Manns-Personen pflegt eine continuirliche Erectio penis, oder Steiffstehung des männlichen Gliedes dabey zu seyn, welcher Affect, dafern er mit verliebten Gedancken und hefftigen Verlangen nach venerischen Dingen verbunden, Satyriasis, wenn aber derselbe, ohne an dergleichen Sachen zu gedencken, mit grossem Verdruß, Unwillen und Schmertz der Patienten entstehet, und auch nach verrichtetem Beyschlaf Erectio penis spasmodica nicht nachläßt, Priapismus, oder auch von einigen Tentigo genennet wird.

§. 2. Die Ursache ist eine krampffichte Affection derer Musculorum erectorum dieses Gliedes, welche ihren Ursprung entweder von dem Uberfluß und Schärffe des Saamens, oder von solchen Speisen, welche einen häuffigen Saamen geben, oder von Aromatibus und Medicamenten, welche zum Beyschlaf reitzen, hat: dann, indem die Geister wegen Aufwallen des Bluts und Saamens, und wegen steter Prickelung der Schaam-Glieder häuffig zufliessen, müssen sie nothwendig auch eine Zusammenziehung, und mithin einen mehr oder wenigern schmertzenden Krampff und Erection des männlichen Gliedes machen.

§. 3. Die allzugrosse Geilheit ist ein sehr böser Affect, dadurch nicht nur die Kräffte erschöpfft, und der Cörper ruinirt, sondern auch der Mensch zur Sünde gereitzt, und der Nächste geärgert wird. Offtermals steht er durch den ordentlichen Ehestand und erlaubten Beyschlaf, oder auch durch gehörige Artzney-Mittel zu heben, bisweilen aber, wenn die Schärffe und das Wallen des Bluts gar zu groß, und die Spasmi allzuhefftig, erfolgt Entzündung und Exulceratio penis, hitzige Fieber, Brand und wohl gar der Tod.

§. 4. Die Cur kommt vornemlich auf die zwey Haupt-Momenta an, nemlich daß man 1) das Blut als die Materie, woraus der Saame abgesondert wird, imminuire, und dessen Schärffe und Hitze

temperire, 2) die Stimulos venereos durch innerlich und äusserlich gebrauchte Specifica exstinguire. Den Uberfluß des Geblüts verringern Venæsectiones, Purgantia und eine mäßige Diæt, in welcher man alle Speisen, so eine häuffige Nahrung geben, vermeiden soll. Die Hitze und Schärffe corrigiren Refrigerantia und Temperantia, wovon wir bereits zu unterschiedenen malen gehandelt. Dabey muß man sich im Essen und Trincken vor hitzigen, saltzigten, gewürtzten, spirituösen und scharffen Alimentis und Geträncken hüten.

§. 5. Diejenigen Remedia, welche specifice Venerem exstinguiren, und Antaphrodisiaca genennet werden, sind Ruta, anethum, vitex, lactuca, nymphæa, portulaca, plantago, umbilicus ♀ris, mentha, succus citri, sempervivi, solani, sem. cannab. 4. frigid. maj. corall. crystallus, nitrum, camphora, ossa sepiæ, testes ovorum, 🜍 flor. bellid. phlegma 🜔li, acetum, sacch. ♄ni &c. aus welchen Pulver, Träncklein, Emulsiones, Infusa, Decocta und Essenzen können verfertiget werden. Z. E.

℞ ▽ fol. salicis
vitis ā ℥ij.
♌ ⊕ dulc. oder
🜔li dulc. ʒß.
edulcoret. c. Man. Christ. simpl. q. s.
f. Mixt. S.
kühlende Mixtur, Löffel-weise zu nehmen.

℞ Semin. cannab.
melon. ā ʒij.
4. frigid. maj. ā ʒj.
▽ acetos.
lactuc.
flor. nymph. ā ℥iij. f. Emuls.
edulcor. c. Syrup. papav. alb. q. s.
D. S.
kühlende Milch, wie vorher.

℞ Phlegmat. 🜔li ʒij.
Tinct. flor. bellid.
rosar. ā ʒß.
M. S.
Mixtur, ins Trincken zu tröpffeln.

℞ Pulv.

℞ Pulv. sem. agn. cast.
Nitri depurat. ā ʒij.
Camphor. ℈ß.
Laudan. opiat. gr. vj.
f. Pulv. S.

niederschlagend Pulver, davon pro dosi ℈j.

℞ ▽ acetos.
flor. nymph. ā ℥ij.
Liq. salicis ℥iß.
Syrup. nymph. q. s.
M. S.

Wasser zum Pulver.

§. 6. Aeusserlich kühlende Mittel sind, wenn man den Penem in kalt Wasser steckt, oder wenn man ihn mit einem Ungvent aus Ol. rosar. lilior. alb. und sacchar. ♄ni, bestreichet, oder auch Antispasmodica brauchet, als Ol. castor. chamomill. castor. succini, rutæ, axung. cati sylvestr. muris alpin. und dergleichen. Einige rathen auch venæsectionem in dorso penis, und das Blut so lange lauffen zu lassen, bis der Spasmus und Erectio nachläst.

§. 7. Eben diese angeführten Mittel dienen auch vortrefflich in solchem Fall, wenn der Saame so gar geschwind und öffters noch vor dem Coitu weggeht.

Das 4. Capitel.
De Tumore Testiculorum,
Von Geschwulst und Schmertz der Hoden.

§. 1.

Es sind der Geschwülste, welche die Hoden molestiren, viererley Arten, davon der erste Sarcocele oder Tumor carnosus, sive scirrhosus, der andere Tumor pituitosus, der dritte inflammatorius, und der vierdte varicosus genennet wird, welcher nicht sowol in den Hoden, als vielmehr in denen Vasis pampiniformibus ist; alle aber sind insgemein mit einem grossen Schmertz verbunden.

§. 2. Was die Ursachen betrifft, so sind dieselben eben wie bey andern Geschwülsten nichts anders, als Stockungen und Extravasationes

tiones der Säffte, worzu ein dickes, zähes Blut, Erkältung, unreiner Beyschlaf, gestöhrter Coitus, Contusiones, Drücken, Quetschen, und andere durch Fahren, Reiten, Stürtzen, Fallen, Schlagen, Werffen ꝛc. geschehene Beschädigungen der Partium genitalium, Gelegenheit geben können.

§. 3. Zur Cur der Sarcocele lobt man nach vorher gegebener Purgation radicem ononidis pulverisiret, und alle Tage bis ʒj. mit Wermuth-Wein eingegeben, als ein rechtes Specificum, ingleichen dessen Decoctum und Essent. oder ♌ ⊖ dulcem; weil aber diese innerlichen allein selten was ausrichten, so hat man auch äusserliche Mittel dabey zu brauchen nöthig, als Emplastr. diasulphuris Rulandi, oder Emplastr. aus gumm. ✱co, galban. und Bdellio in Eßig solviret, und mit pingued. und Oleis anodynis vermischet. Lotichius in observat. pag. 514. hat dieses Emplastrum von einem Stein-Schneider als ein groß Secretum wider dergleichen Geschwulst bekommen:

℞ Gumm. ✱c. ℥iß.
bdellii
Farin. sem. sinapi
urtic. ā ʒvj.
Lap. spong. ℥j.
Pulv. rad. aristoloch.
♀is viv. ā ℥ß.
Terebinth. ℥j.
Spirit. vini ℥iß.
Olei olivar. ℥jv.
Ceræ ℥vj.
f. Emplastr.

In des Paracelsi Schrifften Tom. V. Conf. 3. wird dieses Emplastrum gefunden:

℞ Gumm. ✱ci
galban.
opoponac.
sagapen. ā ℥j.
solvir diese in aceto rosaceo, inspissir es hernach ein wenig, und vermische es mit Oleo philosophor. q. s.
f. Emplastr.

Andere

Andere rathen eine Bähung von Eßig auf heisse Steine gegossen; Ein sonderlich Experiment ist ein Cataplasma aus radic. lactuc. in Meth gekochet, und farina hordei, pulv. sem. fœn. græc. lini, und Zwiebeln darzu gethan, oder eines aus radic. mandragor. hyosciam. alkekeng. in Seiffe gekochet.

§. 4. Der Tumor pituitosus wird durch Purgantia und Incidentia gehoben, und äusserlich durch Discutientia aus flor. chamom. sambuc. verbasc. summitat. aneth. rut. melilot. &c. zum Cataplasma gemachet, oder Emplastr. de melilot. diaphoretic. Mynſ. Tauben- oder Ziegen-Koth, mit Eßig oder Schweine-Fett vermischet.

§. 5. Der Tumor inflammatorius aber wird, wenn zuvor die Ader gelassen worden, durch Cataplasmata, aus farin. fabar. pulv. sem. anisi, cumini, agrimon. hyosciam. parid. ebul. senecion. nymph. flor. acac. verbasc. chamomill. alchimill. &c. entweder mit Wein oder Wasser gekochet, resolviret und zertheilet, z. E.

℞ Farin. fabar. ℥jv.
Pulv. sem. anisi.
cumin. ā ℥j.
Coq. in acet. & ▽ simpl. ā q. s.
adde
Ceruss. oder
Lithargyr. ℥iß.
M. S.
zertheilender Brey, zum Umschlag.

oder ℞ ▽ ♃æ ℔j. bis iß.
Spir. vini camphorat. ℥ß. bis j.
Ceruss. oder
Sacchar. ♄ni ʒiß.
f. Epithem. S.
zertheil- und kühlender Umschlag.

Man kan, wenn der Schmertz sehr groß ist, in Eßig solvirtes Opii ℈j. darzu thun, oder man mache eine Mixtur aus Wasser, Eßig und Oleo rosaceo, und schlage sie mit Tüchern um; oder

℞ Herb. absinth.
alchimill.
centaur. min.

Flor.

Flor. acac.
chamomill.
verbasc.
Fol. hyosciam. ā Mj.
Incis. coqu. in Vino q. s.

Die Colatur kan öffters warm mit Tüchern umgeschlagen werden.

§. 6. Cirsocele, oder Tumor varicosus, wird mit solchen Mitteln gehoben, welche sonsten wider die Varices recommandirt werden, als pingved. human. oder ol. juniper. oder succ. cochlear. nigrar. (schwartzer Schnecken-Safft) mit phlegmat. ⊕li und oleo rosato vermischet; innerlich werden Absorbentia und Resolventia gebrauchet, als lap. ♋, C. C. ust. ebur ust. ♁ diaphor. flor. ♃is, resin. guajac. ⊕ ♁iat. Cinnab. nativ. & ♁ii, regul. ♁ii medicin. &c. dergleichen Remedia bey denen vorherstehenden Tumoribus gebraucht werden können.

Das 5. Capitel.

De Pollutione nocturna & Gonorrhœa, Von der nächtlichen Befleckung und Trippert.

§. 1.

Pollutio nocturna, *die nächtliche Befleckung*, wird genannt, wenn bey Uberfluß des Saamens derselbe zur Nacht-Zeit im Schlafe wider Willen, und bey Entstehung eines venerischen Traums, weggehet.

§. 2. In Gonorrhœa simplici, (gutartigen Trippert,) tröpffelt Tag und Nacht unaufhörlich der Liquor genitalis, meistentheils prostatarum, aus der Röhre, und zwar ohne Schmertz und andere Zufälle.

§. 3. Der Saame aber, oder vielmehr die Materie, welche in Gonorrhœa virulenta, oder bösen Trippert weggehet, ist grün, gelb, eyterich, blutig, stinckt, und verursacht bey dem Fortgang grossen Schmertz, es finden sich dabey Satyriasis, Brennen des Urins, Geschwulst der Hoden, Entzündung der Ruthe, Bubones, und zuweilen auch alle übrige Zufälle des Morbi gallici.

§. 4. Diese drey angeführten Kranckheiten sind unter einander nicht nur in der Zeit, wenn die Materie excerniret wird, sondern auch

in der Qualität oder Beschaffenheit des ausflüssenden Liquoris, und endlich auch in den Zufällen unterschieden, wie wir bereits angezeiget.

§. 5. Die Ursache dieser Zufälle ist entweder in den Saamen-Gefässen, oder in dem Saamen selbst zu suchen: aus Schuld der Gefässe geschehen sie, wenn nur eine Laxitas oder Schlaffheit der Saamen-Bläsgen in pollutione nocturna und gonorrhœa simplici ist; oder aber es wird eine Erosion oder Ulcus zugleich in den Prostatis und Urethra observiret, welches insgemein von aussen durch eine Ansteckung geschicht, indem das übele, scharffe und inficirte Serum der Mutter-Scheide dem Peni comuniciret wird, und hernach in die empfindlichen Oerter gehet, dahero folget mit der Zeit derselben gäntzliche Corruption, und solches zwar in Gonorrhœa virulenta.

§. 6. Aus Schuld des Saamens geschehen sie alle, wenn derselbe entweder überflüßig ist, oder eine Aufwallung in Pollutione nocturna entstehet, oder wäßrig ist, in Gonorrhœa simplici; oder wenn er scharff, bös, und beynahe etzend in Gonorrhœa virulenta wird.

§. 7. Neben-Ursachen sind Fehler in der Diæt und Lebens-Ordnung, nemlich gar zu vieler Genuß guter und Saamen gebender Speisen, als Mandeln, Pineen, Pistacien, weiche Eyer, Milch, Nüsse, Castanien, Austern, überflüßig Gewürtz, und gewürtztes Essen, geile Gedancken und Conversation, verliebte Bücher und Romainen lesen, im Schlaf auf dem Rücken liegen, unreiner Beyschlaf ꝛc.

§. 8. Es wird die nächtliche Befleckung und Gonorrhœa simplex (weil sie insgemein von Menge des wäßrigen Saamens, oder auch von Laxität der Pororum, welche ihn in die Urethram fliessen lassen, zu entstehen pflegen) also curiret: erstlich wird ein Purgans aus mercur. dulc. gumm. gutt. und resina jalapp. gegeben, z. E.

℞ Rhabarb. pulv. gr. xv.
Mercur. dulc. gr. xij.
Gumm. gutt. gr. ij.
Terebinth. Venet. q. s.
f. Pilul. Num. jx. S.

Purgier-Pillen auf einmal.

Hernach continuire man im Brauchen Incrassantia, (verdickende) als Tragacanth. gumm. Arabic. sangu. dracon. terebinth. succin. mastich. myrrh. colophon. und Adstringentia, als Bol. Armen. rubr. 🜃 Goldbergens.

genſ. ebur foſſil. alabaſtr. os ſepiæ, corall. hæmatit. limatur. martis, magiſter. bismuth. ſacchar. ♄ni, ℞ antiphthiſic. ℞ ⊖li ♂tis ♀ſit. ℞ hæmatit. ▽ tenellor. quercus, conſerv. roſar. ℞ myrrhæ, mit ▽ ♃æ bereitet, des Tages davon etliche mal 60. Tropffen gebrauchet; item os ſepiæ, ſuccin. &c. mit denen im 3. Capitel angeführten Antaphrodiſiacis verbunden, z. E.

℞ Sem. agn. caſt. oder
cannab. ℥j.
4. frigid. maj. ā ℨj.
c. ▽ nymph. oder
portulac. q. ſ. F. Emulſio,
adde
Succin. præp.
Off. ſepiæ præp. ā ℨj.
edulcoret. c. ſacch. Canar. q. ſ.
M. D. S.

anhaltende Milch, Löffel-weiſe zu brauchen.

℞ Sem. agn. caſt.
melon. ā ℨij.
papav. alb.
cannab. ā ℨiß.
c. ▽ portulac. &
plantag. ā q. ſ. F. Emulſio,
adde
Off. ſepiæ præp. ℨj.
Pulv. ſperniol. comp. Croll. ℈ij.
Succin. alb. præp.
☿ diaphor. ā ℨß.
edulcoret. c. man. Chriſt. perlat. q. ſ.
M. D. S.

anhaltende Stärck-Milch.

℞ Conſerv. roſar. rubr.
menth. criſp. ā ℥j.
Off. ſepiæ præp. ℨij.
Borrac. calc. ℨj.

Nuc.

Nuc. moſch. ʒß.
Syrup. de roſis ſiccis q. ſ.
f. Electuar. D. S.
anhaltende Lattwerge.

℞ Cryſtall. præp.
Oſſ. ſepiæ
Corall. rubr. præp.
Succin. præp. ā ʒß.
♁ diaphor. ♂al. ℈j.
Sperniol. Croll. gr. xv.
Sacchar. ♄ni gr. xij.
f. Pulv. S.
die Doſis davon iſt ℈j. bis ʒß. in ▽ nymph.

Man kan auch noch nach Belieben ſem. agni caſti etwa ʒiij. bis ʒß. darzu thun. Sylvaticus Centur. IV. Conſ. 1. hat dieſe Mixtur:

℞ ▽ roſar. ℥iij.
Succi citri ℥j.
Album. ovi Num. j.
miſce.

Dieſe giebet er einen Tag um den andern, oder auch wol alle Tage; oder

℞ Terebinth. opt. ʒij.
Oſſ. ſepiæ
Succin. præp. ā ʒß.
f. Pilul. S.
anhaltende Pillen, den vierdten Theil auf einmal.

℞ Extract. tormentill. ʒij.
Sperniol. comp. Croll. ℈ij.
Pulv. ſem. agn. caſt.
plantag.
rad. conſolid. maj. ā gr. xv.
Terebinth. Venet. coct.
Sacchar. ♄ni ā ℈ß.
f. Pilul. S. wie zuvor.

§. 9. Stecket aber ein Ulcus oder Eroſion in den Proſtatis, welches in Gonorrhœa virulenta gewöhnlich iſt, ſo werden auf vorher ge-

brauchte Purgantia Mercurialia und Decocta lignorum, balsamische Mittel erfordert, als Terebinth. Balsam. Copaib. Peruvian, ♁is simpl. und Terebinthinat. myrrh. succin. mumia, ℞ succin. ♁ii ♀sat. ℞ Balsam. Peruvian. &c. z. E.

℞ ♌ terebinth. ʒij.
Sacchar. ♄ni ℈j.
Camphor. ℈ß.
M. S.

heilende Essenz, davon bis xx. Tropffen zu nehmen.

℞ Tinct. ♁ii ♀sat. ʒß.
Balsam. Copaib. ʒj.
Essent: anodyn. ʒß.
M. S.

wie zuvor, 30. bis 40. Tropffen auf einmal.

℞ Tinct. succin. ʒß.
♁ii ♀sat.
balsam. Copaib. ā ʒij.
Essent. anodyn. ʒj.
M. S. wie vorher.

Aeusserlich sind zuträglich warmer ▣, warme Milch, ▽ rosar. worinnen Sacchar. ♄ni solviret, Decoct. alchimill. agrimon. flor. verbasc. chamomill. hyperic. papaver. errat. in Milch gekochet; item

℞ Ol. mastich. ʒß.
menth.
rutæ ā ʒij.
Pulv. sem. agn. cast.
rutæ
urtic. ā gr. vj.
caryophyll.
menth. ā gr. v.
Ceræ q. s.
f. Liniment.

die Lenden und das Perinæum damit zu schmieren. Ingleichen können auch Injectiones aus Milch, worinnen sem. cydon. alth. acetosell. radix symphyt. tutia præp. gekochet ꝛc. gemachet werden.

℞ Lactis

℞ Lactis bubul. oder
muliebr. ℥ij.
Tutiæ præp. ʒj.
Aloes epatic.
Sacchar. cand. ā ʒß.
M. S.
Mixtur zum Einspritzen.

§. 10. Sonsten findet man auch bey den Practicanten hin und wieder folgende Mittel sehr recommandiret, und zwar den Fluß zu stillen:

℞ Croc. ♂tis adstring. ℈jv.
Off. sepiæ
Corall. rubr.
Ebor. s. △
Succin. ā ℈ij.
f. Pulvis.
die Dosis davon ist ℈j. bis ʒß.

Oder ℞ ℞ ♀ ⊕li ʒij. oder mehr, pro Dosi xxx. gutt. Ein unfehlbares Mittel sind folgende Riverii Pillen:

℞ Gumm. Arabic.
Bol. Armen.
Carab.
Mumiæ.
Tragacanth. ā q. s.

mit Syrupo de rosis siccis mache Pillen, davon ℈j. alle Tage des Morgens zwey Stunden vor dem Essen zu nehmen sind. In den Act. Lipsiens. aber 1688. pag. 643. sind folgende:

℞ Aloes succotr.
Ambr.
Flor. ♀is
Scammon. ā ʒj.
Cinnamom. ℈j.
Mercur. dulc. ʒj.
f. Pilul. ad magnitud. pisi min.

von diesen Pillen sollen 3. oder 4. Stück auf einmal, alle Unreinigkeit wegnehmen, wofern der Patient nicht Morbum Gallicum selbsten hat.

℞ Pulp. caſſ. rec. extr. ℥j.
Terebinth. Venet. lot. ℥ij.
Mercur. dulc.
Sal. prunell.
Lap. ♋ præp. ā ʒj.
⊖ vol. ſuccin. ℈jv.
Syrup. de alth. Fern. q. ſ.
f. Condit.

davon kan der Patient des Tages zwey- bis dreymal einer Muſcaten-Nuß groß nehmen. Der berühmte Muys curiret Gonorrhœam virulentam alſo, erſtlich giebet er dieſe Pillen:

℞ Extract. catholic. gr. xxjv.
Mercur. dulc. gr. vj.
Nitri ʒati gr. v.
f. Pilul. pro j. Doſi.

hernach giebet er fünff Morgen nach einander nüchtern dieſen Bolum:

℞ Terebinth. Venet. ʒiij.
Rhabarb. pulv. ʒj.
f. Bolus.

dann brauchet er wieder die Purgantia, nach dieſen den Bolum wie zuvor, und continuirt damit, bis der Trippert aufhöret.

§. 11. Uberhaupt halten wir diejenige Cur in Gonorrhœa virulenta vor die ſicherſte, wenn man zuerſt die primas vias mit einem guten Purgante, wozu allemal der Mercurius dulcis in gehöriger Quantität, nemlich zu 10. bis 12. Granen auf einmal ſoll geſetzt werden, reiniget, und dieſe Evacuation nach Befinden der Umſtände in 8. oder 14. Tagen ein oder auch etliche mal wiederholet; einige Zeit die Schärffe des Geblüts durch Holtz-Träncke und Gebrauch balſamiſcher Mixturen, zu welchen Terebinthina und Balſamus de Copaiva die vornehmſten Ingredientien abgeben, corrigiret; äuſſerlich aber durch reinigende und conſolidirende Injectiones in die Urethram die daſelbſt befindliche Eroſiones und Ulcuſcula zu ſaubern und zuzuheilen trachtet, weil wir öfftermals in praxi angemercket, daß alte und lange eingewurtzelte Tripperte, welche durch keine innerliche Remedia können curiret werden, in kurtzer Zeit durch balſamiſche Injectiones glücklich und ſicher ſind gehoben worden.

Andere Classe.
De Morbis Sexus sequioris,
Von den Kranckheiten des weiblichen Geschlechts.

Erster Satz.
De Morbis huic Sexui communibus,
Von solchen Kranckheiten, welchen alle Weibes-Personen insgemein unterworffen sind.

Das 1. Capitel.
De Uteri Inflatione,
Von Aufblähung der Gebähr-Mutter.

§. 1.

EMpnevmatosis, eine **Wind-Geschwulst**, oder Tumor uteri flatulentus, wird also genannt, wenn sich in dem Utero Blähungen gehäuffet haben. Weil dieser Affect öffters mit verstopffter Monats-Blut, Aufschwellung der Brüste, mit etwas Milch darinnen, und einer kleinen Erhebung des Unter-Leibes verbunden ist, so giebt er offtermals zur fälschlichen Vermuthung einer Schwangerschafft Anlaß.

§. 2. Die näheste Ursache sind Blähungen, diejenigen aber, so solche verursachen, mancherley, als Zulassung der kalten Lufft zu denen Partibus genitalibus gleich nach der Geburt, desgleichen in oder nach der monatlichen Reinigung, Erkältung gleich nach dem Bade, item eine sonderliche Schwachheit der Gebähr-Mutter, verletzte Digestion &c.

§. 3. Dieser Affect wird zuweilen langwierig genung observiret, sonderlich so sich die Flatus in denen Vasis der Mutter aufhalten, oder wenn sie gleich nach der Geburt kommen, und man ihnen nicht bald in der erst abhilfft.

§. 4. Die Cur wird nach dem Unterscheid der Ursachen auf mancherley Art angegriffen: wenn demnach das Ubel von einer übeln Digestion des Magens und Uteri, oder von einer schleimichten Crudität entstanden,

standen, so müssen die Cruditäten verbessert und abgeführet werden, darzu dienet puleg. meliss. matricar. majoran. rosmarin. rad. helen. levistic. gentian. sem. fœnicul. anisi, carvi, dauci, lignum guajac. juniper. sassafr. Essent. lignor. gumm. ✱c. galban. fol. senn. s. st. rhabarb. &c. Essent. salv. gentian. sassafr. lign. guajac. z. E.

℞ ♌ ⊖✕ci cum gumm. ✱co ℥ij.
Essent. gentian.
salviæ ā ʒj.
♌ ⦶ dulc. ʒß.
M. S.

zertheilende Mixtur, 50. Tropffen auf einmal.

oder ℞ Essent. anthos ℥ij.
levistic.
lignor. ā ʒj.
M. D. S. wie zuvor.

Die hierzu dienlichen Purgantia und abführenden Mittel können seyn scammon. gumm. galban. MPilular. fœtidar. trochisc. alhandl. resin. jalapp. &c. z. E.

℞ MPil. fœtidar. ℈ß.
Galban. in ✢ solut. gr. v.
Scammon. præp. gr. iij.
Extract. trochisc. alhandl. gr. j.
f. Pilul. pro 1. dosi.

Man kan auch aus Purgantibus und oben angeführten Kräutern Nodulos verordnen, z. E.

℞ Herb. marrub.
puleg. ā Mj.
Fol. Senn. s. st. ℥ß.
Rad. jalapp.
Turbith. elect. ā ʒij.
Agaric. trochisc. ℥iij.
Caryophyll.
Zingiber. ā ℈ij.
Macis ℈j.
f. Nodulus, S.

Püschel zu ½. Kanne Alant-Wein.

§. 5. Nach diesen dienen Carminativa zum Gebrauch, welche man mit den vorhergehenden versetzen kan, z. E. puleg. calaminth. chamomill. bacc. lauri costus, galang. zedoar. sem. dauci, carvi, myrrh. ▽ carminativ. Ω⊖✳ci anisat. Ω nitri dulcis, Essent. aromatic. volat. Essent. calam. arom. zedoar. &c. und zum äusserlichen Gebrauch, Emplastr. de galban. de tacamahac. de ammoniac. de bacc. laur. ein Liniment aus Ol. laur. rut. carvi, chamomill. anisi, fœnicul. castor. ein Cataplasma aus thym. puleg. artemis. abrotan. majoran. serpill. florib. chamomill. sem. dauci, ein Suffitus aus myrrh. ladan. nuc. mosch. castor. &c. z. E.

℞ ▽ carminativ. ℥jv.
aurantior. c. vin. ℥iß.
Ω ⊖✳ci anisat.
Essent. zedoar.
Ω 🜕 dulc.
Lap. ♋ præp. ā ʒj.
Syrup. cortic. ⊙r. ʒvj.
f. Potio, S.

Blähungs-Tränckleín, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ Olei dest. anisi
carvi
castor.
chamomill.
fœnicul.
lauri ā ʒß.
M. S.

zertheilend Oel, damit den Unter-Leib zu schmieren.

§. 6. Ist aber die Kranckheit von kalter Lufft, nach der Geburt, oder nach dem Bade ꝛc. so werden resolvirende Schweiß-Mittel am dienlichsten seyn, als Antimon. diaphoret. lap. ♋, mandibul. luc. pisc. myrrh. flor. 🜍ris, Essent. castor. Ω⊖✳ci lavendulat. Essent. galang. zedoar. T bezoardic. s. a. Es können auch Fotus gebraucht werden, aus herb. thym. rub. puleg. abrotan. calaminth. flor. chamomill. sem. lini, fœn. græc. aneth. cumin. bacc. lauri, &c. z. E.

℞ ▽ flor. sambuc.
chamomill. ā ℥iß.
Rob juniper.

Tinct. bezoard. f. a.
Essent. galang. ā ℨj.
♁ diaphor.
Ebor. f. △e ā ℨß.
Syrup. carduibened. q. f.
f. Potio, S.

zertheilend Schweiß-Träncklein auf zweymal.

℞ Lapid. ♋ præp. ℈j.
♁ diaphor. gr. x.
Myrrh.
Sal. vol. succin. ā gr. v.
f. Pulv. S.

Schweiß-Pulver auf einmal.

℞ Herb. abrotan.
calaminth.
puleg.
rutæ
Flor. chamomill. Rom. ā Mij.
Sem. lini
Bacc. juniper. ā ℥ij.
Sem. aneth.
cumin. ā ℥ß.
c. ▽ font. q. f. F. Decoct.
zur Bähung.

Das 2. Capitel.

De Inflammatione Uteri,

Von Entzündung der Gebähr-Mutter.

§. 1.

Es begiebt sich zuweilen, daß auch der Uterus, wie die übrigen Theile des Leibes, inflammirt wird, und zwar entweder der gantze Uterus, oder nur dessen ein Theil, als etwa der Cervix, oder der Fundus.

§. 2. Die näheste Ursache ist die Stockung des Bluts in den Poris, und der dadurch verhinderte Zurückfluß desselben in die Adern;

solches begiebet sich öffters, wenn sich diejenigen, welche ihre Menses oder die Reinigung nach der Geburt haben, unverhofft erkälten; item vom Beyschlaf, und zwar vom ersten oder offt wiederholeten, von hart und schwerer Geburt, so, daß der Uterus davon gleichsam gequetscht und suggillirt, oder auf mancherley Art und Weise verletzet wird.

§. 3. Sie wird aus der Geschwulst, Distension, Schwere und Schmertz des Hypogastrii und der Schaam erkannt, und wenn man einen Finger hinein stecket, so wird der Schmertz vermehret; es siehet die Mutter-Scheide weit röther aus, und die Aederlein und Arterien sind aufgelauffen: es ist ein gefährliches Ubel, und schlägt gar leicht eine Gangræn oder Brandt dazu, dahero ist es weit sicherer, dergleichen Inflammation zu discutiren, als zur Suppuration zu bringen.

§. 4. Die Cur wird mit einer Venæsection auf dem Arm angefangen, hernach appliciret man ein Clystier, wenn die Patientin hartleibig, aus decoct. malv. alth. lactuc. violar. flor. melilot. chamomill. sambuc. verbasc. mit cassia und ol. violar. rosar. verbasc. z. E.

℞ Specier. emollient. Mj.
Flor. verbasc.
violar. ā Mß.
Sem. psyllii ℥ß.
fœn. græc. ʒij.
Coq. in ▽ hordei q. s. in
Colatur. ℥vj. dissolve
Olei rosacei ℥iß.
M. f. Enema.

Oder ein gelinde Purgans aus Manna, passul. syrup. rosar. solut. oder decoct. tamarind. worinnen fol. senn. mit cremor. tartar. infundiret. Nach diesen müssen nothwendig Cataplasmata aus alth. malv. artemis. puleg. aneth. melilot. verbasc. flor. chamomill. sem. fœn. græc. lini &c. in ▽ oder Milch, oder ▽ simpl. mit Wein gemachet, und auf die Schaam geleget werden, z. E.

℞ Herb. artemis.
puleg. ā Mij.
Flor. chamom.
melilot.
sambuc.
verbasc. ā Mj.

Rad. alth.
malv. pulv. ā ℥ij.
Sem. fœn. græc.
lini ā ℥j.
Coq. in lact. q. s.
adde
Camphor. ℈j.
f. Cataplasma.

Oder ein Emplastrum, z. E. de ammoniaco, de galbano, de melilot. &c. oder auch ein Pessus aus medull. cervin. pingued. anserin. ol. aneth. chamomill. irino &c.

§. 5. Nebst diesen äusserlichen sind iederzeit auch innerliche Schweiß-treibende Mittel zu gebrauchen, als Lapid. ♋, C. C. ust. ♁ diaphor. simpl. und martial. cinnabar. ♁ii, flor. ♃is, ebur s. △e, arcan. duplicat. myrrh. ▽ sigillat. camphor. &c. z. E.

℞ Lap. ♋ præp.
C. C. s. △e
♁ diaphor. ā ʒß.
Myrrh. gr. xv.
Camphor. gr. v.
M. f. Pulv. S.
Schweiß-Pulver auf dreymal.

Das 3. Capitel.
De Hydrope Uteri, Von der Wassersucht der Gebähr-Mutter.

§. 1.

Es sammlet sich zuweilen unmittelbar in der Höle des Uteri, oder zwischen dieser ihren Tunicis, sonderlich zwischen denen Ligamentis und Ovariis, eine gute Menge Wassers, welches Hydrops uteri, oder Wassersucht der Gebähr-Mutter genennet wird.

§. 2. Die näheste Ursach ist ein wegen Zusammenpressung der Adern oder Wasser-Gefässe, oder wegen Ruptur der Vasorum lymphaticorum extravasirtes Serum oder Gewässer: hierzu geben Gelegenheit äusser-

äusserliche Kälte, verhaltene Menses und Reinigung nach der Geburt, öffteres Gebähren und Abortiren, item gar zu starcker Monats-Fluß ꝛc.

§. 3. Es wird dieser Zufall aus der Ausdehnung und Schwellung des Unter-Leibes erkannt, sonderlich wenn solche Personen ausser dem Ehestand leben, oder wegen Alter keine Schwangerschafft mehr zu vermuthen, die Brüste werden welck, die Menses verstopffen sich, oder der Ausfluß wird unordentlich, wenig, und von übeler Beschaffenheit; die Füsse schwellen, das Athemholen wird schwer, und kommt Fieber und andere übele Zufälle mehr darzu. Uberhaupt ist dieses Ubel sehr schwer zu heben, besonders aber, wenn das extravasirte Serum sich entweder in der Substantia uteri und ovariorum sammlet, oder in besondern Tunicis umschlossen ist; leichter läst es sich evacuiren, wenn das Wasser in cavitate uteri steckt: insgemein hinderts und hemmets auch die Conception, und so ja diese zuweilen geschiehet, so kommt das Kind schwach, auch wol todt zur Welt.

§. 4. Die Cur ist nach den Ursachen mancherley: entstehet demnach das Ubel vom verhaltenen Monats-Fluß, oder Reinigung nach der Geburt, item vom gar zu starcken Monats-Fluß, so muß man auf solche Medicamenta bedacht seyn, welche wider diese Zufälle specifice gerichtet, und an seinem Ort zu suchen sind; ist aber die Kranckheit von äusserlicher Erkältung, so dienen einzig und allein innerliche und äusserliche Schweiß-treibende Mittel, dergleichen aus dem vorhergehenden Capitel hieher gezogen werden können.

§. 5. Auch sind noch über diese Schweiß-treibende die Resolventia höchst zuträglich, als Herb. hyssop. puleg. origan. calaminth. artemis. meliss. sabin. rad. angelic. gentian. bryon. rub. tinctor. levistic. cyclamin. bacc. laur. juniper. Aus diesen können Injectiones, Fotus, Pessus, Cataplasmata, Insessus und Clysteres gemachet werden, z. E.

℞ Radic. asari
bryon.
cyclam. ā ℥iij.
Coq. in ☐ pueror. q. s.
Colatur. ℥vj. adde
Olei irini ℥j.
Elater. ʒß.
M. f. Injectio, S.
abführendes Clystier.

 Oder

Oder auch ein Pessus:

℞ Colocynth.
Extract. hellebor. nigr. ā ʒß.
Pulp. caric. pingu. q. s.
f. Pessus, S.
Mutter-Zäpfflein.

℞ Radic. ireos nostr.
Fol. mezerei ā Mj.
Coq. in ▽ comm. q. s.
Colatur.
D. S.
Mutter-Clystier.

§. 6. Nach dieser Gebrauch, wenn zuvor purgiret worden mit mercur. dulc. extract. hydragog. magist. gumm. gutt. trochisc. alhandl. &c. zum Exempel:

℞ Extract. elater. gr. xij.
Mercur. dulc. gr. xij.
Trochisc. alhandl. gr. ij.
cum
Essent. lignor. q. s.
f. Pilul. S.
abführende Pillen, die Helffte auf einmal.

oder ℞ Extract. hydragog. ℈ß.
Magister. gumm. gutt. gr. v.
lunæ hydrag. gr. ij.
cum
Essent. artemis. q. s.
f. Pilul. S. wie vorher,

wird der Unter-Leib geschmieret mit Oleo lilior. albor. irin. angelic. bacc. laur. philosophor. und hernach ein Pflaster, z. E. Emplastr. de bacc. laur. diaphoretic. Mynf. hydropic. Augustan. de Galbano aufgeleget, oder auch ein Cataplasma von stercore caprill. rad. und fol. ebuli, mit oleo irino und laurin. bereitet; desgleichen sind die Clystiere aus puleg. matricar. fol. ebuli, feldanell. flor. genist. artemis. abrotan. flor. calendul. mit ⊡ pueror. gekochet, sehr dienlich.

§. 7. Ist aber bey solchem Gewässer auch eine Frucht da, so wird man vorsichtiger gehen müssen, das ist, man muß sich aller treibenden und gar zu starck purgirender Mittel enthalten, und dagegen gelinde Purgantia, resolvirende und stärckende Remedia gebrauchen.

Das 4. Capitel.

De Procidentia Uteri,

Vom Vorfall der Gebähr-Mutter.

§. 1.

PRocidentia oder Prolapsus Uteri wird genannt, wenn die innere Substanz der Mutter-Scheide also relaxirt und schlaff wird, daß sie als ein Gans-Ey groß, und nach Gelegenheit auch grösser aus der Schaam heraus hanget.

§. 2. Die näheste Ursache ist nichts anders, als eine gar zu grosse Relaxatio ligamentorum vaginæ & uteri: hierzu geben Gelegenheit starckes Drengen in harter Geburt und bey harten und verhaltenen Stuhlgang, Zufluß vieler Wäßrigkeiten zur schwammichten Mutter-Scheide, scharffe Erkältung der Schaam, Druckung der Mutter-Scheide, ein gewaltiger Beyschlaf, schwere Arbeit, Heben, Tragen, Tantzen, Springen, Fallen und andere dergleichen Verletzungen.

§. 3. Die Signa dieser Kranckheit werden durch die Patienten selbst, oder durch Betasten und Besehen erkannt. Die bey Jungfrauen und jungen Weibern neu geschehene Prolapsus werden leichter curiret, als die bey alten und lang angestandenen, und bey welchen die Connexion der Vaginæ und des Uteri selbsten sehr relaxiret, oder gantz ausgedehnet worden, welches aus dem schleunigen Wiederherunterfallen des reponirten Prolapsus erkannt wird.

§. 4. Die Cur siehet auf zwey Stücke, nemlich auf die Hineinbringung und auf die Befestigung des eingebrachten Uteri, oder dessen Vaginæ. Die Reposition oder Hineinbringung muß auf das schleunigste geschehen, damit nicht das gar zu lang heraus hangende Theil der Vaginæ inflammiret, oder von einem Tumore angegriffen werde.

§. 5. Die Reposition, oder Hineinbringung, geschiehet entweder mit den Händen, oder mit einem Stecklein, oder dicken Wachs-Licht, welches man auswendig mit etwas Castorei und Asæ fœtidæ bestreichen kan,

§. 6.

§. 6. Nach solcher Reposition, oder Einrichtung, müssen die Theile befestiget werden, damit sie nicht wieder zurück fallen; solches erlanget man durch äusserliche Tonica und Adstringentia, wie da sind decoct. gallar. fol. quercus, rosar. balaustior. sumach. mespil. plantag. rad. tormentill. und plantag. symphyt. maj. alumin. 🜄 sigillat. mastich. oliban. myrrh. gumm. juniper. rosmarin. salv. serpill. mit Schmiede-Wasser oder herben Wein bereitet.

℞ Flor. balaustior.
Cortic. granator.
Gallar.
Nuc. cupress.
Sumach. ā ℥ij.
Fol. myrti
oleæ
polyg.
quercus ā Mj.
Flor. rosar. P. j.

laß es im rothen Wein kochen, damit kan das lædirte Theil gebähet werden.

℞ Radic. symphyt. maj. ℥j.
Gland. Num. viij.
Cortic. granat.
Alumin. ā ℥ß.
Coq. in Vin. rubr. q. s.
ad medietat. consumt.
D. S.
anhaltende Bähung.

§. 7. Andere loben das Decoctum lentisci, oder ⊡ human. oder 🜄 camphorat. ▽ Regin. Hungar. worinnen etwas Vitrioli, oder Alumin. oder lapid. medicamentos. Crollii solviret, vermittelst Baum-Wolle, oder zusammen gewickelten Tüchern, als ein Pessus in die Mutter-Scheide gestecket, es wäre denn, daß diese Theile wund wären, und solche scharffe Dinge nicht vertragen könten.

§. 8. Es werden auch zu diesem Ende insgemein Emplastra recommandiret, als Emplastr. contra rupturas, matrical. oder aus mastich. succin. galban. tacamahac. &c. oder

℞ Gal-

℞ Galbani
Mastich.
Oliban.
Opoponac.
Picis sicc.
Serapin.
Styrac. liquid.
Terebinth. ā ℥j.
Ceræ q. s.
f. Emplastr. S.
Mutter-Pflaster.

Item man macht auch Unguenta aus pingued. ursæ, erinacei, taxi, unguent. Comitiss. &c.

℞ Unguent. Comitiss. ℥vj.
Croc. ♂tis adstring. ʒij.
Pulv. mastich. ʒß.
Olei myrtillor.
Pingued. ursi ā q. s.
f. Unguent. S.
heilende Salbe.

Oder auch Einstreu-Pulver aus thur. masstich. myrrh. sarcocoll. flor. rosar. rubr. succin. hypocistid. 🜃 sigillat. hæmatit. &c. z. E.

℞ Flor. balaustior.
rosar. rubr. ā P. j.
Mastich.
Myrrh. ā ʒij.
🜃 sigillat. ʒj.
Hæmatit. præp. ℈ij.
f. Pulv. S.
stärckendes Einstreu-Pulver.

§. 9. Man hat auch mehr Hoffnung zur Genesung, wenn man nebst diesen äusserlichen auch innerliche Wund-Mittel braucht, als ein Decoct aus radic. tormentill. bistort. lign. sanct. sassafr. rosmarin. pilosell. plantag. veronic. &c.

℞ Rasur. ligni guajac. ℥v.
sassafras

 Cortic.

Cortic. guajac. ā ℥j.
Herb. alchymill.
pilosell.
pyrol.
veronic. ā Mß.
Sem. plantag. ʒij.
Coq. in ▽ comm. q. s.
Colatur. ℥xxx.
adde
Syrup. de symphyt. Fern. ℥iij.
D. S.
heilender Tranck.

Hierbey hat man auch iederzeit darauf zu sehen, daß die Patientin nicht hartleibig werde, sonsten dürffte von dem starcken Drengen ein neuer Vorfall geschehen.

Das 5. Capitel.
De Ulceribus Uteri,
Von Geschwüren der Gebähr-Mutter.

§. 1.

Es wird zuweilen sowol der Uterus als auch die Vagina exulceriret, welches, so man es nicht durch Sehen erkennen kan, so wird es aus dem Schmertz und Wehthun vermuthet, wenn der Ort im Beyschlaf berühret wird, oder wenn man nur etwas scharffes hinein bringt, ingleichen wird es auch aus den vorhergehenden Ursachen kund, als aus dem weissen Fluß, verhaltener Monats-Blum rc.

§. 2. Die Ursachen solcher Geschwüre sind bald äusserliche, bald innerliche, als hart und schwere Geburt, öffterer und gewaltiger Beyschlaf, Verwundung, Application scharffer Medicamenten, Vorfall und Excoriation des Uteri, Fluor albus, verdorbene Menses, verhaltene Reinigung nach der Geburt, suppurirte Entzündungen, verfaulte Frucht und Mond-Kalb rc.

§. 3. Man erkennet oder urtheilet ein solches Geschwür besonders aus dem Ausfluß eines Ichoris oder eyterichten Materie, welche nach der unterschiedenen Beschaffenheit der Exulceration weiß, gelb, grünlich oder

mit Blut untermengt ist, entweder stinckt, oder einen eckelhafften und unangenehmen Geruch hat. Dergleichen Geschwüre sind sowol in Ansehung der empfindlichen Texturæ uteri, als auch wegen Consensus mit dem gantzen Leibe, und besonders wegen beständigen Zufluß der Humorum oder Feuchtigkeit gefährlich, und schwer zu curiren, wie sie denn öffters Fäulniß, Fisteln, und wenn sie groß und tieff sind, endlich die Wassersucht verursachen.

§. 4. In der Cur hat man auf die Ursachen und davon entstehende Symptomata zu sehen. Ist demnach die Exulceration vom hefftigen Beyschlaf, so dienen Balsamica und Glutinantia; sind scharffe Säffte Schuld, so müssen selbe theils durch eine gute Diæt, theils durch Vulneraria und Temperantia verbessert werden, als radic. centaur. maj. consolid. maj. polypod. herb. veronic. alchimill. flor. hypericon. scord. heder. ▽str. in ▽ decoquiret, oder ein Decoct. lignorum, Essentia lignorum, hypericon, z. E.

℞ Radic. & fol. consolid. maj. Mij.
chinæ ℥j.
polypod.
liquirit. ā ℥ß.
Herb. agrimon.
plantag.
vinc. per vinc. ā Mj.
alchimill.
pimpinell.
veronic. ā Mß.
Flor. hyperic. P. jv.
Passul. min. ℥jv.
Coq. in ▽ comm. q. s.

wovon frühe und zur Vesper etliche Schälgen zu trincken seyn.

§. 5. Hieher gehören auch terebinth. balsam. copaib. Peruvian. Balsam. ♁is terebinthinat. lap. ♋, C. C. ust. corall. mater perlar. ▽ sigillat. Milch mit Rosen-Zucker; so kan man auch Purgantia gebrauchen, als rhabarb. mercur. dulc. jalapp. diagrydium: Die Sudorifera aber sind in diesem Casu vertrefflich gut, es mag auch der Zufluß derer Säffte, von was Ursach er wolle, herrühren, nemlich die decoct. lignor. Essent. lignor. ♉ diaphoretic. flor. ♁is, myrrh. sperm. ceti, C. C. ust. &c. z. E.

℞ ▽ matrical.
salv. ā ℥ij.
calc. viv. ℥ß.
Essent. hyperic.
lignor.
♌ matrical. ā ʒiß.
Tinct. ♂ii ♀sat. ʒß.
♌ camphor. ℈ß.
Syrup. carduibened. ℥vj.
f. Potio, S.

heilend Träncklein, Löffel-weise zu nehmen.

oder ℞ Lapid. ♋ præp. ʒß.
♂ diaphoretic. gr. xv.
Myrrh. gr. vj.
Sperm. ceti ℈ß.
⊖ vol. C. C. gr. iij.
Camphor. gr. j.
f. Pulv. S.

heilend Schweiß-Pulver, auf zweymal.

oder ℞ Herb. heder. ▽str. Mj.
plantag.
sanicul.
Summitat. hyperic. ā Mß.
Rasur. C. C. ʒiij.
Coq. in ▽ simpl. q. s.
Colatur. ℥xvj.
adde
Syrup. Corallior.
de symphyt. Fern. ā ℥j.
D. S.

Mutter-reinigender Wund-Tranck, davon des Tages ein guter Trunck viermal zu thun, und in solchem 3. bis 4. gutt. Balsam. ♀is einzutröpffeln sind.

Das Elixir proprietatis ist auch gut, davon des Morgens 30. bis 40. Tropffen, nach Mittage aber liquor. mart. solaris bis xxx. Tropffen zu nehmen.

S, 6,

§. 6. Was die äusserlichen Mittel betrifft, so ist zu wissen, daß, wenn das Ulcus nicht sonderlich, und nur eine Excoriation ist, geringe Adstringentia schon genung sind, als portulac. symphyt. flor. rosar. balaust. polygon. mell. rosat. syrup. de rosis siccis, &c. ist aber das Ulcus schmierig und schmutzig, so dienen vielmehr Detergentia, als apium succ. marrub. agrimon. absinth. centaur. min. hydromel. alumen, myrrh. rad. ireos Flor. epithym. chamomill. in hydromelit. ⊡ pueror. oder Molcken gekochet; man kan auch zu solchem decoct. unguent. apostolor. Ægyptiac. mundificativ. Spir. vin. 'R myrrh. Elixir propriet. Balsam. Peruvian. ♀is &c. thun.

§. 7. Ist das Geschwür fressend und corrosivisch, so braucht man vielmehr stärckere Adstringentia, oder vermischet sie mit den vorigen, z. E. ein Decoct oder Injection aus succo burs. pastor. plantag. rad. cyper. consolid. maj. herb. agrimon. solani, flor. balaustior. nuc. cupress. gall. Allaun, summitat. rub. idæi in Milch oder Schmiede-Wasser gekochet.

§. 8. Wenn nun das Ulcus gebührend gereiniget, setzt man zu den vorherstehenden noch Exsiccantia, als aloes sarcocoll. sacchar. ♄ni, ceruss. tut. lithargyr. unguent. diapomphol. de ceruss. de tutia, de plumbo, welche entweder also auf die Geschwüre appliciret, oder in decoct. hordei, hydrom. Milch, succo plantagin. solviret und eingespritzet werden, oder man macht Injectiones aus ▽ tepida, Molcken, decoct. hordei, rosar. mucilag. sem. cydonior. tragacanth. Eyer-weiß, sem. papaver. auch succ. hyosciam. so ein Jucken oder starcker Schmertz dabey ist.

℞ Lact. chalybeat. ℔j.
Decoct. hordei ℥iij.
Terebinth. c. vitell. ovi sol. ℥j.
Mell. rosat. ℥iß.
M. D. S.
reinigende Einspritzung.

Ist was venerisches mit dabey, so müssen diejenigen Mittel und Cur gebraucht werden, davon wir im Capitel de Morbo Gallico gehandelt haben.

Das 6. Capitel.
De variis Tuberculis circa Vaginam Uteri,
Von unterschiedlichen Drüsen und Beulen der Schaam.

§. 1.

Es entstehen zuweilen um und in der weiblichen Schaam mancherley Beulgen und Gewächse, als Hæmorrhoides, Wartzen und Condylomata &c.

§. 2. Die Hæmorrhoides uteri sind kleine röthliche oder auch blauliche Beulgen, welche von denen allzusehr ausgedehnten Extremitatibus der Blut-Aedergen entstehen, und zuweilen in und um die Mutter-Scheide als kleine Knöpffgen oder Nägel-Küppgen erscheinen. Man theilet dieselben eben wie die Hæmorrhoides des Mast-Darms in cœcas und fluentes ein, und erkennet derselben Unterscheid sowol durchs Ansehen und Befühlen, als auch aus Relation der Patientinnen, wenn nemlich dieselben über Schmertz und Brennen in der Vagina uteri klagen, oder auch etwas weniges Blut ausser der monatlichen Reinigung und ohne Ordnung weggehet, sie selbst aber blaß, bleich und elend aussehen, auch dabey grosse Müdigkeit in Gliedern und Drücken im Creutz haben. Die hierzu Gelegenheit gebende Ursachen sind dickes Geblüte, verhaltene Monats-Zeit, und alles was den Fluxum menstruum in Unordnung bringen kan: bisweilen entstehen sie auch nach einer harten und schweren Geburt.

§. 3. Verrucæ, Wartzen, sind harte, kleine und ungleiche Gewächse, welche ebenfalls um die weibliche Schaam und Cervicem uteri hervorkommen, und nach deren mancherley Unterscheid verschiedene Namen haben. Die sessiles oder platten werden Myrmeciæ, die etwas erhabenen Thymi oder Clavi, und die pensiles oder gleichsam an einem Stiel hangenden Acrochordones genannt, unter welchen sich die letztern am leichtesten, die erstern aber wegen der tieffen und breiten Wurtzeln sehr schwer wegbringen und curiren lassen. Sie entstehen ebenfalls von dicken und verderbtem Blut, meistentheils aber von venerischer Unreinigkeit.

§. 4. Condylomata sind brennende und schmertzhaffte Geschwülste und Excrescentiæ, welche sowol in Pudendis muliebribus, als auch in

Perinæo und um den Mast-Darm angetroffen, und wenn sie weich und schwammicht sind, Ficus und Mariscæ genennet werden. Man findet dieselben selten bey andern, als Lue venerea infectis, daher sie auch meistentheils, eben wie die vorhergehenden, von unreinem Contagio entstehen.

§. 5. Bey denen Hæmorrhoidibus fängt man die Cur mit einem Aderlaß an, sucht das scharffe, hitzige und wallende Blut mit Temperantibus zu corrigiren, und wo die Menses verstopfft, derselben Ausfluß wieder herzustellen und zu befördern, wenn aber die Theile inflammiret sind, den Schmertz mit lindernden Fomentationibus zu stillen, aus Malva, thapso barbat. alth. linar. parietar. flor. chamomill. hyperic. lini papaver.

§. 6. Oder es können auch Cataplasmata aus Brod-Krumen in Milch gekochet, croco, unguent. popul. hyosciam. cicut. opio &c. gemachet werden, oder:

℞ Mucilag. rad. alth.
sem. cydonior. ā ℥ß.
Olei hyosciam.
momordic. ā ℥j.
Croci ʒß.
Sacchar. ♄ni gr. xij.
M. S.
lindernder Umschlag.

§. 7. Nach diesen sind gelind trocknende aufzulegen, als verben. scrophular. aristoloch. rotund. flor. chelidon. minor. cerussa, lithargyrium, plumbum ustum, bol. Armen. tutia præp. alumin. sacchar. ♄ni &c. z. E.

℞ Ceruss.
Lithargyr.
Plumb. ust. & lot. ā ℥j.
Mellis q. s.
f. Ungvent.

Item ein Sacculus aus Eicheln und Eichen-Blättern in Eßig gekochet, oleum olivarum, milleped. ungvent. de verben. worzu auch ein wenig Campher gethan werden kan.

§. 8. Fliessen die Hæmorrhoides gar zu starck, so lege man Adstringentia auf die Löchlein (Ostiola) der Hæmorrhoidum, aus flor. balaustior. rosar. rubr. sumach. cortic. granator. thur. acac. Allaun, vitriol. rad. symphyt. maj. Eßig, Spir. Vini &c.

§. 9.

§. 9. Verrucæ oder Wartzen, welche, wie wir bereits angemercket, selten sine contagio venereo hervorkommen, werden nach einer allgemeinen und in Morbo Gallico gewöhnlichen Cur gehoben mit Exsiccantibus: als salv. sabin. origan. conch. calcinat. in Wein gekochet, oder es wird cortic thuris, crocus metallor. mit ▽ fœnicul. appliciret. Weit gewisser sind sowol die gelinden als auch scharffen Caustica; zu denen erstern gehören cucum. agrest. esul. mit Saltz vermischet, Schaafs- und Bocks-Dreck mit Nitro; zu denen letztern aber aqua fort. ♎ ⊖li, butyr. ♃ii, alumin. ust. calx viva, ▽ divin. Fernel. &c.

§. 10. Weil die Condylomata ebenfalls ihren Ursprung von einer unreinen Malignität haben, so werden sie auch, wenn solche perfect curiret, zugleich mit gehoben, die noch nicht lange gestanden, curiret man mit anhaltenden und trocknenden Remediis, z. E. flor. rosar. balaustior. herb. verben. rubi, summitat. heder. arbor. enul. camp. ceruss. lithargyr. &c. in Eßig gekochet.

§. 11. Sind sie aber schon alt, eingewurtzelt und verhärtet, so müssen sie erst erweichet werden mit Unguent. aus vitell. ovi, Butter, Oleo rosac. oder unguent. dialth. hernach brauche man Resolventia und Exsiccantia, oder an dieser Statt etwas kräfftigere, z. E. Scrophular. hermodactyl. in einer Fomentation oder Cataplasmate, item Venedische Seiffe mit Eßig, oder schwartze Seiffe mit Saltz, Eyer-Schalen-Asche, Aqua ☿ti, oder Unguent. Apostolor. und Ægyptiac. Unguent. digestiv. mit ☿to albo oder rubro, oder auch des Plateri Unguent:

℞ Mercur. viv. ℥ij.
misch ihn mit
Terebinth. ℥ij.
adde
Minii ℥ij.
Ærugin. ℥ß.
Olei nucum ℥ij.
f. Unguent. S.
reinigende Salbe.

Das 7. Capitel.
De Clausura Uteri,
Von verschlossener Mutter.

§. 1.

Die Clausura, oder Angustia Uteri, wird insgemein in connatam, (angebohrne) und accidentariam, (zufällige) getheilet; die angebohrne nennet man, wenn gleich anfangs a nativitate mit einer fibrösen Tunica oder Haut entweder das innerliche oder äusserliche Mund-Loch des Uteri überzogen und bedeckt ist, diejenigen aber, so hieran laboriren, Atretas, Imperforatas, oder von Natur verschlossene.

§. 2. Die zufällige geschiehet von der Zusammenwachsung einer Wunde oder Dilaceration, welche z. E. von harter Geburt, von Morbo Gallico, und andern zufälligen Ursachen mehr entstanden ist.

§. 3. Die Enge oder Clausura ist Grad-weise unterschieden, indem dieses Velamentum oder Decke zuweilen den Canal gantz, oder nur zum Theil bedeckt, und wenn sie am untern Theil der Vaginæ sitzet, hemmet sie die Excretion der Monats-Blume, am obern Theil aber nicht also, weil die Menses aus der Vagina heraus kommen.

§. 4. Je mehr diese Enge äusserlich zu sehen, ie leichter wird sie curiret; ie mehr sie aber verborgen und innerlich stecket, ie schwerer ist sie zu curiren, vornemlich in dem innerlichen Mund-Loch des Uteri; die Cur wird iederzeit durch eine Incision verrichtet, wovon in denen chirurgischen Schrifften nachzusehen.

Das 8. Capitel.
De Mensium Obstructione,
Von der verstopfften Monats-Blume.

§. 1.

Es werden die Vitia der monatlichen Blume auf dreyerley Art observiret: (1) wenn derselbe Fluß vermindert oder gar verstopffet, (2) wenn er vermehret, und (3) wenn er verdorben wird: Wir wollen erstlich von der verstopfften Monats-Blüte handeln,

welche Mensium imminutio, oder Abolitio, auch Mensium paucitas, Suppressio, Obstructio und Emansio genannt wird.

§. 2. Die gemeinsten Ursachen der verstopfften Monats-Blume sind Cruditäten des Magens, dick und zähes Blut, hierzu kommen noch einige andere Ursachen, als Erkältung und kalt Trincken, besonders zu der Zeit, da die Menses eben vorhanden oder fliessen, welches das Geblüt gerinnend machet: zähe, rotzigte und saure Speisen, welche die Digestion des Magens turbiren, scharffe Bewegung des Leibes rc.

§. 3. Diese Kranckheit wird die Patientin selbst am füglichsten entdecken; weil sie es aber zuweilen aus unzeitiger Schaam nicht leicht thun wollen, so wird man genöthiget, solche aus einigen Signis zu suchen; solche aber sind Trägheit des gantzen Leibes, ungewöhnlicher Schauer, Engbrüstigkeit, schwer Athmen, mit Gefahr der Erstickung, solche Personen werden allmählich blaß und gelb, und haben ihre natürliche Farbe nicht, so lange sie damit behafftet sind, die Augen sind geschwollen, es kommt ein Eckel der Speisen, Brechen und Cachexie darzu, welche Art der Cachexie man Chlorosin, die Bleichsucht und Jungfern-Kranckheit zu nennen pfleget.

§. 4. Ein Prognosticon hievon zu geben, hat man auf die Ursachen zu sehen; also wird diejenige Verhaltung leichter gehoben, welche nach Hæmorrhagien oder von Plethora entstehet, als welche von der Crudität des Bluts herkommt, doch ist diese noch eher zu curiren, als welche von einer Callosität, Scirrho &c. der Gebähr-Mutter ihren Ursprung hat. So haben auch diejenigen nicht so übele Zufälle, welchen die Menses durch andere Oerter zuweilen fliessen, z. E. durch Sedes, durch Vomiren, denn auf solche Art wird die schädliche Menge des Bluts doch auch in etwas abgeführet, wiewol diejenige Excretion allemal sicherer ist, welche durch die Nasen geschiehet; endlich so ist der schwartze Urin in den verhaltenen Mensibus als ein gut Zeichen observiret worden, wovon Joël Prax. Tom. V. de Febrib. Sect. II. pag. 64. zu sehen.

§. 5. In der Cur hat man vor allen Dingen auf den Zustand des Magens zu sehen, und die in primis viis befindlichen Cruditäten sowol durch Vomitoria, aus mercur. vitæ, ♀ emetic. vitriol. vomitiv. &c. als Purgantia aus mercur. dulc. resin. jalapp. scammon. diagryd. rhabarb. &c. zu evacuiren und wegzuschaffen; hernach wird die dicke, zähe und übele Beschaffenheit des Bluts verbessert, und zwar durch Martialia und Salina, als Croc. Mart. aperitiv. Essentia Martis, Extract. Martis, spuma chalybis,

cremor.

cremor. und cryſtall. ♀ri, ꝶ ♀ri &c. zu welchen man noch Aromatica und Menſes pellentia, oder treibende thut, als meliſſ. puleg. calaminth. artemiſ. ſerpill. matricar. origan. abrotan. fol. lauri, marrub. ſabin. mercurial. calendul. crocus, radix ariſtoloch. bacc. lauri, juniper, coſtus, cinnamom. zingib. myrrh. ſuccin. ſagapen. camphor. borrax, caſtoreum &c.

§. 6. Aus dieſen und dergleichen mehr findet man in den Apothecken allerley præparirte Medicamenta, als Trochiſc. de myrrha, Eſſent. myrrhæ, Sabin. ꝶ ♀ compoſit. ꝶ aloëtic. Elixir propriet. ſ. a. Extract. croci, ſabin. Elixir. uterin. Eſſent. caſtor. Q. E. roriſmarin. Eſſent. ſplen. bovis, liq. C. C. ſuccinat. ♌ ſecundin. ⊖✳ci, ▽ artemiſ. puleg. Balſam. Sulphur. terebinthinat. &c.

℞ Eſſent. artemiſ. comp.
ſabin. ā ʒij.
croci ʒj.
M. S.
eröffnende Eſſenz, 60. Tropffen auf einmal.

℞ Eſſent. ſabin. comp. ʒij.
myrrh. ʒj.
M. S. wie vorher.

℞ Eſſent. caſtor. ʒij.
Q. E. roriſmarin.
♌ ⊖✳ci ſuccinat. ā ʒj.
M. S. wie vorher.

℞ Eſſent. ad menſes Mich. ʒij.
ſuccin.
Croci ā ʒj.
M. S. wie vorher.

℞ Eſſent. mart. aperitiv. ʒij.
Tinct. ♀ri comp.
Elixir propr. ſ. a. ā ʒj.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ hirund. c. caſtor. ℥ij.
artemiſ.
puleg. ā ℥j.
Tinct. myrrh. ʒij.
Eſſent. ſabin.

♌⊖✶ci succinat. ā ʒj.
Syrup. artemis. ℥ß.
M. D. S.
öffnend Träncklein, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ ▽ fœnicul.
puleg. ā ℥ij.
Essent. sabin. comp. ʒij.
Tinct. croci
tartar. ā ʒj.
Syrup. artemis. ℥vj.
M. D. S. wie vorher.

℞ ♌ secundin. ʒij.
⊖✶ci succinat.
Liq. C. C. succinat. ā ʒj.
M. D. S.
eröffnender Spiritus, 30. bis 40. Tropffen auf einmal.

℞ Vitriol. mart. ♀sat. ʒij.
Myrrh. elect. ʒij.
Croci ℈jv.
Cinnamom. ℈ij.
M. f. Pulv. subtiliss. S.
öffnend Pulver, Morgens und Abends eine Messer-Spitze.

℞ Limatur. ♂tis præp. ʒij.
Croci Orient. ʒj.
Myrrh. ℈ij.
Borrac. ℈j.
M. S.
den achten Theil auf einmal.

℞ Pulv. borrac. Ven. gr. xv.
myrrh. ℈ß.
cinnamom. gr. vj.
f. Pulvis, pro j. dosi.

℞ Fimi columbin. calcin. ℥ij.
Myrrh. elect.
Croci Orient. ā ʒß.
f. Pulvis, auf sechsmal.

℞ Arcan.

℞ Arcan. duplic. Mynſ. ℨiß.
Caſtor.
Myrrh. elect. ā ʒß.
Borrac. ℈j.
Croci ℈ß.
f. Pulvis, wie vorher.

In den Miſcell. Natur. Curioſ. Ann. VI. und VII. Append. pag. 140. werden die Trochiſci de Borrace, item dieſe öffnende Pillen recommandiret:

℞ Gumm. ſagapen. c. ✠ ſolut. & inſpiſſ.
Succin. alb. præp.
Borrac. Venet. ā ℈j.
Caſtor.
Myrrh. rubr. ā gr. xv.
Croci ℈ß.
Ol. deſt. ſabin. gutt. vj.
f. Pilul. S.

öffnende Pillen, den vierdten Theil auf einmal.

Corbæus im Gynæceo lobet dieſes Pulver:

℞ Caſtor.
Sem. anisi
apii ā ʒj.
f. Pulvis,

in Wein zu nehmen; iſt das Menſch ſchwanger, ſo wird es die Frucht ſtärcken, iſt ſie nicht, ſo wird es die Menſes befördern. Oder ℞ Caſtorei q. v. gieſſe liq. C. C. ſuccinat. darauf, laß es in der Digeſtion ſtehen, ſo iſt eine ſchöne Eſſentia ad Menſes fertig, wovon gutt. xxx. bis xl. in ▽ puleg. artemiſ. oder meliſſ. zu nehmen, oder

℞ Conſerv. meliſſ. ℥iß.
menth. ʒvj.
Limatur. ♂t. præp. & ol. ſabin. par.
imprægn. ʒiij.
Flor. ♃is ʒj.
Borrac. Venet. ʒß.
Cinnamom. acerr.
Galang.

Zedoar. ā ℈j.
c. Syrup. artemis. q. s. f. Electuar.
D. S.
eröffnende Lattwerge.

℞ Herb. rorismarin.
melisſ.
puleg.
sabin. ā Mj.
Flor. calendul.
sclareæ ā P. j.
Zedoar. ℥ß.
Sem. 4. calid. maj. ā ʒj.
Sal. ♀ri ʒij.
Coq. in ▽ simpl. q. s.
Colatur. ℔iß. adde
Syrup. artemis. ℥ij.
Essent. croci ʒj.
sabin. ʒß.
M. D. S.
eröffnender Tranck.

§. 7. Eben die in dem 5. §. angeführten Medicamenta können auch zum äusserlichen Gebrauch in Bädern, Bähungen und Räucherereyen gezogen werden, z. E.

℞ Herb. artemis.
matricar.
puleg.
serpill. ā Mij.
sabin.
Flor. calendul.
chamom.
lilior. alb. ā Mj.
Radic. alth.
aristoloch. rot.
rubiæ tinct. ā ℥ij.
angelic.
zedoar. ā ℥j.

Bacc.

Bacc. juniper.
lauri ā ℥j.
Sal. ♀ri ℥vj.
f. Species pro balneo, S.
Species zum Bade.

℞ Fol. sabin. ℥ß.
Myrrh. ʒij.
Lign. aloes. ʒj.
Trochisc. alhandl. ℈ij.
f. Pulv. grosſ. S.
öffnend Räucher-Pulver.

An statt dieser kan man auch einen Dampff machen, wenn man halb faulen Urin auf glüende Steine giesset, ingleichen ist der Dampff von Colocynthid. von Myrrhen, oder auch von nachstehenden Trochiscis von sehr guter Würckung:

℞ Pulv. asphalt.
sabin. ā ʒj.
myrrh. ℈ij.
trochisc. alhandl. ʒß.
cum
Balsam. ♀ris terebinth. & ✠.
f. Trochisc.

davon eines oder das andere auf Kohlen zu werffen, und darüber zu bähen. Oder ein Decoct. scoriarum reguli antimonii, z. E.

℞ Scor. regul. ♁ii q. v.

solvir sie in Wasser durch kochen.

℞ Solut. hujus Part. jv.
Vini malvatic. Part. j.

Von dieser Mixtur können zwey oder drey Löffel voll auf glüende Steine gegossen werden, daß der Dampff davon an den Leib schlägt.

§. 8. Die Coagulation, oder das Gerinnen des Bluts, so entweder von einer Pituita oder Erkältung geschehen, wird durch Diaphoretica resolviret, z. E. durch Salia volatilia, C. C. ebor. fuligin. &c. theriac. rad. rub. tinctor. sangv. hirci, myrrh. ♁ diaphoret. C. C. f. △e, flor. ♀is, rob juniper. ℞ bezoard. ℞ ♀i, ♁ii ♀sata &c. Aeusserlich dienen dabey Emplastr.

plastr. de galban. de gumm. ammoniac. asa fœtida mit oleo castor. succin. ♀ri, C. C. oder es werden Pessaria aus radic. gentian. allii, hellebor. nigr. oder Suffitus, dergleichen im vorhergehenden §. angeführet sind, appliciret und gebrauchet.

§. 9. Remedia, so die Schärffe des Bluts corrigiren, können aus dem Capitel vom Scharbock wiederholet, und hier ebenfalls mit Nutzen angewendet werden; und dieses ist auch von den übrigen Ursachen, davon etwan noch Verstopffung der monatlichen Reinigung herkommen möchte, zu erinnern und anzumercken.

Das 9. Capitel.
De Menstruis nimiis,
Vom überflüßigen Monats-Fluß.

§. 1.

Durch den überflüßigen Monats-Fluß wird allhier diejenige Hæmorrhagie der Gebähr-Mutter verstanden, welche so häuffig und starck fleust, daß davon nicht nur die Kräffte verschwinden, sondern auch das Leben in Gefahr geräth.

§. 2. Die Ursachen sind entweder Plethora, oder Wäßrigkeit des Bluts, oder desselben ungestüme Bewegung; hierzu geben Gelegenheit kalte Catarrhen, eine grosse Menge Seri, gar zu hefftige Bewegung des Leibes, vieler Gebrauch des Weins, Brandtweins und anderer hitziger Geträncke, Gemüths-Bewegungen, Zorn ꝛc.

§. 3. Die Signa sind vor sich klar; das Prognosticon saget, daß dieses Ubel mehr oder wenig gefährlicher sey, nachdem nemlich die Beschaffenheit und das Temperament des Patientens ist, item, nachdem der Fluß starck und lange anhält, nachdem mancherley Symptomata dabey sind, oder nicht.

§. 4. Daher wird man auch nach Unterscheid der Ursachen und Zufälle die Cur auf mancherley Art anzustellen haben: wenn also das Ubel von Plethora ist, wird eine gute Venæsection ziemliche Linderung schaffen; die Menge des Seri kan durch evacuirende abgeführet, und durch Incrassantia verbessert werden, als rhabarb. cremor. ♀ri, mastich. tragacanth. gumm. Arabic. juniper. emulsion. amygdal. dulc. sem. 4. frigid. maj. vitell. ovi, ptisan. amygdal. oryza, item ♌ ⊕i, und ▽ sigill. bol.

bol. Armen. ebor. uſt. C. C. uſt. ſucc. urtic. plantag. fol. nymph. ⊕, ſacchar. ♄ni &c. ℥. Є.

℞ Rhabarb. opt. ℈j.
Miv. cydonior. ſimpl. ʒiij.
▽ plantag. ℥vj.
f. hauſt.
D. S.
abführendes Tränckein,

erſtlich laxirts, und hernach adſtringirts auch; man kan auch alle Wochen zweymal Rhabarb. von ʒß. bis ℈ij. entweder allein, oder mit Nuce Moſchat. des Morgens geben.

℞ Pulv. rhabarb. ℈ij.
nuc. moſch. gr. vj.
f. Pulv. S.
abführend Pulver, auf einmal.

Aus den Incraſſantibus könten folgende Artzney-Mittel verfertiget werden, zum Exempel:

℞ Gumm. Arabic.
Maſtich. ā q. v.
diſſolv. cum
Vitell. ovi q. ſ.
adde
▽ plantag.
portulac. ā q. ſ.
f. Emulſ. S.
verdickende Milch.

℞ ▽ ſigill. rubr.
C. C. uſt.
Alabaſtr. præp. ā ℈j.
Maſtich. ℈ß.
f. Pulv. S.
verdickend Pulver.

§. 5. Endlich werden auch hier, wie in allen andern Hæmorrhagien, als der Naſen ꝛc. mit gutem Effect die Adſtringentia ſowol innerlich als äuſſerlich gebrauchet; die innerlichen ſind fol. roſar. rubr. urtic

nuc. jugland. pulv. radicis mori, filipendul. flor. balaustior. corall. rubr. bol. Armen. sangv. dracon. C. C. ust. hæmatit. dens hippopotam. croc. Mart. adstring. ▽ plantag. burs. pastor. tormentill. ✠, ℞ corallior. ℞ hæmatit. ℞ antiphthisic. ℞ ⊖li ♂tis ♀sat. &c. ʒ. ℭ.

℞ Corall. rubr. præp. ʒij.
Dent. hippopot. ʒiß.
Hæmatit. præp. ʒj.
M. f. Pulv. S.

anhaltend Pulver, eine Messer-Spitze auf einmal.

℞ Corall. rubr. præp.
Lapid. hæmatit. præp.
Bol. Armen. præp.
Unicorn. ver. præp. ā ʒj.
Sem. plantag. ʒij.
Alum. crud. ℈ß.
Laudan. opiat. gr. vj.
M. f. Pulv. S. wie vorher.

Lindanus Prax. Cap. 59. §. 8. hat mit folgendem Pulver viele curiret, vornemlich so die Kranckheit von einer grossen Wäßrigkeit des Bluts entstanden:

℞ Corall. rubr. præp.
Bol. Armen.
Sangv. dracon.
Succin. alb. ā ʒij.
Borrac. calc.
Sem. plantag. ā ʒj.
Laudan. opiat. gr. vj.
Extract. croci
torment. ā ℈j.
M. f. Pulv. S. wie zuvor.

℞ Conserv. rosar. vitriolat. ℥j.
plantag. ℥ß.
Bol. Armen.
Corall. rubr.
Hæmatit. præp. ā ʒj.
C. C. s. △e ʒiß.

Alum.

Alum. crud.
Sangv. dracon. ā ℈j.
Laudan. opiat. gr. vj.
c. Syrup. de rof. ficc. q. f.
f. Electuar. S.

anhaltende Lattwerge, ein Caffée-Löffelgen voll auf einmal.

℞ ▽ burf. paftor.
plantagin.
tormentill. ā ℥j.
Spirit. theriacal. fimpl.
Aceti vini ā ʒiij.
Corall. rubr. præp.
Hæmatit. præp.
Sangv. dracon. ā ℈j.
Laudan. opiat. gr. ij.
Syrup. myrtin. ℥ß.
f. Potio, S.
anhaltend Träncklein.

§. 6. Unter den äusserlichen Mitteln, welche hier zuträglich befunden werden, sind ein in herben Wein getunckter Schwamm, item herba centinodii oder polygon. maj. burf.-paftor. urtic. oder ein Peffarium aus ftercore fuillo, mit radic. confolid. maj. und bol. Armen. oder ein Balneum aus folut. alumin. mit plantag. burf. paftor. rad. tormentill. oder Injectiones aus fperm. ranar. acet. rofac. &c. z. E.

℞ Fol. quercus oder
plantag. Mj.
Radic. biftort. oder
torment. ʒvj.
Gallar. contuf. ℥ß.
Stercor. fuill. ℥iß.
Coq. in ▽ fimpl. q. f. oder ℥viij. bis jx.
Colatur. D. S.
anhaltende Einſpritzung.

℞ Vitriol. ad albed. calc. q. f.
Sperm. ranar. non deft. q. f.

Diese Mixtur kan man mit einem groben vierfachen Tuch auf den Rücken, Lenden, und gegen den Nabel umlegen, sie wird trefflich wohl thun, oder:

℞ Rubric. fabril.
Hæmatit.
▽ Oli dulc.
Bol. rubr. ā q. v.

pulverisir und vermisch es mit Album. ovi und Eßig q. s. f. Cataplasma auf den Unter-Leib über die Schaam zu legen. Man macht auch Suffitus aus Thure, mastich. ladano, oder einen Dampff von Eßig über Scorias Martis gegossen, item einen Rauch von Sem. sinapi und Herb. salv.

Das 10. Capitel.
De Mensibus vitiosis,
Vom übel beschaffenen Monats-Fluß.

§. 1.

Die Menses werden verdorben und übel beschaffen genannt, wenn das ausfliessende Blut entweder in der Beschaffenheit und Qualität, oder Substanz pecciret: das ist, wenn es gar zu wäßrig, schwärtzlich, blaß, grün, eyterich, stinckend, scharff und beissend ist; dahero dann auch der Monats-Fluß scharff und schmertzend seyn muß.

§. 2. Die Ursachen eines solchen übeln Monat-Flusses sind die auf mancherley Art verdorbenen Säffte, welche von einer übeln Lebens-Art, verletzten Digestion des Magens, verhaltenen Mensibus, peccirender Galle und Pituita herrühren, dahero finden sich ordinair mancherley Symptomata mit dabey, als Haupt- und Lenden-Weh, Schwindel, verlohrner Appetit, Fieber, Cardialgia &c.

§. 3. Die Signa werden die Patienten am besten entdecken; was das Prognosticon betrifft, so ist es eine sehr schwere und übel zu curirende Kranckheit, und so sie nicht vom Vitio des Uteri herkommt, so lædiret sie ihn doch gewaltig, indem sie ihn verhärtet, verstopffet, exulceriret, und die Unfruchtbarkeit verursachet: vor die gefährlichsten aber sind die schwartzen, stinckenden und suppurirten Menses zu halten.

§. 4. In der Cur sind die übeln Humores abzuführen, und zu alteriren oder zu verbessern; sie werden abgeführet durch Purgantia und

Sudori-

Sudorifera, dergleichen Formeln in diesem Tractat hin und wieder zu finden sind; eben diese kan man auch, die zähen und scharffen Säffte zu temperiren, gebrauchen; über das dienen auch Aromatica und Absorbentia, allwo für allen die Martialia sehr zu loben, und beynah zu aller Zeit zuträglich sind, sonderlich, wenn sie mit Crocatis und Papaverinis versetzet werden.

§. 5. Insonderheit aber dienen, das Blut zu verbessern, mancherley Decocta und Kräuter-Weine aus marrub. roremarin. calaminth. salv. lign. sanct. juniper. herb. scord. veronic. fumar. heder. ∀str. &c. Wo eine Suppuration vorhanden, da werden balsamische Injectiones aus myrrh. terebinth. balsam. ♆is, Copaib. &c. in die Gebähr-Mutter gespritzet, und welche wider die Ulcera uteri dienlich sind, können aus dem 5. Capitel wiederholet werden.

Das II. Capitel.

De Mensium per aliena loca Excretione, Von der monatlichen Reinigung, welche durch ungewöhnliche Wege und Oerter geschiehet.

§. 1.

Es begiebet sich zuweilen, daß der Monat-Fluß nicht aus dem Utero, sondern durch andere ungewöhnliche Theile und Wege ausgeführet wird, z. E. aus oder durch den Mund, durch ein Geschwür des Schienbeins, durch die lincke Wartze der Brust, durch den Nabel, durch die Nase, durch ein Fontanell, durch den Hintern ꝛc. wie dergleichen Anmerckungen in den Miscell. Natur. Curios. hin und wieder, und in den Observationibus Schenckii zur Gnüge zu finden sind.

§. 2. Dieses geschiehet insgemein nach sehr lange verhaltenen Monat-Fluß, dahero das stockende Blut zu den andern Theilen regurgitiret, und durch solche Wege, welche am wenigsten Widerstand thun können, ausgeführet wird; es wird dergleichen Ausfluß auch von der unterschiedlichen Condition der Lufft und begangenen Fehlern in der Diæt ziemlicher Vorschub gethan, und zwar dergestalt, daß, wenn solche Excretiones nicht befördert werden, sich die Patientinnen weit übler darnach befinden.

§. 3. Es ist diese extraordinaire Evacuation nicht sonder Gefahr, indem den Lungen, Magen und andern Theilen, durch welche sie geschiehet, ein unersetzlicher Schade dadurch zugefüget werden kan, und obgleich derjenige Ausfluß, welcher durch die Nase und Hæmorrhoides geschiehet, insgemein vor weniger gefährlich gehalten wird, so finden sich doch auch nach und nach, zumal bey kräncklichen Weibes-Personen viele übele Zufälle und Beschwerungen ein, wenn derselbe allzu offters oder unordentlich wiederkommt.

§. 4. Die gantze Cur bestehet darinnen, daß man der verhaltenen Monats-Blum zu Hülffe komme, und das Blut zu dem Utero zurück führe, welches durch die im 8. Capitel angeführten Medicamenta am besten geschehen kan. Unter solchen ist nicht ein geringes Mittel die an dem Knöchel angestellte Venæsection, wenn sie alle Monat 3. oder 4. Tage vor dem Fluß repetiret wird, item auch bald trockne, bald scarificirte Köpffe auf die Schenckel und Waden gesetzet; es können auch Fuß-Bäder aus Aromaticis und treibenden Mitteln gemachet werden, welche ebenfalls im besagten Capitel zu finden sind.

Das 12. Capitel.

De Fluore albo, Vom weissen Fluß.

§. 1.

Fluor albus, der weisse Fluß, wird diejenige Beschwerung genannt, wenn sowol bey Jungfern als Weibern aus ihrer Schaam bisweilen vor oder nach der gewöhnlichen Monats-Zeit, öffters aber auch ausser derselben, beständig und täglich eine übel beschaffene weißlichte, zuweilen auch grün- und gelblichte Feuchtigkeit, welche bey manchen scharff, beissend und stinckend ist, in mehr oder weniger Quantität ausfliesset.

§. 2. Dieser Fluß wird auch Gonorrhœa Mulierum, der Trippert der Weiber genannt, weil bey dieser Kranckheit fast eben solche Symptomata zu finden, welche in Gonorrhœa der Männer observiret werden, als Abnehmen, Unfruchtbarkeit, Verliehrung der Kräffte, Schmertz, Erosion und Inflammation der Schaam-Glieder; daher man auch den weissen Fluß, eben wie den Trippert, in benignum oder simplicem, und malignum oder venereum einzutheilen pflegt.

§. 3. Diese Kranckheit hat mit dem Trippert fast gleiche Ursachen, nemlich entweder eine übele Beschaffenheit des Bluts und der

Säffte,

Säffte, oder ein venerisches Contagium, welches durch unreinen Beyschlaf zuwege gebracht worden.

§. 4. Was Fluorem venereum anbelangt, so kommt dessen Cur mit Gonorrhœa virulenta überein, davon am gehörigen Ort nachzusehen. In demjenigen weissen Fluß aber, welcher von einem dicken, zähen und cachectischen, oder scharffen und scorbutischen Blut entstehet, hat man dahin zu sehen, daß die übel beschaffene Säffte theils abgeführt, theils corrigirt, und denn auch die unordentlichen und stockenden Menses wieder in rechte Ordnung gebracht werden. Die hierzu dienliche Evacuantia sind Pilulæ balsamicæ Becheri oder Stahlii, de succino Crat. de terebinth. de ♀ro Quercetan. de ammoniaco, aloëphang. simpl. & c. diagryd. zu welchen man etwas von Mercur. dulci setzen, oder auch solche mit Pilulis mercurial. vermischen kan. Die übel beschaffenen Humores verbessern nach Unterscheid der verderbten Beschaffenheit Incidentia, Temperantia, Balsamica, Antiscorbutica und Specifica. Von denen erstern haben wir schon offtermals gehandelt. Die Specifica sind Hb. meliss. abrotan. artemis. rorismar. salv. millefol. urtic. min. & mort. Virg. ⊙r. hormin. dauci, rad. pæon. bardan. maj. Helen. bryon. sarsaparill. filipendul. flor. bellid. prat. hyperici, terebinth. G. Ammon. Galban. Bals. de Copaiv. Peruv. ingleichen die Martialia &c. Aus diesen kan man entweder allein nach geschehener Evacuation mancherley Compositiones verordnen, oder auch solche sogleich mit Purgantibus und Laxantibus vermischen. Z. E.

℞ Flor. hyperic.
melilot. alb.
rosar. rubr.
sclareæ ā Mß.
Fol. artemis. Mj.
Radic. esul. præp.
hellebor. nigr. ana ℥ß.
Sem. cartham. ℥vj.
Rhabarb. ℥ß.
Radic. bryon. ℥iij.
Anthophyll. ʒij.
Sal. ♀ri ʒiß.
ex Incis. & contus. f. Nodulus, S.

Blut-reinigender Püschel, zu einer Kanne Wein.

Folgend

Folgend Decoct wird auch als ein sehr kräfftiges, und höchst bewährtes Mittel recommandiret:

℞ Rasur. rad. liquirit.
Sem. myrtillor.
coriandr.
plantag.
viticis ana ʒj.
papav. alb. ℈ij.
hyosciam. ℈ß.
Hord. mund. Mj.
Succ. acac. sylv.
Sem. sumach. ana ℈j.
Contus. coq. in ▽ chalybeat. q. s.
Colatur. ℔iß.
adde
Trochisc. de alkekeng. ℈j.
M. S.

sonderlicher Tranck, des Tages etliche mal ein Gläsgen davon zu trincken.

Timæus von Gülden-Klee hat dieses Pulver:

℞ Magister. osteocoll. ʒß.
Carneol. præp. ʒiij.
Corall. rubr. ʒij.
Smaragd. ʒj.
f. Pulvis, Dosis ℈j. ad ʒß.

Dolæus hat dieses Ubel mit nachfolgenden curiret:

℞ Elixir uterin. ʒij.
Tinctur. succin. ʒj.
M. S.

sonderlich Elixir, 60. Tropffen auf einmal.

℞ Lapid. ♋ præp. ʒij.
Ebor. s. △e præp. ʒj.
Succin. alb. ℈ij.
Ol. anis. gutt. jv.
M. f. Pulv. S.

des Tages etliche mal eine Messer-Spitze.

℞ Hb.

℞ Hb. millefol.
urtic. min.
mort.
virg. ☉r. ā Mj.
salv.
rorismar. ā Mß.
Rad. bardan. maj.
sarsaparill.
polypodii
pœon.
Incis. M. D. S.

Species, in Wasser zu kochen, und als Thée zu gebrauchen.

Ein anderer gewisser Medicus hat den weissen Fluß mit diesem glücklich curiret:

℞ C. C. ust. ʒij.
Rasur. ebor.
Corall. rubr. præp. ā ʒiß.
Succin. præp.
Bol. Armen.
Mastich.
Sem. anisi ā ℈iiß.
Caryophyll.
Cinnamom. ā ℈ij.
Lign. aloes ℈j.
Ambr.
Mosch. ā gr. jv.
Sacchar. alb. q. pl.
f. Pulvis, S.

des Tages etliche mal eine Messer-Spitze.

Mit folgenden Decoct aber sind die Genitalia täglich zweymal abgewaschen worden:

℞ Lign. sanct. ℥ij.
Cortic. granat. ℥j.
Alum. roch.
Thuris ā ℥ß.
Mastich. ʒij.

Flor. balaustior.
rosar. rubr.
Myrtill. ā Mß.
Infund. per 24. horas in ▽ comm. ℔ij.

laß es bey gelindem Feuer kochen, hernach thue darzu Vini austeri rubr. ℔j. laß es wieder übersieden, und hebe die Colatur zum Gebrauch auf. Es können auch Fomenta und Balnea gemachet werden, z. E.

℞ Herb. absinth.
menth.
rorismarin.
spicæ
Flor. rosar. rubr. ā Mj.
Cortic. granator. ℥j.
Incis. contus.
D. S.
Species zum Bade.

Das 13. Capitel.

De Passione hysterica, Von Mutter-Beschwer.

§. 1.

Es ist dieser Affect eine gantz verworrene Kranckheit, beynahe ein kurtzer Begriff vieler Zufälle, so sich doch nicht bey allen gleich und auf einmal einstellen, deswegen wird es nothwendig seyn, die meisten und öfftersten Symptomata zu erzehlen.

§. 2. Es entstehen aber diese vielen Zufälle aus der Connexion, welche der Uterus mit den meisten Theilen des Leibes, vermittelst der häuffigen Nerven und Adern hat, und die Weibs-Personen, welche mit der Mutter-Beschwerung beladen sind, incliniren gemeiniglich von Natur zur Traurigkeit, Melancholie, Erbosen, Furcht, Erschrecken, Eckel, Ohnmachten und andern jählingen Leibes- und Gemüths-Alterationen, haben auch beständig die Empfindung, als wenn ihnen ein Stück Eyß oben auf dem Kopff läge. Im Paroxysmo selbst spühren sie anfangs einen aufblähenden oder auch zusammenziehenden Schmertz im Unter-Leibe, bey manchen wältzet es sich wie eine Kugel herum, so daß sie deswegen auch den Leib fest binden, damit die Mutter, ihrer Meynung nach, nicht in die

Höhe steigen möge. Hierauf bekommen sie Dehnen in Gliedern, Gähnen, Aengstlichkeit, Versetzung des Athems und Hertz-Klopffen, es ziehet ihnen die Kehle und Hals zu, als wenn sie ersticken solten, sie müssen sich erschrecklich würgen, bisweilen auch brechen, haben einen Eckel vor allem Essen, so daß sie auch den Geruch davon nicht vertragen können; sie kriegen Schmertz und Schwachheit des Haupts, Schwindel, starcke Ohnmachten, Spasmos, Zucken in Gliedern, und bisweilen auch würckliche Convulsionen, wobey der Puls öfftermals so schwach gehet, daß man solchen kaum fühlen kan.

§. 3. Die Haupt-Ursache ist wol nichts anders, als eine so empfindliche Leibes- und Gemüths-Beschaffenheit, welche von denen vorkommenden Objectis und deren vielfältigen Veränderungen gar leicht kan afficirt, gereitzet und in Bewegung gebracht werden. Dergleichen Temperament haben viele Frauenzimmer von Natur, bey manchen aber entstehet es nach stockenden, verhaltenen, ausbleibenden, aufhörenden und in Unordnung gerathenen Mensibus, besonders aber geschiehet es bey Plethoricis. Zu Erweckung des Paroxysmi geben Gelegenheit Erbosen, Furcht, Erschrecken, Liebes-Begierde, Geruch von stinckenden oder wohlriechenden Sachen, sauere, fette oder blähende Speisen, gährendes und hefichtes Geträncke, Erkältung, vieles Sitzen, starckes Einschnüren, verstopffter Leib, Eckel, Abscheu und Schmertz der nahe liegenden Theile, als Magen-Drücken, Colic, Nieren-Stein, Miltz-Beschwerung, und so fort.

§. 4. Was die Prognosin anbetrifft, so ist diese Maladie zwar selten so hefftig, daß die Patienten dadurch ums Leben kommen, sondern gehöret mehr unter die Morbos chronicos; die Cur aber fällt überhaupt sehr schwer, besonders aber bey solchen Personen, welche von Natur so gar sensibel, vollblütig und zärtlich sind, beständig sitzen, wenig trincken, und ihren Fluxum menstruum nicht ordentlich haben; ingleichen bey denjenigen, welche wegen Alter ihre monatliche Reinigung verlieren. Wenn diese Beschwerung bey jungen Personen von venerischer Begierde herkommt, wird solche öffters durch den Ehestand und erlaubten Beyschlaf gehoben. Bey welchen der Paroxysmus gar zu öffters und hefftig wiederkommt, die verfallen gerne in Melancholie, Geschwulst, Cachexie und Gelbesucht, und sind zur Epilepsie, Morbis arthriticis, Lähmung, Schlag- und Steckflüssen geneigt.

§. 5. Die Cur ist auf zweyerley Art anzustellen, nemlich im Paroxysmo, und nach dem Paroxysmo: Im Paroxysmo braucht man al-

lerhand Mittel die Patienten zu erwecken, als, die Fußsohlen reiben mit scharffen Tüchern, zupffen bey den Haaren der Schaam, stinckende Räuchereyen machen, vom angezündeten Schwefel, Rebhüner-Federn, Asa foetida, Castoreo, Galban. Sagapen. Ligno Agalloch. Hörner und Haare, auch Klauen von mancherley Thieren, desgleichen starcker Schnupff-Taback, Salia volatilia, Castoreum, oder auch Radix Levistici in starckem Wein maceriret, vor die Nase gehalten. Die Application der scharffen Clystiere thut ebenfalls einen guten Effect. Es werden auch einige Mittel vor und an die Genitalia gehalten, als Balsam. Apoplectic. Knoblauch von einander geschnidten, und vor das Orificium vulvæ gehalten, oder man mache einen Suffitum von Pferde-Huf, denn es saget Fonseca, daß keine Suffocatio uteri sey, welche von diesem Rauch nicht könte gestillet werden. Er hat diese Composition:

℞ Verruc. equor. ℥j.
Asæ foetid. ʒij.
Ungul. capræ ℥j.
f. Pulvis, S.

Räucher-Pulver.

davon ℈j. bis ʒj. auf die Kohlen zu werffen, item ♌ ⊖✳ci ⊡sus, ol. succin. C. C. ♀ foetid. &c. ⊖ vol. C. C. ungular. alcis vor die Nase gehalten.

℞ ▽ hysteric. Lud. ℥ij.
Essent. vol. castor. ʒij.
Acet. rutac. ʒiß.
M. S.

Weiber-Schlag-Wasser.

℞ Castor.
Galban. c. ✠ sol. ā ʒij.
♆is citrin. ℥ß.
Asæ foetid. ʒj.
c. petrol. q. s.
f. Massa zu räuchern.

℞ Castor. ℈j.
Piper. long. gr. xv.
Rad. hellebor. alb. ℈ß.
pyrethr. gr. vj.

Euphorb.

Euphorb. gr. ij.
f. Pulv. S.
erweckend Niese-Pulver.

℞ Axung. castor. ʒij.
Ol. dest. succin. ℈ij.
carvi
chamom.
cumin.
anisi ā ℈j.
f. Liniment. S.

Mutter-Sälblein, den Unter-Leib und die Geburt mit zu schmieren.

℞ Ol. dest. anisi
spicæ
succin. ā ℈ij.
anisi
carvi
chamom.
cumin. ā ℈j.
Corpor. pro balsam. q. s.
f. Balsam. S.
Mutter-Balsam.

℞ Galban. in ✢ sol. ℥iij.
Extract. castor.
croci ā ʒij.
Ol. dest. coriandr.
spicæ
succin. ā ʒiß.
f. Emplastr. S.
Mutter-Pflaster.

℞ Herb. chamomill.
matricar.
salviæ ā Mj.
Radic. angelic.
levistic. ā ℥vj.
Sem. 4. calid. maj.
Sal. ♀ri ā ʒj.

Coq. in ▽ ſimpl. q. ſ.
Colatur. ℥jx. adde
Electuar. de bacc. laur. ℥j.
Caſtor. ʒj.
Ol. deſt. ſuccin. ℈j.
Vitell. ovi Num. j.
f. Clyſter. S.
erweckend Mutter-Clyſtier.

oder ℞ Herb. rutæ Mj.
matricar.
Flor. chamom. ā Mß.
Radic. angelic.
leviſtic. ā ʒvj.
Bacc. juniper.
laur. ana ʒiij.
Coq. in ▽ ſimpl. q. ſ.
Colatur. ℥jx. adde
Electuar. hier. c. agaric. ʒvj.
Caſtor. ʒß.
♌⊖✕ci vol. oder
C. C. ʒj. oder
Sal. vol. C. C. oder
urinæ ℈j.
Vitell. ovi Num. j.
f. Clyſter. S. wie zuvor.

Es finden ſich auch einige Naturen, welche durchaus nicht ſtinckende Dinge vertragen können, ſondern dadurch noch hefftigere Zufälle bekommen; dahero muß man bey ſolchen auf andere wohlriechende Mittel bedacht ſeyn, als Balſam. Peruvian. oleum nuc. moſch. balſam. apoplectic. zibeth. moſch. caryophyll. cinnamom. &c. Alſo hat Horatius Augenius Lib. XII. Epiſt. 7. folgende wohlriechende Compoſitiones, welche ihn niemals in Mutter-Beſchwer verlaſſen hätten;

℞ Moſchi opt. gr. v.
Caryophyll.
Cinnamom.
Nuc. moſch. ā ℈j.
miſce.

oder

oder ℞ Styrac. liquid. ℈ß.
Balsam. apoplectic. gr. vj.
Zibeth. gr. iij.
f. Mixtur.

auf Baum-Wolle zu streichen, und in die Schaam zu stecken.

§. 6. Nachdem sich nun die Patientin gäntzlich erholet, hat man auf die Ursachen zu sehen, wie man solche gründlich heben möge; es dienen deswegen wider diese Kranckheit, wenn sie vom Stein und dessen Schmertz entstanden, Stein-treibende und Schmertz-stillende Mittel; ist sie von sauren Speisen, so dienen Absorbentia, und zwar in specie C. C. mit Crem. ♀ri und ol. dest. chamomill. z. E.

℞ C. C. ust. ʒj.
Crem. ♀ri ʒß.
Ol. dest. chamom. gutt. vj.
f. Pulvis, S.
lindernd Pulver, auf dreymal,

mit Aq. chamomill. einzunehmen. Ist sie von Erkältung, so sind Schweiß-Mittel gut; ist sie von Schärffe des Bluts, so dienen Antiscorbutica, welche alle an ihren behörigen Oertern zu wiederholen, und hier zu appliciren sind.

§. 7. Uber diese aber werden zum alleröfftersten die sogenannten Anthysterica oder wider die Mutter-Plage specifice gerichteten Medicamenta gebrauchet, unter solchen sind folgende die vornehmsten und kräfftigsten: Herb. abrotan. absinth. menth. puleg. matricar. chamomill. rad. levistic. angelic. gentian. zedoar. galang. maj. & min. cortic. aurant. sem. dauci, bacc. juniper. crocus, rosmarin. castor. asa fœtid. sem. pastinac. aquileg. salia volatilia, ♌⊖✳ci, ♌ C. C. sal vol. succin. liq. C. C. succinat. ▽ hirund. c. castor. Essent. succin. ♌ und sal vol. fuligin. Essent. castor. ℞ ♀ri, ♌ carminativ. de tribus, Essent. zedoar. decoct. sclareæ, Essent. myrrh. Elixir proprietat. muliebr. Essent. asæ fœtid. Elixir uterin. Crollii, ℞ uterina Mynsichti, ♌ und pulvis secundin. ♌⊖✳ci camphorat. item bezoardic. martial. cinnabar. ℥ii, ⊖ carduibened. magister. jovis, antiheḃt. Poter. flor. ♁is, C. C. ust. opium &c. von welchen und dergleichen mehr unterschiedliche Formeln nach jedes Belieben gemacht werden können, z. E.

℞ ▽ flor. chamom. ℥ij.
matricar.
puleg. ā ℥j.
Liq. C. C. ſuccinat.
Eſſent. myrrh. ā ʒj.
Tinct. anodyn. ʒß.
Syrup. cortic. ☉r. ℥vj.
f. Potio, S.

Mutter-Träncklein, Löffel-weiſe zu gebrauchen.

℞ ▽ chamom.
hirund. c. caſtor.
puleg.
ſambuc. ā ℥j.
⊖ vol. C. C.
ſuccin. ā gr. xvj.
Laudan. hyſteric. gr. vj.
Syrup. de artemiſ. tenuifol.
cortic. ☉r. ā ʒiij.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ meliſſ.
flor. ſambuc. ā ℥ij.
carminativ.
Eſſent. caſtor. ā ʒij.
♌⊖✶ci ʒj.
Syrup. de artemiſ. ℥vj.
f. Potio, S. wie vorher.

℞ ▽ flor. ſambuc.
chamom. ā ℥ij.
Eſſent. caſtor. ʒiß.
♌⊖✶ci ſuccinat. ʒj.
C. C. uſt. præp.
Corall. rubr. præp. ā ʒß.
Syrup. flor. tunic. ℥vj.
M. S. wie vorher.

℞ Eſſent.

℞ Essent. carminativ.
castor. ā ʒj.
Ol. caryophyll. gutt. ij.
M. S.
Mutter-Mixtur, 60. Tropffen auf einmal.

℞ Essent. castor.
Liq. C. C. succinat. ā ʒiß.
M. S. wie vorher.

Timæi Pulver, welches ihn niemals verlassen hat, ist folgendes:

℞ Succin. præp.
Lap. ♋ præp. ā ʒß.
Castor. ℈j.
Ol. dest. rutæ
succin. ā gutt. vj.
f. Pulv. S.
Mutter-Pulver auf dreymal.

Dolæus rühmt nachstehendes als ein vielmals probat befundenes Mittel:

℞ Fecul. bryon.
Corall. præp.
Castor. ā ℈j.
Margarit. præp.
Verruc. equin. ā ℈ß.
Ol. dest. rut.
succin. ā gutt. v.
f. Pulv. S. auf viermal.

oder ℞ Pulv. cachectic. ʒj.
Bezoard. jovial.
Cinnabar. ♁ii ā ℈j.
Castor. ℈ß.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulvis, pro dosi ℈j.

℞ Matr. perlar. præp. ℈ij.
Cinnabar. ♁ii ℈j.
⊖ vol. C. C.
succin. ā gr. jx.

Laudan. opiat. gr. ij.
Ol. dest. caryophyll. gutt. ij.
f. Pulvis. Dosis eadem.

℞ Asæ foetid. gr. xv.
Extract. castor. ℈ß.
⊖ vol. succin. gr. v.
Laudan. opiat. gr. ij.
cum
Ol. dest. chamom. q. s.
f. Pilul. S.

Mutter-Pillen, die Helffte auf einmal.

℞ Extract. castor.
zedoar. ā gr. v.
Laudan. opiat. gr. ij.
cum
Ol. dest. succin. q. s.
f. Pilul. S. Pillen auf einmal.

℞ Gumm. *c. c. 🜊 solut. gr. xv.
Extract. castor. gr. v.
Trochisc. alhandl.
Scammon. ♁rat. ā gr. ij.
c. Essent. salviæ q. s.
f. Pilul. S.

laxirende Mutter-Pillen auf einmal.

Auf den Nabel können mancherley Linimenta und Emplastra gestrichen und geleget werden, z. E.

℞ Olei chamomill. ℥iij.
dest. succin. ℈ij.
carvi
foenicul. ā ℈ß.
f. Liniment. S. lindernd Oel.

℞ Gumm. galban. c. 🜊 solut.
Tacamahac. ā ʒvj.
Extract. castor. ʒij.
Ol. castor.

Ol. spicæ
succin. ā ℥j.
f. Emplastr. S.
Mutter-Pflaster.

℞ Asæ fœtid.
Galban.
Gumm. ✱ci ā ℥ij.
Theriac. ℥j.
Ol. castor.
spicæ
succin. ā q. s.
f. Emplastr. S. wie vorher.

Das 14. Capitel.

De variis Mammarum Morbis, Von mancherley Zufällen der Brüste.

§. 1.

AM alleröfftersten findet sich unter solchen Zufällen eine Entzündung oder Inflammation der Brüste, dieser Ursachen sind insgemein bey den Säugenden die Gerinnung der Milch, davon wir bey denen Kranckheiten der Sechswöchnerinnen ein mehrers reden wollen, bey den Jungfrauen, Wittwen, oder andern, die nicht selber säugen, die verhaltenen Menses, oder Reinigung nach der Geburt, Drücken, Reiben, Pressen, oder gar zu scharffe Zusammenschnierung der Kleider.

§. 2. Sie wird aus der Röthe, Hitze, Schmertz, Geschwulst, Härte und darzu schlagenden Fieber erkannt; in diesem glandulösen und weichen Wesen ist dergleichen Ubel nicht in den Wind zu schlagen, massen es gar leicht in einen Scirrhum, Krebs, oder gefährliches Ulcus degeneriren kan.

§. 3. Zur Cur ist bey dem Anfange eine Venæsection anzustellen, oder schröpffen auf der Schulter und Arme: Auf die Brüste aber leget man alsobald Resolventia, mit herben Wein temperiret, (wo es nicht von der Milch ist) oder ein Cataplasma aus farina fabar. mit Meth gekochet, oder aus Brod-Kruhmen, Gersten-Mehl, Bohnen-Mehl, fœn. græc. mit aceto rosaceo, oder oleo rosaceo und chamomill. vermischet, item ▽ ♃æ,

oder grau Lösch-Pappier mit Jungfer-Honig bestrichen und aufgeleget. Es resolviren auch Emplastrum de melilot. diachyl. simpl. de galban. crocat. Mynsicht. cum gumm. ✱co, Unguent. de alth. besser gehet die Cur von statten, wenn man diese mit innerlichen Sudoriferis secundiret, als Lapid. ♋, ♉ diaphoret. myrrh. C. C. ust. rob sambuc. juniper. theriac. &c.

℞ C. C. s. △e ℈j.
♉ diaphor. ℈ß.
⊖ vol. viperar. gr. v.
f. Pulv. S.
Schweiß-Pulver auf einmal,
mit ▽ flor. sambuci oder rob sambuci einzunehmen.

§. 4. Läßt sich aber die Inflammation nicht mehr zertheilen, entweder weil man zu späte dazu gekommen, oder die Entzündung allzugroß ist, so sind erweichende und maturirende Mittel in Gebrauch zu ziehen, z. E. eben die vorigen Cataplasmata, welche man an statt des Eßigs in Wasser oder Milch kochen kan, oder

℞ Rad. alth.
petroselin. ā ℥j.
Fol. absinth.
bismalv.
hyssop.
lupul. ā Mß.
Flor. hyperic.
sambuc. ā P. ij.
Coq. in lact. ebutyrat. q. s.
f. Cataplasm. S.
erweichender Umschlag, warm aufzulegen.

Will der Abscessus nicht von sich selbst aufgehen, so öffne man ihn mit einer Lancette, dann dienen das Ulcus zu reinigen Ol. momordic. oder Balsam. ♀is Rulandi, oder mit etwas Ol. papaver. und ein wenig Eyergelb temperiret.

§. 5. Diesem Ubel kommt die Rose der Brüste, Erysipelas Mammarum, gar nahe bey, welche von Furcht und Erschrecken, oder Zorn entstehet; die Brust ist roth, und empfindet reiß- und stechenden Schmertz; zur Cur werden innerliche Schweiß-treibende Mittel erfordert, als

C. C.

C. C. ust. ☿ diaphor. lapid. ♋, mandibul. luc. pisc. myrrh. camphor. sal absinth. carduibened. &c.

℞ C. C. s. △e ℈j.
Lapid. ♋,
Myrrh. opt. ã ℈ß.
⊖ carduibenedict. gr. vj.
f. Pulv. S.

Schweiß-Pulver auf einmal.

oder ℞ ▽ flor. sambuc. ℥iij.
♌ theriacal. camphor. ʒj.
Lapid. ♋ ʒß.
⊖ vol. C. C. gr. vj.
Syrup. carduibened. q. s.
f. Potio, S.

Schweiß-Träncklein, Löffel-weise zu nehmen.

Aeusserlich wird ein Säcklein aus florib. chamomill. florib. und cortic. interior. sambuc. mit Spir. vin. ♀sat. oder camphorat. befeuchtet, aufgeschlagen, oder ein Cataplasma aus rob baccar. sambuci mit florib. sambuc. warm aufgeschlagen, oder man mache ein Emplastr. aus Theriac. und Sale absinth. welches sehr gut ist, z. E.

℞ Theriac. ʒß.
Sal. absinth. ʒß.
misce.

streich es auf ein Pflaster, und lege es warm auf, oder Hanff mit Gersten-Mehl und pulv. rad. liquirit. bestreuet, und aufgeleget, oder ein Suffitus aus myrrh. mastich. succin. thure.

§. 6. Zuweilen wird auch ein Tumor Oedematosus, Wasser-Geschwulst, an denen Brüsten bemerckt, vornemlich bey denjenigen, welche verhaltene Menses haben, und an Chlorosi laboriren, er entspringet von einem Zufluß und Stockung des Seri in diesen Theilen: Dergleichen Geschwulst ist weich, schlapff ohne Röthe, Hitze und Schmertz, ausser daß er ein wenig, wenn die Menses vorhanden, schmertzet, und also ist er auch von keiner grossen Gefahr; es wäre denn, daß er wegen der Cachexie des gantzen Leibes, und wenn er durch Resolventia unvorsichtig tractiret würde, zuweilen in einen Scirrhum ausschlüge.

§. 7. In der Cur finden, wenn man zuvor solche Mittel gebrauchet, welche wider die verhaltenen Menses und Chlorosin dienen; gelinde Resolventia und Roborantia statt, als säuerlicher Wein-Eßig und dessen Bradem, ⊖ comm. und ⊕ mit Oleo olivarum vermischet, oder in Spanischen Wein solviret, ⊡, Lauge von Wein-Reben-Asche, eine Mixtur von Sale alumin. ⊡ und Wein, item von Spir. vin. und aceti ā mit ein wenig Saltzes.

§. 8. Kräfftiger sind hyssop. salv. thym. absinth. abrotan. puleg. calaminth. origan. flor. chamomill. sem. aneth. cumin. carvi, bacc. laur. juniper. in ⊡ oder Wein gekochet, worunter ein wenig Spir. vin. gemischet, item decoct. calcis viv. oder ein Cataplasma von farin. fabar. hordei, summitat. absinth. origan. sem. cumin. desgleichen Emplastr. diachyl. simpl. diasulphuris Rulandi, de minio, de sapone, de bacc. laur. diaphoretic. Mynsichti, z. E.

℞ Emplastr. diapalm. ℥j.
Mercur. vivi ʒj.
M. f. Emplastr.

℞ Herb. absinth.
foenicul. ā Mj.
menth.
scord.
thym. ā Mß.
Flor. chamom.
levistic. ā Mj.
Sem. aneth.
Baccar. juniper. ā ʒj.
Sal. ammoniac.
tartar. ā ʒij.
Coq. in Vino q. s.

und lege es mit warmen Tüchern öffters auf; man kan auch nachfolgendes darzu thun:

▽ Regin. Hung. ℥j.
♌ matrical. ℥ß.
camphor.
⊖✳ci ā ʒij.
misce.

§. 9.

§. 9. Uber dieses findet sich auch an den Brüsten ein Scirrhus, welcher eine harte Geschwulst ist, anfangs ohne Schmertzen, und von natürlicher Farbe; die Ursache ist eine extravasirte und mehr inspissirte Lympha, als im Oedemate, welche, wenn sie scharff wird, und dabey Schmertz und Hitze verursacht, endlich einen bösen Scirrhum zuwege bringt, welcher hernach gar leicht in eine Krebs-artige Geschwulst oder Geschwür ausschlägt.

§. 10. In der Cur sind solche Remedia zu appliciren, welche die Krafft zu resolviren, und zugleich zu erweichen haben, z. E. Reiß und Gerste mit Wein gekochet, und mit Eyer-gelb vermischet, item Spiritus vini, der Dampff vom Eßig, wenn er auf heisse Steine gegossen worden, Hunde-Koth mit Terpentin vermischet, folia persicor. und ruta mit Wein gekochet, ein Cataplasma von Krebsen, ingleichen unguentum de cicuta mit ana gumm. ✱ci vermischet, item succus cicutæ in Form eines Emplastri gemachet, oder ein Liniment aus succo solani mit lithargyr. im bleyern Mörsel vermischet, z. E.

℞ Ceræ cum cinnabar. ℥ii rubr. fact. ℥ij.
Gumm. galban. ℥ß.
Tinct. galban. ʒiij.
Gumm. laudan. ℥j.
Sperm. ceti ʒiij.
Croci opt. ℈ij.
Pulv. sem. cumin.
salv. ā ʒvj.
f. Ceratum.

oder ℞ Emplastr. diachyl.
de melilot.
peto ā ℥j.
Gumm. ✱c. in ✠ solut. ʒvj.
f. Emplastr.

Bey dem Hoffmann. in Method. Medend. pag. 417. ist auch ein vortrefflich Cataplasma aus Borsdorffer-Aepffeln und dergleichen, wider solche harte Geschwülste der Brüste:

℞ Pulp. pomor. borsdorff.
rapar. major. ā ℥j.

Coq.

Coq. in lact. capril. oder
▽ malv. q. s.
ad consistent. pultis,
adde
Medull. panis albiss. ℥ß.
Farin. fabar.
Pulv. fœn. græc. ā ʒij.
Fol. alth.
brassic. rubr.
Flor. malv. arbor.
rosar. rubr. ā Mj.
Ficuum pingv. Num. vij.
Croci ℈ß.
f. Cataplasma.

§. 11. Und endlich der Krebs der Brüste, Cancer mammarum, ist eine ungleiche, harte, blaue, hitzige und schmertzhaffte Geschwulst, und ist ordinair mit aufgelauffenen Adern umgeben. Seine vornehmsten Signa sind (1) eine im Anfang gantz kleine Geschwulst, welche kaum als eine Erbse groß ist, (2) eine blaue und denckel-rothe Farbe des geschwollenen Theils, (3) Aufschwellung der Adern, (4) eine hefftige Hitze und Schmertz, welche doch im Anfange nicht so bald zu observiren sind. So lange er noch nicht aufgebrochen, heist er Cancer occultus, kommt aber eine äusserliche Exulceration dazu, wird er Cancer exulceratus genannt.

§. 12. Die Ursache ist der in den Drüsen stockende, gesammlete und zäh gewordene Nahrungs-Safft, welcher durch Länge der Zeit eine Schärffe bekommt; dahero ist kein Wunder, daß aus dem Scirrho ein Krebs werde, wenn die in zähen Säfften verborgene Schärffe von gar zu starcken Resolventibus und scharffen Mitteln endlich gleichsam aufgewickelt wird, welche sodann die Vasa zernaget, und zuletzt die davon angegriffenen Theile exulceriret.

§. 13. Die Cur ist überhaupt sehr schwer, und sterben dannenhero auch mehrere Patienten daran, als curiret werden, weil man bis dato wider solche corrosivische Malignität noch keine rechte Remedia specifica ausfündig machen können. Wider den anfangenden Krebs dienen innerlich Resolventia und Diaphoretica, als die Salia volatilia und fixa,

⊖ vol.

⊖ vol. C. C. ebor. ♌ fuligin. ♌⊖✶ci, Mixtur. simpl. ℞ bezoard. s. a. ▽ sigillat. C. C. ust. Mercur. diaphoretic. ♁ diaphoretic. Essent. lignor. lap. ♋, myrrh. flor. ♀ris, und auch Diluentia, als Infusum Thée Veronic. scord. herniar. bacc. juniper. &c. wider Schmertz, Hitze und Stechen sind äusserlich die Saturnina bewährt, z. E. ein Unguent aus Ol. lilior. alb. rosar. oder ranar. im bleyern Mörsel gemachet, oder aus succo scrophular. urtic. geranii, robertian. virgæ aur. solan. mit pompholygo im bleyern Mörsel vermischet, oder

℞ Succi solani
sonchi
virg. aur. ā ℥j.
Olei rosar.
violar. ā ℥jß.
f. l. a. in mortario plumbeo Unguentum.

Oder Emplastr. diapompholyg. Emplastr. ♄nin. diapalma de ranis cum mercur. Emplastr. de Cicut. unter welche man ein Amalgama ☿ii mit Bley mischen kan, oder auch dieses:

℞ Emplastr. de ranis c. ☿io
diapomphol. ā ℥ß.
Fuligin. splend. ʒj.
Sacchar. ♄ni ʒß.
Camphor. ℈j.
malaxet. cum
Unguent. de ranis q. s.
f. Emplastr.

Ferner werden gerühmet Camphor. consolid. med. succ. solani, tutia lota mit oleo cheiri, oder rosar. subigiret, item ein Cataplasma aus Schnecken und lebendigen Krebsen bereitet, ein Liniment vom Schlamm aus dem Schleiffsteine, zu welchen allen man ein wenig Opii, theriac. &c. thun kan, wenn nemlich der Schmertz sehr groß ist.

§. 14. Ist aber der Krebs schon exulceriret, so wird die Cur so viel schwerer seyn; es können deswegen ietzt erzehlte Repellentia auf die Geschwulst geleget werden, in specie aber Emplastr. de Saturno und de carne bubula Mynsichti. Als appropriata remedia durch öfftere Praxin sind observiret worden cortex fraxin. thapsus barbatus, absinth. scord.

nicotian. und dieses Oel, item Oleum fœtid. viperar. Emplastr. de Magnet. arsenical. ▽ dest. von faulen Aepffeln, Unguent. de cerussa, camphorat. ein ceratum von gestossenen Gall-Aepffeln, Granaten-Rinde, gebrannten Bley, Asche von Fluß-Krebsen, Terpenthin und Honig bereitet, worzu man etwas arcan. corallin. oder Mercurii præcipitat. rubr. thun kan.

Anderer Satz.

De Morbis Virginum & Viduarum, Von den Kranckheiten der Jungfrauen und Wittwen.

Das 1. Capitel.

De Chlorosi, Von der Jungfer-Kranckheit.

§. 1.

CHlorosis, auch Febris alba, Morbus virgineus, Febris amatoria und Icterus albus, die Jungfer-Kranckheit, oder die Bleichsucht der Jungfern, ist nichts anders, als eine sonderliche Gattung der Cachexie, welche von der Dyscrasia und übeln Beschaffenheit des Bluts und der übrigen Säffte entstehet, wozu Obstructiones Uteri und der Partium genitalium Gelegenheit geben. Die gewöhnlichen Symptomata sind nachfolgende: Das Gesicht ist blaß, mit gelb und blau untermischet, sonderlich um die Augen, sie haben Hertzens-Bangigkeit, Hertz-Klopffen, kurtzen Athem, Traurigkeit, verlohrnen Appetit, schwachen und ungleichen Puls, und spühren dabey ein schleichend Fieber, zuweilen mit, zuweilen auch ohne verhaltene Menses.

§. 2. Die vornehmste Ursach dieses Ubels ist also ein Mangel der Monats-Blum, und die Verstopffung der Valorum uteri, öffters kommt noch darzu heimliche Liebe und versagter Beyschlaf, verdorbene Humores der Genitalium, welche sich mit unter das Blut mischen.

§. 3. Diese Kranckheit wird gar leicht aus oben beschriebenen Zufällen erkannt: sie ist aber nicht ohne Gefahr, weil sie öffters den gantzen Leib schwächet, und die Wassersucht, Schwindsucht, Melancholie,

cholie, Unfruchtbarkeit ꝛc. verursachet; ja sie tödtet auch zuweilen gantz schleunig, sonst aber gehöret sie unter die langwierigen Kranckheiten, welche sehr schwer zu heben stehen, zumal wenn die Patienten ein böses Gelüsten nach ungereimten und ungesunden Speisen und Sachen haben. Wenn die verstopfft gewesenen Menses wieder ordentlich anfangen zu fliessen, so hat man Hoffnung zur baldigen Restitution.

§. 4. Die Cur siehet auf die Ursachen. Ist demnach diese Kranckheit von allzugrossen Stimulis venereis, so ist der Beyschlaf das beste Mittel, oder in Versagung dieses, die Venæsection, und darnach solche Remedia, welche den Uberfluß und Orgasmum des Saamens mindern und mäßigen, als Acida und Refrigerantia öffters gebrauchet, dergleichen sind Eßig, succus citri, ♌ vitrioli, nitri, portulac. millefol. galeops. nymph. flor. alb. Als Specifica werden recommandiret Semen agni casti, cinnabaris, ruta, mentha, camphor. conserv. und ▽ fruct. brusci, item Essentia castitat. Mynsicht. ℞ myrrhæ crocata, Elixir propriet. c. acid. castor. Quinta Essentia nepethæ, ℞ absinth. centaur. minor. cochlear. succinum und succinata, ♌⊖✶ci succinat. liq. C. C. succin. Essent. castor. &c. Z. E.

℞ Sem. agni casti
portulac. ā ʒij.
cannab. ʒj.
cum
▽ flor. nymph. alb. q. s.
f. Emuls. adde
Syrup. de nymph. ℥vj.
D. S.
kühlende Milch.

oder ℞ Sem. agni casti
rutæ ā ℥ß.
Coriandr. ℈ij.
c. Sacchar. in ▽ solan. q. s. solut. f. Morsuli, S.
kühlende Morsellen.

§. 5. Nach diesen werden allerhand Cachectica und Digestiva mit grossem Nutzen gebrauchet, welche die verdorbene Beschaffenheit des Bluts und Lymphæ verbessern, solche sind die Martialia mit Salinis vermischet, als Crocus martis mit ⊖ artemis. item ⊖♀ci, cryſtall. ♀ri, ♀rus

⊕lat. ℞ ♀ri, ℞ ℥ii ♀sat. arcan. duplicat. nitrum ℥at. item absinth. centaur. min. meliss. puleg. rosmarin. carduibened. rad. bryon. aristoloch. cichor. pimpinell. genist. rhabarb. bacc. juniper. laur. &c. welche mit Laxantibus zu versetzen, und in Decoctis, Infusis, Electuariis, pulveribus &c. zu gebrauchen sind. Z. E.

℞ Herb. meliss.
puleg.
rosmarin. ā Mß.
Radic. aristoloch.
hellebor. nigr. præp.
angelic.
bryon.
helen. ā ʒij.
Fol. senn. f. st. ℥j.
Agaric. alb. ℥ß.
Cortic. ⊙r.
Cardamom.
Sem. dauc. Cretic. ā ʒj.
Limatur. ♂tis in nod. lig. ℥j.
Cass. lign. ver. ʒij.
Ex concis. contus. f. Nodulus, S.

Kräuter-Püschel, zu 1½. Kanne Rhein-Wein, des Tages ℥iij. bis jv. davon zu trincken.

Crato rühmet folgendes Electuarium gar sehr:

℞ Limatur. ♂tis c. ✢ parat. ʒvj.
Cinnamom.
Nuc. st. cond. ā ʒiij.
Rhabarb. ʒij.
Specier. aromat. rosat. ʒiß.
Mellis q. f. f. Electuar. S.

des Tages etliche mal eine Messer-Spitze voll davon zu nehmen.

oder ℞ Conserv. meliss. ℥iß.
pulp. citri
Cydon. cond. ā ʒvj.
Essent. myrrh. ℥ß.
Succin. præp. ʒij.

Cryſtall.

Cryſtall. miner. ♄ni
Caſtor. pulveris ā ʒj.
Caryophyll.
Macis
Zedoar. ā ℈j.
Camphor. ℈ß.
cum
Syrup. granator. q. ſ.
f. Electuar.

§. 6. Wenn die übeln Humores alſo præpariret ſind, ſo muß man Purgantia und Vomitoria gebrauchen; von unten werden die wäßrigen Humores abgeführet durch mechoacann. jalapp. reſin. jalapp. ſcammon. polypod. rhabarbar. MP. ♀ear. MP. de gumm. ✱co, mercur. dulc. Von oben evacuiren die Cruditäten aus dem Magen ♀ emetic. gr. jv. mit cryſtall. ♀i ℈ß. oder mercur. vitæ, zu gr. ij. bis gr. iij. gebraucht.

Das 2. Capitel.

De Furore uterino, Von der Liebes-Raſerey.

§. 1.

Furor uterinus, ſo auch Nymphomania, Priapiſmus fœminarum, Melancholia venerea, Deliramentum uteri, und im Deutſchen die Liebes-Raſerey, oder das Mutter-Wüten genennet wird, iſt eine wegen allzugroſſer Geilheit und Begierde nach dem Beyſchlaf entſtehende Unſinnigkeit, in welcher die damit behafftete Jungfern oder ledige Weibes-Perſonen alle weibliche Zucht und Schamhafftigkeit beyſeite ſetzen, nicht nur durch geile Worte und Geberden, ſondern auch durch Entblöſſung ihres Leibes denen Manns-Perſonen ihre Begierde zu verſtehen geben, dieſelben zum Beyſchlaf auffordern, und wenn ihr Verlangen entweder gar nicht, oder nicht genungſam erfüllet wird, in eine ſolche Raſerey oder Melancholie verfallen, daß ſie ſich ſelbſt, und auch andern Perſonen, an Leib und Leben Schaden zufügen. Sie haben dabey Wallen im Geblüte, einen ſtarcken, geſchwinden und unordentlichen Puls, und bekommen auch wol Kopff-Schmertz und Convulſiones.

§. 2. Die gemeinſte Urſache dieſer Maladie iſt eine ſcharffe, ſaltzigte Lympha, welche in partibus genitalibus, und beſonders in vagina

uteri und clitoride ein beständiges Jucken und Kitzeln verursacht, wodurch solche Personen immerfort zum Beyschlaf und Umgang mit Manns-Leuten gereitzet werden, deswegen man auch diejenigen, so damit behafftet, Mann-thöricht, Schoten- und Kutten-toll zu nennen pflegt. Die hierzu Gelegenheit gebende Ursachen sind versagter Beyschlaf, scharffe, gesaltzene, gewürtzte und zur Geilheit reitzende Speisen, ein wollüstiges Leben, Müssiggang, Würmer, Liebes-Träncke und dergleichen.

§. 3. Die Signa oder Kennzeichen sind aus dem ersten §. klar und deutlich. Galenus rühmet sich, daß er diesen Affect offtermals aus dem Puls erkennet habe. Uberhaupt aber ist derselbe schwer zu heben, weil sich das beste Remedium, nemlich der Coitus, nicht allemal füglich appliciren läßt. Besonders ist wenig Hoffnung zu machen, wenn er schon lange gewähret, und Obstructio mensium dabey verspühret wird, indem er sodann gerne in eine rechte Raserey oder Maniam ausschlägt, oder auch Epilepsie, Abzehrung und andere Morbi chronici darzu kommen.

§. 4. Zur Cur wäre wohl das beste und sicherste Remedium der Beyschlaf; weil aber dieser nicht allen vergönnet, so muß man auf solche Mittel bedacht seyn, welche kühlen und die Geilheit dämpffen, als Sem. agni casti, cannab. lactuc. portulac. 4. frigid. major. vitic. nymph. cicut. camphor. sacchar. ♄ni, ▽ und Essent. castitat. &c. z. E.

℞ Sem. agn. cast. ℥ß.
c. ▽ nymph. q. s. f. Emulsio,
adde
Sacchar. ♄ni ℈j.
Camphor. ℈ß.
Syrup. nymph. ℥vj.
M. D. S.

Kühl-Milch, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ Sem. cannab. ℥j.
lactuc.
portulac. ā ʒj.
4. frigid. maj. ā ℈ij.
c. ▽ sperm. ranar. q. s.
f. Emulsio, S. wie zuvor.

℞ ▽ borragin.
lactuc.

▽ flor.

▽ flor. nymph. ā ℥ij.
Lapid. prunell. ʒj.
Syrup. nymph. q. s.
f. Juleb. S.
kühlender Juleb.

℞ Flor. nymph.
rosar. ā Mj.
Fol. lactuc.
portulac. ā Mij.
Sem. plantag.
viticis ā ʒiij.
Coq. in ▽ comm. q. s.
Colatur. ℥xx. adde
▽ cinnamom. ʒvj.
♌ ⊖is ℈j.
Syrup. nymph. q. s.
M. S.

kühlender Tranck, des Tages etliche mal einen Trunck davon zu thun.

℞ ▽ castitat. ℥v.
Essent. castitat. ℥j.
Sacchar. ♄ni ʒß.
Syrup. nymph. ℥j.
M. S.

kühlende Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

Nach diesen dienet eine Venæsection, kalte Bäder, der Uterus kan öffters mit kühlenden Injectionibus aus fol. malv. bismalv. nymph. sabin. lactuc. portulac. semperviv. major. vitis &c. ausgespühlet werden, die Vulvam wasche man öffters mit kaltem Wasser, darinnen lap. prunell. und sacchar. ♄ni solviret worden. Die Lenden können auch mit Oleo rosac. rut. &c. geschmieret werden, z. E.

℞ Unguent. infrigid. Gal.
Ol. nymph. ā ℥j.
rutæ ʒß.
Sacchar. ♄ni ʒj.
M. S. kühlend Sälblein.

Endlich

Endlich muß man auch sehen, daß man mit Vermahnungen, Bedräuungen, Abrathen rc. etwas fruchte: Die Kranckheit aber, welche vom Philtro, Schärffe des Bluts und der Lymphæ, Würmern, Gifft rc. herrühret, kan mit den wider diese Affecte specifice gerichteten Medicamentis gehoben werden, welche an ihrem Ort, und besonders im Capitel de Amore insano & philtris zu suchen sind.

Dritter Satz.

De Vitiis, quæ Conceptionem impediunt, Von den Zufällen, welche die Beschwängerung verhindern.

Das 1. Capitel.

De Appetitu Veneris læso, Vom verletzten Liebes-Kitzel.

§. 1.

Durch die Venerische Begierde wird der Kitzel oder die besondere Titillation der Schaam-Glieder verstanden, vermittelst welcher die Weiber zum Beyschlaf gereitzet werden: Diese Begierde wird zuweilen bey ihnen so verringert, oder auch gäntzlich ausgelöschet, daß sie nach dem Manne gar nichts fragen, noch dessen Caressen begehren, ihn auch nicht lange leiden können, oder so sie sich ja mit ihm vermischen, so empfinden sie entweder keine, oder gar wenige Kitzelung.

§. 2. Diese natürliche Begierde und Trieb zum Beyschlaf fehlet oder verliehret sich, wenn die Weibes-Personen im Coitu entweder keine annehmliche Empfindung und Wohlthun, oder statt dessen Schmertz und Incommodität verspühren. Das erstere geschiehet sowol wegen Mangel und Schwäche der Lebens-Geister, als auch wegen derselben verhinderten Einfluß in partes genitales. Die Lebens-Geister werden geschwächt durch schmale Diæt, kümmerliches Leben, Hunger, Sorgen, Traurigkeit, Blutstürtzungen und andere starcke Evacuationen, durch schwere Arbeit, Strapatzen, Kranckheiten und Abmattung des Leibes; den Einfluß derselben verhindern allzugrosse Fettigkeit, verstopffte, zusammengedrückte

oder

oder gar zu sehr relaxirte Nerven, callöse, verhärtete und übel beschaffene oder conformirte Partes genitales. Mit Schmertz und Wehthun ist der Coitus verbunden, wenn die Vagina uteri gar zu enge oder zu kurtz, entzündet, wund, exulcerirt, und mit allerhand Excrescentiis, Feigwartzen, Pustulis, Beulen und Tuberculis scirrhosis besetzt ist, ingleichen wenn die nahgelegenen Theile, als Collum vesicæ und Intestinum rectum per consensum einen Schmertz verursachen, wie dergleichen bey dem Blasen-Stein, Excrescentiis urethræ, Procidentia und Fistula ani &c. offtermals zu geschehen pflegt.

§. 3. Diese Kranckheit stöhret kaum eine andere Function, ausser die Empfängniß, im übrigen ist nach dem Unterscheid der Ursachen die Cur leicht oder nicht; diejenige, so vom Mangel des Saamens entstanden, wegen Hunger, schweren Kranckheiten, Blutstürtzungen, Evacuationen, Entkräfftung oder lædirter Chylification, ist zu heben; unheilbar aber ist die, welche von grosser Fettigkeit des Leibes herrühret, oder von verdorbenen, callösen und übel conformirten Organis genitalibus. Der Schmertz, welcher entweder von Beschädigung der Vaginæ oder ex consensu von andern verletzten Theilen entstehet, cessirt, wenn die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen können gehoben werden.

§. 4. Die Cur, so noch etwas auszurichten, bestehet (1) in der Ersetzung und Regmachung der Lebens-Geister, solches geschiehet durch eine gute Diæt, leicht dauende, und einen guten Chylum gebende Speisen, und durch stimulirende Medicamenta, dergleichen in dem 1. Capitel der vorhergehenden Classe zur Gnüge angeführet sind, dabey man zugleich auch die Ursachen, welche hierzu Anlaß geben, als Sorge, schwere Arbeit, Kümmerniß, Traurigkeit und andere Abmattung des Leibes zu vermeiden hat: (2) in Stärckung der Gebähr-Mutter durch innerliche und äusserliche Nervina, wovon in folgenden, und (3) in Hebung der Schmertz-machenden Ursachen, z. E. der Erosion oder Exulceration des Uteri, wovon im 5. Capitel im ersten Satz dieser Classe nachzusehen ist.

Das 2. Capitel.

De Sterilitate, Von der Unfruchtbarkeit.

§. 1.

Es wird die Conception oder Empfängniß bey den Weibern ausser gleich ietzt im vorigen Capitel angeführten Kranckheiten lædiret, wenn ein Weib 1) Penem nicht admittiren, noch dessen Saamen annehmen kan; 2) wenn sie dessen Saamen nicht behält und davon beschwängert wird.

§. 2. Das männliche Glied und dessen Saamen kan sie nicht zulassen, 1) wegen Enge der Schaam und Vaginæ, 2) wegen wider die Natur gar zu langen Clytoridis, welche den Coitum turbiret, 3) wegen Vorfall des Uteri, 4) wegen Enge des innerlichen Mutter- und Mund-Lochs, so vom Scirrho oder fleischichten Excrescenzen entstehet, 5) wegen Enge der Tubarum von einem daselbst befindlichen Tumore &c.

§. 3. Ferner kan der Uterus den männlichen Saamen nicht behalten, 1) wegen des Uteri entweder von Natur, oder vom Scirrho, Callo, Knoten, Beulen, Tumoribus &c. herkommender übeln Conformation oder Beschaffenheit, 2) wegen gar zu schlapffen innerlichen Mund-Lochs, z. E. wenn es von harter Geburt zerrissen, oder allzusehr ausgedehnet, 3) wegen Mangel des Monat-Flusses, 4) wegen überflüßigen Geblüts, 5) wegen widernatürlicher Humiditäten, z. E. in der Wassersucht, weissen Fluß, ꝛc. 6) wegen unfruchtbaren Saamens des Weibes, 7) wegen einiger genossenen Dinge, welche die Imprægnation hindern, z. E. Eßig, ruta, menth. sabin. radix filicis, ling. cervin. Decoct. folior. salicis nüchtern getruncken, Borrax, Crocus, 8) wegen Zauberey; und endlich 9) gehöret auch solche Unfruchtbarkeit hieher, wenn ein Weib im ersten Ehestande fruchtbar, in der andern Ehe aber wegen Ungleichheit der Saamen nicht concipiret.

§. 4. Das ein Weib nicht concipiret, wird aus der Sache selbst, wenn keine Schwangerschafft und Kind erfolget, bekannt, die Ursachen aber sind so beschaffen, daß man einige entweder selbst sehen und fühlen, oder aus Erzehlung der Weiber erkennen kan; als die Vitia der Geburts-Glieder und Mutter-Scheide, Mangel der Monats-Blum, Fettigkeit des Leibes, widernatürliche Flüsse des Uteri, Schwachheit und Trägheit des Uteri, Mangel des Saamens, Eckel vor den Beyschlaf, Cachexia &c. einige aber

aber sind fast unerforschlich, als die Enge des Uteri, und zwar des innerlichen Mund-Lochs, und die Vitia Tubarum, die Unfruchtbarkeit von Bezauberung wird durch einen Argwohn oder Muthmassung entdecket; übrigens fällt auch schwer zu untersuchen, wenn die Unfruchtbarkeit nur einseitig ist, und dabey weder am Manne noch Weibe äusserliche Ursachen oder Merckmale deswegen vorhanden, oder zu verspühren.

§. 5. Die Cur der Unfruchtbarkeit ist nach den Ursachen mancherley; dahero wird diejenige, welche vom weissen Fluß, Wassersucht, Geschwür, Scirrho, Cachexia, Vorfall der Mutter, verhaltener, oder gar zu starcker Monats-Reinigung ꝛc. herrühret, gehoben werden, so fern die angeführte Kranckheiten mit den am gehörigen Ort beschriebenen Medicamenten zu curiren stehen. Dem Mangel des Saamens kommt man mit guten Speisen und stimulirenden Medicamentis zu Hülffe; hierzu dienliche Speisen sind Milch, und Milch-Speisen, weiche Eyer, Milch mit Pfeffer, Mandeln, Pistacien, Pinien, frische Wall-Nüsse, Succolade, Austers, Schnecken, ꝛc. stimulirende sind radix satyrion. eryngii, zingiber. bacc. ari, sem. erucæ, fœnicul. nasturt. sinapi caryophyll. cinnamom. cardamom. nux Indic. mosch. ambr. flor. anthos, salv. rosmarin. &c. z. E.

℞ Herb. carduibened.
mercurial.
rorismarin. ā Mſſ.
Rad. eryngii ℥j.
Flor. anthos
salviæ ā P. iij.
Sem. ammeos
fœnicul.
sesel. ā ℥j.
Anthophyll.
Cremor. ♀ri alb.
Cinnamom. ā ʒij.
f. Nodulus, S.
Püschel zu einer Kanne Wein.

℞ Conserv. flor. anthos.
salviæ ā ℥j.
Radic. eryng. cond.
Nuc. Indic. cond. ā ℥ß.

 Succolad.

Succolad. Ind. ℥iß.
Pulv. anthophyll.
Cardamom. ā ʒij.
c. Syrup. de Canell. q. s.
f. Electuar. S.
Stärck = Lattwerge.

Grüling saget, daß folgend Mittel unfehlbar die Conception befördere:

℞ Test. vervec. præp. in vin. & exsiccat.
Vulv. leporis præp.
Caryophyll.
Sem. ammeos ā ℥ij.
Croci ʒiß.
Medull. avellan.
Pistac. ā ʒvj.
Contus. coq. in Vini Malvatic. ℔ij.
f. Decoct.

Nachdem eine solche Person ihre Menses gehabt, kan sie davon ℥ij. trincken, drey Tage nach einander, und hernach beyschlafen; oder auch:

℞ Herb. mercurial.
Flor. rorismarin.
salv. ā Mj.
Caryophyll.
Nuc. Mosch. ā ʒij.
Vulv. cerv. exsicc.
lepor. exsicc. ā Num. j.
f. c. Vin. q. s. Decoct. S.
stärckender Tranck.

Item ein guter Trunck Rhein- oder Spanisch- oder Malvasier-Wein; Nebst diesen kan ein Bad von Ameiß-Hauffen angestellet, und hernach dieser Suffitus gebrauchet werden:

℞ Bacc. juniper. ʒij.
Lign. juniper. ʒj.
Gumm. anim.
benzoes

Succin.

Succin.
Tacamahac. ā ʒß.
misce.

Oder man mache auch ein Liniment oben über die Schaam zu schmieren, z. E.

℞ Croci
Mastich.
Styrac. ā ℥j.
Essent. Ambr. ʒj.
Zibeth. ℈j.
Ol. spicæ
rosar. ā ℈ij.
Ceræ q. s.
f. Liniment.

Das 3. Capitel.

De Mola, Vom Mond-Kalb.

§. 1.

Unter den Fehlern und Mängeln, welche sich bey der Empfängniß im Utero ereignen, observiret man generationem molarum, oder die Erzeugung der sogenannten Mond-Kälber am öfftersten, welche vielleicht im Griechischen und Lateinischen daher ihre Benennung haben, weil sie wie ein Mühlstein im Leibe liegt. Es verstehen aber die Practici durch ein Mond-Kalb eine unförmliche und unbelebte Massam, welche inwendig aus häuffigen Blut-Gefässen ohne Knochen und Eingeweide bestehet, äusserlich aber mit einer dicken Haut umgeben ist, und welche als eine wahre Frucht in der Höle des Uteri gezeuget wird, und ihr Zunehmen und Wachsthum hat.

§. 2. Molæ sind von Monstris darinne unterschieden, daß sie 1) kein animalisches Leben, und daher 2) auch keine hierzu nöthige Viscera haben, und denn endlich vors 3) nur eine ungestalte Molem oder Fleisch-Klumpen ausmachen; deren Ursachen aber, wovon sie eigentlich entstehen, fallen eben so schwer, als wie das gantze Empfängniß- oder Erzeugungs-Werck zu erklären. Der ältern Medicorum Streit, ob die Molæ mehr a frigiditate, oder calore nimio entstünden, scheinet die Sache mehr zu

verdunckeln, als zu erläutern, und diejenigen, welche derselben Formation von einer erronea idea Spiritus plastici herleiten, machen den Begriff hiervon nicht deutlicher. Wenn es eine ausgemachte Wahrheit wäre, daß der Conceptus im Ovulo, welches in œstro venereo, aus dem Ovario durch die Tubas Fallopii ad uterum gebracht worden, durch die Fœcundation des männlichen Saamens, geschähe, so könte man wahrscheinlich muthmassen, daß eine Mola entstünde, wenn sich ein Ovulum, dessen Belebung oder Impraegnatio a semine virili quacunque ex causa wäre verhindert worden, vermittelst des abgerissenen Calicis, mit welchem es vorher cum ovario connectirt gewesen, an den Uterum anschlösse, hängen bliebe, und sodann seine Nahrung und Wachsthum durch diesen Canal bekäme. Noch leichter würde sich die Sache nach derjenigen Meynung erklären lassen, vermöge welcher Bœrhave, und einige andere von denen heutigen Medicis statuiren, daß der männliche Saamen aus vielen kleinen animalculis bestünde, und daß die Fœcundatio ovuli geschähe, wenn eines von diesen Thiergen durch dessen Calicem eindränge, und also in dem eingenommenen Ovulo formationem fœtus zuwege brächte. Denn so wäre zu vermuthen, daß ein dergleichen Ovulum, zu welchem der Eingang eines solchen Animalculi durch mancherley Hindernisse verschlossen worden, wenn es also leer mit dem Utero coalescirte, materiam molæ constituire. Es würden sich auch um desto besser die Hindernisse aus denjenigen Anmerckungen erklären lassen, welche Hippocrates und andere Medici machen, nemlich daß die meisten Molæ entstünden, wenn der Coitus entweder in währendem Fluxu mensium selbst, oder doch wenigstens gleich vorher oder hernach vorgenommen würde. Denn so könte man leicht begreiffen, daß, wenn zu einer solchen Zeit ein Ovulum ex ovario in cavitatem uteri herabfiele, solches asobald von dem daselbst befindlichen Geblüte würde umgeben, und gleichsam obruiret werden, wodurch bey denen ohnedem geöffneten Vasis uterinis die Verbindung und Zusammenwachsung des Ovuli cum substantia uteri noch mehr würde facilitirt und beschleuniget, hingegen aber denen Animalculis seminalibus der Eingang in das Ovulum gar sehr verleget, und verstopfft werden. Ob bey ledigen Weibes-Personen sine coitu molæ entstehen können, mögen wir nicht decidiren, zumal da dergleichen Exempel sehr selten geschehen, und man überdieses bey solchen Fällen keine Garantie leisten kan, ob dasjenige Frauenzimmer, bey welchem man Molas angetroffen, von keinem Manne gewust habe. Nach der angeführten Hypothesi wäre es nicht schlechterdings vor unmöglich zu

halten,

halten, daß bey entweder im Traum oder durch Caressen entstehenden Oestro venereo ein Ovulum vom Ovario losgehen, in Uterum herabfallen, sich an desselben Substanz anhängen, davon seine Nahrung bekommen, und also zur Generation einer Molæ, ohne Zuthuung eines Mannes, Gelegenheit geben könne. Sed a posse ad esse non valet consequentia, daher wir billig in diesem Stück unser Judicium suspendiren. Ubrigens ist öffters mehr als eine Mola, bisweilen auch bey der Mola zugleich ein natürlicher Fœtus vorhanden.

§. 3. Was die Signa betrifft, so ist es sehr schwer, gestationem molarum von der wahren Schwängerung zu unterscheiden, dahero werden in diesem Stück auch die erfahrensten Medici betrogen; man pflegt aber folgende Kennzeichen insgemein anzugeben, nemlich wenn (1) der verlohrne Appetit und blasse Farbe des Gesichts, mit Geschwulst der Lippen und Augen bleibet, (2) wenn die Bewegung im Utero nicht gelind, sondern entweder gar nicht, oder beschwerlich von einer Seite zur andern ist, nachdem sich das Weib leget oder wendet, (3) pfleget öffters bey der Mola ein stechender Schmertz im Utero zu seyn, (4) wenn im letzten Monat die Brüste zwar stärcker worden, aber nicht voll Milch sind, (5) und wenn nach Verlauff des zehenden Monats keine Geburt folget, welches letztere unter allen das gewisseste Merckmal abgiebt.

§. 4. Das Prognosticon ist dieses: Weil eine Mola besonders im Anfange sehr schwer zu erkennen, so wird sie auch selten curiret: zuweilen gehet sie von sich selbst fort, nicht aber ohne starcke Hæmorrhagie des Uteri, welche kaum gestillet werden kan; im übrigen, wenn sie groß ist, so nimmt sie allmählich die Kräffte weg, zuweilen schlägt sie in eine tödtliche Wassersucht aus, zuweilen bringt sie auch gantz schleunig die damit behafftketen Personen ums Leben, oder auch, wenn sie von der Natur ausgetrieben wird, bringet sie hefftigen Schmertz, Hæmorrhagien, und andere gefährliche Symptomata zuwege, woran auch viele sterben.

§. 5. Die Cur muß man sehr behutsam vornehmen, auch wol meistens einige Zeit aufschieben, weil man wegen Ungewißheit der Kennzeichen kaum vor dem zehenden Monat excretionem molæ befördern darff, damit man nicht, wenn ein Fœtus vorhanden, Abortum zuwege bringe; ist man aber aus unbetrüglichen Signis gewiß versichert, daß sich im Utero nichts anders als eine Mola aufhalte, so hat man alle Bemü-

hungen

hungen dahin zu richten, daß solche aufs schleunigste weggeschaffet werde.

§. 6. Diesen Endzweck zu erlangen kan man (1) das Corpus durch eine Venæsection præpariren, (2) mache man Insessus, Bähungen, Injectiones aus erweichenden Decoctis von Malv. alth. atriplic. branc. ursin. rad. alth. lilior. albor. mit oleo lilior. albor. lini cheirin. &c. Clystire die brav treiben, zum Exempel:

℞ Herb. artemis.
sabin. ā Mj.
Coq. in ▽ simpl. q. s.
adde
Essent. asæ foetid.
myrrh.
succin. ā ℈ij.
castor. ʒß.
Olei irini
laurin.
lilior. albor. ā ʒvj.
Vitell. ovi Num. j.
Syrup. artemis. ℥j.
M. f. Clyster. S.
treibend Mutter-Clystier.

Oder man verordne scharffe Pessos, z. E. aus

Galban. ℥ij.
Pulv. hellebor. alb. ʒij.

(3) man gebe starcke Vomitoria, als mercur. vit. gilla Theophrasti, infus. Zale und auch starcke Purgantia, als succus ireos nostr. flor. cœrul. hellebor. alb. colocynthis, elaterium, esula, grana cataput. & ricini American. hellebor. nigr. agaric. gumm. gutt. (4) man wiederhole die Venesection auf den Schenckeln, ingleichen auch (5) die Emollientia, wie auch die daraus verfertigten Bähungen, Insessus und Clystire, welche sub N. 2. angeführt worden, und (6) brauche man Appropriata, oder treibende Mittel, z. E. sabin. matricar. dictamn. Cretic. rad. aristoloch. rot. bacc. lauri, galban. myrrh. crocus, borrax Venet. asa foetid. Essent. und ol. sabinæ, ♃ myrrh. ol. succini, Elixir proprietat. galbanet. Trochisci de myrrha, castor. z. E.

℞ Bor-

℞. Borrac. Venet. ℥j.
Castor.
Croci ā ℈ij.
Myrrh. ʒß.
⊖ vol. succin. gr. xv.
f. Pulvis, S.

treibend Pulver, davon ʒß. in ▽ Cinnamomi des Tages zweymal zu nehmen.

Jacob Rüff recommandiret folgende Pillen:

℞ Sem. aristoloch. rot.
dictamn. Cretic.
nigell.
nasturt. sylv.
rutæ.
Sabin.
Serapin.
Ammoniac.
Thymiam.
Rub. tinctor.
Castor.
Myrrh. ā ʒj.
cum
Succ. raphan. sylvestr. &
mellis q. s.
f. Pilul.

die Dosis davon ist ʒß. bis ʒj.

Das Decoctum oder Oleum sabinæ mit etlichen guttis olei dest. caryophyllor. und Zucker zum Elæosaccharo gebracht; item Pilulæ de Sabina Mynsichti &c. thun ebenfalls gute Dienste.

§. 7. Von den äusserlichen Mitteln können seyn Injectiones von treibenden Kräutern, als Artemis. sabin. rad. aristoloch. cost. bacc. lauri, croc. rosmarin. serpill. &c. Inunctiones aus Oleo colocynthid. cheirin. succin. galban. sabin. Räuchereyen aus aneth. cumin. bacc. juniper. &c. auf die Kohlen geworffen ꝛc. wenn nach diesen die Mola nicht folgen will, noch abgetrieben werden kan, so muß man sich auf alle Art bemühen,

 dieselbe

dieselbe entweder gantz, oder vermittelst chirurgischer Instrumenten auch Stück-weise heraus zu bringen.

§. 8. Wenn sie nun, auf was Art es wolle, heraus gebracht worden, hat man von dem sehr starcken Bluten eine Gefahr zu besorgen, dahero muß man das Bluten möglichst stillen. Forest. Lib. 28. Obs. 62. hat hierzu ein recht bewährt Electuarium, welches er glücklich gebrauchet, die Composition ist nachfolgende:

℞ Conserv. rosar. antiq. ℥j.
Diacydon. sin. spec. ℥ß.
Trochisc. de Carab.
▽ sigill.
spodio ā ʒß.
Sem. acetos.
C. C. ust. præp. ā ℈j.
c. Syrup. cydon.
menth. ā q. s. F. Electuar.
D. S.

anhaltende Stärck-Lattwerge, davon des Tages etliche mal eine Messer-Spitze zu nehmen.

Vierdter Satz.

De Affectibus Gravidarum, Von den Zufällen der Schwangern.

Das I. Capitel. De Regimine Gravidarum, Wie sich schwangere Weibes-Personen zu verhalten haben.

§. 1.

Eine schwangere Frau hat das Consilium des Medici sowol im natürlichen als widernatürlichen Stande nöthig: im natürlichen Stande wird eine gewisse Diæt und Lebens-Art, die Kräffte der Mutter, als auch der Frucht zu erhalten, erfordert; nemlich die Lufft muß temperirt

temperirt seyn, es werden scharff-riechende Sachen weggeschaffet, Speis und Tranck müssen von leichter Dauung seyn, und gute Nahrung geben; Speisen, welche Harn treiben, Blähungen machen, und leicht gähren, müssen so viel möglich gemieden werden, als Petersilge, Pasternac, Garten-Früchte, Meth, jung Bier rc. item, welche gar zu sehr hartleibig oder dünnleibig machen.

§. 2. In Bewegung des Leibes oder Motion, im Wachen und Schlafen ist die Mittel-Strasse zu halten, Schrecken und Zorn sind den Schwangern sehr schädlich, und besonders der Frucht, indem dadurch das böse Wesen, oder wol gar derselben Tod im Mutter-Leibe zuwege gebracht werden kan. Dahero müssen solche Frauen nichts gräuliches sehen, noch erschreckliches hören, der Beyschlaf sey zur Wollust mäßig, sonderlich aber nach der Helffte und in denen letzten Zeiten der Schwangerschafft, wiewol auch viele in den Gedancken stehen, die Geburt würde leichter gemacht, wenn man in den letzten Monaten offtermals des Beyschlafs pflegete.

§. 3. Was das Aderlassen bey schwangern Weibern anbelanget, so ist man in diesem Stück noch scrupulöser in den vorigen Zeiten gewesen, als heut zu Tage, da man aus der Erfahrung erlernet, daß eine mäßige Venæsection nicht so leicht Abortum zuwege bringe, als man sich vor diesem eingebildet. Es wird dannenhero meistentheils denen vollblütigen Weibern, wenn sie zur Helffte sind, ein Aderlaß verordnet, um die gegenwärtigen oder noch zu besorgen stehenden Zufälle der Schwangerschafft zu erleichtern und zu verhüten; ja man wiederholet auch wol kurtz vor der Niederkunfft dieselbe noch einmal, damit man dadurch denenjenigen Kranckheiten zuvorkommen möge, so die Sechswöchnerinnen nach der Geburt zu besorgen haben, und von welchen wir in nachfolgenden handeln werden. Bey zustossenden Kranckheiten, als hitzigen Fiebern, Seitenstechen, Hæmorrhagiis und dergleichen, wo ein Aderlaß nothwendiger Weise erfordert wird, darff man auch kein Bedencken tragen, diese Operation in denen erstern Monaten vorzunehmen, wie denn auch vielmal die Umstände, wenn wegen Vollblütigkeit ein Abortus zu befürchten, solches insonderheit erfordern. Der Ort, wo man die Ader öffnet, ist wohl der sicherste die Median-Ader am Arme, doch sind uns in praxi unterschiedene Casus von schwangern Weibes-Personen vorkommen, welche entweder aus Unwissenheit und Irrthum, oder auch aus bösem Absehen an Füssen zur Ader gelassen, und dennoch weder an

der Frucht noch an ihrer eigenen Gesundheit den geringsten Schaden erlidten haben. Die Quantität, und wie viel man Blut weglassen soll, kan man nicht so genau determiniren, sondern muß lediglich nach Befinden der unterschiedenen Umstände dem Urtheil eines verständigen Medici überlassen werden, doch geht derjenige am sichersten, welcher sich in diesem Stücke der Mittel-Strasse bedienet.

§. 4. Starcke Purgantia sind denen Schwangern sehr schädlich, weil sie die Kräffte sowol der Mutter, als der Frucht schwächen, auch leicht Abortum zuwege bringen können, daher im Fall, da eine dergleichen Evacuation nöthig, gantz gelinde Laxantia zu brauchen stehen, als pulpa tamarind. passular. cremor ♀ri, ▽ foliat. ♀ri mit Anis, rhabarb. syrup. de cichor. cum rhabarb. pilul. balsam. Becheri, Stahlii &c. z. E.

℞ Pulp. passular.
tamarind. ā ℥ß.
Sem. anisi
coriandr. ā ʒj.
Ebulliant. in ▽ font. ℥viij.
adde Colatur.
Syrup. rosar. solut. par.
D. S.

Laxier-Tranck, auf einmal.

℞ Pulp. tamarind. ʒß.
Cremor. ♀ri ℈j.
Sal. ♀ri gr. vj.
c. Syrup. de cichor. c. rhabarb. q. s.
f. Electuar. S.

Laxier-Lattwerge.

℞ Magnes. alb. ʒß.
♀ri ⊖lat. gr. x.
M. S.

Laxier-Pulver auf einmal.

§. 5. Vomitoria sind noch weniger wegen der damit verbundenen hefftigen Erschütterung des Leibes zu verordnen. Dasjenige Brechen aber, welches bey vielen Schwangern in ersten Monaten von freyen Stücken entstehet, ist mit weniger Gefahr verbunden.

§. 6.

§. 6. Clystiere und Suppositoria werden in den ersten und letzten Monaten sicherer als in den mittlern appliciret, sie müssen aber niemals von scharffen, sondern vielmehr erweichenden Kräutern bereitet seyn, z. E. aus Decoct. hordei, Milch, Fleisch-Suppen; Nicht gefährlich sind die gelinden und mäßig gebrauchten Sudorifera, angesehen sie sehr zuträglich befunden worden, wenn die Schwangere von der Pest, Morbo Gallico, Krätze rc. angegriffen wird.

Das 2. Capitel.

De Abortu, Vom Mißgebähren oder Unrichtiggehen.

§. 1.

Ein Abortus wird eine unzeitige Exclusion oder Geburt einer unvollkommenen Frucht genannt; solches aber pflegt gemeiniglich nicht über den siebenden Monat zu geschehen; denn wenn nach dem sechs- oder siebenden Monat eine nach etlichen Theilen noch unvollkommene, doch aber lebendige Frucht zur Welt kommt, heißt sie vielmehr Partus præcox, oder eine frühzeitige Geburt.

§. 2. Die Ursache des Abortirens ist theils bey der Mutter, theils bey der Frucht zu suchen; An der Frucht liegt es, wenn dieselbe unruhig, elend, schwach, kräncklich, von Natur übel conformirt, oder gar in der Mutter gestorben ist, und anfängt zu faulen.

§. 3. Von Seiten der Mutter geschicht ein Abortus, wenn sie der Frucht nach überstandenen schweren Kranckheiten, Blutstürtzungen, Durchfällen, starcken Purgationen und andern Entkräfftungen, genungsame Nahrung zu geben, nicht vermögend, oder aber gar zu vollblütig ist, wenn der Uterus vom Fallen, Stossen, Schlagen, Springen und allerhand Contusionen Schaden erlidten; hierzu kommen noch Prieckelungen, von der scorbutischen Schärffe, zugestossene kalte Lufft, öffterer Coitus, Reissen im Leibe, Stuhl-Zwang, starcke Purgantia und Aderlässe, Husten, Niesen, Schreyen, Zorn, Schrecken, Schmertz rc.

§. 4. Den schon geschehenen Abortum erkennet man durch das Sehen, und aus der Relation der Patientin: der bevorstehende aber wird erkannt, wenn eine derer hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen vorhanden, oder vorhergegangen ist, wenn die Brüste welck werden, wenn die Schwangere über ein ungewöhnlich Gewicht im Hypogastrio

klaget, wenn Wasser und wäßrig Geblüt aus dem Utero fleust, wenn andere schwere Symptomata mehr darzu schlagen, nemlich Schauer, Erstarrungen, Zittern, kalter Schweiß, Zähnklappern rc. aus welchen letzteren Zufällen man besonders den Tod der Frucht muthmasset.

§. 5. Was das Prognosticon betrifft, ist zu wissen, daß die Weiber im Abortiren allezeit mehr in Gefahr stehen, als in der rechten zeitigen Geburt, sonderlich wenn die Frucht groß, und die Mutter eine Erst-Gebährende ist, item wegen hefftiger Symptomatum, als starcker Hæmorrhagie, Fieber, Convulsiones &c. und welche hiervon angegriffen werden, die kommen selten davon; Uber dieses ist auch die höchste Gefahr vorhanden, wenn bey Gelegenheit eines hitzigen Fiebers ein Abortus geschiehet.

§. 6. Wenn ein Abortus noch nicht würcklich geschehen, sondern nur aus verschiedenen Merckmalen zu besorgen stehet, so hat man nur darauf zu sehen, daß man solche Personen auf allerhand Art, nachdem die Umstände mancherley sind, vor dem Abortiren præserviren. Man gebe deswegen denen Schwachen Analeptica, oder stärckende, als Balsam. embryon. ▽ vitæ mulier. ▽ epileptic. spiritus mastichin. ▽ cerasor. nigror. flor. tiliæ, spiritus lilior. convall. ▽ flor. aurantior. cinnamom. ▽ meliss. pulv. epileptic. ebur s. △e, gran. mastich. corall. rubr. weich gekochte Eyer mit Malvasier- oder Spanischen Wein, confect. Alkerm. &c. z. E.

℞ ▽ cerasor. nigr. ℥ij.
epileptic. Lang.
lilior. convall.
flor. tiliæ ā ℥j.
Ebor. s. △e
Lapid. ♋ ā ʒß.
Syrup. cinnamom. ʒvj.
D. S.

Stärck-Träncklein, Löffel-weise zu nehmen.

℞ ▽ cortic. ⊙r.
menth.
vit. Mulier. ā ℥j.
Tinct. rosar. ʒij.
♌ mastichin. comp. ʒj.
Ambræ gr. ij.

Ol.

Ol. dest. cinnamom. gutt. jv.
Syrup. cortic. ☉r. ℥ß.
M. S. wie zuvor.

oder ℞ ▽ cinnamom. borragin. ℥ij.
cord. cerv.
cordial. H. S. ā ℥j.
♌ rosar. ℥ß.
Tinct. Corallior. ʒij.
Syrup. pæon. q. s.
M. f. Potio, S. wie zuvor.

℞ Conserv. flor. anthos ℥j.
Cortic. citr. cond. ℥ß.
Confect. alkerm. incomp. ʒij.
Specier. de hyacinth. ℈ij.
Ebor. s. △e præp.
Matr. perlar. præp. ā ʒß.
Corall. rubr. præp. ℈j.
c. Brod. Nuc. Mosch. q. s.
f. Electuar. S.

Stärck-Lattwerge, davon einer Castanien groß auf einmal zu nehmen.

Die Tinctura granorum kermes Zwelfferi bis xxx. Tropffen, ist auch ein gutes Mittel.

Aeusserlich pfleget man auch stärckende und kräfftige Remedia auf den Unter-Leib zu legen, z. E. Sauerteig, oder Brod-Krumen, oder Pfeffer-Kuchen in Balsam. embryon. oder ▽ vitæ mulier. getunckt, und pulv. caryophyll. nuc. mosch. cinnamom. majoran. salv. thur. mastich. &c. drauf gestreuet, oder

℞ ▽ vitæ mulier. oder
Balsam. embryon. ℥ij.
Vini malvatic. ℥j.

mache es warm, tuncke Tücher darein, und lege sie warm auf den Unter-Leib, Heurnius machet viel Wercks von folgendem Cerato:

℞ Lapid. hæmatit.
Thuris albiss. ā ℥ß.
Ladan.

Mastich.

Maſtich. ā ℥j.
Sumach. ʒij.
Galban. ʒß.
Reſin. pini q. ſ.
f. Ceratum.

§. 7. Iſt die Schwangere ſehr vollblütig, und auſſer dem ſtarckem Monats-Fluß unterworffen, ſo laſſe man ihr um die Helffte der Schwangerſchafft die Ader. Im übrigen kan man Antepileptica und gantz gelinde Adſtringentia, um die unordentliche Bewegung des Uteri zu zähmen, gebrauchen, als Ebur, corallia, matr. perlar. gran. maſtich. pulv. contra abortum Auguſtanor. pulv. epileptic. Marchion. ſpecific. cephalic. 🜃 ſigillat. zum Exempel:

℞ Pulv. contra abort. Aug. ʒij.
matr. perlar.
ebor. ſ. △e ā ʒj.
M. D. S.

anhaltend Stärck-Pulver, eine Meſſer-Spitze auf einmal.

℞ Magiſter. Corall. c. ſucc. citri
Ebor. ſ. △e
Gran. maſtich.
Pellic. gallin. ventric. ā ʒj.
M. f. Pulv. S. wie vorher.

℞ Specific. cephalic. ʒij.
Pulv. antepileptic.
Raſur. ebor. ā ʒj.
Maſtich.
🜃 ſigillat. ā ℈j.
Thuris
Sangv. dracon. ā ℈ß.
M. f. Pulv. S.
Præſervir-Pulver.

℞ 🜄 meliſſ. c. vin. ℥ij.
tenellor. C. C.
Succ. cydonior. ā ℥j.
Ebor. ſ. △e præp.

Corall.

Corall. rubr. præp. ā ʒß.
Pulv. epileptic. March. ℈j.
Syrup. cinnamom.
de rosis siccis ā ℥ß.
M. S.
anhaltende Stärck-Mixtur, einen Löffel voll auf einmal.

Ist ein Abortus von geschehener Contusion oder Fall zu besorgen, so sind Resolventia zu gebrauchen, als lap. ♋, ♉ diaphor. mater perlar. corall. margarit. ebur, C. C. ust. dens hippopotam. antiheãt. Poter. flor. ♁is &c.

§. 8. Ist eine Erkältung Schuld, so dienen innerlich und äusserlich erwärmende und aromatische Mittel, als Essent. aromatic. volatil. radix galang. zedoar. zingib. Balsam. embryon. ▽ vitæ mulier. Essent. galang. zedoar. Spir. vini, warm gemachte Steine oder Stürtzen; wider Erschrecken und daher besorglichen Abortum, gebe man Marggrafen-Pulver, specificum cephal. pulv. antispasmodicum &c.

Das 3. Capitel.
De reliquis Symptomatibus Gravidarum,
Von den übrigen Zufällen der Schwangern.

§. 1.

Es sind sehr viel Zufälle, welche gar offters denen Schwangern zu begegnen pflegen, und derselben Zustand beschwerlich machen; wiewol es auch geschiehet, daß einige Schwangere von solchen Zufällen befreyet bleiben, dergleichen sie vor der Empfängniß erlidten, z. E. daß, welche zuvor sehr hartleibig gewesen, ietzt, da sie schwanger sind, sehr dünnleibig sind; welche beschwerlich Haupt-Weh gehabt, ietzund davon befreyet sind ꝛc. Es sind aber die vornehmsten Zufälle, welche schwangere Frauen zuweilen ausstehen müssen, folgende:

§. 2. Bald im Anfang nach der Conception finden sich Eckel der Speisen, und Malacia, oder auch Pica ein, zuweilen kommen diese Affectus erst nach dem 20. und 30sten Tage, und halten bis in den vierdten Monat, zuweilen auch wol länger an, die Mutter wird dadurch entkräfftet, und die Frucht leidet ebenfalls, wegen schlechter Nahrung, Schaden; diesen kommt man mit einem gelinden Vomitiv zu Hülffe, an welches statt

einige die Franckfurter Pillen, oder Pilulas aloëphanginas, vor dem Essen zu brauchen, recommandiren; hernach sind Aromatica zu brauchen, als rad. Galang. calam. aromatic. caryophyll. cardamom. cinnamom. rob cydonior. ♌ mastichin. item Acida, als Succus citri, granator. z. E.

℞ ▽ mastichin.
menth. ā ℥ij.
cinnamom. ℥ß.
♌ theriacal. camph.
⊕ dulc. ā ʒj.
Syrup. de succ. cydon. ʒvj.
f. Mixtur.
D. S.
Magen-stärckende Mixtur, Löffel-weise zu nehmen.

Ferner dienen auch Kapern und Absorbentia. Den übeln Appetit, Pica oder Malacia genannt, zu verbessern, muß man tüchtige Persuasiones gebrauchen, oder man muß die Schwangern listig betrügen, daß man ihnen an statt solcher ungereimten Dinge unverhofft was gutes gebe, zuweilen auch wol, wo es seyn kan, ihnen ihren Willen lasse, wovon in der ersten Abtheilung und deren siebenden Classe das 2. Capitel de Pica auch nachgesehen werden kan.

§. 3. Nebst dem Eckel findet sich auch Brechen ein, welches insgemein vom Ende des ersten, oder Anfang des andern Monats bis zu den vierdten währet; wenn nun diese Zufälle mit gar zu grosser Beschwerlichkeit geschehen, oder gar zu lange quälen und anhalten, so muß man allerdings auf eine Cur bedacht seyn, (sonsten pfleget man sie nicht zu hemmen, sonderlich wenn sich die Frauen darauf nicht übel befinden.) In diesem Fall verordnet man anfangs ein gelind Laxans von rhabarb. crem. ♀ri, nach diesen Aromatica und anhaltende Remedia, als Theriac. Elixir stomachale, ♌ mastichin. comp. ♌ ⊖ dulc. Malvasier mit einem Stückgen Brod, eingemachten Ingber, eingemachte Wall-Nüsse, Quitten-Aepffel, miva cydonior. succ. cydonior. liquor. ▽ foliat. ♀ri, ♅ ⊕li Martis &c. z. E.

℞ Vini malvatic. ℥ij.
▽ cinnamom.
menth. ā ℥j.
♌ mastichin. ℥ß.

♌ ⊖

♌ ⊖ dulc. ʒij.
Syrup. de ſucc. cydonior. ʒvj.
f. Potio, S.

Magen-ſtärckend Tränckleín.

Man kan auch nach Beſchaffenheit der Umſtände eine Ader laſſen. Aeuſſerlich leget man auf den Magen Emplaſtr. de tacamahac. mit oleo maſtichin. malaxiret, oder Emplaſtr. de cruſta panis, item ein Liniment aus oleo maſtichin. menth. cydonior. mit oleo ſtomachal. Cratonis.

§. 4. Ferner werden die Schwangern öffters vom Reiſſen und Wehen, auch bis zur Ohnmacht, moleſtiret, bald von Blähungen oder Krampff der Gedärme, bald von den Cruditäten des Magens, ſonderlich diejenigen, welche ſtarcken Appetit haben, und ſich doch dabey nicht brechen; dieſen dienen innerliche, Carminativa, auch Abſorbentia, als ♌ carminativ. de tribus, Elixir citri, Eſſent. galang. zedoar. calamin. aromatic. ſem. aniſi, aneth. carv. ▽ vit. mulier. hirund. c. caſtor. Eſſent. aromatic. vol. ol. chamom. Decoct. chamom. mit Eſſent. zedoar. z. E.

℞ ▽ chamomill.
foenicul. ā ℥j.
carminativ. ʒvj.
♌ zedoar.
Eſſent. calam. arom. ā ʒij.
♌ ◐ dulc. ʒj.
Syrup. cortic. ⊙r. ℥ß.
f. Potio, S.

lindernd Tränckleín.

℞ Pulv. C. C. uſt. ʒj.
ſem. foenicul.
rad. zedoar. ā ʒß.
Ol. deſt. chamomill. gutt. vj.
f. Pulv. S.

lindernd Pulver, den vierdten Theil auf einmal.

Aeuſſerlich ſchmiere man den Leib mit oleo rutæ, laurin. chamomill. oder man mache ein Cataplaſma aus ſem. 4. calid. contuſ. mit Eyer-gelb, zum Exempel:

℞ Vitell. ovor. Num. xvij.
Pulv. aniſi

Pulv. cumin.
foenicul. ā ʒj.
c. Ol. laurin. q. s.
f. Cataplasma,

oder man lege doppelte Tücher in Spir. vini oder Wein getunckt, und warm gemachet, auf.

§. 5. Es begiebet sich zuweilen auch ein Bauch-Fluß, welcher bald schlecht, bald blutig, keiner aber ohne Gefahr ist, und aufs schleunigste gestopffet werden muß; darzu dienen Absorbentia, als corall. C. C. ust. ebur, unicorn. fossil. decoct. und gelatin. C. C. lap. ♋, mater perlar. &c. ingleichen auch Adstringentia, als rob cydonior. succ. cydonior. ℞ corallior. decoct. radicis tormentill. bistort. theriac. oder electuar. diascord. Fracastorii, z. E.

℞ ▽ menth. ℥iß.
Succ. cydonior. ʒvj.
♎ mastichin. ʒiij.
Electuar. diascord. Frac. ʒj.
Extract. torment. ℈j.
Syrup. corallior. ℥ß.
f. Potio, S.

anhaltend Stärck-Träncklein.

Item conserva rosar. antiqu. mit corall. rubr. præp. succo und syrupo cydonior. oder

℞ Conserv. rosar. antiq. ℥ij.
Electuar. diascord. Frac. ʒij.
Corall. rubr. præp. ʒj.
▽ Catech.
Nuc. Mosch. ā ℈j.
c. Syrup. cydonior. q. s.
f. Electuar. S.

anhaltende Stärck-Lattwerge.

Aeusserlich aufzulegen mache man ein Cataplasma aus gekochten Quitten mit pulv. caryophyll. nuc. mosch. mastich. croc. oder ein Emplastrum aus Mastiche gemachet, und mit oleo rosar. malaxiret.

§. 6. Das Zahn-Weh, Haupt-Weh und Schwindel, lassen insgemein, wenn die Frucht grösser worden ist, um den vierdten Monat von

von sich selbst nach; sind sie aber so gar hefftig, so komme man ihnen mit der Venæsection und Opiatis, mit visc. quercin. und cinnab. ℥ii vermischet, zu Hülffe. Eben diese, die Opiata ausgenommen, sind auch vor den Schwindel gut.

§. 7. Das Hüfft- und Lenden-Weh, deren Ursachen im Anfang der Schwangerschafft der Häuffung des Bluts, in dem letzten Monat der grössern und hefftigern Ausdehnung der festen Theile von der Frucht, zuzuschreiben, erfordert im ersten Fall eine Venæsection, im andern erweichende und lindernde Clystiere aus decoct. malv. alth. lilior. albor. summitat. anethi, flor. chamomill. item inunctiones aus ol. amygdal. dulc. lilior. alb. lini cheirin. &c.

§. 8. Die Ohnmacht und das Hertz-Klopffen, weil sie bald von der Anhäuffung des Bluts, bald von der übermäßigen Profusion desselben herkommen, und einen besorglichen Abortum anzeigen, werden durch die Venæsection gehoben, denn dadurch wird die Stockung des Bluts zertheilet, und desselben ungestümer Motus besänfftiget; hernach brauchet man Antispasmodica, auch Adstringentia, wenn diese Symptomata von einer Hæmorrhagie entstanden; Volatilia aber, wenn sie nur von einer Schwachheit und Entkräfftung herkommen, als ℞ corall. cum ♌ C. C. confect. alkerm. Liq. C. C. succinat. ♌ lilior. convall. melissf. ▽ apoplectic. epileptic. hirund. c. castor. cinnab. ℥ii, dens hippopotami, ungul. alcis, sem. lavendul. ras. unicorn. mar. pulv. Marchion. epileptic. specific. cephalic. ♆ lycopod. visc. quern. &c. z. E.

℞ Pulv. dent. hippopotam.
Specific. cephalic. ā ℈j.
♆ lycopod. ℈ß.
f. Pulv. S.
Stärck-Pulver.

℞ ▽ melissf.
plantag. ā ℥iß.
♌ lilior. convall.
flor. tiliæ ā ℥ß.
Liq. C. C. succinat. ʒiß.
Syrup. cydonior. q. s.
f. Potio, S.
Stärck-Träncklein.

 §. 9.

§. 9. Die Hæmorrhagien der Schwangern geschehen bald durch den Uterum, bald durch andere Theile des Leibes; welche durch den Uterum geschehen, gehen bald unordentlich, bald halten sie ihre ordentliche Zeit; Die periodischen, oder welche ihre Zeit halten, wenn sie mit Erleichterung geschehen, sind nicht so gefährlich observiret worden, denn es haben bisweilen bey einigen Schwangern die Menses bis in den 5. und 6ten Monat ohne Gefahr richtig geflossen: Die vagæ, oder irrigen Hæmorrhagien aber lassen, ob sie gleich in den ersten Monaten nicht so sehr schaden, entweder einen Abortum, oder todte Frucht, oder eine Molam vermuthen, weil sie ohne merckliche Prieckelung nicht geschehen, ja, wenn sie mit Reissen im Leibe kommen, zeigen sie gemeiniglich an, daß ein Abortus vor der Thür sey: Die Cur dieses Flusses ist mit derjenigen gleich, welche im 9. Capitel in dem 2. Satz, von der überflüßigen Monats-Blüt, gegeben worden, nur daß man hier zugleich auch auf die Frucht sehe, nemlich, daß man ihrentwegen auch Confortantia gebrauche, als ▽ cinnamom. cydoniat. borragin. tenellor. C. C. Balsam. embryon. rothen Wein warm gemachet, und Muscaten-Nüsse hineingerieben, und so der Schmertz hefftig ist, etwas Opii darunter gemischet, z. E.

℞ Radic. bistort.
tormentill. ā ℥vj.
Herb. consolid. maj.
pyrol.
sanicul.
Summitat. hyperic. ā Mj.
Coq. in ▽ comm. &
Vini rubr. ā q. s.
Colatur. ℥xvj. adde
▽ cinnamom. cydoniat. ℥ij.
Syrup. cinnamom.
cydonior. ā ℥j.
M. D. S.

anhaltender Stärck-Tranck.

§. 10. Welche Hæmorrhagie aber durch andere Wege, als durch den Uterum, und zwar mäßig, auch zu richtiger Zeit kommt; dabey ist nichts zu besorgen, massen sie von der Plethora herrühret; das unordentliche Nasen-Bluten aber hat etwas mehr zu sagen, weil es ein übel und

scharffes

scharffes Blut anzeiget: die Hæmorrhoides ereignen sich mit weniger Gefahr: die Medicamenta, welche wider diese Casus gerichtet sind, sind aus dem vorhergehenden zu wiederholen, und hier zu appliciren.

§. 11. Sie werden auch zuweilen vom Malo hypochondriaco angegriffen, da sie doch sonsten hievon befreyet seyn, und sind daher mit Kleinmüthigkeit, Furchtsamkeit, Auffahren, Hertz-Klopffen, Unruhe ꝛc. beladen. Wider diese Zufälle sind die Absorbentia gut, als C. C. ust. limatur. Mart. lapid. ♋, mater perlar. margarit. corall. ebur, cinnabar. ♁ii, Ω⊖✳ci, Ω cochlear. Essent. Mart. cum succo pomor. ℞ corallior. antiscorbutic. ℞ corallior. cum Ω C. C. Essent. lignor. spum. chalyb. croc. Mart. aperitiv. flor. ⊖✳ci &c. z. E.

℞ Fecul. rad. pæon. ℈ij.
C. C. ust. ℈j.
Limatur. ♂tis ℈ß.
Cinnabar. ♁ii gr. vj.
f. Pulv. S.

niederschlagend Pulver auf zweymal.

℞ ▽ menth.
puleg. ā ℥ij.
Ω ⊖✳ci
Tinct. corall. c. Ω C. C.
Essent. lignor. ā ʒj.
M. D. S.

temperirendes Tränckleín.

§. 12. Wider Hartleibigkeit, welche sich in den letzten Monaten begiebet, dienen fliessende Speisen, erweichende und Lubricantia, z. E. fette Hüner- oder Rind-Fleisch-Suppe, mit cremor. ♀ri oder 🜃 foliat. ♀ri geschärffet, man kan auch mit Süppen Feigen, Corinthen, borragin. malv. violar. kochen, item ol. amygdal. dulc. ℥j. oder jß. mit Rind-Fleisch-Suppe einnehmen, oder man mache erweichende Clystiere von Fleisch-Suppen mit Saltz oder mit alth. atriplic. burs. pastor. branc. ursin. malv. mercurial. oder aus decoct. hordei mit oleo amygdal. dulc. lilior. alb. &c. zum Exempel;

℞ Herb. alth.
malv.
mercurial. ā Mj.

Radic.

Radic. polypod. ℥ij.
Sem. anisi. ℥j.
cum
▽ fontan. q. s.
f. Decoct.
Colatur. ℥xv. adde
Syrup. rosar. solut. ʒx.
D. S.
lindernder Laxier-Tranck.

oder ℞ Lapid. ♋ præp.
Cremor. ♀ri ā ℈ij.
M. D. S.
öffnend Pulver mit Rind-Fleisch-Suppen zu nehmen.

§. 13. Im verhaltenen Harn thun Fomentationes und Cataplasmata aus parietar. violar. sem. anethi, lini, ol. amygdalar. dulc. bereitet, die besten Dienste, z. E.

℞ Herb. parietar. Mij.
chærefol.
Flor. chamomill. ā Mj.
Coq. ad mollitiem pulmenti, cui
per setac. trajecto, adde
Butyr. rec. ℥iß.
Olei scorpion. ℥j.
M. f. Cataplasm. S.
Harn-treibender Umschlag.

Oder auch D. Wedelii Cataplasma, welches er in seinem Tractat de Composit. Medicament. p. 159. beschreibet:

℞ Radic. allii
Cep. sub ciner. coct. Num. j.
Herb. chærefol.
parietar.
Flor. chamom.
melilot. ā Mj.
Bacc. juniper. ʒß.
Sem. cumin.

Sem.

Sem. lini ā ʒij.
Olei scorpion. ℥iß.
f. Cataplasm. S. wie zuvor.

Ist aber dieses Ubel von der den Blasen-Hals drückenden Frucht im Leibe, so wird wol kein ander und besser Mittel seyn, als daß die Frucht wieder in ihr natürliches Lager gebracht werde, welches am besten geschiehet, wenn sich eine solche schwangere Weibes-Person zu Bette leget, und den Leib gelinde hinaufwerts drücken läßt.

§. 14. Die Aufschwellungen der Adern, Varices genannt, an den Hüfften und Schenckeln, sind zuweilen gefährlich, wenn sie nemlich aufbrechen, dann lassen sie starckes Bluten, und auch wol übele Geschwüre nach sich, welche zwar nach der Geburt insgemein von sich selbst zuheilen, zuweilen aber schwer curiret werden; solche Gefahr vermeidet man durch eine Venælection und Ligatur, oder Bandage; item wenn die Schwangere mit erhobenen Füssen sitzet, oder im Bette lieget, sonsten wird man in diesem Stück wenig Hülffe von der Medicin zu erwarten haben.

§. 15. Eine Geschwulst der Füsse empfinden die Cacochymischen Personen, und welche wäßriger Constitution sind; Dieser Affect ist nicht gefährlich, und vergehet von sich selbst, wenn die Lochia recht und gebührend fliessen, ist aber die Geschwulst gar zu groß, und will sich nicht setzen, so kan man Cataplasmata aus ▽ calcis vivæ, oleo anethin. chamomill. hyperic. &c. mit flor. chamom. hypericon. oder auch einen Fotum aus Wein-Reben-Aschen-Lauge und Wein, darinnen origan. und puleg. calaminth. chamomill. &c. gekochet, oder auch nur von blossen ▽ calcis vivæ machen, z. E.

℞ Fol. ebul.
majoran.
rorismarin.
salviæ ā Mj.
Flor. chamomill.
hyperic.
melilot.
lavendul.
rosar. ā P. j.
balaustior.
Bacc. juniper.
lauri ā ℥j.

Coq. in lixiv. sarment. vitis q. s.
adde
Aceti ℥ij.
Alum. crud. ℥j.
D. S.
zertheilende Bähung.

Nach dieser Bähung kan folgend Cataplasma aufgeschlagen werden:

℞ Farin. fabar.
hordei ā ℥iij.
Coq. in Decoct. præcedent.
adde
Fec. vini rubr. ℥iij.
Terebinth. ℥iß.
Unguent. rosat. Mes.
Ol. chamomill.
rutæ ā ℥ij.
Pulv. rad. ireos
rosar. ā ℥iß.
f. Cataplasma.

Wenn das Ubel nicht gar zu groß, so ist ein Fotus von Wein-Reben-Aschen-Lauge genung, worinnen ein wenig flor. chamomill. gesoden, hernach dienet denn dieses Cataplasma:

℞ Farin. fabar.
lupinar. ā ℥ij.
♁is vivi ℥j.
Stercor. columbin. ℥ß.
cum
▽ chalybeat. oder
Decoct. chamomill. q. s.
f. Cataplasma.

Findet sich noch hiebey eine Geschwulst der Schaam, so muß sie auch noch vor der Geburt gehoben werden, solches geschiehet durch ein Foment von ▽ ♅æ offt appliciret, oder durch das Emplastr. diaphoretic. Mynsichti, oder Cataplasma carminativ. oder wenn diese noch nicht genung sind, durch scarificiren.

§. 16.

§. 16. Endlich springen und fliessen auch die Humores, oder Wäßrigkeiten, welche die Frucht umgeben, eher als es zeitig und nöthig, das ist, nicht etliche Tage, sondern wol etliche Wochen vor der Geburt, und zwar bald mit, bald ohne Beschwerde und Schmertz der Lenden; in solchem Stande kan ein Medicus kaum was anders thun, als daß er, die Frucht zu stärcken, Aromatica giebet, und die Genitalia oder Geburts-Glieder mit Fomenten und Salben aus ol. amygdal. dulc. chamom. lilior. albor. mucilag. sem. cydonior. psyllii, pingued. anserin. gallin. &c. schlüpffrig, und die Geburt also leichter mache, z. E.

℞ Mucilag. fœn. græc.
sem. lini
rad. alth. c. ▽ lil. alb. ā extract. ℥j.
Axung. anserin.
Ol. amygdal. dulc.
lilior. alb. ā ʒvj.
Ceræ alb. q. s.
f. Liniment. S.
erweichend Sälblein.

Es ist auch des Cumenii Liniment, welches in den Miscell. Nat. Curios. also zu finden, sehr gut:

℞ Olei chamomill. ℥j.
cheirin.
Unguent. alth. comp. ā ℥ß.
Pingued. gallin.
taxi ā ʒvj.
f. Liniment.

Man kan auch Ol. amygdal. dulc. lilior. albor. chamomill. &c. einspritzen in die Mutter-Scheide, daß die Bahn schlüpffrig, und der Weg leichter gemachet werde. Statt dieser Salben brauchen die Weh-Mütter auch nur die ordentliche weisse Pomade.

Fünffter Satz.
De Morbis & Symptomatibus Parturientium, Von den Kranckheiten der Gebährenden.
Das 1. Capitel.
De Partu difficili, Von der schweren Geburt.

§. 1.

Es ist zwar keine Geburt ohne Beschwerde und Schmertzen, wenn aber die Geburt nicht mit den ordinairen, sondern mit den hefftigsten und stärckesten Wehen der Gebährenden geschiehet, auch das Kind nicht, wie gewöhnlich, mit dem Kopff zuerst kommt, so wird sie dann eine schwere oder harte Geburt, Partus difficilis oder laboriosus genannt.

§. 2. Solche schwere Geburt geschiehet aus zwiefachen Ursachen, nemlich entweder aus Schuld der Mutter, oder des Kindes: aus Schuld der Mutter wird die Geburt schwer, wenn durch einen schmertzhafften Krampff der Weg enge gemachet, und dem Kinde der Austritt versaget wird, wenn die Hülffe oder die Wehen der Gebähr-Mutter mitten in der Arbeit aufhören, wegen Mangel der Kräffte, wenn auch Vomitus, Ohnmachten, unsägliche falsche Wehen der Beine darzu kommen; zu geschweigen, daß bey Weibern, welche von der bösen Staupe, Schwindsucht, oder andern langwierigen Kranckheiten abgezehret und abgemergelt sind, die Kräffte fehlen, so daß die Geburt entweder gar nicht erfolgt, oder doch wenigstens sehr harte hält.

§. 3. Das Kind, oder die Frucht machet die Geburt schwer, wenn es von dem gehörigen und natürlichen Lager abweichet, und entweder den Arm oder Fuß, oder Podex, oder Nabel zeiget; und vornemlich, wenn das Kind todt, oder gar zu groß, ungestalt und monströse ist; zu diesen Ursachen kommt zuweilen noch entweder der Unverstand, oder die Langsamkeit in der Arbeit, oder die gar zu grosse Kühnheit der Hebamme.

§. 4. Wir muthmassen, daß es mit der Geburt schwer hergehen wird, wenn eine oder andere von angeführten Ursachen sich sehen läst, wann

wann eben dieselbe Frau zuvor schon schwer gebohren hat, wenn die Geburts-Wehen langsamer und ruckweise kommen, und vielmehr nach dem Rücken als Nabel gehen, wenn die Frucht todt ist rc.

§. 5. Eine schwere Geburt ist niemals ohne Gefahr, weil beyde, nemlich Mutter und Kind, in Lebens-Gefahr stehen, öffters folgen nach schwererer Geburt Mutter-Vorfälle, auch Rupturæ des Peritonæi und anderer Theile; in specie aber sind die zur harten Geburt zuschlagende Convulsiones und Schlaffsucht tödtlich, ein Niesen aber ist gut; am gefährlichsten ist die Geburt, wenn die Frucht wegen Enge der Wege, und wegen übeler Conformation ihrer selbst, nicht fortgehen will, weil in solchem Fall Fœtus gantz gewiß sterben muß, und auch die Mutter selbst, wenn die Frucht nicht bey Zeiten Stück-weise kan weggenommen werden, in der grösten Lebens-Gefahr schwebet.

§. 6. Man kommt aber der schweren Geburt auf solche Art zu Hülffe: ist ein Mangel der Kräffte, so gebe man Analeptica, als ▽ cinnamom. carfuncul. meliss. confect. alkerm. statt aller aber kan Sem. lavendul. oder hormini mit einem guten Trunck Spanischen Weins, Malvasier rc. seyn, oder auch mit Aqua cinnamomi, welche mit etwas treibenden Mitteln zu vermischen sind, als Borrax, myrrh. succin. crocus, cinnamom. z. E.

℞ ▽ matricar. ℥ij.
cinnamom. ℥j.
Borrac. Venet. ʒß.
Myrrh. ℈j.
⊖ vol. succin. ℈ß.
Syrup. de Canella ℥ß.
M. S.

befördernd Stärck-Träncklein, Löffel-weise zu nehmen.

℞ ▽ lilior. convall. ℥ij.
meliss.
puleg. ā ℥j.
cinnamom. c. vin. ℥ß.
Test. equi pulver. ℈jv.
Borrac. Venet. ℈ij.
Essent. castor.
succin. ā gutt. xx.

Ol. dest. nuc. mosch. gutt. vj.
Sacchar. alb. ʒij.
f. Potio, S. wie zuvor.

℞ ▽ lilior. albor.
cordial. H. S. ā ℥ß.
carbuncul.
cinnamom. ā ʒij.
Borrac. Venet. gr. jx.
Balsam. vitæ gr. ij.
Essent. croci gutt. iij.
f. Potio, S. wie zuvor.

Wider den Krampff und unordentliche Bewegung des Uteri können über ietzt angeführte noch hepar anguillæ, dens hippopotami, unicorn. marin. lap. manat. succin. liqu. C. C. succinat. cinnabar. antimon. und nativ. croc. opium und opiata, testicul. equi exsiccat. pulv. secundin. human. &c. gebrauchet werden, z. E.

℞ ▽ cinnamom.
lilior. alb.
puleg. ā ℥j.
Fell. anguill. ʒß.
Borrac. Venet.
Cinnabar. ♁ii ā ℈j.
Syrup. pæon. ℥ß.
M. D. S.

befördernde Mixtur, wie die vorhergehenden zu nehmen.

℞ ▽ lilior. albor. ʒiij.
cinnamom. c. vin. ʒvj.
Liq. C. C. succinat. ʒiß.
♌ fuligin. ℈ij.
Borrac. Venet. ʒj.
Syrup. artemis. ʒiij.
M. D. S. wie zuvor.

℞ ▽ flor. tiliæ
cortic. aurant. ā ℥iß.
rorismarin.
vitæ Matthiol. ā ℥ß.

Essent.

Essent. cinnamom. ℥vj.
Confect. alkerm. ʒj.
Sp. Sal. ammoniaci aromatic. gutt. xvj.
Ol. dest. macis gutt. iij.
succin. gutt. ij.
Syrup. menth.
pæon. ā ℥iij.
M. D. S.

beförderndes Träncklein, Löffel-weise zu gebrauchen.

℞ Unicorn. ver.
Dent. hippopot.
Pulv. hepat. anguill. ā ʒß.
Succin. præp. ℈j.
Myrrh. rubr. gr. x.
M. f. Pulv. S.

befördernd Pulver auf viermal.

℞ Dent. hippopot.
Succin. præp. ā ʒß.
Cinnabar. ♁ii ℈j.
Croci opt. gr. vj.
f. Pulvis, S.

den dritten Theil auf einmal.

§. 7. Das Lager der Frucht zu ändern, ist es am besten, wenn man die Füsse und Unter-Leib der gebährenden Frauen etwas in die Höhe heben lässet, daß also der Embryo zurück treten, und sich zum Ausgang geschickter machen kan; gehet dieses nicht recht von statten, so muß eine verständige Hebamme, oder erfahrner Accoucheur zu Hülffe gezogen werden. Ist aber die Frucht schon todt, so wird dieselbe am sichersten durch geschickte Application der Instrumenten und Handgriffe heraus gezogen, doch kan man auch vorher starck-treibende Mittel brauchen, als testicul. equi, borrax Venet. croc. pulv. castor. secundin. human. myrrh. sem. lini lithosperm. ol. sabin. juniper. succin. &c.

℞ Testicul. equi exsicc. ʒj.
Borrac. Venet. ℈ij.
Cinnamom.

Croci

Croci ā ʒß.
f. Pulvis, S.
treibend Pulver, den fünfften Theil auf einmal.

℞ Trochisc. de myrrh.
Borrac. Venet. ā ʒß.
Cinnamom. ℈j.
f. Pulv. S.
die Helffte auf einmal.

℞ Pulv. hepat. anguill. ʒj.
Borrac. Venet. ℈ij.
Myrrh. ℈j.
Sal. vol. succin. gutt. vj.
f. Pulvis, S.
den vierdten Theil auf einmal.

℞ ▽ puleg. ℥iiß.
cinnamom. c. vin. ʒvj.
♌ secund. human. ʒj.
Sacchar. par.
D. S.
Wasser zum Pulver.

℞ Pulv. secund. hum. præp.
test. equi
ungul. alcis ā ʒj.
Anther. lilior. alb.
Fell. anguill. ā gr. xv.
Ol. dest. cinnamom. gutt. jv.
f. Pulvis, S.
den sechsten Theil auf einmal.

§. 8. Zum äusserlichen Gebrauch sind auch hier mancherley Mittel nöthig, als Unguenta, pessi, emplastr. aus pingued. viperin. ol. cheirin. momordic. spicæ, succin. galban. myrrh. croc. ol. nervin. gumm. ammoniac. asphalt. opopon. &c. item Bäder oder Bähungen aus erweichenden Kräutern, z. E.

℞ Herb. alth.
artemis.

Herb.

Herb. branc. ursin.
malv.
matricar.
meliss.
parietar.
puleg.
violar.
Flor. chamom.
lini
malv.
melilot.
sambuc. ā Mj.
Radic. alth. ℥j.
lilior. alb.
malv. ā ℥iß.
Sem. aneth.
fœn. græc.
lini ā ℥ij.
Ex incis. & contus.
f. Species, S.

Species zum Bade, oder Bähung, worzu man noch ein oder zwey Maaß Milch giessen kan.

℞ Mucilag. sem. fœn. græc.
lini
rad. alth.
malv. ā ℥j.
Ol. amygdal. dulc.
chamomill.
cheirin.
momordic. ā ℥ß.
Balsam. Peruvian. ʒij.
f. Liniment. S.
erweichend Sälblein.

℞ Unguent. nervin.
Olei laurin. ā ℥ß.
cheirin.

Ol. deſt. ſuccin. ā ℈ij.
f. Liniment. S. wie vorher.

oder ℞ Galban. in 🜍 ſolut. ℥j.
Myrrh. ʒij.
Croci ʒj.
cum
Ol. irin. q. ſ.
f. Peſſus, S.
befördernd Mutter-Zäpflein.

Und dieſe äuſſerlichen Mittel werden wider die ſchwere Geburt gebrauchet; iſt aber die todte Frucht abzutreiben, ſo können folgende dienen:

℞ Flor. chamomill.
Herb. abrotan.
artemiſ.
betonic.
malv. c. radic.
parietar.
puleg.
ſabin. ā Mij.
Rad. ariſtoloch. long.
bryon.
filicis ā ℥ij.
Sem. fœn. græc.
lini ā Miij.
Conciſ. contuſ.
f. Species pro balneo, S.
Species zum Bade.

℞ Radic. ariſtoloch. rot.
cucum. ſylv.
cyclamin.
ireos ā ʒij.
Myrrhæ
Nitri ā ʒj.
Opoponac. ℥ß.

Olei

Olei cheirin. q. s.
f. Cataplasm. S.
befördernder Umschlag.

℞ Gumm. ammoniac.
asphalat.
opoponac. ā ʒj.
Ellebor. nigr.
Sem. staphisagr.
Radic. aristoloch. rot.
Pulp. colocynthid. ā ʒiß.
Scammon. ʒj.
cum
Fell. taur. q. s.
f. Pessi, S.
treibende Mutter-Zäpfflein.

Das 2. Capitel.

De Secundinis post partum retentis, Von verhaltener Nach-Geburt.

§. 1.

Gleichwie sonsten in der natürlichen Geburt die Secundinæ, oder Affter-Geburt alsobald mit der Frucht, oder unmittelbar bald hernach, weggehen, also verursachen sie, wenn sie gar zu lange zurück bleiben, schwere, und auch wol lethale Zufälle, als Aufschwellung des Unter-Leibes, scharffe Hæmorrhagien, hitzige Fieber und Raserey, Convulsiones, Fäulniß, Ohnmachten, und zuweilen auch den Tod selbsten.

§. 2. Die Ursachen sind insgemein die gar zu feste Anhengung der Affter-Bürde an dem Utero, derselben Aufschwellen und Entzündung wegen schwerer Geburt, die gar zu schleunige Verschliessung des innerlichen Orificii Uteri, ein Riß der Nabel-Schnure, Krafftlosigkeit der Gebährenden von schwerer Geburt, Unvorsichtigkeit der Hebammen.

§. 3. Diese Verhaltung ist klar genung, die Gefahr aber ist aus den im 1. §. erzehlten Symptomatibus zu schlüssen; wenn die Nach-Geburt vereytert, so wird der Uterus davon, ohngeachtet sie auch ausgeworffen wird, dennoch exulceriret.

§. 4. Zur Cur dienet eine zeitige und gantz gelinde Ausziehung derselben, und zwar an der Nabel-Schnur, welche deswegen nicht alsobald abzuschneiden ist, wo es nur anders der schwache Fœtus verstattet; die abgeschnittene Nabel-Schnur aber wird mit der Hand feste gehalten, und allmählich mit den Secundinis rund umdrehend herausgezogen. Solches alles verrichtet eine erfahrne Hebamme am besten.

§. 5. Uber das werden auch scharffe Sternutatoria aus Pfeffer, hellebor. albo, castor. vitriol. alb. &c. zu brauchen seyn; item, es muß auch die Kind-Betterin starck respiriren, und husten, welches durch Sternutatoria und angezündete Rebhüner-Federn befördert wird. Endlich so sind allhier die besten Mittel die treibenden, als Dictamn. Cretic. succin. sabin. myrrh. crocus, ol. sabin. succin. trochisc. de myrrh. cinnamom. galban. borrax &c. wovon Pulver, Decocta, Suffitus, Cataplasmata, Trochisci &c. zu machen sind, z. E. ist folgend Pulver und Decoctum bey dem Tulpio Lib. IV. Observ. 41. als ein sonderliches und gewisses Experiment zu recommandiren:

℞ Borrac. Venet.
Succin. alb. ā ℈j.
Cass. lign.
Castor.
Croci ā ℈ß.
f. Pulvis;

welches in diesem folgenden Decocto einzunehmen ist:

℞ Radic. cichor.
gramin.
pæon.
scorzoner. ā ℥j.
Herb. acetos.
borragin.
endiv.
meliss. ā Mj.
artemis.
carduibened. ā Mß.
Borrac. Venet. ʒiij.
Coq. in ▽ hordei ad ℔ij.

adde

adde
Syrup. artemiſ.
limon. ā ℥ij.
M. D. S.
ſonderlicher Tranck.

Oder auch dieſes Pulver, welches Joel ſehr lobet:

℞ Caſtor.
Myrrh.
Storac. liquid. ā ℈j.
Ariſtoloch. rot.
Cinnamom. ā ℈ß.
Agaric. trochiſc. ʒß.
Diagryd. gr. v.
Croci
Siler. mont.
Sabin. ā gr. jv.
Opii thebaic.
Aſæ fœtid. ā gr. vj.
f. Pulvis ſubtiliſſ. Doſis ʒß. ad ℈ij.

oder ℞ Myrrh. rubr. ℈j.
Croci ℈ß.
Borrac. Venet. ʒß.
Olei cinnamom. gutt. ij.
f. Pulvis, S.
treibend Pulver, die Helffte auf einmal.

Stœckerus hat in ſeiner Praxi folgende Trochiſcos zu räuchern:

℞ Myrrh. opt. ℥ß.
Cinnamom.
Galban.
Caſtor. ā ʒß.
Opoponac. ʒj.

Hellebor. nigr. ʒiß.
cum
Fell. vaccin. q. s.
f. Trochisci,

auf die Kohlen zu werffen, davon der Rauch in die Schaam schlagen muß. Wollen diese Mittel alle nichts helffen, und man vermuthet aus den Umständen, daß die Secundinæ faulen, so spritze man Decocta emollientia ein, zum Exempel:

℞ Herb. alth.
chamom.
malv.
matricar.
parietar. ā Mß.
Coq. in ▽ simpl. ℔iß.
Colatur. ℔ß.
adde
Aloës
Rad. aristoloch. rot.
Myrrh. ā ʒvj.
Olei rosat. ℥iß.
Aceti vini ℥j.
f. Injectio, S.
befördernde Einspritzung.

Man kan hierzu, nach Beschaffenheit der Sache, etwas Unguent. basilicon. oder Ægyptiaci thun, daß das putrescirte separiret, und der Uterus von der Fäulniß præserviret werde.

Sechster

Sechster Satz.

De Morbis Puerperarum, Von den Kranckheiten der Kind-Betterin- oder Sechs-Wöchnerinnen.

Das 1. Capitel.

De Ruptura & Tumore Vulvæ, Von Aufreissung und Geschwulst der Schaam.

§. 1.

Diese Zufälle finden sich gerne bey der ersten, oder auch wol bey einer iedweden andern schweren Geburt ein, sonderlich wenn die Frucht gar zu groß, der gebährenden Frauen Partes genitales enge und zärtlich, und hingegen der Hebammen Handgriffe ungeschickt und tölpisch sind. Was die Ruptur anbetrifft, so ist dieselbe bald kleiner, bald grösser, bisweilen reisset das gantze Perinæum durch, so daß die Schaam und der Poder gleichsam nur eine Oeffnung oder Loch ausmachen. Die Geschwulst und Entzündung aber in denen Pudendis entstehet, wenn die Latera derselben bey harter und schwerer Geburt sowol durch das Drengen und Pressen der Frucht, als auch durch gar zu viele Hülffleistung der Kinder-Mutter gerieben und wund gemacht werden.

§. 2. Die Ruptur oder Aufreissung der Schaam ist, nachdem sie grösser oder kleiner, auch mit mehr oder weniger Gefahr verknüpffet. Bisweilen schlägt Gangræna und kalter Brand dazu, bisweilen wird auch ein solcher alter, fliessender und unheilbarer Schade daraus, welcher endlich zur gäntzlichen Abzehrung des Leibes Gelegenheit giebt, dergleichen Exempel Sennertus in Prax. Lib. IV. P. I. Sect. I. Cap. 1. angemerckt hat. Die Geschwulst ist nicht so gefährlich, und wird anfangs gar leicht durch dienliche Remedia zertheilet; ist aber eine starcke Entzündung dabey, so entstehet auch daraus bisweilen eine Exulceration.

§. 3. Was die Cur anbelangt, so wurde vor Zeiten eine in denen Pudendis entstandene Ruptur zugenehet, ietzund aber hat man dazu einen sonder-

sonderlichen Leim, dergleichen Timæus von Gülden-Klee, Lib. IV. Cas. 31. pag. 230. also beschrieben hat:

℞ Pulv. rad. consolid. maj. ℥ij.
Bol. Armen.
Farin. volat.
Mastich.
Pompholyg.
Sangv. dracon.
Sarcocoll. ā ℥j.
cum
Album. ovi
Resin. pini ā q. s.
f. Gluten, S.
sonderlicher Leim,

auf Tücher zu schmieren, und auf die Labia rupturæ zu legen, mit welchen, wenn sie fest angeklebet, das Vulnus zusammen zu ziehen ist; hernach streue man in die mit dem Leim zusammen gezogene Fissur oder Ritze Pulvis consolid. maj. oder man vermische dieses mit Eyer-weiß, Balsamo Peruviano und Balsam. ♀is, entweder nur so, oder auch noch mit axung. porcin. terebinth. Venet. und oleo ovor. und lege es mit Carpie auf, oder man brauche auch den Balsamum elemi composit. welcher vortrefflich heilet, worzu

℞ Gumm. elemi ℥ij.
Terebinth. Venet. ℥iij.
Olei hyperic. ℥iiß.
Aloës
Myrrh.
Sangv. dracon. ā ℥j.
Liquesc. invicem &
f. Balsam. S.
heilender Balsam.

§. 4. In der Geschwulst und Entzündung der Schaam dienen Discutientia, sonderlich Beccabung. chærefol. flor. chamomill. sambuc. melilot. sem. anisi, lini, fœn. græc. cumin. in Wasser oder Wein gekochet, und als ein Fotus warm umgeschlagen, oder Oleum hyperic.

chamomill. aneth. item herb. melilot. mit sem. fœn. græc. als ein Fotus gebrauchet, welches letztere Simon Pauli sehr lobet.

§. 5. Hieher gehöret auch noch, wenn die Lefftzen der Schaam Ritzen und Spalten bekommen; dafür brauchen die Weiber trockene Rüben in gutem starcken Bier gekochet, und dazu ein wenig ungesaltzene Butter gethan; mit diesem Decoct spühlen, reinigen und heilen sie die lædirten Theile. Uber dieses ist auch folgendes sehr zuträglich:

℞ Ceræ alb. ℥ß.
Ol. amygdal. dulc. ℥j.
liquesc. adde
Balsam. Peruvian. ʒiij.
f. Liniment.
D. S.
heilende Salbe.

In grossen Ritzen und Spaltungen aber:

℞ Axung. porcin. ℥j.
Olei hyperic. oder
Balsam. Peruvian. ℥ß.
Ol. vitell. ovor. ʒiij.
Terebinth. Venet. ʒj.
f. Balsam. S.
heilender Balsam.

Das 2. Capitel.

De Vitiis Lochiorum,

Von den Gebrechen der Reinigung nach der Geburt.

§. 1.

DJe Lochia, oder die Reinigung nach der Geburt, pecciren auf dreyfache Art, (1) wenn sie entweder gar nicht, oder zu wenig fliessen, (2) wenn sie überflüßig und gar zu starck gehen, und (3) wenn statt des sonst gewöhnlichen Bluts, Materie oder eine grünlichte, stinckende und übel beschaffene Feuchtigkeit mit oder ohne Schmertz weggehet.

§. 2. Der ersten Art Ursach ist entweder im Blut selbst, oder im Utero zu suchen; das Blut ist an Verstopffung der Lochiorum schuld, wenn dasselbe entweder von dem Utero zum Brüsten ad generationem lactis geleitet, oder durch Schrecken, Zorn, Traurigkeit, Erkältung, kalten Trincken, und andern in der Diæt begangenen Fehlern, coagulirt und unflüßig wird, und daher in denen Vasis stocket; der Gebähr-Mutter Vitia sind, wenn ihre Pori gar zu jähling geschlossen werden, und solches von Kälte oder unzeitigen Gebrauch äusserlicher Adstringentium; item, wenn der Tonus Uteri geschwächet worden.

§. 3. Des überflüßigen Flusses Ursachen sind; Uberfluß, oder vielmehr Wäßrigkeit des Bluts, Verhaltung oder gewaltthätige Abreissung der Affter-Geburt vom Utero, oder gar der Affter-Geburt Zerreissung, scharff gesaltzene oder gewürtzte Speisen, spirituöses Geträncke, hitzige Artzney-Mittel und starcke Bewegungen; die Schmertzen aber entstehen entweder von der Menge des scorbutischen Saltzes, oder von einer in der Geburt gehabten allzuhefftigen Arbeit, oder auch ungeschickten Hülffsleistung der Weh-Mütter.

§. 4. Wenn aber die Lochia grün oder stinckend weggehen, so geschiehet solches insgemein von einer anfangenden Fäulniß, entweder der in dem Utero zerrissenen Affter-Geburt, oder des in den Poris stockenden Bluts; Hierbey ist zu observiren, daß zwar zu aller Zeit, bis an das Ende dieses Flusses, eine Lympha wie Fleisch-Wasser weggehe, die aber gar leicht von dem Ichore oder übeln Feuchtigkeit an Farbe, Geruch und Consistenz kan unterschieden werden.

§. 5. Die Signa dieser Zufälle werden aus ietzt beschriebenen Umständen zu erkennen seyn, wenn nur die Patientinnen ihre Beschwerde treuhertzig entdecken wollen; Was das Prognosticon betrifft, so pflegen die verhaltenen oder stockenden Lochia meistentheils nicht so gar gefährlich oder tödtlich zu seyn. Von den vermehrten und scharffen Lochiis aber stehet Gefahr zu besorgen, doch ist es gefährlicher, wenn der starcke Fluß nach einem Abortu oder Mola folget, oder wenn das abgehende Blut hell roth, wie arteriosus sanguis ist, oder wenn noch hierzu eine Convulsion oder Ohnmacht kommt.

§. 6. Wenn demnach die Reinigung nach der Geburt verstopfft oder gemindert ist, so dienet eine Venæsection, Scarificationes auf die Hüffte und Waden, it. Blut-Egel auf die Labia der Schaam gesetzt. Zum innerlichen Gebrauch wird Decoct. Cicerum mit Petersilge recommandiret, oder

oder Wein, worinnen etwas Saffran aufgesoden ist; Dieses Decoctum ist ein trefflich Mittel:

℞ Flor. chamom. Miß.
Cortic. aurant. ſiccor. ℥j.
Coq. in cereviſ. q. ſ.

hierzu können ein wenig Myrrhen oder Elixir proprietat. ſ. a. gethan werden; ferner dienen hier treibende Medicamenten, als Eſſent. Myrrh. borrax, ſuccin. alb. præp. caſtor. crocus, cinnamom. ⊖ volat. ſuccin. ol. ſabin. &c. z. E.

℞ ♁ diaphor. ♂al. ℈j.
Zedoar. ℈ß.
Myrrh. elect. gr. viij.
Cinnamom. gr. vj.
Croci gr. v.
f. Pulv. S.

öffnend Pulver, auf zweymal.

℞ Borrac. ℈ij.
Myrrh. ℈j.
Croci
Cinnamom. ā gr. xv.
f. Pulv. S. wie zuvor, auf dreymal.

℞ ♁ diaphor. ſimpl. ℈ij.
Caſtor. gr. xij.
Borrac.
Myrrh. ā ℈ß.
f. Pulv. S. wie zuvor.

℞ ▽ artemiſ.
chærefol. ā ℥iß.
cinnamom. ℥ß.
Myrrh. opt. ℈j.
Succin. alb. præp.
Caſtor. ā ℈ß.
f. Mixt. S.

treibende Mixtur, Löffel-weiſe zu nehmen.

℞ ▽ carduibened.
matricar. ā ℥iß.
Essent. myrrh. ʒiij.
Borrac. Venet. ʒj.
Sal. vol. C. C. gr. jx.
Syrup. artemis. ʒvj.
M. S. wie vorher.

℞ Essent. myrrh. c. 🜄 ♀sat. ʒiij.
Tinct. ♂ii ex scoriis ʒj.
M. D. S.

eröffnende Essenz, davon 40. bis 50. Tropffen des Tages zwey- bis dreymal zu nehmen.

Ist aber das Ubel von einer Erkältung entstanden, so sind die Schweißtreibenden Mittel mit Myrrhatis die allerbesten, als ♂ diaphor. simpl. und martial. lap. ♋, flor. ♁is, myrrha &c.

℞ ▽ chærefol.
matricar. ā ℥iß.
Aceti vini acerr. ʒvj.
Lapid. ♋ præp. ʒj.
♂ii diaphor. ℈j.
Syrup. artemis. ℥ß.
M. D. S.

zertheilende und eröffnende Mixtur.

℞ ▽ carduibened.
matricar. ℥ij.
Essent. myrrh. ʒiij.
Borrac. Venet. ʒj.
Sal. vol. C. C. gr. xij.
succin. gr. vj.
Tinct. bezoardic. s. a. ʒß.
Syrup. carduibened.
fumar. ā ℥ij.
M. D. S. wie zuvor.

Zum

Zum äusserlichen Gebrauch dienen auch mancherley Fomenta, Sacculi aus flor. chamomill. herb. absinth. matricar. artemis. bacc. juniper. &c. oder Linimenta aus Ol. cheirin. ol. dest. succini, bacc. juniper. spicæ &c. zum Exempel;

℞ Olei cheirin. ℥ß.
dest. bacc. juniper.
cumini ā ʒj.
succini ʒß.
M. D. S.
zertheilend Oel,

hiermit schmiere man warm den gantzen Unter-Leib vom Nabel bis an die Schaam, und lege dann ein warm Säcklein auf, z. E.

℞ Herb. absinth.
artemis. ā Mij.
matricar.
Flor. chamomill. ā Mij.
Radic. angelic. ℥iß.
Sem. 4. calid. maj. ā ʒij.
Bacc. Juniper. ℥ij.
Incis. contus. includ. saccul. duob.
D. S.
zertheilende und eröffnende Säcklein, eines um das andere zu wärmen, und auf den Leib zu legen.

Findet sich etwa eine Verhaltung des Urins dabey, so dienet ein Cataplasma aus chærefol. parietar. flor. chamom. hyperic. und ol. scorpion. zum Exempel;

℞ Herb. parietar. Mij.
chærefol.
Flor. chamomill. ā Mj.
Coq. ad mollitiem pultis, cui
per setac. traject. adde
Ol. scorpion. ℥ß.
Butyr. recent. ʒj.
M. f. Cataplasma, S.
Harn-treibender Umschlag.

§. 7. Der vermehrete oder gar zu starcke Fluß der Reinigung muß gehemmet werden, doch aber vorsichtig und nicht gar zu schleunig; dahero wird in Betrachtung der Plethoræ oder Wallung des Bluts, anfangs eine Venæsection dienlich seyn; nach dieser sind die Adstringentia oder anhaltenden, doch mit Verstand und reifflicher Uberlegung der Umstände, in Gebrauch zu ziehen, als die Martialia, liquor martis solaris, ℞ ♀ ⊕li, lap. hæmatit. bolus Armen. 🜃 sigillat. crocus Martis adstring. Pulvis dentis equi marini oder unicorn. ver. von ʒß. bis ʒj. wird von dem Mindero in Medicin. militar. als ein sonderlich Specificum gelobet, item C. C. ust. pilul. aus MP. de bdell. mit extract. torment. trochisc. de 🜃 sigillat. &c. zu welchen allen man auch Opiata so der Schmertz groß ist, thun kan, z. E.

℞ 🜄 plantag.
portulac. ā ℥j.
cinnamom. ʒvj.
Aceti dest. ℥ß.
Corall. rubr. præp.
🜃 sigillat.
Hæmatit. ā ℈j.
Laudan. opiat. gr. ij.
Syrup. cydonior. ℥ß.
M. D. S.

linderend und anhaltende Mixtur, Löffel-weise zu gebrauchen.

oder ℞ 🜄 plantag.
flor. acac. ā ℥ij.
Extract. fol. alth.
flor. hyperic.
plantag.
sanicul. ā ʒß.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. corallior. ℥ß.
M. D. S. wie zuvor.

℞ C. C. ust. ʒj.
🜃 sigillat.
Lap. hæmatit. ā ʒß.

Laudan.

Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv. S.

anhaltend Pulver, auf viermal.

℞ Corall. rubr. præp. ℈ij.
Croci Mart. adstring. ℈j.
🜃 sigillat. ℈ß.
Laudan. opiat. gr. j.
M. f. Pulv. S.

wie zuvor, die Helffte auf einmal.

℞ Conserv. rosar. vitriolat. ℥j.
Diacydon. s. spec. ℥ß.
Trochisc. de Carab.
🜃 sigillat.
C. C. ust. præp. ā ℈ij.
Syrup. cydonior. q. s.
f. Electuar. D. S.

des Tages etliche mal ein Caffée-Löffelgen voll zu nehmen.

Zum äusserlichen Gebrauch dienet wider den gar zu starcken Fluß ein Cataplasma von Ruß und Eßig um die Lenden geschlagen; den gemeinen Weibern applicire man warmen Schweine-Koth auf die Schaam, oder man kan auch diese Fomentation gebrauchen:

℞ Flor. chamomill.
papaver. errat.
primul. ver.
rosar. rubr.
sambuc. ā P. j.
Herb. pentaphyll. Miß.
Radic. bistort.
tormentill. ā ℥ß.
Incis. contus. coq. in vini rubr. q. s.

mit eingetunckten Tüchern warm über die Schaam zu schlagen.

§. 8. Ist das Ubel von der mit Gewalt ausgerissenen Placenta uterina, so dienen Wund- und heilende Mittel, z. E. ein Decoct aus agrimon. chærefol. plantag. flor. hyperic. consolid. sanicul. scabios. mit Essent. hyperic. mumiæ &c. ist es aber von einem zurück gebliebenen prieckelnden Stück-

Stückgen der Secundinæ, so muß man darauf sehen, daß solches auf das erste heraus gebracht werde, weil sonsten die Hæmorrhagie kaum gestillet werden kan; darzu dienen dann gelind treibende, als ein Decoct von radic. bistort. herb. artemis. majoran. puleg. &c.

Das 3. Capitel.

De Doloribus post Partum,

Von den Nach-Wehen, oder Wehen nach der Geburt.

§. 1.

Es finden sich meistens nach der Geburt und Exclusion der Affter-Bürde im Unter-Leibe und Rücken der Kind-Betterin solche hefftige Schmertzen, daß sie bisweilen fast die Geburts-Schmertzen übertreffen, und öffters die Intestina und andere Theile per consensum afficiren. Man nennet dieselben insgemein Nach-Wehen, weil sie bey nahe eben dergleichen Empfindung als die Conatus pariendi, welche man im Deutschen Wehen heist, machen.

§. 2. Die Ursache dieser convulsivischen Bewegung ist die hefftige Irritation oder Prieckelung des Uteri, welche von der Exclusion der Frucht entsprungen; hierzu kommen noch insgemein die Eindringung der Lufft in den durch die Geburt geöffneten Uterum, und die davon entstandene Coagulation des Bluts und Verhaltung der Lochien, über das ist es ein gewöhnlicher Zufall bey Weibern, welche wegen scorbutischer Schärffe des Bluts einem schmertzhafften Monats-Fluß unterworffen sind.

§. 3. Sie bedeuten zwar selten was böses, ausser daß diese Schmertzen zuweilen die Kräffte sehr schwächen, Convulsiones und ein sehr übel Fieber verursachen; doch irren deswegen die Weiber in diesem Stück gar sehr, wenn sie sagen, daß diese Schmertzen zuträglich sind, um die Mutter von dem überflüßigen Blut, welches von der Nutrition der Frucht im Utero zurück geblieben, zu reinigen.

§. 4. Es sind deswegen die Weiber in der Geburt vor Kälte zu præserviren, nach der Geburt aber binde man den Leib mit einer doppelten warmen Hand-Quele, oder erwärme den Leib mit Wärm-Steinen und warm gemachten Tüchern: hernach werden Sudorifera, Antepileptica,

und das geronnene Blut resolvirende Mittel mit Anodynis gegeben, als lapid. ♋, ♁ diaphoret. antiheᶜt. Poter. ebur, C. C. uſt. flor. ♀is, myrrh. cinnab. ♁ii, ſpecific. cephalic. pulv. epileptic. March. liq. C. C. ſuccinat. ol. ſuccini, ⊖ vol. C. C. Eſſent. caſtor. Cort. ⊙r. theriacal. ℞ ♀ri, Eſſent. myrrh. Eſſent. anodyn. pulv. ſem. cumin. dauci, rutæ, chærefol. chamomill. artemiſ. zedoar. &c. z. E.

℞ Lapid. ♋ ℈ij.
Antimon. diaphor.
Myrrh. ā ℈j.
Cinnabar. ♁ii ℈ß.
Extract. opii gr. j.
M. f. Pulv. S.

linderndPulver auf zweymal.

℞ Lapid. ♋
Sangv. hirc. pulver. ā gr. xv.
Specific. cephalic. gr. xij.
Laudan. opiat. gr. j.
f. Pulv. S. wie zuvor.

℞ ▽ fœnicul.
puleg. ā ℥ij.
theriacal. ſimpl. ʒvj.
Lapid. ♋ ℈ij.
Trochiſc. de myrrh. ℈j.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. artemiſ. ʒvj.
M. D. S.

linderndTräncklein, Löffel-weiſe zu nehmen.

℞ ▽ chamomill.
puleg. ā ℥iß.
carminativ.
Eſſent. caſtor. ā ʒj.
Ol. chamom. gutt. ij.
Laudan. opiat. gr. j.
Syrup. artemiſ. ʒiij.
M. f. Potiuncul. S. wie zuvor.

℞ Essent. carminativ. ℥ij.
castor.
cort. ☉r. ā ℥j.
anodyn. ℥ß.
M. D. S.
Lindernde Essenz, davon 40. bis 50. Tropffen zu nehmen.

§. 5. Nebst diesen dienen auch Fomenta aus artemis. absinth. flor. chamomill. matricar. puleg. rosmarin. fol. und bacc. lauri, juniper. &c. in ▽ oder Wein gekochet, z. E.

℞ Herb. rutæ
Fol. lauri ā Mj.
Summit. aneth.
Flor. chamom. Rom.
sambuc. ā Mß.
Radic. angelic.
levistic. ā ℥ij.
Bacc. laur. ℥j.
juniper. ℥ß.
Sem. 4. calid. maj. ā ℥ij.
Coq. in vini q. s.

In dieses Decoct kan man Tücher tuncken, und dann so warm aufschlagen, und hierauf wieder einen warm gemachten Wärm-Stein legen; item, man mache auch Linimenta aus Oleo cheirin. lilior. albor. chamom. aneth. axung. castor. ol. dest. spicæ, succini, angelic. cumin. bacc. laur. &c. zum Exempel:

℞ Axung. castor. ℥ij.
Ol. dest. angelic.
cumin.
spicæ
succin. ā gutt. xv.
f. Liniment. S.
Lindernde Salbe.

Oder man lege Emplastra auf, das Emplastr. matrical. de galban. mit ol. dest. chamomill. malaxiret, oder auch dieses Cataplasma:

℞ Pulv.

℞ Pulv. baccar. laur. ℥iß.
rad. alth. ℥j.
calam. arom. ʒiij.
Coq. in ▽ font. ad pult. consistent.
adde
Pingued. anserin.
capon.
gallin. ā ℥iß.
F. Cataplasma, S.
lindernder Umschlag.

Das gewöhnlichste Haus-Mittel ist Kümmel- oder Camillen-Bier, nemlich man läst Sem. carvi, oder flor. chamomill. im Bier kochen, und die Sechs-Wöchnerinnen davon warm trincken.

Das 4. Capitel.

De Urinæ Incontinentia,

Von demjenigen Zufall, da die Wöchnerinnen das Wasser nicht halten können.

§. 1.

Bisweilen pfleget auch denen Weibern nach schwerer Geburt ein stetes Harnen, oder daß sie das Wasser nicht halten können, zuzustossen, solches rühret insgemein vom zerrissenen oder schlapffgemachten Sphinctere der Blasen her, wegen gar zu grosser Dilatation oder Ausdehnung der Mutter-Scheide, oder wegen ungeschickter Handgriffe und Unvorsichtigkeit der Hebammen.

§. 2. Die Ursachen sind schon angeführet worden; das Ubel ist sehr schwer zu heilen, und dabey verdrüßlich, wegen Excoriation, oder Wundmachung der Beine und anderer Theile, und wegen beständiger Nässe, dadurch gar leicht Erkältung und andere übele Zufälle entstehen.

§. 3. Ist dieses Ubel von einer Ruptur oder Riß, so dienen Wund-Mittel und heilende, als eine Injection oder Foment aus Decocto equiseti, consolid. maj. plantag. flor. hyperic. malv. &c. in Milch gekochet, item das Unguent. citrin. mit rosaceo oder balsam. elemi &c. ist es von einer Relaxation oder Schlapffwerdung der Nerven und Musculn, so dienen vielmehr Nervina, oder Nerven-stärckende, als ein Foment und Bad

aus fol. betonic. lauri, salv. rorismarin. puleg. origan. flor. hyperic. sem. aneth. bacc. laur. &c. Als ein besonderes Specificum werden welcke Rüben mit Wasser und Schmaltz von einer Bärin, zu einem Cataplasmate gekocht, und warm über die Schaam geschlagen, recommandirt.

Das 5. Capitel.

De Febre lactea, Vom Milch-Fieber.

§. 1.

Das Milch-Fieber greifft die Sechs-Wöchnerinnen insgemein den dritten oder vierdten Tag nach der Geburt, wenn sich die Lochia mindern, an, es finden sich hiebey ein kleiner Schauer, und dann Hitze, Durst und Unruhe, Schmertz im Rücken und Schulter-Blättern, mit Aufschwellung und Hitze der Brust, die Lochia aber fliessen dabey meistentheils ungehindert fort. Weil bey diesem Fieber der Frost insgemein nicht so hefftig ist, so wird es daher auch nur der Milch-Schauer genannt.

§. 2. Es ist ein gantz gelindes Fiebergen, währet selten über drey oder vier Tage, und wird unter die Ephemeras plurium dierum gerechnet, es wäre denn, daß es wegen eines begangenen Fehlers in der Diæt in eine schlimmere Art degenerirte; sonsten, und zwar am alleröfftersten, wird es durch den Schweiß, selten durch ein gelinde Diarrhœa gehoben.

§. 3. Es wird deswegen fast keine Cur hier nöthig seyn, es sey denn, daß bey denjenigen, welche nicht selbst säugen oder stillen wollen, die zu dem Blut zurück gehende Milch mehr Hertzens-Angst machete; in welchem Fall das beste Mittel ist, daß solche Personen im steten, iedoch gelinden Schweiß erhalten werden, hierzu hilfft man ihnen mit sudoriferis fixis aus antimon. diaphoret. lap. ♋, C. C. ust. myrrh. ⊖ absinthii, carduibenedict. sem. aquileg. carduibenedict. napi &c. z. E.

℞ ♁ diaphoret. ʒß.
Myrrh. gr. vj.
f. Pulv. S.

Schweiß-Pulver, auf zweymal.

℞ Lapid. ♋ ʒß.
♁ diaphor. ℈j.
⊖ carduibened. gr. xv.
Myrrh. gr. viij.
f. Pulv. S. wie zuvor.

℞ ▽

℞ ▽ flor. sambuc. q. s.
Sem. aquileg. ℨß.
carduibened.
napi ā ℨij.
f. Emulſ. adde
♉ diaphoret. ℈j.
Myrrh. gr. viij.
D. S.
Schweiß-treibende Milch.

Dabey muß man sich aller derjenigen Dinge enthalten, welche den Zuschuß der Milch zu den Brüsten vermehren. Aeusserlich kan man über die Brüste Emplastr. de spermat. ceti, oder Filii Zachariæ, oder auch frische Petersilge legen, und den Busen etwas fester zumachen. Was wider die in Brüsten stockende und geronnene Milch zu brauchen, wird in dem nachfolgenden siebenden Capitel gezeiget.

Das 6. Capitel.

De Papillarum Fissuris & Defectu, Von aufgesprungenen Wartzen, und Mangel derselben.

§. 1.

Die Erosiones und Fissuræ, oder das Auffspringen der Wartzen, hindert das Säugen in Ansehung des Schmertzens nicht wenig, so gar, daß zuweilen auch wol Ulcera daraus werden; hierzu geben das gar zu öfftere Saugen und die scharffe Milch Gelegenheit.

§. 2. Zur Cur wider die aufgesprungenen Wartzen dienen mancherley, als: man beschmieret sie mit Balsam. ♄ni, ol. nucum, mit Zucker, ol. ceræ, Firniß, mucilag. tragacanth. mit ▽ symphyt. maj. mucilag. cydonior. mit succo plantagin. desgleichen flor. cinci, oder pulv. tragacanth. eingestreuet: Uber alle diese gehet der aus den Keller-Würmern mit Wein ausgepressete Safft, item Unguent. de tutia, de ♄no, oder frische Folia heder. ∀str. aufgeleget, z. E.

℞ ▽ plantag. q. s.
solvir darinnen
Sacchar. ♄ni ʒj.
M. D. S.
heilende Mixtur, über die Wartzen zu schlagen.

℞ Lithargyr. ℥ß.
Myrrh. ʒij.
Alumin. ℥j.
cum
Ol. rosac. q. s.
f. Liniment. S.
heilend Sälblein.

Dolæus hat folgende Mittel:

℞ Herb. betonic.
origan. virid.
veronic. ā Mj.
Butyr. non salit. q. s.
Vini Rhenan. par.
Coq. ad mollitiem, deinde coletur,
ut f. Liniment.

item ℞ Axung. gallin.
Terebinth. ℥ij.
Gumm. tragacanth. ℥ß.
Gallar. ʒiij.
Ceræ parum
cum
Olei rosac. q. s.
f. Liniment. S.
heilend Sälblein.

Nebst diesen letzt angeführten Remediis machen sich die Weiber, welche böse Wartzen haben, Wachs-Hütgen, mit welchen sie ausser dem Stillen die Wartzen bedecken, um dieselben gelinde zu erhalten, und das Auffspringen zu verhüten.

§. 3. Wider den Mangel der Wartzen ist kein Mittel zu finden. Wenn sie aber bey einigen so verborgen liegen, als wenn sie gar nicht

nicht da wären, so hat man darauf zu sehen, wie man selbe durch Hülffe eines Instruments, Suctorium genannt, heraus bringe, daß sie doch einiger massen ihre Pflicht verwalten können; man kan auch einen Versuch mit einer Ventose thun.

Das 7. Capitel.

De Vitiis Lactis, Von Mängeln der Milch.

§. 1.

Die Fehler der Milch sind zweyerley Art, sie pecciret entweder (1) in der Quantität, (Menge) oder (2) in der Qualität, (Beschaffenheit;) in der Quantität wird entweder ein Uberfluß oder Mangel der Milch observiret; in der Qualität aber findet sich übele, geronnene oder käsichte Milch.

§. 2. Der Mangel der Milch geschiehet aus mancherley Ursachen, z. E. aus Mangel der Materie, wegen schmaler Diæt, Hunger, verletzter Chylification, Fieber, Zäheit des Bluts, Enge der Milch-Wege, dergleichen entweder durch eine übele Conformation entstehet, oder durch scharffes Schnüren zuwege gebracht wird, desgleichen durch Gemüths-Kranckheiten, Auflegung äusserlicher Dinge, welche das Wachsen der Brüste hemmen, Geschwülste ꝛc.

§. 3. Man bedarff hier keine Signa die Kranckheit zu erkennen, massen die säugenden Frauen selbst darüber klagen werden: Es wird aber dieses Ubel durch wohldauende und Nahrung gebende Suppen corrigiret, als durch Fleisch- und Hüner-Suppen, mit Petersilge und Fenchel abgewürtzet; item durch einen guten Trunck Bier, oder Küh-Milch, worinnen flor. sambuc. fœnicul. flor. tiliæ &c. gekochet; item lac lunæ oder pulvis lumbricor. 🜄ftr. etliche Tage bis ℨj. in 🜄 fœniculi eingenommen, Cryftall. montan. species diacryftalli Mynfichti, ♌ ⊖✳ci anisat. olea deft. anisi, fœnicul. carvi, fem. dauci &c. z. E.

℞ Lact. lunæ
Cryftall. præp. ā ℨj.
Ol. deft. anisi.
fœnicul. ā gutt. vj.
f. Pulv. S.

Milch-Pulver, auf zwey- oder dreymal, entweder in einer Hüner-Suppe, oder Decocto fœniculi zu nehmen.

℞ Sem.

℞ Sem. anisi ʒij.
Lact. lunæ
Crystall. præp. ā ʒj.
Ol. dest. anisi gutt. viij.
f. Pulv. S.

des Tages etliche mal eine Messer-Spitze zu nehmen.

℞ Crystall. præp. ʒij.
Sem. carvi
fœnicul. ā ʒiß.
Lact. lunæ ʒj.
Ol. dest. anisi gutt. jx.
f. Pulv. S. wie vorher.

℞ Sem. anisi
fœnicul. ā ʒij.
coriandr. ʒj.
Cinnamom.
Crystall. præp.
Cinnabar. ℥ii
Pulv. lumbric. 🜄str. ā ℈j.
Sacchar. alb. ad pond. omn.
f. Pulvis.

Zum äusserlichen Gebrauch ist gut Herb. Pimpinell. auf die Brust geleget, ol. lumbricor. 🜄str. aufgeschmieret, ein Fotus aus decoct. rad. fœnicul. herb. malv. menth. flor. sambuc. melilot. sem. anisi nigell. fœnicul. in Milch gekochet, Mercur. viv. in eine Wall-Nuß Schale gethan, und um den Hals zwischen die Brüste gehangen, man reibe die Brüste mit scharffen Tüchern.

§. 4. Der Uberfluß der Milch erfordert bey stillenden Weibern kaum iemalen eine Cur. Wenn aber die Weiber nicht mehr säugen wollen, oder das Kind schon gewehnet haben, so pflegen davon mancherley Ungelegenheiten zu entstehen, als Inflammation, Apostema, Geschwülste, ꝛc. diesen vorzukommen, mache man ein Decoctum cumini mit Eßig, oder ein Cataplasma aus Semine cumini mit Eßig bereitet, und warm aufgeschlagen, z. E.

℞ Radic.

℞ Radic. apii ℥j.
Sem. coriandr.
cumin. ā ℥ß.
Coq. in acet. und
▽ menth. q. s.
adde
Aceti dest. par.
f. Epithem. S.
äusserlicher Umschlag.

Oder man mache ein Cataplasma aus Brod-Krumen, pulver. menth. Eßig und Saltz, dergleichen öffters Timæus von Gülden-Klee gebrauchet, oder auch des Höferi Emplastrum, welches er in Hercul. Med. p. 340. also beschrieben hat:

℞ Axung. cervin.
Ceræ alb.
flav.
Pingued. gallin. ā ℥ß.

wenn alles zusammen geschmoltzen, thue darzu:

Asæ fœtid.
Camphor.
Myrrh. ā ʒß.
Croci ℈j.
f. Emplastr.

§. 5. Zu observiren ist, daß insgemein der häuffige Zufluß innerhalb wenig Tagen von sich selbst aufhöre, hält er aber länger an, so dienet noch über ietzt angeführte Artzney-Mittel eine gute Diæt, nemlich daß man mäßig im Essen und Trincken sey, dabey Purgantia, Sudorifera und Diuretica gebrauche, item Emplastrum de spermat. Ceti, Filii Zachariæ, de Galban. crocat. oder auch dieses:

℞ Emplastr. de minio ℥iß.
Pulv. sem. cumin. ʒiß.
Croci ℈j.
Camphor. ℈ß.
Terebinth. ʒiij.
Olei aneth. q. s.
f. Emplastr.

§. 6. Uber das gerinnet auch zuweilen die Milch, wird käsicht in den Brüsten, und zwar bald schleunig, bald allmählich, solches thut die Kälte, wenn sie auf die Brüste schlägt, desgleichen eine in dem Blut steckende Säure, Gemüths-Bewegungen, Furcht, Schrecken, Zorn, welche alle noch ausser der Gerinnung der Milch, auch Rose und Härte der Brüste verursachen.

§. 7. In der Cur ist Fleiß anzuwenden, daß die geronnene Milch resolviret werde; hierzu braucht man Resolventia, Salia volatilia und Antimonialia, als ♁ diaphoretic. simpl. und martial. antiheҫt. Poter. lap. cancror. C. C. ust. pulv. millepedum, sperma ceti, myrrh. sal cardui-bened. absinthii, rob sambuci, sem. fœnicul. cumin. anisi, crocus, ♌ ✱ci, liq. C. C. succinat. ꝶ bezoardic. z. E.

℞ C. C. f. △e ʒß.
♁ii diaphor. ℈ß.
Sal. absinth. gr. vj.
M. f. Pulv. S.

Schweiß-Pulver auf einmal,

mit Hollunder-Mus, oder Carduibenedicten-Wasser einzunehmen; oder

℞ Lapid. ♋ ℈ij.
♁ diaphor. ʒß.
Pulv. milleped. ℈j.
Myrrh. ℈ß.
⊖ vol. C. C. gr. vj.
M. f. Pulv. S.

wie zuvor, auf dreymal.

oder ℞ ▽ carduibened.
flor. sambuc. ā ℥iß.
Essent. lignor. ʒj.
Liq. C. C. succinat. ℈ij.
Syrup. fumar. ʒvj.
f. Potio, S.

Schweiß-Träncklein auf etliche mal.

§. 8. Nebst diesen innerlichen sind auch äusserliche Mittel nöthig, als menth. crisp. apium hortens. chelidon. sem. cumini, in Lake gekochet, gemeine Lauge; Emplastr. de sperm. ceti, de melilot. cum camphor. Emplastr.

plaſtr. de galban. de gumm. ✱co, ♌⊖✕ci, Eſſent. croci &c. Ol. menth. violar. ʒ. E.

℞ ♌⊖✕ci cum 🜄a ℥iß.
Eſſent. croci ℥ß.
M. S.
äuſſerlicher Spiritus.

℞ Emplaſtr. de galban. croc. Mynſ.
Gumm. ✱ci in 🜊 ſolut. ā q. v.
f. Emplaſtr. S.
reſolvirend Pflaſter.

℞ Emplaſtr. de galban. crocat. ℥iß.
diachyl. ſimpl. ℥ß.
malaxet. cum
Sevi cervin. q. ſ.
f. Emplaſtr.

℞ Herb. menth.
Flor. chamomill.
lilior. alb. ā Mij.
Radic. apii ℥ß.
Sem. coriandr.
cumin. ā ʒij.
Inciſ. contuſ.
D. S.
reſolvirende Species,

in Waſſer und Eßig zu kochen, hernach tuncke man in das warme Decoctum Tücher, und ſchlage ſie auf die Brüſte. Was bey entſtehender Entzündung, Roſe und Suppuration der Brüſte zu brauchen, iſt bereits in dem 14. Capitel der zweyten Claſſe und deſſen erſten Satze abgehandelt worden.

Das 8. Capitel.

De Regimine Puerperarum,

Vom Regiment der Sechs-Wöchnerinnen, oder wie sich dieselben zu verhalten haben.

§. 1.

Das Regiment der Kind-Betterin bestehet im rechten Gebrauch und Administration der sechs nicht natürlichen Dinge, und in gehöriger und zuträglicher Abwartung.

§. 2. So bald demnach das Kind zur Welt gekommen, wird die Wöchnerin in das Bette gebracht, darinnen sie ruhig bleiben muß, denn solche Frauen sind in Ansehung der Hæmorrhagie und Contusion von den Verwundeten wenig oder nichts unterschieden; ihre Kost soll anfangs in dünnen und moderaten Speisen bestehen, denn viel im Magen haben, macht bey schwachen Leuten Cruditäten: hefftige Gemüths-Bewegungen schaden sehr, indem sie die Lochien oder Reinigung nach der Geburt gar sehr turbiren, daß sie bald zu starck, bald zu wenig fliessen, da doch vornemlich darauf zu sehen ist, wie sie im moderaten Fluß bleiben mögen; der Leib soll täglich natürlich offen seyn, oder, so sie hartleibig sind, durch ein gelindes Clystier oder Laxans geöffnet werden. Die hierzu dienlichen Laxantia sind kräfftige und fette Fleisch- und Hüner-Brühe, süß Mandel-Oel, oder auch Pilulæ balsamicæ Bech. oder Stahl. zu 7. bis 9. Stück auf einmal.

§. 3. Was die Venæsection betrifft, so scheinet sie nöthig zu seyn, wenn die Lochia entweder verhalten oder vermindert sind, ausser dem ist sie nicht leicht zu verordnen. Was die Purgantia anlanget, so ist derselben Operation wohl zu observiren, das ist, man muß gelinde vor starcke erwehlen, und sie nicht bald in den ersten Tagen geben, sondern, so sie nöthig, nach dem acht- oder zehenden Tage aufs wenigste; im übrigen wird es auch nicht undienlich seyn, wenn man auch sonst gesunde Sechs-Wöchnerinnen bey dem Ausgange der Sechs-Wochen purgiret, vornemlich, bey welchen die Lochia nicht starck geflossen, und welche zur Cacochymie geneigt sind.

Dritte Classe.

De Morbis Infantum, Von den Kinder-Kranckheiten.

Das 1. Capitel.

De Lactis Coagulatione, Von Gerinnung der Milch.

§. 1.

DEnen neugebohrnen kleinen Kindern pflegt es gar öffters zu wiederfahren, daß bey ihnen die Milch gerinnet, und sie solche wegspeyen müssen, solches geschiehet insgemein vom Mißbrauch sauerer Speisen der Säug-Ammen; denn wenn auf diese Weise säuerliche Milch in den schwachen Magen der Kinder kommt, und allda übele Humores findet, wird sie daselbst gar leicht gerinnend, und mithin auch schärffer gemachet.

§. 2. Das Prognosticon ist, daß das Milch-Ausspeyen der Kinder sehr gut sey; denn solte solches im Magen bleiben, so würde alles Blut davon inficiret werden, dahero die schwersten Zufälle der Kinder ihren Ursprung haben: in Betrachtung dieses, ist das alte Sprichwort ein wahres Wort, da gesaget wird: Spey-Kinder, Gedey-Kinder.

§. 3. Die Cur bestehet darinnen, daß solch Speyen vielmehr befördert, als gehindert werde; befördert wird es durch ein gelind Vomitiv aus syrup. nicotian. und emetic. ā ℈j. mit ▽ hyssopi ℥ij. z. E.

℞ ▽ hyssopi ℥iij.
Syrup. nicotian. ℥ß.
emetic. ℈j.
M. D. S.
Brech-Träncklein nach und nach zu geben.

Dieses kan vor ein Kind von einem Jahre seyn; ist das Kind etwa ein halb Jahr alt, so könte man ihm also verschreiben:

℞ ▽ menth. ℥ß.
Syrup. emetic. ℥ß.
M. S. wie zuvor.

Man kan auch bey ihnen von unten mit gelinden Laxantibus abführen, worzu absonderlich die laxirenden Säffte dienen, als Syrup. violar. & rosar. solutiv. de spina cervin. de cichor. c. rhabarb. fumar. comp. de fol. Senn. de Manna, Mel rosar. solut. &c. wovon denen Kindern nach und nach ein Löffelgen voll zu geben, bis man den begehrten Effect erlangt. Zum Exempel:

℞ Syrup. de spin. cervin. oder
rosar. solut. ℥j.
Lap. ♋ præp. ʒß.
M. S.
ein Kinder-Löffelgen auf einmal.

℞ Syrup. de spin. cervin.
cichor. c. rhabarb. ā ℥ß.
Lap. ♋ ℈j.
M. D. S. wie vorher.

℞ Syrup. de fumar. ℥ß.
domestic. ℥ij.
M. S. wie vorher.

℞ Syrup. violar. solutiv. ℥vj.
de fol. senn. ℥ij.
M. S. wie vorher.

Wenn demnach der Unrath durch Vomiren oder Purgiren sattsam abgeführet worden, so kan man mancherley Absorbentia mit gelind anhaltenden und stärckenden Magen-Mitteln geben, als Corall. rubr. præp. C. C. ust. præp. lapid. ♋ præp. cryftall. præp. nuc. mosch. caryophyll. Extract. tormentill. pulv. rad. bryon. pæon. &c.

℞ Corall. rubr. præp. ʒß.
Nuc. mosch. gr. vj.
f. Pulv. S.
Magen-Pulver, eine Messer-Spitze auf einmal.

℞ Lap. ♋ præp.
Corall. rubr. præp. ā ℈ß.
Cryftall. præp. gr. vj.
Nuc. mosch. gr. v.
f. Pulv. S. wie vorher.

℞ ▽ Menth. ℥ij.
Corall. rubr. præp. gr. xv.
Ol. deſt. aniſi gutt. jv.
menth. gutt. ij.
Syrup. cydonior. ℥ij.
M. S.

Magen-Träncklein, ein Löffelgen voll auf einmal.

Die Säug-Amme muß ebenfalls Abſorbentia, als Lapid. ♋, Mater perlar. præp. cryſtall. mont. Conch. præp. C. C. uſt. ebur uſt. &c. brauchen, und ſich aller ſaucrer Speiſen enthalten, wodurch am beſten die Milch verbeſſert wird.

Das 2. Capitel.

De Torminibus Ventris, Vom Reiſſen im Leibe.

§. 1.

Das Reiſſen im Leibe iſt bey denen Kindern ein gewöhnliches und faſt täglich vorkommendes Ubel und Beſchwerung, und wird aus folgenden Signis erkannt; die Kinder weinen faſt continuirlich, die Sedes ſind grün, ſie drehen ſich mit dem Unter-Leibe, ſie werden von vielem Wachen, Kurren und Murren im Leibe vexiret, ſie ſind wider die Gewohnheit nach der Bruſt begieriger, oder wollen gar nicht ſaugen.

§. 2. Die vornehmſte Urſache iſt eine Schärffe, welche ihren Urſprung entweder vom rückſtändigen Meconio, oder von der Reinigung der Milch, vom ſauer gewordenen Brey, oder von Blähungen in den Gedärmen hat.

§. 3. Die Cur iſt nach denen Urſachen mancherley anzuſtellen, das Meconium wird durch Laxantia abgeführet, als Ol. amygdal. dulc. Syrup. roſar. ſolutiv. Syrup. de ſpin. cervin. &c. wie im vorhergehenden Capitel ſchon angeführet; hernach gebe man ſubtile Abſorbentia mit Carminativis vermiſchet, als pulv. Marchion. cordial. lapid. ♋, fecul. rad. bryon. pæon. ♀ lycopod. rad. pæon. polypod. zedoar. ſem. aniſi, fœnicul. woraus unterſchiedliche Kinder-Pulver zu machen ſind, zu welchen noch etliche Tropffen ♌ ⊖✕ci, oder olei deſt. aniſi, fœnicul. carvi &c. zu thun ſind. Z. E.

℞ C. C.

℞ C. C. ſ. △e
Lap. ♋ præp. ā ʒß.
Myrrh. elect. gr. vj.
Theriac. gr. iij.
Ol. deſt. aniſi gutt. iij.
f. Pulv. S.
Kinder-Pulver, ein Meſſer-Spitzgen auf einmal.

℞ Fecul. rad. pæon. ℈ij.
Lap. ♋ præp.
Pulv. Marchion. ā ℈j.
♀ lycopod. ℈ß.
M. f. Pulv. S. wie zuvor.

℞ Lapid. ♋ præp. ʒß.
C. C. ſ. △e ℈j.
♁ diaphor. gr. xij.
Myrrh. opt. gr. vj.
Ol. deſt. fœnicul. gutt. jv.
f. Pulvis, S. wie vorher.

Oder auch ein Träncklein vor ein Kind von zwey oder drey Wochen:

℞ ▽ flor. ſambuc. ℥ij.
Liq. C. C. ſuccinat. gutt. x.
Lap. ♋ præp.
C. C. ſ. △e ā ℈ß.
Syrup. roſar. ſolut. ʒij.
M. D. S.
lindernde Mixtur.

Vor ein Kind von zehen oder zwölff Wochen:

℞ ▽ ceraſor. nigr. ℥ij.
menth. ℥iß.
Sp. ⊖✳ci aniſat. ʒß.
Lap. ♋ præp. ℈j.
Cryſtall. præp. ℈ß.
Syrup. diacod. ʒij.
M. S. wie vorher.

Finden

Finden sich mit Reissen im Leibe öfftere Sedes, dabey die Feces scharff sind, und den Hintern etzen, so könte man folgendes verordnen:

℞ C. C. ust. ʒß.
Corall. rubr. præp.
🜃 sigillat. ā gr. xij.
Ol. dest. anisi gutt. jv.
f. Pulv. S.
lindernd Kinder-Pulver.

Verspühret man Reissen im Leibe mit einer besorglichen Epilepsie, so würde nachstehendes dienlich seyn:

℞ Unicorn. ver. præp. ℈j.
Cinnabar. ♁ii gr. jv.
Extract. castor. gr. j.
f. Pulv. S.
Kinder-Pulver, die Helffte auf einmal.

Dolæus recommandiret auch dieses sein Pulver, welches er sehr offt wider Reissen im Leibe mit vielen Stuhl-Gängen oder Bauch-Flüssen experimentiret:

℞ Unicorn. fossil.
Corall. rubr. præp.
C. C. ust. præp. ā ℈j.
🜃 sigillat. ℈ß.
Theriac. gr. jv.
Extract. castor. gr. iij.
Ol. dest. macis gutt. ij.
f. Pulv. S.
Kinder-Pulver, ein Messer-Spitzgen auf einmal.

§. 4. Nebst diesen werden auch äusserlich auf den Nabel und Unter-Leib geschmieret Oleum septem florum Mynsichti, mit ol. dest. anisi, fœnicul. caryophyllor. rut. desgleichen in die Hertz-Grube oleum, infusum aneth. chamomill. rutæ, mit oleo dest. angelic. carvi, cumini, chamomill. cortic. aurantior. caryophyllor. &c. Z. E.

℞ Ol. dest. chamom.
cumin. ā ℈ß.
succin. gutt. vj.

Corpor. pro balsam. q. s.
M. S.
lindernder Balsam.

℞ Olei coct. absinth. ℨj
expreff. nucist. ℈j.
dest. anisi
macis ā ℈ß.
M. S.
lindernd Oel.

Das 3. Capitel.
De Cardiaca, Vom Hertz-Gespann.

§. 1.

CArdiaca, das Hertz-Gespann, ist eine Aufblähung und Spannung des Unter-Leibes unter den Rippen, welche die Respiration hemmet, oder doch sehr schwer und ängstiglich machet.

§. 2. Das unfehlbare Signum dieser Kranckheit, ist eine ungewöhnliche Härte des Unter-Leibes unter den Rippen, welche zuweilen so starck wird, daß der Leib als ein Bret anzugreiffen, dabey können die Kinder nicht anders als mit Drücken und Knuchsen Athem holen.

§. 3. Die Ursach ist die verhinderte Bewegung des Zwergfells, welche von einem Spasmo, oder Krampff-artigen Affection der Musculorum, sowol des Zwergfells, als auch des Unter-Leibes herrühret; hierzu geben Gelegenheit kalte Lufft, scharffe Winde, und Blähungen im Magen und Gedärmen, item eine Luxation oder Verstauchung der Wirbel-Beine ꝛc.

§. 4. Die Cur verrichtet man mit absorbirenden, antispasmodischen und Wind-zertheilenden Mitteln, als liq. C. C. succin. decoct. menth. succ. pentaphyll. castor. corall. sem. anisi, cinnabar. ℥ii, ♎ ⊖✕ci anisat. theriac. C. C. ust. &c. Folgendes Pulver hat Dolæus sehr probat befunden;

℞ Pulv. nuc. mosch. ℨß.
Lap. ♋ præp.
Corall. rubr. præp.

Caryo-

Caryophyll. ā ℈j.
Castor. ℈ß.
Theriac. cœlest. gr. iij.
Olei dest. macis gutt. ij.
f. Pulv. S.

Kinder-Pulver, pro dosi ℈ß.

℞ Pulv. sem. anisi ʒß.
Corall. rubr. præp. gr. xv.
f. Pulv. S.

ein Messer-Spitzgen auf einmal mit ▽ menth. einzugeben.

oder ℞ ▽ menth. ℥ij.
cinnamom. ℥j.
Tinct. succin. ʒß.
Essent. anodyn. gutt. xx.
Syrup. de menth. ʒij.
f. Potio, S.

Kinder-Träncklein, ein Löffelgen voll auf einmal.

Nachstehendes Pulver kan beynahe wider alle Kinder-Kranckheiten mit grossem Nutzen gebrauchet werden:

℞ Pulv. bezoardic. Sennert. ʒj.
Lap. ♋ præp.
Cinnabar. ♁ii ā ℈j.
Castor. ℈ß.
Theriac. cœlest. gr. iij.
Ol. dest. cinnamom.
menth. ā gutt. j.
f. Pulvis, pro dosi ℈ß.

Zum äusserlichen Gebrauch ist hier sehr dienlich Ol. rutac. laurin. ol. dest. angelic. extract. angelic. rothe Butter, ein Cataplasma aus Chærefol. mit Butter zerstossen, z. E.

℞ Olei chamomill. ℥j.
dest. anisi
fœnicul. ā ʒß.
M. S.

lindernd Oel,

warm den Unter-Leib damit zu schmieren; oder auch Dolæi Emplastrum rubrum von dieser Description:

℞ Gumm. tacamahac. ℥iß.
Myrrh. ʒvj.
Mastich. ʒij.
Pulv. santal. rubr. ℥iß.
rosar. rubr. ℥ß.
Ol. nuc. mosch. expr. ʒij.
absinth.
mastich. ā q. s.
Ceræ q. s.
f. Emplastr. S.

sonderlich Pflaster, über den Leib zu legen.

Das 4. Capitel.

De Vigiliis nimiis, Von Unruh und vielem Wachen der Kinder.

§. 1.

WEnn die Kinder unruhig sind, und nicht schlafen wollen, so sagt man, sie sind aus der Ruhe gekommen, welcher Zufall nicht nur vor die Wärterinnen, und Muhmen sehr verdrüßlich fällt, sondern auch, in Ansehung der Kinder, zu vielen andern Maladien Gelegenheit giebt. Die Ursach ist insgemein Schärffe der Milch, oder andere in dem Magen und Gedärmen solcher zarten Kinder steckende Cruditäten und Blähungen, schwer Zahnen, zuweilen auch Würmer und dergleichen.

§. 2. Die Signa sind vor sich klar genug; das Prognosticon zeiget an, daß der Affect gefährlich genug sey, weil er nicht nur die Kräffte schwächet, sondern auch, wenn er lange anhält, zur Epilepsie Gelegenheit giebet.

§. 3. Die Cur ist also einzurichten, daß die Cruditäten im Magen corrigiret, (die hierwider dienlichen Mittel sind in den vorhergehenden beyden Capiteln zu finden) und hernach gelinde Schlaf-bringende Mittel von Mohn ꝛc. gebrauchet werden; z. E. ein wenig Theriac gegeben, wenn die Kinder nicht allzuklein sind, oder es werden Emulsiones aus Amygdal. dulc. sem. papav. alb. gemacht, worzu man C. C. s. △e, ebur,

dent. hippopotam. ⊖ vol. C. C. &c. thun kan, oder man verordne Potiones von ▽ fœnicul. anisi, ♎ lycopod. cinnabar. ♁ii, cran. human. præp. syrup. flor. tunic. syrup. papav. alb. oder rhœad. z. E.

℞ Amygdal. dulc.
Sem. pæon. ā ʒj.
papav. alb. ʒß.
c. ▽ anisi q. s. F. Emulf.
adde
C. C. s. △e gr. xv.
⊖ vol. C. C. gr. v.
Sacchar. par.
D. S.

lindernde Ruh-Milch.

℞ C. C. s. △e ℈ß.
Cinnabar. ♁ii gr. iij.
f. Pulv. S.

Ruh-Pulver, auf einmal.

℞ ▽ fœnicul. ℥ij.
♎ lycopod. ℈j.
Cran. human. præp. gr. xij.
Syrup. papav. errat. ʒij.
f. Potio, D. S.

Ruh-Träncklein, Löffel-weise zu geben.

§. 4. Aeusserlich kan an die Schläfe geschmieret werden Ol. expreff. nucis mosch. ol. deft. aneth. rut. succin. oder Mutter-Milch mit etwas Saffran: oder

℞ Olei deft. fœnicul. ℈j.
rutæ.
succin. ā ℈ß.
Corpor. pro balsam. q. s.
M. S.

Ruh-Balsam.

Oder man mache einen Umschlag um die Stirn von Pfersig-Kern, bittern Mandeln, Sem. 4. frigid. maj. mit Mutter-Milch, oder man kan auch die Fußsohlen mit zerlassenen Hirsch-Talck, oder mit dem Marck von Kälber-Füssen schmieren.

Das 5. Capitel.
De Narium Obstructione,
Von Verstopffung der Nasen.

§. 1.

ES begiebet sich zuweilen, daß der Kinder Nasen von einem dicken und zähen Rotz verstopffet werden, dadurch wird die Respiration nicht wenig gehindert: hierwider dienet ▽ majoran. in die Nase gethan, oder man mache ein Unguent von ungesaltzener Butter, und etlichen Tropffen Olei dest. majoran. oder mit etlichen gran. pulv. folior. majoran. oder man schmiere Majoran-Butter in die Nasen, oder auf die Stirne, wo die Sinus frontales sind; an dessen statt kan man auch Ol. amygdal. dulc. mit Oleo majoran. vermischet, brauchen.

Das 6. Capitel.
De Aphthis, Von Schwämmgen.

§. 1.

DIe Erklärung, Unterscheid und Cur dieser Beschreibung ist im ersten Capitel des zweyten Theils, ersten Abtheilung, vierdten Classe und deren zweyten Satzes umständlich zu finden.

Das 7. Capitel.
De Dentitione difficili, Vom schweren Zahnen.

§. 1.

WEnn die Zähne gar zu lange in ihrer Zahn-Lade stecken, und endlich im neun- und zehenden Monat, oder auch wol noch länger nach der Geburt ausbrechen, denn ist es ein sehr schmertzhafft und gefährlicher Zufall, Dentitio difficilis genannt.

§. 2.

§. 2. Die vornehmste Ursache ist eine Härte des Zahn-Fleisches, daher unter dieser Zahnung das Zahn-Fleisch ein grausames Jucken, und hefftigen Schmertz verursacht, woraus Unruhe, Vomiren, Diarrhœa, febrilische Hitze ꝛc. entstehen; denn da das Zahn-Fleisch von denen scharffen und spitzigen Zähnen durchbohret wird, müssen nothwendig Aufschwellungen, Inflammation, Unruh, Weinen, Wachen ꝛc. darzu kommen.

§. 3. Die Signa werden aus dem Schmertz, häuffigen Speichel-Fluß, Geschwulst und Hitze ꝛc. erkannt; das Prognosticon ist dieses, der Zufall ist an und vor sich zwar nicht gefährlich, doch wird er wegen der darzu kommenden Zufälle, als Diarrhœa, und insonderheit Convulsionen und Epilepsie, bedencklich, und zuweilen gar tödtlich.

§. 4. Die Cur siehet auf die Ursachen und Zufälle, vornemlich ist das Zahn-Fleisch zu erweichen, darum schmiere man es mit mucilag. sem. cydonior. oder psyllii, oder rad. alth. mit ▽ spermat. ranar. oder ▽ semperviv. ol. amygdal. butyr. non salit. Marck von Kälber-Füssen, Hasen-Gehirn, Blut vom abgeschnittenen Hahnen-Kamm und dergleichen mehr, z. E.

℞ Mucilag. Sem. psyll.
Rad. alth.
cum
▽ semperviv. parat. ā ℥ß.
Ol. amygdal. dulc.
papaver. ā ʒij.
M. S.

lindernder Schleim, das Zahn-Fleisch mit zu schmieren.

oder ℞ Mucilag. sem. alth.
cydonior. c. ▽ sperm. ranar. parat.
Butyr. rec. non salit. ā ℥ß.
Vitell. ovi dimid.
M. D. S.

lindernd Sälblein, wie das vorige zu gebrauchen.

In den Mund zu nehmen, und das Zahn-Fleisch damit zu reiben, dienet Speck-Schwardt, Wolffs-Zahn, Smaragd, rothe Corallen-Zincken, ein Blut-Stein, ein polierter Stahl, Pferde-Huf ꝛc. Dolæus hat dieses:

℞ Mell.

℞ Mell. rosar. ℥ß
Axung. lepor. ℥ij.
Syrup. dialth. ℥iß.
M. S.
lindernder Safft, wie das vorige zu gebrauchen.

§. 5. Denen Symptomatibus aber muß man mit ihren besondern Medicamentis begegnen; also dienen wider den Schmertz Anodyna, (welche zuweilen allein genung sind) als die ℞ papaver. erratic. mit ♌ ⊕li bereitet, oder von der Essent. opii gutt. ij. mit ▽ plantag. oder flor. nymph. ℥j. Löffel-weise zu geben: Wider die Inflammation dienen kühlende, als Mucilag. rad. alth. sem. cydonior. psyllii, sacchar. ♄ni; wider die Convulsiones und besorgliche Epilepsie pulv. Marchion. pulv. epileptic. ungul. alcis, unicorn. ver. cinnabar. ♁ii &c. z. E.

℞ Sem. 4. frigid. maj.
lavendul. ā ʒij.
c. ▽ papav. errat. q. s. F. Emulsio,
adde
Unicorn. ver.
Rasur. ungul. alc. ā ʒß.
Sacchar. par.
D. S.
stillende Milch, Löffel-weise zu geben.

Die Diarrhœa aber wird gar nicht attendiret, es wäre denn, daß sie gar zu starck wäre, und krafftlos machete, in welchem Fall man Emplastr. de Santal. rubr. auf den Leib legen könte.

Das 8. Capitel.
De Tinea & Crusta lactea,
Vom Grind und Ansprung.

§. I.

Ferner werden die Kinder Zeit währenden Saugens von einigen Exulcerationibus angegriffen, welche, weil sie insgemein mit einem weissen Schorff bedecket sind, daher Crusta lactea genennet werden; findet sich dergleichen auf dem Kopff, hinter den Ohren, im Gesichte, zuweilen

zuweilen auch wol an den andern Theilen, so heist er Crusta lactea, der Ansprung, auch Lactumina und Achores, frist er etwas tieff die Haut durch, Favi, kommt aber solcher Schorff erst nach dem Abgewöhnen, so wird er Tinea genannt.

§. 2. Die Ursach ist einzig im Verderbniß des Bluts zu suchen, welche von der eingesaugten hitzigen, scharffen, zähen und übel beschaffenen Milch entstehet, und auch wol, nachdem die Kinder gewöhnet, zurücke bleibet.

§. 3. Die Signa sind offenbar, das Prognosticon lehret, daß diese Exulcerationes zuweilen von sich selbst heilen; so sie aber lange anhalten, und hartnäckigt sind, so schlagen sie wol in böse Geschwüre aus, welche man daher den bösen Grind zu nennen pflegt.

§. 4. Wenn man aus denen Umständen versichert ist, daß dieses Ubel von der scharffen, hitzigen und unreinen Mütter-Milch herkommt, so ist das sicherste Mittel, daß man entweder mit der Amme eine Aenderung vornimmt, oder das Kind gewöhnet; daferne aber keines von beyden sich wolte thun lassen, muß man vornemlich der Amme temperirende und Blut-reinigende Medicamenten mit Laxantibus untermengt, verordnen, davon im Capitel de Scorbuto nachzusehen, damit dadurch das scharffe Blut verbessert, und mithin die Milch corrigiret werde. Ist aber das Kind gewöhnet, so kan man auch demselben gelinde Laxantia vom Mercur. dulc. und dann Sudorifera, Temperantia, und Sanguinem purificantia von C. C. s. △e, ♁ diaphor. lap. ♋, myrrh. ⊖ vol. C. C. ℞ ♁ii, ℞ ♀ri, Essent. fumar. &c. verschreiben, z. E.

℞ Pulv. jalap. gr. vj.
Mercur. dulc. gr. iij.
♁ diaphor. gr. ij.
Syrup. rosar. solut. q. s.
M. S.

Laxier-Safft, welchen ein Kind von 2. oder 3. Jahren auf einmal, wenn es aber noch jünger, nur die Helffte nehmen kan.

℞ C. C. s. △e gr. xxjv.
♁ diaphor. gr. xvj.
Myrrh. elect.
⊖ volat. C. C. gr. jv.

Theriac. gr. iij.
f. Pulv. S.

Blut-reinigend Ruh-Pulver, nach Unterscheid des Alters den dritten oder vierdten Theil zu geben.

℞ C. C. f. △e
☿ diaphor.
Lapid. ♋ ā ℈j.
Myrrh. ℈ß.
f. Pulv. S. wie vorher.

℞ ▽ fumar.
scabios. ā ℥j.
Essent. fumar.
lignor. ā ʒj.
Syrup. de fumar. simpl. ʒij.
f. Potio, S.

Blut-reinigend Träncklein, Löffel-weise zu geben.

℞ Essent. fumar. c.
lignor. ā ʒj.
M. D. S.

Blut-reinigende Mixtur, täglich dreymal 10. bis 20. Tropffen.

Hierbey müssen auch äusserliche Mittel gebrauchet werden, als Unguent. alb. de cerussa, popul. oder man saubert sie mit ▽ plantag. darinnen ein wenig Mercur. sublimat. solviret worden, oder man macht absorbirende Einstreu-Pulver von Cret. pulverisat. lap. calamin. præp. C. C. ust.ceruss. myrrh. tut. flor. ♀is &c.

℞ Unguent. emulat. ℥j.
Camphor.
Sacchar. ♄ni
Sulphur. ā ʒj.
Sal. ♀ri ʒß.
M. S.

heilende Salbe, den Grind mit zu schmieren.

oder ℞ Axung. porcin. ℥ij.
Flor. ♀is ʒij.
Succ. limon. q. s.
f. Liniment. S. wie vorher.

Johann.

Johann. Ceckius machet von folgenden sehr viel Rühmens;

℞ Pulv. bryon.
fimi columb.
rosar.
sulphur. ā ʒij.
Sangu. testudin.
Succ. betæ ā ℥j.
Croci gr. viij.
Olei juniper.
laurin. ā ʒß.
f. Liniment. in mortar. plumb.

℞ Lap. calamin. præp. ʒiß.
C. C. ust.
Cerusſ. ā præp. ℈ij.
Flor. ♁is ʒß.
Sal. ♀ri gr. xij.
f. Pulv. S.
Einstreu-Pulver.

℞ Cretæ pulverisat.
Tutiæ præp.
Flor. ♁is ā ʒß.
Myrrh. gr. xvj.
Sal. ♀ri ℈ß.
f. Pulv. S. wie vorher.

Finden sich auch in dem Schorff Läuse, wie es offt zu geschehen pfleget, so dienet dieses:

℞ Unguent. rosat. ℥ij.
Mercur. viv.
Pulv. sem. staphisagr. ā ʒij.
f. Liniment. S.
reinigende Salbe.

Joël in seiner Praxi befiehlet erst das Haupt mit Decoct. Malvæ zu waschen, hernach braucht er diese Salbe:

℞ Cerusſ.
Lithargyr. ā ʒij.

Flor. ♎is
Mercur. viv. ā ʒj.
cum
Ol. rosar. q. s.
f. Unguent. in mortar. plumb. S.
reinigende Salbe.

Doch hat man mit allen diesen äusserlichen Mitteln sehr behutsam zu verfahren, damit man solchen Ausschlag nicht mit Gewalt zurücke treibet, weil aus dergleichen unbedachtsamen Vornehmen gar leicht böse Augen, Blindwerdung, Reissen und Contracturen der Glieder, böses Wesen und andere gefährliche Zufälle, auch wol gar bisweilen ein plötzlicher Tod erfolgen kan.

Das 9. Capitel.

De Intertrigine, Von fratt werden.

§. 1.

INtertrigo, oder fratt seyn, ist nichts anders, als eine Excoriation, da um die Geburts-Glieder, unter den Achseln und in den Falten des Halses die Haut wund und fratt wird.

§. 2. Dieses entstehet theils von dem Urin, welcher diese Theile continuirlich feuchtet, und mit seiner saltzichten Schärffe die Haut etzet, theils auch von dem scharff und beissenden Schweiß und unvermerckten Ausdämpffung; hierzu kommt noch, wenn die Windeln nicht wohl gereiniget und getrocknet sind.

§. 3. Mit der Cur verfähret man also, daß die Schärffe corrigiret werde, darum muß man offt trockne Windeln haben, die angegriffenen Oerter mit warmen Wasser reinigen und saubern, und hernach Einstreu- oder Beklop-Pulver brauchen; solche Pulver bestehen aus trocknend und heilenden Mitteln, als C. C. ust. creta, cerussa, lapis calamin. tutia, ▽ ⊖li dulc. oss. sepiæ, alabastr. pulv. rosar. mastich. thure, ♎ lycopodii &c. z. E.

℞ Lap. calamin. præp. ā ʒiß.
Tut. præp.
Ceruss. lot. ā ʒß.

∇ ⊖li dulc. gr. xv.
f. Pulv. S.
Einstreu-Pulver.

℞ C. C. ust. ℥j.
Cretæ alb. præp. ʒiß.
Ceruss.
♁ lycopod. ā ʒj.
Pulv. rosar. rubr. q. pl.
f. Pulvis, S. wie zuvor.

℞ Lapid. calaminar.
Croci ♂tis ex ⊖l. ♂tis præcip. ʒj.
Cretæ præp.
Ceruss. præp.
Tut. præp. ā ℈j.
f. Pulvis, S. wie zuvor.

Das 10. Capitel.

De Omphalocele, Von der Nabel-Geschwulst und Bruch.

§. 1.

Omphalocele, oder **Nabel-Bruch**, ist eine weiche und offt sehr grosse Geschwulst des Nabels: Eminentia umbilici aber wird genannt, wenn der Ort, wo der Nabel stehet, nicht recht ausgehölet ist, sondern einen grossen festen Knoten oder Tumorem hat.

§. 2. Die Ursache des ersten Casus ist eine gar zu grosse Ausdehnung des Nabels, hat seinen Ursprung vom Schreyen, Husten, Fallen, Winde ꝛc. des andern Casus, oder der Hervorragung des Nabels Ursache ist theils die Nachläßigkeit der Hebammen, wenn sie den Nabel nicht recht verbindet, theils auch vieles Schreyen.

§. 3. Die Cur der Omphaloceles bestehet in der Reposition oder Hineinbringung und Heilung, die Prominentia aber des Nabels wird mit Windeln und Compressen zurecht gebracht; besser zu drucken, leget man eine Bley-Platte, oder Emplastr. diapomphol. oder de ranis cum mercur. auf den Nabel, und dann wird eine gute Binde umgebunden.

Man verfertiget auch hierzu dienliche Bruch-Bänder, welche in den chirurgischen Büchern beschrieben werden. Siehe das Capitel de Herniis gegenwärtiger Abhandelung.

Das 11. Capitel.

De Phthiriasi, Von der Läuse-Kranckheit.

§. 1.

PHthiriasis, oder Pedicularis Affectus, die **Läuse-Kranckheit**, quälet nicht nur die Kinder, sondern auch öffters die Erwachsenen: Die Ursach ist ein wurmicht Gesaame, welches sich ordinair bey Kindern findet, und nistelt; das Ubel wird vor sich bekannt.

§. 2. Zur Cur dienen Waschungen des Haupts mit Sem. staphisagr. sarcocoll. absinth. centaur. min. colocynth. nicotian. oder ▽ lavendul. und spicæ nardi, ol. spicæ, ▽ aloetica; vor allen andern ist der Mercurius, entweder dulcis oder vivus, gut, unter Unguenta gethan, oder man mache eine Läuse-Salbe aus Schweine-Fett, succo absinthii, farina lupinor. und pulv. sem. staphisagr. mit Mercurio, oder

℞ Pulv. rad. gentian. ʒiß.
hellebor. alb. ʒß.
cum
Ol. laurin. oder
nicotian. q. s.
dest. spic. gutt. jx.
f. Unguent. S.
Salbe wider das Ungeziefer.

℞ Ciner. hirund. ℥j.
Styrac. liquid. ℥ß.
Sangu. suill.
Ceræ ā q. s.
f. Liniment. S. wie vorher.

Weil sich auch öfftere Läuse in den Hemden und Kleidern finden, so trage man darwider Mercur. viv. in einer Feder-Kiel oder Nuß-Schale, oder schmiere mit der so genannten Reuter-Salbe, Unguent. pediculor. officin. die Kleider und Wäsche aus, oder brauche ein Cingulum mercuriale, als

℞ Mercur.

℞ Mercur. viv. ℥iij.
Olei caryophyll. ℥j.
vitriol. ℥ß.
Sulphur. ℥iij.
⊖ gemm. ℥iiß.
heraclin. ℥j.
Ceræ q. s.
f. Massa zum ledern Gurt.

Das 12. Capitel.
De Incontinentia Urinæ,
Wenn Kinder das Wasser nicht halten können, oder ins Bette bullen.

§. 1.

Dieses Ubel braucht keiner weitläufftigen Beschreibung und Anführung der Kennzeichen, massen es die nassen Kleider und eingeweichten Betten genungsam darthun.

§. 2. Solches geschiehet zuweilen aus Gewohnheit, zuweilen auch aus einem Vitio der Theile, insonderheit aus der Resolution des Sphincteris, oder dessen Verletzung vom Stein und dergleichen mehr.

§. 3. Ist das Ubel von Gewohnheit, so hat es nicht viel zu sagen, und wird durch gute Zucht und Vermahnungen gehoben; ist es aber von einem Vitio Sphincteris, so muß es zeitig curiret werden.

§. 4. Man kan deswegen Nerven-stärckende Bäder aus Salvia, satureja, fœnicul. serpill. rosmarin. fol. quercus &c. oder Inunctiones aus Oleo mastichin. unguent. Comitiss. mit Oleo irino und Oleo costino machen.

§. 5. Innerlich wird dabey ein Pulver aus Castoreo und Myrrha mit Meth gegeben, oder auch ein Pulver aus Erinac. ust. sem. agrimon. mastich. medulla saxor. &c. bereitet, z. E.

℞ Ciner. erinac. ʒj.
Sem. agrimon.
Mastich. ā ʒß.
Medull. saxor. ℈j.
f. Pulv. S.

sonderlich Pulver, davon gr. vj. bis ℈ß. pro dosi.

Vor

Vor andern ist hier Joels Pulver sehr gut, von ℈ß. bis ℈j. gegeben, nachdem die Jahre bey den Kindern sind, darzu aber

℞ Testicul. lepor. tost. ʒj.
Guttur. gallin. crem.
Vesic. porc. crem. ā ʒß.
Gland. ℈ij.
Sem. rutæ.
Fol. nepeth. ā ℈j.
f. Pulvis.

§. 6. Sie pflegen im Gegentheil auch öffters vom verschlossenen Urin, oder Urinæ suppressione gemartert zu werden, welches aus dem Weinen und Geschwulst um die Blase, auch vor sich selbst zur Gnüge bekannt wird.

§. 7. Hierwider dienen Decoct. cicerum, und Decoct radicis, und summitat. fœniculi, item ♎ terebinth. ist vortrefflich, auch der frische ausgepressete Succus pastinacæ luteæ allein gegeben, item 🜄 flor. calcatrip. und flor. cyani, oder eine Emulsion aus sem. violar. lapid. cancror. pulv. milleped. &c. z. E.

℞ Amygdal. dulc.
Sem. violar. ā ʒj.
c. ▽ petroselin. q. s. f. Emulsio,
adde
Lap. ♋ præp.
Corall. rubr. præp. ā ℈ß.
Sacchar. par.
M. D. S.
öffnende Milch, Löffel-weise zu geben.

℞ Sem. violar. ʒij.
c. ▽ alkekeng. q. s. f. Emulsio,
adde
Lapid. ♋ præp. ℈j.
Pulv. milleped. ℈ß.
Sacchar. par.
M. D. S. wie zuvor.

℞ ▽ fœnicul.
petroselin.

▽ ono-

▽ ononid. ā ℥j.
♌ nitri dulc. ℈ß.
Syrup. dialth. Fern. ʒvj.
M. D. S.
öffnend Träncklein, wie das erstere zu brauchen.

§. 8. Aeusserlich schmiere man auf das Perinæum und Os pubis unguent. dialth. mit Oleo scorpion. noch etwas stärcker ist Oleum scorpion. mit Oleo ceræ, oder:

℞ Olei chamom.
lilior. albor.
scorpion. ā ℥j.
Pulv. scorpion. ʒj.
f. Unguent.
D. S.
öffnend Harn-Sälblein.

Oder man mache ein Cataplasma aus Hb. parietar. chærefol. cepis, &c. mit pingued. anserin. z. E.

℞ Herb. Chærefol. Mij.
parietar.
Flor. chamom. ā Mj.
Coq. ad mollitiem pulpæ, cui trajectæ adde
Olei scorpion. ℥ß.
Butyr. rec. ℥j.
M. f. Cataplasma, S.
eröffnender Umschlag.

Das 13. Capitel.

De Epilepsia & Pavore in Somno, Vom bösen Wesen und Auffahren im Schlaf.

§. 1.

Weil wir schon in der ersten Abtheilung in einem besondern Capitel de Epilepsia, oder vom bösen Wesen gehandelt haben, so wollen wir nur voritzo anmercken, was hierzu bey Kindern Anlaß giebt, und was man vor Remedia davor zu brauchen pflege.

§. 2. Die vornehmste Ursach stecket im Magen und verletzten Digestion; hierzu aber geben Gelegenheit der nach der Geburt nicht genung abgeführte Unrath, schwer Zahnen, und das sehr offt: Jngleichen Würmer, Zorn und Erhitzung der Säug-Amme, Schrecken und Entsetzen des Kindes, im Bart steckende Pocken, Masern, Ansprung rc.

§. 3. Die Signa sind vor sich klar genung; Es ist eine sehr schwere Kranckheit, weswegen sie öffters in Gefahr gerathen, sonderlich wenn die Kinder noch klein und zart sind, und öfftere Paroxysmos bekommen.

§. 4. Die Cur ist nach dem Unterscheid der Ursachen also anzustellen, daß man bald Absorbentia, sowol volatilia als fixa gebrauche, wenn die Kranckheit von einer sauren Crudität im Magen herkommt; ist sie vom verhaltenen Meconio, so gebe man ein Laxans aus Pulv. jalapp. Mercur. dulc. syrup. fumar. oder de cichor. c. rhabarb. oder ein Clystier, z. E. vor ein Kind von einem Jahr:

℞ Radic. pæon. ℥ß.
anglic.
levistic ā ℥ij.
Flor. chamom.
sambuc. ā P. j.
Coq. in ▽ comm. q. s.
Colatur. ℥ij.
adde
Unguent. clysmat. ℥j.
Electuar. hier. c. agaric. ℥ß.
Sal. vol. succin. gr. v.
f. Enema S.
abführend Clystier.

Jst das Ubel von Würmern, so dienen Anthelmintica; vom schweren Zahnen ist die Cur im 7. Capitel dieser Classe zu finden, rc. zu diesen allen aber muß man auch wider diese Kranckheit dienliche und bewährt erfundene Specifica mischen und thun.

§. 5. Die besten Specifica, und denen Kindern recht appropriate Mittel sind folgende: Radix pæon. eine Emulsion von sem. pæon. viscus, corylin. quercin. succinum, ♁ lycopod. unicorn. marin. dens equi marini, cryftall. præp. ungul. alcis, pulv. Marchion. pulv. epileptic. cinnab. ♃ii, cran. human. præparat. liq. C. C. succinat. ♌ und ⊖ volat. C. C. cranii human.

human. secundin. human. sal volat. succini, Essent. castor. ♌ ⊖✱ci succinat. &c.

§. 6. Aus diesen und dergleichen mehr können nach iedes Belieben und Intention mancherley Pulver, Potiones, Mixturen, Emulsiones &c. gemachet werden; die rechten Vehicula hierzu sind ▽ anisi, fœnicul. flor. pæon. tiliæ, cerasor. nigr. lilior. convall. flor. sambuc. &c.

℞ ▽ fœnicul.
flor. pæon. ā ℥j.
Cran. human. præp. ℈j.
Cinnabar. ♁ii gr. jx.
Syrup. flor. anthos ℥ij.
f. Potio, S.

Stärck-Träncklein, ein Kinder-Löffelgen voll auf einmal.

℞ ▽ fœnicul.
flor. tiliæ ā ℥j.
Essent. castor. ℈j.
♌ ⊖✱ci
Liq. C. C. succinat. ā gutt. viij.
Syrup. papav. ℥ij.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ cerasor. nigr. ℥ij.
flor. tiliæ.
pæon. ā ℥j.
♌ lilior. convall.
secundin. ā ℥ij.
Syrup. pæon. ℥ß.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ flor. pæon. ℥ij.
Unicorn. ver. præp. ʒß.
⊖ vol. C. C. gr. viij.
Syrup. flor. tunic. q. s.
M. S. wie vorher.

℞ ▽ flor. pæon. ℥ij.
♌ lilior. convall. ℥ij.
C. C. ℈ß.

 Syrup.

Syrup. flor. tunic. ℥ij.
M. S. wie vorher.

℞ Unicorn. fossil.
ver. præp. ā ʒß.
Ol. dest. succin. gutt. iij.
Theriac. gr. ij.
f. Pulv. S.

Pulver wider den Jammer, ein Messer-Spitzgen voll auf einmal.

℞ Unicorn. ver. præp. ʒß.
Rasur. ungul. alcis ℈j.
Cinnab. nativ. opt. gr. xv.
Sal. vol. C. C. gr. iij.
Extract. castor. gr. j.
Ol. dest. anisi gutt. ij.
f. Pulv. S. wie zuvor.

℞ Unicorn. ver.
Cran. hum. s. △e ā ℈ß.
Auri fulm. gr. ij.
f. Pulv.
auf zweymal.

℞ Pulv. corall. rubr. præp.
secund. human.
cran. human. præp. ā gr. jv.
Ol. dest. succin. gutt. j.
f. Pulv. S. wie vorher.

℞ Cinnabar. ℥ii
Cran. human. præp.
Ungul. alc. præp. ā ʒß.
Pulv. cord. & pulmon. talp. ℈ij.
Bezoardic. ☽nar.
Smaragd. ā ℈j.
Croci ℈ß.
Ambræ gr. ij.
f. Pulv. S. wie zuvor,

die Dosis davon sind etliche Gran. bis ℈ß. oder gran. xv. &c.

§. 7.

§. 7. Alle diese angeführten Medicamenta dienen auch wider das Auffahren im Schlaf, doch müssen zuvor die Umstände und Ursachen wohl erwogen, und sodann auch die Medicamenta darauf eingerichtet werden.

Das 14. Capitel.
De Fascinatione Infantum,
Vom Beschreyen oder Beruffen der Kinder.

§. 1.

Ob würcklich ein Beschreyen oder Beruffen der Kinder sey, lassen wir dahin gestellt seyn, und wollen nur die Umstände, wie sie angegeben, und die Mittel, welche davor recommandirt werden, erzehlen und anführen.

§. 2. Die Kinder, welche man vor beschryen ausgiebet, sind unruhig, und werden wider alles Vermuthen schwach und krafftlos, es kommt ihnen weder Essen noch Trincken zu gute, sie zehren sich ab, trocknen ein, kriegen Runtzeln, und sehen wie ein alt Männgen oder Weibgen aus, derowegen man auch diesen Zustand das Alter nennt. Der Argwohn, daß diese Zufälle vom Beschreyen herkommen, wird gestärcket, wenn etwa eine alte Fettel mit den Kindern wider Gewohnheit freundlich gethan hat.

§. 3. Die Mittel, welche das Beschreyen oder Zaubern heben sollen, sind mancherley, und solche theils äusserliche, theils innerliche: innerliche sind Corallen, ℞ corallior. viscus coryli, sem. antirrhin. dens hominis mortui, Essent. hyperic. Ω secund. primipar. pulv. secund. primipar. &c.

℞ Visci corylin.
Sem. antirrhin. ā ℥j.
Corall. alb. præp.
rubr. ā ʒß.
Dent. hom. mort. præparat. ℈j.
f. Pulv. S.

sonderlich Pulver, davon pro dosi ℈ß. bis ℈j.

℞ Essent. hyperic. ℥ij.
Spirit. secund. primipar. ℥j.
M. S.

sonderliche Mixtur, davon denen Kindern nach Unterscheid des Alters etliche Tropffen auf einmal zu geben.

§. 4. Aeusserliche Mittel sind ein mit florib. hyperic. bacc. uvæ inversf. auch sem. und herb. antirrhin. angefülltes Säckgen angehangen, ein Suffimigium aus conyza, flor. cœrul. hyperic. antirrhin. dentib. homin. mortui, visc. corylin. und quercin. gumm. ✱co und asa fœtida, item ein Bad aus foliis und corticibus salicis, florib. adianth. aquileg. antirrhin. hyperic. siderit. tanacet. &c. zubereitet.

§. 5. Ferner werden auch Inunctiones aus unguent. corylin. asa fœtida &c. recommandiret, oder man lege auf den Magen das Emplastr. ad Veneficia Mynsichti. Castro machet viel Wercks von folgendem Unguent wider beschryene Kinder:

℞ Succi absinth.
cydonior.
menth.
pomor. dulc.
Olei mastichin.
nardin.
rosat. ā ℥ij.
Corall. rubr. præp.
Pulv. rasur. ebor.
xyloal. ā ℥ß.
Ceræ q. s.
f. Unguent.

§. 6. Zu mercken ist, daß D. Frommann einen gantzen Tractat hiervon geschrieben hat, da er unter andern diese Probe giebet, wie man erkennen möge, ob ein Kind beschryen sey, oder nicht; Man setze unter die Wiegen ein Vaß voll fliessend Wasser, in dasselbe wirfft man ein Ey, schwimmet dasselbe in die Höhe, so ist das Kind beschryen, fällt es aber zu Boden, so ist nichts daran, sed fides sit penes Autorem.

Das

Das 15. Capitel.

De Vermibus, & in specie de Verme umbilici & Crinonibus,

Von Nabel-Würmern und Mitessern der Kinder.

§. 1.

Ausser denen Würmern, welche man gar öffters in denen Därmen antrifft, und wovon wir bereits im 13. Capitel der zweyten Classe ersterer Abtheilung, ausführlich gehandelt haben, will man noch zwey besondere Arten bey Kindern observiren, davon die eine Sorte im Nabel, die andere aber besonders in denen Poris des Rückens, oder auch wol den andern fleischichten Theilen sich aufhalten soll.

§. 2. Von dem Nabel-Wurm, welcher auch Geitz- oder Zehr-Wurm genennet wird, erzehlet Sennertus L. III. Part. X. Cap. IV. zwey besondere Historien, viele Medici aber halten die gantze Sache vor eine Fabel oder Mährlein. Die Weiber und Kinder-Muhmen vermuthen denselben, wenn die Kinder, ohne andere merckliche Kranckheiten unruhig sind, immer weinen, den Kopff hengen, oder hin und her legen, und dabey rothe Lippen und Hitze haben; doch soll das gewisseste Kennzeichen seyn, wenn man dem damit behaffteten Kinde eine Schmerl auf den Nabel bindet, und dieselbe nach Verlauff etlicher Stunden auf derjenigen Seite, wo sie aufgelegen, bis auf die Gräte abgezehret ist. Das gewöhnlichste Remedium davor bestehet darinne: Man macht von Brodt-Krumen, gestossenem Venetianischen Glas und Honig ein Mengsel, wozu auch einige pulverisirten Sade-Baum mischen, füllet damit eine Welsche Nuß-Schale, und legt solche auf des Kindes Nabel, wodurch der Wurm soll getödtet, und bisweilen ausser dem Nabel todt gefunden, meistentheils aber durch den Stuhlgang abgeführet werden.

§. 3. Was die andere Art der gedachten Würmer anbelanget, welche man in denen Schweiß-Löchern des Rückens anzutreffen vermeynet, so werden dieselben Comedones oder Crinones, und im Deutschen die Mitesser genennet, weil sie so zart als Haare seyn, und denen Kindern den Nahrungs-Safft wegzehren sollen. Man urtheilet derselben Gegenwart, wenn die Kinder, ungeachtet des Essens und Trinckens, doch nicht zu-

nehmen

nehmen und gedeyen, wenn sie unruhig und ungedultig sind, sich wegen des beschwerlichen Juckens und Stechens in der Wiege herum werffen, und auf diese Weise den Rücken anzureiben suchen. Noch deutlicher glaubt man dieselben zu entdecken, wenn man aus Honig und Weitzen-Mehl ein Sälblein macht, und damit des Kindes Rücken und Aerme beschmieret. Denn durch solche Kost sollen diese Würmergen angelocket werden, daß sie die Köpffe unter der Gestalt kleiner schwartzen Pünctgen heraussteckten, welche man sodann mit einer Brodt-Rinde abreiben, oder noch besser vermittelst eines Scher-Messers wegnehmen, und mithin dieselben tödten und wegbringen könte. Wir haben mehr als einmal dieses Experiment in unserer Praxi machen lassen, auch die schwartzen Pünctgen selbst gesehen, versichern aber, daß solches keine Würmergen, sondern vielmehr der an den Härgen der Schweiß-Löcher, als kleine schwartze Kügelgen sich anhengende Schmutz von der gebrauchten Salbe gewesen, wie wir denn auch niemals observiret, daß durch dieses Mittel, die Mitesser wegzunehmen, Kinder an oben beschriebenen Umständen wären curiret worden, wohl aber, daß dieselben nach Gebrauch dienlicher Bäder und eröffnenden innerlichen Medicamenten, sich weit eher zur Besserung angelassen.

E N D E.



Register

Register.

A.

Abführende Mittel, siehe purgantia Remedia.
Ablösende Mittel, s. expectorantia Remedia.
Abnehmen und Schwinden der Glieder, s. Tabes particularis.
Abortus 781
Abscessus pulmonum, s. Vomica.
Renum, s. Renum abscessus.
Vesicæ, s. Vesicæ abscessus.
Abscheu vor gewissen Speisen, s. Eckel.
Absorbentia remedia 111. 380
Abzehrendes Fieber, s. Febris hectica.
Achores, s. Crusta lactea.
Acida acrimonia, Mittel davor 111
Acida remedia 110. 381. seq.
Acmastica febris, s. Febr. continentes 653
Acrimonia sanguinis, 110. siehe auch acida, alcalica, muriatica acrimonia.
Acrochordones 726
Ader-Bruch in Hoden, s. Hernia varicosa.
Ader, güldene, s. Hæmorrhoides.
Aderlaß, s. Venæsectio.
Adern, derselben Aufschwellung bey Schwangern, s. Varices.
Adstringentia remedia 84
Ægylops 248
Ægyptiaca Ulcera, s. Aphthæ.
Æsculapius, ob er der erste Medicus Clinicus gewesen 4
Affectus animi, unordentliche verursachen viele Kranckheiten, 45.
derselben Mäßigung dienet zur Erhaltung der Gesundheit, 74.
welche am zuträglichsten ibid.
Affter-Bürde, verhaltene, s. Nachgeburt.
Agrypnia 331
bey hitzigen Fiebern 333
Alba febris, s. Chlorosis.
Albugo 257
Albus fluor, s. Fluor albus.
Icterus, s. Chlorosis.
Alcalica remedia 112
Alcalica acrimonia, Mittel dawider 111
Alp, s. Incubus.
Alphus, 537. s. Vitiligo.
Alter bey Kindern, s. Fascinatio infantum.
Alvi excretio chylosa, s. Cœliacus fluxus.

Alvi segnities, alvus segnis oder pigra 399
Suppressio, alvus constricta & obstructa 399
Amatoria febris, s. Chlorosis.
Amavrosis, s. Gutta serena.
Amblyopia 253
Amor insanus 145
Amuleta contra Epilepsiam 207
contra impotentiam virilem Michaelis 697
Anabatica febris, s. Febr. continent. 654
Analeptica remedia 108. 119. 165. 379. 409
Anasarca, s. Hydrops.
Anatomie, was sie lehret 6
Anchilops 248
Anels Methode, die Thränen-Fisteln zu curiren 250
Angina notha & vera 369
Anhelatio, s. Asthma.
Animi deliquium, s. Lipothymia.
Ani procidentia 453
Pruritus 452
Anodyna & opiata 117
Anorexia 349
Ansprung, s. Crusta lactea.
Antaphrodisiaca remedia 700. 766
Antepileptica remedia 204. 850
Anthraces, s. Carbunculi.
Antihysterica remedia 120. 751
Antimonium crudum, dessen Gebrauch in Arthritide 323. sq.
Antispasmodica remedia 193
Anxietas præcordiorum, s. Cardialgia.
Apepsia 374
Aperientia remedia 308
Aphonia 158. 170
Aphrodisiaca remedia 694
Aphthæ bey Kindern 231. 838
bey Erwachsenen 230
Apoplexia 170
Apothecker, derselben Ursprung, 20.
sollen nicht curiren und Patienten besuchen 21
Appetentia nimia 347
Appetit, allzustarcker, s. Appetentia nimia.
verderbter, s. Pica.
verlohrner, s. Anorexia.
Appetitus vitia 347
Veneris læsus 768
Apyrexia in Fiebern, was es sey 637
Ardor ventriculi 385
Urinæ 554
Argentum vivum, s. Qveckfilber.
Aridura, s. Tabes
Aromatica remedia 150
Arschkitzel, s. Ani pruritus.
Arthritis und deren Gattungen 316
Articulorum dolor, s. Arthritis.
Artzney-Bücher, deutsche, ob sie Pfuscher in der Medicin machen 25. sqq.
Artzney-Mittel, innerliche und äusserliche, wenn sie unrecht angewendet werden, verursachen Kranckheiten 42
Ascarides, s. Vermes.
Ascites, s. Hydrops.
Asclepiadische Schulen 3
Asthma humidum 583

Asthma siccum 583
convulsivum 589
Athemholen, dessen Beschaffenheiten dienen als Kennzeichen, Indolem morbi zu beurtheilen 67
unterschiedene Arten desselben, was sie bedeuten ibid.
dessen Verletzungen 68
schweres, s. Dyspnœa.
Atretæ, s. Uteri clausura.
Atrophia, s. Tabes.
Attonitus morbus, s. Apoplexia.
Auditus, dessen Verletzungen 234
gravis, s. Obauditio.
Auffahren im Schlaf bey Kindern, s. Pavor in somno.
Aufblähung der Gebähr-Mutter, s. Uteri inflatio.
Aufschwellung der Adern bey Schwangern, s. Varices.
Aufstossen des Magens, s. Ructus.
Augen, entzündete, s. Ophthalmia.
Blattern derselben, s. Oculorum pustulæ.
Fell über denselben, s. Pannus.
Fistel, s. Fistula lacrymalis.
Flecken vor denselben, s. Oculorum maculæ volaticæ.
mit Blut unterlauffene, s. Suggillatio.
trieffende, s. Illacrymatio.
Augen-Kranckheiten, s. Oculorum morbi.
Augen-Lieder, derselben Zusammenwachsung 244
Lähmung derselben ibid.
Aurigo, s. Icterus.
Aurium dolor, s. Otalgia.
Tinnitus, sonitus, sibilus, pulsus fluctuatio 240
Ausdünstung, wodurch dieselbe befördert werde 90
Ausfallen der Haare in Lue venerea, s. Haare.

B.

Balsamica remedia 85
Barbette Specificum wider den Schlucken 600
Decoctum in Ictero 493
Bartholeti Electuarium wider den Schwindel 216
Bartholini Zahn-Pulver 363
Bauch-Fluß, s. Lienteria.
Belloste Pillen von Qveckfilber 78
Beschreyen, Beruffen, s. Fascinatio.
Besessene können von Medicis nicht curiret werden 133
Bett-Pullen der Kinder, s. Urinæ incontinentia der Kinder.
Beulen, Pest- s. Bubones pestilentes.
der Schaam, s. Tuberc. Vagin.
Venus- s. Bubones venerei.
Bewegung des Gemüths, s. Affectus.
des Leibes, s. Motus & quies.
willkührliche, s. Motus animales.
Bier, welchen Personen es dienlich 74
Blasebalg, dessen Gebrauch im Volvulo 406
Blase, derselben Abscess, s. Vesicæ abscessus.
Entzündung derselben, s. Vesicæ inflammatio.

Blasen-Geschwüre, s. Vesicæ exulceratio.
Stein, s. Vesicæ calculus.
Blasen ziehen, s. Vesicatoria.
Blattern der Kinder, s. Variolæ.
Blehungen, s. Flatus.
Bleichsucht, s. Cachexia.
der Jungfern, s. Chlorosis.
Bleyerne Kugeln, deren Gebrauch im Volvulo 405
Blödes Gesicht, s. Amblyopia.
Blut, was es sey, 33. aus was vor Theilen es bestehe, 34. seqq. Uberfluß desselben, s. Plethora. Mangel desselben, s. Sanguinis defectus. übele Beschaffenheit desselben, 35. sqq. wenn es gar zu dünne, Mittel davor, 109. wenn es zu dicke, 110. wenn es verbrannt, und zur Fäulniß inclinirt, ibid. wenn es scharff 111. sqq.
Blut-Egeln, s. Hirudines.
Bluten, Blutstürtze, s. Hæmorrhagiæ.
Nasen- s. Narium hæmorrhagiæ.
Blut-Harnen, s. Mictus cruentus.
Blut-Speyen, s. Hæmoptysis.
Boccons placentulæ senectutis 153
Boerhave beschreibet die Eigenschafft des frischen Wassers, 73. erkläret Conceptionem, 774. dessen Remedia in febribus intermitt. auf die Pulse zu binden 651
Bös-artige Fieber, s. Febres malignæ.
Böse Kranckheit, s. Epilepsia.
Böses Gelüsten, s. Pica.
Böses Gelüsten der Weiber, s. Malacia.
Böses Wesen der Kinder, s. Epilepsia infantum.
Bohn hat de officio duplici Medici, Clinici & Forensis, geschrieben 2
Bontekoe vom Thée 72
Bradypepsia 375
Bräune, s. Angina.
Brechen und Eckel, s. Vomitus & nausea.
Brechen und Stühle, s. Cholera.
Brechen der Schwangern, s. Gravidar. vomitus.
Bruch, s. Hernia.
Darm-Bruch, s. Hern. intest.
Fleisch-Bruch, s. Hern. carnosa.
im Gemächt, s. Oscheocele.
Krampff-Ader-Bruch, s. Hern. varicosa.
Leisten-Bruch, s. Hern. ingvinal.
Netz-Bruch, s. Hern. omental.
Nabel-Bruch, s. Hern. umbilic.
Wasser-Bruch, s. Hern. aquosa.
Wind-Bruch, s. Hern. ventosa.
Brust, Eyter in derselben, s. Empyema thoracis.
Brüste, derselben Zufälle, s. Mammarum morbi.
Entzündung, s. Mammarum inflammat.
Krebs, s. Mammar. cancer.
Rose, s. Mammar. erysipelas.
Verhärtung, s. Mammar. scirrhus.
Wasser-Geschwulst, s. Mammar. tumor œdematosus.
Bubones pestilentiales 684

Bubones venerei 526
Bubonocele, s. Hernia ingvinalis.
Bulimus, s. Appetentia nimia.

C.

Cachexia 486
Cacochymia 38
Caducus morbus, s. Epilepsia.
Caffée-Trincken 72
Calculus renum, s. Renum calc.
Vesicæ, s. Vesic. calc.
Caligo oculorum, s. Amblyopia.
Cancer mammarum, s. Mammar. cancer.
totius corporis, s. Elephantiasis.
Canina fames, s. Appetentia nimia.
Capitis dolor, s. Dolor capitis.
Carbunculi, ob die alten Griechischen Medici die Kinder-Pocken darunter verstanden 668
Carbunculi pestilentes 684
Cardiaca, Hertzgespann der Kinder 834
Cardialgia, Cardiogmos 291
Caries dentium, s. Dent. caries.
Ossium 527
Carminativa remedia 713
Carus, s. Sopor.
Castrensis morbus, s. Hungaricus morbus.
Castro, dessen Ungventum contra fascinationem infantum 854
Cataphora, s. Sopor.
Cataplasma Hoffmanni contra scirrhum mammarum 759
Heisteri ad carbunculos pestilentiales 690
Wedelii, wider Versetzung des Urins bey Schwangern, 792. von welcken Rüben contra urinæ incontinentiam puerperarum 820
Cataplasma Timæi wider allzustarcken Zuschuß der Milch 825
Cataracta 272
Catarrhalis febris, s. Febris catarrh.
Catarrhi, 537. deren Doctrin nach der neuern Medicorum Lehre wird erkläret 539
Catheter, wenn solcher zu appliciren 575
Causa morborum, was hierdurch zu verstehen 38
interna & externa, ibid. prædisponens s. remota, 38. occasionalis s. procatarctica, 40. proxima 38
Caustica remedia actualia, 102. potentialia ibid.
Cavsus, s. Febres continuæ 655
Ceckii linimentum in crusta lactea 843
Cephalalgia & cæphalæa, s. Dolor capitis.
Ceratum Heurnii, contra abortum 783
Chalazium, s. Hordeolum.
Chelidonium, ist ein unbetrügliches Remedium im Ictero 497
Chemia, was sie lehret 6
Chemosis, s. Ophthalmia.
Chin-China, oder China de China, ist ein herrliches Fieber-Mittel, 647. wie die veritable zu erkennen, ibid. mit was vor

Cautelen solche in Fiebern zu gebrauchen ibid. sqq.
Chiron Centaurus ist kein Medicus Clinicus gewesen 4
Chiragra, s. Arthritis.
Chirurgia, was es sey, 9. ist denen Medicis zu wissen höchst nöthig, ibid. kan auch noch ietzo von den Medicis exerciret werden 20
Chirurgi, wer sie ehedem gewesen, 19. stehen noch bis dato unter der Direction der Medicorum, ibid. sollen sich nicht in innerliche Curen mischen ibid.
Chlorosis 762
Cholera sicca, 388. humida sive vera 394
Chorea St. Viti 142
Chylificatio, derselben Verletzungen 374. 542
Chylosa alvi excretio, s. Cœliacus fluxus.
Cirsocele, s. Hernia varicosa.
Clavi & thymi 726
Clausura uteri, s. Uteri clausura.
Clitoris, gar zu lange verhindert Conceptionem 770
Clystire, wie und woraus sie zu verfertigen, 89. wie solche zu appliciren ibid.
Cnöfelii rotulæ wider die Schwindsucht 6?9
Coagulatio lactis, s. Lactis coagulatio.
Coctio, was dadurch verstanden werde, 56. in Fiebern 635
Cœliacus fluxus 413
Cörper, der menschliche, bestehet aus flüßigen und festen Theilen 29
Cohausen hat de pica nasi geschrieben 93
Colica, Colic 427
convulsiva 428
scorbutica ibid.
Coma somnolentum, s. Sopor.
vigil, s. Sopor.
Comedones, s. Crinones.
Comitialis morbus, s. Epilepsia.
Conceptio, wie solche nach der neuern Medicorum Meynung geschehe 774
Conceptionem impedientia vitia 768
Condylomata 527. 726
Uteri, s. Uteri condylomata.
Conferenz mit andern Medicis, wie sich dabey zu verhalten 23. sqq.
Conformatio mala partium, ist eine Ursache der Kranckheiten 45
Continentes febres, s. Febres.
Continuæ febres, s. Febres.
Convulsio 190
Convulsionaires in Franckreich 143
Corbæi Pulver ad menses pellendos 733
Cordis palpitatio, s. Palpitat. cordis.
Corporis partes simplices & compositæ, was solche seyn 30
Corpulentia nimia, s. Obesitas nimia.
Cortex Peruvianus, s. Chin-China.
Coryza 222
Cramfus, s. Spasmus flatulentus.
Crinones 855

Crisis,

Crisis, was dadurch verstanden werde 57
perfecta & imperfecta 58
Critici dies, welche so genennet werden, 58. derselben Doctrin wird erkläret 59
Cruciatus ventris, s. Colica.
Cruentum sputum, s. Hæmoptysis.
Cruentus mictus, s. Mictus cruentus.
Crusta lactea 840
Crystallinus tumor præputii, s. Præputium.
Cucurbitini vermes, s. Vermes.
Cumenii linimentum, wenn bey Schwangern das Wasser zu zeitig springt 795
Cura perfecta, was sie sey 83
palliativa, worinne solche bestehe, 115. ist von der empyrica unterschieden 123
magnetica in hydrope 483
metasyncritica & recorporativa 78
sympathetica in Ictero, 497. in impotentia virili 696
Cynanche, s. Angina.
Cynanthropia, s. Hydrophobia.
Cynicus spasmus 190

D.

Darm-Bruch, s. Hernia intestinalis.
Darm-Gicht, s. Volvulus.
Darr-Fieber, s. Febris hectica.
Dauung, gar keine, s. Apepsia.
langsame, s. Bradypepsia.
übele, s. Dyspepsia.
Deckeri gargarisma in angina 371
Decoctum antiparalyticum Poterii, 188. antivenereum Fallopii præservatorium, 528. Heinsii, 515. contra mictum cruentum Dolæi, 558. pro colluendo ore in paralysi linguæ Junckeri, 189. ad secundinas expellendas Tulpii, 804. in Ictero Lindani, 494. specificum contra sterilitatem Grülingii 772
Defectus sanguinis, s. Sangu. defect.
Deglutitio læsa 367
Deliquium animi, s. Lipothymia.
Delirium, oder Raserey 125
Dentagra, s. Odontalgia.
Dentes cariosi 362
Dentitio difficilis 838
Dentium discoloratio 363
Dolor, s. Odontalgia.
Stupor 362
Tartarus 363
Vacillatio 360
Vitia reliqua 360. sqq.
Derivantia remedia 118
Diabetes 546
Diæta oder Regimen ægrotorum, 9. derselben gar zu scrupulöse Vorschreibung ist nicht allemal nöthig 17
Diæt im Sommer, 75. im Winter ib.
Diætetica doctrina, wovon sie handelt, 8. 69. ist noch bis itzo nicht sattsam ausgeführt, 8. hat drey Absichten, 1) die Gesundheit zu erhalten, 68. sqq. 2) die Kranckheiten zu verhüten, 74. sqq. 3) ein langes Leben zu verschaffen 75. sqq.

Diætetica remedia 70. sqq.
Diamnes 548
Diaphoretica remedia, welche so genennet werden 90
Diaphragmatis inflammatio, s. Inflammat. diaphragm.
Diaria febris, s. Febris.
Diarrhœa 414
assumtorum, s. Lienteria.
in urina, s. Diabetes.
Difficilis dentitio, s. Dentitio difficil.
Partus, s. Partus difficilis.
Digestio, was dadurch verstanden werde 376
Digestionis vitia 374
Dippelii oleum animale dulce 206
Dipsacus, s. Diabetes.
Diuresis læsa 546
Diuretica, 94. wie deren gar zu starcke Operation zu mäßigen ibid.
Doctores bullati sind von einer legalen Conferenz auszuschliessen 24
Dogmatici, s. Medici.
Dolæi lindernder Safft in Dentitione difficili, 839. Draco figens wider die Epilepsie, 205. Tränck-lein in Arthritide, 316. Electuarium in empyemate thoracis, 620. Emplastrum febrifugum, 651. Methode, den weissen Fluß zu curiren, 744. Unguentum ad gingivas erosas, 364. Nodulus laxans in hydrope, 480. Linimentum ad fissuras papillarum, 822. Decoctum contra mictum cruentum, 558. Specificum wider den Schlucken, 599. Kinder-Pulver contra tormina ventris, 833. dergleichen in Cardiaca, 834. Wasser wider den Scharbock, 504. dergleichen ad polypum nasi, 227. Pillen wider den Magen-Husten 597
Dolles Hundes-Wüten, s. Hydrophobia.
Dollsucht, s. Mania.
Dolor, dessen unterschiedene Gattungen 277. sq.
dessen Cura palliativa 116. sq.
articularis, s. Arthritis.
Capitis 280
colicus, s. Colica.
Dentium, s. Odontalgia.
iliacus, s. Volvulus.
Præcordiorum, s. Cardialgia.
Scapularum, s. Arthritis.
Ventriculi gravativus 299
Dolores post partum 810
Osteocopi venerei 512. 528
Dover beschreibt, wie man das Qveck-silber innerlich gebrauchen soll 78
Draco figens Dolæi wider die Epilepsie 205
Dropaces, woraus sie bestehen, 102. derselben Gebrauch und Würckung ibid.
Drüsen der Schaam, s. Tubercula vaginæ.
Durchfall, s. Diarrhœa.
Durst, s. Sitis.

Dysenteria 421
Dysentericus pulvis Casellanorum, 423. Mœbii, 424. Eureri 423
Dyspepsia 376
Dyspnœa 581
Dysuria 550

E.

Ebullitio ventriculi, s. Soda.
Eckel vor gewissen Speisen 356
der Schwangern, s. Nausea gravidarum.
und Brechen, s. Nausea & vomitus.
Ectropium 246
Einschlafen der Glieder, s. Obdormitio partium.
Electuarium Hoffmanni und Timæi wider Ohnmacht, 168. Bartholeti wider den Schwindel, 216. Dolæi in Empyemate, 620. Michaelis wider die Pest, 688. Rosencreuzeri wider eben dieselbe, ibid. Foresti ad molam expellendam 778
Elephantiasis Arabum 535
Græcorum, s. Lepra Arabum.
Elixir pectorale Michaelis, 587. ej. antifebrile 650
Emmenagoga remedia, welche so genennet werden, 94. 731. wie und wenn sie zu gebrauchen, 95. wodurch deren gar zu starcke Würckung zu mäßigen ibid.
Emollientia remedia 84
Empfängniß, s. Conceptio.
Empirici, s. Medici.
Emplastrum Epiph. Ferdinandi, die Salivation zu erwecken, 521. Paracelsi contra Sarcocelen, 702. Lotichii wider eben dergleichen, ibid. Dolæi magneticum, 457. ejusd. contra cardiacam, 836. ej. febrifugum, 651. Höferi, wider allzustarcken Zuschuß der Milch 825
Empnevmatosis, s. Uteri inflatio.
Emprosthotonus 190
Empyema thoracis 618
Encanthis 246
Engbrüstigkeit, s. Asthma.
Enterocele, s. Hernia intestinalis
Entzündung der Augen, s. Ophthalmia.
der Blase, s. Vesicæ inflammatio.
der Gebähr-Mutter, s. Uteri inflammatio.
der Lunge, s. Peripnevmonia.
der Nieren, s. Nephritis.
der Pleuræ, s. Pleuritis.
des Zwergfells, s. Inflammatio diaphragmatis.
Epacmastica febris, s. Febr. continentes 654
Ephemera & plurium dierum, s. Febres continentes.
Ephialtes, s. Incubus.
Epilepsia 196
hypochondriaca 204
Infantum 849
Epiphora, s. Illacrymatio.
Epiplocele, s. Hernia omentalis.
Epulis, s. Gingivarum inflammatio.
Erfahrung, wie solche zu erlangen 10

Eröffnung, der Verstorbenen entdecket die Kranckheiten 11
Erquickende Mittel, s. Analeptica remedia.
Errhina remedia, welche so genennet werden, 92. wie und wenn solche zu appliciren, ibid. wie deren allzustarcke Operation zu moderiren 93
Erstickung, s. Suffocatio.
Essentia ad confortandam memoriam Hildeshemii 152
ad auditum Michaelis, 237. ejusd. in ictero 494
⊖♁ci ♂lis wird von D. Ettnern in Cachexia recommandiret 491
Essere, s. Febris urticata.
Ettmülleri Pulver wider die Gelbesucht 496
Mixtur ad ulcera gingivarum 366
Amuletum contra impotentiam virilem 697
Evacuantia remedia, wie vielerley derselben sind 86. sqq.
Excitantia remedia, oder ermunternde Mittel 120. 164
Excreta & retenta geben Gelegenheit zu Kranckheiten 40. 43. seqq.
Excretiones, was und wie vielerley sie sind, 43. sqq. wie solche befördert und die allzustarcken gemäßiget oder auch sistirt werden 86. sqq.
Expectorantia remedia 585. 592. 616
Externe applicata verursachen Kranckheiten 40
Exulceratio renum & vesicæ, s. Renum & vesicæ exulceratio.
Eyter in der Brust, s. Empyema thoracis.
im Auge, s. Hypopyum.

F.

Fallopii Decoctum zur Præservirung des Contagii venerei 528
Fames aucta, canina, s. Appetentia nimia.
Fascia lata sive tænia, s. Vermes.
Fascinatio infantum 853
Favi, s. Crusta lactea.
Febres acutæ & lentæ, 633. 634. 636.
ardentes, 656. continentes s. Synecheis, 636. 637. 652. continuæ, 636. remittentes, 655. intermittentes, 636. 637. quotidianæ, 638. tertianæ, ibid. quartanæ, ibid. autumnales, 639. vernales, ibid. malignæ, 665. petechiales 674
Febris, was überhaupt dadurch verstanden werde, 632. dabey vorkommende Zufälle, 633. Ursachen, ibid. Prognosis, 635. Cur 636
Febris alba, amatoria, s. Chlorosis.
castrensis, s. Hungaricus morbus.
catarrhalis benigna & maligna 662
causus 655
ephemera, s. diaria & plurium dierum 652
hectica 612
lactea 820

Febris

Febris ſcarlatina 678
ſynochus ſive putrida 653
urticata 678
Fehri Mittel wider die Gelbeſucht 496
Feigwartzen, 527. am Hintern und Scham, ſ. Condylomata.
Fervor ventriculi ſeu ſtomachi, ſ. Soda.
Fettigkeit, groſſe, ſ. Obeſitas nimia.
Feuer-Blaſen, ſ. Carbunculi.
Fibræ, fibrillæ, was dadurch verſtanden werde 30
Fieber, ſ. Febris.
Fieber-Rinde, ſ. Chin-China.
Ficus, ſ. Condylomata.
Fiſſuræ papillarum, ſ. Papillarum fiſſuræ.
Fiſtula lacrymalis 248
Flatus, 387. warum ſie ſtincken 388
Flecke, Fleck-Fieber, ſ. Febres petechiales.
Flecke in der Peſt, ſ. Petechiæ peſtilent.
Fleiſch-Bruch, ſ. Sarcocele.
Flüſſe, ſ. Catarrhi.
Fluor albus ſimplex 742
virulentus ſive venereus ibid.
Fluß-Fieber, ſ. Febres catarrhales.
Fluß, weiſſer der Weiber, ſ. Fluor albus.
Fluxus cœliacus, ſ. Cœliacus fluxus.
hepaticus, ſ. Hepaticus fluxus.
Fœminarum priapiſmus, ſ. Uterinus furor.
Fœtus in utero mortuus, wie derſelbe wegzuſchaffen 799
Fonſeca, deſſen Räucher-Pulver in Mutter-Beſchwer 748
Fonticuli oder Fontanelle, was ſie ſeyn, 103. wie und an welche Oerter des Leibes ſie geſetzt und unterhalten werden, 104. ihre Würckung und Nutzen, 105. was von den Fonticulis auf dem Kopffe zu halten, ibid. wenn ſie bey alten Leuten eintrocknen, bedeutet ſolches den herannahenden Tod 106
Foreſti Tranck wider die Gelbeſucht, 494. Linimentum wider Kopff-Schmertz, 285. Electuarium ad molam expellendam, 778. Pulver wider die allzugroſſe Fettigkeit 545
Frantzoſen, ſ. Morbus Gallicus.
Fratt ſeyn, ſ. Intertrigo.
Frieſel, ſ. Purpura.
Frommanns Probe, ob ein Kind beſchrien ſey, oder nicht 854
Früchte, ſäuerliche 119
Frühzeitige Geburt, ſ. Abortus.
Fühlen, verletztes, ſ. Tactus vitia.
Functiones, was man in der Phyſiologie dadurch verſtehe, 29. 47. werden in vitales, naturales und animales eingetheilet 47. 52. 125
Furcht und Schrecken geben zur Ausbreitung der Peſt Gelegenheit 685
Furor uterinus, ſ. Uterinus furor.

G.

Galle, was von deren Fehlern vor Kranckheiten entstehen 39
Gallicus morbus, s. Morbus Gallicus.
Gansii Pulver contra impotentiam virilem ex incantatione 697
Gargarisma Riverii in Angina, 371. Hartmanni und Deckeri desgleichen ibid.
Gebährende, deren Kranckheiten, s. Morbi parturientium.
Gebähr-Mutter, derselben Aufblähung, s. Uteri inflatio.
Entzündung, s. Uteri inflammatio.
Geschwür, s. Uteri exulceratio.
Vorfall, s. Uteri procidentia.
Wassersucht, s. Uteri hydrops.
Geburt, schwere, s. Partus difficilis.
Gedächtniß, dessen Fehler, s. Memoriæ vitia.
Gedärme, deren Gebrechen, s. Intestinorum affectus.
Gehör, dessen Verletzungen, s. Auditus.
schweres, s. Obauditio.
Geilheit, gar zu grosse bey Manns-Personen, s. Salacitas nimia.
bey Weibs-Personen, s. Furor uterinus.
Geitz-Wurm, s. Umbilici vermis.
Gelbesucht, s. Icterus.
Gelüsten, böses, s. Pica.
Gerinnung der Milch, s. Lactis coagulatio.
Gersten-Korn, s. Hordeolum.
Geschmack, dessen Verletzungen, s. Gustus læsiones.
Geschwür der Gebähr-Mutter, s. Uteri exulceratio.
Geschwulst, kalte, s. Tumor œdematosus.
Geschwulst der Füsse bey Schwangern, s. Gravidarum tumor pedum.
der Schaam, s. Gravidar. tumor vulvæ.
der Mandeln, s. Tonsillarum tumor.
der Vorhaut, s. Phimosis & paraphimosis.
des Zapffens, s. Uvulæ tumor.
Gesta, was darunter begriffen werde 40
Gesundheit, worinne solche bestehe, 29. 68. wie dieselbe zu erhalten 68
Geträncke, welches nach unterschiedlicher Leibes-Constitution zuträglich oder schädlich, 71. sqq. das natürlichste ist Wasser ibid.
Getunsend seyn, s. Cachexia.
Gewürtze, scharffe, sind dem Cörper nichts nütze 71
Gicht, s. Arthritis.
Gingivarum vitia, 364. Erosio, ib. Excrescentia, 365. Inflammatio, 366. Ulcus und Fistula ibid.
Glaucoma, s. Cataracta.
Glieder-Schmertz, s. Arthritis.
Gonagra, s. Arthritis.

Gonor-

Gonorrhœa simplex & virulenta 704
Mulierum, s. Fluor albus.
Grando, s. Hordeolum.
Gravedo 222
Gravidarum affectus, 778. Symptomata varia, 785. Regimen, 778. Alvi suppressio, 791. Amnii & chorei liquoris effusio præcox, 795. Diarrhœa, 788. Dolor capitis vertiginosus, ibid. Hæmorrhagiæ variæ, 790. Lipothymia & palpitatio cordis, 789. Malum hypochondriacum sive melancholia hypochondr. 701. Nausea, malacia & pica, 785. Tormina & flatus, 787. Tumor pedum & vulvæ, 793. Urinæ suppressio, 792. Varices, 793. Vomitus 786
Grind, s. Crusta lactea.
Grulingii specificum contra sterilitatem 772
Güldene Ader, s. Hæmorrhoides.
Gummata venerea, s. Tophi.
Gustus læsiones 230. seqq.
Gutta serena 270

H.

Haare, Ausfallen derselben in Lue venerea 527
Hæmoptysis, Hæmoptoë 623
Hæmorrhagiæ überhaupt 469
Narium ibid.
per vasa hæmorrhoidalia ibid.
Uteri, ibid. s. Menses nimii.
Hæmorrhoides, 433. wie deren Doctrin nach den Lehr-Sätzen des Herrn D. Stahls erkläret wird 438. sqq.
Hæmorrhoides fluentes sive apertæ, 433. tumentes & cœcæ, ibid. albæ, 450. Uteri 726
Hæreditaria dispositio, eine Ursache der Kranckheiten 45
Hagendornii pulvis stypticus wider Hæmoptysin 626
Hahn, D. Siegmund, und dessen Sohn haben von Krafft und Würckung des frischen Wassers geschrieben 73
Hahn, D. Joh. Gottfr. de antiquitatibus variolarum 668
Hals, dessen Exulceratio venerea 518
Harmonia præstabilita 161
Harn, s. Urin.
blutiger, s. Mictus cruentus.
hitziger, s. Ardor urinæ.
verhaltener, s. Dysuria.
bey Schwangern, s. Gravidarum urinæ suppressio.
verschlossener, s. Ischuria.
Harnen, stetes, s. Urinæ incontinentia.
verletztes, s. Diuresis læsa.
Harn-Propheten wollen aus dem Urin alle Kranckheiten erkennen 62
Harn-Ruhr, s. Diabetes.
Hartleibigkeit, s. Alvi suppressio.
Hartmanni gargarisma in angina 371
Linimentum wider Hæmorrhoides cœcas 435
Haupt-Weh, s. Dolor capitis.

Hebenstreits Dissertatio de hydrargyri usu interno 78
Hebetudo, s. Amblyopia.
Hectica febris, s. Febris hectica.
Heimreichs Tractat von medicinischen Kräfften des Wassers 73
Heinsii decoctum lignorum 515
Heischerkeit, s. Raucedo.
Heliotropium, dessen Pulver ist ein Specificum in polypo nasi 228
Hemicrania, s. Dolor capitis.
Hemiplexia, s. Apoplexia.
Hepaticus fluxus ist eine Species diarrhœæ, und wird zu denen Anomaliis hæmorrhoidum gerechnet 450. sqq.
Hepatis morbi 306
Inflammatio, sive hepatitis ibid.
Obstructio & scirrhus ibid.
Herculeus morbus, s. Epilepsia.
Herniæ, Brüche, deren vielerley Gattungen 455
aquosa 456
carnosa, ibid. 701. s. Testiculor. tumor.
incarcerata 458
inguinalis 455
intestinalis 456
lacrymalis 248
scrotalis 455
umbilicalis ibid.
varicosa 456
ventosa ibid.
Herpes miliaris & estiomenos 536
Hertz-Gespan, s. Cardiaca.
Hertz-Klopffen, Hertz-Zittern, s. Palpitatio cordis.
Hertz-Weh, s. Cardialgia.
Heurnii Ceratum contra abortum 783
Vinum emeticum in asthmate 585
Hildesheimii Essenz, das schwache Gedächtniß zu stärcken 152
Hintere, dessen Jucken, s. Ani pruritus.
Vorfall, s. Ani procidentia.
Hippocrates stammt vom Æsculapio her, 3. hat Medicinam clinicam exercirt 4
Hirudines, was sie seyn, 99. wie solche zu appliciren, 100. Würckung derselben ibid.
Hispanica scabies, s. Morbus Gallicus.
Hitzige Fieber, s. Febres ardentes.
Hoden, deren Schmertz und Geschwulst, s. Testiculorum tumor & dolor.
Fleisch-Bruch, s. Hernia carnosa.
Ader-Bruch, s. Hernia varicosa.
Höferi Emplastrum wider allzustarcken Zuschuß der Milch 825
Hoffmanni Electuar. specific. wider Ohnmachten 168
Cataplasma von Borsdorffer-Aepffeln wider Scirrhum mammarum 759
Holtz-Träncke, deren Gebrauch zur Restauration der Gesundheit, 78. zur Frantzosen-Cur 514. seqq.
Homotonos febris, s. Febr. continentes 654

Hordeolum 251
Hüfft-Weh, s. Malum ischiaticum.
Humectantia remedia 84. 116
Humorum acrimonia, s. Acrimonia sanguinis.
Hunds-Hunger, s. Fames canina.
Hungaricus morbus 682
Hunger-Cur zur Restauration des Cörpers, 78. zur Verhütung der Kranckheiten 75
Hunger, vermehrter, s. Fames aucta
Husten, s. Tussis.
Hydatis, s. Hordeolum.
Hydrocele, s. Hernia aquosa.
Hydrocephalus, s. Hydrops.
Hydrophobia 136
Hydrops anasarca 475
ascites ibid.
tympanites ibid.
ad matulam, s. Diabetes.
Pectoris 475
Uteri, s. Uteri hydrops.
Hygiene, s. Diætetica doctrina.
Hypercatharsis, s. Cholera.
Hypochondriacum malum, s. Malum hypochondr.
Hypochyma, Hypochysis, s. Cataracta.
Hypopyum 261. 264
Hyposarca, s. Hydrops.
Hyposphagma, s. Suggillatio.
Hysterica passio 746
Hystericæ pilulæ 754
Hysterica remedia, s. Antihysterica.

J.

Jammer, der, s. Epilepsia.
Icterus simplex 492
Icterus niger 491
albus, s. Chlorosis.
Iliaca passio, Ileus, s. Volvulus.
Illacrymatio 246
Imperforatæ, s. Uteri clausura.
Impetigo 534
Impotentia virilis, 693. ex incantatione 696
Inappetentia, s. Anorexia.
Incidentia remedia 110
Incontinentia urinæ, s. Diamnes.
bey Kindern, s. Urinæ incontinentia.
bey Wöchnerinnen 819
Incrassantia remedia 109. 593
Incubus 337
Indicantia, indicatio & indicata, coindicantia, 81. Contraindicantia, ibid. was dadurch verstanden werde, ibid. allgemeine Lehr-Sätze davon 82
Infantum morbi, s. Morbi infantum.
Inflammatio diaphragmatis 601
Gingivarum, s. Gingivar. inflammatio.
Pleuræ, s. Pleuritis.
Pulmonum, s. Peripnevmonia.
Renum, s. Nephritis.
Vesicæ, s. Vesicæ inflammatio.
Influxus physicus & moralis, was dadurch verstanden werde 162
Ingesta, was dadurch verstanden werde 40
Inguinalis hernia, s. Hernia inguinalis.
Insomnia 335
Intellectus læsiones 125. sqq.

Intertrigo 844
Intestinorum affectus 399
Joëlis Pulver ad secundinas expellendas, 805. Mixtura in Tarantismo, 142. Decoctum wider die Gelbesucht, 497. Linimentum in crusta lactea 843
Ischuria 550
Jucken im Hintern, s. Ani pruritus.
Jungfer-Kranckheit, s. Chlorosis.
Jungfern- und Wittwen-Kranckheiten, s. Morbi virginum & viduarum.

K.

Kæmpfferi amoenitates exoticæ 72
Käuen, verletztes, s. Masticationis vitia.
Kalte Pisse, s. Stranguria.
Keuchen, s. Asthma.
Kind-Betterinnen-Kranckheiten, s. Morbi puerperarum.
Kinder-Blattern, Pocken, s. Variolæ.
Kinder-Kranckheiten, s. Morbi infantum.
Kinnbacken, des untern Fehler, s. Maxill. infer. vitia.
Knoten, s. Tophi.
Kopff-Schmertz, s. Dolor capitis.
Krätze, s. Scabies.
Krampff, s. Spasmus.
Krancke, deren ehemalige Aussetzung auf öffentliche Strassen, 2. Gewohnheit, in denen Götzen-Tempeln zu schlafen 3
Kranckheit, einer jeden viererley Abtheilungen 37. 53
Kranckheiten, was man überhaupt dadurch verstehe, 29. wie deren Untersuchung anzustellen, 11. 15. deren Eintheilung, 30. allgemeine, 36. besondere, ib. der festen oder soliden Theile, 30. der einfachen oder simplicium, ibid. der zusammengesetzten oder compositarum, ib. der organischen Theile, 32. der Säffte überhaupt, 33. in Ansehung der Menge oder Quantität, 34. in Betrachtung der Beschaffenheit oder Qualität, 34. seqq. welche von beyden Theilen zugleich entstehen, wie solche eingetheilet werden, 36. Ursachen der Kranckheiten überhaupt und deren Eintheilung, 38. seqq. s. Causa morborum. deren Zufälle, s. Symptomata. Kennzeichen, s. Signa. deren Ausgang wie zu beurtheilen, 54. ist dreyerley ibid.
Kranckheiten, bevorstehende, wie solche zu erkennen, 52. wie solche abzuwenden, 74. seq. gegenwärtige, wie solche zu curiren 80. seqq.
Kranckheiten, welche den Verstand verletzen 125
Kranckheiten der Gebährenden, s. Morbi parturientium.
der Jungfern, s. Morbi virginum.
der Kinder, s. Morbi infantum.
der Männer, s. Morbi virorum.

Kranckheiten der Schwangern, s. Morbi gravidarum.
der Sechswöchnerinnen, s. Morbi puerperarum.
des weiblichen Geschlechts, s. Morbi sexus sequioris.
der Wittwen, s. Morbi viduarum.
Krebs der Brüste, s. Mammarum cancer.
Kühlende Mittel, s. refrigerantia remedia.
Kümmel und Camillen-Bier ist ein gutes Haus-Mittel vor die Nachwehen 819

L.

Lacrymarum fistula, s. Fistula lacrymalis.
Effluxus, s. Illacrymatio.
Hernia, s. Hernia lacrymalis.
Lactea crusta, s. Crusta lactea.
Febris, s. Febris lactea.
Lactis vitia bey stillenden Weibern 823
Abundantia nimia 824
Coagulatio 826
Defectus 823
Lactis coagulatio bey Säuglingen 829
Lactumina, s. Crusta lactea.
Lähmung, s. Paralysis.
Läuse-Kranckheit, s. Phthiriasis.
Lagophthalmus 246
Laxantia, s. Purgantia remedia.
Lazarethe und Hospitäler sollen Studiosi medicinæ fleißig besuchen 31
Leben, ein langes, wie zu verschaffen, 75. gehörige Requisita hierzu, 77. ob der Gebrauch der Holtz-Träncke dazu dienlich, 78. oder der innerliche Gebrauch des Queckfilbers, ibid. oder die Salivations-Cur, 80. ob man besondere chymische Medicamenta und Arcana hierzu habe, 76. die besten Mittel sind Mässigung der Leibes- und Gemüths-Bewegungen ibid.
Leber-Kranckheiten, s. Hepatis morbi.
Entzündung, s. Hepatis inflammatio.
Verstopff- und Verhärtung, s. Hepatis obstructio & scirrhus.
Leim Timæi, ad rupturam vulvæ 808
Lenientia, oder lindernde Mittel 119
Leonthiasis, s. Lepra Arabum.
Lepra Arabum 533
Græcorum ibid.
Lethargus, s. Sopor.
Leuca, 537. s. Vitiligo.
Leucoma, s. Albugo.
Leucophlegmatia, s. Hydrops.
Lichen, s. Impetigo.
Liebes-Kützel, verletzter, s. Appetitus Veneris læsus.
Liebes-Tranck, s. Philtrum.
Lienis obstructio, inflammatio & scirrhus 313
Lienteria 409
Lindani Pulver wider allzustarcken monatlichen Fluß, 738. Tranck wider die Gelbesucht, 494.
Pulvis ad phthisin 607

Linguæ excoriationes & fissuræ, 233.
Paralysis 183. 189
Linimentum, Cumeni, wenn bey schwangern Weibern das Wasser zu zeitig springt 795
Ceckii, in crusta lactea 843
Dolæi, ad fissuras papillarum 822
Foresti, wider Kopff-Schmertz 285
Hartmanni, ad hæmorrhoides cœcas 435
Joëlis, in crusta lactea 843
Lipothymia, Lipopsychia, 163. deren höchster Grad ist Syncope ibid.
Lippitudo, s. Ophthalmia.
Lithontriptica remedia, was davon zu halten 576
Lochia pellentia, s. Emmenagoga remedia.
Lochiorum vitia 809
Loquelæ defectus, s. Aphonia.
Organa 155
Vitia 154
Lues venerea, s. Morbus Gallicus.
Lufft, ist zu Erhaltung des Lebens unentbehrlich, 41. 70. Veränderungen derselben geben Gelegenheit zu Kranckheiten, 41. besonders zu Morbis epidemicis, 42. wie man sich bey deren Gebrauch verhalten solle, und wie deren schädliche Beschaffenheit zu verbessern, 70. durch Räuchern in Pest-Zeiten 890
Lufft-Schöpffen, dessen Verletzungen, s. Respiratio læsa.
Lunella, s. Hypopyum.
Lungen-Entzündung, s. Peripnevmonia.
Lungen-Geschwür, Lungensucht, s. Phthisis.
Lusciositas, s. Myopia.
Lycanthropia, s. Hydrophobia.

M.

Macies, s. Tabes.
Männer-Kranckheiten, s. Morbi virorum.
Männliche Ruthe, derselben Erection wird auf dreyerley Weise verletzt, 693. wenn sie geschwollen, entzündet, exulcerirt oder cariös, wie solche zu heilen 525. seq.
Männliches Unvermögen, s. Impotentia virilis.
Magen, Auffstossen desselben, s. Ructus.
Magen-Brennen, s. Ardor ventriculi.
Magen-Drücken, s. Dolor ventric. grav.
Magen-stärckende Mittel, s. Stomachica remedia.
Magi sind bey denen Egyptiern auch zugleich Medici gewesen 3
Magnetica cura, s. Cura magnetica.
Mahr, s. Incubus.
Malacia 785
Malum hypochondriacum, 300. bey Schwangern 790
Malum ischiaticum, s. Arthritis.
Mammarum morbi 755
Cancer, occultus & exulcerat. 760

Mammarum Erysipelas 756
Inflammatio 755
Scirrhus 759
Suppuratio 755
Tumor œdematosus 757
Mangel des Bluts, s. Sanguinis defectus.
der Wartzen an Brüsten, s. Papillarum defectus.
Mania 132
Mariscæ, s. Condylomata.
Masern, s. Morbilli.
Masticationis vitia 359
Masticatoria remedia 91
Mast-Körner, s. Hæmorrhoides coecæ.
Materia medica, was dadurch verstanden werde, 8. derselben Eintheilung in drey Reiche ibid.
Maxillæ inferioris vitia 359
Mechanica, was sie lehret 6
Medicamenta, derselben Eintheilung 8
cruda & simplicia ibid.
præparata & composita 9
deren Præparation ist denen Medicis nicht zu verwehren 20
sollen Gesunde nicht gebrauchen 74
verschriebene soll ein Medicus öffters kosten und untersuchen 17
unrechte sind Ursachen vieler Kranckheiten 42
Medici coqui, cubicularii, ad lectum, ad matulam, servi, welche so genennet werden 4
Medici dogmatici 4
empirici 3
rationales 4
Medicina forensis, was dieselbe sey 1
clinica, Anfang derselben, 4. worinne solche bestehe 1
Medicum studium ist sehr weitläufftig 9
Medicus clinicus, wer so genennet werde, 1. ist von den Servis unterschieden, 4. dessen Eigenschafften und Requisita sind 1) Wissenschafft, 5. was dazu gehöre, 5. sqq. 2) Erfahrung, 9. wie solche zu erlangen, 10. sqq. 3) kluge Aufführung in Praxi, 12. hierdurch werden keine machiavellische Kunst-Griffe verstanden, sondern eine verständige Conduite, 13. in Ansehung seiner eigenen Person, ibid. gegen die Patienten, 14. bey Untersuchung der Kranckheiten, 15. bey Verordnung der Artzneyen, 16. in Vorschreibung der Diæt, 17. in Abstattung des Besuchs, ib. gegen Personen, so er bey denen Patienten antrifft, 18. gegen die Patienten-Wärter, ibid. Chirurgos, 19. Apothecker, 20. Weh-Mütter und Bey-Weiber, 21. in Conferenz mit andern Medicis, 22. mit welchen Medicis man conferiren möge, und welche Personen davon auszuschliessen 24. sq.

Melan, was es sey, 537. s. Vitiligo.
Melancholia 40. 128
Gravidarum 791
Fœminarum, s. venerea, s. Uterinus furor.
Memoria, was es sey, 149. dessen Verletzungen ibid.
Menses nimii 736
vitiosi 740
Menses pellentia, s. Emmenagoga.
Mensium obstructio 729
per aliena loca excretio 741
Menstrua, s. Menses.
Mercurialis salivatio, s. Salivatio.
Mercurius currens, s. Queckſilber.
diaphoreticus, ob dergleichen zu verfertigen 80. 325. 523
dulcis, dessen Gebrauch zur Salivations-Cur 516. sq.
Methodus medendi, worinne derselbe bestehe, 9. 83. haben wenig Medici, 9. wie solcher zu erlangen 83. sqq.
Miasma, schädliches, dessen Communication ist eine Ursache der Pest, 685. was dadurch verstanden werde, ibid. disponirt das Blut ad putrescentiam 686
Michaelis Essenz wider die Gelbesucht, 494. Essentia ad auditum, 237. Electuarium wider die Pest, 688. Pulver wider den Husten, 594. Elixir pectorale, 587. antifebrile, 650. Amuletum contra impotentiam ex incantatione 697
Mictio involuntaria, s. Diamnes.
Mictus cruentus 557
Milch-Fieber, s. Febris lactea.
Gerinnung derselben, s. Lactis coagulatio.
Mängel derselben, s. Lactis vitia.
Miliaris herpes, s. Herpes miliaris.
Miltz, derselben Schmertz, Entzündung, Geschwulst und Verstopffung, s. Lienis obstructio.
Miltz-Weh, s. Malum hypochondriacum.
Mineralogia, was es sey 9
Mirachiale malum, s. Malum hypochondr.
Miserere mei, s. Volvulus.
Mißgebähren, s. Abortus.
Mitteſſer, s. Crinones.
Mixtura anticolica Plateri, 432. Barbette wider den Schlucken, 600. Joëlis contra tarantismum, 142. Ettmülleri contra ulcera gingivarum, 366. Stahlii Nervino-tonica, 185. 306. contra epilepsiam ex Actis Erudit. 205. ex iisdem in diabete, 548. Sylvatici wider den Trippert 707
Molæ, 773. deren Generation ist schwer zu erklären, ibid. ob dieselben bey ledigen Personen möglich, 774. sind schwer zu erkennen, 775. Cur derselben ist behutsam vorzunehmen ibid.
Monats-Fluß, dessen Mangel hindert Conceptionem 770
verstopffter, s. Mensium obstruct.
übelbeschaffener s. Mens. vitiosi.

Monats-Fluß, überflüßiger, s. Mens. nimii.
durch ungewöhnliche Wege, s. Mensium per aliena loca excretio.
Mond-Kalb, s. Mola.
Montagnanæ Pillen zur Stärckung des Gedächtnisses 153
Specificum contra diamnem 549
Morbi acuti & chronici, was solche seyn 56
Morbi intellectum lædentes 125
Motum animalem lædentes 160
Sensus externos depravantes 222
Somnum turbantes 326
Morbi qui conceptionem impediunt 768
Morbi communes 125
Fœminarum, s. Sexus sequioris 711
Gravidarum 778
Infantum 829
Mammarum 755
Parturientium 796
privati 693
Puerperarum 807
Virginum & Viduarum 762
Virorum 693
Morbilli 667
Morborum causa, s. Causa morborum.
Historiam haben die alten Medici sorgfältig beschrieben 53
Tempora, principium, incrementum, status & decrementum 37. 53
Morbus attonitus, s. Apoplexia.
Morbus caducus, s. Epilepsia.
castrensis, s. Hungaricus morbus.
Gallicus, Neapolitanus oder Hispanicus, 511. ist aus America nach Europa gebracht worden, ibid. Kennzeichen derselben, ibid. sqq. Cur durch Schwitzen und Gebrauch der Holtz-Träncke, 514. sq. durch Salivations-Cur, 516. sq. Cura præservatoria, 528. derselben Zufälle, 524. als Ausfallen der Haare, 527. Bubones, 526. Condylomata, 527. Fluor albus, ibid. Gonorrhœa, 704. Phimosis, 524. Paraphimosis, ibid. Penis exulceratio, 525. Schancker, 524. Testiculus venereus, ibid. Tophi & caries ossium, 527. Tumor crystallinus 525
Morbus Hungaricus, s. Hungaricus morbus.
virgineus, s. Chlorosis.
Motus & quies geben Gelegenheit zu Kranckheiten, 44. wie solche zu Erhaltung der Gesundheit zu gebrauchen 74
animalis, dessen Verletzungen, 160. seqq. geschehen auf dreyerley Weise 162
spontanei, 160. mixti, 161. vitales, ibid. voluntarii 160
Motus convulsivi, s. Epilepsia.
Mund, dessen Blattern, s. Oris pustulæ.

Mund, Abschelberung der Haut, s. Oris excoriatio.
Mund-Fäule, s. Scorbutus oris 499. 505
Muriatica acrimonia und Mittel davor 112
Music, das beste Mittel im Tarantismo 142
Mutitas, s. Aphonia.
Mutter, s. Gebähr-Mutter.
Mutter-Beschwer, s. Hysterica passio.
Mutter-Mund, dessen Relaxation oder auch gar zu grosse Enge hindert Conceptionem 770
Mutter-Wüten, s. Uteri furor.
Muys Methode den Trippert zu curiren 710
Myopia 252
Myosis 254
Myrmeciæ 726

N.

Nabel-Bruch, s. Hernia umbilicalis.
Geschwulst, s. Umbilici prominentia.
Wurm, s. Umbilici vermis.
Nach-Geburt, s. Secundinæ.
Nacht-Gänger, Nacht-Wanderer, nächtl. Raserey, s. Noctambuli.
Nacht-Männlein, s. Incubus.
Nachtschatten, s. Nyctalopia.
Nach-Wehen, s. Dolores post partum.
Nächtliche Befleckung, s. Pollutio nocturna.
Nahrung, derselben Verletzungen, s. Chylificatio.
Narcotica & obstupefactiva 117
Narium hæmorrhagia, s. Hæmorrhagia narium.
Obstructio bey Kindern 838
Nasen-Bluten, s. Hæmorrhagia narium.
Nasen-Geschwür, s. Ozæna.
Gewächs, s. Polypus nasi.
Nausea & vomitus 390
Gravidarum 785. seq.
Neapolitanus morbus, s. Morbus Gallicus.
Nephritis 561
Nervina remedia 184
Nervorum rigor, s. Convulsio.
Netz-Bruch, s. Hernia omentalis.
Neumanns Lectiones vom Thée, Caffée, Bier und Wein 72
Nieren-Abscess, s. Renum abscessus.
Entzündung derselben, s. Renum inflammatio.
Geschwür, s. Renum exulceratio.
Stein, s. Renum calculus.
Niesen, wie solches zu befördern, 92. dessen gar zu starcke Operation zu mäßigen 93
Noctambuli, Noctambulatio 340
Nocturna pollutio, s. Pollutio noct.
Nyctalopia 254
Nymphomania, s. Uteri furor.

O.

Obauditio 242
Obdormitio partium 276
Obesitas nimia 544
Obmutescentia, s. Aphonia.
Observationes Medicorum, welche zu recommendiren, 10. eigene, wie

wie sie zu machen, 11. müssen nicht nach vorgefaßter Meynung eingerichtet werden 12
Obstructio alvi, s. Alvus obstructa.
Mensium, s. Mens. obstruct.
Narium, s. Nar. obstruct.
Oculorum morbi 244
Caligo sive hebetudo, s. Amblyopia.
Maculæ volaticæ 256
Nubecula 257
Pustulæ 261
Suggillatio, s. Suggillatio.
Oculus lacrymans, s. Illacrymatio.
Odontalgia 287
Odorifera blanda & fortiora 120
Oedema, œdematosus tumor, s. Hydrops.
Oedematosus tumor mammarum, s. Mammar. tum. œdemat.
Oeffnung der todten Cörper trägt zur Erkänntniß der Kranckheiten vieles bey 11
Ohnmacht, s. Lipothymia.
Ohren-Klingen, Schallen, Pfeiffen, Klopffen, Brausen, s. Tinnitus aurium.
Ohr-Zwang, s. Otalgia.
Oleum animale dulce Dippelii wider die Epilepsie 206
Oleum nephriticum 569
Olfactus læsiones 222
Omphalocele, s. Hernia umbilicalis.
bey Kindern 845
Ononidis radix wird als ein Specificum in Sarcocele recommandirt 702
Onyx, s. Hypopium.
Ophthalmia 265
Opiata, s. Anodyna 117
gehören unter die Polychrest-Mittel 118
Opisthotonus 190
Oris excoriatio 233
Pustulæ ibid.
Spasmus 190
Orthopnœa, s. Asthma.
Oscheocele, s. Hernia scrotalis.
Otalgia 234
Ozæna 228

P.

Palmarii-Pulver in Hydrophobia 140
Palpebrarum coalitus 244
Paralysis ibid.
Palpitatio cordis 216
Panaceen, ob man welche habe, und was davon zu halten 75. seq. 108. 114
Pannus, s. Pterygium.
Papillarum fissuræ & defectus 821
Paracentesis abdominis 483
Thoracis ibid.
Paracmastica febris, s. Febres continentes 654
Paracynanche, s. Angina.
Paralysis 182
universalis, s. Apoplexia.
Paraphimosis 524
Paraphrenitis, Paraphrosyne, 601. siehe auch Pleuritis.
Paraplegia, s. Apoplexia.
Parasynanche, s. Angina.
Paresis, s. Paralysis.
Parturient. morbi, s. Morbi partur.

Partus difficilis, laboriosus 796
praecox, wie er vom Abortu unterschieden 781
Parulis, s. Gingivarum inflammatio.
Passio hysterica, s. Hysterica passio.
iliaca, s. Volvulus.
Pathologia lehret die Natur der Kranckheiten 7
Patienten, s. Krancke.
Pauli, Simon, hat de usu & abusu Tabaci & herbæ Thée geschrieben 27
Pavores in somno 849
Pechlinus de potu Thée 72
Pedicularis affectus, s. Phthiriasis.
Pemphinx, s. Febris urticata.
Penis, s. Männliche Ruthe.
Exulceratio 525
Peripnevmonia 602
Peruvianus cortex, s. Chin-China.
Pervigilium, s. Agrypnia.
Pestis, Pest 684
Pest-Beulen, s. Bubones pestilent.
Blasen, s. Carbunculi pestilent.
Flecke, s. Petechiæ pestilent.
Schliere, s. Bubones pestilent.
Schwielen, Striemen oder Strahlen, s. Vibices pestilent.
Petechiæ, petechialis febris, s. Febris petechialis.
pestilentiales, 684. braune, blaue und schwartze sind die gefährlichsten 685
Pflaster, s. Emplastrum.
Pfuscher in der Medicin, was zu Ausbrütung derselben Gelegenheit gebe 25. sqq.
Phænigmus, was es sey 102
Pharmacevtica medicamenta sind simplicia und composita 8
Pharmacia und Chemia medica lehren die Verfertigung der Artzney-Mittel 9
Philosophie muß ein Medicus studiren 6
Philtrum, was es sey 147
Phimosis 524
Phthiriasis 846
Phthisis 606
Physica, was sie ist, 6. gehöret zur Wissenschafft eines Medici ib.
Physiologia, was sie sey, und wie sie von der Physic unterschieden 6
Pica 356
Pica der schwangern Frauen 785
Pigrities alvi, s. Alvi segnities.
Pillen, Anticachectiæ Gladbachii, 491. Dolæi wider den Husten, 597. Montagnanæ ad confortandam memoriam, 153. Quercetani wider die kalte Pisse, 555. Riverii wider den Tripper, 709. eben dergleichen ex Act. Erud. Lips. ibid. Rüff ad expellendam molam, 777. Antihystericæ 754
Pisse, kalte, s. Stranguria.
Platerus, dessen Mixtura anticolica, 432. Unguentum ad condylomata 728
Plethora, was dadurch verstanden werde, 34. 465. ist zweyerley, 1) ad vasa, 2) ad vires, 465. giebt Anlaß zu vielen Kranckheiten 34

Pleuri-

Pleuritis, Pleuræ inflammatio 601
Pleuropnevmonia, s. Pleuritis.
Pnevmatocele, s. Hernia ventosa.
Pocken, Kinder- s. Variolæ.
Spanische, s. Morbus Gallicus.
Podagra, s. Arthritis.
Podalirius und Machaon, Söhne des Æsculap, haben Krancke besucht 4
Pollutio nocturna 704
Polychrest-Mittel, was davon zu halten 114
Polypus nasi, 225. Cordis 217. 221
Poterii decoctum antiparalyticum 188
Præcipitantia remedia 380
Præputium, dessen Tumor crystallinus, 525. Exulceratio desselben, 524. seq.
Priapismus 699
Fœminarum, s. Uteri furor.
Probe D. Frommanns, ob ein Kind beschrien sey, oder nicht 854
Probe, ob ein Kind den Zehr-Wurm habe 855
Procidentia ani, s. Ani procidentia.
Uteri, s. Uteri prolapsus.
Pruritus ani, s. Ani pruritus.
Psorophthalmia, s. Ophthalmia.
Ptarmica remedia, welche es sind 91
Pterygium 257
Puerperarum morbi 807
Regimen 828
Pulmonum vomica, s. Vomica.
Inflammatio, s. Peripnevmonia.
Pulsus oder Puls, was derselbe sey, 60. an welchem Ort man ihn zu exploriren pflegt, 62. dessen mancherley Gattungen zu unterscheiden, gehöret ein gutes Gefühle, ibid. was aus den unterschiedlichen Arten zu urtheilen, 61. seqq. giebt, allein betrachtet, ein betrügl. Kennzeichen ab 62
Pulver Dolæi, wider den Schlucken, 599. ejusd. wider die Epilepsie, 205. ej. Kinder-Pulver contra tormina ventris, 833. dergleichen in Cardiaca, 834. ej. Magen-Pulver, Sal stomachicum esurinum, 384. ej. contra variolas, 672. Dolæi und Timæi in passione hysterica, 753. Eureri, Michaelis, Mœbii & Casellanorum dysentericus, 423. sq. Gansii contra impotentiam ex incantatione, 697. Hartmanni und Michaelis wider die Lähmung, 188. Joëlis ad secundinas expellendas, 805. ej. contra incontinentiam urinæ der Kinder, 848. Lindani in mensibus nimiis, 738. Hagendornii stypticus in Hæmoptysi, 626. Michaelis Brust-Pulver, 594. ej. wider die Lungensucht, 608. Montagnanæ in diamne, 549. Augspurgisches wider eben diesen Affect, ibid. Palmarii in Hydrophobia, 140. Kaysers Rudolphi wider die Epilepsie, 206. Schefers wider den Krampff, 194.

Timæi wider den weissen Fluß, 744. ej. wider Mutter-Beschwer, 753. Tulpii ad expellendas secundinas, 804. ej. contra gingivas erosas, 365. Willisii wider den Sod, 386. ex Miscell. N. C. in febre singultuosa, 599. ad menses pellendos Corbæi, 733. Räucher-Pulver Fonsecæ in Mutter-Beschwer 748
Purgantia medicamenta, gelinde und starcke, 88. starcke Purgantia sind denen Schwangern höchst schädlich 780
Cholagoga, phlegmagoga, hydragoga und melanagoga, ob dergleichen seyn 88
Purgatio, wie man sich dabey verhalten solle 89
allzustarcke, wie zu mäßigen ibid.
per epicrasin, was man dadurch verstehe ibid.
Purpura alba & rubra 678
alba bey Sechswöchnerinnen 679
Pus sub cornea, s. Hypopyum.
Pustulæ oculorum, s. Oculorum pustulæ.
Oris, s. Oris pustulæ.

Q.

Queckfilber, dessen innerlicher Gebrauch, 78. zur Restauration des Cörpers, ibid. zu Curirung vieler Kranckheiten, 79. wider Volvulum, 79. 405. ob es in Morbo Gallico einen Effect habe, ibid. 523. in Arthritide, 324. dessen äusserlicher Gebrauch zu Erweckung des Speichel-Flusses, 519. durch Schmieren, ibid. Räuchern, 522. Pflaster, 521. Gürtel, ib. Waschen 522
Quercetani Pillen contra stranguriam 555

R.

Rabies canina, s. Hydrophobia.
Raserey, s. Deliria.
Liebes- s. Uteri furor.
nächtliche, s. Noctambulatio.
vom tollen Hunds-Biß, s. Hydrophobia.
Rationales, s. Medici.
Raucedo 154
Raude, s. Impetigo.
Refrigerantia oder kühlende Mittel 613
Regimen puerperarum, s. Puerperar. regimen.
Reinigung, äusserliche der Haut, ist zu Erhaltung der Gesundheit dienlich 74
nach der Geburt, deren Gebrechen, s. Lochiorum vitia.
Reissen im Leibe, s. Colica oder Flatus.
bey Kindern, s. Tormina ventris.
in Gliedern, s. Arthritis.
Remedia sind dreyerley, Pharmaceutica, Diætica, Chirurgica 8. 80
wider Kranckheiten der festen Theile, 84. wenn solche allzusehr gespannt, ibid. oder gar zu sehr relaxirt sind, ibid. wenn deren Zusammenhang getrennt ist,

ist, 85. wider Kranckheiten der flüßigen Theile, 86. wider deren Uberfluß, ibid. sqq. wider deren Mangel, 106. wider Mangel der Lebens-Geister und Kräffte, 107. sqq. wenn das Blut dünne und wäßricht, 109. wenn es zähe und dicke, 110. wenn es scharff, flüchtig und verbrannt, ibid. wider Acrimoniam überhaupt, 112. Acrimoniam alcalicam, 111. acidam, ibid. salsam & muriaticam, 112. wider Hitze, 116. Durst, ibid. Schmertz, 116. sq. Unruhe und Mangel des Schlafs, 118 Ohnmachten, 119. gar zu starcke Excretiones 121. sqq.

Renum inflammatio, s. Nephritis.

Abscessus 565

Calculus 567

Exulceratio 565

Repercutientia remedia, welche so genennet werden 118

Res non naturales, was dadurch verstanden werde 40

Resolutio, s. Paralysis.

Resolventia remedia 281. 315. 266. 374

Respiratio læsa 581

anhelosa, s. Asthma.

Retenta & excreta, s. Excreta.

Riechen, dessen Verletzungen, s. Olfactus læsiones.

Risus sardonius 190

Riverii Gargarisma in Angina, 371. Pillen wider den Trippert 709

Roberantia remedia 84

Rölpsen, s. Ructus.

de la Roque, vom Caffée und Caffée-Baum 72

Rose an Brüsten, s. Mammarum erysipelas.

Rosencreuzeri Lattwerge wider die Pest 688

Rothe Ruhr, s. Dysenteria.

Rotulæ Cnöffelii contra phthisin, 609. Sylvii contra tussim 596

Rubefacientia 102

Ructus 387

Rüffi Pillen ad expellendam molam 777

Ruhr, rothe, s. Dysenteria.

weisse, s. Fluxus cœliacus.

Rulandi cingulum mercuriale, die Salivation zu erwecken 521

Ruptura vulvæ, s. Vulvæ ruptura.

Ruthe, männliche, derselben Gebrechen 693

S.

Saam-Ader-Bruch, s. Hernia varicosa.

Saamen, dessen Mangel und Zähigkeit, s. Seminis defectus & viscidītas.

Saamen-Fluß, s. Gonorrhœa simplex.

Sacer morbus, s. Epilepsia.

Säffte, s. Humores.

Salacitas nimia 699

Salivatio, wie solche erwecket werde, 91. wenn sie nöthig, ibid. allzustarcke, wie zu mäßigen ibid. seq.

 Saliva-

Salivatio mercurialis ist denen Arabischen Medicis schon bekannt gewesen, 513. wie solche anzustellen durch innerliche Mittel, 516. seq. durch äusserliche, 519. wie denen dabey vorkommenden Zufällen zu begegnen, 518. ob in Arthritide dadurch etwas auszurichten 325
Salivatoria, welche eigentlich so genennet werden 91
Salsa & muriatica acrimonia, und deren Mittel 112
Salsa & saponacea remedia 382
Sanct Veits-Tantz, s. Chorea St. Viti.
Sanguis, s. Blut.
Sanguinis acrimonia, s. Blut.
Defectus 34. 467
nimia quantitas, s. Plethora.
Sputum, s. Hæmoptysis.
Vitia ratione qualitatis, 475. ratione quantitatis 465
Sanguisugæ, s. Hirudines.
Sarcocele, s. Hernia carnosa.
Satyriasis 699
Satyriasmos, s. Lepra Arabum.
Scabies humida 529
sicca ibid.
Hispanica, s. Morbus Gallicus.
Scarificatio, wie es vom Aderlaß unterschieden, 101. wie diese Operation verrichtet werde, ibid. wenn sie zu verordnen, ibid. was sie vor Würckung habe ib.
Scarlatina febris, s. Febris scarlatina.
Scapularum dolor, s. Arthritis.
Schaam, derselben Beulen und Drüsen, s. Tubercula vaginæ.
Geschwülste, s. Uteri condylomata.
Gewächse, s. Uteri verrucæ.
Zerreissung, s. Vulvæ ruptura.
Schärffe der Säffte, s. Acrimonia humorum.
Scharbock, s. Scorbutus.
Scharlach-Fieber, s. Febris scarlatina.
Schielen, s. Strabismus.
Schlaf, unrechter Gebrauch desselben giebt Anlaß zu Kranckheiten, 44. wie und wenn er am zuträglichsten, 74. wie derselbe durch Mittel zu befördern, 118. sq. unruhiger, s. Somnus turbulentus. dessen übrige Zufälle 328
Schlaflosigkeit, s. Agrypnia.
Schlafsucht, s. Sopor.
Schlag, s. Apoplexia.
Schliere, Venus- s. Bubones venerei.
Pest- s. Bubones pestilentiales.
Schlucken, s. Singultus.
Schmertz, s. Dolor. Kopff-Schmertz, s. Dolor capitis.
Schmier-Cur, wie solche anzustellen 119. sq.
Schnupffen, s. Coryza. Stöck-Schnupffen, s. Gravedo.
Schnupff-Taback, dessen Gebrauch, 92. Mißbrauch 93
Schnur-Ziehen, s. Setaceum.
Schröpffen, s. Scarificatio.
Schrötlein, s. Incubus.
Schwämmgen, s. Aphthæ.

Schwan-

Schwangere, deren Regimen wie anzuordnen, 778. mancherley Zufälle, s. Gravidarum symptomata varia.
Schwartz-Gelbesucht, s. Icterus niger.
Schweiß, wie derselbe zu befördern, 90. gar zu starcker wie zu mäßigen, 91. dessen Fehler, s. Sudoris vitia.
Schweiß, mangelnder, s. Sudor deficiens.
stinckender, s. Sudor male olens.
überflüßiger, s. Sudor nimius.
Schweiß-treibende Mittel, s. Sudorifera remedia.
Schwerdtners Tractat de Medicina vere universali 73
Schwere Geburt, s. Partus difficilis.
Schwere Noth, s. Epilepsia.
Schwer Gehör, s. Obauditio.
Schwermuth, s. Melancholia.
Schwer Zahnen, s. Dentitio difficilis.
Schwindel, s. Vertigo.
Schwinden und Abnehmen der Glieder, s. Tabes particularis.
Schwindsucht, s. Tabes.
Schwindsüchtiges Fieber, s. Febris hectica, s. lenta.
Schwitz-Cur in Morbo Gallico oder Frantzosen 516
Scirrhus mammarum, s. Mammar. scirrhus.
des innerlichen Mutter-Mundes, verhindert Conceptionem 770
Sclerophthalmia, s. Ophthalmia.
Scorbutus und dessen mancherley Zufälle 498
Scorbutus oris, 499. 505. s. Vitia gingivarum.
Scotomia, s. Vertigo.
Sechs-Wöchnerinnen, deren Zufälle, s. Puerperarum morbi.
Sectiones cadaverum, s. Eröffnung der todten Cörper.
Secundinæ putrescentes 806
retentæ 803
Segnities alvi, s. Alvus segnis.
Seminis defectus & viscid[illegible]as 697
Semiotica, wovon sie handelt, 7. ist denen Medicis sehr nöthig ibid.
Sensuum externorum læsiones 222
Serpigo, s. Herpes.
Setaceum, wie dessen Operation zu verrichten 103
Sideratio, s. Apoplexia.
Signa morborum, was man dadurch verstehe, und wie sie eingetheilet werden 52
anemnistica ibid.
diagnostica 53
pathognomonica ibid.
prognostica ibid. sqq.
Coctionis & cruditatis 57
Crisios futuræ & instantis ibid.
Mortis 55
Salutis & sanitatis futuræ ibid
Signatur der Recepten, wie solche zu machen, 17. die gar zu prächtige ist Eitelkeit, 113. giebt zur Pfuscherey Gelegenheit 25
Simplices corporis partes, was dadurch verstanden werde 30
Sinapismus, was die alten Medici dadurch verstanden 102

Singultus 597
Sinne, äusserliche, deren Kranckheiten 222
Sitis inordinata, 346. nimis aucta, 343. deficiens 346
Smiths Tractat von medicinischen Kräfften des Wassers 73
Soda, Soodbrennen, s. Ardor ventriculi.
Somnambuli, Somnambulatio, s. Noctambuli.
Somnolentia, s. Sopor.
Somnus, dessen mancherley Verletzungen 326
Somnus turbulentus, s. Insomnia.
Sonitus aurium, s. Tinnitus.
Sonticus morbus, s. Epilepsia.
Sopor, ejusque species 326
Spanische Pocken, s. Morbus Gallic.
Spanischer Kragen, s. Parophimosis.
Spasmus, s. Convulsio.
Spasmus cynicus, 190. flatulentus, ibid. particularis, ibid. universalis ibid.
Speichel, wie dessen Zufluß zu vermehren 91
Speichel-Fluß, s. Salivatio.
Speise und Tranck geben Anlaß zu Kranckheiten, 42. welche dem Cörper nach der unterschiedlichen Leibes-Constitution zuträglich oder schädlich sind, 70. wie viel man zu sich nehmen solle, 71. weiche und leicht verdauliche Speise, ibid. harte und schwer zu verdauende ibid.
Spey-Kinder, Gedey-Kinder 829
Spießglaß, s. Antimonium crudum.
Spiritus, was dadurch zu verstehen 106
wodurch dieselben zu stärcken 108
Spiritus rector Helmontii, was derselbe sey, und wie er aus den Kräutern durch die Chymie zu erlangen 108
Splenitis, s. Lienis obstructio & inflammatio.
Sponii Physiologia potus Caffée 72
Sprache, Mangel und Gebrechen derselben, s. Loquelæ vitia.
Sprachen sind Mittel, einander die Gedancken zu communiciren 26. 154
Sprachen, welche ein Medicus zu erlernen nöthig hat 5
Sprache, Lateinische, ist die Sprache der Gelehrten, 26. macht aber an sich selbst keinen Gelehrten aus, 28. in Deutscher geschriebene Artzney-Bücher, ob sie Pfuscher machen 25. sqq.
Spuhl-Würmer, s. Vermes.
Sputum cruentum, s. Hæmoptysis.
Staar, grauer, s. Cataracta.
grüner, s. Glaucoma.
schwartzer, s. Gutta serena.
Stärckende und erquickende Mittel, s. Analeptica remedia.
Stahlii Hypotheses oder Systema 438. seqq.
Doctrin von der güldenen Ader 438
Mixtura tonico-nervina 185. 306
Staphyloma 261

Stein, Blasen- und Nieren- s. Renum & vesicæ calculus.
Stein-Schneiden, was davon zu halten 576
Sterilitas 770
Sternutatoria remedia 92
Stœckeri Trochisci zum Räuchern ad expellendas secundinas 805
Stöck-Schnupffen, s. Gravedo.
Stomacace, s. Scorbutus oris.
Stomachica remedia 389. 391. 395. 410. 413
Stomachi fervor, ebulitio, ardor, s. Soda.
Strabismus 255
Strangulatio, s. Suffocatio.
Stranguria 554
Stuhl-Zwang, s. Tenesmus.
Stühle und Brechen, s. Cholera.
Stupor 275
Dentium, s. Dentium stupor.
Succus nerveus, s. Spiritus.
Sudoris vitia, 578. abundantia nimia, ibid. defectus, ibid. fœtor 580
Sudorifera, welche so genennet werden, 90. wie deren Würckung befördert, ib. deren gar zu starcker Effect gemäßiget werde 91
Suffocatio 628
Suffusio, s. Cataracta.
Suggillatio oculorum 262
Suppositoria, wie solche zu verfertigen und zu appliciren 89
Suppressio alvi, s. Alvi suppressio.
Suppuratio renum & vesicæ, s. Renum & vesicæ exulceratio.
Surditas 243
Sylvatici Mixtur wider den Trippert 707
Symptomata, was überhaupt dadurch verstanden werde, 46. deren Doctrin wird deutlicher erklärt, 48. sqq. sind Effectus u. Würckungen der Kranckheiten, 49. verletzen Actiones, Excretiones und Qualitates partium, 47. diese dreyerley Sorten werden durch Exempel erläutert, 47. sqq. Symptomata werden bisweilen vor die Kranckheiten selbst angegeben, 49. man pflegt sie gemeiniglich einzutheilen 1) in Symptomata morbi, 2) Causæ morbi, 3) Symptomatum, 46. diese dreyerley Arten werden durch Exempel erklärt, 46. Symptomata morbi propria constituiren die Signa pathognomonica, 51. Epigenomena, was sie sind, 51. deren Cura heißt palliativa 115
Synanche, s. Angina.
Syncope, s. Lipothymia.
Synecheis, s. Febres continentes.
Synochus, s. Febris synochus.

T.

Taback-Rauchen, dessen Gebrauch und Mißbrauch 93
Tabacks-Rauch wird als ein Clystier zu Oeffnung des Leibes gebrauchet 89
Tabes particularis 542
universalis ibid.

Tactus vitia 275
Tænia sive Fascia lata, s. Vermes.
Tarantismus 140
Taraxis, s. Ophthalmia.
Tartarus dentium, s. Dentium tartar.
Taubheit, s. Surditas.
Temperamentum, was dadurch verstanden werde 38
cholericum 39
melancholicum ibid.
phlegmaticum ibid.
sanguineum 38
Temperantia remedia, s. absorbentia, præcipitantia und lenientia.
Tenesmus 407
Tensio, tortura, s. Convulsio.
Tentigo, s. Priapismus.
Testiculorum dolor & tumor 701
Testiculus venereus 524
Tetanus 190
Thée und Caffée, wer davon geschrieben 72
Therapia, was so genennet wird 9
Thoracis empyema, s. Empyema.
Thymi oder Clavi 726
Timæi à Güldenklée Electuarium wider Ohnmachten, 168. Pulver wider den weissen Fluß, 744. wider Mutter-Beschwer, 753. dergleichen contra variolas, 672. besonderer Leim ad rupturam vulvæ, 808. Cataplasma wider allzustarcken Zuschuß der Milch 825
Tinea 841
Tinnitus aurium, s. Aurium tinnitus.
Tollsucht, s. Mania.
Tonica remedia 84. 184
Tonsillarum tumor 367
Tonus partium, was dadurch zu verstehen, 30. und wie derselbe gestärcket werde 84. sq.
Tophi sive nodi bey dem Podagra 316
venerei 512. 524. 527
scorbutici 510
Tormina ventris, s. Ventris tormina.
Träume, s. Insomnia.
Tranck Dolæi contra mictum cruentum, 558. ej. in Arthritide, 316. ej. in Ictero 494
Transpiratio, wodurch dieselbe befördert werde 90
Tremor 207
Trippert, s. Gonorrhœa.
der Weiber, s. Fluor albus.
Trismus, was es sey 190
Trochisci Stœckeri zum räuchern ad secundinas expellendas 805
Tröpff-Auge, s. Illacrymatio.
Trunckenheit, wie derselben zu begegnen 128
Tubæ uterinæ, wenn solche zu enge, verhindern Conceptionem 770
Tubercula circa vaginam uteri 726
Tulpii ad secundinas expellendas pulvis & decoctum, 804. Pulver contra gingivas erosas 365
Tumor œdematosus, s. Hydrops.
Pedum bey Schwangern 793
Testiculorum, s. Testiculorum tumor.
Uteri, s. Empnevmatosis, oder Uteri inflatio.

Tumor vulvæ, s. Vulvæ tumor.
Turpetum minerale, dessen Gebrauch zur Salivations-Cur 516
Tussis humida, 590. sicca ibid.
Tympanites 484

U.

Uberflüßiges Blut, s. Plethora.
Ubersichtigkeit, s. Myopia.
Ulcera Ægyptiaca, Syriaca, s. Aphthæ.
Ulcera scorbutica 499. 510
 Uteri, s. Uteri exulceratio.
 venerea 511
Umbilicalis hernia, s. Hernia.
Umbilici eminentia sive prominentia 845
 Vermis 855
Umgehen im Schlaf, s. Noctambulatio.
Unempfindlichkeit, s. Stupor.
Unfruchtbarkeit, s. Sterilitas.
Ungarische Kranckheit, s. Hungaricus morbus.
Unguentum, welches Castro contra fascinationem infantum recommendirt 854
Unguis 257
Universal-Medicin, ob dergleichen sey 108. 114
Unrichtiggehen, s. Abortus.
Unruh der Kinder, s. Vigiliæ nimiæ.
Unsinnigkeit, s. Mania.
 verliebte, s. Amor insanus.
Unvermögen, männliches, s. Impotentia virilis.
Unzeitige Geburt, s. Abortus.
Urin zeigt die Beschaffenheit und Veränderung der Kranckheiten an, 63. was man daraus sehen und nicht sehen kan, ibid. muß nach dessen Quantität, Qualität und Contentis betrachtet werden 64. was man aus der mehr- oder wenigern Quantität desselben urtheilen kan, ibid. was dessen Veränderungen in Ansehen der Consistenz, Farbe und Geruchs bedeuten, 64. sqq. auf solche Veränderungen hat man besonders in hitzigen Fiebern acht zu haben, 66. dabey aber auch die übrigen Signa und Umstände der Kranckheit wohl zu observiren 63
Urin-treibende Mittel, s. Diuretica remedia.
Urinæ ardor, s. Ardor urinæ.
 Incontinentia, s. Diamnes.
 bey Kindern 847
 bey Wöchnerinnen 819
 Suppressio, s. Ischuria.
 bey Kindern 848
 bey Schwangern 792
Urin-Blase, deren Entzündung, s. Vesicæ inflammatio.
Urin, blutiger, s. Mictus cruentus.
 hitziger, s. Ardor urinæ.
 verhaltener, s. Dysuria.
 gäntzlich verstopffter, s. Ischuria.
Ursachen der Kranckheiten, s. Causæ morborum.
Uteri angustia sive clausura 729
 Condylomata 726
 Convulsiones 798

Uteri deliramenta, s. Uterinus furor.
Exulceratio 722
Hæmorrhagia, s. Menses nimii.
Hæmorrhoides 726
Hydrops 716
Inflatio 711
Inflammatio 714
Procidentia, sive prolapsus 719
& vaginæ tubercula 726
Tumor flatulentus 711
übele Conformation verhindert Conceptionem 770
Ulcera 722
Verrucæ 726
Uterina remedia 95
Uterinus furor 765
Uvulæ tumor, s. Tonsillarum tumor 367

V.

Vagina uteri, wenn sie zu enge, verhindert Conceptionem 770
Vaginæ tubercula, s. Tubercula circa vaginam.
Varices bey Schwangern 793
Varicosa hernia, s. Hernia varicosa.
Variolæ, die Kinder-Pocken, 667. ob solche denen alten Griechischen Medicis bekannt gewesen, unter dem Namen Carbunculorum, 668. derselben Zufälle und Cur beschreibet Sydenham vortrefflich, 670. derselben unterschiedliche Eintheilung in veras & nothas, 668. in sporadicas & epidemicas, ibid. in distinctas & confluentes 669
Veits-Tantz, s. Chorea St. Viti.
Venæsectio, wie und an welchen Theilen diese Operation zu verrichten, 97.99. wenn und zu welcher Zeit sie zu verordnen, 96.98. wie viel Blut wegzulassen, 98. welchen Personen zur Ader zu lassen, 96. wie man sich vor, bey und nach dem Aderlaß zu verhalten, 98. derselben Würckung, 95. ob und wenn Schwangern zur Ader zu lassen, 99.779. an der Stirne wird in Melancholia und Mania gerathen, 97. desgleichen in der Ungarischen Kranckheit, 683. in dorso penis in priapismo 701
Venerea lues, s. Morbus Gallicus.
Melancholia, s. Uterinus furor.
Venerem extinguentia remedia, s. Antaphrodisiaca.
Veneris appetitus læsus, s. Appetitus Veneris læsus.
Ventriculi ardor, fervor, ebulitio, s. Ardor ventriculi.
Dolor gravativus, s. Dolor ventriculi.
Ventris tormina, s. Colica.
bey Kindern 831
bey Schwangern 787
Venus-Ballen, s. Testiculus vener.
Venus-Beulen, s. Bubones venerei.
Venus-Seuche, s. Morbus Gallicus.
Verdauung, derselben Verletzungen, s. Digestionis vitia.
gar keine, s. Apepsia.
langsame, s. Bradypepsia.
übele, s. Dyspepsia.

Verhaltene Nachgeburt, s. Secundinarum retentio.
Vermes, sind eine Ursache vieler Kranckheiten, 46. werden in vielen Theilen des Leibes gefunden, 458. besonders in Gedärmen, welche man Lumbricos nennet, 459. deren unterschiedene Arten, ibid. derselben Kennzeichen und Cur ibid.
Vermis umbilici, s. Umbilici vermis.
Verrucæ uteri, s. Uteri verrucæ.
Verstopffung der Nase bey Kindern, s. Narium obstructio.
Vertigo 210
Vesicatoria, was sie seyn, und woraus sie bestehen, 101. wie sie verfertiget und applicirt werden, 102. wenn sie zu verordnen, ibid. deren Würckung ibid. sq.
Vesicæ abscessus 565
 Calculus 567
 Exulceratio 565
 Inflammatio 561
Veternus, s. Sopor.
Vibices pestilentiales 684
Viduarum morbi, s. Morbi viduar.
Vigiliæ geben Anlaß zu Kranckheiten, 44. sq.
 nimiæ, s. Agrypnia.
 der Kinder 836
Vinum emeticum Heurnii in asthmate 585
Virgineus morbus, s. Chlorosis.
Virginum morbi, s. Morbi virginum.
Virilis impotentia, s. Impotentia virilis.
Vitia nimii roboris & rigiditatis fibrarum, nimiæ debilitatis & laxitatis, solutæ unitatis, was dadurch verstanden werde, 30. derselben Würckung im Cörper 31. sq.
Vitia malæ conformationis 45
Vitiligo und deren Gattungen 537
Vollblütigkeit, s. Plethora.
Volvulus 402
Vomica pulmonum 613
Vomitoria, 86. sq. sollen Schwangere nicht gebrauchen 780
Vomitus, wie zu erwecken, 86. sq. wie man sich dabey zu verhalten, 87. mit was vor Mitteln der allzustarcke zu stillen ibid.
Vomitus & nausea 390
 Gravidarum 786
Vorfall der Gebähr-Mutter, s. Uteri procidentia. hindert Conceptionem 770
 des Hintern, s. Ani procidentia.
Vorhaut, s. Præputium.
 deren Geschwulst, s. Phimosis.
Vulneraria remedia 85
Vulvæ ruptura & tumor 807

W.

Wachen, s. Vigiliæ.
 gar zu vieles, s. Agrypnia.
 bey Kindern, s. Vigiliæ nimiæ.
Wartzen der Brüste aufgesprungene, 821. Mangel derselben ibid.
 an der Schaam, s. Uteri verrucæ.
Wasser ist der allgemeinste und natürlichste Tranck, 71. wird häuffig in Thée und Caffée getruncken, 72. frisches wird zu trincken

trincken und zum Bade zu gebrauchen angepriesen, 73. des frischen Eigenschafften, wer solche beschrieben, ibid. wird pro medicina universali ausgegeben, ib. welchen Personen es zum ordentl. Geträncke dienlich 74
Wasser, wenn es zu zeitig bey Schwangern springt 795
Wasser Dolæi, wider Polyp. nasi, 227. ej. wider den Scharbock 504
Wasser-Bruch, s. Hernia aquosa.
Wasser nicht halten können, s. Diabetes. bey Kindern und Wöchnerinnen, s. Incontinentia urinæ. nicht lassen könen bey Kindern 848
Wasserscheu, s. Hydrophobia.
Wassersucht, s. Hydrops.
der Gebähr-Mutter, s. Uteri hydrops.
Wechsel-Fieber, s. Febres intermitt.
Wedelii cataplasma wider Verhalt. des Urins bey Schwangern 792
Wehen nach der Geburt, s. Dolores post partum.
Weh-Mütter stehen unter der Direction der Medicorum, 21. sollen keine Artzneyen verordnen ibid.
Wein, dessen Gebrauch ist alten Leuten dienlich 77
Weisbachii unguent. ophthalm. 258
Weisser Fluß der Weiber, s. Fluor albus.
Willisii Pulver wider den Sood 386
Winde, s. Flatus, oder Cholera sicca.
Wind-Bruch, s. Hernia ventosa.
Windsucht, s. Tympanites.
Wittwen-Kranckh. s. Morbi viduar.
Würmer, s. Vermes.
Würmer, Spuhl- s. Lumbrici.
Wüten der Mutter, s. Uterinus furor.
X.
Xerophthalmia, s. Ophthalmia.
Z.
Zäsergen, s. Fibræ.
Zahnen, schweres, s. Dentitio difficilis.
Zahnfleisch, desselben Kranckheiten, s. Gingivarum Vitia.
Zahn-Pulver Bartholini, 363. der Printzeßin von Altenburg ibid.
Zahn-Schmertz, Zahn-Weh, s. Odonthalgia.
Zähne, schwartze, s. Dentium discoloratio.
Mängel derselben, s. Dent. vitia.
Mangel oder Ausfallen derselben, s. Dentium vacillatio.
stumpffe, s. Dentium stupor.
wackelnde, s. Dentium vacillatio.
Zapffen, desselben Geschwulst, s. Uvulæ tumor.
Zehr-Wurm, s. Umbilici vermis.
Zerreissung der Schaam, s. Vulvæ ruptura.
Zipperlein, s. Podagra.
Zittern, s. Tremor.
Zoologia, was dadurch verstanden werde 9
Zünd-Blattern, s. Carbunc. pestilent.
Zufälle, s. Symptomata.
Zunge, deren Ritzen und Spalten, s. Oris fissuræ.
Zwergfells Entzündung, s. Inflammatio diaphragmatis.

) o (